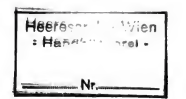


Geschichte des K.u.k. Infanterie-regimentes Adolf ...

Ludwig Rona

Digitized by Google



Karten fehlen?

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES ·
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
1817

Digitized by Google

Q I e 15

Digitized by Google

Heeresarchiv Wien
- Handbücherei -
1 Nr. 10

Digitized by Google

Heeresarchiv Wien
- Handbücherei -
1 Nr. 10

Hagmann

GESCHICHTE

DES

K. U. K. INFANTERIE-REGIMENTES

ADOLF GROSSHERZOG VON LUXEMBURG, HERZOG ZU NASSAU NR. 15

1701—1901

VERFASST

VON

MAJOR Dr. LUDWIG RONA

PRAG

DRUCK VON KARL BELLMANN — VERLAG DES REGIMENTES

1901

Digitized by Google

Storage
UA
[illegible]
.Z6
Nr 15
[illegible]

Digitized by Google

VORWORT.

Nur die größten unter den großen Feldherren und Helden aller Zeiten und Völker nennt die Weltgeschichte; nur die Besten unter den Guten des eigenen Heeres nennt die Geschichte der Armee; wer von den Tapferen und Braven unseres Regimentes dort fehlt, den soll dies Buch hier nennen und erzählen von seinem Heldenmuthe, seiner wackern That und seinem edlen Sterben; das ist der Regimentsgeschichte erster Zweck.

Was das Regiment als Ganzes gethan, das reiht sich vereint mit den hervorragenden Leistungen einzelner seiner Theile, mit den Heldenthaten einzelner seiner Angehörigen — als bescheidener Theil, aber harmonisch und innig, an die gewaltigen Leistungen unserer stolzen Armee, die ihrerseits wieder untrennbar sind von der Geschichte der geliebten erhabenen Dynastie, des theuren Vaterlandes.

An der Hand dieser Geschichte zu zeigen, dass begeisterte dynastische Treue und flammender Patriotismus wie Alles auch unser Regiment allezeit durchglühen; zu zeigen, wie diese edlen Gefühle auch unser Regiment stets dazu befähigen, heroische Thaten kühn zu vollführen, schwerstes Mühsal leicht zu überwinden, herbe Opfer freudig darzubringen, herrliche Siege und glänzende Erfolge im Sturme zu erringen; das ist der Regimentsgeschichte weiteres Ziel.

Und noch Eines will dieses Buch!

Digitized by Google

Einmal schon ist eine Geschichte des Regimentes erschienen[1]) zu dem Tage, an welchem die gegenwärtige Fahne des Regimentes ihre festliche Weihe erhielt. Aber seit jenem Tage ist die knappe Auflage längst und längst vergriffen, sind Decennien, reich an Denkwürdigkeiten, vorübergegangen, wurden neue, reiche Geschichtsquellen erschlossen, die viel Dunkles erhellten und selbst Bekanntes in wesentlich anderem Lichte zeigten. Zudem erscheint der 12. Juni 1901, der Tag, an welchem das Regiment das zweite Jahrhundert seines Bestehens, seiner Zugehörigkeit zur herrlichen kaiserlichen Armee und seiner Kriegsdienstleistung unter den glorreichen Fahnen Habsburgs vollendet.

An diesem bedeutungsvollen Tage muss das Regiment seinen Angehörigen und der Öffentlichkeit einen Rückblick auf den von ihm durchlebten gewaltigen, inhaltsschweren, 200jährigen Zeitraum überliefern, — auf diesen Zeitraum, während dessen dem Regimente nichts fremd geblieben ist, was des Kriegerstandes edles und schon darum schwieriges Los mit sich bringt.

Das Regiment muss und will diesen Rückblick geben — ohne Verschönerung oder Beschönigung, nach den obersten Forderungen der Geschichtsschreibung: „einfach und klar, genau und wahr“ sollen die Schicksale des Regimentes während der nun abgeschlossenen zwei Jahrhunderte seines Lebens in diesem Buche den Regimentsangehörigen und der Außenwelt erzählt werden;

der Außenwelt: *Damit jeder sehe und wisse, dass das Regiment in dem hehren Bewusstsein stets treuester Pflichterfüllung und mit goldreinem „lorbeerumrankten Ehrenschilde“ die Schwelle seines dritten Jahrhunderts überschreitet;*

den Regimentsangehörigen: *Damit jeder derselben sich in berechtigtem und edlem Stolze als Sohn des Regimentes fühle; auf dass jeder von ihnen die hehre Pflicht erkenne und in heiliger ernster Begeisterung gelobe, allezeit aus allen Kräften, mit Leib und Seele, mit Geist und Herz dafür zu sorgen, dass der Ehrenschild des Regimentes auch goldrein bleibe, sein rankender Lorbeer aber sich mehre in allen künftigen Zeiten!*

---

[1]) Am 20. Mai 1874. Geschichte des k. k. Infanterie-Regimentes Adolf Herzog zu Nassau Nr. 15. Im Auftrage des Regiments-Commandos: Adolf Ritter Latterer von Lintenburg, k. k. Hauptmann (jetzt Feldmarschall-Lieutenant i. R.).

Das auch will die Regimentsgeschichte, das soll sie nach den edlen Intentionen des hochsinnigen, thatfreudigen Mannes, der von 1894—1898 als Commandant an der Spitze des Regimentes stand, des Herrn Oberst Karl Edl. von Rezniček — gegenwärtig Generalmajor und Commandant der 8. Infanterie-Brigade. Er war es, dessen kluger und energischer, immer auf das Edelste und Höchste gerichteter Initiative die Idee zur Schaffung einer neuen Regimentsgeschichte entsprang. Er war es, der — Eins mit seinem, ihn voll und aufrichtig verehrenden Officierscorps — der Idee auch die That folgen ließ, ihr Leben gab, Inhalt und Form mit edlen, markigen Worten bezeichnend.

„Der Text hätte," schrieb Oberst Edl. v. Rezniček in dem Befehle,[1] durch welchen der Gefertigte mit der Ehre der Verfassung dieses Buches betraut wurde; „die Weltlage zur Errichtungszeit, dann die wichtigsten Erlebnisse des Regimentes auf Grundlage der Geschichte Österreichs zu schildern; mit Seitenblicken auf die übrigen Weltereignisse, die heute für Staat und Heer von hoher Bedeutung erscheinen und das Verständnis für die Größe des vom Regimente durchlebten Zeitraumes und der seitherigen Cultur-Entwicklung beleben.

Rege Anhänglichkeit an die Dynastie, warmes Gefühl für unser gesammtes Heer und treues Gedenken für den Ruhm des Regimentes, bei aller Bescheidenheit der Sprache, soll zum Ausdrucke kommen.

Daraus ergibt sich auch die Gliederung des Textes nach Regierungsepochen und Zeitaltern maßgebender Feldherren, untergetheilt nach Feldzugsperioden und Friedenszeiten, welche letzteren aber nur als neue Vorbereitungs- und Entwicklungs-Phasen für Heer und Staat zu schildern wären. Dazwischen eingestreut, textlich verbunden, die geschichtlichen Thaten und Schicksale des Regimentes, sein engeres kameradschaftliches Leben, seine Beziehungen zum Heimatlande.

Indem ich Ihnen noch jede erforderliche Unterstützung seitens des Regiments-Commandos zusichere, wünsche ich Ihnen und uns vollen Erfolg Ihrer Thätigkeit."

Diese Unterstützung gewährte auch Herr Oberst Edl. v. Rezniček nach jeder Richtung im vollsten Maße; an anderer Stelle

[1] Res. Nr. 635 Adj. dto. Lemberg, am 21. November 1896.

Digitized by Google

soll es noch — der Dankesschuld des Regimentes theilweise genügend — zur Sprache kommen, was er in dieser, wie in allen anderen Richtungen für das Regiment errang.

Seine sachkundigen und zielbewussten Weisungen aber bildeten die Leitlinie für dieses Werk. Die neue Regimentsgeschichte bleibt seine Schöpfung, wenn sie auch der übergroßen Fülle des Stoffes wegen nicht während der Commandoführung des Herrn Oberst Edl. v. Rezniček vollendet werden konnte, weil sie die Ereignisse einschließlich 1900 enthalten soll.

Was aber Oberst Edl. v. Rezniček geschaffen: — die Idee und den Plan des Buches, was unter seiner regen Fürsorge gedieh, die Sammlung des geschichtlichen Materiales bis in die jüngste Zeit und ein bedeutender Theil der Ausarbeitung des Werkes, — das hegten uud pflegten seine Nachfolger im Regiments-Commando: Herr Oberst Leo Guzek und ganz besonders Herr Oberst Karl Glückmann, in sorgfältigster, liebevollster Weise unter gespanntem, freudigem Interesse des Officierscorps.

Wie diesen Männern das erste und oberste Verdienst gebürt, so haben alle diejenigen vollen Anspruch auf den Dank des Regimentes, welche in zuvorkommendster, wohlwollender, freundlicher und kameradschaftlicher Weise dem Werke ihre Unterstützung geliehen.

Da haben außerhalb der Monarchie:

Das königl. pr. Staatsarchiv zu Osnabrück und der Herr Dr. Albert für das Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau in der entgegenkommendsten Weise alle erbetenen Auskünfte gewährt; Herr Fr. von der Wengen sich des Werkes angenommen, er, der selbst in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins" die Schicksale des Regimentes während der Garnisonierung in Freiburg (Baden) 1701—1704 ausführlich behandelte. Seiner gütigen Vermittlung und der besonderen mühevollen Liebenswürdigkeit des hochw. Herrn geistl. Raths und Dompfarrers zu Freiburg, Schober, verdankt das Regiment Auszüge aus den dortigen Kirchenregistern, die eine authentische Zusammenstellung des Officierscorps im Errichtungsjahre ermöglichten.

Innerhalb des Vaterlandes hat besonders gütig weiland Se. Durchl. Fürst Camillo Starhemberg die Durchforschung des

Digitized by Google

berühmten Eferdinger Archivs gestattet, wobei Herr Oberst Freiherr v. Handel-Mazetti — der ausgezeichnete Kenner dieses Archivs — in kameradschaftlichster Weise den Verfasser unterstützte. Das fürstl. Starhembergische Archiv, das einen Theil seiner Schätze dem k. u. k. Kriegsarchiv zur Verfügung stellte, ist für das Regiment außerordentlich wichtig, da es eine gewaltige Zahl von Documenten des F.-M. Graf Guido Starhemberg enthält, jenes Feldherrn, unter dem das Regiment von 1708—1713 die weltberühmten Kämpfe in Spanien mitfocht.

Ganz ungewöhnlich wichtige Daten zur Geschichte des Regimentes bot das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in seinen lothringischen Acten, die der Referent, Herr Staatsarchivar Árpád Györy de Nádudvar in entgegenkommendster Weise bereitstellte und dank seiner sicheren Beherrschung des schwierigen Materiales die Arbeit außerordentlich förderte.

Allen diesen hohen Behörden und Persönlichkeiten, den Herren Leitern und Beamten des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, der k. k. Hofbibliothek und des Archivs der Hofkammer sei hiemit warmer, herzlicher Dank abgestattet.

Innerhalb der Armee selbst gebürt der aufrichtigste und gehorsamste Dank dem k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, das ähnliche patriotische und pietätvolle Werke immer vollauf unterstützt.

Was aber das Kriegsarchiv für die Regimentsgeschichte bedeutet, das besonders hervorzuheben, ist Pflicht. Von seinen beiden letzten leitenden Vorständen, Ihren Excellenzen FMLts. Freiherr von Sacken und Leander von Wetzer, zu einem Musterinstitute ersten Ranges und von europäischer Bedeutung erhoben, in all' seinen Sectionen und Abtheilungen unendlich reich, meisterhaft geordnet und verwaltet, öffnet es willig und weit seine gewaltigen Räume jedem ernsten Forschen. Leiter, Vorstände und Referenten wetteifern in wohlwollender, freundlicher und kameradschaftlicher Unterstützung besonders dort, wo es der eigenen schönen Armee, einem ihrer Theile oder einem patriotischen Zwecke überhaupt gilt. Allen diesen in den immensen wissenschaftlichen Schätzen bewundernswert versierten Männern — insbesondere Sr. Exc. dem Herrn FMLt. Leander v. Wetzer — sei hiemit der schuldige Dankestribut gezollt.

Und nun noch wenige Worte pro domo:

Der Verfasser, welcher 25 Jahre lang die Ehre hatte, die Uniform des Regimentes zu tragen, hat die Auszeichnung durch die ihm gewordene Aufgabe heißen Herzens voll empfunden, er täuschte sich auch nicht über die gewaltigen Anforderungen und Schwierigkeiten der Arbeit.

Er hat ehrlich versucht, die Ehre zu verdienen, den Anforderungen wenigstens theilweise zu entsprechen, die Schwierigkeiten zu überwinden — er hat treu gearbeitet.

Bedenkt man aber, dass selbst einfache Tagesereignisse von verschiedenen Augen- und Ohrenzeugen immer verschieden wiedergegeben werden, so ergibt sich von selbst, dass Kriegs- und Schlachtenberichte jetziger und noch mehr vergangener Zeiten immer nur allgemein übereinstimmen, in den Details aber auseinandergehen.

Deshalb sei noch Eins hervorgehoben: dass kein Name, keine Zahl, kein Datum, überhaupt nichts in dieses Buch aufgenommen wurde, was nicht durch authentische, die kritische Prüfung vertragende Documente belegt und begründet erscheint.

Damit sei das Buch den Kameraden übergeben!

Rona m. p.

Digitized by Google



Monument in Tarnopol.

Auf ferner, fremder Aue
Da liegt ein todter Soldat,
Ein Ungezählter, Vergess'ner,
Wie brav er gekämpft auch hat.

Seidel.

Ist er wirklich ungezählt, ward er wirklich vergessen, jener todte Soldat auf ferner, fremder Aue, der einst so wacker kämpfte?

Wohl sind es heute ferne, fremde Auen, auf denen seit zwei Jahrhunderten das Regiment gestritten! Von seiner Wiege am Rhein drang es als **Osnabrück'sches Leibregiment** über der Alpen mächtigen Wall hinab bis an den feuerglühenden Fuß des Ätna, als **Lothringen** weit über das Meer bis vor die Thore Madrids; ganz Deutschland durchquerten der großen Kaiserin getreue **Pallavicinier** und bis ins Herz Frankreichs drangen die Braven von **Zach-Infanterie** vor; muthig und todesfreudig rangen die **Nassauer** mit dem Feinde um die heimatliche Scholle — immer reich an Ruhm und allzeit in untadeliger Ehre.

Wohl liegt auf all diesen fernen, fremden Auen der Wackeren große Zahl zum Todesschlafe gebettet; ungezählt blieb aber keiner, keiner ward vergessen!

Blick' hin, du junger Krieger! Vor der Kirche deiner Heimat erhebt sich ein ragender Obelisk, der in goldenen Zügen auf ehernen Tafeln die Namen all derer trägt, die im heißen Kampfe für Kaiser und Reich gefallen! Und hundert Meilen davon, auf fernem, blutgetränkten Boden, kündet ein anderer stolzer Stein die Ruhmes- und Ruhestätte der todten Helden!

Was diese geleistet, das hält die Geschichte für alle Zeiten fest! Vermag die Geschichte der Völker nur die Größten unter den Großen zu nennen, — die Geschichte unseres Vaterlandes nur die Besten unter den Guten der Vergessenheit zu entreißen, mit den Namen dieser Helden ist aber unlösbar das Andenken an jene verknüpft, welche ihr ganzes Denken und Fühlen, ihr Leben freudig dafür einsetzten, dass die Idee des Feldherrn auch zur ruhmvollen That sich gestalte.

Wer aber dorten fehlt aus unserer Regimentsfamilie, den soll dies Buch der Mit- und Nachwelt nennen mit seiner wackeren That und seinem edlen Streben — seinem Andenken zur Ehre, uns zum begeisternden Beispiel!

Und anders sollen des Dichters Worte lauten:

Auf ferner, fremder Aue
Da liegt ein todter Soldat;
Kein Ungezählter, Vergess'ner,
Da brav er gekämpft einst hat.



Monument an der Strasse zwischen Böhm.-Skalitz u. Zlič.

I.

Die Jahre 1700 und 1701 und die Errichtung des Regimentes.

Mit mächtigem, insbesondere moralischem Erfolge für Österreich und das Haus Habsburg schloss das 17. Jahrhundert. Die Türken und die Franzosen waren belehrt worden, dass das Habsburg'sche Reich unerschütterlich fest stehe und selbst den siechen Körper des deutschen Reiches noch zeitweise zu beleben verstehe.

Es wäre nun ein längerer Friede nöthig gewesen, damit die erschöpften Länder sich erholen könnten, damit der Bauer wieder seinen Acker pflüge, der Bürger sein Handwerk und seinen Handel treibe, damit die Staatsfinanzen sammt der Verwaltung, die beide sehr im Argen lagen, verbessert würden. Aus ganzem Herzen und mit allen Kräften suchte auch Kaiser Leopold I. den so heiss ersehnten, so schwer erkämpften Frieden zu erhalten, seinen Völkern Erleichterung zu schaffen. Er zeigte sich nachgiebig in der äußeren Politik und vermied es sorgfältig, sich in den gewaltigen Streit zu mengen, der damals zwischen dem Schwedenkönige Karl XII. einerseits, Dänemark, Sachsen-Polen unter August II. und dem von Peter I. aus hundertjähriger Verrohung aufgerüttelten Russland andrerseits ausgekämpft wurde, in den auch die Türkei hineingezogen ward. Der Kaiser löste auch einen Theil seiner Regimenter ganz auf, die anderen wurden auf kleinen Stand gesetzt, überall wurde gespart — alles, um den Staatshaushalt zu vereinfachen, die Lasten der Bevölkerung zu verringern. Allein es kann

Digitized by Google

der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, und Ludwig XIV. war ein böser Nachbar, für dessen feindliche Absichten sich auch alsbald ein Object ergab: die Frage der Erbfolge in Spanien, die das 18. Jahrhundert eröffnete und Österreich-Habsburg zu neuen schweren, aber glänzenden Kämpfen zwang.

In diesen traten England und Holland, Preussen und fast ganz Deutschland an die Seite des Kaisers, allerdings erst nach Unterhandlungen, Concessionen und Opfern aller Art seitens Leopold I. Auch Portugal trat für Habsburg ein, und in Spanien erhob sich das habsburgtreue Catalonien für den Erzherzog Karl als König Karl III; dagegen verbielten sich fast alle Staaten Italiens, sowie der Papst, feindselig gegen Österreich. In schmählichem Landesverrathe schlossen Kurfürst Max Emanuel von Bayern und dessen Bruder Josef Clemens, Erzbischof von Köln, ein Schutz- und Trutzbündnis mit Frankreich, dessen Lügen so offen, dessen Versprechungen so trügerisch waren — gegen ihren Kaiser, dem gegenüber sie beide in derselben Zeit ununterbrochen ihre Loyalität, Reichs- und Kaisertreue mündlich und schriftlich betonten.

Gegenüber all' diesem Treiben steht, herzerfreuend ob seiner Treue, seiner ritterlichen Ehrenhaftigkeit, seines Eifers und seiner Anhänglichkeit an das Kaiserhaus, das Verhalteu der Herzoge von Lothringen.

Herzog Karl V. von Lothringen, der große kaiserliche Feldherr, dem Ludwig XIV. sein Herzogthum weggenommen und, durch Waffengewalt gezwungen, bedingungsweise zurückgegeben hatte, war lieber als kaiserlicher Feldmarschall seiner Heimat und der Herrschaft ferne geblieben, als dass er sich vor Frankreich gebeugt hätte. Sein älterer Sohn Leopold übernahm nach dem Rijswijker Frieden die Regierung Lothringens; der jüngere Sohn Karl, Herzog zu Lothringen und Bar, wurde Bischof zu Olmütz, dann Bischof zu Osnabrück. Gleich kaisertreu, wie ihr Vater, widmeten sie beide dem Hause Habsburg ihre Kräfte, und konnte dies Herzog Leopold nicht offen thun, um Ludwig XIV. nicht den ersehnten Anlass zu geben, sofort das ungerüstete und unvertheidigte Herzogthum wieder zu besetzen, so that es um so offener Herzog Karl in seinem und seines Bruders Namen.

Als Bischof von Osnabrück hielt Herzog Karl Truppen, u. zw. 1 Regiment zu Fuß unter Commando des nachmals in kaiserliche Dienste übernommenen und zum Festungscommaudanten iu Freiburg (Breisgau) ernannten Oberst Heinrich Ernst Freiherr von Winckelhoffen, dann 2 Compagnien Dragoner. Mit dem Momente, wo die Generalstaaten von Holland für den Kaiser zu rüsten begannen,

vermiethete ihnen Herzog Karl einen Theil seines Regiments — das „neue Regiment" genannt. Der Rest wurde wieder completiert nnd als „Osnabrück'sches Leihregiment" hezeichnet. Zu den vom deutscheu Reiche aufzustellenden Truppen — dem Reichsheere — stellte der Herzog, als Mitglied des niedersächsisch-westphälischen Kreises, sein Contingent rechtzeitig und vollzählig hei. Mit Betrühnis sah er aher, wie langsam und spärlich die ührigen Stände ihre Contingente lieferten, dass die Compagnien statt 100 Mann nur 27, und selhst nur 16 Mann zählten, dass dafür aber die 4 Compagnien eines Bataillons 2 Oberstlieutenants, 1 Major und nur 1 Hauptmann aufwiesen. Als er wahrnahm, dass auch in den eigenen Ländern des Kaisers die Completierung der alten Regimenter und die Aufstellung neuer schwer von Statten gieng, da hot er dem Kaiser sein Osnahrück'sches Leihregiment an.

Hocherfreut hegrüßte Leopold I. diesen Act der Treue, dankbar empfieng er das Anerhieten des Herzogs, und in wenigen Tagen kam die Capitulation zustande, die in 2 Parien am **12. Juni 1701** in Laxenburg vom Kaiser und vom Herzog-Bischof signiert wurde. Das eine Pare mit der Unterschrift Leopold I. erhielt der Bischof, das zweite Pare [1]) mit der Unterschrift: „Karl, Bischof zu Osnabrück und Olmütz" wurde dem Kaiser überreicht und sodann vom Hofkriegsrath übernommen.

Die 15 Punkte dieser Capitulation — für die noch zu erörternde Frage wichtig, seit wann das Regiment „kaiserlich" und seit wann es in „kaiserlicher Verpflegung" ist — lauten, von Stil und Orthographie der damaligen Periode abgesehen, folgendermaßen:

„1. Der Bischof überlässt unentgeltlich in kaiserliche Dienste 10 Compagnien à 100 Mann = 1000 Mann in guter Montur und Bewaffnung.

2. Er ergänzt diese 10 Compagnien durch Werhung auf 16, mit einem Stande von 2400 Mann.

3. Hiezu zahlt der Kaiser 28 fl. Werbegeld für jeden Mann.

4. Es soll gute deutsche Mannschaft mit tauglichen Oher- und Unterofficieren geworben und so uniformiert und hewaffnet werden, wie (Unsere) die kaiserlichen Truppen im Reiche und in Italien.

[1]) Dieses zweite Pare befindet sich in den Acten des k. u. k. Kriegsarchivs: „K. A. Spanischer Successionskrieg. Im Reich und den Niederlanden 1701, VI—2".

5. Diese Ergänzung soll der Herzog innerhalb 4 Monate nach Erhalt des Werbegeldes beistellen.

6. Das Regiment soll den Namen „Osnabrück'sches Leibregiment" behalten und darf das Lothringische und Osnabrück'sche Wappen auf (Unseren) den kaiserlichen Fahnen führen.

7. Die vorhandenen 10 Compagnien garnisonieren in Freiburg, bis das Regiment complet ist; zieht letzteres dann zu Felde, so soll es nicht außerhalb des deutschen Reiches verwendet werden.

8. Der Bischof stellt die ersten 10 Compagnien zur Musterung nach Frankfurt am Main und verpflegt sie bis dahin. Nach der Musterung treten selbe in Pflicht und Verpflegung des Kaisers, der auch die frühere Verpflegung ersetzt.

9. Der Bischof ernennt alle Ober- und Unterofficiere und theilt selbe nach Belieben ein.

10. Als Werbebezirke werden, da Böhmen und die Österreichischen Erbländer gegenwärtig erschöpft sind, Westphalen, die beiden Sachsen, Franken, Schwaben und der Oberrhein zugewiesen, mit den Sammelplätzen Freiburg und Frankfurt, wo je 30 Geworbene von den kaiserlichen Kriegscommissären in kaiserliche Verpflegung und Gefahr übernommen werden sollen. Doch hat der Bischof den Hofkriegsrath stets diesbezüglich rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

11. Der Bischof erhält bis zur Completierung des Regimentes die halbe, dann die ganze Oberstensgage. Alle übrigen, Gage und Verpflegung vom Tage ihrer Musterung.

12. Der Kaiser verpflichtet sich, das Regiment gleich den anderen (Unseren) kaiserlichen Regimentern zu Fuß zu erhalten, zu verpflegen, zu recrutieren und ihm auch alle übrigen Ehren, Freiheiten und Privilegien zu gewähren, welche (Unsere) die kaiserliche Infanterie hat.

13. Für's Feld schafft der Kaiser Schweinsfedern, Balken, Karren, Zeltwagen und Proviant, der Bischof die übrigen Feldgeräthe — besonders die Zelte.

14. Das Regiment bleibt in kaiserlichen Diensten, so lange der Kaiser will.

15. Braucht er es nicht mehr, oder bittet der Bischof aus dringenden Gründen um das Regiment, so stellt es der Kaiser ihm — so wie es in jenem Zeitpunkte sein wird — zur Verfügung.

Digitized by Google

Im übrigen untersteht das Regiment den kaiserlichen Kriegsartikeln und Verpflegsordonnanzen, den Musterungen und Revisionen, schwört zu den kaiserlichen Fahnen und wird immer und überall dem Kaiser und seinen Generalen Treue halten."

Obwohl nun diese Urkunde deutlich zeigt, dass das Regiment vom ersten Tage seiner Errichtung ein kaiserliches Regiment und in kaiserlicher Verpflegung gewesen ist, wurden dennoch Zweifel laut, und selbst der officielle Militär-Schematismus enthielt bis vor wenigen Jahren beim Infanterie-Regiment Nr. 15 noch die Bemerkung „1726 in kaiserliche Verpflegung übernommen", so dass erst das Jahr 1726 als Jubiläumsjahr erschienen wäre.

So wichtig ist aber dem Regimente jede Stunde directer Zugehörigkeit zur kaiserlichen Armee, so stolz ist das Regiment darauf, dass es vom Tage seiner Errichtung an ein Glied des mächtigen kaiserlichen Heeres war, dass auch die leiseste Ungewissheit beseitigt werden muss, und dazu ist die Regimentsgeschichte der geeignetste Platz.

Dass das Regiment seit 1701 kaiserlich sei, wurde nur einmal — da aber von hoher Stelle — bezweifelt. Im Jahre 1715 richtete F. M. Graf Wirich Daun, der damalige Vicekönig von Neapel — wo das Regiment garnisonierte — an den Hofkriegsrath die Anfrage,[1]) ob das Osnabrück'sche Regiment ein simples fürstliches Leibregiment oder aber ein wirkliches kaiserliches Regiment sei, „weilten mit denen darunter stehenden Officieren es eine andere Bewandnis, als unter denen kaiserlichen habe". Der Inhaber hatte nämlich eine Reihe lothringischer Edelleute und eine Anzahl dem Kaiser treu gebliebener und deshalb mit den kaiserlichen Truppen aus ihrem Vaterlande emigrierter spanischer Officiere dem Regimente „aggregiert" (überzählig und mit halber Gebühr, bis Plätze frei wurden), wodurch das Regiment mehr Officiere hatte, als andere Regimenter, und als dies dem vorgeschriebenen Stande entsprach. Dieser einzige Grund war wohl nicht stichhältig genug, um dem Regimente seine Eigenschaft als „kaiserliches" Regiment zu nehmen.

Der Hofkriegsrath antwortete[2]) am 8. Juni 1715: „Es könne zwar das Osnabrück'sche Regiment den Namen des fürstlich

[1]) K. A. H. K. R. 1715, 575 Exp.
[2]) K. A. H. K. R. 1715, 732 Rgt.

Osnabrück'schen Leibregiments führen, dergestalt jedoch, dass es in allen anderen passibus nach den Kaiserlichen Ordonnanzen sich halte, mithin über den ordinari Fuß mehrere Officiere zu haben nicht befuegt sein solle."

Damit war der Inhaber nicht zufrieden, da ihm das Recht der Ernennung von Officieren verkürzt wurde. Er beschwerte sich, und im April 1716 [1]) befahl der Hofkriegsrath, um den Zweifeln ein Ende zu machen: „dass das Osnabrück'sche Leibregiment führohin als ein wirkliches kaiserliches Infanterie-Regiment zu halten sei". Betreffs der supernumerären Officiere aber entschied der Hofkriegsrath anlässlich eines ähnlichen Falles unter dem Vicekönig Caraffa am 1. August 1722: [2]) „Derartige Anstellungen sind den kaiserlichen Obristen, also umsomehr dem Herzog von Lothringen erlaubt, es sind die beim kaiserlichen Regimente Osnabrück supern. Officiere anzustellen und ihnen die Gagen zu geben."

Wollte man nun hiernach das Regiment als „kaiserliches" erst von 1715 anerkennen, nun so existieren auch für alle früheren Jahre von 1701 an, gleich kräftige Beweise. Da ist:

1. die Bezeichnung des Regiments.

Die Theile des kaiserlichen Heeres wurden benannt:

Kaiserliche, alliierte und verbündete (z. B. Engländer), Auxiliar- und Hilfs- (z. B. Preussen), endlich Sold- oder Miethstruppen (z. B. Dänen); dazu kamen die Reichstruppen, respective Contingente der einzelnen deutschen Kreise und Stände. Besonders die deutschen Fürsten waren in Rücksicht der Bezeichnung ihrer Truppen peinlich genau, wie in allen ähnlichen kleinen Fragen; verließ doch gerade der Osnabrück'sche Gesandte

---

[1]) K. A. H. K. R. 1716, 526 Exp.

[2]) K. A. Spanischer Successionskrieg, Sicilien 1722, VIII, 1.

am Reichstage den Berathungssaal, weil er einen Platz entfernter vom Präsidenten sitzen sollte, als der Gesandte Bremens. Anderseits war man am Wiener Hofe ängstlich bemüht, alle derartigen Empfindlichkeiten zu schonen; wo immer aber das Regiment Osnabrück genannt wird — und es wird in Ordres de bataille, in Voranschlägen und hofkriegsräthlicheu, auch kaiserlichen Erlässen sehr oft genannt — da erscheint es unter den „kaiserlichen Truppen". Die wichtigste derartige Nennung ist die in der officiellen Tabelle des Standes der „kaiserlichen" Infanterie Ende Juli und October 1702,[1]) in welcher Tabelle Osnabrück als „kaiserliches" Infanterie-Regiment mit 1595 Mann gezählt wird. So berichtet z. B.

a) der Markgraf Ludwig von Baden, der als deutscher Fürst in solchen Dingen womöglich noch empfindlicher war, als die anderen, der auch als kaiserlicher und Reichs-Feldmarschall competent erscheint, am 13. Mai 1703 aus Oberbühl an Kaiser Leopold I.:[2]) „Von „kaiserlicher" Infanterie habe ich hier nur den eintzigen Osnabrückhische"; so schreibt

[1]) Hofkammer-Archiv, December 1702.

[2]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Neue Folge Bd. VI, Hft. 3, S. 472. — Fr. v. d. Wengen: Das Rgt. Osnabrück in Freiburg.

b) Kaiser Josef I. an Prinz Eugen am 19. November 1708: [1]) „Meine beiden Regimenter Guido Starhemberg und Osnabrück.“

c) Der Hofkriegsrath an Prinz Eugen 1. Jänner 1709: [2]) „Aus den Recrutentabellen werde er ersehen, dass denen „kaiserlichen“ nach Spanien abgeschickten Regimentern zu Fueß Starhemberg, Reventlau, Wetzel und Osnabrück, zu deren Completierung in den Erbländern 2467 Recruten seien zugetheilt worden, welche alle mit völliger Mundur, auch Ober- und Untergewehr versehen, in „kaiserliche“ Verpflegung und Gefahr bis nach Final di Spagna geliefert werden sollen.“

2. Nur bei den kaiserlichen Regimentern ernannte der Kaiser die Regiments-Commandanten, bei allen anderen die betreffenden Landesherren.

Beim Regimente ernannte der Kaiser den ersten und alle folgenden Regiments-Commandanten; als ersten den kaiserlichen Oberstlieutenant des reducierten (aufgelösten) Regiments Württemberg, Georg Ludwig Ritter von Lattermann.

3. Ein kaiserliches Regiment sollte nur von einem Unterthanen des Kaisers errichtet werden.

Herzog Karl war als Bischof von Olmütz directer Unterthan des Kaisers.

[1]) K. A. Span. Succ., Spanien, 1708, XI, 19.
[2]) K. A. H. K. R. 1709, 1. Reg.

4. Niemals wurde einem nicht kaiserlichen Regimente die Werbung in den kaiserlichen Erblanden gestattet, noch weniger erhielt ein solches landständische Recruten von dort.

Dem Regimente wurde schon 1702 die Werbung in Tirol gestattet;[1]) 1704 werden ihm 800 Recruten aus Steiermark und Krain bewilligt[2]) und 1705[3]) werden ihm 800 Recruten aus Böhmen, 330 aus Mähren, 349 aus Steiermark angewiesen nebst der Werbung in Tirol und Vorarlberg.

Noch viele andere Kriterien ließen sich anführen, alle aber übertrifft an unwiderlegbarer Beweiskraft der nachfolgende Auszug aus einem eigenhändigen Briefe[4]) des Inhabers an den Staatsrath und Generalcommissär in Bayern, von Forster, de dato 11. Feber 1705: „. . . Nun aber werden der Herr Baron vom Überbringer dieses, dem Obristen Lattermann mitleidentlich vernehmen, in was fuer eine äußerste noth und miserablen Zustand mein Osnabrück'sches Leibregiment zu Fueß, welches Ich aus Threu-gehorsambster Devotion Ihrer Königl. Kays. Majestät, Meinem Allergnädigsten Allerliebsten Herrn und Herrn Veter vor 4 Jahren ohne Eintzige Forderung und Prätension geschenkhet habe, gerathen seye, weil nicht allein die Verpflegung sehr unrichtig verschaffet etc. etc.“ Wie dieser Brief es beweist, dass das Regiment von der Errichtung an „Kaiserlich“ war, so zeigt er auch, dass es sofort in kaiserliche Verpflegung getreten ist. Hiefür enthalten die Acten des Kriegsarchivs, der Hofkammer und des Haus-, Hof- und Staatsarchivs ungezählte Documente:

1. K. k. Hofkammer. 15. October 1701 Reg. 623
Befehl an's Hofzahlamt: 39748 fl. 48 kr. zur Errichtung des Osnabrück'schen Regiments an den Lieferanten Oppenheimer;

---

[1]) K. A. H. K. R. 1702, 77 und 594/5 Reg. 572 Exp.
[2]) K. A. H. K. R. 1704, 371 und 729 Exp.
[3]) K. A. H. K. R. 1705, 299, 1321 Exp.
[4]) Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Lothringische Acten-Fasc. 407.

Digitized by Google

24. December 1701 Reg. 717, 40146 fl. an Frenau & Co. für Verpflegung des Osnabrück'schen Regiments.

2. K. A. H. K. R. 1701, 278 Reg. Die Hofkammer frägt an, was an Werbgeld und Verpflegung bis October für das Regiment Osnabrück nöthig sei;

1703, 5 Exp. Dem Regimente wird die Verpflegung und Bezahlung in Mähren angewiesen.

672 „ }
873 „ } Dasselbe an die böhmische Hofkanzlei.
913 „ }

1704, 832 Reg. Das Regiment erhält Geldanweisung an den Banus Gf. Pálffy.

1704, 920 Exp. Der Inhaber bewilligt die Verpfändung des Olmützer Kirchensilbers gegen seinerzeitige Auslösung durch das kaiserliche Ärar. Das Silber wird für 97000 fl. verpfändet, das Regiment erhält aber nichts „da die Gelder anderweitig verwendet werden mussten".

1705, 1145 Reg. Die Hofkammer erhält den Befehl, die rückständigen Gebüren des Regiments zu bezahlen.

3. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Lothringische Acten, Fasc. 332, Rechnungsacten des Regiments 1701—1728.

a) Ende October 1707 ist der Inhaber beim Regimente in Vorschuss mit 2353 fl. 38 kr.

b) Rechnungslegung des Regiments-Quartiermeisters Hauptmann Christof Taubner, de dato Feldlager bei Balaguera, 14. September 1709: „Der Inhaber hat seit 1705 vom Regimente 21780 fl. 34 kr. erhalten, er schuldet daher dem Regimente, da die Gagen nur 19855 fl. ausmachen, 1925 fl. 34 kr.

c) Der Inhaber erhielt vom Regimente laut eigenhändiger Quittung de dato Wien 22. October 1710, Vorschuss auf die Gage als Oberst und als Hauptmann der Leibcompagnie 8509 fl. 30 kr.

d) Er erhält laut eigenhändiger Quittung de dato 1. September 1715, vom Regimente einen zweiten Gagevorschuss im Betrage von 9990 fl.

e) Das Regiment zahlte aus den vom Hofkriegsrathe erhaltenen Geldern auf Befehl des Bischofs und à conto dessen Gage:[1])

Dem Commandeur Bar. de Bevern (Osnabrück'sche Privatpension)	4000 fl.	— kr.	
„ FMLt. Baron Eltz . . . . dtto.	500 „	— „	
„ Hauptmann Baron Eltz	516 „	— „	
„ „ Wiggers . . . . dtto.	414 „	— „	
„ früheren Regiments-Quartiermeister Hauptmann Keller . .	840 „	20 „	
„ Lieutenant Lambarth	312 „	— „	
„ jetzigen Regiments-Quartiermeister	360 „	20 „	
„ Regimentspater Adjutum	120 „	— „	
„ Regimentsagenten	300 „	— „	
Jeder Compagnie monatlich 2 fl. zur Bestreitung der Schreibmaterialien, als placidiertes Papiergeld	408 „	— „	
Summe	7770 fl.	40 kr.	

[1]) H.-, H.- u. St.-A. Lothrg. Act. Fasc. 328.

Demnach verpflegte nicht der Inhaber, sondern der Kaiser das Regiment, und letzteres zahlte dem Inhaber seine Gebüren, von denen er allerdings wieder vieles für das Regiment widmete, wie er auch sonst bei Unglücksfällen gerne half.

Während der Jahre 1708—1713 wurde das Regiment aus den englisch-holländischen Subsidien verpflegt und gezahlt; wie es damit aussah, und mit den Gebüren in Neapel von 1713 an, das zeigen die ebenfalls im Fasc. 332 der lothringischen Acten des Haus-, Hof- und Staatsarchivs enthaltenen Haupt-Cassa-Extracte:

Das Regiment hat laut Rechnnngslegung des Regiments-Quartiermeisters Lieutenant Keller, de dato Temesvár 9. Jnni 1718, beim hohen Ärario zu fordern:

an Rückständen aus dem Reiche bis 1708 . . . 43524 fl. — kr.
an Subsidiengeldern aus Spanien . . . . 146209 „ 25 „
189733 fl. 25 kr.

z. B. 1724 das Regiment hat beim Ärario an Ausständen aus Catalonien und Neapel zu fordern . . . . 180.940 fl. 48 kr. $\frac{43}{96}$

Braittwitz, Obrist — Johann Thomss Wiedenbauer, Feldkriegs-Commissär

1725 . . . . . . dtto. . . . . 146.000 fl. n. s. f.

Nach dem Tode des Errichters und ersten Inhabers des Regiments — 1715 — wurde dessen 4jähriger Neffe Prinz Karl von Lothringen Inhaber; ihn vertrat bis zur Großjährigkeit — 1726 — sein Vater, der regierende Herzog Leopold von Lothringen, der auch die Gagen für den jungen Prinzen in Empfang nahm, so gleich die erste vom 17. Mai 1716—30. April 1717 mit 3485 fl. 40 kr.

Im Jahre 1726 fanden allerdings betreffs der Verpflegung des Regimentes zwischen dem Kaiser, Prinz Engen und dem Hofkriegsrathe einerseits, und dem Herzog von Lothringen (respective auch dessen Gesandten Jacquemin) anderseits Verhandlungen statt, die zu dem erwähnten Irrthume im Militärschematismus geführt haben mögen.

Herzog Leopold hatte 1715 die heutigen Regimenter Nr. 1 und Nr. 3 für den Kaiser errichtet und sollte ihnen laut Capitulation jährlich die Verpflegung pro September und October bezahlen. 1726 erbot er sich, auch das dritte lothringische Regiment — Osnabrück Nr. 15 — in gleicher Weise zu verpflegen. Der Hofkriegsrath nahm das an, aber Prinz Eugen schrieb diplomatisch fein

und doch deutlich: „Osnabrück ist in Italien bezahlt (wie es bezablt war, siehe oben), der Herzog solle, wenn er schon für 6 Monate zablen wolle, jedem seiner Regimenter Nr. 1 und Nr. 3 je eine dreimonatliche Verpflegung geben.“ Das genehmigte der Kaiser; das Regiment Nr. 15 wurde also vom Herzog auch nicht einmal für zwei Monate verpflegt. Aber nicbt genug an dem, bittet Herzog Leopold noch im selben Jahre in einem eigenhändigen Schreiben, de dato 18. Juni 1726, den Kaiser,[1] „die Capitulation aufzuheben, da Lothringen das Geld nicht mehr zahlen kann und der Krone Frankreichs halber“. Der Kaiser hob die Capitulation auch auf, die 2-, respective 3monatliche Verpflegung fiel weg, und Nr. 1 und Nr. 3 wurden „völlig in kaiserliche Verpflegung übernommen“, wie Nr. 15 es schon von je her war. Im Hofkriegsrathsprotokolle heißt es dann allerdings — aber eben irrthümlich exhibiert, und nur den Verhandlungsgegenstand bezeichnend — „der 3 lothringiscben Regimenter völlige in kaiserliche Verpflegung übernebmung“.

Das Regiment Nr. 15 aber war von der Errichtung an kaiserlich und in kaiserlicher Verpflegung.

Am 27. August 1701 stand es in Frankfurt am Main zur Musterung[2]) vor dem Grafen Max Ludwig Breuner und dem Oberkriegs-Commissär von Albersdorf mit 10 Compagnien und einem Stande von 840 Mann; das Werbegeld hatte für 1000 Mann nicht ausgereicht, und die Werbung war schwierig geworden, weil gleichzeitig von allen Seiten geworben wurde. Aber das Regiment war dienstfähig und dienstbereit und erhielt am 30. August 1701 den Befehl, an den Oberrhein zu marschieren zu der vom Markgrafen Ludwig von Baden commandierten Armee.

Am 15. September 1701 erschien das Regiment bei Offenburg, dem damaligen Hauptquartier des Markgrafen, welcher es sofort nach Kehl in Garnison sandte. Dortselbst zählte es bereits — nach einem Berichte des Markgrafen an den Kaiser de dato 14. October — die vollen 1000 Mann.

Die Werbung für die 6 neuen Compagnien gieng indes fort, Officiere und Unterofficiere für dieselben waren vorhanden. Das ganze Regiment formierte 16 Compagnien ohne feste Bataillons-Eintheilung. Seine Adjustierung bestand aus:

---

[1]) H.-, H.- u. St.-A. Lothrg. Act. Fasc. 828.

[2]) K. A. H. K. R. 1701, 50 und 86 Exp.

Hut: Dreieckig, Krempen aufgeschlagen, schwarz.
Rock: Perlgrau mit grünen Aufschlägen.
Camisol: Grün.
Hose: Perlgraue Kniehose.
Strümpfe: Roth, hoch.
Schuhe: Hoch, aus starkem Leder, zum Schnüren.
} Mannschaft.

Die Officiere trugen mit Gold und Silber verzierte Tracht. Bewaffnet war die Mannschaft mit Bajonnettflinten, die Officiere hatten Degen und Partisanen.

Die Mannschaft war mit Schnappsäcken aus Zwilch[1]) ausgerüstet. Das Officierscorps des Regiments bei seiner Errichtung — festgestellt aus den vom hochw. Herrn Dompfarrer Schober in Freiburg durchforschten Kirchenregistern, aus den lothringischen Acten des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs und einer ganzen Reihe von Einzelacten — siehe Tabelle auf der folgenden Seite.

Wohl hätte das Regiment capitulationsgemäß nach Freiburg kommen sollen; allein Freiburg hatte vorläufig ausreichende Besatzung, während das, der Nähe des feindlichen Strassburg halber wichtige Kehl, einer solchen entbehrte und dringend benöthigte. Inhaber und Officierscorps des Regimentes waren damit aber gleichmäßig unzufrieden, und der erstere setzte es schließlich auch durch, dass das Regiment nach Freiburg verlegt wurde. Es dauerte aber lange Monate, bis dieser Garnisonswechsel durchgeführt wurde, denn obwohl einerseits im Freiburger Rathsprotokoll bereits unter 7. December 1701 die — damals übliche — Warnung des Oberstlieutenants Lattermann eingetragen ist, „man möge dem Regimente nichts borgen, wenn man nit selbstens die Befahrung damit haben wolle“, so bittet doch andrerseits der Markgraf den Kaiser im März 1702:[2]) „dass der Bischof von Osnabrück bewogen werden möge, sein Regiment noch in Kehl zu belassen“.[2])

Beides lässt sich ganz gut mit einander vereinigen und erklären, wenn man annimmt, dass die alten 10 Compagnien wohl bis Anfang März in Kehl blieben, die neuen 6 Compagnien nebst der ebenfalls neu aufgestellten Grenadiercompagnie aber sich in Freiburg sammelten. Hiedurch hellen sich auch die Widersprüche in

[1]) Sonstiges über Ergänzung, Adjustierung, Verpflegung, Bewaffnung, Bezahlung etc. im letzten Abschnitte.
[2]) K. A. H. K. R. 1702, 200 Exp.

Digitized by Google

Tabelle des Officierscorps und des Regimentsstabes (1701) bei der Errichtung des Regimentes.

	Obrister Inhaber	Inhabers Adjutant	Obristlieut. Regiments-Commandant	Obrist Wachtmeister	Regiments-Quartiermeister	Auditor und Secretär	Regiments-Caplan	Regiments-Proviantmeister	Regiments-Feldscherer	Wagenmeister	Profos
Stab:	Karl Herz. v. Lothringen, Bischof zu Osnabrück u. Ollmütz	Ignatz Kiebach	Georg Ludwig Ritter von Lattermann	Franz de Brillié	Rökh	Königshofen	Konrad Theodory	Christoph Taubner	Patin	Wilhelm Böse	Friedrich Falkenstein

Prima plana

Aggregiert: Hauptmann: Arnold von Grevenstein,
Lieutenants: Heinrich v. Warnstedt, Karl v. Bembo,
Fähnriche: Joh. Fr. Gf. Schwedling, Joh. Friedr. Richter, Ph. Hansen.

Compagnien:	Capitänlieutenant:	Lieutenants:	Fähnrichs:
Leib-Compagnie =	Alberstorf, Joh. Ferd. v.		Nenen, Karl Baron
Obristlt.-Compagnie		Wolf v. Guttenberg, Joh. Kasp.	Reinholz, Jodocus Theodor
Obristwachtm.-Compagnie		Castelli, Karl Ignatz Graf	Cäsar, Anton v.
Hauptm. Mengersen		Völkhern, Johann Osk. Kasp. v.	Gappelhofen, Franz Leop. v.
" Grothaus		Honstede, Philipp	Walter, Franz Ernst
" Weyke		Kleikirch, Peter Franz v.	Bösslager, Johann Bapt. Bar.
" Kreyling, Joh. Gg. Hnr. v.		Weselhof, Johann Baptist v.	Hensemann, Jobst
" Rohr, David Ludw. v.		Götz, Ferdinand Maximilian von	Wittich
" Burkhardt, Anton Daniel		Pestrye, Ivan Thomas	Münnich, Graf
" Haxthausen, Ferd. v.		Reuter, Johann Jacob	Hennin, Johann Hugo
" Lohausen, Fr. Wilh. v.		Steidlin v. Griensperg	Gerbersmann, Gerhard
" Ohr		Pfeffershofen, Rudolf Ernst v.	Hövell, Wilhelm v.
" Gelliard		Galler, Karl Ernst Graf	Welsperg
" Wild		Rost, Clemens Anton	Bämicht, Johannes
" Seean, Graf		Taaffe, Johann Graf	Albers, Adam
" Bovat		Dirling, Johann Dominik v.	Schacht, Heinrich v.

[1]) Im Jahre 1702 wurden alle diese Aggregierten „in die Wirklichkeit eingebracht", d. h. sie erhielten die Plätze abgegangener Officiere und volle Gagen.

den verschiedenen Tabellen auf, die den damaligen Stand des Regimentes einmal mit 785, ein anderesmal — fast gleichzeitig — mit 1326, selbst 1346 Mann beziffern.

Diese Annahme erscheint gerechtfertigt durch zwei Documente der k. k. Hofkammer:

a) 22. November 1701 Fol. 654 R. Die General-Kriegs-Commissariats-Administration hat zu berichten, wie viel für das in Kehl einmarschierte Osnabrück'sche Regiment an Kopfpölstern und Matratzen nöthig sei.

b) 28. Jänner 1702 Fol. 53 R. Das Hofkriegszahlamt hat dem Ober-Kriegs-Commissär Völkern 3000 fl. zu geben, um die neue Mannschaft des Osnabrück'schen Regiments nach Freiburg zu bringen.

Jedenfalls gieng der Marsch des Regiments von Kehl nach Freiburg ungefährdet vonstatten, da der Krieg gegen Frankreich am Oberrhein noch nicht eröffnet war. Bald darauf aber trat das Regiment in volle kriegerische Thätigkeit, in der es sich — wie immer während der jetzt abgelaufenen zwei Jahrhunderte — glänzend bewährte.

Digitized by Google

II.

Das Regiment unter Kaiser Leopold I., Josef I. und Karl VI. (1701—40).

A. Geschichtlicher Überblick.

Der eigentliche spanische Erbfolgekrieg füllte die letzten Regierungsjahre Kaiser Leopold I., die ganze Regierungszeit Kaiser Josef I. und die ersten 3 Jahre der Regierung Kaiser Karl VI. aus.

Bis aufs tiefste war Ludwig XIV. gedemüthigt worden; bei Höchstädt, Ramillies, Turin, Oudenarde, Saragossa und Malplaquet, in den Niederlanden, am Oberrhein, in Bayern, in Italien und Spanien waren seine Heere geschlagen worden. Seine Bundesgenossen — die Kurfürsten von Bayern und Köln — waren besiegt und in der Reichsacht, während Savoyen — den Mantel immer nach dem Winde drehend — zu Österreich übergetreten war. Zweimal hatte der einst so übermüthige König um Frieden gebeten und sich sogar bereit erklärt, Geldmittel zum Kampfe gegen seinen Enkel Philipp beizustellen.

Alle seine Niederlagen, alle Siege, alle Erfolge des Kaisers blieben ohne Wirkung durch den rücksichtslosen Eigennutz der Seemächte England und Holland, deren Beispiele Preussen und Savoyen sofort folgten. Kaiser Karl VI. hätte aus diesem Vorgehen der Mächte, besonders seiner Bundesgenossen, die ernste Warnung ziehen können, dass man wohl ihm trauen dürfe, der sein Wort als echter Habsburger immer treu in Ehren hielt, dass aber kein Versprechen, keine Zusage von anderer Seite, kein Vertrag mit irgend einem Staate, kein Geschenk und kein Opfer des Kaisers diesem die Sicherung seiner Interessen verbürge, dass nur die eigene imponierende Kraft, repräsentiert durch ein starkes, gut bewaffnetes, ausgerüstetes und verpflegtes Heer und durch vorbesorgte Geldmittel, Dynastie und Reich vor Schaden schützen könne.

In diesem Sinne wirkte auch Prinz Eugen, und das zeigte sich auch bald klar, als der Kaiser — immer bundestreu — für Venedig gegen die Türken

Digitized by Google

kämpfen musste, 1717—1719, und als die spanischen Bourbons, die der Kaiser nicht anerkannt hatte — den Türkenkrieg als gute Gelegenheit betrachtend — die Inseln Sardinien 1717 und Sicilien 1718 überfielen und wegnahmen, schließlich auch ihre Hände nach Neapel ausstreckten. Nur der vollen Beibehaltung und sogar Verstärkung der vorhandenen Armee waren die glänzenden Erfolge des Türkenkrieges zu danken, (Eugens Siege bringen dem Kaiser das Temesvárer Banat, einen Theil von Serbien und die kleine Wallachei), ebenso wie der durch die Quadrupelallianz (der Kaiser, Frankreich, England und Holland gegen Spanien) erzielte glückliche Ausgang des Krieges 1718—1720 gegen die Spanier, welche definitiv auf alle früheren Nebenländer Spaniens verzichten und Sicilien räumen mussten; dieses erhielt nunmehr der Kaiser für Sardinien, während letztere Insel an die Herzoge von Savoyen kam, die sich seither Könige von Sardinien nannten.

Vielleicht haben aber gerade diese Erfolge und die von Frankreich und den Seemächten in der Quadrupelallianz geleistete Hilfe den Kaiser zu dem Glauben verleitet, er sei für alle Eventualitäten stark genug, und zu der Hoffnung, dass er nicht mehr werde heimtückisch überfallen werden, dass er auf die Vertragstreue der Mächte werde bauen können, dass er jetzt — um die Kosten für das Heer zu verringern und dadurch die Länder zu entlasten — die Armee ohne weitere Gefahr schwächen könne. Mit Ausnahme des Prinzen Eugen und des Grafen Starhemberg bestärkten den Kaiser alle seine Räthe in dieser Auffassung — nicht bedenkend, dass ein Feldzug mit unzulänglichen Truppen materiell und moralisch unendlich mehr koste, als die intacte Beibehaltung der bereits bestehenden und sieggewohnten Armee.

Alte, festgefügte, traditionenreiche Regimenter wurden ganz aufgelöst, die übrigen fast en cadre gesetzt, und es blieb an Truppen nur soviel, als ganz und gar unentbehrlich war. Dafür blieben die alten Schulden und die alte Misswirtschaft in der Verwaltung. Da aber der Kaiser nicht gebieten konnte, weil seinem Gebote der nöthige Nachdruck durch die Armee fehlte, so musste er in Böhmen wie in Ungarn, in den Erblanden und in Tirol die Stände um ihre Zustimmung zur pragmatischen Sanction bitten, und da tauchten gleich wieder so viele Gravamina, so viele Klagen, Vorstellungen, Beschwerden und Forderungen auf, dass der Kaiser es gar nicht unternehmen konnte, der vorhandenen Unordnung, Schwerfälligkeit, Unfolgsamkeit und oft auch Böswilligkeit an den Leib zu gehen. Es blieb, wie es 1701 war; jeder Kreuzer Geld und jeder Recrut musste förmlich erkämpft werden.

Der Hofkriegsrath berätb; ein allerunterthänigster Vortrag an den Kaiser; eine Resolutio caesaris; dann der Hofkriegsrath an die Hofkammer, diese an die Hofkanzleien (respective Landesregierungen), diese an ihre Stände, mit Antworten und Gegenantworten bis ins Ungemessene; — das war der Weg, auf dem die Bedürfnisse für die Hunderte Meilen davon auf vier, fünf, selbst sechs Kriegsschauplätzen vor dem Feinde stehenden hungernden, abgerissenen, schlecht bewaffneten Truppen beschafft wurden oder vielmehr beschafft werden sollten: bei den damaligen allgemeinen und Verkehrsverhältnissen ein wahrer Leidensweg. Im Jänner braucht eine Truppe Geld zum Leben, im Juni erhält

Digitized by Google

sie Versprechungen, im October ein Zehntel dessen, was sie im Jänner gebraucht hatte. Das allein hebt jede Leistung der kaiserlichen Regimenter weit über das Gewöhnliche hinaus; dass sie dabei aber auch — gut versorgten Feinden gegenüber — nicht nur Disciplin hielten, sondern die herrlichsten Siege erfochten, das zwingt zur ungetheilten höchsten Bewunderung. Die Liebe zum Kaiserhause, die Freude am Stande und die Begeisterung für Führer, wie Prinz Eugen und Graf Guido Starhemberg und zahlreiche andere Helden, besiegten alle Schwierigkeiten und schufen jenen herrlichen Geist in der Armee, den sie — trotz der veränderten Grundlage — auch heute hochhält und immer hochhalten wird, der aber auch sie in den Augen der ganzen Welt so hoch gestellt hat.

B. Spanischer Successionskrieg.

1. Das Regiment am Oberrhein (1702—1705).

1702. Anfangs März war das Regiment in Freiburg vereinigt, allerdings vom completen Stande umso weiter entfernt, als der Regiments-Commandant, Oberstlieutenant Georg Ludwig Ritter von Lattermann, von den an und für sich nicht ausreichenden Werbgeldern 8000 fl. zur Verpflegung des Regiments hatte nehmen müssen, da dem Regimente seit 1. November 1701 kein Kreuzer hiefür zugekommen war,[1]) die Mannschaft Noth litt, und die Officiere ihre Pferde verkaufen mussten, um sich und die Leute nothdürftig zu erhalten. Auch in anderen Richtungen gieng es nicht nach Wunsch und Bedarf. Für die in diesem Monate errichtete Grenadier-Compagnie zu 100 Mann fehlten 94 Flinten, dem ganzen Regimente überdies die meisten Feldgeräthe. Eine ganze Reihe von Officieren war auf Werbung, aber die Anzuwerbenden wurden in Deutschland immer seltener und theurer. Schließlich bewilligte der Hofkriegsrath selbst 36 fl. per Mann, und einer der Werbofficiere, Hptm. Burkhardt, schreibt:[2]) „Hätte man früher mit dem Werben angefangen! Jetzt, wo alles wirbt, bekommt man oft um 60 fl. keinen Mann." Das Regiment warb dann in der Schweiz, im

[1]) Fr. v. d. Wengen: Bericht Lattermanns an den Markgräfen, 5. März 1702: „Ich wusste nicht auch nur auf ein Paar Schuhsohlen Keinen Credit zu finden, und nahm 8000 fl. von den Werbgeldern, dass wenigstens die alte Mannschaft conserviret, weder dass solche nebst den Neuen aus mangel des Unterhalts hätte crepieren lassen."

[2]) H.-, H.- u. St.-A. Lothrg. Act. Fasc. 609.

Karl Josef Ignaz, Herzog zu Lothringen und Bar,
Bischof zu Osnabrück
Inhaber von 1701 bis 1715.



Karl Josef Ignaz, Herzog zu Lothringen und Bar, Bischof zu Osnabrück

geb. 24. November 1680, gest. 4. December 1715.

Als Sohn des berühmten kaiserlichen Feldmarschall **Karl V.**, Herzog von Lothringen, widmete er sich dem geistlichen Stande, wurde 1692 Domcapitular zu Prag, 1693 Großprior von Castilien, 1695 Bischof von Olmütz, 1698 auch Bischof von Osnabrück und 1710 Cardinal.

Kaisertreu, wie sein Vater und alle seine Brüder, schenkte er 1701 Kaiser **Leopold** sein Osnabrück'sches Leibregiment, aus welchem das heutige Infanterie-Regiment Nr. 15 errichtet wurde. Kurfürst **Karl** hielt sich oft und mit besonderer Vorliebe in Österreich auf, wo man ihn hoch ehrte und zu besonders wichtigen Missionen als Vertreter des Kaisers entsendete.

Sein Verhältnis zu dem von ihm errichteten kaiserlichen Regimente ist in der Schilderung der Jahre 1701—15 dargelegt. Er zeigte sich demselben allzeit gewogen und hilfsbereit, namentlich durch seine mächtige Fürsprache am kaiserlichen Hofe.

Digitized by Google

Elsass und an den niederländischen Grenzen, wo die Werbung besser gieng. Da erhob aber der musternde Ober-Kriegs-Commissär von Albersdorf den Einwand, dass namentlich Schweizer und Elsässer laut Capitnlation und deshalb nicht genommen werden dürften, weil sie „leicht durchgehen".[1]) Zwar entschied der Hofkriegsrath: „Indem die Werbnng hart vor sich gehe, findet man nicht, dass Schweizer und Elsässer untauglich seien," dennoch wurde dem Regimente die Werbung in Tirol bewilligt. Dort wieder behielt man die Geworbenen zur Vertheidigung der Tiroler Grenze gegen Bayern zurück.

Unter solchen Verhältnissen erhielt das Regiment Mitte März den Befehl, aus Freiburg zur Armee zu rücken. Der Markgraf von Baden hatte den in Wien gebilligten Plan gefasst, die Schwarzwaldpässe zu besetzen, die dortigen Wälder zu verhauen, hiedurch und durch eine Reihe von Befestigungen das Oberrheinthal gegen einen Einfall der Franzosen zu schützen uud gleichzeitig die Verbindung zwischen den beiden großen iu Feindeshänden befindlichen Festungen Strassburg und Landau zu sperren; schließlich selbst auf das linke Rheinufer übersetzen und Landau nehmen, welches für beide Theile als Sperre und Stützpunkt gleich wichtig war.

Vorerst mussten somit die Befestigungen — die Stollhofener Linien — gebaut werden, und daran arbeiteten nebst dem Landaufgebote auch die Truppen. Auch das Regiment sollte mithelfen; aber Obstlt. Lattermann musste dem Markgrafen melden, „er könne nur mit 800 Mann kommen, habe weder Zelte noch Kochkessel etc., und zur Schanzarbeit könne das Regiment schon gar nicht verwendet werden, da es kein Schauzzeug habe; auch das nöthige Geld für den Marsch fehle noch, da der darum nach Augsburg gesendete Officier noch nicht zurück sei".

Ein großer Theil der Hindernisse wurde aber überwunden, und im April rückten die Grenadier-Compagnie und ein combiniertes Bataillon des Regimentes mit dem Regiments-Commandanten nnd dem

[1]) Thatsächlich desertierten, als das Regiment in den Weissenburger Linien stand, 144 Schweizer und Elsässer ans Hunger nnd Notb. Die Desertion fremdländischer Söldner, die sicb in einem Vertragsverhältnisse znm Werbestaate stehend betracbteten nnd einfach eigenmäcbtig den Vertrag lösten, wenn man ihnen das Versprochene nicht gab — sie erbielten oft nicbt einmal Brot — darf nicht mit der Desertion von Landeskindern verglichen nnd nicht nach den heutigen Begriffen benrtbeilt werden.

OWM. Franz de Brillié zur Armee ab, die Recruten und soviel alte Mannschaft zurücklassend, als für die Ausbildung der ersteren und für den Dienst in Freiburg unbedingt nöthig war.

Die Grenadier-Compagnie kam ins Hauptquartier des Markgrafen nach Germersheim, das Bataillon mit der ganzen übrigen kaiserlichen Infanterie unter das Commando des GFWM. Friesen.

Am 23. April wurde das Hauptquartier nach Langenkandel verlegt; dorthin gieng die Grenadier-Compagnie des Regimentes mit, während das Bataillon unter Friesen bei Berg verblieb.

Bis zur eigentlichen Kriegserklärung des deutschen Reiches an Frankreich, die erst am 15. Mai 1702 erfolgte, trotzdem in Italien zwischen dem Kaiser und Frankreich schon monatelange gekämpft wurde, besetzte der Markgraf eine ganze Reihe von Dörfern um Landau herum und ließ auch die Lauterlinie, besonders zwischen Lauterburg und Weissenburg, verschanzen, woran auch während der späteren Monate eifrig gearbeitet wurde. Auf diese Weise wurde Landau von allen Seiten eingeschlossen.

Doch war die Armee des Markgrafen noch zu schwach, um diese Einschließung zu einer vollständigen zu machen; überall gab es Lücken, durch welche französische Abtheilungen aus der Festung und in dieselbe gelangten, wobei es zu einer Reihe kleiner Scharmützel kam. Bis Mitte Juni dauerte es, ehe die langsam eingetroffenen Verstärkungen ausreichten, um jede Verbindung Landaus nach außen abzuschneiden, und ehe die Belagerung beginnen konnte, zu der die nöthigen schweren Geschütze erst unterwegs waren. Am 12. Juni begannen die hiezu nöthigen Truppenbewegungen.

Das Bataillon des Regimentes gelangte an diesem Tage mit der gesammten kaiserlichen Infanterie ins Lager zu Langenkandel und bezog am 16. Juni mit 11 anderen kaiserlichen und würzburgischen, schwäbischen und pfälzischen Bataillonen eine Stellung zwischen Nusdorf und Godramstein nördlich Landau, während die Grenadier-Compagnie nach Arzheim südwestlich Landau ins Hauptquartier kam. Mit diesem Momente begann die eigentliche Belagerung von Landau, welche unter schweren Mühen und vielen Verlusten, an denen auch das Regiment ebenso seinen vollen Antheil hatte wie an den errungenen Erfolgen, bis 10. September dauerte.

Landau, an beiden Ufern der Queich gelegen, seit dem westphälischen Frieden in Frankreichs Besitz, von Vauban selbst nach

allen Regeln der damaligen Kunst befestigt, hatte 8 Bastione mit Rednits, Contregarden und Ravelins, ein starkes Kronenwerk gegenüber der Stellung des Regimentes, eine Reihe von kleineren Schanzen und ein vollständiges Minen- und Schleußensystem, welch' letzteres die Inundation des ganzen Umterrains nördlich der Festung gestattete, gerade gegenüber dem Abschnitte, in dem auch das Bataillon Osnabrück stand. Es hatte 5 Bataillone Infanterie, 2 Bataillone Artillerie und 2 Escadronen Cavallerie, Proviant für 3 Monate und vor allem einen tapferen, wenn auch grausamen Commandanten, der nichts unversucht ließ, um die Festung zu halten bis Entsatz käme. Lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer, Inundierung, Minenzündungen und zahlreiche kleinere und größere Ausfälle erschwerten den Kaiserlichen die Arbeit ganz außerordentlich. Anderseits scheuten die Truppen des Markgrafen keine Gefahr, und bald waren die Tranchéen eröffnet, obwohl der Markgraf aus Mangel an Geschütz, an Artilleristen und selbst an Geschützpulver das Feuer der Franzosen erst am 2. Juli erwidern konnte.

Den Hauptangriff von Süden her — dort waren auch die Grenadiere des Regimentes — leitete der Markgraf selbst; von Westen unterstützte ihn ein Scheinangriff; gegen das Kronenwerk — die Citadelle — gieng FMLt. Baron Thüngen vor, — unter Commando dieses letzteren stand auch das Bataillon Osnabrück.

Die Verwendung der Grenadier-Compagnie und des Bataillons Osnabrück detailliert zu bestimmen, ist unmöglich; jedenfalls nahmen beide sowohl an den Gefechten als an der Arbeit theil. Nach damaligem Gebrauche stellte [abgesehen von Bataillonen als Besatzungen der Werke] zu den Wachen in den Tranchéen wie zu den Arbeiten jedes Bataillon Leute aller Compagnien bei, nur die Bedeckung, respective Unterstützung und Reserve wurde von ganzen Bataillonen gegeben.[1]) Die Detailbefehle sind aber nicht mehr vorhanden, ebensowenig detaillierte Verlustlisten.

[1]) Es heisst z. B. in dem Diarium über die Belagerung von Landau 1702:[1]) „In den Tranchéen bis 3. Juli täglich 3 Bataillone, dann 4 Bataillone", oder [2]) „Täglich 5 Bataillone und 200 Grenadiere in den Approchen, 525 Mann auf

[1]) K. A. Spanischer Successionskrieg im Reich und Niederlande 1702 XIII 3 *b*.

[2]) Ebenda VII 28.

Dass aber das Regiment eifrig mitthat und dem Allerhöchsten Dienste seine — die ersten — Opfer an Blut und Leben brachte, zeigt die Meldung [1]) vom 4. Juli, an welchem Tage bei der Arbeit in den Tranchéen beim Angriffe Thüngens 3 Todte und Verwundete gezählt wurden, darunter ein Capitainlieutenant vom kaiserlichen Osnabrück'schen Regimente. Leider ist der Name dieses Officiers nicht genannt. Es kann das nur der Capitainlieutenant Johann Ferdinand von Alberstorff, der Commandant der Leib-Compagnie des Regimentes, gewesen sein, da nur diese von einem Capitainlieutenant (als Vertreter des Inhabers) befehligt wurde, während bei den Stabsofficiers-Compagnien damals nur Lieutenants als Compagnie-Commandanten eingetheilt waren.

Ebenso ist OWM. Franz de Brillié wiederholt als Tranchée-Major — der in den Laufgräben die militärische Aufsicht hatte, wie die Ingenieure die technische — genannt.[2])

Unermüdlich arbeiteten sich die kaiserlichen Truppen immer näher an die Festung heran. Ihr Eifer wurde zur Begeisterung, als am 27. Juli der Erzherzog-Thronfolger und römische König Josef im Lager eintraf, um das Commando über alle Truppen in Deutschland zu übernehmen, wodurch diesen eine hohe Auszeichnung gewährt, den deutschen Fürsten aber, welche so empfindlich waren, jede Gelegenheit genommen wurde, darüber gekränkt zu sein, dass der Markgraf von Baden — ein Reichsfürst wie sie — ihr Commandant sei. Der König — damals 25 Jahre alt und erst seit kurzem vermählt — zeigte sich sofort als echter, tapferer, großdenkender und warmfühlender Habsburger.

Sein erster Weg im Lager führte ihn in die Laufgräben. Als man ihn bat, sein für Millionen Unterthanen kostbares Leben dem gewaltigen Feuer der Franzosen nicht so bloßzustellen, antwortete er: „Wer sich fürchtet, mag zurückbleiben.“ In den Tranchéen

---

Wachen, der Rest auf Arbeit“, oder auch: Am 19. Juni: „Zum Baue der Redoute 1 wird commandiert der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Fürstenberg mit 400 Mann; Verlust bei diesem Baue durch das feindliche Feuer: 4 Todte, 1 Officier und 12 Mann Verwundete;“ weder der Name des Officiers noch die Truppenkörper, denen die Mannschaft entnommen war, sind genannt.

[1]) K. A. Spanischer Successionskrieg im Reich und Niederlande 1702, XIII 3 *c* fol. 20.

[2]) Ebenda XIII 3 *d* fol. 35. Oberstwachtmeister vom kaiserlich Osnabrück'schen Regiment.

entzückte er durch sein lebhaftes Interesse für alles und alle, durch seine Leutseligkeit gegenüher der Mannschaft, für die er durch Belohnung der Verdienstvollen, Labung der Erschöpften, persönliche Theilnahme an den Verwundeten, reichlich und unermüdlich sorgte.

Am nächsten Tage, am 28. Juli, rückten die Grenadier-Compagnie und das Bataillon des Regimentes — gleich allen Belagerungstruppen — zur Parade vor dem Könige aus.

Durch das Eintreffen von Verstärkungen trat auch eine neue Ordre de bataille in Kraft, nach welcher die Grenadier-Compagnie des Regimentes am 3. August mit den Grenadier-Compagnien der kaiserlichen Regimenter 17 und 59 und des würzburgischen Regimentes Bibra in ein Grenadier-Bataillon zusammengezogen und mit 6 anderen Grenadier-Bataillonen als Grenadier-Brigade dem GFWM. Horn unterstellt wurde. Die ganze Grenadier-Brigade kam ins Hauptquartier Seiner Majestät des Königs nach Arzheim. Das Bataillon Osnabrück aber trat unter die Befehle des GFWM. Graf Daun und des FMLt. Herzog von Sachsen-Meiningen.[1])

Am 6. August 12 Uhr nachts wurden in Anwesenheit des Königs Josef gleichzeitig zwei Stürme gegen das Vorwerk der Porte de France beim Hauptangriff, und gegen die Citadelle beim Angriff des FML. Thüngen durchgeführt. Beide Angriffe gelangen; ihnen folgte die Wegnahme einer kleinen Schanze durch Daun, unter dessen Commando das Bataillon Osnabrück stand, das hiebei jedenfalls auch mitwirkte. Ein anderes Vorwerk — Nr. 14 — nahm Daun gemeinschaftlich mit FML. Friesen am 21. August mit Sturm.

Immer weiter drangen die Truppen vor, bis sie am 26. August endlich den bedeckten Weg der Festung und der Citadelle erobert hatten und nun darangehen konnten, den Hauptsturm vorzubereiten und durchzuführen.

Es war auch hohe Zeit, denn ein starkes französisches Heer rückte gegen die Lauter vor, um Landau zu entsetzen. Der König

[1]) Es zählte damals 4 Hauptleute, 4 Lieutenants, 4 Fähndrichs und 556 Mann, von denen 60 Abcommandierte, 15 Kranke und 58 Undienstbare (Nichtcombattanten: Fouriere, Musterschreiber, Fourierschützen) abgerechnet werden müssen, so dass für Grenadiere und Bataillon zusammen ein ausrückender Stand von 2 Stabsofficieren, 12 Oberofficieren und 481 Mann verblieb. Die Grenadier-Compagnie hatte 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 53 Mann.

inspicierte persönlich die Lauterlinie, zog Verstärkungen dorthin und übertrug dem Markgrafen das dortige Commando. Inzwischen war das Feuer der Kaiserlichen gegen Landau aufs äußerste gesteigert worden, und als der König am Abende des 8. September von einer nochmaligen Besichtigung der Weissenburger Linien zurückkehrte, konnte er den Sturm auf das Ravelin der Citadelle anbefehlen. Nach Mitternacht zum 9. September wurde dasselbe auch erstürmt, und damit das Schicksal Landaus entschieden, so dass die Franzosen am 9. September die Capitulation antrugen und am 10. unterschrieben, nach welcher sie mit militärischen Ehren am 12. September abzogen.

Das Bataillon Osnabrück muss an diesem letzten Sturme theilgenommen und sich dabei ausgezeichnet haben, denn seinem Bataillons-Commandanten OWM. Franz de Brillié, der als Tranchée-Major das königliche Hauptquartier rasch von dem Erscheinen der weißen Fahne auf den Mauern Landaus verständigt hatte, wurde die Auszeichnung zutheil, mit dem General-Adjutanten Grafen Vehlen als erster die eroberte Festung zu betreten, wo sie während der Capitulationsverhandlungen — der Zeitsitte gemäß — als Geisel verblieben. 140 Tage waren seit der Cernierung (Berennung), 85 Tage der schwersten Mühsal seit dem Beginne der Belagerung Landaus verflossen; mit einem Verluste von 30 todten und 65 verwundeten Officieren, 600 Todten und 2200 Verwundeten von der Mannschaft bezahlte das Heer diesen gewaltigen materiellen und moralischen Erfolg.

Das Regiment aber hatte seine Feuertaufe glänzend bestanden. An die ganze Armee richtete König Josef einen Dankbrief für ihre Tapferkeit und für ihre musterhafte Disciplin; unter den als „Ausgezeichnete" Genannten befand sich auch der OWM. Franz de Brillié des Regiments, „für den man eine Oberstlieutenantstelle zu consolieren suchen solle".[1]) Seine Beförderung erfolgte neun Monate darauf, am 23. Juni 1703, an welchem Tage der Regiments-Commandant Obstl. Ritter von Lattermann endlich das Obersten-patent erhielt.

Landau war erobert; das französische Entsatzheer hatte sich zurückgezogen, demselben folgte am 16. und 17. September angriffs-

[1]) K. A. II. K. R. 1702, 597/99 Reg.

bereit die kaiserliche Armee an die Lauter. Inzwischen war aber der Kurfürst von Bayern offen als Feind aufgetreten und die Vereinigung seines Heeres mit den noch am linken Rheinufer stehenden Franzosen war zu befürchten. Um diese zu verhindern, marschierte der Markgraf von Baden — König Josef kehrte nach Wien zurück — mit dem größten Theile der Armee gegen Friedlingen am rechten Ufer des Rhein, während ein kleineres Corps bei Bischweiller postiert wurde. In den befestigten Linien wurden 6000 Mann zurückgelassen, darunter befand sich das Bataillon Osnabrück, während die Grenadiere beim Markgrafen geblieben waren. Der Markgraf besiegte nun zwar die Franzosen bei Friedlingen, ihren Übergang auf das rechte Rheinufer konnte er aber doch nicht verhindern; deshalb vereinigte er sich bei Staufen mit dem Bischweiller Corps und bezog um Herbolzheim ein Lager. Dort stand sein Heer den ganzen November und die ersten Tage des December, dann wurde dasselbe nach alter Sitte in die Winterquartiere verlegt.

Das Bataillon Osnabrück aber blieb in den Weissenburger Linien. Von dort[1]) wurde im Feber 1703 OWM. Franz de Brillié nach Trier und in die Pfalz gesendet, um den Anmarsch der holländischen Hilfstruppen zu beschleunigen. Von dort aus bat das Regiments-Commando um „Recruten in natura, um die ausständige Verpflegung und spanische Reiter". Die Antwort[2]) des Hofkriegsraths, de dato Wien, 19. Jänner 1703, war trostlos einfach: „Aus erheblichen Ursachen könne in dieses Begehren nicht verwilliget werden." In gleicher Weise wurden die späteren ähnlichen Bitten des Regimentes abschlägig beschieden: „Das Regiment kann derzeit keine Recruten bekommen, es soll werben; Geld für die Verpflegung wird in Mähren angewiesen werden." Nur Eines wurde großmüthig bewilligt: „die Mundportion" durfte mit 5 Thalern — statt 4 — berechnet werden; es war ja einerlei, was man schuldig blieb.

Die Folgen blieben nicht aus; das Regiment, das mit Ende October 1702 einen Stand von 1603 Mann aufgewiesen hatte,[3]) sank

[1]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. III, 12 (OWM. Brillié kam am 2. März zurück).

[2]) K. A. H. K. R. 1703, 1 Exp.

[3]) 17 Hauptleute, 17 Lieutenants, 15 Fähndrichs, 17 Feldwebel, 16 Führer, 15 Fouriere, 14 Musterschreiber, 17 Feldscherer, 95 Corporale, 63 Spielleute, 65 Fourierschützen (Officiersdiener), 182 Gefreite und 1070 Gemeine.

Digitized by Google

trotz fortgesetzter Werbung bald auf 1275 und im December gar auf 1132 Mann. Es gerieth in solche Noth, dass der Festungs-Commandant von Freiburg, der Inhaber und schließlich selbst Prinz Eugen um Geld für das Osnabrück'sche Regiment baten, „damit dasselbe aus dem Elend errettet werde, da es nichts bekomme, nicht mehr zahlen könne und Hilfe brauche, um nicht vor Hunger zu Grunde zu gehen". Aus den Weissenburger Linien liefen der Noth wegen 144 Schweizer und Elsässer in ihre Heimat zurück, in Freiburg verkauften die Officiere ihr Hab und Gut, um leben zu können; den Bürgern der Festung schuldete man bereits an 30000 fl.

Auch sonst sah es in Freiburg nicht gut aus. Die Befestigungen waren vernachlässigt, die Magazine leer, selbst Pulver fehlte. Ein Drittel der an und für sich geringen Besatzung war krank, weil die Mannschaft wochenlang von Wasser und Brot leben musste und so abgerissene Monturen hatte, dass[1]) „der Soldat von der Kälte sich nicht retten könne und mehreres eine Kraft für die Kälte nöthig habe, als eine andere Medicin". (Bericht au den Kaiser.) Noch eine ganze Reihe anderer Übelstände herrschte in Freiburg.

1703. Unter solchen Umständen war es ein Glück zu nennen, dass die Franzosen, die im Feber die Winterquartiere der Armee des Markgrafen überfielen, Freiburg nicht angriffen; die Festung hätte sich schwerlich länger halten können.

Vor dem französischen Heere hatten sich die zerstreut bequartierten kaiserlichen Truppen zurückziehen müssen; ein Theil gieng nach Freiburg und Alt-Breisach zurück, das Andere sammelte der Markgraf in den Stollhofener Linien, und hierunter war das Bataillon Osnabrück allerdings nur mit 150 Dienstbaren;[2]) die Grenadier-Compagnie war im Hauptquartier geblieben. In den Stollhofener Linien vertheidigte sich der Markgraf mit Erfolg gegen einen zweiten, im April unternommenen Vorstoß der Franzosen, deren Hauptkraft sich im Mai über den Schwarzwald nach Bayern zog und dort mit dem Kurfürsten Max Emanuel vereinigte, während ein Nebencorps die Linien beobachtete. Nach Bayern folgte auch der Markgraf mit dem größten Theile der Armee; in den Linien blieben 13000 Mann, darunter auch das Bataillon und die Grenadier-Compagnie Osnabrück.

---

[1]) K. A. Sp. Succ. R u. N. 1703, II, 34.

[2]) v. d. Wengen.

Diese kleine Macht konnte es nicht verhindern, dass die bedeutend verstärkten Franzosen im August erneuert vorgiengen, am 14. August 1500 Reiter gegen Freiburg sandten, dann aber zur Belagerung von Alt-Breisach schritten. Der Commandant dieser starken Festung, FMLt. Graf Arco, capitulierte am 6. September nach schwächlicher, nur 3wöchentlicher Vertheidigung. Er wurde auf Befehl des Kaisers vor ein Kriegsrecht gestellt und nach dem Spruche desselben hingerichtet. Diesem Kriegsrechte gehörte auch der Oberst Regiments-Commaudant Lattermann als Mitglied an. Da die Verhandlung in Bregenz stattfand und Obstlt. Franz de Brillié nach Wien abgegangen war, um durch persönliches Einschreiten Hilfe für das nothleidende Regiment zu erlangen, so commandierte der älteste Hptm. Johann Baptist von Grothaus das Regiment, zu welchem Anfangs December das combinierte Bataillon aus den Weissenburger Linien nach Freiburg endlich eingerückt war. Die Grenadiere allein blieben auswärts; sie wurden mit den Grenadier-Compagnien Rubin, Wangenheim und Eichelsberg zum 2. kaiserlichen Grenadier-Bataillon vereinigt und nach Philippsburg und Concurrenz in Winterquartiere verlegt.

Die Compagnie hatte laut Dienstestabelle, de dato Liedolsheim, 2. Feber 1704:[1])

Dienstbare: 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Feldwebel, 4 Corporale, 2 Tambonre, 6 Gefreite, 27 Grenadiere . . . . 42 Mann,
Undienstbare: 1 Fourier, 1 Feldscher, 2 Fourierschützen, 5 Kranke, 2 Knechte . . . . 11 „
Summe . . . 53 Mann.

Das Regiment zählte[2]) nach der Abreise der beiden Stabsofficiere:

in Freiburg a) selbst: Dienstbare: 8 Hauptleute, 9 Lieutenants, 11 Fähndriche, 10 Feldwebel, 12 Führer, 68 Corporale, 142 Gefreite, 43 Spielleute, 341 Gemeine . . . . 644 Mann,
Undienstbare: Fouriere, Musterschreiber, Fourierschützen, Feldscherer, Kranke etc. etc. . . . . 240 „
b) Commandierte und Absente: in Constanz, Bregenz, Hohenzollern, Rottenhausen,[3]) Villingen, auf Werbung (darunter viele Officiere) . . . . . 291 „
(240 und 291: in der Tabelle nur summarisch angeführt)
1175 Mann.

[1]) H.-, H.- u. St.-A. Lothr. Act. Fasc. 609.
[2]) K. A. Span. Succ. R. u. N. 1703, XII, 16a und XIII, 23.
[3]) Rothaus bei Lauffenburg.



1704. Der Winter und der erste Theil des Frühjahres giengen ohne größere Action vorbei. Im Mai aber nahten über Breisach neue, bedeutende französische Verstärkungen und Kriegsmaterial für den Kurfürsten von Bayern, welcher denselben von Ulm aus entgegenzog.

Freiburg 15.—17. Mai. Am 14. Mai erschienen die Franzosen vor Freiburg und bezogen dort zwei Lager. Am 15. Mai postierte sich feindliche Infanterie und Cavallerie, im Ganzen 500 Mann, unter Commando eines Hauptmanns in den Weingärten auf den Hängen des nahen Lorettoberges, wo sie von der Stadt und dem unteren Schloss[1]) aus unter Geschützfeuer genommen wurden. In der Nacht auf den 16. Mai passierte ein Theil des französischen Trains, „ein Convoi von Mondur und Munition[2]) unter den Stücken der Festung, die Defilade wurde wegen Nebel nicht gesehen, wegen Wasserrauschen nicht gehört; doch war der Marsch übereilt, vieles blieb zurück und wurde eingebracht". Am 16. Mai unternahm Hptm. David Ludwig von Rohr des Regimentes Osnabrück mit 100 Mann einen Ausfall gegen den Lorettoberg, constatierte 4—500 Mann vom Feinde und zog sich wieder in die Festung zurück. In der folgenden Nacht fiel Hptm. von Rohr mit 130 Mann wieder gegen den Lorettoberg aus, und gleichzeitig alarmierte eine Patrouille des Regimentes das ganze feindliche Lager. In Freiburg selbst herrschte volle Entschlossenheit, jedoch auch die traurige Gewissheit, dass der Mangel an Mitteln eine Vertheidigung fast illusorisch mache.

Die Franzosen aber hatten ihren Zweck erreicht. Sie hatten vom 17. bis 19. Mai die Verstärkungen für den Kurfürsten von Bayern bis Villingen geschafft und einem dorthin vorgerückten bayrischen Corps übergeben; nun zogen sie — zumal der Herzog von Marlborough gegen sie heranrückte — nach Strassburg zurück, nicht ohne in grausamer Weise in der Gegend gehaust zu haben. Sie verwüsteten die Felder ringsum, verbrannten das Dorf Littenweiler und plünderten das dortige Carthäuser-Kloster, das sie bis zum 21. Mai besetzt hielten. Die Artillerie Freiburgs beschoss sie zwar, konnte aber nicht viel schaden. Dagegen kamen in diesen

[1]) Freiburg hatte gewissermaßen als selbständige Forts das „obere" und das „untere" Schloss.

[2]) K. A. Span. Succ. R. u. N. 1704 V, 4 *a*.

wenigen Tagen 477 französische Deserteure nach Freiburg, und Parteigänger unter Hptm. von Rohrs Leitung nahmen dem Feinde 80 Gefangene ab, meist Deutsche, die in kaiserliche Dienste traten.

Oberst Regiments-Commandant Lattermann war inzwischen nach Freiburg zurückgekehrt und am 6. Juni erhielt auch Oberstlieutenant Brillié, der mit mehreren Officieren von Wien nach Steiermark und Krain geschickt worden war, um persönlich von den dortigen Ständen Recruten und Geld zu verlangen, über seine Klage, „dass Krieg sei und er hier um Geld betteln müsse, während er zum Regimente gehöre und abgehen wolle", die Erlaubnis, nach Freiburg einzurücken. Das war aber leichter gesagt, als gethan.

Die Stände von Steiermark und Krain weigerten sich — da in Ungarn Krieg sei — etwas herzugeben; die Officiere erhielten nicht einmal für sich die Verpflegung, und Obstlt. Brillié musste in Wien anfragen, woher er und die Officiere das Geld für die Rückreise bekommen sollten.[1] Thatsächlich rückte Obstlt. Brillié erst am 15. Juni nach Freiburg ein. Als gar nichts anderes mehr half, befahl Prinz Eugen von den beim Magistrat Freiburg deponierten kaiserlichen Geldern 1200 fl. zu erheben.[2])

Der Rath weigerte sich indessen der freiwilligen Herausgabe dieser Summe.

Die Rathsherren waren am 5. Juli wie gewöhnlich in der Amtsstube versammelt, hatten aber in Gewärtigung der vom Commandanten angedrohten Execution den Notar Großmann beigezogen, um den in Aussicht stehenden Act zu beurkunden. Was erwartet, sollte geschehen. Es erschien der Stadtmajor in Begleitung des Quartiermeisters Röckh vom Regimente Osnabrück mit zwei Mann von der Hauptwache und forderte das versammelte Rathscollegium im Namen des Commandanten unter Hinweis auf eine Generalordre des Prinzen Eugen von Savoyen zur Auszahlung der verlangten Summe aus dem Cameraldepositum auf, mit der Zusicherung, dass dieselbe, sobald das Regiment die ausstehenden Gelder empfangen, zur Rückzahlung gelangen sollte. Die Rathsherren entgegneten, dass sie zwar wünschten, dem offenkundigen Geldmangel des Regiments Osnabrück abzuhelfen, aber über die ihnen anvertrauten Gelder könnten sie nicht verfügen. Sie verbanden damit zugleich die Erklärung, dass sie sich von zwei Mann noch nicht exequieren lassen würden. Der Stadtmajor wiederholte unter Darlegung der zwingenden Umstände nochmals seine Forderung, mit dem Beifügen, andernfalls den Befehl zur Vornahme der militärischen Execution zu haben. Die Rathsherren beharrten trotzdem bei ihrer

[1]) K. A. H. K. R. 1704, 729 Exp.

[2]) v. d. Wengen.



Weigerung und erklärten, nur der Gewalt weichen zu wollen unter Protest gegen alle daraus sich ergehenden Folgen.

Darauf entfernte sich der Stadtmajor und holte noch einen Corporal und acht Mann, welche mit den übrigen Leuten, sämmtlich bewaffnet, vor der Thüre der Amtsstube Aufstellung nahmen. Der Stadtmajor begab sich nunmehr abermals in die Amtsstube und drohte den Rathsherren, nöthigenfalls die Casse sprengen zu lassen, wenn ihm nicht die 1200 Gulden ausgefolgt würden. Nunmehr fügten sich die Rathsherren, indem sie gegen das Verfahren feierlich Einsprache erhoben und durch den anwesenden Notar einen schriftlichen Protest aufsetzen ließen. Dem Regiments-Quartiermeister Röckh wurden hierauf die 1200 Gulden gegen Quittung ausbezahlt.

Der Rath brachte noch am nämlichen Tage diese Sache zur Kenntnis des Prinzen Eugen, welcher darauf mittelst Schreibens aus Rastatt vom 8. Juli unter Hinweis auf die bittere Noth der Truppen sowohl die bereits stattgefundene, wie auch noch weiterhin erfolgende Ertheilung von Vorschüssen aus dem Cameraldepositum billigte und der Stadt Schadloshaltung zusicherte.

Dass dabei das Regiment noch weiter im Stande herabkam, ist nicht zu verwundern. Die Standestabelle pro Juli 1704[1]) — weist gegen 1175 mit 19. December 1703 — nur mehr 978 Mann auf.[2])

Diese 978 Mann aber waren standhafte, disciplinierte, abgehärtete, treue und tapfere Leute und sie fanden bald Gelegenheit, dies zu bethätigen.

Der Markgraf von Baden hatte sich Mitte Juni mit dem Herzog von Marlborough vereinigt, Prinz Eugen das Commando in den Stollhofener Linien übernommen. Die ersteren beiden bedrohten den Kurfürsten von Bayern, deshalb sandten die Franzosen demselben eine neue Armee zur Unterstützung zu, welche nach Augsburg marschierte.

---

[1]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. 1704, VII, 1*a*.

[2]) Dienstbare: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 8 Hauptleute, 9 Lieutenants, 11 Fähndriche, 10 Feldwebel, 11 Führer, 64 Corporale, 42 Spielleute, 9 Zimmerleute, 124 Gefreite, 320 Gemeine 610 Mann,
Undienstbare: 11 Fouriere, 16 Musterschreiber, 9 Feldscherer, 58 Fourierschützen, 96 Kranke . . . . 190 „
Auf Werbung: Hauptmann Mangers (Mengerssen) und 2 andere Hauptleute mit 3 Lieutenants, 3 Fähndrichen und 45 Mann . . . . 54 „
Commandiert: Hohenzollern 2, Rothenhaus 18, Villingen 2 Lieutenants, 1 Fähndrich und 99 Mann . . . . . . 122 „
Absent: 1 Hauptmann, 1 Lieutenant beim Inhaber in Osnabrück . . . . 2 „
978 Mann.

Digitized by Google

Villingen, 14.—21. Juli. Der Marsch dieser Armee und ihres großen, mit Vorräthen aller Art schwer beladenen Trains durch den Schwarzwald, konnte von Villingen aus stark belästigt werden. Der Armee-Commandant beschloss daher, die kleine befestigte Stadt zu nehmen, die als Besatzung außer den 102 Osnabrückern noch circa 300 andere kaiserliche Soldaten enthielt. Das war einer Armee gegenüber sehr wenig, aber der Geist dieser Besatzung — vor allem ihres Commandanten Oberst von Wülstorf — und der Geist der Bürger, die mit ihren Frauen zu den Wällen eilten, um ihre Vaterstadt zu schützen, wog vieles auf.

Ihnen half das sumpfige Terrain zunächst der Stadt, welches durch heftigen Regen für stärkere Abtheilungen unpassierbar geworden war. Im Fluge hatte der Feind Villingen zu nehmen geglaubt, als er am 14. Juli vor der Stadt erschien. Eine regelrechte Belagerung musste er in Scene setzen — mit Laufgräben, Batterien, Brescheschießen und Sturm. Nichts aber half ihm, auch nicht die Brandballen, mit denen er die arme Stadt in Flammen setzte. Die Bürger ließen ihre Häuser brennen, die indessen ein wohlthätiger Regen löschte, welcher gleichzeitig die französischen Sturmcolonnen, die am 19. Juli vorgiengen, durch Aufweichung des ohnehin sumpfigen Bodens vor der Bresche, die schon 75 Schritte breit und gangbar war, fernhielt. An diesem Tage, sowie am 20. und 21. Juli beschossen die Franzosen die Stadt, dann zogen sie unverrichteter Dinge von Villingen ab, dessen Infanterie unter Oberst Wülstorf sie nun verfolgte. 10—12 Officiere und circa 200 Mann todt und ebensoviel Verwundete, darunter 30 der damals schwer zu ersetzenden Constabler (Artilleristen), ferner ein Zeitverlust von 8 Tagen, der dem Prinzen Eugen zugute kam — das war das Resultat für die Franzosen. Die wackeren Vertheidiger hatten 9 Todte (4 Soldaten, 4 Bürger, 1 Bürgersfrau) und einige verwundete Bürger. Den Soldaten und der Bürgerschaft gibt Oberst Wülstorf das Zeugnis: „Vor dem Angesicht des gerechten Gottes kann ich sagen, dass die Garnison, Bürgerschaft, Weiber und Kinder einen solchen Muth gezeigt, dass dergleichen mir noch nicht vorgekommen. Ich setze hiezu, dass jeder Officier vom Ersten bis zum Letzten ein jeder die Liebe für seinen Allergnädigsten Kaiser und Fürsten in dieser Action genug gezeigt hat.“ Ihn selbst aber lobt am besten der feindliche Armee-Commandant, der an seinen König Ludwig XIV. schreibt: „Le

gouverneur se défend à merveilles et Villingen tiendra plus, que je ne pensais."

Den Franzosen und den Bayern brachte der 12. August die schwere Niederlage bei Höchstädt. Dieser Sieg des Prinzen Eugen und Marlboroughs zwang sie zum Rückzuge über den Rhein, an dessen rechtem Ufer sie mit September 1704 nur Kehl und Alt-Breisach behielten.

Alt-Breisach, 10. November. Der Commandant des Osnabrück'schen Regimentes und sein Oberstlieutenant Brillié erwogen schon anfangs October die Möglichkeit, diese letztere Festung, die so nahe an Freiburg lag, durch Überfall zu nehmen. Sie trugen ihren Plan dem GFWM. Winkelhofen vor, der darüber dem Prinzen Eugen durch den Freiburger Platzmajor Bemble mündlich berichten ließ, nachdem auch noch der Kammerdiener Winkelhofens verkleidet Alt-Breisach ausspioniert hatte.

Am 14. October schrieb Prinz Eugen aus Weissenburg an GFWM. Winkelhofen,[1]) „dass er nach dem mündlichen Berichte des OWM. Bemble und den schriftlichen Punkten des GFWM. dem Plane eines Überfalles von Alt-Breisach zustimme und Zahlung wie Proviant senden werde, besonders dem Osnabrück'schen Regimente, an dessen Obristen Lattermann er gleichzeitig eigenhändig schreibe". In einem weiteren Briefe, ddto. Weissenburg, 7. November, empfahl Prinz Eugen den Oberstlieutenant Brillié als besonders tauglich für die Unternehmung gegen Alt-Breisach.

In aller Stille wurden die Vorbereitungen getroffen, und am Abend des 9. November (Sonntag) rückte fast die gesammte Besatzung Freiburgs, circa 2000 Mann, in einer Colonne gegen Alt-Breisach ab. Voraus fuhren Wagen, die anscheinend mit Heu beladen waren; im Heu versteckt aber befanden sich in einigen Wagen Waffen, Granaten und Petarden, in anderen Grenadiere. 27 Unterofficiere und 150 Mann, an ihrer Spitze Obstlt. Brillié mit Hptm. Rohr und Ltnt. Wittich des Regimentes Osnabrück Nr. 15, Hptm. Graf Reiter von Nr. 41, Hptm. Vateville und Ltnt. Eglingen von den Schweizern — alle als Bauern für den Schanzbau verkleidet — begleiteten die Wagen. Ein dichter Nebel begünstigte den Marsch, so dass die Colonne unbelästigt um 5 Uhr früh beim Neuthore Breisachs ankam.

---

[1]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. 1704, X, 5.

Während sich die Truppen Winkelhofens verdeckt aufstellten, fuhren die Wagen zur Festung. Als das Neuthor gegen 8 Uhr früh geöffnet wurde, fuhren die ersten Wagen über die Zugbrücke, die späteren blieben aber auf derselben stehen, damit sie nicht mehr aufgezogen werden könne. Oberstlieutenant Brillié mit den verkleideten Officieren und Unterofficieren gelangte in die Stadt; hier traf er unglücklicherweise den mit der Abfertigung der Bauern beauftragten Commis der Lieferanten — einen gewissen Birne. Dieser fragte zuerst um der Leute Begehr, erhielt nicht sofort Antwort und versetzte erzürnt Brillié einen Stockstreich. Das brachte den Oberstlieutenant um seine bisher bewahrte Ruhe. Er zog den Degen, mit ihm gleichzeitig zogen seine Begleiter die verborgen gehaltenen Waffen hervor, und aus den Heuwagen sprangen die Grenadiere heraus. Das Schreien Birnes, der Waffenklang und der Lärm riefen die Thorwache heraus, die sich bis dahin um nichts gekümmert hatte. Die Zugbrücke konnte zwar nicht mehr gehoben werden, aber das eiserne Fallgitter wurde herabgelassen und trennte die in die Festung Gelangten von ihren draußen befindlichen Kameraden. Die französischen Posten auf den Wällen gaben Feuer, und rasch war die Besatzung alarmiert. Zwar warf sich das Tête-Bataillon der Colonne vom Regiment 41 in die Gräben, um den Wall zu ersteigen, aber schon erschienen feindliche Abtheilungen, deren lebhaftes Feuer jeden weiteren Angriff als vergeblich erkennen ließ. Trotzdem versuchten Nr. 41 und Osnabrück Nr. 15 einen abermaligen Sturm; da feuerte aber schon die feindliche Artillerie und Winkelhofen ordnete den Rückzug an.

In der Festung wehrten sich Obstlt. Brillié und die Seinen verzweifelt, aber vergebens; Brillié sank, aus fünf schweren Wunden blutend, zu Boden; gleich ihm fiel Ltnt. Wittich. Alle seine Begleiter, auch Hptm. Rohr, wurden verwundet, einige gefangen. Wenige Tage darauf erlagen Obstlt. Brillié und Ltnt. Wittich den erhaltenen Verletzungen.

Der Überfall war misslungen, weil man die Zimmerleute nicht vorgenommen hatte, durch die das Fallgitter zu sprengen gewesen wäre, weil man von 5 bis 8 Uhr ohne Grund gewartet hatte, weil GFWM. Winkelhofen an der Queue der Colonne die Reiterei suchte, die sich verirrt hatte, weil er den Oberst Scherzer abschlägig beschieden hatte, als dieser, „da der podagrakranke General

nicht zu Fuße sein konnte", bat, an der Tête reiten und dort den General vertreten zu dürfen. Wie leicht der kühne Plan gelingen konnte, und welchen Schrecken er hervorbrachte, erhellt am besten aus den Worten des Berichtes,[1]) den der französische Commandant von Alt-Breisach an seinen König sandte und wo es heißt: „Enfin c'est un miracle, comme nous avons paré le coup."

Vergleicht man die Standestabelle der Dienstbaren des Regimentes vom 24. October mit der vom 26. November, so ergäbe sich ein Verlust von 1 Stabsofficier, 7 Oberofficieren, 13 Unterofficieren, 2 Gefreiten, 16 Gemeinen, ungerechnet die 8 Gefangenen. Auch dürften unter den in diesem einen Monate zugewachsenen 47 Kranken sich Verwundete von Alt-Breisach befunden haben.

Hierunter die im Feld stehenden Grenadiere inbegriffen.

	24. October:[2])	26. November:[3])	26. November weniger	26. November mehr
Oberst	1	1	—	—
Oberstlieutenant	1	—	1	—
Hauptmann	10	8	2	—
Lieutenants	10	6	4	--
Fähndriche	11	10	1	—
Feldwebel	12	10	2	—
Führer	11	—	11	—
Corporäle	60	63	—	3
Spielleute	39	27	2	—
Gefreite	117	115	2	—
Gemeine	277	214	63	—
Kranke	58	105	— davon 47	
		8 Gefangene in Breisach	—	8 Gefng.
Summe	607	567	88	58.

Eine genaue Constatierung ist unmöglich. Der Bericht des Commandanten von Alt-Breisach erwähnt 40 Gefangene, spricht aber, außer von Brillié, nicht von den getödteten und sonst verwundeten Kaiserlichen; seinen eigenen Verlust beziffert er wohl zu gering mit 2 Todten und 4 Verwundeten.

Schweren Verlust hatte somit das Regiment erlitten, besonders durch den Heldentod seines thatkräftigen, klugen und tapferen Obstlt. Franz de Brillié. Es hatte aber bewiesen, dass es mit

[1]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. 1704, XI, 9.
[2]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. 1704, X, 1.
[3]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. 1704, XI ad 11.

den neuen Compagnien kriegstüchtig sei, wie mit den alten, und wohl durfte es den auch vom Inhaber eifrig unterstützten Wunsch[1]) aussprechen, endlich doch auch mit den neuen Compagnien aus den Mauern der Festung ins Feld, zum frischen fröhlichen Kriege ausziehen zu können.

1705 sollte die Erfüllung dieses echten Soldatenwunsches bringen. Noch im December 1704 wies der Hofkriegsrath, um das Regiment fürs Feld zu completieren, 800 Recruten aus Steiermark und Kärnthen an; die dortigen Stände bewilligten das Geld dafür, eifrig warb das Regiment auch in Bayern, das inzwischen von den Kaiserlichen erobert worden war. Wieder machte sich hiebei der Oberkriegscommissär Alberstorf durch Nörgeleien unangenehm, so dass Oberst Lattermann sich darüber beschwerte, was dem Obercommissär einen Verweis eintrug und die Mahnung, „er möge die Werbung der Officiere nicht durch kleinliche Difficultäten hindern, sondern vielmehr helfen". (Wien, 20. März 1705.) Im März wurden dem Regimente 713 Flinten aus dem bayrischen Zeughause zu München gegeben. Am 1. April giengen dann Officiere des Regimentes nach Graz, wo sie 6000 fl., und nach Klagenfurt, wo sie, allerdings erst im Juli. 12000 fl. erhielten, — beides zu wenig für 800 Recruten, die damals schon mit 40 fl. per Mann gerechnet wurden.[2]) Am 15. April zum ersten- und am 12. Mai zum zweitenmale kam der vom Regimente mit Jubel begrüsste Befehl: „Ihro kaiserliche Majestät haben resolviert, dass statt Osnabrück und Nr. 41 das bayrische Kreiscontingent als Besatzung nach Freiburg zu legen sei, die anderen sollen ins Feld ziehen."

Der Ausmarsch des ganzen Regimentes verzögerte sich aber bedeutend, da die bayrischen Kreistruppen erst spät kamen. Im Juni sammelten die Franzosen Belagerungsmaterial in Breisach; der Markgraf von Baden vermuthete daraus einen Angriff auf Freiburg, bis an dessen Thore die feindlichen Reiter plündernd, sengend und brennend vordrangen; endlich erhoben auch Rath und Bürger von Freiburg Bitten, Klagen und Beschwerden, dass das Regiment abmarschieren solle, ohne dass seine Schulden und jene der einzelnen Officiere bezahlt wären. Infolge dessen rückte wieder nur ein combi-

[1]) Haus-, Hof- u. St.-Arch. Lothr. Act. 407.
[2]) K. A. H. K. R. 1705, 616 Reg.

Digitized by Google

niertes Bataillon des Regimentes zur Armee, bei der sich die Grenadier-Compagnie immer befunden hatte. Oberst Lattermann zog mit ins Feld; das Bataillon commandierte unter ihm Obstlt. Mengerssen, der mit Lattermanns und de Brilliés Beförderung OWM., nach Brilliés Tode aber Oberstlieutenant geworden war. Hptm. David Ludwig von Rohr, der zum OWM. vorrückte, übernahm inzwischen das Commando des unteren Freiburger Schlosses.

Im Mai war dieses Bataillon unter FMLt. Thüngen, der am 25. dieses Monats von Rastatt aus an Prinz Eugen meldete: „Ein Bataillon Osnahrück habe ich von der Armee detachiert.“ [1])

Der Angriff auf Freiburg blieb aus, das bayrische Kreiscontingent rückte Ende Juli in die Festung ein; für die Bezahlung der Schulden verbürgte sich der Inhaber, der auch thatsächlich mit 11. März 1706 aus den Revenuen des Bisthums Olmütz durch den Bisthumsverweser Graf Raimund Lanthieri 50000 fl. an die Hofkammer [2]) ausfolgen ließ, von denen das Regiment 40000 fl., der Fuhrwesens-Director Mädl 10000 fl. à conto erhielten. Auch die Schulden der einzelnen Officiere wurden langsam abgezahlt — ein Bericht des Oberst Lohausen aus Neapel 1718 beziffert sie noch mit 744 fl. 40 kr. „Das Regiment hat schon viele Tausende Gulden an Schulden der Officiere — auch der verstorbenen und resignierten — nach Freiburg gezahlt. Se. Excellenz der Commandierende haben resolviret, dieser Rest sei von der Ärarialforderung des Regiments mit 189.733 fl. 25 kr. abzuziehen — wenn das Ärar zahlt.“ [3]) So konnte denn auch ein weiteres Bataillon des Regimentes zur Armee stoßen.

In Freiburg blieb ein Commando zur Übernahme und Ausbildung der Recruten bis Ende October zurück; thatsächlich meldete GFWM. Winkelhofen aus Freiburg am 4. August an Prinz Eugen: „Gestern, den 3. August, ist das Osnabrück'sche Bataillon auf Befehl des Markgrafen von Baden von hier abmarschiert.“ [4]) Leider gieng der Marsch nicht ohne Verlust ab. Eine Patrouille des Regimentes in der Stärke von 12 Mann wurde in einem Bauernhause,

1) K. A. Span. Succ. R. n. N. 1705 ad 16.
2) K. k. Hofkammer-Archiv 1706, 111 Reg.
3) H.-, H.- u. Staats-Archiv Lothring. Acten Fasc. 332.
4) K. A. Span. Succ. R. u. N. 1705, VIII, 5.

in welchem sie sich unvorsichtig und sorglos aufhielt, von einer 60 Mann starken feindlichen Partei umzingelt und musste sich ergeben.

Mitte August finden sich: 1 Bataillon und die Grenadier-Compagnie Osnabrück bei der Feldarmee des Markgrafen in der Nähe von Hagenau; 1 Bataillon Osnabrück (das später ausmarschierte) unter FMLt. Gf. Latour bei Ober-Bühl in den verschanzten Linien; der Rest in Freiburg.

Im selben Monate hatte der Hofkriegsrath schon die Absendung des Regimentes nach Italien beschlossen, wo Verstärkungen für den Prinzen Eugen sehr benöthigt wurden, da die Franzosen, während der Prinz in Deutschland weilte, starke Fortschritte gemacht hatten und der Herzog von Savoyen dringend um Hilfe bat. Damit aber das Regiment nach Italien abgehen könne, mussten seine getrennten Theile vereinigt, completiert und ausgerüstet, auch capitulationsgemäss die Zustimmung des Bischof-Inhabers eingeholt werden, der sich damals in Olmütz befand. Zur Completierung wurden dem Regimente für Ende December und pro 1706 aus Böhmen 800, aus Mähren 300 und aus Steiermark 349 Recruten zugewiesen; außerdem sollte der Oberst noch in Vorder-Österreich und Tirol weiter werben, um den Stand von 2180 Mann zu erreichen.

(1 Grenadier-Compagnie à 100 Mann = 100 Mann,
16 ordinaire „ „ 130 „ = 2080 „
Summe . . 2180 Mann.)

Inzwischen hatte der Markgraf von Baden die zwei Bataillone und die Grenadier-Compagnie des Regimentes unter dem Commando Lattermanns vereinigt und sodann in das Feldlager der Armee bei Weyersheimb gezogen, wo sie Gelegenheit fanden, einen schönen und bedeutsamen Erfolg zu erzielen.

Drusenheim 23.—25. September. Ein französisches Detachement aus 18 Stabs-, 45 Oberofficieren und 350 Mann hatte sich der Stadt Drusenheim[1]) bemächtigt, welche schon früher zu einem ziemlich gut und regulär befestigten Platze umgeschaffen worden war. Das Regiment Osnabrück erhielt am 23. September den Befehl, den Ort zu nehmen; der Markgraf von Baden selbst recognoscierte mit Oberst Lattermann die Umgebung und wies ihm die Punkte

[1]) K. A. Span. Succ. R. u. N. 1705, IX, 32 und XIII, 1.

an, an denen er sich festsetzen und eingraben sollte. Mit unermüdlichem Eifer gieng das Regiment an seine Aufgabe; am 24. September war Drusenheim von jedem Verkehre nach außen abgeschuitten, am 25. September gab sich die französische Besatzung kriegsgefangen, der 4 Geschütze, 12 Ct. Pulver, über 400 branchbare Flinten und 400 Sack Mehl zur Verfügung gestanden waren, die jetzt den Kaiserlichen zugute kamen. Das war ein glänzender Abschied von der Armee am Oberrhein. Wenige Tage darauf, am 7. October, kam auch schon der endgiltige Marschbefehl an das Regiment.

„Kays. Hof-Kriegs-Raths decreti an den Herrn Obristen und Commandanten des Ossnabrückhschen Regiments von Lattermann: Demselben ist zu seiner vorläufigen Nachricht, Und direction unverhalten, waßmassen auf des Herren Herzogen zu Lothringen, Bischoffens zu Osnabrükh Durchl. eingelangte erlaubnus, das Regiment nacher Italien, wie desshalben der befelch von des Herren Generallieutenants [1]) hochfürstl. Durchlaucht schon einlangen wird, zumarchiren werde."

Ende October befahl der Markgraf den Abmarsch des Regimentes.

In den ersten Tagen des November 1705 rückten die Grenadier-Compagnie und 2 Bataillone des Regimentes von der Armee, vorerst nach Memmingen ab, um dort die Recruten zu erwarten.[2]) Zu deren Werbung, Abholung, Sammlung und Ausbildung blieb ein Detachement in Freiburg zurück, bestehend aus:

Obstlt. Mengerssen, 6 Hauptleuten, 10 Lieutenants, 5 Fähndrichen, 9 Feldwebeln, 9 Führern, 35 Corporälen, 21 Spielleuten, 67 Gefreiten, 127 Gemeinen	290 Dienstbaren,	
7 Fourieren, 6 Musterschreibern, 8 Feldscherern, 1 Zimmermann, 33 Fourierschützen	55 Undienstbaren,	
Summe	. 345 Mann,	
118 Mann auf Werbung, 6 Mann in Schwarzwald, 8 Mann in Laufenburg, 5 Absenten und 41 Kranken . . .	178 „	Abst., Commdt. u. Kranken
Summe	. 523 Mann.	

[1]) Der Markgraf ließ sich am liebsten „Generallieutenant Prinz Louis" nennen und unterschrieb sich auch so.

[2]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. 1705, XIII, 3.

Digitized by Google

2. Das Regiment in Bayern (1705—1706).

Mittlerweile war aber in Bayern ein durch des Kurfürsten und französische Agenten angezettelter Aufstand der Bauern losgebrochen. Zu Tausenden sammelten sich dieselben, von bayrischen und französischen verkleideten Officieren geführt, gegen die geringen Kräfte der österreichischen Occupationstruppe unter Gl. Gf. Scipio Bagni. Dieser und der kaiserliche General-Administrator Graf Löwenstein baten den Prinzen Eugen um Verstärkung. Es war das Nächstliegende, das Regiment Osnabrück, dessen Weg nach Italien ohnehin durch Bayern führte, dem Oberst v. Wendt zu Hilfe zu schicken, welcher mit einem Detachement gegen die Bauern ausgezogen war.

Osnabrück eilte daher, ohne sein Freiburger Detachement und ohne Recruten, nach München. Am 26. November meldete Gl. Löwenstein aus München an Prinz Eugen: „Das Regiment Osnabrück ist mit 845 Mann effectiv zum Dienste hier eingerückt und bleibt hier, bis die Recruten aus Tirol und Böhmen kommen und der Aufstand gedämpft ist."

Da das Regiment mit 845 Mann in München einrückte, das Detachement in Freiburg 523 Mann aufwies, betrug der Gesammtstand bereits 1368 Mann, ohne die seither Geworbenen.

Der Bauernaufstand hatte sich inzwischen in verschiedenen Theilen Bayerns derart ausgebreitet, dass GFWM. Kriechbaum das Commando in München übernahm, Oberst v. Wendt[1]) aber gegen Braunau gesendet wurde, um dieses, sowie Schärding und Burghausen zu nehmen.

Vom Regimente blieben die Grenadier-Compagnie und ein Bataillon in München zurück, das andere wurde in die Colonne Wendt eingetheilt, mit welcher es vor Burghausen rückte. Die Stadt kam der Aufforderung, sich zu ergeben, gerne nach, da die kaiserlichen Truppen sie vor den entsetzlich hausenden Bauern schützten. Hptm. Joh. Gf. Taaffe des Bataillons Osnabrück diente als Geisel während der Verhandlungen. Auch Schärding und Braunau wurden besetzt und die Garnison in Wasserburg durch OWM. Rohr mit 100 Mann des Regimentes und 2 Zehnpfündern verstärkt; dann

[1]) K. A. Sp. Succ. R. u. N. 1705, XII 12 *d*, *k*, *m*, *n*.

marschierte Wendt gegen Mühldorf am Inn, wo sich einige Tausend Bauern aufgestellt hatten.

Am 18. December kam es am Walde vor Mühldorf zu einem $^{1}/_{4}$stündigen Gefecht zwischen den Bauern und Wendt's Avantgarde: 1 Bataillon Osnabrück und 30 Huszaren. Die Bauern wurden zersprengt und flüchteten in den Wald; ein Haufe jedoch suchte den Oberst Wendt von der Innbrücke abzuschneiden und die Brücke zu zerstören. Oberst Wendt verhinderte das rechtzeitig, marschierte am 19. nach Haag und am 20. nach Enzing und Sendling. Dort wurde die Hauptmasse der aufständischen Bauern am 25. December vollständig geschlagen und zersprengt; 400 von ihnen wurden verwundet gefangen, weit mehr wurden — namentlich von den Huszaren — getödtet. In der Christnacht, zwischen 3 und 4 Uhr morgens, war ein anderer Bauernhaufe bis zur Isarbrücke von München selbst gekommen und hatte schon den Brückenthurm besetzt; die Bauern wurden aber dort ebenso blutig zurückgewiesen wie durch OWM. Rohr vor Wasserburg, das sie in derselben Zeit beschossen und stürmten.

1706. Der Aufstand war somit im freien Felde niedergeworfen und nun mussten die Bauern entwaffnet werden; man suchte nach den Waffen, nach den Rädelsführern des Aufstandes und strafte hart. Die Gährung unter dem Landvolke — von außen immer wieder genährt — blieb gefahrdrohend; das Regiment musste in Bayern bleiben, bis Ruhe eingetreten und eine andere Truppe gekommen war. Dies dauerte bis zum 1. Mai. Innerhalb dieser Zeit zog das Regiment sein Freiburger Detachement an sich [1]) und formierte 3 Bataillone, von denen eines mit Obstlt. Mengerssen in München blieb, das zweite unter OWM. Rohr Braunau besetzte, das dritte aber mit der Grenadier-Compagnie nach der Festung Ingolstadt kam, über welche Oberst Lattermann das Commando übernahm.

Auch die Completierung des Regimentes machte Fortschritte, trotzdem für Osnabrück statt der 349 steierischen Recruten ebensoviele aus Mähren zugewiesen wurden und 200 böhmische Recruten an Nr. 27 abgegeben werden mussten.[2]) Zur Abholung der mährischen

[1]) In einer Freiburger Tabelle vom 5. Jänner 1706 ist vom Regiment nichts mehr angeführt.

[2]) Dagegen wehrte sich das Regiment „indem die „grünen“ Monturen für Osnabrück schon fertig seien“; es wurde aber abgewiesen. K. A. H. K. R.



Recruten erklärte der Hofkriegsrath am 6. Jänner: „Osnabrück bekommt die Recruten aus Steiermark nicht mehr, daher genügen zur Abholung 2 Hauptleute, 2 Lieutenants, 2 Fähndriche, 4 Feldwebel, 12 Corporale, 6 Tamboure, 12 Gefreite."

Wiederholt drang der Hofkriegsrath darauf, dass Osnabrück nach Italien abmarschieren solle. Ein scharfer Erlass ergieng diesbezüglich am 13. Feber an FMLt. Bagni, welcher aber immer wieder erklärte: „Osnabrück müsse noch in Bayern bleiben", und der Hofkriegsrath musste nachgeben.

Der Kaiser hatte nämlich die Rasierung der Befestigungen von Schärding und Braunau befohlen, „welcher Bezirk als Hauptnest der Rebellion bezeichnet werden muss, die beim Erzbischof von Salzburg Assistenz findet". Mit der Ausführung der Arbeiten ward der Ingenieur-Obstlt. Lambion betraut worden. Dessen Thätigkeit hatte aber wenig Erfolg. Die Bauern verweigerten jede Arbeitsleistung. Als Ingenieur-Oberstlieutenant hatte er kein Befehlsrecht über die Truppen, Sprengmittel fehlten, und so kam es, dass der Hofkriegsrath Lambion[1]) unter Androhung aller Bestrafung „auch wie Cassirung" „anderen Eifer und Fleiß" ernstlich nahelegte, — dass FMLt. Gf. Bagni den Obersten Lattermann des Regimentes am 10. Feber mit der Oberleitung der Rasierungsarbeiten betraute und dem Oberst schrieb: „Er solle das Werk bei seinem bekannten Eifer und aufhabender Kriegserfahrenheit beschleunigen helfen." Dem Kaiser wurde hierüber berichtet, und der Hofkriegsrath schrieb dann an Bagni: „Ihro kayserliche Majestät erachte es als gar wohlgethan, dass man den Obristen Lattermann hiemit beauftragt habe."

Oberst Lattermann übernahm sofort das Commando in Braunau (in Ingolstadt wurde er durch GFWM. Harsch ersetzt), und nun giengen die Arbeiten allerdings rasch vorwärts, denn Oberst Lattermann beorderte täglich 400 Bauern, welche von 300 Musketieren und 200 Reitern aufgebracht und während der Arbeit bewacht wurden. Er verwendete auch — als ein Theil der Bauern in die Wälder flüchtete — täglich noch 300 Mann der Garnison zur

1706 178 Exp. Das Regiment hatte sonach grüne Aufschläge. Es war am 9. October 1705 zwar eine Neuwahl der Farben angeordnet worden, doch dauerte die Erledigung der Angelegenheit bis 1706, resp. 1708.

[1]) Ingenieur-Obstlt. Lambion wurde später noch Ingenieur-General.


Digitized by Google

Demolierung der Stadtmauern. Nach Braunau wurden auch alle Recruten dirigiert. Die Marschroute für die böhmischen führte vom Sammelplatz Prag über Königsaal, Dobřiš, Přibram, Březnitz, Strakonitz und Schüttenhofen nach Bayern. Auch die Gewehre für sie kamen im vorhinein von München nach Braunau, wo endlich im April von den böhmischen Recruten 400, von den mährischen 300 eingetroffen waren, so dass das Regiment marschbereit war.

Am 3. April stand es vereinigt bei Braunau, am 1. Mai setzte es sich nach Italien, dem Lande der Schlachten, in Marsch, in welchem das Regiment über 60 Jahre in Krieg und Frieden verbringen sollte. Nur ein Werbdetachement von 45 Köpfen blieb in Bayern zurück, und für die bayrische Landesvertheidigung stellte das Regiment, wie jedes der nach Italien bestimmten Regimenter „60 Mann bei, welche nicht mehr zu Feldkriegsdiensten tauglich wären". Am 8. Mai erreichte es Tachau; auf dem Marsche zwischen diesem Orte und Luttenberg wurde es von 300 kaiserlichen Reitern eingeholt, welche die kurbayrischen Prinzen — die Söhne des geächteten Kurfürsten Max Emanuel — über Tirol nach Klagenfurt escortierten; am 10. Mai erhielt es von der Innsbrucker Regierung die Instradierung durch das Vintschgau; im Juni endlich erreichte es Italien.

3. Das Regiment in Oberitalien, Piemont und Frankreich (1706—1708).

Mit 1324 Mann hatte das Regiment Ende Mai Tirol passiert. Im Juni rückten noch 344 Recruten ein; da die Marschstrapazen 65 Mann gekostet hatten, zählte das Regiment mit Ende Juni 1706 1603 Mann effectiv, mithin 577 weniger als den vorgeschriebenen completen Stand.

Prinz Eugen theilte das Regiment Osnabrück vorerst beim Corps des Prinzen von Anhalt ein. Mit Anfang Juli stand es bei Arcy(é), Pescantino und St. Michele an der Etsch. Damals belagerten die Franzosen bereits das von FZM. Gf. Wirich Daun glänzend vertheidigte Turin; damals hatte sich Prinz Eugen bereits zu seinem weltberühmten Zuge behufs Entsatzes dieser Festung entschlossen. Es war dringend nothwendig, die Aufmerksamkeit der

Franzosen, welche Eugen gegenüberstanden, von dem Prinzen abzulenken, und ebenso eifrig wie geschickt bewirkte dies Oberst Lattermann mit dem Regimente Osnabrück. Seine Berichte[1]) aus Arcy vom 9. Juli 8 Uhr früh und 1 Uhr nachmittags schildern lebhaft, wie er zweimal das Regiment als Diversion gegen die Franzosen „blind" alarmiert, deren Cavallerie aus den befestigten Linien ausfällt, deren Artillerie auf das Regiment schießt; wie er die Schiffersleute fragt, ob sie in 2—3 Stunden 8000 Mann überschiffen könnten, Prinz Eugen werde bald kommen und stehe schon bei Montebaldo; wie er aussprengt, es werde bei Parona eine Brücke geschlagen; wie er für diese Brücke Material sammelt und dgl. mehr, so dass er die Franzosen, die das alles durch ihre Spione rasch erfahren, stets in Athem hält und zu ihrer Täuschung wesentlich beiträgt.

Als diese Irreführung gelungen und Prinz Eugen unangefochten über die Etsch gegangen war, übersetzte auch das Regiment den Fluss und wurde am rechten Flügel des 2. Treffens unter GFWM. Wetzel eingetheilt (12. Juli). Bereits am 15. Juli berichtete Prinz Eugen aus Castelbaldo an den Kaiser, dass er GFWM. Wetzel mit einem Corpetto (Osnabrück Nr. 15, Nr. 41, Nr. 18, Nr. 47, d'Albon, Hildesheim-Infanterie, Heyducken, 2 Cürassier- und 1 Dragoner-Rgt.) nach La Badia detachiert habe; dieses Corpetto werde sich mit den Truppen des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel (Hessen) vereinigen und den Franzosen an der Etsch und dem Po gegenüberbleiben, um selbe zu fesseln und so von einer Bedrohung des Marsches der kaiserlichen Hauptarmee nach Turin abzuhalten. Prinz Friedrich und mit ihm GFWM. Wetzel führten ihre Aufgabe erfolgreich durch. Sie folgten angriffsbereit den Franzosen, welche die Täuschung erst spät erkannten und noch länger über die eigentliche Richtung, die Prinz Eugen eingeschlagen hatte, im Unklaren blieben, auf Schritt und Tritt. Langsam und vorsichtig zogen sich die Feinde gegen Westen, von den Reitern des Prinzen Friedrich immer beobachtet und in kleine Scharmützel verwickelt. Einen ernstlichen Kampf hatte Prinz Eugen verboten, da er wusste, dass den 8000 Mann des Prinzen Heinrich über 17000 Mann Franzosen entgegenstanden, die nach einem Siege über

[1]) K. A. Sp. Succ. Italien 1706, VII, 52, 53.

das kleine kaiserliche Corps eine starke Gefahr für die Hauptarmee bedeuten konnten. Am 12. September berichtete auch Prinz Eugen aus Turin an den Kaiser: „— Ich habe dem Prinzen von Hessen den Befehl gegeben, sich in nichts Ernstliches gegen die Franzosen einzulassen.“ Drei Tage vorher schon war es dennoch zum ernsten schweren Kampfe westlich Peschiera gekommen.

Castiglione delle Stiviere, 9. September. Prinz Friedrich hatte am 29. August bei Medole gelagert, war am 1. September aufgebrochen, hatte an drei Stellen vor dem Castell von Castiglione delle Stiviere Posto gefasst und dasselbe vom 6. an aus zwei schweren Batteriestücken beschossen, von denen eines allerdings an der Mündung schadhaft war und bald sprang. Die Franzosen nahten zum Entsatz und formierten sich um 8 Uhr früh des 9. September zwischen Medole und Cavriano. Prinz Friedrich beließ 500 Mann unter GFWM. Wallis vor Castiglione und rückte dem Feinde entgegen. Trotzdem er nur über circa 8000 Mann ohne Artillerie verfügte, während 17000 Franzosen mit 15 Kanonen ihm gegenüberstanden, begann der Prinz um 1 Uhr nachmittags den Angriff von seinem linken Flügel aus. Dort standen die kaiserlichen Reiter; das Centrum bildete die hessische Infanterie, unmittelbar an diese schloss das Regiment Osnabrück und die beiden anderen kaiserlichen Infanterie-Regimenter; am rechten Flügel hielten die hessischen Reiter.

„Wie auf dem Exercierplatze,“ berichtet der Prinz,[1]) „giengen meine Hessen vor, gleich entschlossen und muthig griffen zuerst das Regiment Osnabrück, dann Nr. 18 und Nr. 41 an; die feindlichen Geschütze wurden genommen, umgekehrt und gegen den Feind losgefeuert; der rechte Flügel der Franzosen wich, deren Centrum wankte — da warf sich die feindliche übermächtige Reiterei auf die hessischen Reiter, zersprengte sie und zwang dadurch auch die siegenden Truppen des Centrums und des linken Flügels, die errungenen Vortheile aufzugeben und den Rückzug anzutreten. Langsam und in imponierender Ruhe und Ordnung giengen sie zurück, und so erschüttert war der Feind, dass nicht einmal seine Reiterei eine Verfolgung versuchte.“

[1]) K. A. Sp. Succ. 1706, Ital. IX, 19 *l*, ad 19, 23, 58.

Gewaltig waren aber die Verluste, namentlich durch das einleitende Feuer der feindlichen Geschütze. Wie tapfer das Regiment Osnabrück gekämpft hat, das zeigt die von Oberst Lattermann eigenhändig gefertigte und gesiegelte[1]) Verlustliste, welche 5 Officiere und 124 Mann als todt, 4 Officiere und 150 Mann als gefangen anfweist, und 1 Officier, 101 Mann als Verwundete gefangen, welche letztere der Feind aus Achtung für deren bewiesenen Heldenmuth am 12. September dem Regimente nach S. Michele zurücksandte. (Siehe die Verlusttabelle auf der folgenden Seite.)

Prinz Friedrich, der im ganzen an 2000 Mann verloren hatte, von denen jedoch in den nächsten Tagen viele, durch das Bresciagebirge nach Tirol Versprengte, wieder einrückten, zog sich nach S. Michele mit der Direction auf das Magazin von Badia. Am 16. bricht er von S. Martino auf, am 18. ist er in Castelbaldo, am 21. erreicht er Canda am Canal bianco, wo er bis 26. bleibt und von dem Befehle des Prinzen Eugen erreicht wird: „Quastalla anzugehen und Mirandolo einzuschließen und dadurch das feindliche Corps, das sich gegen die Hauptarmee zu ziehen scheine, erneuert zum Stehen zu bringen.“

Auf Grund dieses Befehles zieht Prinz Friedrich noch am 26. nach Occhiobello, am 27. über den Po und am 28. nach Ravale, wo er am 29. bleibt; aus dem Feldlager bei diesem Orte ist auch die Verlustliste des Regimentes datiert. Diese Bewegungen erreichen den angestrebten Zweck, denn am 29. September meldet Prinz Heinrich an Prinz Eugen, „dass ein feindliches Corps gegen ihn im Anmarsche sein solle, und dass er sein schwaches Corps nicht gefährden wolle, da Eugen ohnehin schon bei Milans sei.“ Trotzdem erscheint er am 3. October bei Revere und marschiert von da gegen Guastalla.

Während aber Prinz Friedrich vor Guastalla bleibt, wird GFWM. Wetzel, der am 12. October in Moncasale bei Reggiolo lagerte, mit den kaiserlichen Truppen Nr. 41, Nr. 18 und Osnabrück Nr. 15 gegen Modena dirigiert, um diese von den Feinden

[1]) Das Siegel zeigt ein Wappenschild in 2 Theilen, im oberen einen Mann mit gezücktem Schwerte, im unteren 3 Sterne, über beiden die Freiherrnkrone.

Verlusttabelle, Castiglione 9. September 1706.

Specification.

Derer vom Löhl. Kays. Fürst Ossnahrugg. Leib-Regmmt zu Fueß bey der den 9. dieses bey Castillion Gehabter action Gehliehener und Verlohrener, Wie auch gefangener und sid deme wieder hekommener Manschaft.

Gehliehen oder noch Würklich verlohren.

2 Hauhtleuth { Ferdinand von Haxthausen
Rudolph Ernst Baron von Pfeffershoffen[1])
1 Son Liend Jobst Henseman
2 Fehndriche { Frantz Leopold von Gappelhoffen
Johannes Bämicht
1 Führer, 1 Fourier, 1 Veldtscher, 7 Corporalen
4 Spielleuth; 2 Fourier schützen
18 Gefreyte
90 Gemeine

Sa. 129 Köpf

Noch würklich Gefangen

2 Haubtleuth { Frantz Willhelm v. Lohausen
Joh. Dominicus Dirling
2 Fehndriche { Frantz Ernst Walter
Adam Alhers
1 Volonteur Semoradtsky
2 Veldt Weyhl
1 Führer, 2 Fourier
2 Muster Schreyher
1 Weldt scherer, 10 Corporalen
4 Spielleuth, 3 Fourier schützen
10 Gefreyte
118 Gemeine

Sa. 164 Köpfe |: Noch würklich gefangen

Über Bevor stehende Gefangene sein nach gehaltener Battail durch einen Feindlichen Trompeter an Blessirt und Gefangene wieder auf St. Michel gelieffert,

1 Liend. Willhelm v. Hövel, so auf parole sich wieder auf Begehren zu stellen, zum Rgmmt zu gehn erlaubniss erhalten den 12. Septembris
5 Corporalen, 4 Gefreyte
18 Gemeine
Den 17 dito abermahl
2 Veldt Weybel
2 Fourier, 2 Muster Schreyber, 1 Veldtscherer
7 Corporalen, 1 Spillman
13 Gefreyte
46 Gemeine

Sa. 102 Köpf so Wieder Kommen

Veldt Lager bey Raval den 29. Septembris 1706

R. Ludwig Latdermann
Obrister

[1]) Hptm. Rud. Ernst von Pfeffershofen war nicht gefallen, sondern schwer verwundet und gefangen; er kehrte Ende 1706 aus der Gefangenschaft zurück, war aber kriegsdienstuntauglich geworden und gieng als OWM. nach Brünn als Commandant des Spielberges.

besetzte Stadt dem Herzoge Rinaldo von Modena wiederzugewinnen, der sich an den Kaiser angeschlossen hatte. Wetzel — mit ihm das Regiment — erreicht am 16. October Carpi, langt am 18. vor Modena an und schließt die Stadt ein. In der Nacht vom 19. zum 20. October wird die Stadt binnen einer Stunde unter geringem Verluste genommen, wobei die Kaiserlichen eine starke Pallisadierung im Stadtgraben überwinden und die Mauern erklettern mussten. Nur das Castell hält sich. Dieses wird cerniert und bleibt bis zum Feber 1707 in den Händen des Feindes, trotzdem ein großer Brand am 2. December einen Theil der Baulichkeiten und Vorräthe verzehrt. Zu einem gewaltsamen Schritte wollte man sich — um die Stadt zu schonen — nicht entschließen.

Die Franzosen hatten sich inzwischen dem Po genähert und in Ostiglia am linken Ufer des Flusses festgesetzt; sie waren auch über den Po gegangen und hatten in Revere und Stellata Posten aufgestellt. Wetzel entsandte Detachements gegen diese Posten, welch' letztere sich aus beiden Orten zurückzogen, wobei die Abtheilung in Revere durch die Heyduken noch Verluste erlitt.

Ostiglia gegenüber bezogen die Kaiserlichen eine Postierung am rechten Poufer, in deren Centrum, Revere, Obstlt. Mengerssen des Regimentes Osnabrück commandierte, das auch sein 3. Bataillon zur Postierung beigestellt hatte. Das zweite Bataillon bildete unter OWM. Rohr die Besatzung von Mesola, Oberst Lattermann mit dem Leibbataillon und der Grenadier-Compagnie verblieben in Modena, dessen Herzog Rinaldo den Oberst an den Kaiser besonders empfahl. Dort erhielt das Regiment noch 390 Recruten und die endgiltige Bewilligung des alten und wieder gewählten grünen Aufschlages.

Der herrliche Sieg des Prinzen Eugen bei Turin (7. September) hatte die Folge gehabt, dass die Franzosen in Oberitalien während der letzten Monate dieses Jahres 1706 das freie Feld räumten und Friedensunterhandlungen einleiteten. Durch diese wurde auch der bereits im December 1706 ertheilte Befehl, „dass Osnabrück und Gschwindt „zu Fuß“ und Sinzendorf-Dragoner sich marschbereit halten sollten, um auf die erste Ordre unter Commando des G.d.C. Marchese Visconti gegen die Französischen zu marschieren“ sistiert, und im März 1707 ein Waffenstillstand erzielt, zufolge dessen die Franzosen Oberitalien gänzlich räumten.

1707. Anlässlich der Räumung von Mantua erhielt FMLt.[1]) Wetzel am 20. März den Befehl: „Osnabrück, Nr. 41, Nr. 18, Nr. 42, Hildesheim (aufgelöst) und Bagosy's Heyduken (Nr. 51) marschieren gegen Revere, passieren den Po so, dass sie am 31. bei Marmirolo bei der Cavallerie anlangen, die vorausgieng, dass sie am 1. April vor Tags bei der Porta S. Giorgio und Porta di Castello völlig postiert sein können. Sobald die Franzosenwachen dieser zwei Thore, als Arrièregarde, abziehen, rücken unsere Truppen ein, vor ihnen unter verschiedenen Vorwänden 50—60 einzelne Officiere, deren jeder quasi als Bedienten einen guten Unterofficier mitnimmt.[2]) FMLt. Wetzel bleibt für seine Person bis auf einlangenden Befehl in Mantua, bestimmt aber einen guten Officier als Commandanten."

Der Befehl wurde genau vollzogen, aber erst am 2. April, da die Franzosen nicht fertig wurden.

Von Mantua aus wurde Oberst Lattermann mit dem Regimente zur Übernahme und Besetzung von Mirandolo und Guastalla entsendet. Darüber schreibt Wetzel an Prinz Eugen:[3]) „Da Mirandolo und Guastalla von einem Regimente besetzt werden sollen, schickt sich keines besser dazu, als das Osnabrück'sche Regiment, von diesem gehen der OWM. mit 400 Mann nach Mirandolo, der Oberstlieutenant mit dem Überrest (200 Mann) nach Guastalla und seindt dieses dergestalt gute und emsige Officiers, dass ihnen diese Posten wohl anzuvertrauen sind."

In Mantua blieb ein Detachement von 224 Mann[4])

davon:	Dienstbar:	1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 7 Fähndriche, 6 Feldwebel, 7 Führer, 24 Corporäle, 5 Spielleute, 24 Gefreite, 6 Grenadiere, 12 Gemeine .	95 Mann,
	Undienstbar:	1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 1 Feldwebel, 6 Corporäle, 7 Spielleute, 8 Fouriere, 3 Musterschreiber, 5 Feldscherer, 29 Fourierschützen, 68 Kranke	129 „
		Summe . .	224 Mann.

[1]) GFWM. Wetzel avancierte damals zum FMLt.

[2]) Dieses mit Rücksicht auf die Gesinnung der Mantuaner, über die Prinz Eugen an den Kaiser berichtet: „Die Mantuaner aber, über den Hinein Marsch Ew. kaiserlichen Majestät Truppen keine sonderliche Freud und lust verspürren lassen."

[3]) K. A. Sp. Succ. Italien 1707, IV, 10.

[4]) K. A. Span. Succ., Italien, V, 6 *a*.

Digitized by Google

Dieses Detachement blieb in nahezu gleicher Stärke während des ganzen Jahres dort, einerseits um den Nachschub in Empfang zu nehmen, der in 800 böhmischen, dann nach Bedarf in mährischen und schlesischen Recruten zugewiesen war; andrerseits um mit ähnlichen Detachements anderer Regimenter vereint die Besatzung von Mantua zu bilden. Das Commando in Mantua übertrug Prinz Eugen an den Oberst Lattermann des Regimentes, welch' letzteres unter Obstlt. von Mengerssen abmarschierte.[1])

Die Armee sollte — gegen Prinz Eugens Willen und Rath, nur auf Drängen der Engländer — durch Piemont nach Frankreich einfallen. Wie in Spanien nach Gibraltar, so strebten nämlich die Engländer in Frankreich nach Toulon, wodurch die ganze Seemacht der Franzosen lahmgelegt worden wäre. Für die Subsidiengelder, die England ohnehin immer erst über Bitten, zögernd, ratenweise, und doch nur aus Egoismus hergab, sollte der Kaiser mit seiner Armee ausschliesslich Englands Geschäfte besorgen. Aber man brauchte diese Gelder und gab nach.

Im April legte Prinz Eugen dem Kaiser den Operationsplan vor, im Mai erst begann die Concentrierung der Armee in Piemont, nach deren Durchführung am 16. Juni 3 Colonnen zum Einfalle in die Provence bereitstanden:

die erste zwischen Saluzzo und Coni: 5 kaiserliche Regimenter, die Hessen, ein Theil der Pfälzer und die Holländer;

die zweite bei Rivoli: 11 kaiserliche Regimenter, die Preussen, Gothaer und Wolffenbüttler, die sardinischen Truppen, die kaiserliche Feldartillerie und der kleine Generalstab;

die dritte an der Dora baltea: der Rest der Pfälzer, 4 kaiserliche Cavallerie-Regimenter, dann Nr. 54, 36, 41, Reventlau und Osnabrück Nr. 15, welch' letzterem die Orte Albiano und Tina (s.-ö. Ivrea) zugewiesen waren.

Es sollte anfangs nur ein Bataillon des Regimentes mitmarschieren. Nach der oben angeführten Tabelle des in Mantua zurückgebliebenen Detachements ist es unzweifelhaft, dass das ganze Regiment den Feldzug mitmachte. Nach der Provence allerdings kam nicht das ganze Regiment Osnabrück Nr. 15, da Prinz Eugen, um seine rechte Flanke zu decken und Piemont vor feindlichen

[1]) K. A. H. K. R. 1707, 821, 906, 973 etc. Reg., 902, 1200 etc. Exp.

Einfällen zu schützen, ein kleines Corps unter GdC. Visconti zurückließ, welches sich zwischen der Dora baltea, Turin und Busca bereitstellen und im Vereine mit den Piemontesen die gegenüberstehenden Franzosen im Schach halten sollte. Zu diesem Corps wurde ein Bataillon Osnabrück eingetheilt, der Rest des Regimentes mit beiden Grenadier-Compagnien verblieb bei der 3. Colonne der Armee unter Prinz Eugen.

Am 4. Juli 1707 brach diese Colonne von Busca auf, erreichte am 10. Juli Nizza, passierte am 11. den Varfluss ohne Gefecht und gelangte über St. Laurent (14.), Biot (15.), Cannes (16.), (wo ein Rasttag gewährt wurde), Frejus (18.), Les Arcs (Nacht 21.—22.), Le Luc (22.), Pignans (23.), (24. Rasttag), Cuers (25.), am 26. Juli vor die Festung La Valette und somit vor die Werke von Toulon.

Wiewohl Prinz Eugen in gewohnter Meisterschaft alles Erdenkliche vorgesorgt hatte, bot doch der Marsch ganz außerordentliche Schwierigkeiten. Auf einer einzigen Marschlinie mussten die 3 Colonnen — auf je einen Tagemarsch sich folgend — durch das rauhe, unwirtliche Alpengebiet vorrücken, stets auf einen Zusammenstoß mit den Franzosen gefasst, stets von den aufgehetzten Bauern umschwärmt und aus Hinterhalten beunruhigt. Den Bauern wurde das Handwerk bald gelegt; die französischen Truppen aber zogen sich ohne Widerstand immer weiter zurück, um ihren Verschanzungen und der Festung Toulon, sowie ihren anmarschierenden Verstärkungen näher zu sein.

Prinz Eugen hätte Toulon nehmen müssen, bevor letztere herankamen. Nun wurden zwar La Croix und St. Cathérine — zwei starke Vorwerke — leicht erobert, ebenso am 16. August Fort St. Marguérite bei Antibes, am 19. August St. Louis genommen, wobei hauptsächlich die Grenadiere verwendet wurden. Toulon selbst aber bedurfte einer directen Belagerung, die jedoch angesichts eines sich täglich vergrößernden feindlichen Heeres, bei mangelnder, nur schwer und langsam zu beschaffender Verpflegung und nahendem Winter umso gewagter und aussichtsloser erscheinen musste, als die Beschießung Toulons durch die englische Flotte wenig Resultate erzielte, das nöthige Belagerungsmateriale auch von weit her geholt und ausschließlich auf dem Seewege hätte herbeigeführt werden müssen. Schweren Herzens, aber durch seine Vorhersagungen und Warnungen gerechtfertigt, entschloss sich Prinz Eugen die Belagerung

Toulons aufzuheben und die Armee zurückzuführen, die durch Krankheiten und Desertion — beide Folgen von Hunger, Mangel an Kleidung und von Strapazen jeder Art — weit mehr Mannschaft verloren hatte, als durch die wenigen und kurzen, aber erfolgreichen Kämpfe mit den Franzosen.

In gewohnter Raschheit führte Prinz Eugen den einmal gefassten Entschluss aus. Während die Franzosen noch unter dem frischen Eindrucke des Verlustes zweier so starker Forts, wie St. Marguérite und St. Louis standen, erließ Eugen bereits die nöthigen Dispositionen, und in der Nacht vom 21. zum 22. August marschierte die Armee — wieder in 3 Colonnen, auf demselben Wege, auf dem sie gekommen war, gegen Nizza zurück, das sie unangefochten am 1. September erreichte. Von dort wurde der Rückmarsch in ein Lager zwischen Vigone und Scalenghe fortgesetzt, wo zwischen dem 11. und 16. September alle 3 Colonnen eintrafen. Um dort festen Fuß für die Winterquartiere und für 1708 zu fassen, beschloss Prinz Eugen, Susa den Franzosen wegzunehmen. GdC. Visconti, der keine Kämpfe gehabt hatte und damals zu Pignerol stand, wurde beauftragt die Unternehmung gegen Susa zu decken; bei ihm blieb das eine Bataillon Osnabrück Nr. 15.

Das zu einer Vertheidigung sehr günstig situierte Susa liegt westlich Turin an der Dora Riparia, ist durch diese und die dominierende Brunettahöhe theilweise geschützt und besaß damals eine gut armierte Citadelle nebst dem Fort Catinat. Gegen diese Stadt brach Prinz Eugen — unter seinem Commando auch die Grenadier-Compagnien und der Rest des Regimentes — schon am 17. September aus dem Lager bei Scalenghe auf. Er erreichte am nächsten Tage Rivalta, am 19. Avigliana bei Susa. Die Brunettahöhe war bald genommen und mit kaiserlichen Batterien besetzt; nach schwachem Widerstande ergab sich das Fort Catinat, und schon am 3. October capitulierte auch die Citadelle.

Die Verluste der Kaiserlichen waren ganz geringfügig, die in Susa erbeuteten Vorräthe ziemlich bedeutend und sehr erwünscht. Susa mit Giaglione (Oberst Lattermann schreibt Gallion) erhielt eine, von Oberst Browne de Camus befehligte, aus 14 verschiedenen Truppenkörpern zusammengesetzte Garnison, zu welcher Osnabrück Nr. 15 den OWM. von Rohr nebst 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 1 Feldwebel, 5 Corporäle, 4 Spielleute, 15 Ge-

Digitized by Google

freite, 66 Gemeine, 1 Fourier, 1 Feldscher, 4 Fourierschützen = 101 Mann, in 2 Compagnien formiert, beistellte.[1])

Die übrigen Truppen traten den Marsch in die Winterquartiere am 25. October an. Das Regiment Osnabrück Nr. 15 — ohne diese 2 Compagnien — gieng hiezu nach Mantua, musste jedoch vorher noch 42 Mann[2]) an das Regiment Reventlau abgeben, welches direct von Susa auf den Kriegsschauplatz Spanien abgesendet wurde.

Wie das Regiment während der Operationen von 1707 verwendet wurde, wo es mitkämpfte und wie viel es verlor — das ist im Detail nicht mehr zu eruieren. Sicher ist nur, dass es alle Züge und alle Noth und Mühe mitmachte und sich ausgezeichnet bewährte. dass Osnabrück und Nr. 41 die einzigen Regimenter waren, die trotz all' des Schweren, das sie überwinden mussten, keine Deserteure hatten (Oberst Browne an Prinz Eugen, Giallion 30. November 1707). Die Erholung in den Winterquartieren wäre dem Regimente zu wünschen gewesen, Mantua aber bot diese nicht. Die Fieberluft, welche den Sümpfen um die Festung entsteigt, machte die erschöpfte und daher umso empfänglichere Mannschaft krank. Dadurch sank der Stand des Regiments im Winter 1707 wieder auf 745 Mann herab.

Schon war aber eine neue Verwendung des Regiments bestimmt, eine Verwendung, die für Osnabrück Nr. 15 eine besondere Auszeichnung bedeutete und ihm zur Quelle großen Ruhmes wurde.

Auf dem Kriegsschauplatze in Spanien, in dem Lande, um dessen Krone eigentlich halb Europa kämpfte, war eine Katastrophe für die Sache des Kaisers zu besorgen, wenn nicht noch im letzten Momente Hilfe kam. Man entschloss sich in Wien endlich zu dieser Hilfeleistung und bestimmte hiezu einen der größten Feldherren Österreichs — den FM. Grafen Guido Starhemberg —, einen der besten Generale der Armee — den FMLt. Wetzel und zwei der tapfersten und verlässlichsten Regimenter zu Fuß — Guido Starhemberg Nr. 13 und Osnabrück Nr. 15.

„Der Kaiser hat den Feldmarschall Starhemberg nach Spanien geschickt, das wiegt eine Armee auf," klagte der Franzosen-

[1]) K. A. Span. Succ. Italien, 1707, XII, 2 *a*.

[2]) K. A. H. K. R. 1707, 1411 Exp.

könig Ludwig XIV. Er hatte vollkommen Recht; FMLt. Wetzel aber mit den kaiserlichen Regimentern Nr. 13, Osnabrück Nr. 15 und Reventlau, das — wie erwähnt — 1707 nach Spanien gegangen war, bildeten die allezeit sichere Stütze des Feldmarschalls, den festen Kern seiner zusammengewürfelten Armee, die verlässlichste Wehr gegen jede Gefahr, zu welcher Zeit und von welcher Seite sie kam.

1708. Am 23. Jänner ergieng die Ordre, Nr. 13 und Osnabrück Nr. 15 für die Verwendung in Spanien bereitzumachen. Kein Mann durfte mehr nach auswärts commandiert werden, Recruten wurden zugewiesen, und auch Geld suchte der Hofkriegsrath aufzutreiben; der Form halber wurde der Inhaber um seine Zustimmung zur Absendung des Regimentes Osnabrück ersucht. Diese Zustimmung erfolgte im März, wo der Inhaber, Bischof Karl, bereits die ganz besonders auszeichnende Mission übernommen hatte, die Gemahlin des Erzherzogs Karl, Königs von Spanien und nachmaligen Kaisers (Karl VI.) — Prinzessin Elisabeth von Braunschweig — zu ihrem Gemahl nach Spanien zu geleiten. Der Inhaber schrieb an den Regiments-Commandanten Oberst Lattermann am 7. März: „Ich habe zwar, da ich selbst nach Catalonien gehen will, auch dem Regimente consentiret, aber erst muss es bezahlt sein; in Catalonien wird die Bezahlung besser sein, was der König Karl und die Alliierten zugesichert haben.“

Schwerer gieng es mit der Completierung des Standes.

Das Regiment hatte im März 1708 einschliesslich seiner Grenadiere . . . . 1043 Mann,
von diesen waren noch in Susa
seit 1707 . . . . 8 Officiere u. 96 Mann = 104 „
in Bayern und im Reiche auf
Werbung und um Recruten 7 „ „ 270 „ = 277 „
so dass in Mantua nur . . 662 Mann
verblieben, während der complete Stand 2180 Mann betragen sollte.

Aus Mähren kam die Botschaft, „dass das Land keine Recruten mehr auftreiben könne, die Orte seien ruiniert, ein Theil der Bewohner vom Feind (?) massacriert (?), die anderen geflohen, Osnabrück könne von dort nicht completiert werden“. Es wurden dennoch 216 Mann dort aufgebracht. Es gelang dann, das Werbgeld für

Digitized by Google

676 Recruten à 25 fl. zu erhalten und Recruten in Steiermark zu erlangen, die aber wieder keine Monturen hatten. Immerhin blieb man weit hinter dem Bedarfe zurück.

Noch langsamer und schlechter gieng es mit der Beschaffung des Geldes zur Verpflegung und Bezahlung des Regimentes. Zwar schrieb der Hofkriegsrath an die böhmische Hofkanzlei, an die Mailänder und Mantuaner Administration: „Osnabrück müsse bezahlt werden, es seyen alle Mittel und Wege anzusinnen, um die Rückstände zu begleichen und etwas anticipando zu geben." Aber eine Stelle schob den Auftrag der anderen zu und schließlich hieß es: „Weder das Commissariat, noch die Administration, noch das Regiment haben Geld." Daraufhin erklärte der Oberst-Regiments-Commandant Lattermann, das Regiment werde und könne ohne Geld nicht abmarschieren. FM. Gf. Guido Starhemberg berichtete, „dass er Osnabrück besichtigt und in schlechtem Stande befunden habe, die Absendung der Verstärkungen nach Spanien sei aber von äußerster Dringlichkeit", „da es sonst dort übel aussehen würde": und nun nahm man endlich bei Turiner Banquiers ein Darlehen auf, von dem das Regiment 17.194 fl. 55 kr. Nachtrag pro 1707 erhielt; Oberst Lattermann gab aus Eigenem 3000 fl. her, und man konnte das Regiment bereitstellen.

Darüber war es Mai geworden. FM. Starhemberg war schon im April nach Spanien gegangen, FMLt. Wetzel war beauftragt worden, die Verstärkungen nachzubringen. Er nahm sich der Sache mit gewohntem Eifer an und konnte am 24. Mai aus Mailand an den Hofkriegsrath berichten:[1] „Ich habe vom Osnabrück'schen Regiment, welches in 1200 Köpfen effectiv besteht und gegen 400 Recruten noch erwartet, in Mantua den Augenschein persönlich genommen und anbey gefunden, dass die Mannschaft nicht allein schön und in dienstbarem Stand, sondern auch wohl mundiert und alle Stund zum Marche bereitferttig seye."

Die Uniform entsprach dem am 16. Jänner erlassenen Befehle des Kaisers: „Alle Regimenter sollen Monturen in lichtgrauem oder perlfarbenem Tuche, besonders in Röcken haben; um sie aber zu erkennen, soll der Unterschied in Aufschlägen, Camisolen, Hosen und Strümpfen beobachtet werden, alle sollen berichten, welche

[1] K. A. Sp. Succ. Spanien 1708, V, 35.

Digitized by Google

Farbe sie gewählt haben." Das Regiment hatte perlfarbenes Tuch und wählte seine frühere[1]) grüne Aufschlagfarbe. Die Officiere hatten Stoßdegen verlangt, wurden aber abgewiesen.

Am 15. Juni wurde Osnabrück Nr. 15 noch einmal gemustert; am nächsten Tage marschierte es endlich nach Vado, wo es auf englische Schiffe embarquiert werden sollte, um nach Barcelona zu gelangen. Nach einem Briefe des Oberst Lattermann an Prinz Eugen war es damals 1204 Köpfe stark, 22 Mann lagen in Mantua krank, 23 warteten auf die ausständigen Recruten.

Der Regiments-Commandant Oberst Georg Ritter von Lattermann und Obstlt. von Mengerssen marschierten nicht mit dem Regimente. Letzterer war 1707 schwer krank von Susa zurückgekommen und musste — kriegsdienstuntauglich — mit Pension austreten; für ihn wurde OWM. von Rohr Oberstlieutenant, Hptm. von Kreyling rückte zum Oberstwachtmeister vor. Oberst Lattermann aber, der das Regiment seit dessen Errichtung commandierte, so vieles für dasselbe gethan und allezeit für seine Leistungen nur Lob geerntet hatte, fühlte sich tief gekränkt, dass er — der rangälteste, immer tadellose, Regiments-Commandant des Heeres — jetzt in Spanien unter Generalen dienen solle, die als Oberste weit jünger gewesen waren als er und nicht bloß ihren Verdiensten das Avancement verdankten. Er erklärte, seine Gesundheit sei erschüttert, er könne nicht nach Spanien gehen, sondern brauche dringend eine Cur in Deutschland. In zwei Briefen an Prinz Eugen — vom 22. Juni und 10. August (Beilagen 4 und 5) — legt er den Sachverhalt dar und bittet Eugen um ein Commando bei dessen Armee.

FM. Graf Daun schrieb über den Fall, der bedeutendes Aufsehen in der Armee erregte: „der Oberst Lattermann leide viel mehr an einer Gemüths-, als an einer Leibeskrankheit"; Prinz Eugen äußerte sich in einem Briefe an FMLt. Marchese Visconti, den Generalgouverneur von Mailand, „der Lattermann sey zwar ein guter Soldat, er hätte aber beim Regimente bleiben sollen", und Visconti selbst ernannte den Oberst Lattermann in einem schmeichelhaften Schreiben (Beilage 6) zum Interims-Commandanten von Mantua. Dort ward ihm — der 18mal grundlos präteriert worden war und immer noch Oberstlieutenantsgage bezog — im nächsten

[1]) K. A. H. K. R. 1707, 1266 Reg.

Jahre Genugthuung. Er wurde zum Oberstfeldwachtmeister (ungefähr Oberstbrigadier) mit voller Oberstengage und bald darauf zum Generalfeldwachtmeister und definitiven Commandanten von Mantua ernannt.

Das Regiment, das viel an ihm verlor und ihn schwer hatte scheiden sehen, wurde von Obstlt. von Rohr nach Vado geführt, wo es noch fast einen Monat bleiben musste, da die habgierigen Engländer wegen der Verpflegung während der Überfahrt Schwierigkeiten erhoben und sogar um ein Fahrgeld für jeden Kopf handelten, das endlich bezahlt werden musste und in die Taschen des Admirals wanderte. Am 15. Juli endlich gieng die Flotte von Vado ab.

Das Regiment Osnabrück zählte[1] am Tage der Einschiffung:

1	Oberstlieutenant mit 4 Bedienten und 8 Pferden	
1	Oberstwachtmeister sammt Frau und einem Kinde, 2 Bedienten und 5 Pferden	
14	Hauptleute	mit 172 Frauen und Kindern und 65 Pferden
16	Lieutenants	
13	Fähndriche	
16	Feldwebel	
14	Führer	
92	Corporäle	
53	Spielleute	
117	Gefreite	
694	Grenadiere und Gemeine	
1	Regimentsquartiermeister mit 1 Pferd	und 19 Bediente
1	Auditor und Secretär	
1	Regimentscaplan mit 1 Pferd	
1	Wachtmeisterlieutenant (Regimentsadjutant) mit Frau und Kind	
11	Fouriere	
10	Musterschreiber	
10	Feldscherer	
61	Fourierschützen (Officiersdiener)	
1	Wagenmeister mit Frau und Kind	
3	Profoßen	
1	Proviantmeister	

1192 Mann, 177 Frauen und Kinder, 25 Bediente, 72 Pferde.

Weitere 244 Recruten kamen im Laufe des Jahres über Mantua und Final di Spagna nach.

[1]) K. A. Span. Succ. Spanien 1708, VII, 68 c.

Digitized by Google

4. Das Regiment in Spanien (1708—1713).

Am 24. Juli 1708 langte das Regiment nach günstiger Überfahrt in Spanien an.

Die Verhältnisse, in die es nunmehr trat, waren nach jeder Richtung hin die denkbar ungünstigsten. Die Provinzen, in denen während des spanischen Erbfolgekrieges gekämpft wurde — Catalonien, Valencia, Aragon und Castilien — sind ein rauhes Bergland mit dichten Wäldern, tiefen und steilwandigen Schluchten, dessen Bäche und Flüsse Torrentencharakter tragen und plötzlich hoch anschwellend — in wenigen Minuten unpassierbar werden. Diese Wässer hatten damals auch nur wenige Brücken, da es auch nicht viele Wege gab. Die einzelnen Thalebenen — meist mit Obst und Oliven, weniger mit Getreide bebaut — lieferten damals nur geringen Ertrag, wodurch das Heer auf die Zufuhr zur See aus der Lombardei angewiesen war. Das bedeutete im vorhinein Mangel und Noth. Das Klima ist rauh; sengende Tageshitze wechselt mit eisigkalten Nächten ohne vermittelnden Übergang. Vor keinem von beiden konnte sich der Soldat schützen; war doch nicht einmal Stroh genug vorhanden, um die Pferde damit — in Ermanglung von Hafer und Heu — zu füttern. Nur der Küstenstrich um Barcelona selbst war etwas günstiger; dort aber hatte das Heer nur seine Hauptbasis. Kämpfen musste es weiter gegen Westen, vorerst gegen die Flussbarrièren des Ebro und des Segre, dann tiefer ins Land hinein.

Wie das Land, so waren die Bewohner. Der hundertjährige schreckliche Fluch der Inquisition hatte die Menschen alle misstrauisch und verschlossen, die Intelligenteren hinterlistig und heuchlerisch, das Landvolk habgierig und roh gemacht. Die Großen betrogen und stahlen, die Kleinen (Miquelets-Landsturm und Somatenes-Freischaren) raubten, plünderten und mordeten, und der Krieg — die disciplingewohnten kaiserlichen Regimenter ausgenommen — nahm somit den Charakter entsetzlichster, menschenunwürdiger Grausamkeit an.

Und nun gar die Verhältnisse im Heere selbst! Spanische reguläre Nationaltruppen mit den Miquelets und Somatenes, englische und holländische Regimenter, deutsche Hilfsvölker bunt gemischt, eins gegen das andere misstrauisch und zurückhaltend, jedes von seinen Generalen geführt, die sich einander auch in der Gefahr und im Kampfe nicht unterordnen wollten und — wie namentlich die Engländer — starrköpfig und ohne Rücksicht auf das Ganze auf ihren eigenen Ansichten beharrten. Dazu die unregelmäßige schlechte Bezahlung der Officiere und Mannschaften durch die um jeden Patac handelnden Engländer und Holländer: das gab ein gar trübes Bild und erklärte vollkommen die Niederlagen Karl III. und die Erfolge des zahlreicheren, besser versorgten, vom Volke durch den Einfluss der Geistlichen und von Frankreich eifrig unterstützten einigen und rührigen Gegners. Kleidung, Nahrung und Geld für die in zerfetzten Uniformen hungernden Soldaten und Officiere und eine Verstärkung von 10000 Mann wären damals nöthig gewesen und wurden auch später nothwendig. Allein während Frankreich gab, konnte der Kaiser nur versprechen. Weit weg von der Heimat, nur übers Meer mit ihr in Verbindung — wenn die englischen

Admirale gnädig waren — kämpften da FM. Guido Starhemberg und seine tapferen kaiserlichen Soldaten.

Einen Vortheil bot doch das Land den Truppen; es war durch zahlreiche befestigte Orte, Forts und Castelle an den Annäherungslinien, durch die solide Bauart der fast durchwegs aus Stein errichteten Häuser, durch die zahlreichen Umzäunungen der Gärten und sonstigen Anpflanzungen nicht minder vertheidigungsfähig, als durch die rauhe Unwegsamkeit des Bodens und durch die Art der Gewässer. Das erkannte Starhembergs scharfer Blick sofort und das nützte er allezeit zur Sammlung seiner Truppen für den Offensivstoß und Paralisierung der feindlichen Übermacht aus.

Gerade an dem Tage, an dem in Vado die Königin Elisabeth und die Verstärkungstruppen — darunter Osnabrück Nr. 15 — die Schiffe bestiegen hatten — am 15. Juli 1708 — war Tortosa dem Feinde in die Hände gefallen, die stärkste Feste am linken Ebroufer, an der geraden Straße nach Barcelona, welchem nur mehr die Festung Tarragona vorlag. Gegen dieses gieng aber der Feind nicht vor, wohl, weil er von dem Nahen der kaiserlichen Verstärkungen und dem glorreichen Siege Eugens über die Franzosen bei Oudenarde gehört hatte. Er marschierte vielmehr Ebro und Segre aufwärts gegen Lerida, von wo aus die zweite große Straße nach Barcelona führte. Starhemberg gewann dadurch kostbare Zeit, während welcher Tarragona verstärkt und die am 24. August zu Mataro nächst Barcelona angekommenen Truppen herangezogen werden konnten.

Das Regiment Osnabrück schlug in Barcelona statt der in den Kämpfen am Rhein, in Bayern, Italien und Frankreich von Kugeln durchlöcherten alten Fahnen neue auf. Es kam mit seinen Grenadieren zu den Truppen des Prinzen Heinrich von Hessen-Darmstadt, der früher bei Gerona im Ampurdam (der Landstrich nordöstlich von Barcelona) gestanden war, welche Festung die dritte[1]) und letzte große Straße nach Barcelona beherrschte.

Während Starhemberg parallel mit dem Feinde, FMLt. Wetzel gegen Cervera marschierte, bezog Prinz Heinrich ein Lager bei Benavent. Von dort sandte er am 23. September 230 Mann des Regimentes Osnabrück in das Städtchen Solsona, einen anderen Theil des Regimentes schob er gegen die Noguera Pallaresa

---

[1]) Die Straße über Tortosa kommt aus der Provinz Valencia und führt an der Meeresküste; die Straße über Lerida kommt von Saragossa, die über Gerona aus Frankreich.

vor, fügte aber der Meldung hievon gleich selbst die Bemerkung hinzu, dass Osnabrück sein Brot aus dem Lager von Benavent werde beziehen müssen.[1])

Der spanische General Don Luca Josef de Porta berichtete[2]) seinerseits an Starhemberg, „dass die 230 Mann Osnabrück in Solsona Mangel an Lebensmitteln haben und sich nicht lange dort werden halten können". Sie hielten sich aber doch und erfüllten ihre Aufgabe, die Gegend vor feindlichen Streifungen zu bewahren, vollkommen; sie hungerten eben dabei.

Der an die Noguera P. vorgeschobene Theil des Regimentes zeichnete sich dort ganz besonders aus. Ihm gegenüber, am rechten Ufer der Noguera P. stand der Feind in 3 Theilen, u. zw. je ein Bataillon der bekannt tapferen Wallonen in La Guardia, zwischen dieser Stadt und Tremp und zwei Bataillone bei Tremp selbst. Diese Bataillone hatten ihre Posten bis an den Rand des dortigen hohen und steil zum Fluss abfallenden Plateaus vorgeschoben. Hinter den 4 Bataillonen standen 2 Regimenter.

La Guardia, 1. October. Am 30. September erbat sich nun der Regiments-Commandant von Osnabrück, Obstlt. Rohr, vom Prinzen Heinrich die Erlaubnis, den Feind zu überfallen. Der Prinz genehmigte das Ansuchen. Obstlt. Rohr wählte als Angriffsobject das feindliche Bataillon zwischen La Guardia und Tremp gegenüber Llimiana und schritt in der Nacht zum 1. October an's Werk. 250 Mann des Regimentes stellten sich bei der Brücke gegenüber Tremp auf, mit 150 Osnabrückern passierte Obstlt. Rohr um 3 Uhr morgens weiter südlich, ohne jede Vorbereitung, den eisigen, tiefen und reißenden Fluss. Vorsichtig und geräuschlos kletterten die Tapferen den steilen Hang hinauf; die spanischen Schildwachen wurden lautlos niedergestochen, und wenige Minuten darauf stand Obstlt. Rohr mit seinen 150 Osnabrückern mitten im Lager des feindlichen, in tiefen Schlaf versunkenen Bataillons.

An 400 Feinde wurden getödtet, der Rest zersprengt, 6 Fahnen (Bataillons- und Compagnie-Fahnen) wurden erbeutet, 9 Officiere gefangen genommen. Geräuschlos und rasch, wie sie gekommen waren, verschwanden die Osnabrücker, bevor die mittlerweile

[1]) K. A. Sp. Succ. Spanien 1708, IX, 62 und 79.
[2]) K. A. Sp. Succ. Spanien 1708, X 1, ad 10, 11.

alarmierten Regimenter Hilfe bringen konnten. Wieder gieng es durch den Fluss, bei welcher Gelegenheit 9 Brave des Regimentes ertranken — der Tribut für die gelungene Unternehmung.

Hocherfreut berichtete Prinz Heinrich darüber an Starhemberg und dieser an den Kaiser. Der Obersthofmeister des Königs Karl berichtete an den Staatskanzler Gf. Wratislaw, und ein gedrucktes spanisches Flugblatt erzählte der Armee und dem Lande die schöne kriegerische That des Regimentes Osnabrück mit den Worten:[1])

„Sorprendio el dia primero del mismo, 4 Batailloues Enemigos, postados baxo et Lugar de la Gnardia enfrente de la Villa de Llimiana, y cercanos el Rio Nognera, fne el movimiento de nnestra gente tan repentino secreto y valeroso, que llégando à las tres de la manana sin ser oìdo, y confnndiendo a los Ennemigos toda resolucion y advertencia, qne daron enteramenle deshechos con mnerte de mas de 400. 9 prisioneros y el resto fugitivos por aqnellos Callados de xaron ignominiosamenle 6 Bandoras. De nnestra gente solo faltan nnove soldados Alemanos, te haze jnizio perecieron en el Rio al tiempo di repassarlo."

FM. Starhemberg spendete dem Obstlt. Rohr und seinem ganzen Detachement hohes Lob. Der Volontär Gilbert Henser de Grandmont (nachmals Hauptmann im Regimente), Grenadier Haller, Feldwebel Singer, Corporäle Binek und Ill und Gefreiter Kohl des Regimentes erhielten jeder für die von ihm erbeutete Fahne 6 Ducaten.[2])

Längere Zeit blieb nun das Regiment ruhig in seinen Winterquartieren, die es vom 10. October an in Villamitjana am Segre bezog. Erst am 2. December wurden wieder 100 Mann des Regimentes einem neuen kühnen Unternehmen beigezogen.

[1]) Bei dem Überfall am 1. d. M. anf 4 feindliche Bataillone, die bei La Gnardia, gegenüber Llimiann und längs des Nogneraflusses aufgestellt waren, war die Bewegung nnserer Leute so rasch, geheim nnd kräftig, dass dieselben um 3 Uhr früh unentdeckt anlangten, jeden Entschluss und Widerstand der Feinde unmöglich machlen, welche mehr als 400 Todte, 9 Gefangene nnd besonders 4 Fahnen verloren, während der Rest nach allen Richtungen floh. Von nnseren Soldaten fehlen nur 9 Deutsche, die bei Rückpassierung des Flusses ertranken.

[2]) Orden für militärische Verdienste gab es damals noch nicht; nur ganz ausnahmsweise erhielten einzelne einen Gnadenpfennig — eine goldene Denkmünze mit und ohne Brillanten mit dem Bilde des Herrschers an einer goldenen Kette um den Hals zu tragen (im Türkenkriege 1737 erhielt Lieut. Campitelli des Regimentes einen solchen Gnadenpfennig, siehe dort). Als Belohnungen waren eingeführt: Avancement, belobende Nennung in den Berichten an den Kaiser und Geldspenden.

Tortosa, 2. December. FM. Starhemberg, für den die Besetzung Tortosas durch den Feind eine stete Gefahr bildete, beschloss nämlich, diese Festung durch Überfall von Tarragona aus zu nehmen; das Unternehmen wollte er persönlich leiten, und sollten an demselben naturgemäß nur die verlässlichsten Truppen theilnehmen. Der FM. nahm sein eigenes Regiment (Nr. 13) mit 1400 Mann, Reventlau mit 1100 Mann, die ihm direct unterstanden, und — da Osnabrück, welches von Villamitjana nach Tarragona, 150 km. hatte — nicht beigezogen werden konnte, 500 Engländer. Damit der Name Osnabrück aber bei dieser Action nicht fehle und um dem tapferen Regimente Anerkennung und Auszeichnung zu gewähren, erhielt Prinz Heinrich den Befehl, 100 Mann von Osnabrück dem FM. sofort zuzusenden. Ein herrlicher Charakterzug des Feldherrn, der andere Truppen genug zur Verfügung hatte, eine herzerfreuende und erhebende Auszeichnung für das Regiment Osnabrück Nr. 15.

In der Nacht auf den 2. December rückte die Colonne aus Tarragona ab und marschierte so rasch, vorsichtig und stille, dass sie ganz unentdeckt am 4. December 3 Uhr früh vor Tortosa stand, welches nun von Nord, Süd und Ost gleichzeitig angegriffen wurde. Gegen die Nordseite gieng Nr. 13 vor, gegen die Ostseite ein Theil von Reventlau; der FM. selbst mit den Engländern, einem Theile von Reventlau und den 100 Mann von Osnabrück, welche die specielle Garde des FM. gebildet zu haben scheinen, griff von Süden an. Im Nu waren hier die Mauern überstiegen und 6 Geschütze genommen. Die anderen Angriffscolonnen gelangten ebenfalls rasch in die Stadt. Allein da man sich in den Gassen der Finsternis halber nicht auskannte, die spanischen Führer davonliefen und allgemeiner Lärm entstand, gewannen die Feinde Zeit, sich zu sammeln, ihre Artillerie in Wirksamkeit zu setzen und — durch die Ortskenntnis begünstigt — einzelne Truppen im Rücken zu fassen, — endlich vom rechten Ufer des Ebro, aus den Winterquartieren, Verstärkungen zu erhalten, die auf den Kanonendonner hin herbeiliefen. Der Überfall war misslungen, der FM. musste sich nach 24stündigem Ortskampfe zurückziehen und that das so geschickt, dass der Feind immer noch weiter feuerte und erst am 5. December bei lichtem Tage bemerkte, dass er seine eigenen Leute beschossen hatte, die Kaiserlichen aber längst verschwunden waren. Der Verlust Star-

hembergs betrug: 3 Hauptleute, 2 Lieutenants, 80 Mann todt, 1 Oberst, 14 Officiere, 150 Mann verwundet. „Von Seite der Generale, Officiere und Soldaten," berichtete der FM. dem Kaiser, „ist nichts unterlassen worden, denn solche haben dabei wahrhaftig allen erwünschten Valor, Eyffer, Conduite und Standhaftigkeit gezeigt."

Auf die 100 Osnabrücker entfällt der bedeutende Verlust von 1 Officier, 32 Mann, die alle verwundet und gefangen wurden.

Es waren dies:[1])

Schwer verwundet:

die Grenadiere: Tobbias Bonge, Anton Burkhart, Georg Camerad, Georg Buhoffsky.

Von der Leibcompagnie: Gefr. Johann Hermann Holkelfe, Jośef Wagner.

Obstlt.-Compagnie: Gefr. Wenzel Scherpf.

Leicht verwundet: Grenadier-Lieutenant Konrad Dietrich Busch, Grenadier-Feldwebel Christian Kleindienst (später Officier), Grenadier-Feldscherer Hanus Georg Zeiller, Gregori Adelitz, Grenadiere Jacob Seckhing, Simon Hoffmann, Jacob Ludtwig, Hanus Kleffka, Heinr. Doppe, Mathias Hirsch, Georg Reche, Andreas Schotte, Mathias Schreiber, Hanus Peter Beckher, Gotfried Heindel, Georg Kollhorsch, Jacob Spotka, Jacob Schultz, Johann Stephan, Bernhard Schreimer, Martin Bekhorsetz, Gregori Schromechh, Johann Udolost, Jacob Ltovenekh, Thomas Eerlitz, Karl Klobsky.

Lieutenant Busch schrieb zu dieser Liste:

„Von dem Tambour erhalten 6 Louisd'or, welche ich einem jeden gleich auf 3 Tag ausgeben werde.

Empfehle mich

Conrad Dietrich Busch,

Soulieut. v. Grenad. von Ossnabrug."

Der Feldzug 1708 war für das Regiment Osnabrück hiemit beendigt. Die Abgänge, die es im Laufe desselben erlitten hatte, wurden durch zwei Recrutentransporte gedeckt, deren einen Hptm. Schacht, den andern Hptm. Christoph Taubner brachte.

Hptm. Schacht abgegangen von Finale, unter Rücklassung von 67 Kranken und dabei Commandierten in Mantua und von 1 Feldscher und 9 Kranken in Finale, mit 144 Mann.

[1]) Fürstl. Starbemberg'sches Archiv, Eferding.

Hptm. Taubner, der in Finale nur mehr 5 Kranke vorfand, abgegangen von Finale am 30. December 1708 mit 1 Hptm., 1 Ltnt., 1 Fähndrich, 1 Feldwebel, 1 Führer, 2 Fouriere, 2 Musterschreiber, 1 Feldscherer, 2 Corporäle, 3 Spielleute, 4 Fourierschützen, 3 Gefreite und 89 Mann = 111 Mann.[1]) Das ganze Regiment wies auf: Effectiv 1112 Mann, einen Locostand (22 Mann waren in Deutschland auf Werbung) von 1090 Mann und — 41 Undienstbare nebst 63 Kranken abgerechnet — einen dienstbaren Stand von 986 Mann.

Allerdings berichtete[2]) der englische Admiral Chetvyn aus Fiume: „Les recrues parties pour le régiment d'Osnabruc en Catalonie étaient très mauvaises," und zum vollen Stande des Regiments fehlte fast die Hälfte. Hptm. Welsperg, Reinholz und Ltnt. Richter wurden daher sofort wieder um Recruten pro 1709 nach Wien gesendet, wo man den Regimentern Reventlau, Nr. 13, Nr. 42 und Osnabrück Nr. 15 zwar 2467 Recruten für das Frühjahr versprochen hatte, aber erst im Juni und August — und da nicht vollzählig — gab.

1709. Da es allen Regimentern so gieng und auch die Verpflegung schwierig war, musste FM. Starhemberg mit seinen Truppen und Vorräthen haushalten und die ersteren für große Ziele aufsparen. Es kam daher im Winter 1708 und im Frühjahre 1709 nur zu kleinen Kämpfen der Vortruppen, zumeist Reiterei und Miquelets, die sich allerdings blutig genug gestalteten. Im Frühjahre 1709 segelte dann die englische Flotte, die allein imstande gewesen wäre, Verstärkungen und Proviant aus Oberitalien und Neapel herbeizuführen, gegen Cadix und ließ so — wie gewöhnlich nur ihre eigenen Interessen verfolgend — den König Karl und Starhemberg im Stiche. Der Feind benützte das, sammelte seine Hauptkraft am rechten Segreufer und beabsichtigte den FM. anzugreifen, der seine kleine, aber tapfere Armee am linken Segreufer aufgestellt hatte.

Für beide Theile war die am rechten Ufer des Flusses gelegene Stadt Balaguer von höchster Wichtigkeit. Starhemberg, klug und kühn wie immer, beschloss, die von 800 Feinden besetzte Stadt durch Überraschung zu nehmen. Er marschierte in der Nacht zum 27. August still und vorsichtig mit seiner Armee, bei der sich das Regiment Osnabrück mit allen 3 Bataillonen und der Grenadier-

[1]) So sah ein Recrutentransport von Mähren nach Spanien aus! 77 Recruten, 34 Alte!

[2]) K. A. Span. Succ. Spanien 1709, I, 7.

Compagnie befand, 5 Meilen weit und stand um 7 Uhr früh vor Balaguer, das — sofort mit furchtbarem Artilleriefeuer überschüttet — sich noch am selben Tage ergab; die Besatzung wurde kriegsgefangen. Die feindliche Hauptmacht, die nicht weiter von Balaguer entfernt gewesen war als Starhemberg, zog sich gegen Westen zurück, deren Nachhut wurde von den Kaiserlichen noch empfindlich geschädigt.

Das Regiment Osnabrück Nr. 15 war während dieser Action gestanden: [1]) 2 Bataillone im Centrum des ersten Treffens unter Gl. Eck, FMLt. Wetzel. 1 Bataillon im Centrum des zweiten Treffens unter Gl. Oretti, FMLt. Prinz Heinrich von Hessen; die Grenadiere en reserve.

Es blieb sodann, wie aus einem Berichte [2]) des Hptm. Taubner — datiert Feldlager bei Balaguer 14. September 1709 — ersichtlich ist, bei Balaguer. Es hätte im Jänner 1710 in die Stadt selbst verlegt werden sollen; deren Commandant Gf. Tattenbach remonstrierte dagegen, da kein Platz sei, und so wurde es in den umliegenden Dörfern [3]) belassen, die es im December bezogen hatte.

Im November wurde das Regiment im Lager bei Balaguer der Wintermusterung unterzogen und wies bei derselben — gegen 1033 Effectiv im Juni 1709 — einen Effectivstand von 1285 Mann auf; u. zw.:

Dienstbare: 1 Oberstlieutenant, 1 Oberwachtmeister, 17 Hauptleute (2 abs.), 17 Lieutenants, 17 Fähndriche, (3 krank), 17 Feldwebel, 15 Führer (1 commandiert), 97 Corporäle, 51 Spielleute, 182 Gefreite, 398 alte und 369 neue Grenadiere und Gemeine	1182 Mann,
1 Regiments-Quartiermeister, 1 Auditor, 1 Caplan, 1 Wachtmeisterlieutenant (Regimentsadjutant)	4 „
	1186 Mann.
Undienstbare: 17 Fouriere, 13 Musterschreiber, 15 Feldscherer, 60 Fourierschützen (3 krank), 47 Kranke in loco, 2 dabei commandiert, 1 Mann in Benasco	155 „
	1341 Mann,
Die Commandierten und die Kranken ab mit	56 „
Summe . . .	1285 Mann.

[1]) K. A. Span. Succ. Spanien 1709, VIII, 68 und Eferding, FM. Starhembergs Archiv XIV, 15.

[2]) H.-, H.- u. St.-Arch. Loth. Acten F. 332.

[3]) Fürstl. Starhbg. Archiv, Eferding XI, 70.

1710. Die Frühjahrsmusterung pro 1710, bei der Obstlt. Rohr als Oberst (Patent 29. März), OWM. Kreyling als Obstlt. und Hauptmann Graf Castelli als OWM. vorgestellt wurden, ergab nur 6 Mann Unterschied (4 Kranke, 2 Commandierte mehr), daher effectiv . . . . 1279 Mann.

Der Abgang zum complet. Stand betrug also November 1709 895 „
Frühjahr 1710 901 „

817 Mann waren zugewachsen,
565 Mann waren abgegangen, respective von den zugewiesenen Recruten, die im Zuwachs gerechnet wurden, nicht eingerückt.

Die Musterung im Juni 1710, zu welcher Zeit das Regiment immer noch bei Balaguer ausgewiesen ist, ergab 1328 Mann effectiv, also 49 Mann mehr.

Bis zu dieser Zeit kam es auch zwischen Starhemberg und seinen Gegnern nirgends zu einem größeren Gefechte, sondern nur — wie im Winter 1708/09 und im Frühjahr 1709 — zu Streifzügen und kleineren Scharmützeln zwischen den Vortruppen.

Die Einnahme Balaguers hatte moralisch weit mehr noch genützt als materiell, und als sich auch noch infolge des Sieges Eugens bei Malplaquet (Niederlande, 11. September 1709) und der daraufhin eingeleiteten Friedensverhandlungen die französischen Hilfstruppen in ihre Heimat zurückzogen, da konnte Starhemberg endlich die heiß ersehnte Offensive ergreifen. Die näheren Truppen sammelten sich in Agramunt, Mongay, Termens und Balaguer, ein Detachement wurde westlich nach Portella an der Noguera Ribagorzana vorgeschoben, die Reiter und Miquelets streiften noch weiter westlich und südlich. Der größte Theil jener Truppen aber, die bisher um Gerona im Ampurdan gegen die Franzosen gestanden waren, erhielt Befehl, nach Balaguer einzurücken.

Dorthin kam am 17. Juni König Karl III. selbst, um durch seine Anwesenheit der bevorstehenden Offensive Nachdruck zu verleihen, und seine Soldaten, die ihn begeistert begrüßten, selbst zu sehen und deren Thaten zu belohnen; gleichzeitig auch, um hinter Philipp von Anjou nicht zurückzubleiben, der sich bei seinem Heere befand, und um Engländer, Holländer, Deutsche, Portugiesen und Spanier zum Gehorsam gegen die Befehle Starhembergs zu verhalten.

Digitized by Google

Am 8. Juni besichtigte der König die Armee en revue, in den folgenden Tagen jede Truppe einzeln, worüber er an Kaiser Josef I. schrieb: „Die Armee ist in hauptgutem Zustande; schönere Truppen — absonderlich als die Infanterie — glaube nicht, dass man sehen kann.“ Dankend erkannte er an, dass dies Starhembergs Werk sei, der trotz einer lebensgefährlichen Erkrankung alles angeordnet und — kaum genesen — alles trotz schwerster Hindernisse durchgeführt hatte. Insbesondere hatte er die Stellung bei Balaguer so gut und richtig befestigen lassen, dass die feindliche Hauptmacht durch bloßes, aber erfolgreiches Geschützfeuer der Kaiserlichen umkehrte, ohne einen Angriff zu wagen, dass sie Catalonien ganz verließ, weil sie gegen Balaguer nichts unternehmen konnte, dafür aber durch den kleinen Krieg, wie durch Mangel an Lebensmitteln und selbst an Wasser ungemein und unaufhörlich geschädigt wurde und litt.

Sie gieng bis Lerida zurück und versuchte von dort erneuert vorzustoßen. Am 26. Juli war aber FMLt. Wetzel mit den Truppen aus dem Ampurdan eingelangt, und schon am 27. passierte Starhembergs Armee die Noguera Ribagorzana und gelangte nach Almenara und Alfarras, von wo sie gegen Lerida vorrücken sollte. Auf dem Marsche dahin stieß die Armee mit der feindlichen zusammen, die ihrerseits vorgerückt war, um dem FM. an der Noguera Ribagorzana zuvorzukommen.

Almenara, 27. Juli. Um 6 Uhr abends des 27. Juli entwickelte sich das Treffen bei Almenara. Die kaiserliche Reiterei unter dem Engländer Lord Stanhope — der Enge des Terrains halber, ebenso wie die ihr folgende Infanterie in 4 Treffen hintereinander formiert — stürzte sich so gewaltig auf den Feind, dass derselbe geworfen und in größte Unordnung gebracht wurde. Der alsbald nachrückenden kaiserlichen Infanterie blieb wenig zu thun übrig. In wilder Flucht floh das feindliche Heer — aufgelöst — bis nach Lerida zurück, von den Kaiserlichen unermüdlich verfolgt. Um 10 Uhr nachts war das Gefecht beendigt, das einen vollständigen und sehr wirkungsreichen Sieg bedeutete, der die Feinde an 2000 Mann kostete, den Kaiserlichen nur einen Verlust von 400 Mann, dafür aber reiche Beute an Fahnen, Staudarten, Waffen, Munition und Wagen brachte, unter letzteren einen mit dem Silberzeug Anjous.

Das Regiment Osnabrück war insgesammt im zweiten (von den 4) Treffen gestanden unter GM. Bouillon und FMLt. Wetzel; Details seiner Verwendung sind nicht vorhanden; doch werden damals bereits 2 Grenadier-Compagnien — statt wie bis dahin eine — genannt.[1])

Bis einschließlich 31. Juli blieb die siegreiche Armee bei Almenara, während der so übel zugerichtete Feind sich unter dem Schutze der Kanonen der Festung Lerida sammelte.

Am 1. August setzte sich aber Starhemberg wieder in Marsch, und nun eilte Anjou, um nicht bei Lerida abgeschnitten und eingeschlossen zu werden, trotz der physischen und moralischen Erschöpfung seiner Truppen Tag uud Nacht marschierend, nach Saragossa zurück, um die wichtigste Ebrofeste zu halten und unter ihrem Schutze sein Heer zu retablieren.

Starhemberg gelangte mit seinem Heere — das ganze Regiment Osnabrück dabei — noch am 1. August nach Binefar, am 2. nach Monzon. Die glühende Augusthitze, der Staub und der Wassermangel zwangen ihn, seinen Truppen in Monzon bis zum 11. August Ruhe zu gönnen, umsomehr, als eine Reihe kleinerer fester Orte der Umgebung erst genommen, die Bewohner von Aragon — das man betreten hatte — beruhigt und entwaffnet, endlich Munition und Lebensmittel herbeigeschafft werden mussten. Vom 12. August an wurde der Marsch zumeist in den schwülen Nächten fortgesetzt und am 15. August gelangte das Heer über Alvalate (12. August), Zaidin (13. und 14. August), nach Passierung der Cinca (in der Nacht zum 15. August), nach Candasnos, wo die Nachhut des Feindes noch eine Schlappe erlitt. Am 16. August wurde Bujalaros, am 17. August Ossera erreicht und dort am 18. August gerastet. In der Nacht vom 18. zum 19. überschritt die Armee den Ebro, am 19. stand sie dem feindlichen Heere gegenüber, 1 Stunde weit von Saragossa, der Hauptstadt Aragoniens.

Saragossa, 20. August. Beide Heere blieben die Nacht unter den Waffen. Bei Tagesanbruch des 20. August begann die Schlacht mit einem, fast bis Mittag dauernden Artilleriekampfe, in welchem

[1]) In den Monatstabellen pro 1710 für den Inhaber (H.-, H.- u. St.-Arch. Lothr. Act. Fasc. 329) erscheinen die Grenadiercompagnien: Hauptmann Weyke (die frühere) und Hpt. Graf Galler (die neuerrichtete).

die kaiserliche Artillerie sich bedeutend überlegen zeigte. Erst um 11 Uhr 30 Min. ließ Karl III., der, allen Truppen sichtbar, vor der Mitte des Heeres hielt, das Signal zur Vorrückung geben. Die Kaiserlichen hatten einen schweren Angriff. Der Feind stand auf den ziemlich steil abfallenden Osthängen des Monte Torrero, dem noch eine Schlucht, die Baranca de la muerta, die Schlucht des Todes, vorlag; er dominierte somit und glich dadurch die circa 2000 Mann betragende Minderzahl seiner Truppen mehr als vollständig aus. Was aber nicht ausgeglichen werden konnte, das war der innere Wert und das moralische Übergewicht Starhembergs und seiner Truppen, insbesondere der kaiserlichen Regimenter, denen auf spanischer Seite nur die Wallonen ähnlich waren. Diese Wallonen waren auch die einzigen Abtheilungen des feindlichen Heeres, welche unausgesetzt tapfer kämpften, die Niederlage Anjou's verzögerten und ihn selbst vor der Gefangenschaft retteten. Innerhalb dreier Stunden wurde einer der herrlichsten Siege erfochten.

An 3600 Feinde wurden auf dem Schlachtfelde begraben, 712 Officiere, 4310 Mann wnrden gefangen; viele ertranken auf der Flucht im Ebro, da dessen beide Brücken bald von flüchtenden Wagen und Geschützen versperrt wurden. Es fielen den Kaiserlichen außerdem 22 Geschütze, 27 Fahnen uud 15 Standarten in die Hände, und in Saragossa selbst — dessen Bewohner in furchtbar spannender Aufregung von den Wällen aus den Kampf beobachtet hatten — fanden sie zahlreiche, hochwillkommene Vorräthe jeder Art, die für Anjous, nunmehr fast gänzlich vernichtetes Heer bestimmt gewesen waren. Von der kaiserlichen Armee blieben 29 Officiere, 505 Mann todt, 52 Officiere, 878 Mann waren verwundet.

Nach dem Berichte[1]) des FM. Liechtenstein, des Obersthofmeisters Karl III., an den Staatskanzler Gf. Wratislaw, darf sich das Regiment Osnabrück Nr. 15 mit Stolz rühmen, zur glücklichen Entscheidung der Schlacht von Saragossa in ganz hervorragendem Maße beigetragen, ja ganz direct den Sieg des kaiserlichen rechten Flügels erkämpft zu haben. Das Regiment Osnabrück Nr. 15 stand mit allen 3 Bataillonen und beiden Grenadier-Compagnien im zweiten Treffen des äußersten rechten Flügels hinter

[1]) H.-, H.- und St.-A. Kriegsacten 1710 Briefe Liechtensteins an Graf Wratislaw 251; ddto. Saragossa, 26. August 1710.

Reventlau, das im 1. Treffen stand. Des stark bedeckten und coupierten Terrains halber, das zunächst vor der Front des rechten Flügels lag, der auch fast bis an den Ebro reichte, blieb die kaiserliche Reiterei dieses Flügels hinter der Infanterie; ja ein großer Theil derselben wurde gleich nach Beginn der Schlacht an den kaiserlichen linken Flügel gezogen. Dadurch erhielt der feindliche linke Flügel — 20 Escadronen und 3 Bataillone — der ohnehin den kaiserlichen rechten Flügel überragte, Luft zu einem Angriffe auf Reventlau, in dem Momente, wo dasselbe aus dem bedeckten Terrain ins Freie trat. Der Angriff war so rasch und wuchtig, dass Reventlau und mit ihm das Bataillon königliche Garde in Unordnung gerieth und trotz hartnäckiger Gegenwehr weichen musste.

In diesem, das Schicksal des kaiserlichen rechten Flügels, vielleicht das der ganzen Schlacht entscheidenden Momente, stürmte das Regiment Osnabrück mit allen seinen Theilen herbei, griff, ohne einen Schuss zu thun, mit dem Bajonnette die feindliche Reiterei an, warf sie und degagierte so Reventlau. In wenig Minuten war dieses wieder geordnet und drang vereint mit Osnabrück so kräftig und energisch vor, dass diese beiden Regimenter alles vor sich niederwarfen und verjagten. Der feindliche linke Flügel ward dadurch ganz zersprengt, der Sieg auf dieser Seite entschieden. Leider gieng die Detailverlustliste verloren, welche die Braven des Regimentes nennen würde, die für diesen glänzenden Erfolg ihr Blut geopfert haben.

Die Armee — das Regiment Osnabrück dabei — marschierte am 26. August nach Utevo, von dort über Plasencia (31. August), Calatrava (1. September), Frasnon (2.), Calatayud (wo bis 6. September gelagert wurde), Alama (7.), Arizza (8.), Huerta (9.), Medina Celi (10. u. 11.), Siguenca (12. bis 15.), Villa secca (16.), Sopeltran (17.), Quadalajara (18. u. 19.), Alcala (20. bis 25.) nach La Quinta de Canilejas hart vor den Thoren Madrids.

Nirgends war man auf Widerstand gestoßen, nirgends aber auch fand man Freundlichkeit und Entgegenkommen. Auch der Einzug Karls in Madrid am 28. September änderte nichts an der Sache. Die Spanier blieben unfreundlich und verschlossen oder zogen sich in ihre Häuser zurück. Nur 3 Stunden blieb der König in Madrid, dann kehrte er ins Lager zurück. Es kam bald noch ärger. Die Bewohner — von der Geistlichkeit aufgehetzt — ermordeten

Digitized by Google

meuchlerisch jeden alleingehenden deutschen oder englischen Soldaten. ja die Ärzte vergifteten die kranke Mannschaft. Die Portugiesen, auf die man gehofft hatte, rührten sich nicht, dafür kamen neue französische Hilfstruppen für Philipp von Anjou, dem auch zahlreiche Spanier freiwillig zuliefen. Die Verpflegung fieng an knapp zu werden, und der Winter nahte. Schon zeigten sich wieder feindliche Reiter, von den Einheimischen in jeder Weise unterstützt.

Bis 10. November blieb die Armee noch in El Pardo und Villaverde in der Nähe von Madrid, das man halten wollte, dann marschierte sie bis Ciempuzuelos nach Süden, um Toledo zu gewinnen. Dorthin aber kam am 15. November die schlimmste Nachricht: Philipp von Anjou hatte ein neues Heer beisammen und rückte von Valladolid in Flanke und Rücken der Kaiserlichen gegen Saragossa.

Dem musste man vorbeugen, der Rückmarsch musste angetreten werden. König Karl reiste am 19. November nach Barcelona zurück, die Armee marschierte am 20. November wieder nordwärts bis Chinchon, blieb dort wieder stehen und setzte erst am 3. December von Villarijo über Mondejas (4.), Pastrana (5.), Budia (6. und 7.) und Cifuentes (8.) den Rückmarsch fort. In Cifuentes erhielt Starhemberg, dem der Feind auf dem Fuße folgte, von Stanhope — der aus purem Eigensinn und Ungehorsam über Brihuega marschiert war — die Meldung, er sei mit seinen Engländern von einem starken feindlichen Corps umringt (es war die Hauptkraft des Feindes). Sofort kehrte Starhemberg mit seiner ganzen Armee um und marschierte südwärts über Hentanares (9. December) gegen Brihuega, um Stanhope zu retten. Am frühen Morgen des 10. December erschien er bei Villaviciosa. Seine Signale für Stanhope wurden nicht mehr beantwortet; der stolze, ungehorsame Engländer hatte schon capituliert.

Villaviciosa-Brihuega, 10. December. Der FM. stand nun mit 27 Bataillonen und 29 Escadronen der Hauptkraft des Feindes gegenüber, der ihn nördlich und westlich von Brihuega in Schlachtordnung mit 30 Bataillonen und 73 Escadronen in guter Position erwartete. Ohne Zögern, mit gewohnter Meisterschaft ordnete der Feldmarschall sein Heer zur Schlacht, die eine der denkwürdigsten und blutigsten dieses Krieges werden sollte.

Um 2 Uhr nachmittags begann der Geschützkampf, der fast 2 Stunden dauerte. Dann griff der Feind an. Gefährdet war insbesondere Starhembergs rechter Flügel, woselbst das Terrain eben, offen und für Cavallerie besonders günstig war und wo — die Kaiserlichen weit überragend — 44 feindliche Escadronen standen. Dort standen aber auch, die Distanz der beiden Treffen, die Starhemberg formiert hatte, ausfüllend, im Haken, Front nach auswärts, jene Truppen,[1]) auf die sich der FM. jederzeit und unbedingt verlassen konnte und mit Recht verließ: je 1 Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie seines Regiments Nr. 13 und von Osnabrück Nr. 15, hinter ihnen 2 Escadronen kaiserlicher Reiter (Jörger Dragoner).

Von 4 Uhr nachm. an griff der Feind dreimal den rechten Flügel Starhembergs an, dreimal wurde er blutig zurückgewiesen. Weniger gut hielten sich die holländischen und pfälzischen Reiter am kaiserlichen linken Flügel, welche von der spanisch-französischen, allerdings überlegenen Reiterei geworfen, in den eigenen Train stürmten, diesen in Verwirrung brachten und so veranlassten, dass das aus spanischen Banern bestehende Troßgesindel die Stränge aller Zug- und Tragthiere durchschnitt und auf den ledigen Thieren davonjagte. Die feindlichen Reiter ließen sich verleiten, den Flüchtlingen nachzujagen und so die Flanke ihrer eigenen Truppe preiszngeben.

Starhembergs Feldherrenauge hatte das alles gesehen. Rasch dirigierte er einen Theil seiner Reiterei, der sich die Infanterie des linken Flügels anschloss, gegen die entblößte feindliche rechte Flanke und benützte die dadurch hervorgerufene Überraschung des Feindes zu einem entscheidenden Stoße, der das Centrum des feindlichen Heeres durchbrach und den Sieg der kleinen kaiserlichen Armee über den übermächtigen Feind glänzend entschied. Im entscheidenden Momente hatte sich der FM. persönlich an die Spitze seiner getrenen, tapferen, ruhm- und sieggewohnten kaiserlichen Regimenter Reventlau, Eckh, Nr. 13 und Osnabrück Nr. 15 gestellt und sie mit geschlossenen Reihen, ruhig, fest und kühn, trotz des heftigsten feindlichen Feuers bis in die Linien des Feindes hineingeführt, wohei ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, der Rock von 17 Kugeln durchbohrt wurde. Dieser Kraft und Be

[1]) Fürstl. Starhembergs Arch., Eferding XVI, 4, 6, 7.

Digitized by Google

geisterung, diesen Truppen widerstand kein Feind. Um 7 Uhr abends war auch das neue Heer Philipps von Anjou zertrümmert, er selbst flüchtig, alle seine Geschütze, die meisten Fahnen und Standarten erobert, und nur die Dunkelheit machte dem Blutbade ein Ende, das die Sieger anrichteten. Aus seinen eigenen Geschützen wurde der fliehende Feind noch beschossen, dann erst ruhten die Truppen auf dem eroberten Schlachtfelde.

Hoch über allen anderen, so tapfer sie sich gehalten, steht das Verdienst von Nr. 13 und Osnabrück Nr. 15, die in dem Haken zwischen beiden Treffen, wie am rechten Flügel des 1. und 2. Treffens das ehrende Vertrauen Starhembergs glänzend gerechtfertigt hatten.

„Gott der Allmächtige hat“ — so berichtete Starhemberg — „denen Offiziers sowohl, als gemeinen Soldaten einen solchen valor, große Standhaftigkeit und vernünftige Conduite inspiriret, dass selbe gleichsam übernatürliche Actionen gethan. Drei kämpften gegen einen von uns, Bataillone und Escadronen für sich, jeder Commandant in particular als General, maßen sie den Feind, so sie von allen Seiten angegriffen, wieder von allen Seiten zurückgeschlagen.“

6000 Mann verlor der Feind an Todten, da die Kaiserlichen keine Gefangenen machen wollten, an 2000 war ihr eigener Verlust, über den leider ebenfalls die Detaillisten fehlen. Nur die schwere Verwundung des Osnabrück'schen Hauptmanns Christoph Taubner, der auch am 30. December starb, ist bekannt.[1])

Groß war der Erfolg und die Genugthuung Starhembergs, aber noch größer seine Bestürzung, als er am nächsten Morgen das Fehlen fast sämmtlicher Tragthiere wahrnahm. Es blieb ihm nichts übrig, als die so blutig erkämpften feindlichen Geschütze nebst einem Theile der eigenen unbrauchbar zu machen, die Laffetten verbrennen zu lassen und auf Mittel zu sinnen, wenigstens einiges an Proviant und Munition mitführen zu können. Das gieng aber nur sehr schwer und nur im geringsten Maße, so dass die ruhmvollen Sieger wieder hungern mussten, zumal die Bewohner immer feindseliger, heimtückischer, kecker und — natürlich gegen einzelne — grausamer auftraten.

---

[1]) H.-, H.- u. St.-A. Lothr. Acten F. 332.

Unter furchtbaren Mühsalen kam das Heer — erschöpft und stark verringert — über Algora (11. December), Anguita (12.), Barbacino (13.), Tortuera (14. und 15.), Used (16.) nach Daroca-Jiloca (17. bis 20.), wo der FM. den ermatteten Truppen Rast gab, aber wieder nur wenig Nahrung bieten konnte, weil das dort früher angelegte Magazin von den Flüchtlingen erbrochen und geplündert worden war. Am 21. December gieng die Armee über Carignena nach Muell, am 23. December kam sie wieder nach Saragossa, wo die Erinnerung an ihren Sieg vom 20. August desselben Jahres sammt aller Begeisterung und allen Gelübden der Einwohner schon verflüchtigt und fast feindseliger Kälte gewichen war. Bis zum 30. December blieb Starhemberg in Saragossa, wo er doch wieder etwas Artillerie und Vorräthe sammeln konnte.

1711. Der FM. führte dann sein Heer über Lessinena, Bolognino (1. Jänner), Casteyn del Puente (2.), Fonz (3.) und Tamarite (4.) in das alte Lager bei Balaguer.

Alle diese schrecklichen, entbehrungsreichen Märsche hatte das Regiment Osnabrück in tadelloser Disciplin mitgemacht, fast stets in der Nachhut, welche Starhemberg immer nur aus seinen kaiserlichen Regimentern zusammensetzte. Oft gab es kleine Scharmützel mit den nachfolgenden spanischen Reitern und bewaffneten Bauern; durch eines derselben bei Igar [1]) giengen die meisten Schriften des Regimentes, es waren ihrer wegen Mangels an Trag- und Zugthieren ohnehin nicht viele, verloren.

Das Regiment hatte im Juni 1710, als die Armee hoffnungsfreudig von Balaguer aufbrach: 1331 Mann, hierunter 1233 dienstbare; als es von Madrid zurückkam, nur: 949 Mann mit 880 dienstbaren; sein Verlust an Todten betrug also in dieser Zeit, ohne die inzwischen zutransferierten Officiere und eingerückten Recruten: 8 Officiere und 382 Mann. Verwundet und gefangen waren außerdem der Regimentscaplan, der am 19. März 1711 zurückkam, und 11 Officiere und 121 Mann.

Interniert waren: in Segovia 1 Officier und 112 Mann, in Umanes 8 Officiere und 4 Mann, in Sepulbeda 2 Officiere und 113 Mann u. zw.: die Hauptleute: Karl Heinrich Br. Bösslager, Joh. Fried. Richter, Joh. O'Brien, die Lieutenants: Christof Donauer, Eberhardt Meyer, Franz Berenz, die Fähnrichs: Joh.

[1]) H.-, H.- u. St.-A. Lothrg. Act. Fasc. 332.

Meyer, Gottfried Arnold von Lohausen, Conrad Ossel, Friedrich Focke, Josef Picalquez; gefangen außerdem: die Lieutenants Br. Eltz und Joh. Hugo von Hennin.

Kranke verblieben in Guadalajara und Alcola 12 Mann.

Das Regiment Osnabrück wurde alsbald nach der Ankuuft, wie alle Truppen, in Cantonnements verlegt, und blieb mit den anderen kaiserlichen Regimentern unter FMLt. Wetzel noch westlich der Noguera Ribagorzana in Aragonien. Diese Aufstellung, durch die Starhemberg, mehr aus politischen Rücksichten, Aragonien noch eine Zeit lang halten wollte, war die Ursache, dass die Erholungszeit der Truppen schon nach wenigen Wochen unterbrochen wurde. Der Feind war nahe gerückt.

FMLt. Wetzel — ohne Rückhalt — musste Ende Jänner bis an die Noguera Pallaresa nach Tremp und Ende Feber mit seinem linken Flügel sogar nach Calaf zurückgehen. Erst als der Feind — Franzosen und Spanier — anfangs März die Winterquartiere bezog, gewannen auch die Kaiserlichen — unter ihnen das Regiment Osnabrück — etwas mehr Ruhe. Außer dieser erhielten sie aber nichts, weder Geld, noch Kleidung, noch ausreichende Nahrung. Es blieb so den April, Mai, Juni und selbst noch den Juli hindurch, so dass auch die — nach langen, geradezu hässlichen Verhandlungen zwischen dem Kriegscommissariat und den Engländern — angelangten Verstärkungen bald Mangel litten. Anfangs August kam endlich Geld, aber die kaiserlichen Officiere erhielten wieder nur 1 Monatsgage, die kaiserliche Mannschaft nur 2 Monatslöhnungen, obwohl man ihnen 12 schuldete.

Diese Noth an Geld und Vorräthen zwang den FM. Gf. Starhemberg — dem König Karl selbst Pferde und Kleider schenken musste — zur strengsten Defensive. Er bezog mit der Hauptkraft eine Stellung bei Puebla d'Aguila auf der mittleren der drei nach Barcelona führenden Straßen. Dort stand auch das Regiment Osnabrück mit allen seinen Theilen in einer Stärke[1]) von 33 Officieren, 1378 Mann effectiv (32 Officiere, 1208 Mann dienstbar), commandiert von Oberst Rohr mit den Stabsofficieren: Obstlt. v. Kreyling und — da OWM. Gf. Castelli am 4. Juli an früheren Wunden gestorben war — OWM. von Lohausen. Eingetheilt war das ganze

[1]) Fürstl. Starhbg. Arch., Eferding.

Regiment am rechten Flügel des zweiten Treffens unter GM. Browne, FMLt. Battée.

Ihm gegenüber an derselben Straße, bei Cervera, lagerte die Hauptkraft des Feindes den ganzen Monat August und die erste Hälfte September. Dann versuchte Philipp von Anjou Starhembergs rechten Flügel zu umgehen. Der FM. vereitelte dies durch eine neue Stellung bei Prats del Rey hinter dem Noyaflusse. Das von einer schwachen Mauer umgebene Dorf wurde von den Grenadieren des rechten Flügels — darunter jenen vom Regimente Osnabrück — besetzt, 1 Bataillon des Regimentes mit 1 Bataillon Eckh (aufgelöst) stand rechts (n.-ö.) davon. Am Abend des 17. September griff der Feind Theile der Stellung an, zog sich jedoch mit Verlust zurück; dasselbe wiederholte sich am 18. September, wobei die Grenadiere des Regimentes tapfer und erfolgreich mitwirkten. Leider wurde dabei Grenadier-Hauptmann v. Weyke so schwer verwundet, dass er am 26. December der Verwundung erlag; sein Grenadier-Lieutenant Josef de Rouvier wurde leicht verwundet.

Nur die feindliche Artillerie verursachte jetzt täglich Schaden, da die Geschütze der Kaiserlichen der schlechten Wege und der mangelnden Bespannung halber erst am 21. September in Prats del Rey eintrafen. Bis dahin hatten beide, auf damalige geringe Flintenschussweite von einander postierte Heere, ihre Stellungen kräftig verschanzt. Als jedoch die kaiserliche Artillerie mitwirkte, musste der Feind, der ihr ebensowenig gewachsen war wie der kaiserlichen Infanterie, zu einer förmlichen Belagerung schreiten. Mit Laufgräben, Sappen und Minen gieng er vor, alles umsonst; und nachdem er Mühe, Munition und Truppen resultatlos geopfert hatte, ließ er am 5. November von der Belagerung ab. Er beschloss nun, die nordöstlich Prats del Rey gelegene kleine, aber vorzüglich situierte und befestigte Stadt Cardona am Cardeuerflusse zu erobern.

Cardona, 11., 21. und 22. December. FM. Starhemberg hatte Cardona genügend mit Besatzung und Munition und, soweit als möglich, mit Proviant versehen. Gl. Eckh, der zum Commandanten des Castells ernannt wurde, versäumte keine Maßregel, und als am 10. November der Feind vor Cardona erschien, war die Feste, unter deren Besatzung sich auch 45 Commandierte vom Regiment Osnabrück befanden, kampfbereit. Nur an Wasser litt die

Garnison bald Mangel, da sie nicht zum Flusse zukommen konnte. Die regelmäßige Belagerung begann und verursachte viel Schaden und Verluste, darum sandte Starhemberg am 22. November 150 Grenadiere und Munition und anfangs December einen Lebensmitteltransport nach Cardona. Der Feind war aber diesmal wachsamer, weshalb FMLt. Battée, der am 11. December dem Feinde schon eine Redoute weggenommen hatte, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, umkehren musste. Bei dieser Unternehmung wirkte auch das 3. Bataillon Osnabrück in gewohnter Tapferkeit mit; sein Commandant, Obstlt. v. Kreyling, wurde hiebei verwundet.

Das Unternehmen wurde am 20. December erneuert, nachdem der FM. bedeutende Verstärkungen an Battée gesandt hatte, der nun bei Malagariga 5000 Mann befehligte, bei denen auch Oberst Rohr des Regimentes mit beiden Grenadier-Compagnien eingetroffen war.

Am Morgen des 21. December brach FMLt. Battée auf. Der Feind wurde geworfen, die Redoute von Colomina genommen und diesmal behauptet. Am 22. December drang eine ganze Reihe einzelner Colonnen, jede für sich und doch immer zusammenwirkend, vorwärts, darunter auch Hptm. Johann Franz Graf Schwettling des Osnabrück'schen Regimentes, welcher a. i. die Grenadier-Compagnie des schwer verwundeten Hptm. Weyke führte. Von der Höhe Corosa aus stürmten sie derart energisch vor gegen die Plantada und die Brücken über den Cardenerfluss, dass der Feind, der zwei Lager hatte, das kleinere räumen musste, und dass es den Kaiserlichen gelang, der Besatzung, die gleichzeitig ausfiel, den von 400 Mann getragenen Proviant zuzubringen. 4 Officiere und 300 Mann Kaiserliche waren todt oder verwundet, aber Cardona war verproviantiert, der Feind hatte seine Artilleriebespannung, einen großen Theil seiner Munition und 700 Officiere und Mann eingebüßt.

Den Grenadieren und dem 3. Bataillon Osnabrück unter Führung ihres heldenmüthigen Obersten Rohr fällt ein beträchtlicher Theil des Verdienstes an der Niederlage des Feindes, der Verproviantierung und dem darauf von selbst folgenden Entsatze Cardona's zu.

Oberst Rohr war auf der Höhe Torre de Castillo zur Beobachtung des Feindes und Unterstützung des eigenen Angriffes auf-

gestellt. Als er die Fortschritte der vorderen Abtheiluugen bemerkte, rückte er sofort auf die Höhe Corosa, dann auf die Plantada nach und griff endlich an der Spitze des Bataillons entscheidend in dem Momente an, in welchem der Feind einen letzten Gegenstoß versuchte; er stürmte mit dem 3. Bataillon Osnabrück die letzte vom Feinde besetzte Höhe, säuberte sie und hielt sie. „Le colonel Rohr“ — berichtet[1]) Starhemberg — „occupa les dites hanteurs avec autant de succès, que le secours entra dans la place sans autre résistance, que celle de trois compagnies de Grenadiers postées dans un Ermitage, d'où ils firent quelque feu sans aucune perte.“[1]) Die Freude über das Gelingen dieser Unternehmung war ebenso groß wie der Erfolg. Der Feind wich an allen Stellen und bezog mit Neujahr 1712 die Winterquartiere, was dann auch Starhemberg für die Kaiserlichen anordnete.

Vom Regimente Osnabrück kam: Der Oberst mit 4 Compagnien nach Piera, die anderen 13 Compagnien nach Castelladas, Martorell, Vallbona, Cabrera, Pierola, Gelida, S. Pere de Rin de Biles.

In Cardona blieben 44 Füsiliere, 12 Grenadiere; in Guirba 19, in Igualada 208 Füsiliere, 10 Grenadiere commandiert.

Lange Monate verblieb nun das Regiment und die Armee unthätig.

1712. FM. Gf. Guido Starhemberg musste sich damit begnügen, den Feind fernzuhalten und einen 7—10 Meilen um Barceloua liegenden Raum zu behaupten, welcher vom Meere bei Tarragona über Igualada, zeitweise auch über Cervera, dann über Cardona, Vigue (Vich) und Hostalrich wieder an's Meer reichte. Nur kleine Streifungen und Kämpfe, einige versuchte, in vorhinein verrathene und darum vor ihrem Beginne schon aussichtslose Überfälle füllen die Zeit vom April bis December aus, während der das Regiment Osnabrück anfangs in Igualada, dann in Cervera lag. Der Feind seinerseits wagte einem Starhemberg und dessen kampferprobten, tüchtigen Truppen gegenüber im ganzen Jahre keinen Angriff auf die Kaiserlichen zu unternehmen.

---

[1]) Oberst Rohr nahm die erwähnten Höhen mit soviel Erfolg, dass die Unterstützungen in die Festung ohne einen anderen Widerstand einrückten, als den dreier Compagnien Grenadiere, welche in einer Einsiedelei standen, von welcher aus sie ohne Erfolg feuerten.



Damals wurden die erst 1709 aufgestellten Regimenter Browne, de Camus und Eckh wieder aufgelöst, zumal deren beide Inhaber an ihren zahlreichen Schlachtenwunden gestorben waren, und es besser erschien, die in ihrem Stande ohnehin äußerst schwachen Truppenkörper in die anderen alten Regimenter einzutheilen, die auf Recruten nicht rechnen konnten. Das Regiment Osnabrück erhielt:

vom Rgte. Browne: die Hauptleute Graf Brittas und Rottenberg, den Ltnt. Josef Punck von Quintana, den Fähnrich Mehrmuth und 178 Mann;

vom Rgte. Eckh: den Ltnt. Demesnil und 32 Mann.

Immer weiter breitete sich der Feind aus; immer mehr wurde dadurch das kleine Heer Starhembergs eingeengt. Über des FM. Befehl verließ auch Oberst v. Rohr mit dem Regimente Osnabrück das Lager von Cervera,[1] wo er in Abwesenheit des Gl. Nebot commandierte.

1713. Um Mittag des 6. Jänner marschierte Oberst Rohr ab; am Abend desselben Tages erschien eine feindliche Reiterabtheilung beim Kapuzinerkloster von Cervera, ihr folgten alsbald 800 andere Reiter und 400 feindliche Grenadiere als Vorhut bedeutender Kräfte. Von verschiedenen Seiten, die den Befehl Starhembergs nicht kannten, wurde dem Oberst Rohr der Abmarsch von Cervera als angeblich vorzeitig und unnöthig, als schweres Vergehen ausgelegt. Der Briefwechsel Starhembergs mit Minister Rialp constatiert ausdrücklich, dass den Oberst keinerlei Schuld wegen Cervera treffe. Rialp schreibt[2]) an den FM.: „Bouno serà que si averigue el modo, con que se abandanó á Cervera, conforme V. E. ordena, pues aunque de parte del Coronel Rohr no resultará culpa alguna, siempre conviene, dará inspeccion semejantes casos para avivar la aplicacion y conducta de los Commaudantes.“[3])

Aber der Feind blieb während der nächsten Zeit ruhig und räumte sogar noch im Jänner den Ebro, so dass Starhemberg

[1]) K. A. Sp. Succ. Spanien 1713, I, 19.

[2]) K. A. Sp. Succ. Spanien 1713, XIII, 22, 24, 26.

[3]) Es war gut zu bestätigen, dass das Verlassen von Cervera nach Ew. Excellenz Befehl geschah; dadurch ergibt sich die volle Schuldlosigkeit des Oberst Rohr. Das wird sich für ähnliche Fälle immer empfehlen, um den Eifer und die Haltung der Commandanten zu beleben.

Digitized by Google

seine erschöpften Truppen in hequemere Cantonierungen verlegen konnte. Sie litten aher auch da Hunger und Noth, denn der weitaus größte Theil dessen, was Kaiser Karl sandte, verschwand in den Taschen der spanischen Minister, Beamten und Höflinge, welche leider das Vertrauen des Kaiserpaares hesaßen. Von Hunderttausenden Gulden erhielt Starhemberg für seine Truppen nur Tausende; Getreide und Mehl, das für die Soldaten kam, verkauften die Beamten sogar außer Landes, wo doch Catalonien selbst der Hungersnoth nahe war.

Das Regiment Osnahrück Nr. 15 hatte mit

6. Jänner noch 20285 Patac 26 s. 6 d. vom Jahre 1710, — Sold für 2 Monate (400 Patac = 750 fl.),

31054 Patac 27 s. vom Jahre 1711, — Sold für 3 Monate und fast den ganzen Sold für 1712 zu fordern.

Es ist bemerkenswert und rühmlich, dass trotzdem niemals, nirgends und von niemand das Betragen und die Disciplin der kaiserlichen Regimenter in dieser so furchtbar trostlosen Lage getadelt wurden, und dass der FM. schreihen konnte: „Zwischen den kaiserlichen Soldaten und den Bürgern herrscht Ruhe und Einigkeit.“ [1])

Bei der Unthätigkeit des Feindes wurde auch Cervera wieder belegt, und als Rechtfertigung und Vertrauensheweis für Oherst Rohr kam das Regiment Osnahrück Nr. 15 unter seinem Commando erneuert dahin. [2])

Während dieser Monate war der Theilfriede zu Utrecht zu Stande gekommen und dabei die Überlassung Spaniens an Philipp von Anjou, die Räumung Spaniens seitens der Kaiserlichen vereinhart worden. Im Jänner noch waren die Engländer ahgezogen, am 19. März reiste Kaiserin Elisaheth nach Italien ab. Es nahte auch die Stunde, wo die kaiserlichen Regimenter den Schauplatz ihres heldenmütigen, treuen, tapferen und für alle Zeiten hewundernswerten, mehr als fünfjährigen Ringens mit einem ühermächtigen Feinde und mit der Ungunst aller Verhältnisse verlassen sollten.

Viele Hunderte hraver Kameraden blieben in Spaniens Erde gehettet zurück; sie Alle hatten als Männer gekämpft und gelitten, als Helden gesiegt, sich, ihren Regimentern und der kaiserlichen

[1]) Fürstl. Starhbg. Archiv, Eferding K. 88 fasc. XIII, 5.

[2]) K. A. Sp. Succ. Spanien 1713, VI, 6 *b*, 8.

Digitized by Google

Armee unvergänglichen Ruhm erworben. Der materielle Erfolg blieb ihnen versagt; aber ewig lebt das Andenken an ihre Thaten, und mit berechtigtem Hochgefühle können die Regimenter Guido Starhemberg Nr. 13, und Osnabrück Nr. 15, den besten Regimentern aller Welt zurufen: *„Wir waren 1708—1713 in Spanien!“*

Am 8. Mai 1713 hatte Kaiser Karl VI. in Laxenburg den Befehl erlassen, dass Osnabrück mit Vaubonne (reduciert) und Toldo (aufgelöst) direct nach Neapel zu senden seien. Am 10. Juli erhielt das Regiment die Instruction, seine Maroden und Bagagen zu Wasser nach Blanes zu senden, welcher Ort, sowie Schloss Hostalrich und ein competenter District, in der Convention von Hospitaletto festgesetzt worden war. Erst am 20. August wurde Osnabrück auf dem kaiserlichen Kriegsschiff „St. Leopold“ und mehreren neapolitanischen Tartanen (Transportschiffen) embarquiert.

Gleichzeitig mit der Abfahrt des Regimentes aus Spanien schied auch der verdiente, tapfere Obstlt. Johann Georg von Kreyling vom Regimente. Die zahlreichen Wunden, die er vor dem Feinde erhalten hatte, machten ihn kriegsdienstuntauglich. In Anerkennung seiner sehr bedeutenden Leistungen und Verdienste wurde er zum Commandanten von Eperies[1]) ernannt, auf welchem Posten er im Juli 1715 zum Oberst befördert wurde.

An seiner Stelle wurde OWM. Franz Wilhelm von Lohausen Oberstlieutenant, der Grenadier-Hptm. Karl Ernst Graf Galler avancierte zum OWM.

Die Überfahrt von Spanien nach Neapel war ziemlich ungünstig. Heftiger Sturm zwang die Flotte im Hafen von Bonifacio Schutz zu suchen; zwei Tartanen mit Soldaten des Regimentes Osnabrück wurden sogar verschlagen. Die eine mit dem Oberst von Rohr und 100 Mann an Bord traf zwei Tage, die andere gleichfalls mit 100 Mann an Bord erst 4 Tage später in Neapel ein, als der „St. Leopold“. Sie hatten 18 Kranke auf der Insel Pontio zurücklassen müssen und 32 Kranke mitgebracht.

---

[1]) K. A. H. K. R. 1713, 474 Exp. und 1715, 591 Exp.

Digitized by Google

5. Das Regiment in Neapel (1713—1717).

Der Vicekönig von Neapel, FM. Gf. Wirich Daun, berichtete an Prinz Eugen am 22. September: „Osnabrück ist nicht nur ohne Kreuzer Geld in der Cassa, sondern auch an großer und kleiner Mundierung völlig abgerissen." Die nächste Sorge galt nun auch der Retablierung des Regimentes.

Wenige Tage nach der zwischen dem 2. und 6. September bewerkstelligten Ausbarquierung in Neapel erhielt es 118 für Nr. 42 bestimmt gewesene Recruten. Dann schilderte das Regiment in einem Memoriale seine traurige materielle Lage. FM. Daun bestätigte diese und empfahl dringendst die Bitten des Regimentes, indem er hinzufügte: „Dem in Noth verfallenen Regimente Osnabrück kann hier nicht succurirt werden, da wolle der Hofkriegsrath selber helfen." Es gieng dem Regimente aber wieder so, wie einst in Freiburg und wie vor kurzem in Spanien. Versprechungen, Vertröstungen, aber keine That, insbesondere kein Geld.

1714. Im Feber und im März wurden die Bitten des Regimentes erneuert, wieder unterstützte der Vicekönig aus Kräften das Gesuch, jedoch vergebens. Es kam so weit, dass im Juni Obstlt. v. Lohausen als Interims-Regiments-Commandant (Oberst Rohr war an den Folgen seiner Wunden erkrankt) melden musste: „Bei der Musterung hat sich die Mannschaft beschwert, dass sie 25 Löhnungen nicht erhalten; der Oberst von Rohr hat aus Eigenem 10 Tage gezahlt; jetzt ist gar nichts mehr da."

Diese Beschwerde der Veteranen von Spanien, die wieder in einem neuen, von der Heimat gleich fernen Lande solche Noth litten, half endlich doch theilweise. Mit den in Innerösterreich, zumeist in Steiermark geworbenen Recruten kamen endlich auch Gelder, allerdings anfangs nur die lächerlich geringe Summe von 3248 fl.; dafür wurden vom 1. November die Gagen der Generale und Officiere zu Gunsten der Invaliden reduciert, für die der Staat bei seiner zerrütteten Finanzlage und seiner traurigen Verwaltung nicht sorgen konnte. Recruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 693, u. zw. 545 im August, 148 im October.

Neapel und die dazu gehörigen, von ihm aber durch den Kirchenstaat getrennten, sogenannten toscanischen Präsidien, war ein neu

gewonnenes Land. Um dieses zu beherrschen und gegen einen Aufstand der Bevölkerung, wie gegen einen Angriff der spanischen Bourbons zu schützen, die der Kaiser nicht anerkannt hatte, wurde eine ganze Reihe von Küsten- und Binnenlandsorten mit Garnisonen versehen, zu denen jedes Regiment für jede Garnison einen Theil beistellte.

Es wurden so besetzt: in Calabrien: Tropea mit Amanthea, Medit. Scilla, Cotrona, Taranto, Gallipoli, Otranto, Reggio;

in den Abruzzen: Pescara, Porto de Tronto, Aquila;

in Apulien: Tremita, Viesti, Manfredonia, Barletta, Trane, Manopoli, Bari, Brindisi mare, Brindisi terra;

in den Präsidien: Orbitello, Piombino, S. Stefano, Pont Ercole mit Monte Filippo;

kleine Commanden: Baja, Procida, Ischia;

endlich die Castelle der Stadt Neapel: St. Elmo, Ovo, Nuovo.

Dazu stellte das Regiment Osnabrück bei:

für Calabrien . . .		4 Ober-Off.,	259 M.,	
für die Abruzzen	. 1 Stb.-Off.,	6 „	161 „	
für Apulien . . .		4 „	186 „	
für die Präsidien .		6 „	234 „	
f. d. klein. Command.		1 „	49 „	(ohne Cast. Neap.)
	1 Stb.-Off.,	21 Ober-Off.,	889 M.	= 911 Mann,

ein Quantum, das selbst beim completen Stande von 2300 Mann als ganz ungewöhnlich bezeichnet werden muss. Nun wurde aber der complete Stand nie erreicht,[1]) und da mit Ausnahme von 3 Fourieren, 2 Musterschreibern, 5 Feldscherern und 14 Fourierschützen, also von 24 Undienstbaren, lauter Dienstbare (888 Mann) commandiert werden mussten, so ist leicht zu ersehen, dass das ganze Regiment — und so jedes Regiment in Neapel — zersplittert war, dass für Neapel, Gaëta und Capua nur Cadres von Bataillonen übrig blieben, — dass die Ausbildung leiden, das Zusammenhalten im Regimente gelockert werden musste, dass in den einzelnen bunt zusammengesetzten Commanden Reibungen nicht zu vermeiden waren und dadurch auch die allgemeine Disciplin gefährdet wurde. Allerdings waren die Unterofficiere und die älteren Soldaten reife Männer mit

[1]) Der höchste Stand wurde im März 1715 erreicht mit: 51 Officieren, 98 prima plana (Nichtofficiere bis incl. Führer), 98 Corporälen, 64 Tambouren, 64 Fourierschützen, 180 Gefreiten, 170 Grenadieren, 1618 Gemeinen = 2182 Mann effectiv. K. A. Neapel und Sicil. 1715, IV, 4.

Digitized by Google

zahlreichen Dienstjahren, langen Kriegserfahrungen und für nichts anderes empfänglich als für ihren Stand, dem sie treu blieben, so lange sie dienen konnten, wodurch auch das Regiment seinen kriegerischen Geist die wenigen Jahre hindurch bewahrte, in denen Friede herrschte.

1715. Nur wenige nennenswerte Ereignisse unterbrachen das Einerlei dieses Jahres. Das erste Ereignis hatte einen kriegerischen Anstrich, führte aber zu keinem Kampfe. Es war dies die Entsendung des Osnabrück'schen Regiments-Commandanten, Oberst von Rohr, mit 1000 Mann, darunter 200 vom Regimente Osnabrück selbst, die anderen von Toldo, Nr. 18, 42 und 43 nach der Insel Mallorca[1]) zur Unterstützung des Widerstandes der kaisertreuen Inselbewohner gegen den vom Kaiser nicht anerkannten Philipp von Spanien.

Im Jänner war die Expedition zum Auslaufen bereit; widrige Winde gestatteten jedoch die Abfahrt erst im Feber. Oberst v. Rohr gelangte unangefochten nach Mallorca, wo aber keine Feinde zu sehen waren, da Philipp noch Barcelona belagerte. Als aber Mitte Juli Barcelona gefallen und sein trauriges Schicksal bekannt geworden war, neigten die Bewohner von Mallorca zur Unterwerfung. Deshalb segelte Oberst Rohr mit seinen 1000 Mann friedlich nach Cagliari auf Sardinien, wo er am 3. August ankam. Der kaiserliche Vicekönig von Sardinien, Gf. Atalaya, versah das Detachement bereitwillig mit Öl, Holz, Rohrdecken und Wasser, welch' letzteres jedoch ebenfalls bezahlt werden musste. Oberst Rohr fragte dann in Neapel um Verhaltungsmassregeln an, die der Vicekönig wieder seinerseits von Wien erbat, so dass Oberst Rohr mit dem Detachement erst am 15. October in Neapel eintraf, u. zw. infolge eines heftigen Sturmes nur mit dem einen Schiffe, auf dem er sich mit den Commandierten und 170 spanischen Officieren befand, welch' letztere aus ihrer Heimat ausgewandert und willens waren, im kaiserlichen Heere zu dienen. Das Kriegsschiff S. Genaro und die Transportgaleeren nebst einer Pinke waren verschlagen worden; eine Galeere kam am 22., der S. Genaro mit den übrigen Schiffen erst am 23. October nach Neapel, glücklicherweise ohne Verluste an Menschenleben, zurück.

[1]) K. A. H. K. R. 1715, 57, 69, 180, 382 Exp.

Das zweite, wichtigere Ereignis fiel auf den 4. December desselben Jahres. An diesem Tage starb der Errichter und erste Inhaber des Regiments **Karl**, *Erzbischof und Churfürst zu Trier, des heiligen römischen Reiches durch Gallien und das Königreich Arelat Erzkanzler, Bischof zu Osnabrück und Olmütz*, **Herzog zu Lothringen**, *Calabrien und Bar, des ritterlichen Maltheserordens in Castilien und Legion-Grossprior, wie auch der königlichen Capelle in Böhmen Graf.*[1])

1716/**17**. Zu seinem Nachfolger in der Inhaberswürde des verwaisten Osnabrück'schen Regimentes ernannte Kaiser Karl VI. den jüngsten Sohn des regierenden Herzogs von Lothringen, den damals 4jährigen Prinzen Karl, den Neffen des verblichenen ersten Inhabers. Mit 17. Mai 1716 übernahm Prinz Karl die Inhaberswürde; seit jenem Tage nannte sich das unter dem Namen Osnabrück erprobte und bewährte Regiment „Karl von Lothringen". Es hat auch diesem erlauchten Namen in Krieg und Frieden volle Ehre gemacht. Im Juli 1716 meldet der Vicekönig FM. Gf. W. Daun: „Ich habe die Verleichung des gewesten Osnabrückschen Regiments an den Prinzen Karl von Lothringen nit nur publiciret, sondern auch mit Ausrückung dessen der Ordnung nach die Vorstellung bewirken lassen."[2])

Da der Prinz noch minderjährig war, übte sein Vater, der regierende Herzog Leopold von Lothringen, die Privilegien des Inhabers aus. Wohl wegen dieser Minderjährigkeit wurde Prinz Karl nicht gleich damals, sondern erst im Jahre 1726, wo er mit 14 Jahren die Grossjährigkeit erlangte, dem Regimente auch als Oberst vorgestellt. Hieraus entspann sich ein Rangstreit zwischen Karl Lothringen (Nr. 15) einerseits, Ligneville (Nr. 3) und Lochstädt (Nr. 43) andrerseits. Die Regimenter rangierten nämlich nach dem Range ihrer Inhaber; mit dem älteren Range waren gewisse

[1]) Siebe: Biographien der Inhaber.

[2]) Zu einer solchen „Vorstellung" rückte die betreffende Truppe en parade aus. Ein höherer General verlas die kaiserliche Resolution und fragte dann die Mannschaft, „ob sie den Betreffenden als Inhaber, Oberst etc. annähme". Die Mannschaft rief „Ja", worauf die Ceremonie mit einer Defilierung endete. Die Mannschaft wurde sodann festlich bewirtet. Es ist kein Fall bekannt, dass die Mannschaft jemals „Nein" gerufen hätte.

Digitized by Google



Karl Alexander, Herzog von Lothringen
Inhaber von 1716 bis 1736.

Digitized by Google

Karl Alexander, Herzog von Lothringen

geb. 12. December 1712, gest. 4. Juli 1780.

Herzog **Karl,** der sich zeitweise **Karl von Lothringen,** zumeist **„Charles de Lorraine"** unterschrieb, war der Neffe des ersten Regiments-Inhabers, ein Sohn des regierenden Herzogs **Leopold,** der jüngere Bruder des Herzogs **Franz Stephan,** nachmaligen Gemahls der Kaiserin **Maria Theresia,** und mit Erzherzogin **Marianne,** einer Schwester der Kaiserin, vermählt.

Er wurde mit vier Jahren schon Oberst und Inhaber von Nr. 15. Als **Maria Theresia** den Thron bestieg, erhob sie ihren Schwager **Karl** zum Feldmarschall. Als solcher führte er eine Armee im Österreichischen Erbfolgekriege, verwaltete die Niederlande bis zum Ausbruche des Siebenjährigen Krieges, während dessen ersten zwei Jahre er als Armee-Commandant fungierte.

Im Jahre 1736 tauschte er die Inhaberwürde mit GM. **Pallavicini** und erhielt das Regiment Nr. 3.

Digitized by Google

Beneficien in der Diensttour, bei Repräsentationen u. dgl. verbunden. Nr. 3 und Nr. 43 erklärten nun, sie seien rangälter als Nr. 15, da Prinz Karl erst 1726 Oberst geworden sei. Der Commandierende von Neapel, FM. Caraffa, und der Hofkriegsrath erkannten dieses für richtig. Vom Kaiser aber kam die Entscheidung, dass der Oberstenrang des Prinzen Karl Lothringen vom Tage seiner Ernennung zum Inhaber des Regimentes (Nr. 15) zu gelten habe. In Folge dieser kaiserlichen Resolution „hat" — wie der Obstlt. Gf. Sinzendorf als Regiments-Commandant a. i. am 13. März 1731 aus Neapel an den regierenden Herzog von Lothringen berichtet[1]) — „der commandierende Herr Generalfeldmarschall Fürst Caraffa verwichenen Samstag die Wiedereinsetzung des Prinzen Karl in seinen alten Rang publiciret, dadurch ist das Regiment wieder gleich hinter Ogilvy (Nr. 46) im Rang."

Das dritte bedeutungsvolle Ereignis war die Ernennung des Oberst-Regiments-Commandanten David Ludwig von Rohr zum GFWM., die der, in Gedanken, Wort und That gleich rasche und kühne, dabei für sein Regiment stets opferfreudige Mann redlich vor dem Feinde verdient hatte. Es trat der interessante Fall ein, dass General Rohr, der nur die Oberstengage erhielt, mit dieser Gage an das Regiment Karl Lothringen Nr. 15 gewiesen und auch im Bezuge der Hauptmannsgage seiner bisherigen Oberstens-Compagnie blieb, so dass das Regiment in seinen Tabellen nach der Leibcompagnie des Inhabers und vor der Oberstlieutenants- und Oberstwachtmeisters-Compagnie eine Generalfeldwachtmeisters-Compagnie[2]) aufwies.

Von dieser Ernennung verständigte der Hofkriegsrath am 30. Juni 1716 den Vicekönig FM. Gf. Daun, welcher den General Rohr alsbald mit dem Commando über alle Truppen in den toscanischen Präsidien betraute. Das Regiments-Commando übernahm Obstlt. von Lohausen, das erledigte Bataillon commandierte Hptm. Gf. Johann Taaffe.

1718. Erst mit 5. Mai wurde Obstlt. Lohausen über besondere Befürwortung Dauns zum Oberst befördert. Major Gf. Galler

[1]) H.-, H.- u. St.-Arch. Lothrg. Act. Fasc. 330.
[2]) H.-, H.- u. St.-Arch. Lothrg. Act. Fasc. 330.


Digitized by Google

avancierte gleichzeitig zum Obstltnt., und da mittlerweile im Jänner Major Gf. Taaffe als Obstltnt. zu Hautvis-Infanterie (aufgelöst) transferiert worden war, rückte Hptm. Clemens Anton von Rost zum OWM. vor. Nur 4 Monate erfreute sich Oberst Lohausen seiner Würde und das Regiment seines Commandanten. Die Wunden, die derselbe in Spanien davongetragen hatte, brachen auf und bereiteten ihm am 23. September ein frühzeitiges Grab.

Der Kaiser ernannte nun den Obstlt. Johann Carl von Herlenvalle des Infanterie-Regimentes Nr. 11, der sich im letzten Türkenkriege bei Mehadia besonders ausgezeichnet hatte, zur Belohnung für seine Tapferkeit zum Oberst[1]) und Commandanten von Karl Lothringen Nr. 15. Obstlt. Gf. Galler, der diese Stelle erhofft hatte, tauschte nun mit OWM. Brams von Traun-Infanterie (aufgelöst); dafür wurde OWM. Rost Obstltnt. im Regimente; — nunmehr der einzige, und für lange Zeit letzte, noch aus dem Regimente selbst hervorgegangene Stabsofficier.

Während der Monate aber, in welchen diese Veränderungen vor sich giengen, d. i. in der zweiten Hälfte des Jahres 1718, hatte die Friedenszeit ihr Ende genommen, ein neuer Krieg hatte sich entsponnen, neue Kämpfe, neue Leiden, aber auch neuer Ruhm waren dem Regimente Karl Lothringen Nr. 15 bestimmt.

6. Das Regiment auf Sicilien (1718—1720).

In den Friedensschlüssen zu Utrecht, Rastatt und Baden war dem Kaiser nebst Neapel auch die Insel Sardinien zuerkannt worden; der Herzog von Savoyen hatte Sicilien erhalten. Nach dem Besitze dieser Länder trachteten begehrlich die spanischen Bourbons. Sie wurden hierin sogar vom Haupte der Christenheit, für die der Kaiser kämpfte, vom Papste, unterstützt, der den Kaiserlichen den Weg durch seinen Kirchenstaat untersagte, so dass die aus Ungarn nach Neapel gesandten Regimenter von Triest und Fiume durch das adriatische Meer geführt, und umgekehrt die aus Neapel in die Präsidien dirigierten Verstärkungen durch das mittelländische Meer nach Orbitello überschifft werden mussten.

Zur Zeit, wo Prinz Eugen Belgrad belagerte, am 14. September 1717, erschienen die Spanier ohne Kriegserklärung vor der Insel Sardinien. Die wenigen kaiserlichen Truppen, welche sich auf der Insel befanden, wehrten sich tapfer genug. Da sie aber keine Verstärkungen erhielten, mussten sie der Übermacht weichen; am 23. October 1717 gehörte Sardinien den Spaniern.

[1]) Patent vom 24. December 1718.

Im Frühjahre 1718 rückten sie wieder an, diesmal gegen Sicilien. Am 1. Juli 1718 ankerte ihre Flotte vor Palermo; bald war die Insel in ihren Händen, bis auf Messina, wohin sich der größte Theil der piemontesischen Truppen zurückgezogen hatte. Der Rechtsbruch Spaniens hatte mittlerweile doch die Mächte aufgerüttelt, welche die Friedensschlüsse von 1713 und 1714 garantiert hatten; Frankreich, England und Holland verbanden sich mit dem Kaiser, um die Spanier zurückzuweisen. Doch sollte der Kaiser den Bourbon Philipp V. als König von Spanien anerkennen und Sicilien für Sardinien nehmen, welch' letzteres mit dem Königstitel der Savoyerherzog erhalten sollte.

Der Kaiser stimmte in seiner Friedensliebe endlich diesen Beschlüssen zu; zur Durchführung derselben aber, namentlich was Sardinien und Sicilien betraf, half nur England durch Entsendung einer Flotte, Frankreich und Holland unterstützten den Kaiser nur diplomatisch. Der Kaiser war wieder auf seine eigene Kraft angewiesen, deren größter Theil noch durch die Türken gebunden war, durch die glänzenden Erfolge Eugens aber rechtzeitig frei wurde.

Mittlerweile war FM. Daun, der Vicekönig von Neapel, nicht müßig gewesen. Dem GFWM. Rohr, der in den toscanischen Präsidien commandierte, wurden Verstärkungen gesendet, von seinem früheren Regimente Karl Lothringen Nr. 15 allein 291 Mann, so dass dort nichts zu befürchten war. In Neapel wurden die weniger wichtigen Besatzungen restringiert und alle verfügbaren Truppen vereinigt, um den Piemontesen auf Sicilien zu Hilfe zu kommen. Da Daun aber höchstens 6000 Mann, die Piemontesen höchstens 2500 Mann besaßen, denen an 30.000 Spanier gegenüberstanden, so konnte es sich vorerst für den Vicekönig nur darum handeln, auf Sicilien festen Fuss zu fassen und die Citadelle von Messina nebst dem Castell Salvatore und das nahe Milazzo, dann Syracus mit Agosta und Trapani zu behaupten. Die Stadt Messina war schon im Besitze der Spanier, die alsbald auch die Belagerung der Citadelle und des Castells S. Salvatore begannen und, trotz der Vernichtung ihrer Schiffe beim Cap Passero durch die englische Flotte, eifrig fortsetzten.

Daun sammelte nun seine Streitkräfte, bei denen auch GFWM. Rohr nach Vollendung der Vorkehrungen in den Präsidien am 28. August wieder eingerückt war, in Reggio, hart gegenüber Messina, an der Ostküste der Meerenge; FZM. Wetzel, FMLt. Wallis und GFWM. Rohr befanden sich in Reggio. Trotzdem die Piemontesen nur von den Kaiserlichen Hilfe erwarten konnten, weigerten sie sich doch, dieselben zur Mitwirkung bei der Vertheidigung in die Citadelle einzulassen. Ebenso erlaubte der piemontesische Com-

Digitized by Google

mandant von Milazzo den Truppen des Kaisers zwar die Landung im Hafen von Milazzo und die Benützung des Festungsglacis als Lagerplatz, aber nicht den Eintritt in die Festung. Erst Mitte August setzte es FZM. Wetzel beim piemontesischen Vicekönig durch, dass 1000 Mann Kaiserliche in das Fort S. Salvatore eingelassen wurden, von wo sie bald auch in die Citadelle kamen und unter dem Titel der Ablösung durch weitere Truppen bis auf 2735 Mann anwuchsen. Darunter befanden sich auch Theile des Regimentes Karl Lothringen unter GM. Rohr's Commando.

Das Regiment, von dem ein verstärktes Bataillon in den Präsidien lag, war mit den 2 anderen Bataillonen und beiden Grenadier-Compagnien in Neapel gestanden, bis am 14. August FZM. Wetzel den Vicekönig FM. Daun gebeten[1]) hatte: „Wenn ich noch um eine Gnade bitten dürfte, so wäre es diese, dass Ew. Excellenz nebst dem meinigen (Nr. 12), das von Nr. 24 und Karl Lothringen dazu commandieren mögen.“ Daraufhin waren die beiden Bataillone mit den Grenadier-Compagnien nach Reggio marschiert, allerdings mit einem Stande, der durch die vielen Abcommandierungen (an 932 Mann) kaum für ein Feldbataillon ausreichte. Von Stabsofficieren marschierten Obstlt. Rost und OWM. Brams mit ihren Bataillonen. Oberst Herlenvalle blieb als Platz-Commandant in Gaëta zurück und kam überhaupt nicht mehr zum Regimente. Schwer an den Wunden leidend, die er im Türkenkriege erhalten hatte, konnte er nicht mehr ins Feld ziehen, leistete aber in Gaëta und später als Platz-Commandant in Capua noch ersprießliche Dienste.

Von Reggio aus giengen sie in der Nacht vom 26. auf den 27. September zu Schiffe nach Milazzo, welches, ohne weitere Rücksicht auf die angesichts ihrer Noth weich gewordenen Piemontesen, von ihnen und 2 Bataillonen Nr. 43 nebst 100 Tige-Dragonern besetzt wurde. Ein Detachement Grenadiere und Füsiliere von Karl Lothringen war aber in der Citadelle von Messina gewesen und rückte von dort erst am 30. September nach Milazzo ein, denn der piemontesische Commandant der Citadelle erwähnt in einem Briefe an FM. Daun vom 30. September: „le détachement de Lorraine, qui est icy, amène avec lui . . . . .“[2])

[1]) K. A. Neap. und Sic. 1718, VIII, 65.

[2]) Das Detachement Lothringen, welches hier ist, führt mit sich fort . .

Digitized by Google

Die Kaiserlichen hatten in der Citadelle gewohntermaßen wacker gearbeitet und tapfer gekämpft. Bei ihren verschiedenen Ausfällen und den Angriffen des Feindes hatten sie bis 25. September 28 Grenadiere, 45 Füsiliere todt, 36 Grenadiere, 125 Füsiliere verwundet; in der Nacht auf den 29. September wurde bei einem Gefechte GM. Rohr selbst gefangen genommen.

Hätten FZM. Wetzel und FMLt. Wallis so energisch gehandelt wie GM. Rohr, so wäre es nicht dahin gekommen, dass die Piemontesen, als wären die Kaiserlichen gar nicht vorhanden, am 30. September capitulierten und ihren Feinden freiwillig die starke und bis zum Entsatze wohl zu haltende Festung übergaben, in welche sie ihre Freunde und Helfer, die Österreicher, nicht hatten einlassen wollen. Wetzel klagt auch Daun, dass GM. Rohr sich geäußert habe: „Der FZM. mag sagen, was er will; ich weiß, was ich zu thun habe und was mir der Vicekönig geschrieben hat.“ Und Daun hatte thatsächlich befohlen, eher die Citadelle in die Luft zu sprengen, als sie den Spaniern zu übergeben. Er und später der Kaiser und Prinz Eugen waren auch empört, dass Wetzel und Wallis, deren Truppen stärker waren als die Piemontesen, die Capitulation erlaubten. Wäre GM. Rohr nicht gefangen worden, er hätte sich sicher dagegen gewehrt; persönlich verdankte er der Capitulation die Befreiung aus der Gefangenschaft, aus der er am 2. October „frisch und gesund“, wie Wetzel an Daun berichtet, zurückkehrte. Der Fall Messinas war ein harter Schlag für die Kaiserlichen; die Wiedereroberung dieser Citadelle kostete sie, und ganz besonders das Regiment Karl Lothringen, viel kostbares Blut.

Milazzo, October 1718—März 1719. Die Kaiserlichen waren nun auf Milazzo beschränkt, das auch schon von 5000 Spaniern nebst bewaffneten Bauern blockiert war. Da aber diese sich vollkommen ruhig verhielten, begannen je 2 Bataillone von Nr. 43 und von Karl Lothringen die verfallenen Schanzen herzurichten und zu verstärken. Bis zum 12. October rückten immer neue kaiserliche Truppen nach der Stadt, so dass am letzteren Tage ca. 6000 Mann Infanterie und 300 Reiter Milazzo selbst und die Halbinsel gleichen Namens besetzt hielten, während andrerseits auch die Spanier von Messina aus zahlreiche Truppen mit Geschütz gegen die Kaiserlichen entsendet hatten. Sie sperrten die Landzunge der

Halbinsel durch ein befestigtes Lager von Meer zu Meer ab und richteten alle umliegenden Cascinen zur Vertheidigung ein, so dass die Kaiserlichen mit allem, auch dem kleinsten Nachschubsbedürfnisse auf Neapel und Calabrien angewiesen waren, was Zeitverlust, Gefahr durch Stürme, feindliche Schiffe und durch das Feuer aus Messina, also schweren Mangel bedeutete.

Als GdC. Fürst Caraffa, der kaiserliche Commandant von Milazzo, sah, dass die erwarteten und im Anmarsche begriffenen eigenen Verstärkungen nicht einmal Platz gefunden hätten, der Feind auch inzwischen von Messina aus noch mehr Truppen und schweres Geschütz herbeischaffen konnte, beschloss er selbst zum Angriffe auf das spanische Blockadecorps überzugehen. Der Angriff wurde am 15. October unternommen. Trotz tapferen Widerstandes wurden die Spanier geworfen, ein Theil der befestigten Cascinen zerstört, eine Anzahl Geschütze vernagelt und schliesslich das spanische Lager genommen. Leider liessen sich die Truppen verleiten, zu plündern, namentlich den erbeuteten Weinvorräthen zuzusprechen. Das gab den Spaniern Zeit zur Sammlung, und als nun auch noch frische spanische Truppen von Messina eingriffen, musste GdC. Caraffa nach dreistündigem Gefechte den Rückzug antreten. Derselbe gieng auf eine, mit eigener Artillerie besetzte Höhe, wo die Truppen sich in Schlachtordnung aufstellten. Die Spanier dachten aber an kein neues Gefecht, sondern kehrten ruhig in ihr Lager zurück. Sie verloren an 1500 Mann, darunter 1 Gl., 1 Obstltnt., 20 Hauptleute und 200 Mann an Gefangenen; die Kaiserlichen 1251 Mann Fußvolk, 155 Reiter, 139 Pferde; hievon entfiel auf das Regiment Karl Lothringen:[1]) todt: Hptm. Gf. Brittas und 49 Mann, verwundet Major Brams, 4 Fähndriche und 59 Mann.

Der Hofkriegsrath verlangte von Caraffa umständlichen Bericht, warum der linke Flügel — Karl Lothringen stand vor dem Gefechte mit seinen Grenadieren im 2. Treffen — während des Gefechtes nach dem damaligen „Deployiren" im Centrum, in Unordnung kam, und der Kaiser gab in einem von Prinz Eugen contrasignierten Schreiben seinem Bedauern Ausdruck: „dass eine mit so resoluter Bravour angefangene und mit soviel errungenen Vortheilen beglückte Action so geendet habe."

---

[1]) K. A. Neapel und Sic. 1718, X, 16 *e*.

Digitized by Google

Der grosse Verlust am 15. October und die früheren Verluste des Detachements in der Citadelle von Messina lassen es begreiflich erscheinen, dass das Regiment bei seinen 2 Bataillonen und seinen 2 Grenadier-Compagnien im Stande stark sank, so dass es am 16. December nur mehr 780 Mann zählte.

Hatte auch der Kampf vom 15. October die Spanier nicht aus der Umgebung von Milazzo vertrieben, so waren sie doch durch seine Wucht vorsichtig und selbst ängstlich geworden. Sie kehrten wohl in ihr altes Lager zurück, unternahmen jedoch nichts gegen die Festung, sondern verschanzten sich vorerst selber. So blieb es bis zum 26. October, während welcher Zeit die Kaiserlichen mit gleichem Eifer Milazzo verstärkten und ihre Linien gegen das feindliche Lager vorschoben. Am 1. November waren beide Theile auf Musketendistanz einander nahe gekommen. Es begann somit eine regelrechte Einschliessung und Belagerung Milazzos, die den beiden Bataillonen Karl Lothringen und ihren Grenadier-Compagnien, wie allen daran betheiligten Truppen furchtbare achtmonatliche Leiden, große Verluste, aber auch verdienten Ruhm brachte, ohne dass der Feind zum Ziele gelangte, der die Belagerung in eine Blockade verwandeln und schließlich auch diese aufgeben und abziehen musste.

Wie das Regiment Karl Lothringen in Milazzo daran war, lässt ein Bericht des FMLt. Wallis erkennen.

„Die beiden Bataillone Lothringen sammt deren Grenadiercompagnien, Fleischhackern, Marketendern und prima plana sind nur an 500 Mann stark. Kein Zimmermann; sie haben nur 3 Hauptleute: 8 Gewehre gestern gesprungen, bei 6 die Federn gebrochen, kein Vorrath an Gewehren, keine Pallissaden, auch kein Fleisch etc. etc. Schicke ich den Hptm. Henning v. Lothringen, so sind in Abwesenheit des Majors[1]) die 2 Bataillone Lothringen nicht wohl versehen, da ich keinen Officier habe, ebenso den jungen Rohr."

Aber es waren erprobte Männer, und hatten sie auch oft nur Brot zum Essen, fehlte auch das Holz zum Kochen und selbst das Stroh, um Kranke und Verwundete darauf zu betten, waren auch

[1]) OWM. Brams war noch von seiner Verwundung am 15. October nicht geheilt.

Digitized by Google

ihre Kleider und Schuhe von Regen und Meerwasser durchnässt und zerfetzt: wenn es an den Feind gieng, waren sie immer gern dabei und thaten ihre volle Schuldigkeit, so dass die Spanier oft genug die Nacht hindurch in Waffen bleiben mussten.

Am 15. November nahmen die Karl Lothringen-Grenadiere an einem Ausfalle theil, wobei die feindlichen Arbeiten zum größten Theil zerstört wurden. In der Nacht vom 23. zum 24. November waren Grenadiere und Füsiliere von Karl Lothringen bei einem zweiten, auf Befehl des neuen Commandanten, FZM. Zum Jungen, von 1500 Mann unternommenen Ausfalle thätig, wobei wieder ein grosser Theil dessen zerstört wurde, was der Feind erbaut hatte. 2 Stabsofficiere und 14 Mann an Todten, 2 Officiere (der eine war Hptm. Gilbert Bruno d'Henser de Grandmont des Regimentes), und 45 Mann an Verwundeten verloren die Kaiserlichen bei diesen beiden Ausfällen; mancher brave Lothringer war dabei, und mancher wackere Soldat des Regimentes fiel außerdem dem feindlichen Geschützfeuer zum Opfer. Mehr noch erkrankten und starben infolge der Noth, des furchtbaren Wetters, dem die Soldaten schutzlos ausgesetzt waren, und des Mangels an Kleidung und Beschuhung.

Wohl waren Verstärkungen unterwegs, wohl litten auch die Feinde, allein es wurde Feber 1719, bis diese Verstärkungen ankamen, während der Feind Messina und Palermo und die Bevölkerung für sich hatte. Es war kein Wunder, dass die kleine Besatzungstruppe Ende 1718 an 1800 Kranke aufwies; Karl Lothringen inclusive Grenadiere hatte mit 31. December 1718 in Milazzo: 1 Obstlt., 1 OWM., 11 Officiere, 523 Mann Dienstbare, 207 Undienstbare, darunter 159 Kranke und Blessierte, Ende Jänner 1719: 1 Obstlt., 1 OWM., 11 Officiere, 423 Mann Dienstbare, 252 Undienstbare, darunter 203 Kranke und Blessierte. 55 Mann waren gefallen oder gestorben.

1719. Trotz alledem machte der Feind keine Fortschritte, und als endlich im Feber FMLt. Seckendorf mit Truppen, Proviant und Munition erschien, athmeten die Kaiserlichen in Milazzo auf. Sie bekamen wieder ordentlich zu essen, konnten die halb verfaulten Monturen gegen bessere austauschen und fanden öftere Abwechslung im Dienste, trotzdem die vorhandenen 11 Werke täglich 280 Grenadiere und 800 Musketiere Besatzung erforderten. Hiebei stand

Digitized by Google

nach der Alarmdisposition[1]) 1 Bataillon Karl Lothringen in der großen Meerredoute, Werk Nr. 4, 1 Bataillon bei den 2 hinteren Meerredouten, Werk Nr. 5, zwischen dem anderen eigenen Bataillon und Nr. 24 (das dritte Bataillon stand noch immer in den toscanischen Präsidien; in Neapel waren einige Commandierte).

Noch waren aber die Kräfte der Kaiserlichen zu gering, um offensiv zu werden, und der Feber brachte neue Schrecken, indem selbst die Natur sich, allerdings beiden Parteien, feindlich zeigte. Es wurde in den Nächten so finster, dass die beiderseitigen Officierspatrouillen absichtslos ins feindliche Lager kamen, gefangen wurden und am nächsten Tage ausgewechselt werden mussten. Am 24. Feber aber erhob sich ein solcher Sturm, dass das Meer in die beiderseitigen Verschanzungen eindrang, viele Häuser beschädigte, von deren Trümmern 6 Verwundete getödtet, viele andere „schwer zerquetscht" wurden. Der März brachte eine leichte Besserung und einige Erfolge der Kaiserlichen. Eine Patrouille von Karl Lothringen alarmierte in der Nacht auf den 11. März das ganze feindliche Lager, so dass um Mitternacht von dort Verstärkungen und Munition in die Tranchéen gebracht werden konnten; in der Nacht vom 12. auf den 13. entstand beim Feinde abermals Alarm, so dass dessen Truppen den ganzen Rest der Nacht unter Waffen blieben; am 16. März endlich gelang es der kaiserlichen Artillerie, mehrere feindliche Geschütze zu demontieren.

Diese kräftige Gegenwehr, die Nachricht von nahenden neuen kaiserlichen Verstärkungen und die Überzeugung der Spanier, dass sie Milazzo nicht erobern würden, bewog letztere, vorerst ihr schweres Geschütz bis auf 19 Stück wegzuführen. Ihr Feuer ließ demgemäß nach, und mit Anfang April war Milazzo nicht mehr belagert, sondern nur mehr blockiert, die Besatzung aber immerhin festgehalten.

Als nun gar im Mai wirklich neue kaiserliche Truppeu in Neapel ankamen, wurde der Feind für sich selbst besorgt, arbeitete an der Verstärkung der Citadelle von Messina und hob endlich, als die kaiserlich-englische Flotte mit Succurs am 26. Mai auf der Höhe von Stromboli erschien, über Hals und Kopf auch die Blockade

[1]) K. A. Span. Succ. Neapel und Sic. 1718, XIII, 41, 1719, III, 21.

Digitized by Google

auf, worüber FZM. Zum Jungen an Daun meldete: „In derselben Nacht noch, 2 Stunden vor Mitternacht brach der Feind aus seinem Lager dergestalten praecipitant auf, dass er 4000 Säcke Mehl, viele Backrequisiten, Hospital-Nothdürfften, Matrazen, Medicam. etc. zurückließ, auch Kranke und Blessierte, wegen deren gute Behandlung ein zurückgelassener Tambour die Ansuchung gethan.“

Die Rollen waren nun gewechselt. Die Spanier waren in die Defensive geworfen, die Kaiserlichen, deren Commando GdC. Florimund Gf. Mercy übernommen hatte, ergriffen die Offensive. Mercy landete am 27. Mai an der Nordküste Siciliens bei Patti und bezog ein Lager bei Oliveri; am 29. marschierte er nach Barcelona und befahl dem FZM. Zum Jungen, mit dem marschfähigen Theile der bisherigen Besatzung von Milazzo die Vereinigung mit dem Hauptcorps zu bewirken, die auch im Lager zu Meri stattfand. Das spanische Heer war inzwischen nach Francavilla gewichen. Bevor jedoch Mercy gegen dasselbe marschierte, wollte er die liparischen Inseln in seine Gewalt bringen, da selbe einerseits reich an Lebensmitteln waren, andrerseits durch die dortige spanische Besatzung und die Feindseligkeit der kriegs- und seetüchtigen Insulaner leicht, namentlich für den Nachschub, gefährlich werden konnten.

Lipari, 2. Juni. Zu diesem Zwecke erhielt FMLt. Seckendorf von 12 verschiedenen Regimentern, darunter Karl Lothringen, 1073 Grenadiere und 1518 Füsiliere nebst Reiterei, Artillerie, Proviant und Munition. Englische und genuesische Schiffe führten das Detachement nach Canneto, südlich der Stadt Lipari. Spanische Soldaten und zahlreiche Bauern eilten an die Küste und beschossen die Schiffe. Unter diesem Feuer, das von den Schiffen erwidert wurde, setzte Obstlt. Clemens Anton von Rost vom Regimente Karl Lothringen mit 30 Grenadieren und 400 Füsilieren, als Vorhut am 2. Juni um 2 Uhr nachmittags ans Land, bemächtigte sich der nächsten Cascinen und schützte so die Ausbarquierung des Detachements, die dann glücklich vonstatten gieng. Rechts und links durch andere Truppen verstärkt, rückte nun Obstlt. von Rost gegen die Höhen vor, von denen Spanier und Bauern derart heftig und gut schossen, dass in weniger als $^1/_4$ Stunde 8 Kaiserliche getödtet, 72 verwundet wurden, darunter von Karl

Lothringen 2 Mann todt, Obstlt. Rost und 15 Mann verwundet. Um 5 Uhr nachmittags waren Spanier und Bauern bereits verjagt. Am Abend desselben Tages war die Stadt, von deren gewaltigen Mauern herab die Kaiserlichen mit Geschütz- und Kleingewehrfeuer empfangen wurden, eingeschlossen, am 3. Juni unterhandelten die Bewohner, am 4. endlich um 11 Uhr vormittags capitulierte die Besatzung (14 Officiere, 194 Mann), welche als Kriegsgefangene nach Milazzo gesendet wurden, indessen die Einwohner nebst den übrigen Insulanern der ganzen Inselgruppe für den Kaiser in Eid genommen wurden. Sie mussten die Waffen abliefern und die kaiserliche Besatzung (204 Mann) unentgeltlich verpflegen.

Vom Regimente Karl Lothringen blieben bei dieser Besatzung auf Lipari: Fähndrich Frimwanger von der Compagnie Hauptmann Richter, dann 2 Corporäle, 2 Spielleute, 1 Gefreiter, 11 Mann = 17 Mann.[1])

Zur selben Zeit befanden sich:

in Milazzo Ltnt. Browald (Compagnie Hauptmann Falloise), Fähndrich von Lohausen, der Sohn des verstorbenen Regiments-Commandanten, 1 Feldwebel, 2 Führer, 1 Musterschreiber, 4 Corporäle, 2 Spielleute, 13 Gefreite, 55 Gemeine (alte) = 80 Mann;

in Reggio 33 Mann;

in Toscana und Neapel 26 Officiere, 1005 Mann.

Das Regiment zählte demnach 1591 Mann effectiv, offenbar durch jene Truppen bereits augmentiert, welche nach Beendigung des Türkenkrieges 1718 aus venetianischen Diensten übernommen worden waren, und von denen jedes Regiment einige mit der entsprechenden Anzahl von Officieren erhielt. Für diese Officiere (dem Regimente wurden 4 zugewiesen) mussten, da sie mit ihrem venetianischen Range übernommen wurden, die Stellen frei gehalten werden. Diese 4 Officiere waren OWM. Hanns Ernst von Braittwitz, der spätere Regiments-Commandant von Karl Lothringen, Hptm. Gf. Ferdinand Ludwig von Schulenburg-Oyenhausen, nachmals FZM. und Armee-Commandant im Feldzuge in Oberitalien 1747/48, Ltnt. Franz Peter Achillis und Fähndrich Ludwig Planchet. Am 8. Juni kehrte das Detachement aus Lipari ins Lager zurück; die nächsten Tage brachten Verstärkungen, Proviant und Tragthiere.

[1]) K. A. Span. Succ. Neapel und Sic. 1719, XIII, 21.

Digitized by Google

Francavilla, 20. Juni. Am 17. endlich setzte sich Mercy in Bewegung, um die feindliche Armee anzugreifen, die sich ganz unbelästigt bei Francavilla an den Hängen des Ätna festgesetzt und ihre von Natur aus starke Stellung, welche zahlreiche feste Gebäude einschloss, noch künstlich verstärkt hatte. Am 18. wurde weiter marschiert, aber „im Thale von Fontagelli sah man bald das Defilé von bewaffneten Bauern besetzt, der Eingang verhaut, die Gräben aufgerissen etc., daher Marsch über die Berge: Serro scorsoni, S. le ladri, S. de cavalleri, S. antalo, S. de fontagelli, S. delle tre fontane; der Weg schlecht etz. aber mit gutem Muth zurückgelegt. Dann wurden die Höhen von circa 3000 Bauern besetzt, die zwar keck einen Tambour senden, aber, ohne Antwort abzuwarten, gegen Francavilla durchgehen. Am 19. sieht man von tre fontane das Lager der Spanier; selbes hat, wie die Generale recognoscieren, am rechten Flügel ein kleines Gewässer (Fluss Zaviano), aber mit hohen steilen Ufern, im Centrum das stark befestigte Capuzinerkloster, links das Städtchen Francavilla mit vielen, meist auf Anhöhen liegenden Weingärten."

Hier entspann sich am Freitag, den 20. Juni, die Schlacht, indem Mercy, der Tapferkeit der kaiserlichen Soldaten vertrauend, die feindliche Stellung, die einer Festung glich, angriff. Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, in der Glühhitze des sicilianischen Sommers, kämpften die kaiserlichen Soldaten, von zahlreichen bewaffneten Bauern stets im Rücken bedroht und belästigt, gegen die nicht minder kräftig Stand haltenden, nebenbei aber gut gedeckten spanischen Soldaten. Langsam und mit schweren Opfern schritten Seckendorf am rechten, Zum Jungen am linken Flügel, Wallis, bei dem Mercy selbst war, im Centrum vor. Die Spanier vernagelten bereits ihre Geschütze und wollten abziehen, da wurde Mercy durch einen Schuss schwer verwundet und die Generale beschlossen, das Errungene, ohnehin Dominierende der Stellung, festzuhalten, gut zu verschanzen und einen weiteren Angriff aber zu unterlassen, da die Spanier bereits von Messina abgeschnitten waren. Dafür nahm Zum Jungen, als Stellvertreter Mercys, der trotz seiner Verwundung, die ihn zeitweise taub und blind machte, die Leitung nicht aus der Hand gab, zuerst Taormina und dann das besser gelegene Fort d'Agró östlich von Francavilla am Meere, wodurch die directe Verbindung mit Neapel zur See hergestellt wurde.

Digitized by Google

Schon dieses allein beweist, dass die Kaiserlichen die Schlacht bei Francavilla gewonnen hatten. Erwägt man hiezu die erzwungene Unthätigkeit des spanischen Heeres, mit dem es nur zu kleinen Scharmützeln kam, ferner die Desertion, die dort einriss, und die Thatsache, dass Mercy gegenüber den Spaniern nur ein Corps zurückließ, mit dem anderen Theile der Kaiserlichen aber zur Belagerung von Messina schritt, — so muss die Schlacht von Francavilla wohl sehr entmuthigend auf den Feind gewirkt haben. Sie hatte aber auch schwere Opfer verlangt. Die Spanier verloren 3 Generale, viele Officiere und 2000 Mann; die Kaiserlichen hatten als Angreifer gegen eine gut befestigte Stellung den größeren Verlust von 792 Todten und 2237 Verwundeten. Unter letzteren waren außer GdC. Mercy selbst — der wieder genas — der einstige Regiments-Commandant von Osnabrück-Karl Lothringen, GFWM. David Ludwig von Rohr, der am 30. Juni 1719 mittags seiner Verwundung erlag und als Held starb, wie er als Held gelebt und gewirkt hatte. Vom Regimente selbst, das sich tapfer, wie immer, gehalten hatte, fielen: Ltnt. Janson und 13 Mann, — Grenadier-Hptm. Rouvier, Capitainlieutenant Kiebach, Fähndrich Eydel und 52 Mann waren verwundet. Dafür rückten am 17. Juli 15 Mann, am 30. Juli 1 Fähndrich (bei Milazzo verwundet) und 27 Mann, am 9. August 12 Mann von ihren Wunden geheilt, zum Regimente ein.

Der schwache Stand des in Sicilien im Felde stehenden Theiles von Karl Lothringen, veranlasste Mercy vom Vicekönig zu verlangen, dass Oberst Regiments-Commandant von Herlenvalle mit dem in den Präsidien und in Gaëta, wie in den anderen kleinen Castellen commandierten, weitaus zahlreicheren Theile des Regimentes zur Feldarmee gesendet werde. Aber der Vicekönig erwiderte: „Oberst Herlenvalle sei, da Gl. Prampero schwer krank darniederläge, wieder Interims-Commandant von Gaëta und dort unentbehrlich; auch von den Besatzungen könne nichts entbehrt werden."

Mit Recht schrieb Mercy über die so eigenartige Vertheilung der Truppen auf 28 Besatzungen:

„Toute la distribution qui est faite jusqu'ici (des troupes) est la ruine de régiments, les bataillons, que j'ai eu, n'étaient que de 400 hommes, y compris les officiers de la prémière plane, composé de commandés, auxquels on a donné des drapeaux sans qu'il y aie quinze hommes d'une compagnie, de manière que

Digitized by Google

ce qui passe ponr Bataillon dans le Royaume de Naples est le pied d'un Regiment fort de treize à 1400 hommes, ensorte que pour le peu de Blessé et de Malade, il ne me resta plus que fouriers, fourierschütz, musterschreiber et tambours etc." [1]) Mercy an Eugen Feldlager Messina 31. Juli.

Messina, 2. Juli—18. October. Trotz der geringen Stärke seiner Regimenter und trotz der Nähe der feindlichen Armee begann Mercy am 22. Juli die Belagerung von Messina. Mit bitteren Gefühlen merkten jetzt die Kaiserlichen an der furchtbaren Belagerungsarbeit, wie leichtfertig die Piemontesen vor Jahresfrist die Citadelle aufgegeben, wie schwer Wetzel und Wallis gefehlt hatten, als sie das zuließen.

Castell Gonzaga ergab sich schon nach 14tägiger Belagerung am 6. August. Hptm. Gilbert Bruno d'Henser de Grandmont des Regimentes, der sich bei der Abwehr eines Ausfalles am 25. Juli besonders hervorgethan hatte, wurde zur Belohnung seiner Tapferkeit zum Commandanten dieses Castells ernannt; vom Hofkriegsrath bestätigt, Wien 26. „in Ansehung seiner von langwährigen Jahren her, sonderheitlich aber durch gegenwärttigen Sicilianischen Krieg geleisteten Treu: eyfrig: und ersprießlichen Diensten, mithin in militaribus erworbenen gutten erfahrenheit, auch sonsten beywohnenden lobwürdigen Eigenschafften." Auch die Stadt selbst ergab sich am 8. August, wobei Hptm. Hennin des Regimentes die Ehre hatte, als Geisel bestimmt zu werden; ihr folgten bis 16. August auch das Castellazzo und Fort Mattagriffone. Aber die Citadelle hielt Stand und viel kostbares Blut floss, viel Schweres musste überstanden werden, bis man sie bezwang.

Besonders für das Regiment Karl Lothringen knüpfen sich an diese Bezwingung der Citadelle Momente des höchsten Ruhmes und der schwersten Verluste. In der Nacht vom 19. zum 20. August waren die Laufgräben eröffnet worden, an denen immer

[1]) Die ganze Vertheilung der Truppen, wie sie bisher geschah, ist der Ruin der Regimenter. Die Bataillone, die ich hatte, zählten nur je 400 Mann einschließlich der Officiere und prima plana; sie waren aus Commandierten zusammengesetzt, denen man Fahnen gegeben hatte, ohne dass nur 15 Mann von einer und derselben Compagnie stammten, so dass das, was im Königreiche Neapel als ein Bataillon bezeichnet wird, nichts ist als der Cadre eines Regimentes von 13—1400 Mann, derart, dass mir trotz der geringen Zahl von Verwundeten und Kranken nur Fouriere, Fourierschützen (Officiersdiener), Musterschreiber und Tamboure blieben . . .

Digitized by Google

300 Mann unter Bedeckung von 900 Mann in dem felsigen Boden schwer arbeiteten. Am 2. September war man vor den gemauerten Weg der Contreescarpe gekommen. Um diesen zu nehmen und sich dort festzusetzen, wurde in der folgenden Nacht ein Angriff unternommen. Mit altgewohnter Tapferkeit wurde der gemauerte Weg genommen und besetzt; das Regiment Karl Lothringen verlor dabei seinen Interims-Regiments-Commandanten, Obstlt. Clemens Anton von Rost, der mit 4 Mann des Regimentes (darunter die Musketiere Georg Neubauer und Konrad Vollmann) den Ehrentod fürs Vaterland fand, während Grenadier-Unterltnt. Kleindienst und 14 Mann verwundet wurden. Major Anton von Brams übernahm nun das Commando und formierte neben den beiden Grenadier-Compagnien 1 Bataillon, welches nach der von Major Brams signierten Tabelle vom 30. September 1719 einschließlich der beiden Grenadier-Compagnien (mit 32 und 26 Mann), 420 Mann zählte. Auch OWM. v. Brams sollte Grenadiere und Bataillon nicht mehr lange commandieren.

Am 8. October war die Bresche des Ravelins von St. Carlo gangbar geworden. G. d. C. Mercy befahl den Sturm und machte ihn persönlich mit. 300 Grenadiere, 400 Füsiliere, 50 Freiwillige und 200 Arbeiter von allen Regimentern griffen in tadelloser Ordnung an, die auch durch das entsetzliche Feuer der Spanier nicht gestört wurde. Zweimal wurden sie zurückgeworfen, zum drittenmale nach dreistündigem Kampfe wurden die Spanier vertrieben, die kaiserliche Fahne wehte auf dem Ravelin. Dort lagen der tapfere OWM. v. Brams mit 21 Mann des Regimentes todt, von denen nur der Name des Grenadier-Feldwebels Johann Michael Breytigam bekannt ist; neben ihnen verwundet: Grenadier-Hptm. Heinrich Chalons Freiherr von Triebbe (der nachmalige Regiments-Commandant) mit seinem Grenadier-Unterltnt. Bogwisch, der zur Belohnung Commandant des Castellazzo wurde, der Ltnt. Donauer, der Fähndrich Gf. Thun-Hohenstein und 21 Mann. Noch mancher Brave von dem zusammengeschmolzenen Häuflein Lothringen fiel, seinem Kaiser getreu, bei den wiederholten Stürmen auf die Citadelle von Messina, bis dieselbe endlich am 18. October sich ergab.

G. d. C. Gf. Mercy erkannte die Leistungen aller Truppen in seinem Berichte an den Kaiser an: „Dero Truppen ist nochmahls

7*

das billige Lob und Gezeugnis zu geben, wasmaßen bei dieser vorgegangenen sehr harten und mühesamber Belagerung nicht nur die Generals und Officiers, sondern auch der gemeine Soldat durchgehends sowohl einen solchen tapferen mueth als Fleiß von sich verspüren lassen, als mann jemahls von einigen Valorosen und unErmüedteten Völkern erfahren haben mag."

Dem Regimente Karl Lothringen fiel die Auszeichnung zu, dass sein neuernannter Obstlt. Leopold Gf. Ligneville die Siegesbotschaft von der Einnahme der Citadelle von Messina dem Kaiser überbringen durfte. Obstlt. Gf. Ligneville war im Türkenkriege 1716—1718 Hauptmann bei Nr. 1 gewesen. Nach Beendigung des Krieges sandte ihn Prinz Eugen mit besonderer Befürwortung an Mercy, der dem Prinzen am 19. October 1719 antwortete: „Ligneville ist sehr jung und ohne Erfahrung, hat aber guten Willen und bekommt einen excellenten Major." Dieser Major war der bereits erwähnte frühere venetianische OWM. Braittwitz, für den bis dahin kein Platz gewesen war und der jetzt, obwohl rangälter als Ligneville, doch zu dessen Gunsten auf die dermalige Beförderung verzichtete, was ihm später vergolten wurde.

Während der ganzen Belagerung Messinas hatte sich die spanische Feldarmee nur einmal den Kaiserlichen genähert, war aber, ohne etwas zu unternehmen, wieder nach Francavilla und von dort, nach dem Falle der Citadella von Messina, bis Castrogiovanni zurückgegangen, wo sie sich mitten im gebirgigsten Theile von Sicilien wieder verschanzte. Mercy beschloss, sie dort ruhig stehen zu lassen, die eigene bisherige Stellung durch eine Hälfte der Armee zu sichern, mit der andern aber auf englischen Schiffen nach Trapani, an der Westküste Siciliens, zu segeln und von dort Palermo zu nehmen.

Am 22. November sandte er den FZM. Zum Jungen mit der einen Hälfte des Heeres nach Trapani voraus, welches am 27. November nach stürmischer Fahrt erreicht und besetzt wurde. Auf diese Nachricht hin marschierte das spanische Heer sofort gegen Westen in die Stellung Palermo, Calatafini, Salemi-Castelvetrano, parallel und nahe an Zum Jungen, dem nun Mercy so rasch und so viele Verstärkungen sandte, als es die Zahl der Schiffe und die rauhen Winde gestatteten. Am 22. December gieng auch das combinierte Bataillon Lothringen Nr. 15, einschließlich der wenigen Grenadiere, mit Zurücklassung von 11 Mann bei der Besatzung

Digitized by Google

von St. Alessi und 62 Kranken und Commandierten, zu Schiffe. Allein erst am 28. December erlaubte es der Wind, auszufahren, und in der Zwischenzeit war eine Tartane mit Mannschaft des Bataillons im Hafen beim Farothurm gescheitert, wobei das Bataillon soviel Material verlor, dass selbst der karge Hofkriegsrath 1056 fl. 12 kr. dafür ersetzte.

1720. Am Neujahrstage kam das Bataillon unter Commando des OWM. Braittwitz (Obstlt. Ligneville kehrte erst am 31. Jänner von Wien nach Neapel zurück) in Trapani an.

Obwohl nun am nächsten Tage Spanien der Quadrupelallianz zustimmte, dauerte doch, bis der Friede zustande kam und dem GdC. Mercy, wie dem spanischen Commandanten officiell bekannt gegeben wurde, der Krieg in Westsicilien fort, und das Regiment Karl Lothringen hatte noch öfter Gelegenheit, vorzügliche Dienste zu leisten. Mercy theilte bei demselben noch 20 ehemalige venetianische Soldaten, wie auch 42 Gefangene ein und gab ihm, da es seine bei Faro größtentheils verloren gegangenen Monturen noch nicht hatte ersetzen können, vorläufig die Röcke der venetianisch-schulemburgischen Mannschaft mit ihren rothen Aufschlägen.[1]) Dadurch hatte es doch etwas mehr Leute und ein haltbares Kleidungsstück. Dann wurde Hptm. v. Hennin mit Briefen und der erneuerten Bitte Mercys an den Vicekönig und den Commandierenden in Neapel gesendet, dass doch der Rest von Karl Lothringen nach Trapani gesendet werden möge.

Von diesem sogenannten Reste standen, verstreut in kleinen Detachements, in Gaëta, in den Präsidien, in Pescara, Barletta, Trani, Bari, Monopoli, Brindisi terra, Brindisi mare, Otranto, Taranto, Bajä, Ischia, Calabrien, Procida, 20 Officiere, 1173 Mann, bei denen nur 38 Undienstbare waren.

Über diese Verzettelung eines mit 2 Grenadier-Compagnien und 2 Bataillonen vor dem Feinde kämpfenden Regimentes in große, kleine und kleinste Friedensgarnisonen, die von niemand bedroht waren, schrieb GdC. Mercy an Prinz Eugen: „Je vous prie, Monseigneur, encore une fois pour le Régiment de Lorraine pour le

[1]) K. A. Span. Succ. Sp., Neapel u. Sic. 1720, I, 24.


Digitized by Google

rassembler; il y a neuf ans, qu'il est séparé, de manière que les soldats ne connaissent pas les officiers, ce qui serait sa perte." [1])

Er setzte es endlich durch, dass wenigstens der in Gaëta stehende Theil von Karl Lothringen im Feber Marschbefehl nach Sicilien erhielt. Aber es wurde Mai, bis der Vicekönig Cardinal Schrattenbach an Prinz Eugen schreiben [2]) konnte: „Am 30. April sind 2000 Recruten mit dem in Gaëta in Garnison gewesenen Prinz Karl Lothringen Regiments-Bataillon und 141 wohlbewaffneten Reitern in Neapel einbarquiert worden." Das Bataillon kam richtig erst nach Beendigung des Krieges an.

Inzwischen hatte OWM. Braittwitz mit den Grenadieren und dem combinierten Bataillone Karl Lothringen kräftig und eifrig und mit Erfolg gekämpft. GdC. Mercy war mit dem durch Piemontesen in und um Messina abgelösten kaiserlichen Truppen ebenfalls gegen Trapani gekommen und hatte sich mit FZM. Zum Jungen vereinigt. Die Spanier zogen sich nun nach Alcamo und ließen in den befestigten Orten und zum Schutze der Magazine Besatzungen; so auch in Salemi. Dieses Schloss nahm OWM. Braittwitz, dem 1 Rittmeister und 30 Husaren zugewiesen wurden, am 25. Feber in Besitz.

Witta, 6. März. Im März verabredete er mit dem Cavallerie-Oberst Czungenberg einen Überfall auf Witta. In der Nacht vom 5. auf den 6. März marschierte der OWM. mit den ihm zugewiesenen Reitern und 100 Mann des Regimentes Karl Lothringen gegen Witta; gemeinschaftlich mit Czungenbergs Reitern wurden Stadt und Schloss Witta genommen, die Spanier mit Verlust verjagt und die Befestigungen des Schlosses zerstört. Dann kehrte OWM. Braittwitz wieder nach Salemi zurück. Zu jener Zeit war es bereits bekannt, dass der König von Spanien Sicilien dem Kaiser abgetreten habe. Der spanische Commandant aber wollte die Insel erst über ausdrücklichen Befehl räumen, bis dahin einen Waffenstillstand schließen. Dies gab Mercy aber nicht zu, und da nun die Spanier nach Palermo marschierten, zog er den, seinen Truppen schwere

[1]) Ich bitte, Monseigneur, nochmals für das Regiment Lothringen, dass es vereint werde; seit 9 Jahren ist es derart zersplittert, dass die Soldaten ihre Officiere nicht kennen; das wäre der Untergang des Regimentes.

[2]) K. A. Span. Succ. Neapel u. Sic. 1720, IV, 87.


Digitized by Google

Leistungen auferlegenden, aber sicheren Weg über die Berge wählend, zur selben Stadt, um sie zu erobern.

Palermo, 2. Mai. Am 22. April standen die beiden Heere auf 400 Schritt von einander, worauf die Spanier unter die Kanonen Palermos wichen. Die Kaiserlichen griffen an, beschossen die feindlichen Verschanzungen und stürmten am 2. Mai um 4 Uhr nachmittags die Hauptredoute der spanischen Stellung. Die Redoute wurde erobert und nicht zum wenigsten durch die Tapferkeit der Mannschaft des Bataillons Karl Lothringen, von welcher 2 Mann todt blieben, 7 Mann verwundet wurden.

FZM. Zum Jungen schildert diesen Sturm: „Um 1 Uhr Nachmittag fieng der Sturm an; alles folgte der klugen und tapferen Führung ihrer Oberen mit solchen unbeschreiblichen Muth und Standhaftigkeit, dass der Feind in obbesagter Redonte gleichsam unversehens überfallen wurde (20 Officiere mit 1 Obstlt., 150 Mann gefangen, 300 sammt Officieren getödtet), worauf der Feind aus seinen dahinter legenden Cascinen und verschiedene andere Posten ein ungemein großes Feuer aus Stücken und Kleingewehr auf unsere Truppen machte, allein wie solche gemeltermaßen währenden Sturmb ein nicht genugsamb rühmliche Contenance hielten, so ließen solche auch hierbey sowohl Officier als Gemeine eine solche Bravour von sich spüren, dass man unmöglich etwas mehreres verlangen, noch wünschen mag."

Am nächsten Tage sollte der Molo angegriffen werden, aber um 5 Uhr nachmittags war dem spanischen Commandanten der Befehl seines Königs zugekommen, Sicilien zu räumen. Noch um Mitternacht wurde die Einstellung der Feindseligkeiten vereinbart. Der Krieg war zu Ende, Sicilien gehörte dem Kaiser.

Das Regiment Karl Lothringen hatte abermals voll und ganz seine Schuldigkeit gethan; die Tage von Milazzo und Messina werden jedenfalls stets zu den glanzvollsten Ehrentagen des Regimentes Nr. 15 gehören.

Von den Truppen, die auf Sicilien gefochten hatten, blieben 3 Regimenter auf der Insel, 5 Fuß- und 2 Cavallerie-Regimenter wurden für Neapel und die Präsidien bestimmt, der Rest kam in die Lombardei und in die Heimat.

D. Friedensjahre in Neapel (1720—32).

Karl Lothringen Nr. 15 wurde nach Neapel bestimmt, wohin es am 7. September abgieng. Es langte am 9. September 1720 beim Castell Ovo an, hielt dort die vorgeschriebene 15tägige Quarantaine, formierte wieder seine beiden Grenadier-Compagnien und seine 3 Bataillone und that wieder Friedensdienst in 24 Garnisonen.

Die nächste militärische Maßregel, welche die verderblichen spanischen Räthe gegen alle Vorstellungen des Prinzen Eugen bei dem, ihrem Einflusse leider viel zu viel nachgebenden Kaiser durchsetzten, war die Restringierung der Armee. Eine ganze Reihe Regimenter wurde aufgelöst, die Theile derselben wurden anstatt Recruten den übrigen Regimentern überwiesen, und der Stand jeder der 15 Füsilier-Compagnien wurde um 20 Mann (Abschaffung der Musterschreiber, nur 5 Corporäle und keine Fourierschützen) verringert, so dass jedes Regiment 2 Grenadier-Compagnien à 100 Mann, 15 Füsilier-Compagnien à 120 Mann, in Summe 2000 Mann zählen sollte.

Von den reducierten Regimentern kamen zu Karl Lothringen Nr. 15:

Von Nr. 54 Königsegg: Grenadier-Hptm. Johann Baptist Mac Hugo de Burgo statt Hptm. Rottenberg, der Platzcommandant in Terra nuova wurde; Grenadier-Hptm. Br. Quitzau für den verstorbenen Hptm. David Ludwig von Rohr, den Sohn des ehemaligen Regiments-Commandanten, dessen Enkel auch (als Fähnrich) im Regimente diente; Ltnt. Jacob Voglsang und Fähnrich Franz Polith für die, ihren Wunden erlegenen Ltnt. Brouwald und Fähnrich Friesen.

Von Nr. 25: Hptm. Scheibble, Ltnt. Stimar, Fähnrich Colamgelo, Br. de Wendt (starb im Juli 1728 als OWM. Platzcommandant in Milazzo); diese aggregiert, da keine Stellen frei waren.

Mit 1. November 1720 wurde auch Oberst Herlenvalle definitiver Platzcommandant in Gaëta, Obstlt. Gf. Leopold Ligneville Regiments-Commandant von Karl Lothringen und als solcher vom regierenden Herzog von Lothringen, dessen naher Verwandter er war, mit 2000 fl. Zulage bedacht,[1]) die von der Inhabers-

[1]) H.-, H.- u. St.-Arch. Lothr. Act. F. 332.

Digitized by Google

gage abzuziehen waren. Lignevilles erste Action als Regiments-Commandant war die Bezahlung der von der Generalin Rohr (die in diesem Feldzuge Gatten und Sohn verloren hatte) an das Regiment gestellten Forderung von 5443 fl. 20 kr., die Gl. Rohr noch als Oberst für die Verpflegung und Bezahlung der Mannschaft vorgestreckt hatte.

1721/22. Fast 14 Jahre blieb nun Friede im Königreiche Neapel, wo das Regiment trotz der seinerzeitigen Vorstellungen Mercy,s und anderer tüchtiger Generale wieder in Partikel verstreut Garnisonsdienst that. Mit dem Frieden war auch die alte elende Geldwirtschaft wiedergekehrt, welche durch den Eigennutz und die Habsucht der Spanier in Wien und Neapel noch verschlechtert wurde. Noch waren die berechtigten Forderungen des Regimentes aus Spanien nicht getilgt, und schon gab man ihm pro 1720/21 auf die Gebüren von 12346 fl. 48³/₈ kr. wie zum Hohne die 346 fl. 48³/₈ kr., „damit es gerade 12.000 fl. seien!" Erst am 20. December erhielt es als Abschlagszahlung 3558 fl. 15 kr.

Dabei hoben die spanischen Beamten zahlreiche Steuern mit aller Härte ein, so dass am 2. Feber 1722 ein Haufe von circa 1000 zusammengerotteten Landleuten, mit Gewehren und Prügeln versehen, gegen Ripoles im Anzuge waren. OWM. Braittwitz, der dort commandierte, ritt ihnen allein entgegen, fragte nach ihrem Begehr und erfuhr, dass sie von den Syndicis bei der Repartition der Abgaben so bedrückt wurden, dass sie deren Häuser anzünden wollten. Es gelang ihm, sie zur Umkehr zu bewegen. Dasselbe geschah in Tropea, wo Ltnt. Heinrich Sebastian von Lüttwitz des Regimentes sie beschwichtigte und in Amanthea, wo Ltnt. Mathias Göbel commandierte. Dieser letztere bat noch besonders um Vollmacht, die Sachen zu schlichten, da die Bauern erklärt hatten, „zu ihm, als einem kaiserlichen deutschen Officier, hätten sie Vertrauen."

1723. Dem Regiments-Commandanten von Karl Lothringen Nr. 15, einem jungen, lebenslustigen Manne, gefielen die Verhältnisse ebensowenig, als die jährliche mehrmonatliche Commandierung nach Orbitello, Gaëta oder Capua. Er nahm erst 5, dann weitere 3 Monate Urlaub nach Wien und Lothringen und setzte einen

Digitized by Google

Tausch durch, infolgedessen derselbe auf kaiserlichen Befehl vom 3. Juli 1723 zu Nr. 1 nach Temesvár, und der Obstlt. Josef Göldty von Dieffenau[1]) von Nr. 1 zu Karl Lothringen, beide als Oberste und Regiments-Commandanten, versetzt wurden. Ob Oberst Göldty vom Herzoge von Lothringen auch eine Zulage bekam, ist nicht ersichtlich; jedenfalls hätte er sie brauchen können, denn das Commissariat schlug seine Bitte um Reisekosten, Marschroute, Vorspann und Etappen von Temesvár nach Neapel rundweg ab. Mit der Ernennung des neuen Obersten rückte OWM. Braittwitz zum Obstlt., Hptm. J. B. Mac-Hugo di Burgo zum OWM. vor.

1724/25. Am 10. Mai 1724 traf Oberst Göldty in Neapel ein. Sein erster Bericht erwähnt, „dass die Regimentscassa leer sei", er habe (bis 16. Juni 1724) „erst 1 Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie sehen können; die Leute sähen durchgehends sehr schön aus, der Stand ist schwach."[2]) Über seine Befürwortung wurde ein Tausch zwischen 2 Lieutenants bewilligt, die beide ihrem alten, wie ihrem neuen Regimente besondere Ehre machen sollten, deren Namen in der Geschichte der Armee unvergessen bleiben, wenn sie auch keine hohen Stellen erreichten. Ltnt. Josef Friedrich von Freudenhofer gieng von Nr. 15 zu Nr. 36; Ltnt. Josef de Pensoni kam von Nr. 36 zu Nr. 15. Im Jahre 1734 zeichnete sich Ltnt. Freudenhofer in der Schlacht bei Bitonto aus, im Jahre 1737 erwarb sich Ltnt. Pensoni eine hohe Auszeichnung (siehe die diesbezüglichen Ereignisse).

1726. Schon am 8. Jänner starb Oberst Göldty. Oberstlt. Braittwitz übernahm interimistisch das Regiments-Commando, um dessen definitive Verleihung er unter Vorweisung eines ihm vom Könige von Preußen angebotenen Patentes im April bat. Eine ganze Reihe höherer Officiere, Gf. Niclas Salm, Waha und Mercy d'Argenteau, bewarben sich um das Regiment. Dies wurde natürlich auch im Regimente besprochen, und da richteten nun sämmtliche Hauptleute von Karl Lothringen eine Bittschrift[3])

[1]) Nach eigenhändiger Unterschrift.
[2]) H.-, H.- u. St.-Arch., Lothr. Act. F. 332.
[3]) H.-, H.- u. St.-Arch. Lothr. Act. F. 328.

Digitized by Google

an den Inhaber, nicht wieder einen fremden Obristen und Commandanten ins Regiment zu senden. Dies scheint erfolgreich gewesen zu sein, denn Obstlt. Hans Ernst von Braittwitz wurde zum Oberst und Regiments-Commandanten ernannt, Hptm. Gf. Octavian Sinzendorf direct zum Obstlt. befördert, Mac-Hugo di Burgo blieb OWM.

1727. Oberst Braittwitz war ein energischer, aber auch weltklnger Mann, der selbst den gestrengen FM. Caraffa zu gewinnen wusste, ohne den Vicekönig zu irritieren; der dem regierenden Herzoge von Lothringen ebenso gefiel, wie dem am 1. Jänner großjährig erklärten Inhaber, Prinz Karl, an den von nun an die Rapporte und Tabellen direct eingesendet wurden. Oberst Braittwitz, nach Wien beurlaubt, um sich für seine Ernennung zu bedanken, brachte die Hofkriegsräthe dazu, ihn zum Oberinspector aller Recruten in Neapel und Sicilien zu ernennen,[1]) mit einer Tageszulage von 8 fl., eine noch nie dagewesene Splendidität. Während seines Aufenthaltes in Wien erbat und erhielt er auch das Porträt[1]) des Inhabers, „um es neben die Bilder der Officiere zu stellen." Auf der Rückreise nach Neapel erhielt er in Fiume den Befehl, „den sogenannten Großfürsten von Cairo — den Czerkes-Beg — mit nach Neapel zu nehmen." In Neapel schaffte er einen Theil besserer Flinten und neuer Monturen an, so dass er berichten konnte: „Zum Feste alla Madonna della Piede Grotta war ein Bataillon des Regimentes sehr schön montiert ausgerückt."

Auch betreffs der Anschaffung neuer Fahnen that er Schritte. Das hatte schon 1717 Oberst Rohr projectiert, der am 12. März 1717 an Prinz Eugen schrieb: „Die Fahnen, die wir beim Einmarsch in Catalonien neu aufschlugen, sind zerrissen; wir brauchen andere." Durch den Krieg war es aber nicht zur Ausführung gekommen, und die alten, von Spanien her ruhmbedeckten Fahnen schmückten sich in Sicilien mit neuem Lorbeer. Nun sollten sie ersetzt werden, sie sollten 400 Pistolen, die Fahnenweihe 6—800 fl. kosten.

1728 29. So große Auslagen aber gaben weder der Inhaber, noch der Hofkriegsrath, noch Caraffa zu, obwohl der letztere den

[1]) K. A. H. K. R. 1727, 2142 Exp.

Digitized by Google

Oberst Braittwitz so begünstigte, dass er ihn gar nicht von Neapel wegließ und eine Beschwerde[1]) aller anderen Oberste kommen musste, bis Oberst Braittwitz auch seine Commandotour in den Präsidien und in Orbitello abmachte, in jener kleinen Festung, die ihm, wie auch dem ersten Bataillon des Regimentes Karl Lothringen später echten Kriegsruhm bringen sollte. Oberst Braittwitz gieng demnach, da auch nach dem sicilianischen Kriege die früher erwähnte sonderbare Commandierungsart im Königreich Neapel aufrecht blieb, am 21. October nach den Präsidien, wofür OWM. Mac-Hugo di Burgo von dort einrückte. Der Oberst benützte den Landweg. Die mit ihm commandierten Ablösungstruppen, darunter das 2. Bataillon seines Regimentes in der Stärke von 354 Mann (statt der normalen 600 Mann, der Rest von 246 Mann war commandiert), wurden auf Tartanen eingeschifft, konnten infolge heftiger Stürme aber erst am 2. November (statt am 23. October) abfahren. Die eine der beiden Tartanen, auf denen das 2. Bataillon eingeschifft war, wurde bei der Insel Janntria, nahe bei Orbitello, vom Unwetter erfasst. Der Sturm zerschmetterte die Segelstangen, das Schiff wurde auf einen Felsen getrieben und sank mit aller Bagage, Montur und Gewehr; nur 7 Gewehre waren geblieben. Hptm. Br. Eltz mit seiner Frau, Hptm. von Kiebach, Fähnrich von Pohlheimb und Auditor Göschl und alle 180 Mann, die sich auf der gescheiterten Tartane befunden hatten, wurden gerettet; sie verloren aber ihr gesammtes Hab und Gut und mussten 3 Tage von Eicheln und Kräutern leben, bis sie von Orbitello aus, wo sie erst am 16. November ankamen, abgeholt wurden. Der Hofkriegsrath und der Inhaber bewilligten allen Schiffbrüchigen Ersatz und Unterstützung.

1730. In Orbitello beobachtete Oberst Braittwitz mit scharfem und kundigem Auge die Verhältnisse und Vorgänge in den Präsidien selbst und auswärts derselben, und als er in seiner Tour, diesmal mit dem 1. Bataillon, in Orbitello commandierte, da machte er den Commandierenden und den Vicekönig von Neapel auf die Kriegsvorbereitungen der Spanier aufmerksam und arbeitete, wie von einer Ahnung geleitet, eifrigst an der Befestigung von

[1]) K. A. H. K. R. 1729, 1077 Exp.

Orbitello, wozu er allerdings den Ingenieur-Lieutenant, der nicht arbeiten wollte, mit der Wache hinführen ließ.

Um dieselbe Zeit, „Montag, den 31. Juli, wurde die neue Fahne" — von der das osnabrücksche Wappen, welches bisher neben dem kaiserlichen geführt wurde, nunmehr über Allerhöchste Entscheidung[1]) verschwand — „im Castell Novo von Neapel mit allen erforderlichen Militärischen und üblichen Kirchengebräuchen eingesegnet und angeschlagen und der Eyd auf dieselbe geleistet." „Ohne Regiments-Unkosten", fügt Obstlt. Gf. Sinzendorf seinem Berichte an den Inhaber bei.

Obstlt. Gf. Sinzendorf mit dem 3. Bataillon löste im October desselben Jahres den Oberst-Regiments-Commandanten in Orbitello ab. Nach einem Berichte des Ober-Kriegscommissärs Rappolt war die Anwesenheit des Oberst Braittwitz beim Regimente nothwendig. „Es ist um das schöne, wohlmundierte und an Cassamitteln nicht schlecht stehende Regiment ewig schade, dass der Oberst nicht da ist", berichtete Rappolt nach der Musterung. Zumeist wurde das wohl nöthig, weil der Hofkriegsrath trotz Prinz Eugens dringendem Abrathen neue Reducierungen der Armee durch Auflösung einiger ganzer Regimenter und Abschaffung der in Deutschland und Ungarn bestandenen 4. Bataillone vorgenommen, und dem Regimente Karl Lothringen Officiere und Mannschaft der reducierten Truppenkörper, dafür aber nur wenig und schlechte Recruten gab. Bitter klagen die Oberste und der Commandierende, „die Recruten seien schlecht, daraus könne man keine Unterofficiere bilden, zu den reducierten 4. Bataillonen hätten die betreffenden Regimenter den Ausschuss an Mannschaft gesteckt u. s. w." Da war die starke Hand des Obersten wohl vonnöthen.

Karl Lothringen Nr. 15 bekam:

Von Nr. 35 (Fürstenbusch): 2 Hptl., 2 Fldw., 2 F., 5 Cpl., 4 Tmb., 4 Fschtz., 10 Gf., 168 Gem. (Hptm. Johann Martin Frick, Leopold Josef Wollesky); von Nr. 43 (Lochstädt): 1 Ltnt., 1 Fdr., 5 Cpl., 5 Gf., 128 Gem. (Ltnt. Joh. Karl v. Nattermann, Fähnr. Josef Gabriel v. Herporth); von Heister (aufgelöst): 1 Ltnt, 1 Fdr., 5 Cpl., 5 Gf., 90 Gem. (Ltnt. Ignatz Schoderer, Fähnr. Daniel Teichmann); von Toldo (aufgelöst): Die Compagnien Du Puys und De Lée.

---

[1]) „Die Fahne wird nach Belieben des H. Obristen, jedoch wie bei der kays. Armee gebräuchlich gemacht." H.-, H.- u. St.-Arch. Loth. Act. F. 329 und 332.



1731/32. Dafür gieng der verdiente und dreimal vor dem Feinde verwundete Grenadier-Hptm. Josef de Rouvier als Platzmajor nach Gaëta, Hptm. Buchrucker als Adjutant zum Inhaber, Fähnrich Walter als Adjutant zu Gl. Tattenbach nach Capua; Hptm. Gf. Schulemburg wurde Obstlt. bei Traun-Infanterie, die Hauptleute Richter und Ratzenberg waren gestorben; immer geringer wurde die Zahl der Officiere, die mit dem Regimente in Spanien und Sicilien gekämpft hatten. Die neuen Officiere sollten aber gar bald Gelegenheit haben, sich des Rufes und Ruhmes würdig zu erweisen, den sich ihre Vorgänger im Regimente erworben hatten.

Der Soldatenglaube prophezeite einen Krieg, als am 29. November 1732 um „6½ des Morgens ein über 4 Minuten dauerndes Erdbeben das ganze Königreich Neapel erschütterte, und als ein zweiter Erdstoß um 10 Uhr nachts alle Castelle in Neapel und in Capua die Kasernen und das Pulvermagazin beschädigte." Die Prophezeiung gieng in Erfüllung.

D. Polnischer Thronfolgekrieg in Neapel und Oberitalien (1733—35).

1733. Die Polen hatten ihren König Stanislaus Leszczynski, den Schwiegervater des französischen Königs Ludwig XV., verjagt, der sich des Entthronten annahm. Dagegen wollten Kaiser Karl VI. und Russland, welches damals zum erstenmale in Mitteleuropa eingriff, Ruhe im benachbarten Polenlande und unterstützten die Wahl August III. von Sachsen zum Polenkönige, wodurch der Kaiser auch Sachsen und Russland für die pragmatische Sanction gewinnen wollte. Frankreich erklärte sofort den Krieg, und ihm schlossen sich wieder Spanien und Sardinien an, obwohl weder das eine noch das andere irgendein Interesse an Polen hatte; beide kannten eben die Vernachlässigung der kaiserlichen Kriegsmacht und witterten Beute. Die Reduction der kaiserlichen Armee, die unklug übertriebene Sparsamkeit in Heeresangelegenheiten, die Missachtung der Rathschläge des Prinzen Eugen, hatten es dahin gebracht, dass letzterer und der Herzog Franz Stefan von Lothringen, als des Kaisers Feldherren, die Franzosen am Rhein

Digitized by Google

kaum in Schach hielten, dass FZM. Königsegg und nach ihm FZM. Khevenhüller in Oberitalien von einem französisch-spanisch-sardinischen Heere immer weiter zurückgedrängt wurde, und dass es die Spanier wagen konnten, im Jänner 1734 Neapel anzugreifen.

Bereitwillig stellte ihnen der Papst, der den kaiserlichen Recruten den Durchmarsch uud jede Verpflegung gegen Bezahlung verweigert hatte, sein Land und seine Vorräthe zur Verfügung; bereitwillig spionierten für sie die Jesuiten, so dass der Reiter-Oberst Ghilányi, der einen Spionagebrief des Jesuitenrectors auffieng, ausrufen musste: „Der Jesuiter weiß von unseren militärischen Maßnahmen mehr, als ich!“ Adel und Geistlichkeit in Neapel verbanden sich insgeheim und offen mit den Spaniern; der Neffe des Commandierenden trat als Officier in spanische Dienste, und FM. Caraffa selbst war in den Händen des spanisch gesinnten Herzogs von Bovino, der für die Kaiserlichen nichts hatte, für die ganze spanische Armee aber Brot backen ließ, der den ohnehin starrköpfigen Feldmarschall zu den unsinnigsten Maßnahmen verleitete oder darin bestärkte.

1734. In diesen Verhältnissen, in diesem Kriege und besonders im Jahre 1734 findet der Patriot nur einen Lichtstrahl, nur einen Haltepunkt: das tadellose, treue, unvergleichlich tapfere Verhalten der durch den unseligen Einfluss des „spanischen“ Hofkriegsraths in Wien so schnöde behandelten Truppen. Generale und Officiere, alte Mannschaft und Recruten wetteiferten in Thaten für den alten Ruhm der kaiserlichen Waffen, und obenan steht da das Regiment Karl Lothringen Nr. 15.

Oberst Braittwitz, der mit dem 1. Bataillon des Regimentes und einem Bataillon Nr. 42 das ihm anvertraute Orbitello gegen starke feindliche Übermacht hält, bis ihm der Kaiser den Abmarsch befiehlt; Hptm. Br. Eltz und Ltnt. Gf. Thurn, die nebst dem alten 15er Lieutenant Freudenhofer in der einzigen Schlacht des Jahres 1734, bei Bitonto, Wunder der Tapferkeit verrichten und für ihren Kaiser verbluten; die Recruten von Nr. 15, die in dieser Schlacht so tapfer wie die Alten kämpfen, als ob sie schon wiederholt vor dem Feinde gestanden wären; das 2. und 3. Bataillon Nr. 15 unter Obstlt. Gf. Sinzendorf und OWM. Mac-Hugo di Burgo, welche in größter Ausdauer (unter FMLt. Traun)

Capua neun Monate lang vertheidigen helfen, — Ltnt. Molitor, der in kühnem Ausfalle diese Festung für Monate verproviantiert: sie dürfen nicht in Vergessenheit gerathen, ihre Thaten gehören der Geschichte an und sollen in der Regimentsgeschichte immer ruhmvoll leben.

Ein energischer Feldherr an der Spitze der damaligen kaiserlichen Truppen in Neapel, die alle gleich vom besten Geiste beseelt waren, hätte den Sieg erfechten müssen. Statt aber die Truppen zu sammeln und dem Feinde entgegenzuführen, wenn derselbe auch um einige tausend Mann mehr hatte, statt dessen ließ Caraffa keinen Mann aus den unglücklichen kleinen Castellen, zog nur den FMLt. Traun aus Capua in die Stellung bei Mignano, die rechts und links umgangen werden konnte und auch links umgangen wurde, — gab selbst in diese Stellung zu wenig Truppen und fast gar kein Material, so dass FMLt. Traun froh sein musste, dass ihn seine kluge Auffassung der Lage und seine Thatkraft noch heil nach Capua zurückbrachten. Statt sich selbst an die Spitze der ihm anvertrauten Regimenter zu stellen und, dem kaiserlichen Befehle gemäß, Pescara zu halten, begleitete Caraffa den kranken Vicekönig, FZM. Visconti, gegen Taranto und marschierte zweck- und ziellos hin und her. Auf diesem Marsche begleiteten und deckten ihn jene Truppen, die in der Stadt Neapel selbst commandiert gewesen waren, dann was in verschiedenen kleinen Castellen Dienst gethan hatte — darunter eine kleine Abtheilung von Karl Lothringen Nr. 15. In Capua, Gaëta, Pescara, Aquila, Tronto, Reggio und Brindisi, dann in den Castellen Neapels: Baja, St. Elmo, Nuovo und Ovo waren die Besatzungen geblieben.

Die Spanier, welche mit 16.000 Mann und 5000 Reitern einmarschiert waren, hatten nach Umgehung der Stellung von Mignano am 30. März ihren Marsch langsam gegen Neapel fortgesetzt, sandten 6000 Mann zur Blockade von Capua und Gaëta und verfolgten mit einem andern Corps den FM. Caraffa, den sie jedoch nicht einholen konnten. Der Haupttheil zog am 11. April triumphierend in die Stadt Neapel ein, dessen Bewohner sich sofort spanisch gesinnt zeigten. Die Langsamkeit der Spanier ermöglichte es, dass 3 kaiserliche Bataillone und Cavallerie aus Sicilien, dann 1800 Recruten aus Manfredonia, endlich die Besatzungen einiger kleiner Castelle zu Caraffa gelangen konnten, der hiedurch fast

Digitized by Google

5000 Mann besass. Eiuen Marsch weit von Taranto kehrte jedoch FM. Caraffa plötzlich wieder um und marschierte am 27. April nach S. Basilio, von dort am 4. Mai nach Montescaglioso, am 5. nach Matera und endlich am 8. Mai nach Gravina. Hier traf ihn die wohlverdiente Absetzung von seinem Commando, das dem GdC. Fürst Belmonte-Pignatelli übertragen wurde. Was aber Caraffa verdorben und versäumt hatte, das konnte der neue Commandant umsoweniger einholen, als inzwischen Castell Baja am 23. April, St. Elmo am 27. April, Ovo am 3. Mai, Nuovo am 7. Mai dem Feinde in die Hände gefallen, und dessen Truppen dadurch bis auf die Corps vor Capua und Gaëta vollzählig für den Kampf im freien Felde verfügbar waren. Nur eine Hoffnung und ein Entschluss blieben, nämlich den Feind in einer offenen Schlacht zu besiegen. Das beschlossen die tapferen kaiserlichen Officiere einstimmig in einem Kriegsrathe, dem auch die Bataillons-Commandanten beigezogen wurden; das billigte auch Prinz Eugen. GdC. Belmonte rückte sonach den Spaniern entgegen, u. zw. am 14. Mai nach Altamura, am 17. nach Cassano, am 19. nach Gravina, am 20. nach Bari, am 24. endlich nach Bitonto, gegen welches auch die Spanier in 7 Colonnen im Anmarsche waren.

Bitonto, 25. Mai. Daselbst kam es auch am nächsten Tage zum Entscheidungskampfe, der hart und blutig wurde, dessen Ausgang aber vom Hause aus kaum zweifelhaft war, da die Kaiserlichen nur 3200 Mann Fußvolk und 1960 Reiter zählten und kein einziges Geschütz besaßen, ihnen gegenüber aber ein Heer von 11.000 Mann Fußvolk und 5600 Reitern mit Artillerie anrückte. Aber trotz des Geschützfeuers, das die Kaiserlichen ohne Erwiderung erdulden mussten, hielten sich die Kaiserlichen bis Mittag in ihrer Stellung, und schwere Verluste erlitt der Feind. Dies bewirkte zum Theile das einer Vertheidigung günstige Terrain, welches zahlreiche, hohe Steinmauern um die einzelnen Culturparcellen und einige gut gebaute Cascinen aufwies, weit mehr aber die feste ruhige Haltung und die unerschütterliche Tapferkeit der kaiserlichen Fußtruppen, einschließlich der Recruten, welche imponierend auf die Spanier wirkten. Am meisten aber begeisterte die Kaiserlichen das leuchtende Beispiel erhabenen, todesfreudigen Heldenmuthes, das gleich zu Beginn des Gefechtes am rechten Flügel die Wackeren von Karl Lothringen Nr. 15 unter Führung des Hptm. Br.

Digitized by Google

Eltz, des Ltnt. Gf. Thurn und des Fähnrich Johann Anton von Schwaben, und im Verein mit dem alten Regimentskameraden Ltnt. Freudenhofer (zur Zeit bei Nr. 36) mit 50 Mann von Nr. 36 gahen.

Hptm. Br. Eltz war mit Fähnrich Johann Anton von Schwaben und 100 Mann der Hauptfront vorgeschoben worden, mit ihm in gleicher Höhe stand noch weiter rechts Ltnt. Freudenhofer, hinter beiden Ltnt. Gf. Thurn mit 50 Mann. Gegen diese schwachen Abtheilungen rückte der linke Flügel der Spanier vor. Lange hielt sich Freudenhofer hinter den Feldmauern. Als die Wallonen diese niederrissen, warf sich der junge Officier in die nächste Cascine und vertheidigte sich von dort aus. Ltnt. Thurn, der die Überzahl der Wallonen gesehen hatte, eilte sofort zur Hilfe herhei. Beide Officiere mit ihrer heldenmüthigen Schar kämpften heroisch, jeder Wallone, der sich offen näherte, wurde erschossen; erst als es diesen, nicht minder zähen und muthigen Soldaten gelungen war, hinter den Leibern ihrer todten Kameraden gedeckt, die Thüre der Cascine einzuschlagen und in das Haus einzudringen, kam es zum Handgemenge. In den Zimmern, auf den Gängen und selbst auf dem Dache, von wo aus die Lothringer und die von Alt-Wallis geschossen hatten, lagen todte Kaiserliche und todte Wallonen. Ehre solchem Heldenmuthe, aber auch Ehre dem Andenken des Ltnt. Gf. Thurn von Karl Lothringen Nr. 15, des Ltnt. Freudenhofer von Alt-Wallis Nr. 36 und ihrer bis in den Tod getreuen Schar! Der überlegene feindliche linke Flügel war von diesen Wenigen aufgehalten worden. Gleich tapfer kämpfte Hptm. Br. Eltz, der nach langem Ringen im Freien das Kloster Oliveto hesetzte und sich dort bis in die Nacht hinein vertheidigte, bis seine Ahtheilung keine Patrone mehr hatte und das Kloster von den Spaniern aus Kanonen beschossen wurde. Erst dann, vom eigenen Heere ahgeschnitten, vom feindlichen umringt, ergah er sich mit dem Reste seiner Leute, alle ausnahmslos verwundet und zu Tode erschöpft. Erhehend auf die eigenen Truppen, lähmend auf den Feind wirkten diese herrlichen Beispiele.

Die Spanier glauhten anfangs selbst nicht an ihren Sieg, wagten sich nicht einmal an Hptm. Br. Eltz im Olivetokloster vorhei und kanonierten bis in die sinkende Nacht hinein gegen dieses und das Kloster S. Antonio, das von kaiserlichen Recruten

Digitized by Google

noch 3 Stunden lang vertheidigt wurde, bis auch sie keine Patronen mehr hatten und wie Hptm. Br. Eltz capitulieren mussten.

Erst spät nahmen 2 feindliche Reiterregimenter die Verfolgung der Kaiserlichen auf, die nach Bari zurückmarschiert waren. Dort constatierte GdC. Fürst Belmonte-Pignatelli, dass er über 1000 Mann verloren hatte, dass weder Geschütze noch Munition, noch Lebensmittel vorhanden waren, dass die Bevölkerung sich gegen Habsburg erhoben hatte, die Kriegscassa verloren gegangen, den Pferden der wenigen Reiter 1800 Hufeisen fehlten, kurz, dass ein Widerstand welcher Art immer undenkbar sei. Fürst Pignatelli berichtete darüber an den Hofkriegsrath und capitulierte am 26. Mai; nur 227 Reiter schlugen sich durch. Wie immer man über diesen Entschluss denken mag, die Truppen hatten ihre volle Schuldigkeit gethan; der Feind selbst schrieb:

„I Nemici aspettarono die pié fermo, senza approfitarsi di tutti i vantaggi del loro terreno, ma la loro Infanteria ricevé i nostri con spiritu e con molto fuoco, benchè senza esser coperta dalla loro Cavalleria.“ [1])

Für das Regiment Nr. 15 bedeutet Bitonto ein immergrünes Lorbeerblatt seines Ruhmes, trotzdem die Zahl derer von Karl Lothringen, welche dabei mitkämpften, nur klein war. Das 1. Bataillon des Regimentes stand unter Obst. Braittwitz in Orbitello; im Königreiche Neapel befanden sich Commandierte dieses Bataillons, dann das ganze 2. und 3. Bataillon nebst beiden Grenadier-Compagnien, nach einer vom Commandierenden eigenbändig gefertigten Tabelle mit 1 Obstlt., 1 OWM., 11 Hptl., 8 Ltnts., 10 Fdr., 9 Fld., 8 Führ., 15 Four., 38 Cpl., 28 Tbr., 20 Fschtz., 12 Hob., 12 Markt., 10 Zimml., 73 Gft., 149 Grd., 657 Gem. = 1062 Mann.

Bei der Capitulation von Capna, nach 9monatlicher Belagerung, weisen das 2. und 3. Bataillon dort aus . . . . 843 M.,

Hievon gehen noch ab:		Verbleiben . 219 M.
In den 4 Castellen Neapels lagen	5 Off., 34 M.,	
In Aquila } laut Commandierliste; die übrigen	2 „ 21 „	
In Tronto } Castelle waren schon durch Miliz und andere	1 „ 23 „	
In Brindisi } Detachements besetzt	8 Off., 78 M ,	86 M.,
		Verbleiben . 133 M.

[1]) Die Feinde (die Kaiserlichen) erwarteten uns festen Fußes, ohne alle Vortheile ihres Terrains auszunützen; ihre Infanterie empfieng die Unsrigen

Digitized by Google

Übertrag: Verbleiben . 133 M.

Dieses kleine Häuflein stand unter Hptm. Eltz, Ltnt. Gf. Thurn und Fähndrich von Schwaben.

Hiezu kamen: Hptm. Warnstedt[1]) mit Ltnt. Vogelsang und Fähndrich Rosenheimb und 31 Alten (Chargen und Mannschaft) des Regimentes Karl Lothringen mit . . . . 34 M.

Summe . . 167 M.
und Recruten.

Das ist alles, was von Karl Lothringen bei Bitonto war.[2])

In spanische Gefangenschaft geriethen:

Aus den 4 Castellen von Neapel: St. Elmo, Baja, Ovo, Nuovo: Hptm. Frick, Cptlt. Duplessis, Ltnt. Gf. Polheim (Buolheim),[3]) Fähndrich Walter und Corrado und 34 Mann; bei Bitonto: Hptm. Warnstedt, Br. Eltz,[4]) Fähndrich Johann Anton von Schwaben[5]) und die überlebende Mannschaft, deren Zahl unbekannt ist.

Der Verlust des Treffens von Bitonto hatte zur Folge, dass die kleinen Castelle Lecca, Otronto, Gallipoli, Manfredonia und Taranto an die Spanier übergiengen, die nun die Blockadetruppen vor Capua und Gaëta verstärkten, Pescara und Aquila angriffen. Sie erschienen am 20. Juni mit 3500 Mann und 8 Geschützen vor Pescara, das nur 400 Mann Besatzung hatte. Der 75jährige kaiserliche Oberst Marialva hielt sich 42 Tage lang, dann zog er mit allen Kriegsehren ab. Drei Tage später, am 5. August, ergab sich Gaëta, das auf 100 Geschütze nur 18 halb- und 4 ganz unbrauchbare Artilleristen besaß; so hatten FM. Caraffa und der „spanische" Hofkriegsrath für die starke Festung gesorgt! Auch hier zog die Besatzung mit allen Kriegsehren ab.

Capua, 9. April—30. November. Seit 9. April war die Festung auf beiden Seiten des Volturno blockiert. Auch für Capua war nichts geschehen; statt des erkrankten Genie-Obersten hatte man einen Cavallerie-Fähndrich hingesendet, der angeblich forti-

---

mit Kraft und vielem Feuereifer, obwohl sie durch ihre Cavallerie nicht gedeckt war.

[1]) Sp. Succ. Neap. und Sic. 1734, V, 18, 19.

[2]) Es wird in manchen Büchern irrthümlich von 1 Bataillone Lothringen gesprochen.

[3]) K. A. H. K. R. 1734, 1825 Exp. — [4]) Ebenda 1957 Exp. — [5]) Ebenda 1761 Exp.

Digitized by Google

ficatorische Kenntnisse besass. Proviant war nicht vorhanden, die Bevölkerung in- und außerhalb der Stadt feindlich gesinnt. Aber FMLt. Gf. Abensperg-Traun war ein echter kaiserlicher General, und seine Truppen (10 Bataillone mit 6 Grenadier-Compagnien, darunter das 2. und 3. Bataillon nebst beiden Grenadier-Compagnien von Karl Lothringen Nr. 15 unter Obstlt. Gf. Sinzendorf und OWM. Mac-Hugo di Burgo) waren echte kaiserliche Soldaten. In kürzester Zeit war die Festung bis Mitte Juni verproviantiert, ununterbrochen wurde an den Verschanzungen gebaut und vor allem die Wasserleitung gesichert — der einzige Weg, auf dem Capua Trinkwasser erhielt, seit der Volturnofluss vom Feinde gehütet ward.

Am 30. April, am 4. und am 10. Mai fanden glückliche Ausfälle statt, bei denen Theile aller Truppen der Garnison, also auch von Karl Lothringen Nr. 15, mitthaten. Der letzte dieser 3 Ausfälle, der am 10. Mai, wurde vom OWM. Cavaglieri von Nr. 42 geleitet, der sich schon als Hauptmann von Nr. 18 in Sicilien ausgezeichnet hatte und nachmals Regiments-Commandant von Karl Lothringen Nr. 15 wurde. Auch weitere kleinere Gefechte und namentlich ein Ausfall am 24. Juli brachten Erfolg und Proviant für die tapfere Besatzung von Capua. Bald aber war diese, da alle anderen Festen schon gefallen waren, von der ganzen feindlichen Macht eingeschlossen, und die Lebensmittel giengen zu Ende, so dass FMLt. Traun an Prinz Eugen schreibt: Les commandans des Regimens hors d'état d'en pouvoir fournir, et les officiers sans argent; . . . . le vivres ne dureront qu'à la moitié d'aout . . . . Voilà l'état ou se trouve cette guarnison, forte en tout de 5000 hommes.[1])

Mancher andere hätte den Muth verloren, allein FMLt. Traun verzagte nicht und ordnete am 10. August einen Ausfall an, der nach Anlage, Ausführung und Erfolg zu den besten seiner Art gehört. Zwei Bataillone griffen in der Nacht die Spanier an verschiedenen Punkten, bei Ponticello und La Monaca, an und demonstrierten gegen die dortige Schiffbrücke über den Volturno, an der

[1]) Die Regiments-Commandanten sind außer Stande, die Regimenter zu erhalten; die Officiere sind ohne Geld, die Lebensmittel reichen nur bis halben August. Das ist der Zustand der — im Ganzen 5000 Mann starken — Garnison.



natürlich den Spaniern sehr viel lag. Während sie dort aufmerksam wurden und in den Kampf hart verwickelt waren, eilte Ltnt. Molitor von Karl Lothringen Nr. 15 mit 100 Grenadieren und der von Traun organisierten Freiwilligen-Abtheilung nach La Foresta, entwaffnete den dortigen spanischen Posten und nahm aus diesem Orte und dem Nachbarorte Comino alles Vieh weg, das vorhanden war. Dann verschwand er mit der Beute, die nach Capua getrieben wurde und die Garnison für lange Zeit hinaus versorgte, denn sie betrug 150 Rinder, 90 Büffel, 1000 Schafe und einige Pferde. Ein Bataillon hatte dem Ltnt. Molitor als Rückhalt gedient, ohne in Action zu kommen. Auch die beiden Demonstrations-Bataillone wurden durch einen Kanonenschuss als Signal zurückgerufen. Im October war dieser Proviant aufgezehrt; das Brot selbst begann zu mangeln, das man zuletzt aus Hafer erzeugt hatte; die ungesunden Unterkünfte und der Mangel an Monturen erzeugten Krankheiten; endlich kam auch eine Weisung von Wien,[1]) dass „Hilfe unmöglich, eine gute Capitulation anzustreben sei."

So kam eine Vereinbarung zustande, dass FMLt. Traun am 20. November zwei Officiere, Hptm. Gf. Pallavicini und, als Auszeichnung, Ltnt. Molitor nach Rom senden sollte, um durch den dortigen kaiserlichen Gesandten endgiltig zu erfahren, ob Hilfe und Entsatz für Capua komme. Wäre ein derartiges nicht in Sicht, so sollte Capua am 30. November den Spaniern übergeben werden, die kaiserliche Besatzung aber mit allen Kriegsehren abziehen und von den Spaniern selbst nach Triest und Fiume befördert werden. Das Letztere trat ein; in 3 Colonnen wurde die tapfere Besatzung nach neunmonatlicher rühmlicher Vertheidigung Capuas in die Heimat überschifft. Den Officieren und der Mannschaft wurde in Anbetracht ihrer Treue und Standhaftigkeit auf die zehnmonatliche Gage, respective Löhnungsschuld „etwas" Geld entgegengesendet, damit sie Subsistenzmittel und Montur anschaffen könnten. So bildet Capua das zweite Ehrenblatt in der Regimentsgeschichte für 1734, und würdig reiht sich für 1735 Orbitello an Bitonto und Capua.

Oberst-Regiments-Commandant Hanns Ernst von Braittwitz hatte seit seiner ersten Commandierung in die Präsidien nie auf-

---

[1]) Eine vom Kaiser signierte Ordre an den Vicekönig betreffs Capua hatte der Spanier Rialp eigenmächtig geöffnet und geändert; er blieb doch im Amte! K. A. Sp. Succ. Neap. und Sic. 1734, IX, 1.

Digitized by Google

gehört, die dortigen Verhältnisse zu studieren. Im Winter 1733 und im Frühjahre 1734 hatte er alles aufgeboten, um das ihm anvertraute Orbitello zu sichern. Selbst bei FM. Caraffa setzte er es durch, dass ihm etwas Artillerie zugesendet wurde. Lebensmittel und Wein wurden aufgespeichert, der Sicherungsdienst und die Disciplin streng gehandhabt. Bewohner von Orbitello, die sich ungünstig über die Kaiserlichen aussprachen, wurden eingesperrt; zwei feindliche Officiere der spanischen Garde, die wohl St. Stefano ausspionieren wollten, nahm Oberst Braittwitz gefangen. Im August 1734 nahm er den Florentinern Korn weg, das sie ihm nicht verkaufen wollten; im selben Monate kaperte er ein spanisches Schiff, das aus Marocco kam und unter falscher englischer Flagge segelte.

Insgeheim für seine Thätigkeit belobt, wurde er öffentlich „zur Äußerung" verhalten. Nur Geld fehlte ihm, da alles bar bezahlt werden musste. Der Mangel daran stieg so hoch, dass Oberst Braittwitz im November berichtete:[1] „Selbst die Frauenzimmer von Qualität haben ihren Schmuck und die besten Kleider ins Romanische versetzt, um Löhnung für die Mannschaft zu schaffen." Im December, wo er den Florentinern wieder 55 Ochsen wegnahm, bat er erneuert um Geld, und meldete gleichzeitig, „dass die Spanier nunmehr nach der Übergabe Capuas Vorbereitungen gegen die Präsidien träfen und schon einige Compagnien von Livorno nach Grossetto vorgeschoben hätten, um ihm die Vivres abzuschneiden; man möge das Geld senden, bevor die Feindlichkeit der Spanier und der Bewohner es unmöglich mache."

1735. Prinz Eugen setzte mit Mühe eine Geldsendung durch und schrieb dabei am 5. Jänner aus Wien an Oberst Braittwitz: „Die Spanier dürften Absichten auf Orbitello und Pe. Ercole haben. Da sie von Neapel aufgebrochen sind, dürfte das bald der casus sein. Ich aber gesichert bin, der Herr Oberst werden alsdann und jeder nach Seinem Exempel seine Schuldigkeit nach obhabender Pflicht auf das Beste zu thun, mit allem Eifer sich angelegen sein lassen."

Orbitello, 22. Feber—28. August. Am 22. Feber erschienen die ersten spanischen Truppen (500 Mann) vor Orbitello; ihnen

[1]) K. A. H. K. R. 1734, 2001 Exp.

Digitized by Google

folgten bald weitere, 5500 Mann Fußvolk, 200 Reiter und Artillerie. Die Vorwerke wurden von ihnen nach längerem Widerstande der Besatzungen im Mai genommen; nur Orbitello unter Oberst Braittwitz hielt sich allen Anstrengungen der Spanier zum Trotze. Im August erst, als Oberst Braittwitz den kaiserlichen Befehl erhielt, Orbitello zu räumen, zog er stolz und unbesiegt freiwillig ab, mit ihm das 1. Bataillon seines Regimentes und das gleich ausdauernde Bataillon von Nr. 42, das zur tapferen Besatzung von Orbitello gehört hatte. Über Ancona marschierten beide Bataillone nach Triest, wo Oberst Braittwitz seine Ernennung zum „General zu Fuß" vorfand und das 1. Bataillon dem ältesten Hptm. Karl Bembo übergab. Wenige Tage darauf erhielt das Bataillon den Befehl, seine Kriegsdienstuntauglichen an die Garnisonen von Triest und nach Graz abzugeben, von dort aus zu ersetzen und sodann zu der in Oberitalien kämpfenden Armee Khevenhüllers abzumarschieren. Am 30. October brach das Bataillon auf, gelangte am 7. November über Conigliano nach Roveredo und rückte am 22. November im Feldlager bei Este ein, von wo es Ende November wieder nach Roveredo zurückmarschierte. Sein Stand betrug am 30. November in Roveredo 410 Mann. Von da kam das Bataillon, da inzwischen ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, dem bald auch der Friede folgte, in Winterquartiere auf venetianischem Gebiete, u. zw. unter FMLt. Botta und GFWM. Reizenstein in Fresco, Piancara, Fasarolo, Hospidaletto, Presbara und Paulin.

E. Friedensjahre in Croatien, Ungarn und Inner-österreich (1735—36).

Noch 1735 kam das 1. Bataillon nach Triest, wo es bis zur Vereinigung mit den beiden anderen Bataillonen und den Grenadier-Compagnien blieb. Diese waren nach der Räumung Capuas auf spanischen Schiffen als dritter Transportstaffel im Jänner in Fiume, und von dort im Feber in Triest eingetroffen, wo so schlecht für sie vorgesorgt war, dass sie durch „ungesundes Logis, Mangel an Geld und Monturen" in der Heimat von Krankheiten heimgesucht wurden, welche in einem Monate an 80 Mann befielen. In Triest wurde ihnen die Marschroute nach Ungarn zugestellt, welche ins

Warasdiner Comitat, u. zw. über Laibach und Agram nach Crenz und Ivanich lautete. Im April kamen sie in Creuz an, mussten aber bald wieder von dort abmarschieren, weil, wie der Commandant von Creuz, Gf. Strassoldo, berichtete:[1] „die ganze untere Vorstadt der nnteren Varos bis anf 3—4 Häuser abbrannte, die Hälfte von Karl Lothringen, die dort lag, ist obdachlos. Wohin mit den Truppen, da die Grenze auch keine Vivres hat?“ Es wurde ihnen sodann vorerst das Flachland des Pressburger Comitates zugewiesen, wo sie bis September blieben. Dann sollten sie nach Ofen, Pressburg, Leopoldstadt und Trentschin verlegt werden. Dagegen remonstrierte Gf. Pálffy, der meldete: „Wenn Karl Lothringen in die Städte kommt, bleiben das Pressburger und Neutraer Comitat ohne Miliz und doch kann man nur mit Militär-Execution die Gelder eintreiben.“ Die armen Truppen kamen aber doch wenigstens über den Winter in die Städte, u. zw.: Obstlt. Sinzendorf mit dem Stabe, 5 ordinären und 1 Grenadier-Compagnie nach Ofen, OWM. Mac Hngo di Burgo mit 3 ordinären Compagnien nach Leopoldstadt, Grenadier-Hptm. Br. Triebbe mit 1 ordinären nnd 1 Grenadier-Compagnie nach Pressburg, Hptm. Buol mit 1 ordinären Compagnie nach Trentschin.

1736. In diese Stationen kamen mit Hptm. De Lée, Ltnt. Seyfe und Fähnrich Teichmann 297 Recruten aus Prag; dort blieben die beiden Bataillone und die beiden Grenadier-Compagnien bis 1. August, wo das Regiment aber nicht mehr „Karl Lothringen“, sondern schon „Conte Pallavicini“ hieß. Am 10. April[2]) hatte nämlich Kaiser Karl VI. eine eigenhändige allergnädigste Resolution erlassen, kraft welcher „das Pallavicini-Regiment zu Fuß (Nr. 3) dem Karl Herzog zu Lothringen, und dessen bishero ingehabtes dem OFWM. Conte Pallavicini conferiret, solchem nach dieser beeden Regimenter Tausch auf Verlangen des regierenden Herzogs von Lothringen (Franz Stefan, der Gemahl Maria Theresias) allermildest approbiret wird.“ Weiters befahl der Hofkriegsrath auf Grund dieser kaiserlichen Resolution dem Prinzen Karl: „Dass selber nach überkommenen Pallavicini'schen das

[1]) K. A. H. K. R. 1735, 661 Exp.

[2]) K. A. Bestaltungen 6641—281/2.

Digitized by Google

vorhin innegehabte Regiment resigniren solle cum annexo, dass der vorhin dem Pallavicini'schen Regimente unterzustoßen anbefohlene Soldaten-Marine-Bataillon nunmehr dem ihme Pallavicini incorporirten Regimente werde incorporiret werden."

Dies verhielt sich folgendermaßen: Im Jahre 1715 hatte Herzog Leopold von Lothringen, der Bruder des ersten Inhabers, die Regimenter Nr. 1 und Nr. 3 als Alt- und Jung-Lothringen errichtet; das erste erhielt der älteste Sohn, der Erbprinz Leopold Clemens, das zweite der zweite Sohn Franz Stefan. Der Erbprinz starb 1726; da übernahm Franz Stefan das Regiment Alt-Lothringen Nr. 1; Jung-Lothringen wurde, da der dritte Prinz, Karl, bereits Nr. 15 besaß und noch minderjährig war, dem Gl. Gf. Ligneville (dem ehemaligen Commandanten von Nr. 15) verliehen. Als dieser 1734 starb, verlangte Prinz Karl Jung-Lothringen Nr. 3, das von seinem Vater errichtete zweite Regiment. Die Verhandlungen darüber dauerten sehr lange, Krieg war auch, man gab das Regiment dem tüchtigen Gl. Wuttgenau, der sich in Sicilien so ausgezeichnet hatte. Prinz Karl ließ aber nicht nach, und anlässlich der Verbindung seines Bruders Franz Stefan mit Maria Theresia setzte er es durch, dass das inzwischen dem neuernannten GFWM. Pallavicini verliehene Jung-Lothringen Nr. 3 ihm doch übertragen wurde.

Anderseits hatte Gl. Pallavicini ein sogenanntes Marine-Bataillon errichtet, Deutsche, Dalmatiner und Italiener, welche eine Art Besatzungscorps der kaiserlichen Donauschiffe bilden sollten. Das Bataillon, welches ebenfalls in Ungarn garnisonierte, wurde, da damals auf der Donau keine Verwendung für dasselbe war, nach Triest gebracht. Dasselbe sollte jetzt dem bisherigen Karl Lothringischen, nunmehr Pallavicinischen Regimente Nr. 15 mit einverleibt werden. Man beabsichtigte dadurch ein starkes Regiment von 4 Bataillonen zusammenzustellen, welches ausreichen würde, Triest und das Littorale zu schützen und andere Truppen dort entbehrlich zu machen. In Triest traf dieses Marine-, nunmehr 4. Pallavicini-Bataillon mit dem, seit der Ankunft von Orbitello dort befindlichen, sehr schwachen 1. Bataillon zusammen. Es wurden zwei complete Bataillone aufgestellt, da das Marinebataillon Mannschaft genug dazu hatte, um das 1. Bataillon zu ergänzen. Hiebei

Digitized by Google



FM. Giovanni Luca Conte di Pallavicini
Inhaber von 1736 bis 1773.

Digitized by Google

Giovanni Luca Conte di Pallavicini

Johann, Lukas

geb. 23. November 1697, gest. 17. September 1773.

Graf (Marchese) **Pallavicini-Centurioni** (letzterer Name von der Familie seiner Mutter) stammte aus Genua. 1731 sandte ihn die Republik als ihren Vertreter nach Wien, um dort wegen des Aufstandes der Insel Corsica gegen Genua zu verhandeln. Der kaiserliche Hof erkannte die hohe Begabung und Thatkraft **Pallavicinis** und bot ihm die Leitung der österreichischen Marine an, welche **Pallavicini** auch 1733 übernahm.

Schon im nächsten Jahre, während des Polnischen Thronfolgekrieges, resp. des durch diesen Krieg hervorgerufenen Einfalles der Spanier in Sicilien und Neapel, wirkte **Pallavicini** trotz geringer Mittel sehr verdienstvoll. Bedeutender wurden seine Leistungen auf der Donau im Türkenkriege 1736/38, wo die durch ihn geschaffene Donauflotille dem Feinde erheblichen Abbruch that. Er war damals schon General-Feld-Wachtmeister und wurde 1736 Inhaber des Regiments Nr. 15, wie er bereits Inhaber des «Marine-Bataillon» war.

1741 wurde **Pallavicini** Feldmarschall-Lieutenant, 1742 Vice-Gouverneur und General-Commandant des Herzogthums Mantua. Von 1743, wo Oberitalien Haupt-Kriegsschauplatz des Österreichischen Erbfolgekrieges wurde, commandierte FML. **Pallavicini** zeitweise beim österreichischen, zeitweise beim sardinischen Heere und zeigte sich als persönlich bravouröser, taktisch kluger und scharfblickender General, dessen Wirken sehr wesentlich zu den errungenen Erfolgen beitrug. Gegen Genua — seine Vaterstadt — wollte er nicht kämpfen und gab daher seine Würde als Vice-Gouverneur von Mantua ab. In gerechter Würdigung seines edlen Beweggrundes ernannte ihn die großdenkende Kaiserin 1747 zum Castellan von Mailand, 1749 zum commandierenden General in Italien, endlich zum Gouverneur und General-Capitän der Lombardei.

1753 schied er aus dem activen Dienste, um in Bologna zurückgezogen zu leben. Die Kaiserin verlieh ihm bei diesem Anlasse das «goldene Vließ» und erhob ihn im nächsten Jahre zum Feldmarschall.

Digitized by Google

blieben 19 Officiere uneingetheilt, die man anfangs verabschieden wollte, dann aber doch alle in das neue Regiment übernahm.

Gleichzeitig mit diesen Maßnahmen verlangte FM. Khevenhüller, der in Oberitalien noch Feinde vor sich hatte, wenn auch die Friedensunterhandlungen im besten Gange waren, die beiden Bataillone und die Grenadier-Compagnien des Regimentes aus Ungarn für sich, zumal der Hofkriegsrath schon im März das 1. Bataillon für Toscana bestimmt hatte. Des Feldmarschalls Verlangen gab den Ausschlag. Khevenhüller wurde am 15. Mai verständigt, dass das bisherige Marinebataillon als 4. Bataillon des nunmehrigen Pallavicinischen Regimentes Nr. 15 zu betrachten und ihm unterstellt sei, dass auch die in Ungarn befindlichen Theile des Regimentes nach Italien würden dirigiert werden. Thatsächlich erhielt Obstlt. Gf. Sinzendorf gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Oberst und Regiments-Commandanten und der Beförderung des OWM. Mac-Hugo di Burgo zum Obstlt., am 19. Mai den Befehl, nach Triest abzurücken. Es dauerte eine geraume Weile, bis der Marsch angetreten wurde, besonders da auf das Einrücken zweier Compagnien gewartet wurde, von denen eine nach Esseg, die andere nach Peterwardein commandiert worden waren und erst durch andere Truppen ersetzt werden mussten. Erst am 1. August marschierte das Ganze ab.

Mittlerweile hatten sich aber die politischen Verhältnisse wesentlich geändert. Der Kaiser hatte mit Frankreich, Spanien und Sardinien Frieden geschlossen. Spanien bekam Neapel, Sicilien und die Präsidien gegen Parma, Piacenza und Quastalla; Sardinien erbeutete Novara und Tortona; Ludwig XV., dessen Schwiegervater Stanislaus Leszczynski auf Polen verzichtete, erhielt Lothringen, welches Herzog Franz Stefan gegen Toscana umtauschen musste. Zur Besetzung dieses Großherzogthums zog Khevenhüller nebst anderen Truppen auch das 1. Bataillon des nunmehrigen Regimentes Pallavicini Nr. 15 herbei, dessen Commando der älteste Hauptmann Warnstedt übernommen hatte. Im August stand dieses Bataillon in Sa. Maria Colle, im October 1736 in al Borgo di Luca.

F. Türkenkrieg (1737—39).

Durch das Bündnis des Kaisers mit Russland hatte sich das Verhältnis zur Türkei getrübt; alle verfügbaren Truppen wurden in Südungarn zusammengezogen, alle Straßen dahin waren mit marschierenden Colonnen bedeckt. GM. Conte Pallavicini bat daher, dass der aus Ungarn nach Italien in der Gegenrichtung marschierende Theil seines neuen Regimentes, der in Herrenhausen und Marburg angekommen war, vorläufig dort bleiben dürfe. Dies wurde bewilligt; für den Winter aber kam die eine Hälfte nach Kärnthen, die andere Hälfte nach Krain. Ende December erhielt alles den Befehl zum Weitermarsche nach Italien. Während dieser Zeit hatte das Regiment auch zwei neue Stabsofficiere bekommen. Hauptmann Warnstedt war endlich im October OWM. geworden; der nächstälteste Hptm. Krusendorf (vom Marine-Bataillon) hatte mit dem von Capua her bekannten OWM. Cavaglieri getauscht, der nun als Obstlt. ins Regiment kam.

1737. Im Feber marschierte Obstlt. Mac-Hugo di Burgo mit den Grenadier-Compagnien und dem 2. und 3. Bataillon nach Triest, wo das ganze Regiment im April nach langer Zeit endlich wieder vereinigt stand. Das neue 4. Bataillon blieb in Triest, da seine abermalige Verwendung auf der Donau gegen die Türken bevorstand; die Grenadier-Compagnien und die drei anderen Bataillone marschierten nach Toscana, wo sie vom früheren Oberst-Regiments-Commandanten, als toscanischem General, begrüßt wurden. Das Regiments-Commando führte Obstlt. Mac-Hugo di Burgo. Oberst Gf. Sinzendorf hatte sich die kaiserliche Erlaubnis erwirkt, den Krieg gegen die Türken, der inzwischen wirklich ausgebrochen war, als Volontär mitzumachen.[1]) Er kam nicht mehr zum Regimente, sondern blieb als OFWM. und später General (Patent vom 30. Jänner 1741) beim Hofkriegsrath in Wien. Infolge seines Abgehens vom Regimente wurden Obstlt. Mac-Hugo di Burgo und Cavaglieri zu Obersten befördert und ersterer gleichzeitig zu Nr. 10 transferiert. Oberst Cavaglieri wurde Regiments-Commandant von Pallavicini Nr. 15, OWM. Warnstedt Obstlt.-

[1]) K. A. Flor. Exp. 1737, V, 65 und H. K. R. 1737, 1610 Exp.

Digitized by Google

Platz-Commandant zu Livorno, OWM. Lillers von Nr. 20 Obstlt. beim Marinebataillon, Hptm. Br. Triebbe Obstlt., Hptm. O'Kelly von Nr. 7 OWM. im Regimente.

Der neue Inhaber, unter dessen Namen das Regiment 37 Jahre lang Kriegs- und Friedensehren jeder Art erwarb, Kriegs- und Friedensleiden ertrug, wie es dieselben als Karl Lothringen 20 Jahre hindurch erworben und ertragen hatte, war ein thatfreudiger, tüchtiger, aufopfernder und dabei bescheidener, streng soldatisch, edel denkender General. Er griff energisch in das Leben seines Regimentes ein. Aus eigenen Mitteln kaufte er sofort 454 Gewehre für die ersten drei Bataillone, 540 für das 4. Bataillon und die in Massa, Ocula und Ferrara Commandierten des Regimentes. Seine Thatkraft offenbarte sich auch bei dem Türkenkriege, der dem Regimente zu hohem Ruhme verhalf.

Das 4. Bataillon war sofort wieder auf die Donauschiffe gegangen, mit ihm zogen freiwillig: die Hauptleute: Ferdinand Sylvius v. Alemann, Marchese Alvarez, Hrobschitzky und Voglsang; die Lieutenants: Feretti, Chev. Josef Campitelli (nachmals Regiments-Commandant), Aschenbronk und Marchese Alvarez. Eingetheilt waren: Obstlt. Lillers, Hptm. Nicolotti und Arbora, Ltnt. Pensoni, Constanie und Macnomar, Fähndrich Nicolotti, v. Alemann, Clement, Jurmanovich, Viscardi und v. Simbschen. An Mannschaft giengen 554 Mann vom Regimente, die mit 512 Modenesen die Besatzung der Schiffe bildeten; Stab und Matrosen waren 1623 Mann.

Kriegsschiffe gab es 8 grössere und 4 kleinere (Tschaiken und Prahmen); die beiden grössten waren „St. Carlo" und „Sa. Elisabeth." Die Flotille begleitete auf der Save und der Donau das Landheer, in welchem GM. Pallavicini eine Brigade commandierte, schützte dasselbe vor türkischen Fahrzeugen und besorgte den ganzen Zu- und Abschub zu Wasser. Dass es dabei zu Kämpfen mit den Türken kommen musste, war natürlich. Die für das Regiment bedeutendsten derartigen Kämpfe sind das Gefecht des „St. Carlo" am 29. und 30. September 1737 und das Gefecht von 5 Schiffen am 9. und 10. August 1738. Der Bericht über das erstere Gefecht lautet:

„Demnach unter dem Commando seiner Excellenz des Herrn General Feldt Marschal Grafen v. Kevenhüller den 28. Septbr. 1737 die Action bey

Digitized by Google

Radojovatz mit denen Türken vorbeygangen und erneuter Hl. Feldt Marschal den 29ten darauf in bester Ordnung mit seinem Corpetto ruckh gegen Kusiak und Persapalancka gezogen, so hat Er annoch bevor den Herrn General Feldtwachtmeyster Grafen von Pallavicini Ordre gegeben, sich nach den Contumaz Hanß, alwo unsere Kranke und Blessirte gelegen, zu verfügen und zu veranstalten, daß die vortgebracht werden, dann daß das Kriegs-Schieff St. Carl sich ruck und gegen den Strom aufwerths, und zugleich alles bedecke, was sich längs der Donau rückziehet, abfahre, erneuter Hl. General hat nun die Kranke und Blessirte alle in zugedachte Schieff gebracht und unter beygebung hinlänglicher Escorte von dannen abgeschicket; so fort hat Er dem Capitaine des Schieffs und darauf befindlichen Officiers die Befehl und verhaltungs Ordre gegeben, wie Sie sich wieder alle feindl. Anfähl es seyen zu Wasser oder zu Landt sich allemahl Tapfer zu wehren haben, darauf ist Hl. General zu dem Marschirenden Corpetto abgangen, und des Ill. General Feldt Marschalls Excellenz von allen Rapport abgestattet nach welchem er sich wiederumben bey seiner Brigade welche die arriere gemacht eingefunden hat;

In kurtzem darauf ist erneutes Kriegs Schieff St. Carl von 19 Türckhl. Czeiken, worvon 10 jede mit 8 Canons versehen waren, angegriffen worden. Diese seynd auch von einer großen Anzahl feindl. Trouppen von Landt aus welche eine Batterie von 4 Stücken aufgeworfen, secundiret und unterstützet worden. Allein unser Kriegs Schieff hat mit einem ohnausgesetzten Feuer von achtzehen, Zwölff pfundigen und acht vier pfündigen Stucken, welche halt nachdem der Feind nahend anrückete, oder sich rückzoge, mit Cartätschen halt mit Kugeln geladen waren ungemein tapfer sich gewöhret, zu gleicher Zeit hat man auch aus den Kleinen Geschütz Feuer gegeben, also alle feindl. Mühe und Angrieff mit dessen großen Verlust zernichtet und repoussirt worden, hingegen aber das Schiff ist dan noch in gleiche Zeit, ohne das es sich hat hindern lassen, gegen den Strom avanciret,

Indessen obschon die zwischen den 29ten und 30ten ein gefallene Nacht dem Feuer ein Ende gemacht, so ist aber solches nur beschehen, das es den Folgenden tag, das ist den 30ten starker angehen solle, denn der Feind hat eine größere Anzahl Stück nach dem Ufer gebracht und 4 Batterien formirt mit 3 Stucken besetzt, welche nebst dem kleinen Gewöhr unaufhörlich spilleten, annebst auch eine große Quantität pfitsche pfeill von beyden seithen des Ufers wurfen, und zu gleicher Zeit avancirten 9 Czeiqnen bis unter die Stuck des Kriegs Schieff, Es verluhre aber der Feind bey dieser Gelegenheit vielle Leuth, und dersezte solche mit frischen Trouppen von denen, so bey denen Batterien auf dem Landt stunden und da das Schieff inmitls die Insul Ostrowo erreichte, so landete auch ein theil Turcken an, und besetzten solche, und machten also von der Insul, von Wasser und Land 3 Feuer darauf, welche bis eine stund in der Nacht gedauret haben, allein unßer Artillerie vom Schieff warn so gut versehen, dass die unglaubige, nachdem sie sehr viell Leuth eingebüßet und sitzen gelassen sich zu retiriren bemüssiget warn, die feindl. Fahrzeug auch, welche bis morgens bis an die Spitze der Insul gezogen worden, seynd in Ihrer retirade sehr beschädiget worden, also daß zwey gar untergegangen wann Ihm andere nicht zu Hulff zugeeylet wären. Es haben über 40 Canonenschuß den Mast-

baum getroffen, die Flaggen und Cordages aber unzählbare von allerhand geschütz durchlöchert; Hiernächst seynd vielle Tausend Schuß aus dem kleinen Gewöhr geschehen und pfitsche pfeill geflogen gekommen, man hat aber auf dem Schieff nur 2 Todte und gantz wenig blessirte bekommen, vom Schieff seynd 518 Canonenschuß geschehen und 5226 Patronen verschossen worden.

Es ware also unsers Herrn Feldt-Marschall-Excellenz über so tapfere Gegenwöhr und Standthafftigkeit ungemein zufrieden, daß Er die Offiziers dessendwegen sehr belobet hat. Der Capitaine des Schieffs nennet sich Merlo und ist von geburth ein Genueser. Der Guarnison in 80 Commandirten Mann bestehend Commandiret der Haubtmann von Löhl. Carl Lothringl. Regiment und nennet sich schilling.

Die Artillerie Officiers waren der Capitaine Kuli ein Neapolitaner und 3 Feuerwerker von der Artillerie mit 37 Buchsenmaister die helffte davon waren Teutsche, und die andere helffte von der Feldt. Artillerie aus dem Stato von Mayländt. Anhey waren auch 4 Lieut. von dem Löbl. Pallavicinisch. Rgmt. darauf als der Herr Campitelli ein Maltheser Ritter, der Marquis Constanie heyde Neapolitaner, die andere zwei Lieut. als Pensioni und Macnemora ist der erste von Fiume und der andere ein Irrländer.

Die gantze Schieff Equipage zwischen Offiziers, Büchsen Meister, Lotsknecht und Soldathen in 250 Mann, und wan man die Situation betrachtet, in welcher sich dieses Schieff befunden, so kan man nicht genug samb die gloriose Defension, welche geschehen beloben und hewundern. Es hat auch der Hl. Gral Pallavicini von des Hl. Feldt-Marschall Excellenz gantz hesondere güttige Bezeig und Belobung empfangen, und baben Ihm anch die übrige Herren Officiers sowohl Ksyl., als von denen Sächsischen Trouppen Complimentirt, daß durch seine gute An Staltungen das Schieff so Standthafft sich gehalten und wieder alle furiose feindl. Aufahl sich so tapfer und unerschrocken beschützet hat.

Hingegen hat von unsern Herrn General Feldt-Marschall der Capitaine Asma den 28ten Septr. Ordre erhalten mit dem Kriegs-Schieff St. Elisabeth zu aller Vorsorg voraus abzugehen, also ist ein solches geschehen, und von dem Feind nicht angefahlen worden. Der Schiffscapitain Merlo, Lieutenant Ch. Campitelli und Lieutenant v. Pensoni wurden verwundet."

Capitain Merlo erhielt einen mit Diamanten besetzten Gnadenpfennig von Ihrer Kays. Majestät „wegen bei der von den Türken beschehenen Attque auf das Schiff St. Carlo bezeigten Bravour"; Lieutenant Ch. Campitelli einen ebensolchen goldenen Gnadenpfennig; außerdem wurde der Inhaber beauftragt, anzugeben, wie beide befördert werden könnten.[1]) „Lieutenant v. Pensoni, der sich ebenfalls sehr tapfer bezeiget, erhält eine Geldgratification".

Ltnt. Campitelli wurde am 4. December desselben Jahres außertourlich Hauptmann.

1738. Beim zweiten Gefechte, 9. und 10. August, führte Hptm. Campitelli einen Transport von 4 Schiffen mit 250 Mann

[1]) K. A. H. K. R. 1737, 1701, 1832 Reg.

Digitized by Google

Verstärkung und reichem Proviant, unter Bedeckung zweier Tschaiken, von Belgrad nach Orsova. Er musste bei der von den Türken besetzten Insel Porecz vorbei und erweckte durch sein vorsichtiges Manövrieren bei der türkischen Inselbesatzung den Glauben, seine Schiffe seien gute Prisen für sie. Drei bewaffnete Oranitzen fuhren sofort aus; da aber wendete Hptm. Campitelli plötzlich gegen Orsova. Zwei der feindlichen Schiffe, die ihm folgten, wurden in den Grund geschossen, das dritte Schiff enterte und 4 Türken sprangen aufs Deck. Im nächsten Momente waren sie getödtet, ihr Schiff ergriff die Flucht, und Hptm. Campitelli brachte den Transport sicher nach Orsova. Bei dieser Affaire wurde er abermals verwundet, erhielt eine neuerliche Belobung und eine Geldspende vom Kaiser, wie solche auch dem Obstlt. Lillers und dem Hptm. Voglsang des Regimentes für ihre Verdienste beim Marinebataillon gewährt wurden. Bemerkenswert ist, dass Campitelli im März 1738 auch mit der „Maßnehmung des Eisernen Thores" betraut wurde. [1])

1739. Auch in diesem Jahre war das 4. Bataillon noch auf den Schiffen, trotzdem der Krieg bereits zu Ende war, und trotzdem das Regiment, „weil es das Marinebataillon hat", pro 1738/39 keine Recruten erhielt. Die Leistungen dieses Bataillons, die nur kriegerischer Art sind und mit dem eigentlichen Schiffswesen nichts zu thun haben, gehören ganz der Geschichte des Regimentes Pallavicini Nr. 15 an, da sich das 4. Bataillon im Jahre 1739 noch 300 Mann [2]) vom Regimente aus Toscana holte, und dasselbe im nächsten Jahre aufgelöst und ganz ins Regiment eingetheilt wurde; ausgenommen des Obstlt. Lillers, der als Oberst zum Schiffsbauwesen gieng und des zum Adjutanten des FM. Khevenhüller ernannten Hptm. Josef Chev. Campitelli, der 1741, wieder außertourlich, zum OWM. avancierte, jedoch im Stande des Regimentes blieb und nach einigen Jahren wieder zum Regimente einrückte, um dessen Oberst und Commandant zu werden.

[1]) K. A. H. K. R. 1738, 777 Exp.

[2]) K. A. Türkenkrieg H. K. R. 1739, I, 1.

Digitized by Google

G. Friedensjahre in Ungarn, Innerösterreich und Toscana (1739—40).

Das 4. Bataillon war im Winter 1739 ins Wieselburger Comitat verlegt worden und erhielt dort den Befehl, dass es aufgelöst werde, „die Officiere seien alle zum Regimente einzutheilen und mit ihnen so viele Mannschaft, dass der complete Stand erreicht werde". Sollte dann Mannschaft übrig bleiben, so sei sie an Nr. 56 abzugeben. Der letzteren war aber nur sehr wenig, dafür wurden Hptm. Voglsang, Ltnt. Wiedersperg, Walter und Boussonville, die Fähnriche Jurmanovich und Viscardi abtransferiert.

1740. Im Juni sollten 2 Bataillone des Regimentes mit ihren Grenadier-Compagnien nach Corsica gesendet werden, um einen dort ausgebrochenen Aufstand gegen die genuesische Herrschaft zu unterdrücken. Auf Vorstellungen seitens des Inhabers, des Regiments-Commandanten und des FMLt. Wachtendonk, der in Toscana befehligte, unterblieb die Entsendung des Regimentes. Ruhm und Auszeichnungen hatten sich Officiere und Mannschaften vom Regimente Pallavicini in dem sonst so unglücklichen Türkenkriege geholt, voller Ehren schloss mit dem Jahre 1740 der erste Abschnitt im Leben des Regimentes. Und scharf markiert wurde dieser Abschnitt für das Regiment, für die Armee, für Österreich und für Europa in politischer, bürgerlicher wie in militärischer Hinsicht durch den Tod Kaiser Karl VI., der am 20. October 1740 zu seinen Vorfahren eingieng, und durch den denkwürdigen Tag, an dem des Kaisers älteste Tochter, die große Kaiserin und Königin Maria Theresia, auf Grund der pragmatischen Sanction den Thron bestieg.

Digitized by Google

III.

Das Regiment unter Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Josef II. und Leopold II. (1740—1792).

Durch lange diplomatische Verhandlungen, durch schwere Opfer und Zugeständnisse, durch heiße blutige Kämpfe, hatte Kaiser Karl VI. die Anerkennung der pragmatischen Sanction, des Erbfolgerechtes seiner Tochter Maria Theresia, im ungetheilten und untheilbaren Österreich seitens aller europäischen Mächte und seitens der Stände seiner verschiedenen Provinzen erlangt. Kaum hatte er aber die Augen geschlossen, als worthrüchige, beutegierige Feinde ihre feierlichen Versprechungen, wie die empfangenen Preise für dieselben verleugnend, ihre Hände nach habsburgischem Gebiete ausstreckten.

Da kamen die französischen, spanischen und neapolitanischen Bourbons; dieselben Bourbons, die Deutsch-Habsburgs Erbrecht nach Spanisch-Habsburg nicht hatten gelten lassen, sie wollten jetzt, als Bourbons, Erbrechte nach Habsburg besitzen. Trotz seiner Anerkennung der pragmatischen Sanction, für die er durch Habsburgs Gnade den Polenthron erlangt hatte, meldete sich der Kurfürst von Sachsen als Erbe von Österreich, und das Gleiche that der Kurfürst von Bayern. Allen voran aber schritt König Friedrich II. von Preußen, der zum Danke dafür, dass ihm Kaiser Karl einst das Leben gerettet hatte, jetzt an des Kaisers, wie er meinte, schutzlose Tochter Landansprüche erhob, deren Begründung erfunden, die — wenn sie je zu Recht bestanden — der Kaiser längst und überreich wettgemacht hatte.

Über des Kaisers Heer hatte der FZM. Prinz zu Sachsen-Hildburghausen geschrieben, „dass es sich im schlechtesten Zustande befinde, durch:

1. Die unzeitige Reduction, daher dann plötzliche große Recrutirung den Regimentern auf den Hals;

2. Die tüchtigsten Officiere nur aggregirt, dafür eine Menge Protégés, die wenig Experienz und Application haben;

Digitized by Google

3. Wenig attention der Regimenter auf Exercier- und Kriegsübungen;

4. Die schlechte Gewehr;

5. Die schlechte Verpflegung;

6. Die Erbarmungslosigkeit und schlechte Disposition des Kriegs-Commissariats für die Kranken Spitäler etc. etc.

Die weltberüchtigten Stände der österreichischen Provinzen würden jetzt noch schwieriger werden, als einem Kaiser gegenüber:

Da musste man reussieren, Österreich musste fallen, seine Trümmer würden reiche Beute geben."

Mit dem Materiellen hatten sie auch recht; die Königin war jung und wenig erfahren; das Heer war vernachlässigt, Bundesgenossen fehlten, und die Stände rechtfertigten ihren üblen Ruf; aber mit dem Idealen hatten sie nicht gerechnet, an Herz und Gemüth hatten sie vergessen, weil sie eben das alles nicht besaßen.

Anfangs freilich gieng es hart, namentlich da Bayern und Sachsen, Preußen und Franzosen gleichzeitig ohne Kriegserklärung in das ungerüstete, auf solche frevelhafte Treulosigkeit nicht gefasste Land einfielen, das noch unter dem schmerzlichen Eindrucke des Kaisertodes stand. Bald aber rafften sich Maria Theresia und ihre Völker auf und traten, den schwächeren, entfernteren Feind in Italien vernachlässigend, kräftig dem nächsten und stärksten, in Böhmen und Bayern, entgegen.

A. Österreichischer Erbfolgekrieg.

1. Das Regiment in Bayern und am Rhein (1741—43).

1741. Das Regiment war zu Beginn dieses Jahres in Florenz, Livorno, Aula, Ferrara und Massa (Ltnt. von Nattermann) gelegen. Im Feber dieses Jahres schob es bereits 1 Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie nach Siena. Nach und nach wurde es überall von toscanisch-einheimischen Truppen unter FMLt. Braittwitz abgelöst, marschierte mit allen seinen Theilen nach Mantua, wo es neue Gewehre fasste, und erschien endlich im November mit Nr. 7 und Nr. 8 in Graz, wohin Gl. Bernclau, der die Colonne commandierte, den OWM. O'Kelly des Regimentes vorausgesendet hatte, um Quartiere für das Regiment zu machen, dann die Frauen und Invaliden, die in Steiermark bleiben mussten, unterzubringen. Von dort marschierte die Colonne nach Villach, woselbst sie am 1. December anlangte.

Digitized by Google

Das Regiment zählte vor dem Abmarsche aus Toscana[1]) 1868 Mann. Es war in 2 Grenadier-Compagnien und 3 Bataillone formiert; Regiments-Commandant war Obst. Cavaglieri; Stabsofficiere: Obstlt. von Triebbe, OWM. O'Kelly. OWM. Chev. Campitelli war Adjutant bei FM. Khevenhüller.

Am 2. December war Rasttag. Sodann wurde der Marsch in folgender Weise fortgesetzt: 3. December Feldkirch, 4. St. Veit, 5. Rasttag, 6. Friesach, 7. Neumarkt, 8. Rasttag, 9. Unzmarkt, 10. Zeyring, 11. Rasttag, 12. Trieben, 13. Admont, 14. Rasttag, 15. St. Gallen-Altenmarkt, 16. Waydhofen a. d. Ybbs.

Das Commando über die sämmtlichen, aus Italien gekommenen und über die im Erzherzogthum Österreich gesammelten Truppen, übernahm nun FM. Khevenhüller, der noch im September den schon so vielfach ausgezeichneten Hptm. Campitelli des Regimentes Pallavicini Nr. 15 unter dessen gleichzeitiger außertourlicher Beförderung zum Oberstwachtmeister, als Adjutanten genommen hatte. FM. Khevenhüller beschloss zuerst Oberösterreich, dann Salzburg von den Bayern und Franzosen, die sich dort festgesetzt und bis an die befestigte Ennslinie vorgeschoben hatten, zu säubern. Er theilte sein Heer in 3 Corps:

Das eine unter FMLt. Gf. Pálffy sollte als Beobachtungscorps dienen und den beiden anderen nach Massgabe ihrer Erfolge nachrücken; das zweite, stärkste Corps führte der FM. selbst; das dritte unter FMLt. Mercy und GFWM. Dungern sollte an der Enns demonstrieren. Zu Mercys Corps gehörte nebst 300 Panduren unter Trenk, 2000 Warasdinern, Maroser Grenzern und Croaten, dem Hußaren-Regiment Nr. 8 und Sachsen-Gotha-Dragonern, noch das Infanterie-Rgt. Nr. 19 und das ganze Regiment Pallavicini Nr. 15, das nach 37jährigem Aufenthalte in Italien und Spanien nunmehr wieder Gelegenheit fand, sich auf heimatlichem Boden zu bewähren und auszuzeichnen.

Am 31. December vor Tagesanbruch, gab Khevenhüller an die versammelten Generale und Regiments-Commandanten seine „überaus deutlichen Dispositionen, so dass jeder wusste, was er zu thun hatte.“[2]) Nach denselben demonstrierte Pálffy gegen die

[1]) K. A. Italien 1740, VIII, 2.

[2]) K. A. Bayrische Armee 1742, I, 1.

Digitized by Google

Stadt Enns, FMLt. Mercy war schon unterwegs gegen die Stadt Steyer; zwischen beiden Städten wollte während dieser Demonstrationen der FM. selbst die Enns passieren und sich dann wieder mit FMLt. Mercy vereinigen.

Die Panduren, Hußaren und Grenzer voraus, Nr. 19 und Pallavicini in der Mitte, Sachsen-Gotha-Dragoner als Arrièregarde, war Mercy am 30. December von Waydhofen abmarschiert. Bei furchtbarer Kälte passierte das Corps bei Losenstein die Enns nnd gelangte an die feindlichen, stark besetzten Redouten zwischen Ternberg und Steinbach, die den Zugang nach Steyer sperrten.

FMLt. Mercy befiehlt dem Pallavicinischen Obstlt. Heinrich Freiherr von Chalons-Triebbe, mit seinen und den 19er Grenadieren diese Redouten zu nehmen. Ohne Schuss gelangt Obstlt. Triebbe an die Redouten, ein kurzer Sturm und sie sind fast ohne Verlust sein. Nach 13stündigem, nur durch diese Waffenthat unterbrochenem Marsche über das unwegsame Gebirge, überschreitet das Corps die Steyer bei Aschau und greift spät abends diese Stadt an. Trotz dieser und FMLt. Pálffys Demonstration wurde FM. Khevenhüller durch die Wachsamkeit der Bayern verhindert, eine Brücke über die Enns zu schlagen. Er ließ demnach die Cavallerie durch den Fluss marschieren, die Infanterie auf Kähnen übersetzen und gelangte fast gleichzeitig mit Mercy vor die Stadt Steyer, die er besetzte. Trotz der grimmigsten Kälte und eines schweren Schneefalles in der Neujahrsnacht wurde der Marsch gegen Linz fortgesetzt, unterwegs Efferding genommen, und was sich vom Feinde außerhalb Linz befand, gefangen oder in die Stadt hineingejagt.

1742. Am Neujahrstage war Linz eingeschlossen, am 2. Jänner war es blockiert. Die klug eingeleitete und energisch durchgeführte Unternehmung Khevenhüllers war gelungen. Drastisch sagt der Bericht[1]) des Commandanten der Sachsen-Gotha-Dragoner (jetzt Uhlanen-Regiment Nr. 8): „Um diese schöne Khevenhüllerische Entreprise auszuführen, haben wir soviel Hunger, Durst, Frost, Beschwerlichkeiten und Fatiguen ausstehen müssen, dass man fast nicht glauben sollte, dass Mensch und Vieh es hätten aus-

[1]) K. A. Bayr. Armee 1742, I, 5 und 7.

Digitized by Google

stehen können. Es liegte tiefer Schnee und ist sehr kalt, aber die Preußen haben uns gelernt, auch im Winter Krieg zu führen."

Immer enger zog Khevenhüller seine Truppen um Linz zusammen, das die Franzosen und Bayern besetzt hatten. Sein Hauptquartier nahm der FM. in Willering, wohin auch die sämmtlichen Grenadiere und die Croaten kamen. Das Regiment Pallavicini kam nach Breitenbrunn auf dem Wege nach Wels.

Von Willering aus sandte Khevenhüller den OWM. Campitelli des Regimentes Pallavicini am 10. Jänner als Courier nach Wien, um der Kaiserin über das bisher Erreichte zu berichten und den baldigen Fall von Linz anzukündigen. Die Kaiserin schrieb darüber an ihren Gemahl Franz Stefan: „Durchlauchtigster Großherzog, Herzallerliebster Herr Gemahl! Khevenhüller berichtet mir, dass er Braunau und Passau nehmen will. Zwischen morgen und übermorgen beginnt der Angriff auf Linz. Ew. königl. Hochheit und lbd. getreueste Gemahlin Maria Theresia." Wien 22. Jänner 1742 (K. A. Böhmen 1742 I. 31).

Großherzog Franz Stefan war aber über directen Bericht Khevenhüllers schon unterwegs zum Heere, bei dem er am 21. Jänner eintraf. Gleich am nächsten Tage nahmen die Truppen Stellung zum Angriffe auf Linz und Urfahr. Die Grenadiere des Regimentes bildeten hiebei mit 11 anderen Grenadier-Compagnien den rechten Flügel, das Regiment selbst rückte von Breitenbrunn nach Landing ins Centrum. Am 23. Jänner früh rückte die Armee en ordre de bataille mit klingendem Spiele vor; dann begann das Bombardement der Stadt, das, 9 Stunden hindurch fortgesetzt und schließlich mit einem Angriffe auf die Vorstädte verbunden, am Abend die französisch-bayrische Besatzung zur Capitulation zwang. Die Kaiserlichen verloren nur 200 Mann, machten über 4000 Gefangene, und die Franzosen, die abziehen durften, mussten sich verpflichten, ein Jahr lang nicht gegen Österreich zu kämpfen. Der Großherzog selbst fertigte die Capitulation und dankte freudig dem FM. und seinen Truppen, von denen zwei[1]) Berichte sagen: „Die Franzosen nannten uns spöttelnd „Theresianer", wir haben sie aber „geputzt", und „Linz haben wir, ungezwungen gehen wir nicht mehr hinaus, und wir werden uns wie die Hunde wehren, die einen fetten Knochen haben, den ein anderer wegnehmen will."

[1]) K. A. Bayer. Armee 1742, I, 5 und 7.

Digitized by Google

Der Fall von Linz hatte weitreichende Folgen. Schärding und die Stadt Passau ergaben sich sogleich, das besonders starke Oberhaus (Citadelle) von Passau wenige Tage später an GFWM. Bernclau, die Innlinie war bis Braunau frei vom Feinde, und die Österreicher konnten nach Bayern einrücken.

Khevenhüller eilte auch, als Großherzog Franz Stefan am 30. Jänner nach Wien zurückgekehrt war, sofort nach Passau, zog seine Truppen von Linz ans rechte Innufer vor und überschritt in den ersten Tagen des Feber die bayerische Grenze als Sieger und Eroberer. Sein nächstes Ziel war die feindliche Hauptstadt München, das die Vortruppen am 14. Feber in Besitz nahmen, während das Hauptquartier in Landshut zurückblieb. Hier spielte sich ein Ereignis[1]) ab, das für die Innigkeit des Bundes zwischen der habsburgischen Dynastie und den österreichischen Völkern beredter spricht als hundert Bände.

Hören wir den Originalbericht:

„Ihro Mayst. die Königin von Ungarn hat am 17. Febr. a. e. an den Herrn Feld Marschall Graffen von Kevenhüller, Dero eigenes und des jungen Erlzhertzogs Portrait zum Geschenke mit einem lateinischen Brief nachstehend übersetzten Inhalts übersendet:

Hier sehet ihr vor euch eine von aller Welt verlassene Königin. Was dencket ihr von diesem Kinde? Leset aus den Augen eurer Landes Fürstin, mit was vor Vertrauen Sie euch als einem getreuen Diener, alle Ihre Macht, Ihre Kräfte und die Gewalt Ihrer Königreiche übergiebt. Gebrauchet euch tapfere Helden derselbigen also, daß ihr darüber vor Gott und denen Menschen Rechenschaft geben könnet. Die Gerechtigkeit sey euer Schild und die Billigkeit die Richtschnurr eurer Handlungen. Folget denen Fuß stapfen des großen Printzens Eugenii eures Vorgehers und Lehrmeisters, auch ehrwürdigsten Gedächtnisses, und ahmet seinen Thaten nach. Versichert euch übrigens, daß sowohl Unsere Königliche Persohn, als Unsere Abkömmlinge vor euch und vor die Eurige ewige Dankbarkeit haben werden. Dieses Versprechen Wir euch bey alle dem was Wir am höchsten schätzen. Fechtet muthig!

Maria Theresia.

Als der Hl. Graff Kevenhüller diesen empfangenen Brief bey großer Taffel abgelesen, stunden mit ihm alle anwesende Gäste auf, und schwuren mit höchstbewegtem Hertzen, daß Sie willigst ihr Leben und Guth vor die Ehre und Wohlfahrts ihrer Königin aufopffern wollten. Als man hierauf die besagte Portraits denen Soldaten, welche als Kinder der Königin gehalten werden, zum Ansehen aufgestellt, wurden diese mit so zärtlicher Liebe erfüllet, daß Sie alle

[1]) K. A. Bayern, 1742, II, 2.

die Säbel entblößten und Küßeten, auch ihre Küße auf die Portrais warffen, und nicht alleine mit einem Eyde sich verbanden, gegen die Originale treu zu bleiben, sondern auch die Luft mit dem wiederholten Freuden Geschrey erfülleten: Es lebe die Königin Maria Theresia."

Khevenhüller strebte nun nach dem Besitze der Donaulinie, zu welchem Zwecke Straubing und Ingolstadt, und das die Communication zwischen diesen beiden Festungen sperrende Kehlheim genommen werden mussten. Gegen Straubing und Ingolstadt konnte der FM. vorläufig nichts unternehmen, da er am 22. Feber 4 Regimenter und einen Theil der Grenzer an die Armee nach Böhmen abgeben musste, und außerdem eine so furchtbare Kälte und so starker Schnee eintraten, dass einerseits, wie der FM. berichtet,[1]) wegen Grundeis und Nebel fast alle Nachschübe statt des kürzeren und leichteren Wasserweges zu Lande marschieren mussten, („Trotzdem hiedurch mein ganzes Transportwesen geändert wird, hoffe ich doch, dass die Truppen am 12. März in Linz sein werden"), anderseits noch am 19. März nicht einmal Patrouillen gegen Ingolstadt, Neustadt und Kehlheim fortkamen.

Erst am 23. März konnte Gl. Lucchesi Vohburg und Neustadt, Gl. Bernclau, bei welchem sich das dritte Bataillon Pallavicini unter Obstlt. Triebbe befand, Kehlheim besetzen. Fluchtartig zogen sich die Bayern vor diesen beiden Generalen zurück. Alle drei Orte erhielten österreichische Besatzungen, Kehlheim speciell, welches besser befestigt und verproviantiert war als Linz,[2]) wurde dem Obstlt. Triebbe mit dem 3. Bataillon des Regimentes anvertraut.

Zur selben Zeit marschierte FZM. Gf. Wurmbrand gegen Straubing; unter sein Commando traten die Grenadier-Compagnien und das 1. und 2. Bataillon des Regimentes Pallavicini. Am 30. März endlich war auch Ingolstadt eng blockiert; am 1. April verlegte Khevenhüller sein Hauptquartier nach Pfaffenhofen. Zu jener Zeit war aber eine bedeutende französische Truppenmacht als Verstärkung für die Bayern bereits nahegekommen, und der Feldmarschall, durch Truppenabgabe nach Böhmen geschwächt, musste sich daher entschließen, seine wenigen Truppen zu concen-

[1]) K. A. Cabinetsachen 1742, III, 2.

[2]) K. A. Bayern 1742, III, 30.

Digitized by Google

trieren. Er befahl die Aufhebung der Blockade von Ingolstadt und der Belagerung von Straubing.

Straubing, 4.—10. April. Die Vorstädte dieser Festung hatte FZM. Wurmbrand am 4. April von seinen leichten Truppen und von seinen Grenadieren besetzen lassen, unter denen auch die beiden Grenadier-Compagnien von Pallavicini waren. Am nächsten Tage drangen leichte Truppen und Grenadiere gegen die Häuser der Altstadt vor, der Feind aber zündete den ganzen Stadttheil an, ohne Rücksicht auf seine eigenen, dort untergebrachten Kranken, von denen der größte Theil verbrannte und nur ein geringer Rest von den Kaiserlichen gerettet werden konnte. Am selben Tage eröffnete FZM. Wurmbrand das Bombardement, das kräftig erwidert, bis zum 10. April dauerte, an welchem Tage die Belagerung aufgehoben wurde.

Kehlheim, 10. April. Zum ernsten Kampfe kam es am 10. April auch bei Kehlheim, und dieser Kampf zählt zu den schönsten Momenten in der Geschichte des Regimentes Nr. 15.

FM. Khevenhüller hatte dem GFWM. Bernclau befohlen, Kehlheim nur so lange besetzt zu halten, bis der dort noch vom Feinde herrührende Proviant weggeführt oder vernichtet, die Verschanzungen niedergerissen und die Brücke über die Donau verbrannt sei. GM. Bernclau, der inzwischen zu einer anderen Operation gegen Neustadt abmarschierte, beauftragte mit der Durchführung jener Massnahmen den Obstlt. Triebbe und das 3. Bataillon Pallavicini. Da aber erschienen plötzlich die Bayern vor Kehlheim.

Die betreffende Relation[1]) sagt:

„Es rückte nembl. ersagter Hl. F. M. Thöring früh morgens gegen 6 Uhr mit 20 Bataillonen und etlichen Escadronen vor besagte Stadt Kellheimb und machte minen, alle Graben und Mauren augenblückl. übersteigen zu lassen, wie dann die Grenadiere würkl. zu 3mahlen angeloffen, aber von denen unsrigen allezeit mit ihrem nahmhafften Verlust repoussirt und sich zu retiriren gezwungen worden. Da nun der Feind gesehen als Ihm dieses sein Vorhaben fehlgeschlagen, hat selber sich völlig auf den dortigen sogen. Franziskanerberg gezohen und allda die Stückh, deren Er 8. mit sich führte, erwartet. Umb 10 Uhr wurden selbige gepflantzet und darmit auf die Stadt zu canoniren angefangen,

[1]) K. A. Bayern 1742, XIII, 1.

Digitized by Google

um 11 Uhr hörete man einige Trompetenstoß und nachdem hierauf das Schießen beederseits eingestellt wurde, hat der in der Stadt commandierende Ohristlt. des Löbl. Pallavicini Regiments, Herr Baron v. Triebe, den H. Lt. Nattermann, zu sich berufen und Ihm nebst einem Tambour dem feindlicher seits abgeordneten Offizier, welcher ein OWM. und des F. M. Thöring Adjutant ware, mit behöriger Instruction entgegenschükhet, als selbte nun einander rencontrirten, verlangte der feindliche Adjutant, mit dem Commandanten des Platzes mündlich zu verhandeln. Der Lieutenant Nattermann aber antwortete Ihme, wie als der Commandant (verstunde den H. General Bernklan) dermalen abwesend und in einer Operation begriffen wäre, verlangete also, Ihme Lieuthenant die aufhabende Commission zu eröffnen. Worauf der Adjutant vermeldete: Er wäre vom H. F. M. Thöring abgeordnet, den Platz vom Commandanten aufzufordern und weyllen Ihme hieran sehr villes gelegen, und solchen Orth absolute haben wolle, so hätte die Garnison auf seine Discretion sich allsogleich zu ergeben, widrigenfalls gegen dieselbe ganz anders verfahren werden sollte, nebstdeme ließe erwehnder Herr Feldmarschall dem Commendanten zugleich bedeuthen, dass sofern von den Unsrigen ein Hauß in Brand gesteckht werde, er die Garnison nicht als Soldaten, sondern als Mordbrenner traktiren lassen wollte. Der Lieuthenant Nattermann widersetzte hirauf, wasmaßen der Commendant der Stadt Kehlheimb von keiner Übergabe wissen wolle, auch mit so trefflichen Truppen versehen seye, dass er sich schon zu defendiren wissen werde, nebstdem Er alle Augenblickh einen Succurs und folglich Entsatz abwarthen thätte, und sovill es erwehnte Bedrohungen anbetreffe, findeten solche in denen Kriegs-Reguln keinen Platz, auch würde man sich daran wenig kehren, dessen ohngeachtet aber wolte Er es dem Commendanten hinterbringen. Als nun solchergestalten der Thöring'sche Adjutant abgeferttiget worden und der Lienth. Nattermann in die Stadt zurückhgekhommen, wurde Beederseits wieder zu canoniren angefangen, wodurch den Feinden über 100 getödtbet und verwundet worden."

Mittlerweile entschloss sich der Feind die Donau zu überschiffen; als derselbe bereits einige Truppen am jenseitigen Ufer hatte, erschien plötzlich Bernclau, der von dem Vorstoße der Bayern Kenntnis erhalten hatte, und warf sich auf den überraschten Feind, gegen welchen sofort auch Obstlt. Triebbe mit dem 3. Bataillon Pallavicini aus Kehlheim ausfiel. In der kürzesten Zeit war derselbe mit einem Verluste von über 100 Todten und mehr als 300 Gefangenen geworfen und zog sich eilends wieder nach Ingolstadt zurück. Die Österreicher hatten nur 4 Todte und 14 Verwundete, unter letzteren aber GM. Bernclau selbst. „Unsere Oberofficiere haben sich bei dieser occasion drefflich gehalten, folgende aber vor allen anderen sich distinguiret: Obstlt. Br. Triebbe, Hptm. Kiebach und Brintas, Ltnt. Nattermann und Pollit von Pallavicini-Infanterie. Der

gemeine Mann hat mit vieler Tapferkeit, die Grenadiere wie die Löwen gefochten, diese haben durchaus- Freyd und ganz ausnehmenden Muth, als Sie an Feind anmarschiret, bezeiget ja das Tempo an selben zu kommen, kaum erwarthen können."

FM. Khevenhüller berichtete hierüber an die Königin:[1])

„Wie es geschehen und wie sich der General Bernclau (er wurde FMLt.) neuerdings unvergleichlich wohl und tapfer muthig gehalten und auch das ganze bei ihm stehende Commando lob- und ruhmwürdig gefochten, und was der Feind für Verluste erlitten, ein solches geruhe Ew. Majestät aus der Relation (siehe oben) zu ersehen." „Ich bedauere sehr", antwortete[2]) die Königin, „dass der Bernclau verwundet wurde und freue Mich, zu vernehmen, wie tapfer meine Truppen in der so ruhmreichen Action gefochten."

Bernclau war nur leicht verwundet und führte, nachdem Khevenhüllers Befehle betreffs Kehlheim vollzogen waren, sein Detachement zur Armee, die sich zwischen Donau, Isar und Inn aufstellte.

Das nunmehr wieder vereinte Regiment Pallavicini Nr. 15 kam nach Pleinting an der Donau (n.-w. Passau). Das Regiment, welches im December 1741 mit 1868 Mann in Villach angelangt war, zählte am 10. Jänner 1742 nur mehr 1617 Mann effectiv; vor Straubing, am 4. April, hatte es nur 944 Dienstbare. Bezeichnend für die Verhältnisse der Officiere ist die folgende Zusammenstellung der damaligen beiden Grenadier-Compagnien; sie spricht betreffs Heimat, Alter und Dienstjahren für sich selbst.

Grenadier-Compagnien des löbl. kays. Pallavicini-Regimentes: Haupt. Conrad von Buol[3]) aus Graubündten, 60 Jahre alt, 41 Dienstjahre; Oblt. Josef Barthol. Punk von Quintana aus Radin, 32 Jahre alt, 16 Dienstjahre; Untlt. Josef Heinrich Brüggmann[3]) aus Köln, 57 Jahre alt, 41 Dienstjahre; Hptm. Sylvius Ferd. von Alemann aus Breslau, 33 Jahre alt, 18 Dienstjahre; Oblt. Franz de Feretti aus Triest, 34 Jahre alt, 17 Dienstjahre; Untlt. Josef Eusebius Kugler aus Doblach, 43 Jahre alt, 19 Dienstjahre.

Nach Pleinting kam Mitte Mai auch das Hauptquartier Khevenhüllers, der sich entschlossen hatte, defensiv zu bleiben, bis

[1]) K. A. Bayern 1742, IV, 14.

[2]) K. A. Bayern 1741, XIII, Browne.

[3]) Dieser Officier diente im Regimente seit seiner Errichtung.

Digitized by Google

sich wieder eine Gelegenheit zur Offensive fände, dann weil der Sieg der Preußen bei Časlau und der Erfolg der Franzosen bei Frauenberg (nächst Budweis) in ihren Folgen gefährlich werden konnten, ein Verbleiben in der Nähe Oberösterreichs daher nothwendig erschien. Dort hielt er auch am 20. Mai Revue über die Truppen und berichtete darüber an die Königin: „Alle Truppen sind im besten Stand und eine Lust anzusehen."

An diesem Lobe hatte auch das Regiment Pallavicini seinen Antheil, obwohl gerade in diesem Monate ein neuerliches starkes Sinken des Standes eintrat, indem 16 Mann starben und 126 Mann — lauter vor dem Kriege angeworbene Bayern — zu ihren Landsleuten überliefen.

Die Gelegenheit, erneuert gegen Bayern und Franzosen offensiv vorzugehen, fand sich früher, als der Feldmarschall erwartet hatte. Mit Preußen war der Friede so gut wie abgeschlossen; dadurch wurde die österreichische Armee in Böhmen unter Prinz Karl v. Lothringen gegen die Franzosen verfügbar, denen auch FMLt. Fürst Lobkowitz das Vordringen nach Oberösterreich verwehrte. Khevenhüller hatte somit den Rücken frei, durfte Verstärkung erwarten und konnte wieder gegen den Feind losgehen, der sich kaum zwei Meilen nördlich Pleinting-Hofkirchen[1]) bei Hengersberg gelagert und verschanzt hatte. Allein es kam die Zeit bis Mitte August hindurch nur zu kleinen Scharmützeln, Alarmierungen und sonstigen Beunruhigungen des Feindes, namentlich durch FMLt. Bernclau mit den leichten Truppen.

In der Nacht vom 18. zum 19. August verließ endlich der Feind selbst, unter Benützung des starken Nebels, sein verschanztes Lager und gieng nach Deggendorf zurück; Khevenhüller besetzte das verlassene Lager sofort. Auch Deggendorf verließ der Feind ohne Kampf am 5. September, indem er aufs rechte Donauufer übersetzte und die Brücken hinter sich verbrannte. Immer weiter zurück eilte der Feind. FM. Khevenhüller erhielt durch seinen Adjutanten, den OWM. Campitelli des Regimentes, den er nach Wien entsendet hatte, den Befehl der Königin, ein Corps unter FMLt. Bernclau in Bayern zurückzulassen, selbst aber mit dem Gros seiner Truppen nach Böhmen zu rücken, um im Verein

[1]) Pleinting am rechten, Hofkirchen gegenüber am linken Donauufer.

mit Prinz Karl von Lothringen die in Böhmen bereits befindlichen Franzosen aus dem Lande zu werfen, die dorthin dirigierten französischen Verstärkungen gar nicht ins Land zu lassen.

Der FM. ließ den FMLt. Bernclau mit ca. 7000 Mann gegen die vereinigten Bayern, Pfälzer, Hessen etc., selbst aber marschierte er mit seinem Corps, dabei das Infanterie-Regiment Pallavicini einschließlich der Grenadier-Compagnien, über Haselbach 17. September, Gutmaring 18., Fürth 21., Taus 22., Hostau 23., Haid 24. nach Nacketendörflas, wo er sich am 26. September mit Prinz Karl vereinigte. Das Commando übernahm der Großherzog Franz Stefan.

Hart gegenüber, hinter den Sümpfen von Plan, lagen die Franzosen, nunmehr von Böhmen abgesperrt, den weg- und ressourcenarmen Böhmerwald im Rücken. Schon am 5. October marschierten sie in der Richtung auf Eger so rasch ab, dass sie nicht mehr eingeholt werden konnten. Parallel mit ihnen, immer auf der inneren Linie, immer durch die dort weithin ziehenden Sümpfe von ihnen getrennt, folgte die österreichische Armee in mehreren Colonnen auf gleicher Höhe; das Regiment Pallavicini als erste oder vierte Colonne über Königswart 8. October, Tepl 10. nach Podersam, welches am 13. October erreicht wurde. Von dort marschierte die Armee wieder zurück. Das Regiment Pallavicini unter Khevenhüller über Thela 14. October, Schönhof 16., Fünfhunden 18., Manetin 19., Poleschitz 21., Kundratitz 26. nach Waydhausen 27. October. Während dieser Märsche führte bereits Obstlt. v. Triebbe das Regiments-Commando, denn Oberst Cavaglieri war mit 18. October 1742 zum Commandanten der Citadelle von Mantua ernannt worden, wie einst der erste Oberst des Regimentes Lattermann.

Der weitere Marsch des Großherzogs an die Donau, den das ganze Regiment wieder mitmachte, gieng von Waydhausen über Pullnriedt 28. October, Winklar 29., Rötz 31. October, Roding 2. November, Ober-Taich (Oberaltach) 8., Deggendorf 9., Seebach 10., Osterhofen 13. nach Sameskirchen 14. November. Hier verließ der Großherzog die Armee, um sich nach Wien zu begeben, seinem Bruder Karl das Commando übertragend. Dieser führte am 22. November die Armee nach Schärding.

Digitized by Google

An diesem Tage wurde Obstlt. Triebbe zum Oberst befördert, OWM. O'Kelly wurde Obstlt., OWM. Campitelli rückte zum Truppendienste ein und übernahm sein Bataillon.

Nach der Oberpfalz aber konnte die österreichische Hauptarmee jetzt im Winter nicht mehr vorrücken, und das umso weniger, als die Bayern und ihre Verbündeten, während Khevenhüller in Böhmen war, stark Terrain gewonnen, den viel zu schwachen Bernclau zurückgedrängt hatten, und nun auch noch neue französische Verstärkungen im Anmarsche waren. Die Österreicher mussten ihre Winterquartiere zum Theile in Oberösterreich nehmen und sich begnügen, die Donau durch Passau und den Inn durch Schärding festzuhalten. Prinz Karl gieng über Raushofen nnd Altheim nach Ried, Khevenhüller nach Alersbach; Bernclau wurde gegen Braunau entsendet.

Von Raushofen aus wurden dann am 11. December 5 Infanterie-Regimenter unter FMLt. Bernclau und GFWM. Leopold Pálffy als Garnison[1]) nach Schärding und dessen Umgebung bestimmt, darunter auch das ganze Regiment Pallavicini incl. der Grenadiere. Bis dahin waren vom Regimente in Schärding nur 57 Mann, in Passau 1 Gefreiter 8 Mann commandiert gewesen.[2])

Am 19. December verfügte sich Prinz Karl nach Wien, FM. Khevenhüller übernahm das Commando über die „delaborierte und ruinierte Armee." Diese Äußerung ist begreiflich. Die Armee war mehr als 3 Monate lang in ungünstigem Terrain, bei rauher und rauhester Witterung und ohne viel Erholung, fast ununterbrochen, und die ersten beiden Monate immer nahe am Feinde, marschiert. Bei den schlechten, durch den Krieg nnd die Verluste gegen Preußen noch verschlechterten Nachschubs-Verhältnissen waren die Fußtruppen ermattet, deren Kleidung und Beschuhung zerfetzt; die anderen Waffen waren in ähnlicher Verfassung. Dazu fehlte ihnen allen überdies das Bewusstsein errungener Kampfeserfolge und somit die Freudigkeit, die jedes Ungemach leicht ertragen lässt. Glücklicherweise war FM. Khevenhüller ein echter Soldat, der richtig sah, rasch und entschieden handelte, der aber auch bei der Königin hoch in Ansehen stand und das Möglichste dnrchsetzte. Das war allerdings

[1]) K. A. Bayern 1742, XII, 29, 49.
[2]) K. A. Bayern 1742, X, 66.

Digitized by Google

manchmal gar nicht viel. So konnte z. B. das Regiment die Beschuhung der Mannschaft erst im April 1743 ordnen, wo die Armee sich schon zum nenen Vormarsche concentriert hatte; es erhielt erst am 2. April 1743 die noch fehlenden 176 Paar Sohlen.

1743. Immerhin geschah während der Ruhemonate mancherlei für die Truppen; voll froher Zuversicht begrüßten sie die Wiederaufnahme der Operationen. Ende März sammelte sich die Hauptarmee unter Prinz Karl von Lothringen am rechten Innufer hinter Passau und Schärding, ein Corps unter FZM. Fürst Lobkowitz nördlich davon an der böhmisch-pfälzischen Grenze. Das Regiment, das obnehin nahe an Schärding, um Ruhsdorf, cantoniert hatte, erhielt am 4. April folgenden Befehl:[1])

„Das Pallavicini-Regiment soll sich am 5. April um Ruhsdorf zusammenziehen und am 6. zu Karpfhain sein, wo ein Corps aufgestellt wird; bei diesem kommt das Regiment in den Flügel des FMLt. Bernclau mit Nr. 27, Nr. 41, Nr. 51 und Nr. 54. Das zweite Corps kommt nach Altheim. Alle Regimenten müssen den 6. April um 4 Uhr ihre Quartiermeister und Fouriere nacher Karpfhain schickhen, allwo sie den General-Quartier-Meister werden antreffen, das laager auszusteckhen."

Der Feldzug konnte beginnen. Die Franzosen wollte man trotz heranmarschierender Verstärkungen wie aus Böhmen, so auch aus Bayern hinaustreiben, über den Rhein zurückwerfen und dann mit einem englisch-österreichischen Heere, das von den Niederlanden kam, vereinigt in Frankreich selbst bekämpfen. In den ersten Tagen des Mai begann die Vorrückung. Das linke Innufer wurde rasch von den dort nur schwach postierten Franzosen gesäubert. Zwischen ihre Hauptkraft, die am linken Isarufer stand, und zwischen die Bayern, die Simbach und Braunau hielten, drang die österreichische Armee trennend ein. Braunau wurde am rechten Innufer von dem bei Altheim gesammelten zweiten österreichischen Corps eingeschlossen, am linken Innufer marschierte Prinz Karl am 8. Mai von Griessbach dahin. Bei seiner Armee befand sich im Centrum des 1. Treffens das ganze Regiment Pallavicini, inclnsive seiner Grenadiere, mit Nr. 51 unter GM. Roggendorf und FMLt. Königsegg. Die Truppen erreichten an diesem Tage Malching.

[1]) K. A. Bayern und Oberrhein 1743, IV, ad 2.

Digitized by Google

Am 9. Mai kam es zum Gefechte mit den Bayern zwischen Braunau und Simbach. Die österreichische Vorhut — 2000 Reiter und 19 Grenadier-Compagnien, darunter beide von Pallavicini — griff um 7 Uhr früh das der bayrischen Hauptstellung vorliegende Dorf Erlach an, das sammt seinem ummauerten Kirchhof von bayrischen Grenadieren und Reitern besetzt war. Die bayrischen Reiter wichen sofort, die bayrischen Grenadiere verloren 30 Mann und gaben sich darauf mit 280 Mann kriegsgefangen. Die österreichische Vorhut, hinter der bald auch die Haupttruppe erschien und in Schlachtordnung aufmarschierte, rückte nun gegen Simbach selbst los, konnte aber den dortigen tiefen Grund und gänzlich versumpften Bach ohne Brücken nicht, oder nur mit den schwersten Verlusten passieren. Prinz Karl ließ nun alles halten und sandte eine Umgehungscolonne gegen den linken, eine Demonstrationsabtheilung gegen den rechten bayrischen Flügel. Um 4 Uhr nachm. erst gelangte die Umgehungscolonne an ihre Bestimmung. Während sie angriff, rückten 300 Hußaren einzeln und mühsam über den Bach. Den Schrecken, den diese Umgehung verursachte, benützte die österreichische Infanterie zur Passierung des versumpften Baches, und das genügte, um die Bayern in volle Flucht zu jagen. Instinctiv wichen sie gegen ihre Festung Braunau, deren Commandant aber das Thor sperren ließ. Dadurch ertranken viele auf der Flucht, der größte Theil der anderen wurde gefangen, u. zw. der Corps-Commandant FZM. Gf. Minutzi, die Generale Gabriely und Preissing, 3 Oberste, 2 Majore, 7 Hauptleute, 14 Lieutenants, 4 Fähndriche und 2041 Mann; 5 Kanonen und 7 Standarten wurden erbeutet. Die Österreicher verloren bei dieser Affaire, der Kampf selbst hatte kaum 3/4 Stunden gedauert, 5 Officiere; 100 Mann an Todten und Verwundeten. Wie viel die Grenadiere des Regimentes Pallavicini verloren, ist nicht eruierbar.

Die Österreicher bezogen ein Lager bei Simbach und blieben dort am 10. Mai; ihre Grenadiere, einschließlich jener von Nr. 15, eroberten in der Nacht auf den 11. Mai den Brückenkopf von Braunau und zerstörten die Pfeiler der Innbrücke. Braunau war nun auch am rechten Innufer eingeschlossen. Die Bayern waren geschlagen. Prinz Karl marschierte über Thann 11. Mai, Eggenfelden 14. und Frontenhausen 16. Mai gegen Dingolfing, wo sich der rechte Flügel der Franzosen befand. Am 17. Mai wurden

wieder sämmtliche Grenadiere vorausgesendet. FMLt. Daun führte sie nebst Reiterei, Grenzern und einem Kerne von 3 Bataillonen Infanterie (welche, ist nicht ersichtlich) gegen Dingolfing, welches von Natur aus ohnehin stark, von den Franzosen noch weiter befestigt worden war, und eine französische Besatzung von 7 Grenadier-Compagnien und 1400 Mann Fußvolk hatte. FMLt. Daun forderte diese Besatzung zur Übergabe auf, beschoss, als das abgelehnt wurde, die Stadt und stürmte dieselbe um 4 Uhr nachmittags. Die Franzosen flohen, viele ertranken in der Isar, 10 Officiere, 594 Mann wurden gefangen, die Stadt und die Isarbrücke giengen in Flammen auf. Der Verlust der Österreicher ist nicht bekannt.

Noch in der Nacht auf den 18. Mai rückte Daun gegen Landau an der Isar, wohin am 18. die Armee folgte. Der französische Commandant von Landau floh in der nächsten Nacht, nachdem er, um seinen Rückzug zu decken und die aufgehäuften Vorräthe zu vernichten, Landau in Brand gesteckt hatte, vor dem auch nicht ein Haus gerettet werden konnte. Das rechte Ufer der Isar war damit in den Händen der Österreicher; am linken Ufer des Flusses aber standen von München bis Landshut die Bayern, von dort bis Deggendorf 39 Bataillone und 50 Escadronen Franzosen, angesichts deren ein Flussübergang kaum zu bewerkstelligen war. Prinz Karl beschloss daher, die Isar nicht zu forcieren, sondern die Franzosen dort festzuhalten, mittlerweile aber auf das linke Donauufer zu gehen, Deggendorf zu nehmen und so die Franzosen im Rücken zu fassen, wobei das österreichische Corps Lobkowitz nördlich der Donau mithelfen konnte. Bei Dingolfing und von dort bis Pöring blieben demnach nur kleine österreichische Posten. Die Hauptkraft, dabei das Regiment Pallavicini mit seinen Grenadieren, marschierte am 22. Mai in aller Stille nach Osterhofen, schlug bei Altaich eine Brücke und gewann das linke Donaufer am 24. Mai. Am 26. rückte FMLt. Browne mit 17 Grenadier-Compagnien, einschließlich jener von Pallavicini, 3 Bataillonen, 500 Liccanern und 1200 Reitern vor Deggendorf.

Die Stadt war sehr stark und gut befestigt, hatte vor dem Wall einen tiefen Wassergraben und auf den beherrschenden Höhen Redouten; sie besaß 2 Donaubrücken, jede mit eigenem Brückenkopfe, endlich zwischen der Stadt und diesen Brücken 2 Wassergräben, deren Übergänge verschanzt waren. Für die Reiter war

Digitized by Google

da nicht viel zu thun. Sie wurden mit den 3 Bataillonen im Donauthale aufgestellt. Dafür erbaute Browne noch in der Nacht zum 27. Mai zwei Batterien gegenüber den feindlichen Redouten und begann die beiden wichtigsten derselben um 4 Uhr 30 Min. früh zu beschießen. Nur kurze Zeit dauerte das Feuer, „denn kaum hatte man einige Wirkung desselben bemerkt, so stürmten die Grenadiere", wie Prinz Karl an die Königin berichtet,[1] „mit solcher Bravour, dass sie nicht nur diese Redouten, sondern auch alle anderen mit unerhörter Kraft nahmen. Der Feind zog sich hinter den Wall zurück, wurde aber von unseren Leuten weiter verfolgt („comme de lions") in die Ebene, wo er seine Inundation und seinen Brückenkopf hatte. Er wurde ganz verjagt und musste uns das Lager und dessen Befestigung überlassen. Der Feind rettete sich über die Donau, nun wurde die Stadt aufgefordert. Man schoss aber auf den Trompeter, daher wurde sofort gestürmt, obwohl der Feind die Floß- und Schiffbrücke anzündete und die Flöße wegschwimmen lassen wollte. Selbst die Pferde des Commandanten wurden erbeutet. 5 Officiere, 130 Mann wurden gefangen, über 600 Mann sind todt oder verwundet. Wir haben 17 Todte und 73 Verwundete. Der Erfolg ist dem FMLt. Browne und der ausnehmenden Tapferkeit der Officiere und Grenadiere zuzuschreiben, zumal die Cavallerie wegen Terrain und Wasser nicht mitwirken konnte."

Mit seinem siegreichen Detachement rückte Browne am 1. Juni nach Metten, am 2. nach Loheim. Ihm folgte die Hauptkraft, u. zw. der rechte Flügel nach Metten und Deggendorf, der linke nach Seebach. Nach Seebach kam auch das Regiment Pallavicini sammt Grenadieren unter FZM. Thüngen. Von da aus sollte der in den Rücken der französischen Isarstellung führende Übergang auf das rechte Donauufer bewerkstelligt werden.

FZM. Thüngen erhielt hiezu folgende Disposition:[2])

„Dispos. für den Übergang über die Isar und Donau in der Nacht zwischen 5. und 6. Juni 1743. FZM. Thüngen stehet zu Seebach, hat Regimenter Nr. 3, 8, 18, Pallavicini Nr. 15 und 1 Bataillon Nr. 16, hat zu exequiren: Er soll um 10 Uhr Nacht ohne Sack und Packh auf den Weeg an Gebürg sich postiren und den rechten Flügel an Deggenau stellen, auch allda fernere Ordre erwarten. Davon sollen alle 8 Grenadier-Compagnie mit 500 Mann Commandierten nebst

[1]) K. A. Bayern und Oberrhein 1743, V, 41/45.

[2]) K. A. Bayern und Oberrhein 1743, VI, ad 8 *a*.

dem FMLt. Königsegg, 1 GlWM. und zugehörigen Stabsofficieren herausgezogen und ein Corpetto formiert werden. Von diesem muß gleich ein Hauptmann mit 10 Mann zu der Brücke commandiert werden um bei selber zu bleiben, mit zu marschieren und acht zu geben, dass die Bauern, Knechte und sonstige Arbeitsleute nit weglaufen sondern bei der Arbeit behalten werden sollen. Nicht weniger ist ein Offizier mit 30 Mann in das Schantzel, wo die Isar in die Donau fällt, zu stellen und weillen die Haubwitze hinein postiert werden, so müssen 12 Mann zu Handlanger der Artillerie beigegeben werden."

Die Disposition wurde in allen Theilen ausgeführt. Gleichzeitig mit dem Donauübergang rückten auch alle österreichischen Posten am rechten Isarufer gegen diesen Fluss vor, und die Bestürzung der Franzosen und Bayern war so groß, die Überraschung derart gelungen, dass der Feind alle Stellungen an der Isar räumte, die Bayern bis an den Lech, die Franzosen erst nach Ingolstadt, bald aber bis an den Rhein zurückgiengen, trotzdem sie durch neuen Nachschub bis auf 74 Bataillone und 102 Escadronen angewachsen waren. Braunau, Straubing, Regensburg, Ingolstadt und die Hauptstadt des Kurfürsten und deutschen Kaisers Karl VII., der keine Heimat mehr besaß und ins Reich flüchten musste, fielen den Österreichern zu. Die bayrischen Truppen wurden infolge einer, mit ihrem Commandanten getroffenen Vereinbarung, neutral erklärt, ihre Überwachung übernahm FMLt. Bernclau mit 16.000 Mann.

Mit dem durch Verstärkungen, namentlich Grenzern, ergänzten Haupttheil der österreichischen Armee sollte jetzt der zweite Theil des Kriegsplanes pro 1743 ausgeführt werden, die Verfolgung der aus Bayern verjagten und auf dem Rückzuge von den österreichischen Reitern unausgesetzt geschädigten Franzosen an den Rhein und nach Frankreich selbst.

Im Juni war Bayern gesäubert worden, in den ersten Tagen des Juli war die österreichische Armee um Rain am Lech vereinigt, überschritt diesen Fluss und sammelte sich am 7. Juli bei Mertingen, von wo aus sie in 3 Colonnen vorrückte. Das Regiment Pallavicini mit seinen Grenadieren marschierte in der ersten Colonne unter FM. Khevenhüller, bei der auch das Hauptquartier des Prinzen Karl sich befand. Die Route[1]) gieng über Dillingen, wo die Donau am 9. und 10. Juli überschritten wurde, nach Oggenhausen (11.), Heidenheim (12.), Möggliugen (13.), Burgau (14.),

[1]) K. A. Bayern und Oberrhein 1743, VII, 7.

Lorch (16.), Schorndorf (17.), nach Cannstadt, das am 18. Juli erreicht wurde. Der Verpflegung halber blieb das Heer in Cannstadt bis 21. Juli, kam am 22. nach Pforzheim und am 25. in die Linie Ettlingen, Grötzingen, Durlach, Bruchsal. Eine Tagreise davon, bei Hanau, stand das englisch-österreichische Heer unter dem Könige von England selbst, dem FM. Neipperg österreichischerseits beigegeben war. Dorthin begab sich nun Prinz Karl mit FM. Khevenhüller zur Festsetzung des weiteren Vorgehens. Wohl von seinen bisherigen Erfolgen gehoben, vielleicht auch, um nicht unter dem Oberbefehl des Königs zu kämpfen, verfiel der Prinz jetzt selbst in den großen Fehler, den seine Gegner in Bayern begangen hatten. Er wollte vom Zusammenhalten der ganzen Kraft nichts wissen; er wollte zuerst bei Neubreisach den Rhein forcieren, das anmarschierende holländische Hilfscorps sollte bei Trier in Frankreich eindringen, dann erst sollte der König zwischen ihnen beiden bei Mainz den Rhein überschreiten. Der König von England, ohnehin bedächtig, willigte gerne ein; den Franzosen aber konnte nichts lieber sein, als diese Trennung der Kräfte.

Am 2. August setzte Prinz Karl die Armee in zwei Colonnen gegen den Rhein in Bewegung, das Regiment Pallavicini sammt den Grenadieren marschierte wieder in der ersten Colonne. Es gelangte am 4. August nach Stollhofen, am 8. nach Bischen, am 9. nach Kehl, wo es vor 42 Jahren seine erste Garnison bezogen hatte, am 15. war es in Munzingen, am 17. in der alten Heimat Freiburg. Zufällig rückten gerade dort 36 Mann zum Regimente ein, die FMLt. Bernclau als Reconvalescierte aus Bayern nachgesandt hatte.[1]) Das Regiment blieb bis 27. August zwischen Altbreisach und Freiburg, wo sich wohl noch Leute fanden, die sich der Jahre 1701 bis 1705 erinnerten; auch im Regimente dienten noch Officiere aus jener Zeit, so die Grenadierofficiere (Hptm. und Unterltnt. der 1. Grenadier-Compagnie, siehe die betreffenden Daten auf Seite 139).

Prinz Karl hielt am 22. August große Parade ab, bei der das Regiment Pallavicini Nr. 15 nebst seinen Grenadier-Compagnien im zweiten Treffen unter GM. Andlau. FMLt. Daun, G. d. C. Prinz Waldeck zwischen Nr. 12 und Nr. 29 stand. Die Freiburger erschienen, um die Parade zu sehen, über die Prinz Karl berichtet:[2])

[1]) K. A. Bayern und Oberrhein 1743, VIII, ad 10.
[2]) K. A. Bayern und Oberrhein 1743, VIII, 54.

„Hyer J'ai fait sortir toute Larmée pour la voir et que jais en meme tems admiré etant superbe; il vint la moitié de habitans de Freybourg pour la voir . . ." [1])

In der Nacht vom 3. zum 4. September endlich versuchte der Prinz den Rheinübergang bei Alt-Breisach. Trotz der genügenden Zeit zur Vorbereitung brauchte die Brückenarbeit 14 Stunden, statt der berechneten 4; die Anker hielten nicht im Flussboden, es fehlte an verschiedenen Materialien, in die Brücke selbst wurden dreierlei Schiffe eingebaut, und doch war sie zu kurz; es gelang nur, 24 Grenadier-Compagnien, wie Croaten, Panduren und 6 Infanterie-Regimenter auf die Insel Rheinach zu bringen. Zur selben Zeit versuchte GdC. Prinz Waldeck den Übergang bei Rheinfelden auf Schiffen. Ein Theil derselben kam gar nicht über den Fluss; ein Theil mit 2 Grenadier-Compagnien und 400 Croaten stieß auf eine französische Redoute. Die Tapferen sprangen aus den Schiffen und erstürmten sofort die Redoute. Gegen diese wenigen Österreicher rückten 7 französische Bataillone und 8 Escadronen Franzosen an. Von jeder Unterstützung abgeschnitten, wehrten sie sich aufs äußerste, wurden aber getödtet oder gefangen, bis auf einen kleinen Theil, der sich auf eine Insel rettete und von dort am nächsten Tage durch die eigenen Truppen abgeholt wurde.

Mit starker Macht und wachsam standen jetzt die Franzosen, vom Könige von England ganz unbelästigt, dem Prinzen Karl gegenüber, der nun — zu spät — seinen Fehler einsah. Verhandlungen mit den Engländern, um sie zu einer Diversion zu bewegen, fanden dort jetzt keine günstige Aufnahme; nach langen Berathungen über allerlei Pläne zogen sie sogar ohneweiters ab, und nun musste auch Prinz Karl zurück. Am 10. October gab er den Befehl:

1. Für eine Postierung längs des Rheins, zu welcher 10 Bataillone und 10 Grenadier-Compagnien von 10 verschiedenen Regimentern unter Commando des GdC. Prinz Waldeck bestimmt wurden. Hiezu gehörten auch das 1. Bataillon und die erste Grenadier-Compagnie von Pallavicini unter OWM. Campitelli; das Bataillon mit 300, die Grenadier-Compagnie mit 50 Dienstbaren be-

[1]) Gestern ließ ich die ganze Armee ausrücken, um sie zu besichtigen; ich habe sie dabei bewundert, so prächtig ist sie; die halbe Bewohnerschaft von Freiburg kam, um sie zu sehen.

fohlen. Beide kamen — wie alle 10 Bataillone und 10 Grenadier-Compagnien — in die oberrheinischen Waldstädte; vor ihnen als eigentliche Kette standen 1 Dragoner-Regiment, 2 Hußaren-Regimenter und 2000 Croaten.

2. Für den Rückmarsch der Armee nach Bayern in 5 Colonnen. In die 3. Colonne wurden die 2. Grenadier-Compagnie, das 2. und 3. Bataillon Pallavicini sammt Regimentsstab — mit Nr. 8, Nr. 12 nebst 3 Cavallerie-Regimentern — eingetheilt.

Der Rückmarsch des Regimentes wurde am 21. October angetreten und führte über Lahr, Hasslach, Schiltach, Hochmössingen, Haigerloch, Mössingen, Wiesensteig, Geisslingen, Gundelfingen, Hochstädt, Mertingen, Rain und Lochhausen nach München. Hiezu erfolgte die merkwürdige Weisung: „Da die Truppen dort nicht auf Postierung stehen, sondern ruhen sollen, so ist es so unnöthig, als überflüssig, die Regimenter an ihre bisherigen Brigaden und Generale angewiesen zu lassen. Einfolglich die Intention dahin gehe, dass wann Sie Herren Generals Ihre dermalen unterstehenden Regimenter in dem ihnen zuerkannten Quartier-Numero eingeführt haben, Sie sich mit diesen weiter nichts einmischen, sondern einem jedweden Regiments-Commendanten die weitere Sorge überlassen sollen."

Nur wenige Tage genoss das Regiment Pallavicini Nr. 15 die Ruhe in den Winterquartieren; Mitte November war es in denselben angekommen, am 20. November erhielt es bereits wieder Marschbefehl nach Italien.

2. Das Regiment in Italien (1744—1748).

Am 14. November 1743 hatte Maria Theresia den Befehl signiert, dass Nr. 45 und Pallavicini Nr. 15 nach Italien abzusenden seien; am 28. desselben Monats erhielt Gl. Bernclau die Ordre, die in den Winterquartieren in Bayern unter seinem Commando stehenden 2 Bataillone (2., 3. Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie Pallavicini) sogleich in Marsch zu setzen, die Recruten aber nachzusenden. Am selben Tage wurde GM. Waldegg angewiesen, das 1. Bataillon Pallavicini mit der anderen Grenadier-Compagnie aus den oberrheinischen Waldstädten mit dem Regimente nach Italien zu entlassen. Am 7. December waren die

ersten zwei Bataillone unter dem Regiments-Commandanten Obst. Triebbe bereits auf dem Marsche.

1744. Erst im Jänner folgte ihnen OWM. Campitelli mit dem 1. (Leib-) Bataillon und der 1. Grenadier-Compagnie; beide Colonnen erhielten Auftrag, den Marsch zu beschleunigen, damit die Grenzer aus Italien nach Hause geschickt werden könnten. Wohl versuchten die Stabsofficiere alles Mögliche, um vorwärts zu kommen, allein Natur und Menschen legten ihnen Hindernisse in den Weg. Das 2. Bataillon mit dem Regiments-Commandanten und 1 Grenadier-Compagnie war noch glücklich auf der oberen Straße bis Triest gekommen; das 3. Bataillon unter Obstlt. O'Kelly musste schon wegen starken Schneefalls über den Brenner marschieren. Das Bataillon war nur bis Ende December verpflegt; über Betreiben des Bürgermeisters Dobler verlangten die Tiroler Ortschaften für jede Leistung bare Bezahlung, lieferten ohue dieselbe weder Verpflegung noch Vorspann und verzögerten so den Marsch des Bataillons, bis Obstlt. O'Kelly Geld erhielt. Erst im März langten das 2. und 3. Bataillon in Italien ein, gleichzeitig mit den Recrutentransporten, von denen Hptm. Kaiser des Regimentes den ersten über Matrei, den zweiten über Schwaz und Roveredo nach Cesene dirigiert hatte. Beide Bataillone mit einem Stande von 1115 Mann ausgewiesen, trafen am 6. im Lager zu Rimini ein, wo FZM. Lobkowitz seine Armee concentrierte, um gegen die Neapolitaner vorzustoßen.[1])

Schon am nächsten Tage setzte sich die Armee in Bewegung. In raschem Marsche geht es über Pesaro (8.), Fanno (9.) nach Sinigaglia 11. März, die Avantgarde bis an den Fiumesino vorgeschoben; am 13. wird Ancona erreicht, am 14. Recanati. Nirgends leistet der Feind Widerstand, er weicht gegen das Neapolitanische, an 2000 Deserteure melden sich im kaiserlichen Lager. Am 17. ist Lobkowitz in Porto di Città Nuova, am 18. in Porto di Fermo, von wo er berichtet, dass die Päpstlichen jeden einzeln gehenden kaiserlichen Soldaten meuchlings ermorden, und dann bezieht er Cantonnements zwischen den Flüssen Tronto und Polenza; sein Hauptquartier ist Macerata. Den ganzen April, während dessen auch OWM. Campitelli mit dem 1. Bataillone und der auderen Grenadier-Com-

[1]) K. A. Öst. Erbf. 1744 Italien XIII, 3

Digitized by Google

pagnie einrückt, verbleibt er in den Cantonnements, aus denen am 26. April zwei Detachements in die Abruzzen vorgeschoben werden. Im Mai wird der Vormarsch wieder aufgenommen. Über Foligno 6. Mai, Spoletto (10.), Terni (11.), Cività Castellana (13.) gelangt die Armee nach Monte Rotondo am 17. Mai und über die Tiber, dann am 28. Mai über die Teverone nach Longhezza, am 29. nach Frascati und am 30. nach Marino, endlich am 2. Juni nach Nemi dem Feinde gegenüber, der sich bei Velletri festgesetzt hatte, aber nicht mehr nur die 19 Bataillone und 9 Escadronen Neapolitaner und Modenesen, sondern noch 34 Bataillone und 26 Escadronen Spanier zählte, die sich bei Anagni mit den ersteren vereinigt hatten.

Artemisioberg, 18. Juni. Von Nemi aus schob FZM. Lobkowitz 1000 Mann unter General Pestaluzzi bis gegen die Spina (Gipfel) des Berges Artemisio so nahe an den Feind vor, dass dessen Verschanzungsarbeiten bei Velletri erfolgreich gestört werden konnten, derselbe aber auch zu einem Angriffe förmlich herausgefordert wurde; dagegen leider so weit vom eigenen Lager, dass jede Unterstützung bei einem feindlichen Überfalle zu spät kommen musste.

Und ein solcher Überfall fand thatsächlich statt. Wie damals noch immer Sitte war, bestand auch das Detachement des Gl. Pestaluzzi aus Commandierten der verschiedensten Truppen; Pallavicini, Nr. 28, Nr. 22. Vom Regimente Pallavicini waren 240 Mann unter dem Oberst von Triebbe selbst, 150 Mann unter Obstlt. O'Kelly dabei. Dem General direct unterstand eine Partitantenabtheilung.[1]) Ein solcher Partitant, ein Spanier namens Porelli, desertierte mit 15 Mann zu seinen Landsleuten, verrieth denen die Stärke und Aufstellung, sowie alle Sicherungsmaßnahmen der Kaiserlichen und führte in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni auf demselben Schleichwege, auf dem er unentdeckt hatte desertieren können, eine Colonne von 7000 Spaniern bis hart an die Stellung der Kaiserlichen. Dort theilten sich die Spanier und griffen beim ersten Morgengrauen gleichzeitig die Frontgruppe, Obstlt. O'Kelly, und beide Flügel (Obstlt. Regiments-Commandant Triebbe rechter, GM. Pestaluzzi linker Flügel) überraschend an. Alle drei Gruppen wehrten sich, trotz der Überraschung gegen

[1]) Eine Art Freicorps, hauptsächlich für Ordonnanz- und Meldedienst.

Digitized by Google

die vielfache Übermacht aufs tapferste; als aber Pallavicinis heldenmüthiger Oberst Triebbe tödtlich verwundet zu Boden sank, wich die rechte Flügelgruppe. Dadurch ward es den Feinden möglich, die Frontgruppe unter Obstlt. O'Kelly, die sich bis dahin der feindlichen Angriffe mit Erfolg erwehrt hatte, in der rechten Flanke und im Rücken zu fassen, so dass O'Kelly mit einem Theile seiner Leute gefangen wurde. Auch der linke Flügel unter Gl. Pestaluzzi war geworfen worden; mit einer Handvoll Manuschaft warf sich der General in ein Winzerhaus, um sich von dort aus zu vertheidigen, das Haus wurde vom Feinde umzingelt, und der General musste sich ergeben.

General Pestaluzzi relationierte hierüber am 18. Juli aus Rom an den Hofkriegsrath:

Nachdem von der, den 17. Jnny auf den nnter meinem Commando gestandenen Vorposten von einem feindlichen starken Detachement bescheenen Attaqne viel nngleiches, nnd meiner Repntation sehr nahe gehendes ohne mindesten Grund spangiert werden wolle, so übersende ich die diesfällige Relation

Relation[1])

Der den 17. Jnny von der feindlichen Armee anf nnsern Vorposten beschehenen Attaque

Als den 16. Jnni einige feindliche Vorposten von denen Croaten und Liccanern überfallen, etwelche wenige Mann erschossen nnd nieder gehauen, die übrige aber vertrieben wurden, piquirte sich hierüber die feindliche Generalität, hielten Krieges-Rath, und beschlossen, daß man sich der Offerte bedienen wolle, kraft welcher sich einige der erwähnten Partitanten obligiret, sichere nnd verdeckte Weege zu weißen, wodnrch die Mannschaft ohne Gefahr marchieren, und die Anhöhen über nnsere Vorposten behanpten können. Es wnrden also zu Exequirung dessen 4 Colonnen in 7 bis 8000 Mann bestehend commandiret, die ersteren 3 Colonen wnrden um 2 Welische Uhr in Marche gesetzt, ihre Wegweißer gebunden, mit Bedrohung so fern sie nicht sicher führten, solche allsogleich zn massacriren. Sie renssirten mit ihrem Vorhaben, postirten sich in der Anhöhe, zwischen der Armee nnd meinen Posten, ohne daß die Armee das geringste wahrnahm, nmringte mich von weiten, sammt denen ansgestellten Observations-Posten. Eine Stunde vor Tags marschirte die 4. Colonne auf der Land-Strasse bis Veletri, conjngirte sich mit denen andern, zogen sich allsdan näher an mich; da ich gute anderthalb Stunden vor Tags von weiten einige Schuß hörte, auch feindliche Artillerie zn fahren, schickte ich allsogleich den Corporalen von denen Grenadiers des Coloredoischen Regiments, nebst noch einen anderen, es dem Fürsten von Lobkowitz sogleich zu avisiren und dem Dann'schen Regiment zn bedenten, daß, das im Fall znm Succurs destenirte

[1]) K. A. Östr. Erbf. Italien 1744, XIII, 3.

Battaillon anrücken solle welches über eine halbe Stund von dem Pfad entlegen. Da ich abermals viele Schnß im Gebürg hörte, schickte ich meinen Adjutanten zu Pferd, daß ein Battaillon genugsam seye dürfte mithin von denen 4 beysammen stehenden Regimentern, von jeden eines ungesäumet anmarchire, die übrigen aber in Bereitschaft bleiben, kame selbiger bald zurück mit dem melden, daß nicht durchankommen und alles mit feindlichen Trouppen besetzt seye, wornach ich allsogleich disponiret, daß die in Gewehr gestandene, durchgehends nüchtern, und nicht wie man Verleumderischerweiße vorgeben wollen, betrunkene Mannschaft die Front verändern ließe, indessen zogen auch die feindlichen Trouppen so nahe, daß, mit einbrechenden Tag der Obrister Br. von Tribbe mit seinen bey sich habenden 240 Köpfen mit großer Furie angegriffen, welcher sich mit continuirlichen Feuer deffendirte. Da aber selbiger nebst dem Hauptmann Kaysser von Rottischen Regiment gefährliche Wunden bekommen und gegen einer so übermachten Anzahl nicht mehr resistiren konnten, die Mannschaft flüchtig worden.

Als man abnahme, daß der Feind hierauf den Posten von Obrist-Lieut. O'Kelly in der Flanque und von vorne angreiffen wollte, stellte selbiger seine in 150 Köpf bestehende Mannschaft sowohl gegen ein als andere Seite en front animirte solche mit allem Eifer, und da sich einige Confusion zeigte, selbe wieder in Ordnung brachte, und nicht eher als bis Annäherung des Feindes auf ohngefähr 70 Schritt feuern ließe wozu der Major von Holtze des Rothischen Regiments mit 150 Köpf anstoßete, und sowohl selbiger als sammentlicher Officiers ihr devoir als ehrliebende und tapfere Soldaten verrichtet; da aber der Feind sowohl in der Flanque als en Front, immer stärcker näher anrückte, auch das Mouvement machte, diese wenige Mannschaft gänzlich zu coupiren, ware kein haltensmehr, sondern ich ergriffe die Flucht, und verliesse die ohnedem nicht das geringste verschanzten Posten, reterirte mich durch einen ohnweit gelegenen Weingarten, wurde aber von dem Feind mit continuirlichen Feuern verfolget viel von meinem Leuthen abgeschnitten und gefangen genommen. Am Ende erblickte ich ohngefähr 25 Schritt langes und 12 Schritt breites Hänßel, rufte denen Leuthen an sich hinein zu retiriren, allein nur etliche wenige nebst den Major und Hauptmann v. Colloredo, so bey mir die letzten waren hineinging, ich ließe die Thüren mit Brettern und Fässern vermachen, um mich möglichst zu defendiren, da aber wenigstens 800 Mann dieses umringten, mit Feuern die Thür durchlöcherten, ware kein anderes Machen, als mich als Prisonnier de Guerre zu übergehen."

Oberst von Triebbe starb am 16. August an seinen Wunden, Obstlt. O'Kelly gerieth verwundet in Gefangenschaft. Wie viele von den 390 Mann des Regimentes todt, verwundet oder gefangen waren, ist nicht bekannt. Lobkowitz und seine Truppen brannten darnach, sich durch einen ähnlichen Überfall zu revanchieren. Der Feind hatte sich aber sehr vortheilhaft und stark verschanzt, und erst im August schien eine Gelegenheit zur Revanche gekommen,

Digitized by Google

indem die Spanier da ihrerseits den Sicherheitsdienst nachlässiger betrieben.

Velletri, 11. August. In einem Kriegsrathe wurde beschlossen, das feindliche Lager bei Velletri und diese Stadt selbst zu überfallen, in welcher auch der Infant von Spanien (in der nachfolgenden Relation eines neapolitanischen Officiers als König bezeichnet) und der Herzog von Modena sich befanden. Zur Durchführung des Überfalles wurde FMLt. Browne mit den Gl. Novati und Andrássy bestimmt, denen 6 Bataillone und Grenadier-Compagnien, 2 Dragoner- und 1 Hußaren-Regiment, dann 1000 Slavonier unterstellt wurden. Vom Regimente gehörten zur Überfallstruppe das 1. Bataillon und die Grenadier-Compagnie, von OWM. Campitelli, der das Regiment ad interim commandierte, persönlich geführt.

Das Resultat des Überfalles war, dass drei feindliche Cavallerie-Regimenter, La Reina, Sagunto und Bourbon, vollständig zu Grunde gerichtet wurden; 4 andere Cavallerie-Regimenter wurden zersprengt und verloren ihre Pferde, 12 feindliche Fahnen wurden erbeutet, 80 feindliche Officiere gefangen, und an 2000 Mann Fußvolk wurden getödtet, verwundet und gefangen. Der Infant und der Herzog von Modena, der letztere ohne Kleider, entgiengen nur mit Mühe durch schleunige Flucht der Gefangennahme. Die Kaiserlichen bezahlten diesen Erfolg mit 200 Todten und 300 Verwundeten.

Ein feindlicher Officier gibt die nachstehende Schilderung des Überfalls von Velletri am 11. August 1744.

Relation[1])

Von der Affaire bey Veletri aus des Castraccio Buonamici, eines Königl Neapolitanischen Officiers, Denkwürdigkeiten des in der Gegend von Veletri geführten Feldzuges.

Unser Lager ware auf dem linken Flügel nicht mit solcher Vorsicht geschlagen, und so hinlenglich befestiget, und verwahret, als es die Regeln der Kriegs-Wissenschaft, und die Nähe des Feindes erforderten, dann die Reitterey konnte sich wegen der durchschnittennen und engen Gegend nicht formieren, anstatt, daß solche durch einige Infanterie hätte decken sollen, so hatte man sie vor die Brigade der Irrländer zu Fuß gestellet. Weil die Irrländer zwischen der Stadt-Mauer und den Schwadronen zu stehen kamen, so waren sie außer Stand zu fechten. Die der Maria Hortensis gewidmete Kirche konnte unseren linken Flügel statt einer Feld-Schanz dienen, es wurde aber von den unsrigen verabsäumt, dieselbe mit Verschanzungen zu umgehen; denn man glaubte nicht,

[1]) K. A. H. K. R. 1744 Prot. Exp. fol. 3506.

Digitized by Google

daß die Feinde von dieser Seite etwas wagen würden, welches ein von ibrem Lager allznweit entferneter nnd heschwerlicher Marche wäre, und wenn sie da auch anfielen, konnte ihnen der Rückzug leicht abgeschnitten werden, und dem Umsehen nach konnte auch nichts anders muthmassen. Die ganze Sicherheit dieses Theils der Armee beruchete anf einer Feldwacht von einigen wenigen Soldaten, welche sich hey Nachtszeit dicht an diese Kirche zog, daß also der Feind, wenn er diese niedergemacht, ungehindert znm dem Lager kommen konnte. Dieses trug sich auch würklich zu. Die Gegend selbst ware sehr heqnem zu einem Hinterhalte, wegen der Thäler, welche mit Weinstöcken nnd Astigen Bäumen hekleidet waren, und hinter welchem sich eine Parthey ganz füglich verhergen konnte, dieser Fehler anf dem linken Flügel fiele einen jeden in die Angen . . . . . . Doch wurde hieranf keine Rücksicht genommen entweder weil es das Schicksal so haben wollte, welches bisweilen in den aller Handgreiflichsten Sachen die Sinnen der Klugsten verhlendet um desto nngehinderter seine Herschaft heweißen nnd auszuühen, oder weil einige diese Seite des Lagers, welche so weit von den Feinden ahgelegen ware, vor hinlänglich hefestiget ja sogar für nnertriglich hielten. Dahero wurde das was zur Befestigung dererselhen gehörct verahsäumt. Hiezn kam noch, daß das fleißige Patrouilliren einigermassen nachzulaßen schien, Weil entweder eine Sach wenn sie zn lang anhält die Gemüther einschlaffet, oder die Soldaten beständig ahgemattet wnrden und über ihre tägliche Strapatzen noch das heschwerliche Wasserbohlen hatten. Mann hielt anch dergleichen Vorsicht für etwas überflüßiger, weil wegen Mangel des Wassers von Tages-Anbruch an, bis zu der Sonnen Untergang etwa 200 Dragoner an der Fontaine Paganiea die Wache hatten. Diese war hayuache 3000 Schritte von dem linken Flügel unseres Lagers ahgelegen, und man konnte von daher die Straßen nach Marino gar leicht übersehen. Alles dieses wußte der Fürst Lobkowitz sehr genau, nnd es ihm solcher durch Desertenrs nnd Spions hinterbracht worden. — Er machte dahero den Vorschlag die Armée zu überfallen. Die Sache fand Beyfall, obgleich anfänglich der Graf Bronue dawieder war; Ein General von großer Fähigkeit, und der sich schon von seinen jungen Jahren an auf die Kriegs-Wissenschaften gelegt. Dieser behauptete, daß man einer so großen Unternehmung nicht Nachdruck genug gehen, und daß man nicht auf eine ganz unvermerkte Art zum Lager des Königs gelangen, noch auch von denen sich, wenn die Königl Trouppen Wind davon hekommen, ohne den größten Verlust zurückziehen können. Er glaubte, daß man auf eine viel hequemere Art die Verschanzungen des Königs und die Gipfel der Anhöhen ersteigen könne, wenn alle Trouppen zusammen an einem Orte dieses versucheten. Doch gahe der General Broune hiernach seine Einwilligung dazu, entweder ans Gefälligkeit gegen die anderen, oder weil hey gefährlichen Umständen die Hertzhaftlichen Entschließungen allemal die hesten zu sein scheinen.

Dahero wurden anf übereinstimmige Einwilligung aller zusammen berufenen Generalen die Maßregeln nnd die Zeit bestimmt.

Den 10. Augusti ward von nnsere Spions entdeckt daß ein Theil von den Feindlichen Trouppen anf ihren rechten Flügel sich befinden in Bewegung sezetc, nnd gegen das Meer rückte. Die unserige vermutheten, sie thäten dieses,

Digitized by Google

um Lebensmitteln herheyzuschaffen. Dann es standen schon längst einige Schiffe, von der Engelländischen Flotte, an dem Anfluß der Tyher, welche die Vermuthung noch wahrscheinlicher machten. Fürst Lohkowitz aher, der mit etwas ganz andern umgieng, hatte diese sehr weitläufige Gegend mit einer Kette von Posten umgehen, damit kein Angeher zu uns überlaufen, und den Marche des Generalen Bronne verrathen möchten. Dieser rückte — in aller Stille und hey Einhruch der Nacht aus, ohne daß einmal selbst die Soldaten deren Anzahl sich auf 6000 auserlesene Reiter und Fuß-Völker helief wußten, wo sie hingeführt wurden. Die Dunkelheit der Nacht und die Weinberge hatten uns alle Aussicht umher henommen, und also langte er heimlich hei den Brunnen an, der neben der Kirche Maria Hortensia ganz unten im Thale hefindlich. Daselbst erforderte es die Nothwendigkeit seine Mannschaft halt machen zu lassen, indem er die Reitterey erwartete, welche einen anderen Weg genommen, um zu ihm zu stoßen, und weil sie in dieser Gegend der Wege nicht kundig war, einen ziemlich weiten Umschweif genommen hatte. Dieses war ein sehr ungelegener Umstand. Denn das Tageslicht beraubte ihnen alle Bequemlichkeit und uns bewahrte es von der Unordnung. Es wurde überdies an General Broune gemeldet, daß ein Soldat weggelaufen ware.

1.[1]) Über diese Nachricht stutzte er gewaltig, zog den Herrn General Novati und einige Ohristen zu Rath, und überlegte mit ihnen was hei der Sache in aller Geschwindigkeit anzufangen wäre, den es wahr sehr wahrscheinlich, ohgleich es sich nachher nicht zugetragen (massen den Überläufer nicht so weit gekommen) daß wenn die unserigen durch denselben die Ankunft der Feinde erfahren sollten, sie sogleich im Gewehr seye, und also ihnen selhst die wuchtige Schlappe anhängen würden, welche sie den unserigen durch einen Überfall anzuhängen gedachten. In dem nun General Novati zum Rückzuge rieth, und andere wieder zu anderen Sachen ihre Stimmen gaben, sich auch zu nichts gewissen, welches doch hey einem so geschwinden Vorfall seye muß entschließen konnten, so wollte doch General Bronne bey dem allen ein so großes Unternehmen nicht in einen Angenblick zu Grunde gehen lassen. Er gerieth in einem Kriegerischen Eyfer, und hrache in folgende Worte aus: „Lasset uns fortruken, wir wollen unser Heil versuchen!" Er eröffnete auch zu gleicher Zeit den Soldaten sein ganzes Vorhaben, ermahnete sie durch Versprechungen und Belohnungen zum hraven Thun, und gah, da die Reiterei angekommen, und der Tag schon anfing zu schimmern, ein Zeichen zum Angriff. Die Feinde rückten alsbald in einem Haufen heran, hiehen die Wachten des Lagers, ohne viele

[1]) Der Soldat, welcher von den unterhahenden Corps des General Bronne zu den Königl Trouppen übergelaufen war, kam an das thor der Stadt und hat inständig, der wachthabende Officier möchte ihn hereinlaßen, weil er Nachricht von einer sehr wichtigen Sache brachte. Der Officier war aber in seinem Dienste nachlässig und schlummerte in selhiger Nacht wohl gar in der Stadt in guter Ruh. Weil nun der Offizier zu spät aufgeweckt worden, so konnte der Überläufer ihm, von dem was vorging, nicht eher benachrichtigen, bis der General Bronne schon im Begriff ware, zum Werk zu schreiten.

Digitized by Google

Umstände nieder, indem dieselben zur Zeit des Anfalls mit der Futterung ihrer Pferde beschäftigt waren, ohne vorher, dem Kriegesgebrauch gemäß Patronillen ausgeschickt zu haben. Hierauf fielen sie sogleich unsern linken Flügel von allen Seiten an. Die unserigen, welche kaum das niedermetzeln der Wache gehört hatten, geriethen wegen des schnellen Anfalls der Feinde, wegen der Seltsamkeit und Wichtigkeit der Sache in ein solches Schröcken, daß mitten in der Verwirrung viele hiere und da niedergehauen und zerstreut wurden. Grimana, ein Barcelloneser, welcher der Königin von Neapel Dragonen-Regiment commandierte, konnte unter den Stutzenden und Flüchtigen Dragonern nicht mehr als 50 zusammenbringen. Diese ließ er absitzen, und befahl ihnen sie sollten sich bis auf den letzten Mann wehren, Während der Zeit mußte einer fortjagen, und der Brigade der Irrländer sagen, daß sie Spornstreichs zu Hulfe eilen sollte. Da aber die Osterreicher nicht sämmten auf die Front des Lagers einzudringen, man also von allen Seiten umringet, und ein heftiges Feuer ausstehen mußte, so ware es nicht möglich, den Soldaten in der Unordnung zum gehorchen und wegen der Feinde zum Stillstehen zu bringen. Selbst die gemeldeten 50 Reiter wurden zu letzt zum weichen genöthiget, nachdem sie über eine halbe Stunde sehr herzhaft gefochten, und die mehresten von ihnen verwundet, oder niedergemacht worden, zumal da die Brigade der Irrländer nur eine Compagnie Land Miliz zu Hilfe geschickt hatte, welche die wenige Dragonen, die in der großen Noth waren, bei ihrer Ankunft nicht unterstützen konnten, und selbe nicht ein mal den Anfall der Feinde aushielt. Dieser von den 50 Dragoner gethannene Wiederstand half indessen dazu, daß die Cavallerie-Regimenter Zeit gewannen, sich an die linke Seite der Strasse nach Rom sich zurückzuziehen. Solches auch in solcher Eile geschahe, daß nachdeme sie ihre Pferde in Stich gelassen zu Fuß dahin flohen. Marsiglio von Siena, Ritter vom Maltheser Orden, ware der einzige unter allen, welcher sich, da ihm auch die Feinde umringt hatten, am tapfersten wehrte. Er besetzte eine Cassine mit 40 Reitern, welche ihre Pferde verlohren hatten und zu Fuß fochten. Er richtete mit seinen Hertzaften Gegenwehr, so viel aus, daß er seinem Regimente die Kriegs-Cassa und alle Equipage rettete. Die Brigade der Irrländer stund gegen den Feind vor dem Neapolitanischen Stadt Thore, welches die daselbst Wachthabenden unbedachtsammer Weiße verschloßen hatten.

Eben zu der Zeit zogen sich 4 Compagnien von der Valonischen Garde, welche auf den linken Flügel im ersten Treffen stunden, über die eingefallene Mauer auf der Seite, wo etwas unterhalb dem Rathhause obbesagter Massen das Minoriten Kloster liegt, in die Stadt hinein, nachdeme sie, durch den unordentlichen Rückzug der Reitterey und durch die krummen Wege waren verhindert worden die Irrländer zu unterstützen; und also wurden die Irrländer, ohngeachtet ihrer tapfern Gegenwehr, mehrentheils niedergemacht indem sie von aller Hülfe entblösset, weder in die Stadt deren Thore verschlossen waren, noch auf den Seiten zurückziehen konnten, weil sie von einer Menge Feinde umringet, und angefallen waren. Der Obrister Magdonell nebst 11 Capitains von eben diesem Corps, wie auch viele Subalterne Offiziers blieben auf dem Platz —

Digitized by Google

Inden nun die unserigen das Neapolitanische Thor zu vertheidigen, und die Feinde daselbst mit der größten Wuth einzudringen bemühet waren, so bekam der König eben in dem Augenblick allererst durch den General Major Marquis v. Villa Ferta die Nachricht von dem feindlichen Überfalle, denn der wachthabende Officier von der Garde hatte entweder die Gefahr nicht vorausgesehen, oder trug Bedenken, den König mit dieser unangenehmen Zeitung verdrueßlich zu machen. Der König begab sich sogleich zum Hinterhauße hinaus in Begleitung einiger Hof-Junkers und Gardes du Corps, welche beim Schlafgemach die Wache hatten; als er auf derjenigen Seite, wo man durch an dem Hauße liegenden Gärten auf die Strasse nach Vilmartono kommt, 50 Schritte gezogen were, und man ihme ein Pferd gebracht, so ritte er zuerst vor die Carabiniers, und jagte sodann auf den Capuciner Berg hinauf, wohin sich auch der Herzog von Modena und der Gesandte des Königs von Frankreich verfügten. Als nun die Feinde die Brigade der Irrländer geschlagen, die Reiterey über den Hauffen geschmissen, die Pferde todt gemacht und viele erbeutet, die Zelten auf den linken Flügel geplindert, und in Brand gesteckt hatten, so thaten sie einen Anfall auf das Stadt-Thor, und sprengten es auf, von der dasigen Wache geschah nicht der geringste Wiederstand. Nachdeme nun die Feinde das Thor aufgesprengt, und 9 Fahnen erbeutet hatten, welche daselbst in der Eill waren zusammengebracht worden, so theilten sie sich wieder in 3 Hauffen, davon der eine sich zur rechten auf die Strasse, welche zu dem Ginettischen Palaste gehet, begab, der zweite aber zur linken gegen Norden, auf das Rathhauß zu marchirete, der dritte Hauffen aber auf der breiten und langen Straßen, welche die ganze Stadt durchschneidet, bliebe. In solcher Schlachtordnung fielen sie die Stadt an. Sie warfen auf die Dächer der nächsten Häußer Pechkränze, welche sie, um Velletri in Brand zu stecken, mit sich führten. Es gieng an ein gewaltiges niedermetzeln, und allenthalben war die größte Verwirrung. Die Feinde verheerten alles mit Feuer und Schwerdt, und ließen alles was ihnen im Wege kam, es mochte bewaffnet oder wehrlos seye, über die Klingen springen. Die Häuser wurden durchgesucht und geplündert ohne einen Unterschied zwischen dem Eigenthum der unserigen und der Bürger zu machen. Diejenigen, welche von den unserigen ohngefähr in den Häusern waren, und welche von den Feind darinen eher überrascht worden, als sie sich vorgestellt hatten, wurden insgesammt entweder niedergemacht, oder gefangen genommen. Der von Gicht Schmerzen geplagte General Marcani wurde aus dem Bette gehohlet, auf ein Pferd gesetzt und weggeführt. Der Herzog von Atrisco, welcher aus einem halb verbrennten und eingefallenen Hauß kaum entrinnen konnte, eilte Spornstreichs an den Carabiniers, welche er commandierte. Der mehreste Theil der Stadt stund schon in Flammen, und wimmelte von Feinden. Als Gages sehr Früh die Wachten beritt, und ungefähr bei den Wirzischen Regiment, welches in der Mitte der Armee stund, ware, so hörte er einen Lärm von linken Flügel her. Er rief sogleich die Leuthe ins Gewehr, und befahl, daß das Wirzische Regiment dahin zu Hilfe eilen solite.

Er vermuthete dasjenige, was sich würcklich zu trug, nemlich daß die Feinde auch auf den rechten Flügel, auf die Höhen des Berges Artemisio, und

auf die Verschanzungen einen Versuch wagen würden. Zu dem Ende eilte er dahin und glaubte, daß der Herzog von Castropignan genug stark zur Vertheidigung der Stadt seyn würde. Die Oesterreicher hatten aus den Rauch des Feuers gesehen, daß die ihrigen schon auf den linken Flügel unsers Lagers, und in die Stadt eingedrungen waren. Weil dieser Rauch als ein Zeichen unter ihnen verahredet war, um auf der anderen Seiten auch einzubrechen, so gingen sie mit 3000 sehr brave Fußgängern, welche in zwei Haufen getheilt waren, auf den sehr hohen Berg loß, welcher mit dem Arricischen Walde zusammenhängt, und machten sich davon Meister. Sie schmissen die Misquelets, welche daselbst postirt stunden, und sich dessen nicht versehen hatten, ohne vieler Mühe herunter. Nachdeme diese verjagt, so fielen sie mit eben der Hitze den zweiten und dritten Posten an, von welchem die Soldaten auch zurückwichen, nachdeme die Bestürzung nach und nach allgemein geworden, und Reyhe und Glieder in Unordnung gerathen waren. Da es nun nicht viel fehlete, daß die Feinde sich unserer Verschanzung bemächtigt hatten, und die Sache auch in diesem Orte, auf das äusserste gekommen wäre, so ertheilte Gages Befehl, daß ein altes Regiment wie auch einige andere Troupps allsbald dahin eilen und sie unterstützen sollten. Hierauf enstund ein hitziges Gefecht, und auf beiden Seiten wurde ein großes Blutbad angerichtet. Der feindliche General Andrásy, welchem der Angriff aufgetragen war wurde selbst verwundet, und einige von uns einige von den Feinden gefangen genommen.“ —

Fünf Tage nachher, am 16. August, erhielt Lobkowitz die Weisung, das unter dem Befehle des FZM. Pallavicini bei der königlichen sardinischen Armee in Piemont befindliche kaiserliche Hilfscorps um ein Regiment zu verstärken. FZM. Lobkowitz bestimmte hiezu, dem Inhaber zu Ehren, das Regiment Nr. 15, welches auch sofort auf Tartanen einbarquiert und unter Escorte englischer Schiffe nach Vado geführt wurde; nur 100 Mann blieben als Theil der Besatzung des Castells von Mailand zurück. Am selben Tage erlag Oberst-Regiments-Commandant Heinrich Freiherr Chalons de Triebbe in der Gefangenschaft seinen, bei Artemisio erhaltenen Verwundungen, worauf Obstlt. O'Kelly, noch gefangen und an seinen Wunden leidend, zum Oberst und Regiments-Commandanten ernannt wurde.

Von Vado aus führte OWM. Campitelli das Regiment nach Piemont. Unterwegs in Albano bat Campitelli um Recruten und Gelder, die das Regiment noch aus der Cantonierung in den Waldstädten zu fordern hatte, ferner um die Oberstlieutenantsstelle. Vorerst erhielt das Regiment nur Verstärkung durch Eintheilung der Freicompagnie des Hauptmann Hislengh,[1]) konnte aber auch

[1]) K. A. Sp. H. K. R. 1744, IX, 2 u. 4, Haslinger.

Digitized by Google

mit dieser nur die Grenadier-Compagnie nnd zwei Bataillone formieren, deren eines OWM. Campitelli selbst commandierte, während das zweite unter Grenadier-Hptm. Sylvius Ferdinand von Alemann stand. So rückte es zur sardinischen Armee, mit welcher es alsbald zum Angriffe auf den Feind marschierte.

Der König von Sardinien mit dem kaiserlichen Hilfscorps unter FZM. Pallavicini hatte sich im Frühjahre und im Anfange des Sommers gegen die vereinigten Franzosen und Spanier kräftig und nicht ohne Erfolg vertheidigt; im Juli und August errangen jedoch die Feinde einige Vortheile und konnten es unternehmen, die Festung Cuneo, einen Hauptwaffenplatz des Königs, zu belagern.

Cuneo, 30. September. In dem Winkel gelegen, den die beiden Sturaquellflüsse bei ihrem Zusammenströmen bilden, war es wohl nnr von Südwesten her anzugreifen, dafür aber leicht einzuschließen. Das letztere thaten auch die Franco-Spanier, und sie deckten ihre Einschließungstruppen durch Befestigungen gegen West und Nordwest, von wo ein Entsatz kommen konnte. Dort besetzten und verschanzten sie besonders die Kirche zur Madonna del Olmo und zwei der Kirche vorgelegene Cascinen. Dem Könige von Sardinien musste darum zu thun sein, Cuneo zu entsetzen; er entschloss sich rasch zum Angriffe auf die Belagerer und stand ihnen am 30. September auch schlachtbereit gegenüber. Der Feind hielt seine Infanterie in den schützenden und leicht zu vertheidigenden Schanzen zurück; im freien Felde stand dem Könige nur die Cavallerie der Franzosen und Spanier gegenüber, allerdings in weitaus überlegener Stärke.

Die österreichisch-sardinische Armee hatte ihre Infanterie, mit Ausnahme des Regimentes Pallavicini Nr. 15, als linken Flügel und Centrum in 2 Linien hintereinander aufgestellt, zwischen denen 5 Escadronen bereitstanden. Die ganze übrige Cavallerie, 54 Escadronen, bildete am rechten Flügel einen Defensivhaken in 3 Treffen. Das Regiment Nr. 15 aber nahm eine Aufstellung, wie sie sich kaum ein zweitesmal in der Kriegsgeschichte findet.

Die Grenadiere bildeten den rechten Flügel des ersten Infanterietreffens; die beiden Bataillone standen senkrecht auf die Grenadiere Front nach rechts auswärts zwischen den beiden Infanterielinien. Jeder Angriff der feindlichen Cavallerie auf die eigene

Digitized by Google

musste die Front von Nr. 15 passieren. Wiederholt stürmte auch die feindliche Cavallerie gegen Nr. 15 und gegen die österreichisch-sardinische Cavallerie vor; jedesmal musste sie vor dem ruhigen, wohlgezielten und verheerenden Feuer des Regimentes zurück, ohne dass unsere Cavallerie es nöthig hatte, einzugreifen. Schwere Verluste erlitten da die feindlichen Reitermassen, und wäre es am linken Flügel besser gegangen — das Centrum wurde zumeist zur Unterstützung des linken Flügels verwendet — so war die Schlacht gewonnen. Allein der linke Flügel, der rasch die befestigten Cascinen erstürmt hatte, konnte gegen die Retranchements von Madonna del Olmo, denen noch ein sehr tiefer Graben vorlag, nichts ausrichten. Trotz heldenmüthigster Aufopferung, trotz des glänzenden Beispiels persönlicher Tapferkeit, das der König von Sardinien selbst gab, der mit gezogenem Degen die Truppen immer wieder vorführte, scheiterte jeder Angriff an der Ungunst des Terrains, an der Stärke der feindlichen Befestigungen und an dem „feu d'enfer" (höllischen Feuer) — wie es ein berichtender sardinischer Officier nannte.

Erst die Nacht machte dem wüthenden, blutigen Kampfe ein Ende, in welchem sich das Regiment so glänzend bewährte, allein die ganze Reiterei des feindlichen linken Flügels im Zaume hielt und blutig zurückwies, ohne selbst Verluste zu erleiden.

Am 1. October zog sich die Armee zurück, wobei das Regiment Pallavicini auf besonderen Befehl des Königs, „in schönster Ordnung", wie der Inhaber an den Hofkriegsrath berichtete, die Arrièregarde bildete. Nur 6 Meilen von Cuneo wurde ein Lager an der Stura bezogen, in welchem das Heer 8 Tage lang blieb, von den eingeschüchterten Feinden gar nicht belästigt. Sie belagerten wohl Cuneo noch bis zum 21. October; an diesem Tage aber mussten sie durch den Winter und die Bewegungen unserer rasch wieder actionsfähigen Armee und der englischen Schiffe, welche die Zufuhren von der Seeseite abschnitten, die Belagerung aufheben. Beide Theile bezogen dann Winterquartiere; das Regiment, dem Lobkowitz im November 228 Recruten zugesendet hatte, kam hiezu nach Lodi.

1745. Auch dorthin erhielt es Recruten, die Hptm. Duplessis aus Baden bei Wien, Hptm. Kaiser aus Tirol und Bayern, Hptm. Nattermann aus Steiermark und Hptm. Alvarez aus Schlesien sandten, so dass das Regiment anfangs Jänner wieder

1700 Mann zählte und in drei Bataillonen nebst den Grenadier-Compagnien formiert war, zumal auch Ende März die 100 im Castell von Mailand Zurückgelassenen wieder beim Regimente einrückten. Allerdings waren, namentlich die Tiroler Recruten und die in Bayern Angeworbenen, zusammen 209 Mann, an den Grenzen Tirols längere Zeit auf Postierung gestanden und kamen so abgerissen zum Regimente, dass letzteres jedem von ihnen „1 Paar Hosen, 2 Hemden, 1 Paar Strümpfe und Schuhe kaufen musste, wodurch die Regimentscasse geleert wurde“. Hierüber, sowie dass das Regiment, während der Wintermonate, weil es bei der sardinischen Armee gewesen war, nicht das gleiche Service erhalten hatte, wie die anderen Regimenter, führten der Inhaber und der im December 1744 zum Oberstlieutenant avancierte Regiments-Commandant a. i. Campitelli, Beschwerde; der letztere bat zudem noch um 400 preußische Deserteure, „wenn solche Landeskinder sind“. Preußische Deserteure erhielt das Regiment nicht, dafür 50 ausgesuchte böhmische Wildschützen mit je 6 fl. Montursgeld.

Bis zum 4. April blieb das Regiment in Lodi. An diesem Tage brach es auf, um aus der bisherigen Zutheilung beim sardinischen Heere, zur kaiserlichen Armee zu marschieren, die in den 3 Legationen Ferrara, Bologna und Ravenna überwintert hatte, deren Infanterie speciell längs der Romanerstrasse von Bologna bis Rimini am adriatischen Meere gelegen war. Aber schon in Cremona erhielt es durch GM. Gf. Colloredo Haltbefehl, da sich die Armee gegen Modena concentrierte und längs des Panaro aufstellte. Diese Position galt dem neapolitanisch-spanischen Heere, das mit 25.000 Mann Infanterie, 30 Geschützen und 3000 Mulis schon im März von Süden, in der Richtung auf Modena, vorrückte, während zwei andere feindliche Armeen, eine spanische und eine französische, sich gegen den König von Sardinien wandten.

Es kamen, wie Gl. Andrássy berichtete, zwar „täglich neue und schöne Recruten“ aus Österreich, während beim Feinde Desertion herrschte, aber immer noch war letzterer um ein Drittel stärker, als die Kaiserlichen. FZM. Fürst Lobkowitz zog deshalb — nachdem der Feind am 12. April bei Spilimberto und Vignolo über den Panaro gegangen war, den eigenen rechten Flügel gegen das Castell von Modena zurück und ließ Mirandolo durch Gl. Andrássy besetzen. Dem Feinde aber war es nicht um einen Kampf mit Lobkowitz

zu thun, sondern er wandte sich gegen die genuesisch-toscanische Grenze, um dann vereint mit den beiden anderen Armeen über den König von Sardinien herzufallen, der sich bisher in seinen Bergen energisch vertheidigt hatte. Gelang diese Absicht, dann stand dem Infanten, der als Oberbefehlshaber fungierte, die Lombardei offen, und den Österreichern blieb nnr der Rückzug nach Tirol; Oberitalien wäre verloren gewesen.

FZM. Lobkowitz, der zu schwach war, die Vereinigung der feindlichen Armeen zu verhindern, strebte nun seinerseits darnach, sich dem Könige von Sardinien zu nähern, und marschierte deshalb Mitte Mai nach Parma und von dort am 23. Mai nach Borgo St. Domino, am 24. nach Fiorenzuola, wo die Armee bis 8. Juni blieb. Am 9. Juni setzte sie den Marsch über Piacenza gegen Belgiojoso fort. Alle diese Märsche machte das Regiment Pallavicini mit. Damals übergab Lobkowitz, nach Wien abberufen, das Armeecommando an den FZM. Fürsten Liechtenstein.

„Anderthalb Post“ von Novi, im Valle di Polcevera stand das neapolitanisch-spanische Heer. Nur dieses Thal trennte die feindlichen Armeen, deren beiderseitige Vorposten längs der Straße nach Genua aufgestellt waren. Der König von Sardinien war inzwischen nach Aqui gelangt, der Infant von Spanien stand schon bei Savona, die Franzosen hinter ihm bei Savergio; alles in der Nähe der bis dahin neutralen Republik Genua. In diesem kritischen Augenblicke kündigte die Republik Genua am 29. Juni die Neutralität und stellte sich offen an die Seite der Feinde des Kaisers, welche dadurch entscheidende Vortheile erlangten: Bewegungsfreiheit, Verstärkungen, Lebensmittel und Nachschub jeder Art, sowie Geld von der reichen Republik. Die Armee musste zurück. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli verließ sie Novi, wobei die Grenzer, welche die Nachhut bildeten, vom Feinde angegriffen wurden. Sie verloren hiebei 170 Todte und Verwundete, verleideten aber dem Feinde das Nachdrängen. Am 4. Juli wurde bei Rivalta, am 5. bei Tortona und am 7. in Alexandria gelagert, woselbst der, tagsvorher ebenfalls dort angelangte König von Sardinien, die Truppen besichtigte. Dann bezog die gesammte Armee eine Stellung südlich von Alexandria, an den Po gelehnt, im Rücken die Höhen, vor sich den Tanaro, an dessen Mündung in den Po bei Bassignana Schanzen errichtet wurden, in denen das Regiment Pallavicini, das alle diese Märsche mit-

Digitized by Google

gemacht hatte, mit einigen sardinischen Bataillonen abwechselnd lagerte. Von dort berichtete auch Obstlt. Campitelli[1]) am 29. Juli über die Gebüren des Regimentes, die für einen Monat 5048 fl. ausmachten, und zwar kleiner Stab 93 fl., Officiere 1705 fl. 30 kr., Mannschaft 4949 fl. 30 kr. „Der Feind ist stark“, fügte er hiezu, „wir werden genug zu thun haben.“

Sie sollten aber nicht viel zu thun haben. Die Stellung der sardinisch-österreichischen Armee war eine so außerordentlich starke, dass selbst die seit Mitte Juli vereinigten drei feindlichen Armeen es nicht wagten, gegen diese Position vorzugehen, auch dann nicht, als die Straßensperre Scravalle und die Festung Tortona, beide von Sarden besetzt, in ihre Hände gefallen waren. Nur kleine Scharmützel zwischen den Vortruppen der beiden Heere, am 25. Juli und am 1. August, fanden statt, die beide zu Gunsten der Kaiserlichen endeten. Nun versuchte es der Feind vergeblich, die kaiserliche Armee aus ihrer unangreifbaren Stellung, durch anscheinende Entsendungen von 12.000 Mann nach Mailand, wegzulocken; aber man detachierte nur 4 Bataillone unter Gl. Colloredo und 4 Bataillone nebst Koháry-Dragonern unter Gl. Andrássy zur Beobachtung des feindlichen Corps, das nach einigen Streifungen gegen Parma wieder nach Tortona zurückkehrte. Erst am 25. September giengen die Kaiserlichen bei Bassignana aufs linke Pouſer, da sich die feindliche Armee theilte; Franzosen und Genueser blieben als eine Gruppe, welche der König von Sardinien in der bisherigen Stellung festhalten sollte, stehen; die Spanier und Italiener als zweite Gruppe zogen gegen Pavia, sie sollten von den Kaiserlichen angegriffen werden.

Es kam jedoch nicht zum Kampfe, da sich die zweite feindliche Gruppe in Pavia festsetzte und auf ihrer Hut war, da auch der König von Sardinien auf Verbleiben der Österreicher in seiner Nähe drang, die sich mit ihm am 30. September bei Casale wieder vereinigten. Sie cantonierten anfangs bei Vercelli, dann in Novara, indes der König in Trino stand, beide außer Stande, dem Feinde die Wegnahme von Casale, Valenza und Alessandria zu wehren.

Mitte October wurden dem Regimentsinhaber FZM. Marchese Pallavicini, der als kaiserlicher Generaladministrator in Mailand

[1]) K. A. H. K. R. 1745, Juli, 2485 Exp.

Digitized by Google

residierte, 6000 Mann zugesendet, damit er die wichtigsten Verbindungen mit der Armee decke. Zu diesen Truppen gehörte auch sein eigenes Regiment Nr. 15, das über Como nach Palazzolo marschierte. Dessen Oberst O'Kelly, von den Verwundungen am Artemisioberge genesen und aus der Gefangenschaft ausgewechselt, hatte das Regiments-Commando wieder übernommen und bat am 6. November aus dem Cantonierungsquartier Palazzolo um Gewehre für das Regiment.[1])

Den Feinden gegenüber, welche immer weiter sich ausgebreitet, im December auch die Stadt Mailand besetzt und das dortige Castell eingeschlossen hatten, errichtete Pallavicini eine Postierung von Cremona bis an die Bocche d'Adda, und Adda aufwärts bis ins Venetianische, mit Pizzighettone in der Mitte. Dazu stellte auch das Regiment seinen Theil. Außerdem gieng von Como aus Hptm. Parravicini des Regimentes Ende October mit 100 Mann und Lebensmitteln nach Forte di Fuentes (im Veltlin) zur Verstärkung und als Commandant der Citadelle. Ein Detachement des Regimentes war auch am 2. September nach Loano in der Riviera di Ponente als Verstärkung der dortigen Besatzung abgegangen, welche Stadt zusammen mit Final den Schiffen des mit der Kaiserin verbündeten England Rückhalt zu Lande gab; dieses Detachement hatte sich aber auf Befehl am 4. October wieder zum Regimente gezogen.

Die Lage der Kaiserlichen war keine günstige; immer weiter dehnten sich die Feinde aus, eine ganze Reihe von Ortschaften wurde von ihnen besetzt, auch Forte di Fuentes, wo Hptm. Parravicini commandierte, wurde eingeschlossen. Der König von Sardinien, vorerst seine Interessen wahrend, zeigte sich ängstlich und doch wieder lässig (in der Verpflegung) und gewaltige Noth riss im Heere ein. Da kam die erlösende Kunde, dass die Kaiserin im December 1745 mit Preußen wieder Frieden geschlossen habe, dass Truppen verfügbar seien, und dass 11 Infanterie-Regimenter, 6 Cavallerie-Regimenter nebst 2000 Warasdinern unter Commando des FMLt. Browne als Verstärkung nach Italien marschieren würden.

1746. Es wurde allerdings Feber, bis alle kaiserlichen Verstärkungen in Italien angelangt waren, aber schon die Thatsache

[1]) K. A. H. K. R. 1746, Jänner, 238 Exp.

Digitized by Google

des Erscheinens der ersten Staffeln wirkte lähmend auf die Feinde, belebend und begeisternd auf die eigenen, wohl der Hilfe nach jeder Richtung im äußersten Maße bedürftigen Truppen. Auch das Regiment litt bittere Noth, es fehlten nicht nur 208 Zelte und Monturen für die Mannschaft, sondern die Soldaten hatten auch oft nur trockenes Brod als Nahrung; auf 85.000 fl. stieg wieder der Rückstand an Gagen und Löhnung. Alle Beschwerden und Leiden waren aber sofort vergessen, als es wieder gegen den Feind gieng.

Der König von Sardinien eroberte am 5. März Asti. Am selben Tage nahmen die Österreicher in Zema bei Mortara 10 Officiere und 200 Soldaten (Franzosen) gefangen; Codogno fiel am 17. März, Lodi am 18., Massignano am 19. und Mailand am 20. März in ihre Hände. Von den 106 Mann Pallavicini, die der Besatzung des Mailänder Castells angehörten, waren 70 noch Dienstbare. Am 28. erobern die Unseren Casale, Bercello und Reggio, die spanischen Besatzungen werden kriegsgefangen; am 29. schlägt Gl. Nádasdy 4000 Spanier bei Qualtieri; am 4. April wird Monte Chierugolo, am 20. April die Stadt Parma erobert. An diesem Tage war auch FZM. Pallavicini mit seinem kleinen Corps zu Browne gestoßen, bei dessen Heer sich der Obercommandant FZM. Fürst Liechtenstein, der seinen eigenen im Anmarsch durch die Lomellina begriffenen Truppen vorausgeeilt war, bereits seit 11. April befand.

FZM. Pallavicini erhielt sofort den Befehl, die Citadelle von Parma anzugreifen. Nach kurzer, aber heftiger und wirksamer Beschießung, ergab sich schon am 22. April die feindliche Besatzung: 1 General, 2 Stabsofficiere, 56 Oberofficiere, 866 Mann Dienstbare und 291 Kranke und Verwundete; 25 Kanonen, 4 Mörser und bedeutende Munitionsvorräthe wurden erbeutet. Die Kaiserlichen, darunter das Regiment, hatten keine Verluste zu beklagen.

In den ersten Tagen des Mai war die gesammte kaiserliche Macht in Italien unter FZM. Fürst Liechtenstein vereinigt und lagerte am 5. Mai bei Borgo St. Domino, das Regiment Pallavicini Nr. 15, in 3 Bataillonen und 2 Grenadier-Compagnien formiert, mit Vettes im 2. Treffen unter GFWM. Neuhaus, FMLt. Kheil, FZM. Browne — mit Ausnahme mehrerer kleiner Detachements in Mailand, Lodi, Cremona, Bozzolo, Mantua, Aula und Piemont.[1])

[1]) K. A. Sp. H. K. 1746, V, 2 *h*.

Am 6. Mai brach die Armee von Borgo St. Domino auf, um den Feind zu verfolgen. Sie marschierte nur nach Fiorenzolo, drei Stnuden weit, gelangte am 7. nach Ponte Nura und blieb dort einige Tage. Am 11. Mai gieng sie über die Nura und bezog ein Lager zwischen S. Lazaro und Montale den Feinden gegenüber, die unter den Kanonen von Piacenza hinter leichten Verschanzungen standen. Gossolengo, S. Lazaro und Galliana wurden erobert, die Spanier dadurch immer mehr eingeengt, immer näher an Piacenza gedrängt, das FZM. Fürst Liechtenstein erobern wollte.

Französische nnd genuesische Bataillone kamen den Spaniern zu Hilfe, die nun versuchten, sich auf dem linken Poufer, wo nur eine schwache österreichische Beobachtungs-Colonne sich befand, Luft zu schaffen. Die kleine österreichische Colonne zog sich ruhig nach Pizzighettone zurück, die Hauptmacht aber ließ sich nicht irre machen, sondern schlug ein neues Lager näher an Piacenza auf und beschoss diese Festung, während gleichzeitig Gl. Nádasdy einen Posten an der Trebbia überfiel, FMLt. Bernclau aber am 4. Juni das feste und stark besetzte Schloss Rivalta eroberte.

Rivalta, 4. Juni. Bei dieser Unternehmung wirkten auch ein Bataillon und eine Grenadier-Compagnie vom Regimente Pallavicini Nr. 15 mit.[1]) Am 3. Juni 12 Uhr nachts marschierte hiezu FMLt. Bernclau mit 9 Bataillonen, 9 Grenadier-Compagnien, 1300 Reitern, 600 Croaten, 16 Kanonen und 3 Mörsern aus dem Lager ab. Seine Hauptcolonne gieng durch die Trebbia auf die Cascine della Villa; sein Adjutant Hptm. von Tillier, der nachmalige Oberst-Regiments-Commandant von Nr. 15, marschierte mit 200 Mann Infanterie und 100 Reitern in den Rücken des Feindes. Auf die Höhen rechts sandte der FMLt. die Kanonen, auf die Höhen links die Mörser unter entsprechender Bedeckung; um 5 Uhr früh wurde der Schlosscommandant Obstlt. Don Himenes, der 600 Mann Infanterie und 100 Reiter hatte, zur Übergabe aufgefordert. Da er diese ablehnte, wurde Rivalta beschossen und nach einer Stunde wirksamen Feuers von OWM. Gf. Attems gestürmt. Die Spanier mussten in das Reduit weichen, wurden dort erneuert beschossen, worauf sie sich ergaben. Die Kaiserlichen verloren hiebei 20 Todte, 3 Officiere und 20 Mann verwundet. Wie viel davon auf das Regiment entfallen, ist nicht feststellbar.

[1]) K. A. H. K. R. Italien 1746, VI ad 4.

Diese stets sich mehrenden Erfolge der Kaiserlichen brachten es endlich dahin, dass alle dem Könige von Sardinien entgegengestandenen französischen, neapolitanischen und genuesischen Truppen den bei Piacenza so hart bedrängten Spaniern zu Hilfe eilten, die sich am linken Pouſer schon in den Brückenkopf von Piacenza zurückgezogen hatten. Der König von Sardinien nützte das sofort aus; aber dem österreichischen Heere mit 32.269 Mann, 6891 Reitern, standen am 15. Juni 42.000 Mann und 2000 Reiter entgegen, wobei noch der größte Theil der französisch-spanischen Reiterei rückwärts blieb, um die Sarden zu beobachten.

Piacenza, 15. u. 16. Juni. Noch in der Nacht auf den 16. Juni rückten die Feinde zum Angriff vor. Um 11 Uhr nachts begann, nach FZM. Botta's Bericht[1]) (Botta schrieb statt des erkrankten Liechtenstein), der Kampf zwischen den einzelnen feindlichen Colonnen, über deren Vormarsch die Kaiserlichen durch Überläufer unterrichtet worden waren, und den österreichischen Vortruppen. Mit Tagesanbruch entbrannte die Schlacht selbst.

Der linke Flügel der Österreicher stand hinter dem Canal di S. Bonico, an dem Verschanzungen aufgeworfen waren; ihr rechter Flügel hatte S. Lazaro als Stützpunkt und reichte bis an den Po morte. Den linken Flügel bildeten im ersten Treffen 8 Bataillone und 10 Grenadier-Compagnien, darunter das 1. und 3. Bataillon, dann beide Grenadier-Compagnien des Regimentes Pallavicini, im 2. Treffen 2 Bataillone, darunter das 2. Bataillon dieses Regimentes; dazu kamen 2 Bataillone in den Schanzen, ein Theil der Cavallerie unter den Generälen Lucchesi und Serbelloni, dann die leichten Truppen des Gl. Nádasdy. Trotzdem dort der Feind mit bedeutender Übermacht angriff, behaupteten sich unsere tapferen Truppen. Wiederholte Angriffe der Feinde wurden zurückgewiesen, und schließlich giengen unsere leichten Truppen, Reiterei und Infanterie über den Canal di S. Bonico selber zum Angriffe vor nnd jagten den bedeutend stärkeren Feind über Rio Refinto bis hinter den Rio commune derart in die Flucht, dass der ganze Raum bis dahin mit todten und verwundeten Feinden bedeckt war; 8 Kanonen und 20 Fahnen wurden erobert und 3000 Feinde gefangen.

---

[1]) K. A. H. K. R. Italien 1746, VI, 11.

Digitized by Google

Während sich das österreichische Centrum, welches der Feind bloß festhalten wollte, nur in leichtem Kampfe befand, wogte derselbe umso schwerer an unserem rechten Flügel. Der versuchten feindlichen Umfassung stellte dort FMLt. Bernclau 4 Bataillone am Po morte entgegen, die von den Spaniern und den wallonischen Garden hart bedrängt wurden. Aus der Mitte des zweiten Treffens kamen, als der Kampf am Canal Bonico sich günstiger gestaltete, frische Kräfte, durch FZM. Pallavicini herbeigeführt, zu Hilfe; aber immer noch zu wenig. Siebzehn feindliche Bataillone[1]) attaquieren ein Bataillon Nr. 45 und die österreichische Cavallerie sechsmal, sie werden zurückgeworfen; dann kommt ein Bataillon Nr. 54; „gerade zur rechten Zeit"[2]) führt Pallavicini auch das 2. Bataillon seines Regimentes unter Major Sylvius Ferdinand von Alemann herbei, welches mit dem Bajonnette auf den Feind eindringt und dessen Niederlage entscheidet. Nur einige Cascineu hält er noch; da befiehlt der Inhaber dem Major Alemann, dieselben zu nehmen, und in wenigen Minuten sind sie erstürmt. Ein gewaltiger Sieg ward erfochten, 271 feindliche Officiere aller Grade vom Tenente generale (Generallieutenant) abwärts und 4544 Mann wurden gefangen, weit über 3000 wurden getödtet, 30 Fahnen und 10 Geschütze waren erbeutet worden.

Das Regiment Pallavicini Nr. 15 bezahlte diesen herrlichen Sieg mit 18 Todten; verwundet wurden Oblt. Kugler, Fähndrich Kern und 51 Mann.

Gleich tapfer und ausdauernd hatten alle Truppen gekämpft, und FZM. Botta berichtete mit Recht: „Es ist eine unwidersprechliche Sache, dass wenn einmal eine Action gewesen, wo die Infanterie und Cavallerie an Tapferkeit und Muth zur Wette gestritten, sie dieses in dieser Begebenheit klar au den Tag gelegt haben."

So glorreich der Sieg bei Piacenza für die Kaiserlichen gewesen war, besondere materielle Folgen zeitigte er nicht. Die Festung Piacenza sperrte nach wie vor den Po und gewährte den geschlagenen Feinden umsomehr die Möglichkeit der Sammlung und Erholung, als die Österreicher, an Zahl noch immer schwächer und zur Beobachtung Piacenzas bemüßigt, allein einen Angriff nicht

[1]) K. A. Österr. Succ. Italien 1746 ad 1 *b*.

[2]) K. A. Österr. Succ. Italien 1746, VI, 1, 6, ad 11 *b*.

Digitized by Google

wagen konnten. Der König von Sardinien aber, zur Vereinigung mit den siegreichen Kaiserlichen aufgefordert, erhob Bedenken über Bedenken, die alle auf dasselbe hinausliefen, nämlich auf Schutz seiner Länder. Ein ganzer Monat vergieng darüber; erst am 16. Juli vereinigte sich Karl Emanuel mit FZM. Botta, der statt des kranken Liechtenstein definitiv das Commando der kaiserlichen Armee übernommen hatte. Die so rühmlich behaupteten Schanzen des früheren Lagers, das mit soviel Blut vertheidigte S. Lazaro wurden gesprengt, die Österreicher mussten dem selbstsüchtigen Bundesgenossen zuliebe an's linke Poufer. Nun konnten die Feinde allerdings mit voraussichtlichem Erfolge angegriffen werden, und sie fürchteten das auch; darum versuchten sie abermals Demonstrationen, um die Sarden von den Österreichern zu trennen. Vorerst wurde FMLt. Browne mit einem Corps detachiert, dann trennte sich der König von Botta und vereinigte sich mit Browne, und zu spät sah er endlich, dass die Feinde nur auf eine solche Theilung der Kräfte gewartet hatten, um sich dem Schlage durch die ungetheilte Macht zu entziehen. Die feindliche Feldarmee und die feindliche Besatzung von Piacenza zogen rasch und gleichzeitig von dannen, um Tortona und damit den freien Weg nach Hause ohne Opfer zu erreichen. Glücklicherweise war FZM. Botta aufmerksam und vorsichtig gewesen und ließ den Feind nicht ohne schweren Verlust entschlüpfen, obwohl derselbe fast doppelt so stark war als die Österreicher.

Rottofreddo, 10. August. Am 9. August erfuhr Botta den Abmarsch des Feindes von Lodi über den Po und Tidone. Noch in der Nacht sandte er Truppen an diesen letzteren Fluss, und Gl. Serbelloni besetzte die steinerne Tidone-Brücke von Rottofreddo, um dem eigenen Heere das Überschreiten des Flusses und den Angriff auf den abziehenden Feind zu ermöglichen. Bei Rottofreddo kam es auch am 10. August zum harten Kampfe, bei dem tapfer, ruhmvoll und mit Erfolg auch das Regiment Pallavicini Nr. 15 mit allen seinen Theilen mitthat.

Von 4 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags wurde in der Gluthitze des italienischen Augusttages in einem von Hecken und Gräben durchzogenen Terrain gestritten, in welchem die Tapferkeit und Entschlossenheit des Einzelnen besonders zur Geltung kommen konnte. Dabei war die Armee fast die ganze Nacht hindurch marschiert. Trotz der bedeutenden Übermacht des Feindes gieng der

Digitized by Google

kaiserliche rechte Flügel bald über den Tidone zum Angriff vor. Da traf eine feindliche Kanonenkugel tödtlich den Führer dieses Angriffes, den geliebten und bewunderten FMLt. Bernclau, einen der besten Helden der kaiserlichen Armee. Bestürzt wichen da die Truppen über den Tidone zurück. Aber nur einen Moment; dann drangen sie, um den Tod ihres Generals zu rächen, mit unwiderstehlichem Muthe erneuert über den Fluss. Verstärkungen folgten ihnen vom linken Flügel, wo inzwischen mangels an Truppen in einer Linie gekämpft wurde, und in hartnäckigem Gefechte wurde der Feind, trotz Überzahl und wirklicher Bravour, bis über die Nuretta zurückgedrängt. Allen voran leuchtete durch sein Beispiel der Inhaber von Pallavicini Nr. 15. Er wurde am Kopfe verwundet, ließ sich rasch verbinden und eilte auf das Schlachtfeld und zum Regimente zurück, dasselbe durch seinen Heldenmuth aneifernd.

Wie dieses Beispiel wirkte, das sagen die Schlachtberichte an die Kaiserin:[1]) „Ausnehmenden Heldenmuth bewies der FZM. Pallavicini" und „Jeder Offizier hat sich piquiert zu Verherrlichung dieses Tages und vor den Allerhöchsten Dienst Ihrer kayserlichen Majestäten durch eine rühmliche Bravour sich zu distinguiren; ein gleiches von der gemeinen Mannschaft angerühmt werden muß; selbst die abgemattetsten schloßen sich immer wieder dem Vorrücken an."

Pallavicini verlor 13 Todte, Hptm. Nicolotti und 68 Mann waren verwundet. Infolge dieses denkwürdigen Sieges, der bei Anwesenheit des FMLt. Browne und der Sarden zu einer Katastrophe für die Feinde geworden wäre, ergab sich am nächsten Tage Piacenza.

In langsamen kleinen Märschen rückte FZM. Botta den Feinden nach; Browne und der König von Sardinien folgten ihm rascher, und vor dieser drohenden Macht zogen sich die Feinde durch das Gebiet der Republik Genua gegen Tortona, von dort nach Gavi und endlich, da der neue König von Spanien, Ferdinand VI., mit Sardinien Frieden schließen wollte, schiffte sich der größte Theil der Spanier in die Heimat ein, während die Franzosen hinter den Var giengen, nicht ohne dass sie fortwährend durch die Kaiserlichen und die Sarden empfindlich beunruhigt und geschädigt

[1]) K. A. H. K. R. Italien 1746, VIII, 1 und K. A. Österr. Succ. 1746, VIII, 2 und ad 2.

Digitized by Google

worden wären, wie sie auch alle bisher östlich des Var gelegenen Plätze mit deren Besatzungen, Geschützen und Vorräthen verloren.

Die Republik Genua wurde von beiden fast ganz im Stiche gelassen, nur wenige französische und spanische Bataillone und Grenadier-Compagnien blieben als Kern für die genuesischen Truppen zurück. Gegen die Stadt aber wandte sich FZM. Botta selbst, denn es war von der reichen, gut gelegenen und befestigten, mit Truppen und Vorräthen versehenen Republik um so härterer Widerstand zu erwarten, als die Patricier Genuas auch das Landvolk dadurch aufgereizt und aufgehetzt hatten, dass sie die österreichischen Truppen als wahre Barbaren schilderten.

Genua, 6. September. Auf dem Marsche gegen Genua nahmen die Kaiserlichen am 22. August noch Seravalle und Novi am 29. August in Besitz; dann näherten sie sich den Bocchettahöhen, welche Genua von Norden beherrschen, die, mit armierten Befestigungen versehen, durch Grenadiere, Infanterie und Bauern besetzt waren und als Hauptstützpunkt eine mit Geschützen ausgestattete Redoute am rechten Flügel besaßen. 400 Freiwillige, 1600 Warasdiner, einige Partitanten und Hußaren, dann 10 Bataillone und 22 Grenadier-Compagnien, darunter das ganze Regiment Pallavicini Nr. 15 mit seinen Grenadier-Compagnien, wurden am 1. September von FZM. Browne, FMLt. Andrássy, den Generalen Meligny und Macquire zum Angriff auf die Bocchetta in drei Colonnen geführt, während gleichzeitig 6 Bataillone und 4 Grenadier-Compagnien gegen die Westseite Genuas vorrückten und Botta selbst mit 4 Bataillonen und 2 Dragoner-Regimentern die Reserve bei Novi bildete.

Der Feind wehrte sich anfangs tapfer; bald aber stürmte GM. Macquire die Hauptredoute am rechten Flügel, die anderen beiden Colonnen rückten ebenfalls kräftig vor, und ungeordnet flohen Genueser, Spanier und Franzosen gegen Lavezzara. Auch dieses wurde genommen, so dass sie in der Nacht gegen die Stadt zurückeilten, aus welcher der größte Theil der Franzosen und Spanier gleich weiter nach Savona marschierte. Rasch besetzten die Österreicher, die den verhältnismäßig geringen Verlust von 300 Todten und Verwundeten beklagten, Ponte Decimo, S. Francesco und Rivarola um Genua herum, und die gesammten kaiserlichen Grenadiere (auch die von Nr. 15 dabei) eroberten am 4. September S. Pietro d'Arena hart vor den Thoren Genuas, das hierauf am 6. September

Digitized by Google

unter schweren Bedingungen capitulierte. Alle Gefangenen und Deserteure, alle Kriegs- und Mundvorräthe, alles Besitzthum französischer, spanischer und neapolitanischer Officiere musste ausgeliefert, die Stadt Gavi übergeben und eine Summe von 50.000 genuesischen Goldstücken sofort erlegt werden. Der Doge und 6 Senatoren sollten nach Wien gehen und die Verzeihung der Kaiserin, sowie die Bestätigung der Capitulation erbitten; das Gebiet der Republik müsse allen Kaiserlichen und denselben verbündeten Truppen offen sein; FMLt. Gf. Chotek werde die Leistungen an Verpflegung und sonstigen Contributionen regeln. Dagegen versprach Botta, selbst ein genuesischer Patricier, Sicherheit des persönlichen Eigenthums der Genueser, Aufrechterhaltung der Ordnung und Disciplin.

Fast wäre dem Heere ein gewaltiges Unglück[1]) zugestoßen, nur der Zufall bewahrte es davor. Die Truppen hatten sich im ausgetrockneten Bette der Polcevera gelagert und dort ihre Zelte aufgestellt. Da ergoss sich plötzlich ein Wolkenbruch; in wenigen Secunden stürmte eine gewaltige Sturzflut vom Apennin hinab durch das Bett der zum Wildbach gewordenen Polcevera, alles mit sich fortreißend, was nicht flüchten oder rasch geborgen werden konnte. 200 Mann und 150 Pferde ertranken, ein großer Theil der Zelte und der Bagage gieng verloren; die Armee war ganz aufgelöst. Ein Glück, dass die Genuesen, die das schreckliche Naturereignis und die Verwirrung der Kaiserlichen von ihren Mauern aus mitansahen, nicht daran dachten, daraus Nutzen zu ziehen. Auch das Regiment hatte viel dabei verloren, erhielt aber erst im März nächsten Jahres 4000 fl. als Ersatz zugewiesen.

Wenige Stunden nach diesem Unwetter zogen die Österreicher in Genua ein, wo sehr bedeutende Vorräthe gefunden wurden. Am 7. September wurde ihnen auch Gavi übergeben, dessen Besatzung kriegsgefangen blieb. Mit 10. September kamen die Truppen in enge Cantonnements, das Regiment Pallavicini Nr. 15 mit 17 anderen Bataillonen und 14 Escadronen in die Riviera di Ponente, und zwar das Regiment speciell von Ponte Decimo bis S. Pietro d'Arena mit allen 3 Bataillonen und den beiden Grenadier-Compagnien unter GFWM. Lützen, FMLt. Novati, FZM. Keuhl.[2])

[1]) K. A. Öst. Succ. Italien 1746, IX, 2.

[2]) K. A. H. K. R. Italien 1746, IX, ad 4 *c*, ad 5 *a*.

Digitized by Google

Oberitalien gehörte nun wieder der Kaiserin, die nun als strafende Folge der Feindseligkeit Neapels dieses Land erobern wollte, was nicht schwer gehalteu hätte. Da aber wiederholte sich das peinliche egoistische Treiben Sardiniens und Englands vom Jahre 1707. Nicht der gerechte und leicht zu erfüllende Wunsch der Kaiserin, nicht die Interessen Österreichs sollten berücksichtigt werden; nein, das siegreiche kaiserliche Heer sollte wieder die Geschäfte Englands und Sardiniens besorgen und wieder — wie 1707 — die Provence für Sardinien, Toulon für die Engländer zu erobern trachten. Der weitaus größte Theil der kaiserlichen Armee unter FZM. Browne (vom Regimente Nr. 15 niemand) zog im October und November an den Var und am 30. November über diesen Fluss nach der Provence. Am 3. Februar 1747 kehrte FZM. Browne unverrichteter Dinge über den Var wieder zurück. Er hatte rühmlich gefochten, aber die Abwesenheit seines Heeres, und vielleicht auch seines energischen Rathens und Thuns, von Genna hatte den Genuesen die Möglichkeit und den Muth gegeben, sich gegen die schwachen und zerstreut bequartierten Truppen des FZM. Botta zu erheben, der es auch versäumt hatte, die wichtigsten Punkte der nicht einmal entwaffneten Stadt und ihrer Umgebung kräftig zu besetzen, nnd einen raschen gesicherteu Verbindungsdienst zwischen den einzelnen Cantonierungsorten einzurichten.

Die Regierung der Republik organisierte insgeheim einen regelrechten Aufstand der Stadtbevölkerung und der Bauern. Sie wurde dabei von den Patriciern unterstützt, welche ihre zahlreiche Dienerschaft bewaffneten, und von ehrvergessenen französischen und spanischen kriegsgefangenen Officieren, die gegen Ehrenwort „bis zu ihrer Auswechslung nicht gegen die Kaiserlichen zu kämpfen und sich auf Citation zu stellen“ frei in Genua herumgiengen. Diese Ehrenwortbrecher dirigierten dann, als Diener oder Bauern verkleidet, die Pöbel- und Bauernhaufen; verdientermaßen wurden ihre Namen an den Galgen geschlagen. In den ersten Tagen des December brach nun der Aufstand, gelegentlich der Transportierung von schwerem Geschützmaterial, aus.

Genua, 8.—14. December. Das Regiment Pallavicini Nr. 15 hatte sich auf die erste Nachricht vom Aufstande gesammelt und wurde von Oberst O'Kelly, der am Mittag des 8. December

[1]) K. A. Öst. Succ. Italien 1746, XII, ad 2 *a*.

Digitized by Google

mit dem 1. Bataillon auch die Wache an dem nach S. Pietro d'Arena führenden Thore übernahm, in die Stadt geführt. Posten desselben besetzten mit anderen Truppen den Dogenpalast, die Maltheser-Commende und das Philippiner-Kloster, wo sie aber, von der übrigen Garnison abgeschnitten, nach tapferer Gegenwehr gefangen genommen wurden. Vom Regimente waren dies[1]) Hptm. Don Gian d'Anthellis, Ltnt. Franz Pferschmann, Fähndrich Ignaz Canzi und Franz Polith mit 109 Füsilieren und 13 Grenadieren. Das Regiment selbst aber wehrte beim Rückzuge nach Gavi die Angriffe der Aufrührer entschieden mit ab und „machte sich dabei", wie Oberst O'Kelly am 20. Jänner 1747 berichtet,[2]) „das Meritum (Verdienst), dass es in der Arrièregarde die Kriegscassagelder auf den Achseln und in den Schnappsäcken trug", wobei freilich „die Mannschaft ihre eigenen Habseligkeiten, Monturssorten und Feldrequisiten im Stiche lassen musste, wodurch das Regiment, laut Berechnungsausweis 24.921 fl. 38 kr. verlor." „Seit Kaisers Tod — 1740 —", schreibt der Regiments-Commandant weiter, „hat das Regiment nie volle Gebür noch Service erhalten; jetzt ist die Mannschaft ohne Hemd, Strümpfe und Schuhe, die Officiere ohne Bagage; ich bitte um Hilfe, um das Regiment schlagfertig zu machen."

Aber diese halbnackten Soldaten waren discipliniert, tüchtig und verlässlich, mancher fiel noch im Kampfe mit den nachdrängenden genuesischen Truppen und den Bauern der Bocchetta, bevor das schützende Gavi erreicht war, aber ihr Muth war nicht gesunken, im Gegentheile brannten sie darnach, Vergeltung an Genua zu üben. Das wollte und befahl auch die Kaiserin, aber der Mangel an Lebensmitteln und schwerem Geschütz, vor allem wohl FZM. Bottas Schwerfälligkeit ließen Genua, in dessen Mauern der einmal freigelassene Pöbel sich gegen die Patricier gewendet hatte, Zeit, Hilfe von Frankreich zu erbitten.

1747. Am 7. Jänner begann der FZM. mit der Zurückdrängung und Einengung der Genuesen, indem er Ovada, dann Campofreddo besetzen ließ.

---

[1]) K. A. H. K. R. Italien 1747, XI, 15 *d*, IX, 11 *d* und II, ad 9, dann Öst. Succ. Italien 1747, XII, ad 4.

[2]) K. A. 1747, Jänner, 20, 76, 127 Exp.

Digitized by Google

Bocchetta und Bisagna, 14. Jänner. Am 14. eroberte GFWM. Andrássy die Bocchetta zurück, wobei das 1. und 3. Bataillon des Regimentes mitwirkten, die bis dahin in dem eroberten Savona gelegen waren.[1]) Das 2. Bataillon unter Major Sylvius Ferdinand von Alemann verjagte am selben Tage mit Warasdinern, Slavoniern und den Grenadieren von Nr. 26 und 57 unter GFWM. St. André 4000 Bauern von S. Victoria und Bisagna, wobei ihnen 12 Geschütze genommen wurden, drang über Ponte Decimo hinaus, so dass der Weg bis an die Thore Genuas frei war, obwohl es täglich Scharmützel mit den Bauern gab, welche auch hier von als Bauern verkleideten französischen und spanischen Officieren geführt waren. Man fieng einige der letzteren, constatierte und strafte ihren Ehrenwortbruch. FZM. Botta wagte aber keinen Angriff auf die Stadt selbst, und bei der Schwäche seiner 18 Bataillone und 12 Grenadier-Compagnien ist ihm dies nicht zu verdenken. Das ganze Regiment, in 3 Bataillonen und 2 Grenadier-Compagnien formiert, rückte nur mit 664 Mann aus, und noch schlechter stand es bei anderen Truppen.

Noch wäre ein Erfolg gegen Genua zu erzielen gewesen, aber der König von Sardinien zögerte mit der Zusendung der angesuchten und versprochenen Hilfe, die Engländer ließen das Meer fast unbewacht. Aller dieser Schwierigkeiten müde, die einen vollen, energischen Mann erforderten, welcher sich zu einem kühnen Entschlusse, einem Sturme auf die damals noch vielleicht zu erobernde Stadt aufgerafft hätte, bat FZM. Botta um seine Abberufung, die ihm auch, unter Ernennung des FZM. Schulemburg-Oyenhausen (einst Hauptmann im Regimente Nr. 15 [2])) zu seinem Nachfolger, gewährt wurde.

Am 4. Feber übernahm Schulemburg das Commando zur Zeit als Browne aus der Provence über den Var zurückgieng. Auch der neue Commandant wollte sicher gehen, Verpflegung, Truppen und Geschütz sammeln, auch er wurde von Sardinien hingehalten, und dadurch gewannen die Franzosen Zeit, Unterstützungen nach Genua zu werfen. Erst am 11. April begann er die Vorrückung gegen Genua. In fünf Colonnen rückten die Kaiserlichen vor, das Regiment Nr. 15 mit dem 1. und 2. Bataillou und beiden Grena-

[1]) K. A. 1746, December, 2908 Exp. — K. A. H. K. R. Italien 1747, I, ad 19.

[2]) Siehe Officiersliste.

dier-Compagnien bei der Hauptcolonne, mit dem 3. Bataillon unter Obstlt. Campitelli in der 2. Colonne unter GFWM. St. André. Genua, das die englischen Schiffe von der Seeseite, allerdings ungenügend, blockierten, wurde von Norden und Westen abgeschnitten, nur die Riviera di Levante blieb noch offen. Wieder stockte die Vorrückung, um Verpflegung und schwere Artillerie herbeizubringen; wieder langten in diesen, durch stete kleine Scharmützel ausgefüllten Tagen französische Unterstützungen in Genua ein.

St. Francesco, 16.—23. Mai. Erst Mitte Mai kam ein neuer Vorstoß, indem GFWM. Andrássy, unter dessen directem Befehle auch das 1. und 2. Bataillon des Regimentes Pallavicini sich befanden, am 16. Mai St. Francesco eroberte, und Schulemburg selbst nach kleinen Vorpostengefechten die wichtigen Höhen bei Kloster Rivarola in der Nacht zum 21. Mai wegnahm, wobei die Grenadiere des Regimentes kräftig mitwirkten, die mit allen anderen Grenadieren zu einer Art Reservecorps vereint worden waren. Am 21. Mai griff der Feind die neue Stellung der Österreicher von drei Seiten gleichzeitig an. Auf zwei Seiten wurde er sofort abgewiesen, auf der dritten aber, über die Polcevera, gelang es ihm, einige kaiserliche Posten zurückzudrängen.

„Deshalb beauftragte ich," berichtet FZM. Schulemburg am 23. Mai aus dem Hauptquartier St. Francesco an die Kaiserin, „den Pallavicinischen Oberstlieutenant Campitelli, mit dem 3. Bataillone des Regimentes, dieser feindlichen Colonne in den Rücken zu fallen, was er auch mit großer Bravour bewirkte und die feindliche Colonne mit eigenem geringen, aber großem feindlichen Verluste zurücktrieb. Alle Posten standen unter Gl. Andrássy, das Feuer war sehr heftig, dauerte über 4 Stunden; er und alle Stabsofficiere haben sich besonders bravourös gezeigt; wir haben 100 Mann Todte und Verwundete, der Feind viel mehr. Dort waren spanische und französische und genuesische Soldaten, Villenbauern, Bürger und Diener der Noblesse."

Es war nun dringend nöthig, Genua auch von Osten, von der Riviera di Levante, einzuschließen. Dazu entschloss sich wohl Schulemburg, aber wieder erst nach mehr als drei Wochen wurde der Entschluss ausgeführt. In der Nacht vom 12. zum 13. Juni rückten die Österreicher vor. Sechs Brigaden, drei als Mittel-, zwei als rechte und eine Brigade als linke Colonne rückten gegen

den Bisagnofluss. Mit Tagesanbruch waren alle Colonnen an diesem Gewässer und vertrieben, während die übrigen kaiserlichen Truppen von Nord und die Sarden von der Riviera di Ponente demonstrierten, mit dem geringen Verluste von 100 Mann „unter Vorbild der Generale und Officiere, und mit Muth und Standhaftigkeit der Mannschaft"[1]) den Feind aus 15 Schanzen und besetzten am 13. Juni die Höhen östlich des Bisagno, am 14. Juni auch Schloss alla Sturla, wodurch nach Säuberung der Häuser am Strand die Verbindung mit der englischen Flotte auch von der Levante-Seite aus hergestellt und Genua eingeschlossen war. Auch bei diesem Angriffe hatten alle Theile des Regimentes mit den übrigen Truppen in der Überwindung der erschöpfenden Terrainhindernisse nnd des feindlichen Widerstandes gewetteifert. In 24 Tagen glaubte der Kriegsrath Genua zu nehmen; aber man hatte einigemale 24 Tage versäumt, und es war zu spät geworden.

Ein starkes französisch-spanisches Heer war im Anmarsche gegen die Riviera di Ponente und trotz der angeblichen Blockade Genuas durch die englischen Schiffe, gelangten immer noch kleine Transporte feindlicher Soldaten in die Stadt. Der König von Sardinien begann sein altes Spiel: Vernachlässigung der österreichischen Interessen, ausschließliche Rücksicht auf sich selbst, zögernde, ausweichende Antworten auf die Vorstellungen des österreichischen Commandanten. So blieb Schulemburg nichts übrig, als die Belagerung von Genua aufzuheben, die mit so viel Zeitverlust herbeigeschafften schweren Geschütze wieder wegzuführen und sein Heer, dessen Commando er — nach Wien abgehend — an FZM. Browne übergab, zur Verstärkung der Sarden nach Piemont zu senden.

Schon am 20. Juni marschierte ein Theil der Truppen von Genua nach Piemont, darunter auch das 1. und 2. Bataillon und die beiden Grenadier-Compagnien des Regimentes Pallavicini Nr. 15. Das 3. Bataillon wurde gleichzeitig mit 3 Bataillonen anderer Regimenter von FMLt. Novati in die Riviera di Ponente geführt, um die dortstehenden Truppen zu verstärken. Dasselbe traf am 27. Juli in Villa guardia in der Ponente ein, wo Novati nun das Commando über alle dortigen österreichischen Truppen antrat. Die Grenadiere und das 1. und 2. Bataillon Pallavicini Nr. 15 gelangten unter FZM. Brownes Oberbefehl mit dem größten

[1]) K. A. H. K. R. Italien 1747, VII, 1.

Theile der Armee nach Gavi. Von dort marschierten das 1. und 2. Bataillon Pallavicini und die Grenadiere mit Nr. 22, 56 und 57 unter den Generalen Andlau und St. André nach Casal grosso, wo sie am 6. August ankamen, und dann nach San Dalmazzo bei Cuneo, wo die ganze Browne'sche Armee am 20. August in 2 Treffen und einer Reserve lagerte, — die beiden Bataillone und die Grenadiere von Nr. 15 im zweiten Treffen unter Gl. Andrássy und FMLt. Kheul. Es kam jedoch zu keinem Kampfe mehr.

Am 1. September marschierte Browne nach Majola, am 2. nach Vinadio. Dort blieb er bis zum 4. October, gedeckt durch Posten unter FMLt. Piccolomini und Gl. St. André, welch' letzterer die Franzosen vom Col d'Argentiero vertrieben hatte. Bei dieser kleinen Affaire und der Postierung waren auch das 1. Bataillon des Regimentes und 1 Grenadier-Compagnie zur Mitwirkung gelangt. Das Regiment Nr. 15 erhielt dort vom Regimente Kheul, welches beim Aufstande in Genua ein ganzes Bataillon in der Levante eingebüßt hatte und dann reduciert worden war, den Hptm. Scheure, den Fähndrich Kullhamer und 138 Mann. Mit 4. October traten beide Bataillone und beide Grenadier-Compagnien den Rückmarsch in die zur Erholung so nöthigen Winterquartiere an, welche ihnen in Parma angewiesen wurden, wo Gl. Lietzen commandierte.

Am Rojaflusse, 24. October. Das 3. Bataillon in der Ponente hatte noch einen kurzen Kampf zu bestehen. Die Sarden belagerten nämlich Ventimiglia, welches für die Behauptung der Ponente wichtig war. Um die Festung zu entsetzen, griffen die Franzosen und Spanier von Nizza aus am 20. October die Belagerungstruppen an und am 24. auch das österreichische Corps des FMLt. Novati, wozu das 3. Bataillon Nr. 15 gehörte, das östlich der Roja stand, um die Belagerung zu sichern. Der Angriff war heftig, das Gefecht dauerte fast den ganzen 24. October hindurch, aber alle Anstrengungen der Feinde waren vergeblich. Als Gl. Gf. Andrássy mit 6 kaiserlichen Bataillonen zu Hilfe kam (er war hiezu 19 Stunden ununterbrochen marschiert), wichen die Angreifer mit einem Verluste von mehr als 300 Mann, während die gut gedeckten Österreicher 5 Tode und 71 Verwundete hatten. Nach diesem Kampfe trat auch in der Riviera di Ponente Winterruhe ein. Ein Theil der Österreicher unter FMLt. Novati gieng in die Lombardie zurück;

Digitized by Google

5 Grenadier-Compagnien und 10 Bataillone — darunter das 3. Bataillon Pallavicini — blieben unter FMLt. Neuhaus in der Ponente um San Remo.

Mit der vom reducierten Regimente Kheul eingetheilten Mannschaft zählte das ganze Regiment Nr. 15 Ende December effectiv nur 1004 Füsiliere und 125 Grenadiere, hievon dienstbar nur 337 Füsiliere und 98 Grenadiere. Ruhe, bessere Verpflegung, Ergänzung des Standes und Nachschub thaten dem Regimente, wie allen anderen Truppen, sehr noth. FZM. Browne bemühte sich auch alle diese Mängel zu beheben, aber noch im Jänner 1748 musste er an die Kaiserin berichten,[1]) „dass die Soldaten keine Monturen haben, um sich, besonders bei dem nassen, kalten Wetter, bedecken zu können, dass auch die Officiere sich nicht entsprechend schützen können, da sie seit 7 Monaten keine Gage bekommen haben". Immerhin gieng es den in Parma bequartierten Bataillonen und Compagnien des Regimentes noch besser als dem 3. Bataillon in der Riviera di Ponente, denn dort musste man der Nähe des Feindes halber und weil die Sarden Ventimiglia noch eingeschlossen hielten, immer auf dem Qui vive sein.

1748. Wenn auch die Franzosen nur zweimal, am 4. und 13. Jänner, gegen die Kaiserlichen, beidemale ohne Erfolg, vorstießen, so war doch der Postendienst sehr anstrengend, die Ruhe niemals vollständig. Wie das 3. Bataillon des Regimentes am 13. Jänner in Action trat, ist ebensowenig eruierbar, als seine Verwendung in den beiden letzten, auf dem Gebiete der Riviera di Ponente stattgehabten Zusammenstößen dieses Krieges: am 24. April und 13. Juni, wo Gl. Nádasdy die aus 8 Bataillonen bestehende französische Besatzung von Voltri, zwischen dieser Feste und Campofreddo, dann am Monte Bocco zurückschlug. Beim letzten Gefechte scheinen nur die Vorposten, Warasdiner und Traun-Infanterie, gekämpft zu haben.

Im übrigen Italien und in Piemont kam es zu keinem Kampfe mehr. Von der großen Menge Projecte, die man entworfen hatte, wurde schließlich das einer Operation gegen die Riviera di Levante angenommen. Aber erst im Mai setzte sich die Armee von Parma aus in Bewegung. Das 1. und 2. Bataillon des Regimentes und die

[1]) K. A. H. K. R. Italien, 1748, I, 1.

Digitized by Google

Grenadier-Compagnien sammelten sich von Berzetto aus [1]) im Lager bei Collecchio und marschierten dann nach Borgotaro, wo Browne mit dem Gros der Armee blieb, während die Avantgarde bis Varese, eine rechte Colonne nach Isola Casale, eine linke nach Albarete entsendet wurden. So stand alles bis zum 3. Juni; an diesem Tage gelangte der linke Flügel [2]) des Gros, FMLt. Novati und Gl. St. André mit 2 Bataillonen und 2 Grenadier-Compagnien Pallavicini Nr. 15, Theilen von Nr. 18 und 56 nach Codogno. Am nächsten Tage war das Gros der Armee bei Varese vereint. Gegenüber, bei Sestri di Levante, stand die französische Hauptkraft, getrennt durch den Varafluss vom kaiserlichen Heere. Mit der Aufstellung eines Cordons entlang dieses Flusses, endigte der Feldzug 1748 und mit ihm der österreichische Erbfolgekrieg.

Noch im Juni marschierte FMLt. Neuhaus aus der Riviera di Ponente nach Parma zurück, mit ihm, nebst je 2 Bataillonen von Nr. 21 und Nr. 33 auch das 3. Bataillon Pallavicini, welches in Ovada wegen Herstellung der Beschuhung rastete und am 18. Juni über Bobio nach Bardi abgieng. Im August stand bereits das ganze Regiment im Herzogthum Parma, mit einem Stande von 1352 Fusilieren und 157 Grenadieren, vereint. Es completierte sich dort im September theilweise durch Aufnahme der vom reducierten Regimente Traun zugewiesenen Majors-Compagnie [3]) mit Major de Kavanagh, Capitainlieutenant Adrian Prüsser, Fähnrich Lorenz Rouck und 72 Mann.

1749. Das Regiment blieb im Herzogthum Parma noch bis 3. Feber; an diesem Tage räumte es als letzte österreichische Truppe seine Cantonierung und marschierte [4]) nach Cotorno, wo es am 4. Feber auch seine, in Genua gefangen gewesenen und nunmehr ausgewechselten Officiere und Mannschaften. 67 an der Zahl, vorfand „in erbarmungswürdig üblem Zustande, besonders der Officiere, die durch 10 Monate keinen Kreuzer Gage bekommen hatten“, wie der Gouverneur von Mailand, Gf. Harrach, berichtete. In diesem Jahre wurde Obstlt. Campitelli zum Oberst bei Nr. 48, Hptm. Wollesky zum Obstlt.

---

[1]) K. A. Öst. Succ. Italien 1748, V, 2.
[2]) K. A. 1746/48 Italien 1748, XIII, 9.
[3]) K. A. H. K. R. Italien, 1748, IX, ad 2.
[4]) K. A. H. K. R. Italien, 1749, II, 2 *a*.

Digitized by Google

im Regimente ernannt, OWM. Kavanagh zu Nr. 41 transferiert. Oberst Campitelli wurde über seine eigene Bitte, die der Inhaber nachdrücklichst unterstützte, als zweiter Oberst beim Regimente belassen, doch vertrat den beurlaubten Regiments-Commandanten nicht er, sondern Obstlt. Wollesky.

B. Friedensjahre in Italien (1750—1756).

1750. OWM. Johann Baron von Tillier von Nr. 49, der schon seit Jahresfrist dem Regiments-Inhaber Conte Pallavicini in dessen Eigenschaft als „Generalcapitain und commandierender General in Italien" zugetheilt war, wurde als Obstlt. dem Regimente aggregiert, so dass dasselbe nunmehr 5 Stabsofficiere besaß. Im Übrigen verlief das Jahr unter fleißiger Friedensarbeit, die nur einmal noch unterbrochen wurde, als die Spanier österreichische Schiffmühlen gewaltthätig wegnahmen und Oberst O'Kelly dieselben zurück- und in Sicherheit brachte.

1751 u. **52.** Am 2. Mai 1751 wechselte das Regiment seine Garnison und zog nach Cremona, wo es auch 1752 verblieb. Dieses letztere Jahr brachte ein Handbillet der Kaiserin vom 16. Juni, durch welches Oberst O'Kelly zum GFWM., Oberst Campitelli zum Regiments-Commandanten, OWM. von Alemann zum Obstlt. bei Nr. 24, Hptm. Haslinger zum OWM. ernannt wurden; gleichzeitig wurde Obstlt. Tillier wirklicher Obstlt. an Stelle des Obstlt. Wollesky, welcher als Oberst zu Nr. 31 kam.

1753 u. **54.** Am 1. Juni 1753 vertauschte das Regiment Cremona mit Como, wo es bis 26. Mai 1756 garnisonierte. Dort avancierte Hptm. von Gross mit 29. Juli 1753 zum aggregierten Obstlt. In derselben Garnison wurde dem Regimente eine zweimalige besondere Belobung zutheil, indem GM. Lynden am 30. November 1754 meldete:[1]) „Ich habe das Pallavicini'sche Regiment zu Como inspicieret und in gutem Stand befunden," und am 3. December der Herzog von Modena an die Kaiserin über das „gute Exercitium und Mundirung des Pallavicini'schen Regimentes" berichtete.[2])

[1]) K. A. H. K. R. 1754, 1709.
[2]) K. A. H. K. R. 1754, 1723.


Digitized by Google

1755. Mit 20. September schied Oberst-Regiments-Commandant Chevalier Josef Campitelli, der vielfach verdiente und ausgezeichnete Officier, als GFWM. vom Regimente. Obstlt. Johann Br. Tillier trat als Oberst-Regiments-Commandant an seine Stelle, OWM. Haslinger wurde zum Obstlt., Hptm. Pollith zum OWM. ernannt. Obstlt. von Gross blieb trotz seiner Beschwerde aggregiert und wurde als Interims-Platzcommandant in Como belassen.

1756. Am 26. Mai wurde das Regiment mit einem Theile ins Castell von Mailand, mit den anderen Theilen nach Trezzo und Lecco verlegt.

C. Das Regiment während des siebenjährigen Krieges (1757—1763).

Kaum drei Monate war das Regiment in Mailand, da kam die Kunde, dass Friedrich II., König von Preußen, erneuert ohne Kriegserklärung gegen die Kaiserin zu Felde gezogen sei.

Mit fast 70.000 Mann fiel Friedrich II. im August 1756 in Sachsen ein. Das Land wurde besetzt, die in Überstürzung zusammengerafften 18.000 sächsischen Soldaten wurden in ihrem Lager bei Pirna eingeschlossen, nach einem durch FM. Browne mit schwachen österreichischen Truppen unternommenen, misslungenen Entsatzversuche kriegsgefangen und zwangsweise in das preußische Heer eingereiht. Das war der Anfang eines langwierigen, blutigen Krieges, an welchem neben den österreichischen Truppen ein Reichsheer, französische und russische Armeen, dann ein schwedisches Corps kämpften, während eine englisch-deutsche Armee den Preußen zur Seite stand.

Wie oft und schwer, wie heldenmüthig das Regiment Pallavicini Nr. 15 kämpfte, zeigt die auf der folgenden Seite dargestellte officielle Liste[1]) der Verluste des Regimentes während der Feldzüge 1757—1762.

Im Jahre 1756 war das Regiment nicht in den Kampf gekommen. Als Ende August die Nachricht vom Ausbruche des Krieges nach Italien gelangte, wurden sofort alle dortigen 10 kaiserlichen Infanterie-Regimenter[2]) in Bereitschaft gestellt. Am 7. September beschloss der Hofkriegsrath, diese Regimenter nach Böhmen zu

[1]) K. A. 1756. F. A. XIII, 379.

[2]) Nr. 15, 16, 19, 22, 24, 32, 51, 56, 57 und (das aufgelöste) Vettes.

Jahr	Vor dem Feinde gefallen			Verwundet			Verwundet gefangen			Vermisst		
	Stabs-Offi-ciere	Offi-ciere	Mann	Stabs-Offi-ciere	Offi-ciere	Mann	Stabs-Offi-ciere	Offi-ciere	Mann	Stabs-Offi-ciere	Offi-ciere	Mann
1757 . .	1	5	291	—	3	229	—	7	101	—	—	13
1758 . .	—	—	67	1	2	619	—	2	431	—	—	20
1759 . .	—	—	41	—	3	388	—	—	121	—	—	20
1760 . .	—	—	39	1	3	684	—	2	124	—	—	13
1761 . .	—	—	—	—	—	184	—	—	94	—	—	44
1762 . .	—	—	21	—	—	141	—	—	54	—	—	24
Summe .	1	5	459	2	11	2245	—	11	925	—	—	134

ziehen. Die Regimenter sollten zunächst completiert werden; Pallavicini hatte Ende Mai 1756 einen Stand von 1877 Mann, bekam dazu 111 oberösterreichische Recruten; sein Werbe-Commando setzte die Werbung von Günzburg aus fort. Jedes Regiment erhielt als Regiments-Artillerie nebst den bisherigen 3 ℔ je zwei 6, 8 und 12 ℔. Die bisherigen 4 Bataillone zu 4 Compagnien sollten in 3 Bataillone zusammengezogen werden, u. zw. 2 Feldbataillone à 6 Compagnien und 1 Garnisonsbataillon (für den Festungsdienst) à 4 Compagnien; dieses letztere commandierte gewöhnlich der Oberstlieutenant. Gegen diese plötzliche Umformung protestierte FM. Browne; die Kaiserin jedoch antwortete: „Über diese Formierung soll nicht mehr geredet werden, doch steht es Ihm (Browne) frei, seine Meinung abzugeben, ob er mit 3 schwachen Bataillonen besser gegen die Preußen kämpfen könne, als mit zwei starken.“ Die leeren Stellen sollten besetzt, und dabei nicht die Tour, sondern die Fähigkeiten berücksichtigt werden. Jedem ausmarschierenden Officier vom Oberst abwärts sei eine 3monatliche Gratisgage auszuzahlen; die Officiersfrauen erhielten gratis Quartier in den bisherigen Stationen, oder könnten sie bis Linz mitgehen, weiter nicht. Von jedem Regimente sollten vorerst 2 Stabsofficiere mit den beiden Grenadier-Compagnien und einem Feldbataillone ausmarschieren. In wenigen Tagen war alles marschbereit.

Am 1. October erhielt der erste Theil des Regimentes Marschbefehl; schon am nächsten Morgen marschierte Oberst Br. Joh. Tillier

mit den beiden Grenadier-Compagnien und dem 1. Feldbataillon unter OWM. Franz Adam von Pollith von Mailand ab, gleichzeitig mit dem ganzen „Deutschen Artilleriecorps", 18 Grenadier-Compagnien und 9 Bataillonen der anderen Regimenter, unter den Generalen O'Kelly und Campitelli (den früheren Regiments-Commandanten). Am 13. October erhielt auch der andere Theil des Regimentes (2. Feld- und 3. Garnisons-Bataillon) Marschordre und brach am 14. October unter Commando des Obstlt. Karl von Haslinger aus Mailand auf.

Die Route für beide Staffel des Regimentes lautete nach Tirol, von dort zu Wasser (auf dem Inn und der Donau) nach Linz, dann mit Fußmarsch über Freistadt nach Böhmen, zu der dort unter FM. Browne stehenden Hauptarmee. Der FM. war über den Fortgang des Marsches im Laufenden zu erhalten. An ihn berichtete[1]) Oberst Tillier am 13. November, „dass er mit dem von ihm geführten Theile des Regimentes glücklich und ohne Kranke in Brixen eingetroffen sei, dass in Linz noch neue Gewehre und Feldrequisiten zu beschaffen seien, dass die Recrutenübernahme in Klagenfurt und Laibach schlecht gehe, und dass 2 Fahnen (Fähnrichstellen) für die Wiener-Neustädter Akademie frei seien." Am 1. December meldete[1]) der Oberst, dass auf dem Inn ein Schiff verunglückt sei, wobei dem Regimente Schnappsäcke, Gewehre und Montursorten verloren giengen.

Zur selben Zeit zeigte[1]) Obstlt. Haslinger an, er sei mit den anderen 2 Bataillonen des Regimentes in Tirol eingerückt und werde am 14. December in Linz eintreffen.

1757. Mit Beginn dieses Jahres befand sich das ganze Regiment in Böhmen, und zwar:[2])

Die Grenadiere in Prag beim Armee-Hauptquartier;

das 3. (Garnisonsbataillon à 4 Compagnien) in Prag als Theil der Festungsbesatzung;

die beiden Feldbataillone (1. und 2. zu sechs Compagnien) sammt der Regimentsartillerie anfangs in Pilgram, dann, weil dort die niederländischen (Wallonen-)Regimenter einrückten, in Pišely,

---

[1]) K. A. H. K. R. 2445 und 2504, 2646, 2756.

[2]) K. A. 7jähriger Krieg, F. A. 1756, XII, 7 und XIII, 56 *a*.

Digitized by Google

Ondřejov und Mnichowitz unter Gl. Campitelli, FMLt. Sprecher, FZM. Gf. Kolowrat und FM. Browne;

das Depositorium, eine Art Ersatz-Cadre mit dem Normalstande von 100 Mann, in Polna. Das Garnisonsbataillon und das Depositorium blieben während des ganzen Jahres in Prag, respective Polna.

Die Grenadiere und die Feldbataillone (1. und 2.) rückten, nachdem sie im Feber noch böhmische und niederösterreichische Recruten und Reconvalescenten aus Mailand erhalten hatten, im März zur Unterstützung der Postenkette, welche gegen die in Sachsen und der Lausitz cantonierenden Preußen aufgestellt war, gegen Zittau vor. Nur die beiden Grenadier-Compagnien waren complet; den Feldbataillonen fehlten wohl ziffermäßig nur 7 Mann auf den vorgeschriebenen Stand von 1632 Mann, in Wirklichkeit jedoch zeigten sie am 1. April, unmittelbar vor jenem Zeitpunkte, wo sie ins Feld rücken sollten, bedeutende Lücken sowohl im Mannschaftsstande, wie bei den Officieren, von welchen letzteren noch Hptm. v. Schmidburg als Adjutant zum FM. Daun, Hptm. Franz von Neugebauer als Adjutant zu Gl. Lacy commandiert waren. Der Geist aber, der sie alle beseelte, war der alte, rühmliche, kampfes- und todesmuthige und sollte sich bald bewähren, denn schon am 18. April gieng der kleine Krieg an der böhmisch-sächsischen Grenze in den vollen offenen Kampf über, der für die Österreicher ungünstig genug begann. Während sich nämlich die Preußen sammelten und zum Einbruche nach Böhmen anschickten, blieb die kaiserliche Armee zerstreut in ihren Postierungen und Cantonierungen.

Die Vertheilung der Armee war folgende: Grenzcordon von Eger bis Neustadt a. d. Mettau, dahinter Unterstützungen zwischen Gabel und Hohenelbe. In dieser Linie standen auch die Grenadiere und die 2 Feldbataillone Pallavicini Nr. 15 unter Oberst Tillier, Gl. Würben, FMLt. Macquire, FZM. Königsegg; noch weiter rückwärts bei Plan (später Budin) ein kleines Corps unter FMLt. Herzog von Ahremberg, bei Königgrätz ein starkes Corps unter GdC. Serbelloni, ein kleines Corps in Mähren und endlich eine ziemlich schwache Reserve bei Prag selbst.

FM. Browne glaubte den Meldungen, dass die Pässe des Riesen- und Erz-Gebirges voll Schnee und vor drei Wochen nicht

Digitized by Google

passierbar seien, mehr, als den von verschiedenen, glaubwürdigen Seiten einlangenden Nachrichten über des Preußenkönigs Absichten.

Thatsächlich ergriffen die Preußen in 4 starken Colonnen die Offensive, fanden nur wenig und isolierten Widerstand an den Defiléausgängen, überwanden denselben infolge ihrer massierten Kräfte und der Unthätigkeit Serbellonis ohne besondere Mühe und zwangen alle Unterstützungstruppen zum Rückzuge gegen Prag. Nur Serbelloni blieb, auch weiterhin unthätig, bei der damals offenen Stadt Königgrätz stehen. Die erste und zweite preußische Colonne vereinigten sich zwischen Komotau und Lobositz, die dritte mit der vierten sollten bei Turnau zu einander stoßen, dann wollten die beiden so gebildeten Armeen gegen Prag vorgehen. Nur der dritten Colonne, die über Reichenberg anrückte, traten stärkere österreichische Kräfte bei der genannten Stadt entgegen.

Diese Colonne hatte am 20. April die österreichischen Posten zurückgedrängt und Kratzau erreicht. Gl. Lacy zu Reichenberg alarmierte, FMLt. Macquire, als Commandant aller dortigen Posten, und FZM. Königsegg, als Abschnitts-Commandant, sammelten ihre Truppen. FZM. Königsegg gieng selbst nach Reichenberg vor, FMLt. Macquire sollte des Feindes rechte Flanke und Rücken in der Richtung auf Kratzau bedrohen. Diese letztere Bewegung, die größere Erfolge erzielen konnte, kam nicht zur Ausführung, da die Preußen angeblich nächst Kratzau ausreichende Kräfte in unangreifbarer Stellung zurückgelassen hatten. FMLt. Macquire zog sich ohne Kampf, in beschwerlichem Marsche, mit seinen Truppen, darunter das Regiment[1]) Pallavicini Nr. 15, nach Oschwitz zurück, wo er am selben Tage 4 Uhr nachmittags eintraf und sich mit GM. Würben vereinigte, der seinerseits mit 3 Regimentern diese Vereinigung gesucht hatte. Er erhielt dort von FZM. Königsegg, welcher vor den Preußen zurückweichen musste, den schriftlichen Befehl: „Stehe in Illowa, die 8 Regimenter auf die Höhen von Liebenau zumarschieren." FMLt. Macquire erreichte die Höhen von Liebenau am 23. April 2 Uhr früh, gleichzeitig mit FZM. Königsegg, der nun eine ansehnliche Kraft beisammen hatte und sich dem Feinde neuerdings entgegenzustellen beschloss. Vor beiden

[1]) Unter Regiment sind während der ganzen Schilderung des siebenjährigen Krieges zumeist nur die Grenadiere, das 1. und 2. Bataillon zu verstehen; das Garnisonsbataillon (3.) wird immer besonders genannt.

Digitized by Google

Flügeln seiner Stellung hatte FZM. Königsegg Waldungen, die er sofort von den Grenzern besetzen ließ, während 4 Grenadier-Compagnien die Stadt Liebenau hielten. Zwei Stunden später erschien FMLt. Fürst Hohenzollern mit 3 Cavallerie-Regimentern, welche am Feinde geblieben waren, alsbald gefolgt von den Preußen, welche nun die Waldungen angriffen. Es gelang ihnen, die Grenzer zurückzudrängen, dann aber standen sie erst der eigentlichen österreichischen Schlachtordnung gegenüber.

Von der kaiserlichen Artillerie, welche in einer Linie vor dem 1. Infanterie-Treffen aufgefahren war, wurde der preußische Angriff unter wirkungsvolles Feuer genommen und abgewiesen, worauf die geräumten Waldungen wieder von den Grenzern besetzt werden konnten. In der Gefechtspause, die darauf entstand, kamen 132 preußische Deserteure (zumeist ehemalige sächsische Soldaten) zu den Österreichern herüber. Am 24. April mittags erneuerten die Preußen ihren Angriff mit ebensowenig Erfolg und ebensoviel Verlust. Nun trat für die Kaiserlichen Ruhe ein. Die Preußen aber, von denen wieder 176 Mann zu den Österreichern desertierten, wurden von den Grenzern alarmiert und standen die ganze Nacht unter Gewehr. Trotzdem versuchten sie am 25. April mittags einen dritten Angriff, der aber ebenso scheiterte, wie die beiden früheren.

Zu dieser Zeit erfuhr FZM. Königsegg, dass eine starke feindliche Kraft bereits Turnau erreicht habe, somit seine rechte Flanke, ja selbst seinen Rückzug bedrohe, die gerade Straße (Liebenau-Münchengrätz) nach Prag schon verloren sei. Er befahl sofort den Rückzug nach Weißwasser, um diese Straße womöglich noch vor dem Feinde bei Jungbunzlau wieder zu erreichen. Obwohl er den Rückzug um 9 Uhr abends begann und die ganze Nacht marschierte, konnte er das Ziel nicht erreichen, gieng deshalb über Altbunzlau nach Brandeis, wo er am 27. April ein Lager bezog, in welchem das Regiment Pallavicini den rechten Flügel der Infanterie des 2. Treffens bildete. Am selben Tage war FM. Browne, der nach Budin geeilt war, um die dortigen Truppen zu sammeln und der vereinigten 1. und 2. preußischen Colonne entgegenzustellen, nach Welwarn zurückgegangen, da die Preußen, bei denen sich Friedrich II. befand, ihm bedeutend überlegen waren. Browne gieng am 30. April noch weiter, bis Tuchoměřitz, zurück, wo er das Commando an den von Wien eingetroffenen Prinzen Karl von Loth-

Digitized by Google

ringen übergab. Dieser führte die Armee durch Prag auf das rechte Moldau-Ufer und bezog zwischen dem Žižka-Berge und Hloupětin ein Lager, Hauptquartier in Nusle. Prinz Karl zog den FZM. Königsegg von Brandeis an sich und befahl zweimal dem GdC. Serbelloni gegen Prag vorzurücken. FZM. Königsegg rückte thatsächlich am 2. Mai ein; Serbelloni gieng bloß bis Humburg und blieb dort erneuert stehen.

Königsegg's Abzug von Brandeis und Serbelloni's Unthätigkeit ermöglichten nun die Vereinigung und Verwendung der beiden, bisher durch die Elbe und Moldau getrennten preußischen Colonnen, gegen die Österreicher. Der Preußenkönig nützte diesen Vortheil aus und vereinigte bis zum 5. Mai alle seine Kräfte, bis auf 20.000 Mann, die Prag beobachteten, dem österreichischen Heere gegenüber zwischen Kobylis, Gbell und Sattalitz.

Prag, 6. Mai. An diesem Tage kam es zur Schlacht bei Prag, die dem Regimente Pallavicini einen unvergänglichen Ehrenplatz in der Geschichte der Armee sichert.

Die Grenadiere des Regimentes, die Füsilierbataillone 1. und 2., der Regiments-Commandant Oberst Tillier, die beiden Stabsofficiere, Obstlt. von Haslinger und Major von Pollith, jeder für seine Person, erwarben sich unvergänglichen Ruhm; jeder einzelne Officier und Mann des Regimentes stritten als echte österreichische Soldaten, als Helden gegenüber einem siegreichen Feinde, inmitten einer den größten Theil der eigenen Armee beherrschenden Panik, welche durch unglückliche Zufälle und dadurch hervorgerufen wurde, dass einzelne Persönlichkeiten weder den Pflichten des Gehorsams, noch den Anforderungen ihrer Stellungen entsprachen, Befehle wohl gut und tapfer ausführten, aber jene, auf Verständnis beruhende Initiative vermissen ließen, die erst den tüchtigen Führer kennzeichnet (wobei allerdings die Abhängigkeit, auch des Höchstcommandierenden, vom Hofkriegsrath viel beigetragen haben mag, jede Initiative im Keime zu ersticken und selbst das Vertrauen zum Feldherrn zu schädigen).

Das Regiment stand im 1. Treffen des linken Flügels der Armee, zwischen den Regimentern Nr. 3 (äußerster linker Flügel) und Nr. 50; der Ort Hrdlořes lag rechts vor- und seitwärts, der Žižka-Berg links rückwärts.

Das Regiment Pallavicini hatte nach einem von FZM. Königsegg signierten Ausweise[1]) 529 Mann Verlust.

Nach der officiellen Verlustliste[2]) waren:

Todt: Major Pollith, Hptm. Bujadics, Oblt. Gf. Macquire und Schlaucher, Untltnt. v. Settay.

Verwundet: Obstlt. Haslinger, Hptm. Kubath, Gallia, Pierron und Fellner, Oblt. Gärtner, Seyfried, Gf. Althan, Max und Godell, Untltnt. Chev. Campitelli, Zehetbauer, Halberg, Chimany und Herbst, Fähnrich Högg.

Das 1. Bataillon commandierte Oberst Tillier selbst, das 2. Bataillon Obstlt. v. Haslinger. Major Franz Adam v. Pollith wurde mit den beiden Grenadier-Compagnien (Hptm. Punck von Quintana und Kubath) dem Oberst Guasco unterstellt, der 22 Grenadier-Compagnien unter seinem Commando vereinigte.

Der König von Preußen hatte am 6. Mai früh die Stellung der Österreicher recognosciert und erkannt, dass dieselbe am linken Flügel und in der Front unangreifbar sei. Er entschloss sich zur Umfassung des österreichischen rechten Flügels bei Sterbohol und dem Homoly-Berg, befahl den Abmarsch seiner Armee nach links und führte denselben ungestört aus. Erst als preußische Colonnen aus Sterbohol vorbrachen, erkannte FM. Browne die Umfassung und ließ den ganzen rechten Flügel der Kaiserlichen rechts abmarschieren. Hiebei entstand zwischen der Cavallerie und Infanterie, da die erstere rechts aufschwenkte, eine große Lücke, zu deren Ausfüllung FM. Browne die 22 Grenadier-Compagnien des linken Flügels unter Oberst Gf. Guasco und Major Franz Adam von Pollith von Pallavicini verwendete. Eine zweite, nicht minder gefahrdrohende Lücke entstand im Centrum, am Tabor-Berge, weil das 1. Treffen des linken Flügels dem Rechtsmarsch der übrigen Truppen nicht folgte, sondern in der ersten Aufstellung verblieb. Diese zweite Lücke wurde durch 1000 Grenzer nur schwach ausgefüllt.

In dieser Situation wurden die Österreicher angegriffen. Während die beiderseitige Reiterei in blutigen Attaquen ihre Kräfte maß, rückte das preußische Grenadiercorps nebst zahlreicher anderer Infanterie gegen die 22 österreichischen Grenadier-Compagnien unter

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, V, 21.

[2]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, V, 270 Beil. 6.

Digitized by Google

Oberst Gf. Guasco und Major Pollith vor. Trotzdem die österreichischen Geschütze vom Homoly-Berge aus ganze Reihen niederwarfen, gelangte der preußische Angriff bis auf 400 Schritte an die kaiserlichen Grenadiere. Vor die Front dieser Tapferen, die nur ungerne bis dahin stillegestanden waren, sprengte nun FM. Browne, um sie persönlich zum Angriffe auf die Preußen zu führen. Er hatte kaum den Befehl zum Vorrücken gegeben, als eine preußische Kanonenkugel ihm den rechten Fuß zerschmetterte. Tödtlich verletzt, musste der FM. zurückgetragen werden; er erlag der Verwundung am 25. Juni in Prag.

Die Grenadiere aber rächten ihn. Unwiderstehlich drangen sie vor, wie auf dem Exercierplatze geordnet, im Vorrücken ununterbrochen gliederweise mit Ruhe und Erfolg feuernd, wobei das erste der 3 Glieder nach abgegebener Salve immer niederkniete. Da riß eine preußische Kanonenkugel dem zweiten Commandanten, dem Major Pollith von Pallavicini, den Kopf weg; Grenadierhauptmann Punck von Quintana dieses Regimentes trat an des gefallenen Helden Stelle und führte die Compagnien des linken Flügels vorwärts. Die Beförderung zum Major gleich am darauffolgenden Tage — 7. Mai[1]) — war die belohnende Anerkennung des Feldherrn für das todesmuthige Auftreten des braven Hauptmanns und seiner Getreuen von Pallavicini.

Ungeachtet der zahlreichen todten und verwundeten Officiere und Grenadiere, welche das Schlachtfeld bedeckten, rückten die übrigen weiter vor und jagten das ganze preußische Grenadiercorps, sammt den preußischen Infanterie-Regimentern Fouquet, Kreuzen und Schwerin bis hinter Sterbohol zurück, wobei unter dem Rufe: „Vivat Maria Theresia!" 12 preußische Geschütze und mehrere preußische Fahnen erobert wurden. Im ersten Anlaufe wurde das Dorf Sterbohol selbst genommen, wobei abermals 2 Kanonen erbeutet und eine Reihe Gefangener gemacht wurde. Als die Munition den Braven ausgegangen war, griffen sie zum Bajonnette und stürmten siegreich vor. FMLt. Herzog von Ahremberg sandte ihnen einmal Munition zu; auch diese wurde verbraucht, und erneuert waren sie auf das Bajonnett angewiesen, leider gerade im schwersten Augenblicke. Ganz allein waren sie aus der Schlachtlinie vorgegangen, nur Theile von Nr. 9 und Nr. 47 folgten ihnen

[1]) K. A. Siebenj. Krieg 1756, XIII, B. 14, 1761.

Digitized by Google

als Unterstützungen, alles Übrige, mit Ausnahme des weit entfernten 1. Treffens des linken Flügels, war selbst in heißen Kampf verwickelt, der bei der österreichischen Cavallerie und bei der Lücke am Tabor-Berge eine ungünstige Wendung genommen hatte. Allein standen die Braven den feindlichen Batterien entgegen, die von den Höhen hinter Sterbohol feuerten, allein befanden sie sich feindlicher Infanterie, die sich gesammelt und durch frische Bataillone verstärkt hatte, gegenüber, feindliche siegreiche Reiterscharen erschienen im Rücken der heldenmüthigen Grenadiere, trotzdem behaupteten sie sich noch eine lange Zeit hindurch in der eroberten Stellung, schafften sich Munition aus den Patrontaschen der gefallenen Feinde, und hielten sich die feindliche Infanterie und Cavallerie vom Leibe. Erst als jede Aussicht auf Erfolg verschwunden war, zogen sie sich kämpfend, in imponierender, selbst in den preußischen Berichten hochgerühmter Ruhe und Ordnung zurück, von den eroberten Trophäen 5 Kanonen und 3 Fahnen mitführend.

Ihr tapferer, auch später noch oft bewährter Commandant, Oberst Gf. Guasco, berichtet:[1])

„Son Altesse Royale m'ayant honoré du commendement des 22 Compagnies de Grenadiers de la seconde ligne de l'armée, ayant sous moi mr. le major de Pallavicini François de Pollith .....

J'ordouna alors à toute la ligne des Grenadiers, d'avancer a petit pas, de ne donner feu, qu'à la petite portée de fusil. Quatres Comp. des Grenad. formant un bataillon, lequel devoit faire un feu continuel par division, le premier rang genoux à terre à chaque decharge; mr. le major a ma gauche en fit autant .....

j'ordonnai la retraite, n'ayant plus l'espérance d'autre soutien autant plus, que je voyais notre armée derouté a ma Gauche. La ligne des Grenad. déjà d'ailleurs fort affaiblie par les morts et les blessés, le major, qui était avec moi, tué par un coup de canon et la plus grande partie des officiers tués ou blessés.

Je ne peux m'empêcher de rendre la justice, qu'est due à tout le corps de Grenad. qui a fait de prodiges de valeur .... tout le corps a fait tout, ce que l'on peut espérer d'une trouppe. Les simples Grenad. criant tout haut: „Sont ce donc là ces Prussiens si terribles qui se sauvent devant nous à cent pas de distance!“ .... l'affaire a commencé vers la dix heures et dura jusque la deux après-midi .....

Vier Stunden, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, hatten die heldenmüthigen Grenadiere standgehalten. Als sie um

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, V, 5, A. 291 g.

Digitized by Google

diese Zeit gegen ihre erste Aufstellung zurückgiengen, war der rechte Flügel bereits geworfen, das Centrum durchbrochen und alles in Verwirrung und Auflösung, da des Helden FM. Browne tödtliche Verwundung und des Herzogs Karl von Lothringen plötzliche Erkrankung (an einem Brustkrampf infolge zu starker körperlicher, geistiger und Gemüthsanstrengung) die Armee der Führung beraubt hatten. Kämpfend, immer wieder frontierend und die verfolgenden feindlichen Reiter zurückwerfend, gelangten die Grenadiere nach furchtbaren Verlusten mit einem Theile über Jesenitz an die Sazawa, mit dem anderen nach Prag, wohin sich die geschlagene Armee flüchtete.

Wahrhaft kaiserlich belohnte Maria Theresia ihre herrlichen Grenadiere. Den Oberst Gf. Guasco ernannte die Kaiserin zum Gl.; den Grenadier-Hptm. Punck von Quintana (wie bereits erwähnt) zum Major. Sämmtliche Grenadiere, Officiere und Mannschaft, die so tapfer gekämpft hatten und dann außerhalb Prag geblieben waren, erhielten auf Lebenszeit doppelte Gage, respective Löhnung. Vom Regimente waren diese Tapfersten unter den Tapferen: Grenadier-Oberlieutenant Johann Gärtner, Corporal Franz Geydler, Spielmann Michael Engel, Grenadiere Georg Reuther, Johann Kolterscheck, Josef Merbaith, Michael Nitsch, Philipp Severin, Thomas David, Johann Kretisch, Paul Kupfa und Josef Hahitek.

Oblt. Gärtner war mit diesen 11 Mann am 7. Mai nach Beneschau marschiert, wo sich die nicht nach Prag gelangten Truppentheile sammelten. Von dort bis Ledeč (14. Mai) hatten sich an ihn noch 1 Unterlieutenant, 5 Unterofficiere und 41 Mann des Regimentes, alle mehr oder minder verwundet, angeschlossen; das ganze kleine Detachement[1]) wurde mit ähnlichen kleinen Theilen von Nr. 22 und Nr. 51 unter Commando eines Hauptmanns von Nr. 51 nach Deutschbrod zur Deckung des dortigen Magazins befohlen. Oblt. Gärtner für seine Person musste, da seine Wunden sich verschlimmerten, nach Brünn ins Spital geschafft werden.

Auch vom Regimente selbst waren Leute versprengt worden. Es waren Freiwillige, welche die Nacht nach der Schlacht auf dem Žižka-Berge gewacht hatten und nicht mehr nach Prag zurückkonnten. Das Regiment war mit dem ganzen 1. Treffen des linken

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. K. R. 1757, VI, 6 und 6 *b*.

Digitized by Google

Flügels durch FZM. Kheul während der Schlacht selbst vollkommen unthätig in der ersten Aufstellung zurückgehalten worden, obwohl es, wie alle dortigen 17 Bataillone und 20 Escadronen, darnach gebrannt hatte, in den schweren Kampf der Kameraden einzugreifen, der dadurch wohl eine andere Wendung genommen hätte. Erst als die Preußen in der Verfolguug der geworfenen Theile der österreichischen Armee auf Kleingewehrdistanz nahekamen, gab der FZM. Befehle, aber nicht zum Angriffe oder zur Abwehr, sondern zum Rückzuge nach Prag. Freiwillig stellten sich einzelne Regimenter dem Feinde entgegen, um ihn aufzuhalten; alle wichen bald, nur ein Regiment bewahrte seine Standhaftigkeit — das Regiment Pallavicini Nr. 15. Hinter Gartenmauern stand ein Theil des Regimentes, welcher den Feind unaufhörlich beschoss. Den anderen Theil führten der Regiments-Commandant Oberst Johann Anton Br. Tillier und Obstlt. Karl von Haslinger immer wieder mit dem Bajonnette gegen die Preußen, sobald diese Miene machten, vorzustoßen. Bis 7 Uhr 30 Min. abends hielt das Regiment Pallavicini so seine Position, und erst als Fußvolk und Artillerie in den Mauern Prags geborgen war, zog sich auch, immer wieder frontierend und die Preußen werfend, das Regiment Pallavicini gegen das Spittelthor und nach Prag hinein. Eine Abtheilung Freiwilliger des Regimentes, darunter dieselben, die sich dann mit Oblt. Gärtner bei Ledeč vereinigten, hielt mit Croaten vereint den Žižka-Berg bis zum Morgen des 7. Mai besetzt.

Die angeführte Verlustliste für beide Bataillone (ohne Grenadiere): 3 Officiere, 38 Mann todt, 1 Stabs-, 15 Oberofficiere, 223 Mann verwundet, 96 Mann vermisst (die Freiwilligen), spricht beredt für die heldenmüthige Aufopferung des Regimentes.

In einfacher, echt militärischer Bescheidenheit erläutert der nachstehende Bericht[1]) die heroische Thätigkeit des Regimentes, dessen Commandant, Oberst Tillier, von der Kaiserin außertourlich zum OFWM. ernannt wurde, bei vorläufiger Weiterführung des Regiments-Commandos.

---

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, V, 3 *b*. Dieser Bericht datiert vom 23. Juni 1787. In diesem Jahre wurden sämmtliche Truppen aufgefordert, die angeführten 5 Fragen durch jene noch dienenden Officiere beantworten zu lassen, welche die Schlacht bei Prag mitgemacht hatten.

Digitized by Google

Fabris 1757$\frac{5}{5\,6}$

Bemerkungen

Was obstehenden damaligen Pallavicinischen Regiment von denen noch dabey Existierenden Individuen von der Prager Bataille hat in Erfahrung gebracht werden können.

1tens

In welchen Trefen das Regiment den 5. und den 6. früh morgens gestanden und gelagert war, und daßelbe Vor- oder rückwärts der Kayser-Straße die von Prag gegen Herdložes und Unter Podtschernitz hinaus laufet gelagert war, oder ob solches im Corps de Reserve gestanden, und wo dieses Corps de Reserve den 5ten und den 6ten bevor solches zur Armee eingerückt gelanget gewesen ist.

1tens

Die 2 Feld Bataillons samt denen 2 Grenadiers Compagnien sind den 4ten in das 1te Trefen auf den linken Flügel vor der Straßen so nach Herdložes lauft ins Laager gerückt alvo selbe den 5ten Ruhe Tag gehabt haben.

2tens

Zwischen welchen Regimentern dieses Regiment Pällavicini nunmehro Fabris damals gelagert war, welches Regiment demselben rechts, und welches links gestanden seyn mag.

2tens

Zwischen Harsch und Carl Lothringen welch letzteres den linken Flügel des 1ten Trefen gehabt hat.

3tens

Nachdeme die Armee den 6ten Morgens aus gerückt und sich zur Schlacht rangieret hat, wohin das Regiment zu Stehen gekommen ist, ob es zwischen dem Žiskaberg und Herdložes auf die anhöhen vorgerückt ist, und welche Regimentern von selben rechts und links postiret waren, ob die Grenadiers Compagnien bey selben geblieben, oder Detachiert und wohin geworden sind, oder ob das Regiment auf den rechten Flügel vor- oder rückwärts der Kayser Straße gelagert war und nachher gegen Sterboholy rechts Marschiert und zwischen diesen Dorf und Kyge im 1ten oder 2ten Trefen gestanden seyn mag, oder ob selbes endlich

auf die Anhöhe zwischen Hlaupetin und Herdlozes vorgezogen, nnd sich alda geschlagen hat, und oh von den Regiment nur 1 oder 2 Battaillons dann 1 oder 2 Grenadiers Compag. in der Schlacht waren, und wo das eine andere der 2 Feld-Battaillons nnd die eine oder andere Grenadiers Compag. detachiert gewesen seyn dürfte.

3tens

Diese 2 Feld Battaillons samt denen 2 Grenadiers Compagnien sind zwischen dem Žiskaberg und Herdložes anf die Anhöhen vorgerückt, so, daß Herdlozes rechts vor nnd seitwärts und der Žiskaberg links und rückwärts von demselben gebliehen, Von diesen Anhöhen wnrden die 2 Grenadiers Compsg. rechts von Herdložes in die ebene, nnd von da auf die vor der ebene befindliche Kleine Anhöhe Detachiert, die 2 Feld Battaillons aber bliehen auf dieser Stelle nnd waren die Regimenter Harsch rechts nnd Carl Lothringen links von denen selben.

4tens

Um welche Stunde nngefähr die Canonade angefangen, das Kleine Fener gefolget nnd die Action hey selhen ungefähr gedanert und um welche Zeit, anch anf welchem Weeg oder üher welche Gegend es sich nach Prag zurück zu ziehen bemüßiget war.

4tens

Die Canonade hat sich zwischen 9 und 10 Uhr den 6ten Vormittags angefangen und hey denen Grenadiers — anch gleich darauf das Kleine Feuer, welch heydes hey denen Grenadiers hiß gegen 2 Uhr gedauert hat, endlich haben sich die Grenadiers nach und nach rechts von der Herdložer Straßen hiß nach Prag an das Wischoradter Thor zurückgezogen, alda hahen sich selbe noch defentiert, als dann aber Ahends ohngefähr um 7 Uhr sind diese Grenadiers durch hesagtes Thor in die Stadt Prag gerückt. Die 2 Feld Battaillons mnßten die Retiraite decken, hey welcher selhe erst in das Kleine Feuer, so hey ihnen nnr Kurze Zeit gedanert hat, ge-

Digitized by Google

kommen seyn, solche retirirten sich hinter eine garten Mauer um den rückzug zu decken biß Artillerie und allsonstiges in die Stadt Prag eingerückt war, endlich zogen sich solche biß zum Spittel Thor zwischen den Žiska berg und der Herdložer Straßen zurück und beyläufig um ½8 Uhr Abends in die Stadt Prag, und ließen nur einige Freywillige auf dem Žiska berge über Nacht zurück.

5tens

Endlich was bey dem Regiment wehrender Action für besondere Vorfälle sich ereignet haben mögen, ob solches den Feind zurück geschlagen und selber verfolget hat, oder ob es gleich so in die Klemme gekommen, daß es sich von seiner Platz zurück begeben haben müßen, oder ob solches vielleicht wehrend der Action von den anfänglich eingenohmenen Stand Ort gegen den rechten Flügel gezogen, und erst damals hinter dem Defilée von Herdložes und Maleschitz in das kleine Feuer gekommen, wie der rechte Flügel der Armee schon gänzlich geschlagen war, und welche Regimenter neben selben rechts und links gefochten haben.

5tens

Diese 2 Feld Battaillons haben sich nur etwas weniges rechts gezogen, sodann aber von ihrer Stelle ohne in eine Klemme zu kommenen auf Befehl wie vorgesaget zurückgezogen, und hat sich bey denen selben wehrend der Action kein besonderer Vorfall ereignet und ist nicht bekant welche Regimenter neben solcher rechts und links gewesen seyn, weil wehrend der Retiraite kein Regiment rechts und links gesehen worden ist.

Übrigens wißen sich die beim Regiment noch von der Zeit her befindlichen Individuen auf nichts zu erinnern, als daß das 3te Battaillon von diesem Regiment damalen in der Stadt Prag in der Aujezder Casserne bequartieret war.

Sigl. Chrudim d. 23 Juny 787

Gr. Corti
Oberster.

Digitized by Google

Der Erfolg in der Schlacht bei Prag hatte den Preußenkönig so übermüthig gemacht, dass er einen Adjutanten als Parlamentär in die Stadt sandte, um selbe zur Übergabe aufzufordern. Der Verlust der Kaiserlichen wurde durch die fast 18.000 Mann betragende Besatzung von Prag ersetzt, welche Stadt überdies hinreichend befestigt war. Zudem war noch das Serbellonische Corps mit mehr als 30.000 Mann im freien Felde; wohl hinreichend Kräfte, um ein solches Ansinnen zurückzuweisen. Der König ließ hierauf sofort mit der Einschließung und Beschießung der Stadt beginnen, denn nur durch Aushungerung und Verwüstung konnte König Friedrich hoffen, Prag zu bezwingen. Er sollte dieses Ziel nicht erreichen, und die Zeit, die er demselben fruchtlos widmete, brachte ihn schließlich auch um die Früchte der gewonnenen Schlacht.

Zur Besatzung Prags gehörte auch das, nun mit seinem 3. (Garnisons-) Bataillone vereinigte Regiment Pallavicini mit 1 Grenadier-Compagnie und 3 Bataillonen. Das 3. Bataillon lag auf dem Hradschin und der Kleinseite. Das übrige Regiment blieb bis 2. Juni auf der Neustadt-Bastei und in den Neuthorschanzen 3 und 4; vom 2. Juni an hielt es den Vyšehrad, die Citadelle Prags am rechten Moldauufer, besetzt. Mit 13. Juni wurden sämmtliche Grenadiere zu einem Corps unter FMLt. Lacy vereinigt und campierten auf dem Viehmarkte, nächst dem Vyšehrad, jetzt Karlsplatz.

Vom 7. Mai bis 20. Juni dauerte die Einschließung und Beschießung Prags; doch wurde die letztere erst vom 28. Mai an, wo der Feind schweres Geschütz erhalten hatte, gefährlich. Die Truppen selbst, die zum größten Theile in Casematten lagen, litten wenig. Das Regiment Pallavicini verlor durch das ganze lange und furchtbare Bombardement, während dessen 21.000 Bomben und 50.000 Stückkugeln, glühende Kugeln und andere Brandgeschosse nach Prag geworfen wurden, nur 2 Todte und 4 Verwundete.[1]) Die Stadt hingegen litt außerordentlich. Die Neustadt und die Judenstadt brannten fast ganz ab, die Kleinseite wurde schwer beschädigt, und der ehrwürdige St. Veitsdom gerieth in Flammen, wobei dessen kostbare, alterthümliche Orgel zu Grunde gieng. Am wenigsten kam die Altstadt zu Schaden, obwohl auch dorthin Geschosse gelangten. Besatzung und Bevölkerung hielten sich aber

[1]) K. A. Siebenj. Krieg II. A. 1757, V, 90.


Digitized by Google

tapfer, obwohl man bald zu Pferdefleisch greifen, die Portionen auch darin verringern und zinnerne Münzen ausgeben musste. Auch die Natur half. Ein gewaltiger Regen löschte den Brand der Stadt und ließ die Moldau so anschwellen, dass die Schiffbrücke, welche die Verbindung der preußischen Kräfte um Prag über die Moldau vermittelte, abgerissen und eine ganze Menge von Pontons den Kaiserlichen in die Hände getrieben wurde.

Diese waren übrigens nicht müßig. Den günstigsten Moment zum Ausfalle in den ersten Tagen, wo die preußischen Einschließungswerke noch nicht vollendet, deren schweres Geschütz noch nicht zur Stelle war, außerdem FM. Daun noch in der Nähe lag, hatte Herzog Karl von Lothringen trotz Anrathen Brownes versäumt. Zwei später projectierte große Ausfälle blieben Projecte, dafür wurde emsig an den Werken und am Löschen der immer wieder angezündeten Stadt gearbeitet, und kleinere Ausfälle beunruhigten die Preußen fortwährend.

Der wichtigste dieser Ausfälle richtete sich in der Nacht vom 23. zum 24. Mai gegen eine, im sogenannten Mannsfeld'schen Garten, zunächst des Hradschins, errichtete preußische Batterie von 8 Kanonen und 4 Mörsern. 14 Grenadier- und 12 Füsilier-Compagnien, Freiwillige und Croaten, in der Stärke von 4048 Mann, dann das für alle Fälle ständig errichtete Reservepiquet von 1000 Mann rückten um 2 Uhr früh aus der Stadt und griffen die Preußen im Mannsfeld-Garten an. Dieselben wurden von ihrem Haupt-Lager aus bald und kräftig unterstützt, so dass auch das Einsetzen des Reservepiquets nur den Erfolg hatte, dass die Preußen starke Verluste erlitten. Auch die Kaiserlichen zahlten den Ausfall theuer. Die Grenadier-Compagnie des Regimentes Pallavicini, die im Reservepiquet mitgekämpft hatte, verlor den an Stelle des Majors Punck von Quintana neuernannten Hptm. Pucher nebst 12 Grenadieren durch den Tod, und hatte 8 andere Grenadiere verwundet. Unter diesen befand sich auch der Grenadier-Corporal Rudolf von Scharowetz. Schon in der Schlacht am 6. Mai hatte er sich durch seine besondere Tapferkeit hervorgethan. Nun zeigte er sich wieder als der Bravsten Einer, so dass er über Antrag des Oberst Tillier — welcher die Tapferkeit dieses Unterofficiers als „derjenigen der Officiere gleich" schilderte — zum Grenadierlieutenant befördert wurde. Seine Verwundung war so schwer, dass er noch ein Jahr

Digitized by Google

später „in betrühtem Zustande und von Sinnen war.“ Doch genas er, machte die Feldzüge 1759—1762 mit und schied als Hauptmann vom Regimente.[1])

FM. Daun, der das Commando des Serbellonischen Corps am 5. Mai übernommen hatte, war noch am selben Tage gegen Böhm.-Brod vorgerückt und sandte den Hptm. Schmidburg von Pallavicini Nr. 15 nebst einem Adjutanten um Nachrichten gegen Prag. Beide verkündeten ihm die Niederlage der kaiserlichen Armee, weshalb sich der FM., vorläufig zu schwach, um den siegreichen Preußen entgegenzutreten, von Böhm.-Brod, wo er einige Tage blieb, gegen Kolin, in die Linie Sadska-Planian, zurückzog. Dorthin führte FMLt. Pretlach alle bei Beneschau gesammelten Truppen, dorthin wurde alles dirigiert, was aufzubringen war. Mitte Juni endlich war FM. Daun stark genug, um für den Entsatz von Prag kämpfen zu können. Der König von Preußen zog ihm mit dem größten Theile seiner Armee entgegen und holte sich in der denkwürdigen Schlacht von Kolin[2]) — 18. Juni 1757 — eine vollständige Niederlage. Der entscheidende Sieg des FM. Daun, so wenig ihn leider die Österreicher ausnützten, zwang doch den Preußenkönig zunächst zur Aufhebung der Einschließung von Prag, dann zum eiligen, verlustreichen Rückzuge und zur gänzlichen Räumung Böhmens.

Aus dem erlösten Prag zog neubelebt die Armee des Herzogs Karl von Lothringen, um vereint mit dem Heere Dauns den Feind zu verfolgen. Am 24. Juni marschierte sie nach Koloděj, wo Herzog Karl sein Hauptquartier aufschlug; am 30. Juni vereinigte sich Karl mit FM. Daun, und am 1. Juli traten die vereinigten Armeen den Vormarsch vorerst nach Lissa an. Das 3. (Garnisons-) Bataillon des Regimentes blieb wieder bei der Prager Besatzung, das Depositorium weiter in Polna.

An ihren Wunden starben in diesem Monate 29 Mann, im Juli 25, im August 11, im September wieder 11 Mann. Von den „Unwissend wo“ Gezählten kamen im Juli 75, im August 12 zum Vorschein; in der Tabelle pro September 1757 ist niemand mehr als „Unwissend wo“ ausgewiesen. Dagegen wuchsen im

[1]) K. A. H. K. R. 1767 November 331.

[2]) Eine Nachweisung des Ober-Auditors der Armee, Reinecke, K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, XIII, 375, weist für diese Schlacht auch einen Mann von Pallavicini unter den Verwundeten und Gefangenen aus; es dürften einige der Freiwilligen vom Žižkaberge (6. zum 7. Mai) zur Armee gelangt sein, vielleicht sogar das Detachement des Oblt. Gärtner aus Deutschbrod.

Digitized by Google

August 133 Recruten zu, so dass auch wieder 2 Grenadier-Compagnien formiert werden konnten.

Im Felde standen September 1757:

1. und 2. Bataillon = 12 Compagnien mit: 1 Oberst, 30 Oberofficiere, 57 Unterofficiere, 19 Spielleute, 100 Gefreite, 762 Gemeine = 969, dazu 154 Undiensthare,

Grenadiere = 2 Compagnien mit: 6 Oberofficieren, 10 Unterofficiere, 5 Spielleute, 116 Grenadiere = 137, dazu 10 Undienstbare.

Kranke gab es außerdem bei diesen 14 Compagnien 520 Mann u. zw. in Tirol 1, Niederösterreich 2, Brünn 1, Olmütz 21, Znaim 1, Prag 124, Neuhaus 32, Brandeis 24, Dobrowitz 36, Reichenberg 99, Niemes 4, Jungbunzlau 10, Gabel 8, Grafenstein 72, (schlesisch) Görlitz 25, Land-Schönau 36.

Die letzten Orte dieser Liste geben im allgemeinen die Richtung, in welcher die kaiserliche Armee vormarschierte. Genauer bestimmt erreichte das Regiment von Lissa aus am 4. Juli Benatek, 5. Jungbunzlau, 7. Trenčin bei Cosmanos, 8. Münchengrätz, 11. Neweklowitz, 13. Schiedel bei Hühnerwasser, 14. Niemes, 20. Kamenitz bei Gabel, 21. Grottau, 22. Zittau. Nirgends hatte der Feind nennenswerten Widerstand geleistet; er hatte fast die ganze Bagage verloren, haufenweise verließen ihn die ehemaligen sächsischen Soldaten, und da er alle Pontons eingebüßt hatte, musste er, außerstande, die Elbe und Iser zu überbrücken, den schwierigen Weg über Böhm.-Kamnitz und Rumburg auf Zittau nehmen, wo seine wohlgefüllten Magazine sich befanden.

Die österreichische Armee, die auf gebahnten Straßen marschierte, kam ihm bei Zittau zuvor und zwang ihn dadurch nach Bautzen auszuweichen, wodurch Schlesien den Kaiserlichen offen stand.

Mehr als 3 Wochen hatte Herzog Karl zu dem Marsche nach Zittau gebraucht; jetzt blieb er dort stehen und gab den Preußen Zeit, sich zu erholen und zu verstärken. Sein Ziel waren die schlesischen Festungen Schweidnitz und Breslau, die bei einem zweiten Siege über Friedrich II. ohne Anstrengung genommen worden wären. Aber auch auf dieses Ziel gieng er erst Ende August vor. Er rückte nach Lauban, während Friedrich II., seinen Gegner nur zu richtig beurtheilend, mit dem größeren Theile seines Heeres gegen die Franzosen und Reichstruppen zog. Nur eine schwache Kraft blieb dem Herzog Karl, der den König unbehindert abziehen ließ, bei Görlitz gegenüber. Diese zwang der Herzog Karl am 7. September nach einem ziemlich blutigen Kampfe, an dem das Regiment Pallavicini nicht theilnahm, zum Weichen. Herzog

Digitized by Google

Karl ließ dann Liegnitz durch Gl. Materni mit 1613 Mann von 29 verschiedenen Regimentern besetzen, wozu vom Regimente Pallavicini 1 Oblt., 1 Corpl., 1 Spielm., 1 Gft., 32 Gemeine commandiert wurden.

Am 5. September erscheint das Regiment noch im Lager bei Laube, am 6. marschierte es mit der Armee in die Linie Rathmeritz-Friedersdorf. Es erreichte am 12. September „nach beschwerlichem Marsche“ über Schönau und Schömberg Lauban, dann über Löwenberg, Pilgramsdorf und Hohendorf am 18. Jauer, am 25. Nicolstadt, 27. Griburg und am 29. September Kameis.

Am Abend des 1. October stand die Armee bei Lissa nächst Breslau der preußischen gegenüber, welche entschlossen war, die mit reichen Vorräthen aller Art vollgehäufte Hauptstadt Schlesiens aufs äußerste zu vertheidigen. Statt seine starke Übermacht geltend zu machen und die Preußen sofort anzugreifen, blieb Herzog Karl 1½ Monate in seiner Stellung bei Lissa, verschanzte sich dort und ließ dadurch auch den Preußen Zeit, sich unter voller Ausnützung ihrer, ohnehin durch das Terrain günstigen Stellung eine Position zu schaffen, die nachher Ströme österreichischen Blutes kostete. Er wollte erst Schweidnitz erobern. Dorthin sandte er ein ganz merkwürdig zusammengesetztes[1]) Corps, dessen Fußtruppen aus 1 Division unter FMLt. Herzog von Ahremberg, getheilt in die Brigaden Gl. Prinz Stolberg und Gl. Wolferstorf bestanden. Brigade Stolberg: 4 ganze Bataillone, 3 aus Theilen von je 3 Regimentern zusammengesetzte Bataillone, 4 Grenadier-Compagnien. Brigade Wolferstorf: 3 ganze Bataillone, 4 aus Theilen von je 3 Regimentern zusammengesetzte Bataillone, 2 Grenadier-Compagnien. Eines der zusammengesetzten Bataillone der Brigade Stolberg war gebildet aus Theilen von Nr. 1, Nr. 3 und Pallavicini Nr. 15. Letzteres gab 6 Officiere, 183 Mann.

Mit der nöthigen Cavallerie und Artillerie marschierte das Corps unter GdC. Nádasdy am 21. October gegen Schweidnitz. Der 1. Marsch gieng nach Rathenwirben, der 2. nach Deutsch-Landen. Nádasdy zögerte nicht lange. Er schloss Schweidnitz ein, beschoss die Festung, und in der Nacht vom 11. zum 12. November erstürmten seine Truppen 2 Sternschanzen und 1 Lunette; am 12. November wurde die Stadtmauer überstiegen; die Festung

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, X, 1 und XIII, 244.

Digitized by Google

war erobert. Als Garnison blieben in der eroberten Festung Schweidnitz 3320 Mann Infanterie, 383 Mann Cavallerie, 118 Artillerie, 23 Mineurs, 11 vom Zeugsamt, gegeben von 39 Infanterie- und 5 Cavallerie-Regimentern. Das Regiment Pallavicini Nr. 15 stellte[1] dazu 2 Officiere und 49 Mann bei. Die Thätigkeit und die Verluste seines Detachements bei der Eroberung von Schweidnitz sind im Detail nicht festzustellen.

Nun entschloss sich auch Herzog Karl, die ihm gegenüberstehenden Preußen anzugreifen.

Breslau, 22. November. Die Preußen hatten ihren rechten Flügel an Cosel, den linken an Klein-Mochbern gelehnt, waren in der Front durch die Lohe und im Rücken durch die Oder geschützt. Die rechte Flanke war überdies durch das befestigte Dorf Pilsnitz und durch einen Verhau, die linke Flanke durch Redouten bei Gabitz, Gräbischen und Breslau selbst gedeckt.

Herzog Karl befahl:

„Nádasdy vom eigenen rechten Flügel, Brentano vom eigenen linken Flügel sollten die Flanken der Preußen angreifen, Beck den Rücken längs der Oder bedrohen. Die Hauptkraft sollte direct über die Lohe den Feind fassen. Am 21. November abends nach dem Zapfenstreich sollte alles gestellt sein, in den Stellungen rasten und mit dem frühen Morgen den Angriff beginnen. Das Regiment Pallavicini hatte im 2. Treffen des rechten Flügels unter FZM. Kheul bei Groß-Mochbern zu stehen, und in dieser Eintheilung gegen Klein-Mochbern und Höfichen vorzugehen.“

Es herrschte am Morgen des 22. November ein starker Nebel. Als sich derselbe senkte, begann Nádasdy den Angriff. Während die Preußen dort kämpften und Unterstützungen einsetzen mussten, wurden die anderen Theile ihrer Stellung kräftig und mit Erfolg beschossen. Mittags gab Herzog Karl das Signal zum allgemeinen Angriffe. Im Nu waren 7 Pontonbrückeu über die Lohe geschlagen, Klein-Mochbern und Höfichen waren um 3 Uhr im unbestrittenen Besitz der Kaiserlichen, und als endlich auch GM. Beck von der Oder her mit Geschützfeuer eingriff, flohen die Preußen. Die Kaiserlichen büßten nahezu 5000 Mann ein, die Preußen hatten 1200 Todte und 5000 Verwundete.

---

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, XII, 4.

Digitized by Google

Das Regiment hatte in gewohnter Tapferkeit mitgekämpft; Obstlt. von Haslinger und Major Punck von Quintana, der erstere von der Verwundung bei Prag, der letztere von schwerer Krankheit kaum genesen, wurden verwundet, mit ihnen 43 Mann; 18 Füsiliere, 4 Grenadiere blieben todt auf dem Schlachtfelde von Breslau.

Diese Stadt fiel nun mit allen ihren Schätzen in die Hände der Kaiserlichen, denen die Kaiserin als „vorläufige" Belohnung 2 kr. Zulage für jede Mundportion pro November 1757 auszahlen ließ. Breslau erhielt eine starke Garnison, zu welcher das Regiment Pallavicini 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 2 Fähnriche und 127 Mann beistellte.

Leuthen, 5. December. Zwölf Tage nach dem Siege von Breslau stand Herzog Karl dem Könige bei Leuthen gegenüber; am nächsten Tage, 5. December, kam es zwischen ihnen zur Schlacht.

Die Aufstellung, die Herzog Karl gewählt, und die Kräftevertheilung, die er befohlen hatte, trugen den Keim des Unglücks in sich. Das Centrum, Leuthen, war eingebogen, der rechte Flügel bei Nypern, trat etwas, der linke Flügel auf der Höhe bei Rackschütz, stark vor. Das musste den Preußenkönig direct zur Umfassung des letzteren führen. Anstatt aber dorthin die tüchtigsten und verlässlichsten Truppen zu stellen, ließ Herzog Karl die Höhe bei Rackschütz von den weniger kriegsgewohnten und auch sonst unverlässlichen Reichstruppen besetzen, die beim Heere eingetheilt waren.

Die Preußen stießen ihrer Anmarschrichtung gemäß zuerst an den rechten Flügel der Österreicher. Friedrich II. recognoscierte während des Vorhutgefechtes, erkannte bald die doppelte Schwäche des österreichischen linken Flügels, verschob infolge dessen seine Hauptkraft nach rechts und brach dann mit starker Übermacht gegen Rackschütz vor. Es gelang ihm bald, die dort stehenden Reichstruppen zurückzudrängen. Wohl eilten nun kaiserliche Regimenter zur Gegenwehr herbei; sie langten aber nur nach und nach an, da ein Theil schon zur Unterstützung des angeblich bedrohten rechten Flügels befohlen war und umkehren musste; überdies fehlte es ihnen an Entwicklungsraum. Trotzdem sie heroisch kämpften, jeden Fuß Bodens vertheidigten und sich immer wieder stellten, mussten sie weichen. Ihrer mannhaften Haltung war aber

zu danken, dass die Armee, deren Centrum und rechter Flügel sich in heißem Kampfe behaupteten, nicht aufgerollt wurde und sich, wenn auch mit schweren Verlusten, vereint nach Breslau zurückziehen konnte. Die Preußen, erschöpft von dem blutigen Ringen, verfolgten nicht. Die Füsiliere des Regimentes Pallavicini, in ein Bataillon vereint, das seine Fahne mit zurückbrachte,[1] hatten in Nypern, seine Grenadiere in Frobelwitz voll ihre Schuldigkeit gethan. Sie verdienten wie alle kaiserlichen Truppen, die bei Leuthen gefochten hatten, redlich das Lob, das die Kaiserin in dem nachfolgenden Handschreiben ihnen spendete:

Durchleuchtiger Fürst, sonders Lieber Schwager und Vetter.

Ob zwar die Zeit und Umstände noch nicht verstattet haben, Mir eine vollständige Beschreibung von dem wiedrigem Ausschlage des den 5ten Dieses vorgefallenen blutigen Treffens einzusenden; so bestättigen doch Euer Liebden bisherige Schreiben, daß die Schuld einzig und allein dem verzagten und unverantwortlichen Betrag der Würtembergischen und demnächst auch der Bayerischen Trouppen beyzumessen seye.

So empfindlich Mir nun solches nebst denen Folgen fallen muß; so sehr bin Ich durch Euer Liebden und des Feld Marschallen Grafen von Dann Zeugnuß beruhiget und erfreuetet worden, daß Meine Trouppen sich durch das böse Beyspiel und die andurch vergrößerte Gefahr keines Weegs irre machen lassen, sondern mit Heldenmütiger Herzhaftigkeit gefochten, und das verdienende Lob rechtschaffener Kriegs-Männer mit ihrem Blut vertheidiget, besonders sich gleich des andern Tags mit fröhlichem Muth dem so ungerechten als Hochmüthigen Feind wieder unter die Augen gestellet, und andurch sowohl ihm als der ganzen Welt gezeiget haben, daß der unglückliche Ausschlag der letzteren Schlacht keines Weegs Meinen Trouppen zur Last zu legen, noch der vorzüglichen Tapferkeit des Feindes, sondern dem erwehnten leydigen Zufall einzig und allein zuzuschreiben seyn.

Ich trage also Euer Liebden hiermit auf, nicht nur der gesamten Generalität, sondern allen übrigen Officiers, und dem gemeinen Mann bekannt zu machen, daß Ich über bezeugten ausnehmenden Dienst Eifer und Ehrbegierde eine ganz besondere Zufriedenheit empfinde, und andurch Meine dem Soldaten Stand zugetragene Liebe und gnädigstes Wohlwollen nicht wenig vermehret worden; Wie Ich dann auch solches bey Gelegenheit dankbarlich zu erkennen beflissen seyn werde, und zugleich in Meine gesamte Armee das ohngezweiffelte Zutrauen seze, daß fernerhin ihre Ehre und Schuldigkeit für Augen haben, und solches mit der That zu bestättigen ohnermanglen werde; Alsdan es auch unterm Göttlichen Beystand nicht fehlen kan, den ungerechten Feind seines Friedbrüchigen Unternehmens gerenen zu machen.

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, XII, 221, 222.

Digitized by Google

Euer Liebden aber können gänzlich versichert seyn, daß denen selben mit Freund- Schwäger- und Muhmlichen Willen, Kayserl. Hulden Gnaden und allen Guten Vorderst wohlbeygethan verbleiben. Datum Wienn den 14ten Decembris 1757

Ewer Liebden
Gutwillige Schwägerin und Muhm

Maria Theresia

Die Verluste der kaiserlichen Truppen bei Leuthen waren ungemein groß. Das Regiment Pallavicini Nr. 15 verlor an Todten 23 Mann, verwundet 10 Officiere und 165 Mann, gefangen 7 Officiere und 458 Mann, unter welch' letzteren Zahl auch die Garnisonen von Liegnitz und Breslau inbegriffen sind.[1]) Verwundet und gefangen wurden: Hptm. Soboth, Stampfer, Neugebauer (später Ritter des Maria Theresia-Ordens); Oblt. Gärtner (der bei Prag ausgezeichnete), Campitelli, Tattowitz, Hust; Untlnt. Saumil, Soubrich und Fähnrich Manessi. Mit den Garnisonen von Liegnitz und Breslau wurden gefangen: Hptm. Kubath, Oblt. Sobeck, Untltnt. Liebetrau; Fähnrichs Sormani, Collin, Piccovanni, Puibnay.

Die kaiserliche Armee musste infolge ihrer Niederlage bei Leuthen Schlesien räumen und sich nach Böhmen zurückziehen. Die Marschstrapazen und steten Kämpfe mit den verfolgenden preußischen Reitern brachten den Truppen, namentlich den Füsilieren von Pallavicini, die fast immer bei der Nachhut eingetheilt waren, große Marschverluste.

Am 11. December 1757 betrug der Stand der dienstbaren Fusiliere noch 394, am 17. nur mehr 255 Mann. Die Monatstabelle pro Jänner 1758 weist für December 1757 auf:

Vor dem Feinde (im December) gefallen: 127 Mann.
An Krankheiten gestorben: 89 Mann.

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1757, XII, 37.

Der Rückmarsch der Armee führte von Breslau unter dem Schutze der Festung Schweidnitz, am 8. December nach Lang-Seifersdorf, am 9. und 10. nach Schönbrunn, 15. und 16. nach Freiberg, am 17. nach Landshut. Bei dieser Stadt und bei Schömburg wurden Cantonnements bezogen. Pallavicini (304 Mann) mit 5 anderen Regimentern (alle 6 zählten 1523 Mann) am rechten Flügel des Cantonierungsraumes in Königsbain, Berggraben und Schwarzwasser. Die Sicherung dieses Flügels reichte bis Nachod, wo bei einem Posten unter einem Hauptmann von Nr. 39 auch 28 Mann von Pallavicini eingetheilt waren. Am 21. December wurde der Rückzug fortgesetzt. Das Regiment gelangte an diesem Tage nach Neustadt, am 23. nach Bezdětitz, am 25. nach Wamberg und von dort direct nach Borobrádek, Jeleny, Zdělov, Velin und Neudorf. Im Falle eines Alarmes hatte Nr. 15 nach Rottenstein, bei einer Fortsetzung des Marsches nach Přelouč zu rücken. Das Depositorium wurde von Polna nach Prag dirigiert.

Der Preußenkönig folgte den Österreichern nicht. Er nahm Breslau, dessen Commandant, FMLt. Sprecher, von der Kaiserin direct die Erlaubnis erhielt, günstig und mit allen Ehren zu capitulieren. Ein kleiner Zettel des Herzogs Karl gab ihm dies bekannt. FMLt. Sprecher lieferte die Stadt am 21. December nach einem Kriegsrathe aus, bei welchem der Major Gf. d'Origo des Regimentes Nr. 22 als einziger gegen die Übergabe der Stadt stimmte, derselbe Major d'Origo, der in der Schlacht bei Prag das rechte Auge verloren hatte, der später Regiments-Commandant von Pallavicini Nr. 15 wurde. Dann schloss ein Theil der Preußen Schweidnitz ein, welches sich lange und lebhaft vertheidigte. Mit der Hauptkraft bezog Friedrich II. ebenfalls Winterquartiere.

1758. Während des ganzen Feldzuges 1757 hatte Br. Tillier, obwohl für seine Verdienste in der Schlacht bei Prag zum OFWM. ernannt, das Regiments-Commando weiter geführt. Nunmehr schied derselbe, der am 10. Jänner zum GI. ernannt wurde, vom Regimente, das er unter so schwierigen Verhältnissen auf das rühmlichste geführt hatte. Obstlt. von Grevenitz von Nr. 3 wurde zum Obersten und Commandanten des Regimentes Pallavicini Nr. 15 ernannt. Gleichzeitig avancierten der noch immer aggregierte Obstlt. von Gross zum aggregierten Oberst, und Hptm.

Digitized by Google

Marquis Alvarez de Toledo des Regimentes zum 2. Major, da die Kaiserin für jedes Regiment 2 Majore und 2 Wachtmeister-Ltnts. festgesetzt hatte.

Oberst Gross behielt einstweilen als zweiter Oberst das Commando des Garnisonsbataillons, das sich von 4 auf 6 Compagnien à 140 Mann zu ergänzen, 100 „Alte" an die Feldbataillone abzugeben und entsprechend Recruten einzustellen hatte. Dieser Vermehrung wegen gieng Oberst Gross auch wieder mit einem Werbdetachement in der Stärke von 52 Mann nach Günzburg. Die Resultate waren nicht besonders; so brachte das Detachement bis 1. April 1758 nur 25 Mann auf, von denen 14 von Salomon Weill, 1 vom Reichsfürsten Wetterhausen, 7 vom Fürsten Dillingen, Bischof zu Augsburg, beigestellt und nur 3 geworben waren. Besser gieng es mit der Recrutierung; da auch aus Liegnitz 2 Officiere 27 Mann, aus den Spitälern 100 Mann, von den Vermissten 3 Mann einrückten, so formierte das Regiment Pallavicini bald wieder 1 Grenadier-Compagnie von 79, 1 Füsilier-Bataillon von 771 = 850 Dienstbaren. Das Bataillon und die Compagnie standen mit Nr. 50 und Nr. 59 unter Gl. Los Rios und FMLt. d'Arberg, und blieben in Borohradek nebst 13 anderen umliegenden Dörfern bis Ende Feber 1758.

Um diese Zeit wurde die Armee enger versammelt, wobei Pallavicini vorerst nach Hohenbruck und dann nach Jaroměř rückte. Hier hatte dasselbe (ohne 3. Bataillon) schon wieder 1694 Mann effectiv mit 973 Dienstbaren, weshalb wieder 2 Grenadier-Compagnien und 2 Feldbataillone gebildet wurden. Es cantonierten am 5. März in Jaroměř der Stab, zwei Grenadier- und 10 Füsilier-Compagnien, Časlavek und Dolan je eine Füsilier-Compagnie.

Erst vierzehn Tage nach dem Einrücken des Regimentes in Jaroměř, am 19. März, übernahm Oberst Grevenitz das Regiments-Commando, welches bis dahin Major Alvarez a. i. geführt hatte, da Obstlt. Haslinger und Major Punck von Quintana noch an ihren bei Breslau erhaltenen Wunden darniederlagen. Obstlt. Haslinger rückte Ende März ein; Major Punck erst im Mai. Am 19. Mai starb Major Marquis Alvarez de Toledo, Grenadier-Hptm. Kubath des Regimentes wurde zweiter Major.

Die Stabsofficiere, unter denen das Regiment Pallavicini den Feldzug 1758 mitmachte, waren somit: Oberst Regiments-Com-

Digitized by Google

mandant Grevenitz, Obstlt. Haslinger, Major Punck von Quintana und Major Kubath. Der zweite Oberst, Gross, blieb bis Ende 1758 bei der Werbung in Günzburg. Das Garnisonsbataillon (3.) commandierte a. i. bis August Hptm. Neugebauer, von August an Hptm. Pickel. Während der Ruhemonate wurden in der Armee, deren Commando FM. Gf. Leopold Daun — der Sieger von Kolin — übernahm, während Herzog Karl von Lothringen — der Schwager der Kaiserin, der frühere Inhaber von Nr. 15 — als Statthalter nach den Niederlanden gieng, bedeutende Neuerungen eingeführt, die sich auf alle Zweige des militärischen Lebens bezogen.

Die wichtigsten darunter waren:

1. Die bereits erwähnte Verstärkung der 3. (Garnisons-) Bataillone von 4 auf 6 Compagnien à 140 Mann.

2. Die Vermehrung des Standes an Officieren und Unterofficieren (per Regiment um 1 Major, 1 Wachtmeister-Ltnt. und 12 Fähnriche; per Füsilier-Compagnie um 2, per Grenadier-Compagnie um 1 Unterofficier).

3. Die Bildung eines neuen Stabs- (General-) und Pioniercorps unter FMLt. Lacy, zu welchem Gl. Tillier als Stellvertreter Lacys, dann vom Regimente Hptm. Schmidburg und Hptm. Philippi als Majore, die Lieutenante Pflüger und Huff als Hauptleute, Fähnrich Collin als Oblt. in Aussicht genommen wurden. Lacy wurde General-Quartiermeister der Armee, Tillier sein Stellvertreter, Hptm. Neugebauer uud Ltnt. von Stuart Adjutanten Lacys.

4. Die Ernennung besonders tüchtiger Unterofficiere zu Fähnrichen, ohne Arrhaabzug (Dienstestaxe), mit Equipierungsbeitrag; im Regimeute die Unterofficiere: Resgen, Thill, Zimmermann, Parola, Leonhardt, Bittner, Christiany, Leisner, Puhl, Nürnberger und Retz — der nachmalige Regiments-Commandant von Nr. 15.

5. Ein neues Verpflegssystem, mit 1. November 1757 in Kraft.

6. Eine neue Adjustierungsvorschrift, mit 1. Jänner 1758 in Kraft.

7. Endlich die Formierung der Fußtruppen in 3 statt 4 Gliedern — Rotten genannt —, wobei Officiere, Unterofficiere und Spielleute nicht gezählt wurden. Die schriftlichen Meldungen über den aus-

rückenden Stand wurden Rottenzettel genannt, und gaben hie und da auch die Frontlänge in Schritten an.

Der erste vorhandene Rottenzettel für das Regiment lautet auf

	Effectiv	Commandiert und Absent	Loco	Undienstbar	Dienstbar	Oberst	Major	Hauptleute	Oberlts.	Unterlts.	Fähnrich	Feldwebel	Führer	Corporal	Spielleute	Gefreite	Gemeine	Alte	Recruten	Rotten
Füsiliere	1434	490	944	206	738	1	2	7	10	6	5	8	3	47	11	83	634	338	213	211½
Grenadiere	183	28	155	17	138	—	—	2	2	1	—	2	—	7	7	—	Grenadiere 117	83	34	39

Jaroměř, 4. April 1758.



Mit diesem Stande begann das Regiment den Vormarsch, als die Armee sich im April 1758 zum abermaligen Waffengange mit den Preußen in Bewegung setzte. Man dachte hiebei nicht an einen Entsatz von Schweidnitz, das nach mehr als 4monatlicher tapferer Vertheidigung am 16. April fiel, wobei auch das dortige Detachement des Regimentes, das sich immer tapfer hielt, in Gefangenschaft gerieth. Man plante überhaupt eine Offensive erst dann, wenn die Russen, die Reichsarmee und die Franzosen eingegriffen haben würden, wollte sich inzwischen nur gegen einen Einfall der Preußen wehren und verlegte die Hauptarmee, bei der das Regiment Pallavicini eingetheilt war, an die Nordost-Grenze von Böhmen. Nur der kleine Krieg wurde fortgeführt, hauptsächlich durch die leichten Truppen unter FMLt. Loudon und Oberst Brentano.

Das Regiment marschierte am 19. April von Jaroměř ab und gelangte am 24. über Roth-Kosteletz nach Starkstadt, u. zw.[1]) „über

[1]) K. A. Siebenj. K. H. A. 1758, IV, 361½.

Digitized by Google

die Felder; es kann meistens mit ½ oder ganzen Divisions (je 2 Compagnien = 1 Division) marschiert werden und wird zum Dahinmarsch wenigstens 5 Stunden erfordert werden; der Weg auf Schwadowitz — 3 Stunden — ist ebenso schlecht, wie der nach Starkstadt, die Stuckh (4 Regimentsgeschütze 3pfündig, 2 Sechspfünder, dazu 5 Munitionskarren, 2 Corporale, 16 Büchsenmeister, 6 Handlanger, 11 Stückknechte [Fuhrleute] als Bemannung, 22 Pferde als Bespannung) sind ohne Vorspann gar nicht fortzubringen."

Zur selben Zeit aber war der König von Preußen von Schweidnitz aufgebrochen und über Troppau in Mähren eingedrungen. Über Mährisch-Schönberg hatte er schon am 3. Mai Littau erreicht und schickte sich nun an, Olmütz zu belagern, um nach Eroberung dieses Hauptwaffenplatzes direct gegen Wien vorzustoßen. FM. Daun, von dem Unternehmen Friedrich II. überrascht, musste daraufhin umkehren. Am selben Tage, an welchem der König schon bei Littau stand, setzte sich Daun über Chotzen und Leitomischl nach Gewitsch und Gr.-Opatkowitz in Marsch. In Leitomischl ist das Regiment Pallavicini am 5. Mai, im Lager zu Gewitsch bis inclusive 15. Juni ausgewiesen.

Dass die österreichische Armee nicht zu spät kam, dass sie ruhig in der Stellung Gewitsch-Müglitz-Konitz den Preußen gegenüber lagern konnte, dass es Friedrich II. nicht wagen durfte, den FM. anzugreifen, das alles war dem 76jährigen FM. Ernst Dietrich Graf Marschall, dem Commandanten von Olmütz, zu verdanken, der die Festung heroisch vertheidigte und bedeutende Kräfte des Gegners band. Es gelang sodann dem FM. Daun, 2000 Mann Verstärkung nach Olmütz zu werfen, dessen Besatzung (darunter auch ein Detachement[1]) des Regimentes Pallavicini, das an dem Ruhme der Vertheidigung Antheil hat) durch die ununterbrochene Anstrengung des Belagerungskrieges stark gelitten hatte.

Durch die eigenen leichten Truppen und durch Deserteure aus dem preußischen Lager erfuhr Daun, dass dem preußischen Heere Proviant, Munition und Geld zu fehlen beginne, und dass 3000 Wagen — mit all' dem reich beladen — von Neisse über Troppau gegen den rechten Flügel bei Sternberg im Anmarsche seien. FM. Daun beschloss, sich dieses Transportes zu bemächtigen. Er be-

[1]) K. A. Siebenj. K. H. A. 1758, VII, 5.

Digitized by Google

stimmte hiezu die Generale Loudon und Siskovich mit 15.000 Mann unter gleichzeitiger Demonstration gegen den linken feindlichen Flügel. Der FM. marschierte am 16. Juni von Gewitsch ab, erreichte am 18. Juni Eywanowitz, am 20. Juni Walkowitz; sein Hauptquartier kam nach Dobromělitz.

Während nun Friedrich II. einen Angriff Dauns auf seinen linken Flügel befürchtete und dorthin Verstärkungen sandte, überfielen Loudon und Siskovich am 30. Juni den großen preußischen Wagentransport bei Domstadtl. Trotzdem er von 14.000 Preußen bedeckt war, wurde der Convoi von den Österreichern genommen. Die Trümmer der Bedeckung flohen nach Troppau zurück; die Wagen blieben mit ihrer reichen Ladung den Österreichern, welche, soviel sie bergen konnten, zur eigenen Armee führten, alles andere in die Luft sprengten. Ohne Munition, ohne Lebensmittel und ohne Geld, dazu um 14.000 Mann geschwächt, war Friedrich II. gezwungen, die Belagerung sofort aufzuheben und sich einem Angriffe der durch den Erfolg gehobenen Österreicher zu entziehen. Er that dies in der, dem österreichischen Feldherrn unerwartetsten und unerwünschtesten Richtung — nach Böhmen, wohin er in der Nacht vom 1. zum 2. Juli in Eilmärschen abzog. Der FM. verfolgte den Feind nur mit den leichten Truppen, mit dem Reste trat er langsam die Vorrückung nach Böhmen an. Er war am 3. Juli bei Groß-Teinitz, am 5. bei Holitsch, am 7. bei Konitz, am 8. Juli wieder bei Gewitsch. In Konitz rückte das Regiment Pallavicini mit 226⅓ Rotten Füsiliere (679 dienstbare Gefreite und Gemeine) ein. Am 13. Juli wurde Hohenmauth, am 15. Hrochov-Teinitz, 17. Pardubitz, 18. Dobřenitz erreicht.

Die Armee blieb sodann um Königgrätz stehen. Das Regiment Pallavicini cantonierte am 23. Juli in Libčan, die Füsiliere immer noch laut Ordre de bataille mit Nr. 1, 27 und 35 zum Centrum des 1. Treffens gehörig, die Grenadiere mit allen anderen Grenadieren zu einem Corps am linken Flügel vereinigt. Mit 31. Juli änderte sich diese Eintheilung. Die vereinten Grenadier-Compagnien bildeten von da an mit 2 Bataillonen Nr. 27, 1 Bataillon Nr. 48 und den 2 Füsilier-Bataillonen von Pallavicini Nr. 15 das Corps de reserve der Armee unter Gl. Unruh, FMLt. Duc d'Ursel und FZM. Sincère. Das Reservecorps unter Sincère, dabei das Rgt. Pallavicini mit 2 Grenadier-Compagnien und 2 Bataillonen, stand am

Digitized by Google

1. August bei Hořenoves, erreichte erst am 11. Turnau, am 14. August Reichenberg und trat dort unter Commando Lacys. Am 16. August lagerte das Regiment in Ullersdorf, am 18. in Zittau, vom 20. bis 25. August in Görlitz. Dorthin rückte Hptm. von Neugebauer vom 3. Bataillon aus Prag ein und brachte die Meldung an FM. Daun, dass das 3. Bataillon Pallavicini am 23. August nach Königgrätz abmarschiere, um der Armee näher zu sein. In Görlitz wurden alle Grenadiere in 9 Bataillone vereint, davon 5 Bataillone fürs 1. Treffen, 4 Bataillone fürs 2. Treffen, alle unter Gl. Siskovich. Zum 9. Bataillon unter Oberst Gf. Browne, Major Lackenau und Baron Rossi gehörten mit den Grenadieren von Nr. 8, 37 und 57 die Grenadiere von Pallavicini Nr. 15 mit zwei Compagnien (170 Mann). Auch die zwei Füsilier-Bataillone Pallavicini kamen ins zweite Treffen, welches FZM. Herzog von Ahremberg befehligte. Beim weiteren Vormarsche, mit welchem Daun die Eroberung Sachsens bezweckte, während Loudon den König beobachten und FZM. Harsch die Festung Neisse erobern sollte, erscheint das Regiment Pallavicini bei der Hauptarmee unter Daun am 26. August in Reichenbach (236 Rotten), am 27. in Weiche, 28. in Bautzen, 30. in Marienstern, am 2. und 3. September im Lager zu Nieder-Rödern, am 4. in Radeberg, 6. in Stolpen. Hier blieb das Regiment mit der Armee den ganzen Monat September.

Daun hatte die Absicht, Dresden zu nehmen, so lange Friedrich II. noch von den Russen festgehalten werde. Als aber die Russen bei Zorndorf unterlagen und der König von Preußen rasch zurückmarschierte, fiel Daun wieder in die Defensive, zu welcher die außerordentlich feste Stellung bei Stolpen allerdings sehr günstig schien. Der Preußenkönig stieß zuerst gegen das schwache Corps Loudons vor und zwang dasselbe, sich auf die Hauptarmee zurückzuziehen. Dann ließ er Bautzen durch ein Corps besetzen, wodurch Dauns schöne Stellung nicht nur zwecklos, ja das Verbleiben in ihr sogar gefährlich wurde, denn der König stand nun zwischen Daun und Schlesien und hatte die kürzeste Verbindung über Zittau nach Böhmen in seiner Hand. FM. Daun erkannte dies sofort, zog sich rasch über Neukirch, Crostau und Cunewalde nach Kittlitz, wodurch er dem Könige die Wege nach Schlesien und Böhmen gleichzeitig sperrte. Seinen linken Flügel deckte nun Loudon. Zur Deckung des Marsches war schon

Digitized by Google

vorher der FZM. Markgraf zu Baden-Durlach nach Löbau vorgesendet worden. Nun sollte dieser den rechten Flügel der Armee insbesondere gegen 8000 Preußen schützen, die bei Weißenberg standen. Dazu sandte ihm Daun Verstärkungen, darunter auch das Regiment Pallavicini[1]) mit 2 Grenadier-Compagnien und 2 Füsilier-Bataillonen, welche unter FMLt. Fürst Löwenstein und Gl. Meyern am 2. October von Stolpen aufbrachen und am 6. October beim Markgrafen einlangten. Dieser marschierte darauf am 7. nach Rosenheim, am 8. nach Reichenbach, ließ am rechten Ufer des Löbauer Wassers den FMLt. Löwenstein mit 1 Bataillon Grenadiere unter Obstlt. Neuhaus, dann je 1 Bataillon Nr. 13, 19, 27, 35, 48 und Pallavicini Nr. 15, endlich 6 Regimenter Cavallerie und Croaten zurück; mit dem Reste überschritt er das Löbauer Wasser und besetzte dort den dominierenden Strohmberg; auch das Dorf Glossen wurde besetzt und rasch befestigt.

Hochkirch, 14. October. In seiner neuen Stellung wollte FM. Daun sich abermals nur vertheidigen, als ihm der König von Preußen nachrückte und sich am 10. October Daun gegenüber bei Hochkirch lagerte. Auf Vorstellung der Generale Lacy, Loudon und Tillier, dass die Verhältnisse für einen Überfall sehr günstig lägen, entschloss sich Daun zum Angriffe. Am 14. October 5 Uhr früh griffen die Kaiserlichen überraschend das preußische Heer von allen Seiten an und brachten ihm derartige Verluste bei, dass es ganz aufgelöst und zertrümmert erschien. Die Preußen verloren 9000 Mann, 101 Geschütze, 28 Fahnen, 2 Standarten, fast alle Munition, das ganze Gepäck und das ganze Lager; Friedrich II. selbst war verwundet. Die Kaiserlichen verloren 5000 Mann.

Alle Truppen hatten sich vorzüglich gehalten. Der Theil des Regimentes Pallavicini, der auf dem Strohmberg gestanden war (Grenadiere und 1 Füsilier-Bataillon), hatte ebenso seinen Antheil an diesem herrlichen Erfolge, wie der andere Theil (1 Bataillon), der unter FMLt. Löwenstein jenseits des Löbauer Wassers energisch mithalf, das Eingreifen der bei Weißenberg gestandenen 8000 Preußen gegen Hochkirch zu verhindern. Die Preußen griffen hier dreimal an, wurden immer wieder geworfen und bis Kornitz verfolgt. Hiebei geriethen Obstlt. Haslinger, neuerdings verwundet, Hptm.

[1]) K. A. Siebenj. Kr. H. A. 1758, XIII, 1, XIX.

Digitized by Google

Kern, Oblt. Liebetrau, Untlt. Lieb, Fähnrichs Nürnberger und Thiell nebst 25 Mann, sämmtliche verwundet, in Gefangenschaft.[1]) Weitere Details und Verlustlisten für das Regiment fehlen.

Gl. Tillier, der frühere Regiments-Commandant, der nach dem Berichte des FM. Daun an die Kaiserin „mit FMLt. Lacy durch angewandte Bemühungen und Tapferkeit Vieles zum glücklichen Ausschlage dieser Feldschlacht beitrug“, erwarb sich bei Hochkirch den Maria Theresien-Orden.

Friedrich II., der seinen fliehenden Preußen zugerufen hatte: „Hunde, wollt Ihr ewig leben“, der an den Gouverneur von Berlin schrieb: „Alles ist verloren, sorgen Sie für die königliche Familie“, scheint gefürchtet zu haben, dass Daun — nachdem er sich doch einmal zu einem Angriffe entschlossen hatte — weiter energisch vorgehen werde. Daun begnügte sich jedoch damit, dem FZM. Harsch, der Neisse belagerte, Verstärkungen zuzusenden. Diese bestanden in einem Corps von 4841 Mann unter FMLt. Guasco; es gehörten dazu von den Regimentern Nr. 13 und Pallavicini Nr. 15 je 2 Grenadier-Compagnien und je 2 Bataillone, von Nr. 29 und 35 je eine Grenadier-Compagnie und je 2 Bataillone.

Am 15. October marschierte FMLt. Guasco nach Neisse zu FZM. Harsch, der am 29. October an den Hofkriegsrath meldete: „Zwischen morgen und übermorgen erwarte ich Guasco.“ Guasco kam; aber hinter ihm folgte Friedrich II., der sich rasch von dem Schlage bei Hochkirch erholt hatte, und nur von Loudon und Brentano mit leichten Truppen verfolgt, nun gegen FZM. Harsch zog, um Neisse zu retten. Dies gelang ihm schon durch seinen Anmarsch. FZM. Harsch war viel zu schwach, um dem Könige zu widerstehen, hob nach einem Kriegsrathe am 4. November die Belagerung von Neisse auf und marschierte — das Regiment Pallavicini unter seinem Befehle — von Nowag, Gr.-Carlowitz, Glumperau und Woitz über Ziegenhals und Zuckmantel nach Freiwaldau, wo er am 9. November eintraf. Er rückte von dort nach Böhmen, wohin auch FM. Daun bald folgte.

Die kaiserliche Armee bezog nun Winterquartiere unter dem Schutze einer starken Postierung, zu der auch die Füsilier-Bataillone von Pallavicini befohlen wurden. Mit 2 Cavallerie-Regimentern und 300 Hußaren unter Gl. Podstatzki, dann mit 7 anderen Bataillonen

[1]) K. A. Siebenj. Kr. H. A. 1758, XII, 174, 175.

Digitized by Google

zogen auch das 1. und 2. Bataillon von Pallavicini Nr. 15 unter den Generalen Buttler und Gaissruck am 21. November nach Reichenberg, wo FMLt. Beck als Cordons-Abschnittscommandant sein Quartier hatte. Unter den Commandierten des Regimentes pro December befand sich auch Hptm. von Neugebauer,[1]) der den ehrenden Auftrag erhalten hatte, den Gl. Tillier nach Petersburg an den Hof der Carin Elisabeth zu begleiten, wo der General eine gemeinschaftliche Operation der Russen und Österreicher erzielen sollte.

1759. Vier Monate — bis Ende Februar 1759 — blieb das Regiment in dem, insbesondere durch den kleinen Krieg schweren und aufreibenden Dienste an der Grenze, der bedeutende Opfer kostete. Im November 1758 hatte das Regiment Pallavicini 99 Verwundete und Kranke; im December waren es schon 199; im Jänner war der Krankenstand 208, obwohl 76 Mann gestorben und 6 als Invalide abgegangen waren; der Feber endlich weist 180 Verwundete und Kranke auf, neben 49 Todesfällen und 10 Entlassungen invalid gewordener Mannschaft. Auch unter den Officieren gab es Verwundete und Kranke genug, so den Oberst Regiments-Commandanten Grevenitz und Obstlt. Haslinger, welch' letzterer nebst den übrigen gefangenen Officieren, darunter auch der tapfere Grenadier-Oblt. Gärtner, im November 1758 ausgewechselt worden war. Beide Stabsofficiere waren infolge ihrer vielen Wunden schon damals dienstuntauglich und begaben sich zur Erholung nach Prag, wo Obstlt. Haslinger nominell das Commando des Garnisons- (3.) Bataillons übernahm. Das Regiment commandierte indessen a. i. der aus Günzburg von der Werbung eingerückte und durch Hptm. Philippi des Regimentes ersetzte, aggregierte Oberst Gross. Gleichzeitig wurde auch der Obstlt. Paul Anton von Serimann von Nr. 36 als supernumerär zum Regimente eingetheilt. Dieser rückte jedoch erst am 1. Feber 1760, und da als zweiter Oberst, zum Regimente ein, um schon 7 Wochen später — am 21. März — als Regiments-Commandant zu Nr. 47 wieder abzugehen. Da aber das 3. Bataillon für die Feldarmee bestimmt wurde, bekam das Regiment einen anderen Obstlt. von Nr. 56, Bertram von Rolshofen, der am 1. März zum Regimente einrückte, an dem Tage, wo dasselbe aus seiner bisherigen

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1758, XII, 182.

Verwendung gezogen, bei Liebenau concentriert stand, um zur Erholung vor Beginn des Feldzuges weiter rückwärts in Swijan und Concurrenz bis Lasybořič zu cantonieren. Es wurde dort mit Nr. 41 und 43 unter Gl. Weichs und FMLt. Stampa gestellt. Sein Depositorium wurde von Prag nach Jungbunzlau gezogen.

Den ganzen Monat März verblieb das Regiment Pallavicini in und bei Swijan. Mit 1. April concentrierte FM. Daun die Hauptarmee bei Schurz, während ein Corps Mähren decken sollte. Zur Hauptarmee wurde auch das Regiment Pallavicini, u. zw. mit allen 3 Bataillonen und beiden Grenadier-Compagnien bestimmt; den Nachschub, den früher das 3. Bataillon besorgt hatte, sollte nunmehr das Depositorium leisten. Das Regiment wurde entsprechend näher an Schurz gezogen, kam vorerst nach Groß-Skal, dann mit 13. April nach Lomnitz, wo es mit Nr. 3, 29, 31 und 52 unter Gl. Pellegrini und FMLt. O'Kelly (seinem einstigen Regiments-Commandanten) stand. Am 19. April marschierte das Regiment nach Podhrady, dann über Niemičoves, Chlumetz, Lukawetz und Holovous nach Schurz ins Lager der Hauptarmee, wo es am 1. Mai eintraf und eine neue Eintheilung — mit Nr. 3 und Nr. 50 unter Gl. Herberstein, FMLt. Esterházy und FZM. Sincère — erhielt.

Oberst Grevenitz und Obstlt. Haslinger hatten nicht einrücken können, wurden jedoch noch auf ihren Posten belassen. Auch in Schurz blieb das Regiment lange Zeit stehen; es marschierte erst Mitte Juli gegen den Feind.

FM. Daun hatte bis Ende Juni nichts unternommen und abgewartet, bis die Bundesgenossen Österreichs in Action träten: die Franzosen gegen Hannover, die Russen gegen Berlin, die Schweden gegen Pommern und die Reichsarmee, letztere unter dem Prinzen von Pfalz-Zweybrücken, gegen Sachsen. Den Russen hatte die Kaiserin Maria Theresia durch Gl. Tillier ein österreichisches Hilfscorps zugesagt, das auch unter dem, durch seine kühne und erfolgreiche Unternehmung auf Berlin berühmt gewordenen GdC. Hadik am 2. Juli bei Brüx bereitstand und am 22. Juli noch die gesammelten Cordonstruppen des FMLt. Gemmingen aufnahm, welche einem kurzen Vorstoße starker preußischer Kräfte momentan hatten weichen müssen.

FM. Daun, der inzwischen mit der Armee nach Reichenberg vormarschiert war, um gemeinschaftlich mit der Reichsarmee Sachsen,

Digitized by Google

namentlich Dresden, zu erobern, wies dem Corps Hadik noch weitere Kräfte zu, u. zw. vorerst den FMLt. O'Kelly mit je 2 Grenadier-Compagnien und je 2 Bataillonen von Nr. 19, 35, 42, 49 und Pallavicini Nr. 15 (1. und 2. Bataillon), dann je 1 Carabinier-Compagnie und je 5 Escadronen der Dragoner-Regimenter 11 und 14. Diese Colonne traf am 23. Juli bei GdC. Hadik in Groß-Hennersdorf ein. Hadik rückte nun mit allen seinen Truppen am 26. Juli nachmittags nach Malschwitz und dann in einem 17stündigen ununterbrochenen Marsche nach Pribus, wo er sich mit FMLt. Loudon vereinigte. Am 30. Juli führte Hadik das Ganze nach Triebel, am 31. nach Pförten und von da am Nachmittage, in einem Marsche bis 1. August früh, nach Guben, um die Russen einzuholen. Diese hatten von Crossen aus ein näheres Anschließen der Österreicher verlangt, waren aber, ohne dasselbe abzuwarten, bis Frankfurt a. d. Oder nordwärts zurückgegangen. FMLt. Loudon marschierte am 1. August nachmittags mit seinem Corps allein zu den Russen.

Hadik selbst wurde von Daun zurückbehalten, da der König von Preußen mit bedeutender Macht herangezogen war, und erhielt Befehl, sich der Hauptarmee zu nähern. Zu diesem Zwecke rückte Hadik von Guben über Weissagk gegen Spremberg. Während dieses Marsches griff preußische Reiterei zwischen Guben und Weissagk Hadiks Train an, dessen Bedeckung ein Bataillon Reichstruppen bildete, die nicht lange standhielten. Der größte Theil des Bataillons wurde gefangen, viel Bagage gieng verloren, und erst die herbeigeeilte kaiserliche Cavallerie jagte die Preußen zurück.[1])

GdC. Hadik hatte bei Spremberg Halt gemacht, Loudon aber war es gelungen, sich mit den Russen zu vereinigen und dieselben zum Bleiben und zu neuerlichem Vorgehen gegen Berlin zu bewegen. Das zwang Friedrich II. sich gegen Frankfurt a. d. Oder

[1]) K. A. Siebenj. Krieg 1759, Corps Hadik Journal 2. August und 1759 Hauptarmee VIII, 80 und 80 *a*, *b*.

Auch das Regiment Pallavicini büßte hiebei einen Theil seines Trains ein: „Die Feldschmiede, 2 Medicinkästen, die Regimentsacten, dann an Eigenthum der Officiere: Des Herrn Obersten Zelt, 9 Wagen mit Bagage und 12 Pferde, 6 Tragpferde mit Bagage und 1 Stückpferd Res. Pferd der Artillerie (die Bagage von 12 Officieren)."

Digitized by Google

zu wenden und dort eine Entscheidung zu suchen, die am 12. August in der Schlacht bei Kunersdorf zu seinen Ungunsten ausfiel. Er hatte die Russen schon besiegt, da fiel Loudon mit den Österreichern über ihn her und brachte ihm eine Niederlage bei.

Indessen war Hadik mit seinem Corps wieder vorgerückt, u. zw. am 12. August bis Forst, am 13. bis Guben, am 14. und 15. bis in eine Stellung zwischen Müllrose, wo seine Cavallerie, und Fürstenberg, wo seine Infanterie lagerte. Das 1. und 2. Bataillon Pallavicini Nr. 15 mit 2 Bataillonen Nr. 16 deckten unter FMLt. Gf. Pálffy die rechte Flanke. Sie blieben in dieser Verwendung, als am 26. August Hadik sich mit den Russen vereinigte, dann am 29. nach Beeskow und am 30. August nach Mochow rückte, um die in jener Richtung weichenden Preußen zu verfolgen. Am 31. August stellten sich die Preußen beim Walde von Mochow auf. Nach 1½stündiger Kanonade wichen sie, wobei diesmal die österreichischen Reiter in den feindlichen Train einbrachen. Die Preußen lagerten dann bei Waldow, Hadik ihnen gegenüber, worauf am 31. August die bisherige rechte Seitenhut (dabei 1. und 2. Bataillon Pallavicini) eingezogen wurde. Bis 4. September blieben die Gegner in ihren Stellungen; fast täglich gab es Scharmützel. Da bekam das Corps Hadik eine andere Bestimmung; es sollte nach Sachsen rücken und dort mit der Reichsarmee vereint operieren.

FM. Daun mit der Hauptarmee war in der Lausitz stehengeblieben, um sowohl Hadik als auch die in Schlesien befindlichen kaiserlichen Truppen und die Reichsarmee unterstützen zu können, welche Dresden erobern sollte. Die Reichsarmee wurde für diese Aufgabe als zu schwach erkannt und durch österreichische Truppen — die Generale Macquire, Brentano und Vehla — verstärkt. Bei FZM. Macquire befand sich auch das 3. Bataillon Pallavicini Nr. 15 mit 375 Mann. Da aber preußische Truppen von Torgau aus zur Rettung Dresdens marschierten, zog FM. Daun das Corps Hadik an sich, bei dem, wie bereits erwähnt, Pallavicini mit 2 Grenadier-Compagnien, 1. und 2. Bataillon, eingeteilt waren. Das Corps Hadik marschierte noch am 4. September nachmittags aus seinem Lager ab, die ganze Nacht hindurch, rastete am 5. September bis Mittag bei Naundorf, zog am Nachmittag bis Gr.-Koschen, erreichte nach kurzer Rast in letzterem Orte, wieder die ganze Nacht marschierend, am 6. September 7 Uhr früh Hoyers-

werda, am 8. September, abermals nach einem Nachtmarsche, Königsbrück und endlich am 9. September Dresden. Dieses hatte inzwischen schon capituliert, da die österreichischen Generale die ersten preußischen, zum Entsatze Dresdens herbeigeeilten Truppen, im Gefechte von Meißen — 5. September — zurückgeworfen hatten. Dresden blieb von FZM. Macquire mit 3 Grenadier-Compagnien und 7 Bataillonen besetzt, unter denen sich auch das 3. Bataillon Pallavicini Nr. 15 befaud. GdC. Hadik aber rückte nach mehrtägiger Rast nach Wilsdruff. Seinen Vortruppen bei Tanneberg und Birkenhein gegenüber erschienen am 15. September 14.000 Preußen, welche Dresden wiedererobern wollten. Nach einem Scharmützel der Vortruppen zogen sich die Preußen wieder zurück. Nun griff Hadik mit der Reichsarmee vereint, seinerseits die Preußen an, welche die Höhen von Meißen besetzt hatten, und warf sie mit „großer Bravour." An diesem Gefechte nahm das 1. Bataillon des Regimentes Pallavicini unter Gl. Brentano theil.[1]) Genauere Daten fehlen.

In gewohnter Kühnheit verfolgte Hadik den weichenden Feind; er unterließ es aber dabei, sich mit dem Prinzen von Pfalz-Zweybrücken, als Commandanten der Reichsarmee, vorerst zu berathen. Der Prinz blieb deshalb hinter dem Defilé von Miltitz stehen, durch welches Hadik vorstieß. Er fand die Preußen in vorbereiteter Stellung uud musste, außer Stande das Debouché zu erzwingen, unter Zurücklassung von 1414 Todten und Verwundeten den Rückzug antreten. Die nachdrängenden Preußen wurden von der Arrièregarde, Gl. Brentano mit dem 2. Bataillone Pallavicini Nr. 15 und 1 Bataillon Lamberg (aufgelöst), zurückgewiesen. Beide Bataillone Pallavicini, von denen das eine bei Meißen am 19. ebenso tapfer gefochten hatte, wie das andere als Arrièregarde bei Miltitz am 21. September, kämpften von da an bis zum Ende der Campagne von 1759 unter Commando des Gl. Brentano, der zu den kühnsten uud besten Generalen der Armee gehörte. Das Corps Brentanos blieb vorläufig bei Hadik, der am 23. September bei Röhrsdorf, am 24. September bei Plauen lagerte, am 30. September aber zur Hauptarmee gezogen wurde. Nun wurde Gl. Brentano selbstständig. Ihm wurden auch die beiden Grenadier-Compagnien des Regimentes unterstellt, während

[1]) K. A. H. K. R. 1771, 65—571.

Digitized by Google

das 3. Bataillon Pallavicini als Theil der Besatzung von Dresden unter FZM. Macquire verblieb.

Gerade um diese Zeit — am 1. October 1759[1]) — übernahm Oberst Bertram von Rolshofen das Regiments-Commando. Seine Beförderung zum Oberst und seine Ernennung zum Regiments-Commandanten von Pallavicini waren bereits am 14. August 1759 erfolgt, mit welchem Tage für den Oberst L. v. Grevenitz „in Ansehung seiner treu eifrig geleisteten Kriegsdienste, nunmehr aber zu deren Fortsetzung wegen beständiger Unpässlichkeit Ihme zugestoßener Unvermögenheit“ resolviert wurde, „Ihme die Oberstens- und Hauptmannsgage außerhalb des Regiments verabreichen zu lassen.“[2]) Das Patent für Oberst Rolshofen kam diesem aber erst Ende September zu.

Der aggregierte Oberst Gross beschwerte sich über die Präterierung; er erlebte aber keine Genugthuung, da er wenige Wochen später — am 10. November 1759 — starb.[3])

Unter Gl. Brentano, dem Tapferen und Unermüdlichen, kam das Regiment bald zu zahlreichen schneidigen Unternehmungen und harten Kämpfen, in denen es immer seinem alten Rufe Ehre machte.

Anfang October traten alle Theile der preußischen Armee wieder in Action. Der König selbst war noch durch die Russen und Loudon gebunden, sein Bruder aber zog alle übrigen Kräfte in Sachsen zusammen und stellte sich dem FM. Daun gegenüber (bei Strehla) auf, der am 4. October bei Heyda ein Lager bezog und das Corps Brentano (dabei die beiden Grenadier-Compagnien, 1. und 2. Bataillon Pallavicini) bis Riesa vorschob. Die Preußen sollten jetzt erst ganz aus Sachsen vertrieben, von Torgau und Wittenberg, überhaupt von der mittleren Elbe verdrängt werden.

Am 6. October wurde als Beginn des Manövers das Corps Brentano, mit ihm das Regiment Pallavicini (ohne 3. Bataillon), nach Alt-Oschatz vorgeschoben. Erst am 12. October sandte Daun den GdC. Buccow mit dem verstärkten Corps Gemmingen ebenfalls nach Oschatz, wo Buccow das Commando übernahm, um mit beiden Corps nach Dahlen zu rücken. Er hatte diesen Ort

[1]) K. A. H. K. R. 1759, Prot. 1410.

[2]) Oberst Grevenitz wurde als Präses der Superarbitrierungs-Commission in Pilsen verwendet und starb dort am 3. Jänner 1761.

[3]) K. A. H. K. R. 1760, Prot. 51.

kaum erreicht, als gegen denselben von Lampertswalde her Preußen anrückten. Gl. Brentano griff selbe sofort an, zwang sie zum Rückzuge auf Schildau, am 15. October, nach mehrstündiger Kanonade und einem kurzen Gefechte am Schilderberge, zum weiteren Rückzuge nach Torgau. Nun rückte FM. Daun mit der Armee bis Schildau vor; dorthin zog auch die Reichsarmee. Am 22. October wurde das Corps Brentano (mit dem Pallavicini-Regiment) nach Mokrehna vorgeschoben.

FZM. Herzog von Ahremberg erhielt den Befehl, bis Dommitsch vorzugehen und dadurch die Verbindung der bei Torgau stehenden Preußen mit Wittenberg zu unterbrechen. Das Corps Brentano wurde dem Herzog als Avantgarde unterstellt und erreichte am Mittag des 25. October Dommitsch. Die Stellung der Österreicher wurde am 26. von den Preußen angegriffen, welche bei einem gefangenen Adjutanten des Herzogs alle Befehle Dauns und Ahrembergs gefunden und darnach ihren Plan entworfen hatten. Gl. Brentano, der das schwächste Corps commandierte und beim Dorfe Vogelsang stand, wurde am 26. October von der Flanke mit großer Überlegenheit angegriffen und wäre umzingelt worden, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich rechtzeitig und unbemerkt zurückzuziehen. Der Kampf bei Dommitsch [1]) hatte 16 Todte, 48 Verwundete und 27 Vermisste gekostet, von denen auf das Regiment Pallavicini an Todten 2 Mann, an Verwundeten 9 Mann entfielen. Das Corps Brentano gieng nach Düben zurück. Dorthin wich auch der Herzog von Ahremberg vor den bedeutend stärkeren Preußen, bei welcher Gelegenheit die österreichische Nachhut (FMLt. Gemmingen) harte Kämpfe zu bestehen hatte und wieder ein Theil des Gepäckes dem Feinde in die Hände fiel. Dem Regimente, dessen Train ebenfalls bei der Colonne des Herzogs geblieben war, giengen verloren: „Das Kapellenzelt, 253 Zelte, 4 Kessel, 5 Casserolle und 38 Maulthiere.“

Von Düben gieng der Herzog mit allen Truppen bis Eilenburg zurück, von wo ihn FM. Daun zur Hauptarmee wieder einberief. Diese zog sich, da am 1. November der König von Preußen aus Schlesien her bei Hoyerswerda eintraf, gegen Dresden zurück, das der FM. nun behaupten wollte. Die Armee kam am 4. November nach Oschatz, Gl. Brentano, der wieder mit seinem Corps die Nachhut bildete, nach Sachsendorf. Am 6. November waren Daun

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1759, X, 247/249.

Digitized by Google

in Hainsberg, Brentano diesmal als linke Seitenhut in Rosswein, wo letzterer am 9. angegriffen und von Daun selbst nach Nossen zurückbeordert wurde. Auch aus Rosswein musste Brentano, die doppelt und dreifach stärkeren Preußen ununterbrochen schädigend und aufhaltend, am 13. November nach Deutsch-Bohra, am 14. nach Herzogswalde und am 16. nach Lockwitz zurück.

Finkenfang bei Maxen, 20.—21. November. Um FM. Daun ja recht bald zum Abzuge in die Winterquartiere zu bewegen, wollte ihn Friedrich II. für Flanke und Rücken besorgt machen und entsandte den Gl. Fink mit seinem Corps und den Corps der Generale Wunsch und Rebentisch nach Maxen in den Rücken Dauns, den Friedrich II. in der Front selbst beobachten wollte. General Brentano mit seinem Corps ward beauftragt, die Stellung Finks bei Maxen zu recognoscieren. Er that dies am 18. November von Klein-Röhrsdorf aus mit solchem Erfolge, dass FM. Daun genau informiert wurde und den Entschluss fassen konnte, den „Fink bei Maxen zu fangen." Thatsächlich gelang der Finkenfang am 20. und 21. November in außerordentlicher Weise. Keine Lücke blieb in dem Netze, das um sein Lager bei Maxen gespannt wurde.

In der Front griff GdC. O'Donnel an, bei dem sich auch FM. Daun aufhielt; die linke Flanke der Preußen fasste Gl. Brentano, im Rücken und in der rechten Flanke gieng die Reichsarmee vor. Die Preußen — 18 Bataillone und 35 Escadronen — schlugen sich wacker, aber all' ihre Tapferkeit unterlag gegenüber der Begeisterung und dem Heldenmuthe der kaiserlichen Truppen. Sie wurden am 20. November von den Maxener Höhen geworfen, und der eiserne Ring schloss sich von allen Seiten so fest um sie, dass sie am 21. November auf den Höhen von Bloschwitz und Falkenhain zusammengedrängt standen, überall tiefe Thäler vor sich, deren steile Hänge eisbedeckt und für Fußtruppen nur schwer, für Reiter und Geschütze fast gar nicht passierbar waren. Jenseits der Thäler standen die siegreichen Truppen Dauns und deren alles niederschmetternde Artillerie, deren sturmbereite Infanterie, deren wachsame Cavallerie. Schon begannen die österreichische Artillerie und die österreichischen Grenadiere in der Front und bei Gl. Brentano ihr Feuer, welches durch das Feuer der Geschütze der Reichsarmee zu einem vernichtenden Kreuzfeuer wurde, da ergaben sich die Preußen.

Digitized by Google

Die Generäle Fink, Wunsch und Rebentisch, 6 andere Generale, 6 Oberste, 3 Oberstlieutenants, 32 Majore, 92 Hauptleute, 258 Subalternofficiere und 14.522 Mann preußischer Elitetruppen wurden gefangen, unter denen 745 Mann verwundet waren und in kaiserlichen Spitälern untergebracht wurden. Die Trophäen von Maxen waren: 96 Fahnen, 24 Standarten, 4 Paar Pauken, 24 Drei-, 2 Vier-, 19 Sechs-, 16 Zwölfpfünder, 9 Haubitzen und 44 Munitionskarren, welche 3 Kürassier-, 2 Dragoner- und 1 Husarenregimente, 4 Grenadierbataillonen, 1 Freibataillon und 10 Infanterie-Regimentern der Preußen gehört hatten.

Einen solchen Erfolg, bei verhältnismäßig so geringen Opfern, hatten die Preußen im ganzen siebenjährigen Kriege gegen die Österreicher nicht aufzuweisen.

Die Kaiserlichen verloren, u. zw. die Infanterie:[1]) todt 4 Officiere, 292 Mann, verwundet 26 Officiere, 586 Mann; die Cavallerie: todt 10 Mann, verwundet 1 Officier, 57 Mann.

Um den großartigen Erfolg hatten sich auch das Regiment Pallavicini Nr. 15 unter Gl. Brentano, Hauptmann Franz von Neugebauer des Regimentes für seine Person, voll verdient gemacht. Gl. Brentano war am 18. November nach seiner Recognoscierung von Maxen nach Lockwitz zurückgekehrt. Er hatte dort im ganzen 5500 Mann, u. zw. 12 Escadronen, einige Hundert Croaten, 6 Bataillone und 5 Grenadier-Compagnien — darunter beide Grenadier-Compagnien, dann das 1. und 2. Bataillon Pallavicini. Mit diesen Truppen rückte er am 20. November nach Klein-Röhrsdorf und stellte sich dort à cheval der Straße Dippoldiswalde-Dresden auf. Als FZM. O'Donnel den Angriff in der Front begann, ließ Brentano die Preußen ebenfalls beschießen, rückte dann, jeden Widerstand niederwerfend, beiderseits der genannten Straße und zwischen den Dörfern Wittenberg und Dronitz direct auf Maxen los. Gl. Fink ließ ihn von der gesammten Artillerie beschießen, dann von 3 Grenadierbataillonen und der ganzen Reiterei angreifen. Aber Brentanos Truppen, vor allem Pallavicini Nr. 15, welches auch numerisch der stärkste Theil des kleinen Corps war, warfen preußische Reiter und Grenadiere energisch zurück; die ersteren flohen gleich bis Falkenhain. Nun schlossen Brentanos rechter Flügel und der linke Flügel O'Donnels schon aneinander. Es war inzwischen Abend geworden; der Kampf wurde eingestellt. Alle kaiserlichen Truppen lagerten bei der furchtbaren Kälte ohne Feuer,

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1759, XI, 253½.

Digitized by Google

in tiefem Schnee, auf den eroberten Höhen. Am nächsten Tage waren sie wieder zum Kampfe gestellt; erst nach der Capitulation Finks, der Abtransportierung der Gefangenen und der Beute konnten sie sich eine kurze Ruhe gönnen.

FM. Daun nannte der Kaiserin den Gl. Brentano unter den Besten, und seine Truppen, besonders Pallavicini, konnten stolz sein auf ihre Thaten bei Maxen.

Wie hier das Regiment als Ganzes, so zeichnete sich Hptm. Franz von Neugebauer von Pallavicini-Infanterie als abcommandiertes einzelnes Glied des Regimentes aus. Hptm. von Neugebauer war Adjutant bei FM. Daun und wurde von demselben wiederholt zu Generalstabsdiensten und als Courier an die Kaiserin verwendet, die ihn ja auch im December 1758 mit Gl. Tillier nach Russland gesendet hatte. Als nun FZM. O'Donnell am 20. November gegen Maxen vorrückte, nahm er die Infanterie in die Mitte, die Cavallerie an beide Flügel. Die nördliche Flügelcolonne commandierte FMLt. Stampa; Hptm. v. Neugebauer wurde derselben als Führer beigegeben. Die Aufgabe war schwierig, denn die Ortsdefiléen waren enge, der eigenen Infanterie und deren Feuer musste Raum gegeben werden, vor frühzeitiger Entdeckung durch den Feind musste man sich hüten, da die Reiter auf ihren unbeschlagenen Pferden nur mühsam, stellenweise sogar nur „einzeln abgefallen“ die schnee- und eisbedeckten Hänge passieren konnten. So vorsichtig, genau und doch entschieden führte nun Hptm. von Neugebauer die Colonne, dass sie geordnet, mit den ersten 2 Regimentern die Höhe von Maxen in dem wichtigen Momente erreichte, wo Gl. Fink in Person seine Infanterie und Cavallerie herbeiführte, um den vom Ersteigen der Hänge und von der Eroberung der ersten preußischen Stellung athemlosen österreichischen Grenadieren in die Flanke zu fallen. Mit den beiden Reiterregimentern unter FMLt. Stampa stürzte sich auch Hptm. v. Neugebauer ins Gefecht. Die preußische, von Gl. Fink selbst vorgeführte Truppe, wurde geworfen und der Sieg des Ganzen dadurch wesentlich erleichtert.

Hptm. von Neugebauer, der reiches Lob erntete und im nächsten Jahre zum Major und Flügeladjutanten des FM. Daun ernannt wurde, erwarb sich durch seine vorzügliche Leistung bei Maxen den Anspruch auf den Maria Theresien-Orden, den er auch

Digitized by Google

1763 nach weiterer zweimaliger Auszeichnung, unter ausdrücklicher Hervorhebung des Tages von Maxen, erhielt.

Der König von Preußen hatte zu spät Hilfe für Gl. Fink gesandt, dessen Niederlage ihm „tief ins Herz schnitt und alle seine Maßregeln in Unordnung brachte.“[1]) Das Hilfscorps erhielt bei Dippoldiswalde Nachricht von Finks Unglück und zog sich zurück. Gl. Brentano besetzte nun mit seinem, auf 8 Bataillone verstärkten Corps, Dippoldiswalde, um jede Gefahr von dorther abzuwehren. Der Schlag von Maxen, dem noch andere kleinere Unfälle der Preußen folgten, hatte aber Friedrich II. zur Ruhe und zur Heranziehung von Ersatz für seine großen Verluste gezwungen. Er blieb ruhig, bezog endlich im Jänner 1760 Winterquartiere um Freiburg und ermöglichte es dadurch auch dem vorsichtig und wachsam gebliebenen FM. Daun, seinen Truppen Erholung zu gönnen.

Dem Regimente Pallavicini fiel aber auch noch eine weitere ehrenvolle, aber schwere Arbeit zu. Sein 3. Bataillon that Garnisonsdienst in Dresden, ein Bataillon in der Stärke von 500 Mann mit dem Obersten wurde zum Cordon bestimmt, der, 10 Bataillone Infanterie stark und entsprechend mit Cavallerie und Grenzern ausgestattet, die Cantonierung der Armee decken sollte. Das Commando des Cordons übernahm Gl. Brentano; der Cordon und das Corps in Dippoldiswalde traten unter Befehl des wieder eingerückten GdC. Hadik. Seiner Aufgabe entsprechend gieng Oberst Rolshofen mit dem 1. Bataillon uuter Major Kubath am 27. December von Elend nach Reichstädt und Berenth, in welch' letzterem Orte auch Gl. Brentano Quartier nahm, obwohl „die beiden Dörfer durch die Schlacht bei Maxen ruiniert sind und Stroh fehlen wird.“

1760. Den ganzen Jänner stand das Bataillon auf Vorposten. Im Feber wurde es vom 2. Bataillon unter Major Punck von Quintana — wieder mit 500 Mann Stand — abgelöst. Der jeweilige nicht auf Vorposten befindliche Theil des Regimentes cantonierte in Glashütte, Lucka, Cunnersdorf, Schlottewitz, Hausdorf, Wittgendorf, Schmorsdorf, Grotte und Falkenhayn, in der Brigade Gl. Müffling, unter FMLt. Dombasle; Alarmplatz: Plauener Höhe, 2. Treffen.

[1]) Eigene Worte Friedrichs.

Digitized by Google

Dass der Cordondienst thatsächlich schwer war, zeigt schon die Nähe des preußischen Heeres (Freiberg). Es kam auch sehr häufig zu Scharmützeln,[1]) von denen eines am 30. December 1759 mit der Vertreibung preußischer Patrouillen aus Nieder-Hesslicht durch Major Kubath endete, während in einem anderen, am 29. Feber 1760, Major Punck von Quintana preußische Reiter und Infanterie von Röttenbach verjagte. Im Feber traten zum Cordondienste für das eine Bataillon, Schanzarbeiten für das andere. FM. Daun sollte nämlich — während Loudon in Schlesien operierte — Sachsen festhalten und bei günstigen Umständen gemeinsam mit den Russen gegen Berlin vorgehen. Für den ersten Theil dieser Aufgabe ließ er seine Stellungen bei Dippoldiswalde und Plauen befestigen. Im Feber wurde für diese Befestigungsarbeiten das Material beschafft; im März begann man mit der Herstellung der Verschanzungen, woran abwechselnd alle nicht im Cordondienste stehenden Truppen theilnahmen.

Der König von Preußen, durch die Verluste des Jahres 1759 geschwächt und niedergedrückt, konnte nichts unternehmen, als FM. Daun seine ganze Armee zwischen 9. und 22. Mai bei Plauen concentrierte und im Juni auch die Reichsarmee aus ihren Winterquartieren (in Franken) heranzog. Eine Offensive Dauns konnte den König in die größte Gefahr bringen, zumal Loudon in Schlesien bedeutende Erfolge erzielte; wieder aber überließ Daun dem Könige die Initiative, welche dieser damit ergriff, dass er von Freiberg abmarschierte und sich vom rechten Elbeufer, anscheinend gegen Schlesien, wandte. FM. Daun zog sich nun ebenfalls aufs rechte Elbeufer und ließ die Reichsarmee bei Dippoldiswalde zurück.

Zu deren Verstärkung wurde nun erneuert Hadik mit einem österreichischen Corps bestimmt, bei welchem sich auch unter FMLt. Guasco das 1. und 2. Bataillon Pallavicini nebst den beiden Grenadier-Compagnien befanden. Das 3. Bataillon Pallavicini gehörte noch immer zur Besatzung Dresdens.

Dresden, 14.—29. Juli. Der Marsch des Preußenkönigs nach Schlesien gegen Loudon, war von FM. Daun begleitet worden, welcher sich am 8. Juli mit Loudon vereinigte, wodurch Schlesien gedeckt war. Friedrich II. wandte sich nun gegen Dresden zurück,

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. A. 1756, XIII, B, 14—1761.

wohin er bedeutend näher hatte, als Daun. Die bei Dresden gebliebenen kaiserlichen Truppen: Corps FMLt. Lacy und des GdC. Hadik, sowie die Reichsarmee stellten sich am linken Elbeufer auf und beschlossen die Rückkehr Launs abzuwarten, inzwischen aber dem Könige den Übergang auf das linke Ufer zu verwehren und die Besatzung Dresdens von ihren 5293 Mann auf 14.000 Mann zu verstärken. Die Verstärkungen rückten, um ihre Zahl zu verbergen, in der Nacht in Dresden ein. Unter denselben befanden sich auch die Grenadiere, wie das 1. und 2. Bataillon Pallavicini, so dass nun das ganze Regiment Dresden vertheidigen half. Das Commando des 3. Bataillons hatte inzwischen der am 5. Juni neuernannte zweite Oberstlt. (Obstlt. Haslinger blieb erster Obstlt.) v. Gabelkoven (bis dahin Hauptmann bei Nr. 56) übernommen. Bis 12. Juli lagen die 3 Bataillone des Regimentes unter Gl. Lamberg und FMLt. Guasco in der Friedrichstadt, die Grenadiere unter Oberst Langlois in der Pirnaer Vorstadt von Dresden.

Am 13. Juli beließ FZM. Macquire in der Pirnaer Vorstadt nur die Croaten; die übrigen Truppen wurden in die Stadt gezogen; 1. und 2. Bataillon Pallavicini kam in die Altstadt, das 3. Bataillon in die Neustadt, 3 Compagnien Grenadiere zum Stadtgraben beim Willsdruffer Thor, „wo am leichtesten zu passieren ist."

Am selben Tage mittags erschien ein preußischer Obstlt. als Parlamentär bei FZM. Macquire, um denselben zur Übergabe Dresdens aufzufordern. Er meldete im Auftrage des Generals Wedell: „Wenn der Commandant von Dresden mit der Garnison frei abziehen wolle, so würde Se. Majestät alle honorable Capitulation geben. Wo aber nicht, so würde der König nach Errichtung seiner Batterien mit der Stadt so verfahren, wie FZM. Loudon mit Landshut." [1])

FZM. Macquire antwortete: „Ein General Wedell ist mir nicht bekannt. Es muss aber auch dem Könige nicht bewusst sein, dass ich die Ehre habe, die kaiserliche Garnison zu commandieren, sonst würde derselbe als ein großer Feldherr einem alten und lange gedienten Officier nicht dergleichen Zumuthungen machen. Ich werde mich bis auf den letzten Mann wehren und alles abwarten, was Se. königliche Majestät zu unternehmen für gut findet."

[1]) Loudon hatte diese Stadt erstürmt, nachdem er zunächst derselben die Preußen am 23. Juni 1760 geschlagen hatte.

Digitized by Google

Die Besatzung war ihres Commandanten würdig. Dem kräftigen, am 14. Juli begonnenen Angriffe der Preußen, setzte sie eine ebenso kräftige Vertheidigung entgegen. Das Bombardement wurde mit allen Mitteln erwidert. Die Batteriebauten der Preußen wurden durch Ausfälle gestört und zerstört, trotzdem selbe durch die Ruinen der niedergebrannten Vorstädte ziemlich gedeckt standen. Ein Angriff, den die Preußen um Mitternacht des 15. Juli auf den Stadtgraben machten, wurde blutig zurückgewiesen. Die Brände, die in der Stadt durch die preußische Beschießung entstanden, wurden möglichst localisiert. Immerhin litt die Stadt stark, und der schöne Thurm der Kreuzkirche brannte nieder. Auf diesem Thurme hielt sich vom Beginne der Belagerung Oblt. Chimani des Regimentes Pallavicini Nr. 15 mit einem Officier von Nr. 44 auf, und „hat" — wie FZM. Macquire in seiner Relation meldet — „von diesem Thurme aus, und als derselbe in Brand gerathen, und die beiden Offiziere sich kümmerlich salvieret hatten, vom Schlossthurme aus die feindliche Unternehmung Tag und Nacht observieret und durch unablässige Abstattung richtiger Meldungen sehr nützliche Dienste gethan und viele Capacität und Erfahrenheit an den Tag gelegt." Noch 3 andere Officiere des Regimentes nannte FZM. Macquire unter den Ausgezeichneten. Er schrieb:

„Ohngeachtet nun die ganze meinem Commando anvertraute Garnison hier während der Belagerungszeit sowohl durch erwiesene Tapferkeit, als unerschrockenen Muth in den Gefahren, als auch durch unermüdeten Eifer in den Tag und Nacht anhaltenden Fatiguen alles das gethan hat, was man von ehrliebenden und getreuen Truppen erwarten kann, welches Zeugnis ich wie denen Generalen und Stabsofficieren, so wie auch einem jeden Officier und Gemeinen besonders schuldig bin, so kann es doch bei derlei Gelegenheiten nicht fehlen, dass unter der Menge nicht ein und der andere zuweilen mehr, als die allgemeine Schuldigkeit erfordert, ins Werk stellen und sich durch sein besonderes Wohlverhalten vor anderen seinesgleichen hervorthun sollte. Ich muss es also als meine Pflicht erachten, einige derselben mit Namen bekannt zu machen und zu hohen Gnaden zu empfehlen."

Nebst Oblt. Chimani führte nun FZM. Macquire an: „Oblt. Ernst Max von Pallavicini hat mit einem Offizier von Nr. 44 und einem vom Jägercorps die Freiwilligen und Jäger in den Vorstädten mit ausnehmender Bravour und gutem Effect angeführt."

„Oblt. Gf. Althan von Pallavicini, Adjutant beim FMLt. Guasco hat sich durch unermüdeten Fleiß und Eifer der Allerhöchsten Gnade würdig gemacht."

Digitized by Google

„Ltnt. Nürnberger von Pallavicini ist durch die Belagerungszeit bei mir auf Ordonanz gestanden und mir Tag und Nacht mit distinguirtem Fleiß an die Hand gegangen."

Der Ausfall, wegen dessen Oblt. Max derartig ausgezeichnet wurde, war der vierte und letzte während der Belagerung. Am 16. Juli ward der erste Ausfall unternommen und die Verbindung mit den leichten Truppen des eilig heranmarschierenden FM. Daun hergestellt. Am 19. Juli fand der zweite, in der Nacht vom 21. zum 22. Juli der dritte Ausfall statt. In der Nacht vom 25. zum 26. Juli war es dringend nöthig geworden, eine preußische Batterie, welche sehr nahe an der Stadt, zwischen noch glimmenden Häuserruinen der Pirnaer Vorstadt, fast unnahbar und vor directen Treffern aus Dresden gedeckt, stand, der Stadt aber viel Schaden zufügte, an weiterer Thätigkeit zu hindern. Das unternahm nun Oblt. Max mit einem Officier von Nr. 44 und einem vom Jägercorps mit freiwilligen Grenadieren, Füsilieren und Jägern, so geschickt und energisch, dass die preußische Batterie vollständig zerstört wurde. Oblt. Max wurde hiebei verwundet. Im Ganzen verlor das Regiment Pallavicini während der Belagerung Dresdens 8 Todte, Oblt. Max und 23 Mann wurden verwundet.

FM. Daun war schon am 19. Juli mit seiner Armee nahe herangekommen. Er ließ einen kleinen Vorstoß gegen die Preußen unternehmen, blieb aber sonst unthätig, so dass Friedrich II. die Belagerung Dresdens bis 29. Jnli fortsetzte. Erst als die Kunde einlangte, dass Loudon die schlesische Festung Glatz mit Sturm genommen habe (die Garnison Dresden feierte das durch eine Parade auf den Wällen und durch „scharfe Generaldechargen gegen das preußische Lager"), hob der Preußenkönig die Belagerung Dresdens auf, um abermals gegen Loudon nach Schlesien zu marschieren, wohin parallel mit ihm auch FM. Daun abrückte.

Nun wagte es auch die Reichsarmee wieder vorzugehen. Sie wurde durch die in Dresden entbehrlichen österreichischen Truppen unter FZM. Macquire und FMLt. Guasco verstärkt, unter denen sich auch die Grenadiere, das 1. nnd 2. Bataillon Pallavicini befanden; das 3. Bataillon des Regimentes blieb wieder bei der Besatzung Dresdens.

Katzenhäuser, 14. August. Der Vormarsch der durch die kaiserlichen Truppen auf 30.000 Mann gebrachten Reichsarmee

richtete sich gegen die von Friedrich II. bei Meißen zurückgelassenen 12.000 Preußen. Dieselben hatten sich auch in den südöstlich Meißen gelegenen Dörfern Miltitz, Soppen, Krögis und Katzenberg (mit den Katzenhäusern) festgesetzt. Sie wurden am 14. August aus allen diesen Stellungen vertrieben und bis an ihr Lager verfolgt, wobei speciell das Dorf Soppen von den Grenadier-Compagnien und dem 1. und 2. Bataillon Pallavicini erobert wurde. Bei diesem Orte lagerte auch das Regiment nach dem Gefechte, während die Armee selbst bei den Katzenhäusern blieb.

Strehla, 20. August. Die Preußen entzogen sich durch einen eiligen Rückmarsch nach Strehla der drohenden Einschließung. Die Reichsarmee mit dem Regimente Pallavicini verfolgte am 18. August bis Lommatsch, am 19. August bis Strehla, wo es am 20. August zu hartem Kampfe kam. Um 5 Uhr früh griff die Vorhut der Kaiserlichen, FMLt. Guasco mit dem Regimente Pallavicini nnd 2 Cavallerie-Regimentern (jetzt 8. Dragoner und 8. Uhlanen) die feindlichen Posten am Otterberge an, verjagte sie und eröffnete von diesem Berge aus das Geschützfeuer. Die Hauptkraft unter dem General Stolberg gieng über Kanitz vor, erstürmte eine Reihe preußischer Schanzen und drang in einen dahinter liegenden Wald ein. Guasco drückte hierauf den rechten Flügel der Preußen zurück und entschied damit den Sieg, indem die Preußen, um nicht in die Elbe geworfen zu werden, den erbittert geführten Kampf aufgeben mussten. Sie zogen sich nach der Festung Torgau zurück. Die Kaiserlichen occupierten das feindliche Lager und feierten dort den Sieg, über den der Pfalzgraf von Zweibrücken als Obercommandant an die Kaiserin unter besonderer Hervorhebung des FMLt. Guasco, des Regimentes Pallavicini und der beiden früher genannten Cavallerie-Regimenter berichtete. Die Verwundeten wurden nach Hof gebracht.

Einen Tag rastete die Armee. Am 22. August gieng sie längs der Elbe nordwärts, um die Preußen erneuert anzugreifen, die ihren rechten Flügel auf der Süptitzer Höhe hatten, den linken an die Festung Torgau und den dortigen großen Teich lehnten; es kam nicht zum Angriffe. Die Reichsarmee ließ sich Zeit, sandte den Gl. Luzinsky weit weg, um Halle zu besetzen und dann erst Torgau im Rücken zu bedrohen. Erst nach einem Monate (am 25. September) begann sie eine Beschießung des Lagers der Preußen, welche gegen

Digitized by Google

Jessen abzogen. Das schwere Geschütz der Kaiserlichen zertrümmerte hiebei die Schiffbrücke der Preußen, deren in Torgau befindlichen Truppen somit der Rückzug abgeschnitten war. Sie capitulierten am nächsten Tage, 2400 Mann stark.

Wittenberg, 2.—14. October. Unter steten Gefechten der leichten Truppen und zeitweiligem Artilleriekampfe trieben die Kaiserlichen die Preußen bis Wittenberg. Dort stellte sich der Feind am 2. October auf den Höhen von Eypern. In hartnäckigem Kampfe um die letzteren und um die vorliegenden Dörfer verlief dieser Tag. In der Nacht wichen jedoch die Preußen, nachdem sie die Dörfer hinter sich angezündet hatten, von den kaiserlichen Reitern verfolgt, über Coswig nach Westen. Die Festung Wittenberg wurde nun eingeschlossen und, da der Commandant die Übergabe verweigerte, belagert. Am 10. October wurden die Tranchéen eröffnet, ein Ausfall wurde zurückgewiesen, das Feuer der Geschütze wurde auf den Schlossthurm concentriert, wo sich das Pulvermagazin der Preußen befand. In der Nacht zum 14. October zerstörten 150 österreichische Freiwillige die Schleusen und drangen in den gedeckten Weg ein. An diesem Tage capitulierte Wittenberg. Der Commandant und die Besatzung — 1000 Preußen — wurden kriegsgefangen; 15 Fahnen, 31 Geschütze und viele Vorräthe wurden erbeutet.

Die gesammten Kämpfe seit 14. August hatten 10 Officiere, 285 Mann Kaiserliche und Reichstruppen als Opfer verschlungen;[1]) wie viele davon auf das Regiment Pallavicini entfallen, ist nicht eruierbar. Dasselbe hatte immer tapfer mitgefochten, und als Ehrung für seine Haltung im allgemeinen, bei Wittenberg im besonderen, durfte Obstlt. v. Gabelkoven den Capitulationsvertrag von Wittenberg mitfertigen. Aus dieser Festung wurde die ganze preußische Artillerie weggeführt; dann begannen 1600 Mann der Armee und 800 Civilarbeiter mit der Schleifung der Festungswerke.

Als Friedrich II. sich gegen Wittenberg wandte, nahm die Reichsarmee mit dem kaiserlichen Corps Stellung zwischen dieser Stadt und Wartenberg. Bei letzterem Orte, dem rechten Flügel, wurde am 22. October das 1. und 2. Bataillon Pallavicini Nr. 15 mit 2 Bataillonen Salzburg (damals Reichstruppen) und dem Uhlanen-Regimente Nr. 8 unter Gl. Seckendorf postiert. Am nächsten Tage

[1]) K. A. Siebenj. Krieg, Reichsarmee 1760, XIII, 1.

Digitized by Google

geriethen die Vortruppen längs der ganzen Front in Kampf. Der rechte Flügel, als der bedrohteste Punkt, wurde verstärkt, und trat außerdem am 24. October mit der Hauptarmee Dauns in Verbindung, der dem Preußenkönig nach Sachsen gefolgt war.

Die Reichsarmee überließ nun dem FM. Daun den Kampf gegen die Preußen uud zog sich, von einem preußischen Corps beobachtet, über Düben und Leipzig nach Stötteritz zurück.[1] Dort erschien am 3. November ein Officier Dauns mit dem Befehle, dass alle österreichischen Trnppen sofort nach Torgau marschieren sollten, da Friedrich II. alle seine Truppen dort zusammengezogen hatte, um Daun anzugreifen. Dieser Befehl kam jedoch zu spät. Schon am 3. November griff der Preußenkönig an und besiegte den FM. in der Schlacht bei Torgau, wodurch die früheren Eroberungen verloren giengen. Friedrich II. konnte sein Hauptquartier in Leipzig aufschlageu und seine Winterquartiere bis Meißen und Freiburg ausdehnen. Das übrige Sachsen aber — mit Dresden — blieb den Kaiserlichen, die nun ebenfalls Winterquartiere bezogen.

Das Regiment Pallavicini mit allen 3 Bataillonen und den beiden Grenadier-Compagnien im Verbande der Reichsarmee, aber unter kaiserlichen Generalen (Gl. Seckendorf, FMLt. Guasco, FZM. Macquire) cantonierte im November in Paulshain, Paulsdorf, Seifen und Seifersdorf, in letzterem Orte der Regimentsstab.

Die Ruhe in den Cantonnements wurde den ganzen Winter 1760/61 nur zweimal gestört. Das erstemal am 16. November, wo Oberst v. Rolshofen mit den Grenadieren eine feindliche Streifung bei Heckendorf zurückwarf, das zweitemal in der Nacht auf den 29. November, als durch einen Angriff der Preußen auf die Außenposten allgemeiner Alarm entstand, der sich jedoch bald legte, da die Preußen gleich wieder zurückwichen.

Das Regiment wies mit Ende November an Dienstbaren 1516 Mann auf. Das Depositorium befand sich in Königsal. Dorthin hatte sich auch Obstlt. Haslinger begeben, um seine Pensionierung abzuwarten, die am 18. Februar 1761 unter ehrender Anerkennung seiner Verdienste erfolgte, für die er „seit 4 Jahren wegen vor dem

[1] Oblt. Max, der, von seiner Wunde geheilt, um diese Zeit zum Regimente einrücken wollte, ward auf dem Marsche in der Nähe von Torgau sammt seinem Fourierschützen von einer preußischen Patrouille gefangen genommen. K. A. Siebenj. Krieg 1760, C. A. XI, 4.

Digitized by Google

Feinde rühmlich sich zugezogener Blessuren dienstuntauglich" mit Belassung der vollen „extraordinären" Oberstlieutenants- und Hauptmannsgage belohnt wurde. Obstlt. v. Gabelkoven wurde jetzt wirklicher Oberstlieutenant, Obstlt. Galleazzo d'Origo von Nr. 22 rückte zum zweiten Oberst vor. Von Officieren fehlten 20 beim Regimente im Felde: Beim Depositorium standen in Dienst Hptm. Gillern, Oblt. Gärtner, Untlt. Resgen; Hptm. Campitelli war Adjutant bei seinem Oheim, dem FMLt. Campitelli (dem ehemaligen Regiments-Commandanten von Nr. 15); Hptm. Zieger (früher Auditor, dann Compagnie-Commandant, später Appellationsrath) war beim FM. Daun commandiert; Hptm. Philippi, Oblt. Franck und Untlt. Zimmermann waren noch auf Werbung im Reiche; Oblt. Pach de Rhoda und Fähnrich Schrock waren mit preußischen Kriegsgefangenen in Prag, wo auch Untlt. Pavliček krank lag; Hptm. Fürst Cantacuzeno, Untlt. Bonamoni und Fähnrich Ruff lagen in Teplitz, die Oblts. Gambarana und Sobeck, die Untlts. Stutz, Postleb und Parola in Laubegast krank darnieder; Oblt. Max war noch gefangen.

Im December ordnete FM. Daun, dessen Hauptquartier in Dresden war, infolge der geringen Entfernung der Preußen von der böhmischen Grenze, eine bessere Sicherung der letzteren an. Im Einvernehmen mit GdC. Hadik, der in Abwesenheit des Pfalzgrafen von Zweibrücken die Reichsarmee commandierte, wurden 11 Infanterie-Bataillone, 4 Grenadier-Compagnien und etwas Cavallerie unter FMLt. Guasco nach Eger disponiert und marschierten auch am 17. December dorthin ab. Eines dieser 11 Bataillone war das 3. Bataillon Pallavicini[1]) unter Commando des Major Kubath. Dasselbe rückte mit 618 Mann effectiv, aber nur 411 Dienstbaren, in Eger ein, wo es statt 6 Compagnien nur 4 bildete. Die Mannschaft der reducierten 2 Compagnien wurde zur Ergänzung des 1. und 2. Bataillons verwendet. Das Regiment änderte infolge des Abmarsches seines 3. Bataillons seine Eintheilung und Cantonierung. Es kam unter Gl. Brentano in die Dörfer Ruppendorf, Heckendorf, Paulsdorf und Berwalde.

[1]) K. A. Prot. 1761, Juni 956. Oberst Rolshofen berichtet am 11. Juni 1761: „Das beim Corps des Gl. Guasco gestandene 3. Bataillon steht wieder mit dem Überreste des Regimentes vereinigt."

1761. Ruhig wie der December 1760, verliefen auch die ersten 4 Monate des Jahres 1761. Mit 8. Mai zog FM. Daun die Truppen aus den Cantonnements in ein Lager bei Dippoldiswalde, wohin am 20. Mai auch FMLt. Guasco mit seinem Corps von Eger gelangte. Mit ihm kam auch das 3. Bataillon des Regimentes zurück und trat mit demselben vereint unter Gl. Seckendorf, FMLt. Meyern, FZM. Wied, GdC. Hadik. Gegenüber standen 32.000 Preußen unter Friedrich II. Bruder. Der König selbst war nach Schlesien gezogen, wo Loudon und die Russen im Felde standen. Aber weder in Schlesien noch in Sachsen kam es zu großen Kämpfen. Die Preußen mussten sich defensiv verhalten, da ihre Kräfte erschöpft waren und die englischen Gelder seit dem Tode des Königs Georg II. ausblieben.

Im Juli zog Daun das Regiment Pallavicini ganz nach Dresden zum Corps des FZM. Sincére. Daselbst blieb es bis 5. October. Am 6. marschierte es mit Nr. 28 wieder zum Corps Wied nach Dippoldiswalde und bezog Cantonnierungen bei Schmiedeberg, Nieder-Pöbel, Dännischen, Falkenhayn und Ulberndorf mit dem Alarmplatz auf der Höhe hinter Klein-Hennersdorf.

Am 5. November alarmierte man die ganze feindliche Front, da man Winterquartiere beziehen und die Preußen deshalb weiter nordwärts drängen wollte. Die Preußen wurden aus dem Zeller Wald, aus Groß-Schirma und Siebenlehn vertrieben, mussten Augustusburg und Nossen räumen und zogen sich mit einem Verluste von 66 Gefangenen und 418 Deserteuren auf das rechte Elbeufer zurück. Die von ihnen geräumte Linie wurde besetzt; alle 3 Bataillone Pallavicini sammt den Grenadieren mit 2 Falkannen hielten Gruna fest, wo sie bis 20. November blieben. Am 21. November bezog das 1. Bataillon mit 1 Grenadier-Compagnie Vorposten bei Nossen; das 2. und 3. mit der 2. Grenadier-Compagnie Vorposten bei Siebenlehn. Da aber die Preußen keinen Versuch machten, die verlorene Stellung wiederzugewinnen, wurden die Truppen in Winterquartiere verlegt, die den Regimentsstab und das 3. Bataillon nach Freiberg, die Grenadiere, das 1. und 2. Bataillon nach Brand, Klein-Schirma, Lind, S. Michel, Erbisdorf, Langenau, Galens, Ober-Reichenbach und Körbach brachten; Alarmplatz: Höhe bei Freibergsdorf.

1762. In diesen Quartieren blieb Pallavicini bis zum Beginne des Feldzuges 1762. Am 13. Jänner verließ der tapfere Major

Kubath, zum Oberstlt.-Festungs-Commandanten in Brod ernannt, das Regiment. Seine Stelle wurde nicht wieder besetzt, da nebst der Reducierung des 3. Bataillones von 6 auf 4 Compagnien auch die Stellen des zweiten Majors und des zweiten Wachtmeisterlieutenants bei allen Regimentern wieder aufgelassen wurden. Die vorhandenen zweiten Majore durften weiter bleiben, aber nur mit Hauptmannsgebüren. Die übrigen Stabsofficiere, dann die Hauptleute und Capitainlieutenants erhielten nur mehr die Hälfte ihrer bisherigen Gage. Geldnoth war die Ursache für diese Maßregeln, die leider sehr zur Unzeit angeordnet wurden.

Während FM. Daun mit der Hauptarmee in Schlesien gekämpft hatte, war die Reichsarmee unter Gl. Stolberg und mit ihr ein österreichisches Corps unter dem wieder angestellten GdC. Serbelloni in Sachsen geblieben, um dieses Land gegen des Preußenkönigs Bruder festzuhalten. Die Reichsarmee sammelte sich im April bei Dresden; das Corps Serbelloni stand am 8. April concentriert bei Freiberg. Das Regiment Pallavicini Nr. 15 war mit allen Theilen beim Corps Serbelloni eingetheilt, u. zw. anfangs mit Nr. 40 und Lamberg unter Gl. Lamberg, FMLt. Meyern, FZM. Wied; dann, da einige Regimenter zur Hauptarmee nach Schlesien abgiengen, mit Nr. 8, zu Ende April aber mit Nr. 1, 28 und 50 unter Gl. Brincken, FMLt. Meyern, FZM. Wied.

Die erwähnte Abgabe von Truppen an FM. Daun hatte das Corps geschwächt, welches in der ausgedehnten Stellung bei Freiberg die nächst Dresden stehende Reichsarmee deckte, und zwang dasselbe, als die Preußen anfangs Mai die Vorposten zurückdrängten, die Position Freiberg aufzugeben und in die alte Aufstellung bei Dippoldiswalde zurückzukehren. Zur Deckung des Abzuges besetzte das Regiment Pallavicini nebst Cavallerie und Artillerie unter FZM. Macquire die Höhen von Tuttendorf. Die Preußen blieben in und bei Freiberg, in zwei größere Gruppen und eine kleinere Verbindungsgruppe getheilt, stehen. Alle drei Gruppen wurden am 1. Juni von Serbelloni angegriffen. Über Mattern, über Barenth, über den Friedhof von Dippoldiswalde, gegen Reichstadt und gegen den Fürstenberg giengen zur selben Stunde 5 österreichische Colonnen vor. Die erste und dritte aus allen drei Waffen, die zweite aus Infanterie allein, die vierte ausschließlich aus Cavallerie, die letzte endlich aus Infanterie und Cavallerie zusammengesetzt. Die Preußen wurden überfallen, 3 Majore,

28 Oberofficiere, 480 Mann wurden gefangen, zwei Kanonen erbeutet. Das Regiment Pallavicini nahm unter seinem Brigadier Gl. Brincken mit 2 Bataillonen, dann unter seinem Divisionär FMLt. Meyern mit 1 Bataillon und 2 Grenadier-Compagnien an dieser Affaire theil. Details sind leider nicht festzustellen. Der Commandant der Reichsarmee gratulierte zu der „den Preußen abgestatteten Visite."

Die Preußen revanchierten sich hierfür im Juli durch Streifungen nach Böhmen. Wohl stand unter FZM. Macquire, Hauptquartier Hirschhach, ein Cordon in der geraden Linie Dippoldiswalde-Altenburg-Teplitz, dessen Postenkette weit westlich bis gegen Einsiedel vorgeschoben war. Bei Einsiedel selbst standen 100 sächsische Carabiniere und Chevauxlegers mit 300 Croaten; Abschnitts-Commandanten waren Gl. Brunyau und Gl. Pellegrini unter FMLt. Campitelli. In Altenburg commandierte Gl. Lamberg, in Teplitz FMLt. Plunquet. Am 2. Juli meldete Pellegrini,[1]) dass der Posten bei Einsiedel von den Preußen zersprengt worden sei. „Damit der Posten von Altenburg gesichert sei", verfügte FZM. Macquire am selben Tage den sofortigen Abmarsch des 3. Bataillons Pallavicini Nr. 15 und eines Bataillons Nr. 33 nach Altenburg, wo beide Bataillone am 3. Juli eintrafen. GdC. Serbelloni sandte noch 2 Bataillone Nr. 54 mit 4 Sechspfündern und 2 Haubitzen nach und unterstellte alle 4 Bataillone und die Geschütze dem FMLt. Plunquet. Dieser beorderte sie nach Teplitz und detachierte davon den Major Ladislaus von Alemann[2]) von Nr. 51 mit 500 Mann Infanterie und 1 Geschütz zur Deckung des Straßenknotens von Göhrn, wohin ihm 300 Mann Cavallerie nachgesendet wurden. FMLt. Plunquet meldete das an Serbelloni mit dem Beisatze: „Ich thue alles gerne, was zum Allerhöchsten Herrendienste in meinem Vermögen steht. Aber Basberg zu verstärken, Einsiedel zu vertheidigen, Teplitz zu bedecken und die Communication mit Altenburg zu erhalten, wird mir bei Annäherung des Feindes schwer kommen." Er hatte Recht, und als am 18. Juli starke feindliche Kräfte gegen Einsiedel vorbrachen, fanden sie zwar entschlossenen und zähen Widerstand, aber eben nur durch drei schwache Bataillone (3. Palla-

[1]) K. A. Siebenj. Krieg Reichsarmee 1762, VII, 6, 9, 10, 29, 43, 74 C.; H. A. 1762, VII, 108 *b*.

[2]) Diente als Fähnrich und Lieutenant im Regimente Pallavicini, dessen Commandant er auch als Oberst 1773 wurde.

vicini, je 1 von Nr. 33 und Nr. 51). Das 3. Bataillon verlor am 18. Juli:[1]) 4 Mann todt, Oblt. Friedrich Haslinger und 150 Mann (davon 20 Gefangene) verwundet, 71 vermisst. Der Widerstand war so hartnäckig gewesen, dass die Preußen, nachdem sie die Umgebung geplündert hatten, wieder abzogen und Einsiedel wieder von denselben kaiserlichen Bataillonen besetzt wurde, welche nun unter FMLt. Christian Fürst Löwenstein, der das Commando des ganzen Bezirkes übernahm, Verstärkungen erhielten (hierunter auch eine Grenadier-Compagnie von Pallavicini Nr. 15). FMLt. Campitelli übernahm dafür das Commando in Altenburg, wohin am 24. Juli das 1. und 2. Bataillon nebst der zweiten Grenadier-Compagnie Pallavicini und das Bataillon Lamberg aus Dippoldiswalde abgesendet worden waren.

Kradrob, 2. August. Am 2. August 6 Uhr 45 Min. früh erschien in Teplitz beim Gl. Pellegrini ein Officier von Pallavicini Nr. 15 und verlangte sofortigen Succurs für Fürst Löwenstein, da „ungefähr 2 Cavallerie-Regimenter und 7—8 Bataillone Preußen von Czemutschna gegen Teplitz im Anmarsche seien." Diesen Preußen stellten sich die Außenposten entgegen; Gl. Pellegrini eilte mit dem 3. Bataillone Pallavicini Nr. 15 und dem Bataillon Nr. 33 zur Unterstützung herbei. Zwischen ihm und den Preußen lag beim Dorfe Kradrob dominierend eine Höhe, deren Besitz entscheidend war. Die Preußen waren derselben mit mehreren Bataillonen schon ziemlich nahe, da stürmte Gl. Pellegrini mit dem 3. Bataillon Nr. 15 und dem Bataillon Nr. 33 in vollem Laufe auf die Höhe, besetzte deren Kamm und leistete den — bedeutend überlegenen — Preußen so herzhaften und erfolgreichen Widerstand, dass es den nachfolgenden Bataillonen von Nr. 45 und Nr. 51 möglich war, zeitgerecht heranzukommen und die angreifenden Preußen erst abzuwehren und dann mit bedeutendem Verluste vollends zu werfen. FMLt. Löwenstein berichtete[2]) über diese Thatsachen und schrieb weiter: „Nicht minder verdient auch Herr Oberstlieutenant

[1]) K. A. Siebenj. Krieg H. K. R. 1762, IX, 2 *a*; nach einer Tabelle an die Kaiserin: Pallavicini pro Juli 1762 bei der Reichsarmee: 3 Bataillone, 2 Grenadier-Compagnie = 1751 Mann (4 vor dem Feinde gefallen, 13 sonst gestorben, 91 vermisst und gefangen, 150 verwundet). Die Kaiserin schrieb eigenhändig darauf: „Dient zu meiner Wissenschaft. Maria Theresia."

[2]) K. A. Siebenj. Krieg R. A. 1762, VIII, 5 *b*, 7 *b*, 20 *b*.

Digitized by Google

Br. Gabelkoven, der das Pallavicini-Bataillon commandierte, allen Ruhm, indem diese schon auf der Anhöhe waren und mit aller Tapferkeit dem Feinde widerstunden.“ Von 4 bis 8 Uhr früh hatte der Kampf gedauert. Die Preußen verloren 5 Officiere, 1230 Mann. Das 3. Bataillon Pallavicini, welches mit 575 Mann ausgewiesen ist, hatte 2 Todte, 3 Verwundete, 6 Vermisste. Nach dieser blutigen Abweisung gaben die Preußen Ruhe.

Das 3. Bataillon des Regimentes blieb bei FMLt. Löwenstein, die Grenadier-Compagnie rückte zum Regimente nach Altenburg ein. Um aber jeden Versuch neuer Überfälle von vornherein unmöglich zu machen und für die Winterquartiere mehr Raum zu schaffen, beschlossen Gl. Stolberg und GdC. Hadik, der Ende Juli wieder eingerückt war, eine allgemeine Delogierung der Preußen aus ihrer Stellung östlich Freiberg. Das Unternehmen, am 26. September begonnen, endete am 30. September mit einem vollen Erfolge. In harten und erbitterten Kämpfen der einzelnen Colonnen wurden die Preußen aus allen Stellungen gejagt und mussten bis hinter den Tharander Wald zurück. Sie verloren in diesen 5 Tagen 2 Geschütze und nur an Gefangenen 22 Officiere, 709 Mann; die Österreicher zählten 839 Mann Verlust, darunter vom Regimente 1 Mann todt, 4 verwundet. Der geringe Verlust des Regimentes rührt daher, dass die Colonnen, in denen es eingetheilt war, von Teplitz und Altenburg vormarschierend im Erzgebirge soviel Hindernisse fanden, dass sie dann als Reserven verwendet werden mussten Am nächsten Tage, 1. October, vereinigte sich das Corps Hadik mit der Reichsarmee, da sich auch die Preußen beim Dorfe Katzenberg (den sogenannten Katzenhäusern) zusammengeschlossen hatten. Auch von da sollten sie vertrieben werden.

Katzenhäuser, 13.—17. October. Der Angriff begann am 13. October. Nach viertägigem Gefechte räumten die Preußen die Katzenhäuser und Freiberg, das am 16. October von den Kaiserlichen besetzt wurde, die 609 Mann Infanterie (darunter Pallavicini 6 Mann) und 105 Reiter verloren hatten. Die beiden Colonnen, in denen Pallavicini wie Ende September eingetheilt war, Löwenstein und Campitelli, waren über Lampertsdorf vorgegangen, wo der starke rechte Flügel des Feindes stand. Da aber die kaiserliche Hauptkraft den linken Flügel der Preußen angriff, sandte der rechte Flügel der Preußen dem linken Verstärkung. Diesen Umstand

Digitized by Google

bemerkte und benützte FMLt. Campitelli so rasch und geschickt, dass die Preußen weichen mussten, trotz ihrer tapferen Gegenwehr und der vorzüglichen Stützpunkte, welche sie an den Verschanzungen von Brand wie an den Erzgruben hatten. Sie verloren dabei 12 Geschütze und 2000 Mann.

Die errungenen Erfolge giengen jedoch durch einen Sieg der Preußen bei Freiberg über die Reichsarmee am 29. October wieder verloren. Das Corps Hadik hatte der Reichsarmee Freiberg überlassen und war nach Dippoldiswalde und Dresden zurückgegangen; durch die Niederlage des Gf. Stolberg war es gezwungen, wieder zum Schutze der Reichsarmee Stellung zu nehmen. Diesbezüglich meldete FZM. Macquire an Hadik: „Possendorf, 2. November 1762. Nachdem zu vermuthen steht, dass der Feind die Reichsarmee bei Frauenstein angreifen wird, so sende ich heute den FMLt. Schallenberg und die Generale Brincken und Caramelli mit 2 Cürrassier-Regimentern, 1 Bataillon Nr. 46, 2 Bataillonen Nr. 8 und 3 Bataillonen Pallavicini Nr. 15 auf die Höhen am Satisdorf; Reserve: Gl. Buttler; das Lager von Dippoldiswalde bleibt besetzt.“

Es kam aber zu keinem Kampfe mehr; wie Burkersdorf in Schlesien, so war Freiberg in Sachsen das letzte Gefecht des siebenjährigen Krieges. Am 15. Feber 1763 kam der Friede von Hubertusburg zustande, der den Status quo ante beließ und nur Preußen verpflichtete, für die Wahl des Erzherzogs Josef zum römischen Könige zu stimmen.

D. Friedensjahre 1763—1777.

Am 29. November 1762 wurde das Regiment Pallavicini mit Nr. 28 nach Dresden befohlen; ein Officier sollte vorausgesendet werden, um die nähere Dislocation zu erfahren. Diese brachte das Regiment über den Winter bis Mitte März in Cantonnements nach Striesen, Gruna, Tholkwitz, Seidnitz, Laubegast, Groß- und Klein-Dobritz. Lacy, der mit der Truppendislocierung betraut war, bestimmte sodann das Regiment in den Chrudimer Kreis unter GM. Wartensleben als Brigadier und FMLt. Ellrichshausen als Divisionär; bis dort Platz werde, sollte es in Častalowitz cantonieren.

Im April rückte das Regiment in Chrudim ein, wo es, wie die ganze Armee, auf den Friedensfuß gesetzt wurde, zu welchem Zwecke es 624 Mann entließ und nur 2072 Mann behielt.

Der Stand des Regimentes im Juli 1763 betrug 66 Officiere, 6 Cadetten und Volontäre, 1870 Mann.

Ganz besonders interessant ist die Zusammensetzung dieser Mannschaft. Es waren 997 junge Soldaten, dagegen 873 Capitulanten (freiwillig länger Dienende). Von den Capitulanten waren:

	Inländer	585	Ausländer:		
u. zw.	Ob- und Niederösterreich	45	Preuß.-Schlesien	47	
	Böhmen	330	Brandenburg	40	
	Mähren	30	Mecklenburg	5	
Aus:	Schlesien	9	Schweden	2	
	Steiermark	70	Dänemark	1	Dienstzeit bis 1768
	Kärnten	20	Russland	1	
	Krain und Littorale	78	Polen	9	
	Tirol	1	Sachsen	20	
	Siebenbürgen	1	Bayern	40	
	Lombardei	1	Württemberg	29	
		585	Pfalz	21	
			Hannover	18	
			Hessen	19	
			Braunschw.-Wolfenbüttel	13	
			Holland	2	
			Frankreich	20	
			England	1	
				288	

Der Körpergröße nach waren: Größen unter dem Maß unter 5′ 23, 5′ 2″ 122, 5′ 2″ 6‴ 163, 5′ 3″ 219, 5′ 6″ 1018, von 5′ 6″ 325.

1764. Der inzwischen thatsächlich zum römischen Könige gewählte Erzherzog Josef sollte mit seinem Bruder Erzherzog Leopold Böhmen bereisen. Es wurden in alle Städte, durch welche die beiden Erzherzoge passieren sollten, Garnisonen gelegt. Von der mährischen Grenze bis Kolin wurde dazu das Regiment Pallavicini Nr. 15 verwendet.

Die in Pardubitz, Hohenmauth und Leitomischl gelegenen Compagnien des Regimentes rückten auch am 21., respective 23. October vor König Josef und Erzherzog Leopold en parade aus, wurden genau besichtigt und mit vollem Lobe beglückt.

Das Regiment verlor in diesem Jahre seinen Oberst-Regiments-Commandanten Bertram von Rolshofen, der am 21. November

plötzlich starb. Er wurde vom Regimente tief betrauert, besonders vom Officierscorps, dem er nicht nur im Kriege ein leuchtendes Beispiel gegeben, sondern auch im Frieden eine, in damaligen Zeiten ganz ungewöhnliche, Fürsorge gewidmet hatte, durch welche unter anderem auch eine Officiersbibliothek und eine Officiers-Uniformierung[1]) ins Leben gerufen worden waren. Der bisherige 2. Oberst, Galeazzo Gf. d'Origo,[2]) wurde zum Regiments-Commandanten ernannt, als dritten Stabsofficier neben Obstlt. Gabelkoven und Major Punck von Quintana erhielt das Regiment den Major Koppenzeller.

1765. Unter diesen Commandanten arbeitete das Regiment auch im Jahre 1765 eifrig an seiner Ausbildung, manövrierte im August und anfangs September mit 9 anderen Infanterie- und 4 Cavallerie-Regimentern in einem Lager bei Deutschbrod und konnte am 12. September melden, „dass das neue Exercitium im Regimente bereits eingeführt sei". Es genoss die Zufriedenheit des commandierenden Generalen Wied, des Inspecteur général aller Infanterie-Regimenter, des FM. Lacy, und empfieng Beweise der kaiserlichen Huld, von denen besonders hervortreten: Die Versorgung von 30 im Kriege invalid gewordenen Soldaten des Regimentes im Invalidenhause zu Pettau und die Gewährung einer Stiftung für das blinde Kind des Gemeinen Wegmann.

Der December brachte kaiserliche Anordnungen, denen zufolge das Regiment mit allen seinen Theilen im August 1766 abermals das Lager zu Deutschbrod beziehen sollte; im April hatte es seine Grenadiere nach Königgrätz, nach Ablauf der Lagerperiode im September sein 3. Bataillon zur Garnison nach Brünn abzugeben.

1766 wurde dies auch durchgeführt, und lange Jahre hindurch blieben das 3. Bataillon und die Grenadiere vom Regimente getrennt; nur in ökonomischer Beziehung gehörte alles zusammen. Auch sonst war dieses Jahr reich an Erlebnissen für das Regiment. Am 15. März wurde Oberst Regiments-Commandant Gf. d'Origo in gleicher Eigenschaft zu Nr. 24 transferiert, mit ihm Major Neugebauer, der Held von Maxen, während Major Koppenzeller zu Nr. 10 über-

[1]) K. A. H. K. R. 1771 P. XIII, 539.

[2]) Siehe Breslau 1758.

setzt wurde. Dafür kamen zum Regimente Oberst Gf. Hohenlohe von Nr. 29 als Regiments-Commandant und der einstige Hauptmann des Regimentes, Major Schmidburg, der wie Major Neugebauer Flügeladjutant gewesen war, als Bataillons-Commandant. Oberst Gf. Hohenlohe übernahm das Regiments-Commando mit 15. April; am 19. April berichtete er an den Hofkriegsrath: „Das Regiment ist im Exercieren, in Adjustierung und Disciplin gleich gut."

Vom Regimente schied auch der tapfere Grenadier-Oblt. Gärtner, welcher infolge seiner Wunden dienstuntauglich wurde und seine Stelle um 300 Ducaten an Untlt. Petrocini verkaufen durfte; für diesen trat der Fahnencadet Gf. Custos ein. Oblt. Gärtner behielt dabei die ihm für seinen Heldenmuth in der Schlacht bei Prag auf Lebenszeit verliehenen Gebüren. Im April, kurz nach der Inspicierung des Regimentes durch seinen neuen Commandanten, zogen die Grenadier-Compagnien Pierron und Canto d'Yrles nach Königgrätz, wo sie recht lustig gelebt zu haben scheinen; wenigstens beschwerte sich der Bischof von Königgrätz im Mai desselben Jahres, dass die Pallavicini-Grenadiere die Mauer des bischöflichen Gartens in Chrast muthwillig überstiegen hätten.

Im September, nach den Manövern mit Nr. 21 und Nr. 57 im Lager auf der Trnigoder Heide bei Chrudim, marschierte das 3. Bataillon nach Brünn; Obstlt. Gabelkoven als Bataillons-Commandant, die Hauptleute Fürst Cantacuzeno, Hunger, Gillern und Stentsch als Commandanten der vier Compagnien.

1767. Bereits am 25. Feber erhielt es die Ordre von Brünn nach Wien zu marschieren, u. zw. „ohne Stabsofficier", da sämmtliche Stabsofficiere des Regimentes zum Regimentsstabe einrücken, die Regiments-Concentrierung bei Chrudim und die Manöver im Lager bei Alt-Kolin mitmachen sollten, an welch' letzteren auch die Grenadiere, je 2 und 3 Divisionen (à 2 Compagnien) in Bataillone unter besonderen Stabsofficieren vereint, theilzunehmen hatten.

1768. Gleichen Manövern wurden auch in diesem Jahre, während das 3. Bataillon weiter in Wien verblieb, die Grenadiere, das 1. und 2. Bataillon des Regimentes Pallavicini Nr. 15 beigezogen. Diese Manöver fanden in Anwesenheit Kaiser Josef II. statt und trugen dem Regimente reiches Lob ein. FM. Loudon

Digitized by Google

hebt in der Manöverrelation[1]) an die Kaiserin den Oberst Hohenlohe, den Obstlt. Gabelkoven, sowie die Majore Punck von Quintana und Schmidburg — alle von Pallavicini — als „besonders rühmenswerte Stabsofficiere“ hervor. Männer, die ein Loudon derart lobte, mussten das wohl verdient haben, und die Gnaden bestätigen das vollauf, welche ihnen die Kaiserin erwies, als sie alle vier, durch die langen strapazenreichen Dienst- und Kriegsjahre körperlich erschöpft, im nächsten Jahre vom Regimente schieden.

1769. Oberst Gf. Hohenlohe wurde mit Patent vom 24. December als General, Obstlt. Gabelkoven am 28. April desselben Jahres als Oberst a. h. mit der Obersteuspension von 1325 fl. 36 kr.:

„In mildester Rücksicht dessen zu Allerhöchsten Ihrer Majestäten Zufriedenheit bishero geleisteten treugehorsamsten Kriegsdiensten und in dessen Person setzenden huldreichsten Vertrauens.“

pensioniert. Major Punck v. Quintana wurde am 25. April Obstlt. a. h., erhielt aus den geheimen Fonds der Kaiserin 700 fl. Jahrespension und durfte überdies seine Stelle an den Grenadier-Hptm. des Regimentes, Canto d'Yrles, verkaufen. An demselben Tage erhielt Major Schmidburg die Bewilligung, seine Stelle an Hptm. Fellner abzutreten, und wurde überdies noch Obstlt. beim Monturswesen. Das Regiment hatte somit Ende 1769 durchwegs neue Stabsofficiere. Regiments-Commandant wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberst, Obstlt. Ladislaus von Alemann von Nr. 51;[2]) zum Obstlt. avancierte Hptm. Gf. Karl Pallavicini (ein Neffe des Inhabers); erster Major wurde Grenadier-Hptm. Canto d'Yrles, zweiter Major Hptm. Fellner — beide des Regimentes.

Im selben Jahre erhielt das 3. Bataillon Befehl, mit Anfang 1770 aus Wien mit 3 Compagnien nach Ofen, mit der vierten nach Stuhlweißenburg zu marschieren. In diesem Jahre wurden auch aus den 6 Grenadier-Compagnien je dreier Regimenter definitive Grenadier-Bataillone gebildet, die von da an als Elitetruppen der Armee selbständig auftraten. In Böhmen wurden 5 solcher Bataillone zusammengestellt; die Grenadiere von Pallavicini Nr. 15 kamen mit den Grenadieren von Nr. 29 und Nr. 57 zum Bataillon Major

[1]) K. A. Prot. 1768, 8. October, 1219.

[2]) Siehe 1762 Gefecht bei Kradrob.

Digitized by Google

Patricius Gf. Stuart.[1]) Ihre Geschichte wird nunmehr abgesondert wiedergegeben werden.

1770. Der erwähnte Dislocationswechsel des 3. Bataillons von Wien nach Ofen und Stuhlweißenburg, war das einzige nennenswerte Ereignis für das Regiment. Umso ereignisreicher wurde das Jahr

1771. In den Grenzdörfern des Temesvárer Banats hatten sich Räuberbanden gebildet, deren Hauptmann ein desertierter Corporal von 6er Hußaren war. Zu ihm flohen alle sonstigen Deserteure, ihn unterstützte ein Theil der Bevölkerung jener Grenzdörfer, während ein anderer Theil emigriert war und in der neuen Heimat, sowohl in der damals von den Russen besetzten Wallachei, als auf türkischem Boden, den Räubern sichere Schlupfwinkel bot. Um dieses Räuberunwesen und die Emigration gründlich auszurotten, wurde der an der wallachischen Grenze commandierende russische General aufgefordert, seinerseits die Grenze für Räuber, Deserteure und Emigranten zu sperren. Auf den Kopf jenes desertierten Hußarencorporals wurde eine Taglia von 25 Dukaten gesetzt.

Von der Insel Orsova wurde längs der Donau bis Peterwardein ein Cordon aufgestellt, zu dem 1 Garnisons-Regiment,[2]) 6 Garnisons-Bataillone und 3 Cavallerie-Regimenter verwendet wurden. Unter den 6 Garnisons-Bataillonen befand sich auch das 3. Bataillon Pallavicini Nr. 15.[3]) Im April wurde die vierte Compagnie von Stuhlweißenburg nach Ofen gezogen, und am 1. Juni marschierte das Bataillon in das Banat, wo es bis Ende 1776 verblieb.

Ein anderer Cordon bestand schon an der polnischen Grenze, und mit 30. October wurde die ganze österreichische Grenze von Passau bis zum Cordon gegen Polen gesperrt, um die Getreideausfuhr zu hindern, da das Reich unter einer Missernte litt. Zu dieser Grenzsperre gab jedes Regiment in Oberösterreich, Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien 1 Stabsofficier und 500 der besten und verlässlichsten Leute. Dem Regimente (1. und 2. Bataillon) Pallavicini Nr. 15 fiel die Abschließung des damaligen Königgrätzer Kreises von Reicheuau bis an die mährische Grenze zu.

[1]) Früher Ltnt. im Regiment, siehe 1756/57.

[2]) Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges wurden aus Halbinvaliden Garnisons-Regimenter gebildet.

[3]) Von 1769 an erscheinen die Regimenter außer mit ihren Inhabernamen auch mit ihren Nummern bezeichnet. Dass in dieser Regimentsgeschichte die Nummer 15 auch früher gebraucht ist, geschah der Deutlichkeit halber.

Digitized by Google

Außer diesen Verwendungen des Regimentes gab es 1771 wichtigere Personalien bei Pallavicini Nr. 15. Es erhielt einen 3. Major, den Hptm. Johann Friedrich Gf. Lützow; Hptm. Gillern wurde Major und Platzcommandant in Großwardein, Hptm. Gf. Castell, der auf einem Urlaube in Berlin ohne Erlaubnis geheiratet hatte und gnädig mit 24 Stunden Hausarrest davongekommen war, quittierte als Major a. h. mit Erlaubnis, die Uniform zu tragen.

Von Interesse ist das Scheiden des vielfach bewährten, tapferen Hptms. Gf. Campitelli. Sein Gesuch um Pensionierung[1]) mit Majorscharakter schildert einfach, wahr und doch beredt die Lebensbahn eines tapferen, für seinen Stand begeisterten, in vielfacher Verwendnng vor dem Feinde gestandenen, braven, verwundeten Officiers. Hptm. Gf. Campitelli wurde zur Erklärung aufgefordert, ob er mit Majorscharakter und 600 fl. Pension zufrieden sei, begnügte sich mit diesem Anbote und schied mit 1. Jänner 1772 vom Regimente, in dem er, vom Fähnrich an, 21 Jahre gedient und den ganzen siebenjährigen Krieg mitgemacht hatte.

1772 verfloss ganz ereignislos für das Regiment.

1773. Am 17. September starb der bisherige Regiments-Inhaber FM. Giovani Luca Conte Pallavicini, dessen mit wohlverdientem Ruhme bedeckten Namen das Regiment 37 Jahre hindurch getragen, mit doppelten Ehren geschmückt und unsterblich gemacht hatte.

Ehre dem Andenken dieses um die Dynastie, das Vaterland und die Armee verdienten Helden, der sich dem Regimente jederzeit fürsorglich und hilfsbereit bewies.

Der Name Pallavicini aber erhielt im selben Jahre anderweitige hohe Bedeutung für das Regiment Nr. 15, denn der Neffe des bisherigen Inhabers — Obstlt. Gf. Karl Pallavicini — wurde mit 1. Mai 1773 zum Oberst und Regiments-Commandanten ernannt, indessen der bisherige Regiments-Commandant, Ladislaus von Alemann, in gleicher Eigenschaft zu Nr. 39 transferiert wurde.

Das Regiment erhielt zu gleicher Zeit einen neuen Major, Johann von Zoph von Nr. 1, und in GM. Graf Domenico Fabris

[1]) K. A. P. 1771 65/571, 790. Das Gesuch war in 3 Parien verfasst, je eines an die Kaiserin, an den Kaiser und an den Hofkriegsrath.

Digitized by Google

de Santo-Tomiotti mit 13. October 1773 einen neuen Inhaber. Es blieb bis einschließlich 1776 wie bisher mit dem Regimentsstab, dem 1. und 2. Bataillon in Chrudim, dem 3. Bataillon im Banat, dislociert.

1774. Erwähnenswert ist die Ausrückung eines Bataillons des Regimentes in Chrudim am 25. September en parade im Quarré formiert, behufs Publicierung des sogenannten Robottpatentes (Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern).

1775 wurde Major Gf. Johann Friedrich Lützow zum Obstlt. a. h. und Landoberst in Salzburg mit Armeerang und kaiserlicher Uniform ernannt. Er war ein Vetter des damaligen, noch reichsunmittelbaren Erzbischofs von Salzburg.

1776 nahmen beide Bataillone mit 1305 Mann an einem großen Lager bei Prag theil.

1777. Gegenüber diesem Stillleben brachte das Jahr 1777 eine Änderung von einschneidendster Wichtigkeit. Österreich war durch die erste Theilung Polens 1772 in den Besitz von Ostgalizien und Lodomerien gelangt, zu denen 1777 die von der Türkei abgetretene Bukowina kam. Einer Reihe mährischer und böhmischer Regimenter wurden nun Theile der neuen Provinzen als sogenannte „Aushilfsbezirke“ zugewiesen, und zwar derart, dass die betreffenden Regimenter jene Anzahl Recruten, welche der eigentliche Recrutierungsbezirk zu wenig lieferte, aus dem „Aushilfsbezirke“ erhalten sollten. Das Regiment Fabris Nr. 15 erhielt die Umgebung von Wieliczka und Niepołomice als „Aushilfsbezirk.“

Das 3. (Garnisons-) Bataillon unter Commando des Hptm. Philippi gelangte infolgedessen aus dem Banat nach Galizien; es stand anfangs April mit 2 Compagnien in Wieliczka, mit 2 anderen in Niepołomice. Von dort aus besorgte das Bataillon von Ende April an nebst der Recrutierung für das Regiment auch mit 2 Compagnien den Grenzzoll-Cordon; die anderen zwei Compagnien mit dem Bataillonsstabe kamen nach Rybaki, wurden aber, als der Frühjahrs-Eisstoß auf der Weichsel die Communication zwischen Stab, Cordon und Spital unterbrach, verlegt, u. zw. 1 Compagnie mit dem Stabe nach Wisnicze, die andere Compagnie nach

Tomiotti de Fabris, Conte di Cassano, Dominik,

Feldzeugmeister, Hofkriegsrath, commandierender General in Siebenbürgen,

geb. 28. Feber 1725 zu Mantua.

In k. k. Kriegsdienste getreten, stand er bei Nr. 41 als Hauptmann, bis er im Jahre 1757 zum Major im General-Quartiermeisterstabe ernannt wurde. In der glücklichen Affaire bei Maxen (1759) zeichnete sich Fabris vortheilhaft aus, indem er das Terrain und die Stellung des Feindes recognoscierte, die Grenadiere auf den bequemsten Wegen zum Angriff führte und die feindliche Redoute der Erste erstieg, so dass er nicht nur vom Feldmarschall Daun auf dem Schlachtfelde die Beförderung zum Oberstlieutenant, sondern auch das Kleinkreuz des Maria-Theresien-Ordens erhielt. 1761 rückte er zum Oberst im General-Quartiermeisterstabe vor, in welcher Stellung Fabris bei der Eroberung von Schweidnitz durch den muthigen Angriff auf die Gartenschanze, wo er eine Contusion erhielt, dann im Juli 1762 in dem Scharmützel bei Adelsbach sich neuerdings hervorthat.

Nachdem er 1771 zum Generalmajor vorgerückt war, erhielt er 1773 das 15. Infanterie-Regiment. Bei Ausbruch des bayrischen Erbfolgekrieges wurde er Feldmarschall-Lieutenant und General-Quartiermeister der Armee, 1779 wirklicher Hofkriegsrath, im December 1784 commandierender General in Siebenbürgen und 1788 General-Feldzeugmeister und Commandant des Observations-Corps in dieser Provinz. Er starb als Opfer seines Diensteifers zu Hermannstadt am 14. Jänner 1789.

(Porträt unauffindbar.)



Digitized by Google

Brzesko. In Rybaki blieb 1 Officier mit 60 Mann als Wachdetachement zurück. Diese Dislocation des 3. Bataillons und die von da an durchgeführte Ergänzung des Regimentes durch galizische (polnische) Recruten, leitete die Umwandlung des Regimentes Nr. 15 in ein ausschließlich galizisches Regiment ein. Es dauerte noch Jahrzehnte, bis diese Umwandlung sich vollzog. Inzwischen vertrugen sich Ausländer aller europäischen Staaten, Inländer aller bisherigen österreichischen Provinzen und Galizianer vorzüglich im Regimente, thaten gemeinschaftlich und gleich eifrig Friedensdienst und bewiesen auch bald im ernsten Kampfe gegen den alten Feind Preußen, dass sie sich — ohne Unterschied der Nationalität, Sprache und Religion — alle als Soldaten eines Staates, eines Kaisers und eines Regimentes fühlten.

E. Bayerischer Erbfolgekrieg 1778—1779.

1778. Schon im März wurden 2 Armeen in Böhmen und ein Corps in Mähren gesammelt. Die Hauptarmee in Böhmen sollte Kaiser Josef II. selbst, die zweite Armee FM. Loudon commandieren. Zur ersteren, an die Elbe zwischen Königgrätz und Königinhof, wurden auch der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon Fabris Nr. 15 bestimmt. Das 3. Bataillon wurde von Galizien nach Prag gezogen, wartete in Bielitz den Durchmarsch der aus Ostgalizien nach Mähren dirigierten Truppen ab und rückte im April in Prag ein; gieng aber über speciellen Befehl des Kaisers vom 14. Mai[1]) nach Eger, wo es am 23. ankam und daselbst längere Zeit garnisonierte.

Es brachte 240 galizische Recruten zur Completierung des Regimentes mit; selbst blieb es auf dem Friedensfuße wie alle Garnisonsbataillone.[2])

Es hatte am 23. Mai 1778, dem Einrückungstage in Eger, effectiv 447 Mann. Davon commandiert: außer Land (in Galizien Hptm. Furtenburg, Oblt. Chri-

---

[1]) K. A. P. 1778, 2316.

[2]) Die Officiere erhielten 1 Monat Gratisgage als Ausrüstungsbeitrag, die Frauen der Officiere blieben mit freiem Quartier in den bisherigen Stationen zurück. Die Mannschaft durfte eine Anzahl Weiber mitnehmen; die übrigen mussten zurückgelassen werden und erhielten freies Quartier und je eine Brodportion.

Digitized by Google

stian, Untlt Thiel) und 106 Mann; im Land Oblt. Preisinger beim Verpflegsamt in Chrudim; Hptm. Heller, Untlts. Gfellner und Domitrowicz beim Garnisonspital in Prag; Oblt. Zagitschek auf Transport.

Auch die Grenadierdivision des Regimentes wurde zur Hauptarmee in Böhmen befohlen. Wie erwähnt, war sie im Jahre 1769 mit den Grenadieren von Nr. 29 und Nr. 57 zu einem Bataillon unter Major Gf. Patrik Stuart vereinigt worden. Im Jahre 1770 wurden die 29er Grenadiere durch die von Nr. 28 ersetzt. Das Bataillon garnisonierte bis zur Concentrierung der Armee in Prag und war als zweites [1]) böhmisches Grenadierbataillon bezeichnet.

Seine Commandanten waren:

1769—1771	Major Gf. Stuart	von Nr. 57	Grenadiere von Nr. 15, 29, 57.
1771—1773	Obstlt. Major	„ „ 57	
1773—1776	Major v. Jost	„ „ 36	Grenadiere von Nr. 15, 28, 57.
1776—1778	Major Schmakers de Mirimont	„ „ 36	
1778—1779	Major Caesar Gf. Corti [2])	„ „ 36	

Der Stand der Grenadierdivision Fabris Nr. 15 betrug effectiv 230 Mann.

Für den Anfang Mai war die Concentrierung der Armee anbefohlen. Vorerst rückten im April die Truppen in Cantonnements; das Grenadierbataillon Caesar Corti mit den Grenadieren von Fabris Nr. 15 bezog solche in Kosteletz und 7 umliegenden Dörfern und gehörte zur Brigade GM. Herberstein, Division FMLt. Ferraris. Das Regiment (Regimentsstab, 1. und 2. Bataillon) marschierte am 29. März von Chrudim ab und cantonierte in Poděbrad und 13 kleinen Ortschaften der Concurrenz; es stand unter GM. Terzy und FMLt. Langlois.

Die Monatstabelle pro April datiert Podiebrad, 20. April 1778 und signiert: Gf. Pallavicini, Obrist, lautete:

Completter Stand der 2 Bataillone, excl. Grenadiere Division . . .	1862 Mann,
Effectiv (ohne die 2 supernum. Cadetten Villander u. Brentano)	1776 „
Noch aufzunehmen	8 „
Abgang vom completten Stand daher	78 „

„Nachdem aber das 3. Bataillon vermuthlich die 240 polnische Recruten zur Completierung bei sich hat, und solches ehestens zu Prag eintreffen wird,

[1]) K. A. P. 1778, 23/19.

[2]) Dessen Bruder Major Franz Marchese Corti commandierte ebenfalls ein Grenadierbataillon und wurde später Obst.-Commandant von Nr. 15. Die Grenadierbataillons-Commandanten sollten der Reihe nach den im Bataillone vertretenen Regimentern entnommen werden; Obstlt. Canto d'Yrles von Nr. 15 commandierte aber ein anderes Bataillon (Grenadiere von Nr. 10, 25 und 54), darum erscheinen hier 3 Bataillons-Commandanten von Nr. 36.

Digitized by Google

so geschieht die gehorsamste Anfrage, ob das Regiment hievon sowohl auf den obstehenden Abgang, als auch im Fall die zur „Briefung" (Prüfung) bey Fuhrwesens-Corps sich zu Prag bereits befindlichen 61 Köpf alldorten beybelassen werden möchten, dasselbe sich auf den Kriegsfuß completieren darf."

Von diesem Effectivstande pr. 1776, resp. 1784 Mann gieng aber sehr viel zum Locostande, und noch mehr zum ausrückenden Stande ab. Und als das Regiment Fabris Nr. 15 behufs engerer Concentrierung des Heeres am 5. Mai 1778 in Sobotka (mit 16 Dörfern) eintraf (das 3. Bataillon war in Eger, die Grenadierdivision in Leitomischl), war auch der Effectivstand gefallen. Der Rapport vom 26.—31. Mai 1778, noch aus Sobotka datiert, wies als ausrückenden Stand 1567 Mann nach.

Im Juni 1778 wurde das Regiment aus Sobotka gezogen und in die Orte: Hoškowitz, Dneboch, Wolšina, Březina und Podol verlegt; die Grenadiere kamen nach Nieder-Krupai. In diesen Cantonnements wurde das Regiment von Kaiser Josef II. inspiciert[1]) und abermals belobt.

Bis zu dieser Zeit hatten diplomatische Verhandlungen zur Regelung der bayrischen Erbfolgefrage stattgefunden. Es war vorauszusehen gewesen, dass eine Einigung nicht zu Stande kommen würde, und da die zwei preußischen Heere, unter Friedrich II. selbst und unter seinem Bruder, schlagfertig an den Grenzen Böhmens standen, nahm auch die österreichische Armee die beabsichtigten Stellungen ein. Die Hauptarmee unter dem persönlichen Befehle des Kaisers blieb an der Elbe dem Könige von Preußen gegenüber; FM. Loudon mit der zweiten Armee gruppierte sich vorerst um Niemes am Polzen gegenüber dem Bruder Friedrichs II. Zur Armee Loudons, die am 5. Juli ihren Aufmarsch vollendet hatte, waren auch das Regiment Fabris Nr. 15 und dessen Grenadiere (im Bataillon Caesar Corti) dirigiert worden. Es kam jedoch weder bei den Hauptarmeen, noch bei den secundären Kräften zu einem größeren Zusammenstoße. Wohl waren die Preußen in den ersten Tagen des Juli in Böhmen einmarschiert; die Stellungen der Österreicher aber waren derart gut gewählt und befestigt, dass weder ein directer Angriff, noch eine Umgehung derselben Aussicht auf Erfolg hatten. Kaiser Josef II. und FM. Loudon ließen sich auch aus diesen Stellungen nicht herausmanövrieren; gefüllter Magazine und leichten Zuschubes sicher, konnten sie sich ruhig aufs Abwarten verlegen, während die Preußen alles Nöthige über das unwirtliche Gebirge herbeischaffen

[1]) K. A. 1778, C. A. VI, 1.

Digitized by Google

mussten. Zwar gieng FM. Loudon, bedeutend schwächer als der preußische Prinz, von Niemes auf das linke Iserufer zurück, Hauptquartier anfangs Kosmanos, dann Straschkow; dort aber stand er in directer Verbindung mit dem Kaiser, dessen Heer somit auch im Rücken gedeckt war. Außerdem war die Stellung Loudons an der Iser nicht minder gut gewählt, befestigt und bewacht, als die des Kaisers an der Elbe.

Zwei Monate hindurch dauerten die fruchtlosen Versuche beider Preußenführer, über die Elbe, respective Iser zu kommen und sich dann zu weiteren Operationen zu vereinigen. Die ohnehin armen Landstriche am Riesen-, beziehungsweise Erzgebirge, die ihre friedlichen Bewohner nur dürftig nährten, waren bald ausgesogen, zumal die Preußen noch mehr verwüsteten, als sie fortschleppen konnten. Der Nachschub aus Preußen und Sachsen begann zu stocken, da die kaiserlichen leichten Truppen (Grenzer, Jäger, Hußaren) den Preußen keine Ruhe ließen und der in jenen Gegenden stets rauhe, nebel- und regenreiche Herbst die an und für sich wenigen und schlechten Communicationen gründlichst verdarb. Krankheiten, laut geäußerter Unmuth und Desertion rissen im preußischen Heere ein. Unter solchen Umständen blieb den Preußenführern nichts übrig, als der rasche, gefährliche und verlustreiche Rückzug ohne den geringsten Erfolg. Dieser Rückzug durch die außerordentlich schwierigen Gebirgsdefiléen konnte zur Katastrophe werden, aber die Österreicher waren durch die elenden Wege ebenfalls gehemmt und verfolgten nur mit den leichten Truppen.

Am 8. September begann Friedrich II. den Rückzug nach Schlesien, ihm folgte bald sein Bruder nach Sachsen; das österreichische Heer rückte bis an die Grenzen nach. Der Kaiser inspicierte noch alle Truppen und begab sich sodann nach Prag. Von dort erließ er den Befehl zur Sicherung der West- und Nordgrenze Böhmens. Für den Abschnitt vom Iserkamm bis an die mährische Grenze wurde auch das 3. Bataillon Fabris Nr. 15 befohlen, das bis dahin in Eger, Festungscommandant GM. Schönovsky, gelegen hatte. Es gelangte:[1] 1 Division Fabris Nr. 15 = 180 Mann mit 340 Mann von Nr. 28 und 2 Escadronen unter Obstlt. Pollard nach Schönbach, Steingrub, Ullersgrün (Pässe von Steingrub und Fleissen); 1 Division Fabris Nr. 15 = 180 Mann mit 155 Mann

[1] K. A. 1778, C. A. X, 57 *a*.

Digitized by Google

Cordonisten (Halbinvalide) unter Major Rziovsky nach Schönau, Silberbach (Pässe Sachsenburg, Sachsengrund, Spitzberg).

Der Grenzcordon musste bald verlängert werden, da Friedrich II. mit dem größeren Theile seines Heeres, von Schlesien aus, Mähren gefährdete, und da Russlands offen unfreundliche Gesinnung auch eine Deckung der österreichisch-galizischen Grenze erforderte. Kaiser Josef II. zog deshalb einen größeren Theil der Armee nach Mähren, wo FZM. Ellrichshausen das Commando zu übernehmen hatte. Er bestimmte 8 Regimenter Infanterie, 2 Jäger-Bataillone, 4 Warasdiner Bataillone, 5 Garnisons-Bataillone, 3 Freicorps, die banatisch-illyrische Division und 6 Cavallerie-Regimenter zum Cordon längs der Nordgrenze Mährens und Westgaliziens. Zu diesem Cordon, über welchen FMLt. Wurmser den Oberbefehl erhielt, stellte das Regiment Fabris Nr. 15 sein 1. und 2. Bataillon bei; die Grenadiere blieben in Prag. Der Dienst war außerordentlich aufreibend. Die kaiserlichen Truppen störten den erschöpften Preußen die Ruhe und Erholung, auf die sie so sehr gerechnet hatten, ununterbrochen. Überfall auf Überfall alarmierte den Feind, der Nächte hindurch unter Gewehr stand, — zwar Gegenüberfälle versuchte, aber immer den Kürzeren zog. Weit hinein nach Pr.-Schlesien, sowie nach Sachsen, streiften die kühnen österreichischen leichten Truppen und reichlich brachten sie das zurück, was die Preußen in Böhmen und Mähren geraubt hatten. War ihre Aufgabe erfüllt, so verschwanden sie hinter den Cordonstruppen, die jeden preußischen Vorstoß zurückwiesen.

1779. Einen solchen Vorstoß hatten 16 Bataillone, 800 Reiter mit 50 Geschützen aus dem Glatzischen gegen Zuckmantel am 10. Jänner unternommen. Erschöpft und mit starken Verlusten waren die Preußen, darunter auch der größte Theil der Besatzung von Habelschwerdt, damals ein gut befestigter und armierter Ort, am 17. Jänner in ihre Garnisonen zurückgekehrt, um sich der Ruhe hinzugeben, deren sie so sehr bedurften. Aber diese Ruhe dauerte nur wenige Stunden und kam ihnen sehr theuer zu stehen.

Habelschwerdt, 18. Jänner. FMLt. Wurmser hatte kaum erfahren, dass die Preußen sich gegen Zuckmantel in Bewegung setzten, als er schon den Plan zu einem Einfalle ins Glatzische entwarf. Am 13. Jänner meldete er seinen Entschluss aus Smiřitz an das Armee-

Digitized by Google

commando, erließ am nächsten Tage alle nöthigen Dispositionen, und in der Nacht vom 17. auf den 18. Jänner fiel der die Preußen niederschmetternde Schlag, bei dessen Ausführung dem Regimente Fabris Nr. 15 die schwerste Aufgabe, aber auch der größte Ruhm und die meisten Trophäen zufielen.

FMLt. Wurmsers kühnes Unternehmen bezweckte nichts Geringeres, als die Wegnahme der Festung Habelschwerdt, die von einem preußischen General mit einem starken Detachement aller Waffen besetzt war. Diese Festung lag nahe an dem preußischen Hauptwaffenplatze Glatz und konnte von dort, wie von Landeck und Reinerz, leicht und rasch Hilfe erhalten. Was den Marsch gehindert hätte, blieb zurück. Der Mannschaft wurden für jeden gefangenen preußischen Soldaten 2 Ducaten, für jeden feindlichen Officier 3, für einen Stabsofficier, sowie für jede erbeutete Fahne 6, für jedes Geschütz 10 Ducaten als Belohnung ausgesetzt.

Aus seinen Truppen bildete FMLt. Wurmser 5 Colonnen: die 1. Colonne, GM. Kinsky, sicherte gegen Landeck, die 4. Colonne, GM. Terzy, sicherte gegen Reinerz und griff mit der 5. Colonne Wilsdorf und Schwedelsdorf, sowie das bei letzterem Orte befindliche starke Blockhaus an; die 2. Colonne, Oberst Alvinczy, sollte Habelschwerdt von der böhmischen Seite angreifen, der 3. Colonne, Oberst Gf. Karl Pallavicini mit dem 1. und 2. Bataillon des Regimentes Fabris Nr. 15, dann dem Posten von Kronstadt, wurde der weiteste Weg und die gefährlichste Richtung zugewiesen. Sie sammelte sich bei Kronstadt, gieng über Voitsdorf in den Rücken von Habelschwerdt und griff dieses von der feindlichen (Glatzer) Seite an, gegen Glatz durch Hußaren gesichert.

In tiefster Stille, alles eng angeschlossen, marschierten die Truppen vor. Zur bestimmten Stunde langte Oberst Pallavicini mit seiner Colonne vor Habelschwerdt an. Er musste dort warten, da die zum gleichzeitigen Angriffe bestimmte Colonne Alvinczy von ihrem Führer irregeführt worden war. Als Alvinczy endlich kam, schritten beide Colonnen zum Angriffe. Abermals gieng Alvinczy fehl, indem er statt direct zum Thore an eine Barrière gelaugte, welche von einer Wache besetzt war. Oberst Gf. Pallavicini aber überstieg auf Sturmleitern die Pallisaden und Mauern der Stadt, wobei er mit Major Fellner,[1]) Hptm. Vogel und

[1]) Der 2. Major — Zoph — war von Nr. 1778 bis Juni 1779 absent. K. A. H. K. R. 1779, G. 4223/24.

Fähnrich Meyer immer an der Spitze des Regimentes blieb, die polnischen Recruten aneiferte und durch sein Beispiel begeisterte. Mit eigener Hand öffnete dann Oberst Gf. Pallavicini das Glatzer Thor. „Im selben Momente aber feuerte die Thorwache eine mit Kartätschen geladene Kanone ab und tödtete den Fähnrich Meyer nebst einer Anzahl der tapferen Stürmer." Es kam zu keinem weiteren Schusse. Die Thorwache wurde niedergemacht, die beiden Geschütze in Besitz genommen und das Thor selbst durch eine starke Abtheilung gesichert. Obwohl nun die Preußen bereits alarmiert waren und sowohl in Abtheilungen, als einzeln in den Gassen und aus den Häusern tapferen Widerstand leisteten, drang doch Oberst Pallavicini mit dem größten Theile des Regimentes unaufhaltsam bis zur Hauptwache vor, überwältigte dieselbe und erbeutete 10 preußische Fahnen.

Indessen war auch Alvinczy mit seiner Colonne eingedrungen, wobei das Bataillon Nr. 19 eine Kanone eroberte. Beide österreichische Colonnen vereinigten sich bei der Hauptwache, mussten aber noch zwei Stunden lang in den Gassen und Häusern kämpfen, bis sie unbestrittene Herren der Festung Habelschwerdt waren. Der Erfolg war des Kampfes würdig. Ein General (der Prinz von Hessen), 3 Stabs- und 21 Oberofficiere, 762 Mann wurden gefangen, 3 Geschütze und 10 Fahnen waren die Trophäen. Davon entfielen auf das Regiment Fabris Nr. 15[1]) 2 Stabsofficiere, 20 Oberofficiere, 533 Mann, 10 Fahnen, 2 Geschütze, für welche der Mannschaft von Fabris Nr. 15 die Belohnung von 1218 Ducaten ausbezahlt wurde.

Die Relation des Obersten Pallavicini ist leider nicht mehr vorhanden. FMLt. Wurmser aber meldete die Eroberung von Habelschwerdt an den Allerhöchsten Hof und schrieb am 19. Jänner aus Reinerz an die 5 Colonnen-Commandanten: „Ich bitte sämmtlichen bei dieser Affaire beigewohnten Truppen meine Danksagung mit dem Beisatz zu bedeuten, dass ihre Herzhaftigheit ihnen zum ungemeinen Ruhme gereiche und ihnen die höchste Zufriedenheit zuziehen wird." Kaiser Josef II. antwortete auf Wurmsers Meldung am 23. Jänner aus Wien: „Als Dankeszeichen der Kaiserin ist sämmtlichen an der Unternehmung betheiligten Truppen auf

[1]) K. A. 1779 F. A. I, 40 f.

Digitized by Google

2 Tage doppelte Löhnung auszuzahlen. Ich erwarte Ihre Relation sehnlichst und ersuche Sie, sämmtlichen Herren Generalen und Officieren, wie auch der Truppe Meine ganz besondere Zufriedenheit über ihr tapferes und rühmliches Wohlverhalten zu erkennen zu geben, wie Sie Mir auch diejenigen anzeigen werden, welche sich bei dieser Gelegenheit vorzüglich hervorgethan haben."

Die Relation, die FMLt. Wurmser schon am selben Tage in Neustadt verfasst und unterbreitet hatte, enthält nachfolgende Stellen:

„Colonne Alvinczy, irre geführt, greift eine Fronte an, die eine Barrière und eine Wache hatte. Oberst Pallavicini öffnete mit eigener Hand das Glatzer Thor und 1 Officier blieb an seiner Seite durch einen Cartätschenschuss der hinter dem Thore postierten Kanone todt. Fabris langte einen Augenblick eher an als d'Alton, warf die Hauptwacht unter steter Anführung des Oberst Pallavicini und eroberte 10 Fahnen 2 Kanonen . . . ."

„Herr Oberst Pallavicini ist in der Verlegenheit, einen seiner Officiere vor den anderen zu benennen, ohne den übrigen zu nahe zu treten, da selbe sämmtlich gleiche Herzhaftigkeit bei sich blicken lassen und die ersten bei Ersteigung der Mauern und a la tête der attaque gewesen, welches Beispiel sodann der ganzen Truppe gleichen Muth eingeflößt hat . . . ."

„Oberst Pallavicini um seinen erst bekommenen polnischen Recruten zu zeigen, wie man mit Pallissaden umgebe, ist einigen dieser polnischen Recruten, bei denen es nicht gleich gehen wollte, voraus über die Leitern gestiegen, sie ihm aber gleich nach."

Der Verlust des Regimentes bei dieser glänzenden Affaire betrug, todt: 1 Officier (Fähnrich Meyer) 10 Mann, verwundet: 1 Stabsofficier (Major Fellner), 1 Oberofficier (Hptm. Vogel), 31 Mann. Der schönen That entsprechend waren auch die Belohnungen. Außer den bereits angeführten Geldspenden wurde dem Regimente selbst die Ehre zutheil, die Besatzung des eroberten Habelschwerdt zu bilden; Oberst Gf. Pallavicini wurde GM. und Ritter des Maria Theresien-Ordens, Major Fellner avancierte zum Obstlt., Hptm. Vogel, den seine Verwundung kriegsdienstuntauglich gemacht hatte, wurde als Major mit Majorspension in den Ruhestand versetzt. Von den eroberten Fahnen schenkte der Kaiser jedem Werbbezirke der betheiligten Truppen eine, 2 wurden zur „Nacheiferung der militärischen Jugend" dem Militär-Waisenhause in Tyrnau, 2 zum Gedenken dem Wiener Zeughause übergeben.

Die Ernennung des Oberst Gf. Pallavicini zum GM. und Brigadier — das Regiment wurde in seine Brigade eingetheilt — hatte naturgemäß bedeutende Veränderungen bei Fabris Nr. 15 zur Folge. Mit 6. Feber 1779 ernannte Kaiser Josef II. den

Digitized by Google

Obstlt. Franz Gf. Corti von Nr. 56[1]) zum Oberst-Regiments-Commandanten, Obstlt. Gf. Canto d'Yrles kam als Oberst zum 2. Garnisons-Regiment, Major Zoph rückte zum 1. Major vor, Hptm. Manessi wurde an dessen Stelle zweiter Major. Entsprechend diesen Veränderungen avancierten auch zahlreiche jüngere Officiere.

Einen Monat lang blieben das 1. und 2. Bataillon Fabris Nr. 15 als Besatzung in Habelschwerdt. Am 12. Feber 1779 überbrachte GM. Pallavicini, der in Wien gewesen war, um der Kaiserin und dem Kaiser ausführlich zu berichten und persönlich seinen Dank für die erhaltene Auszeichnung abzustatten, dem FMLt. Wurmser ein Handbillet des Kaisers, in welchem die Verlegung der Brigade Pallavicini nach Nachod und Lewin angeordnet wurde. Infolgedessen kam das 1. Bataillon Fabris nach Lewin, das 2. nach Nachod; das 3. (Garnisons-)Bataillon stand auch weiter auf Cordon nächst Eger. Die Grenadiere waren noch immer in Prag, das Commando ihres Grenadierbataillons übernahm im März Major Gf. Auersperg von Nr. 18.

Die Eroberung von Habelschwerdt, diese unvergängliche Ruhmesthat des Regimentes Nr. 15, war das letzte bedeutende Ereignis des ganzen Krieges, der Mitte Mai durch den Frieden von Teschen beendet wurde und Österreich das Land zwischen Donau, Inn und Salza brachte. Mit 16. Mai sollten die Kriegsgebüren aufhören; dem Regimente wurden 6 Tage, die es mehr ausgezahlt hatte, passiert. Die Truppen kehrten in die Friedensgarnisonen zurück, das 1. und 2. Bataillon Fabris Nr. 15 nach Chrudim und Concurrenz; das 3. Bataillon sollte zu den Grenadieren nach Prag verlegt werden, leistete aber den Winter auf 1780 hindurch abermals Cordonsdienst in der Strecke vom Isarkamm bis zur mährischen Grenze, diesmal hauptsächlich im Interesse der erlassenen Ausfuhrverbote für Getreide und Vieh, dann zur Verhütung ungesetzlicher Auswanderung.

F. Friedensjahre 1780—1792.

1780. Dieses Jahr beraubte Österreich seiner geliebten Kaiserin, welche nicht nur als Habsburgerin und als Herrscherin, sondern

[1]) Er war der Bruder des Grafen Caesar Corti, zu dessen Grenadierbataillon die Grenadiere von Nr. 15 gehörten.

Digitized by Google

mehr noch durch ihr ganzes Denken, Fühlen und Thun unvergesslich und unsterblich bleibt — in der Geschichte, wie in den Herzen aller Völker des weiten österreichischen Vaterlandes. In frischer, thatendurstiger Manneskraft, in glühender Begeisterung für das Schöne Gute und Rechte übernahm der älteste Sohn der großen Kaiserin Maria Theresia, der bisherige Mitregent Josef II., die Regierung.

In seiner weitreichenden, alles umfassenden Reformthätigkeit vergaß er seines Heeres nicht; wiederholt inspicierte er seine Truppen, belehrte die Generale, besuchte die Militärspitäler und die Militärschulen. Zur besseren Sicherung gegen das stets feindlich gesinnte Preußen ließ er in Böhmen — am Zusammenflusse der Elbe mit der Mettau und Aupa — die nach ihm benannte Festung Josefstadt erbauen. Für den Bau wurden von jedem der in Böhmen dislocierten Regimenter 500 Mann beigestellt. Auch von Fabris Nr. 15 kamen 500 Mann unter Grenadier-Hauptmann Baron Quitzow, der am 20. Feber 1790[1]) wehmüthig um Ablösung aus den „Plesser Steinbrüchen“ bat, „wo er schon 9 Jahre commandiert sey.“

Das schönste Geschenk spendete Kaiser Josef II. seinen Soldaten durch die Schaffung der goldenen, respective silbernen Tapferkeits-Medaille, die nur für besonders hervorragende Thaten der Mannschaft, nur auf Grund eines Tapferkeitszeugnisses und nur durch das Urtheil fallweise bestimmter Medaillen-Commissionen errungen werden kann. Tausende von Tapferkeits-Medaillen erwarben sich seither Österreichs Soldaten, und nicht unter den Letzten standen die Braven von Nr. 15.

Unter Kaiser Josef II. selbst erwarb sich allerdings noch niemand von Nr. 15 eine Tapferkeits-Medaille. Es war dem Regimente, mit Ausnahme einzelner Officiere, versagt geblieben, an dem einzigen Kriege während der Regierung Josefs II., an dem Türkenkriege, theilzunehmen; Böhmen und Mähren mussten gegen Preußen gesichert bleiben, das ein Bündnis mit der Türkei geschlossen hatte und wohl nur durch FM. Loudons herrliche Siege, wie durch den Ausbruch der Revolution in Frankreich davon abgehalten wurde, Österreich abermals rücklings anzufallen.

1780 nahm das Regiment Fabris Nr. 15 an der Brigade-Concentrierung unter GM. Gf. Pallavicini, seinem früheren Regiments-Commandanten, theil.

---

[1]) K. A. 1790 G. 1046/48.

Digitized by Google

1781 an den Manövern im Hauptlager bei Prag theilnehmend, wurde es im selben Jahre durch seinen Kaiser ganz besonders geehrt. Der Kaiser reiste nämlich im Mai über Böhmen nach Belgien, Holland und Frankreich; bei der Durchfahrt durch Chrudim war auf Allerhöchstdessen besonderen Befehl das ganze Regiment Fabris Nr. 15 en parade ausgerückt. Kaiser Josef besichtigte das Regiment und gab wiederholt seiner Zufriedenheit mit der militärischen Haltung und dem guten Aussehen der Mannschaft Ausdruck. Der Kaiser ließ sodann die Officiere vortreten, gedachte in höchst ehrenden Worten der Waffenthat von Habelschwerdt und versicherte sämmtliche Officiere seiner „Attention und kaiserlichen Gnade". An die Mannschaft des Regimentes ließ Kaiser Josef II. 300 Stück Ducaten vertheilen.

1782/83. Im Jahre 1782 errichtete das Regiment ein eigenes Regimentsspital in Leitomischl, ein Regiments-Erziehungshaus für die Söhne der verheirateten Mannschaft in Chrudim und erntete reiches Lob für seine gute innere Wirtschaft: „So wie das Regiment bis zur Errichtung der doppelten Montur durch Verschonen und gute Gebahrung mit den Montursorten für das Aerarium ganz wirtschäftlich vorgegangen ist, so hat es auch fürder die günstige Vermuthung für sich."

1784 erlitt das Regiment einen schweren Verlust durch den am 25. Feber in Tabor erfolgten Tod des für Habelschwerdt ausgezeichneten Obstlt. Fellner, welcher das Grenadier-Bataillon, zu welchem die Grenadiere von Nr. 15 gehörten, commandiert hatte. Die erledigte Oberstlieutenantsstelle erhielt mit 20. März Major Zoph; der zweite Major Manessi wurde 1. Major, Hptm. Anton von Retz avancierte zum 2. Major.

1785/86 verliefen ereignislos für das Regiment.

1787 brachte die Aufstellung eines Corps d'armée an der türkischen Grenze, was für Fabris Nr. 15 insoferne von Bedeutung wurde, als sein verehrter Brigadier, GM. Gf. Pallavicini, zu diesem Corps d'armée bestimmt wurde und den Oblt. Pflacher des Regimentes als Adjutanten in den bevorstehenden Krieg mitnahm. Auch musste das Regiment von seinen Ausländersoldaten

302 Mann an Nr. 27 abgeben,[1]) welche durch Hptm. Zagitschek und 2 andere Officiere nach Karansebes geführt und dort dem neuen Regimente übergeben wurden.

1788. Am 17. August zeichnete sich Oblt. Pflacher in dem Gefechte am Berge Lazu Mare zwischen Persa Palanka und Mehadia derart aus, dass es im Armeebefehl hieß: „Se. Majestät haben wegen standhaften Betragens am 17. August 1788 den Oberlt. Pflacher von Fabris Nr. 15 mit 21. August 1788 zum Capitainlieutenant befördert, mit Belassung als Adjutant beim GM. Pallavicini."[2])

Eine andere kaiserliche Entschließung brachte dem Regimente den Befehl, sein Oberstbataillon[3]) mit einem Stande von 160 Gemeinen per Compagnie unter Einziehung aller, auch der beim Festungsbau Commandierten, und unter Mitnahme der Feldrequisiten außer den Proviantwagen (weil selbe keine Bespannung hatten) in Eilmärschen nach Wien zu senden, sobald die dortigen Truppen zur Armee in das Banat abgehen würden, was erst 1789 geschah.

Die letzte, das Regiment betreffende kaiserliche Entschließung vom 3. November enthielt die Ernennung des Oberst Regiments-Commandanten Gf. Franz Corti — „der durch Krankheit außer Stande ist, weiter zu dienen" — zum General unter gleichzeitiger Pensionierung; die Beförderung des Obstlt. Zoph zum Oberst Regiments-Commandanten von Fabris Nr. 15, des Majors Manessi zum Obstlt., des 2. Majors Retz zum 1. Major und des Hptm. Fabrici zum 2. Major; das letztere Avancement erfolgte über Vorschlag des Inhabers, der damals commandierender General in Siebenbürgen war.

1789. Am 14. Jänner verlor das Regiment Fabris Nr. 15 seinen Inhaber, FZM. Conte Fabris de Santo Tomiotti, durch Tod und blieb ein Jahr hindurch vacat. Major von Retz übernahm das Commando des 2. (Oberst-) Bataillons und rückte mit demselben am 10. Juni in Wien ein. Da jedoch in den Wiener Kasernen noch kein Platz war, wurde das Bataillon nach Stockerau und Korneuburg auf Schlafkreuzer verlegt, musste aber die Wachen

[1]) K. A. 1787 G. 2852 und 1788 G. 818.

[2]) K. A. 1788 G. 3454.

[3]) Der Oberstlieutenant befehligte das 3. (Garnisons-), der 1. Major das 2. (Oberst-), der 2. Major das 1. (Leib-)Bataillon.

Digitized by Google

FMLt. Eduard Graf D'Alton,

geboren zu Grenanstown in Irland 1737, starb den Heldentod bei Dünkirchen 24. Mai 1793.

Er kam nach Österreich und trat als Cadet ins 28. Infanterie-Regiment ein. Nach einem Jahre wurde er Officier und avancierte bis 1759 zum Hauptmann in dem vom FM. Lascy errichteten Stabsregimente (Feldjägercorps), wo er sich 1760 vor Dresden, bei Torgau, insbesondere aber am 2. Feber 1762 vor Großpartha auszeichnete. D'Alton avancierte bis zum Jahre 1773 zum Obersten von Nr. 9, 1783 rückte er zum Generalmajor vor, commandierte im folgenden Türkenkriege eine Brigade und wurde während dieses Feldzuges Feldmarschall-Lieutenant. Zur Armee in den Niederlanden berufen, wurde er mit seinen Truppen dem Herzoge von York zugetheilt und fiel vor dem Feinde. Er hatte sich besonders für die Verwendung der Artillerie interessiert, weshalb ihm bei verschiedenen Affairen die Leitung derselben anvertraut war.

(Porträt unauffindbar.)

Digitized by Google

beim Pulverthurme auf der Neustädter Haide, die Commandierten (Wärter) für die Spitäler in Gumpendorf und Baden und eine Reihe anderer Wachen beistellen, ja sogar gewissermaßen als Ersatz-Cadre sämmtliche ausländische Recruten aufnehmen und für die im Felde befindlichen Regimenter ausbilden.

Am 27. Juni rückte das Infanterie-Regiment Nr. 11 aus Wien zur Feldarmee ab, wodurch Platz für das 2. Bataillon Fabris Nr. 15 wurde. Dasselbe garnisonierte bis Anfang 1790 in Wien, während das 1. Bataillon in Chrudim und Leitomischl, das 3. Bataillon in Königgrätz und Kuklena verblieben, die Grenadiere aber mit ihrem Bataillon, dessen Commando nach Obstlt. Fellners Tode Major Synnoth übernommen hatte, von Tabor nach Prag gerückt waren.

Der Krieg gegen die Türkei war inzwischen durch Loudon österreichischerseits und durch Romanow und Potemkin russischerseits glücklich geführt worden, so dass ein Theil der im Felde stehenden Truppen heimbeordert werden konnte. Für dieselben musste in Ofen, Pressburg und Wien Platz gemacht werden. Gleichzeitig brach in Frankreich die Revolution aus, und entstanden in den österreichischen Niederlanden Unruhen. Es war somit die Aufstellung eines Corps in den nur mit geringen Besatzungen belegten österreichischen Niederlanden nothwendig. Aus all diesen Gründen erhielt unter anderen Truppen auch das 2. Bataillon vacat Nr. 15 den Befehl, nach Böhmen zurückzukehren, dort sich auf 200 Mann per Compagnie zu ergänzen, 1 Fähnrich, 4 Corporale und 4 Gefreite per Bataillon über den Kriegsfuß einzustellen, 3 Sechspfünder auszufassen und sich zum Marsche nach den Niederlanden bereitzuhalten. Dafür hatte das Regiment 2 Augmentations-Compagnien aufzustellen.

1790. Am 15. Jänner marschierte das Bataillon von Wien ab traf am 2. Feber in Chrudim ein. Am 7. Feber erhielt das Regiment in FMLt. Eduard Graf d'Alton[1]) einen neuen Inhaber, und bald ward ihm die Gelegenheit, auch seinem neuen Namen neue Ehren zu erwerben.

Josef II. war kinderlos zu seinen Vätern heimgegangen. Sein Bruder und Nachfolger, Kaiser Leopold II., dem nur eine zwei-

[1]) Siehe Biographien der Inhaber.

Digitized by Google

jährige Regierungsdauer beschieden war, beendete den Türkenkrieg, vermied klug einen drohenden Krieg mit Preußen, beschloss aber dafür, mit aller Kraft die Niederlande zur Ruhe und zum Gehorsam zurückzuführen.

Die bereitgestellten Truppen — darunter das 2. Bataillon Eduard d'Alton Nr. 15 — erhielten am 9. August Marschbefehl nach den Niederlanden. Am 18. August wurde der Marschplan vorgelegt, demzufolge das Bataillon unter Commando des Majors Anton v. Retz am 31. October in Luxemburg eintreffen sollte. Das Bataillon zählte 1 Major, 264 Ober- und Unterofficiere. 1440 Mann, 171 Pferde. Es sammelte sich am 23. September bei Ried und wurde in die zweite der drei Marschcolonnen eingetheilt. Ein Theil der Marschlinie ist bekannt, sie war: 24. September Althan, 25. Ranshofen, 26. Rast, 27. Schärding, 28. Vilshofen, 29. Plattling, 30. Rast, 1. October Esterhofen, 2. Eckmühl, 3. Rast, 4. Abensberg, 5. Kösching, 6. Rast, 7. Nassetels, 8. Mannheim, 9. Rast, 10. Wästlingen, 11. Wörth, 12. u. 13. Ober-Speltach, 14. Geisslingen, 15. Baum-Erlebach, 16. und 17. Billigheim. Am 2. November passierte das Bataillon mit 1393 Mann Luxemburg.[1]) Die von FM. Bender, als commandierender General der Niederlande, signierte Ordre de bataille[2]) der dortigen Truppen zeigt das 2. Bataillon Eduard d'Alton Nr. 15 mit 3 Divisionen (6 Compagnien mit 1399 Mann effectiv, 1393 Locostand, 1347 ausrückender Stand), mit 4 Compagnien Nr. 13 und 12 Compagnien Nr. 38 unter GM. Caesar Corti,[3]) FMLt. Latour, FZM. Browne, FM. Bender.

Angesichts der auf 38.581 Mann 5692 Pferde gebrachten Stärke der kaiserlichen Truppen wurden die Rebellen in den Niederlanden alsbald kleinlaut. Sie zogen sich noch im November von der Maas nach Brüssel und von dort im December nach Antwerpen zurück. Die Kaiserlichen, welche Befehl erhalten hatten, mit äußerster Schonung vorzugehen, folgten umso langsamer, als das Wetter, wie FMLt. Alvinczy berichtete, so schlecht war, dass Menschen und Pferde bis an die Knie im Kothe stacken und sehr litten. Dennoch war am 7. December die Ordnung in Brüssel bereits hergestellt.

[1]) K. A. 1790 Niederlande XI ad 5 *a*.

[2]) K. A. 1790 Niederlande XII ad 1 *c*.

[3]) Bruder des Regimentscommandanten von Nr. 15, einstiger Commandant des Grenadierbataillons, in dem die Grenadiere des Regimentes eingetheilt waren.

Digitized by Google

Zu den Truppen, die weiter ins Land gesendet wurden, gehörte auch das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15, von welchem 2 Divisionen Brügge, 1 Division Ostende für kurze Zeit besetzten. Mit 29. December wurde das Bataillon in diesen beiden Städten durch andere Truppen abgelöst und kam, wohl zur Brüsseler Garnison zählend, aber weit vorgeschoben und weit zerstreut, mit dem Stabe und 2 Compagnien nach Alost (Aalst), 2 Compagnien nach St. Nicolas, 1 Compagnie nach Ninove, 1 Compagnie nach Gramont (Geertsbergen).

1791. In der erwähnten zerstreuten Dislocierung blieb das Bataillon das ganze Jahr und die ersten Monate 1792.[1]) Von Galizien aus wurde ihm ein polnischer Feldkaplan, P. Rauprik, nachgesandt, welchem das Kriegscommissariat wohl die Feldgebür, nicht aber die Gratisgage (Feldausrüstungsbeitrag) bewilligte.

Die Verhältnisse in den Niederlanden glätteten sich allmälig, so dass FM. Bender am 9. Mai den Antrag stellte, „es seien ein Theil der Truppen in die Erblande zurückzuziehen, da die Ruhe wiederhergestellt sei". Wohlweislich antwortete der Hofkriegsrath im August: „Die Umstände in den Niederlanden und in Frankreich sind dazu noch nicht ruhig genug." Ganz im Gegentheile ergriff das Fieber, welches Paris erfasst hatte, nun ganz Frankreich, das aber für die Nachbarländer, zunächst die österreichischen Niederlande, Vorderösterreich und Deutschland, äußerst bedrohlich wurde. Statt einer Verminderung musste eine Vermehrung der kaiserlichen Truppen in den Niederlanden, die Aufstellung eines Corps im Breisgau (Vorderösterreich) und der Schutz Deutschlands durch seinen Kaiser und seine Fürsten ins Auge gefasst werden. Schweren Herzens, aber mit kraftvollem Entschlusse verabredete Kaiser Leopold II. mit Preußen und den kleineren Fürsten am Rhein eine gemeinsame Abwehr der dem Reiche drohenden Gefahr, wobei Preußen dem Kaiser und Österreich wieder die größten Opfer zumuthete und in dem Momente im Stiche ließ, wo es für sich selbst gesorgt hatte oder doch gesorgt zu haben glaubte.

1792. Am 1. Jänner wurden die Abmachungen zwischen dem Kaiser und den Fürsten in einem Bündnisvertrage fixiert, dessen

[1]) Mitte Juli hatte das Bataillon 1364 Mann effectiv. Das 1. und 3. Bataillon zählten zusammen 2576 Füsiliere, die Grenadierdivision 226 Grenadiere.

Digitized by Google

Tendenz immer noch eine defensive war. Aber auch diese erforderte die Bereitstellung von Truppen, und Kaiser Leopold II. verfügte deshalb die Concentrierung seines in den Niederlanden befindlichen Heeres, die Verstärkung des letzteren aus den Erblanden und endlich die Vorsorge zur Aufstellung eines Armeecorps im Breisgau.

Infolgedessen zog Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen die Armee in den Niederlanden, zu der das 2. Bataillon Eduard d'Alton Nr. 15 gehörte, in engere Cantonierung. Dieses Bataillon selbst schob sich Ende Jänner 1792 zusammen, indem es 4 Compagnien nach Alost, die restlichen 2 Compagnien nach Grammont nahm. Mitte Februar sammelte sich das ganze Bataillon in Grammont und rückte in enges Cantonnement nach Barry, Pipaix haut et bas, Doujon und (seit April) Quisoquier.

Unter den Truppen, die zur Verstärkung der Armee in den Niederlanden bestimmt wurden, befand sich auch das 1. (Leib-) Bataillon des Regimentes unter Commando des Majors de Mondo.[1]) Mit diesem Bataillon hatte auch der Regimentsstab auszumarschieren. Das 3. (Garnisons-)Bataillon unter Obstlt. von Manessi und die Grenadierdivision im Bataillon Synnoth sollten vorläufig in Böhmen bleiben, wie alle böhmischen Garnisons- und Grenadier-Bataillone. Die letzteren baten jedoch, in den Kampf geführt zu werden, und Kaiser Leopold II. bewilligte diese Bitte in einem eigenen huldvollen Dankschreiben. Durch die Einbeziehung der 5 böhmischen Grenadier-Bataillone in die Reihe der mobilisierten Truppen trat in der Bestimmung einzelner Infanterie-Bataillone eine Änderung ein, so auch in der Bestimmung des 1. Bataillons d'Alton Nr. 15, welches anstatt zur niederländischen Armee in das Breisgauer Corps eingetheilt wurde, dessen Commando FZM. Fürst Hohenlohe-Kirchberg übertragen wurde.

Mitten in diesen Zurüstungen, am 1. März 1792, starb Kaiser Leopold II. nach kaum zweijähriger Regierung. Sein ältester Sohn Franz bestieg den Thron Österreichs und den deutschen Kaiserthron als Franz II.

---

[1]) Dem Commandanten des 1. Bataillons, Major Fabrici, wurde in diesem Jahre der Tausch mit Major de Mondo von den Stabsdragonern bewilligt.

IV.

Das Regiment unter Kaiser Franz II. (I.) und Ferdinand I. (1792—1848.)

Die Signatur der langen Regierungszeit des Kaisers Franz ist die Bekämpfung der französischen Revolution, ihrer Grundsätze und Erscheinungen, ihrer politischen, materiellen und geistigen Folgen.

Von 1792 bis 1815 tobte mit ganz kurzen Unterbrechungen ein furchtbarer Krieg gegen die französische Revolution, gegen die von ihr aufgerichtete Republik und gegen das aus letzterer entstandene Kaiserthum Napoleon I. Bonaparte. An diesem Kriege gegen Frankreich, der in Europa, an der Westküste Asiens, an der Nordküste Afrikas und auf allen Meeren der Erde ausgekämpft wurde, der unendlich wichtige Ereignisse und Veränderungen zeitigte, nahm Österreich bald allein, bald im Bunde mit anderen Mächten während der Jahre 1792—1797, 1799—1802, 1805, 1809, 1813 bis 1815 theil.

Das waren harte, furchtbare Jahre, in denen der Kaiser und seine Völker die schwersten Opfer aller Art freudig und im festen Vertrauen zu einander und zur guten Sache darbrachten; Jahre, in denen Österreich — nunmehr auch dem Namen nach ein eigenes stolzes Kaiserreich — erneuert seine unerschöpfliche Lebenskraft bewies, in denen sich Österreichs herrliche Armee — mit ihr auch das kaiserliche Infanterie-Regiment Nr. 15 — wie immer — als Muster von Tapferkeit und Ausdauer, von Heldenmuth und Disciplin bewährte, sowohl unter der Last tiefsten Leides und schmerzlichster Unfälle, als im Glanze ruhmvoller Siege und verdienter Triumphe.

Digitized by Google

Ein Jahr aus dieser mächtigen Kriegsleistung ist es ganz besonders, welches jeden Österreicher, namentlich jeden österreichischen Soldaten begeistern, erheben und mit dem stolzesten Selbstgefühle durchglühen, jeden 15er überdies mit heißester, treuester Anhänglichkeit an sein Regiment erfüllen muss: das Jahr 1809. Da ist es mit unvergänglichen Lettern zu lesen, dass, während ganz Europa darniederlag, Österreich ganz allein, trotz aller erlittenen ungeheueren Verluste, für die gerechte Sache in die Schranken trat;

dass Österreichs Heer allein, ohne irgendeinen Bundesgenossen, das sieggewohnte übermächtige, durch deutsche Truppen — zu deren unauslöschlichen Schmach — noch verstärkte französische Heer bei Aspern niederwarf;

dass ein Spross des geliebten Kaiserhauses, der glorreiche Erzherzog Karl, derjenige war, welcher den wirklich großen Feldherrn, den bis dahin unbesiegten und für unbesiegbar gehaltenen Schlachtenführer Napoleon I. meisterte;

dass es die Fahne des kaiserlichen Infanterie-Regimentes Nr. 15 war, die in der Hand des kaiserlichen Prinzen dem Regimente und der Armee zum Sieg und ewigen Ruhme voranleuchtete.

A. Der erste Coalitionskrieg (1792—1797).

1792. Am 20. April erklärte Frankreich an Kaiser Franz den Krieg und entfesselte damit einen fast 6jährigen Kampf, der in den österreichischen Niederlanden begann, auf französischem Boden fortgesetzt wurde, nach Holland übergriff, an den Rhein und über denselben nach Deutschland bis an die Donau südwärts getragen wurde; in den beiden letzten Jahren endlich wurde auch in Oberitalien gekämpft.

In allen 6 Jahren und auf allen Schauplätzen dieses Krieges, mit Ausnahme Hollands und Italiens, kämpfte das kaiserliche Infanterie-Regiment Nr. 15 ehrenvoll mit, und zwar 1792 successive mit allen Bataillonen und den Grenadieren, letztere in einem Bataillon, welches zuerst Major Baron Synnoth von Nr. 57, dann Obstlt. von Manessi, später Obstlt. von Retz des Regimentes, nach diesem Major de Beaut von Nr. 28, endlich Major Graf Weißenwolf commandierte. Das 2. Bataillon, bekanntlich schon

seit 1791 unter Major von Retz in den Niederlanden, war sogar in diesem Kriege unter den ersten österreichischen Truppen, welche mit den Franzosen kämpften und sie schlugen.

Die in den österreichischen Niederlanden garnisonierenden und anfangs 1792 schon eng zusammengezogenen Truppen sollten nämlich, während die österreichisch-preußische Operationsarmee sich noch sammelte, jenes Land vertheidigen und erst beim Vormarsche der Operationsarmee auf Paris, in Frankreich einfallen und ebenfalls in der Richtung auf die Hauptstadt demonstrieren. Dieser Vormarsch verzögerte sich aber bis Juli, und so gewannen die Franzosen Zeit, 3 Armeen aufzustellen, hievon die „Südarmee" der österreichisch-preußischen Operationsarmee entgegenzustellen, mit der „Nordarmee" aber die Eroberung der österreichischen Niederlande zu versuchen. In 4 Colonnen erschien diese Armee schon am 29. April an der niederländischen Grenze. Jede dieser Colonnen war stärker, als die ihr gegenüberstehenden Österreicher, deren im Ganzen 30.000 Mann zählende Kraft weit ausgedehnt war, um einen Raum von 250 Kilometer zu decken, in dem sich nicht eine Festung, kaum einige in der Eile flüchtig befestigte Stützpunkte befanden.

Marquain, 28. April. Die dritte der französischen Colonnen, mit 4000 Mann Infanterie, 1000 Reitern, 10 Geschützen, stieß bei Marquain auf schwache österreichische Vorposten (einige Jäger und Reiter), warf selbe, nahm 2 Jäger gefangen, worauf sie ca. $^1/_2$ Stunde weit gegen Tournay vordrang. Dort aber stand GM. Hapancourt mit 3 Bataillonen, 6 Escadronen und 10 Geschützen in sehr günstiger Stellung. Die Franzosen griffen in der Front an, wurden mit leichter Mühe zurückgewiesen, wendeten sich dann ebenso erfolglos gegen den linken Flügel Hapancourts, und nun schritt dieser tapfere General selbst zum Angriffe auf die doppelt so starken Franzosen. 2 Compagnien des 2. Bataillons d'Alton Nr. 15 blieben in der Stellung bei den Geschützen, die anderen 4 Compagnien unter Major Retz stürzten sich an der Tête der anderen kaiserlichen Truppen auf die Franzosen, die in panischem Schrecken die Flucht ergriffen und zum Theile bis nach Lille zurückliefen. Die beiden von ihnen gefangenen Jäger ermordeten sie, wie auch ihren eigenen General, von dem sie sich verrathen wähnten. Sie verloren an 200 Todte und Verwundete; 40 Gefangene und 4 Geschütze brachten unsere Truppen nach Tournay zurück. Eine Verlustliste der Öster-

Digitized by Google

reicher ist nicht vorhanden, die 2 ermordeten Jäger scheinen die einzigen Opfer des Gefechtes gewesen zu sein.

Gleich kräftig wurde die zweite französische Colonne zurückgeschlagen, worauf die 1. und 4. ohne Kampf zurückwichen. Alle 4 Colonnen blieben schreckgebannt im Schutze ihrer Festungen und arbeiteten an der Retablierung der Mannschaft. Die Generale setzte man ab, Verstärkungen wurden herbeigezogen, die Lager verschanzt; aus den 4 Colonnen sollte die Nordarmee zwei bilden: eine, um die Kaiserlichen bei Mons festzuhalten, die andere, um in Flandern einzufallen, das am leichtesten zugänglich war.

Der österreichische Commandant, Herzog Albrecht[1]) von Sachsen-Teschen, Gemahl der in Brüssel residierenden Erzherzogin Marie, musste durch rührige, energische Thätigkeit den Mangel an Truppen ersetzen, befahl die flüchtige Befestigung mehrerer wichtiger Punkte, sorgte für ununterbrochene genaue Aufklärung, benützte jede Blöße, die sich der Feind gab, und vereitelte wirklich dessen Pläne. Sein Hauptquartier verlegte der Herzog nach Mons, in welcher Stadt auch das 2. Bataillon des Regimentes seit 7. Mai untergebracht war (nach dem Armee-Frührapporte vom 12. Mai in der Stärke von 1 Major, 30 Oboffc., 71 Unteroff., 1305 Gefreiten und Gemeinen mit 3 Geschützen, 15 Kanonieren und 30 Handlangern.[2])

Von Mons aus ordnete der Herzog eine Reihe von Überfällen und Angriffen an, welche alle gelangen und den Franzosen das Vorrücken tüchtig verleideten. Die erste dieser Unternehmungen galt dem ummauerten, von den Franzosen stark besetzten Orte Bavai.

Bavai, 17. Mai. Oberst Fischer wurde mit der Durchführung dieses Überfalles betraut. Seine Truppen marschierten in 2 Nebencolonnen à 1 Bataillon Infanterie, 100 Reiter, 100 Jäger, und einer Hauptcolonne: 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 unter Major v. Retz, Briey-Grenadiere, 300 Reiter, 200 Jäger, 8 Geschütze. Am Sammelplatz im Bois de Sart fanden sich um Mitternacht vom 16. auf den 17. Mai die 3 Colonnen. Ein heftiges Gewitter mit einem starken Regenguße, der alle Wege verdarb, verzögerte den Abmarsch bis 2 Uhr nachts. Oberst Fischer berichtete:[3]) „Obwohl die Unter-

[1]) Nach seiner eigenhändigen Unterschrift.

[2]) 1792. F. A. Deutschland und Niederlande V, 50, signiert Bender, Feldmarschall.

[3]) 1792. F. A. Deutschland und Niederlande V, 75, signiert Fischer, Oberst.

nehmung hiedurch vereitelt erschien, da man in der Ebene entdeckt werden musste, rückte ich dennoch vor und fand die feindliche Infanterie zwischen den Häusern der Stadt, die feindliche Cavallerie am Thore nach Maubeuge. Die Jäger umgiengen die Stadt und griffen an; die feindliche Cavallerie floh sofort, die Infanterie wehrte sich. Als aber einige Haubitzen in die Stadt kamen, d'Alton Nr. 15 aufmarschierte und sich mit den Grenadieren zur Attaque bereit stellte, kam eine weiße Fahne, aber auf den Parlamentär, Grafen Mannsfeld, schossen sie. Nun verlangten die Jäger am Valencienne Thore eine Kanone, um das Thor zu sprengen. Da erschien wieder eine weiße Fahne und die Garnison wurde kriegsgefangen; alles rückte ein." Auch die anderen Actionen der Österreicher gelangen, und die Franzosen waren wieder für einige Zeit abgekühlt.

In und bei Mons blieb Ruhe bis Ende Mai. Das 2. Bataillon d'Alton gab 3 Officiere, 13 Unterofficiere und 217 Mann zur Garnison der Stadt Mons, blieb mit dem Gros im Lager nächst dieser Stadt und rückte bei kühlem Wetter um 3 Uhr nachmittags, bei warmem um 6 Uhr abends zum Exercieren aus

Anfang Juni änderte sich die Situation. Die bisherige Stellung bei Mons wurde aufgegeben und dafür eine andere, mehr südliche, zwischen Jemappes (rechter Flügel) und Berlaimont (linker Flügel) bezogen; auf die Höhe bei letzterem Orte kam das 2. Bataillon d'Altön Nr. 15 mit 2 anderen Bataillonen unter GM. Mikowiny und FMLt. Beaulieu. Wenige Meilen davon, bei der Festung Maubeuge, stand der größte Theil der französischen Nordarmee, die ein Corps über die Sambre in ein verschanztes Lager nächst Glisuelle vorgeschoben hatte. Am. 10. Juni befahl Herzog Albrecht, dieses Corps anzugreifen.

Glisuelle, 11. Juni. Unter Commando des FZM. Clerfayt rückten am 11. Juni zeitlich früh 3 österreichische Colonnen gegen Glisuelle vor. Die Mittelcolonne befehligte FMLt. Prinz Württemberg, die rechte GM. Gf. Sztáray, die linke FMLt. Alvinczy. Bei letzterer war nebst 3 anderen Bataillonen, 8 Escadronen, 2 Compagnien Jäger, auch das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 eingetheilt (exclusive des Detachements in Mons). Obwohl die Franzosen, hinter Hecken und Häusern gedeckt, lebhaft feuerten, obwohl auch ihre Artillerie heftig schoss, marschierten die Österreicher doch mit klingendem Spiele vorwärts, warfen die Franzosen aus ihrer vorgescho-

Digitized by Google

benen Stellung beim Dorfe Merieu in das Lager von Glisuelle zurück und erstürmten auch dieses. Sie verloren hiebei 32 Todte, 48 Verwundete und 18 Vermisste. Hievon kommen auf das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 an Todten 4, an Verwundeten 6 Mann.[1] Die Franzosen verloren an 500 Mann; viele der bei diesem Corps eingetheilten Nationalgarden ließen sich unverwundet gefangen nehmen, andere warfen ihre Gewehre weg, deren die Österreicher 1041 heimbrachten. Auf dieser Seite war damit dem Feinde Halt geboten worden.

Dem zweiten, gegen den Lys-Fluss vordringenden Theile der französischen Nordarmee stand FMLt. Latour mit schwachen Kräften gegenüber. Damit auch dieser offensiv vorgehen könne, sandte ihm Herzog Albrecht Verstärkungen, u. zw. marschierten am 13. Juni nach dem Abkochen unter Commando des Majors von Retz das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 (ohne das Detachement von Mons) mit 1 Grenadier-Bataillon, 1 Escadron Hußaren, 2 — 6- und 2 — 7 ℔ Haubitzen zu FMLt. Latour. Der Marsch führte von Mons über Burry, Rammecroix nach Tournay. Nach dem Eintreffen des Majors von Retz bei FMLt. Latour stellte sich dieser den in einem befestigten Lager bei Maulde befindlichen Franzosen gegenüber, zwischen Tournay und Courtray, bei den Ortschaften Coveghem, Dodeghem und Harlebeck auf. In Coveghem, dem Hauptquartier, stand das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 mit 3 anderen Bataillonen und 2½ Escadronen. Es kam aber zu keinem ernsten Kampfe in jener Gegend, da schon jede Recognoscierung seitens der Österreicher die Franzosen so alarmierte und erschreckte, dass sie in's Blinde hinein und auch dann noch aus Geschützen und Gewehren schossen, wenn die Österreicher längst verschwunden waren. Herzog Albrecht ließ infolgedessen den FMLt. Latour mit seinem früheren Detachement bei Tournay und nahm am 2. Juli alle Verstärkungen unter Commando des FMLt. Beaulieu wieder nach Mons zurück.

Der Armeefrührapport des 5. Juli weist das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 in Mons nach, mit 1 Major, 23 Ober-, 57 Unterofficieren, 1042 Mann unter GM. Wenkheim, FMLt. Alvinczy. Vom steten Laden ohne Feuern und vom Regenwetter hatte das Bataillon 8271 leere Kugeln (pulverlose Patronen).

Inzwischen hatten die Franzosen Bavai wieder, diesmal mit 4000 Mann besetzt. Dieser Ort musste genommen werden, um auf feindlichem Boden festen Fuß zu fassen, um die Communication

[1]) 1792. F. A. Deutschland und Niederlande VI, 59.

Digitized by Google

zwischen den feindlichen Festungen Maubeuge und Valenciennes zu unterbrechen, gegen diese beiden Festungen, wie auch gegen Le Quesnoi zu demonstrieren. Wieder wurde das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 gegen Bavai verwendet, diesmal in der Avantgarde. Die Franzosen wichen vor den — am 17. Juli — anmarschierenden Österreichern ohne Kampf zurück. Major Retz mit seinem Bataillon blieb als Garnison in Bavai, entwaffnete die Einwohner und lieferte die Waffen nach Mons ab.[1])

In diesen Tagen machte sich bereits das Eingreifen der österreichisch-preußischen Operationsarmee vom Rhein her doppelt fühlbar: für die Österreicher, da Herzog Albrecht von seinen Truppen und von der Besatzung der Festung Luxemburg 15.000 Mann abgeben musste, die unter FZM. Clerfayt von Luxemburg aus mit den Preußen cooperieren sollten; für die Franzosen, da sie von ihrer Nordarmee bedeutende Kräfte zur Centrumsarmee entsenden mussten. Beide Gegner wurden sonach geschwächt. Die Franzosen verhielten sich defensiv zwischen ihren Festungen; Herzog Albrecht musste das weitere Vordringen der Operationsarmee abwarten, um die Offensive ergreifen zu können.

Der Herzog gab deshalb Bavai wieder auf und bezog ein Lager bei Mons; das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 lagerte am Mont-Palliset, wieder unter GM. Mikowiny und FMLt. Beaulieu, aber nur mit 1 Major, 15 Ober-, 38 Unterofficieren, 712 Mann, da immer 2 ganze Compagnien (1 Division) bei 8tägiger Abwechslung in der Stadt Mons Dienst hielten.

Am 19. August kam das ganze 2. Bataillon als Garnison nach Mons; es blieb in dieser Verwendung bis zum 16. September. An diesem Tage erhielt es Marschbefehl ins Lager von Tournay, wo Herzog Albrecht alle entbehrlichen Truppen sammelte, auch seinerseits die Offensive zu ergreifen und als erstes die starke Festung Lille zu erobern. In Mons ließ das Bataillon 220 Mann als Theil der Garnison; mit allem Übrigen[2]) langte es am 17. September in Tournay an und rückte ohne Berührung mit dem Feinde am 24. September ins Lager vor Lille ein. Gleich am nächsten Tage fand es Gelegenheit zur Auszeichnung.

[1]) Am 26. Juli lieferte er noch ab: 42 militärische, 83 bürgerliche Gewehre, 7 Säbel, 2 Degen mit, 1 ohne Scheide, 1 Trommel, 1 Tornister.

[2]) 1 Major, 24 Ober-, 56 Untoffc., 1050 Mann, 14 Kanoniere, 30 Handlanger.

Digitized by Google

Five bei Lille, 25. September. Am Morgen dieses Tages erhielt GM. Gf. Sztáray von Herzog Albrecht den Befehl, die Liller Vorstadt, Five genannt, in Besitz zu nehmen, in der sich ein großer Park und viele kleinere Gärten befanden, deren Umfassungen vom Feinde besetzt waren. Die Chaussee dahin war durch einen dreifachen Verhau gesperrt, den 3 feindliche Bataillone vertheidigen sollten. Etwas vor 5 Uhr früh sammelte sich Sztárays Detachement: 2. Bataillon d'Alton Nr. 15, 1 Bataillon Nr. 9, Pickler-Grenadiere, 2 Comp. Jäger, 1 Esc. Hußaren, 9 Geschütze bei Helema. GM. Sztáray berichtete[1]) weiter:

„d'Alton, unterm Commando des Herrn Obristwachtmeister von Retz, hatte die Attaque mit 2 Divisionen rechts vom Parke und eine Division blieb in Reserve längs der Chaussée. Gleich bey unserm Anlangen an die Vorstadt fand man die Chaussée mit dreyfachen Verhan verhauen und vom Feind besetzt, allein demohngeachtet drang man auf das eilfertigste durch die Vorstadt vor, auch wurde aus denen Häußern hie und da gefeuert und die feindliche Artillerie sowohl aus der Festung, als auch ein paar Pieçen, die in der Vorstadt angebracht waren, machten unsere Vorrückung etwas beschwerlich, allein die Truppen rückten demohngeachtet so vor, dass man um 5 Uhr den höchsten Punkt der Vorstadt auf ohngefähr 500 Schritte von der Esplanade posto faßten. Der Feind feuerte aus der Festung, und aus einigen längs der Esplanade angebrachten Canonen mit groben Geschütz, meistens mit Cartätschen. Um 9 Uhr machte der Feind den ersten Ausfall, allein Major Retz mit seinen Truppen wiesen den Feind nicht ohne großen Verlust ab, und derselbe drang nicht weiter vor, als unsere bestimmte occupierte Linie erforderte. Von 10 Uhr an bis ohngefähr 1 Uhr nachmittags wurde beständig wie vorhin von beiden Seiten stark mit kleinem Gewehr und Canonen gefeuert; noch konnten die Ingenieure an dere Parallele nicht arbeiten, als der Endzweck dieser Attaque, weil man Ausfälle besorgte, wie auch wirklich um 1 Uhr der Feind mit beiläufig 2000 Mann in 3 Colonnen vordrang, aber nur die mittere auf der Chaussée Vorschritte machen konnte, welche unsere längst dem Parke befindlichen Truppen zu weichen sammt denen Canonen gezwungen, allein das Beyspiel des Herrn Major von Rihancourt, der seine Truppe auf meinen Befehl also gleich stellte, Canonen selbst vorführte, die mit Cartätschen den Feind begrüßten, dann eine Compagnie d'Alton, die ich in die Gärten in die Flanque des Feindes schickte, entschieden die Sache bald und der Feind nahm die Flucht, man besetzte hierauf die erste Posten, die der Major von Rihancourt ohngeachten dem beständigen Feuer des Feindes von früh 6 Uhr bis 5 Uhr abends soutenirte, dessen Wirksamkeit und Tapferkeit ich seiner ausgezeichneten Bravour halber, und Kaltblüthigkeit höchsten Gnaden zu empfehlen schuldig bin, wie auch dem Major Retz, der den ganzen rechten Flügel sicherte und mit ungemeiner Bravour

[1]) 1792. Deutschland und Niederlande, F. A. IX, 173, 173 *a* und 173 *b*.

sich verhält. Ich kann nicht genug beloben den Eifer sämmtlicher Truppen, ihre Folgeleistung, Bravour der sämmtlichen Infanterie, Artillerie und Hußaren und in das besondere die gute Dienste, welche der Herr Major von Brady von d'Alton Nr. 15, zug. d. Genstbe., mir geleistet, der der größten Gefahr ohngeachtet sich ohne Unterlaß mit größten Nutzen brauchen ließ und wesentliche Dienste geleistet hatte."

Major von Retz seinerseits meldete:[1])

„Bei der gestrigen Attaque bei der Vorstadt von Lille hat sich der Herr Cptlt. von Eisner besonders ausgezeichnet, finde mich auch verpflichtet, alle Individuen, insbesondere wegen dem bezeugten Muth, guten Willen, Standhaftig- und Unerschrockenheit höhernorts anzuempfehlen. Feldlager bei Fleers, 26./9. 1792."

Die Majore v. Retz, Brady und Cptlt. von Eisner wurden dem Kaiser genannt. Corporal Johann Kuderle, welcher sich besonders tapfer gezeigt und außerdem noch mit hervorragendem Eifer für die Verwundeten gesorgt hatte, erhielt als erster im Regimente die silberne Tapferkeits-Medaille. Der Verlust des Bataillons betrug 6 Todte, 15 Verwundete.

Lille, 25. September bis 8. October. Die Festung Lille wurde nun belagert. FMLt. Beaulieu wurde Tranchée-Major; das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 bezog bis zum 8. October, wo die Belagerung endete, d. i. in 12 Tagen, 7mal mit je 1 Hauptmann, 6 Ober-, 12 Unterofficieren und 300 Mann die Tranchéewache und hatte dabei[2]) 5 Todte, 15 Verwundete, unter letzteren den Fähnrich Diener. Außerdem verlor es am 28. September noch 1 Todten und 4 Verwundete, da an diesem Tage der Feind die Vorstadt Five anzündete und gleichzeitig einen Ausfall machte, der jedoch vom 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 und den übrigen Truppen blutig zurückgewiesen wurde.

Für die Leistungen bei Five und Lille selbst reichte Major von Retz um den Maria Theresien-Orden ein. Der commandierende General sandte an den Hofkriegsraths-Präsidenten zu diesem Gesuche folgende für sich selbst sprechende Einbegleitung:

---

[1]) 1792. Deutschland und Niederlande, F. A. IX, 173, 173 *a* und 173 *b*.

[2]) 27. September: 2 Todte, 3 Verwundete. — 30.: 2 Verwundete. — 1. October: 1 Todter, 1 Verwundeter. — 2: 4 Verwundete (Fhr. Diener). — 3.: 4 Verwundete. — 5.: 1 Todter, 4 Verwundete. — 7.: 1 Todter. 1792. D. u. N., F. A. X, 10, 23, 30/2.

Digitized by Google

„Hauptquartier Baisieux, 8. October 1792 (1792 D. und N. F. A. X. 25½).

Euere Excellez habe ich die Ehre, beiliegende Bittschrift des d'Altonischen Obristwachtmeister von Retz in Erhaltung des militärischen Maria Theresien-Ordens beizulegen. Er hat sich bey der Einnahme der Vorstadt Fives vor Lille unter den heftigsten Canonen- und Kartätschen-Feuer aus der Vorstadt und der Festung gar besonders ausgezeichnet.

Wenn Tapferkeit, Standhaftigkeit, persönliche Aufopferung, Muth, Unerschrockenheit, Aufmunterung und Gegenwart des Geistes je gewürkt haben, so haben sie vereiniget diesen Tag am 25. September bey diesem rechtschaffenen Herrn Staabs-Officier, ein besonderes Beyspiel gegeben, und es ist über denselben besonders ausgezeichneten Handlungen bey der ganzen Armée nur eine Stimme. Übrigens ist er ein in allen Stucken vortrefflich und ausgezeichneter Staabsofficier. Ich kann ihn daher mit gutem Grunde Sr. Mayestät höchster Gnade und Eure Excellenz Unterstützung empfehlen."

Die erwähnte Aufhebung der Belagerung von Lille war durch die Nachrichten von der Operationsarmee nothwendig geworden, bei welcher sich die Verhältnisse durch den Treubruch Preußens gänzlich zu Ungunsten, ja selbst zur äußersten Gefahr für die österreichischen Truppen gewendet hatten. Der zu Anfang des Jahres zwischen Österreich und Preußen vereinbarte Kriegs- und Operationsplan hatte bestimmt, dass unter dem Oberbefehl des Herzogs von Braunschweig (3 Colonnen concentrisch über Verdun und Châlons s/M. nach Paris marschieren sollten, um dort die Ordnung und Gesetzlichkeit wieder herzustellen, u. zw. FZM. Clerfayt mit 15.000 Österreichern von Luxemburg aus, FZM. Fürst Hohenlohe-Kirchberg mit 20.000 Österreichern von Germersheim her, zwischen beiden österreichischen Colonnen, von ihnen geschützt und unterstützt, 40.000 Preußen aus Mainz und Coblenz.

Nur langsam sammelten sich die 3 Colonnen. FZM. Clerfayt brachte sein Corps erst aus den Niederlanden insgeheim ins Luxemburgische; die Preußen zögerten ungebürlich lange. Die für Hohenlohe bestimmten Truppen erhielten erst am Tage der französischen Kriegserklärung (20. April) in Böhmen den Befehl, sich so bereitzustellen, dass sie binnen Monatsfrist ausmarschieren könnten. Die ersten 10 Bataillone des Corps Hohenlohe, von FMLt. Grafen Eduard d'Alton[1]) geführt, traten erst am 10. Juni, nach zahllosen in Oberösterreich und Bayern erlebten Schwierigkeiten, den Vor-

[1]) Mit Oberlieutenant Johann Haymann des Regimentes als Inhabers-Adjutanten.

Digitized by Google

marsch nach Mannheim an. In dieser Colonne, unter Brigadier[1]) GM. Serneck, marschierten auch der Oberst Zoph mit dem Regimentsstabe und Major de Mondo mit dem 1. Bataillon von d'Alton Nr. 15.[2]) Am 8. Juli erst erreichte diese Colonne den oberrheinischen Kreis bei Altdorf, am 9. Sulgau, 11. Weidlingen, 12. Gamerdingen, 13. Wangendingen, 14. Arndorf, 16. Stadt Weyl, 17. Pforzheim, 18. Weingarten, 19. Altloscheim, endlich am 20. Juli das Versammlungslager bei Schwetzingen. Der Rest des Corps Hohenlohe kam erst am 27. Juli in Schwetzingen an.

Am 1. August, also mehr als 3 Monate nach der Kriegserklärung, überschritten die Preußen und das Corps Hohenlohe den Rhein. Die Preußen giengen nach Luxemburg, in dessen Nähe FZM. Clerfayt mit seinen Truppen sie erwartete. FZM. Fürst Hohenlohe fand schon beim Rheinübergange bedeutende Schwierigkeiten. Da dem Corps keine Brücken zur Verfügung standen, musste es trotz des hohen Wasserstandes und der ungünstigen Ufer 14 Bataillone, 6 Escadronen und 6 Geschütze auf großen Kähnen vom Rohrhofe aus, sowie auf Plätten der Altlosheimer Überfuhr ans linke Rheinufer übersetzen, was von 10 Uhr nachts bis 9 Uhr morgens dauerte. Das Corps, dabei der Stab und 1. Bataillon von Nr. 15, bezog dann ein Lager bei Duttenhofen, marschierte am Abend weiter und erreichte um Mitternacht Lingenfeld.

Am 3. August wurden bei Offenbach 3000 Franzosen constatiert, die sich jedoch bald in Unordnung zurückzogen. Weitere Recognoscierungen ergaben die Anwesenheit einer stärkeren französischen Kraft bei Landau, die der Fürst anzugreifen beschloss. Er marschierte in der Nacht vom 6. zum 7. August nach Dammheim bei Landau; er selbst führte die Avantgarde, bei welcher das 1. Bataillon d'Alton Nr. 15 eingetheilt war. Der Regimentsinhaber FMLt. Graf d'Alton brachte die Haupttruppe nach. Als Essingen erreicht war, erfuhr man, dass der Feind sich in die Weißenburger Linien zurückgezogen habe. Fürst Hohenlohe rückte nun am 8. August nach Neustadt; von dort sandte er am 10. August die Avantgarde nach Kaiserslautern, wohin das Corps am 14. in einem Doppel-

[1]) Ausdrücklich „Brigadier" genannt.

[2]) 1 Oberst, 1 Major, 31 Ober-, 52 Unterofficiere, 1214 Mann mit 3 sechspfündigen Bataillons-Geschützen, 3 Munitionskarren, 1 Artillerie-Bagagewagen, 13 Knechten und 26 Pferden.

Digitized by Google

marsche folgte. Vier volle Tage hatte es in Neustadt auf seine Artillerie und seinen Train warten müssen, so sehr waren durch ununterbrochenen Regen alle Wege verdorben. Dieser letztere Umstand, der die Verpflegung ungemein erschwerte, zwang den Fürsten auch sein Corps in 3 Colonnen zu theilen, deren zweite, 6 Escadronen, 5 Bataillone (darunter das 1. Bataillon des Regimentes) über Homburg am 19. August Neukirchen, 20. Illingen, 21. Lehbach, 22. Tippweiler, 23. Merzig, 24. Eft, am 25. Remich erreichte, was der Obercommandant, der Herzog von Braunschweig, dringend gewünscht hatte. Am 28. setzte sich das Corps neuerdings in Marsch, um einem zweiten Befehle Braunschweigs entsprechend die Mosel zu passieren und Thionville einzuschließen. Von 10 Uhr vormittags des 28. bis 5 Uhr nachmittags des 29. August marschierte Hohenlohe ununterbrochen, bis das Corps auf den Höhen vor Thionville stand. Unter FMLt. Wallis blieben auf diesen Höhen östlich von Thionville 4⅓ Bataillone und 6 Escadronen; mit den restlichen 8⅔ Bataillonen (darunter das 1. Bataillon d'Alton Nr. 15) und 12 Escadronen bezog der Fürst, bei welchem inzwischen Erzherzog Karl eingetroffen war, um eine Brigade zu commandieren („deren alter Brigadier jedoch bleiben solle, damit der Erzherzog auch anderswo sehen könne"), ein festes Lager bei Richemont, wodurch Thionville auch von Süden her cerniert war.

Bis nun war alles nach Wunsch gegangen. Longwy und Verdun hatten capituliert, Stenay war von FZM. Clerfayt besetzt, die Verbindung aller österreichisch-preußischen Operations-Truppen untereinander und mit dem Herzog Albrecht in den Niederlanden war frei, man bedrohte Sedan und Metz, wodurch die feindlichen Armeen — die einzeln zum Widerstande unfähig waren, getrennt bleiben mussten und der Weg nach Paris fast offen stand. Plötzlich gab der Herzog von Braunschweig die Absicht auf Thionville und Metz auf, alles sollte sich bei Verdun sammeln. Vergebens waren Clerfayts und Hohenlohes Vorstellungen; der letztere besonders berichtete[1]) nach Wien, erhielt aber den Befehl, zu gehorchen.

[1]) „Braunschweig getraut sich nicht. will nichts bestimmt befehlen, theils weil er wirklich unentschlossen und unschlüssig, theils weil ihm immer um die Hinterthüren zu thun ist, einen möglichen üblen Ausschlag einem anderen aufbürden zu können; er hat hier Mercy, Spielmann, Lucchesini um Rath gefragt, die ihm — wie natürlich — die Entscheidung überließen." 1792. D. und N. F. A. X, 208.


Digitized by Google

Die Franzosen gewannen dadurch freies Feld und die Möglichkeit, sich im Argonnen-Waldgebirge zu vereinigen. Unthätig blieb der Herzog von Braunschweig 8 Tage ihnen gegenüber. Erst als FZM. Clerfayts und Hohenlohes eigene Initiative die Franzosen aus dem Walde gegen St. Menehould zurückgedrückt hatte, regte er sich wieder und stellte sich den Feinden gegenüber bei Valmy auf, so dass sie mit verkehrter Front hätten schlagen müssen; der Weg nach Paris war ihnen verlegt. Inständigst baten FZM. Clerfayt und Fürst Hohenlohe die Franzosen, die in ungünstigster Lage und 10.000 Mann schwächer waren, energisch anzugreifen. Um den Schein zu wahren, begannen die Preußen eine heftige Kanonade, die von den Franzosen lebhaft erwidert wurde. Aber kein Mann des preußischen Heeres gieng zum Angriffe vor, und als sich am Abend dieses Tages die Franzosen etwas zurückzogen, wurden sie nicht verfolgt. Im Gegentheile knüpfte der Herzog von Braunschweig im Namen Preußens Unterhandlungen mit dem Feinde an; es wurde ein Waffenstillstand vereinbart, den die Franzosen am 28. September kündigten. Und nun, nach so glücklichem Vordringen, nachdem kein Gefecht, keine Schlacht verloren worden war, wo alle Bedingungen für den entscheidenden Erfolg gegeben waren: da ertheilte der Herzog von Braunschweig den Befehl zum Rückzuge, ja, er schloss mit den Franzosen eine geheime Convention, „dass die preußische Armee auf ihrem Rückzuge nicht belästigt werden solle.“ Um die auf solche Weise verrathenen[1]) Österreicher noch besser zu täuschen, benützte er sie, um angeblich den Rückzug zu decken. FZM. Clerfayt musste bis 7. October bei Stenay, Fürst Hohenlohe bis 10. October in Verdun stehen bleiben.

Die Franzosen ihrerseits fühlten sich so sicher, dass sie den Österreichern nur einen kleinen Theil ihres Heeres nachsandten, den größeren Theil aber sofort wieder gegen die österreichischen Nieder-

[1]) Der Herzog v. Braunschweig begründete den Rückzugsbefehl mit der Ungewissheit des Sieges, den schweren Folgen einer eventuellen Niederlage, der schlechten Witterung, den Krankheiten und mit den Erfolgen eines französischen Corps, welches Mainz durch Verrath genommen und Frankfurt a. M. geplündert hatte. In Wirklichkeit aber erklärt sich die Handlungsweise Preußens daraus, dass damals in dem durch 2 Theilungen verringerten Polen Unruhen ausbrachen. Preußen witterte dort Beute, ließ Österreich im harten Kampfe mit Frankreich und steckte im Einverständnis mit Russland einen Theil Polens ein.

Digitized by Google

lande dirigierten. Dieser Umstand kam den Österreichern unter Clerfayt und Hohenlohe zugute; sie konnten sich leicht ihrer Verfolger erwehren und zogen Clerfayt zur Unterstützung des Herzogs Albrecht nach den Niederlanden, Hohenlohe in den Schutz und zum Schutze der Festung Luxemburg nach Arlon.

Hatte ihnen der Feind nicht viel Schaden gethan, so litten die bedauernswerten Truppen umsomehr durch die ununterbrochenen Regengüsse, welche die Wege, die Beschuhung und die Bekleidung zugrunde richteten, Ruhr erzeugten und den theilweisen, oft gänzlichen Mangel an Nahrung mit sich brachten. Abgerissen, hungrig, erschöpft kamen sie zurück, aber mit dem Bewusstsein stets treu erfüllter Pflicht. „Unbegreiflich ist es," berichtete[1]) Hohenlohe nach Wien, „was der fast nackende Mann mit dem besten Willen ausgestanden hat; ich kann ihn nicht hinlänglich genug bewundern und bin stolz, Truppen anzuführen, die in dieser gefahrvollen Campagne niemals besiegt wurden."

Der Kaiser erkannte dies auch an, ließ allen Truppen der beiden Corps Hohenlohe und Clerfayt seine kaiserliche Zufriedenheit verkünden und spendete den Officieren je eine Gratismonatsgage, der gesammten Mannschaft[2]) je eine Gratismonatslöhnung. Mit Lob und Spende wurde wohlverdientermaßen auch das 1. Bataillon d'Alton Nr. 15 betheilt.

Die Kunde von diesen Ereignissen war es, welche den Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen gezwungen hatte, am 8. October die Belagerung von Lille aufzuheben. Es war vorauszusehen, dass die Franzosen nunmehr mit neuer, stärkerer Kraft gegen die österreichischen Niederlande vordringen würden. Thatsächlich griffen sie auch sehr bald, u. zwar vorerst die österreichischen Vorposten bei Mons an. Sie wurden zurückgewiesen, erschienen aber in größerer Zahl am 16. October, von Lille her, vor Tourcoing.

Tourcoing, 16. October. Dort stand seit 14. October GM. von Wenkheim mit dem 2. Bataillon d'Alton Nr. 15, dem 1. Bataillon Nr. 38 (beide mit ihren Geschützen), der Jäger-Compagnie Spauer und 1 Zug Hußaren. GM. Wenkheim hatte eine vorliegende Waldparcelle durch einen Verhau, die Strasse durch einen 18 Fuß tiefen Graben sperren, Verhau und Graben durch kleine Piquets von Nr. 38

[1]) 1792. D. u. N. F. A. XI, 53 *a*, 70¹/₃.

[2]) Mit Ausnahme der Fourierschützen (Officiersdiener).

Digitized by Google

besetzen lassen. Diese wurden von den Franzosen geworfen, worauf letztere mit Hilfe zahlreicher Bauern, die ihnen gefolgt waren, den Verhau öffneten und den Graben zuwarfen. Es entspann sich ein Gefecht, über welches GM. Wenkheim weiter berichtete:[1])

„Der Feind war nun Meister des Verhaues: ich konnte seine Stärke, da er hinter einen Wald aufmarschiret war, nicht beurtheilen, da ich ihm aber mit Öffnung des Verhaues, und Zuwärfen des 18 schuh breiten Grabens beschäftiget sah, und darans sein Absehen weiter gen mich zu rücken, abnahm, so fand ich kein besseres Mittel, sowohl zur beurtheilung seiner Stärke, als zu seiner Vertreibung, als ihm entgegen zu rücken und anzugreifen. Ich ruckte demnach auf der Liller-Straße mit einer Division von d'Alton Nr. 15 en Collone so breit, als es der Weg zuließ und 2 Kanonen vor; um mich der Flanquen rechts und links zu versichern, formierte ich von Jägern und Freywilligen von d'Alton Nr. 15 und Nr. 28 zu beiden Seiten der Straße eine von kleine Piquetern unterstützte Kette, da wegen dem coupierten Terrain jede andere Vorrückung beschwerlich und gefährlich ist: Ich ließ dieser Division eine 2. von d'Alton mit einer Canone auf eine Distanz von 300 Schritt nachrucken, und stellte sie dergestalt, dass sie einen Theil des auf der linken Seite des Waldes postirten Feindes observieren und nöthigen Falls die erste Division unterstützen konnte..."

„Auf diese Art avancierte ich bis auf die Portée eines Kartätschen-Schusses, und fingen von da den Feind zu kanonieren an; selber erwiderte aus 2 Kanonen mit einigen Schüßen, da ich aber abwechselnd immer vorruckte und kanonierte so begann der Feind zu weichen; ich verfolgte den Feind mit einer Compagnie von d'Alton Nr. 15 bis an die Kirche von Manvaux. Überhaupt kann ich den guten Willen und die bezeigte Entschlossenheit der gesammten Truppe und ihrer Stabs- und Oberofficier's zu beloben nicht unterlassen."

Der Verlust des 2. Bataillon's Nr. 15 in der Affaire von Tourcoing ist nicht bekannt; für die vorzügliche Haltung des ganzen Detachements ließ Herzog Albrecht den Stabs- und Oberofficieren und Truppen sein volles Lob aussprechen.[2])

Ungeachtet dieses und manches anderen kleinen Erfolges wurde die Situation der österreichischen Truppen in den Niederlanden mit jedem Tage gefährlicher. Vom Corps Hohenlohe konnte keinerlei Unterstützung erwartet werden, da es selbst durch französische Truppen festgehalten war. FZM. Clerfayt war zwar im Marsche nach den Niederlanden; er hatte aber einen weitern Weg als die Feinde, seine Truppen waren erschöpft und ohne die reichen Ressourcen, welche die Franzosen in ihren Festungen fanden; zudem war Weg und Steg verdorben, das Wetter entsetzlich.

---

[1]) 1792. D. n. N. F. A. X, 89, 93.
[2]) 1792. D. n. N. F. A. X, 89, 93.

Digitized by Google

Als die Franzosen Ende October mit 100.000 Mann vordrangen, standen die 24.000 Österreicher in 5 Gruppen getheilt in Flandern, bei Tournay, Burry, Mons und Charleroi soweit auseinander, dass selbst von einer rechtzeitigen gegenseitigen Unterstützung keine Rede sein konnte. Aber auch die einzelnen Gruppen waren auf grosse Räume vertheilt; so hatte das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15, das mit der ganzen Brigade Wenkheim dem FMLt. Latour (als Commandanten von Flandern mit dem Stabsquartier Menin) unterstellt worden war, seit 17. October 4 Compagnien mit 2 Bataillonsgeschützen in Roncq, 1 Compagnie mit 1 Bataillonsgeschütz in Courtray, 1 Compagnie in Reckem mit 1 Zug in Molin de Caster. Das Bataillon commandierte Hptm. de Benigni, da Major von Retz erkrankt war.

Als sich dann der Hauptangriff der Franzosen auf Mons declarierte, wurden zwar von allen Seiten Truppen dorthin verlegt, so auch das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15. Bevor der Befehl aber dieses Bataillon erreichte, war FMLt. Latour schon gezwungen gewesen, sich zurückzuziehen, war auch Mons durch die Schlacht bei Jemappes verloren gegangen und Herzog Albrecht auf dem Rückzuge nach Brüssel. Die Bataillone aus Flandern, auch das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15, wurden nun über Turbize und Halle nach Brüssel gezogen; von dort wich die zu spät concentrierte Armee nach Löwen, wo Herzog Albrecht erkrankt das Commando an FZM. Clerfayt übergab und abreiste.

Dem neuen Commandanten blieb nichts übrig, als den Rückzug fortzusetzen, der sich geradezu furchtbar an Leiden gestaltete, von den österreichischen Truppen aber in vollster Disciplin und Ordnung durchgeführt wurde. Mann und Pferd litten Hunger und Kälte, die niederländischen Bauern schossen meuchlerisch auf jeden einzelnen Soldaten oder Officier, die aus den Niederlanden ergänzten Regimenter verloren bis zur Hälfte ihres Standes durch Desertion; die österreichischeu Bataillone aber widerstanden jeder Gefahr und jeder Noth. Das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 verlor vom 2.—24. November nur 2 Mann als Veimisste, wohl meuchlings Ermordete.

Immer nur schrittweise weichend gieng die österreichische Armee am 20. November nach Tirlemont, am 22. nach St. Tron, am 23. nach Oreye, von dort am 26. über die Maas bis Herve. Während dieses Rückmarsches hatte FMLt. Beaulieu mit 8 Bataillonen und

7 Escadronen, auf das befestigte Namur gestützt, die linke Flanke der Armee gedeckt und die Verbindung mit dem Corps Hohenlohe hergestellt, welches bei Arlon ein starkes französisches Corps im Schach hielt. FZM. Clerfayt näherte sich beiden Generalen bis Henry la Chapelle. Als aber Beaulieu von überlegenen Kräften zurückgedrängt wurde, und Namur nach ehrenvoller Vertheidigung am 3. December capituliereu musste, da war die Verbindung mit Hohenlohe und den mit ihm vereinten FMLt. Beaulieu unmöglich geworden; FZM. Clerfayt gieng zuerst nach Aachen, dann am 14. December nach Bergheim zurück; bei Aldenhoven und Düren blieben starke Posten.

In Bergheim standen am 18. December 4 Compagnien des 2. Bataillons d'Alton Nr. 15 (Major Retz war noch immer krank), in Düren waren 2 Compagnien geblieben. Das 1. Bataillon des Regimentes hatte FZM. Fürst Hohenlohe zum Corps des FMLt. Beaulieu eingetheilt (Brigade GM. Schmerzing). Dieses Corps stützte sich auf Luxemburg und deckte durch ein Lager bei Arlon und durch Vorposten von dort aus die Straßen Luxemburg-Gravenmachern, Trier-Luxemburg, Gravenmachern-Lüttich.

Mit einem schwächlichen, leicht zurückgewiesenen Vorstoß der Franzosen gegen das Corps Hohenlohe endete der Feldzug 1792. Franzosen und Österreicher standen einander in ihren Winterquartieren gegenüber, beide der Erholung sehr bedürftig, beide im Bewusstsein, dass es bald neuen Kampf geben müsse, beide bemüht, sich für den kommenden Feldzug vorzubereiten.

1793. Die Ruhe dauerte nur wenige Wochen. Der neue, bereits am 8. December vom Kaiser ernannte Armee-Commandant, FM. Prinz Coburg, wollte baldmöglichst die Niederlande wiedergewinnen, in denen sich die Franzosen, von den Einwohnern anfangs mit Freuden begrüßt, bald aber gehasst und gefürchtet, ausgebreitet hatten. Dann sollte abermals der Vormarsch nach Paris unternommen werden. Man hatte alle Hoffnung auf Erfolg, denn zur erprobten Tüchtigkeit des kaiserlichen Heeres, dem aus der Heimat Verstärkungen zugesendet wurden, sollte sich die thätige Mitwirkung Hollands gesellen, das unmittelbar bedroht war. Für Holland wollte auch England mit den Waffen eintreten, Sardinien wollte die in Savoyen-Nizza eingedrungenen Franzosen wieder vertreiben; Preußen

und die deutschen Fürsten[1]) waren durch die Raubzüge der in Mainz und Kassel durch Verrath eingenisteten Feinde erschreckt und erbittert. Alle übrigen Staaten Europas schlossen sich unter dem entsetzlichen Eindrucke der Hinrichtung des Königs Ludwig XVI. dem Bunde gegen Frankreich an. Wieder aber trug Österreich die größte Kriegslast; dafür gebürt ihm und seinem Heere auch der Hauptantheil am Erfolge und an Ruhm. Der Kaiser befahl die Aufstellung[2]) von 70.000 Mann unter FM. Coburg an der Erft, 40.000 Mann unter GdC. Wurmser bei Heidelburg, 15.000 Mann unter FZM. Hohenlohe bei Trier, 15.000 Mann unter FMLt. Beaulieu bei Arlon, dann eines Hilfscorps für Sardinien in Oberitalien.

Um diese bedeutenden Kräfte aufbringen zu können, wurden die bereits auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Regimenter und Bataillone auf den vollen Stand ergänzt, neue Regimenter und Bataillone an den Rhein gesendet. Jedes 3. (Garnisons-)Bataillon sollte den Kriegsstand annehmen und 1 Stabscompagnie errichten; die nur als Cadre bestehenden beiden Augmentations-Compagnien sollten als Reserve-Division volle Friedensstände erhalten und für Nachschub sorgen. Dem Mangel an Officieren sollte dadurch abgeholfen werden, dass man in den Garnisonen pensionierte und mit Charakter quittierte Officiere wieder zum Dienste eintheilte, um die activen ins Feld zu senden.

Diese und viele andere Befehle erhielt auch das Regiment FMLt. Gf. Eduard d'Alton Nr. 15 und führte dieselben, so rasch es die herrschenden leidigen Verhältnisse gestatteten, durch. Zum 1. Bataillon nach Arlon giengen von Klentsch aus 100 Mann Ergänzung; zum 2. Bataillon, dessen Stab mit 4 Compagnien nach Düren verlegt worden war, während 2 Compagnien als Bedeckung der Kriegscassa und der Bagage des Hauptquartiers in Bergheim verblieben, marschierten 115 Mann als Ergänzung von Pilsen aus. Das 3. Bataillon in Königgrätz hatte mit 29. Jänner seine Stabscompagnie errichtet, kam aber erst Ende März auf den vollen Stand.

---

[1]) Nur der Kurfürst von der Pfalz blieb wieder neutral (!) und verbot abermals den Kaiserlichen und den preußischen Truppen den Durchzug durch sein Land. Niemand strafte ihn dafür, niemand zwang ihn, seine Pflicht als deutscher Fürst gegen Kaiser und Reich zu erfüllen!

[2]) Preußen stellte 50.000 Mann, England und Holland zusammen ebenfalls 50.000 Mann auf.

Es wurde am 28. Februar gleichzeitig mit den anderen böhmischen Garnisons-Bataillonen zur Feldarmee bestimmt. Am selben Tage erhielten auch die Grenadiere des Regimentes (Bataillon Synnoth zu Prag) ihre Eintheilung zur Armee des FM. Prinz Coburg. Der Abmarsch beider Truppen erfolgte jedoch erst Ende April. Die Reservedivision in Chrudim war mit 8. April complet.

Regiments-Commandant war noch Oberst Zoph. Der Commandant des 1. Bataillons, Major de Mondo, wurde mit 17. Februar pensioniert; an seine Stelle kam als neubeförderter Major der Hptm. Prinz Carl zu Ysenburg von Nr. 13, der als Reconvalescent zu Triest auf Urlaub weilte,[1]) Befehl zur sofortigen Einrückung erhielt, am 17. März aber noch nicht beim Bataillone eingetroffen war. Mit ihm gleichzeitig wurde Hptm. Brady des Regimentes, der dem Generalquartiermeister-Stabe zugetheilt war, zum Major befördert, „als dem Generalquartiermeister-Stabe von d'Alton zugetheilt." Major von Retz, der Commandant des 2. Bataillons, lag noch krank in Konopischt, wo um diese Zeit seine Gemahlin starb. Das 3. Bataillon commandierte Obstlt. von Manessi, die Reservedivision Hptm. Tuma. Die beiden Grenadier-Compagnien standen unter Hptm. von Koller und Oblt. Baron Bourgoing (der eigentliche Compagnie-Commandant Hptm. Br. Quitzow commandierte a. i. das Bataillon.

Die Berichte des Regiments-Commandanten Oberst Zoph zeigen, wie viel und wie vielerlei dem Regimente zur Schlagfertigkeit fehlte,[2]) sie enthielten auch immer die Bitte um Vereinigung der beiden im Felde stehenden Bataillone. Die Bitte wurde vom Inhaber, wie vom FM. Prinz Coburg befürwortet, aber erst in der zweiten Hälfte des Jahres erfüllt. Das 1. Bataillon blieb vorläufig in der Brigade GM. Schmerzing bei Arlon, das 2. Bataillon in der Brigade GM.

[1]) Der Inhaber hatte den Grenadierhauptmann Koller des Regimentes vorgeschlagen, Fürst Hohenlohe seinen Neffen und Adjutanten Hptm. Gf. Plunkett. Der alte Fürst Ysenburg hatte die Stelle direct bei Hofe für seinen Sohn erbeten.

[2]) So fehlten dem 1. Bataillone noch im Jänner 1793: An Mannschaft: 1 Fourier, 1 Cadet, 4 Corp., 9 Gefrt., 1 Spielmann, 50 Gemeine; an Armatur: 35 Gewehre, 50 Bajonnette, 36 zweite Batterien zu den Gewehren, 3345 scharfe Patronen, 494 Flintensteine; an Feldrequisiten: 160 Infant.-, 5 Cav.-Zelte, 7 Bandhacken, 4 Schurzfelle, 67 Zelthacken, 16 kupferne Kessel, 16 kpf. Casserolle, 104 Zeltflaschen; an Train: 9 Artillerie-, 4 Fuhrwesenspferde, 2 Proviantwagen.

Digitized by Google

Hutten in Düren, bei der Hauptarmee. Aus den vorhandenen Generalbefehls-Protocollen und ihren Frührapporten lassen sich die Stände und die mannigfachen Verwendungen der 3 Bataillone und der Grenadiere fast für jeden Tag ihrer Theilnahme am Feldzuge 1793 entnehmen. Was man dort findet, kündet von Kampf und Strapazen, von Ehre, Auszeichnung und Ruhm, durch keinen Schatten getrübt.

Eröffnet wurde die Campagne durch einen Einbruch der Franzosen in Holland am 17. Februar. Sofort befahl Prinz Coburg die Concentrierung seiner Armee; am 28. Februar stand diese am rechten Ufer der Roer in der Linie Bergheim-Düren aufmarschiert. Das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 stand in Etzweiler und Gitzendorf, bei demselben Major von Retz.

Aldenhoven, I. März. Am 1. März überschritt FM. Coburg in mehreren Colonuen, das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 in der 2. Colonne GM. Hutten, FMLt. Prinz Württemberg, bei Düren die Roer und griff sofort die Stellung der Franzosen an. Jede der österreichischen Colonnen vollführte ihre Aufgabe mit glänzender Tapferkeit. Energisch wehrten sich die Franzosen, aber um 2 Uhr nachmittags war der Kampf zu ihren Ungunsten entschieden; fluchtartig wichen sie bis über die Maas zurück, von der österreichischen Cavallerie lebhaft verfolgt.

FM. Prinz Coburgs Armeebefehl vom selbeu Tage sagte: „Ich danke allen Generalen, Stabs-, Ober- und Unterofficieren, wie Gemeinen, jedem besonders, für den heute erfochtenen Sieg, zu welchem sie so thätig mitgewirkt haben und den sie durch ihren guteu Willeu uud Tapferkeit über den so weit unter ihnen stehenden Feind erhalten haben.“

Am Tage vou Aldenhoveu hatte sich Hptm. Münzer des 2. Bataillons d'Alton Nr. 15 besonders ausgezeichnet; er und 35 Mann des Bataillons waren verwundet, 18 Mann von d'Alton waren gefallen.

Die Armee nützte den Sieg aus und marschierte in breiter Front rasch vorwärts. Das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15, welches vom 1. auf den 2. März auf dem Schlachtfelde bei Niedermerz gelagert hatte, gelangte iu der Colonne Prinz Württemberg am 2. März in Marschcantonnements nach Besch und Manbach, am 3. nach Hörle, am 4. nach Naye, am 5. nach Berg. An diesem Tage

Digitized by Google

hatte es: 1 Major, 26 Ober-, 43 Unteroffc., 1071 Mann, 14 Kanoniere und 30 Handlanger; in Düren und Aachen waren Commandierte geblieben. Dann wurde es am 14. nach Pirange[1]) verlegt, wo es einen Ergänzungstransport aus der Heimat empfieng, so dass es (complet 1171, effectiv 1391, also 220 überzählig, 49 Commandierte, 69 Kranke) vor deu Feind mit 1 Stabsofficier, 26 Oberofficieren und 1164 Mann ausrücken konnte. Am 15. März rückte das Bataillon nach Halmael und fand dort mit der ganzen Brigade GM. Hutten eine neue Eintheilung, und zwar unter FMLt. Benjovszky und FZM. Colloredo.

Da sich inzwischen bei Tirlemont 60.000 Franzosen gesammelt hatten, marschierte die ganze Armee am 16. März gegen diese Stadt, das 2. Bataillon Nr. 15 kam nach Hougarde. Schon an diesem Tage kam es zum Zusammenstoße mit den Franzosen, nach welchem Prinz Coburg die Stellung bei Neerwinden, hart östlich von Tirlemont, bezog. Unter kleinen Plänkeleien der Vorposten verlief der 17. März; der anbrechende 18. März musste die Entscheidung bringen; er brachte sie in einem glänzenden Siege der Kaiserlichen, zu welchem das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 und sein tapferer Commandant Major von Retz ganz hervorragend beitrugen.

Neerwinden, 18. März. Die Franzosen benützten ihre Überzahl, um die ganze Stellung der Österreicher bei Neerwinden durch 8 Colonnen gleichzeitig anzugreifen. Überall entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlaufe die Franzosen bemerkten, dass die den rechten Flügel Coburgs stützende, die Straße nach St. Tron deckende Höhe bei Dorf Dormael nur schwach (von 1 Bataillon Nr. 57) besetzt war. Sie griffen daher diese lebhaft an und dirigierten eine Colonne von 6000 Mann zur Unterstützung dieses Angriffes. Allein Prinz Coburg und FMLt. Benjovszky hatten die Gefahr ebenfalls erkannt. FMLt. Benjovszky marschierte eilends, so relationierte[2]) FM. Prinz Coburg an den Kaiser, mit 1 Bataillon d'Alton Nr. 15, 1 Bataillon Nr. 25 und 1 Division 6er Dragoner auf die Höhe von Dormael zur Unterstützung des dort seit Tagesaubruch kämpfenden Bataillons Nr. 57.

[1]) 1793. Cabinets-Acten III, 18 *e*, *g*, *h*.

[2]) 1793. Niederlande, Coburg F. A. I, 318, 320/21; Cabinets Acten III 21 und 21 *a*.

Digitized by Google

„FMLt. Benjovszky fand das Dorf Dormael vom Feinde bereits besetzt und sah eine feindliche Colonne von 6000 Mann im Anmarsche dahin. Die Bataillone Nr. 15 und 25 griffen sofort an; der Angriff geschah mit solchem Muthe, dass der Feind nach einem halbstündigen Gefechte weichen musste. Nun war die feindliche Colonne von 6000 Mann schon herangerückt und drückte die beiden tapferen Bataillone etwas zurück. Beide Bataillone griffen erneuert an, wurden wieder von frischen Kräften der feindlichen Übermacht geworfen, warfen sich aber, von ihren braven Officieren rasch gesammelt, zum drittenmale mit dem Bajonnette mit solch unwiderstehlicher Bravour auf den Feind, dass die ganze feindliche Colonne in die Flucht geschlagen wurde. GM. Hutten und die Stabsofficiere, besonders der Herr Major von Retz haben zur jedesmaligen Herstellung und zu den mit so seltener Tapferkeit und Gehorsam wiederholten Attaquen aufs thätigste gewirkt. Der Feind wurde über den kleinen Geethebach hinübergejagt, einige Kanonen und Munitionskarren erobert, über die von ihm abgebrochene, aber eben so rasch wieder hergestellte Brücke fortgesetzt und über eine Stunde weit verfolgt, wo die eingefallene Nacht die weitere Vorrückung hinderte. Unser Verlust ist bei 3000 Mann, 800 Pferden, der feindliche aufs geringste 8—10.000 Mann."

Das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 hatte: 11 Mann todt, 2 Officiere (Major von Retz und Oblt. Schwarzer) und 60 Mann verwundet, ein Mann wurde vermisst.

Nächst Major von Retz zeichneten sich Oblt. Demetrius von Radochevich, die Corporale Christoph Bingel, Emanuel Becker und der Gemeine Johann Slavinger besonders aus. Oblt. Radochevich wurde dem Kaiser genannt; die beiden Corporale und der sofort zum Gefreiten beförderte Gemeine Slavinger erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille.[1])

Die nachstehende, an Stelle des verwundeten Majors Retz, vom ältesten Hptm. de Benigni unterzeichnete Eingabe[2]) schildert die Verdienste dieser Braven.

---

[1]) 1793. Cabinets-Acten IV ad 33 (Medaillen-Commission: GM. Otto, Obstlt. Nadlinger, Riltm. u. Auditor Nikisch).

[2]) 1793. Prof. G. 9085 — 41 — 80.

D'Alton **Oberst-Bataillon**

Eingabe

über die bei der am 18ten dieses bei Tournaii gewesten feindlichen Affaire sich besonders ausgezeichneten Individuen als:

Charge	Name	Anmerkung Auf welche Art sich jedes Individuum ausgezeichnet habe.
Unter-Lieutenant	Demetrius von Radochevich	Dieser erhatte sich von H. Feldmarschall-Ltnt. v. Beniofsky in obbenanter Affaire eine halbe Compagnie, um gegen die Straßen, die nach St. Trony gienge, allwo er 3 Canonen bevor gewahr nahme, vordringen zu können, welches ihm bewilliget wurde, und bei Vorrückung er selbsten einen Canonier, der just zur Zeit abbrennen wollte, mit seinen Degen zusammenhaute, wodurch dann zur Eroberung 3 Canonen und 3 Munitionskarren er das meiste bewirkte.
Corporäle	Christoph Bingel	Weilen sie dem obbenannten Unterlieutenant freywillig auf dem Fuß nachgefolget, und gegen die feindliche Bedeckung so bey denen 3 Canonen gewesen, nicht nur allein durch ihr gemachtes Feuer vorgedrungen, sondern auch mit dem Pajonet in selbe eingedrungen, und jeder selbst einen Mann erleget hat, wodurch dann das Vordringen unserer Truppe eröffnet, und die Feinde zur Retirade gezwungen wurden, und diese 3 Individuen andurch diese 3 Canonen und Munitionskarren eroberten.
	Emanuel Becker	
Gefreiter	Johann Slavinger	

Sigf. Meienhex, am 27ten Merz 1793.

de Benigni mp.
Hauptmann.

Einer der beiden, laut Verlustliste Vermißten, der Gemeine Franz Dudeck, war verwundet und gefangen worden. Trotz seiner ziemlich schweren Verwundung entfloh er aus der Gefangenschaft und kam direct ins Spital zu Maastricht.[1])

Nach der Schlacht von Neerwinden waren die Franzosen bis Löwen gewichen. Die Kaiserlichen folgten unter steten Nachhutgefechten, deren blutigstes am 22. März bei Löwen selbst stattfand

[1]) 1793. Niederlande u. Coburg F. A. IV, 199.

und die Franzosen zwang, auch Brüssel aufzugeben, das die Österreicher am 23. besetzten.

Löwen, 22. März. Bei Löwen umgieng und warf FMLt. Beujovszky den linken Flügel des Feindes. Das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 wirkte dabei kräftig mit; sein Verlust belief sich auf 7 Todte, 2 Fähnriche (Lewenehr und Hillebrand) und 31 Mann verwundet.

Nun räumten die Franzosen das freie Feld in den Niederlanden vollständig. Die Österreicher rasteten bis zum 28. März in und um Brüssel, wobei das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 in Meulebeck cantonierte, vom 25. März aber alle Wachen in Brüssel selbst in der Stärke von 1 Hauptmann, 1 Officier, 14 Unterofficieren, 19 Gefreiten und 191 Gemeinen bestritt.

Am 29. marschierte die Armee gegen die französische Grenze weiter. Das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 erreichte bei diesem Marsche am 29. März Tubize, am 30. Soignies, am 31. Mons. Mit einem Bataillon Nr. 57 bezog es am 1. April Cantonnements in Sirault, Herchies, Erbisseuil und Erbaut. Da es die Verluste von Aldenhoven, Neerwinden und Löwen noch nicht hatte ersetzen können und auch das Detachement in Aachen (1 Officier, 122 Mann) nicht abgelöst werden konnte, betrug sein ausrückender Stand am 4. April 24 Officiere (ohne Stabsofficier, da Major Retz verwundet war), 1 Adjt., 30 Unteroffc., 832 Gefrt. und Gem., 24 Spiel- und Zimmerleute, 14 Kanoniere und 30 Handlanger. Am 5. April kam das Bataillon Nr. 57 nach Racour, das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 nach Platon ins Quartier mit dem Befehle, die Gegend gegen Condé zu decken und, sobald der mit den Franzosen geschlossene Waffenstillstand aufhöre, die vor dem betreffenden Dorfe liegende Höhe, Front gegen Condé, zu besetzen.

FM. Prinz Coburg hatte nämlich den Franzosen einen Waffenstillstand bewilligt, damit selbe die Niederlande vollends räumen könnten, wodurch er der Mühe enthoben war, die einzelnen befestigten Orte mit Gewalt zu nehmen. Er beabsichtigte sodann, da die Niederlande keine Grenz-Festungen hatten, die französischen Festungen Condé, Valenciennes, Le Quesnoy und Maubeuge zu erobern und dadurch eine sichere Basis für den Vormarsch nach Paris zu gewinnen, den überdies Holländer und Engländer in der rechten, ein österreichisches Corps unter FMLt. Beaulieu in der

Digitized by Google

linken Flanke, decken sollten. Der Plan war genau ausgesonnen, aber zu weitläufig nach Zeit und Raum, ohne Rechnung mit dem hartköpfigen Eigennutz der Engländer entworfen. Vorerst diente er als Richtschnur, und Prinz Coburg schritt an die Eroberung von Condé, welche durch eine Blockade erzielt werden sollte, weil die Festung wenig Vorräthe besaß, die Engländer und Holländer mit ihrem Anmarsche säumten. Zur Blockade wurden die Truppen des FMLt. Prinz Württemberg verwendet, verstärkt durch die Brigade GM. Hutten, in welcher das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15 seit Beginn des Feldzuges eingetheilt war.

Condé, 14. April — 11. Juli. Am 9. April kündigte Prinz Coburg den Waffenstillstand, begann die Blockade von Condé und deckte dieselbe gegen die zahlreichen Entsatzversuche des französischen Heeres. Auch der Commandant von Condé zeigte sich rührig. Er unternahm zahlreiche Ausfälle gegen die Blockadetruppen, besonders in jenen Perioden, in denen die französische Armee Entsatzversuche machte, von denen er anscheinend immer Kenntnis besaß. Aber die österreichischen Blockadetruppen waren wachsam und tapfer; jeder Ausfall aus Condé wurde rechtzeitig entdeckt und kräftigst zurückgewiesen.

Bei diesen Kämpfen verlor das 2. Bataillon d'Alton Nr. 15: Todt 10 Mann, verwundet Oblt. La Montagne und 37 Mann.

Das tapfere Verhalten des Bataillons wurde von FMLt. Prinz Württemberg wie von FM. Prinz Coburg wiederholt anerkannt. Hptm. Münzer wurde dem Kaiser genannt; Corporal Bingel und Gefreiter Slavinger, welche sich bei Neerwinden die Tapferkeitsmedaille geholt hatten, zeichneten sich neuerlich aus und wurden öffentlich belobt;[1]) Gefreiter Slavinger erhielt überdies 4 Ducaten als Belohnung;[2]) der dem Bataillon zugetheilte Kanonier Maschner erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille. Ganz besonders hervorragend aber war eine Heldenthat des Oblt. La Montagne des Bataillons in der Nacht vom 25. zum 26. Juni.

„An jenem Tage machte" — so berichten[3]) FMLt. Prinz Württemberg und FM. Prinz Coburg — „die Besatzung von

[1]) Cab.-Act. VI ad 3 (Commission GM. Hapancourt, Obltnt.-Auditor Goerig).

[2]) Die Ducaten gab stets der Armeecommandant, welchem zu Belohnungen eine Zahl dieser Goldstücke besonders zugewiesen war.

[3]) 1793. Cab.-Act. VI, 32 *a*, *d*, 47.

Digitized by Google

Condé einen Ausfall und errichtete auf dem Pflasterwege nach Coque einen Aufwurf, stellte seine Jäger dahinter und beschoss unsere Piqueter den ganzen Tag; seine Hauptabsicht war, Kanonen und Mörser dahin zu bringen und uns aus Coque zu delogieren. In der Nacht vom 25. zum 26. Juni rückte ein Detachement von d'Alton Nr. 15 — 50 Freiwillige unter Führung des Oblt. La Montagne, eine Division unter Commando des Majors von Retz als Soutien rückwärts — um 11 Uhr nachts gegen das Werk, um es zu zerstören. Der Feind wurde angegriffen, trotz lebhaften Feuers in die Stadt zurückgetrieben, nachdem viele todt und einige blessiert worden waren. Das Werk wurde demoliert. Der Oblt. La Montagne und 8 Mann von d'Alton wurden blessiert, 1 Mann von d'Alton todtgeschossen. Die schon mehrmals bewiesene und bei dieser Gelegenheit unter meinen Augen erprobte Bravour und Entschlossenheit des Oblt. La Montagne, sehe ich mich verpflichtet, ganz besonders anzurühmen. Sämmtliche Mannschaft hat sich zwar bei den täglich vorgefallenen Scharmützeln immer gut verhalten; vorzüglich aber bei dieser Unternehmung haben sich besonders ausgezeichnet: von d'Alton: Die Corporale Josef Hernich und Friedrich Eilner, der Gemeine Nicolaus Niemetschek." Alle drei Braven wurden öffentlich belobt; die beiden Corporale erhielten je 4 Ducaten, Niemetschek 2 Ducaten als Belohnung. Sie hatten die Bauern, welche zur Demolierung des Werkes requiriert waren, aber vor dem feindlichen Geschützfeuer durchgiengen, aufgesucht, wieder herbeigeführt und durch Wort und Beispiel zur Standhaftigkeit ermuntert, bis die Schanze zerstört war.

Die Verluste des Bataillons waren bedeutend; dafür rückten alle Detachements ein, Ergänzungen kamen aus Böhmen und aus Galizien (Bochnia) und Mitte Juni zählte das Bataillon unter Commando des mit 5. Juni von seiner Wunde genesenen Majors von Retz wieder: 20 Officiere, 35 Unterofficiere, 1116 Gefr. und Gemeine, 27 Spiel- und Zimmerleute, 5 Geschütze, 21 Kanoniere und 44 Handlanger.

Am 11. Juli capitulierte endlich Condé, worauf die Brigade GM. Hutten ins Hauptlager zu Hérin einrückte.

Als es sich nun darum handelte, die kriegsgefangene Besatzung (4216 Mann) nach Deutschland zu bringen, erinnerte sich FM. Prinz Coburg der wiederholten Bitte des Regimentes d'Alton Nr. 15

um Vereinigung seiner Bataillone mit dem Regimentsstabe und befahl am 16. Juli schriftlich[1]) an Major von Retz: „Das Oberst-(2.) Bataillon von d'Alton Nr. 15 escortiert die kriegsgefangene Besatzung von Condé uach Aachen, Riermonde und Cölle, sammelt sich dann in Lüttich, geht dann nach Ciney und löst dort Nr. 9 ab. In Ciney bleibt es, bis es durch das 3. Bataillon Nr. 7 abgelöst wird, dann geht es zu seinem Leib-(1.)Bataillon nach Arlon."

Am 17. Juli marschierte das Bataillon von der Hauptarmee ab; dafür rückten am 23. Juli die Grenadiere von d'Alton Nr. 15, im Bataillon Obstlt. Synnoth, ins Lager zu Hérin ein. Es war mit den anderen 4 böhmischen Grenadier-Bataillonen und 1 Cavallerie-Regiment am 1. Mai von Prag abmarschiert, hatte am 14. Juni Naunheim bei Wetzlar erreicht. Von dort sandte FMLt. Kinsky, der die Colonne führte, auf dringenden Wunsch der Preußen Synnoth und 2 andere Grenadier-Bataillone nach Coblenz znr Deckung des dortigen großen preußischen Magazins, wo die beiden anderen Bataillone 4 Tage, Synnoth aber 22 Tage bleiben musste. Am 23. Juli, an welchem Tage die Grenadiere des Regimentes in Hérin einrückten, wurde Mainz von den Preußen und Österreichern erobert, unter welch' letzteren sich das 3. (Garnisons-)Bataillon des Regimentes befunden und ausgezeichnet hatte.

Gleichzeitig mit den Grenadieren am 1. Mai war dieses Bataillon nebst den Garnisons-Bataillonen von Nr. 18, 28 und 54 unter GM. Sebottendorf und FMLt. Prugglach von Böhmen nach den Niederlanden aufgebrochen. Am 24. Mai erhielt es jedoch in der Marschstation Deutz die Bestimmung, das Belagerungscorps von Mainz zu verstärken, kehrte sofort um und rückte am 7. Juni im Lager zu Bodenheim, südlich Mainz, ein. Seine Eintheilung fand es am rechten Flügel des Belagerungscorps.

Mainz, 7. Juni — 23. Juli. Diese Festung war bereits seit 14. April eingeschlosseu und erst in der Nacht vom 16. zum 17. Juni sollten die Belagerungsarbeiten beginnen, Batterien erbaut, Geschütze in dieselben eingeführt werden. Eine Colonne von 48 preußischen Geschützen verfehlte in der Finsternis die Direction und fuhr in einem Bogen gegen das eigene Lager zurück, in welchem dadurch, weil man einen feindlichen Überfall vermuthete, eine greuliche Panik

[1]) 1793. Niederlande, Coburg F. A. VIII, 274.

entstand. Die Preußen schossen auf die Geschützcolonne; Bespannung und Bedienung ließen die Geschütze stehen, giengen durch und vermehrten damit den Wirrwarr, so dass alles darauf los feuerte; namentlich schossen die Preußen auf die Österreicher und Bayern, deren fremder Uniformen halber. 1 Officier, 46 Mann Österreicher wurden getödtet. „Nur 2 Compagnien von d'Alton Nr. 15, Garnisons-(3.)Bataillon standen wie eine Mauer und verließen ihren Platz trotz der allgemeinen Unordnung und trotzdem sie einen Hauptmann todtgeschossen neben sich liegen hatten, nicht. Sr. Majestät der König von Preußen hat dem andern Hauptmann auf der Stelle den Orden pour le mérite gegeben." (H. K. R. 1793, G. 4608, vom 26. Juni.) Der Kaiser schrieb auf diesen Bericht eigenhändig: „Ist mir sehr lieb zu vernehmen. Franz." [1])

Am nächsten Tage wurden die Geschütze geholt, die erste Parallele begonnen. Wie in der Nacht vom 16. zum 17., so bewährte das 3. Bataillon d'Alton Nr. 15 seine Tapferkeit und Disciplin während der ganzen 37tägigen Belagerung. Es verlor vom 17. Juni bis 23. Juli 1 Officier (Lieutenant Lerch), 8 Mann Todte, 33 Verwundete, 1 Gefangenen. Vier Tage später erhielt dieses Bataillon in dem eroberten Mainz und gleichzeitig das 2. Bataillon in Lüttich den Befehl, zum 1. Bataillon einzurücken. Am 10. August standen der Regimentsstab und die drei Bataillone von Eduard d'Alton unter GM. Welsch, FMLt. Schröder, bei Arlon vereint, wo inzwischen das 1. Bataillon ebenfalls und hervorragend für den Ruhm des Regimentes gewirkt hatte. Dasselbe war zu Beginn des Feldzuges 1793, u. zw. am 11. März nach Givet vorgeschoben worden. Von dort kam es nach Arlon und Umgebung. Den ganzen April und Mai lagen der Regiments- und Bataillonsstab mit 2 Compagnien in Arlon selbst, je 1 Compagnie in Vance, Chartemel, L'Eglise.

St. Croix, 7. Juni. Am 7. Juni erschienen an 20.000 Franzosen von Longwy her. Um sie aufzuhalten, besetzte FMLt. Schröder

[1]) Der dem König von Preußen als österreichischer Vollmachtträger zugetheilte FMLt. Wartensleben hatte sich missliebig über 4 Garnisonsbataillone geäußert. Der Kaiser befahl eine strenge Untersuchung durch FMLt. Prugglach und GdC. Wurmser. Der obige Bericht war das Resultat desselben. Wartensleben gab dann am 13. Juli in Nr. 4994 an, „seine Ausdrücke hätten nicht ein zaghaftes Benehmen ausdrücken sollen". Die Namen der beiden Hauptleute waren leider — trotz aller Mühe — nicht mit Gewissheit zu eruieren.

die Linie Messançy, Habergy, Chatillon, St. Leger mit 2 Bataillonen Nr. 47, 2 Bataillonen Nr. 55 und 1 Division Dragoner-Regiment Nr. 10. Vor der 5fachen Übermacht mussten diese bis St. Croix weichen. Dort erschienen aber unter GM. Schmerzing 1 Division des Leibbataillons d'Alton mit ihrer 6pfünd. Haubitze und 2 Divisionen 10. Dragoner. Die frischen Truppen stürzten sich auf den Feind, die zurückgegangenen österreichischen Bataillone machten den Angriff mit; viele Franzosen fielen, 100 wurden gefangen, die anderen wichen zurück. Der Verlust der Kaiserlichen, der hauptsächlich Nr. 47 und die Dragoner traf, betrug 40 Mann an Todten und Verwundeten.

Arlon, 9. Juni. Dieser Vorstoß der Franzosen konnte wiederholt werden, deshalb schaffte FMLt. Schröder das große Magazin von Arlon noch am 7. nach Luxemburg und concentrierte seine Truppen, im Ganzen 6000 Mann. Wirklich schritt der Feind am 9. Juni zu einem zweiten Angriffe, diesmal mit 26.000 Mann in 4 Colonnen, 2 direct gegen Arlon in der Front, je eine in die rechte, resp. linke Flanke Schröders. Dieser berichtete [1]) am nächsten Tage:

„Nach 6stündigem hartnäckigen Gefechte, wo alle Truppen sich ausgezeichnet tapfer henahmen, wnrde Arlon vor der Übermacht geränmt nnd Stellnng bei Mamern genommen. Der Feind hatte viel Artillerie, aber in der Tiefe; er verlor ca. 3000 Mann. Besonders distingniert hat sich Herr Oberst Zoph mit 2 Divisionen von d'Alton Nr. 15 und der Oherlientenant dieses Bataillons Baron Geisler, welcher sich mit Freiwilligen hat gehranchen lassen. Die 3. Division von d'Alton Nr. 15 hat noch znletzt eine starke feindliche Colonne zweimal zurückgeschlagen und sich hiedurch vorzüglich distinguiert. Das 6pfnnd-Stück dieser Division sammt Lafette, Protze und allem Zugehör wurde völlig demontiert, die Munition aher ganz verschossen, Axe und Räder des Munitionskarrens zusammengeschossen. Die gsnze Trnppe hat mit ganz besonderer Standhaftigkeit gegen einen 5- his 6mal überlegenen Gegner 6 Stunden lang in einem sehr hitzigen Gefechte ansgehalten und mnss ich solche ihrer hezengten Tapferkeit wegen bestens anrühmen. 3 Canonen, 1 Standarte wurden den Franzosen genommen, ihr Carabinier-Regiment ganz vernichtet."

FM. Prinz Coburg schrieb dazu:

„Das Benehmen dieser Truppen ist änßerst tapfer, fast heispiellos; eine gefährliche Retirade, die mit so viel Bravour und Klngheit gemacht wurde, ist der tapfersten Attaqne vorzuziehen."

---

[1]) 1793. Niederlande, Cohnrg F. A. VII, 292, 356, 375, 418, 617, VIII, 209 *a*. — 1793. Armee am Niederrhein 46—9085.

Der Verlust des 1 Bataillons d'Alton Nr. 15 in diesem Treffen war: 12 Mann todt, 6 Officiere (Hauptleute O'Fallon und Stimpel, Oblt. Reichelt, Unterltnts. Rousseau, Pachta [gefangen], Fähnrich Prinz) und 22 Mann verwundet, 11 Mann gefangen.

Von der Mannschaft erwarb sich Feldwebel Rennebach als Verwundeter die silberne Tapferkeitsmedaille. „Schon im Feldzuge 1792 bei Nevilles legte er Proben eines rühmlichen Wohlverhaltens ab; bei dem Gefecht, als er zur Bedeckung des 10. Dragoner-Regimentes commandiert wurde, machte er mit der unterhabenden Mannschaft im Angesicht des feindlichen Piquets vor 2 Officieren 100 Köpfen — 1 Sergeante, 3 Gemeine zu Gefangenen. Diesen Feldzug hat er abermals bei Arlon am 9./6. sich tapfer ausgezeichnet. Ungeachtet seiner Verwundung wohnte er dem ganzen Vorfall bei, u. zw. besonders aus der Hauptursache, weil 2 von dieser Compagnie blessierte Officiere den Kampfplatz verlassen mussten. Um nun seinen Hauptmann nicht allein zu lassen, blieb er und trug das Möglichste zur Beobachtung der guten Ordnung und zum glücklichen Ausgange bei."

Weiters wurden wegen ihres musterhaften Betragens während des Gefechtes noch 3 Unterofficiere und 1 Gemeiner des 1. Bataillons öffentlich belobt und belohnt, u. zw. erhielten die Feldwebel Gottfried Hof und Karl Schneider je 6 Ducaten, Corporal Valentin Hack 4, Gemeiner Valentin Schmitz 2 Ducaten.

Der Feind war durch den energischen Widerstand, den er gefunden hatte, so entmuthigt, dass er sich nach kurzer Zeit wieder zurückzog. FMLt. Schröder besetzte sodann Arlon wieder, das 1. Bataillon d'Alton schob er nach Dippach zur Sicherung der Straße Longwy-Luxemburg.

Am 10. August hatten sich die 3 Bataillone des Regimentes bei Arlon vereinigt. Die Freude darüber wich bald einem tiefen Leide; am 24. August fiel der von seinem Regimente überaus geliebte Inhaber FMLt. Graf Eduard d'Alton als Held in seines Kaisers Diensten, auf dem Schlachtfelde bei Dünkirchen. Der dort commandierende Herzog von York hatte ihm die Wegnahme des Dorfes Rosenthal aufgetragen. An der Spitze eines Bataillons von Nr. 33, einiger österreichischer Jäger und englischer Grenadiere, eroberte FMLt. d'Alton Haus für Haus und trieb den Feind bis

Digitized by Google

an die Mauern Dünkirchens zurück. Dort tödtete ihn, den Artillerie-General, eine Kanonenkugel. Schmerzlichst empfand das Regiment diesen schweren Verlust; es war ein, wenn auch geringer Trost, dass das Regiment, trotzdem sich viele Generale um dasselbe bewarben, noch 3½ Jahre den Namen vacat d'Alton führte.

Der Kaiser schrieb eigenhändig: „Ich bedauere den unglücklichen Zufall und den Verlust des FMLt. d'Alton, da hiedurch dem Staate, der Armee und Mir ein braver und rechtschaffener Mann entrissen ist, wie ich auch alleu Antheil an der so gerechten Betrübnis der hinterbliebenen Wittib und ihrer Familie nehme."

Capitainltnt. Gf. d'Alton des Regimentes, der Neffe des verstorbenen Inhabers, erhielt vom Kaiser selbst einen 3monatlichen Urlaub, um der Familie beizustehen. Oberst Zoph erhielt das „jus gladii et aggratiandi." [1])

In größere kriegerische Ereignisse trat das Regiment in diesem Jahre nicht mehr ein. Nur einmal, am 31. August, wagten es die Franzosen noch, mit 10.000 Mann gegen Arlon vorzurücken. GM. Welsch, mit 1 Bataillon d'Alton als Succurs, drückte die erste feindliche Colonne bei Bellefontaine ohne Mühe zurück, worauf auch die beiden anderen verschwanden. In der Nähe aber blieben sie, von ihren Festungen geschützt, immer noch, und die kleinen Vorposten- und Patrouillenneckereien hörten nie auf.

Anders war es bei den Grenadieren. Von ihrem Einrückungstage, 23. Juli, bis zum 5. August blieben sie im Hauptquartier zu Hérin; täglich besetzte 1 Grenadier-Compagnie die Schanze Nr. 15 hinter dem 2. Treffen des Lagers der Hauptarmee Coburgs, der die Festung Valenciennes am 27. Juli erobert und sofort die Belagerung von Le Quesnoy begonnen hatte. Mit 20. August änderte sich das. Die Engländer — nach Dünkirchen so lüstern, wie nach Gibraltar und Toulon — hatten es, auf ihr Geld pochend, durchgesetzt, dass nicht nur sie und die Hannoveraner zur Belagerung Dünkirchens abziehen konnten, sondern dass man ihnen noch 18.000 Österreicher zur Deckung der Belagerung mitgab. Gleichzeitig beriefen die Preußen, die seit der Eroberung von Mainz unthätig waren, ihr Contingent zurück. Außerdem musste man, um Dünkirchen belagern zu können, vorerst die feindliche Armee aus ihrem Lager, dem sogenannten Camp de César, einer sehr stark befestigten

[1]) Das Recht über Tod und Leben und das Begnadigungsrecht.

Digitized by Google

Position an der Schelde, zwischen Cambray und Bouchain, vertreiben. Die Franzosen wurden am 7. August angegriffen, wobei alle 11 Grenadier-Bataillone der Armee unter FZM. Clerfayt bei Haspres (Opres) die Seille, dann zwischen Houdaing und Jouy die Schelde passieren mussten. Fast ohne Widerstand eroberte Coburg das Camp de César. Dann aber musste derselbe seine Reserven, die Grenadier-Bataillone, in vorderster Linie verwenden; die 5 böhmischen Grenadier-Bataillone wurden nach Douchy zum Belagerungscorps von Le Quesnoy dirigiert. Dort blieben sie bis zur Capitulation dieser Festung, bis 10. September 1793. Das Bataillon Synnoth verlor in dieser Zeit 1 Todten, 6 Verwundete. (Wieviel davon auf die Grenadiere von d'Alton Nr. 15 entfallen, ist nicht bekannt.) 10 Tage blieb das Grenadier-Bataillon Synnoth wieder bei der Hauptarmee und wirkte am 18. September bei der Vertreibung der Franzosen aus dem Walde von Mormael mit; am 20. September wurde es zum Observationscorps gesendet, welches die nun eingeleitete Belagerung von Maubeuge decken sollte.

Aber nun zeigten sich die schlimmen Folgen des englischen Eigennutzes und der preußischen Hinterhältigkeit. Während Prinz Coburgs Armee geschwächt worden war, boten die Franzosen ihre Massen auf; sie beschäftigten den Prinzen überall, keilten sich gleichzeitig zwischen seine Armee und die Engländer ein, zwangen diese und die langsamen, immer widersprechenden und nie energisch kämpfenden Holländer zu einem fluchtartigen Rückzuge von Dünkirchen und aus ganz Flandern, der nur durch die Tapferkeit der österreichischen Truppen zu keiner Katastrophe wurde. Dann zogen die Franzosen gegen Maubeuge. Prinz Coburg stellte ihren 50.000 Mann seine schwachen 18.000 bei Wattignies entgegen; im Centrum alle Grenadiere (auch Synnoth). Trotz der gewaltigen Übermacht des Feindes wurde in zweitägigem Kampfe (15. und 16. October) dessen rechter Flügel und ein Theil seines Centrums geworfen. Der andere Theil und der linke Flügel der Franzosen gewann aber Terrain, so dass der FM., wenn auch keine Entscheidung gefallen war, sich dennoch entschloss, die Blockade von Maubeuge aufzuheben und bis hinter die Seille zurückzugehen.

Die Grenadiere hatten sich glänzend gehalten; FM. Coburg rühmte sie in seiner Relation, welche die Grenadier-Bataillone Ulm, Wälsch und Synnoth besonders hervorhebt. Das letztere Bataillon

verlor 8 Todte und 60 Verwundete. Von vacat d'Alton Nr. 15 erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille: Feldwebel Andreas Memel, Jacob Seipel; die Grenadiere Johann Mony, Wenzel Thuma; alle vier, weil sie unausgesetzt, noch als Verwundete, tapfer kämpften.

Hinter der Seille concentrierte nun FM. Prinz Coburg die Armee. Jeder Versuch der Franzosen, irgendwo vorzudringen, wurde blutig zurückgewiesen; Ende October ergriff Coburg selbst wieder die Offensive. Der Feind wurde aus Flandern vertrieben, über die Sambre zurückgedrückt und erlitt derartige Einbuße an Mann und Material, dass er keine große Action mehr wagte. Es war aber auch für die kaiserliche Armee höchste Zeit geworden, wenigstens theilweise Ruhe, Erholung und Ergänzung zu erhalten. Mann und Pferd waren erschöpft, die Magazine geleert, die Monturen zerfetzt, und der Winter machte sich fühlbar. Prinz Coburg befahl daher am 20. November die Einrückung in die Winterquartiere mit 1. December. Die Cantonnements wurden durch starke Postierungen gesichert, deren Dienst ein furchtbar schwerer war.

Die Grenadiere (auch Bataillon Synnoth) blieben beim Hauptquartier im Lager zwischen Bavai und Houdaing. Das Regiment bezog Winterquartiere unter Commando des FMLt. Latour, divisionsweise, u. zw. das 1. Bataillon mit 2 anderen Bataillonen und 4 Escadronen (alles unter Oberst Bolza vom Drag.-Rgt. Nr. 40) von Hamerenne bei Rochefort über St. Hubert bis Neufchateau, mit Vorposten bei Herbemont und Rossignol. Das 2. und 3. Bataillon um Arlon und Klein-Billingen in Cantonnements. Ltnt. Kosinski mit 53 Mann war seit März in St. Tron commandiert.

1794. Die Kriegspause brachte, einerseits als Belohnungen für treue Dienste, andererseits als Folgen der ausgestandenen furchtbaren Strapazen, bedeutende Veränderungen im Regimente.

Der tapfere Regiments-Commandant Oberst Zoph wurde Brigadier und bald darauf General. Gleichzeitig war der Grenadier-Bataillons-Commandant, Obstlt. Synnoth, zum Oberst bei seinem Regimente Nr. 57 avanciert. Obstlt. Manessi sollte dieses Grenadier-Bataillon übernehmen, das auch in allen Relationen und Tabellen bis Mai 1794 als „Manessi"sches Grenadier-Bataillon bezeichnet wurde, obwohl Manessi dorthin überhaupt nicht einrückte, sondern Hptm. Baron Quitzow von vacat d'Alton als Interims-Commandant

ungierte. Obstlt. Manessi sollte Oberst und Regiments-Commandant werden; seine Ernennung war auch dem Kaiser schon unterbreitet. Da liefen Berichte von FZM. Fürst Hohenlohe und FM. Prinz Coburg ein, „dass Obstlt. Manessi derart von den Anstrengungen des letzten Feldzugsjahres mitgenommen und gebrechlich sei, dass er zur Versorgung qualificiert sei". Er wurde als Oberst a. h. (mit 1. April 1794) pensioniert. Gleichzeitig mit ihm wurde auch der gleich vielen anderen Officieren des Regimentes wirklich kriegsdienstuntauglich gewordene Grenadier-Hptm. Koller als Major a. h. in den Ruhestand versetzt. Der zweite Obstlt. des Regimentes, Brady, der dem Generalquartiermeister-Stabe zugetheilt und dort in nicht ganz 10 Jahren vom Oberlieutenant zum Oberstlieutenant, dann zum Commandanten des Tiroler-Scharfschützencorps vorgerückt war, verlangte nun als Oberst zum Regimente zurück. Dagegen erhob der Hofkriegsrath Einsprache: „Das würde die zwei Majore kränken, die länger dienen, als er; er wurde bei d'Alton Oberlieutenant vom Unterlieutenant, als Retz dort Major wurde, dessen Rechtschaffenheit auch vom Prinzen Coburg angerühmt wird."[1])

Obstlt. Brady schied aus dem Regimente und wurde sofort Oberst bei Nr. 55. Vacat d'Alton Nr. 15 erhielt als Oberst und Regiments-Commandanten den Oberstlieutenant Immens von Nr. 55; Major von Retz, der vielfach Verdiente und Ausgezeichnete, wurde Obstlt. und nach Manessis Pensionierung, Grenadier-Bataillons-Commandant; der 2. Major, Prinz Karl Ysenburg, wurde 1. Major, Hptm. Fedini avancierte zum 2. Major. Auch Major Prinz Ysenburg schied noch im April vom Regimente, er wurde über Bitte seines Vaters auf Befehl des Kaisers entlassen; seine Stelle wurde erst im October besetzt, in der Zwischenzeit commandierte der älteste Hptm. Baron Furtenburg ein Bataillon.

Es gab großes Avancement im Regimente in allen Officierschargen und sehr bald auch Gelegenheit für das ganze Regiment, sich erneuert als echte tapfere österreichische Krieger zu bewähren und auszuzeichnen.

Bereits anfangs Februar begann es in der österreichischen Linie lebendig zu werden. Bei Arlon übernahm der vom Urlaube eingerückte FMLt. Beaulieu das Commando und ließ sofort eine neue Stellung nehmen, innerhalb welcher das 1. Bataillon vacat

[1]) 1794. H. K. R. D. 310.

d'Alton Nr. 15 mit 4 Compagnien Slavoniern und 4 Escadronen, Vorposten von der Thionviller-Straße über Differdange, Messancy und St. Leger bezog. Das 2. und 3. Bataillon des Regimentes blieben im Lager bei Arlon, die Grenadiere im Bataillone Manessi bei Bavai in den Niederlanden. Für den 19. und 20. Februar ordnete FM. Prinz Coburg die engere Concentrierung[1]) aller Truppen an, wobei die Grenadiere näher an Tonrnay unter das Commando des FZM. Clerfayt gezogen wurden. Mitte März erfolgte die Bereitstellung der Armee zur Eröffnung des Feldzuges.

Unter den besten Regimentern der Armee stand auch damals vacat d'Alton Nr. 15. Es hatte wohl keinen Inhaber, was immer ein großer Nachtheil war; aber vom Oberst bis zum letzten Gemeinen arbeitete jeder für den alten Ruf des Regimentes, und in jeder Affaire, in der es verwendet wurde, waren seine Officiere und seine Mannschaft unter den Ausgezeichneten. Es war auch 1794 das erste kaiserliche Regiment, das in ernste Kämpfe mit dem Feinde gerieth.

Kleine Scharmützel hatte es den ganzen Winter und das ganze Frühjahr hindurch gegeben. Während aber der Beginn der Operationen der Hauptarmee durch Regengüsse sich bis zum 17. April verzögerte, waren die Franzosen bereits am 15. April gegen Arlon vorgerückt, wo das Regiment vacat d'Alton Nr. 15 stand.

Es zählte damals: Complet 3522 (vorgeschriebener Stand) in 3 Bataillonen: Effectiv 3554 (62 Abgängig, 94 Überzählig), loco 2813 (94 Commandierte, darunter noch immer außer der Armee Ltnt. Kosinski mit 53 Mann in St. Tron) 207 Commandierte, 4 Officiere, 536 Mann Kranke innerhalb der Armee. Ausrückender Stand: 2 Stabsoffic.,[2]) 55 Oberoffic., 1 Adjutant, 79 Spiel- und Zimmerleute, 2615 vom Feldwebel abwärts.

Beim Grenadier-Bataillon Manessi: Complet: 232 Mann; effectiv: 229 Mann; ausrückender Stand: 204 Offic., Untoffic. u. Grenadiere.

---

[1]) Prinz Coburg verbot damals den krank gemeldeten Officieren den Besuch der Spectakel (Theater) und Gesellschaften, „da derjenige, welcher diese besucht, auch beim Regimente sich durch kleine Dienstleistungen unterhalten kann". Dem Hptm. Morwitz des Regimentes, der wegen Gliederreißen Urlaub nach Aachen ins Bad erbat, wurde bedeutet, „dass das Gliederreißen sich im Sommer von selbst verlieren werde".

[2]) Die Majore Ysenburg und Fedini; Oberst Immens war noch nicht eingerückt, die Obstlnts. Manessi und Retz waren bereits abgegangen. FMLt. Beaulieu schrieb auch am 11. April: „Ich bin mit den Truppen sehr zufrieden, nur soll Oberst Immens bald einrücken."

Arlon, 16.—17. April. Außer den drei Bataillonen des Regimentes hatte FMLt. Beaulieu noch 5000 Mann in der isolierten und exponierten Stellung von Arlon. Gegen diese geringe Kraft rückten 30.000 Franzosen an, die am 16. April in 4 Colonnen zum Angriffe schritten und die Vorposten aus der früher erwähnten Linie Thionviller-Straße, Messançy, Differdange, St. Leger zurückdrängten, trotzdem das 1. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15, die Slavonier und die 4 Escadronen der 20fachen Übermacht bis 3 Uhr nachmittags so energischen Widerstand geleistet hatten, dass FMLt. Beaulieu es um jene Stunde wagen konnte, mit allen seinen übrigen Kräften die 1. feindliche Colonne anzugreifen. Diese wurde geworfen, riss die 2. Colonne mit in die Flucht, und die ganze feindliche Linie wich bestürzt zurück. Dadurch wurde es dem FMLt. Beaulieu auch möglich, die Behauptung von Arlon zu versuchen. Er besetzte in der Nacht zum 17. April die Höhen von Arlon, den Hirschberg und den Wolfsberg. Den rechten Flügel am Hirschberg, 2 Compagnien des 3. Bataillons Nr. 15 mit zahlreichem Geschütz, commandierte GM. Welsch, welchem die beiden anderen Compagnien desselben Bataillons als Unterstützung in dem Dorfe hinter der Höhe zur Verfügung standen.

Wieder griffen am 17. April die Franzosen in 4 Colonnen an, diesmal aber mit verstärktem linken Flügel gegen den Hirschberg. Stundenlang hält sich GM. Welsch mit den tapferen 15ern, FMLt. Beaulieu kommt ihm mit dem 2. Bataillon des Regimentes zu Hilfe; aber die Franzosen sind in zu großer Übermacht, der Hirschberg muss verlassen werden. Da eilt FMLt. Beaulieu mit allen verfügbaren Kräften auf seinen linken Flügel, führt einen energischen Gegenstoß aus, an dem das 1. und 2. Bataillon vacat d'Alton theilnehmen, macht den Feind hiedurch so stutzig, dass derselbe weicht, und dass FMLt. Beaulieu ganz unbelästigt in vollster Ordnung sich nach Mersch zurückziehen kann, wo er erneuert Stellung nimmt, um die vom FMLt. Blankenstein und dem preußischen General Möllendorf zugesagten Verstärkungen zu erwarten. Die Preußen bleiben aus, FMLt. Blankenstein kann nur ein Bataillon von Nr. 12 senden. Dennoch verbleibt FMLt. Beaulieu in seiner Stellung, der Tapferkeit seiner Truppen vertrauend, denen der Feind auch thatsächlich erst am 19. April vorsichtig und nur bis Guersch und Altert bei Arlon folgt.

Von dem Gesammtverlust der Österreicher bei Arlon am 16. und 17. April mit 206 Mann, kommen auf vacat d'Alton Nr. 15 allein[1]) 98 Mann, also fast die Hälfte. Das zeigt unwiderleglich von der Ausdauer und dem Heldenmuthe derer von Nr. 15. Im Detail stellen sich die Verluste des Regimentes dar: todt Untlt. Thill und 17 Mann, verwundet Major Fedini, Fähnrich Beutel und 37 Mann, vermisst 42 Mann.

Altert, 30. April. Bis zum 29. April standen die 30.000 Franzosen dem schwachen Corps Beaulieu gegenüber, ohne einen Angriff zu wagen, aber auch ohne einen solchen seitens der Österreicher zu vermuthen, und deshalb ganz sorglos im Sicherungs- und Nachrichtendienste. Das sollten sie schwer büßen. FMLt. Beaulieu hatte durch seine Patrouillen all' das erfahren und genaue Kenntnis der französischen Stellung erlangt, welche er selbst am 28. April noch einmal recognoscierte. Die feindliche Avantgarde stand am Sandberge vor Altert, ihr sollte der erste Überfall gelten. Am 30. April, noch vor Tagesanbruch, erreichten die Österreicher unentdeckt den Fuß des Sandberges, an ihrer Tête Hptm. O'Fallon, Oblt. und Untlt. Schwarzer (beide Söhne des Regiments-Rechnungsführers) von vacat d'Alton Nr. 15 mit 300 Freiwilligen. In wenigen Minuten war die Höhe erreicht, und wenngleich im Lager der Franzosen Lärm geschlagen ward, sprengten doch die Freiwilligen, denen alsbald die ganze Kraft Beaulieus gefolgt war, mit unwiderstehlichem Muthe die feindliche Avantgarde nach kurzer Gegenwehr. Deren Kanonen und Munition wurden genommen, 200 Franzosen geriethen in Gefangenschaft. Nun drängten die Österreicher weiter; sie fanden keinen nennenswerten Widerstand. In panischem Schrecken waren die Franzosen davon gelaufen und hielten erst im Schutze ihrer Festungen Longwy und Montmédy. Nur 1 Bataillon hatte im Walde von Clairfontaine kämpfen wollen; es wurde umringt, 1 Oberst, 11 Officiere, 257 Gemeine gaben sich gefangen, alles Übrige wurde niedergemacht. Dieser Erfolg war insbesondere dem früheren Oberst von Nr. 15 und nunmehrigen GM. Zoph zu danken, der dort (am linken Flügel) befehligte. Die Franzosen verloren ihr ganzes Geschütz, hatten 200 Todte und 800 Gefangene.

Die Österreicher erkauften diesen glänzenden Sieg, der bei richtiger Ausnützung große Erfolge hätte haben können, mit 21

[1]) 1794. Niederlande F. A. VI, 50.

Todten und 107 Verwundeten, von denen wieder auf vacat d'Alton Nr. 15 das größte Contingent entfiel, und zwar:[1]) todt Fähnrich Göhring und 2 Mann, verwundet Oblt. Brummel,[2]) Unterlieutenant Schwarzer und 43 Mann.

Hptm. O'Fallon, Oblt. und Unterlt. Schwarzer wurden von FMLt. Beaulieu und FM. Prinz Coburg dem Kaiser als die „Ausgezeichneten" genannt, „denen der größte Theil des Erfolges zuzuschreiben ist, da sie immer an der Spitze der Freiwilligen waren und alle Mannschaft durch Beyspiel und Wort zur Tapferkeit und Standhaftigkeit ermuthigten."

An demselben 16. April, an dem die 3 Bataillone des Regimentes bei Arlon die erste Schlacht des Feldzuges 1794 schlugen, hatten die bei der Hauptarmee eingetheilten Grenadiere von vacat d'Alton Nr. 15 das Glück, vor Kaiser Franz zu erscheinen. Der Kaiser war am 15. April aus Wien im Armee-Hauptquartier zu Valenciennes eingetroffen und besichtigte am 16. April sämmtliche dort concentrierten verbündeten Truppen, fast 80.000 Mann, der Nähe des Feindes halber, der bei Landrecies stand, ohne Spiel und ohne Parade, aber von ihnen allen mit begeistertem Jubel begrüßt, ihnen allen den sehnlichen Wunsch einflößend, vor des Kaisers Augen den Feind zu besiegen.

Gleich am nächsten Tage gieng dieser Wunsch in glänzendste Erfüllung, und die Grenadiere von vacat d'Alton Nr. 15 im Grenadier-Bataillon Obstlt. Manessi wirkten dabei in ganz hervorragendem Maße mit. Das Bataillon war in der Brigade Petrasch eingetheilt, welche zusammen mit der Brigade Monfrault von GM. Otto commandiert wurde, der seinerseits dem Herzog von York unterstellt war.

Für den Beginn der Operationen war das Grenadier-Bataillon Manessi mit allen anderen böhmischen Grenadier-Bataillonen näher an Valenciennes herangezogen worden und cantonierte vom 10. bis 15. April in Beaudignies. Am 16. stand es bei Forêt im Centrum der zur Besichtigung durch den Kaiser versammelten Armee. Unmittelbar nach der Besichtigung fand unter Vorsitz des Kaisers ein Kriegsrath statt, in welchem der sofortige Angriff auf die bei der Festung Landrecies stehenden feindlichen Kräfte beschlossen wurde.

[1]) 1794. Niederlande F. A. VI, 112.

[2]) Oblt. Brummel Josef von, kam dann in die Arcièren-Leibgarde.

Die Kaiserlichen bildeten 8 Colonneu; 5 davon sollten angreifen, 3 die Flügel und die Verbindungen decken; nach gelungenem Angriffe sollte die Festung Landrecies erobert werden. Der Herzog von York commandierte die 4. Colonne, gieng noch am 16. April über die Seille und lagerte westlich Landrecies.

Vaux, 17. April. Am Morgen des 17. April begann der Angriff, den der Herzog über Vaux, durch die zwischen diesem Orte und Bohain liegendeu Waldungen und schließlich auf Bohain selbst ausführen sollte. Das Grenadier-Bataillon Manessi gehörte zur Avantgarde, welche über St. Souppet auf Vaux vorgieng und die feindlichen Vorposten aus St. Sonppet, Ecaufourt und St. Martin bis in die Verschanzungen am Walde Bois de Flanders zurückdrückte. „Die Stellung des Feindes war vortheilhaft. Eine große mit 8 Kanonen besetzte Redoutte war auf der Höhe bei der Windmühle vorwärts Vaux errichtet. An der Spitze des Waldes bei der ferme Amberhay bei Meaudresse und Boudigni waren ebenfalls mit Kanonen besetzte Redoutten, und bei Bohain hinter dem Walde seine Reserven mit mehrerer Cavallerie. Die Stärke des Feindes war 10.000 Mann.“

Auf der Höhe St. Martin ließ der Herzog das Geschützfeuer eröffnen und die Colonne aufmarschieren; die Grenadier-Brigade GM. Petrasch kam in den „Kessel hinter der ersten Windmühle.“ Dort erhielt die Brigade den Befehl, die große Redoute zu stürmen. GM. Petrasch berichtete[1]) über den Vollzug dieses Befehles und den weiteren Verlauf der Schlacht:

„Ich formierte zu diesem Ende noch eine Batterie von 4 Pfünder, welche ich mit dem vacant Manessi'schen Bataillon in einer Entfernnng von 80 Schritten, jedoch so folgte, dass ich die Batterie an meinem linken Flügel hatte und selbst dergestalten deckte. Das 3. Glied als Reserve sicherte meine Flanqne. Das B. Ulmische und Ronwirsche Grenadier-Batt. folgten in einer Entfernnng von 300 Schritten znm Sontien nach.

Ich zog mich in einer Vertiefung, wo die Truppen von feindlichen Feuer ziemlich gedeckt waren, so lange Rechts, bis ich ihre Flanque zu erreichen hoffen konnte. Da ich dan wahrnahm, dass der Feind die große Redonte verlassen hatte, und meistens sein Feuer aus Cavallerie-Stucken vortsetzte, deren er auch 8: gleich bey meiner Wahrnehmung meiner Battrie entgegen richtete und auf die ersten Schüsse eine meiner 6 Pfünder Kanonen uhnbrauchbar machte, jedoch wurde sein feuer bald vermindert, und schien seine Absicht zu

[1]) 1794. Niederlande VI, $28\frac{1}{2}$.

seyn, eine am Eingang des Dorfes Hémavress allda befindliche Redoutte zu besetzen, um dadurch uns das weitere Vordringen zu verhindern. In diesem Augenblick nahm ich die D'Altonische Grenadier-Division und gieng in vollem Lauf mit selber an die Redoutte und in dem verschanzten Eingange des Dorfes los und kame der Feind zuvor, zu gleicher Zeit und mit nemlicher Hefftigkeit drang Herr Oblt. Bourgignong von d'Alton in den verschanzten Eingang des Waldes und bemeißterte sich desselben. Die mit dem 3. Glied en reserve gebliebenen 3 Hauptleute Dehannt von Nr. 28., Graf Spork von d'Alton und Graf St. Julien von Nr. 57, welcher letzterer bey dieser Gelegenheit pleßiert wurde, kamen dem Feind in die Flanque und die inzwischen in die feindliche Redoutte aufgefahrene Attaquierende Batterie nahmen den Feind dergestalten in die mitten, dass er ohngeachtet seines anfänglich sehr starken Muschketen Feuers zum Weichen gebracht worden und mit größter Heftigkeit durch den ganzen Wald zurück gedruckt und verfolgt worden. Jenseits des Waldes im Beginno versammelten sich die Battaillons, welches von der anderen Seite durch den Herrn Ohristen Devay bewerkstelliget worden, und der Feind gegen St. Quintoin und Givet die Flucht genohmen hatte, nahm die Avantgarde mit Tages Anbruch Besitz von Bohayn und ich rückte zu ihrer Unterstützung mit dennen Grenadieren auf die Anhöhe hinter Bohayn.

Außer den obbenannten Herrn Hauptleuten hat sich der Grenadier-Hauptmann Baron Quitzow von d'Alton, so das Mannessische Grenadier-Batt. commandierte, nicht nur besonders standhaft in der Attaque bewiesen, sondern auch auf dennen verschiedenen Punkten des Angriffes die nöthige und Zweckmäßige Vorkehrung getroffen; gleichwie auch gesammte Grenadiere und dass Artillerie-Personalle die ganze Attaque mit bewehrter Standhaftigkeit und Thätigkeit ausgehalten, besonders aber haben die 30 von Mannessi, welche zur allseitigen Vortbringung der Canonen von schweren Calieber bey der vorrückenden Batterie commandiert waren, sehr gute Dienste geleistet. Auch hat sich mein Adjutant, Oblt. Baron Geissler von d'Alton besonders Thätig und geschickt in Alliegnierung der vorrückenden 2 Battrien gebrauchen lassen.

Der in die Flucht gesetzte Feind leistete zu Bohayn keinen Widerstand mehr, verließ selbes, nachdem er vorher sein Magazin daselbst angezündet hatte, und eilte in der größten Unordnung nach Gnise zurück. Sr. königliche Hoheit, der Herr Herzog von York ließen ihre Hauptkolonnen bis Vaux aufmarschieren."

Trotz der bewundernswerten Leistung des Grenadier-Bataillons Manessi hatte dasselbe nur 1 Mann todt, 1 Officier[1]) und 16 Mann verwundet; wieviel davon auf die Grenadiere von vacat d'Alton fallen, ist unbekannt. Belobt wurden: Feldwebel Peter Jost und die Grenadiere Johann Hruby und Anton Khun.

Landrecies war von diesem Tage an eingeschlossen und capitulierte am 30. April 1794, nachdem ein schwacher Entsatzversuch

[1]) Hptm. Gf. Julien von Nr. 57 Grenadieren, 1799 Oberst-Brigadier des Regimentes Nr. 15.

der Franzosen, verbunden mit einem Ausfalle der Besatzung, am 26. April zurückgewiesen worden war. Das Bataillon Manessi hatte auch hiebei mitgewirkt und verlor 1 Todten, 9 Verwundete. Mit 1. Mai erhielt das Bataillon den Namen „Retz-Grenadiere.“ Obstlt. Retz übernahm aber erst am 24. Mai das Commando. Bis zur Abreise des Kaisers, 4. Juni, blieben die Grenadiere beim Armee-Hauptquartier; täglich bezog 1 Officier mit 3 Unterofficieren, 1 Spielmann und 40 Grenadieren die Wache am Allerhöchsten Hoflager, welches am 15. Mai nach St. Amand, am 16. nach Tournay verlegt worden war.

Während nämlich die Hauptarmee im Centrum sich durch die unbedeutende Festung Landrecies und einen Theil der französischen Streitkräfte fesseln ließ, waren die Franzosen mit starken Colonnen gegen beide Flügel der Verbündeten offensiv aufgetreten und hatten durch ihre große Übermacht beide zurückgedrückt. FM. Prinz Coburg war zuerst seinem rechten Flügel zu Hilfe geeilt; bevor er aber ankam, hatte sich FZM. Clerfayt zurückziehen müssen. Bei Leers kam es am 18. Mai, bei Tournay, wohin, wie erwähnt, der Kaiser sich mit der Hauptarmee begeben hatte, während an der Sambre ein Corps unter FMLt. Graf Kaunitz zurückblieb, am 22. Mai zu Kämpfen, die mit dem Rückzuge der Franzosen endeten. Das Grenadier-Bataillon Retz hatte, noch immer unter dem Interims-Commando des vacat d'Alton'schen Hptm. Baron Quitzow, mitgethan und wurde, gleich der ganzen Armee, durch eine Belobung des Kaisers beglückt.

Die Leistungen des Bataillons am 18. Mai schildert[1]) der Interims-Commandant Hptm. Baron Quitzow selbst folgendermaßen:

„Den 18. May 1794, da das Retz'ische Grenadier-Bataillon commandierte, wurde ich von Herrn FMLt. Otto befehliget, die Position von und zwischen den Straßen von Lannois und Watterloo zu nehmen und diesen Terrain sammt der Fronte gegen Moucron zu vertheidigen mit dem Auftrag, diesen Posten auf das 4 Stunden zu vertheidigen, indem ein Succurs von La Croix zu mir stoßen würde.

Diesen Befehl habe nicht nur allein auf das genaueste erfüllet, und mich daselbst von ½8 Uhr früh bis 9 Uhr nachts soutenieret, ohngeachtet der Feind den Herzog Georg forçieret, den ich in Persohn mit einigen englischen Generals, k. k. Hauptleuten von Genie alß General-Stab aufgenommen, wie nicht minder die versprengten Regimenter Ferdinand Toscana, Wenzel Collo-

[1]) 1793. . . . . III, 24½.

redo, Josef Colloredo und Kaunitz eben aufgenommen (Insonderheit aber von letzteren Regiment über 400 Mann, auch 3 Officiere realiieret, und zum Gefechte besonders um meine linke Flanque vis à vis von Quesnoi zu decken, angefeuert, wobei zwei Officiers besagten Regiments plessiert worden).

Den siegreichen Feind in seinen Progressen, nach 6 mahlicher, hefticher gemachten Attaque unter Protection seiner verschiedenen Batteries von 20 Canonen, dennoch stets repoussiert und seinen Vorrücken Schranken gesetzt und die Gelegenheit dadurch benützt worden ist, dass sich alle Flüchtigen der zertrümmerten Corps sich ungehindert sammt der gesammten Reserve-Artillerie, nach Tournay zurückziehen können, ohngeachtet mich 2 Battailions Hessen verlassen und durch die äußerste Anstrengung erst die Brabant'ische Leers raliieren lassen und nur figuriert.

Hiebei habe mich mit dem Battailion so verfeuert, dass von denen nicht mehr vorzubringenden Hessen, und der englischen Cavallerie alle Patronen entlehnen müssen, nun mich zu sontenieren, wo ich zuversichtlich glaube, von Tactischen Kennern Ruhm und Ehre erhalten zu haben, dass ich durch meine Thätigkeit, da ich den Feind bereits in Rücken und der Flanque hatte, ohne anderer Zutunng und Ordre, selbst repousirte, ihme in seinen Glücklichen Lauf der Waffen Schranken gesetzet, und dadurch verhindert, dass sich nicht der Feind aller versprengten und Reserve-Artillerie bemeistern können und seine Progressen gegen Tournay minder verfolgen können."

Am 22. standen die Grenadiere als einzige Reserve der Armee bei Lamain. Um 5 Uhr nachmittags befahl der Kaiser selbst das Einsetzen dieser Reserve am rechten Flügel, wo die Franzosen zu wanken begannen. Ein kurzer Vorstoß warf sie vollständig und entschied den Sieg der Kaiserlichen. Das Grenadier-Bataillon Retz hatte an diesem Tage nur 3 Verwundete, am 18. Mai dagegen todt 3 Mann, verwundet 3 Officiere, darunter Ltnt. Schulz von Nr. 15 und 25 Mann.

FMLt. Otto berichtete[1]) dazu: „Alle Truppen waren sehr brav, besonders die Grenadiere. Beloben muß ich die Hauptleute Graf Spork von vacat d'Alton Nr. 15 und Reinwald von Nr. 28, welche, um den Feind aus dem Gebüsch, in welchem er eine Kanone und einige Cavallerie hervorgebracht hatte, zu vertreiben commandiert waren, denselben so muthig angriffen, dass er auf eine gute Strecke zurückgetrieben wurde und dadurch zur Behauptung wesentlich beitrugen.

Ferner der Hptm. Baron Quitzow von d'Alton, als Bataillons-Commandant, durch seine klug getroffenen Anstalten und Aufmunterung zur Ordnung und Standhaftigkeit der Truppen."

[1]) 1794. Niederlande F. A. VII, 73.

Digitized by Google

Hptm. Baron Quitzow wurde am 25. Mai vom Kaiser in Audienz empfangen, huldvollst belobt und versichert, dass „seine Meriten bereits bekannt seien und dass er sich seiner Thätigkeit halber einer Belohnung zu getrösten habe.“ Quitzow, der damals schon 39 Jahre diente, bewarb sich um den Maria-Theresien-Orden.

Hier waren die Franzosen auf eine Zeitlang zurückgedrückt; aber der Sieg konnte nicht ausgenützt werden, da nun wieder der linke Flügel an der Sambre Hilfe benöthigte.

FMLt. Beaulieu, unter dessen Commando sich die 3 Bataillone d'Alton Nr. 15 befanden, hatte nach seinem Siege bei Altert in der Front keine Feinde mehr vor sich und beschloss nach Bouillon nordwärts zu marschieren, um die linke Flanke des zwischen Sambre und Maas stehenden FMLt. Kaunitz zu degagieren. Er setzte sich am 14. Mai nach Pallisel in Bewegung und bezog zwischen diesem Orte und Fays les Veneurs eine Stellung, gegenüber 6000 Franzosen, die Belvaux besetzt hielten. Am 18. Mai griff Beaulieu den Feind an, schlug ihn am 19. Mai bei Cursaux und kehrte am 20. Mai nach Pallisel zurück. Am 18. hatte nur seine Reiterei gekämpft; am 19. focht auch die Infanterie bei Cursaux, bei Bouillon und noch in der Nacht in den Straßen dieser Stadt. Die Franzosen verloren in diesen 2 Tagen 700 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, 4 Geschütze und einen Theil ihres Trains. Die Kaiserlichen verloren nur 50 Mann.

Die am 30. April nach Longwy und Montmédy geflohenen Feinde hatten sich aber inzwischen gesammelt, verstärkt und rückten nun wieder vor. Sie waren so übermächtig, dass FMLt. Beaulieu keinen Kampf wagen konnte und sich vorerst nach Marche, dann noch weiter nach Norden gegen Andoy (Andennes) bei Namur zurückziehen musste. Er erhielt nun Befehl, gemeinschaftlich mit FMLt. Kaunitz den Feind anzugreifen, der direct gegen Charleroi marschiert war, in welcher Festung 3000 Mann Österreicher (darunter ein Bataillon von FMLt. Beaulieus Regiment Nr. 58) lagen, commandiert von Oberst Reyniac von Beaulieu Nr. 58. GM. Riese, der nachmalige Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 15, der mit 4000 Mann bei Dinant stand, sollte den FMLt. Beaulieu verstärken, wurde aber vor dessen Ankunft nach Namur gedrängt, so dass er am 12. Mai nach Temploux zurück musste; doch blieb GM. Zoph mit dem 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15, 2 anderen

Bataillonen und 4 Escadronen zwischen Asseffe und Andoy, um das linke Maasufer zu decken.

Da auch FMLt. Kaunitz angegriffen worden war, der Feind überdies Charleroi vollständig cernierte, beschloss FM. Prinz Coburg mit der Hauptarmee dem linken Flügel zu Hilfe zu kommen. FZM. Alvinczy wurde mit 22 Bataillonen und 28 Escadronen gegen Rouvroi entsendet, übernahm dort von Kaunitz das factische Commando, während das nominelle aus „politischen Rücksichten" an den Prinzen von Oranien fiel. Der Kaiser selbst verfügte sich ebenfalls nach Rouvroi, befahl den Entsatz von Charleroi und beschloss in Allerhöchst eigener Person dem Kampfe beizuwohnen. Von Seiner Gegenwart begeistert, warfen die kaiserlichen Truppen den Feind am 3. Juni zurück und Charleroi war befreit. Der Kaiser trat am nächsten Tage die Rückreise nach Wien an. Das Regiment vacat d'Alton Nr. 15 hatte während der Schlacht Temploux, resp. Andoy gesichert; die Grenadiere unter GM. Davidovich waren bei Erquelline zur Deckung des Allerhöchsten Hoflagers stehen geblieben; sie marschierten am 5. Juni, nach des Kaisers Abreise, zur Hauptarmee nach Tournay zurück.

Der Sieg nützte den Kaiserlichen nicht viel, denn noch am selben Tage erhielten die Franzosen 30.000 Mann Verstärkungen und schlossen am 12. Juni Charleroi wieder ein. Eine neue Schlacht musste geschlagen werden, um die Festung abermals zu entsetzen, in welche am 12. Juni, knapp bevor die Franzosen die Einschließung vollendeten, das 2. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 auf Befehl des FMLt. Beaulieu eingerückt war, der dafür das dort befindliche Bataillon seines Regimentes herauszog.[1])

Fleurus, 16. Juni. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni, die außerordentlich finster und sehr neblig war, setzten sich die Kaiserlichen in 4 Colonnen zum Angriffe in Bewegung. In der 1. Colonne unter GM. Riese und FMLt. Beaulieu, bei dem sich auch FZM. Alvinczy befand, waren beide Bataillone vacat d'Alton Nr. 15,

[1]) Das Bataillon Beaulieu war mit der Festung und ihren Verhältnissen bereits vertraut; es war um fast 200 Mann stärker, als das Bataillon vacat d'Alton; aber FMLt. Beaulieu und Oberst Reyniac — der es später so eilig hatte, zu capitulieren — wollten das Bataillon ihres Regimentes vor der größtentheils durch Reyniac verschuldeten Gefangenschaft retten, und vacat d'Alton Nr. 15 hatte damals keinen Inhaber!

Digitized by Google

jedes mit seinen Bataillonsgeschützen und einer 12 ℔ Haubitze eingetheilt; das 3. Bataillon bei der Avantgarde unter GM. Riese, endlich das 1. Bataillon bei der Haupttruppe, welche FMLt. Werneck nachführte. Die 1. Colonne sollte sich bei Ransart mit der 2. Colonne vereinigen und mit dieser über Balattre auf Lambusart vorgehen. Diese Disposition wurde unterwegs geändert. Die 1. Colonne wurde in 2 Theile getheilt; Beaulieu mit dem 1. Theile gieng gegen Lambusart (bei ihm das 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15), FMLt. Werneck rückte gegen das Dorf Fleurus (bei ihm das 1. Bataillon Nr. 15); er sollte sich dann mit der 2. Colonne bei Ransart vereinigen. Zur Verbindung beider Colonnen bestimmte Prinz von Oranien (resp. FZM. Alvinczy) das 1. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 und Debriey-Grenadiere nach Gilly mit dem gleichzeitigen Befehle, die Brücke bei Pont à coup nächst diesem Orte zu nehmen, „was auch mit dem besten Erfolge geschah“.[1])

Im ersten Ansturme warfen Beaulieu und Werneck die Vorposten des Feindes; der erstere gewann die Höhe der Chapelle St. Barbe, der letztere das Dorf Fleurus, beide bildeten durch das 1. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 und Debriey-Grenadiere eine einzige Linie. Nun sollte die Hauptkraft des Feindes angegriffen werden. Diese aber hatte sich zum Gegenstoß entschlossen und unter dem Schutze des herrschenden dichten Nebels bis auf 50 Schritte genähert. Aus einem Hohlwege, aus Hecken, Gräben und Getreide beschoss der Feind die Colonne Beaulieu mit Kartätschen. FMLt. Werneck wollte den Franzosen in die linke Flanke fallen, gerieth aber auch in heftiges Feuer; die erste und mit ihr die anderen Colonnen, welche ebenfalls überraschend angegriffen worden waren, mussten zurück. Einen Moment war Fleurus selbst geräumt worden, aber der Nebel fiel und jetzt, wo man den Feind sah, gieng alles unter klingendem Spiele zum erneuerten Sturme vor. FMLt. Beaulieu erreichte Lambusart, FMLt. Werneck Ransart, der ganze feindliche rechte Flügel wurde zersprengt. Auf den Höhen von Jumet versuchte das Centrum der Franzosen einen nochmaligen kurzen Widerstand; der Feind musste unter schweren Verlusten über die Sambre zurück; Charleroi war zum zweitenmale entsetzt.

Die Franzosen verloren: 8000 Todte und Verwundete, nur 125 Gefangene (so erbittert waren die Kaiserlichen), dann 16 Ge-

[1]) 1794. Niederlande F. A. VIII, 118.

schütze und 31 Munitionswagen. Die Kaiserlichen bezahlten ihren Sieg mit 2196 Mann an Todten und Verwundeten, unter letzteren auch GM. Riese. Das 1. und 3. Bataillon vacat d'Alton hatten schwer gelitten; das 3. Bataillon insbesondere beklagte den Tod seines Commandanten, des heldenmüthigen Majors Fedini, welcher, immer an der Spitze seines Bataillons, auch unter den ersten war, die durch das überraschende Kartätschenfeuer der Franzosen den Heldentod fanden. Der Verlust beider Bataillone war: todt Major Fedini und 35 Mann, verwundet Hptm. Bar. Furtenburg, Untlt. Bar. Kotz und 140 Mann.

Der Sieg war glänzend, seine Erfolge aber kurz. Nur einen einzigen Tag verhielten sich die Franzosen ruhig. Schon in der Nacht zum 18. Juni rückten ihre Vortruppen wieder über die Sambre, wobei FMLt. Beaulieu, welcher mit 6 Bataillonen (darunter 1. und 3. vacat d'Alton Nr. 15) um 1 Uhr nachts über Mazay gegen Namur marschierte, um diesen wichtigen Punkt zu decken, in ein Nachtgefecht verwickelt wurde. Er blieb deshalb zwischen Mazay und Grandmesnil, um zur Hand zu sein, und das war nöthig, denn am 18. Juni giengen die Franzosen mit ihrer rasch completierten Hauptkraft zum fünftenmale über die Sambre, zum drittenmale gegen Charleroi vor, das wieder eingeschlossen wurde.

Um Charleroi dennoch zu retten, entschloss sich Prinz Coburg abermals vom rechten Flügel gegen den linken Hilfe zu bringen. Er ließ den Herzog von York und den FZM. Clerfayt in Flandern; mit der Hauptkraft (dabei Grenadier-Bataillon Retz) eilte er am 19. Juni von Escanosse über Tournay 20., Soignies 22., Nivelles 23. gegen Charleroi. Am 24. Juni war er mit dem Prinzen von Oranien und mit FMLt. Beaulieu vereinigt, und am 25. Juni wurde die Armee in 5 Colonnen für den Angriff auf die Franzosen bereitgestellt. Zur 5. Colonne (FMLt. Beaulieu), welche um 2 Uhr morgens aufbrechen und im Anschlusse an die 4. Colonne den feindlichen rechten Flügel angreifen sollte, gehörten das 1. und 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 und die Grenadiere dieses Regimentes im Bataillon Retz. Zwischen Botey und Tongrinnes versammelte FMLt. Beaulieu seine Truppen noch am Nachmittage des 25. Juni, besetzte sofort Balattre und das Defilé nach Onoz und theilte dann die Colonne in 3 Theile, deren einen er selbst commandierte, während den zweiten FMLt. Schmerzing, den dritten GM. Zoph führte.

Bei ihm befand sich das 1. Bataillon, bei GM. Zoph das 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15, bei FMLt. Schmerzing das Grenadier-Bataillon Retz, jedes der Bataillone außer seinen Bataillons-Geschützen noch je eine 12-, eine 6 ℔ Kanone und 1 7 ℔ Haubitze mit sich führend. Directionen waren: 1. Theil an der Cense-Fay vorbei auf Lambusart, wo man den rechten Flügel des Feindes vermuthete; 2. Theil hält Balattre und säubert die dortigen Waldungen; 3. Theil hatte längs der Sambre über Velains und Tamines an den 1. Theil anzuschließen.

Fleurus, 26. Juni. Um 3 Uhr früh, eine Stunde verzögert, begann der Vormarsch. Der Feind wurde zwischen der Cense-Fay und dem Walde von Velains getroffen, sofort geworfen, besetzte nun aber den genannten Wald und das Dorf Bollet. FMLt. Schmerzing griff den Wald an, GM. Zoph das Dorf; FMLt. Beaulieu unterstützte vorerst den FMLt. Schmerzing. Der Wald von Velains wurde nach ½ Stunde genommen. Nun sandte Beaulieu dem GM. Zoph Verstärkungen, darunter 2 Compagnien des 1. Bataillons von vacat d'Alton Nr. 15, mit deren Hilfe Bollet nach hartnäckigem Widerstande genommen wurde. Aus Bollet wich der Feind in den befestigten Wald von Copiaux, welchen FMLt. Beaulieu nun selbst angriff, nachdem er 2 Divisionen des 1. Bataillons vacat d'Alton Nr. 15 mit 1 Bataillon Nr. 58 und 2 Escadronen als Reserve ausgeschieden hatte. Der Wald von Copiaux und das dahinter befindliche verschanzte Barakenlager wurden nach erbittertem Kampfe genommen, 21 Geschütze erobert, die Baraken in Brand gesteckt und die Feinde durch das Dorf Lambusart bis auf die Höhen bei diesem Orte von der Cavallerie verfolgt. Dort wurde die Cavallerie mit starkem Geschützfeuer empfangen und musste halten. Im Doppelschritt eilten ihr jetzt von der Reserve 4 Compagnien des 1. Bataillons Nr. 15 nach. Mit diesen und dem Grenadier-Bataillon Ulm, sowie mit Truppen der 4. Colonne, mit der die 5. Verbindung erlangt hatte, griff nun FMLt. Schmerzing Lambusart und die dortigen Verschanzungen an. Das Dorf wurde genommen, zwei feindliche Gegenstöße abgewiesen, und nun sollte der letzte Hauptangriff erfolgen. Da überbrachte der Flügeladjutant Major Auer den Befehl des Prinzen Coburg zum Rückzuge, den FMLt. Beaulieu nach Grandmesnil (dort das 1. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15), GM. Zoph nach Mazay und Bosscères (dort das 3. Ba-

taillon des Regimentes) nahm. Die Retz-Grenadiere schlossen sich unter FMLt. Schmerzing an die 4. Colonne an uud gelangten in's Hauptquartier. Während sie 1 Mann todt, 2 Mann verwundet und 2 Mann vermisst auswiesen, verloren[1]) das 1. und 3. Bataillon des Regimentes Nr. 15 in dieser Schlacht 10 Mann todt, Oblt. Prinz und 41 Mann verwundet, 12 Mann wurden vermisst, welche wohl in den dichten Waldungen starben.

Alle die Verluste, alle die Anstrengungen und Erfolge sämmtlicher 5 Colonnen der Armee waren umsonst gewesen, denn am Nachmittage des 26. Juni war die Nachricht eingelaufen, dass Charleroi, um das so heiß gestritten wurde, schon am Abend des 25. capituliert habe, dass die Besatzung kriegsgefangen sei, das französische Belagerungscorps zur Verstärkung gegen Lambusart heranziehe. Daraufhin musste Prinz Coburg die Schlacht abbrechen, den Rückzug anordnen.

Ganz außerordentlich tüchtig hatte sich das 2. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 in Charleroi gehalten, wohin es von FMLt. Beaulieu dirigiert wurde. Die Festung verlangte 3030 Mann Besatzung (laut Plan), hatte aber nur 1800 Dienstfähige, darunter Holländer, die, wie der Festungs-Commandant Reyniac berichtete, unverlässlich waren und in den schwersten Tagen andere Posten verlangten, obwohl bei der geringen Zahl an brauchbarer Mannschaft alles fast ununterbrochen im Dienste stand. Die Stadt lag in Asche, die Mauern und Brustwehren waren durchlöchert und zum Theile eingefallen, die Geschütze demontiert, der Feind war nur mehr 30 Klafter entfernt. Aber ohne Wanken hielten die wackeren Österreicher aus, und hätte sich der Festungs-Commandant der so zahlreichen, rühmlichen Beispiele aus der Geschichte des kaiserlichen Heeres erinnert, hätte er wie ein Zrinyi, Salm, Starhemberg, Traun und ungezählte Andere ausgehalten, welch' herrlicher Tag konnte der 26. Juni für die Armee und für ihn werden!

Das 2. Bataillon gerieth durch die Capitulation in Kriegsgefangenschaft. Es ist bezeichnend für den rühmlichen Geist dieses Bataillons und des Regimentes, dass in der kürzesten Zeit 400 Mann sich selbst aus der Gefangenschaft befreiten, so dass das Regiments-Commando schon am 28. September beim k. k. Hofkriegsrath

---

[1]) 1794. Niederlande F. A. VIII, 156, 161½.

anfragte[1]) „ob das Oberst-Bataillon wieder errichtet werden könne, da fast täglich Leute durch Selbstranzionierung einrücken, dermalen schon über 400."

Die Officiere des 2. Bataillons waren damals: Hptm. de Benigni (ad interim Bataillons-Comdt.). Hptlte: Gf. Harrach, Eisner, Münzer, Cptlt: Villander. Oblts. Augustin, Reichelt, Thiell (starb an seinen Wunden). Unterlts.: Pachta, Kalinowsky. Goppenberger, Eisner. Oblt. Rousseau, der zum Bataillone gehörte, war kurz vorher zum Generalstabe eingetheilt worden.

Wie das Regiment 1794 hervorragend tapfer gekämpft, wie es freudig sein Blut und Leben für Kaiser und Vaterland geopfert hatte, so wurde es auch belobt und belohnt. Nebst den Officieren, die als „Ausgezeichnete" dem Kaiser genannt worden waren, nebst der für frühere Gefechte decorierten Mannschaft, erhielten noch eine ganze Reihe Braver von vacat d'Alton Nr. 15 für ihr „besonderes Wohlverhalten in feindlichen Gelegenheiten" Anerkennung.

Es wurde zuerkannt: die goldene Tapferkeitsmedaille: dem Feldwebel Wenzel Wanzel;[2]) die silberne Tapferkeitsmedaille: den Gemeinen Josef Dostal, Johann Christian, Johann Mathaus, Josef Sommer, Kaspar Steinberger.

„Diese 5 Mann haben am 30. April 1794 bey dem Angriffe des Postens von Arlon als voransgegangene Freywillige sich an die Stadt geschlichen, bey der allda postirten Haubitze, durch welche die Chausée bestrichen und der Eingang in die Stadt vertheidigt wurde, einen Kanonier und ein Bespannspferd getödtet, die Feinde verjagt und die Haubitze erobert, der nachrückenden Infanterie und Cavallerie aber dadurch, ohne Verlust den Weg in die Stadt geöffnet. In der Stadt selbst hat der Feldwebel mit seiner Mannschaft durch eine kühne Vorrückung, abermahls eine Haubitze und 2 mit 6 Pferden bespannte Pulverkarren erobert, und überhaupt zur Vertreibung des Feindes vorzüglich mitgewirkt."

Die goldene Tapferkeitsmedaille erhielt ferner Grenadier-Feldwebel Peter Stemmer.

„Dieser hat sich am 18. May 1794 in der Attaque bei Leers in Flandrien dergestalt unermüdet und tapfer betragen, dass er den ihm anvertrauten und äußerst bedrohten Posten, welcher die linke Flanque bei der Retirade deckte, ohnerachtet der vom Feinde wiederholt gemachten Angriffe vertheidiget und behauptet hat. Die Commission hat ihn demnach nach Zurücknahme der silbernen Denkmünze der Goldenen würdig erkannt."

---

[1]) 1794. H. K. R. G. 6054.

[2]) Wurde später Oberstlieutenant.

Je 2 Ducaten erhielten: Grenadier-Corporal Wenzel Kalliwoda, Stanislaus Markόw, Thomas Particzek.

„Nachdem der Feind am 10. November während der Belagerung Mannheims aus der Ziegelhütte und übrigen Häusern in den verdeckten Weg zurückgetrieben worden und ein kleines Detachement zur Beobachtung des Feindes gegen das Heidelberger Thor zu beordern nothwendig war, trug sich der Corporal freiwillig gleich dazu an und behauptete ohnerachtend des feindlichen Gewehrfeuers die ganze Nacht diesen Posten, dass den Arbeitern große Sicherheit verschaffte. Die übrigen 2 Gemeine waren die ersten, welche mit dem Hptm. Reinwald aus den Tranchéen sprangen und den Feind, welcher sich bereits der Ziegelhütte und der anderen Häußer bemächtigte, wieder zu vertreiben, welches ihnen dann auch mit Hilfe der durch ihr Beispiel nachgefolgten Division gelang."

Für die Medaille wurden vorgemerkt: Grenadier Wenzel Thuma, Corporal Miller, Gefreite Wagner, Urbańsky, Rasch, Gemeiner Swatlon.

Öffentlich belobt wurden: Grenadier-Feldwebel Adam Wess; Grenadier-Corporal Andreas Riedl; Grenadier-Feldwebel Karl Thiel; Corporal Sachs; Gefreite Johann Haarkopf, Johann Grimm; Gemeine: Wenzel Bielohlavek, Franz Zoufall, Mathäus Schrott.

Vom Regiments-Commando wurden belobt und für die Medaille eingegeben: Cadet Anton Prohaska; Feldwebel Johann Bukowsky; Corporale Heinrich Titel, Kasimir Sachovsky; Gefreite Simon Kurras, Heinrich Metzler; Gemeine: Albert Insprick, Albert Philipzehinsky, Josef Lapus, Franz Hayeck, Johann Bauer, Thomas Paczinsky, Jacob Kuderna, Jacob Czermak.

Vom Grenadier-Bataillons-Commando wurden belobt und für die Tapferkeitsmedaille eingegeben: Grenadier-Corporale: Martin Steigerwald, Adam Mohr, Balthasar Thiel, Adam Geis; Grenadiere: Sebastian Kutzko, Jann Bränner, Kasimir Collossa, Philipp Perschutt, Jacob Nowatny, Adam Gabel, Lorenz Katz, Ambrosius Stuller, Franz Baron, Anton Teicher, Adalbert Spurtzen, Josef Jarosch, Mathes Noga, Johann Rossenberger, Josef Woschenilak, Johann Pockorny, Paul Schroth, Wenzel Sponer, Anton Michalitzka, Johann Nimora, Michael Nowak, Andreas Stiller, Johann Zoufall.

Eine stattliche Anzahl tapferer 15er, zu denen sich bald andere gesellten, denn der Fall der Festung Charleroi und das Abbrechen

des Kampfes bei Fleurus hatten eine monatelange nicht unterbrochene Reihe kleinerer und größerer Gefechte zur Folge, in denen die kaiserlichen Truppen, und besonders vacat d'Alton Nr. 15, sowie Retz-Grenadiere fast immer engagiert waren, heldenmüthig kämpften und dem drängenden Feinde den Boden Schritt für Schritt mit Ausdauer und Erfolg streitig machten.

Um Mitternacht vom 26. auf den 27. Juni hatte der weitere Rückzug der Armee begonnen; derselbe gieng am 27. bis Villersec, am 28. nach Braine la Leude. Dort bestanden von früher Schanzen, die verstärkt und vermehrt wurden; in ihnen lagerte die Hauptarmee, durch Außencorps gedeckt, namentlich durch FMLt. Beaulieu (mit dem 1. Bataillon von vacat d'Alton) bei Grandmesnil, GM. Zoph (3. Bataillon des Regimentes) bei Onoz, FMLt. Otto (Retz-Grenadiere) bei Villersec.

Grandmesnil und Onoz, 29. Juni — 7. Juli. Am 29. Juni begannen die Franzosen ihre Vorstöße, die sich täglich erneuerten, die Truppen immer auf dem Qui vive erhielten und sie bis zum 9. Juli nicht einmal zum Abkochen kommen ließen. Besonders gegen FMLt. Beaulieu und GM. Zoph richteten sich die Anstrengungen des Feindes, der den linken Flügel der Armee eindrücken wollte. Aber beide Generale warfen mit ihren vorzüglichen Truppen den Feind immer zurück. So wurde am 5. Juli 7 Stunden lang gekämpft, am 6. Juli den ganzen Tag hindurch. Prinz Coburg sandte an FMLt. Beaulieu den GM. Riese mit 3 Bataillonen (darunter Retz-Grenadiere) und 4 Escadronen als Verstärkung. Trotzdem musste Beaulieu am 7. Juli nach 11stündiger äußerster Gegenwehr dem mit vielfacher Uebermacht unternommenen Angriffe der Franzosen weichen. Er räumte Grandmesnil und gieng bei Regen und Hagel nach Heautmort; GM. Zoph verließ um Mitternacht das 10 Tage hindurch heroisch gehaltene, brennende Onoz, um auf Befehl nach St. Tron zu marschieren.

Während dieser Kämpfe war die Armee am 2. Juli nach Waterloo gerückt, wo Prinz Coburg bis 6. blieb. Ein Kriegsrath am 4. Juli mit York und Oranien hatte dem FM. die traurige Bestätigung der Unverlässlichkeit und des hartnäckigen Eigennutzes dieser beiden Bundesgenossen gebracht, die nur Holland vertheidigen wollten und sich von der kaiserlichen Hauptarmee trennten, nicht ohne Theile derselben als Hilfstruppen zu verlangen. Auf sich allein

angewiesen, marschierte Prinz Coburg am 7. Juli nach Corbaix, am 9. nach Tirlemont, wo sich alles sammeln sollte. Der FM. übergab nun dem FMLt. Latour das Commando der bisher unter FMLt. Beaulieu gestandenen Truppen, von welchen das 1. Bataillon Nr. 15 und Retz-Grenadiere in die Brigade GM. Riese kamen, das 3. Bataillon Nr. 15 in der Brigade GM. Zoph verblieb. Das ganze Corps FMLt. Latour stellte sich bei Dinant auf, blieb dort bis 16. Juli und gieng dann in die Position von Omale bei Lüttich, um den Rückzug der Armee über die Maas zu decken.

In den Kämpfen vom 1.—20. Juli verloren das 1. und 3. Bataillon Nr. 15 6 Todte, 9 Verwundete und 12 Vermisste, die Retz-Grenadiere 5 Todte, 14 Verwundete und 26 Vermiste.

Lüttich, 27. Juli. FMLt. Latour hatte eine Avantgarde vorgeschoben, zu der das 3. Bataillon des Regimentes gehörte; in Lüttich selbst stand das 1. Bataillon, von welchem 2 Compagnien die Maasbrücke besetzt hielten; Retz-Grenadiere standen in Esneux, der Rest in Sprimont. Gegen diese Stellung drangen am 27. Juli die Franzosen von der Sambre her vor. Um 4 Uhr früh kamen 1500 Mann Infanterie und 2 Escadronen über Orion auf Graçe, eine zweite starke Colonne von Orey, eine dritte durch die Schlucht von Biersel. Das kleine Häuflein Österreicher, das 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 und 2 Escadronen, hielt sich durch 1½ Stunden und wich nur Schritt für Schritt gegen die Vorstadt. Weitere 1½ Stunden verwehrten diese Helden dem Feinde das Vordringen aus der Vorstadt in die Stadt und durch diese bis zur Maasbrücke, obwohl die Franzosen von den verrätherischen Einwohnern unterstützt wurden, welche aus den Fenstern, Kellern und von den Dächern auf die österreichischen Soldaten schossen, denen 4 Compagnien des 1. Bataillons von Nr. 15 zu Hilfe geeilt waren. Bis Mittag hielten die 8 Compagnien vacat d'Alton Nr. 15 die Stadt fest und Oblt. Hausenblas, der mit den restlichen 2 Compagnien und einer Kanone die Maasbrücke vertheidigte, half nach Kräften mit.

„Um zwölf Uhr erschienen plötzlich bei 50 Franzosen in der Outremeuse auf kleinen Nachen, welche für die Feinde in den Häusern versteckt gehalten worden. Sie erreichten das rechte Ufer und landeten in der Vorstadt Amercoeur. Ein Theil der Bürger ergriff die Waffen und vereinigte sich mit ihnen. Mit wüthendem Geschrei warf sich dieser wilde Haufen unsern Truppen in den Rücken. Zu

gleicher Zeit drangen die französischen Reiter durch das lebhafte Kartätschenfeuer gegen die Brücke vor. Nun musste das Regiment den Rückzug antreten. Die Gegner feuerten auf sie aus Kellern, von Fenstern und Dachböden, verfolgten sie durch die ganze Stadt und bemächtigten sich der Brücke über die Ourte. Das kaiserliche Geschütz wendete nun sein concentrisches Feuer gegen das Stadtthor. Eine Menge Franzosen und Lütticher wurden dort niedergeschmettert. Aber durch alle Hindernisse drangen sie rechts und links in der Vorstadt Amercoeur vor und brachten zwei Kanonen auf die Brücke und auf die Straße von Spaa."

FMLt. Latour befahl, den Feind über die Ourte zurückzuwerfen. Erneuert drangen die Tapferen von vacat d'Alton Nr. 15 mit dem Bajonnette in die Vorstadt, warfen den Feind über die Ourte, bemächtigten sich der Brücke und des Thores und verrammelten das letztere. Theuer bezahlte das Regiment den Ehrentag von Lüttich. (130 Todte, 6 Officiere, Hptm. Zagitschek, Heeger und Untlt. Zagitschek, Hptm. Wolf, Oblt. Correth und Fähnrich Farkas, die letzteren 3 gefangen — und 20 Mann verwundet, 67 Mann wurden vermisst.)

Der grosse Verlust, namentlich an Todten, erklärt sich durch den Straßenkampf, an dem sich die Lütticher Bevölkerung betheiligte.

FMLt. Latour nannte unter den Ausgezeichneten Oblt. Hausenblas, der die Maasbrücke mit Energie, Ausdauer und Erfolg vertheidigte. Die silberne Tapferkeitsmedaille verdiente sich an diesem Tage der Gemeine Caspar Steinberger, welcher „den 27. Juli bei dem Rückzuge aus der Stadt Lüttich, da der Fähnrich Skulteti auf der zweiten Brücke bis an die Mitte des Leibes in ein eisernes Gitter gefallen, und ein zur Rettung herbeigesprungener unbekannter Soldat von der feindlichen Cavallerie niedergehauen wurde, den nächsten Cavalleristen vom Pferde geschossen, den zweiten, der ihn zusammenhauen wollte, mit dem Bajonnette vom Pferde gestossen und den Fähnrich von der nächsten Gefahr des Todes oder der Gefangenschaft gerettet hat."

Der Kampf um Lüttich war die letzte größere Action des Regimentes vacat d'Alton Nr. 15 und seiner Grenadiere in diesem Feldzugsjahre. Vorerst blieb es unter FMLt. Latour noch 52 Tage bei Lüttich, Esneux und Sprimont stehen, ununterbrochen an der Befestigung ihrer Stellungen arbeitend, die bei der ersten Bewegung

Digitized by Google

des Feindes gegen einen Flügel unhaltbar werden mussten; am 18. September wurden sie auch wirklich geräumt, da die Franzosen an diesem Tage mit mehr als doppelter Übermacht angriffen und auf den linken Flügel Latours drückten. Von diesem Tage an wurde der Rückzug des Corps FMLt. Latour und dadurch auch der der Hauptarmee mit kurzen Pausen bis an das rechte Rheinufer fortgesetzt. FMLt. Latours Corps, das Regiment und seine Grenadiere dabei, gieng am 19. September nach Herve, erreichte am 21. September Aachen, lagerte am 22. September bei Weißweiler, am 23. September bei Düren am rechten Roerufer, am 30. September bei Merzenich. Am 3. October wurde die Erft bei Niederrab passiert; am 4. October vereinigte sich das Corps bei Cöln mit der Hauptarmee, deren Commando mittlerweile FZM. Clerfayt übernommen hatte.

Auch der neue Feldherr stand machtlos da, gegen die Selbstsucht und Unlauterkeit der Bundesgenossen, gegen die unendliche Langsamkeit des Nachschubs an Mann und Material[1]) und gegen die täglich wachsende Übermacht der Franzosen; auch er musste zurück, überschritt im Echiquier in 11 Tagen den Rhein, dessen ganzes linkes Ufer, außer bei Mainz und Mannheim, den Franzosen blieb.

Bei der Eintheilung der Armee in 2 Treffen und 1 Corps de reserve, kamen das 1. und 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 ins 1. Treffen unter FZM. Alvinczy, Retz-Grenadiere ins Corps de reserve uuter GM. Fürst Reuss, FMLt. Sztáray, FZM. Latour.

Die beiden Bataillone wiesen am 9. October, dem Einrückungstage ins Lager, auf:

Effectiv 2393 Mann; 218 Commandierte, 7 Officiere, 411 Mann krank, demnach loco 1657 M. mit einem ausrückenden Stande von 1653 Mann n. zw.: 1 Stabsoffic. (Oberst Immens), 25 Oboffic., 1 Adjut., 1626 M. vom Feldwebel abwärts. Die Grenadiere zählten 206 Mann loco, 201 Mann ausrückend; Obstlt. von Retz war erkrankt.

Am 16. October gab das Regiment 50 Mann, am 22. October 100 Mann, jedesmal nebst Ober- und Unterofficieren zum „Reduttenbau" nach Deutz. Mit 2. November bezogen Regiment und Grenadiere ihre Winterquartiere: 1. und 3. Bataillon d'Alton Nr. 15 in und um Düsseldorf (1. Bataillon in Düsseldorf, 3. Bataillon in Duysburg,

[1]) So gieng Getreide, Mehl etc. aus Österreich auf der Weichsel nach Danzig, von dort durch die Ost- nnd Nordsee nach Rotterdam und dann erst auf der Maas znr Armee, solange selbe diesen Fluss beherrschte.

Digitized by Google

Dunslaken, Wesel, Mühlheim). In der ersten Hälfte December wurde das Regiment vorgeschoben, die beiden Bataillone cantonierten in Dorsten, Scherenbeck und Kirchleden. Die Grenadiere standen vom 2. November bis Ende 1794 in und bei Lähnberg a. d. Lahn, u. zw.: Obstlt. Retz in Lähnberg selbst, Oblt. Bourguignon und Schwarzer in Waldhausen. Diese beiden Oberlieutenante commandierten die beiden Grenadier-Compagnien von vacat d'Alton Nr. 15; der letztere an Stelle des Hptm. Graf Wenzel Spork, der mit Charakter quittiert hatte; der erstere statt des verdienten Hptm. Baron Quitzow, der Major geworden war. In Berücksichtigung einer aus Niederzirn, 20. September, datierten Eingabe des Regimentes, waren endlich die Stellen des gefallenen Majors Fedini und des ausgetretenen Majors Prinz Ysenburg besetzt worden. Hptm. Bar. Furtenburg[1]) wurde 1., Hptm. Bar. Quitzow 2. Major.

Während die Grenadiere so ziemlich Ruhe und gute Winterquartiere genossen, fand das Regiment eine ausgesogene Gegend, schlechte Unterkünfte und schweren Cordonsdienst, da es nahe am Feinde stand und dieser erst im December Winterquartiere bezog. Dann trat allerdings auch für vacat d'Alton Nr. 15 eine Erholungspause ein, aber sie dauerte nur wenige Tage. Eine ungeheure Kälte überzog alle Flüsse in Holland, ja selbst den Rhein mit einer so festen Eiskruste, dass die Franzosen mit Mann, Pferd und Geschütz über dieselben marschieren, die überraschten Holländer und Engländer bezwingen und derart zurückdrängen konnten, dass Holland halb gezwungen, halb freiwillig, ein Schutz- und Trutzbündnis mit Frankreich schloss, während die Engländer auf das rechte Rheinufer in den Schutz der österreichischen Armee wichen. Um sie aufzunehmen, wurden die österreichischen Truppen, welche von Mühlheim rheinabwärts gegen Wesel lagen, in ein Auxiliarcorps unter FMLt. Alvinczy vereint, unter dessen Commando — wie erwähnt — sich vacat d'Alton befand.

1795. Das Corps Alvinczy zog sich nordwärts, gegen den rechten Flügel zusammen; dabei wurde vacat d'Alton Nr. 15 aus

[1]) Hptm. Furtenburg sollte als „gebrechlich" zu Gunsten des Hptm. O'Fallon übergangen werden; aber der Kaiser selbst entschied: „Es soll ein braver Officier nicht gekränkt werden; er dient bis jetzt zu Fuße, da wird er wohl auch zu Pferde dienen können." 1794. H. K. R. D. 2547.

der Duysburger Gegend am 3. Jänner nach Drevenach und dann bis Emmerich vorgeschoben. Der Dienst des Regimentes wurde nun ein ununterbrochener Vorpostendienst, bei einer Kälte bis 20° und erbärmlicher Verpflegung; was Wunder, wenn der ausrückende Stand in zwei Wochen um 200 Mann (auf 1431 vom Feldwebel abwärts) sank. Wie herrlich sich da die österreichischen Truppen, besonders das den Franzosen nächststehende Regiment vacat d'Alton Nr. 15 gehalten hat, schildert am besten ein Corpsbefehl[1]) des FZM. Alvinczy:

„Ich kann es mir nicht versagen, den gesammten Generalen, Stabs- und Oberofficieren und der gemeinen Mannschaft meine vollste Zufriedenheit und aufrichtigsten Dank hiemit erkennen zu gehen, für jenes gute, willige und standhafte Betragen, so sie Zeither bei dem so unzähligen Ungemach bewiesen haben. Dieses so willige Opfer, die die Umstände heischen und Fügungen in die Beschwerlichkeiten für den Dienst erheben ihren bekannten Wert und Verdienste und ich rechne es zu einer mir ersten und heiligsten Pflicht, dieses gute Betragen und das, was sie so standhaft zu ertragen wissen, Sr. Excellenz, dem en Chef commandierenden Generalen, Herrn Grafen Clerfayt mit der Bitte, es Sr. Majestät, unserm allergnädigsten Kaiser bekannt zu machen, zu unterlegen, welches ihnen gewiss vor der ganzen Welt die verdiente Ehre und Beifall bringen muss."

Bis 19. Jänner blieb vacat d'Alton Nr. 15 in Emmerich, dann wurde ein Bataillon nach Rees, das andere nach Mehr zurückgenommen, denn die Engländer und Hannoveraner wurden von den Franzosen immer weiter zurückgedrängt, räumten ihre Posten oft widerstandslos und gaben auch sonst alle Zeichen von Deroute, besonders die Hannoveraner, die sich wiederholt ganz disciplinlos zeigten. Da letztere in das Gebiet von Münster rücken und ihr Hauptquartier in dieser Stadt etablieren wollten, beschloss FZM. Clerfayt — um sich wenigstens theilweise der Verpflegung aus jener noch geschonten Gegend zu versichern — auch österreichische Truppen, u. zw. noch vor Ankunft der plündernden Hannoveraner, nach Münster zu dirigieren, unter einem Commandanten, der der Sachlage gewachsen war. Es wurde hiezu der Regiments-Commandant von vacat d'Alton Nr. 15, Oberst Immens gewählt, dem vorläufig das 1. Bataillon seines Regimentes mitgegeben wurde. FZM. Alvinczy berichtete[2]) hierüber unter dem 24. Jänner an FZM. Clerfayt: „Oberst Immens und Leib-Bataillon (1.) d'Alton gehen morgen über Bocvolt,

[1]) 1795. Niederlande F. A. I, 19.

[2]) 1795. Niederlande F. A. II, 212/II.

Ramsdorf, Coesfeld nach Münster in 4 Märschen, Ankunft daselbst am 28. Jänner, um die Stadt vor herumirrenden Soldaten zu schützen etc. Werde den GdC. Wallmoden [1]) erst morgen davon verständigen und habe Oberst Immens gewählt, weil ich glaube, dass er am besten die Absicht bei dieser Detachierung erfüllen wird." Oberst Immens erhielt von FZM. Alvinczy eine schriftliche Instruction,[2]) worin ihm befohlen wurde, selbst eiligst mit der Post vorauszufahren und mit allem Nachdrucke für sein Regiment zu sorgen. Er möge auch mit dem 1. Bataillon gleich Raum für $1^2/_3$ Bataillone nehmen, da 4 Compagnien des 3. Bataillons[3]) alsbald nach Münster selbst folgen würden, indes das letzte $^1/_3$ Bataillon (2 Compagnien) mit 2 Escadronen in 3 Stationen längs der Straße Münster-Minden zu verlegen wären. Am 1. Februar folgte wirklich auch das 3. Bataillon, welches sich, da das 2. Bataillon noch nicht wiedererrichtet war, auf 6 Compagnien completiert hatte, nach Münster. Bis zum 15. März blieb vacat d'Alton Nr. 15 unter FMLt. Prugglach, der an Stelle des erkrankten FZM. Alvinczy das Commando übernommen hatte, im Münsterlande; am 16. März setzte es sich nach dem Oberrhein in Bewegnng.

Zwischen Österreich und Preußen war nämlich eine Vereinbarung znstande gekommen, zufolge deren das Corps Alvinczy durch die Preußen abgelöst werden sollte, die bis dahin ziemlich unthätig am Oberrhein gestanden waren. Diese Ablösung sollte am 10. März beginnen; aber die Preußen verschoben dieselbe unter allerlei Vorwänden und hielten einzelne Theile des österreichischen Heeres dadurch noch am 28. März an der Lippe fest, trotzdem sie, während sie gleichzeitig mit Wien über den Kriegs- und Operationsplan beriethen, dem Abschlusse des Friedens mit Frankreich schon so nahe waren, dass einige, an jenem Tage gefangene französische Reiter aussagten, dass sie vom 1. April an auf die Preußen nicht mehr schießen dürfen. Thatsächlich kam am 5. April zwischen Frankreich und Preußen der Friede von Basel zuwege, dem Sachsen, Hannover und Hessen-Kassel, Spanien, Portugal und Neapel beitraten. Nur mehr zur See kämpfte England weiter; zu Lande stritt Österreich allein

[1]) Commandant der Hannoveraner und Engländer.

[2]) 1795. Niederlande F. A. II, 225.

[3]) Das Bataillon hatte sich aus den Selbstranzionierten des 2. Bataillons auf 6 Compagnien formiert.

Digitized by Google

für die gute Sache; die wenigen deutschen Truppen unter dem zum deutschen Reichs-Feldmarschall ernannten Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen[1]) (dem ehemaligen Commandanten in den Niederlanden) schadeten mehr, als sie nützten.

Die kaiserliche Armee wurde in zwei Theile gesondert: die Nieder-Rheinarmee unter FZM. Clerfayt und die Ober-Rheinarmee unter GdC. Wurmser. Zu letzterer wurden von der bisherigen Clerfayt'schen Armee auch beide Bataillone (1. und 3.) von vacat d'Alton Nr. 15 und Retz-Grenadiere bestimmt, welch' letztere bis dahin ruhig in ihren Quartieren an der Lahn geblieben waren und nur Lähnberg am 18. Februar mit Weilburg vertauscht hatten.

Es marschierten:

1. und 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 (Brigade GM. Spork) (3 Stabsoffic., 33 Oboffic., 1 Adj., 1692 Mann ausrückender Stand) gegen Mainz: 16. März Olphen, 17. Gladbock, 18. Spelldorf, 19. Reken,[2]) 20. 1. Bataillon Düsseldorf[3]) bis 27., 27. Lutzenkirchen. 28. Urlach und Paffrath, 1. April Siegberg, 3. Ukerrath, 4. Altenkirchen, 6. Freilingen, 7. Hundsangel, 9. Ober-Brechem, 10. Esch, 12. Königstein, 15. Frankfurt, 16. Groß-Gerain in Cantonnements, bis zum Beziehen der Lager, deren 4[4]) bestimmt wurden, u. zw. Königstetten, Grumbach 1. Treffen, dabei vacat d'Alton Nr. 15, Langenschwalbach, Bockenheim 2. Treffen, dabei Retz-Grenadiere;

Retz-Grenadiere (Brigade GM. Reuss) (6 Offic., 441 Mann, davon 2 Offic., 180 Mann von d'Alton) gegen Mannheim: 16. März Erbach bis 20., 21. Hofheim, 22. Dödelheim, 23. Eichelbach, 24. Benzheim, 26. Groß-Sassen, 27. Wiesloch, 28. Schwetzingen, 11. April Heidelberg, 12. Baierthal, 14. Dielheim, 16. Wiesenthal.

Alles Überflüssige, im Reglement nicht Vorgeschriebene, musste aus den Lagern in sogenannte Depots abgeschoben werden u. zw.: Depot für vacat d'Alton Nr. 15: Fürstlich Fugger-Babenberg'sche Herrschaft bei Münchingen; Retz-Grenadiere: Felkersbrunn.

[1]) Legte am 21. April 1795 das Commando nieder, worauf FZM. Clerfayt FM. und Armee-Commandant wurde.

[2]) Das 3. Bataillon gieng infolge eines Vorstoßes der Franzosen nach Coesfeld und Borchem, wo es bis 22. blieb.

[3]) Am 22. gieng es nach Roesdorf, 23. nach Gladbock, 24. nach Düsseldorf.

[4]) Später nur 3; Königstetten, Langenschwalbach; im ersten d'Alton, im 2. Retz. — Generalsbefehle 1795, Frührapport 23.—26. April.

Digitized by Google

In den genannten Lagern blieben die Truppen bis Mitte Juni; sie fanden dort keinerlei Erholung, da die Witterung äußerst ungünstig blieb, die Zelte halb unbrauchbar waren, die Verpflegung elend und der Feind nahe war, der Mainz belagerte und Mannheim bedrohte.

FMLt. Lilien, der die Verpflegung der Armee zu leiten hatte, meldete verzweifelt am 9. Juni, dass die Noth der Armee die höchste Stufe erreicht habe. Aus diesem Grunde konnte auch FM. Clerfayt noch an keine Offensive denken, auch nicht an den Entsatz von Mainz, der erst eintreten konnte, wenn man an der Lahn gesichert war. Er sorgte nur dafür, dass Mainz, welches nur am linken Rheinufer eingeschlossen war, auf dem rechten frei bliebe, und aus diesem Grunde stellte er Vorposten bei Sasbach auf und gab ihnen die Brigade Spork (dabei 1. und 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15) als Soutien in ein Lager bei Castel. Von dort marschierte diese Brigade am 20. Juli ins Lager bei Schwetzingen nächst Mannheim und trat nunmehr definitiv zur Ober-Rheinarmee unter GdC. Wurmsers Commando; Retz-Grenadiere befanden sich schon seit Ende April daselbst, anfangs auch im Lager bei Schwetzingen; seit 1. Juli im Lager zu Wiesenthal bei Philippsburg. Noch lange aber kam es zu keiner kriegerischen Action; vielmehr baute man zur eigenen Deckung Schanzen, wobei das Regiment mitarbeitete, jedesmal 320 Mann auf 3 Tage als Detachement mit 1 Hauptmann, 2 Officieren, 1 Feldwebel, 6 Corporalen, 1 Tambour. Diese Arbeiten sind aber für das Regiment insoferne interessant, weil sie unter Leitung des Genie-Obstlt. Zach stattfanden, des nachmaligen Inhabers von Nr. 15.

Am 14. August, nach der Retraite, marschierte ein Theil der österreichischen Truppen, FMLt. Quosdanovich mit den Brigaden Davidovich und Spork, bei letzterer vacat d'Alton Nr. 15, ins neue Lager, um die schwäbischen Kreistruppen zu unterstützen und einer Bedrohung von Straßburg aus begegnen zu können. Die Marschlinie war: Wiesenthal 15. August, Mühlburg 16., Kuppenheim bei Rastatt 18., Bühl 19., Renchen 20., Offenburg 21., Friesenheim 23., Kenzingen 24., Waltersdorf 25., Grotzingen 29. August; hier wurde das neue Lager aufgeschlagen. Am 16. August folgten die Grenadiere unter FMLt. Sztáray in den zwei Brigaden GM. Kolowrat und

Reuss von Wiesenthal ebenfalls über Bühl und Kenzingen, aber von hier nach Freiburg.

Auch im neuen Lager blieb es still bis zum 15. September, an welchem Tage GdC. Wurmser das Regiment mit dem 3. Bataillon Nr. 37 (als Brigade GM. Spork) und 14 Escadronen als Detachement unter GM. Mészáros über Gollenheim und Kenzingen nach Hugelsweyer sandte und dort zur Verfügung des FZM. Alvinczy stellte. Zugleich näherte sich FMLt. Quosdanovich selbst der Festung Mannheim; diese wurde aber verrätherischer Weise den Franzosen übergeben, worauf GdC. Wurmser die aus Mannheim ausmarschierten pfälzischen Grenadiere umstellen und entwaffnen ließ.

Der Fall von Mannheim veranlasste Wurmser das Detachement GM. Mészáros wieder aufzulösen, die Brigade Spork rückte nach Stollhofen, um vom dortigen Lager aus den Cordon zwischen der Rench nnd der Murg zu besorgen; speciell sollte vacat d'Alton Nr. 15 mit 12 Escadronen den Posten Ottenheim stützen.

Im Verlaufe dieser Zeit hatte FM. Clerfayt die Franzosen nordwärts der Lahn zurückgedrängt und war dann gegen Mainz umgekehrt, um diese Festung zu entsetzen. Sein Anmarsch von Norden und Wurmsers Annäherung von Süden zwang den Feind die Cernierung von Mainz aufzulassen und sich in seine eigenen Festungen zurückzuziehen. Es galt nun noch, ihnen das verrathene Mannheim wieder abzunehmen.

Das französische Lager nächst der Festung wurde am 18. October überfallen und genommen; allein seine Besatzung hatte sich hartnäckig gewehrt und dadurch der Festung Zeit gegeben, der beabsichtigten und ohne jenen Widerstand aussichtsreichen Escalade vorzubeugen. Die Festung wurde aber von GdC. Wurmser am rechten Rheinufer eingeschlossen. Hiebei wirkten Retz-Grenadiere mit, sie besetzten die Posten Willstedt mit 1 Compagnie, stellten 1 Compagnie als Piquet gegen Kehl auf und beließen 4 Compagnien im Lager bei Willstedt als Reserve: das war am 22. October ½3 Uhr nachmittags vollzogen[1]). Am 25. October wurden Retz-Grenadiere vom Regiment Nr. 25 abgelöst, erhielten aber alsbald, da die Franzosen von Strassburg rheinabwärts zogen, die Bestimmung, über Renchen ins Stollhofener Lager neben vacat d'Alton Nr. 15 zu

[1]) 1795. Ober-Rhein F. A. XI, 99.

rücken, das inzwischen so angestrengten Dienst gethan hatte, dass Wurmser selbst befahl: „Zur Erleichterung des Dienstes für d'Alton sollen die Grenadiere von Retz und La Marseille mithelfen."

Während aber vacat d'Alton Nr. 15 weiter bei Stollhofen blieb, rückten die Grenadiere am 4. November über Mühlburg und Wiesenthal gegen Mannheim, welches nunmehr genommen werden sollte. Die Österreicher hatten vor der Festung 6 Schanzen aufgeworfen, die alle von Grenadieren besetzt wurden, 1 und 2 vom Grenadier-Bataillon Mosel, 3 und 4 von Retz-Grenadieren, 5 und 6 vom Grenadier-Bataillon La Marseille.

Zwei solid gebaute, von den Franzosen noch befestigte und stark besetzte und im Ertrage der Festungsgeschütze liegende Punkte der Umgebung, hinderten insbesondere die Eröffnung der Laufgräben zur Belagerung von Mannheim: der Holzhof und die Grappmühle.

Mannheim, 10. November. Zur Eroberung beider Stützpunkte schritten die Österreicher am 10. November. Dem Grenadier-Bataillon Retz wurde der Sturm auf die Grappmühle übertragen. Um ½6 Uhr früh stand das Bataillon an der Heidelberger-Chaussee vor dem Cavallerieposten-Soutien, Schlag 7 Uhr begann der Angriff. Mit altbewährter Tapferkeit drangen die Grenadiere vor, im ersten Sturme wurde die Grappmühle trotz aller Hindernisse genommen, um 11 Uhr war dort bereits eine Batterie gebaut, welche den Holzhof unschädlich machte, der nicht erobert werden konnte.

Das Grenadier-Bataillon Retz verlor 4 Todte, 1 Officier (von Nr. 57) und 41 Mann Verwundete; wie viele deren von vacat d'Alton Nr. 15 waren, ist nicht feststellbar.

Obstlt. Retz und sein Bataillon wurden von allen Seiten belobt. In seinen Berichten an den Kaiser und Hofkriegsrath schrieb[1]) GdC. Wurmser: „Obstlt. Retz von d'Alton hat sich durch sein bezeugtes Wohlverhalten der Allerhöchsten Gnade würdig gemacht, wobei ich nicht unterlassen kann, denen Grenadier-Bataillonen Retz und La Marseille das glänzendste Zeugnis ihrer ausgezeichneten Tapferkeit zu geben."

---

[1]) 1795. Deutschland H. K. R. XI, 4 und 1795. Ober-Rhein H. K. R. XII, 24.

Digitized by Google

Schon am 20. November capitulierte Mannheim und mit dieser Festung 10.000 Franzosen. Wurmser und Clerfayt giengen nun wieder über den Rhein und drängten den Feind bis gegen die Mosel zurück. Weiteren Erfolgen setzt ein am 1. Jänner 1796 auf 5 Monate geschlossener Waffenstillstand zwischen Österreich und Frankreich ein Ziel.

1796. Für die Zeit dieses Waffenstillstandes wurden eingetheilt und in Cantonnements verlegt: 1. und 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 unter GM. Spork, FMLt. Jordis; Regimentsstab und 1. Bataillon mit 4 Compagnien in Rastatt, 2 Comp. in Stollhofen, 3. Bataillon mit 3 Comp. in Schwarzach, Hilmannsfeld, mit 3 Comp. in Lichtenau und Ulm.

Retz-Grenadiere unter GM. Fürst Reuss zu Mannheim, dann GM. Hotze zu Mutterstadt, GM. Mészáros zu Musbach, endlich unter GM. Kaim und FMLt. Quosdanovich in Karlstadt, Leystadt und Intersheim am Berg, mit dem neuen Depot in Calo.

Doch noch im Jänner wurde diese Dislocation für vacat d'Alton theilweise, für Retz-Grenadiere ganz verändert, da inzwischen 2 Compagnien des 2. Bataillons errichtet worden waren. Es lagen dann von vacat d'Alton Nr. 15: Regimentsstab und 4 Compagnien des 1. Bataillons Rastatt, 1 Comp. Bischweyer, 1 Sandweyer, 2 Comp. des 3. Bataillons Muckensturm, 1 Comp. Oberweyer, 1 Rotbenfels, 1 Kuppenheim, 1 Oberndorf, 1 Comp. des 2. Bataillons Gagenau, 1 Ottenau. Von Retz-Grenadieren: Stab und 5 Comp. in Frankenthal, 1 Comp. Hessheim.

Aus Frankenthal datiert die Eingabe auf der folgenden Seite über drei tapfere Grenadiere von vacat d'Alton Nr. 15, die sich beim Sturme auf die Grappmühle bei Mannheim besonders hervorgethan hatten. Dieselbe ist datiert von „Frankenthal den 1. Februarie 1796". Die Namen dieser Braven kehren während der Kämpfe von 1796 wieder.

Der Februar brachte eine Veränderung im Armee-Commando; an die Stelle des FM. Clerfayt trat am 22. Februar Erzherzog Karl.

Bedeutend schwächer, als die am linken Rheinufer stehenden Franzosen, musste der Erzherzog die geplante, seinem kühnen Geiste und den Erfolgen von 1795 entsprechende Offensive aufgeben und vorerst die Rheinübergänge im Auge behalten. Ein Rheinübergang

de Retz-Grenadier-Bataillon **Vacand Gr. D'Alton 2. Grenadier-Compagnie**

Eingabe

Über nachbenannte Individuen, welche sich durch vorzüglichsten Muth und Tapferkeit bey der Belagerung der Festung Mannheim besonders ausgezeichnet — und deshalb der allerhöchsten Gnade zur Verleihung der für diese Verdienste bestimmten Medaille empfohlen werden.

Charge	Nomina	Anmerkungen
Feld-wehel	Josef Scherbaum	Dieser hat in der Gelegenheit, wo das Battaillon am 10. Novembris 1795 Abends um 7 Uhr zur Eroffnung der Tranchée vor rückte, und die Mannschaft wegen denen vor sich gehabten Abgrabungen — Wolfsgruben und anderen Hindernissen sich mehrmahlen trennen mußte — durch seine thätige Verwendung und standhaft Fassung — zur beobachtung der nöthigen Stille — Aufmerksamkeit und Ordnung weßentlich beygetragen — da nach zurück gedrücktem Feunde das Bataillon hart an der Glaçla zur Sicherstellung der Arbeiten Posto faßte, und einige kleinere Abtheilungen zur nöthigen Vorsicht über der gefaßten Haupt Posto hinaus vorschickte — hat derselbe durch seine freywillige Aufmunterung und Belehrung derselben, unter der heftigsten kleinen Gewehrfeuer des Feundes, sie ihre angewiesene Fläche mit Vortheil und zweckmäßig behaupten gemacht. — Eben derselbe ist weilen er sich in mehreren Angelegenheiten bey der in den Niederlanden detachiert gewesten Obrist-Bataillon her Vorgethan, bereits um die Medaille angegeben worden.
Ge-meiner	Franz Fischer	Ist ebenfalls, weilen er sich in jeder Gelegenheit vor den Feund mit den besten Willen — Muthe und Tapferkeit zu jeder Unternehmung selbst anholf, und diesfalls erhaltene Aufträge bestmöglichst bewirkte — Von dieser Compagnie bereits zur Verleihung der Medaille anempfohlen worden — gleich rühmliches Betragen hat ihm auch bey dieser Belagerung vorzüglich ausgezeichnet, so dass er dieser allerhöchsten Gnade aller Dings für würdig anempfolen werde.
dtto.	Philipp Bednarz	Wahre ebenfalls unter denen detachierten Posten, und hat sich gleich denen Obigen der allerhöchsten Gnade würdig gemacht.

war für die Franzosen nicht leicht, und bei entsprechender Wachsamkeit, Verlässlichkeit und Tapferkeit der Reichstruppen sogar gefährlich; der Mangel dieser Eigenschaften im Vereine mit dem Cordonsystem verursachten den Österreichern unter GdC. Latour sofort beim Beginne des Feldzuges, der für die Oberrhein-Armee, somit auch für das Regiment vacat d'Alton Nr. 15 und Retz-Grenadiere auf den 24. Juni 1796 fiel, schweren Schaden und große Verluste.

Bis dahin hatte das Regiment über kaiserlichen Befehl vom 6. Februar seine neuerrichtete Oberstdivision (die 7. und 8. Compagnie) nach Böhmen zurückgesendet, damit selbe sich dort durch Recruten zum vollen Bataillone completiere. Dem Regimente wurden dafür einstweilen je 2 Compagnien von Nr. 30 und 41 provisorisch[1]) angegliedert, die aus den rückgekehrten Kriegsgefangenen dieser beiden Regimenter formiert wurden und bei vacat d'Alton bleiben sollten, bis Nr. 30 und 41 zur Oberrhein-Armee kämen. Das Regiment ist deshalb am 18. März mit $2^2/_3$ Bataillonen ausgewiesen.[1])

Der Monat März brachte dem Regimente an Stelle des FMLt. Jordis einen neuen Divisionär in FMLt. Fröhlich, der aber bald durch FMLt. Fürstenberg ersetzt wurde.

Im April wechselte das Regiment die Dörfer um Rastatt; seine Bestimmung für diesen Monat war: „Auf das erste Aviso sammelt sich das 1. Bataillon d'Alton mit der 3. Division (Drg. 4.) bei Sandweyer, deckt die Reserve-Artillerie und ist überhaupt als Reserve anzusehen; das 3. Bataillon d'Alton mit 1 Bataillon Nr. 57 und der 2. Division (Drg. 4.) sammeln sich bei Stollhofen und stützen die Schwaben.“ Also nicht einmal die 2 Bataillone des Regimentes blieben beisammen.[2])

Am 15. Mai 1796 wurde die Bestimmung des Regimentes wieder geändert. 2 Compagnien des 3. Bataillons, die dann eine Zeitlang nicht im freien Felde verfügbar waren, wurden befohlen: „Das Transportierungsgeschäft und sonstige Dienste in Rastatt zu versehen.“ Der Regimentsstab kam aus Rastatt mit 1 Compagnie nach Iffertsheim (Batterie 17—19, von dort sind mehrere Beförderungsvorschläge datiert); 1 Compagnie gieng nach Blittersdorf, $^1/_2$ Com-

[1]) Der ausrückende Stand beider Bataillone betrug am 30. April 1796 (bei 1 Officier, 150 Mann Kranken) 3 Stabsoffic., 40 Oboffic., 1 Adjut., 1973 M. 4 Geschütze, 2 Corpor., 16 Kanoniere, 36 Handlanger.

[2]) 1796. Ober-Rhein F. A. 1, Journal Duka.

pagnie nach Ottersdorf, ½ nach Wintersdorf, 1 nach Hügelsheim (Batterie 20—25). „Diese 4 Compagnien des 3. Bataillons von vacat d'Alton versehen den Dienst längs des Rheins vom Einflusse der Murg bis gegen die Batterie Nr. 26 ohnweit Selingen.“ „Vom 1. Bataillon vacat d'Alton gehen 1½ Compagnien nach Selingen, 2 Compagnien nach Stollhofen (Batterie 32, 33), 2 Compagnien nach Schwarzach, ½ Compagnie nach Schiftung, von Batterie Nr. 26 bis Batterie Nr. 31 Piquetter bis gegen den Sulzbach; bei einem Alarme sammelt sich dieses Bataillon bei Hugelsheim.“

Jedes der beiden Bataillone war selbstständig, da Oberst Immens für den nach Mannheim berufenen GM. Spork die Brigade commandierte.

Am 2. Juni wurden dem Regimente noch die Batterien 34—54 zur Besetzung und Bewachung zugewiesen (Gruelsheim 34—43, Helmlingen 44—54), so dass FMLt. Fürstenberg an GdC. Latour schrieb: „d'Alton hat sehr viel Dienst, man sollte es entlasten.“ Das Regiment wurde nicht abgelöst und stand noch am 12. Juni von Steinmauern bis an die Rench in Posten zersplittert.

Erst an diesem Tage wurden die beiden Bataillone in sich zusammengezogen, u. zw.: „Das 1. Bataillon d'Alton mit 1 Division (Drg. 4) bei Lichtenau, das 3. Bataillon mit 4 Compagnien (2 Compagnien in Rastatt) bei Bischofsheim, ebenfalls mit 1 Division (Drg. 4.) Oberst Immens als „qua“-Brigadier wird Reservegeschütz erhalten, ist besonders angewiesen, den Reichs- FZM. Baron Stein bei Kehl zu unterstützen; er führt die Aufsicht über die Vorposten von Stollhofen bis an die Rench.“

GdC. Latour verlegte sein Hauptquartier ins Lager von Schwetzingen, wohin auch Retz-Grenadiere gezogen wurden, die bisher außer Schanzarbeiten nichts zu leisten gehabt hatten.

In dieser Stellung blieb GdC. Latour, obwohl ihn — wie er selbst schrieb — „weder das ihm zur Verfügung gestellte Emigrantencorps, noch weniger aber die schwäbischen Kreistruppen betreffs des Rheinüberganges der Franzosen beruhigten.“

Bischofsheim, 24. Juni. Seine Unruhe war nur zu begründet. Am 24. Juni 2 Uhr 30 Min. früh setzten die Franzosen bei Kehl und nächst Bischofsheim mit starken Kräften über den Rhein. Bei Bischofsheim, wo sie 7 große Schiffe benützt hatten, gieng es ihnen

Digitized by Google

übel. Auf den ersten Alarm eilten die 4 Compagnien des 3. Bataillons vacat d'Alton Nr. 15 dem Feinde entgegen, mit ihnen die 4er Dragoner unter Oberst Graf Pálffy. Ohne einen Schuss abzugeben, griff das Bataillon, die Reiter konnten des Terrains halber nicht vorwärts, die Franzosen mit dem Bajonnette an und jagte selbe, bevor sie sich noch hatten formieren können, in ihre Schiffe zurück.

Kehl, 25. und 26. Juni. Anders bei Kehl. Die Schwaben dortselbst liefen, als sie der Franzosen nur ansichtig wurden, ohne Gegenwehr, selbst ohne einen Schuss zu thun, davon. Die österreichischen Posten wehrten sich mit allem erdenklichen Muthe, mussten aber der Übermacht weichen. In Eilmärschen kamen die österreichischen Reserven herbei. GdC. Latour, dem FMLt. Fürstenberg das Ereignis meldete, schrieb zurück: „Es liegt das Heil des Staates daran, Kehl zu behalten, und Sie müssen sofort die 2 Bataillone vacat d'Alton nach Kehl vorrücken lassen und sie nicht bei Bischofsheim stehen lassen.“ Latour selbst sandte auch gleich den FMLt. Sztáray mit 4 Bataillonen und 4 Escadronen gegen Kehl. Dieser übernahm daselbst das Commando über die österreichischen Truppen, brachte mit deren Hilfe die Schwaben zum Stehen und wollte gemeinschaftlich mit ihnen am 26. Kehl den Franzosen wieder wegnehmen, im festen Glauben, dass nur der Ort, nicht aber auch die Schanzen verloren gegangen seien. Allein die Schwaben hatten Schanzen, Batterien und Geschütze im Stiche gelassen, und die Franzosen hatten sich all' dessen bemächtigt und einen festen Brückenkopf hergestellt.

Dieser konnte mit den schwachen Kräften nicht genommen werden. GdC. Latour rückte wohl mit der Reserve, Retz-Grenadiere dabei, an die Rench bis Muckensturm vor; allein es waren bereits zwei starke französische Colonnen am 26. Juni mittags aus Kehl vorgegangen und hatten die Division FMLt. Fürstenberg nach hartem Kampfe zurückgedrängt. FMLt. Sztáray musste nun damit rechnen, dass er ebenfalls angegriffen werde; damit dann die Schwaben nicht wieder davonliefen, hatte er am 26. früh das 3. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 als Kerntruppe ins schwäbische Lager bei Bühl commandiert. Aber Major Furtenburg, der Bataillons-Commandant, der seinerzeit als Hauptmann in Charleroi wegen FMLt. Beaulieu in Gefangenschaft gerathen war und jetzt etwas

Ähnliches befürchtete, „erklärte:[1]) er habe von seinem Obersten den Befehl, nicht ehender von Gamhurst abzugehen, bis er nicht vom Obersten selbst den Befehl hat, und wirklich marschierte dieser wunderliche Mann nicht." Schließlich marschierte das Bataillon doch nach Bühl, die Schwaben waren aber schon wieder abgezogen, und als am 27. Juni die Franzosen thatsächlich den FMLt. Sztáray angriffen, war dessen linker Flügel nur durch diese 4 Compagnien vacat d'Alton geschützt.

Appenweyer, 24. Juni. FMLt. Prinz Württemberg, der diesen Flügel commandierte, warf rasch zwei Compagnien des Bataillons nach Appenweyer, um diesen Knotenpunkt und das daselbst befindliche große Magazin (22.000 Metzen Getreide) zu decken und sandte die anderen zwei Compagnien in den Wald von Urloffen, „welche mit aller nur möglichen Herzhaftigkeit den ihnen anvertrauten Posten ohngeachtet der zu großen Übermacht des Feindes festhielten. Im entscheidenden Momente erschien GM. Devay mit 6 Escadronen; der Feind musste zurück, und die Straße nach Offenburg bei Appenweyer war frei."

Renchen, 27. Juni, Oberkirch, 28. Juni. Das 1. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 stand während dieser Zeit im Centrum, bei Renchen selbst, den ganzen 27. Juni im Kampfe. Am 28. griffen die Franzosen die Strecke Renchen-Oberkirch erneuert an. FMLt. Sztáray, dem als Reserve nur 3 Compagnien Nr. 35 und 2 Compagnien vacat d'Alton Nr. 15 geblieben waren, berichtete an Erzherzog Karl: „Ich schlug den Feind bei Oberkirch zurück, hatte aber nicht mehr, als 3 Compagnien Nr. 35 und 2 Compagnien d'Alton für die ganze Strecke von Oberkirch bis unterhalb Renchen, die meist waldig ist; dabei standen diese Compagnien seit 24. im Feuer und waren ganz entkräftet; das konnte man nur von einer so gut organisierten, so bravourvollen Truppe, wie die kaiserliche, erwarten. Anbei kann ich nicht umhin, das rastlos thätige Verwenden des mit vielen militärischen Kenntnissen begabten Herrn Oblt. Bausch von d'Alton, so an meiner Seite bei den in so Menge überhäuften Geschäften, zur beförderten Aneiferung des Allerhöchsten Dienstes besonders anzuempfehlen. Sämmentliche Truppen fochten durch 5 Tage mit unbeschreiblichen Muth mit aller Hintansetzung ihres Daseins."

[1]) 1796. O.-Rh. F. A. VII, 118. Sztáray an Latour.

Alle diese Kämpfe seit dem 24. Juni waren „sehr blutig“ gewesen. Am 28. Juni hatte das Gefecht vom Morgengrauen bis 3 Uhr nachmittags gedauert und mit dem Rückzuge des FMLt. Sztáray hinter die Rench geendet. Vor (westlich) und längs dieses Flusses blieben Vorposten, und diese Vorposten stellten die 2 tapferen Bataillone von vacat d'Alton Nr. 15 bei, trotzdem sie seit 24. Juni immer in erster Linie gestanden, immer bis zur Erschöpfuug gekämpft und bedeutende Verluste erlitten hatten.

Die Verlustliste der beiden Bataillone für die Gefechte vom 24. bis 28. Juni 1796 lautet: todt 92 Mann, verwundet Fähnrich Procopp und Landenberg und 257 Mann, verwundet gefangen Major Furtenburg (5 Wunden), die Hauptleute Reichel und Graf Strassoldo, Fähnrich Eggs und 72 Mann.

Ihre Thaten wurden in den erwähnten Relationen der FMLts. Fürstenberg und Sztáray an Erzherzog Karl gerühmt; der Erzherzog nannte den Oberst Immens, die Hauptleute Portonaro und Oschée, die Oblts. Kinzel und Bausch dem Kaiser. Corporal Johann Müller erhielt „ob besonders tapfer geleisteten Widerstandes am 26. Juni“ die silberne Tapferkeitsmedaille.[1])

Zur momentanen Deckung der Verluste wurden die beiden Compagnien des 3. Bataillons, die in Rastatt geblieben waren, herbeigezogen; alle 12 Compagnien bezogen noch am Nachmittage des 28. Juni Vorposten, u. zw.:

„1. Bataillon vacat d'Alton: 4 Compagnien in der Position rechts an Membrechtshofen, davon ½ Compagnie auf der Brücke über die Rench, 1 Compagnie Vorposten Helmlingen bis Neustadt, 1 Compagnie Piquet längs der Rench vorwärts Membrechtshofen, in Verbindung mit der Compagnie bei Neustadt.

3. Bataillon vacat d'Alton: 1 Compagnie auf Piquet zwischen Membrechtshofen und Wachsierscht a./d. Rench, 1 Compagnie auf Piquet ohnweit Holzhausen auf der Straße Bischofsheim-Renchen, 4 Compagnien zur Disposition des FMLt. Sztáray.“

Erst am Vormittage des 1. Juli wurden beide Bataillone durch Grenzer abgelöst und bezogen Cantonnements in Hügelsheim und Iffertsheim. Sie wurden dort freudigst von der Kunde eines großen Avancements im Regimente überrascht, das der Kaiser am 15. Juni

[1]) 1797. H. K. R. 41—121.

in Baden bei Wien Allerhöchst genehmigt hatte. Der schwer verwundete Major Furtenburg wurde 2. Obstlt.[1]), Major Quitzow 1. Major, Hptm. O'Fallou 2. Major und entsprechend rückten andere Officiere und Cadetten vor.

Schwarzach, 2. Juli. Der nächste Tag brachte wieder ein Gefecht. Gegen 4 Uhr nachmittags war eine starke feindliche Colonne gegen Schwarzach und den Schwarzacherwald vorgegangen und hatte die dort stehende kleine Abtheilung Grenzer zurückgedrängt. FMLt. Fürstenberg beorderte 2 Compagnien vacat d'Alton zur Sicherung des Rheins bei Stollhofen und Blittersdorf, die anderen 10 Compagnien zur Wiedereroberung von Schwarzach und des dortigen Waldes. Im Sturme giengen die 10 Compagnien vor, um 6 Uhr abends waren Ort und Wald von vacat d'Alton besetzt; sie wurden bis 10½ Uhr nachts im ununterbrochenen feindlichen Geschützfeuer behauptet und erst um diese Zeit vor 10 Bataillonen und 3 Escadronen Franzosen geräumt. Das Regiment hatte 1 Mann todt, 12 Mann verwundet, 3 Franzosen wurden gefangen.

Hoch rühmt FMLt. Fürstenberg in seiner Relation, welche Erzherzog Karl im Auszuge dem Kaiser unterbreitete, die Hptlte. Portonaro und Schwarzer, sowie den Oblt. Homburg.

An dieses Gefecht knüpft sich noch eine andere, überaus ehrende Anerkennung des Regimentes. Das Armee-Commando hatte dem Divisionär FMLt. Fürstenberg befohlen, 1 Bataillon vacat d'Alton an GM. Baillet abzusenden, der den Rastätter Wald besetzen sollte. Da schrieb FMLt. Fürstenberg an GdC. Latour: „Die einzige Infanterie, auf die ich mich verlassen kann, sind 4 Compagnien d'Alton, da 1 Bataillon dieses Regimentes zu GM. Baillet abmarschieren muss."[2]) Vacat d'Alton Nr. 15 rechtfertigte dieses Lob seines Divisionärs auch weiter.

Die Franzosen drangen am 3. Juli von Schwarzach gegen Rastatt und die Murglinie. FMLt. Fürstenberg sandte daher noch am selben Tage beide Bataillone vacat d'Alton nach Hügelsheim, um den Rückzug nach Rastatt zu decken, und, wie er berichtete, „Zeit zu gewinnen, um die Infanterie zu retten". Der Feind forcierte alsbald Linzheim, rückte gegen Oos vor und engagierte

[1]) Als erster Obstlt. galt Obstlt. Retz.

[2]) 1796. Ober-Rhein F. A. VIII, 50.

Fürstenbergs „linken Flügel und Nachhut" unter GM. Devay. Um nicht abgeschnitten zu werden, musste FMLt. Fürstenberg, der selbst nach Hügelsheim geeilt war, von diesem Orte in einem Gewaltmarsche die Straße Oos-Rastatt zu erreichen trachten. Dies gelang, dank der geschickten Führung im Terrain durch Hauptmann Grimmer von vacat d'Alton (zugetheilt dem General-Quartiermeisterstabe), durch die Marschtüchtigkeit und Disciplin des Regimentes, welches schon 3 Tage nicht abgekocht und im strömenden Regen tagsvorher den Marsch nach Hügelsheim ausgeführt hatte, endlich durch Major Egger von der beigegebenen Cavallerie, der dem Feinde bis Sandweyer entgegen eilte und alle Wege und Brücken unbrauchbar machte.

Rastatt, 4. und 5. Juli. Hart vor Rastatt kam es noch zu einem Scharmützel mit den Franzosen, welche aber vom Regimente vacat d'Alton zurückgewiesen wurden. In und um Rastatt waren nun alle Truppen der Division Fürstenberg beisammen, nur die Verbindung mit GM. Devay, am linken Flügel, war unterbrochen, da sich die Franzosen dort eingekeilt, in Blittersdorf und Ottersdorf Posten eingeschoben hatten. FMLt. Fürstenberg besetzte nun die Murgbrücken gegen Steinmauern und Rheinau mit je 2 Compagnien des 3. Bataillons vacat d'Altón; unter Hptm. Oschée und Oblt. Augustin die südliche, unter den Hptlt. Molinelli und Portonaro die nördliche Brücke. Die beiden letztgenannten Compagnien dieses Bataillons stießen noch in der Nacht vom 4. zum 5. Juli gegen Blittersdorf und Ottersdorf vor, verjagten die Franzosen von dort und stellten die Verbindung mit GM. Devay wieder her.

Das 1. Bataillon vacat d'Alton gieng am selben Tage auf Befehl des im Lager zu Muckensturm (östlich Rastatt) stehenden GdC. Latour an den Federbach, bei der Vereinigung der Straßen von Mühlberg und Ettlingen, als Reserve für die Avantgarde Latours. Am 5. Juli griffen die Franzosen die ganze Murglinie an.

Einen besonders heftigen Stoß richteten sie gegen die von Hptm. Oschée des Regimentes besetzte Murgbrücke, über welche die Straßen nach Rheinau, resp. Ettlingen führen. Zur Deckung dieser Brücke hatte Hptm. Oschée eine vorliegende Waldparcelle besetzt. Zwei Stürme der Franzosen wies er ab, dann zog er sich aus dem Walde hinter die Brücke zurück und ließ dieselbe abbrechen. Im letzten Momente

bemerkte er, dass noch einige österreichische Abtheilungen am feindlichen Ufer kämpften und gegen seine Brücke zurückgiengen. Da ließ er im heftigsten feindlichen Feuer die Brücke durch seine braven 15er wiederherstellen, gieng mit ihnen über die Brücke zum Bajonnettanlauf gegen die Franzosen vor, jagte sie zurück und wich erst, als die letzte eigene Truppe in Sicherheit war. Hptm. Oschée und Oblt. Augustin (mit der Villander-[1]) Compagnie) wurden als „Ausgezeichnete" dem Kaiser genannt.

Gleich stürmisch griffen die Franzosen die Murgbrücke bei Steinmauern an, welche am 4. Juli von zwei Compagnien des 3. Bataillons besetzt worden waren, denen sich dann die zwei gegen Blittersdorf und Ottersdorf verwendeten Compagnien desselben Bataillons angeschlossen hatten. Auch hier wurde der Feind mit dem Bajonnette zurückgeworfen, wobei sich die Hauptleute Portonaro und Molinelli, sowie Oblt. Fürstenburg besonders auszeichneten; auch sie wurden (Hptm. Portonaro zum drittenmale) von Erzherzog Karl dem Kaiser als „Ausgezeichnete" zur Kenntnis gebracht. Ganz besonders wurde aber die unermüdliche, vorzügliche Thätigkeit des Oberst Immens als Regiments-Commandant, wie als „qua"-Brigadier gerühmt.

In den Gefechten bei Rastatt am 4. und 5. Juli 1796 verlor das Regiment laut Verlustliste[2]): 9 Mann todt, 7 Mann verwundet.

Noch in der Nacht vom 5. zum 6. Juli verließ GdC. Latour, da die Murglinie nicht mehr zu halten war, mit all seinen Truppen das Lager, um hinter die Alb gegen Durlach zurückzugehen. Die

---

[1]) Hauptmann Villander war abcommandiert, und das Regiment schrieb folgende Anzeige: „Obstehendes Regiment zeiget gehorsamst an, dass der diesseitige Regiments-Hauptmann von Villander — Fähndrich Hartmann, dann 1 Corpor., 2 Gefrt., 2 Fourierschützen und 10 Gemeine bei dem Ranzionierungs-Geschäft zu Kehl commandiert waren. Man ermanglet nicht, die gehorsamste Erinnerung zu machen, und ein hohes Armee-Commando in unterthänigkeit zu bitten, durch Ausforschung beim Feind, das Regiment in die Kenntniß zu setzen, ob solche Gefangene, oder auf was für Art sie der Feind behandelt. Membrechtshofen, den 28. Juny 1796. Gezeichnet Immens, Oberst, qua-Brigadier, — vidi FMLt. Fürstenberg."

[2]) Die Verlustliste ist datiert: „Lager Edigheim, 5. Juli 1796" und gezeichnet Immens Obst., vidi Baillet GM. In diesem Lager sammelten sich beide Bataillone von vacat d'Alton nach dem Gefechte; sie trafen dort auch Retz-Grenadiere.

beiden Bataillone vacat d'Alton wurden unter GM. Kerpen und FMLt. Fürstenberg am rechten Flügel Latours eingetheilt; Obstlt. Retz wurde mit seinen und Apfaltern-Grenadieren nebst 1 Escadron Hußaren gegen Gernsbach detachiert und sollte über Frauenalb mit dem linken Flügel der Armee Verbindung halten. Obstlt. Retz[1]) marschierte am Abend ab, erreichte um 1 Uhr nachts Neusatz, besetzte dieses, dann Rothenzoll, Frauenalb, sowie den Weg nach Michelbach und stellte die Verbindung mit dem noch weiter südwestlich bei Herrenalb das Gebirge beobachtenden Cavallerie-Detachement, Oberst Tersicz, her.

Die Lage Latours war äusserst schwierig. Zur rechten Zeit, am 6. Juli, langte Erzherzog Karl mit der Division FMLt. Hotze, ca. 20.000 Mann, bei Latour an und übernahm das Commando. Er beschloss, den Franzosen die Murglinie wieder wegzunehmen. Er bildete dazu 3 Colonnen: Die 1. Colonne, GM. Keim, sollte über die Stellung des Obstlt. Retz hinaus und dessen Detachement mitnehmend, gegen Gernsbach und dann gegen Baden vorrücken, um der 2. Colonne, FMLt. Sztáray, bei der sich der Erzherzog selbst befand, den Übergang bei Kuppenheim zu erleichtern; die 3. Colonne, GdC. Latour, sollte Rastatt nehmen. Bei der letzteren Colonne waren 1. und 3. Bataillon vacat d'Alton in der Brigade Kerpen, Division Fürstenberg, eingetheilt.

Malsch, 9. Juli. Aber auch die Franzosen rückten vor; sie griffen am 9. Juli mittags gleichzeitig die ganze österreichische Vorpostenlinie von Malsch bis Bettingen an und warfen, was ihre bedeutende Übermacht leicht möglich machte, eine starke Colonne gegen GM. Keim. Bei Malsch wurden sie von FMLt. Sztáray zurückgedrängt; die beiden Bataillone vacat d'Alton in Latours Colonne nahmen Bettingen und Öttingen mit Sturm und drückten die ihnen entgegenstehenden Franzosen nach Rastatt zurück. Aber die 1. Colonne, GM. Keim, erlag ungeachtet hartnäckigen, blutigen Widerstandes der Übermacht und musste bis zur Niebelsbacher Ziegelhütte an der Pforzheimer-Straße zurück.

Das Grenadier-Bataillon Retz allein hatte mehr als ein Drittel seines Standes verloren; 10 Mann waren todt, 3 Officiere, 44 Mann

---

[1]) 1796. Ober-Rhein F. A. VII, 42; Bericht des Obstlt. Retz von Rothenzoll.

Digitized by Google

waren verwundet, 5 Officiere, 162 Mann wurden vermisst, Obstlt. Retz und sein mit der goldenen Tapferkeitsmedaille geschmückter Adjutant Stemmer geriethen in Gefangenschaft.

GM. Keim meldete[1]) darüber: „Ich mache es mir zur schuldigen Pflicht, sämmtliche Mannschaft ihres Wohlverhaltens wegen, die vollständige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und selbe Ew. Königlichen Hoheit zu Gnaden anzuempfehlen. Viermal wurde der Feind repoussiret, da aber die rechte Flanke durch eine Schlacht tourniert wurde, musste ich zurück." Der schon 1795 rühmlich genannte Grenadier-Feldw. Josef Scherbaum des Regimentes, zeichnete sich an diesem Tage abermals aus (siehe Tapferkeits-Zeugnis).

Da auch die hinter GM. Keim aufgestellten Sachsen und Pfälzer ohne Kampf bis Pforzheim wichen, musste Erzherzog Karl trotz der im Centrum und am rechten Flügel errungenen Vortheile ebenfalls den Rückzug antreten, den er auf Stuttgart nahm. Die Festungs-Besatzungen von Philippsburg und Mannheim beschloss der Erzherzog zu verstärken, und dabei wurde das 3. Bataillon vacat d'Alton nach Philippsburg bestimmt, welches am 10. abmarschierte und am 11. in der Festung eintraf. Da der Festungs-Commandant Oberst Skal dem Erzherzog mittelst Courier melden ließ, er habe genug Besatzung, aber nicht genug Proviant, um das neueingetroffene Bataillon zu erhalten, so befahl Erzherzog Karl: „Das in 798 Köpfen bestehende Bataillon d'Alton hat auf der Stelle als Besatzung nach Mannheim abzugehen." Es trat dort unter FMLt. Petrasch.

Oberst Immens mit dem 1. Bataillon blieb bei der Armee im Felde und setzte mit derselben den Rückmarsch gegen Stuttgart fort, von den Franzosen ununterbrochen gefolgt, oft genöthigt, deren Drängen mit den Waffen Einhalt zu thun. Vor den Thoren Stuttgarts bestand das 1. Bataillon ein schweres Nachhutgefecht. Das Bataillon erkaufte seinen schönen Erfolg[2]) mit 10 Todten und 88 Verwundeten; unter den letzteren: Hptm. Maillardt und Fähnrich Schelver.

Das Bataillon wurde in die Brigade GM. Baillet, Division FMLt. Fürstenberg eingetheilt, welche der Erzherzog beauftragte, die Brücken bei Cannstadt, Türkheim und Esslingen festzuhalten.

[1]) 1796. Donation Erzherzog Karl VII, 61.
[2]) 1796. H. K. R. Deutschland VIII, 5.

Cannstadt, 21. Juli. Wieder traf der Vorstoß des Erzherzogs mit einem Angriffe der Franzosen zusammen, die nach einem, vom Morgengrauen bis 9 Uhr 30 Min. nachts dauernden Kampfe, zurückgehen mussten. Ohne Pause, ohne Ablösung vertheidigte da das 1. Bataillon vacat d'Alton 17 Stunden lang auf das erfolgreichste den Ort Cannstadt, die dortige Brücke und eine nahe Furt. Der Verlust des Bataillons, das gut gedeckt stand, war verhältnismäßig gering, er betrug:[1]) todt Fähnrich Prochaska und 3 Mann, verwundet Hptm. Schwarzer, Fähnrich Gerbert und 25 Mann.

Während dieser Kämpfe hatte die im Juni nach Düsseldorf zurückgeworfene französische Armee wieder die Offensive ergriffen und den schwachen FZM. Wartensleben unaufhörlich zurückgedrückt, der am Tage von Cannstadt bei Würzburg stand. Der Erzherzog beschloss an die Donau zurückzugehen und befahl dem FZM. Wartensleben sich mit ihm an diesem Flusse zu vereinigen. FZM. Wartensleben gieng jedoch statt gegen Nördlingen und Donauwörth, gegen Bamberg und gefährdete so den Erzherzog, der sich über Gmünd und Böhmenkirch auf Heidenheim zurückzog. Glücklicherweise folgte die zweite französische Armee mit ganzer Kraft dem FZM. Wartensleben, und des Erzherzogs tüchtige und thätige Cavallerie sorgte durch Abfangen aller französischen Meldungen dafür, dass die beiden feindlichen Armeen nicht viel von einander wussten.

Erzherzog Karl vereinigte im Lager zu Heidenheim, als Nachhut, 8 Grenadier-Bataillone (darunter Retz) und 3 Infanterie-Bataillone (die Brigade GM. Baillet: 1 Bataillon vacat d'Alton, je 1 Bataillon Nr. 29 und Nr. 35) nebst 18 Escadronen, blieb dort bis 1. August und marschierte am 2. August nach Neresheim. GdC. Latour und FMLt. Hotze waren bis Nördlingen vorausgegangen. Zwischen Neresheim und Nördlingen ließ der Erzherzog die Armee mit der Absicht halten, die nachfolgenden Franzosen bei ihrem Debouchieren aus dem Gebirge anzugreifen und sich so Luft zu machen.

Dort traf am 8. August endlich das wiedererrichtete 2. (Oberst) Bataillon von vacat d'Alton Nr. 15 unter Major Br. Quitzow

[1]) 1796. H. K. R. Prot. G. 6038, 7362/13 und 8275, Cab.-Act. Erzh. Karl, Seite 441.

ein. Es war zuerst nach Italien bestimmt worden, dann wieder an den Rhein, am 24. Juli durch einen Courier wieder nach Italien; endlich aber wurde es, nachdem der Kaiser selbst fragte, wohin denn eigentlich das Bataillon gienge, am 27. Juli endgiltig zur Armee des Erzherzogs nach Deutschland dirigiert. Am 28. Juli marschierte es über Braunau nach Bayern, am 6. August meldete der „Nürnberger Samstägiger Kriegs- und Friedenscourier: Heute marschierte 1 Bataillon vom Regimente vacat d'Alton Nr. 15, 1300 Mann stark, mit 2 Kanonen nnd mehreren Pulverwägen durch hiesige Stadt; es kommt aus Galizien und stößt zur kaiserlichen Armee."

Major Br. Quitzow sandte folgende Tabelle. (Siehe nächste Seite.)

Das 2. Bataillon vacat d'Alton wurde mit dem 1. Bataillon vereint und hatte schon am zweitnächsten Tage Gelegenheit, zu beweisen, dass es des Ruhmes seines Regimentes eingedenk sei, dass seine jungen Soldaten alle Kräfte aufbieten wollten, in Tapferkeit und Ausdauer den älteren, schlachtgewohnten Kameraden wenigstens nicht nachzustehen. Am Abend des 8. August war das Bataillon bei der Armee eingetroffen; am 10. August abends marschierte es unter einem heftigen Gewitter mit Wolkenbruch dem Feinde entgegen, am 11. August kämpfte es bereits muthig nnd mit besonderem Erfolge in der heißen Feldschlacht bei Neresheim.

Neresheim, 11. August. Erzherzog Karl hatte 3 Colonnen (GdC. Latour, FMLt. Fürstenberg und FMLt. Hotze) gebildet, die, den linken Flügel nahe der Donau, gegen Westen vormarschierten. In der 1. Colonne waren das 1. und 2 Bataillon vacat d'Alton mit je 1 Bataillone Nr. 21 und 35 nebst 5 Escadronen als Brigade Baillet eingetheilt und nahmen um 2 Uhr morgens den Weg von Amerdingen nach Eglingen. Der Wolkenbruch hatte alle Wege so furchtbar verwüstet, dass die Infanterie für 3 Stunden deren 9, die Artillerie gar 14 Stunden brauchte. Es gelang zwar den Franzosen dadurch, aus den Gebirgen zu debouchieren, die Dörfer Gundelfingen und Eglingen nebst dem dortigen Walde zu besetzen, aber der Wald wurde durch die beiden Bataillone von Nr. 21 und 35 gesäubert. Gegen Eglingen rückten das 1. und 2. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 mit klingendem Spiele vor; sie nahmen Ort und Höhe trotz heftigen feindlichen Feuers in einem Sturme. Der von

„Stand- und Diensttabelle des Obrist-Bataillons von vacat d'Alton Nr. 15.

Euratsburg, 6./8. 96.

Formiert	Effectiv Köpfe	Commandiert Außer Land Köpfe	Absent Außer Land Köpfe	Loco Köpfe	Undienstbar Köpfe	Dienstbar Köpfe	Abgang vom completen Stand Köpfe
1 Feld-Bataillon	1170	Im Reich auf Werbung vom Feldwebel an . 13 In Galizien beim Werbbezirk: Chirurg . . . . 1 Bei der schweren Artillerie-Reserve . . . . 43 Wacht zu Leonenberg 2 Im Regiments-Erziehungshaus 2	Kranke zu Braunau: Hptm. v. Werner . . . 1 dessen Fourierschütze . 1 Auf dem Anhermarsche a. Böhmen: Captlt. Müller . . . . 1 dtto. Bausch . . . . . 1 Von d. Grenad. Lewenehr 1 Werbung . . . . 1 Anhermarsch Fd. Kuchinka 1 Beim 3. Bat. zu Mannheim: (Ltnt. Hirrmann) . . . 1 Oeconomie-Commission Brünn (Ltnt. Becker) . . . . 1 Krank im Armee-Spital . . 38 Beim Regim. als Schmid . 1 In Prag beim Superarb. . 1 dtto. (Hptm. Münzer) . 1 dessen Fourierschütze . 1	1059	16	1043	Stab. { Unterfähnriche . . 2 Fourier . . . . . . 1 { Hauptmann . . . . 1 Capitainlieutenant . 1 Oberlieutenants . . 2 K. k. ordinäre Cadetten . 1 Corporäle . . . . 7 Fourierschützen . . . . . 8 Spielleute . . . . 2 Gefreite . . . . 17 Summe . . 42 Über den completen Stand: Artillerie-Handlanger: Corporal . . . . . . 1 Gemeine . . . . . . 32 Im Bataillon Gemeine . 9 Summe . . 42
	Summe 1170	Summe: 61	Summe 9 Offic., 41 M.	= 1059	= 16	= 1043	= 1170 Köpfe.

Zugetheilte vom Regimente: Fähnrich Prochaska. Von der Artillerie: 1 Corporal mit 2—3 ℔, 10 Canoniere mit 2—3spännigen Munitionskarren. Von der Reserve-Artillerie: 1 Feuerwerker mit 3—⅔ ℔, 3—4spännigen Munitionskarren, 1—2spänniger Bagagekarren, 2 Reserve Pferde. Vom Fuhrwesen: 1 Gefreiter und 10 Gemeine." Vor dem Feinde rückten aus: „1 Stabs-, 10 Oberoffic., 27 Untoffic., 28 Spiel- u. Zimmerleute, 977 Gefrt. u. Gemeine: = 1043 Mann."

den Österreichern eroberte Wald war die Stütze des feindlichen linken Flügels. Mit aller Macht griffen die Franzosen an, Nr. 21 und Nr. 35 mussten den Wald räumen. Da erhielt Major Quitzow den Befehl, den Wald wieder zu nehmen. Mit bewunderungswürdiger Ruhe und Entschlossenheit rückte das neuformierte Bataillon vor; die volle Bedeutung der ihm gewordenen Ehre begreifend, warf es sich todesmuthig auf den Feind, jagte ihn aus dem Walde und behauptete diesen mit den rasch wiederfolgenden Bataillonen Nr. 21 und 35 gegen jeden Vorstoß des Feindes. Sein bravouröses Verhalten rühmten GM. Baillet und GdC. Latour in ihren Relationen ganz besonders; Major Quitzow, der tapfere Bataillons-Commandant, wurde dem Kaiser genannt. Der Verlust beider Bataillone von vacat d'Alton Nr. 15 betrug 2 Todte, 99 Verwundete, unter letzteren Fähnrich Augustin.

Blieb nun auch die Schlacht bei Neresheim durch die Verzögerung des österreichischen Angriffes ohne Entscheidung, so hatte sie doch dem Erzherzog Luft gemacht; er gieng unbelästigt auf das rechte Donauufer und konnte es sogar wagen, mit 30.000 Mann dem FZM. Wartensleben zu Hilfe zu eilen, welchen die nördliche französische Armee gegen die Nab zurückdrängte, unter gleichzeitiger Cernierung von Mainz und Mannheim, in welch letzterer Festung bekanntlich das 3. Bataillon vacat d'Alton als Theil der Besatzung lag. Mit dem Erzherzog marschierten am 17. August Retz-Grenadiere unter Hptm. Morwitz, in der Brigade Keim, Division Sztáray. Das 1. und 2. Bataillon Nr. 15 rückten am 22. August auf das nördliche Donauufer nach.

Um seinen Rücken gegen die an der Donau, dem GdC. Latour gegenüber, zurückgebliebene feindliche Armee zu sichern, hatte der Erzherzog den GM. Nauendorf mit 4 Bataillonen Infanterie und 10 Escadronen bei Tasswangen aufgestellt, und sandte ihm am 22. August den Oberst Hayd[1]) mit noch 4 Bataillonen, u. zw.: 1. und 2. Bataillon vacat d'Alton, je 1 Bataillon Nr. 29 und Nr. 39, nebst 10 Escadronen unter Oberst Graf Rosenberg, als Verstärkung.

Am selben Tage warf der Erzherzog ein feindliches Corps, welches die Verbindung zwischen den beiden französischen Armeen

[1]) 1796. Donat. Erzh. Karl VIII 239, 239 a.

Digitized by Google

aufsuchen sollte, bei Neumarkt zurück und rückte zur Vereinigung mit FZM. Wartensleben gegen Amberg. Da er auf feindliche Kräfte zu stoßen glaubte, befahl er am 23. August dem GM. Nauendorf, am nächsten Tage, 3 Uhr früh, mit 6 Bataillonen, der ganzen Cavallerie und dem Reservegeschütz (schweres) gegen Amberg vorzurücken, um eventuell dort einzugreifen; zwei Bataillone, die bisher am meisten gelitten hatten, sollten mit der leichten Artillerie bei Tasswangen zurückbleiben, jedoch um 9 Uhr früh nach dem Abkochen marschbereit sein.

GM. Nauendorf ließ das 2. Bataillon Nr. 15 und das Bataillon Nr. 29 im Lager; das 1. Bataillon Nr. 15 rückte mit den übrigen Truppen nach Amberg. Es kam dort nur zu einem leichten Gefechte, da sich die Franzosen schleunigst und von da fast ununterbrochen bis aufs linke Rheinufer zurückzogen. Bei Würzburg, Ettigheim, Haslach, Aschaffenburg, Limburg und Altenkirchen wurden die Franzosen nach blutigen, aber kurzen Kämpfen zurückgedrängt.

Retz-Grenadiere wirkten bei Amberg, 24. August, bei Würzburg, 3. September, und Limburg, 16. September, in der Brigade GM. Keim mit.

Die Grenadier-Division von vacat d'Alton trat nur bei Würzburg ins Gefecht. GM. Keim hatte mit der Brigade die feindliche Stellung umgangen und dadurch unhaltbar gemacht. Um ihn zu vertreiben, unternahmen die Franzosen wiederholte, aber erfolglose Vorstöße. Der Grenadier-Division vacat d'Alton war die Vertheidigung einer kleinen Waldparcelle zugefallen. Die Division verlor 1 Todten und 14 Verwundete, darunter den Fähnrich Augustin, der von seiner früheren Wunde kaum genesen, zur Grenadier-Compagnie Morwitz transferiert worden war, weil Hptm. Morwitz ad interim das Bataillon commandierte. (Obstlt. Retz war, wie erwähnt, verwundet gefangen worden.) Die beiden Bataillone vacat d'Alton unter GM. Nauendorf hatte der Erzherzog mit dem Momente nach Tasswangen zurückgesendet, wo er mit FZM. Wartensleben vereinigt, den Rückzug der Franzosen von Amberg am 24. August erzwungen hatte. Am nächsten Tage beorderte der Erherzog den GM. Nauendorf nach Sulzbach am linken Donauufer als Verstärkung für GdC. Latour. Dieser war gegen München zurückgewichen; um sich ihm zu nähern, gieng GM. Nauendorf mit seinem ganzen Corps (1. und 2. Bataillon Nr. 15 dabei) nach Ab-

bach südlich der Donau und verständigte Latour von seiner Aufgabe und Annäherung, sowie von den Erfolgen des Erzherzogs.

Geisenfeld, 1. September. Daraufhin entschloss sich GdC. Latour wieder zur Offensive, indem er gegen Geisenfeld vorrückte und dort die Franzosen angriff. Allein seiner alten Gewohnheit nach war er in einer meilenbreiten Aufstellung verzettelt; nur der rechte Flügel griff den feindlichen linken Flügel an, den gleichzeitig GM. Nauendorf über Vohburg in die Flanke nahm. GM. Nauendorf hatte hiezu einen fünfstündigen Marsch zu hinterlegen und ließ das 1. Bataillon Nr. 15 und 1 Bataillon Nr. 35 zur Deckung seines Lagers und seiner schweren Geschütze zurück.[1]) Von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags dauerte der Kampf, dann musste der linke Flügel der Franzosen der Tapferkeit der Österreicher weichen. Aber nun erschienen die Kräfte des französischen Centrums in der Flanke der verfolgenden Österreicher. Ein neuer Kampf entspann sich, der bis 7 Uhr abends hartnäckig fortgeführt wurde, schließlich aber, obwohl inzwischen GM. Nauendorf die im Lager zurückgelassenen 2 Bataillone sammt dem Geschütz herangezogen hatte, mit dem abermaligen Zurückweichen Latours vor der französischen Übermacht endete.

GdC. Latour berichtete: „Die Truppen haben mit Muth und Entschlossenheit gerauft und es ist alles erschöpfet worden, was Menschenkräfte erlauben.“

Das Regiment vacat d'Alton verlor bei Geisenfeld 11 Todte, 36 Verwundete. Es gieng unter GM. Nauendorf nach Neustadt zurück, während Latour sich in der Linie Freysing-Mosbach-Landshut aufstellte.

Die Franzosen folgten sehr langsam; als sie gar noch Kunde von der Besiegung ihrer nördlichen Armee durch Erzherzog Karl erhielten, traten sie am 11. September den Rückzug an, der ihnen sehr schwer gemacht wurde. GdC. Latour folgte ihnen direct, indessen GM. Nauendorf sie am linken Donauufer (bei ihm 1. und 2. Bataillon vacat d'Alton) beunruhigte. Besonders bei Haslach und Hausach leisteten Theile des 1. Bataillons Nr. 15 am 25. September energischen Widerstand. Die Franzosen stürmten zu wiederholtenmalen die Gutacher-Brücke; sie wurden immer zu-

[1]) 1796. Donat. Erzh. Karl XIII, 8/1.

rückgeworfen und mussten gegen Süden ausweichen. Corporal Sylvester Woisky, qua-Corporal Friedrich Sorghagen und Gefreiter Nicolaus Kuvjersky erhielten „wegen besonderer Bravour bei Vertheidigung der Gutacher-Brücke“ jeder die silberne Tapferkeitsmedaille.[1])

Außerdem war am 13. September[2]) vom Erzherzog an FMLt. Petrasch, der wiederholt Ausfälle und Streifungen aus Mannheim unternommen hatte, der Befehl ergangen, mit den nunmehr freien Garnisonen von Philippsburg und Mannheim (darunter auch das 3. Bataillon Nr. 15, dessen Commandant Obstlt. Furtenburg am 20. August genesen aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war), mit Latonr und Nauendorf zu cooperieren, die Franzosen im Rücken zu bedrohen. Leider hatte auch FMLt. Petrasch den alten Fehler begangen, seine Truppen in kleine Posten zu vertheilen, und so gelang es den Franzosen, durchzubrechen und gegen Freiburg zu gelangen.

Freiburg erreichten die Franzosen am 15. October; aber schon war der Erzherzog bis Mahlberg gekommen und hatte dort GdC. Latour, FMLt. Petrasch und GM. Nauendorf an sich gezogen. Dadurch in ihrem Rückzuge aufs äußerste bedroht, griffen die Franzosen am 19. October die Österreicher an, welche zur selben Zeit zum Stoße ansetzten, für welchen der Erzherzog am 18. October 3 Colonnen gebildet hatte (FZM. Wartensleben sollte gegen das Centrum des Feindes bei Emmendingen, GdC. Latour gegen den feindlichen linken Flügel bei Kenzingen, GM. Nauendorf gegen des Feindes rechten Flügel bei Waldkirch vorgehen). In die Colonne Wartensleben waren die Brigaden Oberst Immens, dabei 1 Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 und GM. Keim, dabei Retz-Grenadiere, unter FMLt. Petrasch eingetheilt.

Emmendingen, 19. October. Das 2. und 3. Bataillon des Regimentes, von Obstlt. Furtenburg als Regiments-Commandanten ad interim geführt, gehörten zur Colonne Nauendorf.

[1]) 1796. Cabinets-Acten — Erzh. Karl 688.

[2]) 1796. H. K. R. Deutschlaud X, 5. — 1796. H. K. R. Niederrhein IX, 16½ a. Am selben Tage meldete FMLt. Lilien an den Erzherzog: „Sobald Latour und Nauendorf vorrücken, wird die Armeebagage unter Commando des Hptm. Hubatschek von d'Alton-Infanterie nach Regensburg nachgesendet. Waldmünster, am 13./9. 1796.“

Trotz grundloser Wege rückten die Österreicher zum Angriffe vor; GM. Nauendorf, der in den Schwarzwaldbergen stand, detachierte zur Sicherung seiner linken Flanke den Obstlt. Furtenburg mit seinen beiden Bataillonen Nr. 15 und 1 Bataillon Grenzer auf die nächsten Höhen. Das Detachement war bald durch eine dichte Waldung von seiner Haupttruppe getrennt, bemerkte aber von seiner Höhe aus das Vordringen starker feindlicher Abtheilungen gegen GM. Nauendorf. Ohne Zögern schwenkte Obstlt. Furtenburg ein, drang durch den dichten Wald ins Elzthal und stürmte mit dem Bajonnette in Flanke und Rücken der Franzosen in dem Momente, als diese die Colonne GM. Nauendorf aus ihrer ersten Stellung zurückzudrängen begannen. Der kühne, gelungene Angriff, trug Obstlt. Furtenburg und seinen Bataillonen hohes Lob, dem Corporal Josef Norbut die silberne Tapferkeitsmedaille „aus Anlass einer ausgeführten tapferen Attaque bei Waldkirch am 19. October 1796.“ Verlust und Schrecken der Franzosen waren so groß, dass sie fluchtartig zurückeilten und erst im Defilé von Waldkirch selbst wieder zum Kampfe hielten. GM. Nauendorf rückte rasch nach, konnte aber das schwere Defilé nicht forcieren. Stundenlang währte dort der Kampf. Da brachte endlich das 1. Bataillon des Regimentes die ersehnte Hilfe. Oberst Immens, der mit seiner Brigade am linken Flügel der 2. Colonne kämpfte, hatte Fortschritte gemacht und war mit GM. Nauendorf in Verbindung getreten. Er sandte den Major O'Fallon mit seinem Bataillon nebst einer Escadron den bei Waldkirch stehenden Franzosen in die linke Flanke und nun wichen diese gänzlich. Spät am Abend erst endete die Schlacht von Emmendingen mit einem vollen Siege der Österreicher, zu dem auch die Retz-Grenadiere das Ihrige beigetragen hatten.

Schliengen, 24. October. Der Kampf wurde am 20. October fortgesetzt; am 21. October wollte der Erzherzog nochmals angreifen, um die Franzosen vom Rhein abzudrängen. Sie wichen aber unter steten Nachhutgefechten immer rascher gegen Kehl und Hüningen zurück. Erst am 24. October hielten sie wieder Stand in der festen Position bei Schliengen. Sofort griff sie Erzherzog Karl mit aller Kraft an, trotzdem nach seinem eigenen Berichte:[1]) „die Wege

[1]) 1797. H. K. R. P. E. 41/121.

grundlos, die Berge mit Schnee bedeckt waren und der anhaltende Regen den Boden so durchweicht hatte, dass die Kanonen kaum fortzubringen waren und die Cavallerie beinahe unbrauchbar wurde." Aber die Fußtruppen kamen vorwärts. Um 7 Uhr früh brachen sie auf und drangen energisch gegen die Stellung von Schliengen vor. Das 1. Bataillon vacat d'Alton und Retz-Grenadiere stürmten im Centrum die Höhen von Schliengen, die Entscheidung aber brachte GM. Nauendorf, bei ihm das 2. und 3. Bataillon Nr. 15, der noch am Abend des 23. Schloss Bürgeln in der rechten Flanke der Franzosen erobert hatte, am 24. nach erbittertem Kampfe Kandern nahm und dadurch den Feind bereits im Rücken fasste. Nur die Nacht, die furchtbare Erschöpfung der Truppen, die seit Wochen forcierte Märsche zurückgelegt hatten und nun schon 6 Tage ununterbrochen im erbärmlichsten Wetter kämpften, rettete die Franzosen, welche am 25. und 26. über den Rhein zurückwichen und nur mehr die beiden Übergangspunkte Kehl und Hüningen am rechten Rheinufer besaßen.

Die Österreicher biwakierten auf dem Schlachtfelde von Schliengen. Am nächsten Tage sandte der Erzherzog dem Feinde ein kleines Corps unter FMLt. Fürstenberg gegen Hüningen nach, mit der Hauptkraft stellte er sich bei Offenburg auf; der Rest, unter GdC. Latour begann die Belagerung von Kehl. Das Regiment vacat d'Alton und Retz-Grenadiere blieben bei GdC. Latour vor Kehl.

Das Regiment und die Grenadiere hatten alle Strapazen standhaft ertragen, hatten immer heldenmüthig gekämpft und auch stets nur Lob geerntet. Bei Schliengen erwarb sich der Corporal Wenzel Wambera des Regimentes „ob tapferer Attaque in des Feindes Flanque" die silberne Tapferkeitsmedaille. Dem Grenadier-Feldwebel Mathias Katscher verlieh Erzherzog Karl selbst „in Ansehung seines mehrfach bei feindlichen Gelegenheiten tapferen Verhaltens", ebenfalls die silberne Tapferkeitsmedaille.

Die Verluste des Regimentes in den Gefechten vom 19. bis 24. October betrugen: 33 Todte, Fähnrich Gerbert und 113 Mann verwundet, 32 Mann wurden vermisst (wohl in den ausgedehnten Waldungen liegen geblieben). Die Verluste der Grenadiere sind im Detail nicht bekannt.

Digitized by Google

Kehl, 8. November 1796 bis 10. Jänner 1797. Am 28. October wurde Kehl eingeschlossen. Das entsetzliche Wetter, durch welches die Mannschaft zum Theil barfuß, immer durchnässt, auch ohne regelrechte Verpflegung, aufs äußerste erschöpft wurde, hinderte den sofortigen Beginn der Belagerungsarbeiten. Erst am 8. November fieng man damit an; vom 22. November an wurde an den Tranchéen gearbeitet. Während dieser Zeit bombardierte FMLt. Fürstenberg mit den vorhandenen leichteren Geschützen Hüningen, und erwarb sich hiebei der beim Regimentsgeschütz von vacat d'Alton zugetheilte Kanonier Franz Zahradnik die silberne Tapferkeitsmedaille „aus Anlass der durch seine Tapferkeit bewirkten guten Folgen bei Hüningen."

Vor Kehl war das Regiment auf dem linken Flügel des Belagerungscorps mit dem 3. Bataillon unter Oberst Immens und Obstlt. Furtenburg links von Sundheim, an dem sogenannten Spitalhof, mit den beiden anderen Bataillonen unter den Majoren Quitzow und O'Fallon, hinter der Redoute Nr. 3, in der Nähe des 3. Bataillons aufgestellt; es zählte 2114 Mann und blieb in der angegebenen Position, bis Kehl am 10. Jänner 1797 capitulierte. Die Grenadiere des Bataillons Retz lagen in der Nähe des Regimentes vor dem Schutterwald.

In diesen 64 Tagen vor Kehl hatte das Regiment vacat d'Alton verloren: Oblt. Kleinhard, Ltnt. Dascoll und 103 Mann todt, Cptlt. Geißler, Oblt. Kosinski, die Untlts. Farkas (2mal), Eggs, Landenberg, Fähnriche Wolz, Augustin, Erbs und 370 Mann verwundet; Hptm. Molinelli und Oschée sowie 39 Mann gefangen. 23 Officiere und 171 Mann waren krank. Es stellte vom 22. November an, also in 50 Tagen, 16mal je 1 Bataillon Bedeckung und 21mal zwischen 100 und 700 Mann zur Arbeit in den Tranchéen bei. Retz-Grenadiere hatten in derselben Zeit: „Todt 14 Mann, Verwundete 1 Officier, 50 Mann, Kranke 6 Officiere, 14 Mann." Sie rückten 14mal als Bedeckung aus; Arbeiter gaben sie nie. An 7 Tagen gab es für das Regiment, an 2 Tagen auch für die Grenadiere heftige, überaus blutige Kämpfe, theils als Abwehr von Ausfällen des Feindes, theils zur Erstürmung der feindlichen Werke. Das Regiment kann mit berechtigtem, ganz besonderem Stolze auf diese Gefechte hinweisen, deren Schwierigkeiten und Gefahren nicht minder groß waren, wie ihre Erfolge und ihre Ehren.

Digitized by Google

Gleich zu Beginn der Tranchéearbeiten, am 22. November, unternahmen die Franzosen einen energischen Ausfall. Um 6 Uhr früh brachen sie mit 16.000 Mann Infanterie und 4000 Reitern in 2 Colonnen aus Kehl hervor, konnten sich, durch einen dichten Nebel begünstigt, mehreren Redouten, dem sogenannten Rappenhofe (einem befestigten Gehöfte) und dem Dorfe Sandheim unbemerkt nähern und alle diese Objecte wegnehmen. Hiebei wurden Hptm. Oschée, der als Tranchéemajor visitieren ritt, und Hptm. Molinelli, der in Redoute 5 schwer verwundet liegen blieb, gefangen genommen.

Nun wandten sich die Franzosen gegen die Redouten 6 und 7. Aber hier fand der Feind den zähesten Widerstand. Die Redoute 6 vertheidigte Hptm. Schwarzer des Regimentes mit seiner Compagnie, Redoute 7 hielt Fähnrich Schröder von Nr. 20. Alle Bemühungen, die tapferen Vertheidiger zu überwinden, waren vergebens, und obgleich die Franzosen zu wiederholtenmalen bis in die Gräben drangen und den Erdwall erkletterten, wurden sie doch von den heldenmüthigen Vertheidigern jedesmal wieder mit dem Bajonnette hinabgeworfen, bis es endlich den Österreichern möglich ward, hinlängliche Kräfte zu sammeln und sich auf die französischen Colonnen zu werfen.

Während General Keim mit seinen 4 Grenadier-Bataillonen (darunter auch die Grenadiere des Regimentes) von Wildstädt herbeieilte und gegen den Rappenhof vordrang, hatte FMLt. Staader die Truppen seiner Division gesammelt und war zur Wiedereroberung der verlorenen Redouten geschritten. GM. Prinz von Oranien führte das Regiment vacat d'Alton am linken Flügel zwischen zwei längs des Rheins sich hinziehenden Dämmen vor, warf den Feind, eroberte bald wieder die Redouten Nr. 4 und 5 und drang mit solchem Nachdruck auf denselben ein, dass der Feind endlich mit Zurücklassung vieler Todten die Flucht ergreifen musste. Der Adjutant des Generalen wurde schwer verwundet, sein zweiter Adjutant, Oberlieutenant Salomon von vacat d'Alton, belobt.

Der Held des Tages war der wiederholt ausgezeichnete Hptm. Schwarzer des Regimentes; denn nur die so ruhmvolle Vertheidigung der Schanzen Nr. 6 und 7 und der daraus entspringende große Zeitverlust für die Franzosen ermöglichten Latour, seine Truppen noch rechtzeitig zu sammeln und die Absichten des Feindes zu vereiteln.

Erzherzog Karl berichtete hierüber[1]) an den Kaiser: „Ich kann es nicht unterlassen, Ew. Majestät zwei Officiere besonders anzuempfehlen, die durch ihre rühmliche Standhaftigkeit dem reissenden Strome der feindlichen Ausfälle die ersten Schranken setzten. Hptm. Schwarzer von vacat d'Alton Infanterie, der in Nr. 6, und Fähnrich Schröder von Kaunitz, der in Nr. 7 commandierte. Vom Feinde umrungen, vertheidigten sie sich so lange, bis die Hilfstruppen herbeieilen und diesem gefährlichen Gefechte eine günstige Wendung geben konnten." Wohl ein herrliches Zeugnis von höchster und berufenster Seite!

Der Verlust des Regimentes war aber auch in diesem Kampfe sehr bedeutend und betrug 31 Todte, 95 Verwundete und 41 Vermisste. Der Verlust der Grenadiere ist unbekannt.

Die Belagerungsarbeiten nahmen nun wieder den gewohnten Gang. Wenige Tage später, am 28. November, wurde neuerdings blutig gestritten, diesmal um den Besitz des vor deu feindlichen Werken liegenden Dorfes Kehl, welchem sich nun die Arbeiten näherten. Bis in die dunkle Nacht wüthete der Kampf, die Franzosen wurden aus dem größten Theile des Dorfes vertrieben; nur an dessen oberem Theile, beim Posthofe, hielten sie sich mit größter Hartnäckigkeit. Das Regiment hatte an diesem Tage 8 Todte, Fähnrich Walz und 71 Mann Verwundete und 8 Vermisste. Den 10. December waren aber die Arbeiten bereits so weit vorgeschoben, dass sie durch die Besatzung des früher erwähnten Posthofes ernstlich gehindert werden konnten; das Gehöft wurde angegriffen und, wenngleich mit großen Opfern, genommen. Das Regiment verlor dabei Oblt. Kleinhardt und Fähnrich Dascoll, dann 16 Mann vom Feldwebel abwärts an Todten; an Verwundeten den Unterlieutenant Farkas mit 45 Mann, ferner 10 Vermisste.

Doch in der Nacht noch kam der Feind mit bedeutenden Verstärkungen heran und erkämpfte sich den Posthof wieder. Des anderen Tages — den 11. December — wiederholte sich der Kampf um den Posthof. Hiebei zeichnete sich der Hauptmann Benigni des Regimentes besonders aus. Während des Gefechtes drang eine feindliche Colonne gegen die dem Posthofe zunächst liegenden Tranchéen vor. Die darin beschäftigten Civil-Arbeiter verliessen

[1]) 1796. Cabinets-Acten — Erzh. Karl 735.

Digitized by Google

dieselben bei Annäherung der Franzosen in stürmischer Eile. Hptm. Benigni, der mit der Tranchée-Wache[1]) in der Nähe hielt, warf sich allsogleich in die Laufgräben und vertheidigte sie mit solchem Erfolge, dass sich die Franzosen nach vielen vergeblichen Versuchen, die Tapferen zu erschüttern, wieder zurückzogen. Der Verlust des Regimentes betrug 8 Todte und 22 Verwundete. Ltnt. Managetta von vacat d'Alton that sich durch seine Bravour und Thätigkeit in Vollziehung der ihm gewordenen Aufträge ganz besonders hervor.

Am 27. December um 9 Uhr früh unternahm der Feind wieder einen starken Ausfall aus der vor dem befestigten Lager liegenden Schwaben-Schanze, um die sich dort schon mächtig nähernden Arbeiten der Belagerer zu zerstören.

Die beiden Grenadier-Bataillone Retz und Reisinger hatten sich gerade in den ersten Gräben verdeckt aufgestellt, als die Franzosen herankamen; ohne einen Schuss zu thun, machten sie mit dem Bajonnette plötzlich einen so kräftigen und entschlossenen Ausfall, dass die Franzosen bestürzt zurückwichen und den Angriff aufgaben. Der betreffende Bericht rühmte sehr die Unerschrockenheit und Standhaftigkeit der beiden Grenadier-Bataillone.

Am vorletzten Tage des Jahres 1796 noch wurden die Franzosen ganz in ihr verschanztes Lager südlich des Dorfes Kehl zurückgedrängt, wobei vacat d'Alton Nr. 15 wieder wacker mitkämpfte und 11 Todte, 35 Verwundete, darunter die Fähnriche Kardos und Graf Erbs, hatte.

Der 31. December war einer der wenigen Belagerungstage, an welchen das Regiment vacat d'Alton keine Verluste erlitt.

1797. Der erste Tag des neuen Jahres wurde wieder Zeuge einer schönen Waffenthat des Regimentes.

Die Belagerungsarbeiten waren schon so weit gediehen, dass man hoffen durfte, die vom Feinde noch besetzte Schwaben-Schanze, sowie die anschließenden pallisadierten Fleschen auf dem sogenannten Durlacher Piquet wegnehmen und behaupten zu können, deren Besitznahme dem Angriffe des verschanzten Lagers vorausgehen musste. 4 Bataillone unter dem ehemaligen Oberst von vacat d'Alton, dem tapferen GM. Zoph, wurden mit der Wegnahme der Schwaben-

[1]) Ohne Tornister, 60 Patronen pro Mann.

Digitized by Google

Schanze beauftragt; 4 Bataillone, unter Befehl des kühnen, 23jährigen GM. Prinz von Oranien, sollten die links der Schanze befindlichen Fleschen erstürmen; bei dieser letzteren Colonne war das 3. Bataillon des Regimentes unter Commando des Hptm. Zagitschek eingetheilt. General Prinz Oranien bestimmte dieses Bataillon und 1 Bataillon Nr. 33 zum Angriff auf die Fleschen und gab ihnen je 1 Bataillon als Unterstützung. Die aus 40 ausgewählten Leuten bestehende Avantgarde des Bataillons vacat d'Alton wurde dem tapferen und als entschlossen bekannten, wiederholt bewährten Ltnt. Farkas anvertraut. Alles stand in voller Bereitschaft und Kampfeslust, mit Ungeduld das verabredete Angriffszeichen erwartend, welches erst um 4 Uhr nachmittags gegeben wurde. Einige Kanonenschüsse zerschmetterten mehrere Pallisaden; das Bataillon stürzte sich sogleich entschlossen gegen dieselben, während die Avantgarde sich etwas rechts gegen das ebenfalls anstürmende Bataillon Nr. 33 hielt. In einem Moment waren die Pallisaden von den Zimmerleuten niedergerissen, der dahinter befindliche Graben durch mitgebrachte Faschinen ausgefüllt. Der Graben wurde überschritten, als plötzlich ein schmaler Seitenarm des Rheins, dessen Tiefe man nicht kannte, unter dem stärksten Feuer des Feindes dem Siegeslauf Halt gebot. Es entstand ein höchst kritischer Moment. Jede Verzögerung häufte die Widerstandsmittel des Feindes, nahm den Kaiserlichen den Vortheil der Überraschung und vermehrte deren Verluste. Da, ohne langes Besinnen, stürzten sich die braven Officiere in das eisige Wasser, die Compagnien folgen ohne Zögern, und das Glück, der Beschützer jeder kühnen That, wollte, dass die Flut nur auf halbe Manneshöhe reichte. Wenige Augenblicke und die Flesche war erstiegen; trotz heftigsten Widerstandes wurden 50 Franzosen gefangen, der andere Theil der Besatzung wurde niedergemacht oder in wilde Flucht gejagt.

Die Relation des GM. Prinz Oranien[1]) sagt: „Unter Führung ihrer braven Officiere wurde der Feind in seinen Fleschen mit jener Entschlossenheit und Bravour angegriffen und umringt, die nur einer solchen Truppe wie d'Alton-Infanterie ähnlich ist, und die auch den kühnsten Feind aus seiner Fassung gebracht hätte.“

Das Bataillon hatte jetzt wohl seine Aufgabe erfüllt, aber der panische Schrecken und die große Verwirrung, mit welcher die

[1]) 1797. Deutschland F. A. I ad 14 *d*.

Franzosen den Hauptwerken des Lagers zueilten, war für diese kühne Truppe zu verlockend, als dass sie in ihrer Heldenbahn hätte einhalten sollen. Die nahen feindlichen Batterien, durch ihre eigenen Flüchtlinge gehindert, ihr Feuer mit Nachdruck zu beginnen, waren gleich gestürmt und genommen; wenige Augenblicke später drangen die Tapferen, vermischt mit den fliehenden Franzosen, in die starken Redouten des verschanzten Lagers, deren Geschütze bei der Verwirrung des entsetzten Feindes nicht einmal zur Entladung kamen.

Das feindliche, mit allen Mitteln der Kunst befestigte Lager, das Ziel einer 3monatlichen regelrechten Belagerung, war somit wunderähnlich durch eine tapfere Schaar in einem Anlaufe erreicht.

Man hatte so wenig an die Möglichkeit eines solchen Erfolges gedacht, dass man nicht in der Lage war, so ungewöhnlich erkämpfte Vortheile auszunützen. Die große Entfernung der zur Behauptung des Lagers unbedingt nöthigen Unterstützungen, die Gewissheit, dass der Feind in kurzer Zeit alle Kräfte verwenden würde, eine so verhängnisvolle Eroberung wieder zu entreißen, der jetzt eintretende, immer dichter werdende Nebel und die zunehmende Dunkelheit bestimmten den GM. Prinz Oranien, das heldenmüthige Bataillon nicht dem sichern Untergange auszusetzen. Er gab Befehl, die Redouten zu räumen.

Bevor nun die Geschütze (15 Stück) vernagelt waren, wurden die vorgefundenen Kartätschen den fliehenden Franzosen nachgefeuert, hierauf wurde sämmtliche Munition unbrauchbar gemacht und der Rückzug angetreten. Die Fleschen, sowie die vom General Zoph genommene Schwaben-Schanze, blieben besetzt und gesichert.

Der Verlust des 3. Bataillons anlässlich dieser wackeren That betrug: 8 Todte, ferner Oblt. Gf. Kosinski, Untltnts. Farkas, Landenberg, Eggs und 60 Mann verwundet.

Erzherzog Karl dankte den Truppen in einem Armeebefehle. Dem Kaiser nannte er, außer den schon im Laufe der Belagerung besonders bezeichneten Officieren, vom Regimente vacat d'Alton Nr. 15 noch den Hptm. Zagitschek, die Oblte. Cyrady, Crossard, Salomon (Adjutant des GM. Prinz Oranien) und den Ltnt. Heribert von Farkas, dessen überaus verdienstvolles Benehmen zwei Tapferkeits-Zeugnisse schildern, deren zweites vom GM. Prinz Oranien als Augenzeugen bestätigt ist.

GM. Prinz Oranien und der ehemalige Regiments-Commandant von d'Alton-Infanterie, GM. Zoph, erwarben sich den Maria Theresien-Orden.

Von der Mannschaft[1]) wurden geschmückt: mit der „goldenen Tapferkeits-Medaille“: Corporal Heinrich Wilker (ergriff, nachdem der Fahnenträger Kosinski gefallen, mit Geistesgegenwart die Fahne und wirkte durch sein braves, kühnes Benehmen bei Erstürmung der Flesche begeisternd auf die Abtheilungen); mit der „silbernen Tapferkeits-Medaille“: Feldw. Georg Schmidl (erstürmte mit seiner Abtheilung eine Batterie im heftigsten Feuer und eroberte hiebei eine Kanone), Corporal Jacob Nositzka und Corporal Franz Kühler (befreiten den verwundeten Ltnt. Farkas, der bereits gefangen war, wieder mit muthiger Preisgebung ihres eigenen Lebens).

Infolge dieser That konnte die 2. Parallele geschlossen werden. Darau arbeitete Fähnr. Gerbert mit 3 Unterofficieren und 100 Mann von vacat d'Alton die ganze Nacht vom 3. zum 4. Jänner 1797 mit solchem Eifer und Erfolge, dass der Ingenieur-Oberst, welcher die Belagerungsarbeiten leitete, eine Specialeingabe[2]) an den GdC. Latour mit der Bitte vorlegte, diesen Fähnrich und dessen Detachement zu belohnen, „welche eine so wichtige Arbeit unter dem steten heftigsten Feuer des Feindes so vorzüglich vollführt haben.“

Am 10. Jänner capitulierte endlich Kehl und schon am 11. bezogen die Truppen die wohlverdienten und langenthehrten Winterquartiere. Vacat d'Alton Nr. 15 kam mit dem Stabe nach Willstedt, Retz-Grenadiere nach Wilfertingen und 7 Ortschaften in nächster Umgebung. (Die Bataillone nach Legethurst, Alt- und Neusand, Griesheim, Bühl, Oberkirch, Ternach, Durbach, Eppergrund, eventuell auch Oppenau und Conc.) Die Depots wurden zu den Truppen herangezogen. Alle 3 Bataillone des Regimentes waren ebenso wie Retz-Grenadiere, den Jänner, Feber und März 1797 hindurch unbelästigt in ihren Quartieren gelegen. Die Grenadiere thaten Dienst im Hauptquartier, je 1 Bataillon des Regimentes

[1]) Das Regiment hatte pro 1796 im Ganzen 36 Mann eingegeben. Decoriert wurden 12 Mann (1 goldene, 11 silberne Tapferkeits-Medaillen), die Grenadier-Division hatte pro 1796 im Ganzen 4 Mann eingegeben. Decoriert wurde 1 Mann (1 silberne Tapferkeits-Medaille).

[2]) 1797. Deutschland F. A. I, 14 r.

hatte alternierend Dienst in und bei Kehl; die zwei anderen blieben dann en reserve.

Am 28. Feber avancierte Oberst Immens zum GM., Obstlt. Furtenburg in Oberkirch übernahm ad interim das Regiments-Commando. Zur selben Zeit wurde Hptm. Gf. Harrach als „Major ad honores“ pensioniert.

Mit 1. April wurde die Rheinarmee unter GdC. Latour enger concentriert und die erwähnte Absendung eines Corps nach Ulm durchgeführt. Zu diesem Corps, das FMLt. Hotze commandierte, wurde auch das 3. Bataillon vacat d'Alton befohlen; es marschierte aus seinen Cantonnements am 6. April nach Haslach, 7. nach Hornberg, 8. nach Rothweil, 9. nach Balingen, 10. nach Riedlingen, wo es rastete und fasste; am 12. April war es in Ehingen, am 13. in Ulm. Schon am 18. April marschierte FMLt. Hotze über Landsberg gegen Benedict-Beuern, um dem FMLt. Kerpen, der Tirol decken sollte, näher zu sein. Da FMLt. Kerpen Verstärkung verlangte, gieng das 3. Bataillon Nr. 15 mit 1 Bataillon Nr. 33 und 4 Escadronen, unter GM. Döller als Brigadier, nach Tirol ab, u. zw. am 24. von Perlach (Cantonierungsstation) nach Wolfertshausen, 25. nach Benedict-Beuern, 26. nach Mittenwald, am 27. April nach Innsbruck.

Während dieser Tage hatten sich für das Regiment als Ganzes, für das 1. und 2. Bataillon im besonderen, wichtige Ereignisse zugetragen. Am 20. April hatten nämlich die Franzosen neuerlich unterhalb Mainz und bei Kehl den Rhein überschritten. Bei Kehl landeten an diesem Tage um 4 Uhr früh 3000 Franzosen, denen bald weitere starke Colonnen folgten. Die nächsten österreichischen Truppen hinter dem von leichten Truppen gebildeten Cordon waren das 1. und 2. Bataillon Nr. 15, welche nach dem Abmarsche ihres 3. Bataillons nach Neustadt, Freistadt, Bischofsheim, Hoppin und Holzhausen mit den Sammelplätzen Petersweyer und Neumühl verlegt und in der Brigade GM. Immens dem GM. Klinglin als Quadivisionär, unterstellt worden waren.

Diersheim, 20. April. Mit aller Beschleunigung eilten beide Bataillone, 1258 Mann stark, gegen Kehl. Major Quitzow mit dem 2. Bataillon war zuerst am Platze und stürzte sich sofort auf die Franzosen, welche die Grenzer aus dem Dorfe Diersheim vertrieben und das Dorf stark besetzt hatten. Dem Major wurde das

Pferd unter dem Leibe erschossen, er stürmte zn Fuß weiter und vertrieb mit seinem Bataillon die Franzosen aus Diersheim. Mittags erneuerte der verstärkte Feind seinen Angriff und drängte das 2. Bataillon znrück; in dem Momente erschien das 1. Bataillon unter Führung des Regiments-Commandanteu ad interim, Obstlt. Furtenburg; erneuert gieng Diersheim verloren, erneuert nahmen es die beiden todesmuthigen Bataillone den Franzosen weg. In später Abendstunde mussten sie zum drittenmale der Übermacht frischer feindlicher Truppen weichen. Die Franzosen drängten nach; da marschierten beide Bataillone, wie auf dem Exercierplatze, beiderseits der Hanptstraße und in der die Straße beherrschenden Au auf und hinderten durch ihr Feuer jedes weitere Vorbrechen des Feindes.

Lings, 21. April. Ihr heroischer Kampf hatte, wie am 22. November 1796 bei Kehl, die Möglichkeit geboten, dass FMLt. Sztáray, der diesen Flügel befehligte, seine Truppen aus den Cantonnements sammeln und am 21. April früh zum abermaligen Angrift auf Diersheim vorführen konnte. In der Colonne des Obersten La Motte war das 1. Bataillon, als Reserve für das Ganze das 2. Bataillon vacat d'Alton, ein Bataillon Nr. 20 und 6 Escadronen, unter GM. Oreilly, eingetheilt. Um 5 Uhr früh begann der Angriff, um 6 Uhr war Diersheim von einer Colonne (dabei das 1. Bataillon des Regimentes) wieder genommen. Aber die anderen Colonnen kamen nicht vorwärts; die 3. musste zuerst weichen, und als sich FMLt. Sztáray zu ihr begab, „um seine Landsleute anzufeuern", wurde er durch den zufällig losgehenden Schuss eines Mannes von Nr. 31,[1]) den er beloben wollte, verwundet. Nun fehlte auch die Leitung; alles wich. Die 3. Colonne gieng auf den Kniebis zurück, dorthin folgte die 2. Colonne. Beide mussten das Dorf Lings passieren, gegen welches die französische Cavallerie schon vordrang. Da warfen sich 4 Compagnien des 2. Bataillons vacat d'Alton Nr. 15 in das Dorf, die anderen 2 Compagnien in die anstoßenden Gärten und die 6 Compagnien hielten sich so lange, bis beide Colonnen Lings passiert hatten; dann erst giengen sie selbst zurück. Wiederholt attaquierte die französische Reiterei, immer wurde sie zurückgewiesen. Allerdings hatte das Bataillon nngeheuere Verluste; es vereinigte sich aber mit dem 1. Bataillon unter Oberst La Motte; beide marschierten nach Oberkirch zurück.

[1]) 1797. Deutschland F. A. IV ad 117, 120, 131.

Digitized by Google

Das 1. und 2. Bataillon vacat d'Alton Nr. 15 verloren in diesen beiden Tagen mehr als die Hälfte ihres Standes. Obstlt. Furtenburg, Hptm. Schwarzer, Captlt. Geißler, die Oblte. Kosinski und Elsner, Ltnt. Walz, die Fähnriche Schelven, Perzin und Mederer waren verwundet. 189 Mann blieben todt, 178 Mann wurden verwundet; vermisst (verwundet und gefangen) 11 Offic., 362 Mann.

Das Regiment verlor an diesem Tage auch seine Rechnungs-Kanzlei mit allen Schriften vom November 1794 an. Der Quartiermeister wurde an diesem Tage vom Feinde gefangen genommen.

Der tapfere Hptm. Schwarzer wurde auch in den Verlustlisten als „todt" bezeichnet; er war nur schwer verwundet, wie leblos liegen geblieben, genas aber bald und fungiert in der vom Regiments-Commandanten eigenhändig geschriebenen, vom Brigadier und Divisionär vidierten Dislocationstabelle pro Juli 1797 als Stations-Commandant in Engstingen bei Reutlingen.

Die bewundernswerte Haltung der beiden Bataillone fand nicht nur bei den eigenen Vorgesetzten das verdiente Lob. Der Commandant der französischen Armee, General Moreau, rühmt in seinem Berichte[1]) in schmeichelhaften Worten die Besatzung von Diersheim, die sich ihm entgegenwarf, ein mörderisches Feuer unterhielt und auch mehrere französische Generale verwundete.

Am Tage von Lings unterschrieb Kaiser Franz die Ernennung des GM. Friedrich[2]) (Wilhelm, Georg) Prinzen zu Oranien-Nassau zum Inhaber des kaiserlichen Infanterie-Regimentes, bisher vacat d'Alton Nr. 15, und die Beförderung des vielfach verdienten Obstlt. Anton von Retz zum Oberst und Commandanten dieses Regimentes. Besonders denkwürdig für das Regiment Nr. 15 ist somit dieser Tag, denn er brachte ihm echten, schwer und voll verdienten Schlachtenruhm, einen kühnen fürstlichen Inhaber, einen armeebekannt tüchtigen Oberst. Das Regiment hat als „Oranien" unter Oberst Retz 'diesem Tage alle Ehre gemacht, an dem gleichzeitig der Kaiser den Befehl zur Errichtung des 4. Bataillons ertheilte.[3])

[1]) 1797. Deutschland F. A. IV, 200 *b*.

[2]) Auf dem Tapferkeitszeugnisse für Ltnt. Farkas ist der Prinz mit „Friedrich", „Fr.", unterschrieben; der Generalbefehl vom 9. November brachte seine Beförderung zum FMLt.

[3]) 1797. H. K. R. Prot. A., 3733.

Digitized by Google

Wilhelm Georg Friedrich, Prinz von Oranien-Nassau

Inhaber von 1797 bis 1802.



Wilhelm Georg Friedrich, Prinz von Oranien-Nassau

k. k. Feldzeugmeister und Ritter des Maria-Theresien-Ordens

geb. 15. Februar 1774, gest. 6. Jänner 1799.

Der Prinz war ein Sohn Wilhelms V. von Oranien. Er erhielt eine sorgfältige, vorherrschend militärische Erziehung und bald nach Herstellung der Erbstatthalterschaft eine Stelle bei der Garde zu Pferd im Haag. Bald nach Ausbruch des Revolutionskrieges 1793, bewährte er sich durch seinen Muth und seine Umsicht. Bei der Erstürmung einer Batterie erhielt der Prinz einen Schuss in das Obergelenk des Armes und wurde erst von seinen Husaren aus dem Gefechte herausgehauen. Lange litt der Prinz an seiner Wunde, deren völlige Heilung nicht gelang und die zum Theile als Ursache seines frühen Todes angesehen wurde.

In Brüssel war er mit Erzherzog **Karl** zusammengekommen und bald verband beide Helden innige Freundschaft, wie dies auch Veranlassung sein mochte, dass der Prinz, u. zw. am 17. April 1796, als k. k. Generalmajor bei der Armee am Niederrhein in österreichische Dienste trat. Er machte den Feldzug dieses Jahres als Brigadier mit, große Bravour bei vielen Gelegenheiten entwickelnd.

Der Prinz wurde am 20. Jänner 1797 für seinen Heldenmuth außer Capitel mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet. Im Februar 1797 kam der Prinz zur italienischen Armee und wurde im nämlichen Jahre nach des Grafen D'Alton Tod Inhaher des Infanterie-Regiments Nr. 15, und am 29. October 1797 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert. Im November des folgenden Jahres erhielt der Prinz den Oberbefehl des kaiserlichen Heeres in Italien unter gleichzeitiger Ernennung zum Feldzeugmeister; aber nur wenige Wochen bekleidete er diesen Posten; nach kurzer Krankheit starb er in der ersten Woche des Jänner 1799, kaum 25 Jahre alt.

Digitized by Google

Das Gefecht von Lings war das letzte kriegerische Ereignis des Feldzuges und somit des 1. Coalitionskrieges; die Truppen blieben aber bis zum 18. October, dem Abschlusse des Friedens zu Campo Formio, in Bereitschaft. Das 1. und 2. Bataillon des Regimentes Oranien Nr. 15 cantonnierte mit dem Grenadier-Bataillon, welches seit 29. April unter dem Obstlt. Debaut von Nr. 28 stand, in der Brigade GM. Simbschen, FMLt. Fröblich, vereint in und um Reutlingen, die Grenadiere in Sindelfingen. Mit 15. Juni bezogen die beiden Bataillone compagnieweise Cantonnements in Jessingen (Stab) und 11 Orten der Umgebung, die Debaut-Grenadiere, noch immer (seit der Gefangennahme des Obstlt. Retz) unter Commando ad interim des Hptm. Morwitz von Oranien, kamen nach Rottenberg und Wendelsheim. Am 1. Juli 1797 giengen das 1. und 2. Bataillon wieder nach Reutlingen und Concurrenz; Oberst Retz war bereits eingerückt. Die Debaut-Grenadiere unter Hptm. Morwitz blieben bei Rottenburg. Die Officiere der beiden Grenadier-Compagnien und die Dislocation der letzteren waren:

1. Compagnie: (Hptm. Morwitz, Bataillons-Commandant a. i.) zu Rottenburg: Hauptmann Graf Kosinski, Oberlieutenant Scharf, Untlt. Eggs.

2. Compagnie: (Hauptmann Portonaro) Hptm. Portonaro, ½ Comp. Kühlberg, Oberlt. Managetta, ¼ Comp. Kübingen, Untlt. Thierry, ¼ Comp. Bühl.

Das 3. Bataillon Oranien lag in und um Innsbruck.

Das mit 1. Mai 1797 neuerrichtete 4. Bataillon garnisonierte in der Festung Josefstadt. Seine 4 Compagnien sollten complet 730 Mann zählen. Der Effectivstand war aber am 25. Juli 1068 Mann, von denen am 26. Juli 57 Mann nach Bochnia in den galizischen Werbbezirkstheil, 134 Mann nach Tirol zum 3. Bataillon, und 150 Mann zum 1. und 2. Bataillon als Ergänzung abgieugen.

Alle Bataillone exercierten fleißig; für den Sommer und Herbst ordnete Erzherzog Karl, welcher das Commando in Deutschland wieder übernommen hatte, Übungen im Bataillon und Regimente, dann Concentrierungen in Lagern an.

Das 1. und 2. Bataillon mit Debaut- und Reisinger-Grenadieren als Brigade GM. Simbschen, Division FMLt. Gruber, übten vom 1. bis 24. September im Lager zu Neckar-Gröningen. Nach der Lagerperiode cantonierten die 2 Bataillone Oranien im


Digitized by Google

October in Aldingen (Stab) und Concurrenz, im November in Echterdingen; die Debaut-Grenadiere in Gelsdorf und Umgebung, im November in Heinsheim.

B. Das Friedensjahr 1798.

Dem Frieden zu Campo Formio entsprechend räumte Österreich die deutschen Reichslande; die Truppen rückten nun in ihre Heimat.

Das 1. und 2. Bataillon Oranien Nr. 15 marschierte mit 19 anderen Bataillonen und 48 Escadronen nach Böhmen, dessen Grenze es bei Klentsch am 30. December 1797 überschritt. Über Teinitz, Pilsen, Beraun, Prag und Časlau traf es am 20. Jänner 1798 in Chrudim ein. Dortselbst blieb der Stab mit 3 Compagnien, der neuen Reserve-Division und dem Erziehungshaus, 2 Compagnien kamen nach Polička, 1 Compagnie nach Heřmanměstetz, 6 Compagnien nach Josefstadt in Garnison, wo auch das 4. Bataillon weiter verblieb. Die beiden Grenadier-Compagnien wurden, da die Grenadier-Bataillone als solche aufgelöst wurden, als Gruppe für sich nach Prag verlegt.

Das 3. Bataillon marschierte zur selben Zeit von Innsbruck nach Salurn und Wälsch-Michel, wurde dann nach Brixen verlegt und entsandte am 21. Jänner 1798 2 Compagnien unter Hptm. Zagitschek zur Unterstützung der sogenannten Montafoner Untersuchungs-Commission,[1]) von denen eine nach Bregenz, die andere nach Feldkirch und Bludenz gelangte. Noch Ende Jänner 1798 wurde aber auch das 3. Bataillon nach Böhmen beordert; es sollte auf die Bregenzer Division warten. Die Ablösung der letzteren verzögerte sich aber (Hptm. Zagitschek sandte noch am 24. März einen Bericht[2]) aus Bregenz ein), weshalb die übrigen 4 Compagnien über Mühlbach, St. Lorenzen, Toblach, Sillian, Mitwald, Lienz, Greifenburg, Sackenbach und Paternion nach Villach vorausmarschierten, wo sie am 11. April 1798 ankamen. In Villach wurden sie angehalten, bis die Bregenzer Division eintraf, dann rückte das Bataillon über Enns nach Neuhaus, wo es sich am 11. Mai mit dem 1. und 2. Ba-

[1]) Im Montafoner-Thale hatten französische und schweizerische Emissäre Unruhen angezettelt.

[2]) 1798. Inn.-Ö. F. A. II, 3.

taillon vereinigte, welche dort mit den Grenadieren am 6. Mai eingetroffen waren, formell zu Lager-, Exercier- und Manövrierübungen, thatsächlich zur Concentrierung an der bayrisch-pfälzischen Grenze für den Fall eines neuerlichen Krieges mit Frankreich. Das 4. Bataillon blieb in Josefstadt.

Die 3 Feld-Bataillone und die Grenadiere blieben den Rest des Jahres 1798 in Linz, respective Waldt.

C. Der zweite Coalitionskrieg 1799—1802.

Die politischen Verhältnisse spitzten sich allmählich wieder so zu, dass sich eine neue Coalition gegen Frankreich bildete. Noch im November 1798 concentrierte Österreich seine Armeen, sandte Russland seine Hilfstruppen, welche von Kaiser Franz am 11. December 1798 bei Olmütz gemustert wurden.

Erzherzog Karl sollte an den Oberrhein vordringen. Eine zweite österreichische Armee unter dem, mittlerweile zum FZM. beförderten, allgemein beliebten und kühnen Prinzen Friedrich von Oranien, dem Inhaber des kaiserlichen Infanterie-Regimentes Nr. 15, sollte mit den Russen vereint Oberitalien erobern. Zwischen beiden sollte FMLt. Bellegarde, der in Tirol commandierte, dieses Land und Vorarlberg decken und je nach Umständen mit dem Prinzen von Oranien oder mit dem Erzherzog Karl cooperieren, als dessen linker Flügel FMLt. Hotze den Schweizer Canton Graubünden zu sichern hatte.

1799. Unvermuthet erlag der Prinz von Oranien am 6. Jänner 1799 in seinem 25. Lebensjahre einer rasch verlaufenden Krankheit zur allgemeinen Betrübnis, zum besonderen tiefen Leide seines Regimentes Nr. 15, das er bei Kehl so glänzend geführt, das er so geliebt hatte, das ihn vergötterte und nun wieder verwaist war.

Mitte März eröffneten die Franzosen den Feldzug durch eine Vorrückung gegen die obere Donau, die Schweiz, Verona und Neapel.

Das Regiment vacat Oranien Nr. 15 kam aber erst Ende April zur Action; bis dahin blieb es mobile Reserve und vollführte eine Reihe beschwerlicher Märsche. Erzherzog Karl hatte das 1., 2., 3. Bataillon und die 2 Grenadier-Compagnien zu seiner Armee

verlangt und am 17. Jänner nach Wels dirigiert; er befahl auch die Wiedererrichtung der Grenadier-Bataillone, wobei die Grenadiere des Regimentes mit jenen von Nr. 35 und 47 in ein Bataillon unter Major Teschner eingereiht werden sollten. Aber am 29. Jänner befahl der Kaiser: „FMLt. Bellegarde in Tirol bleiht selbstständig; zu ihm sind von des Erzherzogs Armee abzugeben: Nr. 23, 33, 47 und vacat Oranien Nr. 15, je 3 Bataillone mit ihren Grenadieren; sie sind ins Thal zwischen St. Johann und Innsbruck zu verlegen.“ Am 8. Februar versammelte sich das Regiment in Wels und marschierte nach Tirol über Lambach (9.), Vöcklabruck (10.), Frankenmarkt (12.), Neumarkt (13.), Salzburg (14.), Reichenhall (16.), Lofers (17.), St. Johann (18. Feber).

Oberst Retz, Obstlt. Furtenburg (3.), Major Quitzow (2.), Major O'Fallon (1. Bataillon) waren die Stabsofficiere des Regimentes, dessen Stand ohne die Grenadiere mit Ende Jänner 1799: effectiv 3419 Mann, loco 3208; ausrückender Stand: 63 Offic., 126 Untoffic., 89 Spiel- und Zimmerleute, 2822 Gefreite und Gemeine; Zugetheilte: 2 Officiere, 160 Mann und 220 Pferde.

In St. Johann blieb der Regimentsstab, das 1. Bataillon kam nach Kufstein und Thierberg, Major O'Fallon nach Soell; das 2. und 3. Bataillon giengen nach Kitzbüchel. Mit 1. März erhielten die Truppen die Feldgebüren; am 9. März wurden die Grenadiere wieder vom Regimente abgetrennt und bildeten mit jenen von Nr. 11 und Nr. 47 das 5. Grenadier-Bataillon unter Obstlt. Gf. Weißenwolf von Nr. 11. Sie blieben noch einige Tage mit dem Regimente in der Brigade GM. Debriey und Division GM. Gf. Nobili; am 17. März wurde das Grenadier-Bataillon Weißenwolf nach Salurn gezogen und in die Brigade Vukassovich eingetheilt.

Das Regiment selbst hatte sich einstweilen, da die Franzosen in den nahen Schweizer Thälern Fortschritte machten, am 16. März über Wörgl und Imst bei Innsbruck in den Gerichten Sonnenberg und Tauer concentriert und gab, als Ersatz für die abmarschierenden Grenadiere, das 2. Bataillon unter Major Quitzow als Garnison nach Innsbruck, während 8 Compagnien mit dem Regimentsstab nach Imst, 4 Compagnien nach Tarrenz beordert wurden. Auch diese Dislocation blieb nur wenige Tage aufrecht. Die Franzosen drängten gegen Vorarlberg, wo GM. Jellačić stand; auf dessen Bitte um Unterstützung, „da Feldkirch gefährdet sei“, schob

FMLt. Nobili das 1. und 3. Bataillon vacat Oranien am 24. März nach Landeck vor (1 Compagnie Landeck, 2 Comp. Fliess, 3 Comp. Nassereith, 1 Bataillon Grins und Pians). Vom 2. Bataillon, welches den Dienst in Innsbruck versehen hatte, blieben nur 2 Compagnien in der Stadt, die anderen 4 Compagnien unter Major Quitzow marschierten eilends über Telfs zur Aufnahme des von den Franzosen zurückgedrängten GM. Loudon gegen das Kaunerthal. Ende März wurden 2 Compagnien aus dem Kaunerthal zum Regimente gezogen; sie waren dort unnöthig, da FMLt. Bellegarde siegend in die Schweiz vorrückte und die Franzosen zurückjagte, die außerdem durch Erzherzog Karls Siege bei Ostrach und Stockach zum Rückzug gezwungen wurden. Nur einzelne Pässe hielten sie noch; auch diese sollten ihnen entrissen werden.

Zu den geplanten Unternehmungen wurden die Truppen neu eingetheilt; das Regiment vacat Oranien Nr. 15 zog die beiden Compagnien aus Innsbruck heran; sie erreichten am 10. April Imst und gehörten nunmehr zur Brigade des Oberst Gf. St. Julien. Es standen sonach am 10. April 1799: 1. und 3. Bataillon und $^{1}/_{3}$ 2. Bataillon in und bei Landeck, $^{1}/_{3}$ 2. Bataillon im Kaunerthale, $^{1}/_{3}$ 2. Bataillon war auf dem Anmarsche nach Landeck. Vom 10. April an schob Oberst Gf. St. Julien 13 Compagnien des Regimentes über Dalaas und Bludenz ins Montafonerthal vor u. zw. zuerst das 3. Bataillon, dann das 1. Bataillon mit 1 Compagnie vom 2. Bataillon; eine Compagnie des 2. Bataillons mit der Artillerie blieb bis 19. April in Landeck. Die 2 Compagnien aus Innsbruck wurden von Imst ins Kaunerthal dirigiert und traten mit den noch dort befindlichen zwei Compagnien unter das Commando des Majors Gf. Starhemberg von Nr. 46, welcher mit den 4 Compagnien des 2. Bataillons vacat Oranien, dann 5 Compagnien Nr. 46 und 3 Compagnien Grenzern nebst Landesschützen die linke Flanke der Brigade St. Julien decken sollte.

Unter den Punkten, welche die Franzosen besetzt hielten, war der wichtigste der Luciensteig, da dieser Pass das ganze Rheinthal und die Hauptverbindung von Feldkirch nach Chur beherrscht; ihm galt auch die erste Unternehmung aus Vorarlberg, welche FMLt. Hotze, der in Bregenz stand, leiten und FMLt. Bellegarde unterstützen sollte. Die Unternehmung war für den 22. April geplant; das Gros der Brigade St. Julien sollte den Angriff mitmachen,

das oben erwähnte Detachement Major Starhemberg gleichzeitig aus dem Gargeller-Thale über das Schlappiner Joch vorbrechen. Durch einen schweren Schneefall wurde der Angriff verschoben. Um ihn später gesichert durchführen zu können, wurden 2 Compagnien des 2. Bataillons vacat Oranien Nr. 15 vom Detachement Major Starhemberg nach Ischgl und Galltür geschoben; 2 andere Compagnien desselben Bataillons sandte Oberst St. Julien nach Gallenkirchen, Schruns, Tschaggns und Vandans zur Besetzung und Festhaltung der dortigen Pässe, so dass das ganze Patznauer-Thal gesichert war.

Das 1. Bataillon vacat Oranien blieb in Bludenz, das 3. Bataillon stand in Bürs.

Luciensteig, 1. Mai. Am 1. Mai sollten 4 österreichische Colonnen vorgehen; eine gegen die Front, um zu demonstrieren, die zweite gegen Dorf Guschen in des Steiges rechte Flanke, die dritte gegen die linke Flanke, das Dorf Flesch und ein dort befindliches feindliches, befestigtes Lager; die vierte endlich über die Mayenfelder Alpen in den Rücken der Werke des Luciensteiges. Das Erscheinen dieser Colonne, ihr Feuergefecht, sollte das Angriffsignal für die anderen drei sein. Um Mitternacht marschierten alle Colonnen in größter Stille ab; die vierte Colonne erreichte zwar die Mayenfelder Alpen, blieb aber in einem dortigen Wäldchen unthätig liegen, trotzdem Officiere und Mannschaft den Commandanten, einen Grenzerhauptmann, dem sein Landsmann GM. Jellačić Gelegenheit zur Auszeichnung hatte geben wollen, baten, weiter zu marschieren, trotzdem selbst der Regimentscaplan bat: „Wenn wir bis her gekommen sind, so werden wir mit Gottes Beistand auch weiter gelangen."

Lange warteten die anderen Colonnen auf das Angriffsignal; sie konnten erkennen, dass die Unternehmung bei hellem Tage nicht mehr gelingen könne, sie mussten sich zurückziehen. Da verleitete Übereifer die Frontgruppe, gegen die feindlichen Vorposten zu feuern; die zweite und dritte Colonne, nicht minder kampfbegierig, hielten dieses Feuern für das Zeichen, dass die Umgehungs-Colonne eingegriffen habe, und rückten alsbald vor. Während aber die 1. und 2. Colonne bald ihren Irrthum gewahren und sich auf die eigene Haupttruppe zurückziehen konnten, brach über die 3. Colonne eine

Katastrophe herein, welche mit schwerer Wucht 9 Compagnien des Regimentes vacat Oranien Nr. 15 traf.

Das 1. und 3. Bataillon Nr. 15 waren mit 1 Bataillon Nr. 37 unter Führung des Brigadiers Oberst Gf. St. Julien nach der Disposition des FMLt. Hotze bestimmt gewesen, „von Balzers über Mels an die Melser Bergwiesen zu gelangen und dann die Stege zu verfolgen, welche zwischen den Füßen des Mehl- und Öhlberges auf den Rücken führen." Sie sollte sich dann „der dort aufgestellten Piqueter bemächtigen und die auf erwähntem Berge angelegten Retranchements forcieren, so noch vor dem großen Verhau des Luciensteiges befindlich sind." Von dieser Colonne sollten „4 Compagnien den Rhein übersetzen, Dorf Flesch nehmen und dann wieder vereint mit ihrer Haupttruppe das dortige verschanzte Lager der Franzosen erobern." Geschütze konnte diese Colonne überhaupt nicht mitnehmen.

Die Ereignisse selbst sind aus folgendem Berichte des Oberst-Brigadiers St. Julien an FMLt. Hotze zu entnehmen:

„Noch vor Tags Anbruch stellte ich die zu dieser Attaque bestimmten 2 Bataillone Oranien und 1 Bataillon Devins glücklich, ohne von dem Feind bemerkt zu werden, in einem Kessel, Allwo ich das verabredete Signal (nehmlich das Plänklen auf den Steig) abwartete. Es wurde Tag und endlich hörte Ich Plänklen und ließ sogleich 9 Compagnien Oranien die Bergwiesen hinaufrücken, mit 3 Compagnien ließ ich den Rhein und den Fuß Weg um den Berg observieren. Mit Oranien kam ich nach heilläufig einer Stunde an einem Plateau links auf einem mit Felßen Conroonirten äußerst steilen Berg vor ein Piquet und es brandte eine Lärmstange; 1 Compagnie von Oranien stieg hinauf, ohngeachtet des Feuers von Piquet; Ich ließ dann bis 6 Compagnien in größter Eile hinauf klettern; als ich aber selbst hinauf stieg, so sah ich erst die Höhe — die Stelle und die Gefahr dieser jedoch einzigen Passage ein. Wir überwanden die Hinderniße der Natur und der Kunst, und endlich zeigte sich in der Tiefe das ganze Thal; Oranien griff mit äussersiem Muth das Dorf Flesch und die Verschanzungen an, und nach einem Gefechte von heiläufig einer Stunde, war der Feind bis hinter Mayenfeld von unseren Pläuklern verfolgt. Er verlor heiläufig 40 bis 50 Gefangene, einen Pulver-Karren und retirirte bis zur Zoll-Brücke.

Ich ließ solchen glücklichen Ausschlag der Gefechte Ener Hochwohlgebohrn durch den Cadeten Camihell melden und ließ Oranien eine Stellung vor Flesch nehmen.

Um 12 Uhr ohngefähr, fing der Feind wieder zu Plänklen an. Der Oberst Retz war erschöpft auf einem Eisfelde liegen gebliehen, hatte aber die Mannschaft, die ihn zurücktragen wollte, mit den Worten abgewehrt: „Lasset mich liegen; Ihr gehöret vorwärts an den Feind." Ich ließ dem Oranl'schen Oberst-

Lt. Furtenburg sagen, er möchte im Falle eines Angriffes, sich bis zum Fuß des Bergs zurückziehen und dieweil das Feuer heftiger wurde, kam der Befehl, da man die Einnahme des Steig aufgegeben hatte, ich mich zurück zu ziehen trachten solle.

Ich hatte hieher den, Vermög herausgegebenen Disposition, mir zugefallenen Auftrag, Flesch und dessen Verschanzungen einzunehmen befolgt, da aber von denen anderen Colonnen keine nicht vorgedrungen war und keine, als die meinige ihre Bestimmung erreicht hatte, so blieb nichts anderes übrig, als Oranien zu befehlen, sich nach Thunlichkeit über den Berg herauf zu ziehen. Als dieser Befehl dem Oberstlieutenant zukam, war er schon im heftigsten Feuer begriffen, indem der Feind sogar von Chur und umliegenden Gegenden alles an sich gezogen hatte und heiläufig 4000 Mann stark ihn auf allen Punkten angriff, welches ihm umso leichter war, weil er nirgends anders als auf meiner Seite angegriffen, seine ganze Stärke gegen mich verwenden konnte. In demselben Augenblick läuteten alle Sturm-Glocken in der Schweiz und verschiedene Haufen Infanterie und etwas Cavallerie, wateten durch den Rhein herüber, brachten Canonen durch das Wasser, so dass in einer kurzen Zeit Oranien ganz von der Retraite über den Berg abgeschnitten war; dass alles geschah so geschwind, dass ich, getrennt von Oranien, kaum Zeit hatte, den Weg über den Berg zu gewinnen und dass es wenig fehlte, dass ich von allen Seiten umringt und gefangen genommen worden wäre.

Immer mehr verstärkte sich der Feind, von Augenblick zu Augenblick, zwischen mir und Oranien, dessen Feuer schon anfieng, matt zu werden.

Übrigens ist es meine Pflicht, Euer Hochwohlgebohren die Bereitwilligkeit und die Bravour von Oranien ganz besonders anzurühmen, die Beschwerlichkeit des Terrains und die Hindernisse, welche die Truppe zu überwinden hatte, war weit über die Beschreibung, die die Kundschaften davon machen und die Standhaftigkeit, mit welcher diese so ermuthete Truppe durch beinahe 5 Stunden fochte, gereicht ihr zur größten Ehre, der Verlust den selbe an Todte und Blessirte mag gehabt haben, muß sehr beträchtlich gewesen sein, indem später gekommene Deserteurs die Anzahl der Gefangenen sehr gering angaben, desto mehr aber von der Menge zurück geführter Blessirte sprachen."

An FMLt. Bellegarde:

„Der Berg, über welchen ich mußte, ist von einer Höhe und Steile, die alle Beschreybung übertrift und gegen welchen Timber- und Schlappiner-Joch nichts im Vergleich sind, das unglückliche und so brave Oranien überwältigte diese Hindernisse.

Oranien that Wunder der Bravour und Ihrer Bereitwilligkeit, Hindernisse (da, wenn ich sie gekannt hätte, ich nie zu überwinden gewußt hätte) zu übersteigen, müssen mir den Verlust dieses excellenten Regiments desto empfindlicher machen."

Entsetzlich war der Verlust des Regimentes an diesem Tage; die Hälfte seiner Compagnien war kampfunfähig geworden. Die Verlustliste, welche Oberst Retz einsandte, trägt den Vormerk:

„Diese Liste ist nur nach den Aussagen gefangener feindlicher Officiere zusammengestellt.“

Sie weist 92 Todte, 258 Schwerverwundete und 928 Gefangene auf, deren größter Theil, wie die Relation St. Juliens selbst anführt, ebenfalls, wenn auch leichter verwundet war. Genau ist diese Liste keineswegs, denn trotz aller Schwierigkeiten des Terrains, trotz der Menge der Feinde und der gehässigen Feindseligkeit der Landesbewohner, fand sich schon in den allernächsten Tagen eine ganze Menge Leute beim Regimente wieder ein.

So groß der Verlust des Regimentes auch war, weit größer war die Bewunderung, die es sich für seine Kühnheit, seine Tapferkeit, seine Ausdauer erwarb. Schuldlos an dem Ausbleiben der 4. Colonne, schuldlos gegenüber der Voreiligkeit St. Juliens, schuldlos an dem Mangel genügender Reserven, überwanden die tapferen 9 Compagnien von vacat Oranien Nr. 15 unübersteiglich scheinende, natürliche und künstliche Hindernisse, jagten den Feind aus seinen Verschanzungen und wehrten sich, körperlich aufs äußerste erschöpft, bis zur letzten Patrone, zum letzten Bajonnettstoße gegen einen über alle Waffengattungen gebietenden, übermächtigen Feind, gegen die Hinterlist der aus sicherem Verstecke schießenden Landesbewohner.

Das 1. Bataillon des Regimentes war vollständig aufgerieben; vom 3. Bataillon waren 3 Compagnien geblieben, welche der Brigadier mit dem Bataillon von Nr. 37 als Reserve aufgestellt, aber nicht mehr verwendet hatte. Sie schlossen sich mit Oberst Retz, der zurückgetragen worden war, in Balzers an die Haupttruppe an und rückten dann nach Bludenz.

Das 2. Bataillon von Nr. 15, von dem gleichen echten Soldatengeiste beseelt wie die anderen Theile, erwarb sich am selben und am folgenden Tage gleichen Ruhm, ohne jedoch gleiche Verluste zu erleiden. Es war Ende April in 2 Theilen verwendet worden: Die Compagnien Nissel und Geißler gehörten zum Detachement Major Gf. Starhemberg im Gargellerthal; die anderen 4 Compagnien standen unter Hptm. de Benigni im Patznauerthal echelloniert. (Major Quitzow war mit 16. April als Obstlt. a. h. pensioniert worden, übernahm aber als pensionierter Stabsofficier das Commando des 4. Bataillons vacat Oranien Nr. 15 in Josefstadt.)

Als nun der Angriff auf den Luciensteig in Scene gesetzt wurde, sammelte Major Graf Starhemberg sein Detachement bei Gar-

gellen, um über das Schlappiner-Joch vorzudringen und der Haupttruppe im Prättigau die Hand zu bieten; die Compagnien Nissel und Geißler marschierten mit ihm. Gleichzeitig erhielt Hptm. de Benigni den Befehl, mit 2 Compagnien des 2. Bataillons sich an 3 Grenzer-Compagnien und Landesschützen anzuschließen, sich am 29. April abends im Timberthale aufzustellen, um Mitternacht über das Timberjoch zu gehen, wo 1 Compagnie vacat Oranien zu verbleiben habe, dann über den Jansenboden vorzurücken und dort die 2. Compagnie zu postieren; die Grenzer und Landesschützen würden über Manas vorstoßen. Die letzten 2 Compagnien vacat Oranien wurden dem Oberst Plunkett unterstellt, der den rechten Flügel des gleichfalls vorrückenden FMLt. Bellegarde sicherte. Oberst Plunkett sandte diese beiden Compagnien über Gaschurn südlich der Colonne Hptm. Benigni, dem Feinde in den Rücken.

Alle 3 Colonnen des 2. Bataillons rückten zu den bestimmten Stunden vor und bestanden ehrenvolle Gefechte mit dem Feinde.

Hptm. de Benigni und die südlichsten 2 Compagnien fanden nur schwache feindliche Kräfte, warfen dieselben zurück und wurden dann von FMLt. Bellegarde, der siegreich ins Engadin vordrang, zur Brigade GM. Bellegarde eingetheilt. Die 4 Compagnien verloren am 1. und 2. Mai 7 Todte, 13 Verwundete und 7 Vermisste.

Bedeutender waren die Kämpfe der Compagnien Nissel und Geißler bei

Klosters und Mezza-Salva, 1. Mai, Kublis, 2. Mai. Hierüber berichtete FMLt. Bellegarde:

„Die Truppen wurden am 30. April Abends bei Gargela gesammlet, und um Mitternacht zwischen dem 30. April und 1. May über das sehr steile und mit hohem Schnee bedeckte Schlappiner-Joch geführt, einige Landesschützen begleiteten diese Colonne, welche nur einzeln über das Joch defiliren konnte.

Gegen 9 Uhr früh erreichte die Avantgarde unter Anführung des Herrn Hptm. Nissel von Oranien die erste feindliche Feldwache, welche nach einigen geleisteten Widerstand zurückgeworfen wurde. Er verfolgte das feindliche Piquet über Gonda zu seinem Soutien, welcher vorwärts Klosters bei 300 Mann stark zwischen den Mauern aufmarschiert war. Hptm. Nissel griff diesen Soutien rasch an und warf ihn in das Dorf, wo er sich mit Hartnäckigkeit vertheidigte. Gegen Mezza-Salva war inzwischen ein Detachement von der Reserve, welche aus einer Compagnie Oranien und 150 Mann von Neugebauer, nebst einigen Schützen-Compagnien bestanden hatte, abgeschickt, welches zur Zeit, als der Feind vom Kloster vertrieben worden, auf dem Weg von Mezza-Salva mit dem Feinde engagiret war.

Da am 2. May mit Tagesanbruch sich der Feind von Dörfli zurückgezogen, bei Süs und Contres hingegen beträchtlich verstärkt hatte, so vermuthete Graf Starhemberg, dass die Unternehmung auf den Steig geglüket seye und der Feind die Absicht habe, ihm die Vereinigung in den Prättigau mit Herrn Obristen Grafen St. Julien zu verwehren. Er recognoscirte den Feind und hoffte von Stund zu Stund die Annäherung der Colonne des Herrn Obristen Grafen St. Julien, da aber von dieser nichts zu hören war, so wurde beschlossen, den bei Süs und Contres versammleten Feind anzugreifen und durch diese Attaque den Herrn Obristen, Grafen St. Julien, das Signal zur Vereinigung zu geben. Zur Attaque bot sich der Herr Hptm. Geißler von Oranien, welcher die Gegend recognoscirte und den Entwurf zum Angriff auch gemacht hatte, freywillig an.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde der Angriff ausgeführt und der Feind mit dem Bajonnette gegen Kublis zurückgeworfen. Die angreifenden Truppen verfolgten den Feind weiter und schlugen ihn über Contres, Kublis, Luzien und Fidris zurück. Obschon die Absicht nicht war, sich so weit mit dem Feind einzulassen, so dauerte das Gefecht doch bis 9 Uhr Abends. Da Obrist Graf St. Julien nicht kam, wurde der Rückzug angetreten. Die Orte Contres, Kublis und Luzien blieben besetzt und es blieben mehrere Feuer angemacht, um den Feind den Rückzug zu verbergen.

Am 3. May, um 4 Uhr traf die Tête, und gegen 9 Uhr erst die Queue dieser Colonne bey Gargeilen an.

Sämmtliche Herrn Officiers und Mannschaft haben sich in dieser Affaire durch ihre Entschlossenheit und Tapferkeit rühmlich ausgezeichnet. Worunter besonders der Herr Hptm. Nissel von Oranien bey dem Angriff auf Kloster; vorzüglich aber der Herr Hptm. Baron Geißler von Oranien bey dem Angriff am 2. May auf Süs, und der Weiter errungene Vortheil, dem bei dem Rückzug wegen seiner Anstalten bei der Arrièrgarde angerühmt zu werden verdient."

Die beiden Compagnien verloren hiebei: 7 Mann todt, 11 Mann verwundet, 8 Mann gefangen, 1 Mann vermisst. Eine ganze Reihe braver Oranier wurde für die Tapferkeitsmedaille eingegeben; ihre rühmenswerten Thaten sind aus den Tapferkeits-Zeugnissen zu ersehen.

Auch die Grenadiere von vacat Oranien hatten ihren Antheil an den Ehren dieser Tage. Das Grenadier-Bataillon Weißenwolf, zu dem sie gehörten, war am 17. März von Innsbruck nach Bozen abmarschiert, wurde von dort am 31. März nach Trient vorgezogen, wo es zur Verfügung des in Südtirol commandierenden GM. Alcaini (Alcanig) blieb und mit anderen 3 Bataillonen die einzige Reserve für Südtirol, wie für Oberitalien bildete. Als sich die Unternehmung gegen den Luciensteig vorbereitete und FMLt. Bellegarde deshalb gegen das Engadin vorrücken sollte, befahl er am

17. April dem GM. Alcaini, ihm das Grenadier-Bataillon Weißenwolf, u. zw. sofort zur Brigade Oberst Strauch zu senden; das Grenadier-Bataillon marschierte auch am 19. April von Trient über Cles nach Dimaro, wo Oberst Strauch stand; das Bataillon zählte damals 731 Mann.

Am 30. April, gleichzeitig mit FMLt. Hotze, respective Oberst St. Julien, begann FMLt. Bellegarde seinen Vormarsch ins obere Innthal. Durch den reißenden Innfluss und über die unwegsamsten Gebirge gelangte er in 2 großen Colonnen und 5 Detachements nach 15 bis 20stündigem Marsche gegen Rennis. Überall wurden die Feinde geworfen, alle Verschanzungen genommen. Am 2. Mai gieng es gegen Süs, wo der Feind ernstlicheren Widerstand leistete, aber schließlich durch die Tapferkeit der Grenadiere überwältigt wurde, welche FMLt. Bellegarde in seiner Relation besonders hervorhob.

Das Unglück St. Juliens am Luciensteige bewog den FMLt. Bellegarde, bis 6 Mai in Süs zu bleiben und die Reste der Brigade St. Juliens an sich zu ziehen. Der Oberst erhielt schon am 3. Mai Befehl, in Eilmärschen nach Süs einzurücken; eine Division Oranien müsste genügen, um Gallthür und die dortigen Pässe zu sichern.

Oberst St. Julien, mit ihm die drei übrig gebliebenen Compagnien des 3. Bataillons, langte über Stuben und Martinsbruck am 10. Mai in Süs ein und folgte dem FMLt. Bellegarde nach Zernetz, wohin derselbe am 6. Mai vorgerückt war. Hptm. Benigni sicherte mit seinen 4 Compagnien weiter Ischgl (2 Compagnien), Gallthür (1 Compagnie), Mathan (½ Compagnie) und Kappl (½ Compagnie); die Compagnien Nissel und Geißler waren noch in Schruns bei Major Starhemberg. Jede weitere Vorrückung des FMLt. Bellegarde und des FMLt. Hotze war unmöglich, solange die Franzosen den Luciensteig besaßen. Es wurde ein zweiter Angriff auf denselben, diesmal mit entsprechenden Kräften und ohne zu gekünstelte Dispositionen, beschlossen und am 14. Mai mit bestem Erfolge durchgeführt, wobei 5 Compagnien vacat Oranien Nr. 15 (die 3 Compagnien des 3. Bataillons und die Compagnien Nissel und Geißler) rühmlichst mitwirkten.

Luciensteig, 14. Mai. Die Compagnien Nissel und Geißler giengen über Klosters, die 3 Compagnien des 3. Bataillons unter GM.

Nobili durch das Fluelathal auf Davos vor; alle 5 Compagnien vereinigten sich bei Davos-Dörfli. Hier, wie auf allen anderen Punkten wurden die Franzosen trotz tapferer Gegenwehr von den Österreichern geworfen, welche bei klafterhohem Schnee einen 24stündigen Marsch über die höchsten und steilsten Gebirge zurückgelegt hatten und nun durch die Gefangennahme von 54 Officieren, 1969 Mann und Erbeutung von 8 französischen Kanonen den Verlust vacat Oraniens wettmachten.

Das Regiment rächte sich aber auch selbst. GM. Nobili meldete noch am 14. Mai aus Dörfli: „Indessen kann ich die Tapferkeit von vacat Oranien Nr. 15 nicht genug anrühmen, der Verhau zwischen Schuggenwald und Dörfli wurde von diesen braven 5 Compagnien genommen, trotzdem er von 2 feindlichen Bataillonen besetzt war, trotzdem Oberst Retz liegen geblieben war und zurückgetragen werden musste. Sie machten 32 Gefangene. Nachmittag aber nahm 1 Compagnie vacat Oranien Nr. 15 mit Hilfe von 47ern eine feindliche Compagnie, 1 Hauptmann, 2 Lieutenants und 111 Mann, gefangen.“

Hptm. Benigni war nicht unthätig geblieben; er hatte mit 2 Compagnien über das Schlappiner-Joch demonstriert; die Weißenwolf-Grenadiere hatten sich ihrerseits des Splügenpasses bemächtigt, und nun war die Verbindung zwischen Erzherzog Karl und dem österreichisch-russischen Heere unter FM. Suwarów (GdC. Melas) vollkommen frei. Nach Splügen (Dorf) wurden auch die obigen 5 Compagnien vacat Oranien unter Commando des Hptm. Augustin des Regimentes vorgenommen; sie waren definitiv zur Brigade GM. Nobili, Division FMLt. Hadik, eingetheilt worden und standen am 15. Mai bei Alvanen, 16. in Lenz, 18. in Thusis, 19. in Splügen; in Lenz war 1 Officier mit 30 Mann als Hauptquartiers-Wache zurückgeblieben. Nach Dorf Splügen wurde nunmehr auch Hptm. Benigni mit seinen 4 Compagnien nachgezogen. Oberst Regiments-Commandant Retz übernahm nun wieder das Commando über alle 9 Compagnien, die noch im Mai durch stärkere Ergänzungs-Transporte vom 4. Bataillon aus Josefstadt sich auf volle 2 Bataillone completieren konnten.

Wie FMLt. Bellegarde durch das Engadin, so war FMLt. Hotze vom Luciensteig nach Graubünden vorgedrungen, und da nun auch Erzherzog Karl in die Schweiz eindrang, glaubte man das

Corps Bellegarde nach Italien ziehen zu könneu, wo inzwischeu GdC. Melas nnd FM. Suwarów die Franzosen stetig his in's Piemontesische und in die Riviera vou Genua zurückgedrückt hatten. FMLt. Bellegarde erhielt deu Befehl, südwärts nach Chiavenna zu marschieren. Die Division FMLt. Hadik hegann diesen Marsch; ihre erste Brigade, Oherst Strauch, (dahei Weißenwolf-Grenadiere) überstieg am 23. Mai, die zweite Brigade GM. Nobili, dahei 2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15, am 25. Mai den Splügenpass; Brigade Strauch rückte nach Chiavenna selhst; Brigade Nohili nach Brada, vacat Oranien Nr. 15 speciell nach S. Cassiano, Samolaco, Malaguardia und Brada.

Hier wurde das Corps FMLt. Bellegarde getheilt; der FMLt. selhst mit 15.000 Mann, darunter 2. nnd 3. Bataillon Nr. 15, marschierte gegen die Festung Alessandria, um sie einznschließen; FMLt. Hadik mit 10.000 Mauu, darunter Weißenwolf-Greuadiere, erhielt deu Auftrag, die rechte Flanke der italienischeu, auf Turiu vorrückenden österreichisch-russischen Armee gegen jede Bedrohnng aus der Schweiz zu decken, einen im Canton Wallis ausgebrochenen Aufstand gegen die Franzosen zu unterstützeu und sonach von Chiavenna üher Bellinzona nach Westen vorzudringen.

FMLt. Bellegarde gieng vorerst nach Como, mit einem Theile ganz zu Lande, mit der Brigade GM. Nobili zu Wasser. Das 2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 schiffte sich am 27. Mai hei Riva uud Novate ein, fuhr his Gera und erreichte in 3 Märschen üher Grandola und Lecco am 30. Mai Como. Dort traf von FMLt. Hadik die Nachricht ein, dass er am 29. Mai den St. Gotthard genommen und die Verbindung mit FMLt. Hotze hergestellt hahe, dass aber die Brigade Oberst St. Jnlien an der Teufelsbrücke aufgerieben sei, dass die Franzoseu den Anfstand in Wallis niedergeworfen hätteu und neuerdings vorrückten.

Daraufhin sandte ihm FMLt. Bellegarde die Brigadeu GM. Dehriey und GM. Nobili (2. nnd 3. Bataillou vacat Oranien unter Oberst Retz, 1 Bataillon Nr. 23, 270 Mann Grenzer und 2 Compagnien Jäger) als Verstärkung. FMLt. Hadik dirigierte die Brigade GM. Nobili direct von Como üher Varese auf Domo-d'Ossola nnd beschloss, da inzwischen Erzherzog Karl die Franzosen hei Zürich geschlagen hatte, den St. Gotthard durch die Brigade Strauch (dahei Weißenwolf-Grenadiere) nur festzuhalten,

Digitized by Google

dafür mit allen anderen Truppen auf den Simplonpass loszugehen und die Franzosen, welche sich bei Brieg postiert hatten, auch von dort zurückzuwerfen.

Zum Angriff disponierte FMLt. Hadik am 14. Juni ½ 3 Uhr nachmittags im Hospital auf dem Simplonberge 3 Colonnen mit einer Reserve; die letztere unter Commando des Obersten Retz von Nr. 15: „2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15, 1 Detachement Hußaren, 2 Gebirgs-Kanonen stellt sich am Simplonberge auf, um nach Umständen die Colonne zu unterstützen. Erst dann, wenn die mittlere Colonne das Brieger-Thal passiert hat, wird der Herr Oberst 1 Bataillon mit dem Detachement Hußaren ins Thal zu nachrücken beordern; 1 Detachement muss den Weg, der von Visper-terminea gegen Hospital führt, durch Besetzung der rückwärtigen Anhöhen observieren. Die Colonne wird auch die Obsorge über den Verband und Transportierung der Blessierten und Gefangenen tragen, auch die Reserve-Munition durch Bauern mit Ruckkörben nachtragen lassen."

Der Angriff musste unterbleiben, da FM. Suwarów die Einrückung Hadiks nach Alessandria forderte und trotz der Wichtigkeit des Simplon, trotzdem Erzherzog Karl, der selbst eine starke feindliche Armee vor sich hatte, erklärte, den FMLt. Hadik nicht durch andere Truppen ablösen zu können, auch beim Kaiser durchsetzte.[1]) Die Brigade Oberst Prinz Rohan und FMLt. Hotze deckten, was sie mit ihren wenigen Truppen decken konnten; ein Theil der Brigade Oberst Strauch blieb am St. Gotthard; der Rest des Corps Hadik marschierte nach Italien, n. zw.:

Weißenwolf-Grenadiere am 17. Juni, 2 Uhr früh über Airolo, Giornico 18., Bellinzona 19., Lugano 20., Como 21., Mailand 22., Pavia 23., Ottobiano 24., Alessandria 25. Juni;

2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 in der Brigade Nobili über Domo d'Ossola, am 21. Bellinzona, dann denselben Weg ohne Rast, 27. Juni Alessandria.

Vom 29. Juni an bildeten die beiden Bataillone mit 3 Bataillonen Nr. 33 die Brigade GM. Bellegarde; ihr ausrückender Stand betrug am 1. Juli 1799:

[1]) GdC. Melas schrieb damals: „Immer, wenn die Armee einseitig aufgelöst ist, muss der andere Theil gleichsam auf der Post herumlaufen, um den einen zu decken, den anderen aus der Gefahr zu reißen."

2 Stabsofficiere (Oberst Retz und der neuernannte Major Morwitz), 33 Oboffc., 1 Adjt., 85 Untoffc., 62 Spiel- und Zimmlt., 1578 Gefrt. und Gem. = 1757 Mann.

Weißenwolf-Grenadiere kamen zur Brigade GM. Loudon.

Die Festung Alessandria war bisher nur cerniert gewesen; sie sollte jetzt, wo Truppen genug vorhanden waren, belagert werden, und FMLt. Bellegarde übernahm die Leitung der Belagerung.

Alessandria, 29. Juni — 21. Juli. Beide Bataillone von vacat Oranien und Weißenwolf-Grenadiere nahmen regen und anerkannten Antheil an der Eroberung der Festung. Schon am 30. Juni bestritten 2 Compagnien vacat Oranien die Vorposten auf der Straße nach Casala, bei der steinernen Brücke über den Lorettobach. Am 2. Juli besetzte das 3. Bataillon die Stadt Alessandria, aus der sich die Franzosen in die Citadelle zurückgezogen hatten, doch rückte es am 4. Juli wieder zur Belagerungstruppe aus und wurde „zwischen dem 1. und 2. Bataillon Nr. 32 etwas dahinter" aufgestellt. Vom 2. Bataillon vacat Oranien besetzten am selben Tage 1½ Compagnien die Redoute Nr. 3, ½ Compagnie die rückwärtigen, noch nicht fertigen Communicationen.

Die Weißenwolf-Grenadiere blieben während der ganzen Belagerungszeit im Lager zu Spinetta und verloren bloß 2 Verwundete. Während sie keine Gelegenheit zur Auszeichnung fanden, waren die Grenadiere vom 2. und 3. Bataillon Nr. 15 freiwillig bei jeder Gelegenheit dabei, wo es galt, einem feindlichen Ausfalle entgegenzutreten, irgendein Werk zu stürmen oder sonst sich kriegerisch zu bethätigen. Auf diese Weise verlor das Regiment 1 Officier (Oblt. Farkas) und 6 Mann todt und 41 Mann verwundet. Sie erwarben sich dadurch nicht nur das höchste Lob ihrer eigenen österreichischen Vorgesetzten, sondern selbst die vollste Anerkennung des mit Lob sehr kargen russischen FM. Suwarów, welcher in zwei Berichten[1]) an Kaiser Franz die von vacat Oranien rühmt: „im Berichte über die Vertreibung der französischen Außenposten in der Nacht vom 5. zum 6. Juli 1799, wobei Ltnt. Sedlaczek dem Kaiser als „Ausgezeichnet tüchtiger Officier" genannt wird, der sich freiwillig zu der Affaire gemeldet und sehr viel dazu beigetragen hat, dass die feindlichen Posten verjagt wurden

[1]) 1799. Italien F. A. VII, 153¼.

und man mit ihnen in den bedeckten Weg eindrang;" dann im Berichte über die Krönung des Glacis der Citadelle in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli, wo der FM. meldete:

„Der Feind wagte zwar keinen Ausfall, that aber alles Mögliche, um uns die Arbeit zu verbieten; allein die Aufmunterung eines Ingenieurs-Hauptmanns und des Oranischen Ltnt. Farkas, welche beide die größte Standhaftigkeit in ihrer Anstellung mit Auszeichnung bewiesen und als wesentlicher Verlust für den Dienst unter den Todten dieser Nacht gezählt werden, wusste es dahin zu bringen, dass die Mannschaft trotz der beträchtlichen Verluste sich nicht stören ließ und die Arbeit vollendete."

Wohl ein überaus ehrender Nachruf für den todten, jungen Helden von vacat Oranien Nr. 15, den seine eigenen, hohen Vorgesetzten, kurz hevor ihn die tödtliche Kugel traf, aufgefordert hatten, sich um die Verleihung des Maria Theresien-Ordens nochmals zu bewerben, wie nach Kehl 1796/97.

Die Citadelle von Alessandria capitulierte am 21. Juli; die Besatzung, 2679 Franzosen mit 101 Geschützen und zahlreichen Vorräthen, wurde kriegsgefangen; die Festungswerke ließ FMLt. Bellegarde sofort wiederherstellen, wozu täglich je 500 Mann von Nr. 15 und Nr. 32 mit 10 Soldi Zulage verwendet wurden, „da das Civile nicht verlässlich war." Der Rest der beiden Regimenter lagerte beiderseits der Straße nach Aqui, von wo eventuell der Feind anrücken konnte.

Gleichzeitig mit Alessandria war auch Tortona helagert worden. Um diese wichtige Festung zu entsetzen, nahten die Franzosen mit einem neuen starken Heere aus der Riviera. Aber auch die österreichisch-russische Armee hatte sich durch Zuzüge aus Österreich und Russland gekräftigt und zur rechten Zeit Mantua erohert, dessen Belagerungscorps sich eilends an die Hauptarmee anschloss. Unter den der Armee nachgeschobenen Truppen befand sich auch das wiedererrichtete 1. Bataillon vacat Oranien Nr. 15, welches sich in Innsbruck formiert hatte nnd von dem an Stelle des Majors Quitzow neuernannten Major Philippi[1]) nach Italien geführt wurde. Es gelangte am 10. August nach Verona und blieb dort als Theil der Besatzung unter FMLt. Riese, dem nachmaligen Inhaber von Nr. 15. Major

[1]) Die Ernennung des Hptm. Philippi zum Major war von GdC. Melas schon im Juni verfügt, aber erst am 8. August vom Kaiser bestätigt worden.

Philippi für seine Person rückte zum Regimentsstabe ein, wo ihn der Befehl vom Armee-Commando erwartete, „sich sofort nach seinem Eintreffen beim Regimente nach Turin zu begeben und dort bis zum Anlangen des GM. Schellenberg das Commando zu führen.“

Das 2. und 3. Bataillon standen noch unter FMLt. Bellegarde, aber mit 3 Bataillonen Nr. 8 in einer neuen Brigade, unter GM. Seckendorf, an der Bormida.

Novi, 14. August. Von Melas angeeifert und überzeugt, beschloss Suwarów den Angriff der Franzosen nicht abzuwarten, sondern selbst anzugreifen. Die Russen wurden gegen die Front bestimmt, GdC. Melas mit den Divisionen der FMLte. Fröhlich und Lichtenstein sollte den feindlichen rechten Flügel, FZM. Kray mit den Divisionen der FMLte. Bellegarde und Ott den linken Flügel der Franzosen angreifen; zur Deckung der äußersten rechten Flanke wurde GM. Seckendorf mit dem 2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15, einem Bataillon Grenzer und 3 Escadronen Hußaren bei Basaluzzo aufgestellt.

In der Morgendämmerung des 15. August begann die Schlacht auf dem rechten Flügel der Österreicher. Während die Russen und GdC. Melas noch 3 Stunden lang zögerten, kämpften die Truppen des FZM. Kray mit Todesverachtung allein gegen den auf dominierender Höhe stehenden, an Kräften überlegenen Feind. Zweimal gerieth die Division Bellegarde ins Weichen, und beidemale sandten die Franzosen einige Bataillone in deren rechte Flanke. Die Lage war äußerst gefährlich; aber im richtigen Momente griff beidemale GM. Seckendorf mit dem 2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 und den leichten Truppen ein und vereitelte die beabsichtigte Umgehung; FMLt. Bellegarde konnte erneuert vorgehen. Auf diesem Flügel und in der Front, wo endlich die Russen eingriffen, wurde lange Stunden hindurch unter beiderseitigen schweren Verlusten ohne Entscheidung, aber verhältnismäßig günstiger für die Franzosen, gekämpft. Da griff GdC. Melas ein. In drei Colonnen fasste er des Feindes rechte Flanke; die ersten zwei hatten harten Stand; die dritte Colonne, ein Füsilier-Bataillon und 8 Grenadier-Bataillone, darunter Weißenwolf-Grenadiere, warf, mit klingendem Spiele vorrückend, alles, was sich ihnen in den Weg stellte. Die Russen und FZM. Kray, die nun Luft bekamen, drangen sofort wieder

vor; in wilder Flucht wichen die Franzosen, bis in die sinkende Nacht hinein verfolgt. Sie verloren 22 Geschütze und 4 Fahnen, 9000 Mann nur an Todten und Verwundeten.

Auch die Österreicher und Russen hatten starke Verluste. Die beiden Bataillone vacat Oranien Nr. 15 hatten bei ihren zwei kurzen Vorstößen nur 1 Mann todt, 4 Verwundete, 1 Vermissten; Weißenwolf-Grenadiere aber zählten: todt 1 Officier, 15 Mann, verwundet 5 Officiere, 53 Mann.

FM. Suwarów, GdC. Melas, FMLt. Fröhlich und GM. Loudon rühmten in ihren Berichten die außerordentlich begeisterte Tapferkeit aller Truppen, besonders der Grenadiere, und unter letzteren wieder das Grenadier-Bataillon Weißenwolf, Morzin und Görschen.

Obstlt. Weißenwolf selbst meldete: „Um 1 Uhr nachmittags rückten wir mit klingendem Spiele unter dem Kanonen- und Kartätschenfeuer des Feindes vor . . . Ich mache es mir zur besondern Pflicht, gesammtes Officierscorps von meinem Bataillon und die Grenadiere zur Nennung vor dem hohen Armee-Commando anzurühmen; die Attestate werden folgen.“

Die Grenadier-Corporale Ernst Dicko und Adam Geis zeichneten sich hier besonders aus; beide erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille. (Siehe Tapferkeits-Zeugnisse.)

Obstlt. Gf. Weißenwolf schlug den Grenadier-Corporal Joh. Mimra, der sich schon 1795 bei Mannheim ausgezeichnet hatte, ebenso 24 Grenadiere für die Ehrung durch die Tapferkeitsmedaille vor. Siehe diesbezügliches Attestat des Corporalen Johann Mimra und die Tapferkeits-Zeugnisse der Grenadiere Hlawatsch Wenzel, Nagel Mathes, Hauser Johann, Peter Franz, Andres Josef, Wostrzebal Franz, Puchar Philipp, Garbula Mathes, Czoss Anton, Antes Josef, Wostawa Christian, Schlerka Franz, Klekler Josef, Marek Johann, Schwarz Johann, Jurkowitz Anton, Buchmann Wilhelm, Koprziwa Mathes, Mentel Franz, Dworczak Wenzel, Hamak Franz, Schmidt Johann, Mlenek Johann, Patverka Johann.

Eine kräftige, rasche Ausnützung des Sieges bei Novi hätte die Franzosen mühelos aus ganz Oberitalien vertrieben, die Österreicher und Russen zu Herren von Genua und der Riviera gemacht. Allein FM. Suwarów blieb 2 Tage unthätig — zur Erholung der

Digitized by Google

Armee — bei Novi stehen und marschierte dann sogar zurück nach Asti.

Vom 18. August bis zum 8. September stand die Armee dort, ohne auch einen Versuch zu machen, die Franzosen in ihrer Sammlung und Verstärkung zu stören. Am 9. September brach Suwarów mit seinen Russen gegen die Schweiz auf, die Österreicher unter GdC. Melas bezogen ein Lager bei Brá. Ein Versuch der Franzosen, den Abmarsch der Russen zum Entsatze des noch immer belagerten Tortona zu benützen, bewog Suwarów noch einmal umzukehren, und auch Melas gieng wieder nach Asti. Tortona capitulierte aber schon am 11. September, und nun trennten sich die Russen definitiv von den Österreichern und marschierten in die Schweiz. GdC. Melas zog unter kleinen Vorpostengefechten am 16. September wieder ins Lager zu Brá ein, mit der Absicht, die Franzosen, welche sich bis Fossano und Savigliano, hart an Brá, herangewagt hatten, anzugreifen und gegen Cuneo zu werfen, dann Cuneo zu nehmen und dadurch den Franzosen ihren letzten Stützpunkt am Apennin zu entreißen; nach Eroberung von Cuneo wollte er Genua und die Riviera erobern.

Fossano, 17. September. Es kam somit am 17. September zum Kampfe um Fossano und Savigliano. Gegen das letztere marschierte die Division FMLt. Ott; Fossano wurde von der Hauptcolonne unter FZM. Kray angegriffen, deren Vorhut die Brigade GM. Seckendorf bildete, in derselben eingetheilt 2. und 3. Bataillon vacat Oranien. Um 5 Uhr nachmittags stieß die Vorhut auf den Feind, welcher die Höhen, Gebüsche und Gärten von Fossano stark besetzt hatte. Sie wurde von lebhaftem Feuer empfangen; GM. Seckendorf sank verwundet vom Pferde und musste durch GM. Gottesheim ersetzt werden. Aber ohne Zögern giengen die beiden Bataillone vacat Oranien vor, ihnen folgten Nr. 8 und Nr. 19 zum Sturme; die Höhen wurden genommen und der Feind in die Flucht geschlagen. Die Colonne FMLt. Ott nahm mit gleicher Entschlossenheit Savigliano, und für einen ganzen Monat enthielten sich die Franzosen jeder ernsteren Action.

„Die 3 Regimenter: Nr. 8, 19 und vacat Oranien haben unter ihren Regiments-Commandanten und übrigen Stabs- und Oberofficieren volle Proben ihrer Tapferkeit abgelegt," berichtete GdC. Melas an den Kaiser.

Digitized by Google

Vacat Oranien verlor an jenem Tage 19 Todte und 125 Verwundete; wohl ein vollgiltiger Beweis für die Schwierigkeit und Wucht ihres Kampfes.

Die Franzosen zogen sich wirklich nach Cuneo zurück, und schon hatte Melas die Dispositionen zum Vormarsche gegen diese Festung gegeben, da zwangen ihn üble Nachrichten aus der Schweiz zu Detachierungen; er musste in der Defensive bleiben, bis die Russen in der Schweiz sich fühlbar machteu. Deshalb lagerte die Armee bis 29. September bei Savigliano und näherte sich erst dann langsam über San-Trinitá 30. September, Magliani 1. October und Santa Margherita 11. October der Festung Cuneo.

Auf Vorposten oder in der Avantgarde war während dieser und der folgenden Tage fast immer die Brigade GM. Gottesheim; die beiden Bataillone (2. und 3.) vacat Oranien Nr. 15 bestanden demgemäß auch eine gauze Reihe kleinerer Affairen, immer mit Erfolg, immer mit Auszeichnung. Gleich ehrenvoll wirkten sie und Weißenwolf-Grenadiere in den größeren Kämpfen jener Periode mit. Sie zählten damals an Ausrückenden: 32 Officiere, 85 Unterofficiere, 57 Spiel- und Zimmerleute, 1841 Gefreite und Gemeine. Oberst Retz war noch immer krank, Major Philippi führte das Regiments-Commando ad interim, der verdienstvolle Hptm. Benigni gieng als Major ad honores in Pension.[1]) Hauptmann Zagitschek, der sich bei Kehl so ausgezeichnet hatte, wurde Platzmajor in Alessandria, einen Monat später Platz-Commandant in Parma.

Das 1. Bataillon war noch immer bei der Besatzung von Verona.[2])

Der erste größere Kampf faud nach einmonatlicher Pause statt.

Beinette, 20. October. Die österreichischen Vortruppen hatten am 13. October 1799 den Ort Beinette besetzt. Am 19. October

---

[1]) Er war zum Major vorgeschlagen worden, da Obstlt. Furtenburg in Pension gehen wollte. Der Hofkriegsrath lehnte die Beförderung ab, da Benigni schon 42 Jahre diene und zu alt sei. GM. Seckendorf als Divisionär antwortete hierauf: „Ich muss mich dieses Officiers annehmen, der — was in diesem Kriege äußerst selten ist — keine Minute von seiner Truppe abwesend war und immer Rechtschaffenheit seiner Denkungsweise, das wahre Ehrgefühl, das den Soldaten beleben muss, nebst einer in unsern Tagen sehr seltenen Bescheidenheit gezeigt hat.“ — 1799. Italien F. A. IX, 281¼.

[2]) Stand: 17 Officiere, 22 Unterofficiere, 6 Spielleute, 222 Mann.

vertrieben die Franzosen unsere dortigen Posten und setzten sich im Orte fest. GM. Gottesheim griff sie am 20. October an. Er bildete 3 Colonnen und 3 Detachements:

1. Colonne: Major Philippi, 1 Bataillon Nr. 15, ein Detachement Grenzer, eine Abtheilung Piemontesen; diese sollte dem Feinde den Rückzug auf Chiusa abschneiden, dann sich mit der 2. Colonne bei Bevaragno vereinen.

2. Colonne: Oberst Schröckinger, 1 Bataillon Nr. 8, 2 leichte Compagnien, 2 Escadronen auf Bevaragno.

3. Colonne (Hauptcolonne): GM. Gottesheim mit dem Reste der Avantgarde auf Beinette.

1. Detachement: 1 Compagnie Nr. 15 auf St. Carlo und 2. Detachement: 3 Compagnien Nr. 15 auf St. Maria als Soutiens; 3. Detachement: 2 Compagnien Nr. 15, 2½ Compagnien Grenzer, 80 Reiter auf Villanova.

Der Angriff sollte um 3 Uhr nachmittags beginnen; thatsächlich stießen die Colonnen schon vor dieser Stunde auf den Feind, und es entspann sich auf allen Punkten ein heftiges Ringen um den Besitz des Ortes, bis die Franzosen nach hartnäckigem Widerstand gezwungen wurden, Beinette zu räumen.

Vacat Oranien Nr. 15 verlor: 1 Mann todt, Oblt. Czerweny und 31 Mann verwundet.

Pianfei, 29. October. Am 29. October wurde die Avantgarde GM. Gottesheim wieder von stärkeren feindlichen Kräften angegriffen. Ihre Vorposten standen zwischen Pianfei und St. Biaggio.

„Um ½9 Uhr früh erschien der Feind bei St. Sebastiano. 1 Colonne griff die Vorposten an. Vorposten-Commandant Oberst Kölbel von Kaiser-Dragonern, hatte 5 Compagnien Oranien und 1 Escadron Kaiser-Dragoner; diese vertheilte er so, dass der Feind nicht vorwärts kam, daher theilte sich der Feind in 3 Colonnen; 1. in der Front durch das Pogliole-Thal, 2. Pesiothal, 3. St. Maria di Rocca. Die erste Colonne wurde bis ins Pesiothal zurückgejagt, die 2. wurde ebenfalls verjagt, aber alle drei vereinigten sich; 200 Mann und 2 Kanonen kamen zur Verstärkung, und nun rückten sie gegen Braggio, Probis und Margherita vor; die feindliche Cavallerie wollte auf 1 Compagnie Oranien einhauen, wurde aber durch deren standhafte Gegenwehr und Vorrückung ½ Escadron zurückgewiesen. Nun rückte 1 Division vacat Oranien mit 2 Kanonen aus dem Lager vor, warf den Feind nach Beinette und Carlo delle Gombe. Es waren 3 Halbbrigaden, dann die besagte Cavallerie und 2 Geschütze. Ich verdanke die Verhinderung des feindlichen Vordringens den 8 Compagnien vacat Oranien und der Escadron Kaiser-Dragoner.“

Die 8 Compagnien verloren 2 Mann todt, 10 Mann verwundet.[1]) Die Verlustliste war, wegen Erkrankung des Obersten Retz, von Major Morwitz unterzeichnet.

Am 31. October griff der Feind, diesmal mit bedeutenderen Kräften, aber noch immer nicht mit seiner ganzen Macht, den rechten Flügel der Armee an; er wurde dort zurückgewiesen, aber Melas zog sich am 3. November ins Lager von Fossano zurück, um dadurch den Feind zur Entwicklung seiner ganzen Truppenstärke zu verleiten.

Genola, 4. November. Wirklich schob sich die ganze feindliche Masse auf Valdigi, Genola und Centale vor. GdC. Melas griff sie gleich am nächsten Tage an, u. zw. in 3 Colonnen, von denen die erste (dabei Weißenwolf-Grenadiere) über Savigliano, die dritte über Murazzo, die zweite als Hauptcolonne auf Genola loszugehen hatte. Bei letzterer war das 2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 eingetheilt. Die Colonne stieß vor Genola auf den Feind und fand zähen, tapferen Widerstand. Da beorderte GdC. Melas die beiden Bataillone vacat Oranien gegen die linke Flanke des feindlichen Centrums; sie sollten von dort den Frontkampf erleichtern und gleichzeitig mit der Hauptkraft der Colonne in Genola eindringen.

Mit gewohntem Feuereifer drang vacat Oranien vor; da sprengte starke feindliche Cavallerie an. Rasch warf ihr Major Philippi 5 Compagnien entgegen, die andern 7 Compagnien verfolgten ihren Weg nach Genola. Die feindliche Reiterei wurde durch das ruhige Feuer und durch einen Bajonnettangriff der 5 Compagnien mit starkem Verluste zurückgewiesen, dann drangen beide Bataillone in Genola ein, allerdings nur Schritt für Schritt, denn durch volle 13 Stunden hielten sich die Franzosen. Erst am Abend wichen sie vor allen Colonnen an allen Punkten bis über die Stura zurück.

Das Regiment hatte[2]) 4 Todte, 37 Verwundete; wieviel die Grenadiere verloren, ist unbekannt.

Von seinen Officieren wurden Major Philippi, Major Morwitz, die Hauptleute Geißler und Schwarzer jun. dem Kaiser in der Relation des GdC. Melas genannt, welcher meldete:

---

[1]) Die feindlichen Gefangenen jener Tage wurden — wie das 4. Bataillon meldete — nach Josefstadt gebracht.

[2]) 1797. C. A. Melas XI, 6 *b* und H. K. R. P. G. 11285.

„Die ganze Armee und jedes Individuum hat in Sonderheit ein eigenes Verdienst an dem siegreichen Erfolge dieser glänzenden Tage, und keiner befindet sich darunter, der nicht durch edle Beharrlichkeit und muthvolle Auszeichnung das Vertrauen gerechtfertigt hätte, so der Staat und der Monarch in ihre Vertheidiger setzten. Unsere unvergleichlichen Truppen sind zwar sehr müde, aber von soviel Muth beseelt, dass ich morgen wieder vorrücke. Heute noch gehen die 2 Bataillone vacat Oranien Nr. 15 voraus.“

Sie leiteten die Verfolgung des geschlagenen Gegners ein, gelangten am 5. November nach Murazzo, am 6. nach Madonna del Olmo, an dessen Namen sich für das Regiment eine so glorreiche Erinnerung knüpft. (30. September 1744.) Hier waren zur selben Zeit auch die Weißenwolf-Grenadiere (Brigade GM. Weidenfeld, Divisionär FMLt. Ott) eingetroffen; am nächsten Tage folgte die Armee und Cuneo wurde eingeschlossen.

Der größere Theil der Armee setzte, darunter die Bataillone vacat Oranien Nr. 15 und Weißenwolf-Grenadiere, die Verfolguug der Franzosen fort, deren Nachhut sich bei Carrú in einer durch tiefe Schluchten gedeckten Stellung festgesetzt hatte.

Carrú, 8. November. Diese Nachhut wurde am 8. November früh von 2 Officieren, 100 Mann Freiwilligen von vacat Oranien im Vereine mit je 1 Officier, 40 Mann Freiwilligen von Nr. 39, 40, 45, gestützt von 1 Compagnie Nr. 15 und gefolgt von 3 Compagnien des Regimentes, aus Carrú hinausgeworfen, besetzte aber die erste Höhe hinter dem Orte. Eine Compagnie Nr. 15 mit 2 Geschützen besetzte rasch das Schloss von Carrú und bestrich diese Höhe derart, dass die Franzosen von derselben auf eine rückwärtige wichen. Auch von dort und einer dritten Anhöhe verjagt, retirierten sie über den Pesiofluss.

Nachmittags rückte der Feind mit stärkeren Kräften wieder vor und drückte alles bis Carrú zurück. „Hier aber hielt ihn die Compagnie vacat Oranien Nr. 15, die im Schlosse lag, auf; 4 Compagnien vacat Oranien Nr. 15, die en reserve gewesen waren, rückten ihm auf den Leib und warfen ihn mit dem Bajonnette wieder über den Fluss zurück.“ Das Regiment zählte bei diesem, von 8 seiner Compagnien und einer Anzahl Freiwilligen allein bestandenen, hartnäckigen Gefechte: 15 Todte, 102 Verwundete, 5 Vermisste.

Noch war der Feind zu nahe; um die Belagerung von Cuneo beginnen zu können, musste er weiter zurückgedrängt werden. Darum

Digitized by Google

wurde FMLt. Ott gegen Borgo S. Dalmazzo entsendet. Nach einem kurzen Gefechte, bei dem Weißenwolf-Grenadiere 4 Verwundete hatten, wichen die Franzosen.

Mondovi, 11. November. In gleicher Absicht, wie FMLt. Ott, wurden FMLt. Lichtenstein und GM. Gottesheim gegen Mondovi entsendet. GM. Gottesheim gelangte am 10. November nach Mogliano di sopra und nahm dort Stellung, die beiden Bataillone Nr. 15 am linken Flügel, 2 Compagnien davon Vorposten östlich des Tanaro; er beabsichtigte am 13. November den Feind anzugreifen. Aber schon am 11. November rückten die Franzosen gegen ihn an. GM. Gottesheim eilte sogleich zu den Vorposten; sein Centrum, 2 Bataillone Nr. 39, 8 Compagnien vacat Oranien Nr. 15 und 4¼ Escadronen folgten ihm; er hielt aber etwas zurück, bis die Flügel eingriffen. Dann wurde der Feind bei Mondovi von drei Seiten gefasst, von der Capelle St. Anna bis Vico geworfen und verfolgt. Um 5 Uhr nachmittags griffen feindliche Verstärkungen ein; der Feind drang wieder vor und kam dem GM. Gottesheim in die rechte Flanke; „er wurde aber von 2 Compagnien vacat Oranien Nr. 15 und etwas Cavallerie (der Reserve), die eine Viertelschwenkung machten, zurückgeworfen. Die Truppen haben wieder ihre Bravour und Conténance, sowie in allen Affairen bewiesen," meldete der General. Vacat Oranien Nr. 15 hatte im Gefechte von Mondovi 6 Todte, Oblt. Aimable de Ruffy und 19 Mann verwundet.

Vereint mit FMLt. Liechtenstein verdrängte darauf GM. Gottesheim den Feind von Monastero und Villanova und schob am 13. November die beiden Bataillone vacat Oranien mit 2 Escadronen Hußaren nach Chiusa del Pesio vor.

Limone und Vernante, 15. November. Am 15. rückte GM. Gottesheim wieder vor und griff den Feind bei Limone an, während gleichzeitig ein von GM. Auersperg befehligter Theil der Division FMLt. Liechtenstein, gegen Vernante vorgieng. Die beiden Bataillone vacat Oranien Nr. 15 unter Major Morwitz, hatte GM. Gottesheim von Chiusa über Certosa vordirigiert; Major Morwitz führte sie so glücklich, dass sie den Franzosen (5000 Mann) bei Limone in demselben Momente entscheidend in die rechte Flanke fielen, als die ersten österreichischen Truppen bereits

im Zurückgehen waren. Die Franzosen wurden über den Haufen geworfen, Limone genommen, der Feind verfolgt und weit zurückgedrängt. Major Morwitz wurde dem Kaiser genannt. Die beiden Bataillone verloren, da der Feind vollständig überrascht wurde, nur 3 Verwundete.

Weißenwolf-Grenadiere, die in der Front tapfer gekämpft hatten, zählten 1 Mann todt, 1 Officier und 23 Mann verwundet.

GM. Gottesheim bat nun um einen Rasttag, „um seine einige Zeit schon sehr fatiguierte Truppen einmal rasten zu lassen, Gewehre und Rüstung in Ordnung zu bringen.“ Der Rasttag konnte gewährt werden, denn die Franzosen zogen sich endgiltig in das Gebirge zurück.

GdC. Melas ließ nun die Belagerung von Cuneo durch FMLt. Lichtenstein beginnen; zur Deckung wurden unter FMLt. Ott aufgestellt:

GM. Gottesheim, bei ihm 2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 Vermagnathal. GM. Weidenfeld, bei ihm Weißenwolf-Grenadiere, bei Roccavione. GM. Nobili im Pesiothale.

Am 27. November 1799 wurden die Tranchéen vor Cuneo mit 5000, an einzelnen Tagen selbst mit 10.000 Arbeitern eröffnet; zur Arbeit stellte auch vacat Oranien Nr. 15 mit Ablösung 1 Officier, 2 Unterofficiere und 90 Mann bei.

Um vollständig betreffs des Feindes beruhigt zu sein, ordnete GdC. Melas am 30. November 1799 noch eine Recognoscierung gegen den Col di Tenda an.

Col di Tenda, 30. November. 3 Detachements rückten gegen den Col di Tenda vor; beim zweiten war 1 Compagnie, beim dritten waren 4 Compagnien vacat Oranien Nr. 15 eingetheilt. Trotzdem der Schnee so hoch lag, dass selbst die Posten unter einander nur mühsam verkehren konnten, drangen alle 3 Detachements auf den Col di Tenda; die feindlichen Piquets (Vorposten) wurden geworfen; die 4 Compagnien vacat Oranien Nr. 15 nahmen mit 1 Compagnie Asti (Piemontesen) 2 feindliche Redouten, wobei sie 1 Todten, 11 Verwundete hatten, und schüchterten den Feind derart ein, dass er den Col di Tenda verließ. Die drei Detachements kehrten am Abend nach Limone zurück; der Zweck der Recognoscierung war erreicht, denn GM. Gottesheim sah vom Col di Tenda aus das französische Lager.

Schon am 3. December capitulierte Cuneo, 2600 Franzosen wurden gefangen; daraufhin befahl GdC. Melas das Beziehen der Winterquartiere.

Weißenwolf-Grenadiere blieben in der Grenadier-Brigade GM. Weidenfeld und cantonierten in Caraglio, Vignola, Borgo S. Dalmazzo, Roccavione, Boveo, Povesano; 2. und 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 bildeten mit Nr. 8 die Brigade GM. Ulm und cantonierten in Chiusa Beinette, Margherita, Castelleto und Conc. Das 1. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 war noch immer in Verona.

Der ausrückende Stand mit Ende November 1799 betrug: 1. Bataillon: 17 Officiere, 38 Unterofficiere, 265 Gefreite und Gemeine, 2. und 3. Bataillon: 34 Officiere, 68 Unterofficiere, 1655 Gefreite und Gemeine; 44 Officiere, 1087 Mann waren commandiert, absent und krank.

Am 12. December befahl GdC. Melas die Einberufnng des 1. Bataillons von Verona zum Regimente, doch traf das Bataillon erst Mitte März 1800 beim Regimente ein. Als Bataillons-Commandant hatte Hptm. Oschée fungirt; dieser war inzwischen an Stelle des auf der Durchreise in Verona erkrankten Ingenieur-Obstlt. Orlandini nach Wien abgesendet worden, um dem Kaiser die Capitulation von Cuneo zu melden.

1800. Die Ruhe in den Winterquartieren war von sehr kurzer Dauer und brachte den Truppen nicht die nöthige Erholung. Melas selbst mnsste melden:

„Mitten im gesegneten Himmelstriche haben wir nichts zu essen, die Unterkunft ist in Klöstern, Kirchen und Kasernen ohne Thüren und Fenster; es fehlt an Kochservice und Kochgeschier, so dass Käse, Polenta und Kastanien die Nahrung der Truppen ist; die Sterblichkeit ist entsetzlich groß.“ Von den 2 Bataillonen vacat Oranien Nr. 15 starben im Monate Jänner allein 35 Mann, 100 Mann wurden an die Spitäler abgegeben.

Schon in der zweiten Hälfte December 1799, als das in und bei Genua befindliche feindliche Corps die Österreicher zu beunruhigen begann, musste die Division FMLt. Karaiczay, dabei vacat Oranien, deshalb strengen Vorpostendienst halten, von dem sie erst am 10. Jänner 1800 abgelöst wurde. Nach der Ablösung kam das Regiment in den Ort Saluzzo, die Weißenwolf-Grenadiere nach

Turin. Die Verhältnisse waren in Saluzzo nicht minder schlecht, und im Februar erlag von den 2 Bataillonen vacat Oranien die große Zahl von 148 Mann, während 69 Mann in die Spitäler gebracht werden mussten.

Als Mitte März das 1. Bataillon unter Commando des Hptm. Oschée nach Saluzzo einrückte, zählten alle 3 Bataillone zusammen: auf dem Papiere: 4 Stabsofficiere, 59 Ober-, 120 Unterofficiere und 1903 Gefrt. und Gemeine = 2086 Mann, in Wirklichkeit aber alles nur 4 Stabs-, 56 Ober-, 68 Unterofficiere, 1271 Gefreite und Gemeine = 1399 Mann.

Die Stabsofficiere waren: Oberst Retz, Obstlt. Furtenburg, Major Philippi, Major Morwitz. Oberst Retz war bereits zum Generalmajor vorgeschlagen; Obstlt. Furtenburg gieng 3 Wochen später nach ehrenvoller 46jähriger Dienstzeit in Pension (mit 16. April 1800).

Sehnsüchtig erwartete das Regiment, wie alle Truppen, die Eröffnung des Feldzuges, der als Erleichterung und Befreiung von der sogenannten Winterruhe erschien. GdC. Melas hatte schon im Februar Anlauf dazu genommen, aber immer wieder den Vormarsch wegen Schneefall und Mangel an Verpflegung abgesagt. Erst am 28. März wurde die endgiltige Disposition für den Angriff auf Genua und die Riviera ausgegeben, „nach welcher sich genau zu benehmen kommt.“

Am 30. März war die österreichische Armee concentriert, und begann die Vorrückung in 4 großen Colonnen auf Savona, während gleichzeitig in allen Thälern, die von den großen Colonnen nicht passiert wurden, Detachements vorgiengen und FMLt. Keim mit einem starken Corps Piemont sicherte.

Das Regiment vacat Oranien und die Weißenwolf-Grenadiere gehörten zur Colonne FMLt. Elsnitz, welche gegen Molare vorrückte. Vacat Oranien befand sich in der Brigade GM. Ulm, Division FMLt. Morzin. Das Corps sammelte sich in Carcare. Auf dem Marsche dorthin sandte GM. Ulm das 1. Bataillon Nr. 15 mit einem Bataillon Piemontesen als Detachement über den Monte Zemuls nach S. Giacomo di Muri alti mit dem Auftrage, das Bormidathal gegen Colisare zu alarmieren. Das Regiment Nr. 8 der Brigade stellte sich in Ronchi di Maglia auf, um gegen den Sette-

pani zu demonstrieren. GM. Ulm mit dem 2. und 3. Bataillon vacat Oranien und 1 Escadron blieb in Millesimo.

FMLt. Elsnitz, mit ihm Weißenwolf-Grenadiere, gelangte ohne Widerstand nach Molare. Alle Theile des Corps hatten am 6. April ihre Stellungen erreicht, ihre Aufgaben erfüllt.

Das 1. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 war aber für seine Aufgabe zu schwach; es wurde am nächsten Tage aufgelöst und in das 2. und 3. Bataillon vertheilt. Infolge dessen änderte sich die Stellung des Regimentes insoweit, als Major Philippi mit dem 3. Bataillon nach Spinarda, vorwärts S. Giacomo di Muri alti rückte, das 2. Bataillon aber mit einem Bataillon Nr. 8 Ronchi di Maglia besetzte; die Vorposten liefen von Malpotrino über Perlo, Muri alti, Cavalotti und Ronchi gegen Pallere.

Die Verbindung der Brigade Ulm mit ihrem Corps war durch den befestigten Posten Melogno hergestellt.

Am 7. April nahm GM. Ulm den Settepani und S. Bernardo; in die dortigen Befestigungen schob er das Regiment Nr. 8. Das 2. Bataillon vacat Oranieu sandte er zu Major Philippi, der wieder seine 3 Bataillone commandierte.

An diesem Tage erwarb sich Corporal Franz Farnik von vacat Oranien Nr. 15 zu seinen zwei Tapferkeits-Zeugnissen für Lings 1796, für Alessandria 1799, noch ein drittes und mit demselben die silberne Tapferkeits-Medaille.

Spinarda, 10. April. Am Abend des 10. April gelang es den Franzosen Melagno zu nehmen und somit die Verbindung der Brigade Ulm mit ihrem Corps zu unterbrechen. Sie griffen gleichzeitig das Detachement Major Philippi mit 4500 Mann von drei Seiten an. Major Philippi zog sich vor dieser Übermacht in vollster Ordnung, wenn auch mit starkem Verluste über Spinarda und Bagnano nach S. Giacomo di Muri alti zurück.

Im Grauen des nächsten Morgens drangen dann die Franzosen, überdies von einem dichten Nebel begünstigt, gegen die Befestiguugen am Settepani vor. Kein Posten, keine Wache hielt sie an; sie erkletterten ungehindert die Brustwehren, und erst dann eilten die Österreicher zu den Waffen und setzten sich zur Wehr. Es entspann sich ein blutiges Handgemenge, das sehr bald zu Gunsten der Franzosen entschieden war.

Digitized by Google

FMLt. Elsnitz berichtete[1]) hierüber an GdC. Melas:

„Aus der Beilage 1 werden Ew. Excellenz ersehen, dass aus der Trennung des Herrn Major Philippi von der Brigade des GM. Ulm der Verlust des Settepani geschehen musste. Das Huff-Regiment ist, bis 700 Mann ausgenommen, dem Feinde in die Hände gefallen, sammt den Stabsofficieren. Nun aber sammelt Herr GM. Ulm diesen Rest von Huff bei Biestro, und Herr Major Philippi mit seinen 3 Bataillonen (2 Bataillone vacat Oranien Nr. 15, 1 Bataillon Piemontesen) wird eben jetzt in Biestro eintreffen und morgen eine neue Demonstration gegen den Settepani unternehmen.“

St. Giacomo di Muri alti, 11. April. Es kam nicht zu dieser Demonstration, denn die Franzosen rückten wenige Stunden später zu einem allgemeinen Angriffe auf das ganze Corps Elsnitz vor, und Major Philippi mit dem Regimente Nr. 15 musste in S. Giacomo di Muri alti auf das hartnäckigste bis in die Nacht hinein kämpfen, um nur diesen wichtigen Punkt zu halten, den die Franzosen ebenso eifrig angriffen, wie den rechten Flügel des Corps Elsnitz am Brabon. Diesen deckten die Grenadiere, Bataillon Weißenwolf, am äußersten rechten Flügel. Sie ließen den Feind bis auf 200 Schritt heran, dann bekam er eine Decharge, dann rückten die Grenadiere mit klingendem Spiele vor, trieben ihn in seine Stellung auf dem Zovaso und aus dieser Stellung gegen Madonna del Neve. Auch hier dauerte der Kampf bis in die Nacht hinein, da die Franzosen immer wieder vorzudringen versuchten.

FMLt. Elsnitz sammelte sein ganzes Corps bei S. Giacomo di Muri alti, um die ihm von GdC. Melas angekündigten Verstärkungen abzuwarten, und schob den Major Philippi mit dem 3. Bataillon vacat Oranien nach Ronchi di Maglia vor; das 2. Bataillon des Regimentes diente demselben bei Biestro als Reserve.

Sowohl S. Giacomo als Ronchi wurden am 19. von den Franzosen mit aller Heftigkeit angegriffen, von den Österreichern (Ronchi hauptsächlich von vacat Oranien Nr. 15, S. Giacomo besonders von Weißenwolf-Grenadieren) mit aller Zähigkeit vertheidigt. Den ganzen Tag dauerte dieses Ringen, das am 20. April durch sieben Stunden fortgesetzt ward, bis endlich die Franzosen unter beiderseitigen schweren Verlusten zurückgewiesen wurden. In gleicher Weise endeten zwei weitere Vorstöße des Feindes am 20. April gegen S. Giacomo, am 24. gegen Ronchi, und nun rückte FMLt. Elsnitz

[1]) 1800. Italien F. A. IV ad 140 c.

Digitized by Google

selbst wieder vor, so dass die Franzosen Ende April nur mehr den Settepani selbst besaßen.

Die Verluste des Regimentes vacat Oranien vom 11. bis 24. April waren ungemein groß, sie betrugen: 80 Manu todt, 20 Officiere, 450 Mann verwundet, von denen die Verlustlisten (1800, Italien; F. A. IV. ad 76 und V. 21) ausdrücklich sagen, dass „dieser Verlust nicht specificiert werden kann, da man nicht wisse, wer todt, verwundet oder in Feindes Hand sei."

Es fehlten: Die Hptlte. Geißler, Augustin, Kalbfleisch, Kinzl; die Oblts. Hornberg, Bier, Thierry, Kotz, Scu lteti, Kalinowski, Mainone; die Unterltnts. Walz, Metzinger, Schulz, Serpes; die Fähnriche Neuville, Patoczka, Seidel, Rieder und der Regiments-Adjutant Scherbaum.

Die Weißenwolf-Grenadiere verloren in derselben Zeit 1 Mann todt, 1 Officier und 45 Mann verwundet, 29 Mann vermisst; wie viele davon Oranier, ist unbekannt.

Der Grenadier-Corporal Adam Geiß vertauschte dort seine silberne Tapferkeits-Medaille mit der goldenen.

„Beim feindlichen Angriffe den 20. April 1800 auf Me. S. Giacomo, wo durch den Herrn General von Weidenfeld die Grenadier-Divisionen Nr. 15 und Nr. 47 einer feindlichen Colonne entgegen commandiert wurden, trug sich der Corporal Adam Geiß freiwillig an, hievon die Avantgarde zu machen, welche er mit so viel Muth und Tapferkeit anführte, dass gleich bei seinem ersten Anlaufe die Tete der feindlichen Colonne in Verwirrung gebracht und sonach der Feind gänzlich geschlagen wurde. Einfolglich der benannte Corporal, nach dem eigenhändigen Zeugnis des Herrn Generalen Weidenfeld zu dieser glücklichen Unternehmung den ersten Grund gelegt. Da er bereits die silberne Medaille hat, so wird ihm für diese jetzige Auszeichnung die goldene Tapferkeits-Medaille zugesprochen. Mittrowsky, FMLt., Bellegarde, GdC."

„Die Truppen haben heldenmüthig gefochten," berichtete GdC. Melas an den Kaiser; „Zwei Drittel der Mannschaft sind ohne Beschuhung, die Schuld fällt auf Ew. Excellenz und die Brigade," schrieb er an FMLt. Elsnitz.

Ende April hatte FMLt. Elsnitz endlich Verstärkungen bekommen, da um jene Zeit das eine französische Corps schon in Genua eingeschlossen und von FMLt. Ott belagert war, und GdC. Melas mit der Hauptkraft, vereint mit FMLt. Elsnitz, gegen das zweite feindliche Corps operieren wollte.

GdC. Melas erkrankte um diese Zeit, deshalb erschien der Generalquartiermeister GM. Zach, der nachmalige Inhaber von

Nr. 15, bei FMLt. Elsnitz, welcher mit der Hauptkraft ohne nennenswerten feindlichen Widerstand vorrücken konnte, weil einzelne Theile der Hauptkraft die Franzosen bereits im Rücken bedrohten. Erst am Monte Cessio und auf den Höhen von Muchio del Pietro hielt der Feind wieder Stand.

Muchio del Pietro, 7. Mai. Hier griff ihn FMLt. Elsnitz am 7. Mai energisch an. Die Hauptcolonne gieng direct auf den Monte Cessio los; das 2. Bataillon des Regimentes vacat Oranien Nr. 15 unter Hptm. Oschée hatte die Höhen von Muchio del Pietro zu nehmen und dann die linke Flanke der feindlichen Hauptstellung zu fassen. Das 3. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 mit Weißenwolf-Grenadieren und noch einem Grenadier-Bataillon, unter Commando des Obersten Retz, brachen um Mitternacht auf, um den Col di Ciesi zu erreichen und den Feind in der rechten Flanke zu fassen. Die Seitencolonnen hatten weitere Wege zurückzulegen; das Centrum stieß sonach zunächst auf den Feind. Bald jedoch erschien Hptm. Oschée, unmittelbar darauf auch die Colonne des Obersten Retz, jedoch unter Commando des Obstlts. Weißenwolf, da Oberst Retz in der Finsternis auf dem schlüpfrigen Steilhange des Col di Ciesi mit dem Pferde gestürzt und besinnungslos liegen geblieben war. Mit dem Bajonnette giengen die beiden Seitencolonnen auf den Feind los, der um 7 Uhr früh, bereits geschlagen, wich.

Das Regiment verlor bei diesem Gefechte: 13 Mann todt, Hptm. Reichelt und Mutter, sowie 39 Mann verwundet. Oberst Retz brauchte Monate, bis er sich von seinem Sturze erholte.

Unter den Tapfersten des Tages wurden dem Kaiser genannt: Hptm. Oschée als Commandant der 1. Colonne und Ltnt. Augustin, „der an der Tete einiger Mannschaft der erste den höchsten Gipfel erreichte und dadurch ein wahrhaft edles Beispiel gab".

Nach diesem Schlage wichen die Franzosen hinter den Var zurück. FMLt. Elsnitz folgte ihnen und bezog eine Stellung, die dem Feinde das Vorbrechen über den Var verwehren sollte; in dieser Position zwischen Var und Roja standen Weißenwolf-Grenadiere im Centrum, vacat Oranien Nr. 15 am rechten Flügel bei Aspremont.

Aspremont, 19. Mai. Auch jetzt noch hätte ein kräftiger Vorstoß über den Var das dortige französische Corps vernichtet und den Österreichern freie Bahn gemacht, die sie so dringend brauchten, da gerade um jene Zeit Bonaparte aus den Alpen nach Italien

auf dem kürzesten Wege gegen die Rückzugslinie der Österreicher debouchierte. Man ließ aber den Franzosen am Var Zeit und Ruhe, einen festen Brückenkopf zu erbauen und Verstärkungen heranzuziehen, welche sie ermuthigten, am 19. Mai mit 4000 Mann aus ihrem Brückenkopfe vorzubrechen und Elsnitz's Centrum und rechten Flügel anzugreifen.

„Unser Verlust," berichtete FMLt. Elsnitz, „beträgt bis 40 Mann von vacat Oranien Nr. 15 und Weißenwolf-Grenadieren, welche sich rühmlich betragen haben und den Feind in die Flucht jagten; er verlor mehr, und viele ersoffen im Var, da wir sie bis an die Brücke verfolgten."

Von dem Verluste entfiel auf vacat Oranien Nr. 15: Fähnrich Kutscher, der auch gefangen wurde, und 8 Mann verwundet; auf Weißenwolf-Grenadiere: 1 Mann todt, Untlt. Mohimont und 28 Mann verwundet.

Am 27. Mai giengen die Franzosen selber zur Offensive über, und nun begann eine Tragödie, wie sie furchtbarer und schmerzlicher das Regiment nicht wieder traf.

FMLt. Elsnitz hatte die Bewegung im feindlichen Brückenkopfe bemerkt; statt aber seine verzettelten Truppen zu concentrieren, verließ er sich auf die Tapferkeit der Wenigen, die bei ihm waren. Allerdings war diese Tapferkeit geradezu erhaben, und 2 Tage lang leisteten die Brigaden St. Julien und Ulm (dabei vacat Oranien Nr. 15) dem Feinde Widerstand. Aber der äußerste rechte Flügel, die Brigade GM. Bellegarde, wurde vom Corps getrennt, die Franzosen drückten mit aller Kraft auf die dadurch entblößte rechte Flanke des Corps; noch in der Nacht zum 29. Mai musste Elsnitz den Rückzug antreten. Er selbst mit den Grenadier-Brigaden (dabei Weißenwolf-Grenadiere) gieng auf der Hauptstraße zurück; die Übrigen mussten den beschwerlichen Marsch über das Gebirge machen. Am Col di Brois sammelten sich zum letztenmale die Brigaden des Corps. Von hier gieng es über die Roja zurück gegen La Pieve. Anstatt aber seine Truppen beisammenzuhalten und ihnen so den geordneten Rückzug zu ermöglichen, sandte FMLt. Elsnitz jeder Brigade andere Befehle zu, marschierte, ohne das Nachkommen der durch die Passierung des Gebirges erschöpften rückwärtigen Colonnen abzuwarten, mit seinen Grenadier-Brigaden immer weiter zurück, und so kam es, dass jeder General auf eigene

Faust handelte, während der Feind diese Fehler unermüdlich und klug benützte.

Die Brigade GM. Gorup hatte sich nach Cuneo geworfen, die Brigade Lattermann marschierte längs der Küste; die Brigaden Bellegarde und Ulm giengen auf den Monte Grande los. Dort wurde ihre Avantgarde umringt und nach harter Gegenwehr gefangen. Nun suchten beide Generale ins Thal von Pieve zu gelangen. Da aber FMLt. Elsnitz von dort schon abgezogen war, hatten die Franzosen ihre Reserven nach Pieve vorgeschoben, welche die im Thale gedrängten und ermüdeten Österreicher von allen Seiten angriffen. Die beiden Brigaden lösten sich auf; nur das Regiment vacat Oranien Nr. 15, ohnehin nur mehr ein kleines Häuflein, bahnte sich mit dem Bajonnette den Weg nach Madonna del Olmo. Unausgesetzt von den Franzosen verfolgt, barfuß, mit wunden Füßen, ohne Nahrung marschierte das Häuflein bewundernswert braver Oranier bis Cherasco, wo es am 8. Juni endlich den FMLt. Elsnitz traf. 2 Officiere, 3 Unterofficiere, 1 Tambour, 27 Gemeine rückten an jenem Tage in Cherasco ein, am 12. Juni waren ihrer bereits 133 Mann; 100 Mann hatten in 4 Tagen in einzelnen Gruppen ihren Corps-Commandanten gefunden. GM. Ulm kam für seine Person allein ins Hauptquartier.

Was diese ideal tüchtigen Krieger ausgehalten hatten, das sagt die nachfolgende Relation:[1])

„Durch Umwege suchte man Ausgänge über die Gebirge, und wenn man den gesperrt fand, suchte man einen anderen. Auf diese Art wurden die so braven Truppen durch ungeheure Anstrengungen in Märschen und Mangel an Nahrung in die verwünschenswürdigste Lage gesetzt, so dass die Leute ganz ermattet an den Felsen der Apenninen hinsanken, an den Rinden von Bäumen und Wurzeln nagend, die unbeschuhten Füße voller Wunden, sah man viele mit Resignation stumm dasitzen, keine Rede noch Drohung achtend, in stiller Erwartung, was auch immer das Schicksal über sie verhängen werde. Viele verhungerten in den Gebirgen, andere stürzten in die Abgründe, andere wurden gefangen, welche von Landleuten gerettet, die aber die spanischen Schiffe zu gewinnen suchten und dort in Spanien in die Freibataillone einrolliert wurden."

Die Reste der beiden Brigaden, resp. der Regimenter Nr. 8, vacat Oranien Nr. 15, Nr. 32 und Nr. 33 wurden zur Besatzung von Alessandria eingetheilt, in dessen Schutze sich die Hauptarmee des GdC. Melas sammelte, um Bonaparte, der jenseits der Bormida stand, die Schlacht zu bieten.

[1]) 1800. Italien F. A. VI, 325½.

Marengo, 14. Juni. Am 14. Juni traten die beiden Armeen einander bei Marengo entgegen. Nach stundenlangem, heißen Kampfe war Bonaparte fast besiegt, GdC. Melas begab sich nach Alessandria zurück, um dem Kaiser den Sieg zu melden. Da erschien um 5 Uhr nachmittags eine frische französische Division, die dem Kanonendonner nachgeeilt war, auf dem Schlachtfelde, wo die Österreicher eben zur Verfolgung vormarschieren wollten. Die Cavallerie und der Vortrab derselben werden von den ganz überraschend anstürmenden Franzosen geworfen. GM. Zach, der General-Quartiermeister, will Ordnung schaffen, wird aber gefangen. Schrecken ergreift die Truppen, die eine Stunde früher so herrlich gefochten hatten — alles flüchtet.

Nur die Grenadier-Brigade GM. Weidenfeld, dabei das tapfere Grenadier-Bataillon Weißenwolf mit den Grenadieren von vacat Oranien Nr. 15, stand unerschütterlich, hielt die Höhen von Spinetta eisern fest, so dass die Flüchtenden die Bormida-Brücken passieren konnten, besetzte dann das Dorf Marengo und gebot durch sein Feuer von dort aus den Franzosen energisch Halt.

Der Tag von Marengo ist einer der ruhmvollsten in der Geschichte der Grenadiere von vacat Oranien Nr. 15. Das Grenadier-Bataillon Weißenwolf verlor an diesem Tage: 8 Mann todt, 6 Officiere und 106 Mann verwundet, 17 Mann gefangen; die Details für die einzelnen Grenadier-Divisionen sind unbekannt.

Der plötzliche Umschwung auf dem Schlachtfelde erzeugte auch in GdC. Melas einen derartigen Wechsel der Anschauungen, dass er sofort mit Bonaparte einen Waffenstillstand und eine Convention abschloss, derzufolge ganz Oberitalien bis an den Mincio von den Österreichern geräumt wurde. Somit musste auch Alessandria übergeben werden, und als am 18. Juni die Armee ihren Rückzug hinter den Mincio in mehreren Colonnen antrat, schloss die Besatzung von Alessandria, mit ihr die 133 Köpfe von vacat Oranien Nr. 15, an die zweite dieser Colonnen, FMLt. Ott, an, während die Grenadiere in der 1. Colonne unter FMLt. Morzin marschierten.

Die Grenadiere giengen über Voghera, Stradella, Piacenza, Parma, Guastalla, Borgoforte, Mantua nach Verona; Ankunft 29. Juni; vacat Oranien Nr. 15 in der Brigade GM. Bussy marschierte bis Borgoforte denselben Weg, dann zog es über Governolo, Langhinetto, Legnago, Montagnana, Monfelice und Padua nach Venedig als Be-

satzung; Ankunftstag war der 5. Juli. Es zählte schon an diesem Tage durch Auswechslungen 734 Mann, trat mit Nr. 8 und Nr. 11 in die Brigade GM. Frenzel und besetzte den zu Venedig gerechneten Ort Chioggia, wo es nach Meldung des „Stadt- und Divisions-Commandanten" FMLt. Monfrault „nicht nur eine ansehnliche Zahl von Mannschaften zur Besetzung der vielen Wachposten, sondern auch täglich wenigstens 100 Mann der dortigen Fortification auf Schanzarbeit geben musste."

Wenige Tage nach dem Eintreffen des Regimentes in Venedig, erhielt es die Kunde der vom Kaiser am 14. Juni genehmigten Beförderungen, wonach Major Philippi Obstlt., Major Morwitz 1. Major, Hptm. Oschée 2. Major wurden. Major Geiger wurde als supernumerär zugetheilt; Hptm. Gf. Strassoldo wurde Major ad honores und Platz-Commandant in Venedig. Obstlt. Weißenwolf avancierte zum Oberst von Nr. 11 und übergab das Grenadier-Bataillon an Obstlt. Riese von Nr. 11.

Mit 30. August schied auch Oberst Retz, der schon wiederholt, zuletzt bei Marengo, qua-Brigadier gewesen war, als Generalmajor von seinem Regimente vacat Oranien, in dem er vom Cadet bis zum General ununterbrochen und stets mit besonderer Auszeichnung gedient hatte. Sein Nachfolger wurde im Regiments-Commando als Oberst, Obstlt. Grill von Nr. 18.

Ebenfalls im August wurde in Böhmen eine Reserve-Armee aufgestellt und zu derselben die Reserve-Division vacat Oranien Nr. 15 als complet bei Angliederung an das Regiment Nr. 35 bestimmt. Das Inspicierungsrecht über diese Division, wie über alle böhmischen Reserve-Divisionen und 4 Bataillone, hatte der ehemalige Regiments-Commandant von Nr. 15, der nunmehrige, pensionierte FMLt. Zoph. Zum Ausmarsche kam sie jedoch nicht, da auch in Deutschland ein Waffenstillstand geschlossen wurde.

In Italien wurde der Waffenstillstand mehrmals gekündigt und wieder verlängert. Im November begannen kleine Plänkeleien der Vorposten, worauf der neue Armee-Commandant, GdC. Bellegarde, die Concentrierung der Armee verfügte.

Das Regiment vacat Oranien Nr. 15 hatte sich bis dahin wieder auf 1483 Mann ausrückenden Stand ergänzt, u. zw. 3 Stabsofficiere, 64 Oberofficiere, 126 Unterofficiere, 54 Spiel- und Zimmerleute, 1236 Gefrt. und Gemeine.

In Voraussicht neuer, größerer Kämpfe, befahl GdC. Bellegarde am 2. December, aus diesen 1483 Mann ein 600 Feuergewehre starkes Bataillon zusammenzustellen und schleunigst zur Armee zu senden. Am 6. December marschierte Major Oscbée mit dem 1. Bataillon von Chioggia über Padua 7., Vicenza 8., Montebello 9. und Verona 10. nacb Rosegafero, wo es am 11. December ankam und in die Brigade Weißenwolf, Division Oreilly, im 2. Treffen des Centrums eingetbeilt wurde. Riese-Grenadiere in der Grenadier-Brigade Weidenfeld waren im Hauptqnartier. Den Plänkeleien am Mincio, welche seit Mitte November nicht aufgehört hatten, folgte am 25. December der Übergang der Franzosen auf das linke Ufer dieses Flusses und deren Angriff auf die Höben von Pozzolo. GdC. Bellegarde zog starke Kräfte dorthin, so dass der Kampf, obwohl er den ganzen Tag hindurcb wäbrte, keine Entscbeidung brachte. Während aber Bellegarde seine Hauptkraft am recbten Flügel bei Pozzolo beließ, griffen die Franzosen den nächsten Tag die Höhen und Redouten von Valeggio, seinen linken Flügel, an.

Obwobl dort beide Treffen sofort in eines zusammenschlossen, obwohl Verstärkungen an die bedrohten Punkte, namentlicb gegen Valeggio eilten, so musste doch bald die bedeutend schwächere österreichische Armee den Rückzug antreten. Das 1. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 und Riese-Grenadiere kamen an keinem der beiden Tage ins Gefecht; bei einem Gesammtverluste von 8000 Mann vermissten Riese-Grenadiere nur 1 Mann, das 1. Bataillon Nr. 15, welches wohl nach Valeggio befohlen, auf halbem Wege aber angehalten worden war, hatte gar keine Verluste.

Die Brigade Weißenwolf, dabei das 1. Bataillon vacat Oranien, rückte, auf 2400 Mann verstärkt, als Besatzung nach Legnago. FMLt. Vogelsang, der in der Schlacht vom 25. zum 26. December den linken Flügel der Armee commandiert batte und jetzt mit seinem Corps die Nachhut bildete, bat:

„Es thut mir leid, sozusagen meine ganze Infanterie, worunter sebr gute Truppen, in Legnago zurückzulassen, besonders die Bataillone vacat Oranien Nr. 15, Nr. 11, Nr. 18; vielleicht wäre es gut, wenigstens vacat Oranien Nr. 15 und Nr. 11, die auch nicht im Feuer waren, durch andere, weniger gute, abzulösen.“ Thatsächlich wurde das 1. Bataillon Nr. 15 sofort aus Legnago zur Armee ge-

zogen und rückte am 30. December 1800 in Arcole bei FMLt. Vogelsang ein.

1801. Es gieng von dort immer in der Nachhut, jedoch ohne besondere Kämpfe, am 2. Jänner nach Montovio, am 4. Jänner nach S. Michele, am 7. nach Fontinaba, am 10. nach Castelfranco, am 11. nach Treviso, passierte am 12. die Piave bei Conegliano und langte am 16. Jänner über Sacile und Codogno in Porto Buffolo am Tagliamento an. Riese-Grenadiere waren denselben Weg vorausgegangen. Am 19. Jänner bezogen sie Cantonnements in Pozzuolo und Umgebung; das 1. Bataillon vacat Oranien quartierte sich in Palma nuova ein. Es war am 16. Jänner ein Waffenstillstand geschlossen worden, dem am 9. Februar der Friede zu Luneville folgte.

Das 2. und 3. Bataillon vacat Oranien in Chioggia hatten während der Winterszeit Chioggia und das daran stoßende Dorf Brondolo soweit als möglich zur Vertheidigung hergerichtet. Am 8. Jänner erschienen die Franzosen vor Chioggia und forderten von Oberst Grill die Übergabe der beiden Orte binnen zwei Stunden. Oberst Grill erklärte, er werde nichts hergeben, Gewalt mit Gewalt erwidern und den ihm anvertrauten Posten mit aller Kraft behaupten. Der Stadt-Commandant, FMLt. Monfrault, und der Armee-Commandant, GdC. Bellegarde, billigten diese Antwort; der letztere sandte sofort das 1. Bataillon vacat Oranien Nr. 15 und 1 Bataillon Nr. 11 zur Verstärkung.

Da die Franzosen ihr Verlangen erneuerten, wurde die Besatzung von Venedig auf 21 Bataillone, die von Chioggia auf 9 Bataillone mit 50 Reitern verstärkt. Oberst Grill meldete am 31. Jänner 1801 über seine Maßnahmen, wobei er „mehrere Wasserfahrzeuge“ erwähnt, die mit Bauernkarren um und um umgeben, mit starken Hölzern und Eisen zusammengeklemmt und auf dem äußeren Theile mit Waasen angefüllt sind, so dass Kanonen darauf gebracht werden können, welches gleichsam eine schwimmende Batterie vorstellt.“ Der Friedensschluss endete den Streit ohne Blutvergießen; Venedig nebst Chioggia wurden aber erst am 31. März geräumt. Die Garnison von Chioggia, dabei alle 3 Feld-Bataillone vacat Oranien Nr. 15, wurden zu Wasser nach Triest befördert. Dort blieb das Regiment bis 22. April, dann trat es den Marsch nach der Heimat in die Friedensgarnison an. Über Sessano, Präwald, Planina, Oberlaibach,

Laibach, Krainburg, Neumarkt und Kirchensteyer erreichte es am 3. Mai Klagenfurt. Dort vereinigte es sich mit seiner Grenadier-Division, welche zu Groslup und Leizendorf im Gurkthal cantoniert und seit 18. April das Regiment in Klagenfurt erwartet hatte; die Grenadier-Bataillone waren wieder aufgelöst worden, wie nach dem Feldzuge 1797.

Über Linz und Kolin traf das Regiment am 14. Juni mit den ersten, am 18. Juni mit den letzten Compagnien in der Friedensdislocation Chrudim, Königgrätz und Josefstadt ein; es erhielt seinen verehrten, früheren Commandanten GM. Retz zum Brigadier in der Division FMLt. Mylius. Das 4. Bataillon wurde wieder aufgelöst. Nachfolgend die Friedensdislocation des Regimentes: Regimentsstab, 2 Grenadier-Compagnien, 1. Bataillon (Major Oschée): 1 Füs.-Compagnie in Chrudim, 2 in Polička, 1 in Chrasť, 1 in Luže, 1 in Heřmanměstetz, 2. Bataillon (Major Morwitz) und 3. Bataillon (Obstlt. Philippi) in Josefstadt.

Nebst den vierten Bataillonen wurden noch andere Truppen aufgelöst: Die fränkischen Jäger, die böhmisch-mährische Legion, einige leichte Bataillone, das Stabsregiment, etc. Von allen diesen wurden Officiere zu vacat Oranien Nr. 15 transferiert; vom Stabsregiment speciell Major Franz Geiger, der im Regimente supernumerär blieb, bis er am 26. Juli 1804 zu Nr. 18 als wirklicher 1. Major eingetheilt wurde.[1])

Der 26. December des Jahres 1801 brachte dem Regimente einen neuen Inhaber, den FMLt. Karl Freiherr von Riese, dessen Namen Nr. 15 im nächsten Feldzuge führte.

D. Friedensjahre 1802—1804.

1802 und **1803** verliefen für das Regiment Riese Nr. 15 still, bis auf mehrere Personalveränderungen, unter denen als wichtig hervortreten: Obstlt. Philippi schied als invalid mit 12. November 1802 vom Regimente, das er in schweren Tagen mit Auszeichnung vor dem Feinde geführt hatte und wurde durch den Obstlt. Prinz

[1]) Major Geiger sollte schon am 1. August 1802 zu Nr. 26 als 1. Major abgehen, verzichtete aber darauf, um beim Regimente Nr. 15 bleiben zu können. 1802. H. K. R. Protokoll L, 9,109.

Wied-Runkel von Nr. 21 ersetzt; Hptm. Christian Haymann Edler von Teuschen wurde mit 5. November 1803 als Major ad honores pensioniert.

1804. Obstlt. Prinz Wied-Runkel wurde Oberst bei Nr. 17; statt seiner kam vom Regimente Nr. 35 der Obstlt. Carré. Ungefähr gleichzeitig, am 12. October, wurde der tapfere Major Morwitz als Obstlt. in den Ruhestand versetzt; die erledigte Majorsstelle erhielt der vor dem Feinde wiederholt mit Auszeichnung genannte Hptm. Michael Reichelt.

Alle diese Friedensjahre hatte das Regiment — wie alle anderen Truppen — an seiner Completierung und Ausbildung eifrigst gearbeitet; es war auch vom 10.—25. September mit 26 anderen Bataillonen, 13 Grenadier-Divisionen und 16 Divisionen Cavallerie in einem Übungslager bei Prag concentriert gewesen.[1])

E. Der dritte Coalitionskrieg 1805.

Mit Beginn des Jahres 1805, als die Übergriffe Napoleons gegen die ererbten Rechte des Hauses Habsburg-Lothringen einen neuen Krieg unvermeidlich erscheinen ließen, trat fieberhafte Thätigkeit in das Alltagsleben des Friedens der Truppen ein. Wurden die letzten Jahre zur Vervollkommnung der Ausbildung bestens ausgenützt, traten vor Beginn des Krieges neue organisatorische Änderungen hiezu. So wurde die Errichtung von 5 Bataillonen à 4 Compagnien per Regiment anbefohlen, und zwar sollte der Regiments-Commandant 1 Division aus den 9 Divisionen (18 Compagnien) der bisherigen 3 Bataillone bestimmen, welche als „Junggrenadiere" die Mitte eines Grenadier-Bataillons bilden sollte, als dessen rechte und linke Flügelcompagnien je eine der bisherigen Grenadier-Compagnien „Altgrenadiere" eintraten.

Als Kriegsstand eines Regimentes waren 3948 Mann bestimmt, als Montursgeld pro Mann 31 fl. 06 kr.

---

[1]) Aus dem Lager marschierten das 1. und 3. Bataillon (Major Oschée, resp. Prinz Wied-Runkel) nach Königgrätz in Garnison; die Grenadiere und 2 Compagnien des 2. Bataillons giengen mit dem Regimentsstabe nach Chrudim, die andern 4 Compagnien des 2. Bataillons (Major Morwitz) kamen nach Leitomischl.

Digitized by Google

Karl Freiherr von Riese.

Erscheint zuerst 1784 als Oberstlieutenant bei Nr. 38, dann 1787 als Oberst bei Nr. 20. Nachdem er sich während des Feldzuges 1792 wiederholt hervorgethan hatte, wurde er 1793 Generalmajor. Mit Energie und Klugheit führte er unter den schwierigen Verhältnissen der Jahre 1793/95 in den Niederlanden und am Rhein, oft ganz selbständig, kleinere und größere Heerestheile, so dass er 1796 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert wurde. Als solcher kämpfte er später bei der Armee in Italien; eine Zeitlang war er Gouverneur von Verona, dann Festungs-Commandant von Palmanuova. Im Jahre 1802 wurde er Inhaber von Nr. 15. Im Jahre 1805, aus dem activen Dienste tretend, starb er am 8. September 1806.

Porträt unauffindbar.

Digitized by Google

Es sah aber mit der Erreichung dieses Standes bei allen Truppen recht übel aus, auch beim Regimente, obwohl dem letzteren nebst dem Chrudimer Kreis mit 221.169 Seelen (22.000 wurden an Nr. 28 abgegeben) noch der halbe Sanoker Kreis mit 104.661 Seelen zugewiesen wurde. Noch im Juli 1805 wies das Regiment in allen 5 Bataillonen nur 2371 Mann Locostand auf; nach Einberufung aller Verfügbaren rechnete es mit 3660 Mann, also noch immer mit 288 Mann Abgang. Es hatte in jenem Monate sein Grenadier-Bataillon in Chrudim, das 2. Bataillon in Leitomischl, das 1., 3. und 4. in Königgrätz und sollte „nach dem Schnitte“ in ein Übungslager bei Königgrätz marschieren, erhielt aber am 1. August den Befehl, am 4. August über Časlau, Janowitz, Wlaschim, Jung-Woschitz, Tabor, Wessely, Budweis, Kaplitz, Freystadt, Gall-Neukirchen und Linz nach Wels abzurücken, wo sich die eine für Deutschland bestimmte österreichische Armee sammelte; es traf am 21. August in Wels ein.

Am 28. August erschien „gedruckt“ die Mobilisierungsordre mit einer ganzen Reihe weiterer Maßnahmen, so: Die Aufstellung eines 6. Bataillons „Reserve-Bataillon“ per Regiment, das bei Riese Nr. 15 in Chrudim zu errichten und sodann nach Königgrätz zu verlegen war; die Beigabe je einer 2. Kanone an jedes Feld-Bataillon, je zweier Geschütze an jedes Grenadier-Bataillon; die Ernennung eines 3. und 4. Majors per Regiment, an dessen Stelle ein Capitainlieutenant zu treten hatte; Hauptleute und Capitainlieutenants bilden eine Categorie, die Subalternofficiere eine zweite; die Überzähligen waren einzubringen, die Fehlenden zu ersetzen; den Officieren wurde nebst dem Feldbeitrage und der „gebührenden“ einmonatlichen Gratisgage noch eine zweite außerordentliche Monats-Gratisgage bewilligt; Aufzählung dessen, was ein Subalternofficier „in einer Campagne mitzunehmen benöthigt“,[1]) etc. etc.

FMLt. Mack bildete aus den bei Wels concentrierten Truppen 2 Colonnen zu 15 Bataillonen, 14 Escadronen, unter FMLt. Gottesheim und FMLt. Klenau, die am 3. September von Wels aufbrechen, am 8. bei Braunau, resp. Schärding den Inn passieren und

---

[1]) Am Leibe . . . . 56 ℔ 23 loth,
Im Felleisen . . . 9 „ 14 „ ; darunter 2 Kotzen, 1 Strohsack,
Im kleinen Mantels. 1 „ 14 „ 1 Kopfpolster, 2 Leintücher, 1 Paar
63 ℔ 21 Loth. Pantoffel, Haarpuder und Pomade.

in Bayern einrücken sollten. In der Colonne FMLt. Klenau marschierten auch alle 5 Bataillone des Regimentes Riese Nr. 15 unter ihrem Oberst Grill. Das Grenadier-Bataillon commaudierte Major Oschée, das 1. Bataillon Major Reichelt, das 2. der zum Major beförderte Hptm. Nissel, das 3. Obstlt. Carpé, das 4. der von Nr. 36 zutransferierte ebenfalls neu beförderte Major Müller.

Von Braunau rückte das Regiment in der Colonne FMLt. Klenau über Riem und Parsdorf (13. September) nach Memmingen und Mindelheim, wo Cantonierungen bezogen wurden. Dann wurde das Regiment getheilt. Das Grenadier-Bataillon trat mit 3 anderen Grenadier-Bataillonen in die Brigade GM. Thelen der Division FMLt. Hohenzollern und gelangte am 21. September als Armee-Reserve nach Auerbach, Biburg und Augsburg; die 4 Füsilier-Bataillone bildeten die Brigade GM. Ulm der Division FMLt. Kerpen und zogen am gleichen Tage in Ulm ein, wo auch der Armee-Commandant Erzherzog Ferdinand und sein Generalstabs-Chef FMLt. Mack sich aufhielten. Am 24. September übernahm FMLt. Riesch die Division Kerpen und FMLt. Kienmayer das Commando über die Armee-Reserve, die nun als selbständiges Corps gegen München, Neuburg und Ingolstadt detachiert wurde, um die bayrischen Truppen zum Anschlusse au die Österreicher zu zwingen und sie zu entwaffnen.

Die Brigade Thelen mit Riese-Grenadieren kam nacb Neuburg. Die bayrischen Truppen waren aber schon ausgewichen und vereinigten sich auf Befehl ihres Kurfürsten, den Napoleon durch das Versprechen, Bayern zum Königreiche zu erheben, geködert hatte, mit den Franzosen.

War nun auch die Aufgabe des Corps FMLt. Kienmayer nicht gelöst, so wurde es doch durch diese Detachierung vor der Katastrophe bewahrt, die durch FMLt. Mack über die österreichischen Truppen bei Ulm hereinbrach.

Dieser batte bei Ulm eine ausgedehnte Stellung bezogen und deren Befestigung angeordnet, wobei die Hauptleute Br. Malowetz und Cassaua und Ltnt. Doletschek von Riese Nr. 15 als Ingenieure mithalfen. Seine rechte (nördliche) Flanke glaubte er durch die Neutralität des preußischen Gebietes von Ansbach gesichert. Napoleon aber kümmerte sich wenig um diese Nentralität und rückte, durch die Bayern, Württemberger, Badenser und Hessen



verstärkt, 60.000 Mann stärker als FMLt. Mack, gegen Ulm vor. Keine der Nachrichten über diesen Marsch wollte FMLt. Mack glauben; er erklärte, Napoleon sei von den Engländern festgehalten, sobald die Russen kämen, wolle er den Franzosenkaiser angreifen.

Da trafen zwei Hiobsposten ein: FMLt. Kienmayer hatte sich am 8. October kämpfend nach Aich zurückziehen müssen und meldete: „Ich gehe zu die Russen;" FMLt. Auffenberg, der mit einer Division Macks rechte Flanke decken sollte, wurde bei Wertingen fast aufgerieben. Jetzt endlich glaubte Mack an die Nähe des Feindes und beschloss, gegen Günzburg zu marschieren, um sich den Russen zu nähern. Da seine Avantgarde auf starken Widerstand stieß, gab er, trotzdem die Franzosen geworfen wurden, diesen Plan auf und wollte gegen Heidenheim abrücken. Wieder wurden die Franzosen, es war nur 1 Corps als Flankendeckung, zurückgedrängt, wieder gab Mack seinen Marsch auf.

Elchingen, 14. October. Das Drängen des Erzherzogs Ferdinand und die Bitten der Generale bewogen FMLt. Mack endlich doch, sich gegen Nördlingen zu wenden. FMLt. Riesch mit seiner Division, die 4 Füsilier-Bataillone Riese Nr. 15 dabei, marschierte nach Elchingen voraus und bestand dort einen harten Kampf gegen die Franzosen, die ihn, da er bedeutend schwächer war und ohne Unterstützung blieb, nach Ulm zurückdrängten, wobei das Regiment Riese Nr. 15 durch mehrere Stunden, mit einem Verluste von 267 Verwundeten, das Dorf Albeck deckte. FMLt. Mack war aber der Division Riesch gar nicht gefolgt; er hatte seine Ansicht wieder geändert und beschlossen, sich in Ulm zu halten, bis die Russen kämen.

Ulm, 17. October. Nur Erzherzog Ferdinand hatte sich in kühnem Entschlusse an der Spitze von 12 Escadronen durchgeschlagen und eilte nach Böhmen, dessen Vertheidigung ihm sodann der Kaiser übertrug.

FMLt. Mack aber musste am 17. October mit 23.000 Mann capitulieren, ohne sich auch nur wehren zu können — das einzige Unglück dieser Art in der Geschichte der österreichischen Armee.

Mit allen Kriegsehren, mit allem Eigenthum der Officiere und Mannschaft, nebst den Regimentscassen, zogen die Österreicher aus

Ulm in die Gefangenschaft, anfs tiefste getroffen von dem für sie unerhörten und unverdienten harten Geschicke.

Die 4 Füsilier-Bataillone des Regimentes Riese Nr. 15, die in den letzten Tagen unter GM. Ghenadegg und FMLt. Loudon gestanden waren, mussten mit in die Gefangenschaft, aber haufenweise befreite sich die Mannschaft unterwegs selbst.

Im Felde blieb vom Regimente Riese Nr. 15 nur das Grenadier-Bataillon. In Böhmen war inzwischen das 6. Bataillon aufgestellt worden; es war in den letzteu Tagen des October in der Stärke von 720 Mann als Besatzung in Königgrätz; für das Ersatzgeschäft war gleichzeitig in Chrudim eine Reserve-Division von 500 Mann errichtet worden.

Auch dem Grenadier-Bataillon Riese Nr. 15 war kein Sieg beschieden, aber in den Kämpfen, die es bestand, hielt es sich aufs tapferste, erwarb es sich Lob, Anerkennung und Auszeichnung. Es war noch in der Brigade GM. Thelen bis 4. October in Neuburg geblieben. Dann zog es sich unter FMLt. Kienmayer nach München, 8. October; von dort wich FMLt. Kienmayer, der von Erzherzog Ferdinand den Befehl hatte, sich in nichts Entscheidendes einzulassen, über Haag, 12. October, Ampfingen 13. October gegen Mühldorf, durch von rückwärts nachgesendete Truppen bedeutend verstärkt, die 6 Grenadier-Bataillone immer als Nachhut am Feinde zurücklassend.

Iu langsamem Marsche waren endlich doch die Russen unter Kutusow bei Braunau angelangt. Aber auf die Nachricht, dass Mack bei Ulm capituliert habe und Napoleon gegen Salzburg vordringe, kehrten sie wieder um, noch bevor sie sich mit dem Corps FMLt. Kienmayer vereinigt hatten, obwohl der im Hauptquartier Kutusows als Vertreter des Kaisers Franz und gleichzeitig als Generalquartiermeister commandierte FMLt. Merveldt dringend die Vereinigung gewünscht hatte. FMLt. Merveldt schied darauf aus Kutusows Hauptquartier,[1] übernahm den Befehl über das bisherige Corps Kienmayer und führte es zu Kutusow, während FMLt. Kienmayer dem Erzherzog Ferdinand zugetheilt wurde.

Gemeinschaftlich giengen nun Russen und Österreicher zurück, bereits unter Gefechten mit den nachdrängenden Franzosen. Bei dem

[1] Er sagte in einem Briefe: „Kutusow ist keines kühnen Entschlusses fähig, sondern ein altes Weib.“ 1805. Corps Kienmayer X, 51.

ersten dieser Gefechte nächst Alt-Öttingen, am 24. October 1805, verlor das Grenadier-Bataillon Riese Nr. 15, das in der Nachhut war, 8 Mann, verleidete aber dem Feinde die Verfolgung für diesen Tag.

FMLt. Merveldt, der Truppen nach Tirol und Salzburg abgeben musste, und darum nur mehr 13 Bataillone, 30 Escadronen hatte, erreichte am 27. October Ried, am 28. Friedberg und Strasswalchen, am 29. Timelkam; am 30. wurde unter einem Nachhutgefechte die Traun passiert, dann der Rückzug über Steinkirchen, 31. October, Kremsmünster 1. und Steyer 2. November hinter die Enns fortgesetzt.

Dort trennte sich FMLt. Merveldt von Kutusow, um sich über Leoben an Erzherzog Karl anzuschließen; er erreichte in der Nacht vom 4. zum 5. November Schelnau, beschloss aber dann doch sich den Russen über St. Georgen am Rieth, Neuhaus, Mariazell und Annaberg wieder zu nähern. Die Wege waren aber elend, die Gegend ohne Ressourcen. Am 6. spät abends gelangte das Corps, erschöpft und ohne Lebensmittel, nach St. Georgen, immer vom Feinde gefolgt. Am 7. ließ das Unwetter nach, es bildete sich Glatteis, und weil von Höllenstein an die Straße ganz aufhörte, kamen die letzten Bataillone erst spät am Abend todtmüde in Lunz an. Die Nachhut, die Grenadiere unter GM. Mondet, deckte durch je ein Grenadier-Bataillon die Wege Lunz-Ipsitz und Lunz-Gaming.

Zwischen Lunz und Neuhaus, das FMLt. Merveldt noch am selben Tage erreichen wollte, liegen drei hohe, steile Berge, welche infolge des eingetretenen Glatteises nur mit äußerster Anstrengung passiert werden konnten. Die Pferde versagten den Dienst und die Truppen mussten ihre Geschütze unter furchtbarster Mühe über das Gebirge nach Neuhaus schleppen, weshalb FMLt. Merveldt für jede hinübergebrachte Kanone 20 fl. versprach.

Neuhaus, 8. November. Die Mannschaft, welche seit 45 Stunden nichts gegessen hatte, strengte sich übermenschlich an; GM. Mondet, Major Oschée und Hptm. Hausenblas von Riese-Grenadieren ermuthigten die Leute durch Wort und That; trotzdem dauerte es die ganze Nacht hindurch und bis 9 Uhr vormittags des nächsten Tages, ehe der größere Theil der Colonne nach Neuhaus gelangte. „Das Grenadier-Bataillon Riese Nr. 15 hatte seine Geschütze müh-

selig zwischen 7—8 Uhr früh nach Neuhaus gebracht."[1]) Noch 10 Kanonen sollten den letzten Berg hinaufgeschleppt werden, da erschienen französische Cavallerie und berittene Jäger überraschend vor den ohne Gewehr arbeitenden Österreichern. Ein großer Theil derselben wurde zersprengt, ein kleinerer gefangen; letzterer jedoch alsbald wieder, besonders durch das rasche Eingreifen des Majors Oschée und seiner Riese-Grenadiere, befreit. Unter dem Schutze dieser Tapferen vollzog sich der Rückmarsch der Österreicher; jene 10 Geschütze aber musste man stehen lassen.

Mariazell, 8. November. Von Neuhaus nach Mariazell gelangte FMLt. Merveldt ohne weiteren Kampf. Südlich Mariazell, beiderseits der Straße nach Bruck a./d. Mur, bezog er eine vortheilhafte Stellung, beide Flügel auf steilen Höhen. Am Nachmittage drängten die Franzosen gegen diese Stellung. Bis Sonnenuntergang vertheidigten sich die Österreicher hartnäckig, dann befahl FMLt. Merveldt den Rückzug, von dem er selbst berichtete:

„Die Arrièregarde gieng unter den Generalen Mondet und Devchich zurück, nur der sehr standhafte Major Oschée von Riese Nr. 15 hielt mit den Grenadieren seines Bataillons die Nachhut und den Feind auf."

Der Generalstabschef Merveldts, Major Grapp, meldete:

„Der Feind drang bis in die unterhalb Mariazell im Thale gelegenen Häuser vor, fand aber vom Greuadier-Bataillon Riese Nr. 15 vollen Widerstand und konnte nicht vor, bis nach Sonnenuntergang. Bis Wegscheid war der Rückzug noch durch die Grenadiere gedeckt."

Dann aber gelang es den Franzosen, von den Höhen herab in die marschierende Masse zu schießen und sie im Thale durch Reiter zu sprengen, nur die Grenadiere und die Nacht verhinderten eine volle Katastrophe.

Über Seewiesen-Aflenz, Bruck a./d. Mur gelangten die Reste des Corps Merveldt nach Graz, wohin Major Oschée vorausgesendet wurde, um die Einlangenden zu sammeln und zu ordnen.

Das Gefecht bei Mariazell kostete die Grenadiere von Riese Nr. 15 nach der von Major Oschée in Körmend am 15. November 1805 verfassten und von den GM. Roschowsky und Mondet vidierten Verlustliste: todt Untlt. Thadäus Schramek und 31

[1]) 1805. Corps Merveldt XI, 90.

Mann, verwundet die Oblts. Johann Eggs, Karl Mohimont und 36 Mann, gefangen[1]) Hauptmann Bourgignon, die beiden verwundeten Oblts., Fähnrich Franz Lorek und 257 Mann.

Als „Ausgezeichnete" wurden dem Kaiser genannt: Major Oschée, Oblt. Anton Prochaska, Untlt. Michael Zametschnik und der Bataillons-Adjutant, Untlt. Johann Werner, welche durch ihr Beispiel die durchnässten, in ihren zerrissenen Uniformen frierenden, unbeschuhten, hungrigen und müden Soldaten immer wieder und mit Erfolg zur Standhaftigkeit führten; dem Untlt. Werner wurde bei Überbringung eines Befehls das Pferd unter dem Leibe erschossen.

Das Grenadier-Bataillon Riese Nr. 15 zählte nurmehr: 1 Stabsofficier, 5 Oberofficiere, 21 Unterofficiere, 15 Spielleute, 137 Grenadiere, nicht ganz ein Drittel seines Standes zu Beginn des Feldzuges.

Zu schwach, um mit seinem Corps zu agieren, wandte sich FMLt. Merveldt, da Napoleon bereits in Wien war, über Gleisdorf, Fürstenfeld, Rába-Mihály, Körmend, Sárvár, Pápa, Raab, Medvet, Talos und Abraham nach Tyrnau, wo er am 24. November Cantonnements bezog. Am 26. November verlegte er sein Hauptquartier nach Borowetz und nahm nur Riese-Grenadiere dorthin mit; um sich mit der Hauptarmee zu vereinigen, marschierte er am 27. nach Hradisch, 29. nach Ungarisch-Brod, 30. nach Bisenz, am 1. December über Lundenburg nach Göding. Am 2. December, dem Tage der den Krieg entscheidenden und beendenden Dreikaiserschlacht bei Austerlitz, langte das Corps Merveldt in Birnbaum an und wurde dem Corps Liechtenstein zugetheilt.

Da unmittelbar nach der Schlacht ein Waffenstillstand geschlossen wurde, blieben Riese-Grenadiere an der Demarcationslinie in Holitsch unter GM. Roschowsky und FMLt. Hohenlohe. Als dann am 26. December der Friede zu Pressburg zu Stande gekommen war, erhielten die Truppen Marschbefehl in ihre Werbbezirke.

[1]) Die Verlustliste weist auch den Hptm. Franz Hansenblas als gefangen aus; nach seiner Äußerung und der Meldung des Bataillons-Commandos war er mit Blutsturz infolge der Anstrengungen liegen geblieben, von seinen Leuten in seitwärtiges Gebüsch geschleppt worden und so dem Zertretenwerden und der Gefangenschaft entronnen. Er rückte mit den als „vermisst" Bezeichneten über die „Hölle", den „Weichselboden" am 14. November 1805 nach Steinamanger ein. — 1805. Corps Merveldt XI, 118 und ad 118.

Dem Marschplane zufolge marschierte das Grenadier-Bataillon Riese Nr. 15 am 24. Jänner 1806 nach Chrudim ab, wo es am 2. Feber eintraf.

F. Friedensjahre 1806—1808.

1806. Mit fester Hand nahm nun Erzherzog Karl, dessen Rath und That sich bisher immer bewährt und endlich auch die gebürende Würdigung gefunden hatte, die Umbildung der Armee in die Hand. Ein starker auffrischender Personenwechsel gieng vor sich; die Infanterie-Regimenter erhielten ein neues Abrichtungsreglement, wurden wieder in 3 Bataillone und 1 Grenadier-Division gegliedert, je drei Grenadier-Divisionen wieder in ein Grenadier-Bataillon zusammengezogen. Die Grenadiere von Riese Nr. 15, Nr. 21 und Nr. 57 bildeten das Bataillon Obstlt. Carpé von Riese Nr. 15.

Dem Kriege Napoleons gegen Preußen musste Österreich seine Nordgrenzen sichern; die Armee unterbrach ihre Reformarbeit und sammelte sich unter Commando des Generalissimus Erzherzog Karl in Nordböhmen. Das 1. und 2. Bataillon Riese Nr. 15 bezogen Cantonnements in Jessenitz und Řičan in der Brigade GM. Coll, Division FMLt. Hohenlohe; das Grenadier-Bataillon Carpé in der Brigade GM. Kottulinski, Division FMLt. Lusignan, cantonierte in und bei Kuttenberg; das 3. Bataillon Riese Nr. 15 blieb als Besatzung in Königgrätz.

Während dieser Zeit wechselte das Regiment wieder seinen Namen. FMLt. Karl Freiherr von Riese starb anfangs September. Mit 23. September verlieh der Kaiser das Regiment Nr. 15 dem FZM. Anton Freiherr von Zach, dem ehemaligen Generalstabschef der Armee in Italien während des Feldzuges 1800. Die herrlichen Thaten, die das Regiment Nr. 15 unter dem Namen „Zach“ im Feldzuge 1809 vollbrachte, haben diesem an und für sich berühmten Namen die Unsterblichkeit gesichert.

1807. Regiment Zach Nr. 15 mit seiner Grenadier-Division kehrte, da Napoleon gegen die russische Grenze gezogen war, im November 1806 wieder nach Chrudim zurück. Sein Oberst und



FZM. Anton Freiherr von Zach
Inhaber von 1806 bis 1827.

Digitized by Google

FZM. Anton Freiherr von Zach

geb. 14. Juni 1747, gest. 22. November 1826.

Sohn eines Arztes, trat 1765 als Cadet aus der Genie-Akademie ins Geniecorps. Als Lieutenant in den General-Quartiermeisterstab versetzt, wurde er dort 1783 Hauptmann, 1789 Major, 1793 Oberstlieutenant, 1795 Oberst, 1799 Generalmajor und Chef des Generalstabes der Armee in Italien unter FML. Kray, 1805 Feldmarschall-Lieutenant und General-Quartiermeister der italienischen Armee, gleichzeitig Inhaber des Regiments Nr. 15. Im Jahre 1810 wurde er Vice-, 1813 wirklicher Festungs-Commandant in Olmütz. Diese Stellung bekleidete er bis 1825; dann trat er — nach 60 Jahren effectiver Dienstleistung — als Feldzeugmeister in den Ruhestand.

Zach wirkte in allen Feldzügen von 1789—1805 mit besonderer Auszeichnung; bei Belgrad 1789, bei Valençiennes und Famars 1793, bei Mainz 1795, in Mantua unter GdC. Wurmser 1796, bei Legnago, Magnago, Novi (wo er sich den Maria-Theresien-Orden erwarb), bei Genola 1799, bei Marengo 1800 (wo seine Gefangennahme viel zum Verluste des bereits errungenen Sieges beitrug), endlich bei Caldiero 1805 — überall wurde er hervorgehoben und in den lebhaftesten Ausdrücken belobt.

Digitized by Google

Regiments-Commandant Grill avancierte am 1. Jänner 1807 (Rang vom 6. Mai 1806) zum GM., Obstlt. Carpé wurde Oberst und Regiments-Commandant; zum Obstlt. wurde der verdienstvolle Major Oschée befördert, Major Reichelt wurde 1. Major, Major Kramer von Nr. 28, 2. Major; die Majore Nissel und Müller blieben als überzählig im Regimente, die Hauptleute Br. Geißler und Vicomte de Signan-Castrall wurden als Majore ad honores pensioniert.

Am 1. April schieden die Majore Reichelt und Kramer, in den Ruhestand versetzt, aus dem Regimente; die Majore Nissel und Moor besetzten die dadurch erledigten Stellen. Auch Oberarzt Anton Eggert wurde pensioniert; er erhielt zur Pension eine Gnadenzulage von 100 fl. jährlich, „da er 47 Jahre mit Auszeichnung im Regimente gedient hatte."

Von der Mannschaft wurde Feldwebel Franz Faltus besonders belohnt.

Nach dem Unglücke von Ulm wurden allen Unterofficieren, „welche ohne besondere Aufforderung die in feindliche Kriegsgefangenschaft gefallene Mannschaft durch Selbstranzionierung für den Dienst zu retten bemüht waren und somit eine lobenswürdige Handlung vollführten", Geldprämien ausbezahlt, u. zw. für jeden Mann 2 fl. Erzherzog Karl dehnte diese Belohnungsart auch auf die anderen Gefechte und Schlachten aus. Feldwebel Franz Faltus, der bei Neuhaus am 8. October 1805 gefangen worden war, hatte sich selbst ranzioniert und noch 51 Mann verschiedener Regimenter mit zurückgebracht, für sie auch Boten und Wegweiserlohn aus Eigenem bezahlt. Er erhielt pro Mann 3 fl. = 153 fl. als Belohnung.[1])

Eine Anzahl braver 15er, die bei Albeck nächst Ulm verwundet und gefangen worden waren, erlagen in der Fremde ihren Wunden. Ehre ihrem Andenken! Es waren:[2]) Im Jahre 1806: Mathias Schak, † 18. Juli zu Brechthal im Fürstenburgischen, Josef Kwitzera, † 21. Juli zu Brechthal im Fürstbg., Johann Mack, † 4. Juli zu Haslach im Fürstbg., Josef Huatz, † 18. September zu Haslach im Fürstbg., Josef Nimetschek, † 27. Mai zu Brechthal im Fürstbg., Johann Silensky, † 6. September zu Meningen in

[1]) 1807. H. K. R. Protokoll J. I, 148/16.

[2]) 1807. H. K. R. Protokoll D. V., 91.

Schwaben, Josef Motel, † 29. Mai zu Wurmlingen in Bayern, Andreas Drescher, † 24. Juni zu Rosenfeld in Württemberg, Jacob Fiabias, † 30. April zu Offenburg in Baden, Albert Hinschitz, † 2. Mai, Josef Suchomel, † 3. Mai und Valentin Martineck, † 28. Mai zu Offenburg in Baden, Josef Werner, † 23. Juni zu Haslach im Fürstbg., Franz Natwornik, † 13. Juli zu Sulbach im Geroldsegg'schen, Simon Klapka, † 16. Juli zu Offenburg in Baden, Johann Nekowarsch, † 22. Juli zu Schwarzach in Baden, Peter Wieneck, † 26. Juli zu Offenburg in Baden, Wenzel Kaspar, † 2. August zu Ettenheim in Baden, Wenzel Strachota, † 22. August und Josef Albinger, † 8. October zu Schwarzach, Johann Pittlik, † 14. September zu Ettenheim in Baden.

Der Schluss des Jahres führte noch eine sehr wichtige Veränderung für das Regiment Zach Nr. 15 herbei. Es gab den Chrudimer Kreis an Nr. 28 (200.697 Seelen) und Nr. 21 (22.498 Seelen) ab und wurde ein mährisch-galizisches Regiment, indem es den Brünner Kreis ([mit Nr. 10] 108.901 Seelen) und den Bochnia-Kreis (173.763 Seelen) als Werbbezirk erhielt; es blieb jedoch in Chrudim in Garnison.

1808. In Ergänzung der Umgestaltung des Regimentes Zach Nr. 15 aus einem böhmischen Regimente in ein mährisch-galizisches, wurde, wie allen 12 mährischen Regimentern, welche Aushilfs-Werbbezirke in Galizien hatten, das 3. Bataillon auf 4 Compagnien reduciert, mit 1 Division nach Schönberg (Mähren), mit der anderen Division nach Myślenice verlegt. Der Obstlt., der organisationsgemäß das 3. Bataillon commandierte, sollte aber als eventueller Vertreter des Obersten beim Regimentsstabe bleiben und durch einen Major im Bataillons-Commando abgelöst werden.

Auch die Errichtung von Cadetten-Compagnien in Böhmen (Josefstadt und Theresienstadt vorgeschlagen), Mähren und Österreich fällt in jene Zeit. Vom Regimente wurden Hptm. Augustin zum Lehrer, der „ordinäre“ Cadet Reuß, „welcher $3\frac{5}{12}$ Jahre Cadet ist und 1805 seine Schuldigkeit gethan hat“, nebst 4 Privat-Cadetten als Frequentanten bestimmt.

Als wichtigere Personalveränderungen erscheinen: die Transferierung des Majors Müller zu Nr. 21, die Beförderung der Hauptleute Coreth und O'Brien zu Majoren bei Nr. 36, respective Nr. 49.

G. Der Feldzug 1809.

1809. Und so war jenes Jahr gekommen, dessen Zahl auf der Fahne des jubilierenden Regimentes Nr. 15 in goldenen Lettern prangt, das Jahr, welches für den Kaiser Franz und Österreich, für den Erzherzog Karl, für die Armee und für Zach Nr. 15 die ewig in der Kriegs- und Weltgeschichte glänzenden Tage von Aspern brachte.

Anfangs Februar ergieng der Mobilisierungsbefehl. Nach dessen Weisungen arbeiteten alle Truppen mit Feuereifer an ihrer Completierung und Ausrüstung, begierig darauf, den Misserfolg von 1805 wettzumachen.

Das Regiment Zach Nr. 15 hatte sein 1. und 2. Bataillon nebst der Grenadier-Division in Chrudim, 2 Compagnien seines 3. Bataillons waren noch von früher her in Myślenice, die anderen beiden Compagnien dieses Bataillons zu Hohenstadt (statt Schönberg) in Mähren. Alle Beurlaubten wurden sofort einberufen, das 3. Bataillon ergänzte sich von 4 auf 6 Compagnien, um zum Regimente zu stoßen; statt seiner wurden 2 Depotcompagnien in Kalvarya und Hohenstadt errichtet, von denen die erstere der Garnison Krakau, die letztere der Garnison Olmütz zugewiesen wurde.

Am 19. Februar erfolgte die Publication des Mobilisierungs-Avancements, demzufolge von Zach Nr. 15 Major Nissel zum Obstlt. und Grenadier-Bataillons-Commandanten (die Grenadier-Divisionen von Zach Nr. 15, Nr. 28 und 57) ernannt, Hptm. Baron Bourgignon zum 3. Major im Regimente befördert wurde und weitere 42 Officiere vorrückten; Obstlt. Oschée[1]) wurde dem GM. Grafen Wallmoden für diplomatische Zwecke attachiert; Major Bourgignon übernahm das Commando des 3. Bataillons.

Vier Tage später kam auch schon der Marschbefehl für die Grenadiere, welche am 25. Februar zum 1. Reserve-Corps, GdC. Fürst Liechtenstein, und für das 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15, welche am 1. März zum II. Armee-Corps, FZM. Graf Kolowrat, von Chrudim abmarschierten. Rechnungskanzlei und Bagage giengen nach Olmütz; die Grenadiere nach Iglau, wo sich das I. Reserve-Corps, das 1. und 2. Bataillon nach Pilsen, wo sich das II. Armee-

[1]) Obstlt. Oschée kehrte nicht mehr zum Regimente zurück; er wurde nach Beendigung der diplomatischen Mission Oberst bei Nr. 44.

Corps sammelte, wo auch am 1. April 4 Compagnien, am 3. April die letzten 2 Compagnien des 3. Bataillons eintrafen.

Nach dem Einrücken des 3. Bataillons betrug die Stärke des Regimentes Zach Nr. 15 ohne Grenadiere: Effectiv: 3987, loco 3734 Mann; ausrückender Stand: 3517 Mann, u. zw.: 3 Stabs-, 65 Ober-, 221 Untoffc., 35 Spiellte, 35 Zimlte, 3158 Gft. und Gemeine; die Grenadierdivision zählte: 1 Stabs-, 6 Ober-, 29 Untoffc., 3 Spiellte, 3 Zimlte, 227 Grenadiere = 269 Mann.

In den ersten Tagen des April befahl Erzherzog Karl die engste Concentrierung seiner Armee und Bereitstellung derselben zum Einmarsche in Bayern.

Das II. Armeecorps, in demselben das 1., 2. und 3. Bataillon Zach Nr. 15, in der Brigade GM. Buresch, Division FMLt. Brady (des früheren 15ers) eingetheilt, stellte sich am 7. und 8. April an der böhmisch-bayrischen Grenze zwischen Hayd und Pfraumberg auf, das Regiment Zach am 7. April in Speierling (Regimentsstab), Eschwitz, Malkowitz, Gossau, Woschnitz, Turbau; am 8. April in Labaut (Regimentsstab und 1. Bataillon), Miless (2. Bataillon), Neu-Zedlischt (3. Bataillon).

Das I. Reserve-Corps, dabei Grenadier-Bataillon Nissel, Brigade GM. Drechsel, Division FMLt. Lindenau, erreichte am 3. April Linz und rückte mit dem II. Reserve-Corps vereint hinter dem III. Armee-Corps an den Inn. Am 10. April überschritt das I. Reserve-Corps diesen Fluss und gelangte nach Sulzbach; die weitere Vorrückung gieng über Karpfheim 11. April (Grenadier-Bataillon Nissel bei Schelchern), Pfarrkirchen 12., Hochhalding 14., Hohen-Eckelhofen 16., Reisenkofen und Altdorf 17., endlich am 18. April nach Rohr.

Das II. Armeecorps war am 9. April nach Rosshaupt gerückt, hatte dort die Nacht hindurch im Schnee biwakiert, überschritt am 10. die Grenze und vereinigte sich an diesem Tage mit dem von Saaz gekommenen I. Armeecorps am Nabflusse. Zach Nr. 15 cantonierte an diesem Tage in Fohenstrauß (Stab, 1. und 3. Bataillon), Altenstadt (2. Bataillon). Über das I. und II. Armeecorps übernahm GdC. Bellegarde, als der ältere, das Commando. Am 11. marschierte das II. Armeecorps nach Nabburg, Zach Nr. 15 nach Venedig (Regimentsstab und 1. Bataillon), Neusess (2. Bataillon), Persen und Aich (3. Bataillon). Vom 12. bis 16. blieb das Corps-Haupt-

Digitized by Google

quartier in Nabburg; das Regiment Zach Nr. 15 in Schmittgaden nnd Concurrenz bis zum 14., in Pittersdorf und Erlingen (2. Bataillon) bis zum 16. April.

Von Erzherzog Karl langte an diesem Tage der Befehl für beide Corps ein, sofort nach Regensburg zu marschieren. Das II. Armeecorps setzte sich dementsprechend am 17. April um 4 Uhr früh in Bewegung, erreichte um Mitternacht, nach Passierung der Nab und des Regen, den Ort Nittenau (Zach Nr. 15 Stefflingen) und rückte am 18. April ins Lager bei Regenstauf. Am 18. April stand demnach das II. Corps bei Regenstauf, hart nördlich Regensburg, am linken Donauufer; der Erzherzog mit dem Gros bei Rohr, einen Tagmarsch südlich Regensburg, am rechten Donauufer. Die feindlichen Kräfte, Bayern und Franzosen, hatten sich bis dahin nach leichten Gefechten mit den österreichischen Vortruppen immer zurückgezogen, einen Theil bei Augsburg, den anderen bei Regensburg gruppiert. Diese letztere Gruppe zu isolieren und zu schlagen, wandte sich nun Erzherzog Karl mit 3 seiner Corps — das I. Reserve-Corps, dabei Grenadier-Bataillon Nissel an der Tete — von Rohr nordwärts, um mit dem I. und II. Armeecorps (dabei Zach Nr. 15) unter FMLt. Bellegarde zu cooperieren. Letzterer griff am 19. die Höhen nördlich Regensburg an; seine Avantgarde, welcher Zach Nr. 15 als Soutien diente, nahm die Höhen und die Vororte von Regensburg selbst ohne besondere Mühe, da die Franzosen, vom Anmarsche des Erzherzogs benachrichtigt, Regensburg unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung rasch räumten und westlich ausbiegend, an die Abens eilten, wo Napoleon seine Kräfte massierte.

Erzherzog Karl war nun wohl mit dem I. und II. Armeecorps unter GdC. Bellegarde vereinigt, aber zwischen ihm und seinem linken Flügel — V. und VI. Corps — war durch den Marsch des Gros nach Regensburg eine Lücke entstanden, in die sich Napoleon sofort eindrängte, während gleichzeitig die aus Regensburg entkommene, der Umklammerung durch Erzherzog Karl nnd GdC. Bellegarde entgangene feindliche Gruppe, 5 Divisionen stark, den Erzherzog festhielt. Diese Gruppe wollte der Erzherzog am 22. April angreifen.

Ohne Kenntnis von der Abtrennung seines linken Flügels beorderte Erzherzog Karl das I. und II. Armeecorps, welche dem ursprünglichen Plane gemäß auf der Nürnberger Straße vormarschiert

und am 21. April bis Hemmau (Zach Nr. 15 Neukirchen) gekommen waren, sofort umzukehren und durch Regensburg auf die Abbacher Straße zu rücken; GdC. Bellegarde eilte auch wirklich herzu, wobei das II. Armeecorps um 7 Uhr abends des 21. April abmarschierte, um 7 Uhr früh des 22. April Regensburg en parade passierte und ohne Abkochen um 12 Uhr mittags eine Stellung beiderseits der Chaussee nach Abbach bezog; nur das 1. Bataillon Zach Nr. 15 unter Major Mohr als Besatzung in Regensburg belassend.

Aber Napoleon hatte durch die Gefechte bei Thann, am 19. und Abensberg, am 20. April, den linken Flügel der Österreicher gegen Landshut abgedrängt und sich gegen das Gros des Erzherzogs Karl, welcher mit dem III., IV. Armeecorps und dem I. Reserve-Corps zwischen Regensburg und Eggmühl stand, gewendet.

Eggmühl, 22. April. In der Front beschäftigt, am linken Flügel mit bedeutender Übermacht angegriffen, bevor das I. und II. Armeecorps eintrafen, wurden das III. und IV. Corps zurückgedrängt; Erzherzog Karl, der jetzt erst das Schicksal seines linken Flügels erfuhr, befahl einerseits die Deckung des Rückzuges des letzten — IV. — Corps durch die Grenadiere des I. Reserve-Corps, andererseits die Deckung des Rückzuges der ganzen Armee durch das II. Armeecorps. Der Rückzug war von allen Theilen auf Cham zu nehmen.

Vorerst traten nun die Grenadiere in Wirksamkeit. Sie waren am Walde bei Haus und Mosdorf gestanden, besetzten diesen Wald und die Höhen von Hochberg. Das IV. Corps konnte sich thatsächlich unter dem Schutze der Grenadiere zurückziehen; diese aber wurden von einem großen Theile der starken feindlichen Cavallerie in weitem Bogen umgangen, dass sie ihre Stellung aufgeben und durch das Defilé von Köffering weichen mussten. Als Nachhut war das Grenadier-Bataillon Nissel ausgeschieden worden, welches mit gewohnter Tapferkeit alle Vorstöße der nachdrängenden Franzosen zurückgewiesen und auch das Defilé von Köffering bereits in ruhiger Haltung passiert hatte.

Was die Feinde nicht erzielen konnten, eine Auflösung dieses Bataillons, das bewirkte eigene Reiterei. Das Bataillon hatte sich, aus dem engen Defilé kommend, noch nicht vollständig formieren können, da stürmten österreichische Reiter auf eiligem Rückzuge vor französischen Kürassieren herbei, ritten durch das Grenadier-

Digitized by Google

Bataillon und gewährten der feindlichen Cavallerie die auf andere Weise wohl nie erreichbare Möglichkeit, in das Bataillon einzudringen, bevor es sich im Carré formieren konnte. Das Bataillon wurde zersprengt, nur die Grenadier-Division von Zach Nr. 15 blieb mit ihrem größten Theile geschlossen und erkämpfte sich unter schweren Verlusten mit dem Bajonnette den Rückzug, die Fahne des Bataillons in ihrer Mitte. Die Division erscheint im Grenadier-Bataillon Portner; es heißt in dem Ausweise[1]) der Grenadier-Brigade GM. Murray „die zugetheilte Division von Zach Nr. 15".

Zwei ihrer Officiere, Hptm. Hausenblas und Zamecznik, wurden mit dem Bataillons-Commandanten Obstlt. Nissel und dem Bataillons-Adjutanten Ltnt. Leiner gefangen. Im Ganzen gelangten 10 Officiere aller drei Divisionen und 121 Grenadiere, die meisten von Zach Nr. 15, nach Regensburg.

An der Stellung des II. Armeecorps brach sich der Anprall der verfolgenden französischen Reiter; in den Nachmittags- und Abendstunden des 22., in der Nacht zum 23. und in den Morgenstunden des 23. April passierten das III., IV. Armeecorps und das I. Reserve-Corps die Donau; um 9 Uhr vormittags folgte das II. Corps.

Regensburg, 23. April. Am Feinde südlich Regensburg blieb nur ein Theil der österreichischen Cavallerie; vor dem Abbacher Thore, durch welches die Reiter und der in Regensburg noch verbliebene Artillerietrain zurückgehen mussten, blieb das 1. Bataillon Zach Nr. 15 unter Major Mohr; die Stadtmauern besetzten unter GM. Fölseis das 2. Bataillon Nr. 15 unter Hptm. Baron Furtenburg[2]) und das 3. Bataillon Nr. 15 unter Major Bourgignon nebst 2 Bataillonen Nr. 25. Der Erzherzog befahl die Stadt bis Abends zu halten, und demgemäß entspann sich ein heftiger Kampf um Regensburg, welchen am besten die Relation des Majors Baron Bourgignon, des Commandanten des 3. Bataillons von Zach Nr. 15, schildert:

Zach, Linien-Infanterie-Regiment Nr. 15. — 3. Bataillon.

Relation

über die Vertheidigung der Stadt Regensburg am 23. April 1809.

Am 23. April 1809 erhielt das unter meinem Comando gestandene 3. Bataillon den Befehl, dass es sammt dem unter Comando des Herrn Hauptmann

[1]) 1809. I. Corps de Reserve, H. K. R. VI, 2 *a*.

[2]) Dem Sohne des einstigen Obstlt. Br. Furtenburg des Regimentes.

Furtenburg gestandenen 2. Bataillon und zwey Batterien des Zedwitz, nun Devaux Infanterie-Regiments, zur Besatzung, und erforderlichen Falls Vertheidigung des Platzes, unter Herrn General-Major v. Felseis angewiesen sey.

Das mochte schon zwischen 10 und 11 Uhr sein, als das Bataillon in der Stadt aufmarschierte. Herr Obrister und Regiments-Comandant v. Carpé, war damals zugegen.

Ich erhielt den Befehl, in Bereitschaft zu bleiben. In der Stadt hatte sich mittlerweile durch Traineurs, Marodeurs und einzelne Partheyen zu Fuß und zu Pferd, ein Gedränge und Unordnung in denen Gassen verbreitet. Ich befahl daher, dass die 18. des Herrn Hauptmann Mainoni Compagnie, in 4 starke Patrouillen, jede unter Führung eines Herrn Officiers zu vertheilen, und belehrte diese, dass sie die Passage von denen Thören, zur und über die Brücke, geöffnet, und nach Möglichkeit frey erhalten, allen Excessen steuern und die Traineurs über die Brücke fortweisen sollen.

Etwa gegen Mittag, erhielt ich den Befehl, eine Division zur Besetzung der Hauptwache abzuschicken. Hiezu benannte ich die mittlere Division 15. und 16. Compagnie, mit denen Hauptleuten Augustin und Malovetz. Dieser Division gab ich die Bataillons-Fahne mit.

Bald nachher erhielt ich durch einen Herrn Officier den Befehl von Herrn General Felseis, dass eine Compagnie zum Jacobi-Thore, wo Hauptmann Gent sich aufhielte, abzurücken habe. Zur Aufstellung links von Jacobi-Thor benannte ich die 17. des Herrn Hauptmann Prinz Compagnie und marschierte mit der 13. und 14., dann 18. Compagnie, welche letztere nach vollzogenem Auftrag, die Strassen zur Brücke frey zu machen, ich wieder angeschlossen hatte, auf den wenige Schritte von Jacobi-Thor entlegenen Platz vor dem Pallast des Fürst Primas auf. Dort fand ich auch eine kleine Reserve von etwa einer Compagnie von Zedwitz.

Ungefähr zwischen 1 und 2 Nachmittags erhielt ich den Befehl, eine Division zur Unterstützung der von dem Zedwitz-Regiment gegen das Peterthor zu längst denen Steig- und Garten-Mauern, aufgestellten Posten abzuschicken. Herr Hauptmann Bar. Kotz und Capitain-Lieutenant Ossetzky mit der 13. und 14., mit Ausnahme einer halben Compagnie, von der 14. unter Comando des Herrn Oberlieutenant Thaler, welche während dem Hinmarche durch die Menge der noch immer in den Strassen fahrenden Wägen, und marchirenden Volks Gedräng, und wie ich später gehört habe, eine Aufstellung auf der steinernen Brücke erhalten hatte, marschirten auf diesen Befehl.

Auch von der auf der Hauptwache gestandenen Division wurde eine Compagnie zur Vertheidigung der Gärten und Ringmauern beordert, und ich hielt es für meine Pflicht, mich von der eigentlichen Verwendung der bereits angestellten und zum Theil auch schon im Feuer begriffenen 4 Compagnien selbst zu überzeugen.

Herr Hauptmann Mainone, welcher mit meinem Vorwissen den Herrn Generalen für seine Compagnie ebenfalls um eine Aufstellung im Feuer gebethen hatte, musste auf dessen ausdrücklichen Befehl dort en reserve bleiben, und ich gieng mit dem Unterlieutenant Partels, dann meinem Bataillons-Adjutanten, Unterlieutenant Rumpelmayer, zum Petersthore, wohin der Sage

Digitized by Google

nach, der stärkste Angriff des Feindes gerichtet seyn sollte. Ich stieß auch wirklich bald auf die 13. und 14. Compagnie, deren Hauptposten in denen Gärten, hinter den Fürst Sachsinichen Palast aufgestellt waren. Aus denen Fenstern jenes Palastes konnte man ganz genau jede einzelne, kleinste Bewegung der feindlichen Truppen übersehen. Ein hie und da schmaler Graben — dünne Mauer — trennte oft in Zwischenraum von 50 bis 80 Schritte, die beiderseitig zahlreichen Plänkiers.

Wägen mit Leitern — Pfosten — und Balken wurden im jenseitigen Lager aus denen nächstgelegenen Dörfern in verschiedenen Richtungen vorgeführt. Allerley Truppen bewegten sich um die Stadt herum. Doch schien all' das blos Vorbereitung zu einem in der Nacht oder mit Tagesanbruch vorhabenden Sturmangriff. Ungefähr eine Stunde mochte dahin gegangen seyn, als Herr Hauptmann Kotz mir meldete — es verbreite sich der Lärm — der Feind sey bereits in die Stadt gedrungen.

Mir war das nicht wahrscheinlich. Ich gieng mit diesem Hauptmann in denen Gärten längst denen Posten fort, hörte bey der 17. Compagnie, die auch da stand, und dann von Hauptmann Ossetzky von der 13. Compagnie das nehmliche. Hierauf beorderte ich zwey Patroulien von Unterofficieren und späther eine dritte mit dem Auftrag, blos in der Stadt gegen die Brücke zu nachzusehen, waß vorgehe, und gleich wieder zurückzukehren.

Man erwartete sie aber vergebens. Das Feuer gegen unsere Posten fieng an nachzulassen, und man sah eine starke feindliche Colonne links von und zwischen das Peters- und Ostenthor hinrücken, ohne wegen denen vielen Krümmungen eigentlich zu sehen, wohin und auch ohne selben, da sie in eine Art Hohlweg sich fortzogen, merklichen Schaden durch unser Feuer zufügen zu können. Die Aufstellung der 13. Compagnie hatte noch die freyeste Übersicht der Lage vor und zum theil links seitwärts, ich beschloss mich einstweilen da aufzuhalten. Noch mochte unter einzelnen Plänkeln eine halbe Stunde hingegangen seyn, als plötzlich aus der Stadt her, eine starke feindliche Colonne mit dem Bajonet auf uns losstürmte und so ein allgemeines Handgemenge entstand. Der Feind hatte eine der Garnison unbekannt gebliebene Lücke in der Stadtmauer entdeckt und war dort eingedrungen.

Der feindliche Schwarm war eine dichte Masse. Von meinem Bataillon, — unsere Posten an den Zäunen, Gräben und Mauern einzeln vertheilt und in wenigen Augenblicken sah ich von der 13. Compagnie den Hauptmann Ossetzky, Oberlieutenant Aupnitzky und Fähnrich Denk todt, Unterlieutenant Vilander war bereits früher tödtlich blessirt weggetragen und ist auch bald an seiner Wunde umgekommen. Ich selbst ward umrungen und von dem feindlichen Bataillons-Chef, der mich an der Kleidung für den Posten-Commandanten erkannt haben mochte, an einen Officier zur Escortierung in das Hauptquartier auf der Chartansa übergeben.

Noch immer ward von unsern, sich dichter zusammen in denen Gärten zurückziehenden Leuten ein heftiges Feuer unterhalten; der feindliche Bataillons-Chef verlangte, dass ich dies nach seiner Angabe unnütze Feuern, da die ganze Stadt bereits über sey, einzustellen befehlen wollte; welches ich unbekannt mit der wahren Lage der Sache ablehnte und dann hinweggeführt wurde.

Digitized by Google

Überhaupt haben die Herrn Officiers und Mannschaft des Bataillons, unter welch' letzteren doch über 500 Recrutten waren, an jenem Tag alles geleistet, waß man von einer braven Truppe fordern und erwarten kann; und wenn ich unter denen ersteren, vorzüglich die Herrn Hauptleute Kotz und Ossetzky, Oberlieutenant Gisaert und Unterlieutenant Partels nenne, so kömmt es nur daher, weil jenen Tag diese am meisten unter meinen Augen Gelegenheit gehabt haben, durch unermüdliche Thätigkeit und Eifer sich auszuzeichnen."

Gleich tapferen Widerstand hatte das 2. Bataillon Zach Nr. 15 und die beiden Bataillone Nr. 25 geleistet, während das 1. Bataillon unter Major Mohr auf Befehl bereits am linken Donauufer eine Aufnahmsstellung bezogen hatte. Nach dem Eindringen des Feindes durch die erwähnte Lücke in der Stadtmauer, zogen sich die tapferen Vertheidiger kämpfend aus der brennenden Stadt gegen die Brücke zurück, die aber durch Scharen von Franzosen bereits verlegt war.

Da eilte Major Mohr mit dem 1. Bataillon Zach Nr. 15 über die Brücke gegen die Stadt zurück, warf mit einem heroischen Bajonnettanlaufe den Feind, verschaffte dem Reste der braven Besatzung, darunter dem Regiments-Commandanten Oberst Carpé mit den beiden Bataillons-Fahnen, Luft zum Rückzuge und hielt die Donaubrücke bis Mitternacht gegen die zahlreichen heftigen Angriffe der Franzosen fest. Es war ein hohes Verdienst, welches sich Zach Nr. 15 mit schweren, schmerzlichen Opfern um die Armee erworben hatte, und der Generalissimus Erzherzog Karl erkannte dies in der ehrendsten Weise an.

Im Lager bei Cham, wohin die Armee über Nittenau 24. April, am 25. April gelangte, wurde am 26. und 27. April gerastet. Am 26. April erschien Erzherzog Karl im Lager, hielt mit seinem Gefolge vor dem Regimente Zach Nr. 15 und beglückte dasselbe mit folgender Ansprache:

„Der bei Regensburg bewiesenen Tapferkeit und ruhmvollen Ausdauer des Regimentes Baron Zach ist der glückliche Rückzug der österreichischen Armee zu danken. Das Regiment hat sich würdig des Vertrauens gezeigt, das ihm durch diese schwierige Aufgabe bewiesen wurde."

An diese Worte schloss der Erzherzog noch warme Ausdrücke des Dankes und Lobes.

Die so ruhmvolle, so herrlich anerkannte Vertheidigung der nur minimal befestigten Stadt Regensburg durch 4 Bataillone gegen

die ganze französische, siegreiche Armee, kostete das Regiment mehr als die Hälfte seines Standes.

Es hatte Ende März 1809, abzüglich der Grenadiere, ausrückenden Stand: 3 Stabs-, 65 Ober-, 221 Unteroffic., 35 Spielleute, 35 Zimmerleute, 3158 Gefreite und Gemeine = 3517 Mann, am 26. April 1809 in Cham: 2 Stabs-, 34 Ober-, 124 Unteroffic., 18 Spielleute, 20 Zimmerleute, 1370 Gefreite und Gemeine = 1568 Mann, verlor also seit Beginn des Feldzuges, zumeist bei Regensburg: 1 Stabs-,[1]) 29 Ober-, 97 Unteroffic., 17 Spielleute, 15 Zimmerleute, 1788 Gefreite und Gemeine = 1947 Mann.

Hievon waren 6 Officiere und 136 Mann todt (die Officiere: Hptm. Beyerweck, Cptlt. Ossetzky, Oblt. Stupnitzky, Untlt. Villander, Steyerer, Fähnrich Denk), ein Theil krank, der Rest verwundet und gefangen; doch sind die Details, wer verwundet, wer nicht, unbekannt.

Erzherzog Karl rühmte das Regiment, namentlich den Major Mohr, in seiner Relation an den Kaiser ganz besonders; von der Mannschaft erhielt Führer Ernst Dicko, welcher mit großer Gefahr und Klugheit die Regimentscasse rettete, die goldene Tapferkeits-Medaille, da er die silberne bereits besaß.

Eine ganz ungewöhnliche Auszeichnung wurde dem Gemeinen Thomas Muzinsky zutheil; er wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decoriert und erhielt überdies 200 fl. — um jene Zeit ein Vermögen —, weil er „am 23. April d. J. bei Regensburg den Herrn Oberlieutenant d'Aspre und die meisten als Plänkler vorgegangenen Kameraden dadurch gerettet, indem er, als die feindliche Cavallerie vorgesprengt, einen feindlichen Reiter erschossen, dem Pferde des zweiten das Bajonet in Leib gejagt, den dritten aber mit dem aufgehobenen Gewehr-Kolben zur Flucht gezwungen."

Die silberne Tapferkeits-Medaille erhielten noch: Corporal Josef Sachs, die Gemeinen Wenzel Bielohlawek, Franz Zoufal und Matthäus Schrott.

Von Cham versuchte Erzherzog Karl, in der Hoffnung, dass die abgetrennten Corps unter FMLt. Hiller die Franzosen genügend lange aufhalten würden, noch vor Napoleon Wien zu erreichen, was aber bei der gewaltigen Übermacht, gegen welche FMLt. Hiller

---

[1]) Major Bourgignon gefangen.

zu kämpfen hatte, nicht gelang, weshalb der Erzherzog sich ins Marchfeld wandte und sich dort mit FMLt. Hiller vereinigte.

Das Regiment Zach Nr. 15 marschierte im II. Armeecorps am 28. April unter strömendem Regen, bei grundlosen Wegen, ins Lager zu Eschelkam, am 29. in Cantonnements nach Janowitz und Eichel. Das Regiment formierte sich seiner großen Verluste halber in 2 Bataillone. Nach einem Rasttage am 30. April, wurde der Marsch über Klattau (1. Mai), Wolenitz (2.), Dub (3.), Přechov (4.) nach Budweis (6.) fortgesetzt, wo das ganze II. Corps vor Kaiser Franz defilierte. Zach Nr. 15 cantonierte in Třebotowitz.

In Budweis übergab FZM. Kolowrat das Corps-Commando an FMLt. Hohenzollern; dort erkrankte auch Major Mohr und musste dem Feldspitale übergeben werden; dafür wurde Hptm. Augustin (statt des gefangenen Majors Bourgignon) zum Major befördert.

Der Aufbruch von Budweis erfolgte schon am nächsten Tage; das Regiment Zach Nr. 15 gelangte über Forbes (8. April), Gratzen (9.), Weitra (10.), Zwettl (11.), Horn (12.), Ziersdorf (13.), Göllersdorf (14.), Korneuburg (15.), Stetten (16.), wo es bis 19. April verblieb, an welchem Tage der Regiments-Commandant Oberst Carpé an einer schweren Lungenentzündung erkrankte und Major Augustin, der einzige beim Regimente befindliche Stabsofficier, das Regiments-Commando übernahm; von den beiden Bataillonen commandierte Hptm. Neal O'Grady das 1., Hptm. Br. Schmitz das 2. Bataillon; beide Bataillone zusammen hatten einen ausrückenden Stand[1]) von: 1 Stabs-, 42 Oberoffic., 20 Fwbl., 95 Corpl., 21 Spiellt., 22 Zimmerlt., 89 Gft. und 1286 Gem. = 1576 Mann und gehörten noch immer zur Brigade GM. Buresch, Division FMLt. Brady, Corps Hohenzollern (II. Armeecorps).

Am 18. Mai gelang es den Franzosen mit Schiffen über den Hauptarm des Stromes auf die Insel Lobau zu gelangen, und sofort ließ Napoleon die Insel mit dem südlichen Flussufer durch eine Brücke verbinden, die trotz mehrfacher Störungsversuche der Österreicher (durch Brander und Steinschiffe) so rasch fertiggestellt wurde, dass am 20. der größte Theil der französischen Armee in der Lobau

[1]) Diese Tabelle erschien im Drucke; effectiv waren 2107, commandiert und absent 11 Officiere, 72 Mann, daher loco 2023, krank in auswärtigen Spitälern: 4 Officiere, 346 Mann; ansonsten 34 Mann; undienstbar 64 Mann.

stand — von den Österreichern nur durch den 120 Meter breiten, sogenannten Stadler-Arm der Donau getrennt. Am 20. Mai rückte ein Theil der Franzosen auf einer Pontonbrücke über den Stadler-Arm ins Marchfeld und besetzte die Dörfer Aspern und Esslingen.

Erzherzog Karl hatte bis dahin die Franzosen gewähren lassen, seiner Armee aber die Ruhe und Erholung gewährt, welche nach ihrem Gewaltmarsche und für den unvermeidlichen Entscheidungskampf so nöthig war. Nunmehr, wo es feststand, dass Napoleon die Donau überschreite, stellte der Erzherzog seine Armee zum Angriffe bereit.

Aspern, 21. und 22. Mai 1809.

Um 2 Uhr früh des 21. Mai formierten sich die Österreicher in 2 Treffen auf der sanften Höhe hinter Gerasdorf, zwischen dem Bisamberge und dem Rußbach. Um 9 Uhr vormittags ließ der Erzherzog die Gewehre in Pyramiden stellen und abkochen; der Beobachtungsposten auf dem Bisamberge hatte gemeldet, dass man die Brücke über den Donau-Strom hinter der Lobau deutlich erkenne, dass sie ganz vollendet sei, und dass man ohne Unterlass Truppen über dieselbe und auf Fahrzeugen in die Insel defilieren sehe. Auch die Vorposten zeigten die allmälige Ausbreitung des Feindes in Enzersdorf, Eßling und Aspern und seine Vorrückung gegen Hirschstetten an.

Der Erzherzog glaubte nunmehr, dass der Augenblick zur Schlacht gekommen sei und eilte nach Gerasdorf, wo der Chef seines General-Quartiermeister-Stabes, General Br. Wimpffen, folgende Disposition entwarf:

„Disposition zum Angriff auf die zwischen Essling und Aspern und gegen Hirschstetten im Marsche befindliche feindliche Armee.“

„Der Angriff wird in fünf Colonnen unternommen. Die I. oder rechte Flügel-Colonne bildet das Corps des FMLt. Hiller. Dieses rückt aus seiner gegenwärtigen Aufstellung in der Richtung zwischen der Spitz und Leopoldau längs den nächsten Armen der Donau vor, longirt das linke Ufer abwärts gegen Stadelau und Aspern, hält sich immer nächst an der Donau und den Auen, und hat den Feind, der ihm vermuthlich auf dem nämlichen Wege begegnen wird, mit allem Nachdruck zurückzuwerfen und ihn vom linken Ufer zu verdrängen. Diese Colonne darf sich von den Batterien, die der Feind

vielleicht auf den Inseln aufgeführt haben könnte, nicht aufhalten lassen, sondern muss solche durch das beihabende Geschütz zu entkräften suchen und die Vorrückung lebhaft fortsetzen.

Die zweite Colonne bildet das Corps des Generals der Cavallerie Grafen Bellegarde; dieses marschiert Gerasdorf links lassend, gegen Leopoldau, sucht die Verbindung rechts mit der I. Colonne und rückt gegen Kagran, dann links mit der III. Colonne und dringt gegen Hirsehstetten vor.

Die III. Colonne[1]) *bildet das Corps des FMLt. Fürsten Hohenzollern; dieses marschiert über Süssenbrunn auf Breitenlee und von da gegen Aspern, sucht die Verbindung rechts mit der II. Colonne und links mit der IV.*

Die IV. Colonne unter Anführung des FMLt. Fürsten Rosenberg bildet der auf dem rechten Ufer des Rußbaches stehende Theil des Rosenberg'ischen Corps; dieser rückt über Aderklaa und Raasdorf gegen Eßling vor.

Die V. Colonne wird von dem auf dem linken Ufer des Rußbaches zwischen Deutsch-Wagram und Baumersdorf stehenden Theil des Rosenberg'ischen Corps formiert; diese passiert bei Baumersdorf den Rußbach, lässt Raasdorf und Bischdorf rechts, sucht Stadt-Enzersdorf links zu umgehen und sichert ihre linke Flanke durch das Husaren-Regiment Erzherzog Ferdinand.

Die Cavallerie-Reserve unter dem GdC. Fürsten Liechtenstein marschiert über Aderklaa, ohne sich mit der IV. Colonne zu kreutzen, zwischen Raasdorf und Breitenlee gerade auf das neue Wirthshaus vor und hält sich stets in einer solchen Entfernung zwischen den Têten der III. und IV. Colonne, um erforderlichen Falls bei der Hand zu sein, das Gros der feindlichen Cavallerie zurückwerfen zu können.

Das Reserve-Corps der Grenadiere marschiert von Seiring in die Position, welche das Bellegardische Corps hinter Gerasdorf eingenommen hat.

Alle Colonnen und Corps brechen um 12 Uhr Mittags auf. Ihre zweiten Treffen folgen in einer angemessenen Entfernung. Jede Colonne bildet ihre eigene Avantgarde. Die Marschordnung und die Eintheilung des Geschützes wird den Herrn Corps-Commandanten überlassen. Es wird durchaus mit halber Divisionsbreite marschiert. FMLt. Klenau macht die Avantgarde der IV. und V. Colonne und hat, ehe er vordringt, die Têten dieser Colonnen ganz nahe herbeikommen zu lassen, um sogleich eine hinlängliche Unterstützung an Infanterie bei der Hand zu haben.

Von dem Cavallerie-Corps wird die Brigade Véesey der II. Colonne, und das Regiment Oreilly der III. beigegeben, welche sich sogleich, erstere nach Gerasdorf, und letzteres nach Süssenbrunn zu verfügen haben.

Die Hauptabsicht ist, den Feind ganz über die ersten Arme der Donau zurückzuschlagen, seine Brücken über solche zu zerstören, und das Ufer der Lobau mit einer zahlreichen Artillerie, besonders Haubitzen zu besetzen. Die

[1]) An der Tête der Haupttruppe dieser Colonne marschierte das Regiment Zach Nr. 15.

Infanterie hat sich auf der Plaine in Bataillons-Massen mit halben Divisionen aus der Mitte zu formieren.

Se. kaiserliche Hoheit der Generalissimus empfehlen Ordnung, geschlossene Vorrückung und den zweckmäßigsten Gebrauch jeder Waffengattung. Höchstdieselben werden sich bei der II. Colonne aufhalten."

Der Feind hatte die Vortheile des Terrains zur Deckung seines Überganges trefflich benützt. Die großen Dörfer Eßlingen und Aspern, größtentheils aus massiven Häusern erbaut und ringsum mit Erdaufwürfen umgeben, gleichen zwei Bastionen, zwischen welchen eine doppelte Linie von natürlichen Laufgräben, zum Abzug des Wassers bestimmt, die Courtine bildeten und dem Debouchieren der Colonnen aus der Lobau die möglichste Sicherheit gewährten. Eßling war mit einem crenaillierten Speicher, der in drei Stockwerken für einige Hundert Mann Raum gewährte, und Aspern mit einem festen Kirchhofe versehen. Letzteres ist in seiner linken Flanke an einen Arm der Donau gelehnt; beide Dörfer hatten eine sichere Verbindung mit den bewachsenen Aueu, aus welchen der Feind stets neue Verstärkungen ungesehen dahin abschicken konnte. Die Insel Lobau diente zum Waffenplatz und zum Brückenkopf für die rückwärtige Brücke über den Hauptstrom.

Wenn es je erlaubt war, sich von dem Vorgefühl des Sieges hinreißen zu lassen, so war es in dem großen Moment, als am 21. Mai mit dem Schlage 12 Uhr die Colonnen sich zum Angriff in Bewegung setzten. Allgemeine Begeisterung hatte sich der Truppen bemächtigt; jubelnde Kriegslieder mit türkischer Musik begleitet, ertönten durch die Luft und wurden von dem tausendfältigen Ruf *„es lebe unser Kaiser, es lebe der Erzherzog Karl!"* bei dem Anblicke des königlichen Feldherrn unterbrochen, der sich selbst an die Spitze der II. Colonne setzte. Sehnsucht nach dem entscheidenden Augenblick und hohe Zuversicht schwellte jede Brust.

Die III. Colonne hatte sich ihrer Bestimmung gemäß aus der Aufstellung von Seiring über Süßenbrunn und Breitenlee in Marsch gesetzt. Einige Abtheilungen Chevauxlegers und Jäger bildeten die Avantgarde der Colonne und trafen um 3 Uhr nachmittags bei Hirschstetten auf deu linken Flügel des Feiudes, der größtentheils aus Cavallerie bestand und den vorpoussierten Jägern seine Plänkler entgegenschickte.

Da um diese Zeit die I. und II. Colonne lebhaft gegen Aspern vordrangen und der Feind sich in seine Stellung zwischen Eßlingen

und Aspern zurückzuziehen anfieng, ließ der FMLt. Hohenzollern seine Batterien vorfahren, und es entwickelte sich gegenseitig eine sehr lebhafte Kanonade. Das erste Treffen, Zach Nr. 15 an dessen rechtem Flügel, formierte sich in Bataillons-Massen und rückte mit der größten Entschlossenheit vor, als plötzlich feindliche Cavallerie in einer ganz unverhältnismäßigen Stärke so schnell hervorbrach, dass die vorgeführte Artillerie kaum Zeit zu ihrer Rettung gewann und die Bataillons-Massen ihrer eigenen Vertheidigung überlassen blieben. Dieses war der denkwürdige Augenblick, wo die Regimenter Zach Nr. 15, Nr. 57, Nr. 25, Nr. 54, ein Bataillon Nr. 50 und das 2. Bataillon Erzherzog Karl mit einer beispiellosen Standhaftigkeit in vollem Maße bewiesen, was der feste Entschluss, zu siegen oder zu sterben, gegen die wüthendsten Angriffe vermag. Die feindliche Cavallerie umzingelte diese Massen auf beiden Flügeln, drang zwischen ihnen durch, warf die Chevauxlegers zurück, die einer solchen Übermacht nicht widerstehen konnten und forderte, ihres Sieges gewiss, diese Massen von Helden zur Niederlegung ihrer Gewehre auf. Ein wohlangebrachtes, mörderisches Feuer war die Antwort auf diese schimpfliche Zumuthung, und die feindliche Cavallerie räumte mit Hinterlassung einer beträchtlichen Anzahl Todter das Feld. Noch mehrmals, zuletzt nach 9 Uhr abends, griffen die französischen Eisenreiter die tapferen Bataillone des II. Corps an; sie wurden jedesmal mit schweren Verlusten zurückgewiesen. Das II. Corps rückte gegen Aspern vor und verbrachte die Nacht auf dem Schlachtfelde.

FMLt. Fürst Hohenzollern sagt:

„Dieser, vor allen angepriesenen Bataillons so allgemein und ohne Ausnahme einer einzigen bewiesenen Contenançe und Tapferkeit dürfte wohl einzig und allein zu verdanken sein, dass die so entschlossene, mit Muth und Einsicht nachdrucksamst bewirkte siegreiche Vorrückung der anderen Colonnen auf beiden Flügeln der feindlichen Stellung nicht vereitelt und eine gänzliche Trennung im Centro unserer Armee erfolget sein, derjenigen so äußerst wichtigen und in allen Rücksichten vortheilhaften Meinung nicht zu erwähnen, mit welchen eine so seltene, vielleicht beispiellose Tapferkeit und Kaltblütigkeit unsere Infanterie von ihrer Stärke und Unbezwinglichkeit eben so begeistern, als der Feinde bisherige Verwegenheit herabstimmen muss.“

Zum erstenmal hatte Napoleon eine Niederlage erlitten. Für das österreichische Heer war der 21. Mai 1809 eine große Epoche des Ruhmes, des Selbstvertrauens und des inneren Kraftgefühls.

Digitized by Google

Napoleons Ruhm stand zu sehr auf dem Spiel; neue Anstrengungen am folgenden Tage waren nicht zu bezweifeln; aber auch für seine Existenz musste er kämpfen, denn der Erzherzog hatte durch brennende Fahrzeuge, welche die Donau hinabschwammen, die feindliche Brücke in die Lobau durchbrechen lassen, und diese brauchte mehrere Stunden zu ihrer Herstellung. Indessen hatte Napoleon noch abends alle disponiblen Truppen aus Wien und von der oberen Donau durch ununterbrochene Überschiffung an sich gezogen.

Der Erzherzog ließ seinerseits das Grenadier-Corps, welches an den Ereignissen der ersten Schlacht keinen Antheil genommen hatte, aus seiner Aufstellung bei Gerasdorf nach Breitenlee vorrücken.

Der grauende Morgen war das Signal zum erneuerten Riesenkampfe. Die feindliche Infanterie stand in großen Abtheilungen aufmarschiert und zwischen ihr die ganze schwere Cavallerie in Massen formiert. Eine ungeheure Menge Geschütz deckte die feindliche Front und überschüttete unsere Massen mit einem verheerenden Feuer. Aber vergeblich war die Bemühung, die Standhaftigkeit der österreichischen Truppen zu erschüttern. Napoleon durchritt seine Reihen und machte ihnen, nach Aussage aller Gefangenen, die Zerstörung seiner Brücke jedoch mit dem Zusatz bekannt, dass er selbst sie habe abbrechen lassen, weil hier keine Wahl übrig bleibe zwischen Sieg oder Tod. Bald darauf setzte sich die ganze feindliche Linie in Bewegung, und die Cavallerie warf sich vorzüglich auf den Punkt, wo das Cavallerie-Corps des Fürsten Liechtenstein mit dem linken Flügel des FMLt. Fürsten Hohenzollern zusammenstieß. Das Handgemenge wurde nun allgemein.

Wieder zwangen die österreichischen Regimenter, Zach Nr. 15 voran, die französische Reiterei zur Umkehr. Nun drang die feindliche Infanterie wüthend vor; wiederholt blutig zurückgewiesen, griff sie immer aufs neue an, und Napoleon, der um jeden Preis das österreichische Centrum (II. Armeecorps) durchbrechen wollte, trieb stets neue Colonnen zum Stoße. Unerschütterlich hielten die österreichischen Bataillone, aber es wurde Zeit, an diesem Punkte Reserven einzusetzen. Erzherzog Karl erkannte mit dem Blicke des Feldherrn, dass es sich nur mehr um Momente handle, dass seine von Breitenlee herbeigerufene Reserve, das Grenadier-Corps, zu spät kommen könne. Ohne einen Augenblick zu zögern, setzte er seine

letzte Reserve ein: sich selbst, seine erhabene, geliebte und verehrte Person.

An die Tete des Regimentes Zach Nr. 15 vorsprengend, ergreift der unvergleichliche Held die Leibfahne dieses Regimentes und führt dessen beide Bataillone in höchsteigener Person gegen den Feind. Mit dem begeisterten und begeisternden Rufe: „Vivat Erzherzog Karl!" stürmt Zach Nr. 15 vorwärts; alles rechts und links schließt sich mit unwiderstehlicher Kraft dem Regimente Zach Nr. 15 an; die Franzosen werden zurückgedrängt, geworfen, nach Aspern gedrückt.

Vom Erzherzog übernimmt der Fahnenführer die Leibfahne des Regimentes; „er fällt schwer verwundet; da ergreift Corporal Johann Feller im beispiellosen Geschützfeuer, das im Regimente Lücken reißt, die Fahne und reißt alle Kameraden nach, ihm zu folgen", was „wundervolle Wirkung" that und dem Corporal die silberne Tapferkeits-Medaille brachte. Auch beim 2. Bataillon stürzt der Fahnenführer; dort ergreift Ltnt. Reuß die Fahne, um sie dem Bataillon voranzutragen.

Unaufhaltsam dringt Zach Nr. 15 in Aspern ein; Hptm. O'Grady treibt die Franzosen an den Südrand von Aspern, Feldwebel Nikolaus Trost holt sich an der Spitze einer Compagnie, deren Officiere todt und verwundet waren, die goldene Tapferkeits-Medaille aus den brennenden Häusern des Dorfes; Gemeiner Franz Blaschka greift allein 20 Franzosen an, die hinter einer Mauer gedeckt, das Regiment beschießen, er tödtet zwei und jagt die übrigen in die Flucht (silberne Tapferkeits-Medaille); jeder einzelne Mann des Regimentes kämpft als Held — endlich ist Aspern gewonnen, der Sieg erfochten. Die Franzosen fliehen in die Lobau zurück, und nur der Heldenmuth ihrer Mannschaft im Schüttkasten von Eßlingen rettet sie vor einer noch gewaltigeren Katastrophe.

Die Schlacht bei Aspern war zu Ende, wohl eine der blutigsten aller Zeiten. 87 Officiere, 4199 Mann an Todten, 12 Generale (darunter der frühere Regiments-Commandant von Zach Nr. 15, GM. Grill), 663 Officiere und 15.651 Mann an Verwundeten büßte die österreichische Armee ein; 14 Generale, 42.000 Mann der Franzosen waren todt und verwundet, 2300 gefangen.

Das Regiment Zach Nr. 15 war zur Schlacht ausgerückt mit: 1 Stabs-, 42 Oberoffic., 20 Feldwbl., 95 Corpl., 21 Spiellt., 22 Zimmerlt.,

Digitized by Google

89 Gfr., 1286 Mann = 1576 Mann; es zählte am 25. Mai 1809: 1 Stabs-, 22 Oberoffic., 10 Feldwbl., 64 Corpl., 10 Spiellt., 9 Zimmerlt., 45 Gfr., 816 Mann = 977 Mann, verlor also: 20 Oberoffic., 10 Feldwebel, 31 Corpl., 11 Spiellt., 13 Zimmerlt., 44 Gfr., 470 Mann = 599 Mann.

Die Verlustliste zeigt: todt Ltnt. Knochenhauer, Fähnrich Hirschfeld (erst im April aus der Wr.-Neustädter Akademie ausgemustert) und 83 Mann, verwundet die Hauptleute Pouvourville, Harold, Schulz. Die Oblts. Obyrne, Schaller, Diener, Prochaska; die Ltnts. Pusset, Mainone, Herold, Rispe, Reuß, Peteani; die Fähnrichs: Klug, Edemann, Karabaczek und 320 Mann. Hptm. Pouvourville nnd Untlt. Herold starben an den erhaltenen Wunden; der erstere am 20. Juni, der letztere am 28. Mai 1809; vermisst wurden 44 Mann, wohl in den brennenden Trümmern von Aspern umgekommen. Die Differenz ergibt die Anzahl derer, die vom 23.—25. Mai noch erkrankten, da die Spitäler an letzterem Tage 28 Officiere und 844 Mann aufweisen.

Dem schweren, betrauerten Verluste stand für das ganze Heer, besonders für das vielbeneidete Regiment Zach Nr. 15, das Gefühl eines großen herrlichen Sieges gegenüber, das Bewusstsein rühmlich erfüllter Pflicht, das Lob des Kaisers und des geliebten hohen Führers, der Dank des Vaterlandes und die Bewunderung der ganzen Welt.

Erzherzog Karl, der Generalissimus, sprach im Armeebefehle:

„Ich habe zwar die meinem Herzen theuere Verbindlichkeit übernommen, dem Monarchen und dem Vaterlande die Namen jener Männer bekannt zu machen, die an diesen ruhmvollen Tagen den thätigsten Antheil genommen; aber ich bekenne mit gerührter Empfindung, dass es bey dem allgemeinen Wettstreit der höchsten militärischen Tugenden kaum möglich ist, die tapfersten zu sondern, und erkläre alle Soldaten von Aspern der öffentlichen Dankbarkeit würdig."

Unter denen, die sich ganz besonders hervorthaten und nach obigen Worten des Erzherzogs noch dem Kaiser genannt wnrden, befanden sich Hptm. Neal O'Grady und Ltnt. Reuß von Zach Nr. 15. Die silberne Tapferkeits-Medaille erhielt noch Feldw. Karl Hanuš für seine hervorragende Tapferkeit am 21. Mai gegenüber den französischen Reitern.

Ein steinerner Löwe bewacht bei Aspern — als Denkmal jenes heroischen Kampfes, jenes glorreichen Sieges — die dort im Tode ruhenden Helden. Vor des Kaisers Burg verewigt ein ehernes Denkmal des Erzherzogs glorreiche Fahnenthat bei Aspern. Die Reste der Leibfahne des Regimentes Zach Nr. 15, den Reliquien des Erzherzogs Karl eingereiht, künden in der Ruhmeshalle des österreichischen Heeres die Namen Erzherzog Karl, Aspern, Zach Nr. 15. Das Regiment feiert den 21. und 22. Mai als seine Gedenktage, als die glänzendsten Tage seiner vielbewegten Geschichte.

Der moralische Erfolg der Schlacht bei Aspern war ein ungeheurer; der Glaube an die Unbesiegbarkeit Napoleons war gebrochen und damit der Grund gelegt für die Befreiung Europas von der Tyrannei dieses großen, aber übermüthig gewordenen Soldaten.

Der materielle Erfolg der Schlacht war gering. Trotz des weitaus größeren Verlustes, den Napoleon erlitten hatte, blieb er in der numerischen Übermacht und verfügte über die bedeutenden Hilfsquellen Wiens, über Corps, welche siegreich von Italien heraufgedrungen waren, über die Reserven der Bayern, Württemberger, Badenser, Hessen und Sachsen, denen gegenüber Erzherzog Karl Truppen in Böhmen zurückhalten musste, während sein VII. Corps gegen Polen und Russen in Galizien gebunden war, während die österreichische Recrutierung in den vom Feinde besetzten Provinzen von selbst wegfiel.

Der Erzherzog musste sich darauf beschränken, einen neuen Übergangsversuch Napoleons ebenso zu vereiteln, wie den ersten; er blieb deshalb am 23. und 24. Mai bei Aspern und Esslingen der Lobau gegenüber, welche Napoleon in eine förmliche Festung verwandelte. Das Heer konnte aber nicht auf dem entsetzlichen Leichenfelde verbleiben, und Erzherzog Karl verlegte dasselbe am 25. Mai hinter den Rußbach; das II. Corps, mit ihm Zach Nr. 15, lagerte in 2 Treffen bei Baumersdorf, wo es fast 6 Wochen verblieb und alles das an sich zog, was überhaupt erlangbar war. Dasselbe erhielt von seiner mährischen Depotcompagnie 835 Recruten; die galizische Depotcompagnie, die selbst nur 212 Mann Effective mit 40 Dienstbaren zählte, konnte keinen Nachschub liefern; dagegen starben im Juni an den bei Aspern erhaltenen Wunden noch 178 Mann.

Immerhin vermehrte sich der ausrückende Stand des Regimentes stetig und betrug am 4. Juni 1416 Mann; am 8. bereits 1680, am 12. 1701, am 30. Juni 2049 Mann.


Digitized by Google

Auch die vacanten Officiersstellen wurden besetzt. Hiebei bat Hptm. Neal O'Grady, der bei Aspern das 1. Bataillon Zach Nr. 15 commandiert hatte, um Beförderung. Das Regiments-Commando befürwortete seine Bitte, und der Divisionär FMLt. Brady schrieb dazu: „Vidi, mit der Bemerkung, dass gedachter Hauptmann sich am 22. Mai andurch vorzüglich ausgezeichnet hat, da er mit seinem Bataillone zuletzt das Dorf Aspern gestürmt, den Feind vertrieben und dasselbe behauptet hat. Er ist übrigens ein vorzügliches, distinguirtes Subject." Hptm. O'Grady wurde nicht zum Major befördert, dafür aber zum Commandanten der ersten von den beiden[1]) neu completierten Grenadier-Compagnien ernannt, welche über Allerhöchsten Befehl vom 21. Juni mit den neuerrichteten Grenadier-Divisionen von Nr. 28 und Nr. 57 das Grenadier-Bataillon Major Berger (von Nr. 28) zu bilden hatten, das bereits am 27. Juni zur Brigade GM. Steyrer, Division FMLt. Hessen-Homburg (I. Reserve-Corps), nach Gerasdorf einrückte.

Hptm. Schmitz, welcher bei Aspern das 2. Bataillon commandiert hatte, avancierte zum Major anstatt des als invalid, nur mehr zu Spitalsdiensten verwendbaren und auch bestimmten Majors Augustin. Weiters kamen zum Regimente Zach Nr. 15 Obstlt. Sommer von Sommerfeld von Nr. 23 und der neubeförderte Major Wolf von Nr. 57. Das Regiments-Commando übernahm wieder Oberst Carpé, der am 28. Juni, von seiner Lungenentzündung geheilt, eingerückt war.

Wie Erzherzog Karl, so hatte auch Napoleon alle verfügbaren Kräfte an sich gezogen und gebot Ende Juni 1809 wieder über 170.000 Mann gegen 140.000 Österreicher. Er beschloss abermals den Übergang über die Donau und begann die Vorbereitungen dazu am Abend des 30. Juni. Seine Artillerie feuerte gegen die österreichischen Vorposten bei Aspern und Eßlingen, was sofort die ganze Armee alarmierte und den Vormarsch des II. Armeecorps nach Aspern veranlasste. Es kam zu keinem Kampfe, da sich die Franzosen bald wieder so ruhig verhielten, dass das II. Armeecorps am 3. Juli nach Baumersdorf zurückkehrte. Für das Regiment Zach Nr. 15 ergab dieser Marsch eine Veränderung insoferne, als

[1]) 1. Grenadier-Compagnie: Hptm. O'Grady, Oblt. Grill, Untlt. Kopeczny; 2. Grenadier-Compagnie: Hptm. Schulz, Oblt. Taubenberg, Untlt. Horrak.

Digitized by Google

die Brigade GM. Buresch (2 Bataillone Zach Nr. 15, 1 Bataillon Nr. 57, 1. und 3. Brünner Landwehr-Bataillon) vom äußersten rechten Flügel des Corps auf den äußersten linken geschoben wurde.

In dieser Stellung blieben Regiment, Brigade und Corps auch am 4. Juli, sahen starke französische Colonnen aus der Lobau gegen Stadt Enzersdorf vorrücken und wussten, dass es am nächsten Morgen wieder zum heißen Kampfe mit dem Feinde kommen musste.

Wagram, 5. und 6. Juli. Wie bei Aspern, so stand auch jetzt das II. Corps im Centrum der österreichischen Armee; wie damals, versuchte auch diesmal Napoleon dieses Centrum zu durchbrechen; dann aber benützte er seine bedeutende numerische Überlegenheit zu einer Umfassung des österreichischen linken Flügels.

Wieder stürmten gewaltige Massen gegen das österreichische Centrum bei Wagram und Baumersdorf, welches letztere alsbald in Flammen stand. Gleichzeitig stürmten die besten französischen Truppen, die Garde und das Corps d'Élite den linken Flügel des II. Corps, wo die Brigade GM. Buresch aufgestellt war. „Aber die 2 Bataillone Zach Nr. 15 und das 1 Bataillon Nr. 57 unter dem tapferen GM. Buresch" — berichtete der Corps-Commandant FMLt. Fürst Hohenzollern — „leisteten so tapferen Widerstand, dass selbst diese Kerntruppe des Feindes mit beträchtlichem Verluste weichen musste."

Garden und Corps d'Élite wurden über den Rußbach zurückgedrängt, den sie im ersten Anlaufe überschritten hatten; von den Plänklern der 3 Bataillone Zach Nr. 15 und Nr. 57 wurden sie verfolgt, bis die Nacht dem Kampfe Einhalt gebot. Die Österreicher waren Sieger geblieben auf der ganzen Linie. Beiderseits waren die Verluste sehr groß gewesen; unter den schwer Verwundeten befand sich auch der Regiments-Commandant, Oberst Carpé, dem eine Musketenkugel die rechte Schulter zerschmettert hatte.

Am Morgen des 6. Juli begann der Kampf von neuem; er war aber im Centrum, wo das Regiment Zach Nr. 15 stand, und wo Erzherzog Karl während der Nacht das Grenadier-Corps (I. Reserve-Corps) eingeschoben hatte, nicht mehr so heftig und auch nicht mehr so bedeutungsvoll, weil sich die Umfassung des österreichischen linken Flügels des IV. Corps geltend machte. Dieses Corps wurde durch eine Übermacht von 30.000 Mann zurückgedrängt. Das II. Corps schützte nun seine linke Flanke durch einen Haken und hielt Stand.

Aber Erzherzog Karl sah die Erfolglosigkeit eines weiteren Kampfes ein und befahl den Rückzug gegen Znaim bei Deckung der Straße nach Brünn. Diese letztere Aufgabe fiel der Brigade GM. Bnresch zu.

Die Brigade sollte sich à cheval der Brünner Straße nächst Pillichsdorf aufstellen; sie erhielt aber noch während des Vormarsches dahin den Befehl zum weiteren Rückzuge, kehrte um und schloss sich, weil das II. Corps inzwischen abmarschiert war, dem IV. Corps an. Alle diese Bewegungen und auch der Rückzug der Grenadiere geschahen in stetem, heftigem Kampfe mit dem Feinde, der überall zurückgewiesen wurde, obwohl es 11 Uhr nachts geworden war, ehe man sich von ihm ganz gelöst hatte.

Die Brigade GM. Buresch marschierte mit dem IV. Corps über Mistelbach nach Laa, blieb dort bis 9. Juli und vereinigte sich am 10. Juli bei Mailberg wieder mit dem II. Corps.

Znaim, 10. und 11. Juli. Das I. Reserve-Corps, dabei Grenadier-Bataillon Berger, hatte Schöngrabern erreicht und wollte eben ein Lager beziehen; da erhielt es die Nachricht, dass die Franzosen von Nikolsburg gegen Znaim vorrückten, um vor der Hauptarmee des Erzherzogs das dortige Thayadefilé zu erreichen. Sofort brach das Corps wieder auf und eilte in ununterbrochenem Gewaltmarsche nach Teswitz, welches am frühen Morgen des 10. Mai 1809 eben noch in letzter Stunde erreicht wurde. Dieses Dorf und die nächsten Ortschaften waren kaum besetzt, als auch schon die Franzosen erschienen und znm Angriffe schritten. Sie wurden zurückgewiesen, und da nun auch das II. österreichische Corps bis Naschetitz herbeigeeilt war, schritten die Grenadiere zum Gegenstoß, warfen den mehrfach stärkeren Feind mit dem Bajonnette von den Teswitzer Höhen und behaupteten diese, wie das Dorf Teswitz selbst, bis Mitternacht, um welche Zeit die Armee das Thayadefilé bereits passiert hatte. Dann erst gieng das II. Corps, welches seinerseits das rechte Thayaufer vom Feinde gesäubert hatte, mit den Grenadieren zurück, den weiteren Schutz des Rückzuges dem V. Corps überlassend. Der harte Kampf dieses Corps, zu dessen Unterstützung die Grenadiere am 11. Juli noch einmal umkehrten, wurde erst in der Nacht durch den Abschluss eines 4wöchentlichen Waffenstillstandes beendigt.

Die Verluste von Wagram und Znaim waren sehr groß.

Digitized by Google

Es verloren Zach Nr. 15 bei Wagram: 65 Mann todt, Oberst Carpé, die Hptlte.: Stümpel (wurde schwer verwundet in das brennende Dorf Bockfließ getragen und verbrannte dort); Harold, Thaler; die Lts.: Merliczek, Jura, Peteani, Faltus; die Fähnriche: Reifschneider, Senger, Funk, Vogel und 270 Mann verwundet (59 gefangen, 255 theils verwundet und in den brennenden Dörfern mitverbrannt); bei Znaim: 2 Todte, 25 Verwundete und 10 Vermisste.

Berger-Grenadiere bei Wagram: 8 Mann todt. 2 Officiere und 22 Mann verwundet; bei Znaim: Hptm. Schulz und 11 Mann todt, 1 Officier und 77 Mann verwundet (hievon 32 Mann vom Regt. Nr. 15).

Der Feldzug 1809 war beendet. Wohl waren Napoleons Friedensbedingungen so hart, dass der Friede erst am 14. October abgeschlossen werden konnte, allein zu Feindseligkeiten kam es nicht mehr, wenn auch die Armee noch beisammengehalten wurde.

Das Regiment Zach Nr. 15 marschierte in der Nacht vom 11. zum 12. Juli nach Littohoř, erreichte 14. Schelletau, 15. Přibislowitz, 17. Wladislau, 18. Křižanov, 19. Rowen, 20. Laubendorf, 21. Luckau, 22. Müglitz, blieb hier bis 26. Juli, gieng weiter über Model 27. Juli (wo Major Mohr als genesen einrückte), Stephanau 28., Krögau 29., Bohorz 30., Mischloschowitz 31. Juli, nach Čeran 1. August. Hier rastete das Regiment zwei Tage und erfuhr, dass Erzherzog Karl das Commando der Armee niedergelegt und an GdC. Fürst Liechtenstein übergeben habe.

Über Holič, Miawa, Oszusko, Kostna, Tyrnau, Geszt gelangte das Regiment Zach Nr. 15 am 17. August nach Potha (Regimentsstab und 1. Bataillon; 1439 Mann, 54 Pferde) und Köpöst (2. Bataillon: 1357 Mann, 24 Pferde) in Cantonnements, die bis 27. September beibehalten wurden.

Während dieser Zeit wurde, da Oberst Carpé noch immer an seiner bei Wagram erhaltenen Wunde im Feldspital zu Freystadtl in Ungarn[1]) darniederlag, Obstlt. Sommer zum zweiten Oberst im Regimente Zach Nr. 15 ernannt.

Am 28. September verließ das Regiment Zach Nr. 15 die Cantonnements, um über Vásárut auf die Insel Schütt zu marschie-

[1]) 1809. H. A. F. A. IX, 430.

Digitized by Google

ren, welche FMLt. Bianchi mit einem kleinen selbständigen Corps für den Fall des neuerlichen Ausbruches des Krieges behaupten sollte. Das Regiment wurde in die Brigade GM. Auftieffern eingetheilt; sein Regimentsstab lag in Csötörtök, die Compagnien (3289 Mann) in Csök, Janok, Nagy-Magyár, Klesház, Csákány und Gomba.

Nach Abschluss des Friedens marschierte das Regiment über Wartberg, Bisenz, Gaya, Tobitschau, Olmütz, Littau, Müglitz, Zwittau, Leitomischl und Luže nach Chrudim zurück, wo es am 29. December 1809 eintraf. Um dieselbe Zeit trafen die Grenadiere, die anfangs in Mähren, später in Neutra gelegen waren, in ihrer Friedensgarnison Prag ein; sie kamen zur Grenadier-Brigade GM. Murray, das Regiment Zach Nr. 15 zur Brigade GM. Wied, Division FMLt. Vacquant; als commandierender General in Böhmen blieb FM. Kolowrat.

Unmittelbar nach dem Eintreffen des Regimentes in Chrudim langte auch der Befehl zur Reducierung der Truppen ein; nur die Grenadiere blieben beisammen. Sonst wurden einige Regimenter ganz aufgelöst, die übrigen, darunter Zach Nr. 15, hatten sich in 3 Bataillone zu formieren; das 1. und 2. mit 6, das 3. Bataillon mit 4 Compagnien, die Depotcompagnien waren ganz aufzulösen. Der Oberst-Regiments Commandant und 3 Bataillons-Commandanten blieben „wirklich“, die übrigen Stabsofficiere wurden als überzählig geführt; in gleicher Weise wurden die übrigen Officiere eingereiht; das Avancement wurde vollkommen eingestellt.

Bei Zach Nr. 15 befehligte Oberst Carpé, geheilt eingerückt, das Regiment, der neueingetheilte[1] Obstlt. Leopold von Hohenegg das 3., Major Mohr das 2., Major Nissel das 1. Bataillon; Oberst Sommer, die Majore Bourgignon, Wolf und Schmitz galten als supernumerär, ebenso 11 Hauptleute, 3 Capitainlieutenants, 18 Oberlieutenants, 16 Unterlieutenants und 10 Fähnriche.

Dislociert war das Regiment, welches wieder, allerdings nur auf kurze Zeit, als ein böhmisches galt, folgendermaßen:

Die beiden Grenadier-Compagnien in Prag;

1. Bataillon: Regimentsstab, 3. und 4. Compagnie in Chrudim, 1. in Hrochov-Teinitz und Chroustowitz, 2. in Chrast und Luže, 5. in Heřmanměstetz, 6. in Skuč;

[1]) Von Nr. 14.

2. Bataillon: 7. Compagnie in Böhmisch-Trübau, 8. in Bistrau, 9. u. 10. in Landskron, 11. u. 12. in Polička;

3. Bataillon: 13. Compagnie in Wildenschwert, 14. in Chotzen, 15. u. 16. in Leitomischl.

H. Friedensjahre 1810—1812.

Drei volle Jahre verflossen dem Regimente Zach Nr. 15 ohne kriegerische Ereignisse; dafür arbeitete es umso intensiver an seiner Ausbildung, so dass Kaiser Franz auf einen Bericht der „Truppen-Inspecteure" eigenhändig schrieb:[1] „Es gereicht Mir zur angenehmen Kenntniß, dass Zach Nr. 15 seinen Eifer verdoppelt und in den Waffenübungen merkliche Fortschritte gemacht hat."

1810. Begreiflicherweise waren innerhalb dieser 3 Jahre die Personalveränderungen im Regimente, wie in der ganzen Armee, sehr zahlreich. Von den aufgelösten Regimentern Nr. 13 und Nr. 45, von der Stabsinfanterie, vom 1., 4. und 5. Bataillon der Legion Erzherzog Karl (böhmische Freijäger) wurden Officiere zu Zach Nr. 15 transferiert, dafür giengen viele Officiere des Regimentes, zumeist als „invalid", in Pension, darunter als Major a. h. die beiden ältesten Hauptleute Hieronymus Molinelli, der 46 Jahre im Regimente gedient hatte (davon 29 Jahre als Hauptmann), und Franz Hausenblas von Ehrenheim.

1811. Von den Stabsofficieren schied als erster der Obstlt. von Hohenegg,[2] welcher am 23. Jänner in die sogenannte „politisch-öconomische Normalien-Commission" berufen und durch Obstlt. Swoboda von Nr. 45 ersetzt wurde, der 20 Jahre lang als Lehrer der Theresianischen Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt gewirkt hatte. Gleichzeitig mit letzterem wurde auch Obstlt. Stika von Passeka Nr. 47 zu Zach Nr. 15 übersetzt. Am 3. September starb Major Br. Schmitz in Chrudim; um dieselbe Zeit wurde Major Nissel[2]) zum Ober-Conscriptions-Revisor für Böhmen ernannt.

[1]) 1811. Protokoll, G. 1, 28/35.

[2]) Obstlt. von Hohenegg avancierte am 15. Jänner 1813 „in seiner Anstellung" zum 2. Oberst bei Zach Nr. 15, am 27. Februar 1814 zum GM.

Digitized by Google

Die erledigten Stellen erhielten die Majore Br. Josef Schmidt von Grollenburg[1]) und Br. Jov. Ceschi a Sa. Croce.

1812. Major Br. Ceschi wurde am 1. Juni zu Nr. 58 transferiert, dafür kam mit demselben Tage Major Haehling von Nr. 59 zu Nr. 15, von welchem Obstlt. Swoboda zum Generalquartiermeisterstabe (ins Kriegsarchiv) und Major Mohr als Obstlt. a. h. in Pension abgiengen.

Ganz besonders wichtig wurde für das Regiment der 1. August, denn an diesem Tage erhielt es den Befehl, seine bisherige Ergänzungsstation Chrudim endgiltig zu verlassen, als „mährisches" Regiment (Werbbezirk Olmütz) nach Troppau zu marschieren, den Cadre seines 3. Bataillons aber ganz nach Myślenice zu verlegen; nur die beiden Grenadier-Compagnien blieben in Prag beim Bataillon Berger. Das Regiment marschierte am 4. August von Chrudim ab, wurde in Mährisch-Neustadt zum erstenmale von seinem Inhaber, FZM. Br. Zach, besichtigt und erreichte mit dem Stabe, dem 1. und 2. Bataillon am 7. August Troppau. Zwei Compagnien — 13. und 14. — blieben in Olmütz zur Besorgung der Ergänzung des Regimentes aus Mähren; die 15. und 16. Compagnie nebst dem Cadre (71 Mann) gelangten am 12. September nach Myślenice, wo die galizischen Recruten des Regimentes gesammelt und ausgebildet wurden. Alles, was vom Regimente in Mähren und Schlesien lag, gehörte unter die Befehle des commandierenden Generals zu Brünn, Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand; die 15. und 16. Compagnie nebst dem Cadre standen unter FZM. Fürst Reuß (Generalat Lemberg), welcher die beiden genannten Compagnien als „Abrichtungs-Commando" in Myślenice beließ, den Cadre jedoch nach Saybusch und mit 1. März 1813 nach Neumarkt verlegte.

J. Die Befreiungskriege 1813—1815.

Welterschütternde Ereignisse hatten sich mittlerweile vollzogen.

Wüthend über seine Niederlage bei Aspern, die ihm vielleicht doch auch im verschwiegenen innersten Herzen als Schicksalswink erscheinen mochte,

Auch Major von Nissel wurde „in seiner Anstellung" auf den Stand des Regimentes Nr. 15 befördert (29. Nov. 1813).

[1]) Rückte nicht zum Regimente ein.

Digitized by Google

hatte Napoleon 1809 in brutalster Ausnützung seines Erfolges bei Wagram, dem Kaiser Franz die härtesten Friedensbedingungen gestellt. 2000 Quadratmeilen Land hatte Österreich abgetreten (darunter den Tarnopoler Kreis an Russland), die Hand seiner Tochter Maria Louise als Opfer für das Wohl Österreichs dem Soldatenkaiser Napoleon gewähren müssen, der durch diese Verbindung mit dem erlauchtesten und ältesten europäischen Herrscherhause sich die Legitimität erwerben und sichern wollte. Napoleons Glück hatte eine schwindelnde Höhe erreicht. Er konnte dieses Glück genießen, er konnte es sich und seinem Sohne festigen — aber die wilde Größe seiner Natur kannte kein Stillstehen, kein ruhiges Auskosten, kein Begnügen mit dem Errungenen, war dessen auch noch so viel, sie wollte immer vorwärts und hastete weiter — bis zum unvermeidlichen Ende jedes überkühnen menschlichen Strebens, zum Sturze. Aspern hätte ihn warnen können, in Spanien und auf den Meeren häuften sich die mahnenden Unfälle; ihn aber gelüstete es nach der Herrschaft über ganz Europa; er schädigte und verletzte dabei den ihm befreundeten Czaren Alexander und zog endlich gegen Russland zu Felde. Als einsamer Flüchtling eilte er nach Frankreich zurück, in elenden Trümmern folgten die Reste seines Heeres. Noch blieb er der gefürchtete und gefährliche Löwe der Schlachten, noch überwand er in der ersten Hälfte des Jahres 1813 Russland und Preußen, England, Schweden und Spanien, aber seine und seiner Gegner Kräfte waren erschöpft, bei Österreich stand — wie so oft in Europa — die Entscheidung; wem sich Kaiser Franz zuneigte, der erlangte die siegende Übermacht; alles bemühte sich um Österreichs Gunst. Lange zögerte Kaiser Franz. Seine Tochter, Erzherzogin Maria Louise, war Kaiserin von Frankreich, sein Enkel sollte einst Frankreich beherrschen, Russland und besonders Preußen hatten Österreich oft genug schwer geschädigt. Als aber Napoleon auch die günstigsten Vermittlungsvorschläge des Kaisers Franz unaufrichtig und selbst mit harschem Übermuthe aufnahm, da drängte dieser als echter edler Habsburger wider seine persönlichen Gefühle die Rücksicht auf seine erlauchte Familie zurück, fasste seinen Entschluss nach den Wünschen und Bedürfnissen seiner Länder und Völker, denen die prahlerische, räuberische, seit 1792 hart bekämpfte Franzosenart unsagbar verhasst war, und erklärte am 12. August 1813 an Frankreich den Krieg.

1813. Die österreichische Armee war, um der Vermittlung Österreichs den gehörigen Nachdruck zu verleihen, bereits im April theilweise mobilisiert worden; im Mai befahl der Kaiser die Formierung einer Armee unter FM. Fürst Schwarzenberg in Böhmen, einer zweiten in Galizien unter FZM. Fürst Reuß — beide vorläufig als Observationsarmeen.

Zur Armee in Böhmen wurde auch das Regiment Zach Nr. 15 bestimmt, u. zw. die Grenadiere im Bataillon Berger am 20. Juni zur Armee-Reserve nach Pilsen; der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon mit vollem Kriegsstande am 22. Juni zum I. Reserve-Corps

Digitized by Google

GdC. Klenau, Division FMLt. Hohenlohe, Brigade GM. Schäffer, nach Budweis; das 3. Bataillon sollte in Olmütz die 17., in Myślenice eine weitere, die 18. Compagnie aufstellen, dann sich in Brünn sammeln und dem Regimente in Eilmärschen (die 3 Compagnien aus Myślenice auf Wagen) nach Böhmen folgen. Gleichzeitig mit der Kriegserklärung an Frankreich erfolgte auch der Befehl zur Errichtung von „componierten“ oder „Reserve“-Bataillonen; die Cadres von Zach Nr. 15 und von Nr. 12 stellten demzufolge nach Landskron je 3 neue Compagnien, die zu einem Bataillon als „actives Reserve-Bataillon“ von Zach Nr. 15 vereinigt und unter das Commando des von Nr. 1 zu Zach Nr. 15 transferierten, neubeförderten Majors Michael Drasenovich de Posertve gestellt wurden. Dieses Bataillon rückte am 11. October[1]) nach Brünn und dann zur Reserve-Armee nach Niederösterreich. In Mähren und Galizien behielt das Regiment Depotcompagnien, welche im Verlaufe des Krieges nicht nur Ersatzmannschaft an das Regiment sandten, sondern auch noch 1 nichtactives (unmobiles) Reserve-Bataillon, resp. Landwehr-Bataillon aufstellten. Als Commandant des Landwehr-Bataillons, das im October in Znaim[2]) ausgewiesen ist, fungierte provisorisch Major Sponwald, definitiv Major von Schmidt.

An den Kämpfen des Jahres 1813 nahmen von Zach Nr. 15 nur die Grenadiere und die 3 Linien-Bataillone theil, wobei die Thätigkeit des Grenadier-Bataillons Berger sich auf den Schutz des Armeehauptquartiers beschränkte und alles in allem[3]) 5 Todte (26.—27. August bei Dresden) und 4 Verwundete (16.—18. October bei Leipzig) kostete. Die 3 Linien-Bataillone von Zach Nr. 15 fochten mit gewohnter Tapferkeit in Böhmen und Sachsen, brachten ihrer Pflicht schwere Opfer und holten sich wieder zahlreiche Auszeichnungen.

Unter Oberst von Sommer als Regiments-Commandant (Oberst von Carpé war mit 30. März zum GM. und Brigadier in Mähren ernannt worden), marschierten am 23. Juni der Regimentsstab, das 1. Bataillon (Major Haehling) und das 2. Bataillon (Major Wolff) von Troppau über Sternberg, Olmütz, Brünn, Rochowan, Datschitz,

[1]) H. K. R. P. 1813; G. 1, 69/286.
[2]) G. 1, 6/340.
[3]) H. A. F. A. 1813, XIII, 22.

Digitized by Google

Königsegg und Wittingau nach Budweis, wo sie am 9. Juli eintrafen und bis 1. August verblieben, an welchem Tage sie für 4 Tage nach Duben verlegt wurden. Ihr ausrückender Stand betrug damals:[1]) 3 Stabs-, 42 Ober-, 152 Unterofficiere, 41 Spiel- und Zimmerleute und 1853 Gefreite und Gemeine. Von Duben wurden sie am 5. August über Libětitz (6.), Přebonowitz (7.), Groß-Boor (8.) nach Saluschen (10.) gegen Pilsen dirigiert, wo GdC. Klenau das 1. und 2. Reserve-Corps, als IV. Armee-Abtheilung und linken Flügel der Schwarzenberg'schen, sogenannten großen Armee, zum Vormarsche nach Sachsen concentrierte.

FM. Schwarzenberg richtete seinen Angriff gegen Dresden; das Corps GdC. Klenau sollte in erster Linie die Defiléen von Rodisfort und Wickwitz sichern, dann ebenfalls gegen Dresden vorrücken. Der schwierigen Gebirgswege halber theilte GdC. Klenau sein Corps in zwei Colonnen — die beiden Bataillone Zach Nr. 15 gehörten zur 1. Colonne und lagerten mit dieser am 14. August bei Ribnitz, 15. bei Platten, 16. bei Lipritz, 19. bei Moschan, 20. bei Radonitz, 21. bei Pressnitz und 22. bei Mitten in Sachsen. Trotz der Theilung des Corps war dasselbe durch die elende Beschaffenheit der Communicationen und durch stete schwere Regengüsse gegen die Hauptarmee zurückgeblieben. GdC. Klenau trachtete nun durch Gewaltmärsche den Anschluss an FM. Schwarzenberg in der Gegend von Dresden zu erreichen; er brach am 22. August 11 Uhr nachts von Mitten auf, marschierte 24 Stunden ununterbrochen bis Gr.-Waltersdorf, rückte nach kurzer Rast weiter bis Freiberg und von da in einem 18stündigen Marsche nach Tharandt, 2 Stunden südlich Dresden. Es war zu spät. Das Corps hätte am 27. August um 4 Uhr früh auf den Höhen von Libda sein sollen, aber trotzdem es um 5 Uhr nachmittags des 26. August von Freiberg abmarschierte, die ganze Nacht hindurch nicht stehen blieb, kam die Division Hohenlohe erst um 10 Uhr vormittags, die Division FMLt. Mayer und die Artillerie erst um 2 Uhr nachmittags des 27. August aus dem Walde von Tharandt hervor.

Zu Tode erschöpft, zum großen Theile ohne Beschuhung, aber ermuntert durch den von Dresden herüberdröhnenden Kanonendonner, stellte sich das Corps am 27. August von 11 Uhr vormittags

[1]) Nordarmee 1813/14, VII, 13.

Digitized by Google

an bereit, um in die Schlacht einzugreifen; die beiden Bataillone Zach Nr. 15 auf den Höhen hart nördlich von Tharandt. Aber der Kampf um Dresden war bereits zu Ungunsten der Verbündeten entschieden; FM. Schwarzenberg befahl den Rückzug seiner Armee nach Böhmen. Jeder Armeetheil deckte seinen Rückmarsch selbständig gegen die nachdrängenden Franzosen; GdC. Klenau bestimmte als Arrièregarde seines Corps den GM. Schäffer mit dem 1. und 2 Bataillon Zach Nr. 15, 1 Division Albrecht-Kürassiere und einer Cavallerie-Batterie. Es entspann sich eine Reihe von Nachhutgefechten, die für das Regiment Zach Nr. 15 ebenso ruhmvoll als verlustreich wurden und wirklich den Feind stets in Schach hielten.

Potschapel, 27. August. Am 27. August noch besetzten die beiden Bataillone Zach Nr. 15 das Thal von Potschapel. Die vorhandenen Brücken über die Weiseritz wurden divisionsweise besetzt und nach Passierung der eigenen Truppen zerstört. Bis in die späte Nacht wurde das Thal gegen den übermächtigen Feind behauptet.

Nauendorf, 28. August. Für den 28. August disponierte GdC. Klenau das Corps nach Britschendorf, die Infanterie-Division Fürst Hohenlohe speciell über Bernichen und Klein-Oelsa auf Seiffersdorf. Wieder bildeten die beiden Bataillone Zach Nr. 15 die Nachhut, über deren Thätigkeit GM. Schäffer aus Berlas berichtete:

„Ich sammelte meine Brigade bei Burg und trat — ohne vom Feinde belästigt zu werden — meinen Rückzug nach Nieder-Heslich an, als ich aber außer dem Dorfe auf der linken Höhe von Nauendorf her mich unerwartet umgangen und angegriffen sah, nicht mehr gegen Bernichen, sondern mehr gegen Rabenau ziehen musste. Die feindlichen Abtheilungen wurden hiebei angegriffen und geworfen, wobei 3 Gefangene gemacht und mehrere getödtet wurden; der Weg über Groß-Oelsa nach Seiffersdorf wurde dadurch gewonnen und glücklich das Defilé daselbst passiert. Ich stehe jetzt: in Seiffersdorf, an der steinernen Brücke eine Compagnie Zach Nr. 15; an der Gabel der Wege Ruppendorf, Heckendorf zwei Compagnien Zach und 1 Flügel Cavallerie; vor Berlas als Soutien für die erstere noch 3 Compagnien Nr. 15; bei Berlas das 2. Bataillon Zach Nr. 15. Dahinter auf der Anhöhe Nr. 57, 1 Batterie, 1 Escadron; und 1 angeschlossene schwache Division St. Georger-Grenzer deckt

die linke Flanke gegen Libau. Der Feind scheint die Straße nach Dippoldiswalde am meisten zu bedrohen."

Das 2. Bataillon, das unter Commando des Majors Wolff mit einem kräftigen Vorstoße den Feind aus dem Walde bei Nauendorf geworfen und dadurch den Weg freigemacht hatte, verlor an diesem Tage 4 Todte, 13 Verwundete.

Mulda, 29. August. Der Rückzug wurde am 29. August über Lichtenberg, Mulda und Gr.-Hartmannsdorf nach Gr.-Waltersdorf fortgesetzt, wobei das außerordentlich schwierige Defilé von Rauhenstein zu passieren war. Es hieng von der Haltung der Nachhut — abermals 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15 — ab, ob das Corps dieses Defilé ungefährdet erreichen und passieren konnte; die beiden Bataillone Nr. 15 bewiesen, dass sie des in sie gesetzten Vertrauens vollkommen würdig waren. Sie wurden schon zu Beginn des Marsches bei Lichtenberg angegriffen, wiesen jedoch den Feind energisch zurück. Mittags erreichten sie das Dorf Mulda, dessen zeitweilige Festhaltung unbedingt geboten war. Major Haehling besetzte Mulda mit 3 Compagnien des 1. Bataillons, mit den anderen 3 Compagnien vollführte er einen Gegenstoß, welcher die Franzosen zwang, sich eine Strecke weit zurückzuziehen. Die letzteren erhielten aber bald bedeutende Verstärkung und stürmten Mulda. Trotz ihrer Übermacht vermochten sie nicht Major Haehling und sein Bataillon aus Mulda zu verdrängen, welches dasselbe erst um 4 Uhr nachmittags auf Befehl des Brigadiers GM. Schäffer räumte, als der nöthige Vorsprung für die Haupttruppe gewonnen war. In stetem Kampfe mit den nachrückenden Franzosen zog sich das Regiment Zach Nr. 15 gegen Groß-Hartmannsdorf zurück. Dort versuchten die französischen Reiter noch einen, durch seine Anlage sehr gefährlichen, durch die unerschütterliche Tapferkeit von Zach Nr. 15 glücklich abgeschlagenen, Angriff. Der Feind drang gleichzeitig von Mulda aus gegen die Queue, von Mittel-Seyda her gegen die Flanke und aus dem Gebirge gegen die Spitze der Colonne, welche eben Rauhenstein erreicht hatte. An allen drei Stellen griff er wuchtig an, versuchte sich zwischen die marschierenden Truppentheile einzukeilen, selbe in Verwirrung zu bringen und zu sprengen; alle ihre Anstrengungen scheiterten aber an dem unerschrockenen Muthe und der rühmlichen Ausdauer von Zach Nr. 15.

Digitized by Google

GM. Schäffer fand nicht Worte genug des Lobes für diese beiden braven Bataillone. Er berichtete:[1] „Besonders hat zur Vereitlung der feindlichen Absicht, die Arrièregarde zu umgehen, die sämmtliche Infanterie, vorzüglich aber Major Haehling von Zach Nr. 15 beigetragen, der die letzten Vortruppen und Tirailleurs befehligte und klug leitete."

Erst um 10 Uhr nachts — mit der Erreichnng von Groß-Waltersdorf — endete der Kampf, der das Corps Klenau gerettet hatte. Die Verluste des Regimentes waren aber bedeutend. Die letzte Compagnie des 1. Bataillons wurde abgeschnitten nnd theilweise gefangen, 52 Mann blieben todt, Fähnrich Zonty, der am nächsten Tage seiner Verwundung erlag, und 145 Mann waren verwundet. Die entsetzlichen Anstrengungen dieser sieben Tage (23.—29. August) rafften eine Menge Braver dahin, die ohne Nahrung (4 Tage hatten sie nur rohe Feldrüben), ohne Beschuhung, im elendesten Wetter dem Feinde Trotz geboten hatten. GdC. Klenau selbst berichtete[2]) am 30. August an FM. Schwarzenberg: „Der Zustand der Truppen ist kläglich, die Lente sterben vor Elend."

Die bewundernswerte Haltung der beiden Bataillone Zach Nr. 15 trug nunmehr ihre Früchte; die Franzosen wagten keinen weiteren Angriff. Ohne Kampf erreichte das Corps Klenau sammt seiner Nachhut am 30. August Marienberg und am 31. August Komotau, wo sich genügende Ressourcen befanden. In Komotau traf das Regiment sein 3. Bataillon. Obstlt. Stika hatte dasselbe in Brünn gesammelt; gleichzeitig mit ihm hätte das 1. componierte Reserve-Bataillon unter Major Drasenovich zum Regimente nach Böhmen marschieren sollen. Als aber Erzherzog Ferdinand am 6. August die beiden Bataillone besichtigte, fand er, dass die letzten galizischen Recruten noch fehlten, dass „noch etwas Scheibenschießen" nöthig sei, dass das 1. Reserve- (Landwehr-) Bataillon nur mit 4 schwachen Compagnien ausmarschieren könne, die auch noch nicht genug feldmäßig ausgebildet seien, und verschob den Abmarsch beider Bataillone. Das componierte Bataillon Drasenovich marschierte erst Ende October von Brünn ab. Das 3. Linien-Bataillon brach, statt am 6. August, erst am 15. August von Brünn auf. Obstlt.

---

[1]) 1813. IV. Corps Klenau, F. A. IX. ad 71.
[2]) 1813. H. A. F. A. VIII, 548.

Stika erreichte mit demselben über Eibenschitz, Budwitz, Datschitz, Königsegg, Neuhaus, Wesseli, Pilsen und Laun am 31. August Komotau. Das Regiment zählte nun im Felde 4 Stabsofficiere, 66 Ober-, 199 Unterofficiere, 61 Spiel- und Zimmerleute, 2419 Gefreite und Gemeine, von denen jedoch 1 Officier und 337 Mann krank darniederlagen.

Bis zum 6. September blieb die Haupttruppe des IV. Corps Klenau ruhig bei Komotau (das Gros der Avantgarde bei Passberg), wo die Retablierung der Truppen eifrig betrieben wurde. Wieviel da zu wünschen übrig blieb, zeigt die Disposition des Corps-Commandanten für den 6. September.

Die Division FMLt. Hohenlohe sollte an diesem Tage die Division FMLt. Mayer bei Passberg ablösen; der Corps-Commandant befahl, dass „morgen die mit Opanken versehene Mannschaft vom Marsche nicht zurückbleiben dürfe, nur die ganz bloßfüßigen Leute unter Commando je eines Stabsofficiers per Division (Major Haehling)“.[1])

Vom 6. bis 12. September blieb das Regiment Zach Nr. 15 bei Passberg, am 13. September bezog es sein früheres Lager bei Komotau. Zwei Tage später wurde das ganze Corps Klenau nach Marienberg vorgezogen, um den linken Flügel der großen Armee zu decken, gegen welchen Napoleon mit der Direction auf Nollendorf vorrückte. FM. Schwarzenberg, der diese Bewegung des Corps Klenau angeordnet hatte, befahl gleichzeitig die Anlage von Verschanzungen bei Sebastiansberg. Zur Herstellung der Schanzen wurde dem Genie-Major Scholl nebst einem Bataillon von Nr. 40, auch das 3. Bataillon Zach Nr. 15 zur Verfügung gestellt und fast einen Monat lang belassen. Erst am 15. October, obwohl der Schanzenbau bei Sebastiansberg überflüssig geworden war, vereinigte es sich bei Gera in Sachsen wieder mit dem 1. und 2. Bataillon. FM.

[1]) 1813. IV. Corps Klenau, F. A. IX, 111.

Division Hohenlohe:	Opanken:	bloßfüßig:	Division Mayer:	Opanken:	bloßfüßig:
Nr. 57	585	464	Nr. 12	18	20
Zach Nr. 15	156	734	Nr. 22	89	182
Nr. 40	421	91	Nr. 3	465	319
Nr. 29	29	—	Nr. 49	360	249
	1191	1289		932	770

Schwarzenberg hatte nämlich die Franzosen bei Nollendorf besiegt, zum Rückzuge gegen Dresden gezwungen und nun seinerseits die Vorrückung nach Sachsen wieder aufgenommen, wobei das Corps Klenau von Marienberg über Groß-Waltersdorf, Chemnitz, Penig und Libertwolkwitz nach Leipzig dirigiert und mit 1. October dem russischen General en chef Wittgenstein unterstellt wurde.

Die Brigade Schäffer — mit ihr das 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15 — marschierte dieser Disposition gemäß am 20. September 11 Uhr vormittags nach Tschoppau a. d. Flöha, besetzte und hielt diesen Ort und die Übergänge, bis das ganze Corps den Fluss passiert hatte. Am 24. September stellte sich GM. Schäffer mit den beiden Bataillonen Zach Nr. 15, einer Division Hohenzollern-Kürassiere und 2 schweren Geschützen bei Groß-Waltersdorf auf, und zwar: 2 Compagnien Vorpostenkette von Eppendorf, hinter Grenitz vorbei, herwärts Groß-Hartmannsdorf; 2 Compagnien in Gr.-Waltersdorf selbst, das Gros auf der Höhe hinter diesem Dorfe.

Gegenüber, zwischen der Mulda und Freiberg, standen die Vorposten des IV. französischen Corps. Bis auf kleine Recognoscierungen, von denen die am 3. October gegen Langenau unternommene dem Regimente einen Verlust von 4 Verwundeten, dagegen 3 gefangene Franzosen brachte, verlief die ganze Zeit bis zum 5. October ohne besondere Ereignisse. Am 5. October wurde das Regiment Zach Nr. 15 durch Grenzer abgelöst; es marschierte am selben Tage nach Hermsdorf, am nächsten Tage nach Chemnitz. Hier erhielt der tapfere Hptm. Neal O'Grady, der bei Aspern das 1. Bataillon des Regimentes so glänzend geführt hatte, die Kunde von seinem Avancement zum Major bei Nr. 13.

Lunzenau, 8. October. Von Chemnitz wurde das Regiment am 8. October, während das Corps gegen das von den Franzosen ziemlich stark besetzte Städtchen Penig vorrückte, zu einem Flankenmarsche über Bertelsdorf, Lunzenau und Arensdorf befohlen. Mit 2 Divisionen Cavallerie und ½ Brigade-Batterie marschierten die beiden Bataillone am 8. October über Burgstadtl nach Hohenkirchen, nächtigten bei letzterem Orte und erschienen am 9. October früh bei Lunzenau. Der Feind hatte alle Übergänge über die Mulda zerstört und stand auf den Höhen jenseits des Flusses aufmarschiert. Unter dem Feuer der feindlichen Artillerie watete das 1. Bataillon Zach Nr. 15 durch den Fluss, 2 Compagnien des 2. Bataillons folgten

über rasch requirierte Bretter; dann stürmten diese 8 Compagnien gegen die vom Feinde besetzten Höhen, wobei Gemeiner Rowensky sich so bravourös benahm, dass er von der Medaillen-Commission mit 3 Ducaten belohnt wurde.[1]) Die 8 Compagnien Zach Nr. 15 besetzten nun die vom Feinde geräumte Stellung; die übrigen 4 Compagnien des 2. Bataillons blieben mit der Artillerie am rechten Flussufer, bis die Passage für die Geschütze hergestellt war. Dann rückte das Detachement gegen Arnsdorf, wodurch auch die feindliche Besatzung von Penig zum Verlassen dieses Ortes gezwungen wurde.

Hier, wie an allen übrigen Orten, wichen die Franzosen langsam gegen Leipzig, wo Napoleon, welchen FM. Schwarzenberg von Süden, die Preußen von Osten, die Schweden von Norden zu umklammern drohten, seine gesammte Armee zum Entscheidungskampfe concentrierte. Langsam, aber stetig folgten ihm die Verbündeten; das Corps Klenau, das 1. und 2. Bataillon Zach dabei, kam am 10. October nach Geilheim, am 11. nach Frohburg, wo es am 12. October rastete, und am 14. nach Gera. Dort traf, wie bereits erwähnt, am 15. das 3. Bataillon von Sebastiansberg beim Regimente ein.

Noch am Nachmittage des 14. October hatten die Vortruppen der Division FMLt. Hohenlohe, in deren Verband Zach Nr. 15 stand, Libertwolkwitz besetzt und einige Stunden gehalten. „Um ½6 Uhr abends aber,“ berichtete FMLt. Hohenlohe aus Kaehra an GdC. Klenau, „musste ich Libertwolkwitz vor einem neuen Sturme des Feindes räumen, habe aber die beiden nächsten Waldspitzen durch die Brigade Spleny und die frühere Aufstellung dieser Brigade bei Thraena durch eine Division Zach Nr. 15 gesichert.“

Leipzig, 16.—18. October. Am 15. October vollendete die Armee der Verbündeten ihren Aufmarsch; sie umspannte in einem weiten, lockeren Bogen, der sich erst am Abend des 17. October schloss, mit 300.000 Mann die Stellung der nur 130.000 Mann zählenden Armee Napoleons. Es gelang dem Franzosenkaiser sich am 16. October, dem ersten Tage der für die weiteren Geschicke Europas so bedeutsamen dreitägigen Schlacht bei Leipzig, des An-

[1]) Siehe Tapferkeits-Zeugnis und Protokoll 1815, M. 25/36.

griffes der Hauptarmee der Verbündeten bei Wachau und Liebertwolkwitz zu erwehren, wenn auch mit dem Einsetzen seiner sämmtlichen Reserven und mit so bedeutenden Verlusten, dass er am Abende dieses Tages Unterhandlungen mit Kaiser Franz anknüpfte; seine Anträge wurden jedoch als unzulänglich abgelehnt. Das furchtbare Unwetter, das den ganzen 17. October hindurch wüthete, verhinderte wohl die sofortige Fortsetzung des Kampfes, keineswegs aber das festere Zusammenschließen der verbündeten Armeen, dem gegenüber auch Napoleon seine Armee von Wachau und Libertwolkwitz in die engere Stellung von Konnewitz-Probstheyda-Stötteritz zurücknahm. Neun Stunden lang wurde am folgenden Tage um diese Stellung gekämpft; verzweifelt wehrte sich Napoleon mit aller Kraft seines bewundernswerten Genies, aber immer neue, von ihrer gerechten Sache tief überzeugte, von der Anwesenheit des Kaisers Franz und des Czaren begeisterte Truppen warfen sich, keine Verluste achtend, auf die Franzosen; und als gegen Abend die Bayern, Sachsen und Württemberger endlich als Deutsche den Feind Deutschlands verließen und zu ihren Landsleuten übergiengen, um mit diesen gemeinschaftlich gegen die Franzosen zu kämpfen — da war die Schlacht, an welcher Truppen fast sämmtlicher Völker Europas theilgenommen hatten, entschieden, da wich die französische Armee in regelloser Flucht, da war die Vorherrschaft Frankreichs in Europa zu Ende. Noch musste am 19. October Leipzig erstürmt werden, noch befanden sich zahlreiche deutsche Städte und Festungen in französischen Händen; aber die Hauptsache war gethan, in wenigen Wochen zerfielen alle Staatenbildungen Napoleons, und geeinigt beschloss Europa, den Frieden in Paris zu dictieren.

Außerordentlich, wie die Schlacht selbst und wie ihre Folgen, waren auch die Thaten und die Verluste aller Truppen, unter denen Zach Nr. 15, seiner Tradition getreu, eine hervorragende Stelle einnahm. Das Regiment war mit allen 3 Linien-Bataillonen mit Tagesanbruch des 16. October bei Gera gestellt; von Bataillon zu Bataillon ritten die Generale, die Truppen zum heiligen Kampfe zu ermuthigen, was mit lauten begeisterten „Hurrah"-Rufen erwidert wurde. Um 8 Uhr morgens rückte das Regiment zum Angriff gegen Libertwolkwitz vor; mit klingendem Spiele marschierte es hinter dem Gallberg[1]) auf, von dessen Höhe die eigene Artillerie (der

[1]) Auch Kohlberg genannt.

Digitized by Google

ganzen Division FMLt. Hohenlohe) unter dem Schutze der Avantgarde und österreichischer, wie preußischer Cavallerie, Libertwolkwitz beschoss. Ein mächtiger Vorstoß des Feindes aus diesem Orte, mit der Infanterie eines ganzen französischen Corps unternommen, zwang die Österreicher den Gallberg zu verlassen, welcher sofort von den Franzosen besetzt, verschanzt und mit so zahlreicher Artillerie bespickt wurde, dass das Corps FMLt. Klenau sich vor deren Feuer in die Linie Fuchsheim-Windmühle Trinc zurückziehen musste.

Zwischen dieser Stellung und dem Gallberg lag das Dorf Seifersheim. Dem 1. Bataillon Zach Nr. 15 wurde die gefahrvolle, aber höchst ehrende Aufgabe zutheil, Seifersheim zu besetzen und zu halten. Unerschütterlich vertheidigte dieses tapfere Bataillon seinen Posten gegen mehrere Vorstöße des Feindes, und als um 4 Uhr nachm. übermächtige französische Colonnen dennoch einen Theil des Dorfes erstürmten, da eilten Major Wolff mit dem ganzen 2. Bataillon und Obstlt. Stika mit der 15., 16. und 17. Compagnie im Laufschritt herbei und warfen in unwiderstehlichem Muthe den Feind mit dem Bajonnette wieder aus Seifersheim, dass die ganze Division FMLt. Hohenlohe ihre Position vorwärts dieses Dorfes wieder einnehmen konnte.

Das Regiment verlor am 16. October bei Seifersheim 22 Mann an Todten, 3 Officiere (Hptm. Harold, die Untlts. Herzfeld und Marliczek, letzterer tödtlich verwundet [er starb am 8. November 1813]), ferner 147 Mann an Verwundeten und 8 Mann an Gefangenen. 1 goldene Tapferkeits-Medaille (Corpor. Zahradnik), 4 silberne Tapferkeits-Medaillen (Feldw. Bergfeld, Corpor. Johann Budinsky, Gefr. Clemens Mazůrek und Michael Jaglarz),[1]) nebst zahlreichen Belobungen (die Feldw. Haymann, Riedel und May, die Corpor. Eger, Natopa, Meixner und Gefr. Hoschek wurden zur Betheilung mit Medaillen beantragt) erwarben sich an jenem Tage die Tapferen von Zach Nr. 15.

Die Nacht vom 16. zum 17. und den ganzen 17. October blieb das Corps Klenau in der am Abend des 16. bezogenen Aufstellung; das Regiment in dem so ruhmvoll behaupteten Seifersheim. Als der Morgen des 18. October graute, rückte das gesammte Corps Klenau zum Angriff auf den Gallberg und Libertwolkwitz vor;

[1]) Siehe Tapferkeits-Zeugnisse und Protokolle 1815.

russische Truppen sollten diesen Angriff unterstützen. Wie aber bereits erwähnt, hatten die Franzosen noch am 17. October den Gallberg, Wachau und Libertwolkwitz verlassen und sich diesem Theile der verbündeten Armee gegenüber, nach Stötteritz zurückgezogen. Der Angriff des Corps Klenau richtete sich nun gegen Stötteritz und das vorgelegene Holzhausen. Der letztere Ort wurde nach kurzem, blutigem Kampfe erobert; GdC. Klenau führte sodann in eigener Person um 3 Uhr nachmittags die 3 Bataillone Zach Nr. 15 zum Sturme auf Stötteritz. In drei Bataillonsmassen, mit klingendem Spiele, rückte das Regiment, obwohl furchtbar beschossen, bis auf 300 Schritte an Stötteritz heran. Hier aber wurde es mit so verheerendem, überwältigendem Kartätschenfeuer überschüttet, dass der Corps-Commandant das Regiment gegen Zwei-Nauendorf zurücknahm. Um 5 Uhr nachmittags rückte das Regiment wieder vor; inzwischen waren aber die sächsischen Truppen mit 26 Geschützen zum Corps Klenau übergegangen und hatten das Feuer dieser Geschütze auf die Franzosen gerichtet, welche auch auf allen anderen Punkten des Schlachtfeldes so schwere Verluste erlitten, dass sie sich in voller Verwirrung gegen Leipzig zurückzogen. Ohne weiteren Kampf erreichte Zach Nr. 15 Stötteritz und nächtigte daselbst.

Auch der 18. October brachte dem Regimente bedeutende Verluste, aber auch schöne Auszeichnungen. 25 Mann waren todt, 4 Officiere (Oblt. Schneider, Untlts. Reinitz, Hassenwein und Müller), 53 Mann verwundet, 11 Mann waren gefangen. Von letzteren ranzionierte sich Corporal Baecker am 19. October selbst, bewaffnete sich und nahm einen französischen Oberst gefangen,[1]) wodurch er sich die silberne Tapferkeits-Medaille erwarb, mit welcher außer ihm auch Gefreiter Stefan Laštofka für seine vorzügliche Haltung am 18. October ausgezeichnet wurde,[2]) während das Regiments-Commando noch die Führer Caspar Czerny und Johann Süßel, die Gemeinen Kmeiczik und Gorill für ihre am selben Tage bewiesene Bravour zur Decorierung beantragte und Gemeiner Vogel 6 Ducaten als Belohnung erhielt.

---

[1]) Der Commandant des Armee-Hauptquartiers der russischen Nordarmee, Major von Piriasug, hatte diese That beobachtet und berichtet.

[2]) Siehe Tapferkeits-Zeugnisse.

Digitized by Google

Der Gesammtverlust des Regimentes Zach Nr. 15 bei Leipzig betrug demnach: 47 Mann todt, 7 Officiere und 200 Mann verwundet, 19 Mann wurden gefangen. An Auszeichnungen für die Mannschaft erwarb Nr. 15 für Leipzig: 1 goldene, 6 silberne Tapferkeits-Medaillen, 6 Ducaten und zahlreiche Belobungen.

Über die Thätigkeit des Officierscorps sprach sich GdC. Klenau in schmeichelhaftester Weise aus; sein Bericht[1]) an den Kaiser rühmte vor allen anderen: den Obstlt. Stika, die Majore Wolff und Haehling, die Hauptleute Zagitzek und Thierry, die Oblts. Mainone, Tuschner, Werner und Bartels, endlich den Fähnrich Bebersdorf.

An dem Sturme auf Leipzig am 19. October nahm das Regiment nicht mehr theil, ebensowenig an der sofort eingeleiteten Verfolgung des geschlagenen Feindes. Das ganze Corps Klenau wurde zur Blockade Dresdens bestimmt, dessen ausgedehnte Befestigungen von einem starken französischen Corps besetzt waren.

Das Regiment Zach Nr. 15 erreichte auf dem Marsche nach Dresden am 21. October Altenburg, am 22. Mühlen, am 23. Chemnitz, wo der Regiments-Commandant, Oberst von Sommer, schwer erkrankt zurückbleiben musste, am 24. Öderau, am 25. Freiberg, am 26. Herzogeuwalde, am 27. Ober- und Nieder-Hermersdorf. In den letzten beiden Dörfern cantonierte das Regiment, als Theil der Blockadetruppen, bis 8. November. Jeden Tag stand von Nr. 15 1 Bataillon auf Vorposten, ein anderes als Reserve im Pillnitzer Walde, indes ein Bataillon zum Schanzenbau verwendet wurde; während dieser Zeit wurden die Franzosen ganz aus dem Vorterrain in die Festung gedrängt. Am 9. November wurde der Cernierungsring enger geschlossen und Zach Nr. 15 nach Altfranken vorgezogen, wo auch GM. Schäffer und FMLt. Hohenlohe Quartier nahmen.

Am 11. November capitulierte Dresden; für die Übernahme der Stadt erließ GdC. Klenau am 15. November an FMLt. Hohenlohe folgenden Befehl:[2])

„Morgen marschiert die 42. und 43. französische Division in 6 Colonnen aus Dresden. Sobald deren 5. Colonne abmarschiert,

[1]) 1813. H. A. F. A. X ad 760.
[2]) 1813. Klenau, F. A. XI, 227.

Digitized by Google

senden Sie ein Bataillon Zach Nr. 15 nach Dresden, welches die französischen Posten auf dem Hauptwall ablöst und in Dresden einquartiert wird. Am 17., wenn die 6. französische Colonne ausgerückt ist, marschieren die 2 anderen Bataillone von Zach Nr. 15 in größter Parade in Dresden ein, stellen sich auf dem neuen Markte auf und gehen, wenn sie alles nach dem Regulament Vorgeschriebene beobachtet und den Befehl zum Einrücken erhalten haben, in ihre Quartiere."

Dies wurde pünktlich durchgeführt; bis zum 25. November konnte sich das Regiment in Dresden erholen, dann wurde das Corps Klenau durch eine Allerhöchste Entschließung vom 15. November aufgelöst. FMLt. Hohenlohe erhielt die Grenadier-Division des III. Corps (Gyulay); die Brigade GM. Schäffer (in derselben Zach Nr. 15) wurde nach Mannheim zum IV. neuformierten Armeecorps der Hauptarmee Schwarzenbergs beordert, welches Corps zum größten Theile aus württembergischen Truppen bestand und vom Kronprinzen von Württemberg commandiert wurde.

Das Regiment trat den Marsch nach Mannheim am 26. November an. Der erkrankte Regiments-Commandant Oberst von Sommer trat damals in den Ruhestand, vom Hofkriegsrathe zum GM. a. h. beantragt, „da er in Rücksicht seiner Conduite und Verdienste sowohl in Kriegs-, als in Friedenszeiten als ein ausgezeichneter Officier in der Armee bekannt ist." Obstlt. Stika von Passeka wurde Oberst und Regiments-Commandant, Major Nissel 1. Obstlt. in seiner Anstellung, Major Haehling 2. Obstlt. beim Regimente; Major Wolff rückte zum 1., Major Drasenovich zum 2. Major vor. Die Stelle des 3. Majors wurde erst mit 20. December dem Grenadier-Hptm. Kollar verliehen. Über Freiberg, Chemnitz, Reichenbach, Planen, Hof, Kulmbach, Bamberg, Kitzingen, Boxberg, Heidelberg und Dürbach erreichte das Regiment Zach Nr. 15 am 31. December Rastatt.

1814. Am ersten Tage des Jahres standen somit die 3 Linien-Bataillone Zach Nr. 15 hart an der Grenze Frankreichs; die Grenadiere des Regimentes im Bataillon Berger und bei der Armee-Hauptreserve unter Großfürst Constantin eingetheilt, waren mit der Hauptarmee bereits auf französischem Boden. Die Linien-Bataillone aber und Grenadiere aller Truppen waren durch die Kämpfe

Digitized by Google

und Märsche von 1813, durch die rauhe Witterung, die mangelhafte Verpflegung und Unterkunft in ihren Ständen stark reduciert.

Als Napoleon 300.000 Mann aushob, ergieng der Befehl, dass die Depot-Bataillone starke Ergänzungs-Transporte nachzusenden haben und die Reserve-Bataillone (componierte, active oder 1. Landwehr-Bataillone) auf den Kriegsschauplatz zu dirigieren seien. Demzufolge erhielt, ebenfalls am Neujahrstage 1814, auch das Rerserve-Bataillon (1. Landwehr-Bataillon) Zach Nr. 15, das unter Major Drasenovich in St. Pölten lag, Marschordre zum Regimente nach Frankreich; es wurde als 4. Bataillon Zach Nr. 15 bezeichnet. Das Depot-Bataillon (zur Hälfte in Mähren, zur Hälfte in Galizien) sandte 300 Mann und in der Zeit bis März noch 500 Mann Ergänzungen. Das 2. (nichtactive und unmobile) Landwehr-Bataillon blieb zur Versehung des Garnisonsdienstes in Mähren, der Bataillonsstab in Znaim. In den Rapporten des Jahres 1814 wurde Regiment Zach Nr. 15 nunmehr mit 4 Bataillonen und einem Effectivstande von 2380 Mann ausgewiesen, von denen jedoch an Kranken allein 14 Officiere und 638 Mann zum ausrückenden Stande abgiengen.[1]) Nur selten war das Regiment im Feldzuge 1814 vereint; die Grenadiere und das 3. Bataillon wurden sehr häufig, das 4. Bataillon fast immer anderweitig verwendet.

Der Monat Jänner vergieng für die Grenadiere in Frankreich und für das 4. Bataillon, das am 9. Jänner von St. Pölten aufbrach, mit Märschen. Die Grenadiere folgten den Bewegungen des großen Hauptquartiers; das 4. Bataillon kam über Mölk, Amstetten, Enns, Linz, Wels, Lambach, Laufen, Miesbach, Tölz, Landsberg, am 1. Feber in Mindelheim an. Anders war es mit den 3 ersten Bataillonen. Das IV. Armeecorps, zu dem sie gehörten, war beauftragt, Colmar zu nehmen. Der Kronprinz von Württemberg beorderte demgemäß die 3 Bataillone Zach Nr. 15 von Rastatt am 1. Jänner nach Nieder-Achern und ohne Rasttag weiter nach Lorrach (2.), nach Appenweyer (3.), Lahr (4.), Kinzingen (5.) und Elbringen (6. Jänner). Hier erst durfte das Regiment, nachdem es vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz zu Allerhöchstdessen ganz besonderer Zufriedenheit defiliert hatte, einen Rasttag halten. Am 8. Jänner marschierte das Regiment weiter, gelangte über Kenhof und Schliengen

[1]) 1814. H. A. F. A. I ad 42 und ad 75.

Digitized by Google

nach Mühlhausen, überschritt dort auf einer Pontonbrücke den Rhein und erreichte am 13. Jänner Thain auf elsässischem Boden.

Belfort, 16.—29. Jänner. Anstatt aber zum IV. Corps einzurücken und Colmar anzugreifen, erhielten die 3 Bataillone Zach Nr. 15 mit der ganzen Brigade GM. Schäffer eine neue Bestimmung, u. zw. die Blockade von Belfort, der kleinen, aber wichtige Straßenverbindungen beherrschenden Festung. Über Chevremont eilte das Regiment nach Belfort und löste dort die Russen ab. GM. Schäffer meldete am 22. Jänner an GM. Radetzky, den Generalquartiermeister Schwarzenbergs:[1])

„Ich habe am 16. Jänner mit 3000 Mann, 150 Kosaken und 17 Pieçen Artillerie die Blockade von Belfort übernommen und dieses Sr. königlichen Hoheit gemeldet. Es stehen: In Bavilliers: Mein Hauptquartier, der Regimentsstab und 1. Bataillon Zach Nr. 15, 40 Kosaken, 2 Kanonen der Brigade-Artillerie und $^1/_2$ Cavallerie-Batterie; in Donjutin: 2. Bataillon Zach Nr. 15, 6 Kosaken als Avisoposten, 2 Kanonen (Brigade-Batterie); in Perouse: 3. Bataillon Zach Nr. 15, 10 Kosaken als Avisoposten, 2 Kanonen (Brigade-Batterie). Alle Arbeiten sind im Gange, besonders die Herrichtung der Straßen, die grundlos sind. Am 20. Jänner gegen 2 Uhr nachmittags machte der Feind einen Ausfall gegen die Höhe La Motte; er wurde zurückgeworfen, Zach Nr. 15 hatte 2 leicht Verwundete; der Feind schoss mit schwerem Geschütze, gerade als der König von Preußen die Straße passierte."

Bis 29. Jänner verblieb Zach Nr. 15 vor Belfort, dann wurde die ganze Brigade GM. Schäffer von der Brigade GM. Drechsel abgelöst, an welchen sich Belfort am 26. März ergab. Die Brigade GM. Schäffer rückte jetzt wieder zum IV. Armeecorps ein. Sie marschierte über Royes, Genèvres, Combeaufontaine, Blondfontaine, Cerfy le Maut, Is, Chaumont, Colombey, Bar sur Aube und Vandeuvre vorerst nach Troyes, wo sich das große Hauptquartier befand. Hier erhielt das Regiment den Befehl vom FM. Schwarzenberg:

„Ein Bataillon Zach Nr. 15 bleibt zum Garnisonsdienste hier (Troyes) und dessen Commandant meldet sich bei FMLt. Hohenlohe."

---

[1]) 1814. H. A. F. A. I, 541.

Digitized by Google

Oberst Stika bestimmte hiezu das 3. Bataillon unter Obstlt. Haehling; dieses Bataillon blieb bis 20. Februar in Troyes, wurde dann nach Chaumont und mit 28. Februar nach Langres dirigiert, wo es bis Ende des Monates März verblieb. In Troyes und Chaumont that das 3. Bataillon normalen Garnisonsdienst; in Langres wurde es außerdem bei Verschanzungsarbeiten verwendet, welche FMLt. Dano als Genie-Director leitete. Dem Bataillon wäre die Arbeit auf dem Schlachtfelde wohl erwünschter gewesen; Officiere und Mannschaft freuten sich, als sie vernahmen, der Kronprinz von Württemberg habe um Nachsendung des 3. Bataillons Zach Nr. 15 ersucht und FMLt. Prochaska habe bereits den Befehl zum Abmarsche des Bataillons gegen Bar sur Seine gegeben. Die Freude verschwand gar bald, denn FMLt. Dano sandte einen „Expressofficier“ zu FM. Schwarzenberg, welcher entschied: „Das 3. Bataillon Zach bleibt in Langres und geht nicht ohne meinen ausdrücklichen Befehl.“ FMLt. Dano erbat als schwachen Ersatz für das Bataillon eine Arbeitszulage von 6 Kreuzern pro Mann und Tag.

Das 1. und 2. Bataillon Zach waren von Troyes über Regny und Bray sur Seine nach Montereau weitermarschiert, wo sich GM. Schäffer am 16. Februar mit dem IV. Corps vereinigte. Die Stabsofficiere der Brigade machten dem Kronprinzen von Württemberg am 17. Februar, einem Rasttag, ihre Aufwartung und wurden hiebei über die allgemeine Lage informiert, die einen schweren Kampf gleich für den nächsten Morgen unausbleiblich erscheinen ließ.

Die Verbündeten hatten wohl anfangs Februar Napoleon über die Aube zurückgedrängt; dann aber hatte sich die preußische Armee von der Hauptarmee getrennt und in 4 Colonnen zersplittert, welche von Napoleon zwischen 10. und 15. Februar einzeln geschlagen und weit zurückgeworfen worden waren. Dann hatte Napoleon seine Hauptkraft gegen FM. Schwarzenberg geführt, am Vortage (17. Februar) das V. (russisch-bayrische) Armeecorps zurückgedrängt und war nun im Anrücken gegen Montereau. FM. Schwarzenberg beschloss, nach Troyes zurückzugehen, um die geschlagenen Preußen aufzunehmen und erst dann wieder die Offensive zu ergreifen. Beide Absichten erforderten aber die Festhaltung von Montereau, am Einflusse der Yonne in die Seine, mit

Digitized by Google

Brücken über beide Flüsse, — Brücken, welche anfangs Februar von den Franzosen zerstört, von den nachrückenden Verbündeten aber provisorisch wiederhergestellt worden waren.

Montereau, 18. Februar. Das IV. Armeecorps sollte nun Montereau vertheidigen und wurde angewiesen, den wichtigen Punkt jedenfalls bis zum Abend des 18., womöglich aber bis zum Morgen des 20. Februar festzuhalten. Da das rechte, feindliche Ufer der Seine und Yonne das linke Ufer dominiert und Montereau nördlich wie südlich umgangen werden kann, so musste der Kronprinz von Württemberg einen Theil seines Corps am linken Ufer belassen, um derartige Umgehungen zu vereiteln. Montereau und seine Vorstadt wurden besetzt, die eigentliche Vertheidigungslinie aber auf das dominierende rechte Ufer verlegt, welches ein Plateau bildet, das vom Schlosse Surville und einzelnen mit Mauern umgebenen Feldern beherrscht war. Den linken Flügel der Stellung beim Dorfe Villaron besetzten 9 Bataillone Württemberger, 1 Bataillon Nr. 57 und 4 Escadronen Österreicher; den rechten Flügel bildeten 1 Bataillon Württemberger, 1 Bataillon Nr. 57 und 1 Escadron Österreicher. In der Mitte standen das 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15 und 1 Bataillon Nr. 57. Das 1. Bataillon Nr. 15 unter Major Wolff hatte mit der Artillerie das Schloss Surville, dessen Park und die Vorstadt von Montereau besetzt; das 2. Bataillon unter Major Kollar stand zwischen dieser Vorstadt und dem Dorfe Villaron im freien Felde; noch näher dem linken Flügel war das Bataillon Nr. 57 vorgeschoben.

Am 18. Februar 3 Uhr früh sollte die Stellung bezogen sein, jede Truppe sollte ihren Rayon künstlich verstärken. GM. Schäffer hatte um diese Stunde die Stabsofficiere der Brigade im Schlosse Surville versammelt, um seine Dispositionen zu erläutern; da sprengten schon feindliche Reiter gegen die österreichischen Vorposten an. Jeder eilte auf seinen Posten und rüstete sich zum Kampfe. Es war ein finsterer, kalter Tag, bei dessen Anbruch das II. französische Corps (ca. 10.000 Mann Infanterie mit starker Reiterei) den Angriff gegen das Corps des Kronprinzen von Württemberg (ca. 8500 Mann Infanterie, 1000 Reiter) begann. Der erste Stoß der Franzosen gegen den österreichischen rechten Flügel misslang, ebenso ihr zweiter gegen Villaron gerichteter Angriff. Sie blieben nun, nur durch ein schmales Thal von der Stellung des IV. Corps getrennt,

bis 9 Uhr vormittags ruhig. Dann erneuerten sie den Angriff, u. zw. gegen Frout und linke Flanke von Villaron, während gleichzeitig der größte Theil ihrer Reiterei auf der Straße von Valance vorrückte. Bei Villaron wurden sie abermals, jedoch nur unter Einsetzung aller österreichischen Reserven aufgehalten. Die feindliche Reiterei aber, der nur wenig österreichische Cavallerie gegenüberstand, rückte stetig vor.

Da vollführte das 2. Bataillon Zach Nr. 15 eine That, die in der Kriegsgeschichte nur wenige ihresgleichen findet. Major Kollar, der Commandant dieses Bataillons, wartete nicht erst den Choc der feindlichen Reiter ab, er bildete kein Quarré und ließ nicht feuern. Auf seinen Wink schlugen alle Spielleute des Bataillons den Sturmstreich, und über die ganz offene Fläche gieng das 2. Bataillon im tiefen gefrorenen Schnee mit gefälltem Bajonnette auf die französische Cavallerie los, durchbrach sie und jagte sie bis in den Wald von Valance zurück, dadurch auch die Angriffe anf Villaron flankierend und vereitelnd. Hoch rühmte alles den tapferen Major Kollar und sein uuvergleichliches Bataillon; der Kronprinz selbst berichtete darüber den verbündeten Monarchen mit dem Beifügen, „dass er eine so brave Infanterie, welche feindliche Cavallerie im freien Felde nicht nur repoussiert, sondern selbst angreift uud verjagt, noch nicht gesehen habe.“

Es war 11 Uhr vormittags geworden. Der Heroismus der verbündeten Truppen, besonders aber die kühne Heldenthat des 2. Bataillons Zach Nr. 15, zwangen den Feind ernenert zu einer Pause. Nur die beiderseitigen Artillerien kämpften weiter, wobei die österreichische Artillerie, so glänzend und wirksam sie schoss, dennoch bald im Nachtheile war, da die Franzosen immer neue Verstärkungen an Artillerie erhielten und zuletzt 70 Geschütze gegen die 24 österreichischen Kanonen spielen ließen, von welch' letzteren 10 demontiert wurden. Auch frische Infanterie und Cavallerie führte der Feind um 2 Uhr nachmittags vor, und um 3 Uhr erschien Napoleon selbst auf dem Schlachtfelde.

Mit zähester Tapferkeit vertheidigten Österreicher und Württemberger jeden Schritt, aber die Übermacht war zu bedeutend, und als 4 französische Colonnen sich zum Sturme auf die Hochfläche von Surville gegen 2 Bataillone Zach Nr. 15, 1 Bataillon Nr. 57 uud 1 Bataillon Württemberger vorbewegten, da befahl der Kron-



prinz von Württemberg selbst den Rückzug. Dieser war noch schwieriger als der vorhergegangene Kampf. Die Geschütze und die Reiterei konnten noch ungefährdet Montereau durcheilen und auf den jenseitigen Höhen Posto fassen. Auch die Württemberger kamen noch halbwegs glimpflich an's linke Ufer der Seine. Die Brigade GM. Schäffer aber, die den Rückzug decken, Surville, die Vorstadt und Stadt Montereau selbst so lange als möglich halten sollte, erlitt schwere Verluste, — besonders die beiden Bataillone Nr. 15, die im Schlosse Surville zusammengezogen worden waren und als letzte zurückgiengen. Auf sie stürzten sich 2 feindliche Infanterie-Divisionen, ein Theil der Garde zu Fuß und die vom 2. Bataillon Nr. 15 am Vormittage weggejagten Reiter. Aber Zach Nr. 15 wehrte sich, und wenn auch die Feinde fast gleichzeitig mit dem Regimente bei der Seine-Brücke anlangten, wenn auch die feindliche Artillerie ganze Reihen Tapferer in jenem Knäuel niederriss, das Regiment bahnte sich doch seinen Weg und gelangte, allerdings mit Verlust des größeren Theiles seiner Officiere und fast jedes 3. Mannes, an's linke Seine-Ufer, wo es von den Württembergern aufgenommen wurde. Oblt. Mainone und Lt. Morwitz mit 40 Mann waren todt. Der Regiments-Commandant Oberst Stika, Major Wolff, Hptm. Harold, Cptlt. Zach, Lt. Schön, Fähnr. Langhanns nebst 118 Mann waren verwundet; 17 Officiere, darunter der Held des Vormittags, Major Kollar, mit 425 Mann waren, fast alle verwundet, jenseits der Seine abgeschnitten und gefangen worden.[1])

Ungezählt sind die Züge von Tapferkeit, von Heldenmuth und Aufopferung der braven 15er am Tage von Montereau; 2 goldene, 9 silberne Tapferkeits-Medaillen, 100 Gulden in Einlösscheinen nnd 9 Ducaten in Gold lohnten die hervorragendsten Leistungen.

Es erhielten die goldene Tapferkeits-Medaille: Corporal Franz Höger und Gefreiter Johann Biliński; die silberne Tapferkeitsmedaille: die Feldwebel Conrad Kaiser, Franz Blumenthal, Franke, Josef Slabinger und Nowotny, Führer Peter Hübsch und die Corporale Franz Hofmann, Franz Prochaska, Josef Glotz und Franz Wawerka; 100 Gulden in Einlösscheinen und 1 Ducaten in Gold erhielt Feldwebel Johann Pulpan (die Geld-

[1]) Nach Vormerkungen des Regimentes, entgegen der officiellen Verlustliste.

belohnung erhielt Pulpan vom mährisch-schlesischen General-Commando); 2 Ducaten in Gold erhielt Gemeiner Amler; 6 Ducaten in Gold Tambour Johann Konopka.

„Dem Corporal Franz Höger wurde in Ermangelung eines Führers die Fahne des 1. Bataillons anvertraut; er hat bei dieser Gelegenheit seine Kühnheit und Unerschrockenheit ebenfalls an den Tag gelegt. Umrungen vom Feinde, trotzte er allen Gefahren, um nur die Fahne dieses Bataillons zu retten.“

„Corporal Franz Wawerka von der 2. Compagnie rettete am 18. Februar während des Rückzuges durch die Stadt Montereau den verwundeten Herrn Obersten und Regiments-Commandanten von Stika vor der Kriegsgefangenschaft.“

„Feldwebel Johann Pulpan mit noch 25 Freiwilligen griff in der Affaire zu Montereau am 18. Februar keck den Feind an, brachte ihn in Unordnung, so dass außer einer förmlichen Niederlage noch 1 Officier und 10 Mann zu Gefangenen gemacht wurden.“

Von den Thaten der anderen Decorierten sprechen die Tapferkeits-Zeugnisse.[1] Belobt wurden außerdem für ihre Bravour die Corporale Karl Schulze und Eduard Rippel, sowie der Gemeine Johann Richter; alle drei wurden zur Decorierung beantragt.

Das IV. Armeecorps hatte seine Aufgabe erfüllt. Bis zum Abend war Montereau gehalten worden, die Franzosen waren durch den aufopfernden Widerstand der Brigade GM. Schäffer und der Württemberger so erschöpft, dass sie keine Verfolgung wagten; unbelästigt erreichte das IV. Corps Bray, wo es von Theilen des I. und V. Corps aufgenommen wurde. Die Reste der beiden Bataillone Zach Nr. 15 commandierte Hptm. Baron Kotz.

Um Troyes vereinigten sich die Preußen wieder mit FM. Schwarzenberg, jedoch nur für kurze Zeit, da die Verpflegung der Armee dort unmöglich wurde. Wieder wollte Napoleon diese Trennung benützen, allein FM. Schwarzenberg schlug ihn in der Schlacht bei Bar sur Aube. Wie Zach Nr. 15 in dieser Schlacht mitwirkte, ist nicht eruierbar; gewiss ist nur, dass das Regiment in jenen Tagen wiederholt auf Vorposten stand und mit dem Feinde scharmützelte. Im März wurde die Brigade GM. Schäffer, somit auch das 1. und 2. Bataillon Nr. 15, als Garnison nach Troyes gezogen und dem V. Armeecorps unterstellt. Da die meisten Stabsofficiere und GM. Schäffer selbst verwundet, gefangen oder krank waren, commandierte Major Molo von Nr. 57 a. i. die Brigade. Eine von

[1] Siehe die diesbezüglichen Beilagen.

Digitized by Google

ihm am 19. März aus Troyes an das V. Armeecorps-Commando gerichtete Meldung lautete:

„Zufolge Divisions-Commando-Befehl rückte die Brigade am 18. März als Garnison in Troyes ein. Gleich nach dem Einrücken befahl das hohe V. Armee-Corps-Commando, die Brigade solle nach Arcis sur Aube marschieren. Da aber der Commandierende en chef direct befohlen hat: „Brigade Schäffer Garnison in Troyes, das V. Armeecorps wird verständigt werden," so kann ich nicht marschieren, umsomehr als gleich beim Einrücken in Troyes das Gouvernements-Commando 1 Division Zach Nr. 15 nach Vendèvres, 1 nach Bar sur Aube schickte, das Regiment Zach Nr. 15 also auf 12 Stunden extendiert ist."

Die Brigade blieb auch in Troyes, bis die ganze Armee infolge der wiederholten Niederlagen Napoleons den Vormarsch nach Paris antrat. Mit dem V. Armeecorps gelangten das 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15 am 31. März 1814 nach Paris; sie cantonierten bis 15. April in St.-Denis, vom 16. bis 22. April in St.-Cloud. Ihr Standbetrug[1]) mit 10. April 13 Officiere, 59 Untoffic., 21 Spielleute, 55 Zimmerleute, 468 Gefreite und Gemeine; 8 Officiere und 1090 Mann waren krank.

Der Regiments-Commandant Oberst Stika lag zu jener Zeit noch an seinen bei Montereau erhaltenen Wunden darnieder, weshalb Oberst Trautmann von Nr. 47 als zweiter Oberst supn. zu Zach Nr. 15 eingetheilt wurde. Einen anderen Stabsofficier erhielt das Regiment in Major von Ehrenstein von Nr. 36. Dieser war dem Generalquartiermeisterstabe zugetheilt, wiederholt verwundet und deshalb — als Erholung — zum Commandanten des 2. Landwehr-Bataillons Zach Nr. 15 in Mähren ernannt worden, da Major Schmidt von Eisenau wieder in den Ruhestand zurücktrat. Weder Major Ehrenstein noch Oberst Trautmann blieben lange beim Regimente. Ersterer fiel bei einer Recognoscierung im Kampfe mit feindlichen Reitern, letzterer, durch die erfreulich überraschend schnelle Genesung des Obersten Stika (11. April eingerückt) entbehrlich, wurde dem FMLt. Fontanelli zur Entwerfung eines Conscriptions-Entwurfes für Italien beigegeben (beim Hofkriegsrathe) und dann zum Commandanten des Infanterie-Regimentes Nr. 16 ernannt.

Während so das 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15 im V. Armeecorps und die Grenadiere des Regimentes im Bataillon Berger mit

[1]) 1814. H. A. F. A. IV, 133.

der Hauptreserve bis nach Paris gelangt waren, that das 3. Bataillon seinen Dienst in Langres, in dessen Umgebung sehr häufig anstrengende und gefahrvolle Streifungen gegen die unruhige Bevölkerung unternommen werden mussten, besonders als Napoleon seine neue Recrutenaushebung und die Bewaffnung des Landvolkes angeordnet hatte. Vom 6. März an trat das 3. Bataillon unter die Befehle des FMLt. Lederer, welcher mit einem Reservecorps Grenoble beobachtete und später einschloss. FMLt. Lederer verwendete das 3. Bataillon im April zur Beobachtnng der Departements Isère und Rhône, wobei es abermals und fortdauernd Streifungen durchführte. So wurde auch ein Streifcommando unter Hptm. Prochaska von Langres nach Taibillot und Cambeau entsendet, welches am 5. April zurückkehrte und eine starke Zahl von Waffen und ärarischen Gegenständen mitbrachte, welche bei den Bauern gefunden worden waren: 43 Gewehre, 18 Verschläge mit Patronen, Wägen, Matratzen, Kotzen, Wäsche, Mäntel etc. — theils geraubt, theils gestohlen, theils meuchlings ermordeten Soldaten abgenommen.

Das 4. Bataillon Zach Nr. 15 (1. Landwehr- o. Reserve-Bataillon) war inzwischen in einem anderen Theile Frankreichs verwendet worden. Wie erwähnt, hatte es Ende Jänner Mindelheim erreicht. Von dort gelangte es über Memmingen, Wurzach, Alkshausen und Pfulendorf am 8. Februar nach Stockach und Concurrenz, wo sich ein Reserve-Corps unter FMLt. Lederer sammelte. Das Bataillon gehörte zur Brigade GM. Mac Elligot; sein Stab lag in Allensbach, die Compagnien in Wolmadingen, Kaltenbrunn und Markelfingen. Ein Detachement von 3 Corporalen, 1 Gefreiten und 109 Gemeinen war beim Belagerungscorps von Hüningen zurückgeblieben.[1]) Nach 10tägigem Aufenthalte bei Stockach, während dessen Hptm. Hübler die stets unruhigen Holzhauer in der Umgebung entwaffnete, rückte das ganze Reservecorps gegen Vesoul vor, da sich im südwestlichen Theile von Frankreich starke feindliche Truppen sammelten. Die Marschlinie für das 4. Bataillon Zach Nr. 15 war: Steckendorf, Dienerhofen, Neukirchen, Waldshut, Seikingen, Grenzach, Wallighof, Delle, Montbéliard, Arcey, Villersexel, Vesoul, welches am 2. März erreicht wurde.

Die französischen Streitkräfte um Lyon waren in den letzten Tagen des Februar so bedeutend und so unternehmend geworden,

[1]) 1814. H. A. F. A. III, 356 *b*.

dass FM. Schwarzenberg am 6. März die Bildung einer eigenen Südarmee[1]) anordnete. Das II. Armeecorps stand schon bei Grenoble; das I. und eine „leichte" Infanterie-Division, welcher das Grenadier-Bataillon Berger beigegeben wurde, eilten nebst den aus der Heimat kommenden Reserven ebenfalls nach dem Süden, der Erbprinz von Hessen-Homburg übernahm das Commando. Das II. Corps ließ Grenoble durch die Reserven unter FMLt. Lederer einschließen, bei dem sich das 3. Bataillon Zach Nr. 15 befand, und marschierte selbst gegen Lyon. In dieses Corps (II.) wurde nebst anderen Truppen auch das 4. Bataillon Nr. 15 eingetheilt. Von Vesoul, wo es am 2. März eingetroffen war, wurde es am 7. März über Pont de Veyle zuerst zur Brigade GM. Bakonyi, dann zur Brigade GM. Mumb, Division FMLt. Wimpffen nach Maçon instradiert. Die Division hatte aber bei Maçon den Feind bereits zurückgedrängt und war vormarschiert; das Bataillon erhielt daher in Maçon direct vom Erbprinzen den Befehl: „Das Bataillon hat morgen (17. März) vor Tagesanbruch von hier über Varennes der Division über La Chapelle nachzumarschieren."

Das Bataillon erreichte die Division und bildete mit 2 Geschützen und 1 Escadron Hußaren die Nachhut. Dadurch kam es auch nicht ins Feuer, sondern blieb mit dem Grenadier-Bataillon Berger en reserve, als FMLt. Wimpffen den Feind nach Lyon zurückdrängte. Der ausrückende Stand des 4. Bataillons betrug damals: 1 Major, 18 Ober-, 63 Untoffic., 12 Spielleute, 12 Zimmerleute, 214 Gefrt. und Gemeine; 433 Mann lagen krank darnieder.

Nach der Einnahme von Paris bestimmte FM. Schwarzenberg noch weitere Truppen zur Südarmee, so auch die Brigade GM. Schäffer. Das 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15 blieben aber, wie erwähnt, bei Paris.

Am 2. April hatte FMLt. Wimpffen Voreppe angegriffen und genommen, wobei das 4. Bataillon Zach Nr. 15 Moirans besetzte, wo sich der Armeecommandant GdC. Erbprinz von Hessen selbst aufhielt. Das Bataillon deckte dessen Hauptquartier, übernahm die Gefangenen und Verwundeten, versorgte die letzteren und sendete die ersteren nach Rives zurück. Am 9. April nahm FMLt. Lederer

[1]) Es bestanden: Hauptarmee, schlesische Armee, Nordarmee (von Holland her), Südarmee, Reservearmee.

Grenoble; in der 1. Angriffscolonne war das 3. Bataillon Zach Nr. 15 eingereiht; die Details seiner Verwendung sind nicht bekannt. Das Grenadier-Bataillon Berger war auch hier in der Reserve.

Das waren die letzten Kämpfe des Feldzuges 1814, denn am 11. April entsagte Napoleon zu Fontainebleau dem Throne, worauf auch die Führer der französischen Truppen in Südfrankreich vorerst einen Waffenstillstand mit den Verbündeten vereinbarten, der bis zum Friedensschlusse verlängert wurde; Lyon mussten die Franzosen aber räumen und unter den österreichischen Truppen, die en parade in diese Stadt einzogen, waren auch das 4. Bataillon Zach Nr. 15 und das Grenadier-Bataillon Berger.

Das 3. Bataillon war nach Langres zurückgekehrt, wo sich bei dem nun eingeleiteten Rückmarsche der Truppen in ihre Heimat das Regiment Zach Nr. 15 sammeln sollte. Es vereinigten sich jedoch nur die 3 Linienbataillone in Langres; das 4. Bataillon marschierte voraus und stieß erst am 27. Mai in Siegen zum Regimente; die Grenadiere blieben ganz vom Regimente getrennt.

Als Friedensgarnisonen wurden bestimmt: für die Grenadiere im Bataillone Berger (Grenadiere von Nr. 15, 28 und 47) Wien; für den Regimentsstab und das 1. Bataillon Neu-Sandec; für das 2. Bataillon Dombrowa; für das 3. Bataillon Tarnów; für das 4. Bataillon Limanów.

Bis zum 6. August, also 14 Wochen, dauerte der Rückmarsch des Regimentes, in der schönen Jahreszeit, ohne sonderliche Anstrengung, bei guter Unterkunft und Verpflegung; als Sieger heimkehrend, genossen Officiere und Mannschaft die volle Poesie eines solchen herrlichen Marsches. Unterwegs wurden alle, die an den Befreiungskriegen theilgenommen hatten, mit dem von Kaiser Franz neugestifteten „Armeekreuze" decoriert, einem Kreuze aus Kanonenmetall, an einem gelben, schwarz eingefassten Seidenbande, mit der Inschrift: „1813—1814 Libertate Europae asserta Grati Princeps et Patria. Franciscus Imp. Aug." Das Armeekreuz hatte nur eine Classe und war im Knopfloche zu tragen.

Ein Armeebefehl (vom 12. Juni) brachte weiter die Beförderung des Grenadier-Bataillons-Commandanten Major Berger zum Obstlt., des Hptm. Baron Mallowetz zum Major bei Nr. 20 und des Regiments-Auditors Rieder zum Stabs-Auditor in Dalmatien. Ein anderer kaiserlicher Befehl ordnete an, dass Officiere und Mannschaft

Digitized by Google

des 1. und 2. Bataillons in die anderen beiden Bataillone einzutheilen, die Cadres der beiden ersten Bataillone aber zu Wagen und in Eilmärschen nach Mähren, resp. Galizien vorauszusenden seien, um die Completierung des Regimentes zu beschleunigen und dessen Bequartierung vorzubereiten.

Die effectiven Stabsofficiere (Oberst Stika, Obstlt. Haehling, Majore Wolff, Drasenovich und Kollar) und Oberofficiere blieben in der Kriegsgebür, wie auch das Regiment seinen Train einschließlich der Pferde mobil hielt, da man mit Rücksicht auf die im Zuge befindlichen Verhandlungen auf dem Congresse zu Wien, der alle Verhältnisse Europas regeln sollte, schlagfertig sein musste, zumal Preußens Anspruch nur schwer zu befriedigen war. Die Bereithaltung der österreichischen Truppen Preußens halber wurde jedoch unnöthig, da des letzteren, anfänglich von Russland unterstützte Forderungen schließlich selbst dem Czaren als unberechtigt erschienen.

1815. Dafür aber landete ganz unvermuthet Napoleon am 1. März 1815 mit 1500 Mann seiner alten Garde in Cannes und marschierte in einem förmlichen Triumphzuge, auf dem sich alle französischen Truppen ihrem Kaiser wieder anschlossen, nach Paris, aus dessen Mauern Ludwig XVIII. flüchten musste. Dieses Ereignis wirkte momentan betäubend auf den Congress, dann aber erklärten die Mächte Napoleon in die Acht und zogen erneuert gegen ihn zu Felde. Für Napoleon hatte sich auch Murat, der König von Neapel, erklärt.

Kaiser Franz befahl infolgedessen auch die Aufstellung einer Armee unter GdC. Frimont in Italien; zu dieser Armee wurde das Regiment Zach Nr. 15 mit 4 Bataillonen bestimmt, wovon dasselbe schon im März mit der Weisung verständigt wurde, in Doppelmärschen, mindestens 4 Meilen täglich und erst jeden 5. Tag Rast, nach Mailand zu marschieren. Unterwegs wurde es anstatt nach Mailand nach Bergamo dirigiert. Am 7. April marschierte Zach Nr. 15 mit allen 4 Bataillonen von Neu-Sandec ab, am 3. Juni traf es durch Ungarn, Steiermark, Görz und Venetien in Bergamo ein. In großen Zügen war die Marschlinie: Kaschau, Miskolcz, Pest, Stuhlweißenburg, Vasvár, Körmend, Fürstenfeld, Graz, Cilli, Görz, Palmanuova, Conegliano, Treviso, Vicenza, Verona, Brescia, Bergamo. Mit 3 Bataillonen Nr. 39 und 3 Bataillonen Landwehr bildete es die Brigade GM. Pulszky in der Division Hadik.

Die Armee in Italien wurde getheilt: in eine mobile Armee mit einem Corps de reserve und in eine Armee des Innern. Zur letzteren rückte das 4. Bataillon unter Major Kollar ab; es trat in die Brigade GM. Carpé (der frühere Regiments-Commandant von Nr. 15) und gehörte mit dieser zur Garnison von Mailand. Die ersten drei Bataillone wurden mit 3 Bataillonen Nr. 4 ins Corps de reserve eingetheilt (Brigade Oberst Erdmann, Division FMLt. Merville). Binnen wenigen Wochen war Murat geschlagen, zur Flucht gezwungen, Neapel von den Österreichern besetzt und der alten Dynastie zurückgegeben. Das Corps de reserve und mit ihm das Regiment Nr. 15 war gar nicht zur Action gekommen.

Nunmehr wurde die Aufrechthaltung der Ordnung in Italien der „Armee des Innern" überlassen, bei der das 4. Bataillon verblieb. GdC. Frimont mit der mobilen Armee, einschließlich des Corps de reserve, rückte gegen Südfrankreich vor, um Napoleons Truppen und Anhänger zu bekämpfen. Die 3 ersten Bataillone des Regimentes Zach marschierten zu diesem Zwecke am 13. Juni von Bergamo über Como, Varese, Sesto Calende, Arona nach Enciago (18.), Domo d'Ossola (21.), Simplon und Vispach (22.), Turtmann (23.), Sitten (24.), Martigny (25.), Montay (26.), St. Gyngond (27.) und Dovaine (28.) nach Genf, woselbst das Regiment am 29. Juni anlangte.

In Carouge, einen Tagmarsch von Genf, lagerten feindliche Truppen, welche aber den Ort ohne Kampf verließen; sie mochten, ebenso wie die Österreicher, an jenem Tage die Niederlage Napoleons bei Waterloo erfahren haben. GdC. Frimont besetzte am 1. Juli Carouge und rückte über St. Julien und Frangy auf Pont Bellegarde, welches stark verschanzt war. Die Franzosen hatten auch diese Stellung verlassen und die Rhônebrücke gesprengt. Die Spitze der Avantgarde unter Oberst Wirker passierte den Fluss auf einer Nothbrücke; FMLt. Hardegg, als Divisionär und Commandant der Avantgarde, sandte derselben das 1. Bataillon Zach Nr. 15 nach; FMLt. Merville, welcher das Commando über das Corps de reserve übernommen hatte, beorderte auch das 2. und 3. Bataillon Zach Nr. 15 nach Fiol bei Pont Bellegarde „zur Unterstützung des Obersten Wirker und zur weiteren Verwendung." Das 1. Bataillon wurde bei der Brücke von Perte du Rhône aufgestellt; das 2. und 3. Bataillon mit ½ Brigade-Batterie blieben bei Le

Luiset, um die Vollendung einer größeren Holzbrücke über die Rhône zu decken. Nun beschloss aber FMLt. Hardegg, den Feind in den Defiléen vor Nantua anzugreifen, und bat deshalb, dass die Brücken bei Perte du Rhône und Gresin festgehalten würden. FMLt. Merville beließ das 1. Bataillon bei Perte du Rhône, 2 Compagnien des 2. Bataillons Zach Nr. 15 besetzten Gresin, die restlichen 10 Compagnien marschierten über Chatillon auf St. Germain. Am 7. Juli warf FMLt. Hardegg wirklich die Franzosen über Nantua hinaus, worauf das 1. und 2. Bataillon Zach Nr. 15 vereinigt bei Nerolles lagerten; vom 3. Bataillon blieben 4 Compagnien in einem Lager bei Chatillon, 2 Compagnien mit 1 Zug Dragoner hielten Seissel am rechten Rhôneufer fest.

Am 9. Juli sammelten sich die bisher getrennten Theile der Brigade Oberst Erdmann auf Befehl Frimonts bei Nantua, die ganze Brigade trat unter die Befehle des FMLt. Hardegg, welcher den Feind gegen Lyon zurückdrängte. Nur einmal setzten sich die Franzosen energischer zur Wehre, u. zw. am 11. Juli, wo sie zwischen Montluelle und Presolle eine Stellung vertheidigten, welche den Zugang zu den Forts von Lyon beherrschte.

Montluelle, 11. Juli. Zur Wegnahme dieser Position wurde das Regiment Zach Nr. 15 befohlen. Die 3 Bataillone begannen um 5 Uhr 30 Min. nachmittags von Dorf Presolle aus ihre Vorrückung, warfen in einem kurzen, hitzigen Gefechte mit einem Verluste von 2 Todten, 20 Verwundeten und 1 Vermissten die Franzosen aus ihrer Stellung, besetzten diese letztere und blieben dort die Nacht über unter Waffen. Der Feind wagte aber keinen Versuch die Position wieder zu nehmen; er war selbst kampfesmüde und zu Unterhandlungen bereit, die auch alsbald begannen. Während derselben rückte das Regiment Zach Nr. 15 gegen das zu den Verschanzungen Lyons gehörige Fort Pierre Chalet und schloss dasselbe ein. Hptm. Couvin des Regimentes wurde mit der Aufforderung zur Capitulation in's Fort gesendet, dessen Besatzung aus 500 Veteranen und Bauern bestand, worauf das Fort auch am 16. Juli capitulierte. Das Regiment bezog nun Quartiere in der Lyoner Vorstadt St.-Claire und entwaffnete durch Streifcommandos die Umgebung der Stadt.

Am 31. Juli befahl GdC. Frimont: „Ich finde es dem Dienste angemessen, 2 Bataillone Zach Nr. 15 als Garnison nach Grenoble zu senden, das 3. theils zur Bedeckung der Artillerie-

Reserve, theils zum Dienste beim Armee-General-Commando zu verwenden. Die ersten zwei Bataillone sind daher über Vienne, la Côte St. André und Moiran nach Grenoble in Marsch zu setzen; 2 Divisionen des 3. Bataillons nach Latour du Pin zum Armee-General-Commando; die 3. Division nach Montluelle zur Artillerie-Reserve." Diese Vertheilung des Regimentes dauerte nur wenige Tage, denn schon am 5. August langten die Marschpläne für die Heimsendung der Truppen nach Österreich ein.

Napoleon war endgiltig besiegt, gefangen, Paris war zum zweitenmale besetzt; der zweite, für Frankreich etwas ungünstigere Friede von Paris vereinbart worden.

Die Truppen concentrierten sich zum Rückmarsche nach Österreich; bereits am 15. August lagen die ersten 3 Bataillone des Regimentes Zach Nr. 15 (im Corps de reserve, Commandant: FMLt. Radivojevich, Division FMLt. Martonitz, Brigade GM. Civalart) in Cantonnements um Tain. Am 27. August marschierten die 3 Bataillone über Romans, Chambéry, Aigue-belle, Modane, Susa, Turin, Crescentino, Vercelli, Mortara, Pavia, Codogno, Cremona nach Mantua. Dort langten die 3 Bataillone am 25. September an. Das 1. und 2. Bataillon blieben in Mantua als Garnison, das 3. Bataillon gieng nach einem Rasttage mit 4 Compagnien nach Ferrara (30. September), mit 2 Compagnien nach Commacchio (3. October). Zur selben Zeit räumte das 4. Bataillon Mailand für das Regiment Nr. 4 und bezog mit 4 Compagnien Brescia, mit 2 Compagnien Bergamo. Im November wurde das Regiment als Garnison nach Venedig beordert. Auf dem Marsche dahin erhielt es vom venetianischen General-Commando die Verständigung, dass laut Allerhöchster Entschließung Zach Nr. 15 in Mähren, Schlesien und Galizien Friedensgarnisonen zu beziehen habe; es kehrte daher um und marschierte nordwärts, den erhaltenen Detailweisungen gemäß: Regimentsstab, 1. und 2. Bataillon nach Jägerndorf, 3. Bataillon nach Olmütz, 4. Bataillon nach Myślenice. Mitte Jänner 1816 war jeder Theil des Regimentes an seinem neuen Bestimmungsorte augelangt.

Digitized by Google

K. Friedensjahre 1816—1848.

Die erste große französische Revolution und das aus ihr hervorgegangene erste französische Kaiserthum waren nunmehr besiegt, beider Werk — die politische und militärische Übermacht und Vorherrschaft Frankreichs — zerstört. Der Kampf gegen die Ideen der Revolution aber wurde fortgesetzt. Russland regte zu diesem Zwecke die Gründung eines Bundes der drei continentalen Großmächte — Österreich, Russland und Preußen — an, welcher als „heilige Allianz“ zustande kam und in kurzer Zeit fast alle Staaten Europas umfasste. Viel Unheil wurde dadurch verhütet, und wäre es nach dem Willen der österreichischen Herrscher gegangen, die allezeit Milde übten und einem geregelten Fortschritte wohlgeneigt waren, so wäre auch manchem Sturme vorgebeugt worden, welcher dann später die Länder durchbrauste und unter schweren Opfern aller Art erzwang, was freiwillig hätte gegeben werden können; aber Russland und noch weit mehr Preußen drangen auf Härte und Schärfe.

Die Freiheitsschwärmer ihrerseits begiengen kleinere und größere Unbesonnenheiten, die sich zu Unruhen, Putschversuchen und selbst zu politischen Morden, endlich zu Aufständen und Revolutionen steigerten. In Deutschland und Frankreich, in Belgien, Spanien und Portugal, in Polen und Griechenland, in den spanischen und portugiesischen Colonien, in Egypten, selbst in England und in der Schweiz folgten Kämpfe um die Freiheit; dazu kam ein russisch-türkischer Krieg, ein Krieg Frankreichs gegen Algier, und in Russland trieben zum erstenmale Nihilisten ihr Unwesen. Nur in Österreich — dem getreuen, seine Herrscher liebenden — blieb durch 32 Jahre Ruhe.

Auch die Wehrmacht Österreichs hatte innerhalb dieser 32 Jahre wenig Gelegenheit, ihre kriegerische, durch unausgesetzte, eifrige Thätigkeit erhaltene und erhöhte Tüchtigkeit zu bewähren. Kurze Vorstöße kaiserlicher Truppen, so im Jahre 1821 nach Neapel und Sardinien, zerstäubten die Aufständischen dieser Länder, und ebenso rasch und gründlich stellte das Eingreifen eines Theiles der in Oberitalien garnisonierenden österreichischen Regimenter im Jahre 1831 die durch Revolutionäre gestörte Ruhe in Modena, Parma und in der Romagna wieder her; Expeditionen kaiserlicher Schiffe und Truppen, eine 1829 gegen Marokko, die andere unter Erzherzog Friedrich 1840 nach Syrien zwangen den Sultan von Marokko zur Satisfaction für Seeräubereien und den Vicekönig von Egypten zur Nachgiebigkeit gegen die Türkei im Sinne der berechtigten Wünsche Österreichs.

Das Regiment Zach Nr. 15 nahm an keiner dieser Actionen directen Antheil; nur Märsche, Dislocationsveränderungen und Cordonsdienst brachten sie dem Regimente, dessen Erlebnisse während der langen Friedensperiode immerhin so manches Wichtige enthalten.

1816. Die Garnisonen, welche das Regiment nach seiner Rückkehr aus Italien bezogen hatte, behielt es im Jahre 1816 mit Ausnahme der Grenadiere, welche im Bataillone Obstlt. Vignette (von

Nr. 47) von Wien nach Prag verlegt wurden. Wie alle anderen Regimenter setzte es auch seine Landwehr-Bataillone, welche in Mährisch-Trübau lagen, in diesem Jahre en cadre, und Major Kollar, der als rangsjüngster Stabsofficier das Commando des 1. Landwehr-Bataillons übernommen hatte, gieng, durch die Kriegsstrapazen invalid geworden, bei diesem Anlasse in Pension.

1817. Im nächsten Jahre garnisonierten das 1. und 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe in Troppau, das 3. Bataillon in Olmütz. Nach der Herbstconcentrierung wurde auch das letztere Bataillon en cadre gesetzt und nach Sanok verlegt, da das Regiment seinen bisherigen Werbbezirk Olmütz abgeben und sich — als galizisches Regiment — aus dem ganzen Sanoker und einem Theile des Przemyśler Kreises ergänzen sollte.

1818. Dementsprechend wurden auch die Grenadiere von Zach Nr. 15 nach Galizien gezogen und mit den Grenadieren von Nr. 24 und Nr. 30 als Bataillon Obstlt. Storr (von Nr. 30) zur Garnison Lemberg eingetheilt. Der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon kamen nach Neutitschein, das 1. Bataillon blieb in Troppau. In diesem Jahre wurde Major Drasenovich zum Grenzregiment Nr. 13 transferiert, für ihn und Major Kollar kamen Major Georg Edler von Molo (von Nr. 57) und Major Carolla (von der Gendarmerie) ins Regiment; letzterer aber gieng noch 1818 in Pension.

1819 brachte die Verlegung des Regimentsstabes und des 1. Bataillons, dann der 7. und 8. Compagnie nach Prossnitz, der 9. und 10. nach Wischau, der 11. und 12. nach Olmütz, sowie die Designierung des Majors Georg Walleck zum Commandanten des 1., des Obstlt. Balbus zum Commandanten des 2. der in Galizien neu zu formierenden Landwehr-Bataillone von Zach Nr. 15. Beide Landwehr-Bataillone waren im Juli wieder errichtet, das 1. lag in Brzostek, das 2. in Przemyśl.

1820. Obstlt. Haehling wurde zu Nr. 20 transferiert und durch den Obstlt. Anton Hugelmann (von Nr. 44), früher General-Commando-Adjutant für Inner-Österreich und Illyrien, ersetzt, einen Stabsofficier, welcher die damals seltene Decoration des österreichischen Leopold-Ordens (nebst russischen und bayrischen Orden)

erworben hatte. Gleichzeitig mit diesem, der im nächsten Jahre wieder zu Nr. 44 rückversetzt wurde, erhielt das Regiment noch zwei neue Stabsofficiere: die Majore Karl Gf. Klenau von Nr. 10 und Franz Guczanich von Nr. 20.

1821/22. Die erwähnten Unruhen in Neapel und Sardinien erforderten das Eingreifen österreichischer Truppen, und auch das Regiment Zach Nr. 15 sollte mit seinen beiden ersten Bataillonen nach Italien rücken. Es erhielt die Ordre biezu im März 1821, marschierte am 25. März von Prossnitz, resp. Olmütz und Wischau ab, gelangte aber nur bis Linz (Regimentsstab und 1. Bataillon, 14. Mai) und Salzburg (2. Bataillon, 22. Mai), denn FMLt. Bianchi hatte in Neapel wieder die Ruhe hergestellt.

Auf den 4. Juli 1821 fällt ein für das Regiment besonders wichtiges Ereignis, die Weihe einer neuen Fahne des 1. Bataillons, der Leibfahne des Regimentes. Von dem Fahnenblatte des stolzen Paniers, das in der Hand des ruhmvollen Erzherzogs Karl bei Aspern dem Regimente Zach Nr. 15 und der ganzen Armee die Bahn zum Siege über den Schlachtenkaiser Napoleon gewiesen hatte, dem in den Feldzügen 1813, 1814 und 1815, bei Leipzig und Paris, bei Montereau und Lyon das Regiment Nr. 15 durch den feindlichen Kugelregen begeistert gefolgt war, — von diesem Fahnenblatte war nur mehr jener kleine Streifen vorhanden, welcben die Fahnennägel deckten. Mit der grössten Feierlichkeit, bei Theilnahme des Regierungspräsidenten Freiherrn von Hingenau, des Brigadiers GM. von Volkmann und aller Spitzen der Linzer Gesellschaft, bei welcher das Regiment besonders hoch in Ansehen stand, weihte Bischof von Hohenwart die neue Fahne, welcbe dem Bataillon und Regimente unter zündenden Ansprachen übergeben wurde. Die alte, höchsten Ruhm und Ehre repräsentierende Fahne wurde dem reichen Schatze alter österreichischer Ehrenzeichen, dem Arsenale, einverleibt und später, bei Erricbtung des Heeresmuseums — den Erinnerungszeichen an den erhabenen Feldherrn Erzherzog Karl angefügt.

Die beiden ersten Bataillone von Zach Nr. 15 blieben in Linz, resp. Salzburg bis Mitte Juli 1823, und für dieselbe Zeit wurde das als Reserve completierte 3. Bataillon nach Przemyśl gezogen. Vom 2. und 3. Bataillon waren je eine Abtheilung detachiert, u. zw.: vom 2. Bataillon zu Kufstein: 3 Officiere, 1 Feldwebel, 6 Corpor.,

6 Gefreite, 1 Spielmann und 126 Gemeine als Besatzung; vom 3. Bataillon in der Bukowina: anfangs 1 Compagnie, später 1 Division als Verstärkung des Grenzcordons, welcher gegen die Einschleppung der Pest aus der Türkei aufgestellt worden war.

1822 wurde Major Guczanich zu Nr. 59, dagegen Obstlt. Schick von Siegenburg von Nr. 44 zu Zach Nr. 15 transferiert.

1823. Ans Oberösterreich und Salzburg wurden das 1. und 2. Bataillon im Juli nach Galizien zurückbefohlen. Das Regiment trat seinen Marsch am 27. Juli in zwei Staffeln an und gieng über Ebelsberg und St. Pölten nach Melk, wo dem Officierscorps des 2. Bataillons (erster Staffel) die Ehre und das Glück zn Theil wurde, Sr. Majestät dem Kaiser Franz vorgestellt zu werden. Von Melk führte der Marsch über Znaim, Olmütz, Teschen, Wadowice, Bochnia, Tarnów und Rzeszów nach Przemyśl, 14. September, wo nun der Regimentsstab, das 1. und das 3. Bataillon vereinigt garnisonierten, während das 2. Bataillon nach Jaroslau kam. Die Grenadiere lagen wie bisher in Lemberg. Am 24. September langte der Kaiser, welcher fast jedes Jahr eine seiner Provinzen bereiste, auf der Durchfahrt nach der Bukowina in Przemyśl ein, nnd diesmal durfte das ganze Officierscorps des Regimentes vor Sr. Majestät erscheinen. Am 12. December wurde das 2. Bataillon nnter Major Graf Klenau durch Estafette als Cordonsverstärkung nach Suczawa in der Bukowina beordert; der Befehl wurde am 18. December widerrufen, am 21. erneuert und vom 26. December an in einem dreiwöchentlichen, sehr beschwerlichen Marsche durchgeführt.

1824/25. Das 2. Bataillon blieb bis Ende November 1824 in der Bukowina, u. zw. 7., 8. und 9. Compagnie als Cordon an der Grenzstrecke Suczawa-Bosanere; die 10., 11. und 12. Compagnie bis October in Suczawa, von da an in Czernowitz unter GM. von Hohenegg, dem früheren Obstlt. von Zach Nr. 15. Im November 1824 wurde das 2. Bataillou Nr. 15 durch eiu Bataillon Nr. 37 abgelöst und marschierte zum Regimente zurück, welches bis August 1829 alternierend mit je einem Bataillon in Przemyśl, mit einem in Jaroslau und einem in Sanok (Bataillonsstab) nebst Krosno, Brzosów und Dukla garnisonierte, sich aber zu den größeren Übungen immer

in Przemyśl concentrierte. Das 1. Landwehr-Bataillon blieb dieselbe Zeit hindurch in Sanok, das 2. Landwehr-Bataillon in Przemyśl; als Commandant des letzteren wurde anstatt Obstlt. Balbus, Major Szpivals designiert, welcher nach wenigen Monaten pensioniert und nicht ersetzt wurde.

1826. Im nächsten Jahre verlor das Regiment Nr. 15 zwei Männer, mit welchen der Name und das Schicksal des Regimentes innig verknüpft waren: zuerst seinen Commandanten Oberst Stika von Passeka und dann seinen Inhaber FZM. Freiherrn von Zach, der am 22. November in Graz starb. Oberst Stika wurde, nachdem er 13 Jahre das Regiment in Krieg und Frieden vorzüglich geführt hatte, im Mai 1826 zum Generalmajor und Brigadier in Krakau ernannt. Sein Scheiden wurde vom Regimente schmerzlichst empfunden, wovon die herzlichen Ovationen beredtes Zeugnis ablegten, die dem geliebten bisherigen Führer dargebracht wurden. Zum Oberst-Regiments-Commandanten wurde Obstlt. Schick von Siegenburg des Regimentes befördert, Major Wolff wurde Obstlt. und Hptm. Zagitschek Major; außerdem kam, da letzterer kurz nach seinem Avancement in den Ruhestand trat, Obstlt. Mederer von Nr. 24 zu Zach Nr. 15.

1827. Mit 28. October verlieh Kaiser Franz das Infanterie-Regiment Nr. 15 Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, als erstem und dem FMLt. Anton Freiherrn von Bertoletti als zweitem Inhaber.[1]) Zu dieser Zeit trat auch der tapfere, verdienstvolle Obstlt. Wolff, der letzte von den Stabsofficieren, welche das Regiment während der Befreiungskriege geführt hatten, in den wohlverdienten Ruhestand. Dafür

1828 wurden zum Regimente eingetheilt: Major Dietrich von Nr. 16, der in der Wr.-Neustädter Akademie wirkte und dort verblieb, die Majore Michelly und Kirchmayer, welch' letzterer aber nach wenigen Monaten in den Ruhestand trat.

---

[1]) War der erste Inhaber ein fremder Monarch oder überhaupt ein Nicht-österreicher, so wurde ein österreichischer General zum zweiten Inhaber ernannt, welcher letztere dann die in das Dienstleben des Regimentes eingreifenden Rechte (besonders Officiersernennungen) ausübte.

1829. Im August erhielt das Regiment Dom Pedro, Kaiser von Brasilien Nr. 15 den Befehl, mit dem 1. und 2. Bataillon, die Compagnien auf dem erhöhten Friedensstande von 140 Mann, die Ost- und Nordgrenze Galiziens von Brody bis Husiatyn, als Pestcordon, abzusperren. Da der Cordon voraussichtlich über den Winter verbleiben musste, die Truppen aber in jenen Grenzgebieten keine gegen die strenge Kälte schützenden Unterkünfte, oft überhaupt kein Obdach finden konnten, so wurden vorerst Baracken (Czardaken) errichtet. Bis zur Vollendung derselben wurde das Regiment einquartiert und betrat bei dieser Gelegenheit zum erstenmale seine gegenwärtige Ergänzungs-Bezirksstation Tarnopol, wo am 18. September 1829 das 1. Bataillon einrückte. Bataillonsstab, 5. und 6. Compagnie verblieben in Tarnopol, die 4. Compagnie kam nach Mikulińce, die 3. nach Husiatyn, 1. und 2. Compagnie marschierten nach Czortków. Der Regimentsstab mit der 9. und 10. Compagnie warteten in Złoczów, die 7. Compagnie in Brody, die 8. Compagnie in Zborów, 11. und 12. Compagnie in Busk. Während dieses Jahres ward Major Andrée von Nr. 37 zu Dom Pedro Nr. 15 und von da zu Nr. 30 übersetzt.

1830. Die Herrichtung der Nothunterkünfte dauerte bis in den December 1829; mit Beginn des Jahres 1830 sperrte das Regiment die russische Grenze in der Linie Kurniki, Kobyla, Zagórze, Panasówka, Popowce, Nakwasza, Gaje Dylkowieckie, Brody, Sassów, Lesznów, Szczurowice, Uwyn, mit je 1 Compagnie in den 12 genannten Ortschaften. Das 3. Bataillon (4 Compagnien) that Garnisonsdienst mit der 13., 14., 15. Compagnie in Przemyśl, mit der 16. Compagnie in Jaroslau. Die Grenadiere waren in Lemberg, die Landwehr und das Werbbezirks Revisoriat (Ergänzungsbezirks-Kanzlei) in Sanok, das Regiments-Erziehungshaus, welches Jahrzehnte zu Polička in Böhmen geblieben war, wurde nach Przemyśl verlegt.

Im April wurde der Cordon aufgehoben; Regimentsstab und 1. Bataillon trafen am 6. Mai in Przemyśl ein, das 2. Bataillon erreichte am 1. Juni Sanok, tauschte aber im September nach der Concentrierung mit dem 3. Bataillon, welches sich ganz nach Jaroslau gezogen hatte, vier Wochen später aber mit 3 Compagnien nach Przemyśl, mit der 16. Compagnie nach Sanok verlegt wurde, da eine Allerhöchste Entschließung den Regimentsstab, das 1. und 2. Ba-



Dom Pedro I., Kaiser von Brasilien, Herzog von Braganza
Inhaber von 1827 bis 1834.

Digitized by Google

Dom Pedro I., Kaiser von Brasilien, Herzog von Braganza

geb. 12. October 1798, gest. 24. September 1834.

Sohn Johann VI., Königs von Portugal, vermählte sich 1817 mit Erzherzogin **Leopoldine,** einer Tochter Kaiser **Franz I.** Am 12. October 1822 ward er König von Portugal und Kaiser von Brasilien; am 7. April 1831 überließ er die Kaiserkrone seinem Sohne Dom Pedro II. Als Herzog von Braganza kehrte er nach Portugal zurück, kämpfte und siegte dort für die, von seinem Bruder Dom Miguel angefochtenen Rechte seiner Tochter. Für diese übernahm er am 23. August 1834 die Regentschaft; einen Monat später starb er.

Das Regiment Nr. 15 nannte sich nach ihm von 1827—1831 **Dom Pedro I., Kaiser von Brasilien,** von 1832—1834 **Dom Pedro, Herzog von Braganza.**

Digitized by Google

taillon (mit 100 Mann per Compagnie) als Garnison nach Ofen berief und als Abmarschtag den 13. November festsetzte.

Der Regimentsstab und die beiden ersten Bataillone rückten auch am bestimmten Tage ab, nachdem noch 2 Tage vorher der neue 2. Inhaber, FMLt. Freiherr von Bertoletti, zum Divisionär in Prag ernannt, auf der Durchreise das 2. Bataillon besichtigt und hoch belobt hatte. Nach Ofen marschierte das Regiment über Dukla, Komarnik, Orlich, Bartfeld, Eperies, Torna, Miskolcz, Kál, Hatvan und Kerepes. Am 12. December rückte das 1. Bataillon in Pest, am 13. der Regimentsstab und das 2. Bataillon in Ofen ein. Mit Ende 1830 wurde das Werb-Revisoriat nach Złoczów verlegt, somit dem Regimente Dom Pedro Nr. 15 wieder ein neuer Ergänzungs-(Werb-)Bezirk zugewiesen.

1831. Nur kurze Zeit blieben die beiden Bataillone in Pest-Ofen, denn schon am 3. Jänner 1831 giengen die ersten 4 Compagnien als Garnison nach Gran, die 5. und 6. Compagnie zum 2. Bataillon nach Ofen; am 22. Feber verließ das ganze Regiment Ungarn, um nach Görz abzurücken, da die in Modena, Parma und in der Romagna ausgebrochenen Unruhen eine Verstärkung der dortigen Truppen erheischten. Das Regiment hatte sich auf den Kriegsstand an Unterofficieren[1] und auf 160 Mann per Compagnie completiert und marschierte, nachdem es sich in Stuhlweißenburg mit seinen 4 Compagnien aus Gran vereinigt hatte, über Palota, Veszprim, Tapolcza, Kis Komárom nach Csakathurn. Hier erhielt es am 10. März den Befehl, den Marsch zu beschleunigen und erst jeden 7. Tag zu rasten. Von Csakathurn gieng der Marsch auf der oft betretenen Route Feistritz, Cilli, Laibach fort, und es erreichte das Regiment am 25. März über Planina, Präwald und Heidenschaft Görz, wo es mit Ausnahme der 7. Compagnie, die nach Gradiska kam, vorläufig blieb. Die Unruhen in Italien sahen sich damals gefährlicher an, als sie wirklich waren, deshalb wurde auch das Regiment Dom Pedro direct dem in Mailand stehenden Armee-Commando unterstellt.

Gleichzeitig bewog der Aufstand der Polen gegen Russland den Kaiser Franz, die Erhöhung des Standes bei den 4 Compagnien

[1]) 2 Feldwebel, 4 Corporäle mehr.

Digitized by Google

der 3. Bataillone in Galizien auf 180 Mann per Compagnie und die Completierung der 1. galizischen Landwehr-Bataillone auf 6 Compagnien anzuordnen. (3. Bataillon von Dom Pedro Nr. 15 in Złoczów, 1. Landwehr-Bataillon in Busk.)

Die zweite Hälfte des Jahres 1831 brachte ausgedehnten und beschwerlichen Cordondienst für das 2. Bataillon in Mathia, Castua, Clanna, Monfalcone, Duino, Grado; für das 1. Bataillon, dessen Commandant, Major Michelly, damals in Heidenschaft starb, in Flitsch, Stiak, Heidenschaft, Slapp, Kirchheim, Polman. An Stelle des verstorbenen Majors Michelly avancierte Hptm. Zametschnik zum Major. Eine Änderung in der Bezeichnung des Regimentes brachte noch das Jahr. Erbittert über die Unruhen in seinem Reiche, trat Dom Pedro I. Brasilien an seinen Sohn Dom Pedro II. ab und lebte nunmehr mit dem Titel „Herzog von Braganza" als Privatmann, demzufolge auch das Regiment Nr. 15 von da an den Namen Dom Pedro, Herzog von Braganza Nr. 15 führte.

1832. Erst im März wurde das Regiment Dom Pedro Nr. 15 vom Cordondienste abgelöst; es marschierte gleich nach der Ablösung über Versa, Udine, Pordenone, Treviso, Mestre und Dolo nach Padua in Garnison und machte den von FM. Radetzky eingeführten neuen „praktischen Feldunterricht" in Vicenza durch. Nach Beendigung der Übungen kehrten Regimentsstab und 1. Bataillon nach Padua zurück, das 2. Bataillon bezog als neue Garnisonen Venedig (Stab und 5 Compagnien) und Mestre (11. Compagnie). Im Laufe dieses Jahres traten bedeutende Änderungen in den Stabsofficiersstellen ein. Oberst-Regiments-Commandant Schick von Siegenburg wurde GM. und Brigadier in Wadowice, Obstlt. Mederer von Wuthwehr wurde Oberst-Regiments-Commandant, Obstlt. Bürger von Nr. 38 zutransferiert, Major Graf Klenau pensioniert.

1833. In diesem Jahre kamen neu ins Regiment die Majore Dittmayer und Christian Gf. Wimpffen von Nr. 24; zum Major und Commandanten des 1. Landwehr-Bataillons in Brody avancierte Hptm. Fischer.

1834. Auch dieses Jahr wurde für das Regiment bedeutsam, denn in diesem Jahre wechselte es abermals seinen Namen; der



FZM. Anton Freiherr von Bertoletti
Inhaber von 1835 bis 1846.

Digitized by Google

Anton Freiherr von Bertoletti

k. k. Feldzeugmeister

geb. 28. August 1775, gest. 6. Mai 1846.

Von seinem 20. Jahre bis zur Bildung des Lombardisch-venezianischen Königreiches unter den französischen Fahnen als tüchtiger Soldat bis zum General vorgerückt, trat er 1814 in die österreichische Armee ein und entwickelte bald seine Kenntnisse zum Vortheile seines neuen Vaterlandes. Er focht noch gegen **Napoleon** mit, als dieser, von Elba zurückgekehrt, die Verbündeten abermals zu den Waffen rief. Im Jahre 1828 ward er zweiter Inhaber des 15. Linien-Infanterie-Regiments, 1830 Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Lemberg und später, als man einen Krieg mit Frankreich befürchtete, nach Prag berufen. Nach dem Tode Dom Pedros von Braganza, 1835, wurde FML. **Bertoletti** alleiniger Inhaber von Nr. 15. Gleichzeitig zum Militär-Commandanten in Tirol und Vorarlberg, später zum Adlatus des commandierenden Generals in Italien ernannt, wirkte er erfolgreich bei der praktischen Ausbildung der Truppen mit. 1845 zum Feldzeugmeister ernannt, starb er ein Jahr später nach langwieriger Krankheit.

Digitized by Google

1. Regiments-Inhaber Dom Pedro, Herzog von Braganza, gieng zu seinen Vorfahren ein, und der Kaiser erhob den 2. Inhaber, FMLt. Freiherrn von Bertoletti, zum 1. Inhaber.

Bertoletti Nr. 15 wurde im August von Padua, resp. Venedig nach Verona und zwei Monate später nach Piacenza dirigiert. Major Dietrich wurde (in seiner Verwendung an der Wr.-Neustädter Akademie) zum Obstlt., Hptm. Grill zum Major befördert; Major Fischer gieng in Pension, das Commando des 1. Landwehr-Bataillons übernahm Major Dittmayer.

1835. Das Regiment blieb während dieses Jahres in Piacenza; die Majore Dittmayer, Grill und Gf. Wimpffen wurden pensioniert, die Hauptleute Schnirich des Regimentes, Leopold von Karger vom Feldjäger-Bataillon Nr. 2 und Götz von Nr. 35 avancierten zu Majoren bei Bertoletti Nr. 15; die letzteren beiden wurden zu Commandanten der beiden Landwehr-Bataillone des Regimentes designiert.

1836. Nach sechsjähriger Abwesenheit von Galizien wurde Bertoletti Nr. 15 am 1. Mai zurück nach Lemberg instradiert. Durch Oberitalien, Görz, Steiermark und Ungarn marschierte das Regiment über Vereczke, Stryj und Mikołajów nach Lemberg, wo es am 10. October einrückte und mit dem Regimentsstabe und dem 2. Bataillon in Garnison verblieb. Geführt hatte es bereits auf dem Marsche der an Stelle des pensionierten Regiments-Commandanten Oberst von Mederer neuernannte Oberst von Bürger. Das 1. Bataillon marschierte nach Złoczów, das 3. Bataillon nach Żółkiew. Mit Oberst von Mederer gieng auch Major Schnirich in Pension. Neu befördert wurden Major Karger zum Obstlt., Hptm. Görtz von Zertin und Hptm. Brojatsch (von Nr. 56) zu Majoren.

1837/40. Mehrere Jahre blieben nun das 2. und 3. Bataillon in Lemberg, wo auch die Grenadiere noch immer standen, das 1. Bataillon in Złoczów, während als Landwehrstation Brody galt, wohin zeitweilig zur Abrichtung der Landwehr einzelne Compagnien des 1. Bataillons detachiert wurden. Die aller wichtigeren Ereignisse bare Stille dieser vier, dem Friedensdienste und der Ausbildung ge-

widmeten Jahre wurde nur im Jahre 1838 unterbrochen, in welchem Oberst-Regiments-Commandant Bürger starb. Das Regiments-Commando übernahm der neubeförderte Oberst Seidel von Adelstern (von Nr. 63); auch Obstlt. Dietrich wurde (an der Wr.-Neustädter Akademie) zum Oberst [1]) ernannt, Major Götz avancierte zum Obstlt., Major Sauer kam von Nr. 41, dagegen gieng Obstlt. Karger zu Nr. 63 ab.

1841. Major Sauer wurde pensioniert und durch Major Br. Reischach von Nr. 9 ersetzt, welcher das Commando des Grenadier-Bataillons (Grenadiere von Nr. 15, 24 und 30) übernahm. Der bei Leipzig ausgezeichnete Hptm. Tuschner wurde zur selben Zeit Major a. h. im Ruhestande. Das Regiment erhielt in diesem Jahre eine neue Dislocation: der Regimentsstab, die Grenadiere und das 2. Bataillon blieben in Lemberg, das 1. Bataillon garnisonierte in Złoczów, das 3. Bataillon und das aufgestellte Landwehr-Bataillon lagen mit je 4 Compagnien in Brody. Zur Concentrierung rückten die 3 auswärtigen Bataillone jährlich nach Lemberg.

1842. Gleich zu Beginn des Jahres wurde Obstlt. Götz zu Nr. 30 transferiert und durch Major Felix Fürst Jablonowski (von Nr. 3) ersetzt, welcher gleichzeitig zum Obstlt. avancierte. Bald nachher wurden die Majore Görtz von Zertin und Brojatsch, letzterer als Obstlt. a. h., pensioniert; deren Stellen erhielten die neubeförderten Majore Klein und Moser, beide von Nr. 41, während der ebenfalls zum Major avancierte Hptm. Lehmann zum Commandanten des 1. Landwehr-Bataillons bestimmt wurde. Major Lehmann tauschte im nächstfolgenden Jahre, während dessen das 1. Landwehr-Bataillon in Brzeżany garnisonierte, mit Major Szabó von Nr. 63, dieser wieder mit Major Ghyczy von Nr. 58, letzterer endlich nach $\frac{1}{2}$ Jahre mit Major Braum von Nr. 24.

1843. Während der Concentrierung dieses Jahres in Lemberg erhielt das Regiment eine neue Regimentsfahne, welche mit aller Feierlichkeit vom Regiments-Caplan Johann Mihal in Gegenwart Sr. kaiserlichen Hoheit des Generalgouverneurs von Galizien, Erzherzog Ferdinand, des commandierenden Generals FMLt. von

[1]) 1845 wurde Oberst Dietrich Generalmajor.

Digitized by Google

Rétsey, der FMLts. Dahlen, Desfours und des Brigadiers GM. Vogel geweiht wurde. Als Fahnenpathin war die Gemahlin des Regiments-Inhabers, Freifrau Marie von Bertoletti, anwesend.

1844 begann mit einem Wechsel im Regiments-Commando, indem Oberst Seidel von Adelstern als Platzcommandant nach Mainz abgieng; Oberst und Regiments-Commandant wurde der bisherige Obstlt. des Regimentes, Felix Fürst Jablonowski, einer jener Führer des Regimentes, die tapfer und edel, gerecht und human, die begeisterte Anhänglichkeit des Officierscorps wie der Mannschaft genossen und das Regiment zu hehrem Kriegsruhme führten. Infolge dieser Beförderung wurde Major Baron Reischach, noch immer Grenadier-Bataillons-Commandant, Oberstlieutenant, die erledigte Majorsstelle erhielt der Grenadier-Hauptmann Machill des Regimentes, als Commandant des 1. Landwehr-Bataillons, das wieder nach Brody zurückkam.

1845 verlief ohne besonderes Geschehnis.

1846. Eines der wichtigsten Jahre in der Geschichte des Regimentes ist das Jahr 1846.

FZM. Bertoletti, der Regiments-Inhaber, starb in diesem Jahre. Kaiser Ferdinand verlieh das Regiment als Zeichen von Freundschaft und Verehrung Sr. Hoheit, dem regierenden Herzog Adolf von Nassau,[1]) dem ritterlichen, von Jedermann geliebten Fürsten, dem mannhaften, treuen Freunde des erlauchten Kaiserhauses Habsburg. Unter dem Namen dieses Fürsten, als „Nassau Nr. 15" stand das Regiment, seines alten Ruhmes und seines neuen Namens würdig, in den schweren, inneren und äußeren Stürmen und Kämpfen der Monarchie; als „Nassau Nr. 15" holte es sich in heißen Schlachten Ehre und Ruhm, erwarb es sich im Frieden Anerkennungen und Belobungen, ward es bekannt und genannt in der Armee und im Reiche, wie einst als Osnabrück, Pallavicini und Zach. Die mächtigen Erinnerungen, die sich an den Namen „Nassau" knüpfen, die zahllosen Beweise von Huld, Wohlwollen und Fürsorge, welche Se. königliche Hoheit und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Adelheid Marie, und dadurch gleich

[1]) Siehe: Biographieen der Inhaber.

Digitized by Google

diesen höchsten Herrschaften auch deren nächste Verwandte, Ihre Hoheit Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe und der Gemahl derselben, FMLt. Prinz zu Schaumburg-Lippe, dem Regimente spendeten, erklären es vollkommen, dass das Regiment an seinem erlauchten Inhaber, an seinem geweihten Namen mit aller Innigkeit hängt und das Jahr 1846 als eines der wichtigsten Jahre seiner Geschichte betrachtet, in deren Blättern die Gunstbezeugungen Sr. königlichen Hoheit ebenso tief eingegraben bleiben, wie in den Herzen der Angehörigen von „Nassau Nr. 15".

Zum 2. Inhaber ernannte Kaiser Ferdinand den FMLt. Franz Graf Ludolf. Zwei Avancements gab es auch in diesem Jahre durch die Abtransferierung des Obstlt. Baron Reischach zu Nr. 7; Major Klein wurde zum Obstlt., Hptm. Pichl zum Major befördert.

Vom Regimente Nassau Nr. 15 marschierten das 1. Bataillon mit dem Regimentsstabe nach Przemyśl, das 2. Bataillon nach Jaroslau, das 3. Bataillon nach Złoczów in Garnison; die Landwehr-Bataillone (Commandant des 1. Major Machill, des 2. vacat) blieben in Brody, wie die Grenadiere in Lemberg (im Bataillon Major Trenk). Das Regiments-Erziehungshaus ward aufgelöst, die Knaben wurden in das 3. galizische Erziehungshaus zu Przemyśl eingetheilt.

1847. So blieb alles auch in diesem Jahre, welches gleichzeitig den Abschluss der langen Friedenszeit bilden sollte.

L. Das Jahr 1848.

Soviel Schmerzliches die Geschichte dieses Jahres auch enthält, für den österreichischen Patrioten liegt ein ganz außerordentlicher Trost darin, dass aller Zwist und Aufruhr, aller Streit und Kampf jenes Jahres nicht Österreich selbst entstammte, sondern von außen in unsere Monarchie getragen wurde, wo allerdings manche, infolge der „heiligen Allianz" Preußen und Russland zuliebe eingeführte drückende Maßregel Gegendruck erzeugt hatte, und der Boden seit der ersten französischen Revolution durch neuerungssüchtige, dem angemessenen, ruhigen Fortschritte abholde auswärtige Emissäre für die Drachensaat präpariert worden war.

Dass Österreichs unruhiger Nachbar in Sardinien die inneren Wirren im habsburgischen Reiche sofort benützen wollte, um sich zu bereichern, dass König Karl Albert eilends die Aufständischen in der Lombardei und in Ve-



Adolf Wilhelm August Karl Friedrich, Grofsherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau
Inhaber seit 1846.

Adolf Wilhelm August Karl Friedrich, Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau.

Am 24. Juli 1817 zu Biberich als Sohn des Herzogs Wilhelm von Nassau und der Herzogin **Louise,** geb. Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, geboren, wurde er für seinen erhabenen Beruf auf das allersorgfältigste herangebildet. Bereits mit 22 Jahren — am 20. August 1839 — trat er die Regierung des Herzogthums Nassau an.

Am 31. Jänner 1844 vermählte sich der junge, von seinem Volke verehrte Herzog mit der Großfürstin **Elisabeth,** Tochter des Großfürsten **Michael** von Russland, welche ihm jedoch schon nach Jahresfrist — 28. Jänner 1845 — durch den Tod entrissen wurde. Am 23. April 1851 vermählte er sich mit der Prinzessin **Adelheid Marie,** Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt-Dessau.

Der Krieg 1866, in welchem Herzog **Adolf** — seinen Überzeugungen unwandelbar treu — als Freund und Bundesgenosse zu Österreich und dessen erlauchtem Kaiserhause hielt, raubte ihm sein Land, welches von Preußen annectiert wurde, da sich der Herzog nicht zum Vasallen Preußens erniedrigen wollte. Se. königl. Hoheit hielt sich zeitweise in Paris, in der Schweiz, auf seinem Schlosse Königstein im Taunus, am liebsten aber in Wien auf, dort im herzlichsten Verkehr mit dem ihm durch Freundschaft und Schicksal eng verbundenen erlauchten Kaiserhause.

Die schwere Erkrankung des Königs der Niederlande verpflichtete den Herzog, den Hausgesetzen von Oranien-Nassau gemäß, am 10. April 1889 die Regentschaft im Großherzogthum Luxemburg zu übernehmen, die jedoch nur bis 3. Mai desselben Jahres dauerte. Am 6. November 1890 trat der Herzog neuerdings die Regentschaft an; 17 Tage später bestieg er als Großherzog den Thron von Luxemburg.

Am 20. Mai 1846 verlieh Kaiser **Ferdinand** dem Herzoge das Infanterie-Regiment Nr. 15. Se. königl. Hoheit schenkte dem Regimente vollste Gnade, und die Geschichte der seither verflossenen 55 Jahre erzählt auf jedem ihrer Blätter von Auszeichnungen, Spenden und sonstigen Beweisen von Huld und Wohlwollen des erlauchten Inhabers für sein Regiment. Das Regiment seinerseits blickt in begeisterter Verehrung, in wärmster, dankbarer Anhänglichkeit, in aufrichtigster Liebe zu seinem erlauchten Inhaber auf, dessen erhabenen Namen es stolz und mit Ehren trug, stolz und mit Ehren tragen wird.

Digitized by Google

netien unterstützte und ihrem Rufe als ihr „Retter und Befreier" schleunigst folgte, war bei der seit jeher befolgten und bekannten Politik Sardiniens nicht zu verwundern. Diese Handlungsweise fand ihre Sühne, denn die kaiserliche Armee unter FM. Radetzky schlug ihn 1848 und 1849 und zwang ihn zur Abdankung, seinen Sohn Victor Emanuel zum Frieden und zur Ruhe.

Der andere, nicht in Italien verwendete Theil der kaiserlichen Armee that inzwischen seine Schuldigkeit im Innern der Monarchie; jede Versuchung und Verlockung wurde standhaft zurückgewiesen, nur ganz wenige, von allerlei Schmeicheleien und Versprechungen verlockte, in Ungarn auch noch durch zungenfertige Hinweise auf Vaterland und Constitution in Zwiespalt mit sich selbst versetzte Elemente machten eine unrühmliche Ausnahme.

Der Sturm des Jahres 1848, dem sich auch das Regiment Nassau Nr. 15 entgegenstemmen sollte, brach in Frankreich los, das im Februar seinen König Ludwig Philipp verjagte und sich wieder als Republik erklärte; er wehte mit aller Heftigkeit nach Deutschland hinüber, dessen, 1815 zur Wiederbelebung des zusammengebrochenen alten deutschen Reiches errichtete, Bundesversammlung, Mittel- und Kleinstaaten sich vor ihm beugten. Die Sturmwelle erreichte im März gleichzeitig Preußen und Österreich. In Berlin kam es sofort zum Straßenkampfe. In den großen Städten Österreichs: in Wien, Budapest, Lemberg, Brünn und Prag beschränkte man sich auf unblutige Straßendemonstrationen mit Ansprachen, Deputationen, wilden Rufen nach „Freiheit" und kleinen Drohungen, was immerhin die Abdankung des Staatskanzlers Fürsten Metternich hervorrief. Nur in Mailand und Krakau kam es zu blutigem Ernste. Der Straßenkampf in Mailand rief den siegreichen Feldzug Radetzkys hervor. Die Stadt Krakau wurde vom Castell aus bombardiert (26. März) und in Belagerungszustand erklärt.

Unter den unerschütterlich treuen, das vollste unbedingte Vertrauen des Kaisers genießenden Truppen stand das Regiment Nassau Nr. 15, wie immer, obenan; es hat dieses Vertrauen allezeit gerechtfertigt und erfreute sich darob des gründlichsten Hasses der Ruhestörer.[1])

Dislocation des Regimentes Nassau Nr. 15 zu Beginn des Jahres 1848: in Przemyśl: Regiments-Commandant Oberst Fürst Jablonowski, 1. Bataillon (6 Compagnien) Obstlt. Klein, 2. Bataillon (6 Compagnien) Major Braum; in Złoczów 3. Bataillon (4 Compagnien) Major Pichl; in Brody 1. Landwehr-Bataillon (4 Compagnien) Major Machill, 2. Landwehr-Bataillon (en cadre) vacat (a. i. Hptm. Eck), Werbbezirks-Revisoriat in Złoczów.

---

[1]) Eine Bürger-Deputation bat am 10. November um Verlegung des Regimentes aus Wien; 34 Jahre später, als Nassau Nr. 15 wieder nach Wien in Garnison kam, wurde das Regiment noch mit anonymen Schmähbriefen für 1848 überschüttet.

Digitized by Google

Die erste Action, in welche das Regiment eingreifen sollte, war die Niederdrückung des in Krakau ausgebrochenen Aufruhrs. Zur Verstärkung der Garnison dortselbst wurden nebst anderen Truppen auch das 1. und 2. Bataillon Nassau Nr. 15 aus Przemyśl herangezogen, welche in 2 Staffeln in Eilmärschen anrückten, jedoch erst am 27. März, somit nach dem Bombardement, mit dem 1. Staffel in Krakau eintrafen. Zur selben Zeit hatte auch das 1. Landwehr-Bataillon von Nr. 15 Marschbefehl erhalten und rückte vorerst von Brody nach Lemberg, wofür 2 Compagnien des in Złoczów befindlichen 3. Linienbataillons nach Brody abgiengen. In Krakau war es nach dem energischen Eingreifen des Festungs-Commandanten still geworden; dagegen sprachen Anzeichen dafür, dass die starke Arbeiterbevölkerung der großen Industriestadt Brünn Unruhen plane. Um diesen vorzubeugen, wurde die Garnison Brünn verstärkt, was seine volle Wirkung that. Das Regiment Nassau Nr. 15, das nach 14tägigem Aufenthalte in Krakau (vom 27. März bis 10. April) nach Brünn abgerückt war, fand diese Stadt jedoch ruhig.

Nun erforderte damals der Krieg mit Sardinien starke Truppensendungen nach Italien; auch das Regiment Nassau Nr. 15 sollte mit dem 1. und 2. Linien- und dem 1. Landwehr-Bataillone, welches im April von Lemberg dem Regimente nachmarschiert war, zur Armee Radetzkys stoßen und traf auf dem Marsche dorthin am 2. Mai in Wien ein. Es erhielt hier in letzter Stunde Gegenbefehl und blieb zur Verstärkung der Garnison in Wien; statt seiner zwei Linien-Bataillone giengen 2 Bataillone Nr. 54, statt seines 1. Landwehr-Bataillons das Jäger-Bataillon Nr. 7 nach Italien. An Stelle eines frischen, fröhlichen Krieges im sonnigen Italien unter Vater Radetzky, unter den Augen der kaiserlichen Prinzen, ward dem Regimente Nassau Nr. 15 der beschwerliche und verantwortungsreiche Dienst in dem aufgeregten Wien zugedacht.

Kaiser Ferdinand begab sich um diese Zeit nach Innsbruck und kehrte erst über vieles Bitten wieder mit dem Hofstaate nach Wien zurück. Alle Güte des Kaisers, alle Versprechungen und Bewilligungen waren umsonst; jede gewährte Concession zog neue, immer ungestümere Forderungen nach sich; und als endlich gar die Nationalitätenfrage wieder auftauchte, die schon Napoleon I. als Sprengmittel gegen des vielsprachigen Österreichs Bestand, damals allerdings vergeblich, verwendet hatte — da brach der volle Bürgerkrieg los. Prag begann im Juni mit einem gegen die Deutschen gerichteten Slavencongresse und mit der Ermordung der Gemahlin des FM. Fürst Windischgrätz durch eine, dem FM. selbst zugedachte Kugel. Der Aufstand ward mit aller Strenge und

Raschheit erstickt. In Ungarn kam es im September zunächst zu offenem Kampf mit den Kroaten und Serben unter Banus Jellachich. Der Palatin, Erzherzog Stefan, legte hierauf seine Würde nieder; der an seine Stelle bestimmte kaiserliche Statthalter, Graf Lamberg, wurde am 28. September bei seinem Eintreffen in Pest von einem Pöbelhaufen ermordet. Der Kaiser verfügte infolge dessen die Auflösung des ungarischen Reichstages.

Im October erhob sich Wien, nicht seine zum größten Theile ruhigen und kaisertreuen Bürger, sondern Ausländer und der allezeit zu Unfug bereite Pöbel, in der Minderzahl endlich ehrliche Schwärmer, begeisterte, aber unpraktische Theoretiker und die Studentenschaft. Diese Leute ließen nichts unversucht, um sich der Mithilfe des Militärs zu versichern, welches sie von der Burg, dem Kriegsministerium, den Zeughäusern und den Kasernen fernehielt.

Vergebliche Versuche unternahmen diese Elemente, um die Kaiserlichen zum Eidbruch zu verleiten. Was sie damit bei Nassau Nr. 15 erreichten, lehren die vollzählig vorhandenen Kriegsrechtsacten. Ein Corporal des Regimentes, der mit dem Menagegelde seiner Compagnie durchgegangen war, ließ sich, um der Strafe für Unterschlagung zu entgehen, von Nationalgardisten und Studenten anwerben; er wurde sofort „Lieutenant bei der polnischen Legion". Das Kriegsgericht verurtheilte ihn 1849 zu 15jähriger Schanzarbeit in schweren Eisen. Als das Militär Wien räumte, geriethen noch 8 Mann in ihre Hände: ein Verheirateter, der sich von seiner Familie verabschieden wollte; ein zweiter, welcher um vergessene Wäsche in die Kaserne zurückgelaufen war; einer, der marod zurückgelassen werden musste; endlich die Wache der Schwimmschule am Tàbor (1 Corporal, 4 Gemeine), die man nicht abgelöst hatte. Diese 8 Soldaten wurden auf die Universität geführt, wo man ihnen alles Erdenkliche anbot, damit sie in die Nationalgarde einträten. Kein einziger gab sich dazu her, obwohl man sie tagelang eingesperrt hielt und ihnen nur knappste Kost gab; keiner wurde seinem Soldateneide untreu, keiner that Dienst bei ihnen — das Kriegsgericht sprach sie alle frei.

Wien, 6. October. Das Bestreben der Rebellen gieng hauptsächlich dahin, sich Waffen zu verschaffen und den Kriegsminister, FZM. Graf Latour, zu beseitigen, dessen Energie sie fürchteten. Am 6. October 1848 schritten sie ans Werk. Die Gelegenheit dazu gab der Befehl des Kriegsministeriums, dass das Grenadier-Bataillon Richter (Grenadiere von Nr. 14, 49 und 59) an diesem Tage nach Ungarn abgehen solle, und die Weigerung Latour's, diesen Befehl zurückzunehmen. Bereits bei Tagesanbruch des 6. October ward es

auf den Straßen unruhig, weshalb die Truppen consigniert und die Wachen verdoppelt wurden. Speciell erhielten: die Schlosswache von Schönbrunn, wo Kaiser Ferdinand noch Séjour hielt, zwei Compagnien Nassau Nr. 15 (7. und 10. Compagnie) und 1 Compagnie Nr. 58; die Hauptwache Am Hof, im Kriegsministerium, ½ Compagnie Nassau Nr. 15 unter Hptm. Baron Geusau und Ltnt. Marossani, und eine Compagnie Nr. 4 als Verstärkung.

Um 3 Uhr früh marschierte das Grenadier-Bataillon Richter aus der Gumpendorfer Kaserne auf den Tabor, wo es einwaggoniert werden sollte. Eine Menge Volkes hatte sich bei der Kaserne angesammelt, die Leute begleiteten das Bataillon, drängten sich in die Reihen der Mannschaft, welche mit Wein, Cigarren und Geld beschenkt wurde; man trug ihre Gewehre und haranguierte sie daun, den Abmarsch zu verweigern. Major Richter und seine Officiere bemühten sich vergebens, die Ordnung wiederherzustellen, halb aufgelöst langte das Bataillon zur Taborbrücke. Major Richter brachte mit aller Anstrengung einen Theil des Bataillons über die Brücke; da deckten Studenten und Arbeiter die Brückenbahn ab, und der restliche Theil der Grenadiere fraternisierte mit den Aufrührern. Auf die Nachricht von dieser Meuterei wurden aus der Alserkaserne die 3., 4., 5. und 6. Compagnie Nassau Nr. 15 (die 1. und 2. Compagnie standen im Garnisonsdienste) mit 1 Pionnier-Compagnie unter Commando des Obstlts. Klein zur Taborbrücke gesendet, um die Einwaggonierung des Grenadier-Bataillons Richter durchzusetzen. Der Brigadier GM. Brede ritt mit 2 Divisionen Cavallerie und 2 Geschützen ebenfalls zum Tabor.

Hptm. Nagy des Regimentes bildete mit der 3. Compagnie und der Pionnier-Compagnie die Avantgarde, u. zw. mit ½ Compagnie in Masse, um die Passage freizumachen; das Bataillon mit den Geschützen stellte sich entwickelt rechts der Brücke in Linie. Obstlt. Klein und später GM. Brede bemühten sich vergeblich, die Grenadiere zu sammeln und zu ihrer Pflicht zurückzuführen, das Volk zur Ruhe und zum Auseinandergehen zu bewegen. Ganz im Gegentheile wurde die Pionnier-Compagnie an der Herstellung der Brückendecke verhindert, es zog immer mehr Volk herbei und drängte sich an das Bataillon, welches fast ganz umringt wurde. Man bot der Mannschaft geistige Getränke und Geld, um sie zu verlocken; als dieses zurückgewiesen wurde, versuchten es die Re-

Digitized by Google

bellen mit Drohungen. Als auch diese nichts halfen, eröffnete der Pöbel das Feuer; die ersten zwei Schüsse trafen den GM. von Brede, der todt vom Pferde sank, und den Obstlt. Klein, der schwer verwundet zur Erde stürzte. Nun begann ein wilder Kampf. Die Rebellen drangen vor, um den Obstlt. Klein zu tödten und das Bataillon zu sprengen. Das Bataillon seinerseits eröffnete das Feuer, während die beiden Geschütze im Gedränge ebensowenig zur Action gelangen konnten, als die Cavallerie, die keinen Raum fand. In dieser ungünstigen Lage bahnte sich das Bataillon Nassau Nr. 15 unter stetem Feuern, den schwer verwundeten Obstlt. Klein mit sich tragend, laugsam den Weg zum Straßendamm, um den Rücken frei zu haben. Dort wurde das Feuer fortgesetzt, bis der Befehl kam, das Bataillon solle sich über den Augarten und das Glacis zur Alserkaserne ziehen, wo Truppen zu seiner Aufnahme bereit stünden. Diesem Befehle zufolge giengen zuerst die Pionniere mit der halben 3. Compagnie unter Oblt. von der Lühe und Ltnt. Hartlieb zurück, dann die 4., 5. und 6. Compagnie Nassau Nr. 15; Hptm. Nagy mit der anderen halben 3. Compagnie schloss die Colonne. Die Haltnng der 4 Compagnien war nach allen Richtungen hin eine musterhafte gewesen und wurde auch gebürend anerkannt. Das Bataillon gelangte gegen 4 Uhr nachmittags zur Alserkaserne zurück; Verstärkungen hatte man ihm nicht schicken können, da einerseits die Vorgäuge am Tabor erst spät bekannt wurden, anderseits gleichzeitig Am Hof, vor den Zeughäusern, sowie an anderen Orten Kämpfe sich entsponnen hatten.

Die Zeughäuser, von ihren Wachen energisch vertheidigt, wurden vom Pöbel in Brand gesteckt. Der Raum um das Kriegsministerium war weit und breit von einer vieltausendköpfigen, lärmenden Menge bedeckt; das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15, welches den Platz räumen sollte, war hiezu weitaus zu schwach und musste unverrichteter Dinge einrücken. Dadurch fasste der Pöbel Muth und drang gegen das Kriegsministerium vor, um vom Kriegsminister FZM. Latour die Herausgabe von Waffen, die Belassung des Bataillons Richter in Wien und andere Concessionen zu erzwingen. Die Compagnie von Nr. 4 wehrte dies ab, so gut es gieng, machte aber von den Waffen keinen Gebrauch. Die eigentliche Hauptwache, ½ Compagnie Nassau Nr. 15 unter Hptm. Geusau, besetzte die Thore und speciell Hptm. Geusau und Ltnt. Marossani mit einer

starken Patrouille die untere Hauptstiege, die zur Amtswohnung des Ministers führte. In einer Pause des Lärms verliessen die beiden Officiere die Stiege, um sich wieder, da sie die Gefahr verschwunden glaubten, in's Wachzimmer zu begeben.[1]) Im nächsten Momente aber stürzte sich ein Pöbelhaufen auf die Stiege, drang in die Wohnung des Ministers und ermordete denselben. Johlend und triumphierend zogen die Mörder von dannen. Jetzt endlich griffen die Truppen ernstlichst ein. Da aber ein Straßenkampf bei Nacht in der weiten Stadt für die zerstreut bequartierten Truppentheile aussichtslos war und auch die Stadt selbst schwer schädigen musste, die man doch schonen wollte, erhielt das gesammte Militär Befehl, sich bis 8 Uhr abends im Belvedere und im Schwarzenberggarten zu concentrieren und dort das Weitere abzuwarten. Das Regiment Nassau Nr. 15 marschierte in den Schwarzenberggarten mit Ausnahme der 7. und 10. Compagnie, welche in Schönbrunn geblieben waren und am nächsten Tage um 7½ Uhr früh mit 18 anderen Compagnien,[2]) 6 Escadronen Kürassieren und 8 Geschützen die Bedeckung des Allerhöchsten Hofes bildeten, welcher sich nach Olmütz begab.

Schwer und schmerzlich waren die Verluste des Regimentes am 6. October.[3]) Obstlt. Klein, um dessen Bergung vor der ganz unmotivierten Wuth der entmenschten Mörder sich Hptm. Ignaz Veith, Oblt. Soroczyński und Ltnt. Niedzielski, dann Cadet Butterweck besonders verdient gemacht hatten, erlag im allgemeinen Krankenhause seinen Wunden.[4]) Ebendort starben an ihren Ver-

[1]) Die beiden Officiere, welche sich im Verlaufe des Feldzuges 1848 besonders tapfer zeigten, büßten 1849 ihren verhängnisvollen Irrthum mit Entlassung, Hptm. Geusau — als Commandant — überdies mit mehrjähriger Festungshaft.

[2]) 6 Compagnien F. J. B. Nr. 12, 8 Compagnien von Nr. 49, 2 Compagnien von Nr. 1, 1 Compagnie Nr. 58, 1 Grenadier-Compagnie (Bataillon Major Gans).

[3]) K. A. Cernierung Wiens XIII, 68, 69, 70, Nationalgarde X, 23. Im Ganzen starben im allgemeinen Krankenhause: 1 Obstlt., 1 Oblt. (Cavallerie), 1 Cadet, 8 Corporäle, 41 Gemeine von der Garnison.

[4]) Obstlt. Klein hinterließ ein Testament, in welchem er den würdigsten Officier des Regimentes Nassau Nr. 15 zum Erben seines bedeutenden Vermögens einsetzte. Einstimmig wurde vom Officierscorps Hptm. Gustav Klöckner bezeichnet.

wundungen: Corporal Zadek, die Gemeinen Herbadiuk, Schnitzer, Rosser, Bachowski der 6., die Gemeinen Maroszyn, Michajło und Nogał der 5. Compagnie. Während des Kampfes selbst fielen Hptm. Anton v. Schenk, Gemeiner Baboniak der 3., Gemeiner Josef Ramass der 5., Gefreiter Jaziner und Gemeiner Skaraban der 4. Compagnie. Verwundet wurden von Officieren (außer Obstlt. Klein) schwer: die Hauptleute Ignaz Veith, Nagy und Weeber, Ltnt. Larisch; leicht: Oblt. Soroczyński und Ltnt. Niedzielski, dann Cadet Butterweck. Von der Mannschaft: Corporal Dywoniuk, die Gemeinen Morosz, Dawidowicz, Gorewicz und Ziona der 3. Compagnie, die Gemeinen Szymczuk, Kuczyński, Stryjanowski und Tomków der 4. Compagnie, alle schwer.

Während nun in Wien die Aufständischen sich bewaffneten und organisierten, Barricaden bauten und auf die Ungarn hofften, war FM. Windischgrätz beauftragt worden, die nöthige Macht zu sammeln, um Wien wieder einzunehmen und dort die Ordnung herzustellen. Ihm wurden auch die Truppen zur Verfügung gestellt, welche der Banus Jellachich, nach seinen Septembergefechten mit den Magyaren, gegen Wien führte. Um Jellachich näher zu sein, verließ die Wiener Garnison am 13. October ihre bisherigen Lagerplätze und bezog ein Lager auf dem Laaer-Berge. Am 20. October waren endlich Truppen genug beisammen, und Wien wurde cerniert; dabei kamen das 1. Landwehr-Bataillon zur „Spinnerin am Kreuz", das 2. Linien-Bataillon in die Türkenschanze, das 1. Linien-Bataillon mit dem Regimentsstabe nach Altmannsdorf. Die Einschließung Wiens im weiten Kreise war am 24. October vollendet. Nun ordnete FM. Fürst Windischgrätz die engere Cernierung an, und der eiserne Ring schloss sich um die Stadt, welche nun bombardiert wurde.

Wien, 28. October. Am 28. October befahl der FM. die Wegnahme der Vorstädte Wiens. Ein Angriff galt der Leopoldstadt, der andere der Strecke zwischen der St. Marxer Linie und dem Donaucanale, also den Vorstädten: Landstraße, Erdberg und Weißgärber; beide sollten durch Scheinangriffe unterstützt werden. Beim ersten Angriffe wirkte, jedoch in zweiter Linie, das 2. Bataillon Nassau Nr. 15 mit. Das Bataillon rückte, während Grenadier-Bataillone die Jägerzeile erstürmten, durch die Brigittenau in die Leopoldstadt und

Digitized by Google

gelangte ohne Widerstand bis zum Karltheater, wo kaiserliche Geschütze, von einer den Rebellen weggenommenen Barricade aus, den Wall der inneren Stadt beschossen. Es besetzte dann die Häuser am Donaucanal und beschoss die gegenüberliegende „Rothenthurm-Bastei". In dieser Situation verblieb das Bataillon bis zum 31. October.

Während somit das 2. Bataillon bis dahin nur wenig verwendet, das 1. Bataillon ganz in Reserve gehalten wurde, spielte das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 am 28. October bei einem gegen die Matzleinsdorfer Linie gerichteten Scheinangriffe die Hauptrolle und erzielte einen vollen Erfolg. Den Angriff leitete der Divisionär FMLt. Csorich, unter ihm Oberst Fürst Jablonowski, der Regiments-Commandant von Nassau Nr. 15, als Brigadier mit dem 1. Landwehr-Bataillone des Regimentes, 1 Bataillon Nr. 63, 1 Compagnie Jäger, 1 Raketen-Batterie und der 6 ℔-Batterie Nr. 1. Die Rebellen hatten den dem Linienwalle vorgelegenen Eisenbahndamm der Südbahn, ein Wächterhaus der Bahn und ein dort isoliert stehendes Wirtshaus besetzt und einen Erdaufwurf für ihre Geschütze hergestellt. Dorthin richtete sich der erste Stoß des an der Tete befindlichen 1. Landwehr-Bataillons Nassau Nr. 15. Die Raketen-Batterie brachte die Kanonen der Rebellen bald zum Schweigen, und sofort stürzte sich Hptm. Josef Prohaska, welcher mit seiner Compagnie (2.) die Bedeckung der Raketen-Batterie gebildet hatte, ohne Befehl gegen den Bahndamm und den Erdaufwurf. Begeistert folgten ihm die Ltnts. Baron Wrazda und Gast mit der Compagnie. Ein Schuss warf den tapferen Hauptmann in dem Momente, wo er als erster den Bahndamm erstiegen hatte, tödtlich verwundet zu Boden. Die 2. Compagnie rächte den Fall ihres Hauptmanns; sie erstürmte unter dem heftigsten Feuer Damm und Erdaufwurf, trieb die Rebellen aus den beiden besetzten brennenden Häusern und zwang sie, sich hinter den Linienwall zurückzuflüchten. Von der 1. und 3. Compagnie unterstützt, erstieg sie den Linienwall, stürmte die Thor-Barricade, dann die „Richthäuser" und säuberte Haus für Haus bis zur Kirche; die 4. Compagnie rückte nach. So groß war die Kampflust des Bataillons, dass dasselbe, da der Zweck des Scheinangriffes mehr als erreicht war, zurückbefohlen wurde. Das Bataillon besetzte die Hofstallungen; die Festhaltung der gewonnenen Vorstadt übernahm das Bataillon Nr. 63.

Die Relationen des Brigadiers, des Divisionärs und des Corps-Commandanten FMLt. Auersperg sind des Lobes voll über das

Digitized by Google

tapfere Bataillon; FM. Fürst Windischgrätz selbst schrieb im Armeebefehle:[1]) „Mit besonderer Befriedigung muss ich hervorheben, dass das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 sich sehr brav benommen hat.“

Reich wurden die Tapferen belohnt. Dem Hptm. Prohaska, der wenige Tage später seiner Wunde erlag, wurde noch nach seinem Tode der Orden der Eisernen Krone verliehen. Den Ltnts. Baron Wrazda und Gast wurde das „Allerhöchste Wohlgefallen“ ausgesprochen; beide erhielten nachträglich, wie alle Officiere, denen 1848/49 das „Allerhöchste Wohlgefallen“ und die „Allerhöchste Zufriedenheit“ ausgedrückt wurde, das Militär-Verdienst-Kreuz.[2]) Feldwebel Guillaume, die Gemeinen Kuzma, Peter Pawlusziuk und Christiampol wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, die Corporale Jakob Feder, Anton Wunsch und Basil Sedlakiewicz, die Gemeinen Jakob Duda, Hrynko Pytlowany, Paul Storning und Jakob Kowalczuk mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe geschmückt. Der Regimentskaplan Negroni und der Unterchirurg Hain erwarben sich die Civil-Verdienst-Medaille.

Über Hptm. Prohaska berichtete der Corps-Commandant FML. Auersperg:

„Hptm. Prohaska, der an seinen Wunden gestorben ist, hat sich durch unerschrockene und feurige Anführung seiner Compagnie, an deren Spitze er den Bahndamm erstieg und verwundet wurde, sehr ausgezeichnet. Für diese ihm gebürende Anerkennung erlaubt man sich, die Allerhöchste Gnade für seine mit 4 unversorgten Kindern hinterbliebene Witwe anzusprechen.“

Der Corps-Commandant fügte noch hinzu: „Wenn bei Nassau Nr. 15 die Belohnung mit Tapferkeits-Medaillen für viele beantragt wird, so halte ich es für Pflicht, die Bravour, mit welcher die 2. Landwehr-Compagnie zuerst den Eisenbahndamm erstieg, dann den Linienwall und die Barricade erstürmte und wobei von den 5 Todten und 21 Verwundeten größtentheils diese Compagnie treffend, zur gnädigsten Berücksichtigung dafür geltend zu machen.“

Feldwebel Guillaume, die Gemeinen Kuzma und Christiampol haben sich durch Muth, Umsicht und unermüdliche Thätigkeit besonders hervorgethan. Gemeiner Kuzma war der erste auf dem Linienwall und half den anderen; ebenso Gemeiner Pawlusziuk, der trotz eines erlittenen Bruches nicht wich, sondern die

[1]) K. A. 1848/49. Detailacten X, 8.

[2]) Gestiftet im October 1849.

Digitized by Google

übrigen aneiferte, und da er nicht mehr klettern konnte, die anderen unterstützte. Der Regimentskaplan Negroni[1]) hielt sich mit seltener Unerschrockenheit und Hingebung im heftigsten Kanonenfeuer auf; er nahm 3 Blessierte auf, sprach denselben religiösen Trost zu, während er die stehende Truppe an Eid und Pflicht erinnerte und zum Kampfe gegen die gerechte Sache mit Erfolg ermuthigte, den Leuten auch selbst Munition zutrug. Unterchirurg Hain endlich begleitete das Bataillon in den Kampf und zeigte sich mitten im feindlichen Feuer aufopfernd in seiner Pflichterfüllung durch unermüdliche Sorgfalt für die Verwundeten.

Der Verlust des Bataillons betrug 5 Todte, Hptm. Prohaska (tödtlich) und 21 Mann waren verwundet.

Entmuthigt, suchten nun die Wiener Rebellen Unterhandlungen mit dem Feldmarschall anzuknüpfen, welche wohl zu einem Resultate geführt hätten, wäre nicht ein magyarisches Heer gegen Schwechat angerückt. Das Erscheinen dieses Heeres veranlasste die Wiener Rebellen, die Unterhandlungen abzubrechen und kühner als je zu sprechen; sie wurden bitter enttäuscht und hart gestraft. FM. Windischgrätz gieng den Magyaren mit einem Theile der Cernierungstruppen entgegen, schlug sie am 30. October bei Schwechat derart entscheidend, dass sie bis Pressburg flüchteten, und wandte sich nun mit aller Schärfe gegen Wien zurück.

Wien, 31. October. Er schritt am 31. October zum Angriffe auf die innere Stadt. Noch vor Tagesanbruch begann das Bombardement, dann aber rückten die Truppen von der Landstraße, der Wieden, von Margarethen und Mariahilf vor. Dem 1. Linien- und 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 (das 2. Linien-Bataillon wirkte nur durch Feuer aus der Leopoldstadt mit) fiel die wichtige Aufgabe zu, unter ihrem Oberst-Regiments-Commandanten Fürst Jablonowski (als Brigadier a. i.) die Hofburg zu nehmen. Das 1. Bataillon Nassau Nr. 15 war am Abend des 30. October von Altmannsdorf bei der Matzleinsdorfer Linie, wo die Brigade lagerte, eingetroffen, hatte die 6. Compagnie als Bedeckung einer Mörserbatterie auf die Wieden abgegeben und rückte um 1 Uhr nachmittags von der Matzleinsdorfer Linie zur Heumarktkaserne, wo die Brigade um 2 Uhr 30 Min. gestellt war. Obwohl nun die Ge-

[1]) K. A. 1848/49. Detailacten IV, 58 *a*.

meindevorsteher von Margarethen und Hungelbrunn, gleichzeitig auch 2 Parlamentäre vom Burgthor mit weißen Fahnen den Truppen entgegengiengen und letztere sich daher ruhig verhielten, wurde doch plötzlich vom Burgthore herübergeschossen. Nun gab es kein Parlamentieren mehr. Oberst Fürst Jablonowski stellte sich selbst an die Spitze der 5 Compagnien des 1. Bataillons Nassau Nr. 15 und führte selbe und 1 Bataillon Nr. 1 unter beiderseitigem heftigen Geschützfeuer und unter einem wüthenden Kugelregen vom Burgthore her zum Sturme. Die Zimmerleute von Nr. 1 und Nr. 15 sprengten das Burgthor auf und Oberst Fürst Jablonowski drang mit seinen beiden Bataillonen ein; rasch folgten die übrigen Theile seiner Brigade: 1 Compagnie Jäger, 1 Bataillon Nr. 63 und das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15; in kürzester Zeit war die Burg von den Rebellen gesäubert. Hiebei fielen Oblt. Fürth und 8 Mann; Major Machill und 14 Mann wurden verwundet.

Bevor Oberst Jablonowski die Vorrückung in die innere Stadt aufnehmen konnte, musste er dafür sorgen, die Burg zu retten, welche in Brand gerathen war. Es brannte der Tract gegen den Josefsplatz, welcher die Bibliothek, das Naturaliencabinet und andere unersetzliche Schätze enthielt. Da die Rebellen die Löschapparate in ihrer Gewalt hatten, griffen die Truppen selbst ein, und es gelang ihnen auch, den Brand zu löschen. Mittlerweile war der Divisionär FMLt. Csorich erschienen und gab die weiteren Weisungen, denen zufolge das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 auf dem Josefsplatze blieb, die übrigen Truppen die innere Stadt reinigen sollten.

Der Widerstand Wiens war aber schon gebrochen und erloschen. Alle Stadtthore wurden geöffnet, die Truppen aus der Leopoldstadt rückten in die innere Stadt, das 2. Bataillon Nassau Nr. 15 zu den beiden anderen Bataillonen des Regimentes in die Hofburg; es waren nur mehr militärpolizeiliche Maßregeln nöthig, wie das Wegräumen der Barricaden, Entwaffnung, Verhaftung der Rädelsführer etc. Das Regiment war hiebei nur wenig betheiligt und hielt die Hofburg bis 4. November.

Lemberg, 1. und 2. November. In denselben Tagen, während welcher das 1., 2. und 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 in der Wiener Hofburg ausruhten, am 1., 2. und 3. November, wurden die Grenadiere, dann die 13. und 14. Compagnie des Regimentes

zur Niederwerfung eines in der Nacht vom 1. auf den 2. November in Lemberg ausgebrochenen Aufstandes verwendet.

Seit den Märztagen hatten geheime polnische Comités mit den Revolutionären in Paris, Berlin, Breslau, Wien, Budapest, Prag etc. Unterhandlungen gepflogen, welche anscheinend nur gegen das bestehende Regierungssystem gerichtet waren, thatsächlich aber die Wiederherstellung Polens planten. Das Bombardement Krakaus hatte wohl niederdrückend gewirkt; die Revolution in Wien und Ungarn erschien aber auch den Lemberger Verschwörern als der geeignete Zeitpunkt, loszuschlagen. Am 1. November 10 Uhr nachts versuchten sie einen Überfall auf die „Rothe Kloster"-Kaserne, wo sich das Haupt-Artilleriedepot befand, aus dessen Vorräthen sie das Volk bewaffnen wollten. Aber der Commandierende, FMLt. Hammerstein, war vorsichtig gewesen. Er hatte die Garnison Lemberg aus den kleineren Stationen verstärkt, darunter auch durch die 13. und 14. Compagnie Nassau Nr. 15 (die 15. und 16. blieben in Brody). Infolge dessen scheiterte der Überfall auf das „Rothe Kloster", nach dessen Bekanntwerden 3 Kanonenschüsse von der Citadelle die Garnison alarmierten, die nun unter den Waffen blieb.

Die Aufständischen ihrerseits erbauten in der Nacht Barricaden, und um 8 Uhr früh griffen die Studenten nebst der organisierten Nationalgarde und dem unvermeidlichen Pöbelanhange die Abtheilungen der Grenadiere an, welche auf dem „Heiligen Geist"-Platze zum Schutze des Gubernialgebäudes, dann an den Ecken des Ringplatzes aufgestellt worden waren. Auch auf dem Haliczer-Platze, wo eine starke Bereitschaft stand, kam es um jene Zeit zum Kampfe. Die Nationalgarde verlief sich bald; trotzdem hatten die Truppen harte Arbeit, da aus den Häusern auf sie geschossen und geworfen wurde, und da ihrer geringen Zahl Tausende entgegenstanden, die, in einer Gasse zersprengt, in der nächsten sich sammelten. Da befahl FMLt. Hammerstein um 9 Uhr vormittags, dass sich die Grenadiere ins Gubernium, die übrigen Truppen in ihre Kasernen zurückziehen und decken sollten, da er die Stadt bombardieren werde. Um 9 Uhr 30 Min. begann auch die Beschießung von Lemberg aus Positionsgeschützen und mit Raketen. Bald standen die Aula und das Rathhaus in Flammen und es dehnte sich der Brand bald auf den ganzen Stadttheil zwischen Rathhaus und dem alten Theater aus; er wurde erst am 3. November durch einen Regen gelöscht. Um

11 Uhr 45 Min. vormittags wurde das Feuer aus der Citadelle eingestellt und mit der Wiederherstellung der Ordnung begonnen, wobei viele Studenten assentiert wurden, aus welchen dann sehr tüchtige Officiere hervorgiengen.

Die 13. und 14. Compagnie Nassau Nr. 15 hatten während des Aufstandes nur zeitweise Patrouillen ausgesendet; die Grenadiere des Regimentes kämpften wohl eine kurze Zeit lang; von Verlusten, die sie erlitten hätten, ist nichts bekannt. Im ganzen standen Grenadiere und Compagnien 17 Stunden lang unter Waffen, die Mannschaft erhielt 3 kr. per Kopf Zulage.

Nach den Qualificationslisten waren während des Aufstandes folgende Officiere des Regimentes in Lemberg: die Hptlte. Gassner, Nerud (Grenadiere), Popovich und Führer; die Oblts. Gf. Ludolf, Petrović (Grenadiere), Kögel und Wiederkehr; die Ltnts. Thulié von der Aue, Pfeiffer (Grenadiere), Czyżek, Adelmann und Bogovich. —

Im Westen und Norden der Monarchie trat nun Ruhe ein; umso stürmischer gieng es in Ungarn und Siebenbürgen, in Croatien, Slavonien und im Banate zu.

FM. Windischgrätz erhielt infolgedessen den Auftrag, auch in diesen Theilen die Aufständischen zum Gehorsam und zur Ruhe zurückzuführen. Alle verfügbaren Truppen wurden ihm für diesen Zweck unterstellt, dabei auch das 1. und 2. Linien-Bataillon und das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 in der Brigade Jablonowski. FM. Windischgrätz sammelte seine Armee in der zweiten Hälfte des November und in der ersten Hälfte des December beiderseits der Donau, an der Leitha und March. Hiebei wurde die Brigade Jablonowski nach Marchegg gesendet, Nassau Nr. 15 sicherte vom 18. November an die Marchbrücken bei Marchegg und Schlosshof gegen eventuelle Unternehmungen der Magyaren. Diese recognoscierten thatsächlich am 19. November die Brücke bei Marchegg; Hptm. Weeber vom 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 wies sie leicht ab. Am 25. November erschienen stärkere Abtheilungen gleichzeitig bei Marchegg und Schlosshof. Es entspannen sich an beiden Orten kleine Feuergefechte (Marchegg Hptm. Weeber, Schlosshof Oblt. Steindl), die Magyaren verschwanden bald.

Digitized by Google

Zur selben Zeit wurde Oberst-Regiments-Commandant Fürst Jablonowski zum GM. befördert, Obstlt.-Grenadier-Bataillons-Commandant Strastil von Nr. 29 wurde Oberst-Regiments-Commandant bei Nassau Nr. 15; Major Braum avancierte zum Obstlt. und übernahm das 1. Bataillon, dafür Major Machill das 2. Bataillon, Hptm. Vincenz von Abele das 1. Landwehr-Bataillon. Das 3. Bataillon in Lemberg (Brody) commandierte Major Pichl, das 2. Landwehr-Bataillon (5. Reserve-Bataillon in Brody) Hptm. v. Eck.

Bevor jedoch der eigentliche Feldzug gegen die aufständischen Magyaren begann, vollzog sich ein Ereignis, welches für die Geschichte der Monarchie wie Europas von allerwichtigster Bedeutung wurde: Kaiser Ferdinand entsagte dem Throne; sein Bruder Erzherzog Franz Karl, der nächste Agnat, verzichtete auf die Kaiserwürde zu Gunsten seines Sohnes, des 18jährigen Erzherzogs Franz Josef. Am 2. December 1848 vollzog sich der feierliche Act, an diesem Tage übernahm der erst 18jährige, aber schon im Schlachtengewühle bei Custozza und in den Stürmen der vergangenen Monate gereifte Kaiser Franz Josef I. die Herrschaft über die Monarchie, welche allen Grund hat, den 2. December 1848 hoch zu feiern, denn er eröffnete eine glänzende Epoche ihrer staatlichen und militärischen, geistigen und materiellen Entwickelung.

V.

Das Regiment unter Kaiser Franz Josef I.

(Von 1848 bis zum 200jährigen Jubiläum seiner Errichtung, 12. Juni 1901.)

Kaiser Franz Josef I. übernahm das Erbe seiner erlauchten Vorfahren in einem für die Monarchie, wie für die ganze Welt hochbedeutsamen Zeitabschnitte. Neue geistige Gesichtspunkte, neue politische Constellationen waren aufgetaucht, die sich gewaltig zur Geltung brachten. In einer solchen Zeit bedurfte das so schwer heimgesuchte Vaterland eines besonders erlesenen Geistes, eines ganzen Mannes; ein Blick auf das Vaterland von heute zeigt allen Unterthanen, aller Welt, wie gnädig die Vorsehung in der schicksalschweren Zeit von 1848 über dem Reiche gewaltet hat.

Geist und Herz von Idealen erfüllt, von dem heißesten Wunsche beseelt, seine Völker wahrhaft glücklich zu machen, trat Kaiser Franz Josef I. die Regierung an. Mit seinem, schon damals hochgerühmten scharfen Blicke erkannte der Kaiser, dass vor allem Ruhe, Ordnung und Eintracht im Reiche herrschen müsse, ehe an die Behebung der vorhandenen Mängel geschritten werden könnte. Schweren Herzens, aber entschlossen, ertheilte der Kaiser dem FM. Fürsten Windischgrätz alle Vollmachten zur Pacificierung Ungarns, das in seiner Verblendung den Thronwechsel nicht anerkannte und, angeblich im Namen König Ferdinand V., der Trennung von Österreich zusteuerte, aber nur bis zur Dictatur Kossuth's und Görgey's gelangte.

Digitized by Google

A. Der Feldzug 1848—49 in Ungarn.

Am 15. December 1848 begann FM. Fürst Windischgrätz den Vormarsch gegen Ungarn. Das Infanterie-Regiment Nassau Nr. 15 gehörte mit dem 1. und 2. Linien-Bataillon und dem 1. Landwehr-Bataillon zum II. Armecorps FMLt. Graf Wrbna, der 1. Division FMLt. Csorich von Monte Creto, in der Brigade GM. Fürst Jablonowski.

Mit der Brigade GM. Götz kamen am 31. December überdies nach die 4 Compagnien des 3. Bataillons Nassau Nr. 15 (Major Pichl), mit der Division FMLt. Vogel, Brigade GM. Schiffmann, die 17. und 18. Compagnie, dann die Grenadiere von Nassau Nr. 15 (im Bataillone Major Trenk, später a. i. Major Pasch), wonach das Regiment mit 2 Grenadier-Compagnien und 4 Bataillonen in Ungarn kämpfte.

Zur Cooperation mit dieser Hauptarmee des FM. Fürst Windischgrätz waren bestimmt: FMLt. Simunich am linken Flügel der Hauptarmee, FMLt. Schlick in den Karpathen an der galizischen Grenze, FMLt. Puchner von Siebenbürgen, GM. Nugent gegen Esseg; am rechten Flügel der Hauptarmee endlich Oberst Horváth. Der Kreis sollte sich gegen Budapest schließen. Der Plan war gut entworfen. Bei der Ausführung desselben konnte FM. Fürst Windischgrätz mit Recht auf die Qualität seiner Truppen, auf den Mangel an militärischer Ausbildung beim Feinde und auf die Sympathien der nichtmagyarischen Bevölkerung Ungarns rechnen. Aber auch bedeutende und überwiegende Hindernisse traten auf. In Folge des Krieges mit Sardinien mussten Verstärkungen für Italien reserviert bleiben; die Unruhe nach den kaum überwundenen Aufständen in Wien, Prag, Krakau und Lemberg fesselten Besatzungen in diesen Städten, die Truppen rückten dadurch mit schwachen Ständen in Ungarn ein; die Ergänzungstransporte, namentlich jene aus Galizien mussten weite Umwege machen; [1]) Land und Sprache waren der Mannschaft, den Unterofficieren und einem großen Theile

[1]) Ein Ergänzungs-Transport für Nassau Nr. 15 — Oblt. Wiederkehr, 8 Unterofficiere, 1 Spielmann, 8 Gefreite, 425 Gemeine — der am 1. Mai von Złoczów abgieng, musste über Lemberg, Przemyśl, Tarnów, Bochnia, Krakau und Bielitz durch Schlesien und Mähren marschieren. 1848/49. VII, 428 und ad 428.

Digitized by Google

der Officiere fremd; die Unterstützung durch die Nichtmagyaren Ungarns war wenig werkthätig, dagegen der active und passive Widerstand der Magyaren äußerst hartnäckig. Die Häupter der Magyaren sammelten in kurzer Zeit um den Kern ihrer Truppen, 21 rein magyarische ehemalige Linien-Bataillone, ein Heer von über 100.000 Mann, zählten auf die nationale Begeisterung des Volkes, sowie auf die anderweitige Inanspruchnahme der kaiserlichen Truppen. Sie vergaßen den Mangel an Führern[1]) und Officieren, die Eifersüchteleien und selbstsüchtigen Sonderstrebungen, welche eine Revolution immer mit sich bringt, die Noth an Geld, Material und Credit und vereinigten erst spät ihre anfangs zersplitterten Kräfte, von denen nur die sog. obere Donau-Armee dem FM. Fürst Windischgrätz entgegentrat. Andere Theile der Insurgenten standen an den Grenzen Schlesiens, Mährens, an der Mur, an der Draumündung, bei Arad, in der Bács, im Banate, in Siebenbürgen, gegen die galizische Grenze, und lagen in den Festungen Leopoldstadt, Komorn, Munkács und Peterwardein.

So kam es, dass FM. Fürst Windischgrätz mit leichter Mühe in die Landeshauptstadt gelangte, dass die cooperierenden kaiserlichen Generale große Vortheile erzielten, dass aber dann eine Wendung eintrat, der gegenüber der FM. und sein Nachfolger im Commando, FZM. Welden, sich nur mit Mühe behaupteten, dass endlich der Krieg erst im October 1849 durch FZM. Haynau, unter Mitwirkung russischer Truppen, beendet werden konnte.

Das Regiment Nassau Nr. 15 kämpfte diesen Feldzug bis zu Ende mit. Seine Tapferkeit trat dabei ins glänzendste Licht, wurde in reichstem Maße anerkannt, belobt und belohnt; seine Strapazen und Verluste waren aber sehr bedeutend. Außer den Gefechten bei Marchegg, 19. und 25. November 1848, Schlosshof, 25. November 1848, und zahllosen anderen kleinen Scharmützeln auf Märschen, Vorposten, Streifungen und dgl. nahm es an folgenden größeren Affairen (Gefechten, Schlachten und Belagerungen) theil:

1848: Jablunkau 17. December, Raab 27. December.

1849: Sillein 2. Jänner, Ipolyság 10., Turcsek-Höhe 15. und 16., Windschacht, Schemnitz 21. und 22., Waitzen 10. April, Nagy-Sáró 19., Schintau 15. Juni, Waag-Szerdahély 17., 18. und 19.,

[1]) Ihre besten Generale waren die Polen Dembinski und Bem.

Zsigárd und Pered 20. und 21., Vágká 22. und 23., Raab 28., Komorn 2. und 11. Juli, Szegedin 3. und 4. August, Szöreg 5. August und Komorn 1. September bis 2. October.

Am Tage des Einmarsches der kaiserlichen Hauptarmee unter FM. Fürst Windischgrätz, am 15. December 1848, sammelte sich die Division FMLt. Csorich bei Angern am linken Donauufer, rückte am 16. nach Malaczka, am 17. nach Stampfen. Am 18. besetzte das ganze II. Armeecorps, FMLt. Wrbna, Pressburg ohne Widerstand, da sich die Magyaren, überrascht davon, dass der FM. so zeitlich und rasch, trotz der furchtbaren Kälte und des tiefen Schnees, den Feldzug eröffnete, bei dem Erscheinen der kaiserlichen Truppen eilends zurückzogen. In den gleichen Tagen schloss FMLt. Simunich die Festung Leopoldstadt ein, die bald übergieng; FMLt. Schlick gelangte bis Kaschau vorwärts, und zwischen diesen beiden besetzten Obstlt. Frischeisen mit 1 Compagnie regulären Militärs, 1 Flügel Gendarmerie, 63 Finanzwachmännern und 150 Mann Landsturm Sillein und Jablunkau, Major Trenk mit 3 Compagnien den Pass von Budatin. Beide letztere Abtheilungen wurden von den Insurgenten (2000 Mann Infanterie, 400 Hußaren, 2000 Mann ungarischer Landsturm) momentan zurückgedrängt, aber bei Jablunkau von GM. Götz aufgenommen, welcher mit der 15. und 16. Compagnie Nassau Nr. 15, je 1 Bataillon von Nr. 36 und Nr. 63, 1 Escadron und 6 Geschützen zur rechten Zeit eintraf, um die Magyaren zurückzuweisen und die wichtigen Pässe zu behaupten. GM. Götz füllte nun die Lücke zwischen FMLt. Simunich und FMLt. Schlick aus und führte das Commando über alle dort befindlichen Truppen, bei denen am 30. December, als letzter Staffel, die 13. und 14. Compagnie Nassau Nr. 15 eintrafen. Mit 18. December waren die Kaiserlichen im Besitze von Kaschau und der ganzen Linie Tyrnau, Pressburg, Ödenburg, — sie schlugen an diesem Tage bei Altenburg die Nachhut der Magyaren, welche mit ihrer Hauptkraft auf dem rechten Donauufer gegen Raab zurückgiengen.

FM. Fürst Windischgrätz folgte dieser Hauptkraft; um sie bei Raab, wo sie eine feste Position bezog, zu schlagen, gleichzeitig aber von der starken Festung Komorn abzudrängen, sollten das I. und III. Armeecorps die Stellung bei Raab angreifen, das II. Armeecorps aber, dabei 1. und 2. Bataillon und 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15, den feindlichen rechten Flügel umgehen. Hiezu

wurde disponiert: „FMLt. Wrbna geht gegen Altenburg und Wieselburg, dann mit der Reserve-Cavallerie-Division FMLt. Liechtenstein in die kleine Schütt, rückt in dieser bis ca. 1½ Stunden hinter (ostwärts) Raab vor, schlägt dort eine Brücke über den kleinen Donauarm und steht dann zwischen den Rebellenheeren und Komorn." Das II. Armeecorps musste hiezu vorerst bei Pressburg aufs rechte Donauufer. Da der Gegner die städtische Schiffsbrücke abgebrochen hatte, wurde am 19. December bei — 15° eine Kriegsbrücke geschlagen; diese war am Abend des 20. vollendet, wurde jedoch in der folgenden Nacht von starkem Eisgange zerrissen, ebenso die am 22. wiederhergestellte städtische Brücke. Erst am 23. gelang es, 2½ Bataillone mit ½ Batterie auf Schiffen ans andere Ufer zu bringen, denen dann endlich das Corps in Cantonnements bei Gattendorf, Baumern, Jahrndorf etc. folgte. Am 24. December rückte das II. Corps über Wieselburg auf die Schütt, wozu nur 2 schmale Nothbrücken benützt werden konnten.

Raab, 27. December. Trotzdem die Division schon um 4 Uhr nachm. des 26. complet auf der Schütt im Orte Dunaszögye war, von wo die Umgehung vor Tagesanbruch des 27. beginnen sollte, brach das Corps doch erst um 1 Uhr nachts gegen den Punkt vor, an welchem die Brücke über den kleinen Donauarm (aus der Schütt wieder aufs rechte Donauufer) geschlagen werden sollte. Kreuzungen und Stockungen in der finsteren, bitterkalten Winternacht und unvermeidliches Irregehen in der einförmigen, öden Puszta hielten die Truppe auf; sie erreichte, statt vor Tagesanbruch, erst um 8 Uhr früh die Brückenschlagstelle — zu spät. Gerade eilte die Nachhut des Feindes vorüber, welcher Raab geräumt hatte und sich gegen Pest zurückzog, weil seine durch einen Donauarm, zwei Flüsse und viele Sümpfe geschützte Position bei Raab durch das Zufrieren aller Hindernisse wertlos geworden war, weil er sich dem kaiserlichen Heere nicht gewachsen wusste und vielleicht auch von der geplanten Umgehung Kenntnis erlangt hatte. Die Artillerie des II. Corps war weit rückwärts eingetheilt; die feindliche Nachhut benützte dieses zur Abgabe einiger Salven auf die Vorhut der Division Csorich, 1. und 2. Bataillon Nassau Nr. 15, welche dadurch 6 Todte verloren. Das II. Corps setzte seinen Marsch nach Raab fort; es wurde aber, da der Brückenschlag erst spät begann, das Eis des Donauarmes erst aufgehackt werden musste und die Arbeit

dadurch sehr langsam vorschritt, 3 Uhr 30 Min. nachm., bis die Brücke fertig stand. Spät abends erreichte das Regiment Nr. 15 St. Iván, wo es nur schlechte Unterkünfte fand und nichts zu essen bekam, da die ganze Umgehungscolonne ihr Schlachtvieh und ihre Kochkessel zurückgelassen hatte. Ohne weiteren Kampf rückte das Regiment, im II. Corps, dann weiter nach Pest, u. zw.: zuerst auf der Komorner Poststraße, dann auf der sog. Fleischhackerstraße über Ács 29. December, Komorn 30., Kocs 31., Obergalla 1. Jänner 1849, Bicske 2. und Bia nach Buda-Örs.

Sillein, 2. Jänner. Am selben Tage war GM. Götz mit seiner Brigade, dabei das 3. Bataillon Nassau Nr. 15, nach einem harten, siegreichen Kampfe bis Csácza vorgedrungen. GM. Götz hatte die Überwachung der Pässe wieder ihrer früheren Besatzung überlassen, mit seiner Brigade (3. Bataillon Nassau Nr. 15, 1 Bataillon Nr. 36, 1 Bataillon Nr. 63, $^1/_2$ Escadron, 12 Geschütze, alle 3 Bataillone à 4 Compagnien) am 31. December die ungarische Grenze überschritten, am 1. Jänner Kisucza Ujhely besetzt. Am 2. Jänner war er gegen Sillein vorgerückt, um diesen wichtigen Straßenknoten in seine Gewalt zu bekommen. Er fand das Defilé von Brodno vom Feinde stark besetzt und verschanzt. Ohne Zögern schritt GM. Götz zum Angriffe. Eine Umgehung zwang die Magyaren nach einstündigem Gefechte über die Waag zurückzugehen; sie zerstörten die Waagbrücke und setzten sich auf den nächsten Höhen wieder fest. Unter ihrem, durch den Mangel an Ausbildung und durch die strenge Kälte allerdings wenig wirksamen Feuer, ließ GM. Götz die Waagbrücke wiederherstellen; dann griff er die zweite Stellung der Insurgenten an, welche nach kurzem Widerstande zersprengt wurden. Das 3. Bataillon Nassau verlor hiebei im ganzen 2 Mann an Verwundeten. GM. Götz sandte nun die 13. Compagnie Nassau Nr. 15 nach Kisucza Ujhely, die 14. Compagnie nach Kraszno, die Brigade selbst blieb in Sillein; am 3. Jänner marschierte er nach Csácza, von wo er die Verbindung mit FMLt. Simunich über Trentschin herzustellen suchte, um dann weiter gegen die Bergstädte Kremnitz und Schemnitz zu operieren. Am 8. Jänner setzte GM. Götz trotz des denkbar schlechtesten Wetters und des schwer passierbaren Schnees seinen Vormarsch fort; das 3. Bataillon Nassau Nr. 15 gelangte an diesem Tage nach Rajec, am 9. besetzte es Privigye, am 12. Moskócz, wo die ganze Brigade bis 14. Jänner verblieb.

Digitized by Google

Das 1. nnd 2. und das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 waren während dieser Tage (4. bis 16. Jänner 1849) mit der Hauptarmee am 5. Jänner in Pest-Ofen eingerückt und lagen in der Hátvanerstraße. Zwei Tage hatten sie Ruhe; dann erhielt das II. Corps den Befehl, mit den 3 Brigaden Jablonowski, Wyss, Colloredo Waitzen zu besetzen, was am 8. Jänner durchgeführt war. Noch am selben Tage wurde FMLt. Wrbna als Militär-Districts-Commandant nach Ofen berufen, FMLt. Csorich übernahm die Führung des Corps gegen den, wie sich später herausstellte, größeren Theil der feindlichen Kräfte, die sich von Waitzen nordwärts gewendet hatten. Da nämlich die Position bei Raab für die Magyaren unhaltbar geworden war, da ihnen Pest selbst kaum vertheidigungsfähig erschien, überdies FMLt. Schlick von Kaschau aus, FMLt. Puchner von Ofen und GM. Nugent von Süden her ihnen in den Rücken kommen, sie von dem rein magyarischen Kern des Landes, also von ihren wichtigsten Hilfsquellen, abschneiden konnten, waren die Magyarenführer mit der ganzen Regiernngsmaschine, inclusive Reichstag und Banknotenpresse, am 31. December 1848 aus Pest nach Debreczin geflohen. Der kleinere Theil ihres Heeres, den sie in Debreczin gewiss vermehren konnten, folgte ihnen; der größere Theil, ca. 20.000 Mann unter Arthur Görgey marschierte von Waitzen nordwärts, zog alle dortigen Detachements an sich und operierte nun gegen FMLt. Schlick bei Kaschau, sowie gegen die Bergstädte. FM. Windischgrätz beschloss, mit seiner Hauptkraft der ungarischen Revolutionsregierung gegen Debreczin nachzurücken; die Truppen Arthur Görgeys sollte FMLt. Csorich im Einklange mit FMLt. Simunich, Schlick und GM. Götz verfolgen, jedoch eine seiner drei Brigaden, „diejenige, welche am meisten der Erholung bedarf“, in Waitzen zurücklassen. Infolgedessen blieb die Brigade Colloredo in Waitzen, mit den Brigaden Wyss und Jablonowski (verstärkt durch das Feldjäger-Bataillon Nr. 12 und ½ Batterie der Brigade Colloredo) begann FMLt. Csorich am 10. Jänner 1849 die Verfolgung der Insurgenten, indem er vormittags beide Brigaden nach Rétság vorschob, um 6 Uhr abends aber auf die Straße nach Ipolyság abbog und bis Oroszi und Berénke marschierte, um am nächsten Tage den Feind, der bei Ipolyság gemeldet war, anzugreifen. Die Insurgenten zogen jedoch frühzeitig ab, und FMLt. Csorich ereilte bei diesem Orte um

11 Uhr vormittags nur mehr die Nachhut Görgeys (3 Bataillone, 2 Divisionen Hußaren, 21 Geschütze), welche nicht lange Stand hielt; durch ihr Feuer wurde 1 Mann von Nassau Nr. 15 getödtet. FMLt. Csorich besetzte nun Ipolyság und trachtete die Verbindung mit Simunich, Schlick und Götz herzustellen. Das gelang nicht so bald, denn FMLt. Schlick war von Kaschau gegen Tokay gezogen, zwischen Csorich und GM. Götz stand der Feind, der sich nach Schemnitz gewendet hatte; nur mit FMLt. Simunich bei Neutra trat Csorich in Contact, worauf er in Ipolyság das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 mit ½ Escadron und ½ Batterie zurückließ, mit der Hauptkraft dem Feinde gegen Schemnitz folgend, nach Léva vorrückte, das er am 16. Jänner erreichte.

Turcsek, 15. und 16. Jänner. Während so FMLt. Csorich von Süden gegen die Bergstädte vorrückte, hatte dies GM. Götz am 15. Jänner von Norden her begonnen. Er stieß gegen die vom Feinde besetzte Turcsek-Höhe, warf die Magyaren, nahm ihnen eine Haubitze ab und setzte sich auf der Höhe fest. Er bemerkte aber sehr wohl, dass diese Verstärkungen erhielten und ihm an Zahl bedeutend überlegen seien, weshalb er sofort einen Courier an FMLt. Simunich um Mitwirkung absendete. Der Courier kam nie zu Simunich; GM. Götz blieb allein. Am nächsten Tage versuchte der Feind, die Turcsek-Höhe wieder zu nehmen. Seine erste Angriffstruppe waren eidbrüchige ehemalige kaiserliche Soldaten, ihnen stand das 3. Bataillon Nassau Nr. 15 gegenüber. Major Pichl, der Commandant dieses Bataillons, forderte die Überläufer auf, ihrem alten Eide getreu sich von den Feinden zu trennen, sie erklärten sich hiezu bereit; als jedoch Major Pichl mit dem ihn als Dolmetsch begleitenden Ltnt. Baron Braun von Nr. 63 sich ihnen im Vertrauen auf die abgegebene Erklärung näherte, nahmen die Verräther die beiden tapfer sich wehrenden Officiere, die dabei verwundet wurden, gefangen. Der allgemeine Kampf, der einen Moment geruht hatte, wurde nun erneuert, und besonders erbittert kämpfte das 3. Bataillon Nassau Nr. 15, allen voran Oblt. Peteani, der für seine Tapferkeit mit dem Militär-Verdienst-Kreuze belohnt wurde. Die Insurgenten wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgewiesen; sie verloren 54 Todte, 4 Officiere, 50 Mann Verwundete und 117 Gefangene. Die Brigade GM. Götz erlitt einen Verlust

von 40 Todten und Verwundeten (unter letzteren Major Pichl und Ltnt. Braun).

GM. Götz behauptete die Höhe, gieng aber isoliert und infolge der Ermattuug der Truppen, denen die Munition zu mangeln begann, nach Moskócz zurück. Hier erfuhr er endlich durch Mittheilungen von FMLt. Simunich, dass FMLt. Csorich gegen Schemnitz ziehe, und beschloss sofort, seinerseits ebenfalls wieder vorzurücken und sich über Kremnitz mit Csorich zu vereinigen.

Schemnitz, 21. und 22. Jänner. FMLt. Csorich war von Léva über Bát vorgegangen und wollte am 21. Jänner über Steinbach, wo die Marschlinie ein schwieriges Defilé durchzieht, nach Schemnitz gelangen. Ein Kampf um dieses Defilé war vorauszusehen, umsomehr, als das verworrene, waldige Terrain den Anmarsch wie den Angriff sehr erschwerte. Thatsächlich hatte der Feind südwestlich Schemnitz, auf den Höhen von Windschacht, Stellung genommen. Nach 5stündigem, äußerst beschwerlichem Marsche langte die Division am Abend des 20. Jänner vor Windschacht an. Für den Angriff wurde disponiert: „Brigade Wyss greift in der Front an. Oberst Collery[1]) biegt mit einem Detachement Jäger als linke Flankendeckung auf Hamos aus. Mehrere kleine Abtheilungen Jäger trachten die rechte Flanke des Feindes zu fassen, das Gros der Brigade Jablonowski bleibt als Reserve. FMLt. Simunich wird gebeten, den GM. Götz zu verständigen und zur Mitwirkung aufzufordern.“[2])

Um 12 Uhr 30 Min. nachmittags des 21. Jänner begann der Angriff. Die Brigade Wyss erstürmte die Höhen, die Jäger warfen den feindlichen rechten Flügel, der Feind räumte Windschacht, das in der Nacht von Nassau Nr. 15 besetzt wurde, stellte sich jedoch zwischen Windschacht und Schemnitz abermals zum Widerstande. Der Kampf musste am 22. Jänner erneuert werden. Hiezu rechnete FMLt. Csorich auf die Mitwirkung der Brigade Colloredo, welche aus Waitzen nachgezogen worden war, und das seit 11. Jänner in Ipolyság cantonierende 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15. Die Brigade Colloredo sollte als rechte Seitencolonne über Preitzdorf und St. Antal eingreifen. Oberst Collery deckte wieder die linke Flanke, Brigade Jablonowski kam an die Tete, Hptm.

[1]) Jäger-Bataillon Nr. 12.

[2]) GM. Götz wurde nicht verständigt und konnte daher nicht mitwirken.

Digitized by Google

Rutich mit der 7. Compagnie von Nassau Nr. 15 bildete die Avantgarde, Brigade Wyss blieb als Reserve. Die Vorrückung begann zeitlich früh. Während aber die Division in der Front und am rechten Flügel (Brigade Colloredo) kämpfend vorwärts kam, endlich gleichzeitig mit der Nachhut Görgeys in Schemnitz eindrang und die Stadt in Besitz nahm, hatte Oberst Collery vor sich bei Hodricz stärkere Kräfte und wurde gleichzeitig im Rücken angegriffen. Um ihn zu degagieren, wurde das 2. Bataillon Nassau Nr. 15 unter Commando des Regiments-Commandanten Oberst Strastil auf die Höhe des „rothen Brunnens“ dirigiert[1].) Als Vorhut marschierte die 8. Compagnie unter Cptlt. Töply; Cptlt. Töply selbst eilte mit einer Patrouille von 1 Corporal, 5 Mann auf die Höhe voraus. Vor ihm tauchten plötzlich 3 Mann von ehemals kaiserlicher, nunmehr zum Feinde übergegangener Infanterie auf, welchen, wie Corporal Stryczek, der Commandant einer Seitenpatrouille, meldete, eine ganze Abtheilung folgte. Die 3 Feinde wurden sofort gefangen genommen. Cptlt. Töply zog eilends den Ltnt. Sedlaczek nach, welcher 15 Mann führte und so günstig aufstellte, dass die ihrer Spitze folgende feindliche Abtheilung, 1 Feldwebel, 40 Mann, sich widerstandslos ergab. Töply und Sedlaczek rückten nun gegen den Sattel der Höhe des „rothen Brunnens“ weiter, die 8. Compagnie im Laufschritte ihnen nach. Da meldete ein zweiter Patrouillen-Commandant, Corporal Burycz, das Anrücken einer neuen stärkeren feindlichen Abtheilung unter Commando eines Officiers. Rasch befahl Cptlt. Töply, dass Ltnt. Sedlaczek mit der halben Compagnie die feindliche Abtheilung in der Front angreifen solle, die andere halbe Compagnie führte er selbst in ein im Sattel befindliches Wäldchen, um dem Feinde in den Rücken zu kommen. Der Plan gelang vollständig, die ganze feindliche Abtheilung, 1 Officier und 100 Mann, ergab sich ohne Widerstand; die Gefangenen und deren 143 Gewehre sandte Töply an die 12. Compagnie, die als Vorposten-Reserve des Bataillons zurückgeblieben war, welches mit den anderen 5 Compagnien (7.—11.) die Höhen erstiegen hatte und es nun durch ihr Feuer dem Obersten Collery ermöglichte, den ihm gegenüberstehenden Feind zu werfen.

[1]) K. A. 1848/49, H. A. II, 76, 76 *b*, III, 72 und Winterfeldzug 1848/49 vom FM. Fürst A. Windischgrätz.

Cptlt. Töply und Ltnt. Sedlaczek wurden im Armeebefehle belobt, dann durch den Ausdruck der „Allerhöchsten Zufriedenheit" belohnt, resp. mit dem Militär-Verdienst-Kreuze decoriert. Feldwebel Mathwiów, der klug und tapfer mitgewirkt hatte, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe; der Büchsenmacher Wasyl Fedorowicz, welcher sich mit einer Vogelflinte bewaffnet, freiwillig der Compagnie angeschlossen und ebenso muthig wie umsichtig benommen hatte, wurde, da er die große silberne Tapferkeits-Medaille bereits erworben hatte, mit der goldenen Tapferkeits-Medaille belohnt.

Der Kampf bei Schemnitz kostete dem Gegner 12 Kanonen, 10 Mörser und andere Waffen nebst Munition, sein Honvéd-Bataillon Nr. 33 wurde zersprengt, außer 60 Todten und 120 Verwundeten verlor er nebst den vom Capitainlieutenant Töply gefangenen 144 Mann noch 360 andere Gefangene, darunter den Generalstabschef Görgey's. Das Corps Csorich wies 2 Officiere, 6 Mann todt, 13 Mann verwundet nach.

Die Rebellen zogen sich vorerst gegen Neusobl zurück; FMLt Csorich blieb in Schemnitz, um GM. Götz zu erwarten, von dessen Stellung er durch einen Civilisten Kenntnis erlangt hatte, welcher am 22. Jänner beim Eindringen der 7. Compagnie Nassau Nr. 15 in Schemnitz dem Ltnt. Töply dieser Compagnie einen Zettel übergab, der die mit Bleistift geschriebenen Worte enthielt: „Major Pichl empfiehlt sich aufs herzlichste den Kameraden, er wurde im Treffen bei Turcsek gefangen und nach Neusohl geführt." Am nächsten Tage erhielt der FMLt. den Befehl, der Brigade Jablonowski die weitere Verfolgung Görgey's zu überlassen, mit den übrigen Truppen jedoch sofort nach Pest zurückzukehren. Die Magyaren hatten nämlich wirklich an der Theiß neue Armeecorps geschaffen und waren den dortigen Kräften des FM. Windischgrätz numerisch überlegen.

FMLt. Csorich meldete am 24. Jänner aus Schemnitz: „Ich werde Jablonowski mit 3 Bataillonen Nassau Nr. 15, dem Jäger-Bataillon Nr. 12, 1 Division Chevaux-legers, einer mit 2 eroberten Haubitzen verstärkten 6 ℔ Batterie, 1 Raketen-Batterie und ½ Compagnie Pionnieren in Schemnitz zurücklassen, mit den anderen Truppen sofort nach Pest marschieren."

Digitized by Google

GM. Jablonowski konnte die Verfolgung Görgey's nicht sofort aufnehmen; er musste das 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 erwarten, das erst am 26. Jänner aus Németh in Schemnitz eintraf; die Munition, namentlich jene der Jäger, musste ergänzt werden, Schuhwerk für alle Truppen war dringendst nöthig; der Feind hatte alle Brücken zerstört und alle Wege verhauen, das kostete bei der herrschenden strengen Kälte Zeit und harte Arbeit. Am 30. Jänner endlich war GM. Jablonowski in der Lage, wieder vorzugehen; er schob an diesem Tage die Brigade bis Heiligenkreuz, die Avantgarde bis Bucs vor, am 31. Jänner besetzte er Neusohl und ließ silberhältiges Blei im Gewichte von 1140 q und im Werte von 1 Million Gulden aus Altsohl nach Schemnitz schaffen. Am 1. Februar sandte Jablonowski den Oberst Collery mit den Jägern nach Lipcse, um die Granbrücke bei Medzibrod herzustellen, während Hptm. Abele mit dem 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15, ¼ Escadron, ¼ Compagnie Pionnieren und 2 Geschützen über den Stureczberg nach Rosenberg mit dem Auftrage marschierte, auf dieser seiner ganzen Marschlinie die Verhaue zu beseitigen, Brücken und Wege auszubessern, den Feind zu recognoscieren und am 3. Februar wieder einzurücken.

Am 4. Februar erreichte die ganze Brigade Bries; dort traf am 6. Februar GM. Götz mit seinem Detachement von Kremnitz her ein, welches er bereits seit dem 25. Jänner gehalten hatte. Die beiden Brigaden vereinigten sich nun zu einer Division, vorläufig unter Commando des GM. Götz.

Den eingeholten Nachrichten zufolge war der Feind einstweilen durch die Zips gegen Kaschau marschiert, da Görgey, von seinen Landsleuten gut berichtet, erfahren hatte, dass FMLt. Schlick aus Kaschau abmarschiert und gegen neu aufgetauchte magyarische Kräfte in der Richtung auf Tokaj an die Theiß gezogen war. Görgey hoffte auf diese Weise Kaschau in die Hand zu bekommen und den FMLt. Schlick zwischen zwei Feuer zu bringen. Das erstere gelang ihm, das zweite vereitelte FMLt. Schlick, der nach zweitägigem Kampfe bei Tarczal — 22. und 23. Jänner — die Gefahr erkennend, in meisterhafter Weise die Feinde an der Theiß, ebenso wie Görgey und den Insurgentengeneral Klapka täuschte, und bei Szila am 9. und St. Peter 10. Februar, Klapka nach Miskolcz zurückwarf. GM. Götz, ohne Kenntnis von diesen Vorgängen, be-

Digitized by Google

schloss, dem Feinde gegen Kaschau zu folgen und denselben dort im Vereine mit FMLt. Schlick zu schlagen. GM. Götz wählte hiezu den Weg durch die Zips, während GM. Jablonowski beantragt hatte, auf Parallelwegen weiter südlich und direct zu marschieren. Jablonowskis Antrag erhielt die Genehmigung des FM. Fürst Windischgrätz; hevor dieselbe eintraf, war GM. Götz schon unterwegs und verfehlte so den FMLt. Schlick, der am 10. Februar in Torna stand, 2 Märsche von GM. Götz, der am selben Tage nach Leutschau gelangte und ganz isoliert gegen Eperies und Kaschau weiterzog. Die Division Götz erreichte am 11. Februar Kirchdrauf, 12. Februar den Braniskopass, 13. Frics und Bertótfalva, fand aber bei letzterem Orte statt der vermuteten Außenposten Schlicks den Feind, den eine Seitencolonne unter Oberst Pott zurückwarf. GM. Götz erkannte nun die Situation und gieng am 14. Februar nach Kirchdrauf zurück, wo bei der Division FMLt. Ramberg eintraf — vom FM. Fürst Windischgrätz beauftragt, das Commando über die Brigaden Götz und Jablonowski zu übernehmen und Kaschau wieder zu besetzen. FMLt. Ramberg erreichte über Margitfalva, Jekelfalva und Hámoz am 22. Februar Kaschau, das Görgey und Klapka geräumt hatten, um bei der südlich Pest begonnenen Offensive der Magyaren mitzuthun.

FMLt. Ramberg, unter ihm die 4 Bataillone Nassau Nr. 15, blieb bis 28. Februar in Kaschau, dann zog auch er südwärts über Hidas-Németi 1. März, Forró 2., Miskolcz 3., dann auf Befehl über Kápolna, Árok-Szállás nach Jászberény. Am 11. März stand die Division in Heves, von wo an FM. Windischgrätz ein vom Adjutanten Rambergs, dem „sehr umsichtigen Hptm. Zagitsek von Kehlfeld[1]) von Nassau Nr. 15", verfasster Bericht eingesendet wurde, in welchem die nichts weniger als günstige Situation der von Kämpfen, äußerst beschwerlichen Märschen, rauhester Witterung, Krankheiten und Mangel stark hergenommenen Truppen eingehend geschildert erschienen. Gleichzeitig meldete er den Marsch Görgeys gegen Poroszló, wohin sich auch Klapka und andere Rebellenführer von Süd, Nord und Ost zogen. Sie waren zwar bei Kápolna und Mezö-Kövesd vom Feldmarschall geschlagen worden, hatten sich aber

[1]) Er war der Sohn des tapferen Hptm. Zagitsek von Nr. 15, der sich 1799 bei Kehl so ausgezeichnet hatte und in den Adelstand mit dem Prädicate „von Kehlfeld" erhoben worden war.

ralliiert, verstärkt und durch einen gelungenen Überfall auf Szolnok die Möglichkeit gewonnen, wieder offensiv vorzugehen. Da sie über 60.000 Mann zählten, der Feldmarschall kaum die Hälfte besaß, zog sich der letztere gegen Pest und die Donau zurück. Die Division Ramberg rückte vorerst am 20. März nach Hatvan, von dort nach Waitzen, am 26. März endlich erfolgte der Befehl zum Marsche nach Balassa-Gyarmát und Vadkert, von wo aus durch Streifcommanden das Eipelthal zu beobachten war. Vom Regimente Nassau Nr. 15 giengen zu diesem Zwecke am 2. April die 15. und 16. Compagnie unter Hptm. Lorenz mit einer Escadron von Hugyag ab, sie streiften über Szakál, Raros puszta, Losoncz, Bani-Darócz; die 14. Compagnie mit ½ Escadron wurde am selben Tage von Balassa-Gyarmát nach Altsohl und zurück beordert.

Waitzen, 10. April. Infolge des unglücklichen Ausganges der Schlacht bei Izsaszeg am 6. April verließ die Division FMLt. Ramberg ihre Aufstellung bei Vadkert und besetzte Waitzen. Sie wurde dort, kaum 5000 Mann stark, von 15.000 Magyaren mit zahlreicher Artillerie am 10. April angegriffen. Zwei Tage vorher war FMLt. Ramberg schwer erkrankt nach Ofen transportiert worden und GM. Götz hatte das Commando übernommen. Er hatte den Befehl, seine Vorsichtsmaßregeln zu verdoppeln, die Bagage und die Kranken sofort nach Gran zurückzusenden, bei überlegenem Angriffe längs der Donau über Szalka und Kéménd zurückzugehen, Nagy-Maros für den Rückzug über die Gran zu besetzen. Um 9 Uhr 30 Min. vorm. griffen die Magyaren an, deren Übermacht augenscheinlich war. Anstatt gleich zurückzugehen, schob GM. Götz Truppen und Geschütze vor Waitzen gegen den Feind. Schließlich standen alle 7 Bataillone im Kampfe. Das 12. Jäger-Bataillon hatte die Vorposten gegeben, kämpfte demgemäß anfangs an mehreren Orten, sammelte sich schließlich beim Friedhof; den Eisenbahndamm links vorwärts des Friedhofes besetzte das 1. Bataillon Nassau Nr. 15, im Anschlusse an das 1. Bataillon stand das 3. Bataillon auf dem Galgenberge, links davon das 2. Bataillon Nassau Nr. 15 unter Hptm. Terbuchovich.[1]) Das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 15 unter Hptm. von Abele, nebst einer Compagnie Nr. 36 wurde vom Oberst

[1]) Major Machill war an den Folgen seiner am 31. October 1848 in Wien erhaltenen, durch die Strapazen wieder aufgebrochenen Wunde schwer erkrankt und wurde pensioniert.

Digitized by Google

Regiments-Commandanten Strastil selbst auf den Calvarienberg geführt, um die linke Flanke der Division zu decken; der rechte Flügel war an die Donau gelehnt und dadurch geschützt. In den Zwischenräumen fochten die 3 Compagnien des Bataillons Nr. 36; das Bataillon Nr. 63 hielt Waitzen.

Heroisch kämpfte die schwache Division gegen den dreifach überlegenen Feind, bis endlich GM. Götz, das Vergebliche aller Opfer erkennend und den erhaltenen Weisungen gemäß, den Befehl zum Rückzug gab. GM. Jablonowski sollte denselben beginnen und eilte mit 18 Geschützen durch Waitzen auf die Höhen westlich der Stadt. Oberst Strastil erhielt Befehl, auf dem Calvarienberge bis zum Einlangen weiterer Verfügungen auszuharren, die anderen Bataillone sollten durch Waitzen zur Artillerieposition gelangen, die 12er Jäger und das Bataillon Nr. 63 Waitzen so lange, als unbedingt nöthig, vertheidigen. GM. Götz begab sich zur steinernen Brücke, um alles persönlich zu überwachen. Auf diesem Wege traf ihn ein Schuss in die Stirne, er hatte den Heldentod gefunden. Der Rückzug wurde in vollster Ordnung durchgeführt; bis zur Stadt deckte denselben Obstlt. Braum mit dem 1. Bataillon Nassau Nr. 15, nach einem Berichte[1]) des GM. Fürst Jablonowski „mit wahrer Todesverachtung und in so geregelter Ordnung, wie man selbes nur auf einem Exercierplatze erwarten kann". In der Stadt hielten Jäger und 63er den Feind auf; als letzte Abtheilung zog sich Ltnt. Töply mit der ½ 7. Compagnie Nassau Nr. 15 zurück, welcher es noch versucht hatte, eine demontierte, leider mit einem zerbrochenen Lafettenrade zu tief in den Ackerboden eingesunkene Haubitze mitten aus dem von allen Seiten, von Feind und Freund, wüthenden Kugelregen zu holen. Ltnt. Töply und die Zugscommandanten seiner Halbcompagnie, die Cadet-Feldwebel Nowak und Krzeminski, hielten sich aufs tapferste und beste; Ltnt. Töply wurde belobt, jeder der beiden Zugscommandanten mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decoriert.

Aus Waitzen ließ GM. Jablonowski den Feind nicht heraus; die kaiserliche Artillerie und Infanterie hielt die Ausgänge unter kräftigem und erfolgreichem Feuer. Erst gegen Abend bezog die Division eine Arrièregardestellung bei Verőcze, mit dem Gros

[1]) K. A. 1849. Ungarn IV, 257.

bei Szalka. Die Opfer, die das Gefecht vom Regimente Nassau Nr. 15 verlangt hatte, waren bedeutend; Oblt. Baumbach und Ltnt. Domaradzki (dem letzteren zerschmetterte eine Kanonenkugel Vorderrist und Knöchel) waren schwer, Oblt. Bruder und Ltnt. Braum leicht verwundet, letzterer wurde, als Courier nach Kerepes gesendet, auch noch gefangen. Von der Mannschaft waren 52 todt, 183 verwundet.

GM. Fürst Jablonowski rühmte in seinem Berichte erneuert das Regiment; die Tapfersten unter der Mannschaft, Feldwebel Kohlmann und Gemeiner Furdiga, wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet.

Am nächsten Tage, 11. April, gieng das Regiment mit der Division bei Kéménd hinter die Gran, deren Überbrückung abgebrochen wurde; Oberst Strastil schloss erst am 12. April an. Als er den Befehl zum Rückzuge vom Calvarienberge durch Hptm. Unschuld erhielt, war der Feind schon in die Ebene vorgerückt; deshalb führte Oberst Strastil sein Detachement (1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 und 1 Compagnie Nr. 36) in einem furchtbaren Gewaltmarsche von 30 Stunden und nur 3stündiger Rast über die Berge von Kóspallag, Maria-Nostra, Tölgyes nach Kéménd. Auf Befehl des FM. Fürst Windischgrätz blieb GM. Jablonowski, der als Divisionär a. i. commandierte, wie Oberst Strastil als Brigadier a. i.,[1]) Obstlt. Braum als Regiments-Commandant von Nassau Nr. 15 a. i., in Kéménd, um die Granlinie bis Kal zu bewachen.

Der neue kaiserliche Armee-Commandant, FZM. Welden, welcher an die Stelle des am 14. April abberufenen und in militärisch-diplomatischer Mission nach St. Petersburg entsendeten FM. Fürst Windischgrätz getreten war, traf eine neue Eintheilung der Armee, zufolge welcher die Division Jablonowski mit den Brigaden Herzinger, Teuchert, Theising und Veigel in ein

[1]) FMLt. Wohlgemuth berichtete an FZM. Welden: „Sellye, 24. April. Jablonowski zu Liebe wird das Regiment Nassau in seiner Division vereinigt und zwar: 1., 2. Bataillon (12 Compagnien) Brigade Oberst Dreihan; 3. und 1. Landwehr-Bataillon (10 Compagnien) Brigade Oberst Strastil.“ Später wurde das geändert, u. zw.: 1., 2. und 1. Landwehr-Bataillon, Brigade Oberst Strastil; 3. Bataillon bei Brigade Oberst Dreihan; schließlich 1. Bataillon bei GM. Perin.

Corps unter FMLt. Wohlgemuth vereinigt wurde. Dieses Corps sollte die Granlinie halten und dadurch auch die Cernierung von Komorn decken, denn es war vorauszusehen, dass die durch ihre Übermacht, alles zusammen 160.000 Mann, und deren Wirkung kühn gewordenen Insurgenten den Entsatz dieser Festung versuchen würden. Die Magyaren, welche im Taumel ihres momentanen Glücks vermessenerweise die Dynastie Habsburg des ungarischen Thrones verlustig erklärt hatten, rückten auch alsbald gegen Komorn vor. Leider glaubte FZM. Welden, dass der größere Theil der feindlichen Armee an der Donau und nur der kleinere Theil gegen die mittlere Gran vorgehen werde, und beließ auch die Mehrzahl seiner Truppen an der Donau, einschließlich der eingelangten Verstärkungen, unter denen sich auch das bereits erwähnte Corps FMLt. Vogel befand (dabei 17. und 18. Compagnie und die Grenadiere von Nr. 15). FMLt. Wohlgemuth musste allein dem magyarischen Hauptheere entgegentreten. Er hatte das Corps bei Párkány vereinigt und marschierte am 18. April nach Nagy-Sáró vor, um dort eine die mittlere Gran beherrschende Stellung zu nehmen. Nach seiner Relation[1]) und nach dem Berichte des GM. Fürst Jablonowski[2]) brach die Brigade Oberst Strastil (1., 2. und 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15, 2 Escadronen, 12 Geschütze) am 19. April um 6 Uhr früh auf, die zweite Brigade der Division Jablonowski folgte um 9 Uhr früh, beide marschierten nach Pél; die 3 anderen Brigaden des Corps nach Bese.

Nagy-Sáró, 19. April. Das Regiment Nassau Nr. 15 rückte von Pel gegen Nagy-Sáró, um die dort für die Insurgenten angelegten Magazine aufzuheben. Nagy-Sáró selbst war vom Regimente Nr. 15 besetzt. Kurze Zeit darauf wurde die im letzten Momente durch das 3. Bataillon Nr. 15 verstärkte Brigade Strastil mit Übermacht angegriffen, und es entspann sich um den Ort und die anstoßenden Höhen, auf welchen die Artillerie der Brigade mit den 2 Escadronen stand, ein wüthender, mörderischer Kampf. Das 1. Landwehr-Bataillon des Regimentes hielt den nordwestlichen, das 1. Bataillon den nordöstlichen Theil des Ortes, in dessen Mitte als Reserve das 2. und 3. Bataillon Nassau Nr. 15 aufgestellt waren;

[1]) K. A. 1848/49. Ungarn H. A. IV, 316.
[2]) K. A. 1850 ad 232.

alle 4 Bataillone zählten mit ihren 20 Compagnien wenig über 2500 Mann.

Diesen gegenüber entwickelte der Feind von Hölvény aus eine, vom Molor-Walde aus eine zweite Division, jede mit ca. 8000 Mann und 24 Kanonen. Brigadeweise rückte diese Übermacht concentrisch gegeu Nagy-Sáró vor, weitere feindliche Colonnen waren im Anmarsche. Unter dem heftigen Feuer der feindlichen Geschütze stürmten eine Brigade gegen das 1. Landwehr-Bataillou, eiue zweite gegen das 1. Bataillon und gegen die Mitte des Ortes. Wohl eilte sofort die 7., 8., 9. und 10. Compagnie unter Hptm. Terbuchovich zur Unterstützung des 1. Landwehr-Bataillons, die 11. und 12. unter Hptm. Tarnawiecki zur Verstärkung des 1. Bataillons, während die 4 Compagnien des 3. Bataillons den Friedhof besetzten. Aber die Übermacht und namentlich die Wirkung der zahlreichen feindlichen Geschütze waren zu groß, der nordwestliche Theil des Dorfes gieug verloren, das 1. Landwehr-Bataillon und die herbeigeeilten 4 Compagnien des 2. Bataillons wurden aus Nagy-Sáró gedrängt. Draußen sammelte Hptm. Vincenz von Abele die Compagnien und stürzte sich wieder gegen den bereits brennenden Ort, wobei er schwer verwundet und gefangen wurde. Mit dem Bajonnette warfen die unvergleichlich braven Nassauer den viel stärkeren Feind aus Nagy-Sáró. Gleich kräftig hielten sich die anderen Compagnien des Regimentes, bis endlich gauz Nagy-Sáró in Flammen stand und das Regiment von allen Seiten bedroht war. Dann erst verließ Nassau Nr. 15 in fester Haltung und Ordnung den Ort.

Der bravourösen, ausdauernden Vertheidigung von Nagy-Sáró dnrch Nassau Nr. 15 war es zu verdanken, dass 4 Brigaden des Corps Wohlgemuth die Zeit fanden, von Nagy-Málás herbeizueilen und die treffliche Positiou auf den Höhen westlich Nagy-Sáró zu besetzen. Die 5. Brigade, GM. Herzinger, war von Csáka aus, wo sie genächtigt hatte, in die rechte Flanke des Gegners gesendet worden, kam aber nicht. Sie fehlte sehr in der heißen Schlacht, die sich jetzt zwischen dem Corps FMLt. Wohlgemuth und den Magyaren entspann. Die letztereu konnten nun bei ihrer bedeutenden Überzahl die rechte Flanke des Corps Wohlgemuth umgehen, der hiedurch, und weil seine Batterien sich ganz verschossen hatten, nm die mehr als doppelt so zahlreiche feindliche Artillerie in Schach zu halteu, endlich nach 7stündigem, blutigen Ringen um 5 Uhr

nachm. sich entschließen musste, hinter den sumpfigen Bach bei Nagy-Málás zurückzugehen, wo das Corps bis zum Abend in Stellung blieb. In der Nacht gieng FMLt. Wohlgemuth über Perbete nach Neuhäusel zurück.

Der Kampf von Nagy-Sáró gehört, wenn er auch nicht von Sieg begleitet war, zu den ruhmvollsten Erinnerungen des Regimentes Nassau Nr. 15. Seine Angehörigen erwarben sich durch ihre hingebungsvollen, tapferen Leistungen folgende Auszeichnungen:

Militär-Verdienstkreuz: Oblt. Klöckner, Oblt. Swidziński, Ltnt. Schell; silberne Tapferkeits-Medaille I. Cl.: Feldw. Feder und Germann, Corporal Lewicki, die Gemeinen Żołkiewski, Borowy, Siołkowski; silberne Tapferkeits-Medaille II. Cl.: Feldw. Strohbach und Schwarz, Corporale Prystupa, Mudrykiewicz, Olexów, Gerhúla, Galecki, Kowal, Bednarczuk, Ochoczyński, Gefreiter Nakirny, die Gemeinen Łukasiewicz, Deckler, Say, Jakymczuk, Bulinek, Kozłowski, endlich Tamboure Kuzma und Gurny.

Von den Heldenthaten der decorierten Mannschaft seien als die schönsten erwähnt: „Corporal Alexander Lewicki hat eine Kanone, deren Bespannung größtentheils erschossen war, durch entschlossene Aufforderung an seine Mannschaft und durch eigenes Handanlegen gerettet. Gemeiner Deckler und Tambour Gurny haben zur Rettung obigen Geschützes wesentlich mitgewirkt. Corporal Galecki hat bei dem Rückzuge aus Nagy-Sáró die Fahne des 3. Bataillons, als der Führer erschossen wurde, unter dem heftigsten Feuer gerettet.“

Die Relation des Divisionärs GM. Fürst Jablonowski und des Corps-Commandanten FMLt. Wohlgemuth heben noch besonders hervor: „Den Regiments-Commandanten a. i. Obstlt. Braum „neuerdings, — welcher im heftigsten Feuer den musterhaftesten Gleichmuth und mannhafteste Entschlossenheit an den Tag legte und ein Pferd unter dem Leibe verlor“; den Hptm. Abele wegen seines „tapferen und kaltblütigen Benehmens als Bataillons-Commandant a. i.“, den Regimentskaplan Nigroni „neuerdings“, dann den Unterchirurg Anton Hübner, welche „ihre Pflichten aufopfernd erfüllten“.“

Trotz des erbitterten Kampfes verlor das Regiment Nassau Nr. 15 bei Nagy-Sáró weniger, als bei Waitzen; bedeutend blieb

der Verlust immerhin, denn es waren (inclusive der Grenadiere) 32 Mann gefallen; nebst Hptm. Abele waren noch Hptm. Fleißner, die Oblts. Hartmann, Niedzielski und Kollarz, dann Ltnt. Ettmayer von Nassau-Grenadieren und Ltnt. Pfaff (alle 7 schwer) und 96 Mann verwundet worden.[1])

Das Corps Wohlgemuth zog sich langsam gegen die Waag zurück. FZM. Welden mit seinen anderen Truppen stellte sich den Magyaren am rechten Donauufer bei Szöny entgegen, allein ein Kampf am 26. April überzeugte ihn bald, dass er die Cernierung von Komorn nicht aufrecht erhalten könne. Da zudem einerseits der Banus Jellachich mit seinen Croaten heimziehen musste, um die Magyaren dort zu bekämpfen, andererseits die Mitwirkung russischer Truppen zur Bewältigung der Revolution eintreten sollte, weil ein weiteres Wachsen des Aufstandes die mühsam erhaltene Ruhe in Galizien und Russisch-Polen gefährdete, entschloss sich FZM. Welden bis Pressburg zurückzugehen und erst nach der Vereinigung mit den bereits anmarschierenden Russen die Offensive wieder zu ergreifen.

Das Corps Wohlgemuth hatte seine Vorposten an der Waag, speciell deckte das Regiment Nassau Nr. 15 mit dem 1., 2. und 1. Landwehr-Bataillon eine Strecke beiderseits Szilád, der Regimentsstab lag in Freystadtl (Galgócz); um Madunicz cantonierte die Brigade GM. Perin, welcher das 1. Bataillon unter Hptm. Nagy zugewiesen war. Von dessen Compagnien lagen 2½ mit 3 Brückenequipagen in Drahócz, 1 Compagnie (Hptm. Petzelt) in Pöstyén, ½ Compagnie mit 3 Raketengeschützen in Szokolócz,[2]) 1 Compagnie in Királyfa und 1 Compagnie in Szered. Das 3. Bataillon war inzwischen mit allen 6 Compagnien zum Regimentsstabe eingerückt.[3])

Es kam in den nächsten Wochen zu keinem Kampfe; die Insurgenten hatten dem FZM. Welden gegenüber nur kleinere Kräfte und die starke Besatzung von Komorn belassen und waren gegen Ofen zurückgegangen, um die Festung zu erobern, was ihnen nach tapferster Vertheidigung Ofens durch GM. Hentzi in der Nacht vom 20. auf den 21. Mai gelang. An die ruhmvollen Vertheidiger

[1]) K. A. 1848/49. Ungarn, IV. Corps Wohlgemuth, IV, 105.

[2]) K. A. 1849. Ungarn, H. A. V, 410, 492.

[3]) Die 17. und 18. Compagnie waren von der Division FMLt. Vogel an das Regiment abgegeben worden.

Digitized by Google

von Ofen hatte sich der damals im Festungsspitale krank darniederliegende Cadet Karl Dittl von Nassau Nr. 15 angeschlossen; der 18jährige Cadet erhob sich gegen den Willen der Ärzte vom Krankenlager, erhielt von GM. Hentzi die Erlaubnis, mitkämpfen zu dürfen, und zeigte sich bei einem Ausfalle am 5. Mai so beherzt und gewandt, dass ihn der General für die Tapferkeits-Medaille eingab. Durch die Erstürmung Ofens seitens der Magyaren gerieth die Eingabe in Verlust; Cadet Dittl, der die Aufforderung zum Eintritt bei den Honvéds standhaft ablehnte und die mitgefangene Mannschaft zur Treue gegen ihren Eid ermahnte, wurde von den Insurgenen zu den schwersten Erdarbeiten angehalten und den härtesten Entbehrungen ausgesetzt, bis er von den siegreichen Kaiserlichen befreit wurde. Als Lieutenant bekam er nachträglich die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Am selben Tage, an dem die Magyaren Ofen einnahmen, erhielt die kaiserliche Armee bei Pressburg einen neuen Commandanten in FZM. Freiherr von Haynau; gleichzeitig wurde die Armee durch die über Mähren eingelangte russische Division Generallieutenant von Paniutine verstärkt. FZM. Haynau (in seiner Operationskanzlei zugetheilt Ltnt. Friedl von Nassau Nr. 15) theilte die kaiserliche Armee neu ein; Nassau Nr. 15 blieb in der Brigade Jablonowski, Division Buritsch und wurde in das neuformierte IV. (Reserve-) Corps Wohlgemuth eingetheilt.

Die neugeordnete Armee führte FZM. Haynau Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. vor, welcher die jubelnden Truppen am 14. Juni besichtigte. Dann begann unter den Augen des Kaisers, der einstweilen bei seiner Armee verblieb, die Offensive. Vorerst schob sich das Corps Wohlgemuth am linken Donauufer langsam vorwärts, um die Ende Mai und in den ersten Junitagen von den Magyaren besetzten Waagübergänge zu nehmen, wobei es sich hauptsächlich um den Brückenkopf von Schintau (Sempte), um Zsigárd und Pered handelte.

Das Regiment Nassau stand damals bei Freystadtl (Galgócz); es hatte mit 10. Juni effectiv 4947 Mann, 72 Pferde. Da Freystadtl von starken feindlichen Kräften bedroht wurde, rückte auch die Division Moltke (Grenadiere) dahin, das Grenadier-Bataillon Pasch (Trenk) dabei. Es gab strengen Vorpostendienst und zahlreiche Streifungen. So streifte am 13. Juni Ltnt. Budik von Nr. 15 mit ½ Comp.

Digitized by Google

und 1 Zug Kürassieren von Nemes-Kürth gegen Patta. Er fand dort feindliche Vedetten und Patrouillen, welche gegen Köpösd wichen. Bald nahte 1 feindliches Bataillon mit 1 Escadron Hußaren, von denen 2 Compagnien, ½ Escadron Patta besetzten, während der andere Theil Budiks Detachement fangen wollte. In diesem Momente erschien Oblt. Vischer, ebenfalls mit ½ Compagnie Nassau Nr. 15 und 1 Zug Kürassieren. Vischer und Budik griffen muthig den so vielemale stärkeren Feind an, der sich zurückzog, worauf Oblt. Vischer Köpösd besetzte, Ltnt. Budik, einrückte. Am selben Tage bezog das 3. Bataillon des Regimentes Vorposten bei Kelecsény.

Gefechte vom 16.—23. Juni. Am 15. Juni, unmittelbar nach der Besichtigung durch den Kaiser, entspann sich an der Waag eine bis 23. Juni nicht unterbrochene Reihe von Kämpfen des Corps, welche mit der vollen Niederlage der Magyaren endete.

Am 15. Juni selbst plänkelten nur die Vorposten. Am 16. wurde um Schintau (Sempte) gekämpft, dessen Schanzen die Brigade GM. Perin, dabei das Grenadier-Bataillon Major Pasch, nach erbittertem Widerstande des Feindes wegnahm. Das Gefecht der Brigade drohte in Folge der numerischen feindlichen Überlegenheit am linken Flügel eine ungünstige Wendung zu nehmen; da sammelte Major Pasch, welcher die Häuser und Gärten im Haraszter-Thale besetzt hatte, sein Bataillon und rückte, von Oblt. Dutczyński [1]) vorzüglich geführt, mit aller Beschleunigung gegen den rechten Flügel des Feindes vor, welchen er durch einen unwiderstehlich energischen Bajonnettanlauf über den Haufen warf. Der Feind verlor dabei 4 Geschütze und zog sich bald auf der ganzen Linie zurück; der Brückenkopf von Schintau wurde von den Kaiserlichen besetzt. Die Hauptkraft des Corps Wohlgemuth nahm daraufhin Stellung zwischen Pered (linker) und Zsigárd (rechter Flügel). Am 17., 18. und 19. Juni unternahmen die Rebellen mit Lebhaftigkeit geführte Scheinangriffe auf Schintau und Waag-Szerdahély, welche bei Schintau von den wackeren Grenadieren jedesmal blutig zurückgewiesen wurden, während bei Waag-Szerdahély eine Compagnie Nr. 4 sich gegen 2 feindliche Bataillone

[1]) Gehörte dem Infanterie-Regimente Nr. 15 an und war Generalstabsofficier der Brigade Perin.

mit 4 Geschützen so lange hielt, bis das Regiment Nassau Nr. 15 herbeikam [1]) und den Feind mit schweren Verlusten zurückwies.

Am 20. Juni griffen 2 Armeecorps unter Görgey die Stellung bei Zsigárd und Pered auf das heftigste an; sie wurden zurückgeworfen, erneuerten aber am 21. Juni den Kampf, in welchen nun auch die russische Division Paniutine am österreichischen linken Flügel eingriff. Nach schwerem Ringen wurden die Magyaren geschlagen, Görgey führte das eine Armeecorps auf die große Schütt zurück; das zweite zog sich nach Freystadtl und hinter die Waag. Diesem nunmehr weniger gefährlichen Feinde gegenüber beließ FMLt. Wohlgemuth die Brigade GM. Jablonowski bei Buczan; mit dem Corps und den Russen marschierte er auf Befehl des FZM. Haynau gegen Pressburg, um dort aufs rechte Donauufer zu übersetzen und vereint mit der Hauptarmee Raab anzugreifen, was nunmehr, da das Corps Wohlgemuth das linke Donauufer bis zur Waag gesäubert hatte, ermöglicht war.

Von den Erfolgen Wohlgemuths war ein großer Theil der Tapferkeit des Grenadier-Bataillons Major Pasch und des Regimentes Nassau Nr. 15 zu verdanken. Der Corps-Commandant erkannte dies auch in seinem Berichte an und betonte, dass „Major Pasch, dessen Adjutant, Grenadier-Oberlieutenant Petrović, sowie Oblt. Dutczyński wesentlich zum glücklichen Ausgange des Gefechtes bei Schintau beigetragen haben.“ Allen drei Officieren wurde die besondere Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen, und sie erhielten dementsprechend später das Militär-Verdienstkreuz. Für „sein ausgezeichnet tapferes und rühmliches Benehmen in der Schlacht bei Zsigárd“ erhielt Hptm. Zagitschek das Militär-Verdienstkreuz, dem Hptm. Klöckner, welchem das Militär-Verdienstkreuz bereits für Nagy-Sáró zukam, wurde für „den bei Zsigárd gelieferten neuen Beweis von Tapferkeit und Hingebung“ das Allerhöchste Wohlgefallen bekannt gegeben. Auch die Mannschaft hatte sich ausgezeichnet benommen, Grenadier Koziak erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe; er war immer unter den ersten, den tapfersten und wirkte durch That und Wort auf alle anderen ein.

Sonach war, während das Corps nach Pressburg marschierte, die Brigade Jablonowski in Szered, Beregszég und Schintau ge-

[1]) K. A. 1849. Ungarn, H. A. VII, 84½.

Digitized by Google

blieben und beobachtete den Feind, der am anderen (linken) Ufer der Waag cantonierte.

Am 22. und 23. gab es bei Vága, zwischen dem 1. Bataillon, Hptm. Nagy als Bataillons-Commandant a. i., welches Vorposten unter Hptm. Petzelt aufgestellt hatte, und den feindlichen Vorposten kleine Scharmützel. Am 24. Juni wurde die Brigade Jablonowski durch directen Befehl des Armeecommandos nach Ungarisch-Altenburg beordert; nur das 1. Bataillon Nassau Nr. 15 blieb an der Waag. Dieses Bataillon sammelte sich in Beregszég, dessen Brücke abgebrannt wurde. Der Feind, der diese Bewegung bemerkt hatte, beschoss am 24. und in der Nacht vom 24. zum 25. Juni[1]) von Freystadtl aus Beregszég mit Hohlgeschossen, wodurch der Ort in Flammen gerieth und das Bataillon gezwungen ward, im Freien zu lagern. Die anderen Bataillone von Nassau Nr. 15 gelangten am 27. Juni nach Ungarisch-Altenburg und setzten ihren Marsch gegen Raab unaufgehalten fort. Nur für die 8. Compagnie ergieng am 27. Juni ein directer Befehl Haynaus an das Commando des 2. Bataillons Nassau Nr. 15, lautend: „Die 8. Compagnie bleibt in Ungarisch-Altenburg über Nacht, rückt morgen früh vor 3 Uhr nach Leyden vor die russische Division Paniutine, die um 3 Uhr früh aufbrechen wird. Die Compagnie wird abends abkochen, das halbe Fleisch essen, die andere Hälfte mitnehmen; die Hälfte der Suppe heute, die andere Hälfte morgen früh essen.“[2])

Raab, 28. Juni. Am 28. Juni stand die Armee vor Raab, welches durch seine Flüsse und Sümpfe, sowie durch vortheilhaft angelegte Schanzen geschützt und von einem Armeecorps der Magyaren vertheidigt wurde. In Anwesenheit des Kaisers begann der Angriff auf Raab, welcher trotz der festen Haltung der durch die äußeren Umstände begünstigten Magyaren langsam, aber sicher vorschritt. Die Brigade Jablonowski, resp. das Regiment Nassau Nr. 15, gieng dabei über Lesvár gegen die Flanke der Insurgenten vor. Am Nachmittage war es gelungen die Vertheidiger ganz in die Stadt zurückzuwerfen, wobei selbe die Brücken hinter sich abbrannten. Auch dieses hielt die Kaiserlichen nicht ab, zum Sturme auf Raab zu schreiten, zumal der Kaiser selbst an der Spitze der

[1]) ad R. K. M. C. K. 1291 ex 1863.

[2]) Die Compagnie diente gewissermaßen als Führer und Dolmetsch für die Russen.

Digitized by Google

Stürmenden ritt. Und da ward dem 1. Bataillone Nassau Nr. 15 eine besondere Auszeichnung zutheil. Auf seine Meldung, dass Beregszég niedergebrannt, der Feind aber hinter die Waag zurückgegangen sei, erhielt das Bataillon am 26. Juni Befehl, nach Raab zu marschieren, um dort mitzuwirken. In einem Marsche wurde die Strecke von 70 km zurückgelegt, und das 1. Bataillon Nassau Nr. 15 kam gerade noch zurecht, um unter den Augen seines Allerhöchsten Kriegsherrn den Sturm auf Raab mitzumachen.

Huldvollst geruhten Seine Majestät dem 1. Bataillone Allerhöchstseine Anerkennung „für dessen Marschleistung, zeitgerechtes Eintreffen und rühmliches Benehmen beim Angriffe" persönlich und mündlich auszusprechen.[1]) Für Raab wurden decoriert: mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Classe: Feldwebel Glaser, Corporal Rogowicz, Gemeiner Lassówski; mit der silbernen II. Classe: Gemeine Glas, Lisower, Bakun und Tambour Chowauiec.

Am 27. Juni hatte auch eine Patrouille des Regimentes ein kleines Scharmützel bei Marczaltö, wo eine feindliche Hußarenabtheilung die Patrouille angriff. Die Hußaren wurden zurückgejagt, wobei Gemeiner Zuk der 1. Compagnie, der einen feindlichen Officier mit dem Bajonnette vom Pferde stieß und dadurch die Hußaren entmuthigte, sich die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe erwarb.

Nach der Einnahme von Raab verfolgte FZM. Haynau die Magyaren, welche gegen Komorn geflohen waren, sich unter dem Schutze dieser starken Festung sammelten und erneuert zum Kampfe stellten. Zwischen Nagy-Igmánd uud Ács waren ihre Kräfte, ca. 50.000 Mann mit 160 Geschützen, vortheilhaft placiert, trotzdem wurden sie am 2. Juli nach hartem Ringen gezwungen, sich in die Festung zurückzuziehen, welche nun cerniert wurde. Das Regiment Nassau Nr. 15 stand an diesem Tage in Reserve, kam nicht zum Eingreifen, verlor aber einige Leute durch das feindliche Geschützfeuer. Mehr Verluste verursachte ein unheimlicher Gast — die Cholera, welcher damals nebst zahlreicher Mannschaft auch Hptm. Dolanski und Oblt. Bruder in Ungarn, Ltnt. Peczenka in Przemysl zum Opfer fielen.

Ács, 11. Juli. Um sich der immer enger werdenden eisernen Umklammerung durch die kaiserliche Armee zu entwinden und sich

---

[1]) K. A. 1849. Ungarn, H. A. XIII, 80.

Digitized by Google

den Weg zur Landeshauptstadt zu öffnen, beschloss der Commandant der Magyaren, Görgey, eine neue Schlacht zu wagen, und rückte mit seinem Heere am 11. Juli wieder aus der Festung ans rechte Donauufer in der Richtung auf P. Herkály und Ács vor. Bei Ács und im Ácser Walde stand das I. Corps, FMLt. Schlick; nur die rechte Waldspitze gegen P. Herkály zu fiel in den Bereich des Corps Wohlgemuth, resp. FMLt. Liechtenstein. In dieser Waldspitze stand die 1. Compagnie Nassau Nr. 15 unter Cptlt. von der Lühe auf Vorposten, hinter ihr die 2., 3., 4. und 5. Compagnie des Regimentes, während die 6. Compagnie die Batterie der eigenen Brigade Jablonowski (bekanntlich an Infanterie nur die 4 Bataillone Nassau Nr. 15) deckte. Die Batterie (6 ℔ Nr. 9 F.-A.-R. Nr. 1) war rechts vom Meierhofe Puszta Herkály placiert, in P. Herkály selbst lag die Brigade Jablonowski, resp. das 2., 3. und 1. Landwehr-Bataillon Nr 15. Anschließend lagerten bis Puszta Csém die Grenadiere und der Rest des IV. Corps.

Um 11 Uhr 30 Min. vorm. griffen die Ungarn mit begreiflich verzweifelter Heftigkeit beide kaiserliche Corps an. Das I. Corps erwehrte sich mit harter Mühe zweier gewaltiger Angriffe. Gegen das IV. Corps erschienen zuerst 2 Divisionen Hußaren mit 16 Geschützen in der Vorrückung gegen P. Csém; dann fuhren 3 feindliche Batterien auf den Höhen von Komorn auf und eröffneten das Feuer gegen P. Csém und P. Herkály. Das Lager des IV. Corps wurde alarmiert, und alle Truppen bezogen ihre Stellungen. Als erste erschien bei P. Csém die Division Herzinger mit ihren Grenadieren. Die Insurgenten waren dort durch die mit hoher Frucht bedeckten Kukuruzfelder ungesehen vorgeschlichen und überschütteten plötzlich das Grenadier-Bataillon Pastori mit einem so mörderischen Feuer, dass letzteres bis zur Brücke von Csém zurückwich. Rechts von diesem Bataillon hatte 1 Compagnie Nassau-Grenadiere das abgebrannte Haus, der andere Theil des Grenadier-Bataillons Pasch die Hecken von P. Csém besetzt. Als das Grenadier-Bataillon Pastori wich, stürzten sich die Nassau-Grenadiere und ½ Compagnie Nr. 30 mit dem Bajonnette unter dem Rufe: „Hurrah! wir lassen unsere Brüder und Landsleute nicht im Stich!“ auf den Feind. In der Allee von P. Csém ralliierte sich das Grenadier-Bataillon Pastori, Grenadier-Bataillon Koudelka eilte herbei, und nun, da sie wussten, wo der Feind sei, schlugen sie den-

Digitized by Google

selben auch kraftvoll zurück. FMLt. Herzinger wurde dabei vom Corporal Czuchraniuk von Nr. 15 gerettet, Hptm. Ettmayer erhielt einen Schuss in den rechten Arm, Oblt. Schiwiz von Nr. 30 (nachmaliger Oberst-Regiments-Commandant von Nr. 15) wurde ebenfalls verwundet.

Gegen die 1. Compagnie Nassau Nr. 15 in der Ácser Waldspitze bewegten sich 2 feindliche Bataillone vor, denen weitere Colonnen folgten. Rasch eilten die Hauptleute Schauer und Nagy mit der 3., resp. 2. Compagnie zu Hilfe; ihnen führte Obstlt. Braum die 4. und 5. Compagnie nach. Durch ein furchtbares Geschützfeuer, welches auch die P. Herkály in Brand steckte und das 2., 3. Linien- und 1. Landwehr-Bataillon Nassau Nr. 15 zwang, sich einige 100 Schritte seitwärts aufzustellen, bereiteten die Magyaren ihren Angriff auf die Mitte und rechte Spitze des Ácser Waldes vor. Mit ihren Kerntruppen[1]) stürzten sie sich dreimal gegen den Wald, dreimal wurden sie nach wüthendem Ringen, Brust an Brust, zurückgeworfen. Sie wagten einen 4. Angriff mit gleicher Vehemenz, da aber griffen die österreichischen Reserven an Artillerie und Fußtruppen, auch die Brigade Jablonowski, ein, und nun wurden die Insurgenten mit solcher Entschiedenheit zurückgeworfen und selbst angegriffen, dass sie sich eilendst unter den Schutz der Festung flüchteten. FMLt. Schlick beobachtete diesen Heldenkampf einige Minuten, FMLt. Liechtenstein längere Zeit; beide zollten dem tapferen Benehmen der Nassauer vollstes Lob. FMLt. Schlick erschien am Nachmittage nochmals beim Regimente, als sich dasselbe gerade formiert hatte. Er zog vor der Front den Hut und dankte persönlich und mündlich dem Regimente Nassau Nr. 15 und dem Brigadier GM. Fürst Jablonowski, „der ihm so brave Truppen gesandt hatte,“ für die dem I. Corps so bravourös und erfolgreich geleistete Hilfe. In seiner Relation[2]) schrieb FMLt. Schlick: „Ich muss Nr. 28, 29 und 36 lobend, 1. Kaiserjäger und das brave 1. Bataillon Nassau Nr. 15 mit besonderer Auszeichnung erwähnen.“

FMLt. Liechtenstein, der das IV. Corps vom FMLt. Wohlgemuth übernommen hatte und auch a. i. das Armee-Commando

[1]) Der Generalstabschef Klapkas — Szillányi — nennt als Angriffstruppe das ganze 2. und einen großen Theil des 7. magyarischen Corps, 14 Bataillone der besten Truppen. Seite 74.

[2]) K. A. 1849. Ungarn, II. A. VII, 179, 503½.

Digitized by Google

führte, berichtete gleich anerkennend über das 1. Bataillon Nassau Nr. 15, dessen „5 erste Compagnien in unerschütterlicher Tapferkeit den Ácser Wald durch volle 4 Stunden gehalten und, obschon der Feind mit Übermacht eindrang, ihn jedesmal wieder zurückgeworfen und den Wald bis zum Ende des Gefechtes behauptet haben. Das Bataillon hat sich mit dem schönsten Ruhme bedeckt. FZM. Haynau meldete dem Kaiser: „Die Palme des Sieges gebürt dem GM. Benedek, dem 1. Bataillon Nassau Nr. 15 Infanterie und dem tapferen FMLt. Schlick."

Das Regiment Nassau Nr. 15 verlor bei Komorn am 2. und 11. Juli 1849: todt Oblt. Braum und 7 Mann, verwundet Hptm. Schauer, Oblt. Töply, Ltnt. Ratschitzky und 34 Mann.

Dem Verhalten des Regimentes in der Schlacht entsprachen auch die Belohnungen: Hptlt. Schauer und Nagy, Ltnt. Ratschitzky und Mattausch erhielten das Militär-Verdienstkreuz, Obstlt. Braum, Hptm. Ettmayer, Cptlt. von der Lühe und Oblt. Töply, Ltnt.-Bataillons-Adjutant Ettmayer wurden von den Corps-Commandanten öffentlich belobt; die goldene Tapferkeits-Medaille erwarben sich: Feldwebel Kohlmann, Corporal Czuchraniuk, Corporal Schramm, Gemeiner Wagner; die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe: Corporal Rischka, Feldwebel Hrynyszyn, Corporal Kisches, Zimmermann Dubeński; die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe: Feldwebel Güstner, Kiss, Roth, Corporale Sabatowicz, Gronowalski, Kulczycki, Sliwiński, Gefreiter Urbański, die Gemeinen Balaban, Ochoczyński, Moskaluk, Dezietnik, Mikula, Grenadier Gann, Tambour Chowaniec; sonach 4 Militär-Verdienstkreuze, 5 öffentliche Belobungen durch die Corps-Commandanten, 4 goldene, 5 silberne I. Classe und 16 silberne Tapferkeits-Medaillen II. Classe.

Durch den Sieg bei Komorn verlegte FZM. Haynau den Magyaren den Weg nach Pest; Görgey zog unter Zurücklassung einer starken Besatzung in Komorn (fast 30.000 Mann, welche Klapka befehligte) am linken Donauufer gegen Waitzen, wo er aber mit den schon von Dukla über Kaschau und Erlau vormarschierten russischen Hauptkräften zusammenstieß und gezwungen wurde, in großem Bogen über die Eipel und den Hernád nach Tokay, dann über die Theiß und Körös gegen Arad auszuweichen.

Digitized by Google

Szegedin, 3. und 4. August. FZM. Haynau seinerseits beließ vor Komorn eine Cernierungstruppe und marschierte mit der Hauptkraft nach Pest und von dort gegen Szegedin. Dort wurden am 3., 4. und 5. August 1849 die letzten Kämpfe im freien Felde ausgetragen. Am 3. nahmen die Kaiserlichen nach kurzem Widerstande Szegedin, am 4. ebenso mühelos Uj-Szegedin; den Brückenkopf dortselbst besetzte das Regiment Nassau Nr. 15 mit 6 Geschützen. Die Aufständischen hatten sich bei Szöreg verschanzt, indem sie den dort befindlichen hohen, breiten Damm, welcher östlich an die Maros und westlich an die Theiß anschließt und somit jedes Vorbrechen aus Szegedin hindert, noch besonders herrichteten; ihre Infanterie, ca. 45.000 Mann, stand gedeckt hinter dem Damme in der ganzen Linie von Szegedin bis St. Iván. Bei letzterem Orte allein war eine breitere Truppenentfaltung möglich.

Szöreg, 5. August. FZM. Haynau beorderte nun die Cavallerie-Division Bechtold, dann den größten Theil der russischen Division Paniutine gegen den feindlichen linken Flügel bei St. Iván. Während diese Colonne vormarschierte, feuerten die sämmtlichen Geschütze der Insurgenten auf den Brückenkopf und versuchten endlich auch einen Infanterie-Angriff auf die Brigade Jablonowski. Das Regiment Nassau Nr. 15 wies, unterstützt von der Batterie 12 ℔ Nr. 9, den Angriff blutig zurück. Sodann ertheilte FZM. Haynau seine Angriffsdisposition: „Das ganze IV. (Armee-Reserve-) Corps rückt in den Brückenkopf. Das Corps greift Szöreg an, und zwar: Brigade Benedek die Schanzen links, Brigade Jablonowski die Schanzen rechts der Straße Szegedin-Szöreg; Division Herzinger (Grenadiere) dahinter. Der Rest der Russen besetzt den Brückenkopf.“ Um 4 Uhr fiel bei der Division Paniutine nächst St. Iván der erste Schuss, und sofort debouchierten die Truppen aus dem Brückenkopfe. Der Feind, der seine ganze Cavallerie auf seinen linken Flügel gesendet hatte, stutzte, ließ die Kaiserlichen fast ungestört debouchieren, so dass letztere nur sehr geringe Verluste erlitten, und räumte seine Position gegenüber der Brigade Benedek. Das Regiment Nassau Nr. 15, rechts der Straße in Doppelcolonne vorrückend, entsandte seine beiden vordersten Compagnien gegen die Schanzen voraus. Ihnen traten 2 Honvéd-Bataillone entgegen; als aber weitere 3 Compagnien Nassau Nr. 15 herbeieilten und alle 5 Compagnien mit dem Ba-

jonnette auf den Feind losgiengen, da wichen die Honvéds, von den Nassauern verfolgt, von denen eine kleine Abtheilung unter Oblt. Dutczyński dem Feinde noch 2 Geschütze sammt Munitionskarren abnahm. Das ganze feindliche Heer zog in Unordnung und Eile nach Arad.

FMLt. Fürst Liechtenstein, der Corps-Commandant, meldete in seiner Relation:[1] „Die Erstürmung der noch besetzten Schanzen von Szöreg, womit dieser Schlachttag so entscheidend für unsere Waffen beendet wurde, dann die Wegnahme der Geschütze, waren das Resultat des kühnen und schönen Vorgehens der Brigade des GM. Fürst Jablonowski. Diesem tapferen Generalen, der mit schöner Ruhe eine große Raschheit des Entschlusses verbindet, an der Spitze des Regimentes Nassau, das mit vollem Vertrauen an ihm hängt, vermochte der Feind nicht lange zu widerstehen."

Der Verlust des Regimentes Nassau Nr. 15 an allen drei Tagen belief sich auf 27 Todte und 1 Officier (Hptm. Klöckner) schwer verwundet und 63 Mann verwundet.

Dem Oblt. Dutczyński verlieh Se. Majestät den Orden der Eisernen Krone III. Classe, dem Oblt. Friedrich Schauer das Militär-Verdienstkreuz; dem Hptm. Klöckner, dem Oblt. Swidziński, dem Ltnt. Nowak, die sich abermals hervorgethan hatten, wurde die „Allerhöchste besondere Zufriedenheit" ausgesprochen. Ltnt. Braun, welcher in Ofen krank, von den Insurgenten gefangen und nach Großwardein geschleppt worden war, wurde dort mit 90 anderen Gefangenen von den Russen befreit, formierte diese Mannschaft und bildete als Streifcommando eine Verbindung zwischen dem Corps Schlick und den Russen. Ltnt. Braun wurde vom Corps-Commandanten FMLt. Schlick öffentlich belobt.

Von der Mannschaft wurde Feldwebel Ignaz Kohlmann, den bereits die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe und die goldene Tapferkeits-Medaille zierten, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decoriert. Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe verdienten sich bei Szöreg noch: Feldwebel Nytribitt, Juszczyński, Corporal Romanów, Gefreiter Duszyński und Gefreiter Żołnierz; jene der II. Classe Feldwebel Klimkiewicz, Führer Grodecki, die Corporale Iszczuk und Moralewicz, Gefreiter Jaborowski, Gemeiner Martyniuk und Tambour Kacparski.

[1]) K. A. 1849. Ungarn, H. A. X, 189.

Digitized by Google

Hatte die Schlacht von Szöreg den einen Theil der Insurgentenmacht gebrochen, so bewirkten Görgeys Capitulation vor den Russen bei Villágos und mehrere Siege der Kaiserlichen bei Temesvár und in Siebenbürgen die Auflösung der anderen Theile, alle zusammen die Auflösung und Flucht der Revolutions-Regierung und die Flucht der Häupter auf türkischen Boden. Nur Klapka in Komorn repräsentierte noch die Revolution. Gegen ihn wandte sich nun FZM. Haynau. Die Armee gieng vorerst nach Pest zurück, wo das 1. und 2. Bataillon Nassau Nr. 15 per Eisenbahn am 14. August einlangten. Das 3. und das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 15 mit 3 Escadronen unter GM. Jablonowski wirkten durch Streifungen und Entwaffnung von Ortschaften an der Pacificierung mit, während welcher Thätigkeit Hptm. Lorenz die 3 Kinder Kossuths sammt Gouvernante und Erzieher aus Lóket, Oblt. Dobrowolski die Gräfin Splényi mit ihren 3 Töchtern, darunter die Gemahlin des Lord Guyon (eines der hervorragendsten Insurgentengenerale) aus Pénzeskut nach Moór escortierten.

Anfangs September ward das Regiment vereinigt von Pest nach Nagy-Igmánd genommen, wo es zur Cernierungsarmee von Komorn stieß und alle Strapazen mitmachte, welche mit einer derartigen Unternehmung gegen einen tüchtigen Vertheidiger verbunden sind. Das feindliche Feuer verursachte dem Regimente bis zum 2. October, dem Tage der Capitulation von Komorn, 2 Todte und 16 Verwundete.

Als die Kaiserlichen Komorn übernommen hatten, wurde das Regiment friedensmässig dislociert. Es bezog seine Unterkünfte nach folgender Marschroute: 5. October: Regimentsstab und 1. Bataillon, am 6. October das 2. Bataillon: Nagy-Igmánd, Moór, Stuhlweißenburg, Kalóz, St. Lörincz, Kölesd, Bonyhád, Fünfkirchen; das 3. Bataillon gelangte nach Szegszárd, das 1. Landwehr-Bataillon nach Kaposvár. Der Armeeverband blieb jedoch noch aufrecht, und ein Armee-Befehl vom 15. November 1849 gab der Armee bekannt, dass der Czar der kaiserlich österreichischen Armee in Anerkennung ihrer Leistungen 100 Georgs[1]) Kreuze V. Classe für jene Unterofficiere und Soldaten gewidmet habe, welche sich im Feldzuge am meisten ausgezeichnet hatten.

[1]) Der russische St. Georgs-Orden wird ausschließlich für militärische Tapferkeit verliehen, ähnlich wie unser Maria-Theresien-Orden.

Der Armee-Befehl lautete: „Sr. Majestät der Kaiser von Russland haben für die mir unterstehende tapfere Armee 100 Kreuze des milit. Georgs-Ordens V. Classe zur Vertheilung an jene Unterofficiere und Mannschaft gnädigst gewidmet, die sich in dem Kampfe gegen die ungarischen Rebellen am Meisten auszeichneten. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, der Armee dieses erneuerte hochherzige kaiserliche Merkmal huldvoller Anerkennung ihrer Leistungen allgemein bekannt zu geben, und ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, derselben die Tapferkeit in den Schlachten, die musterhafte Ausdauer bei allen Gefahren und Entbehrungen und das brüderliche gute Einvernehmen in das Gedächtnis zurückzurufen, welches die kaiserlich russischen Truppen in jeder Gelegenheit ruhmvoll bethätigt haben.

Damit dieses gnädige Merkmal der hohen Anerkennung als immerwährende Erinnerung an den eben beendeten glorreichen Feldzug der Armee in Würdigung ihrer allgemeinen Verdienstlichkeit auch gleichmäßig vertheilt werde, erhält jeder der in der Beilage enthaltenen Truppenkörper, welche an dem Kampfe gegen die ungarischen Insurgenten so rühmlichen Antheil genommen und mit der verdienten Decoration noch nicht betheilt wurden, Ein Stück des russischen St Georgs-Ordens V. Classe, um damit das würdigste Individuum der Mannschaft, welches sich im Laufe dieses Feldzuges durch besondere Entschlossenheit und Tapferkeit hervorgethan hat, zu betheilen.

Es hat daher nach gewissenhafter, strenger Prüfung der Verdienstlichkeit der Würdigste jener Zahl gewählt zu werden, welcher in dem betreffenden Truppenkörper schon mit der goldenen Tapferkeits-Medaille geziert ist; und wenn eben keiner mit der goldenen Tapferkeits-Medaille Betheilter in diesem Truppenkörper wäre, so hat das Georgs-Kreuz dem Würdigsten unter jenen zuerkannt zu werden, welche die silberne Medaille I. Classe besitzen.

Der Name des betheilten Individuums ist nebst Angabe der Nummer des ihm verliehenen Georgs-Kreuzes dem Armee-Commando sogleich anzuzeigen. Nachdem den Ordens-Statuten gemäß das einem Manne verliehene Georgs-Kreuz V. Classe gleichsam zum Eigenthum desjenigen Truppenkörpers wird, zu welchem der Besitzer desselben zur Zeit der Verleihung dieser Decoration gehörte, so hat in der Folge beim Ableben des jeweiligen Besitzers eines Georgs-Kreuzes solches in demselben Truppenkörper auf den nächst Würdigen, welcher etwa eine goldene Tapferkeits-Medaille besitzt, überzugehen, in Ermangelung eines solchen einem Individuum, welches die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe hat, — wenn auch kein solches mehr vorhanden wäre, dem mit der silbernen Medaille II. Classe Betheilten, Würdigsten zuerkannt zu werden.

Nassau-Infanterie 1., 2., 3. und 1. Landwehr Bataillon
1 Stück Nr. 85466. Haynau FZM. A. C."

Mit diesem Georgs-Kreuze wurde feierlich Feldwebel Ignatz Kohlmann decoriert, welcher sich 1848/49 die beiden silbernen Medaillen und die goldene Tapferkeits-Medaille verdient hatte.[1])

[1]) Nach ihm erhielt Regiments-Tambour Czuchraniuk, nach dessen Tode 1861 Zugsführer Gronowalski das Georgs-Kreuz, gegenwärtig besitzt es der ehemalige Regiments-Tambour Johann Mürling.

Ein weiterer Armee-Befehl, vom 11. December, publicierte noch die Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes an den Oblt. Krebb und den Ltnt. Friedel des Regimentes Nassau Nr. 15; dem ersteren „in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen während des Feldzuges, wegen seines bewiesenen Muthes, seiner gediegenen Umsicht in glücklicher Lösung von freiwillig übernommenen, gefahrvollen Aufgaben" (Oblt. Krebb war namentlich oft als Courier und zu Recognoscierungen verwendet worden); dem letzteren für seine „vorzügliche Verwendbarkeit in der Operations- und Detailkanzlei des Armee-Commandos."

B. Friedensjahre 1850—1858.

1850. Das Regiment Nassau Nr. 15 blieb bis zum 1. Juni, wie folgt, dislociert: Regimentsstab und 1. Bataillon, dann 7. und 8. Compagnie in Fünfkirchen, 9. und 10. Compagnie in Kaposvár, 11. und 12. Compagnie in Marczaltö; das 3. Bataillon mit 4. Compagnien in Szegszárd, mit 2 in Földvár. Das 1. Landwehr-Bataillon marschierte nach Złoczów zurück, wurde dort en cadre gesetzt, bald jedoch wieder auf 6 Compagnien ergänzt, da Streitigkeiten mit Preußen, welches schon damals die Ausschließung Österreichs aus Deutschland plante, die Verstärkung und Bereitstellung der österreichischen Armee erforderten. Aus demselben Grunde wurde für jedes Infanterie-Regiment ein 4. Feld-Bataillon à 6 Compagnien errichtet, welches anfangs in Złoczów lag, nach der friedlichen Beilegung des Zwistes zwischen Österreich und Preußen mit dem Stabe und 3 Compagnien in Lemberg, 1 Compagnie in Złoczów, 1 in Żólkiew, 1 Compagnie in Brzeżany garnisonierte. Im Jänner trat das Regiment in die Brigade Spiegel, Division Lobkowitz. Auch den 2. Inhaber, den Regiments- und die Bataillons-Commandanten wechselte das Regiment in jenen Monaten. Für FMLt. Gf. Ludolf wurde FZM. Csorich von Monte-Creto zweiter Inhaber; an die Stelle des pensionierten Oberst Strastil trat Obstlt. Braum als Oberst und Regiments-Commandant, Major Pichl wurde Obstlt., die Hauptleute Lintner, Karger, Ettmayer, Abele und Piers (von Nr. 12) wurden Majore im Regimente. Im Juni marschierten das 1. Bataillon nach Peterwardein, der Regimentsstab und das

3. Bataillon nach Baja, das 2. Bataillon nach Zombor; im October wurden sie nach Ofen gezogen.

1851. Im Juni wurde das 1. Bataillon nach Semlin entsendet, um dort dem Räuberunwesen zu steuern, was im August geschehen war; das Bataillon kehrte dann nach Ofen zurück. Das Regiment gehörte mit diesen 3 Bataillonen zum XIII., mit der Landwehr zum XIV. der bei der Organisierung der Armee errichteten stabilen Corps, resp. zur III., bezw. IV. Armee. Das 4. Bataillon Nassau Nr. 15 (461 Mann) garnisonierte 1851 mit 4 Compagnien in Złoczów, mit 2 Compagnien in Brody; die en cadre gesetzten Landwehr-Bataillone (125 Mann) in Złoczów.

1852. Eine der durchgreifendsten Veränderungen für das Regiment Nassau Nr. 15, wie für die ganze Infanterie, brachte dieses Jahr, das gleichzeitig durch einen einzig in der Geschichte der Armee dastehenden Act besonderer kaiserlicher Gnade und Auszeichnung zu einem für das Regiment unvergesslich bleibenden werden sollte.

Was dem Regimente Nassau Nr. 15 das Jahr 1852 so theuer macht, war ein Ereignis, das am 26. Juni jenes Jahres in Ofen eintrat: Kaiser Franz Josef I. decorierte an jenem denkwürdigen Tage Allerhöchstselbst 1 Officier und 13 Mann des Regimentes mit den ihnen, für ihre Bravour in der Schlacht bei Szöreg zuerkannten Auszeichnungen: 1 Militär-Verdienstkreuz, 13 Tapferkeits-Medaillen. In größter Feierlichkeit, unter dem Donner der Kanonen vollzog sich dieser fast einzig dastehende, das Regiment Nassau Nr. 15 für immer ehrende Act, über welchen damals die „Pester Zeitung“ Folgendes berichtete:

„Pester Zeitung, 26. Juni 1852.

Heute früh 9 Uhr ist eine der erhebendsten militärischen Feierlichkeiten vor sich gegangen; bei dem auf der Generalwiese en parade ausgerückten, in Ofen garnisonierenden Infanterie-Regiment Nassau Nr. 15 wurden nämlich 1 Militär-Verdienstkreuz und 13 Medaillen an Individuen ertheilt, deren tapferes Benehmen vor dem Feinde nachträglich zur Allerhöchsten Kenntnis Sr. apostolischen Majestät gelangte, das nun durch die Gnade Ihres Kaisers die verdiente Würdigung erhielt.

Digitized by Google

Durch die beglückende Gegenwart Sr. Majestät, Allerhöchstwelcher mit kurzen, in alle Herzen tief eindringenden Worten[1]) des Ruhmes dieses ausgezeichneten Regimentes und der Tapferkeit der Braven zu erwähnen, letztern auch Allerhöchst eigenhändig die Decoration an die hochschlagende Brust unter dem Donner von 36 Kanonenschüssen anzuheften geruhten, ward diesem Acte die höchste Weihe ertheilt, und gewiss begeisternd, erhebend für jeden Krieger ist die befriedigende Wahrnehmung, wie gern und mit welcher Theilnahme sein erhabener Monarch wahres Verdienst zu belohnen geruht, wo immer es sich finden mag."

Das Officierscorps des Regimentes errichtete aus Anlass dieses glänzenden Momentes eine Stiftung von 400 fl., mit deren Interessen seither alljährlich am 26. Juni die 3 tüchtigsten Unterofficiere des Regimentes betheilt werden.

Die organisatorische Veränderung, welche der Kaiser im Jahre 1852 anordnete, bestand darin, dass die Landwehr gänzlich aufgehoben und dafür eine active Reserve eingeführt wurde, so dass sich jedes Infanterie-Regiment nunmehr in 4 Feld-Bataillone à 6 Compagnien (1 Grenadier-, 5 Füsilier-Compagnien) und 1 Depot-Bataillon à 4 Compagnien mit dem Gesammtstande von 5964 Köpfen gliederte. Dadurch verschwanden auch die aus den Grenadier-Divisionen verschiedener Regimenter zusammengesetzten Grenadier-Bataillone; dafür bestand die 1. Compagnie jedes Feld-Bataillons (1., 7., 13. und 19. Compagnie) aus Grenadieren, die innerhalb des Regimentes für besonders schwierige Aufgaben zu einem Bataillone[2]) vereint werden konnten, dann aber bei ihren Bataillonen durch je eine 6. Füsilier-Compagnie ersetzt wurden.[3])

1853. Dem Regimente wurde Tarnopol als Werbbezirk zugewiesen und das Depot-Bataillon dorthin verlegt. Das 4. Bataillon, welches 1852 in Złoczów, resp. Brody geblieben war, marschierte 1853 zu den 3 ersten Bataillonen, die nach den Herbstübungen von

---

[1]) Der Text der Allerhöchsten Ansprache war leider nicht zu eruieren.

[2]) Die Majore Hartenberg und Rutich waren nach einander Grenadier-Bataillons-Commandanten im Regimente.

[3]) Als Abzeichen trugen die Grenadiere, bei sonst mit den Füsilieren gleicher Adjustierung, Granaten, bei Ehrenbezeugungen und auf Wache durften die Spielleute der Grenadier-Compagnien den Grenadiermarsch schlagen.

Digitized by Google

1852 aus Ofen nach Kaschau (Regimentsstab, 1. und 3. Bataillon), Igló (zwei Compagnien des 2. Bataillons), Käsmark (1 Compagnie), Leutschau (1 Compagnie) und Eperies (2 Compagnien des 2. Bataillons) verlegt worden waren; das 4. Bataillon garnisonierte in Munkács (3 Compagnien), Bereghszász (1 Compagnie), Ungvár (2 Compagnien).

1854—58. In diesen Garnisonen blieb das Regiment (die Bataillone alternierend) bis zum Mai 1858 mit einer Unterbrechung im Jahre 1854 aus Anlass des Krieges zwischen Russland und der Türkei. Österreich, welches die Türkei erhalten, Russland aber, welches 1849 so bereitwillig seine Truppen zur Verfügung gestellt hatte, nicht verletzen wollte, erklärte sich neutral und stellte im December 1854 ein Observationscorps an der Grenze von Siebenbürgen und der Bukowina auf. Zu diesem Observationscorps gehörte auch das Regiment Nassau Nr. 15, u. zw.: das 1., 2. und 3. Bataillon im Verbande des X. Corps, in die erste Linie; das 4. Bataillon zu den in Brigaden formierten Reservetruppen. Die 3 ersten Bataillone leisteten Cordondienst bis zum Frühjahre 1855, dann bezogen alle 4 Bataillone — da der größte Theil des Observationscorps zurückgezogen wurde, wieder ihre früheren Garnisonen.

Besondere Erwähnung gebürt dem 14. September 1853, an welchem Tage in Kaschau eine neue Fahne des 2. Bataillons [1]) feierlichst geweiht wurde, da die frühere Fahne in den Kämpfen des Jahres 1849 in Ruhm und Ehre durch feindliche Kugeln unbrauchbar geworden war. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegarde, Gemahlin Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, spendete in Erinnerung an die Fahne des Regimentes, welche Erzherzog Karl bei Aspern der Armee vorangetragen hatte, ein prachtvolles Fahnenband, welches auch ein kunstvoll in Gold gesticktes Miniaturbild jener Fahne aufwies. Dieses Miniaturbild ziert seitdem die Regimentsfahne. Ein herrliches Ballfest — vom Officierscorps gegeben — schloss sich an die erhebende militärische Feier, und es spricht für den guten Ruf und die Beliebtheit des Regimentes Nassau Nr. 15, dass der vornehmste Adel der Umgebung der Einladung des Officierscorps zu diesem Feste gerne nachkam.

[1]) Mit dem Wegfallen der Bataillonsfahnen als Regimentsfahne.

Digitized by Google

Die Veränderung innerhalb der Stabsofficiersstellen während dieser Periode waren folgende:

1854: Oberst-Regiments-Commandant Braum wurde zum GM. und Brigadier, Obstlt. Pichl zum Oberst-Regiments-Commandanten ernannt, Major Pasch avancierte zum Obstlt., die Majore Fürth und Hartenberg wurden zutransferiert, ersterer von Nr. 24, letzterer von Nr. 30.

1855: Obstlt. Pasch wurde pensioniert; Major Karl Karger avancierte zum Obstlt., Hptm. Hanuš zum Major.

1857: Major Abele wurde ins Adjutantencorps übersetzt.

1858: Obstlt. Karger trat in den Ruhestand, Major Roth wurde zum Obstlt., Hptm. Schiffler von Nr. 40 zum Major bei Nr. 15 befördert.

Nach den Manövern 1857 trennte sich das 4. Bataillon von den 3 ersten Bataillonen und marschierte nach Tarnopol.

C. Das Jahr 1859.

Eine mächtige Armee wurde in Italien aufgestellt, und auch das Regiment Nassau Nr. 15 erhielt am 24. April deu Mobilisierungsbefehl.

Für den Kampf in Italien blieben die 3 Bataillone im X. Corps, FMLt. Alemann, Division Berger, Brigade Maroičić; sie wurden per Eisenbahn nach dem Süden gesendet und am 17. und 18. Mai in Divacca und Sessana auswaggoniert. Das Regiment erhielt die Bestimmung als Küstenbesatzung und wurde zur Durchführung dieser Aufgabe in viele Detachements vertheilt, welche anfänglich von Prosecco gegen Monfalcone in Istrien, später in der Richtung Cavarcere, Adria etc. Stellung nahmen. Das 4. Bataillon des Regimentes wurde gleichzeitig von Tarnopol nach Olmütz dirigiert, vom Juni bis September befand sich dasselbe am Lido, das Depot-Bataillon completierte sich in Tarnopol.

Die Mobilisierung rief im Regimente starke Personalveränderungen hervor. Oberst-Regiments-Commandant Pichl wurde GM. und Brigadier, Obstlt. Roth Oberst-Regiments-Commandant, Major Hanuš avancierte zum Obstlt., die Hauptleute Rutich des Regimentes, Blesnowie (von Nr. 36), Stubenrauch und Weiß (beide von Nr. 10) wurden zu Majoren bei Nassau Nr. 15 befördert.

Digitized by Google

Leider kam keines der Bataillone zum Gefechte. Einerseits spielten sich die Ereignisse zu rasch ab, andrerseits erforderten die Niederhaltung der aufstandsbereiten Bevölkerung, die Sicherung der Festungen und der Nachschublinien starke Kräfte. Bei diesen Kräften, dem General-Commando von Verona unterstellt, blieb das Regiment bis zu Ende des Feldzuges, nur dass die Brigade Maroičić am 3. und 4. Juni nach Monselice gezogen wurde.

D. Friedensjahre 1860—65.

Die Truppen bezogen wieder ihre Friedensgarnisonen — das 1., 2. und 3. Bataillon Nassau Nr. 15 in Kaschau, das 4. in Tarnopol — und demobilisierten. Nach dem Kriege wurde die Reorganisation der Armee fortgesetzt; das Regiment Nassau Nr. 15 wurde insbesondere durch die Vermehrung der Infanterie-Regimenter von 65 auf 80 berührt, indem es das 3. Bataillon zur Completierung des Regimentes Nr. 55 abgab, für dasselbe jedoch einen Cadre aufstellte. Gleichzeitig giengen Obstlt. Hanuš (zu Nr. 77) und Major Rutich (zu Nr. 67) ab, während Obstlt. Alfons Graf Wimpffen (von Nr. 31) zutransferiert wurde. Auch starb der erste Inhaber des erblichen Georgs-Kreuzes Kohlmann; das Kreuz wurde dem inzwischen zum Regimentstambour vorgerückten Corporal Czuchraniuk verliehen.[1])

1861—63. Die beträchtlichen Kosten, die der Krieg 1859 verursacht hatte, veranlassten große Reducierungen, wobei das 4. Bataillon in Tarnopol, das 1. und 2. Bataillon in Pest[2]) im Jahre 1861 auf geringeren Stand gebracht wurden. Diese beiden Bataillone wurden den Übungen im neuerrichteten Lager zu Bruck a. d. Leitha beigezogen; sonst brachten ihnen diese Jahre keinerlei wichtigeres Geschehnis. Dagegen hatte das 3. Bataillon sich anlässlich des zu Neujahr 1863 ausgebrochenen Aufstandes der Polen gegen Russland

[1]) Goldene Medaille für Komorn 11. Juli 1849 und silberne herzogl. Nassauische Mil.-Verdienst-Medaille.

[2]) Zeitweise waren der Regimentsstab und die neue Regimentscadettenschule mit dem 2. Bataillone in Komorn, dann das 1. und 2. Bataillon auf Steuerassistenz in Neutra, Freistadtl, Schemnitz, Lörincz und Veszprim verstreut.

completiert und hielt mit dem wieder auf vollen Stand gesetzten 4. Bataillon bis zum Ende des Aufstandes — Frühjahr 1864 — strengen Cordondienst an der galizisch-russischen Grenze in der Strecke Zbaraż, Podwołoczyska.

1864. Im Frühjahre starb FZM. Csorich von Monte Creto; die von ihm bekleidete Würde eines 2. Inhabers von Nassau Nr. 15 verlieh Sr. Majestät dem FMLt. Jacobs von Kantstein. Im Sommer desselben Jahres wurde das 1. Bataillon des Regimentes ins Veszprimer Comitat entsendet, um dem dort gefährlich gewordenen Räuberunwesen zu steuern. Das Bataillon stand unter Obstlt. Pollovina, welcher kurz vorher von Nr. 22 zu Nassau Nr. 15 transferiert worden war, um die Stelle des als Oberst zu Nr. 20 abgegangenen Obstlt. Wimpffen zu übernehmen.

1865 war Major Schiffler, bald darauf auch Major Weiß pensioniert worden, wofür Hauptmann Sieber zum Major avancierte. Als Bataillons-Commandanten fungierten somit: Obstlt. Pollovina, die Majore Blesnowie, Sieber und Stubenrauch.

Stände und Dislocation änderten sich im selben Jahre. Die Ereignisse in Deutschland hatten die Bereitstellung und Verwendung der Armee in Aussicht gestellt; die 3. Bataillone, die nach Aufhebung des Cordonsdienstes 1864 wieder nur Cadres erhalten hatten, wurden abermals completiert und soweit als möglich mit den zwei ersten Bataillonen vereinigt, welche ihrerseits höhere Stände aunahmen. Auch das 3. Bataillon Nassau Nr. 15 marschierte mit completem Stande zum Regimentsstabe nach Pest, wo es im April eintraf. Einen Monat später wechselte das Regiment seine Garnison und hatte den Regimentsstab, das 1. Bataillon und 4 Compagnien des 2. Bataillons in Debreczin, die 11. und 12. Compagnie in M.-Szigeth, das 3. Bataillon in Szathmár.

E. Der Feldzug 1866.

Preußen hatte jahrzehntelange diesen Krieg herbeigesehnt und sich intensiv auf denselben vorbereitet; seine Mobilisierung war meisterhaft ausgearbeitet, seine Truppen waren mit Hinterladern bewaffnet, die ganze Gefechtsweise der Österreicher war in dem für Österreichs Heer und Marine so ruhmvollen Feld-

Digitized by Google

zuge 1864 vom preußischen Generalstabe genauestens beobachtet worden. Preußen konnte seine ganze bedeutende Heeresmacht gegen Österreich concentrieren und verwenden, da ihm Russland den Rücken deckte und Frankreich in dem bevorstehenden Kriege kurzsichtigerweise eine willkommene Schädigung Österreichs erblickte.

Österreich aber hatte wohl eine starke, vom besten Geiste beseelte Armee; aber ihre durch 1859 bedingte Neuorganisierung war noch nicht vollendet, ihre Mobilisierung gieng in der weiten, an Bahnen noch armen Monarchie langsam vor sich, ihre Taktik war — wieder durch 1859 — mehr für den italienischen Kriegsschauplatz berechnet, vor allem aber war ihre Infanteriewaffe inferior.

Der Hinterlader gestattete den Preußen das Liegen im Gefechte, dementsprechend die vollste Ausnützung des Terrains zur Deckung — auch der Officiere. Der österreichische Soldat musste seinen Vorderlader stehend laden und bot dadurch in seinem weißen Rocke ein vorzügliches Ziel; von Deckung war keine Rede; der Officier, der sich gedeckt hätte, wäre als Feigling behandelt worden.[1]) Bei guter Führung hätte die sieggewohnte Tapferkeit der österreichischen Armee diese so schweren Nachtheile doch vielleicht ausgeglichen, wenn es möglich gewesen wäre, sie insgesammt in ihrer ganzen imponierenden Macht und Kraft gegen Preußen zu verwenden; aber Österreich musste auf zwei, weit voneinander entfernten Kriegsschauplätzen kämpfen und seine Armee theilen, ohne an den Bundesgenossen, den Truppen der süddeutschen Staaten, genügend Ersatz zu finden, die ihre Contingente nur zur directen Deckung ihrer Staaten verwendeten. Der Kampf gegen Preußen musste dadurch unglücklich enden. Die Armee aber bewährte ihren alten Heldenmuth, ihre alte Tapferkeit und Treue, und so auch das Regiment Nassau Nr. 15.

Das Regiment machte sich Ende April, die 3 ersten Bataillone in Debreczin vereint, das 4. Bataillon in Tarnopol, marschbereit. Am 29. Mai erhielten die Bataillone in Debreczin Marschbefehl und traten am 30. Mai die Eisenbahnfahrt nach Mähren an, da sich die kaiserliche Nordarmee um Olmütz sammelte. Am 31. Mai wurde Nassau Nr. 15 in Lundenburg auswaggoniert und bezog Cantonnements in und bei Mährisch-Neudorf;[2]) eingetheilt in die Brigade GM. Fragnern, stand es im Verbande des VIII. Corps unter den Befehlen Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Leopold.[3]) Das wieder

[1]) Daher die großen Verluste der Österreicher, besonders an Officieren.

[2]) Regimentsstab, 7., 8., 9. und 10. Compagnie Neudorf, 11. und 12. Comp. Teinitz, 1. Comp. Pruschanek, 2. und 3. Comp. Bojanovitz, 4. Comp. Podworow, ½5. Comp. Josefsdorf, ½5. und 6. Comp. Zischkov, 15., 16., 17. und 18. Comp. Turnitz, 13. und 14. Comp. Birnbaum.

[3]) Der Divisionsverband existierte nicht mehr; je 3 Infanterie-Brigaden bildeten nebst entsprechender Cavallerie, Artillerie und Anstalten ein Corps. Ordre de bataille des VIII. Corps: FMLt. Erzh. Leopold, zug. GM. Weber, Generalstabschef Obstlt. Mainone, Artillerie-Chef Oberst Angerer.

Digitized by Google

errichtete 4. Bataillon rückte nach Italien zur Brigade GM. Hayduk, welche Istrien deckte; in Tarnopol wurden zwei Depotdivisionen aufgestellt, deren 1. nach Lemberg gezogen wurde.

Als FZM. Benedek beschloss, die Armee nach Böhmen in eine Stellung zwischen Josefstadt und Miletin zu führen und dort dem Feinde entgegenzutreten, brach das Regiment am 17. Juni aus seinen bisherigen Cantonnements auf und marschierte über Klobouk (18.), Brünn (19.), Černahora (20.), Sasina (21.), Ober-Heinzendorf (22.), Abtsdorf (23.), Wildenschwert (24.), Daudleb (25.) nach Tyništ (26.). Am nächsten Tage sollte das VIII. Corps Salnai erreichen; da liefen Nachrichten über das Vorrücken starker preußischer Colonnen aus Preußisch-Schlesien gegen Trautenau und Nachod ein. FZM. Benedek entsendete infolgedessen zum Schutze des beabsichtigten Aufmarsches das X. Corps gegen Trautenau, das VI. gegen Nachod, das VIII. Corps an die Stelle des X. gegen Josefstadt. Auf dem Marsche dahin — bei Hohenbruck — erhielt das Corps gegen Mittag des 27. Juni, da das eigene VI. Corps um jene Zeit bei Wysokow kämpfte, eine neue Direction, u. zw. nach Čáslavek-Dolan als eventuelle Unterstützung des VI. Corps. Nach Dolan wurde auch das IV. Corps dirigiert, und da gleichzeitig der Train des X. Armeecorps die Elbe bei Josefstadt passierte, entstand eine Stockung, in Folge deren das VIII. Corps mit der Tete erst um 8 Uhr 30 Min. abends, mit der Queue sogar erst um Mitternacht bei Dolan eintraf, wo die aufs äusserste ermüdeten Truppen, ohne zu essen, Ruhe in einem Lager suchten, Regiment Nassau Nr. 15 hart östlich von Dolan.

Skalitz, 28. Juni. Während das VIII. Corps marschierte, war am 27. Juni das VI. Corps von Wysokow zurückgedrängt worden, hatte eine Stellung bei Skalitz bezogen und mit Rücksicht auf seine erschöpften Truppen, die erlittenen großen Verluste und Munitionsmangel um seine Ablösung gebeten. Infolgedessen erhielt das VIII. Corps den Befehl, im Falle sich am 28. ein Gefecht bei Skalitz ent-

---

Brigade Schulz: 31. Jäger-Bataillon, Infanterie-Regiment Nr. 8 und 74, Batterie 2./IX.; Brigade Kreyßern: 24. Jäger-Bataillon, Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 32, Batterie 3./IX.; Brigade Fragnern: 5. Jäger-Bataillon, Infanterie-Regimenter Nr. 77 (3 Bataillone) und Nassau Nr. 15 (1., 2. und 3. Bataillon), Batterie 1./IX.; 3 Escadronen Uhlanen-Regiment Nr. 3, 40 Geschütze. 3 Compagnien des 2. Pionnier-Bataillons, 1 Brückenequipage. Von Josefstadt dazu: 4. Bataillon Nr. 36 und 4. Bataillon Nr. 75.

Digitized by Google

spinnen sollte, in erster Linie aufzumarschieren, während das VI. Corps die Reserve zu bilden hatte. Diese Ablösung bewirkte, nach kaum 4stündiger Ruhe, das VIII. Corps von 3 Uhr 45 Min. früh angefangen; dabei stellte sich die Brigade GM. Schulz beim Bahnhofe, die Brigade Kreyßern auf dem Plateau unmittelbar nordöstlich Skalitz auf; rechts rückwärts von ihr die Corps-Geschütz-Reserve. Die Brigade GM. Fragnern entwickelte sich nördlich und links der Brigade Kreyßern auf einer Höhe, u. zw. auf der Kuppe das Infanterie-Regiment Nr. 77, rechts davon gegen die Brigade Kreyßern das Infanterie-Regiment Nassau Nr. 15 mit dem 1. und 2. Bataillon im ersten, dem 3. Bataillon im zweiten Treffen, zwischen diesen beiden Regimentern die Brigade-Batterie 1/IX; links von Nr. 77 das 5. Jäger-Bataillon. Die Stellung war noch nicht lange bezogen, als FZM. Benedek neue Befehle erließ, um das VIII., VI. nnd X. Corps dem I. (Clam-Gallas) näher zu bringen, welch letzteres sich seinerseits (mit den Sachsen) von der Iser gegen die Hauptarmee zurückziehen sollte; das IV. Corps hatte das VI. abzulösen.

Aber die Ablösung des VI. Corps durch das VIII. war bereits geschehen, einzelne Batterien des letzteren feuerten schon gegen sichtbar gewordene Preußen. Nun begab sich FZM. Benedek selbst nach Skalitz und befahl dem Erzherzog Leopold, mit dem VI. und VIII. Corps nach Třebešov, resp. Salnai zurückzumarschieren. Das VI. Corps trat den Marsch nach Třebešov an; für das VIII. Corps kam der Befehl zu spät, die preußischen Truppen erschienen bald nach 11 Uhr im Vorrücken gegen Skalitz, am Schafberge, durch die Starkočer Schlucht an der Eisenbahn, und in einem Eichenwalde — der Fasanerie[1]) — gegen das dortige Forsthaus und den Meierhof Dubno. Zur Aufklärung der Fasanerie wurde nämlich kurz nach 10 Uhr vormittags das 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75 vom Ostausgange vor Skalitz vorgesendet; dasselbe stieß kurze Zeit nach dem Betreten des Gehölzes auf die preußische Avantgarde des GM. Löwenfeld.

[1]) Der „Eichwald", auch „Fasanerie" genannt, hatte im allgemeinen einen hohen, znm Theile sehr alten, dickstämmigen Bestand mit sehr verschiedenartigem, höherem und niederem, lichtem nnd dichtem Unterholz nnd mehrere Waldblößen mit festem Wiesengrunde. Vor der Westlisière dieses Waldes vorgeschoben liegt das „Gehege" von 220 Schritt Breiten-Ausdehnung und 400 Schritt Tiefe; dasselbe bestand aus ziemlich dichtem Laubholz, Nadelholz und Weidenanpflanznngen. Längs der Westlisière zieht ein 1—1½ *m* tiefer Graben mit schräger Böschung.

Den Verlauf des Gefechtes und speciell die Thätigkeit des Regimentes Nassau Nr. 15 schildert Hptm. Piers dieses Regimentes, einer der Mitkämpfer (auszugsweise), folgendermaßen:

„Das von der Übermacht gedrängte Bataillon Nr. 75 erschien bald im „Gehege". Andererseits wichen 2, nördlich um den Eichenwald und die Fasanerie vorgegangene preußische Compagnien vor dem österreichischen Artilleriefeuer. GM. Fragnern disponierte in diesem Augenblicke unser 5. Jäger-Bataillon zur Degagierung des 4. Bataillons Nr. 75 über den Hügel, wo jetzt das Denkmal desselben Bataillons steht, auf das Gehege. Dieses Bataillon detachierte eine Division in seine linke Flanke gegen Zlič und warf mit den übrigen Divisionen die preußischen Compagnien, die im Gehege vorgedrungen waren, gegen das Forsthaus zurück, nahm aber sodann die falsche Richtung nach Süden, in welcher es bis gegen den Eisenbahndamm vordrang."

„Das Bataillon Nr. 75 gieng auf Skalitz zurück."

„Nachdem das 1., dann die zwei anderen Bataillone des 77. Infanterie-Regimentes vom linken Flügel dem 5. Jäger-Bataillone nachgerückt waren, stieg General Fragnern zu Pferde, und gleichzeitig ertönte das Sturmsignal. Das „Marsch" der Bataillons-Commandanten erfolgte, und die Bewegung gieng vorwärts unter den Klängen des Radetzky-Marsches, des Sturmstreiches und der Signale. Die Vorrückung geschah in so rascher Folge, dass dem Augenzeugen die Gleichzeitigkeit vorschwebt. Im Eifer, mit welchem der Vormarsch in Scene gesetzt wurde, vergaß man auf die Entsendung der Plänkler. Erst nach ca. 100 Schritten wurde beim 1. Bataillon das Commando: „Ersten Abtheilungen Feuerlinie!" nachgeholt. Das 2. Bataillon zog es vor, hiezu Freiwillige aufzufordern, wozu sich natürlich alle Officiere und die Mehrzahl der Mannschaft drängten. In dem hohen Getreide, das der Reife nahe stand und mit viel Wicke unterwachsen war, gieng das Vorkommen der Plänkler schwer von Statten. Schon an der Straße Zlič-Skalitz begann sich das feindliche Feuer fühlbar zu machen und fiel hier der Brigadier GM. Fragnern, nachdem er noch den Befehl zur Vorrückung der Batterie 1/IX bis zu dieser Strasse ertheilt hatte; Oberst Roth des Regiments Nassau Nr. 15 übernahm a. i. das Brigade-Commando, welches er bis zu Ende des Feldzuges führte."

„Ungefähr dort, wo jetzt das Denkmal des Regimentes steht, vollzog sich die schon durch das 5. Jäger-Bataillon und das 1. Ba-

taillon Salvator-Infanterie angeregte Directionsveränderung, die das Regiment vom eigentlichen Angriffsobjecte ab- und auf den Eisenbahndamm zuführte. So stürmte das Regiment nach der Stelle des Buges, welche ungefähr in gleicher Höhe mit der Südwestecke des Geheges liegt und vertrieb einige kleinere Abtheilungen des Gegners, während es der dichten Besatzung des Geheges und den zwischen der Straße und Fasanerie herausbrechenden feindlichen Truppen die linke Flanke bot und so enfiliert wurde. Das im 2. Treffen folgende 3. Bataillon versuchte zwar eine Correctur durch das richtige Vorgehen auf den Westrand des Geheges, aber vergebens. Das Regiment Salvator war schon über den Bahndamm vorgerückt, als auch bei uns, gleich nachdem die Abtheilungen denselben erstiegen, der Befehl zum weiteren Vorgehen von Abtheilung zu Abtheilung erschallte. An einer Stelle am linken Flügel der Brigade wurde eine Treffenablösung commandiert, die wohl nur örtlich gemeint worden sein kann, da dort ein Theil des Regimentes Salvator vor einem Theile des Regimentes Nassau Nr. 15 stockte. So brachen die Abtheilungen noch das Stück bis an die Straße von Wysokow vor, wo sich in den Gräben eine schwache Deckung fand, die aber ebenfalls seitens des Feindes enfiliert wurde."

„Hier gelangte die Brigade in ein seiner Heftigkeit nach schwer zu beschreibendes Kreuzfeuer. Nachdem die wenigen preußischen Schwärme, die vor uns vom Damme gewichen, sich in die feindliche Linie salviert hatten, gieng das Schnellfeuer von der Fasanerie und der sich immer mehr entwickelnden Infanterie der preußischen Avantgarde und das Geschützfeuer der auf dem Rücken südlich Kleny aufgefahrenen feindlichen Batterien los. Zudem wollte ein unglücklicher Zufall, dass irrthümlich, man wusste nicht woher, Reiterei avisiert wurde, worauf das 77. und Theile unseres Regimentes in die Klumpenformation übergiengen, während vom linken Flügel her zurückgeworfene Compagnien der Jäger und Versprengte von Crenneville-Infanterie herüberdrängten. In diesem Klumpen wüthete natürlich das feindliche Feuer entsetzlich. Der Rückzug wurde unvermeidlich und gieng, da die meisten höheren Officiere gefallen oder verwundet waren, auf die Initiative der einzelnen Unterabtheilungs-Commandanten gegen den Bahnhof und die südlich anschließende Bahnstrecke, von da endlich über Skalitz nach Zajezd, wo sich das Regiment ralliierte. Das 5. Jäger-Bataillon zog sich in die frühere Stellung zurück."

Digitized by Google

„Die 1. Division des Regimentes, welche die Brigade-Batterie als Geschütz-Bedeckung in die früher erwähnte Position begleitet hatte, gelangte mit letzterer in das heftigste Kreuzfeuer eines feindlichen Bataillons, welchem in wenigen Minuten über 60 Pferde und alle Officiere zum Opfer fielen. Nur 2 Geschütze und 2 Munitionskarren konnten durch die Bespannung fortgeschafft werden. Ein drittes Geschütz wurde durch die Mannschaft der Geschützbedeckung (1. und 2. Compagnie Nr. 15), die trotz ihrer Minderzahl den energischesten Widerstand leistete, dem Feinde entrissen.“

„Erwähnung verdient ferner der Cadet Duihek. Er hatte sich während der anstrengenden Märsche die Füße derart wund gegangen, dass er keine Beschuhung benützen konnte. Sein Hauptmann bestimmte ihn zur Bagage, doch den Braven litt es nicht außer den Reihen, sobald er vom bevorstehenden Kampfe Kenntnis erlangte. Er schnürte seine Pantoffel an die Pantalons und erschien plötzlich in seiner Eintheilung, um herzhaft mitzuthun. Schwerverwundet haben den Armen zum letztenmale Unterofficiere der 3. Compagnie am Blessiertenwagen bei Jaroměř gesprochen, von da ab gieng jede Spur seiner Existenz verloren.“

„Die Namen und Photographien der Officiere, die ihrer treu erfüllten Pflicht zum Opfer gefallen, sieht man auf dem Bilde im Officiers-Menage-Locale.“

Nicht mehr Erfolg hatten die anderen Brigaden des Corps, welches sich, von dem ebenfalls erschöpften Feinde wenig verfolgt, gegen Třebešow zurückzog. Seine Verluste waren sehr bedeutend, das Regiment Nassau Nr. 15 allein betrauerte den Tod von 1 Stabsofficier (Obstlt. Pollovinn), 15 Oberofficieren (die Hauptleute Prohaska, Krauß, Dajewski,[1]) Fialkowski; die Oberlieutenants Palliardi, Grosse, Ritter; die Lieutenants Hombesch, Hutschek, Krieger,[1]) Slavik,[1]) Muszyński, Markiewicz,[1]) Meixner und Lewandowski) und 328 Mann.[2]) Verwundet waren 1 Stabsoffc. (Major Muszyński), 14 Oboffc. (Hptlte. Praun, Gabriel; die Oblts. Gröller, Lewicki, Röhr, zur Westen; die Ltnts. Golik, Rieger Emil, Rieger Julius, Umlauf, Weiß, Engelhart, Mayer; Cadetten Schnattinger, Dnihek) und 553 Mann vom Feldwebel abwärts.

[1]) Erlagen erst später ihren Wunden.

[2]) Nach Vormerkungen des Regimentes.

Digitized by Google

Wie wacker das Regiment Nassau Nr. 15 bei Skalitz gekämpft hatte, beweist die Relation des VIII. Corps-Commandos, in welcher Erzherzog Leopold 10 Officiere des Regimentes besonders hervorhebt und die Zuerkennung von 2 goldenen Tapferkeits-Medaillen (Gemeine Jan Paciuk und Moses Braunstein), 1 silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, 7 silbernen Tapferkeits-Medaillen II. Classe, endlich die öffentliche Belobung von 20 Mann, welche das Regiments-Commando ebenfalls für die Decorierung beantragt hatte, in Antrag brachte.

Die Thaten dieser Officiere und Mannschaften sind im Nachstehenden geschildert.[1] (Siehe Seite 533—537.)

Auf dem theilweise durch die Aupa ausgeführten und dadurch schwierigen und verlustreichen Rückzuge gelangte das Regiment Nassau Nr. 15 spät nachts in ein Bivouak zwischen Jaroměř und Bergflur, marschierte am 29. Juni 5 Uhr früh gegen Lančov, kehrte von dort, wie das ganze Corps, infolge des bei Schweinschädel entbrannten Kampfes des IV. Corps wieder um und stellte sich bei Dubenec auf; es kam jedoch nicht zum Eingreifen.

Das VIII. Corps marschierte am 30. Juni über Litič, Welchow, Račic nach Nedělišt, wo die erste Brigade (Fragnern-Roth, Regiment Nassau Nr. 15) um 2 Uhr nachmittags, die letzte 9 Uhr abends eintraf. Bei Nedělišt blieb das Corps nun bis zum 3. Juli, dem Tage der großen Entscheidung.

Königgrätz, 3. Juli. Das VIII. Corps hatte die ursprüngliche Bestimmung als eventuelle Unterstützung für die bei Nieder-Přim und Problus stehenden Sachsen; es traf mit der Tete um 8 Uhr 30 Min. früh bei Charbusic ein, rückte aber näher an die Sachsen heran, u. zw. Brigade Schulz ca. 600 Schritt östlich von Problus, Brigade Roth nach Stěžirek 9 Uhr früh; Brigade Wöber kam erst nachmittags nach Charbusic. Zwischen 11 und 12 Uhr vormittags erhielt die Brigade Roth Befehl, auf die Höhen von Ober-Přim vorzugehen und den Břizer Wald zu besetzen. Oberst Roth behielt das Regiment Nr. 77 als Reserve, das 5. Jäger-Bataillon und das Infanterie-Regiment Nassau Nr. 15 besetzten die südliche Lisière des Břizer Waldes, richteten dieselbe durch Verhaue und Jägergräben zur Vertheidigung her und bahnten Communicationen

[1] Im Wortlaute nach den betreffenden, im K. A. erliegenden Belohnungs-Anträgen.

1. Officiere.

Charge	Name	Thatbestand
Major	Wilhelm von Blesnowie	Dem besonders ruhigen und kaltblütigen Benehmen in der Führung seines Bataillons ist es zu danken, dass dem vehementen Drängen des Feindes möglichst Einhalt gethan und der Rückzug nach Skalitz von seinem Bataillon geordnet ausgeführt wurde.
Hauptmann	Franz Büchel von Adelsklan	Zeichnete sich durch die gute, überlegte und kaltblütige Führung seiner Division aus, wodurch es verhindert wurde, dass der Feind einen beabsichtigten Flankenangriff ausführte — ferner ließ er sich das Sammeln zersprengter Leute sehr angelegen sein.
Oblt.	Rudolf Berganer	Zeichnete sich durch hervorragend aufmunterndes und tapferes Benehmen während der ganzen Action aus.
Oblt.	Ernst Willigk	Diese Officiere haben sich durch hervorragendes animierendes Benehmen sowohl beim Vorrücken als beim Rückzuge hervorgethan. Ihrer außerordentlichen Thätigkeit und Energie war es allein möglich, die durch den misslungenen Angriff zerstreute Mannschaft zu sammeln und durch Festsetzen an einzelnen Objecten den Rückzug zu erleichtern und mit zwei Fahnen des Regimentes zurückzukehren.
Oblt. Rgtm.-Adjt.	Karl Sermak	
Oblt.	Eduard Jakbel	
Ltnt.	Emil Rieger	
Oblt.	Cornelius Skibiński	
Hptm.	Isidor von Towarnicki	
Ltnt.	Julian Słoninka	

Digitized by Google

2. Mannschaft.

Truppen-Körper	Charge	Name	Wurde ausgezeichn.	Thatbestand
1 Bat.-Stab	Bataillons-Hornist	Mück	Silb. Tapf.-Med. II. Cl.	Hat sich als Bataillons-Hornist bei Skalitz durch hervorragende Tapferkeit, Kaltblütigkeit trotz Verwundung in die Hand ausgezeichnet, indem er verwundet den Säbel zog und mit begeisternden Worten die Leute vorwärts brachte. Besonderer Zeuge: H. Generalstbshptm. Samonigg.
1. Comp.	Hornist	Peter Kolodnig	Silb. T.-M. II. Cl.	Im Gefechte bei Skalitz hat den in der Worlika mit der Fahne steckenden Führer von Salvator-Infanterie trotz des heftigsten Kugelregens herausgeholfen und dadurch Führer wie Fahne gerettet.
1. Comp.	Feldw.	Franz Lesko	Öfftl. Belobung	Beim Rückzuge gelang es dessen Bemühung, seine Abtheilung trotz des heftigsten Kugelregens zu ralliiren und zurückzuführen.
2. Comp.	Hornist	Lukas Tibal vel Magolka	Silb. T.-M. II. Cl.	Half vereint mit dem obbezeichneten Hornisten Kolodnig einem von seiner Abtheilung getrennten Führer von Salvator-Infanterie, welcher die Fahne hatte, indem er mit Kolodnig ins Wasser sprang, heraus und rettete dadurch Führer wie Fahne.
4. Comp.	Corp.	Hugo Malkowski	Öfftl. Belob.	Um in dem allgemeinen pêle mêle nach dem Sturm die Leute anzueifern, exponirte er sich und wurde bei dieser Gelegenheit schwer verwundet.
4. Comp.	Führer	Simon Gotocki	dtto.	Unterstützte den H. Hptm. Schneider mit außerordentlicher Kaltblütigkeit, um die Leute gut zu postiren.

Truppen-Körper	Charge	Name	Wurde ausgezeichn.	Thatbestand
4. Comp.	Tamb.	Paul Kowal	Silb. T.-M. II. Cl.	Als beim Eisenbahndamm die Mannschaft einen Augenblick stutzte, rief der Tambour „Vorwärts", schlug heftig den Sturmstreich, worauf die Mannschaft den Damm rasch überschritt und vorwärts stürmte.
6. Comp.	Feldw	Johann Zachar	Öffl. Beloh.	Ermunterte die Leute beim Vorwärtsgehen und benahm sich ebenso auch beim Rückzug stets kaltblütig, suchte die Leute nach Möglichkeit geschlossen zu halten.
8. Comp.	Gefrt.	Jan Paciuk	Gold. T.-M.	Hat mit noch einigen Leuten ein vom Feinde genommenes und auf der Eisenbahn gewesenes Geschütz zurückerobert, dasselbe bis Skalitz gebracht und einem Officieren der 9. Batterie übergeben. Augenzeugen: Oblt. David, Ltnt. Emil Rieger.
8. Comp.	Gem.	Andruch Holod	Öfftl. Beloh.	Meldete sich freiwillig zur Kette und zeichnete sich durch persönlichen Muth und Tapferkeit besonders beim Sturme aus.
10. Comp.	Führer	Iwan Osadczuk Anton Miczak	dtto.	Eiferten die Mannschaft während des Vorgehens zum Sturme sehr gut an, der letztere wurde verwundet.
10. Comp.	Gefrt.	Iwan Wojczuk Alexander Niedzwiedz	dtto.	Meldeten sich freiwillig zur Kette, benahmen sich sehr tapfer, sind aber schwer verwundet und vermisst.
12. Comp.	Führer	Johann Pasiecznik	dtto.	Zeichnete sich durch unerschrockenes kaltblütiges Benehmen aus, hat sich freiwillig in die Kette gemeldet.

Digitized by Google

Truppen-Körper	Charge	Name	Wurde ausgezeichn.	Thatbestand
13. Comp.	Gem.	Wawryk Marociewicz	Öfftl. Beloh.	Zeichnete sich durch unerschrockenes Benehmen und muthiges Vorgehen besonders aus.
14. Comp	Feldw.	Paul Roßmann	dtto.	Benahmen sich sehr brav nnd animierend gegen die übrige Mannschaft.
	Corp.	Rud. Halmagyi		
15. Comp.	Gem.	Moses Braunstein	Gold. T.-M.	Vereinigt mit dem bereits anfangs bezeichneten Gefreiten Paciuk brachte er ein Geschütz nach Skalitz, woselbst es der 9. Batterie übergeben wurde.
16. Comp.	Gem.	Wojko Kwasnica	Silb. T.-M. II. Cl.	Im heftigsten Kugelregen, als der Führer mit der Fahne stürzte, ergriff er selbe, hielt sie hoch und sammelte die Leute nm sich.
16. Compagnie	Gefreite	Franz Czahanowski	Öffentliche Belobung	Zeichneten sich durch außerordentliche Kaltblütigkeit und entschlossenes Benehmen vorzüglich aus. Zeugen: Hptm. Büchel, Ltnt. Kopaczyński.
		Clemens Krawcznk		
		Hersch Gitter		
	Feldw.	Franz Podracki		Thathestand wie oben.
	Führer	Peter Pittner		
17. Comp.	Führer	Klim Biss	Silb. T.-M. I. Cl.	Stürmte trotz seiner Verwundung am Rücken und einer schweren Kopfwunde, mit und forderte die Leute auf vorwärts zu gehen.
17. Comp.	Führer	Jan Fedorowicz	dtto. II. Cl.	Benahm sich äußerst muthvoll und exponirte sich, um die Leute anzueifern, am Damme dem feindlichen Feuer.
18. Comp.	Feldw.	Ignatz Drzymuchowski	Öfftl. Belob.	Sowohl beim Vorrücken als beim Rückzuge benahm sich derselbe so vorzüglich und wirkte auf die Leute durch sein muthiges entschiedenes Benehmen mit dem günstigsten Erfolg ein.

Digitized by Google

Truppen-Körper	Charge	Name	Wurde ausge-zeichn.	Thatbestand
9. Comp.	Gem.	Anton Borakiewicz	Silb. T.-M. II. Cl.	Beim Rückzuge gieng derselbe trotz des heftigsten Feuers vor den Damm, setzte sich auf das Feld und feuerte ununterbrochen fort, dass dieses kecke und verwogene Benehmen eine Anerkennung verdient, er schlug auch beim Angriff allein 2 Mann nieder.
18. Comp.	Gem.	Kuzmej	Öffl. Belob.	Benahm sich mit besonders hervorragender Tapferkeit und vorzüglichem Muth.

im Innern des Waldes. Die Brigade-Batterie 5/IX fuhr an der Südwestspitze des Waldes auf. Um 12 Uhr war die Besetzung durchgeführt. Weitere Artillerie folgte, Cavallerie deckte die Flanken.

Um diese Stunde rückte ein Theil der Sachsen zum Angriffe auf Neu-Přim und Jeblic vor. Der Angriff zeigte sich anfangs erfolgreich, bald aber wurde die österreichische Brigade Schulz aus Ober-Přim zur Verstärkung der Sachsen berufen; dafür sollte Nassau Nr. 15 Ober-Přim besetzen. Dieses Regiment war aber, wie erwähnt, zur Besetzung und Vertheidigung des Břizer Waldes verwendet und auseinandergezogen; bevor es gesammelt werden konnte, wäre Ober-Přim vielleicht verloren gegangen; Oberst Roth sandte demnach das Infanterie-Regiment Nr. 77 dorthin. Dieses debouchierte aus dem Břizer Walde, erhielt aber da wieder einen anderen Befehl, nämlich die Brigade Schulz in deren Kampfe um den Wald südlich Ober-Přim zu unterstützen. Nr. 77 eilte dorthin, ihm nach, auf persönlichen Befehl des Corps-Commandanten, der bis zu jenem Momente gesammelte Theil von Nassau Nr. 15 und das Jäger-Bataillon Nr. 5. Es drang nun die ganze Brigade Roth links von der Brigade Schulz in den Wald, in dessen dichtem Holze bald Abtheilungen von Nassau Nr. 15 und vom Jäger-Bataillon Nr. 5 sich in die bei Nr. 77 entstandenen Lücken einschoben. Vereint warfen diese Truppen den Feind, aber die linke Flankendeckung (2 Compagnien Jäger-Bataillon Nr. 5) wurde durch Übermacht zu-

rückgedrängt, wodurch die Preußen die Brigade Roth in der Flanke fassten und zum Rückzuge nöthigten.

Der Rest des Regimentes Nassau Nr. 15, der sich später im Břizer Walde gesammelt hatte — Oblt. Ernst Willigk mit Theilen der 16., 17., 18. Compagnie und Ltnt. Fournier mit einer Abtheilung Freiwilliger — war nachgerückt, griff den übermächtigen Feind zweimal mit dem Bajonnette an, durchbrach ihn und erzielte, obwohl von frischen Kräften zurückgedrückt, doch soviel, dass sich die Brigade Roth in und durch den Břizer Wald zurückziehen konnte, von dessen Südspitze die Brigade-Batterie 4/IX nun den Ober-Přimer Wald unter Feuer nahm und das Debouchieren der Preußen erheblich erschwerte. Oblt. Willigk gelang es[1]) dann, noch vor dem Feinde die Südlisière des Břizer Waldes wiederzugewinnen und eine geraume Zeit hindurch zu vertheidigen. Oblt. Willigk wurde dabei schwer verwundet. Ltnt. Fournier, welcher weiter gestürmt war, gelangte zu einem feindlichen Verbandplatze und fieng dort 17 Preußen, dabei 2 Officiere.[1])

Immer neue Kräfte brachten die Preußen, deren Feuer aus den Hinterladern abermals zahllose Opfer forderte, in den Kampf; die Sachsen, mit ihnen das VIII. Corps, mussten zurück. Das Regiment Nassau Nr. 15 sammelte sich auf der Höhe von Rosnitz. Noch stand aber die allgemeine Situation nicht ungünstig, zumal die österreichische Artillerie den Feind nicht aus den Waldungen herausließ. Da erschienen, durch eine Reihe von Zufällen begünstigt, neue preußische Truppen, die Armee ihres Kronprinzen, ganz überraschend und entscheidend bei Chlum, mitten in der österreichischen Schlachtstellung. Die Schlacht war verloren; FZM. Benedek gab den Befehl zum Rückzuge, für den in der Schlachtdisposition Holič und Hohenmauth als Direction angegeben war. In fester Ordnung marschierten die Sachsen, das VIII. Corps und besonders die Brigade Roth[2]) zurück; die unzeitige Sperrung der Festungsthore von Königgrätz, dessen Umgebung theilweise inundiert war, führte, wie bei fast allen Truppen, auch bei der Brigade Roth zu Trennungen. Geordnet zog Nassau Nr. 15 nach Pardubitz; der Rest der Brigade sammelte sich erst am nächsten Tage und gieng dann nach Holic weiter.

[1]) K. A. 1866, VIII. Corps, B. A. XIII, 36.
[2]) Österreichs Kämpfe 1866, 3, 379.

Digitized by Google

Wieder hatte Nassau Nr. 15 tapfer gekämpft, wieder verlor es zahlreiche Söhne. Die Ltnts. David und Sertić waren mit 129 Mann gefallen, Oblts. Willigk, Śkibiński und die Ltnts. Battaglia, Ebert und Prager mit 87 Mann waren verwundet. Aber auch Lob und Auszeichnung erwarben sich die Nassauer wieder. Hptm. Willigk und Oblt. Fournier wurden mit dem Militär-Verdienstkreuze decoriert. Führer Fedorowicz erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe, Gemeiner Kuzmej die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe. Sie wurden, wie auch die bei Skalitz und 1848/49 für Wien und Ungarn Decorierten, von Sr. Hoheit dem Inhaber durch nassauische Orden, resp. Medaillen ausgezeichnet.

Truppen-körper	Charge	Name	Wurde ausge-zeichn.	Thatbestand
Herzog von Nassau 15. Infanterie Regiment	18. Compagnie: Gemeiner	Heinko Kuzmej	Silb. T.-M. II. Cl	Hat sich bereits im Gefechte bei Skalitz hervorgethan, nicht minder verdient er in der Schlacht bei Königgrätz hervorgehoben zu werden. Sein ruhiges und tapferes Benehmen, als der Feind von allen Seiten eindrang, die Aufmunterung der Leute zur Anschließung an die Officiere, als es beinabe Gewissheit war, dass die Abtheilung, in welcher er eingetheilt, gefangen werde, zeichnet ihn besonders aus.
	17. Compagnie: Führer	Jan Fedorowicz	Silb. T.-M. I. Cl.	Hat sich durch entschlossenes, tapferes Benehmen besonders hervorgethan, einen feindlichen Stabsofficier vom Pferde herabgehauen, wurde in dem Augenblicke, als er dessen Pferd zurückführen wollte, durch mehrere Schüsse am Arm verwundet und gefangen. Es dürfte ihm aber gelungen sein, sich zu ranzioniren, da nach einem eingelangten Schreiben derselbe sich im Spitale zu Preßburg befinden soll.

Am 4. Juli rückte auch das Regiment Nassau Nr. 15 nach Holic, am 5. gieng es nach Krauna, 6. nach Borawa, 7. nach Stein-

Digitized by Google

dorf. Die Nacht vom 7. zum 8. Juli stellte es Vorposten für das Corps in der Linie Karlsbrunn-Blumenau-Rothmühl. Am 8. Juli 9 Uhr 30 Min. vormittags wurden die Vorposten eingezogen und der Marsch über Brüsau nach Krönau, am 9. von Krönau über Türnau nach Müglitz fortgesetzt. Am 10. kam das Regiment nach Littau, am 11. Juli in das verschanzte Lager von Olmütz, wo Lager bei Neustift und Powel bezogen wurden.

Der Verlust der Schlacht bei Königgrätz bewog Österreich, Frankreichs Vermittlung gegen Abtretung von Venetien anzunehmen, um dadurch die Südarmee freizumachen, alle Streitkräfte bei Wien unter FM. Erzherzog Albrecht zu vereinen und so den Kampf mit Preußen neuerdings aufzunehmen. Das wurde in aller Raschheit durchgeführt, die Organisation des Landsturmes und andere Maßregeln zur Stärkung der Wehrmacht traten hinzu. Südarmee und Nordarmee sandten sofort einige Corps nach Wien; das VIII. Corps begann als eines der letzten am 15. Juli den Marsch an die Donau. Es gerieth dadurch auch mit den bereits nahegerückten, gegen Wien und Preßburg dirigierten Preußen in Contact, der zum Gefechte von Dub-Tobitschau führte. Die Brigade Roth marschierte bei Dub auf; das Regiment Nassau Nr. 15 im zweiten Treffen, kam jedoch nicht ins Gefecht, hatte aber doch durch das feindliche Artilleriefeuer 7 Verwundete. Erzherzog Leopold befahl am Nachmittage den Rückzug; das Corps gelangte gegen Abend in ein Lager zwischen Roketnitz und Prerau; von dort marschierte dasselbe am 16. nach Holleschau, am 17. nach Zadwerzitz, am 18. nach Bojkowitz, wo es den 19. blieb; am 20. nach Kosztolna, am 21. nach Čachtice (Csejte), am 22. nach Chtelnice (Vittencz) — alles im Waagthale, da die Marchlinie bereits durch die Preußen gefährdet war. Am 23. Juli aber kam die Nachricht, dass eine Waffenruhe vereinbart worden sei. Das Corps marschierte am 24. weiter nach Bösing, gieng am 25. bei Preßburg über die Donau und bezog ein Lager bei Kittsee, aus welchem es am 26. nach Gattendorf rückte und unter directen Befehl des Erzherzogs Albrecht trat, welcher es am 27. nach Bruck a. d. Leitha disponierte.

Bereits am 26. Juli war zu Nikolsburg ein Waffenstillstand mit Preußen abgeschlossen worden, dem bald der Friede folgte. Wohl widerstrebte Sardinien dem Abschlusse des Friedens, da es nur wenig österreichische Truppen gegen sich hatte; aber in kür-

zester Zeit war der größte Theil der kaiserlichen Armee wieder an der Südgrenze der Monarchie versammelt (Brigade Hayduk, also auch 4. Bataillon Nassau Nr. 15 in Cormons), und als FM. Erzherzog Albrecht die Offensive ergriff, gab Sardinien klein bei und schloss sich dem Frieden von Nikolsburg an.

Die Truppen, die an der Donau geblieben waren, bezogen schon anfangs August Cantonnements, das VIII. Corps in und bei Wien, das Regiment Nassau Nr. 15 in Neulengbach. Am 24. August wurden dort die für Skalitz und Königgrätz verliehenen silbernen Tapferkeits-Medaillen II. Classe durch den neuen Brigadier, Oberst Baron Prohaska, an die betreffende Mannschaft feierlichst vertheilt. Am nächsten Tage rückte das gesammte VIII. Corps vor Sr. Majestät dem Kaiser aus, Allerhöchstwelcher nach der Besichtigung des Corps die mit der goldenen oder silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe Bedachten eigenhändig zu schmücken geruhte und dadurch die Decorierten, das Corps und die Armee in reichstem Maße beglückte. Vom Regimente Nassau Nr. 15 gehörten zu den auf solche Weise Ausgezeichneten: die Gemeinen Paciuk, Braunstein, Biss und Fedorowicz.[1])

Versa, 27. Juli. An diesem Tage kämpfte ein Theil der österreichischen Brigade Hayduk bei Versa nächst Palmanuova gegen die Italiener. Das 4. Bataillon Nassau Nr. 15, das zu dieser Brigade gehörte, nahm am Gefechte nicht Theil, doch erwarb sich Gemeine Andreas Czybulski des Regimentes, bei der Pionnierabtheilung der Brigade eingetheilt, durch sein tapferes Benehmen die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe (Armee-Befehl Nr. 22).

Nach dem Abschlusse des Friedens mit Italien rückte das 4. Bataillon Nassau Nr. 15 nach Tarnopol ein, wohin auch die 1. Depotdivision von Lemberg heimkehrte und dort sammt der 2. Division en cadre gesetzt wurde. Noch im September wurden die Infanterie-Regimenter in 4 Bataillone (zu 4 Compagnien) nebst einem Depotcadre eingetheilt und damit eine gewaltige Neuorganisierung der Armee eingeleitet.

[1]) Inhabers-Correspondenz-Protokoll ex 1866, Nr. 56 vom 30. August.

Digitized by Google

F. Die Friedensjahre seit 1866.

Der Krieg 1866 hatte ein neues Deutschland ohne Österreich und ein Königreich Italien geschaffen; Österreich musste sich ebenfalls umbilden, die auf allen Gebieten veränderten Verhältnisse berücksichtigen, seine theuer bezahlten Erfahrungen der letzten Periode verwerten. Das geschah durchgreifend und energisch, besonders auf dem militärischen Gebiete.

Von den in Deutschland eingetretenen politischen Folgen des Krieges von 1866 soll nur Eine erwähnt werden, weil sie den erlauchten Inhaber des Regimentes, Se. Hoheit den Herzog Adolf von Nassau, betraf. In treuem Verharren bei Wort und Vertrag, unverbrüchlich an seiner Überzeugung und an seinen Sympathien festhaltend, hatte sich Se. Hoheit dem erlauchten Kaiserhause Habsburg als echt ritterlicher Bundesgenosse angeschlossen. Se. Hoheit verzichtete nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges lieber großdenkend, wie einst der große Karl V. von Lothringen Frankreich gegenüber, auf sein ihm treu anhängliches Land, als dass er sich vor dem Sieger gebeugt hätte, welcher das Herzogthum Nassau einfach annectierte. Das gerechte Schicksal entschädigte Se. Hoheit durch den Thron des Großherzogthums Luxemburg.

Dem Regimente Nassau Nr. 15 war es leider seit 1866 nicht beschieden, die Waffen zum Ernste zu gebrauchen; es verlebte bis heute nur Friedensjahre; aber es stand nie hinter den anderen tapferen Regimentern zurück und wird auch — wenn es sein Kaiser ruft — vor keinem zurückstehen. Aber auch die Chronik der Friedensjahre verzeichnet vieles, was den Söhnen des Regimentes jetzt und künftighin in warmer Erinnerung bleiben soll.

Noch 1866 wurde Oberst Roth pensioniert, Oberst Tegetthof vom Generalstabe zum Regiments-Commandanten von Nassau Nr. 15 ernannt, Major Blesnowie zum Obstlt., Hptm. Büchel zum Major befördert. Oberst Tegetthof übernahm schon nach einem Jahre das Commando des Infanterie-Regimentes Nr. 75; er wurde durch Oberst Frieß von Nr. 20 ersetzt; gleichzeitig schieden Major Stubenrauch als Obstlt. und Major Büchel zu Nr. 65; Major Kronenfels von Nr. 32 dafür zu Nr. 15 bestimmt, rückte gar nicht ein, sondern blieb bei Nr. 32. Hauptmann Schivny wurde Major a. h.

Das 1., 2. und 3. Bataillon des Regimentes Nassau Nr. 15 waren bald nach der Demobilisierung in das frühere Heimatland des Regimentes, Böhmen, verlegt worden und garnisonierten bis 1874 in Prag. Die übrigen Theile des Regimentes: das 4., das später errichtete 5. Bataillon und der Ergänzungscadre lagen in Tarnopol.

1868. In dieser Ergänzungsbezirksstation errichtete das Officierscorps von Nassau Nr. 15 in diesem Jahre in pietätvollem Gedenken ein Monument für alle 1866 auf dem Felde der Ehre gefallenen Angehörigen des Regimentes. Auf dem Hauptplatze der Stadt, vor dem Portale der Pfarrkirche, erhebt sich auf breitem Sockel eine 6 Meter hohe Steinpyramide, die auf ihren 4 Seiten Tafeln von Erz trägt, in welche mit Goldlettern die Namen aller Officiere und Mannschaften eingegraben sind, welche im jüngsten Kriege auf den Schlachtfeldern Böhmens unter der glorreichen Fahne von Nassau Nr. 15 als treue, heldenmüthige Kämpfer für Kaiser und Vaterland starben. Das Denkmal wurde unter wärmster Theilnahme aller militärischen und civilen Kreise Tarnopols feierlichst geweiht, wird sorgfältig in Stand und Ehren gehalten und an jedem 28. Juni bekränzt.

1869. In ununterbrochener Fortsetzung der nach dem Feldzuge 1866 in Angriff genommenen Neugestaltung der Armee wurde bei jedem Infanterie-Regimente ein 5. Bataillon aufgestellt und mit dem 4. Bataillone zum sog. Reserve-Commando vereinigt, über welches dem Regiments-Commandanten auch bei territorialer Trennung das Inspicierungsrecht gewahrt blieb. Obstlt. Blesnowie, zum Oberst befördert, wurde der erste Reserve-Commandant von Nassau Nr. 15; als Obstlt. kam dafür Major Hanig vom Grenz-Regimente Nr. 1.

1870. Die Einführung der blauen Röcke statt der bisherigen weißen bei der Infanterie markierte den äußerlichen, das Erscheinen der Einjährig-Freiwilligen den inneren Umschwung der Armee, welche damals in begreiflicher höchster Spannung und Aufregung den Ereignissen des großen deutsch-französischen Krieges folgte, nicht ohne den beseligenden Gedanken, es möchte sich ihr die Gelegenheit baldigst bieten, die Scharte auszuwetzen, die ihr 4 Jahre vorher ein Missgeschick zugefügt.

Digitized by Google

1871. Dem Regimente brachte dieses Jahr den Major Herold von Stoda (von Nr. 69); dagegen gieng Obstlt. Hanig in Pension, das folgende Jahr entführte den Oberst-Reserve-Commandanten Blesnowie, der in den wohlverdienten Ruhestand trat; dafür kamen Obstlt. Krynicki von Nr. 11, der Reserve-Commandant wurde, und Obstlt. Werner von Nr. 56; außerdem wurde Major Muszyński im Regimente zum Obstlt. befördert.

1872. Nach den Manövern des nächsten Jahres sollte Nassau Nr. 15 eine neue Garnison beziehen, blieb jedoch noch zwei Jahre in Prag unter zwei besonderen Gönnern und hervorragenden Persönlichkeiten; Sr. königl. Hoheit FMLt. Herzog Wilhelm von Württemberg als Divisionär und Sr. Durchlaucht dem GM. Prinzen Ludwig zu Windischgrätz als Brigadier; beide hohen Herren nachmals als commandierende Generale, resp. Corps-Commandanten in Lemberg blieben dem Regimente Nassau stets außerordentlich wohlgeneigt. In diesem Jahre starb Major Herold von Stoda.

1873. Ein bedeutungsvoller Moment fiel in das folgende Jahr: Das 25jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät, welches vom Regimente, wie von der Armee und von der ganzen Monarchie aus tiefster Seele heraus gefeiert wurde. Die heißen Glückwünsche der Armee beantwortete Se. Majestät mit Worten, die heute noch in dem Herzen jedes Soldaten nachklingen und mit zahlreichen Gnadenbeweisen, vor allem mit der Stiftung der Kriegsmedaille für die Theilnehmer an den Feldzügen der Armee seit 1848.

In der Mitte dieses Jahres trat die Cholera epidemisch auf und raffte auch viele brave Soldaten von Nassau Nr. 15 dahin. Alle erdenkliche Sorgfalt wurde angewendet, um die Seuche, die erst im Juni 1874 erlosch, zu bannen; unerschrocken und unermüdlich bewährte sich dabei im Regimente besonders Ltnt. Zachar. Das verdienstvolle Wirken desselben wurde durch eine Allerhöchste Belobung, welche sich auch auf Zachars ganze übrige Berufsdienstleistung bezog, belohnt.

1874 war ganz besonders reich an Ereignissen, welche tief in das Leben des Regimentes Nassau Nr. 15 eingriffen. Da waren gleich im Februar die Ersetzung des Divisionärs, königl. Hoheit

Digitized by Google

FMLt. Herzog Wilhelm von Württemberg, der nach Triest kam, durch GM. Dahlen; dann die feierliche Vertheilung der Kriegsmedaillen an die Anspruchsberechtigten durch Se. Durchlaucht den Brigadier GM. Prinz Ludwig zu Windischgrätz, welcher im März zum lebhaften Bedauern des Regimentes, wie der Brigade, von Prag schied. Im letzteren Monate erhielt auch das Regiment den Befehl, von Prag nach den für dieses Jahr angesagten Kaisermanövern abzumarschieren und die Garnison Josefstadt zu beziehen. Im Juni wurde der Commandierende von Böhmen, GdC. Koller, Kriegsminister; an seine Stelle trat FZM. Josef Freiherr von Philippović. Letzterer commandierte während der Kaisermanöver dieses Jahres (bei Brandeis) gegen den FMLt. Graf Westphalen, Commandanten der X. Infanterie-Truppen-Division und der Festung Josefstadt, als dessen Generalstabschef Major von Némethy, der nachmalige Regiments-Commandant von Nassau Nr. 15, fungierte. Die Kaisermanöver, welche allen dabei betheiligten Truppen die Allerhöchste Belobung Sr. Majestät eintrugen, fanden vom 9.—12. September statt.

Am 13. September rückte das Regiment in die neue Garnison ein, in welcher es volle 8 Jahre verblieb, die ihm wertvoll war durch die Nähe von Skalitz und Königgrätz, der Stätte seiner jüngsten Kämpfe für das Vaterland, und von Schloss Ratibořitz, wo die dem verehrten Regiments-Inhaber so nahestehende fürstliche Familie Schaumburg-Lippe residierte und dem Regimente manchen unvergessenen Beweis ihrer Gunst gab. Ein besonders warmes Belobungsschreiben des IX. Truppen-Divisions-Commandos und ein nicht minder warmer Begrüßungsbefehl seitens des neuen Divisionärs FMLt. Graf Westphalen begleiteten den Dislocationswechsel des Regimentes.

Von hervorragendster Bedeutung aber wurde dieses Jahr durch die feierliche Einweihung einer neuen Regimentsfahne am 20. Mai als an dem jedes Jahr festlich begangenen Jahrestage der Verleihung des Regimentes an Se. Hoheit den Herzog von Nassau. Se. Hoheit der Regiments-Inhaber und Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid Marie konnten leider nicht bei der Feier erscheinen, aber Ihre Hoheit die Frau Herzogin nahm gnädigst die Stelle der Fahnenmutter an. Eine Deputation (Oberst-Regiments-Commandant von Schivizhofen, Major Matuschka, Hptm. Adolf Latterer v. Lintenburg, Oblt. Alfred Hauptmann, Lt.-Bataillons-Adjutant

Kouba) begab sich nach Wien, um Ihren Hoheiten zu danken, wurde in Audienz empfangen und zum Diner geladen, bei welchem Se. Hoheit einen Toast auf sein Regiment ausbrachte. Dieselbe Deputation unterbreitete auch Sr. kaiserl. Hoheit FM. Erzherzog Albrecht, als dem Sohne des Siegers von Aspern, eine ehrfurchtsvolle Einladung zur Fahnenweihe. Se. kaiserl. Hoheit war zur Inspicierung nach Croatien abgereist, dafür lief nachfolgendes Schreiben an den Regiments-Commandanten ein:

Euer Hochwohlgeboren!

Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Albrecht haben mit lebhafter Theilnahme die Einladung zu dem am 20. l. M. Statt habenden Fahnenfeste entgegengenommen und mir aufgetragen, Euerer Hochwohlgeboren und der Deputation hiefür Seinen wärmsten Dank auszusprechen.

So sehr es Sr. kaiserl. Hoheit zur großen Befriedigung gereichen würde, an diesem erhebenden, für die österreichische Armee, das Regiment und die eigenen Gefühle der Pietät glorreichen Erinnerungsfeste Theil zu nehmen, so stehen doch diesem sehnlichen Wunsche dienstliche Hindernisse entgegen, die so unverschiebbar sind, dass ich von Höchstdemselben beauftragt wurde, Sein inniges Bedauern auszudrücken, diesem schönen, Ihn selbst nahe berührenden Feste nicht beiwohnen zu können.

Indem ich Euer Hochwohlgeboren bitte, dieses zur Kenntnis der Deputation zu bringen und die Versicherung beizufügen, dass Se. kaiserl. Hoheit stets den regsten Antheil an dem Schicksale dieses tapfern, stets von bestem Geiste beseelten Regimentes nehmen werden, zeichne ich mit dem Ausdrucke der vollkommensten Hochachtung

Wien am 8. Mai 1874.

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

Piret m. p. FMLt.

Am 18. Mai langten die von Ihrer Hoheit, der Frau Herzogin, gespendeten, herrlichen Fahnenbänder mit nachstehendem Schreiben Sr. Hoheit des Herzogs ein:

Wien, am 18. Mai 1874.

Mein verehrtester Herr Ohrist!

Beifolgend übersende ich das Fahnenband, welches die Herzogin dem Regiment bestimmt hat, und habe nur den tief gefühlten Wunsch beizufügen, dass der Spruch, den sie darauf hat anbringen lassen, in Erfüllung gehen möge. Der Sinn dieses Spruches, den sie als echte, tief fühlende Fahnenmutter gewählt hat, ist folgender:

„Ruhm brauch ich nicht zu wünschen Euch,
An Ruhm seid Ihr schon lange reich,
Ich wünsche, dass Euch Gottes Segen
Geleiten mög' auf allen Wegen.“

Ein Regiment, welches sich seit seinem nun 173jährigen Bestehen von jeher und bei jeder Gelegenheit mit Ruhm bedeckt hat, wird es auch ferner, dess bin ich gewiss, in jeder Lage thun, und ich bin stolz, jetzt schon seit 28 Jahren Inhaber dieses Regimentes zu sein.

Die Herzogin bedauert mit mir, bei dem Feste nicht selbst erscheinen zu können, und beauftragt mich, Sie, Herr Oberst zu bitten, Ihre Frau Gemahlin in ihrem Namen zu ersuchen, sie bei der Gelegenheit vertreten zu wollen. In der Hoffnung, dass dieselbe sich dieses Amtes wird gütigst unterziehen wollen, bitte ich, mich ihr unbekannter Maßen zu empfehlen und verharre mit dem Ausdruck der vollkommensten Hochachtung, mein lieber Herr Obrist! als

Ihr wohlgeneigter

Adolf m. p.

Die prachtvollen Fahnenbänder enthalten in Gold gestickt:

Am blauen Bande:

1. Adelheid Marie Herzogin von Nassau.
2. In Lorbeer und Eichenlaub „1874" und das Wappen des herzoglichen Hauses Nassau-Oranien.

Am orangefärbigen Bande:

1. Dem k. k. 15. Linien-Infanterie-Regimente Adolf Herzog von Nassau.
2. Mög' Gott Euch stets den Sieg verleihen.

Die hehre Handlung vollzog sich in festlichster Weise in Anwesenheit des commandierenden Generals für Böhmen, GdC. Baron Koller, welcher das Regiment nach der Defilierung bis zur Kaserne begleitete und dadurch besonders ehrte. Ihre Hoheit die Frau Herzogin wurde als Fahnenmutter durch die Gemahlin des Oberst-Regiments-Commandanten, Frau Helene von Schivizhofen vertreten; die kirchliche Weihe nahm der Militärpfarrer Mihál vor, der als Militär-Kaplan 1853 auch die frühere Fahne geweiht hatte. Ein Festdiner versammelte schließlich das Officierscorps und seine Gäste. Den Kaisertoast sprach der commandierende General; diesem Toaste folgten jene auf Se. Hoheit den Inhaber, auf Ihre Hoheit die Frau Herzogin-Fahnenmutter, auf Se. kais. Hoheit FM. Erzherzog Albrecht, auf den Commandierenden, das Regiment, die gefallenen Kameraden und noch viele andere.

Die ehrfurchtsvollen Telegramme, welche diesbezüglich abgesendet wurden, erhielten mit Begeisterung und Jubel aufgenommene Allergnädigste und gnädigste Erwiderungen:

Digitized by Google

Vom ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers:

„Se. Majestät der Kaiser geruhten das anlässig des Fahnenweihe-Banketts an mich gerichtete Telegramm zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen und mich zu beauftragen, dem Officiers-Corps Allerhöchst Seinen Dank dafür auszusprechen."

Budapest, am 22. Mai 1874.

Mondel m. p. FMLt.

Von Sr. Hoheit dem Herzog-Regiments-Inhaber:

„Ich sage dem Officierscorps meinen herzlichsten Dank und trinke in diesem Augenblicke auf das Wohl des Regimentes."

Von Sr. kais. Hoheit FM. Erzherzog Albrecht:

„Meinen herzlichsten Dank dem Regimente für seine Erinnerung. Werde desselben morgen und übermorgen, als an seinen Ehrentagen, besonders gedenken."

Von Ihrer Hoheit der Frau Herzogin:

„Meinen besten Dank und nochmals meine wärmsten Segenswünsche dem Regimente."

Als besonders wertvolle Gabe erschien zur Fahnenweihe die erste, von Hauptmann Adolf Latterer von Lintenburg des Regimentes verfasste Regimentsgeschichte, welcher kurze Zeit später eine specielle Denkschrift über das schöne Fest des 20. Mai 1874 folgte.

Auch eine Reihe Veränderungen in den Stabsofficiersstellen verzeichnete dieses Jahr. Mit 1. Mai wurde Obstlt. Lauppert von Nr. 66 zum Reserve-Commandanten bei Nassau Nr. 15 ernannt, Obstlt. Janski vom Generalstab übernahm das 1. Bataillon, Major Neumann von Ettenreich wurde zu Nr. 57 transferiert, Obstlt. Werner pensioniert. Der bisherige Reserve-Commandant, Oberst Sametz, wurde Regiments-Commandant von Nr. 41. Das November-Avancement enthielt die Beförderung des Majors Klestill zum Obstlt. bei Nr. 13, des Majors Bergmüller und des Hptm. Anders von Nr. 9 zum Obstlt, resp. Major bei Nassau Nr. 15 und die Rückversetzung des Majors Graf Schulemburg zum Generalstabe; Obstlt. Bergmüller übernahm das 3., Major Riedel das 4., Major Anders das 5. Bataillon.

Digitized by Google

1875. In der neuen, ziemlich eng umgrenzten Festungsgarnison war das Regiment bald heimisch. Zwischen dem Regimente und den anderen zahlreichen Truppen der kleinen Garnison (Infanterie-Regiment Nr. 21, Artillerie-Regiment Nr. 4, Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 8) herrschte volle kameradschaftliche Harmonie; die Bevölkerung der Umgebung lernte das Regiment schätzen, als dasselbe der Stadt Trautenau seine Musik für ein Concert zu Gunsten der dortigen Schule unentgeltlich zur Verfügung stellte. Im übrigen konnte sich das Regiment dort ganz ungestört seiner Ausbildung widmen und nützte die Gelegenheit auch redlich aus. Das Officierscorps betheiligte sich außerdem lebhaft an dem Wirken des neugegründeten militär-wissenschaftlichen Vereines. Die eifrige militärische Thätigkeit des Regimentes trug demselben auch das volle Lob des commandierenden Generals FZM. Philippovich ein, welcher gleich bei seiner ersten Inspicierung (16. Juli) das Regiment als sehr gut, die 4., 12. und 1. Compagnie als besonders sehr gut, die 8. Compagnie als vorzüglich ausgebildet erklärte. Am gleichen Tage ward dem Regimente in Josefstadt Kunde von dem rühmlichen Verhalten einer Reihe seiner Angehörigen bei einem Brande in Tarnopol.

Am 12. Juli war nämlich die Schlosskaserne in Tarnopol, in welcher zahlreiche wertvolle Augmentationsvorräthe aufgespeichert lagen, in Brand gerathen. Das umsichtige und muthige Eingreifen der Officiere und der Mannschaft des Reserve-Commandos von Nassau Nr. 15 bewahrte einzig und allein die Stadt vor einem großen Unheil und den Staat vor bedeutendem Schaden.[1])

Personalveränderungen kamen 1875 nur zwei vor: Obstlt.-Reserve-Commandant Lauppert avancierte zum Oberst, Obstlt. Muszyński (ü. c.) wurde zu Nr. 10 transferiert.

1876. Im Februar des nächsten Jahres wurden anlässlich der Reorganisation des Generalstabes von den 3 im Regimente „übercomplet" geführten Stabsofficieren Obstlt. Krynicki definitiv in den Stand des Regimentes eingetheilt, Major von Eßlingen zu Nr. 55 transferiert und Major Graf Schulenburg zum Generalstabschef der 30. Infanterie-Truppen-Division ernannt. Im März 1876 erfolgte die Betheilung der Compagnien des Regimentes und des

[1]) Die hiefür verliehenen Auszeichnungen siehe in der Anlage „Auszeichnungen".

Digitized by Google

Reserve-Commandos mit Gedenkblättern, welche die hervorragendsten Daten aus der Regiments-Geschichte und die Worte enthielten, mit denen Se. Majestät am 2. December 1873 — anlässlich seines 25jährigen Regierungs-Jubiläums — seine Armee beglückt hatte.

In ehrerbietigst herzlichster Freude beglückwünschte am 23. April das Regiment Se. Hoheit den erlauchten Inhaber und Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid Marie von Nassau zu Höchstdero silbernen Hochzeitsfeier, was Ihre Hoheiten mit einem besonders freundlichen Danktelegramme erwiderten.

Am 28. Juni wanderten alle mit der Kriegsmedaille gezierten Angehörigen des Regimentes auf das Schlachtfeld von Skalitz, um persönlich die Grabstätte der gefallenen Kameraden pietätvoll zu schmücken. Das Schlachtfeld von Skalitz wurde im nächsten Monate (4. Juli) von Sr. kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf besucht.

Die übrigen Monate des Jahres 1876 zeitigten mehrere wichtigere Personalien. Oberst-Reserve-Commandant Lauppert feierte am 16. Juli unter allgemeiner freudiger Theilnahme des Officierscorps sein 40jähriges Dienstjubiläum und wurde 3 Wochen später zum Oberst-Regiments-Commandanten von Nr. 9 ernannt. Für ihn kam Obstlt. Schönowski von Nr. 77; Obstlt. Janski übernahm das Reserve-Commando von Nr. 20. Im October wurde Oberst-Regiments-Commandant Schiviz von Schivizhoffen mit 41 effectiven, 45 anrechenbaren Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, was er infolge seiner vor dem Feinde erhaltenen Wunden selbst erbeten hatte. In Oberst Ritter von Joly, dem Reserve-Commandanten von Nr. 1, erhielt das Regiment Nassau seinen neuen Regiments-Commandanten, in den neubeförderten Majoren August Spieß vom Feldjäger-Bataillon Nr. 7 und Thadäus Wolf von Nr. 36 neue Commandanten des 4. und 5. Bataillons, von deren bisherigen Commandanten Major Anders das 1. Bataillon übernahm, Major Riedl zum Obstlt. befördert und zu Nr. 65 transferiert wurde.

1877. Eine Reihe alter, beliebter und verdienter Mitglieder des Regimentes schied in diesem Jahre vom Regimente; bereits im Februar Obstlt. Bergmüller, der als Oberst a. h. pensioniert wurde; mit dem Mai-Avancement die Hauptleute Adolf Latterer

Digitized by Google

von Lintenburg, Ladislaus Schnayder und Gabriel Rodić, alle als Majore, der erstere zu Nr. 43, der zweite zu Nr. 41, der dritte in den Armeestand. Durch dasselbe Avancement rückte Obstlt. Schönowski zum Oberst vor, Major Vogel von Nr. 57 wurde Obstlt. und Commandant des 3. Bataillons; im November avancierte Major Matuschka zum Obstlt.

Zwei Ereignisse dieses Jahres müssen noch erwähnt werden, von denen das erste die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums Sr. kaiserl. Hoheit des FM. Erzherzog Albrecht, die Zusammengehörigkeit der ganzen Armee erhebend documentierte, das zweite die wackere That eines Infanteristen und eines Tambours von Nassau Nr. 15, den vortrefflichen Geist bekundete, der im Regimente herrschte. Se. Majestät ehrte den Sieger von Custozza durch einen Armeebefehl, die ganze Armee begieng den Tag aufs feierlichste, so auch die ganze Garnison Josefstadt und das Regiment Nassau Nr. 15, das seit 1809 in Erzherzog Karl — dem Vater des gefeierten Jubilars — seinen Heldenführer von Aspern preist. Die wackere That aber, die den betreffenden Leuten wie der ganzen Mannschaft des Regimentes Nassau Nr. 15 zur Ehre gereichte, bestand in der mit eigener Lebensgefahr verbundenen Rettung einer Frau vor dem Ertrinken in dem reißenden Mettau-Flusse (2. Juni) und vor allem darin, dass Infanterist Johann Greszczuk und Tambour Mayer Widerhorn, die beiden Braven, jede ihnen angebotene Geldbelohnung ablehnten. Der commandierende General sprach beiden Wackeren im General-Commando-Befehl vom 12. November Dank und Anerkennung aus und befahl, dass jedem 10 fl. Lebensrettungs-Douceur ausgezahlt werden.

1878. Einen großen Kummer brachte dieses Jahr dem Regimente, welches sehnlichst darauf gehofft hatte, dass es an der Occupation Bosniens und der Herzegowina werde theilnehmen dürfen; Nassau Nr. 15 musste in Josefstadt bleiben und dorthin internierte gefangene Türken bewachen, da das zweite, seinen Ergänzungen nähere Regiment der Garnison, Nr. 21, mobilisierte und am 9. August abmarschierte — von den Nassauern beglückwünscht und beneidet. Mit Spannung wurde der Verlauf der bosnischen Action verfolgt und freudig der rückgekehrte Sieger, FZM. Philippović, auch durch eine Deputation des Regimentes (Obstlt. Vogel, Major Wanka, Hptm. Noderer, Oblt. Julius Rieger) begrüßt.

Digitized by Google

Von den im Laufe des Jahres eingetretenen Personal-Veränderungen im Regimente waren die wichtigsten: der Tausch des Majors Wolf mit Major Wanka von Nr. 36, die Ernennung des Reserve-Commandanten Oberst von Schönowski zum Regiments-Commandanten von Nr. 9, des Obstlt. Franz Wattek des Generalstabscorps zum Reserve-Commandanten von Nassau Nr. 15, die Transferierung des Obstlt. von Matuschka zu Nr. 28 und dessen Ersetzung durch Major Boičetta von Nr. 29.

Von besonderem Interesse waren noch: die Zutheilung des Oblt. Karl Seelig zu der Mission österreichischer Officiere, welche nach Persien abgiengen, um das Heer des Schah nach österreichischem Muster auszubilden,[1]) dann die Decorierung des im November von Nr. 71 zu Nassau transferierten Hptms. Josef Piekarski mit dem Militär-Verdienstkreuze „in Anerkennung hervorragend tapferer und sonst verdienstlicher Leistungen in Bosnien und der Herzegowina 1878.“

1879. An dem hellen Jubel, welcher anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten die ganze Monarchie durchbrauste, betheiligte sich auch das Regiment Nassau Nr. 15 innigst und feierlichst. Dem Officierscorps, welches ehrfurchtsvoll ein Glückwunschtelegramm unterbreitet hatte, ward das Glück zutheil, dass ihm der erste General-Adjutant telegraphisch den Dank Sr. Majestät bekanntgab. Das zur Zeit der Festesfeier publicierte Mai-Avancement brachte dem Major Anders die Ernennung zum Obstlt., den Hauptleuten Noderer und Gröller die Majorscharge, letzterem bei Nr. 24. Wenige Tage vorher war Oberst-Regiments-Commandant Joly zum Commandanten der 33. Infanterie-Brigade ernannt, und Oberst Némethy des Generalstabscorps zum Regiments-Commandanten bei Nassau Nr. 15 bestimmt worden, mit welchem gleichzeitig Obstlt. Hermann von Nr. 33 (ü. c. im Reichs-Kriegs-Ministerium) zum Regimente eingetheilt wurde. Auch das Reserve-Commando hatte seinen Commandanten gewechselt, indem Oberst Wattek zum Generalstabe zurückversetzt und durch Obstlt. Vogel ersetzt wurde. Im November endlich avancierte Major Wanka zum Obstlt.

[1]) Oblt. Seelig kehrte nach 3 Jahren zurück, mit der persischen goldenen Militärmedaille, sowie mit dem Sonnen- und Löwenorden geschmückt.

Digitized by Google

1880 wurden befördert: im Mai: Oberst Joly zum GM., Obstlt. Vogel zum Oberst; im November: Major Klein von Nr. 45 zum Obstlt. beim Regimente, die Hauptleute Strauß und Sermak zu Majoren (der letztere bei Nr. 65). Hptm. Strauß war vorher noch „in Anerkennung seiner durch mehrere Jahre belobten, besonders eifrigen und erfolgreichen Truppendienstleistung“ mit dem Militär-Verdienstkreuze decoriert worden. Eine andere Decorierung im Regimente rief wieder einmal die stolzen Erinnerungen des Jahres 1849 wach. Das damals an Nassau Nr. 15 verliehene erbliche russische St. Georgskreuz (St. Annenorden) V. Classe, welches zuletzt Zugsführer Gronowalski getragen hatte, wurde dem Regiments-Tambour Johann Mürling zuerkannt und gleichzeitig mit dem Mannschafts-Dienstzeichen II. Classe feierlichst übergeben. Die dritte Auszeichnung in diesem Jahre galt dem Infanteristen Basil Slomka, welcher mit eigener Lebensgefahr ein Kind vor dem Überfahrenwerden durch ein scheu gewordenes, in einen Wagen eingespanntes Pferd rettete und dafür von Sr. Majestät mit dem silbernen Verdienstkreuze belohnt wurde. Der Oberst-Regiments-Commandant decorierte den Braven und hielt an ihn eine feierliche Ansprache, die im Regiments-Befehle gleichzeitig mit der Beförderung Slomka's zum Unterofficier verlautbart wurde.

Unvergesslich für immer wurde aber das Jahr dem Regimente Nassau Nr. 15 dadurch, dass Se. Majestät der Kaiser im Juni Josefstadt[1]) mit Allerhöchst Seiner zweitägigen Anwesenheit beglückte. Se. Majestät traf, von der zu Tausenden zusammengeströmten Bevölkerung mit stürmischer Begeisterung begrüßt, am 7. Juni in Josefstadt ein, ertheilte Audienzen, besichtigte und prüfte am 8. die en parade ausgerückte Garnison (Regiment Nassau Nr. 15 zu Beginn) und gieng dann zu Fuß durch die Reihen der den ganzen weiten Hauptplatz von Josefstadt füllenden Veteranen, Bürger, Bauern und fürstlich Lippe'schen Bergknappen. Den Allerhöchsten Tafeln wurden die Stabsofficiere des Regimentes, dann die Oblts. Janča und Feld-

[1]) Die Bürgerschaft von Josefstadt feierte am 1. Mai 1880 den 100. Jahrestag der Grundsteinlegung zur Festung durch Kaiser Josef II. durch Enthüllung eines Bildes Kaiser Josef II. im Rathhause, Hochamt, Umzüge und Festdiner. Die Garnison betheiligte sich durch ihre Spitzen und durch Deputationen der Truppenkörper, von denen Nassau Nr. 15 jahrelang Officiere und Mannschaft zum Baue der Festung beigestellt hatte.

Digitized by Google

mann, die beiden Commandanten der als Wache am Allerhöchsten Hoflager functionierenden Hauptwache, beigezogen. Se. Majestät reiste am 8. Juni ab. Beglückt und stolz hatte das Regiment Worte des Lobes von seinem Allerhöchsten Kriegsherrn geerntet; doppelt beglückt wurde es, als Se. Majestät anlässlich der Kaisermanöver in Galizien am 10. September seine Allerhöchste Zufriedenheit über das gute Aussehen, die Haltung, wie Marschleistung des Reserve-Commandos von Nassau Nr. 15 in huldvollen, direct zum Reserve-Commandanten Obstlt. Vogel gesprochenen Worten, ausdrückte.[1])

1881. Das erste wichtigere interne Ereignis des nächsten Jahres war wieder ein freudiges: Hptm. Cornel Skibiński wurde wegen seiner „durch mehrere Jahre belobten, sehr eifrigen und erfolgreichen Dienstleistung“ mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet. Diesem, von der Regimentsfamilie festlich begangenen Momente folgte bald ein mit der ganzen Völkerfamilie Österreich-Ungarns gemeinsam gefeierter Tag, der Vermählungstag des Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Dann traf das Regiment in rühriger Weise die Vorbereitungen zu einem erhebenden Acte kameradschaftlicher Pietät; zur Aufstellung und Einweihung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Skalitz für die am 28. Juni 1866 dort in Ehren bei Vertheidigung von Kaiser und Reich gefallenen Officiere und Mannschaften von Nassau Nr. 15.

Gemeinsam mit ihrem an ihrer Spitze gefallenen Brigadier, mit den ebenso heldenmüthigen todten Kameraden des Infanterie-Regimentes Nr. 77 und mit tapferen feindlichen Soldaten ruhen sie dort in Einem weiten Grabe, das einfach umzäunt und durch einen vom Reichs-Kriegs-Ministerium gespendeten jährlichen Betrag erhalten ist. Um ihr Andenken wie im Ergänzungs-Bezirke durch den 1868 errichteten Obelisk, so auch auf dem Felde ihrer Ehre stets lebendig zu erhalten, erwarb das Officierscorps auf eine von Hauptmann Sermak stammende, von allen Officieren des Regimentes und des Reserve-Commandos freudig aufgenommene und von dem verehrten Regiments-Commandanten, Oberst v. Némethy, mit freudiger Energie in die That umgewandelte Anregung, ein Grundstück, wenige Schritte von der Grabstätte, hart an der Straße Skalitz-Zlič,

[1]) Reserve-Commando-Befehl Nr. 285 ex 1880.

Digitized by Google

und errichtete dort ein würdiges Denkmal für seine Heldensöhne. Dieses Denkmal erhebt sich rechts der Straße von Skalitz nach Zlič, 1000 Schritt vom Ostausgange des ersteren Ortes, gerade vor dem Gefallenenfriedhof.

Auf einem in zwei Stufen ansteigenden Unterbau steht ein prismatischer Sockel von Sandstein, den ein geschmackvolles Gesimse krönt. — Dieser Sockel dient einer Pyramide mit rechteckigem Querschnitt aus gleichem Materiale als Unterlage. Das Ganze erreicht eine Höhe von 4 Meter. Auf der Vorderseite des Sockels ist die Inschrift eingemeißelt:

„Dem Kaiser treu und ihrer Pflicht starben den Heldentod:
Oberstlieutenant Moises Pollovina,
Hauptmann Eduard Prochaska,
„ Franz Ritter von Dajewski,
„ Karl Krauß,
„ Leopold Fialkowski,
Oberlieutenant Julius Grosse,
„ Johann Palliardi,
„ Adolf Ritter,
Lieutenant Ignaz Hombesch,
„ Josef Muszyński,
„ Anton von Krieger,
„ Eduard Hutschek,
„ Franz Josef Slavik,
„ Nikolaus Markiewicz,
„ Eduard Lewandowski,
„ Emanuel Malzner
und 828 Mann.“

Die Vorderseite der Pyramide ziert als Emblem ein Ritterhelm mit geschlossenem Visier, über zwei gekreuzten lorbeerumwundenen Schwertern.

Auf der Rückseite des Sockels ist die Widmung angebracht, lautend: „Dem Andenken der bei Skalitz am 28. Juni 1866 gefallenen Kameraden: Das Officierscorps des Herzog Adolf zu Nassau 15. Infanterie-Regiments. 1881.“

Auf der Rückseite der Pyramide endlich prangt das Relief jener Fahne, die, im denkwürdigsten Momente unserer Regimentsgeschichte, in der Schlacht bei Aspern und Eßlingen am 22. Mai 1809, in der Hand des großen Helden ruhte, dem es gelang, das Prestige Napoleons ins Wanken zu bringen.

Am 28. Juni, dem Jahrestage der Schlacht von Skalitz, stand das neue Monument fertig und wurde feierlichst geweiht. Oberst von Némethy führte das ganze Regiment nach dem von seinen Bewohnern festlich beflaggten Skalitz, wo das Regiment von Sr. Durchlaucht Prinz Wilhelm von Schaumburg Lippe begrüßt, von den Spitzen der Behörden und der Bürgerschaft patriotisch warm

empfangen wurde und kurze Zeit rastete. Dann marschierte das Regiment zur Grabstätte der Skalitzer Helden, auf welcher nach einer Trauermesse und einer weihevollen Rede des Herrn Militär-Curat Prucha, welchem der griechisch-unierte Militär-Kaplan Ostroszyński eine ruthenische Ansprache folgen ließ, ein Kranz niedergelegt wurde. Von der Grabstätte gieng es feierlich zum neuen Denkmale. Oberst-Regiments-Commandant Némethy sprach zündende Worte, in welchen er auch das Monument der Obhut der Bevölkerung empfahl. Ein Vortrag des Hptm. Piers, der als Oberlieutenant bei Skalitz gekämpft hatte, für das Officierscorps und die Gäste, auf der Höhe gehalten, auf der am 28. Juni 1866 die Brigade GM. Fragnern zuerst aufmarschiert war, schloss die feierliche Handlung auf dem Gefechtsfelde. In Skalitz selbst wurde die Mannschaft des Regimentes durch die Munificeuz Sr. Durchlaucht des Prinzen Schaumburg-Lippe reichlich bewirtet. Das Officierscorps und seine Gäste aus Josefstadt, Skalitz und Nachod dinierten festlich in Skalitz, wobei nach dem begeisterten Kaisertoaste manche echte Soldatenrede gehalten wurde. Zum Kaffee beehrte Ihre Hoheit Princessin Bathildis von Schaumburg-Lippe mit Sr. Durchlaucht und den Prinzen, wie Prinzessinnen, das Fest mit ihrer Gegenwart. Das Officierscorps des Reserve-Commandos war durch Hptm. Skibiński vertreten.

Zwei der bisherigen Stabsofficiere des Regimentes fehlten bei der Feier, Major Boičetta, der im Mai zu Nr. 79 transferiert und durch Major Maixner (von Nr. 59) ersetzt worden war, und Obstlt. Wanka, der sich krankheitshalber auf Urlaub mit Wartegebür befand und im nächsten Jahre pensioniert wurde.

1882. Noch viele andere Stabs- und Oberofficiere schieden im Laufe dieses Jahres vom Regimente. Vorerst Oberst Vogel, welcher das Regiments-Commando von Nr. 30 übernahm und durch Obstlt. von Pilat (vou Nr. 30) ersetzt ward; später die Majore Maixner und Strauß, welche mit Wartegebür beurlaubt wurden; endlich mit Ende des Jahres Major Feyl, welcher von Nr. 17 gekommen war, mit dem ganzen 5. Bataillon des Regimentes.

Eine neue Organisation hatte die Vermehrung der Infanterie-Regimenter von 80 (à 5 Bataillone) auf 102 (à 4 Bataillone) — durch Abtrennung der 5. Bataillone und Errichtung von 8 neuen Batail-

lonen — anbefohlen und das 5. Bataillon Nassau Nr. 15[1]) mit den 5. Bataillonen von Nr. 44 und Nr. 55 zur Bildung des neuen Infanterie-Regimentes Nr. 95 bestimmt. Damit wurden auch die Reserve-Commanden aufgehoben, deren Fahnen ins Arsenal abgeführt werden sollten. Dem Regimente Nassau Nr. 15 wurde das Glück zutheil, selbst die Fahne seines Reserve-Commandos nach Wien zu bringen, da es, durch einen sehr warmen Abschiedsbefehl des commandierenden Generals FZM. Philippovich hochgeehrt, am 14. September Josefstadt verließ und Wien als neue Garnison bezog (1. und 3. Bataillon Gumpendorfer Kaserne, 7. und 8. Compagnie Schönbrunn, 5. und 6. Compagnie Heumarkt-Kaserne, später Mauer), wo Nassau Nr. 15 alsbald am 27. September die Burghauptwache bezog und sich wenige Tage später, am 10. October, bei einer Parade-Ausrückung vor Sr. Majestät dem Kaiser die Allerhöchste Zufriedenheit erwarb.

1883. Den Reigen der zahlreichen, für Nassau Nr. 15 denkwürdigen Tage dieses Jahres eröffnete der 12. Februar, an welchem Se. Hoheit der Inhaber, in Wien eingetroffen, die Stabsofficiere des Regimentes huldvollst empfieng. Drei Tage später feierte Obstlt. Klein vom Officierscorps allerherzlichst beglückwünscht, sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Dann kam am 28. April die Frühjahrsparade vor Sr. Majestät dem Kaiser, der alle Truppen belobte. Eine Allerhöchste Entschließung vom 7. Mai spendete dem Hptm. Zoretič für seine durch „mehrere Jahre belobte, besonders eifrige und ersprießliche Truppendienstleistung“ das Militär-Verdienstkreuz.

Die Garnisonierung in Wien ermöglichte es dem Regimente, auf dem Schlachtfelde von Aspern selbst feierlichst des 21. und 22. Mai 1809 zu gedenken. Das Regiment marschierte nach Aspern, wohnte dort einer Trauermesse bei, zog dann an die Orte, an denen

[1]) Mit diesem wurden außer Major Feyl noch abtransferiert: Hptm. I. Cl. Karl Lustig, die Hptlte. II. Cl. Gottfried Schneider, Nikolaus Lazić; die Oblts.: Johann Ritter Hirden von Lupaszko, Max Schmidt, Michael Serdić, Karl Wikulitt, Josef Tessarowicz; die Ltnts: Gabriel Šašić, Gregor Kostecki, Jacob Cudzich, Josef Zachariasiewicz, Simon Trug, Gustav Cramer; die Cadetten: Anton Brykowicz, Franz Jandourek und Eduard Hühnbeck; die Rgmts.-Ärzte: Dr. Johann Kolischer und Dr. Oskar Mrázek.

die Vorfahren so glänzend unter Erzherzog Karl gestritten und gesiegt hatten (worüber Major Mayer einen kurzen, gediegenen Vortrag hielt), nahm ein improvisiertes Festmahl, dem unter anderen über Einladung des Officierscorps der Commandant des Invalidenhauses GM. von Maurer mit einer Deputation beiwohnte. Die Invalidenmannschaft wurde mit der Mannschaft des Regimentes bewirtet, für welche Se. Hoheit der Inhaber mit gewohnter Freigebigkeit 350 fl. gespendet hatte. Während des Mahles hatte das Officierscorps an Se. kaiserl. Hoheit den FM. Erzherzog Albrecht ein Huldigungstelegramm gesendet, für welches Se. kaiserl. Hoheit telegraphisch aus Temesvár in gnädigen, warmen Worten dankte.

Ein anderes Telegramm berührte am 28. Juni — dem Skalitztage — tief und unvergesslich die Herzen aller Angehörigen des Regimentes Nassau Nr. 15. Der Regiments-Befehl dieses Tages gab dem Regimente Folgendes bekannt:

Ihre Hoheit die Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe hat aus Ratibořitz telegraphiert:

„Die Ruhestätten Ihrer lieben Gefallenen besucht und geschmückt, von Ihren Kameraden vielfach besucht, bitte Officieren meinen besten Gruß zu sagen.

Prinzessin Batbildis.“ [1])

Die Erinnerung an diesen edlen Zug echter Herzensgröße wird im Regimente Nr. 15 niemals erlöschen.

Das Jahr war glücklich für das Regiment Nassau Nr. 15. Bei seiner Inspicierung durch Seine Majestät (8. Juni), verdiente es sich die „vollste, allergnädigste Anerkennung“; seine Ausrückung vor dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf und dem Kronprinzen von Portugal, seine Ehrencompagnie und seine Theilnahme an den Manövern vor dem Könige von Spanien, 8. bis 10. September, erwarben ihm höchste und Allerhöchste Belobungen.

Das Officierscorps des Regimentes erbat und erwirkte von der Gnade Sr. Majestät des Kaisers eine besondere, herzerhebende Aus-

---

[1]) Oberst-Regiments-Commandant von Némethy dankte telegraphisch: „Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe, Prinzessin von Anhalt: Danke in unterthäniger Ergebenheit im Namen des Officiers-Corps des Regimentes für die pietätvolle Gnade, welche Eure Hoheit durch die Schmückung des Denkmals für unsere Gefallenen, uns erweisen. Némethy mp. Oberst.“

Digitized by Google

zeichnung eines seiner ehemaligen Kameraden, des pensionierten Hptm. Andreas Kerczek. Derselbe war in seinem 20. Lebensjahre, 1813, als Fähnrich ins Regiment eingetreten und im Jahre 1840 als Hauptmann pensioniert worden. Seit sein Sohn, der jetzige FMLt. d. R. v. Kerczek, Stabsofficier im Generalstabscorps geworden war, hatte der alte, mit Leib und Seele am Stande hängende Officier nur mehr den Wunsch, ebenfalls Stabsofficier zu sein. Das Officierscorps erlangte Kenntnis von diesem Wunsche, richtete diesbezüglich eine allerunterthänigste Bitte an Se. Majestät, durch Allerhöchst dessen Huld der Hptm. des Ruhestandes Andreas Kerczek an seinem 90. Geburtstage, 70 Jahre nach seiner Ernennung zum Officier, zum Major a. h. ernannt wurde. Das Officierscorps widmete dem überaus beglückten, greisen Kameraden ein Album mit den Photographien sämmtlicher Officiere des Jahres 1883.

Den Wermut zu diesen Freuden bedeutete das Scheiden des vom Herzen verehrten Oberst-Regiments-Commandanten von Némethy, welcher im November zum Commandanten der 38. Infanterie-Brigade ernannt wurde. Sein Andenken bleibt dem Regimente, für welches er mit begeistertem und begeisterndem Idealismus sorgte, für immer theuer, wie ihm das Regiment so theuer blieb, dass er in seinen letzten, leider zu bald hereingebrochenen Stunden die Uniform als Oberst von Nassau Nr. 15 anlegte und in dieser Uniform starb. Ehre seinem Andenken im Regimente für immer!

Oberst Pilat, der mit dem November-Avancement befördert worden war, wurde Regiments-Commandant; mit demselben Avancement wurde Hptm. Piers Major bei Nr. 55, Major Strauß rearbitriert zu Nr. 9, Major Maixner, ebenfalls rearbitriert, zu Nr. 18 transferiert; Hptm. Skibiński trat als Major a. h. in den Ruhestand.

1884. Der bedeutungsvollste Tag dieses Jahres ward dem Regimente am 5. April. An diesem Tage nahm Se. Majestät der Kaiser die Frühjahrsparade über die Wiener Garnison ab. Se. Hoheit, der Regiments-Inhaber, Herzog Adolf zu Nassau, wohnte der Parade bei, stellte sich zur Defilierung persönlich an die Spitze des Regimentes und führte dasselbe Sr. Majestät vor. Se. Majestät dankte Sr. Hoheit und belobte das Regiment ganz besonders. Zu Ehren dieses denkwürdigen Ereignisses gab Se. Hoheit dem Officiers-

corps um 6 Uhr abends im Hotel Imperial ein solennes Diner, bei welchem Se. Hoheit auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs, dann auf die Zukunft des Regimentes toastierte, sein Glas leerte und, alter Sitte nach, zerbrach. Die Mannschaft des Regimentes bejubelte gleichfalls den Glückstag bei einem Feste, für welches die Gnade Sr. Hoheit 300 fl. gespendet hatte. Als äußeres Erinnerungs-Zeichen an diesen Tag verlieh Se. Hoheit an 19 Stabs- und Oberofficiere des Regimentes seinen Militär-Verdienstorden mit den Schwertern.[1])

Noch zweimal in diesem Jahre hatte das Regiment das Glück, die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers zu verdienen, beidemale im Brucker Lager. das erstemal bei der Detail-Inspicierung des Regimentes, das zweitemal anlässlich der Manöver des im Lager vereinten 2. Corps.

Eine Woche nach Schluss dieser Manöver verließ Nassau Nr. 15 Wien, um infolge der damals eingeleiteten territorialen Dislocation der Truppen, nach Galizien abzugehen. Regimentsstab, 2. und 3. Bataillon blieben in Lemberg, das 1. Bataillon (Obstlt. Klein) rückte zum 4. Bataillone, welches der zum Major beförderte Hptm. Ocetkiewicz commandierte, nach Tarnopol. Alle 4 Bataillone gehörten zur 21. Brigade GM. Baselli, 11. Division FMLt. Lamoral Prinz Taxis, 11. Corps Se. königl. Hoheit FZM. Herzog Wilhelm von Württemberg, welche alle das Regiment ebenso warm begrüßten, als es vom 2. Corps verabschiedet worden war.

Bald nach dem Einrücken in Lemberg feierte das Officierscorps das 40jährige Dienstjubiläum seines durch stete besondere Fürsorge für jedes einzelne Mitglied des Regimentes hochbeliebten und allgemein verehrten Oberst-Regiments-Commandanten Franz von Pilat. Se. königl. Hoheit, der commandierende General, beehrte das Fest mit seiner Gegenwart.

Dafür trauerte das Regiment wahr und tief, als am 19. November die Kuude von dem Tode seines früheren Commandanten, GM. von Némethy. eintraf.

---

[1]) Oberst-Regiments-Commandant von Pilat das Comthurkreuz I. Classe mit Stern; die Obstlts. Klein und Spieß, die Majore Noderer und Mayer das Comthurkreuz II. Classe; die Hauptleute Zoretić, Ocetkiewicz, Ramisch, Becher und Drązkiewicz das Ritterkreuz; die Oblts: Regmts.-Adjt. Mierziński, Starostik, Feldmann. Schnattinger und Hübl, die Ltnts: Jemrić, Jank, Grelewicz und Kańczucki das Ordenskreuz IV. Cl.

1885. Mit einem Festacte begann das neue Jahr.. Se. Majestät geruhten am 31. December 1884 die 30jährige, pflichttreue und ersprießliche Dienstleistung des Capellmeisters Franz Scheibelreiter durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes allergnädigst zu belohnen.[1])

Der April brachte auch das Avancement des Obstlt. Spieß zum Oberst, des Hptm. Steinbrecher (von Nr. 54) zum Major; letzterer wurde Commandant des 1. Bataillons, da Obstlt. Klein als Oberst a. h. in den Ruhestand getreten war, übernahm aber schon im Juli das Commando der Cadettenschule in Karlstadt.

Zur selben Zeit spendete Se. Hoheit der Inhaber dem Regimente 20 Exemplare des echt patriotischen Werkes: „Unsere Helden."

Zwei verdienstvolle Officiere des Regimentes, beide lange Zeit im militär-geographischen Institut verwendet, wurden im Juni für ihre dortigen, hervorragenden Leistungen ausgezeichnet; Hptm. Lutyński mit dem Ritterkreuze des Franz Josefs-Ordens, Hptm. Tuppal mit dem Militär-Verdienstkreuze.

Noch vor den größeren Übungen, welche das 1. und 4. Bataillon im Regimentsverbande in Lemberg mitmachten, gieng Major von Mayer, dessen Scheiden lebhaft bedauert wurde, in Pension; er wurde erst nach den Übungen durch Major Merta, bis dahin Generalstabschef der X. Infanterie-Truppen-Division, ersetzt.

1886. Major Merta avancierte im Mai zum Obstlt., mit ihm gleichzeitig Major Noderer zum Obstlt. und Hptm. Mach (von Nr. 58) zum Major. Letzterer wurde Commandant des 2. Bataillons, dessen allbeliebter und besonders hochverehrter bisheriger Commandant, Oberst Spieß von Braccioforte, Regiments-Commandant bei Nr. 55 geworden war.

Der 20. Mai dieses Jahres wurde als 40. Jahrestag der Verleihung des Regimentes an Se. Hoheit den Herzog Adolf von Nassau vom Regimente in erhebender Weise gefeiert. Ein ehrfurchtsvolles Gratulationstelegramm des Officierscorps beantwortete Se. Hoheit telegraphisch mit nachstehenden herzlichen Worten:

---

[1]) Capellmeister Scheibelreiter war vom Officierscorps schon bei der Fahnenweihe 1874 — anlässlich der Vollendung seines 20. Dienstjahres — mit einem prächtigen Taktierstocke beschenkt worden.

Digitized by Google

„Stolz darauf, Inhaber eines Regimentes zu sein. welches sich von den ältesten bis in die neuesten Zeiten bei jeder Gelegenheit mit Lorbeeren bedeckt hat, sage ich dem Officierscorps meinen herzlichsten Dank für seine Glückwünsche und gehe mich der Überzeugung hin, dass das Regiment bis in die spätesten Zeiten sich seiner ruhmreichen Geschichte würdig zeigen wird.

Adolph m. p.“

Hervorzuheben ist für dieses Jahr noch die Theilnahme des Regimentes an den Kaisermanövern zwischen dem 11. und 1. Corps unter Oberleitung Sr. kaiserl. Hoheit des FM. Erzherzog Albrecht. Se. Majestät kam am 6. September in Lubień wielki an und reiste am 15. von dort nach Wien zurück; alle Truppen wurden durch ein Allergnädigstes Handschreiben beglückt.

1887 brachte erst das Mai-Avancement Wichtigeres für das Regiment: die Beförderung des Hptm. Ramisch zum Major bei Nr. 94 und die Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes an Hptm. Alfred Hauptmann als Lohn für seine „mehrfach belobte, besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.“

Besonders freudig wurde aber der Juli dieses Jahres, da Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf in Lemberg eintraf und auch Tarnopol beglückte. In beiden Städten besichtigte Se. kaiserliche Hoheit die Garnisonen, deren Officierscorps en corpore ihre Aufwartung machten. Se. kaiserl. Hoheit äußerte sich sehr lobend über alle Truppen und spendete der Mannschaft eine 4tägige Gratislöhnung.

1888. Die Ernennung Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf zum General-Infanterie-Inspector, und die Einführung eines Repetiergewehres machten dieses Jahr besonders bedeutungsvoll für die Infanterie; die Enthüllung des Denkmals der großen Kaiserin Maria Theresia ließen es denkwürdig für die Armee, wie für das Reich erscheinen.

Das Regiment blieb in der vollen Würdigung dieser Ereignisse nicht zurück und war namentlich am 30. Juli glücklich, da es an diesem von Sr. kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf als General-Infanterie-Inspector besichtigt, geprüft und belobt wurde.

Digitized by Google

Sonst brachte dieses Jahr an Wichtigerem für Nr. 15 nur noch die Zutransferierung des Oberst Berka (von Nr. 20) und die Beförderung des Hptm. Drążkiewicz zum Major (bei Nr. 10).

1889. Ein furchtbares, von ganz Österreich tief mitempfundenes Unglück traf hart und erbarmungslos das erlauchte Kaiserhans gleich im ersten Monate dieses Jahres: der jähe Tod des in vollster, hoffnungsgebender Jugendkraft prangenden Thronfolgers Erzherzog Rudolf. Mit dem erhabenen, geliebten Kaiserhause trauerte in tiefstem Schmerze besonders die Armee, in ihr das Regiment; ein Armeebefehl Sr. Majestät sprach es der tiefgerührten Wehrmacht aus, dass der Allerhöchste Kriegsherr in deren treuem Mitfühlen etwas Trost gefunden habe.

Se. Hoheit der Inhaber übernahm nach den Bestimmungen des Hausgesetzes der Dynastie Nassau-Oranien im April die Regentschaft des Großherzogthums Luxemburg. Se. Hoheit erwiderte die Gratulation seines getreuen Regimentes telegraphisch: „Meinen herzlichsten Dank für die Glückwünsche. Ich hoffe, dass Sie Mich auch in der weiten Ferne nicht vergessen werden. Adolph."

Einem dritten gekrönten Haupte, dem Schah von Persien, der in Tarnopol auf der Durchfahrt nach St. Petersburg kurze Zeit weilte, stellte das Regiment eine Ehrencompagnie unter Hptm. Hauser, welcher dafür mit dem persischen Sonnen- und Löwenorden decoriert wurde.

Die Veränderungen in den höheren Commandostellen, welche das Jahr 1889 mit sich führte, waren bedeutsam. Es avancierten im Mai Obstlt. Noderer zum Oberst, Major Steinbrecher zum Obstlt., Hptm. Milaczek zum Major. Nach den Herbst-Manövern, welche das Regiment vereint bei Lemberg mitmachte, bekam Se. königl. Hoheit FZM. Herzog Wilhelm von Württemberg, der besondere Gönner des Regimentes Nr. 15, das 3. Corps in Graz. Ein den Nassauern seit 1848/49 gnädig gewogener hoher Vorgesetzter übernahm das Generalat Lemberg: Se. Durchlaucht der GdC. Prinz Ludwig zu Windischgrätz.

Gleichfalls nach den Manövern waren das 4. Bataillon zum 2. nach Lemberg, das 3. zum 1. nach Tarnopol verlegt worden.

Mit 9. October wurde Oberst von Pilat, der gütige, fürsorgliche, hochverehrte Regiments-Commandant, zum Brigadier (54. In-

Digitized by Google

fanterie-Brigade) ernannt; mit aufrichtigster Wehmuth sah ihn sein dankbares Regiment scheiden, verabschiedete sich von ihm das Officierscorps. Erst am 22. October wurde Oberst Wiener (von Nr. 80) zu seinem Nachfolger im Regiments-Commando ernannt, wogegen Oberst Berka zu Nr. 80 transferiert wurde. Oberst von Pilat wurde mit 1. November GM., vom Regimente avancierten gleichzeitig Major Ocetkiewicz zum Obstlt., Hptm. Wottawa zum Major, Regimentsarzt Dr. Hendl zum Stabsarzt beim Garnisons-Spital Nr. 14, Hptm.-Auditor Korwin-Dżbánski zum Major-Auditor beim Garnisons-Gerichte Lemberg.

1890. Dies Jahr wurde für das Regiment besonders denkwürdig durch den Dislocationswechsel, welcher im Juli angeordnet und nach den Herbst-Manövern vollzogen wurde. Vorher noch, im April, verabschiedete sich das Regiment unter Überreichung eines Albums mit den Photographien sämmtlicher Officiere von dem aufrichtig verehrten Oberst Noderer, der in den wohlverdienten Ruhestand trat, und begrüßte als neuen Commandanten des 2. Bataillons den Oberst Gilnreiner (von Nr. 55). Letzterer trat bald in den Ruhestand, wobei demselben „in Anerkennung seiner langen, sehr ersprießlichen und vor dem Feinde belobten Dienstleistung“ die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen wurde; er war somit der erste im Regimente, welcher sich mit dem von Sr. Majestät als neues Gnadenzeichen für die Armee geschaffenen „Signum laudis“ (Militär-Verdienstmedaille am rothen Bande) schmückte. Als Ersatz fur ihn wurde Hptm. Hauser zum Major befördert.

Im August nun marschierten alle 4 Bataillone von Lemberg, resp. Tarnopol zu den Brigade-Übungen nach Złoczów; die 11. Truppen-Division concentrierte sich hierauf in Brzeżany und manövrierte am 4., 5. und 6. September bei Swirż vor Sr. kaiserl. Hoheit dem FM. Erzherzog Albrecht gegen die 30. Infanterie-Truppen-Division zur vollsten Zufriedenheit des Feldmarschalls. Während dann das 4. Bataillon Nassau Nr. 15 nach Lemberg in Garnison einrückte und das Augmentations-Magazin an sich zog, wurden die anderen Bataillone den Cavallerie-Manövern (8. und 9. September) nächst Złoczów beigezogen und traten erst am 10. September den Marsch nach Tarnopol an.

Digitized by Google

Es war das erste Mal, seit Tarnopol Ergänzungs-Bezirks-Station war, dass der Regimentsstab und der größere Theil des Regimentes dorthin verlegt wurden. Die Stadt hatte das längst gewünscht und zu diesem Zwecke eine neue Normalkaserne erbaut. Das Regiment wurde auch bei seinem Einmarsche wärmstens durch den Bürgermeister mit dem Gemeinderathe und allen Honoratioren empfangen und begrüßt, und übernahm feierlichst die neue Kaserne; daran schlossen sich ein festlicher Empfang des Officierscorps auf dem Rathhause und eine splendide Bewirtung der Mannschaft seitens der Stadt. Die neue Kaserne wurde mit Allerhöchster Bewilligung „Kaiser Franz Josefs-Kaserne“ benannt.

6 Wochen später ordnete eine Allerhöchste Entschließung die Bezeichnung des Regimentes als Infanterie-Regiment Großherzog von Luxemburg Nr. 15 an, da Se. Hoheit der Herzog Adolf zu Nassau nach dem Tode des Königs Wilhelm III. der Niederlande als nächster Agnat das Großherzogthum Luxemburg geerbt hatte. 44 Jahre trug bis dahin das Regiment stolz seinen Namen. Freudig und dankbar empfieng das Regiment diese Allerhöchste Entschließung.

1891. Am Neujahrstage wurde die Mannschaft des Regimentes mit einer besonderen Gabe bedacht. Oberst-Regiments-Commandant Wiener hatte einen Auszug aus der so reichen und rühmlichen Geschichte des Regimentes in 1000 deutschen, 3000 polnischen und 3000 ruthenischen Exemplaren drucken lassen, die nun an die active und gelegentlich auch an die nichtactive Mannschaft vertheilt wurden; wohl eines der wirksamsten Mittel, um das Andenken an die herrlichen Thaten der Regimentsvorfahren und die Lust, ihnen nachzueifern, bei der Mannschaft stets wach zu erhalten.

Im März wurde Obstlt. Steinbrecher unter „Anerkennung seiner mehrjährigen, vorzüglichen Dienstleistung als Commandant der Karlstädter Cadettenschule“ durch den Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit ausgezeichnet und zu Nr. 88 transferiert.

Das Mai-Avancement enthielt die Beförderung des Major Mach zum Obstlt. und die Auszeichnung des Hptm. Julius Rieger mit dem Militär-Verdienstkreuze „in Anerkennung seiner mehrjährigen besonders eifrigen und erfolgreichen Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.“

Digitized by Google

Wie früher von Josefstadt nach Skalitz, so ward das Regiment am 28. Juni, dem Skalitztage, diesmal in Tarnopol zum Regimentsdenkmale geführt, wo ein Kranz niedergelegt und die Mannschaft über die Bedeutung des Monumentes, wie des Tages belehrt wurde. Im Juli verließ das Regiment Tarnopol zum Zwecke der größeren Übungen, von denen die Brigadeübungen in Złoczów, die Übungen in der Infanterie-Truppen-Division bei Lemberg, die Schlussmanöver bei Przemyślany stattfanden.

Nach den Manövern trat Obstlt. Mach in Pension; mit dem Novemberavancement wurde Hptm. Rieger Major bei Nr. 9, der neubeförderte Major Blažić (von Nr. 91) kam zu Nr. 15.

1892. Reich an Belobungen war für das Regiment, welches sich seit März 1892 Adolf Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau Nr. 15 nennen durfte, dieses letztere Jahr. Diese Belobungen waren der Zeitfolge nach: Das Regiment als Ganzes wurde von Sr. Durchlaucht dem Corps-Commandanten und commandierenden General, GdC. Prinz Ludwig Windischgrätz, bei jeder Ausrückung, wie bei allen Übungen durch Worte hoher Anerkennung geehrt. „Was mir vorgeführt und gezeigt wurde, war alles vorzüglich. Ich kenne das Regiment und dessen vorzügliche Eigenschaften schon seit vielen Jahren", so lauteten die im Regimentsbefehle publicierten ehrenden Worte Sr. Durchlaucht.

Hptm. Gerber ward „in Anerkennung seiner mehrjährigen besonders eifrigen und erfolgreichen Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant" durch den Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit belohnt.

Die 7. Compagnie gewann den 1. Preis (100 fl.), den Se. Durchlaucht für die bestschießende Unterabtheilung des 11. Corps ausgesetzt hatte.

Oberst-Regiments-Commandant Wiener wurde von Sr. königl. Hoheit dem Inhaber mit dem Commandeurkreuze des Ordens der Eichenkrone ausgezeichnet. Die für September angesagten Kaisermanöver mussten wegen der herrschenden Cholera, welche vom Regimente durch äußerste Sorgfalt fast ganz ferngehalten ward, unterbleiben. An Personalveränderungen verzeichnete 1892 die Pensionierung des Oberst Stöckl und die Beförderung des Obstlt. Ocetkiewicz zum Oberst.

Digitized by Google

1893. Die 1892 abgesagten Manöver vor Sr. Majestät wurden 1893 nachgetragen. Das Regiment konnte denselben mit voller Sicherheit entgegensehen, denn alle vorher inspicierenden Vorgesetzten, einschließlich des General-Inf.-Inspectors FZM. Frh. von König,[1]) hatten ihre besondere Zufriedenheit ausgesprochen. Das Regiment erschien am 4. September vor Sr. Majestät, nachdem es am 19. Juli von Tarnopol nach Złoczów, am 16. August weiter nach Lemberg, am 22. nach Rawa ruska, unter steten Übungen, gekommen war. Es errang sich während der Schlussmanöver bei Krakowiec (4.—7. September) auch das Allerhöchste Lob, welches in der Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Cl. an den Oberst-Regiments-Commandanten Wiener „in Anerkennung seiner durch mehrere Jahre hervorragenden Leistungen als Regiments-Commandant“ mit zum Ausdrucke gelangte.

In anderer Weise wurde das Regiment durch Se. Durchlaucht den Corps-Commandanten und commandierenden General, GdC. Ludw. Prinz zu Windischgrätz, ausgezeichnet und geehrt. Se. Durchlaucht spendete dem Officierscorps ein Bild des einstigen allverehrten Regiments-Commandanten (Brigadiers und Divisionärs) von Nassau Nr. 15, des Fürsten Felix Jablonowski. Das Begleitschreiben[2]) zu diesem Geschenke bildet für sich selbst ein ehrendes Denkzeichen; es lautete:

„Oberst Fürst Felix Jablonowski hat das Regiment Herzog von Nassau Nr. 15, welches auch in den ernsten Jahren 1848/49 seinen Ruf der Ordnung, Hingebung, Treue und Tapferkeit glänzend bewährte, — ritterlichst und erfolgreich geführt.

Ein Kampfgenosse dieses schönen Regimentes in den Tagen meiner Jugend, ein soldatischer Freund dieses Regimentes in späteren Jahren, freut es mich, demselben dieses Zeichen der Erinnerung an einen hochverehrten Führer zumitteln zu können.

Ludwig Prinz zu Windischgrät zm. p., GdC.“

Das gespendete Bild ziert den Officiers-Speisesaal, für welchen das Officierscorps zur selben Zeit ein großes Tableau: „Regiment Nr. 15 bei Aspern gegen französische Reiterei“ ankaufte.

Befördert wurden: Major Milaczek zum Obstlt., Hptm. Gerber zum Major bei Nr. 30, Oberst Ocetkiewicz wurde Re-

[1]) Einst Truppen-Divisionär des Regimentes in Josefstadt.

[2]) Regimentsbefehl 170/1893.

giments-Commandant bei Nr. 30, statt seiner wurde Oberst v. Rezniček des Generalstabscorps bei Nr. 15 eingetheilt.

Mit dem Wechsel des 4. Bataillons (aus Lemberg nach Tarnopol) und des 1. Bataillons (aus Tarnopol nach Lemberg) enden die besonderen Denkwürdigkeiten dieses Jahres für das Regiment.

1894. Eine Fülle freudiger Ereignisse ward dem Regimente im folgenden Jahre zutheil. Deren Reihe eröffnete im März eine abermalige Belobung gelegentlich einer Inspicierung durch Se. Durchlaucht den Corps-Commandanten und commandierenden General, GdC. Prinz zu Windischgrätz. Noch im selben Monate wurde das Regiment mit Ordre de bataille nach Lemberg bestimmt.

Der nächste Monat brachte die Ernennung des Obersten Wiener zum Commandanten der 60. Inf.-Brigade und des Obersten Rezniček zum Regiments-Commandanten. Herzlichst wurden beide Herren vom Regimente beglückwünscht, welches dabei das Scheiden des bisherigen kraftvollen, gütigen und warm verehrten Regiments-Commandanten ebenso lebhaft bedauerte, als es vertrauensvoll und hoffnungsfroh dem Wirken des neuen Regiments-Commandanten, Oberst von Rezniček, entgegensah, welcher sich bereits, trotz der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Regimente, der allgemeinen Sympathien und voller Anerkennung seines ritterlichen Wesens erfreute.

Mit dem Mai-Avancement wurde Oberst-Brigadier Wiener Generalmajor, Hptm. Lippa kam als Major zu Nr. 40, Hptm. Jedynakiewicz von Nr. 9 als Major zu Nr. 15. Zutransferiert wurde gleichzeitig zum Regimente der bisherige Generalstabschef der 33. Inf.-Tr.-Division, Major von Hornik unter Beförderung zum Obstlt.

Dann folgten frohe Tage durch die Ankunft Sr. kais. Hoheit des FM. Erzh. Albrecht während der Generalsreise. Der Regimentsbefehl vom 20. Juni schildert sie kurz und treffend:

„Das Regiment hat vom 17. bis 20. d. M. die für uns seltene Ehre genossen, vor Sr. k. u. k. Hoheit dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht, General-Inspector des Heeres, dem Reichs-Kriegs-Minister, Chef des Generalstabes und Sr. Durchlaucht dem Corps-Commandanten wiederholt auszurücken und denselben Ehrenbezeigungen zu erweisen.

Se. k. u. k. Hoheit geruhte in den gnädigsten Worten die vollste Anerkennung für die sehr gute Haltung, Ausbildung und Leistung des Regimentes auszusprechen; ferner an Se. königl. Hoheit, den Herrn Regiments-Inhaber einen telegraphischen Bericht über den vorzüglichen Zustand des Regimentes zu erstatten.

Ähnlich haben der Herr Reichs-Kriegs-Minister, der Chef des Generalstabes und der commandierende General in sehr lobenden Worten ihre hohe Befriedigung ausgedrückt."

Se. königl. Hoheit, der Großherzog-Inhaber, beglückwünschte das Regiment telegraphisch „ob der erworbenen, Se. königl. Hoheit freudigst berührenden Anerkennung und Auszeichnung und des glänzenden Lobes".

Am 25. Juli verließ dann das Regiment, von welchem nur das Ergänzungsbezirks-Commando zurückblieb, Tarnopol, um nach kurzen größeren Übungen bei Bursztyn die Garnison Lemberg zu beziehen. Dort ward um jene Zeit eine galizische Landesausstellung eröffnet. Se. Majestät der Kaiser mit seinem erlauchten Bruder, Sr. kais. Hoheit Erzh. Karl Ludwig und dessen Gemahlin gewährten dem Lande die Auszeichnung eines Besuches seiner Ausstellung.

Das Regiment Nr. 15 hatte das Glück, am 7. und 10. September die Ehrenwache am Allh. Hoflager im Statthaltereigebäude zu stellen und dabei, wie bei der Parade vor Sr. Majestät derart zu entsprechen, dass Se. Majestät am 10. September dem Regiments-Commandanten Oberst v. Rezniček die huldreichen Worte spendete:

„Ihnen, Herr Oberst, und dem Regimente spreche ich Meine ganz besondere Anerkennung aus für die sehr gute Haltung und Defilierung, sowie die hohe Gleichmäßigkeit der Durchbildung aller Abtheilungen."

Zum Schlusse wurde das Regiment noch durch ein Geschenk Sr. kais. Hoheit FM. Erzh. Albrecht beglückt — ein großes, herrliches Bild in einem Prachtrahmen, welches den Moment künstlerisch darstellt, in welchem des Erzherzogs ruhmvoller Vater, Erzh. Karl, bei Aspern die Fahne von Nr. 15 diesem Regimente und der ganzen Armee zum Siege voranträgt.

1895. Dem Glücke von 1894 folgte tiefe Trauer. Der 18. Feber dieses Jahres nahm dem Regimente, der Armee, ganz Österreich den Sohn des Siegers von Aspern, den Sieger von Custozza, den unermüdlich für das Heer sorgenden Feldmarschall und General-Inspector, den Wohlthäter der Officiere, wie der Mannschaft, wie aller anderen Schichten der Bevölkerung — den Erzh. Albrecht. Es ist Pflicht und Dankesschuldigkeit, den Armeebefehl in die Geschichte dieses Regimentes aufzunehmen, welchen Se. Majestät der Kaiser, selbst tief trauernd, an seine Wehrmacht damals erließ.

Digitized by Google

Armee-Befehl.

„Unsere Fahnen senken sich — der letzte Gruß der Geschütze ertönt für den General-Inspector des Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht.

In schmerzerfüllter Trauer beugen sich die gesammte Wehrmacht und das Vaterland mit Mir und Meinem Hause vor dem unersetzlichen Verluste, welchen der Wille des Allmächtigen Uns beschieden.

Die Bewunderung eines mit erleuchtetem Geiste und warmfühlendem Herzen ganz und voll dem Heere gewidmeten inhaltsreichen Lebens; die Begeisterung für den edlen Prinzen, der, getreu sich selbst, in Stürmen und Gefahren niemals wankte, der — ein siegreicher Feldherr — die Zierde und der Stolz Meines Heeres war; alle Gefühle, welche jetzt nach Ausdruck ringen: sie erklären sich in tiefempfundener Dankbarkeit für den Herrn der Heerscharen, welcher den greisen Feldmarschall als einen seiner Auserlesensten bis nahe der Grenze irdischen Daseins in aller Thatkraft erhalten hatte.

Erzherzog Albrechts unvergängliches Andenken bleibt, wie der Lorbeerkranz, welcher den Helden von Novara und Custozza schmückt, Meinem Heere, Meinen beiden Landwehren und Meiner Kriegsmarine ein Palladium der Treue, Standhaftigkeit und Siegeszuversicht.

Ich bestimme: das Infanterie-Regiment Nr. 44, das Dragoner-Regiment Nr. 9 und das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 5 haben fortan und auf immerwährende Zeiten den Namen „Feldmarschall Erzherzog Albrecht" zu führen.

Wien, am 26. Februar 1895.

Franz Josef m. p."

Das Regiment Nr. 15 trauerte mit der Armee und dem Vaterlande. Durch 14 Tage waren die Fahnen und Flaggen des Heeres und der Marine in Flor gehüllt, schwieg jede Musik; weitere 14 Tage dauerte die Armeetrauer.

Nur 8 Tage nach dem Aufhören der äußeren Zeichen für letztere legte das Officierscorps von Nr. 15 Familientrauer an, da sein verehrtes Mitglied — Major Hauser — vom Tode ereilt wurde, kurz vor seinem bevorstehenden Avancement. Und abermals nur

Digitized by Google

wenige Tage später schied Se. Durchlaucht GdC. Prinz Ludwig zu Windischgrätz, zum General-Truppen-Inspector erhoben, vom II. Corps, welches dem geliebten Führer durch soleune und gleichzeitig herzlichste Ovationen seine Gefühle kundgab, Ovationen, an welchen das Regiment Nr. 15 in lebendiger Dankbarkeit sich betheiligte.

Bald nachher wurde Hptm. Tylkowski „in Anerkennung seiner langjährigen, ersprießlichen und erfolgreichen Dienstleistung als Unter-Abtheilungs-Commandant" mit dem Militär-Verdienstkreuze decoriert und gleichzeitig zum Major bei Nr. 89 befördert.

Zum Schlusse des Jahres stellte sich das Glück wieder ein in Gestalt eines Allergnädigsten Geschenkes Sr. Majestät des Kaisers, welches dem Officierscorps durch nachstehendes Schreiben Sr. Exc. des ersten General-Adjutanten, GdC. Graf Paar, angekundigt wurde:

„Se. Majestät der Kaiser geruhten dem Officierscorps des Regimentes Allerhöchst Sein Bild in deutscher Generals-Campagne-Uniform zu schenken, und wird dasselbe seinerzeit dem Regimente zukommen. Ich beglückwünsche das Regiment wärmstens zu diesem neuerlichen Beweise kaiserlicher Huld und Gnade."

1896. Ein großes Avancement und zahlreiche Belobungen von Officieren waren die kleineren, mehr internen Freuden des Jahres; die Feier des 50jährigen Inhaber-Jubiläums Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Adolf von Luxemburg, Herzogs zu Nassau, dann später das Lob Sr. Majestät des Kaisers bei den Kaisermanövern um Mościska waren die mächtigen, herrlichen und allgemeinen frohen Ereignisse des Regimentes Nr. 15 im unvergesslichen Jahre 1896. Leider breitete der vielbetrauerte Tod Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig düstere Schatten allgemeinen herben Leides auf jede Freude in Österreich, so auch über die Feier des 50jähr. Inhaber-Jubiläums bei Nr. 15.

Wie sie einander folgten, seien sie hier verzeichnet.

Mit 1. Mai avancierten Obstlt. Milaczek zum Oberst, Major Blažić zum Obstlt., die Hauptleute Donner von Blitzbergen (vom Fj.-B. 32) und Uherek (von Nr. 56) zu Majoren im Regimente.

Am 20. Mai wurden es 50 volle Jahre, seit Kaiser Ferdinand Seinem Freunde und treuem Bundesgenossen, dem ritterlichen

Herzog Adolf von Nassau, das kais. Infanterie-Regiment Nr. 15 verliehen hatte, seit dieses Regiment sich stolz „Nassau Nr. 15“ nannte. In ungebrochener Kraft und Frische erreichte der hohe Inhaber diesen seltenen Moment; in wärmster, ehrerbietigster Treue und Verehrung, in wohlbegründeter Dankbarkeit feierte das Regiment diesen bedeutungsvollen Tag, mit dem auch die Erinnerung an Aspern verknüpft ist.

Eine Deputation (Oberst Regiments-Commandant v. Rezniček, Oberst Milaczek und Hptm. Jemrić) begab sich nach Luxemburg, um Sr. königl. Hoheit persönlich die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche des Regimentes zu unterbreiten; sie wurde huldvollst empfangen und nach jeder Richtung geehrt; Oberst v. Rezniček ward mit dem Großofficierskreuze, Oberst Milaczek mit dem Commandeurkreuze, Hptm. Jemrić mit dem Ritterkreuze des Ordens der Eichenkrone decoriert.

Nach der Rückkehr von Luxemburg traf Oberst v. Rezniček die letzten Anordnungen für das projectierte Fest. Am 19. Mai kam der Hauptmann-Flügel-Adjutant Sr. kgl. Hoheit, Capitain Emile van Dyk, als Courier des Großherzog-Inhabers in Lemberg an, vom Officierscorps herzlichst begrüßt und aufgenommen.

Alle Freude wich jedoch tiefer Betrübnis, als am selben Tage die Kunde von dem herben Schicksalsschlage einlief, den Se. Majestät der Kaiser und somit das ganze Reich erlitten hatte, von dem Hinscheiden Sr. kais. Hoheit des Erzh. Karl Ludwig.

Beim Regimente entfielen alle Feste; ernst wohnte dasselbe einem Gottesdienste bei, gedämpft klangen die Toaste beim stillen Diner des Officierscorps, welchem letzteren von früheren und gegenwärtigen Vorgesetzten, Kameraden und Freunden zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche zukamen.

Heiß stieg es den Officieren und ihren Gästen beim Kaisertoaste in die Augen, und erst das begeisterte dreimalige „Hoch“ auf Se. königl. Hoheit den Großherzog und Inhaber löste die Spannung. An den Inhaber wurde dann ein ehrfürchtiges Glückwunschtelegramm abgesendet, welches derselbe telegraphisch mit den unvergesslichen Worten erwiderte:

„Ich bitte dem Officierscorps und den Mannschaften des Regimentes Meinen herzlichen Dank auszusprechen. Seit einem halben Jahrhundert gehört Mein Herz dem Regimente und wird ihm bleiben, so lange Ich lebe. Adolph.“

Digitized by Google

Die Huld Sr. kgl. Hoheit fand ihren Ausdruck in einer wahrlich fürstlichen Spende von 10.000 Mark für das Regiment und in Ordens-, resp. Medaillenverleihungen an alle Stabsofficiere, den Rgts.-Adjutanten, 4 Hptlte., 4 Oblts., 4 Lieuts. und 16 Unterofficiere.

Es wurden decoriert: mit dem Commandeur-Kreuze des Ordens der Eichenkrone: die Obstlte. Rudolf Wottawa, Theodor Edler von Hornik, Peter Blažic; mit dem Officierskreuze dieses Ordens: die Majore Wladislaus Jedynakiewicz, Hugo Donner von Blitzbergen, Florentin Uberek; mit dem Ritterkreuze: die Hptlte. Max Schaff, Eugen Schimák, Ferdinand Vogt, Ferdinand Küttner, Oblt. Rgmt-.-Adjt. Emanuel Pitha; mit dem Ordenskreuze IV. Classe mit Schwertern des Militär- und Civil-Verdienst-Ordens Adolf von Nassau: die Oblte. Karl Kleinberg, Julian Laurosiewicz, Eduard Slavik, Ludwig Mayer, Ltnto. Octavian Pierożyński, Stanislaus Ritter von Mroczkowski, Camillo Sobotka, Josef Czech; mit der silbernen Medaille der Eichenkrone: die Feldwbl. Josef Spitzer, Johann Steinz, Stefan Debczyński, Rgmts.-Tambour Leonhard Schnieder, die Rechnungs-Untoffic. Karl Weinberger, Wladimir Bryliński, Isidor Petersil, Nathan Schor; mit der bronzenen Medaille der Eichenkrone: die Zugsfr. Gregor Zawada, Hippolit Kuczyński, Moses Pfeffer, Wasyl Antonyszyn, die Corpor. Mordche Birnbaum, Mikolaj Hrynków, Wasyl Storoszczuk, Josef Piliszek.

Die Spende Sr. kgl. Hoheit wurde durch einen Beitrag aus dem Officiersfond auf 12.000 Kr. ergänzt und zu zwei Stiftungen umgewandelt, von denen die eine im Betrage von 10.000 Kr. den allgemeinen Interessen des Regimentes dienen soll, während die Zinsen der zweiten, 2000 Kr. betragenden Stiftung an jedem 20. Mai an die 4 verdienstvollsten Unterofficiere des Regimentes vertheilt werden.

Das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium hat den Stiftsbrief über die Jubiläumsstiftung folgends ausgefertigt:

Diese Stiftung hat unter folgenden Bedingungen ins Leben zu treten:

1. Die Stiftung führt den Namen: „Jubiläumsstiftung des Regiments-Inhabers, kgl. Hoheit Großherzog Adolf von Luxemburg, Herzog zu Nassau für das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 15".

2. Von dem Stiftungscapitale im Betrage von 12.000 Kronen Nominale sind bestimmt:

A. 10.000 Kronen für das Officierscorps, und

B. 2000 Kronen für die Unterofficiere des Regimentes.

3. Das Erträgnis des unter A. bezeichneten Capitals hat gemeinnützigen Zwecken des Officierscorps zu dienen, u. zw. Erhaltung der Officiersmenage, Erleichterung der Beiträge für die Regiments-Musik, Bibliothek oder andere gemeinsame Einrichtungen.

Die Verwendung des Erträgnisses verfügt der jeweilige Regiments-Commandant nach Anhörung der Meinung der Stabsofficiere. Die jährliche Schlussrechnung ist an das Officierscorps zu verlautbaren.

4. Aus dem Erträgnisse des unter B. bezeichneten Capitaltheiles sind jährlich am Gedenktage, d. i. am 20. Mai, vier active, älter gediente, brave Unterofficiere des Regimentes, welche sich bei der Ausbildung hervorgethan haben, mit gleichen Beträgen zu betheilen.

Mit dem Verleihungsrechte ist der jeweilige Regiments-Commandant betraut und ist die wiederholte Betheilung desselben Unterofficiers zulässig.

5. Wird infolge nicht vorauszusehender Ereignisse eine Änderung der Stiftsbrief-Bestimmungen unabweisbar, so hat solche über begründeten Antrag der Kriegsverwaltung auf Grund der dem erbberechtigten Nachfolger des Stifters ausdrücklich vorbehaltenen Genehmigung, zu geschehen.

Der warme Dank des Officierscorps rang nach entsprechendem Ausdrucke und fand denselben dadurch, dass Se. kgl. Hoheit gnädigst die Widmung eines Albums gestattete, welches die Photographien aller damaligen Officiere von Luxemburg-Nassau Nr. 15 enthielt. Se. kgl. Hoheit beglückte dann noch die Officiere des Regiments durch Sein von Meisterhand entworfenes Portrait.

Dann kamen die Kaisermanöver, 5.—10. September, von Lubień wk. gegen Mościska, welche allen Truppen die Allh. Zufriedenheit, dem Rgte. Nr. 15, welches Se. Majestät nach dem „Abblasen" zu besichtigen geruhte, gnädigste Worte des Lobes eintrugen.

Im November avancierten Obstlt. Hornik zum Oberst, Hptm. Hübl (von Nr. 7) zum Major, Obstlt. Wottawa war inzwischen pensioniert worden.

Eine Episode war die Commandierung eines combinierten Bataillons unter Major v. Donner, im October als Wahlassistenz nach Ungarn.

1897. Zunächst kam die Ernennung des Oberst Hornik zum Regiments-Commandanten von Nr. 61, dann das Mai-Avancement, mit welchem — neubefördert — Obstlt. Antonino von Nr. 10 und Major Čanić von Nr. 97 zum Rgte. transferiert wurden, Obst. Milaczek aber — unter Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes für seine „langjährigen, sehr ersprießlichen und erfolgreichen Dienste" — in den Ruhestand versetzt wurde. Im September wurde Obstlt. Hausenblas des Generalstabscorps in das Regiment eingetheilt

Vieles brachte der October: Die Beförderung des Hptm. Schaff zum Major bei Nr. 35 und die Decorierung des Rechnungs-Unterofficiers

Weinberger (Cadet alten Systems) anlässlich der Vollendung von 30 effectiven Dienstjahren mit dem silbernen Verdienstkreuze mit der Krone; die Auszeichnung des Hptm. Eugen Schimák durch den Ausdruck der Allh. Zufriedenheit für seine „langjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.". Damals begannen auch über Initiative des Oberst-Regiments-Comandanten v. Rezuiček die Vorarbeiten für die anlässlich des nahenden 200jährigen Errichtungs-Jubiläums des Regimentes beabsichtigte Schaffung dieser Regimentsgeschichte.

In diesem Jahre wurden auch einer Reihe von Regimentern historische Märsche zugewiesen, welche zufolge einer Allerh. Entschließung nicht nur beim Vorführen des betreffenden Truppenkörpers zu spielen sind, sondern diese Truppen oder deren Theile mit diesen Märschen auch beim Einrücken in eine Garnison, sowie bei sonstigen Anlässen von den Musiken der anderen Regimenter zu begrüssen sind.

Das Infanterie-Regiment Nr. 15 erhielt hiebei zur Erinnerung an die Waffenthaten 1848/49 einen, vom langjährigen Kapellmeister des Regimentes, Franz Scheibelreiter, mit Benützung eines von der Mannschaft während des Feldzuges 1849 gesungenen Liedes componierten Marsch, den *„Ja wid Nassau"-Marsch* als Regiments-Marsch[1]) zugewiesen (R.-K.-M.-Erlass, Präs. Nr. 5300 vom 3. October 1897).

Der Text dieses Liedes ist in der deutschen Übersetzung auf Seite 579 wiedergegeben.

1898. Und nun brach ein großes Jahr an. Ganz Österreich-Ungarn, jedes seiner Länder und seiner Völker, jeder Stand und jede Classe, jede Familie und jeder Einzelne — alle rüsteten sich, um das 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers in Liebe und Treue mit aller nur erdenklichen Festespracht zu feiern.

Die Zeit gieng indessen ihren gleichmäßigen Schritt, sie brachte auch der Armee und ihren Theilen manches Besondere. Mit 1. Mai

[1]) Das Regiment verfügt noch über eine, demselben gewidmete Marsch-Composition. Gelegentlich der Garnisonierung des Regimentes in Wien in den Jahren 1882—84 wurde demselben vom k. k. Hofball-Musikdirector Johann Strauss ein Marsch: *„Frisch in's Feld"*, nach Motiven aus der Operette „Der lustige Krieg", op. 398, gewidmet.

wurde der Corps-Commandant, FMLt. Graf Schulemburg, einst Major im Rgte., zum FZM. ernannt, Obstlt. Hausenblas avancierte zum Oberst im Regimente, Hptm. Rona zum Major im FJB. Nr. 24). Dem Oberst v. Rezniček verlieh Se. Majestät in Anerkennung seiner „mehrjährigen vorzüglichen und besonders erfolgreichen Dienstleistung als Regiments-Commandant“ den Orden der Eisernen Krone III. Cl. Das Officierscorps von Nr. 15 ließ es sich nicht nehmen, seinem allgemein verehrten Oberst-Regiments-Commandanten ein Ordenszeichen zu widmen.

Wenige Tage darauf starb FZM. Gf. Schulemburg, von Allen betrauert, die je diesen edlen und gütigen Mann gekannt hatten. Zum Commandanten des 11. Corps und commandierenden General in Lemberg ernannte Se. Majestät den FMLt. Fiedler; mit derselben Allh. Entschließung wurden Oberst von Rezniček znm Commandanten der 25. Inf.-Brigade, Oberst Guzek von Nr. 87 znm Regiments-Commandanten von Nr. 15 bestimmt.

Ende August marschierte Nr. 15 zu den Corpsmanövern gegen Chodorów ab. Auf dem Rückmarsche ward ihm die niederschmetternde Kunde von dem entsetzlichen Verbrechen, welches zu Genf durch Ermordung unserer allgeliebten, hehren Kaiserin Elisabeth, verübt wurde. Grauen erfasste jeden Hörer, niemand wollte das Furchtbare glauben; als kein Zweifel mehr blieb, dass die Menschheit so entwürdigt worden war, da beugte sich alles in unsagbarem Leide, da rückten die Truppen stumm, ohne Musik und Spiel in ihre Garnisonen; Aller Gedanken, Aller heißes Mitfühlen aber wandte sich dem gütigen, geliebten Kaiser zu, welchem Gott eine neue, so schwere Prüfung bestimmt hatte — in Seinem Jubiläumsjahre!

Selbst der Gedanke an irgendein Fest verschwand und still begieng das Regiment Nr. 15 das November-Avancement, welches die Beförderung des Majors Jedynakiewicz zum Obstlt. und die Decorierung des Hptm. Tichy mit der Mil.-Verdienstmedaille am rothen Bande (Signum laudis) „in Anerkennung seiner mehrjährigen, erfolgreichen und ersprießlichen Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant“ brachte. Still und ernst wurde auch der Jubiläumstag Sr. Majestät des Kaisers — der 2. December — begangen, durch Wohlthätigkeitsacte jeder Art, durch Gnadenbeweise des Kaisers bezeichnet, der in Seinem herben Leid so huldvoll Seiner Völker und Seiner Armee nicht vergaß. Im Regimente erhielten anlässlich dieses denkwürdigen Tages:

Digitized by Google

Obstlt. Antonino das Mil.-Verdienstkreuz, Oblt. Mildner das „Signum laudis“, Feldwebel Johann Skrętkowicz das silberne Verdienstkreuz.

Gedenkblätter erhalten die Erinnerung an den 2. December 1898 im Regimente für immer rege; sie wurden im Mai 1899 an alle Compagnien, an alle Unterofficiere und an einen großen Theil der Mannschaft ausgegeben, zur selben Zeit, wo auch die Armee ihrem großen Führer — Erzh. Albrecht — in Wien ein würdiges Denkmal errichtete und in Gegenwart des Allh. Kriegsherrn enthüllte.

1899 hatte das Regiment schon einen neuen, seinen jetzigen, Regiments-Commandanten, den Oberst Karl Glückmann, welcher mit 16. April an Stelle des mit Wartegebür beurlaubten Obersten Guzek getreten war.

Obst. Hausenblas ward im November Regiments-Commandant bei Nr. 45, ihn ersetzte Obstlt. Scholz vom Geniestabe.

1900. Das nächste Mai-Avancement brachte die Beförderung des Obstlt. Antonino zum Oberst, des Hptm. Tichy zum Major. Unmittelbar vorangegangen waren demselben die Auszeichnung des Hptm. Kozower durch den Ausdruck der Allh. Zufriedenheit „in Anerkennung seiner wiederholt belobten, langen und ersprießlichen Truppendienstleistung“ und die Versetzung des Oberst Guzek, wie des Obstlt. Jedynakiewicz in den Ruhestand.

Zwei weitere Auszeichnnngen wurden in diesem Jahre Angehörigen des Regimentes zutheil: Hptm. Smeikal's „langjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant“ wurde durch den Ausdrnck der Allh. Zufriedenheit belohnt; Hptm.-Rechnungsführer Passinowicz wnrde für seine „vieljährige, vorzügliche, wiederholt belobte Dienstleistung“ mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone decoriert.

Das Regiment selbst — als ganzes — wurde bei den Kaisermanövern 1900 (zwischen Jaslo und Krosno, 10.—15. September) im speciellen dadurch beglückt, dass es demselben vergönnt war, als erstes von allen am Manöverfelde concentrierten Truppen des 11. Corps von Seiner Majestät besichtigt zu werden und Worte der huldvollsten Anerkennung zu ernten.

1901. So kam ein neues Jahrhundert, dessen erstes Jahr die 200. Wiederkehr des Jahrestages der Zugehörigkeit des Regimentes zur kaiserlichen Armee enthält. Noch brachte das Mai-Avancement einige Beförderungen und Auszeichnungen. Major Čanić wurde außer der Tour zum Oberstlt. beim Infanterie-Regiment Nr. 75, Hptm. Johann Matura von Nr. 54 zum Major im Regimente ernannt, Hptm. Andreas Jemrić und Franz Ritter von Weiß erhielten für ihre „langjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung als Unterabtheilungs-Commandanten" das Militär-Verdienstkreuz.

Und mit Riesenschritten naht der bedeutungsvolle Tag, der 12. Juni! Zwei Jahrhunderte hindurch hat das Regiment treu, tapfer und mit Auszeichnung gekämpft, freudig Tausende seiner Söhne für Kaiser und Reich hingegeben und sich stets bewährt; es hat im Frieden unentwegt, unermüdlich und mit Erfolg gearbeitet, um seiner ernsten, edlen Bestimmung gemäß — Ehre und Interessen des Thrones und des Vaterlandes allezeit kräftigst wahren zu können.

So that Nr. 15 während der zwei vergangenen Jahrhunderte seines Bestehens, so thut das Regiment jetzt, so wird es weiter — seinen erhebenden Traditionen getreu — immer seine volle Schuldigkeit thun. Dazu gebe Gott Segen, Ruhm und Sieg!

Digitized by Google

Digitized by Google

Eintheilungsliste des

des Infanterie-Regimentes Adolf Grossherzog

mit

Regiments-Stab		Regiments-Commandant		Oberst Karl Glückmann.
		Stabsofficier	f. besond. Verwend.	Oberst Josef Antonino.
		Hauptleute		Hptm. Anton Smeikal, Hptm Franz R. v. Weiss. Hptm. Rud. Wessely.
		Regiments-Adj.		Oblt. Josef Czech.
1.	Feld-Bataillon	Bataillons-	Comdt.	Major Hugo Donner Edler von Blitzbergen.
			Adjut.	Oblt. Wladko von Uzorinac.
		1.	Feld-Compagnie	Hptm. Maximilian Reymann. Oblt. Johann Ziak und Karl Monné. Ltnt. Siegmund Török.
		2.		Hptm. Rudolf Schartel. Oblt. Arthur E. v. Mudra. Ltnt. Norbert Nedbal und C.O.St. Rud. Wittek.
		3.		Hptm. Anton Schwartz. Oblt. Ladislaus Buchholz. Ltnt. Franz Schreyer.
		4.		Hptm. Josef Kozower. Oblt. Franz Ladek. Ltnt. Franz Birwas und C.O St. Ed. Wondrak.
2		Bataillons-	Comdt.	Major Johann Matura.
			Adjot.	Oblt. Theodor Hora.
		5.	Feld-Compagnie	Hptm. Franz Pollak. Oblt. Richard Schmidt. Ltnt. Franz Nemetz und Ferdinand Zankl.
		6.		Hptm. Wenzel Dytrt. Oblt. Emil Sobotka. Ltnt. Gustav Wlczek und Oscar Jünger.
		7.		Hptm. Adolf Steif. Oblt. Felix Sokulski. Ltnt. Fr. Dollansky und C.O.St. Karl Günther
		8.		Hptm. Arnold Barwik. Oblt. Rudolf Mildner. Ltnt. Rudolf Fischer und Emanuel Knuský.
Ergänzungs-Bezirks-Commando Nr. 15		Commandant		Major Ladislaus Tichy.
		Erg.-Bez.-Offic.		Oblt. Heinrich Šrutek und Johann Schmid.
		Militär-Arzt		Regiments-Arzt Dr. Marian Gidlewski.

Digitized by Google

activen Officierscorps
von Luxemburg, Herzog zu Nassau Nr. 15
12. Juni 1901.

Regiments-Stab	Rgmts.	Proviant-Officier	Oblt. Ladislaus Hessler.
		Pionnier-Officier	Oblt. Anton Twrdý.
	Auditor		Oblt.-Auditor Stanislaus Ziemiański.
	Militär-Ärzte		Rgts.-Ärzte: Dr. Simon Rappaport, Dr. Moriz Friedmann. Oberarzt Dr. Garguliński.
	Truppen-Rechnungsführer		Oblt.-Rechnungsführer Siegmund Riesenbach.
3. Feld-Bataillon	Bataillons-	Comdt.	Major Franz Hübel.
		Adjnt.	Oblt. Johann Frh. v. Odelga.
	9.	Feld-Compagnie	Hptm. Friedrich Flemminger. Oblt. Stanislaus Springwald. Ltnt. Mathias Rupčić und Albin Piffl.
	10.	Feld-Compagnie	Hptm. Julius Kohn. Oblt. Leo Fitsche. Ltnt. Hugo Pawlik und C.O.St. Leopold Mergl.
	11.	Feld-Compagnie	Hptm. Eduard Slavik. Oblt. Gustav Streitz und August Lamina. Ltnt. Heinrich Herfurth.
	12.	Feld-Compagnie	Hptm. Ferdinand Vogt. Oblt. Leopold Steinmetz und Franz Schwenk. C.O.St. Rudolf Demel.
4. Feld-Bataillon	Bataillons-	Comdt.	Obstlt. Franz Scholz des Geniestabes.
		Adjut.	Oblt. Kasimir Reiter.
	13.	Feld-Compagnie	Hptm. Heinrich Klutschak. Oblt. Camillo Sohotka. Ltnt. August Wenzliczke.
	14.	Feld-Compagnie	Hptm. Karl Lerch. Oblt. Stanislaus R. v. Mroczkowski. Ltnt. Karl Kotowicz und C.O.St. Alfr. Kubeck.
	15.	Feld-Compagnie	Hptm. Andreas Jemrić. Oblt. Peter Petrović. Ltnt. Friedrich Dick und Wladimir Nyczaj.
	16.	Feld-Compagnie	Hptm. Ferdinand Küttner. Oblt. Anton Strava. Ltnt. Johann Pštross und Karl Hloužek.
Ersatz-Bataillons-Cadre	Commandant		Major Ladislaus Tichy.
	Eingetheilt		Hptm. Anton Jirasek.
	Magazins-Officier		Hptm. Jacob Rosenzweig des Ruhestandes.
	Truppen.-Rchgsf.		Oblt.-Rechnungsführer Julius Owessny.

Außerhalb des Regimentes: Hptm. Michael Uzellac beurl. mit W. G.; Oblt. Paul Schiffmann und Franz Gareis im milit.-geogr. Institut; Oblt. Ludwig Materna und Zdenko Daneš zug. der Intendanz; Oblt. Friedrich Reichel, Lehrer an der Mil.-Oberrealschule; Oblt. Josef Bily und Karl Klusaček, zug. dem Generalstabe; Oblt. Ferdinand Nebesky im Intendanzcurs.

Digitized by Google

Biographie

der

Regiments-Commandanten.



Digitized by Google

Fortl. Zahl	Charge	Name	Vorberige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
1.	Oberst seit 23. Juni 1708	Georg, Ludwig Ritter von Lattermann	Obstlt. beim reducierten Regimente Württemberg.	12. Juni 1701		6. Nov. 1708; Interims-Cmdt., später definitiver Cmdt. v. Mantua, als OFWM.	Wurde FMLt.
2.	Oberst seit 19. März 1710	David, Ludwig von Rohr	Grenadier-Hptm. im Regimente; Major seit 1. Dec. 1704, Obstlt. seit 6. Nov. 1708 im I.-R. Nr. 15.	6. Nov. 1708 als Obstlt.		20. Juni 1717 als GFWM.	† 30. Juni 1719 infolge Verwundung in der Schlacht b. Villafranca.
3.	Obst. s. 11. Mai 1718	Franz von Lohausen	Hptm., Major 1708, Obstlt. 1710 im Inf.-Reg. Nr. 15.	1. Juli 1717 als Obstlt		† 28. Sept. 1718.	
4.	Oberst	Georg von Herlenvalle	Obstlt. beim Infanter.-Regimente Nr. 11.	24. Dec. 1718		1. Nov. 1719 Platz-Cmdt. zu Gaeta, dann zu Capua.	
5.	Obstlt.	Leopold Graf Ligneville	Hptm. beim Inf.-Reg. Nr. 3.	1. Nov. 1719		Oberst-Rgmts.-Cmdt. bei Nr. 1 15. Dec. 1723.	† vor dem Feinde als GFWM.
6.	Oberst	Anton Josef Göldty von Dieffenau	Obstlt. beim Infant.-Regimente Nr. 3.	15. Dec. 1723		† 8. Jänner 1726	

7.	Oberst seit 19. April 1727	Hanns, Ernst von **Braittwitz**	Obstlt. in venetianischen Diensten. OWM., eingetreten 1719 zum Infant.-Regimente Nr. 15, Obstlt. 1. Juli 1723 im Regimente.	9. Jänner 1726 als Obstlt.		20. Feber 1734 als OFWM.	Wurde FMLt. in toscanischen Diensten
8.	Oberst	Octavian Graf **Sinzendorf**	Hptm. 1725 im Regimente, OWM. 31. August 1727 im Regimente, Obstlt. 1. Sept. 1729 im Regimente, Oberst 20. Feber 1734 im Regimente (mit Rückdatierung des Ranges auf den 4. August 1730).	20. Feber 1734		30. Jänner 1741 OFWM. u. Mitglied des Hofkriegsraths.	
9	Oberst	Don Carlo **Cavaglieri**	Hptm. 1728 vom Inf.-Regmt. Nr. 18, Gren.-Hptm. 1728 im Inf.-Reg. Nr. 15, Major 1. Sept. 1733 im Inf.-R. Nr. 15, Obstlt. 28. Juli 1736 im Inf.-R. Nr. 15.	13. Feber 1741		18. Oct. 1742 als Cmdt. der Citad. in Mantua.	Wurde FMLt.
10.	Oberst	Heinrich v. Châlons, Bar. v. **Tribbe**	Grenadier-Hptm. 1719 im Regimente, Obstlt. 1737 im Regimente.	22. Nov. 1742		† 2. Aug. 1744 vor dem Feind.	
11	Oberst	Wilhelm Baron **O'Kelly v. Gallagh u. Tywoly**	Hptm. beim Inf.-Rgmte. Nr. 7, Major 10. Dec. 1737 b. Inf.-Rgm. Nr. 15, Obstlt. 22. Nov. 1742 b. I. R. Nr. 15.	23. Sept. 1744	Maria-Theresien-Orden für Breslau und Torgau.	16. Juni 1752 als OFWM.	Wurde FZM und Rgmts.-Inh. v. Nr. 45.
12	Oberst	Josef Chevalier de **Campitelly**	Ltnt. beim Marine-Bataillon Ltnt. 1. Mai 1736 z. Inf.-Rg. Nr. 15 Hptm. 4. Dec. 1737 } Major 1. Mai 1739 } Obstlt. 14. Aug. 1744 } 2. Obst. 13 Dec. 1748 } b. I.-R. Nr. 15 } Zeitw. in Verw. auf d. Flotille	16. Jänner 1752		26. Sept. 1755 als OFWM.	Wurde FML.

Fortl. Zahl	Charge	Name	Vorherige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
13.	Oberst	Johann Anton Bar. Tillier	Major beim Inf.-Rgmte. Nr. 49, Maj. 3. Feb. 1749. Adjt. b. FM. Pallavicini. Obstlt. 25. März 1750 zum I.-R. Nr. 15.	20. Sept. 1755	Militär-Maria-Theresien-Ord. f. Prag u. Hochkirch	6. März 1758 als OFWM.	Wurde FZM. und Inhaber von Nr. 36.
14.	Oberst	Leopold Frh. von Grevenitz	Obstlt. beim Inf.-Rgmte. Nr. 8.	29. Jänner 1758		Am 14. August 1759 pensioniert.	
15.	Oberst	Ant. Bertram Frh. v. Rolshoffen	Major beim Inf.-Rgmte. Nr. 56. Obstlt. " " " 56.	15. August 1759		† 21. Nov. 1764.	
16.	Oberst	Galleago Graf d'Origo	Major beim Inf.-Regimente Nr. 22, 2. Oberst 25. Feb. 1761 b. I.-R. Nr. 15.	22. Nov. 1764		15. März 1766 z. Inf.-Rgmt. Nr. 24.	
17.	Oberst	Friedrich Graf von Hohenlohe	2. Oberst 25. Juni 1765 beim Infant.-Regimente Nr. 29.	15. März 1766		31. Dec. 1769 als GM. a. b. pension.	
18.	Oberst	Johann, Ladislaus d'Allemann	Fähnrich 1743 im Regimente, Obstlt. beim Inf.-Regimente Nr. 51. Obstlt. 28. Dec. 1770 zum Inf.-R. Nr. 15.	28. Dec. 1770		18. Juli 1773 z. Inf.-Rgmt. Nr. 39	
19.	Oberst	Karl Marquis Pallavicini-Centurioni	Hptm. 1762 im Regimente, Obstlt. 28. April 1769 im Regimente.	1. Mai 1773	Militär-Maria-Theresien-Orden f. Habelschwerdt	30. Jänner 1779 als GM.	† 1789 als GM., Inhaber von Nr. 8.
20.	Oberst	Franz Graf Corti	Hptm. beim Infant.-Regimente Nr. 1 " 1. Mai 1753 z. Inf.-Rgmte. Nr. 15 Major 19. Nov. 1777 b. " " 15 Obstlt. 20. März 1784 b. " " 15	10. Nov. 1788		20. Feber 1794 Brigad.; 31. Aug. 1794 GM.	

21.	Oberst	Johann von Zoph	Hptm. beim Inf.-Rgmte. Nr. 1, „ 1. Mai 1753 trsf. z. I.-R. Nr. 15, Major 19. Nov. 1777 } im I.-R. Nr. 15. Obstlt. 20. März 1781 }	10. Nov. 1788	Maria-Theresia-Orden für Kehl.	20. Feber 1794 Brigadier, 31. Aug. 1794 GM.	† 1812 als FMLt.
22.	Oberst	Wilhelm Chevalier Immens	Fregatten-Comdt. 30. Dec. 1772. Hptm. 13. Feb. 1785 } Major 17. Jänner 1787 } b. I.-R. Nr. 55, Obstlt. 25. Jänner 1792 } „ 27. Oct. 1793 Commandant der Tiroler Scharfschützen.	22. Feber 1794		28. Feber 1797 z. GM. ernannt.	23. Juni 1797 erlegen an seinen bei Straßburg erhaltenen Wunden.
23.	Oberst	Anton de Retz	Untlt. 18. Feber 1758 } Oblt. 8. April 1758 } Cptlt. 30. Sept. 1767 } im I.-R. Nr. 15. Hptm. 12. Sept. 1773 } Major 20. März 1784 } Obstlt. 22. Feb. 1794 } „ 21. Mai 1794 Grend.-Batt.-Cmdt.	21. April 1797		5. Mai 1800 z. GM. ernannt.	† 12. Juni 1802.
24.	Oberst	Josef von Grill	Hptm. beim Inf.-Regimente Nr. 18, Major 26. März 1797 } im I.-R. Nr. 18. Obstlt. 28. Juli 1797 }	30. August 1800		1. Jänner 1807 z. GM. ernannt.	
25.	Oberst	Ludwig Carpé v. Carpenstein	Hptm. beim Inf.-Regimente Nr. 40, Major 1. März 1800 beim I.-R. Nr. 15, „ 19. April 1801 trsf. z. „ „ 13, „ 15. Juli 1802 „ „ „ „ 35, Obstlt. 29. Dec. 1804 beim „ „ 15.	1. Jänner 1807		30. März 1813 z. GM. ernannt.	
26.	Oberst	Franz Sommer von Sommerfeld	Hptm. 2. April 1797 beim I.-R. Nr. 56, Major 17. Sept. 1805 „ „ „ 49, „ transf. 1. Nov. 1807 z. „ „ 23, Obstlt. 27. März 1809 beim „ „ 15.	26. April 1813		28. Nov. 1813 pensioniert.	

Fortl. Zahl	Charge	Name	Vorherige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
27.	Oberst	Josef Stika v. Passeka	Hptm. 16. Nov. 1794 beim I.-R. Nr. 54, Major 12. Jänner 1806 „ „ „ 54, Obstlt. 4. Juli 1809 „ „ „ 28, „ trsf. 1. Jänner 1810 z. „ „ 17, „ „ 10. Mai 1810 „ „ „ 47, „ „ 1. Juni 1811 „ „ „ 15.	28. Nov. 1813		20. April 1726 z. GM. ernannt.	
28.	Oberst	Anton Schick v. Siegenburg	ex. pr. Gem 18. Apr. 1792 b. Huß.-R. Nr. 8, Fähnrich 20. Jän. 1796 z. } I.-R. Nr. 35, Untlt. 1. Mai 1797 beim } Oblt. 16. Juni 1800 „ } „ 31. Oct. 1800 trst z. böhm. Legion, Cptlt. 11. Sept. 1800 in d. „ „ „ 1. Mai 1801 transf. z. I.-R. Nr. 35, „ 31. Aug. 1805 „ „ „ „ 44, Hptm. 30. Aug. 1808 im „ „ 44, Major 14. Oct. 1809 „ „ „ 44, Obstlt. 28. Mai 1821 transf. z. „ „ 15, Oberst 13. Juni 1826 im „ „ 15.	13. Juni 1826		30. Juni 1832 z. Generalstabe.	
29.	Oberst	Josef Mederer von Wuthwehr	Fähnrich 8. April 1794 b. } I.-R. Nr. 59, Untlt. 16. Juni 1795 im } Oblt. 1. April 1799 „ } Hptm. 21. Aug. 1799 trsf. z. Bounacassa leicht. Bataillon, Hptm. 1. Sept. 1801 trsf. z. } I.-R. Nr. 24, Major 17. Aug. 1813 b. } Obstlt. 25. Dec. 1820 „ } „ 1. Juli 1826 trsf. z. } I.-R. Nr. 15. Oberst 4. Juli 1832 im }	4. Juli 1832		15. April 1836 pensioniert.	

30	Oberst	Georg **Bürger**	Ausländer Recrut 14. Jänner 1808 beim Inf.-Rgmte. Nr. 50, Fähnrich 22. Mai 1809 beim I.-R. Nr. 50, " 23. Jän. 1810 trsf. z. " " 7, Untlt. 1. Oct. 1813 im " " 7, Oblt. 8. Novem. 1813 zum " " 35, Cptlt. 11. Mai 1814 " " " 56, " 1. März 1816 trsf. " " " 38, Hptm. 1. Juli 1821 im " " 38, Major 30. Juli 1828 im " " 38, Obstlt. 24. Juli 1832 zum " " 15, Oberst 18. April 1836 im " " 15.	18. April 1836		† 27. Oct. 1838 zu Lemberg.	
31.	Oberst	Johann **Seidel v. Adelstern**	Cadet 1. Oct. 1803 beim I.-R. Nr. 15, Fähnrich 1. Sept. 1806 b. " " 15, Untlt 1. Jän. 1813 b. Jäger-Bat. " 1, Oblt. 1. Sept. 1813 " " " " 4, Cptlt. 16. März 1814 b. I.-R. " 14, Hptm. 25. Mai 1814 " " " 59, " 1. Nov. 1814 trsf. z. Jäger.-B. Nr. 3, Major 13. Juni 1829 trsf. z. I.-R. Nr. 63, Obstlt. 29. Mai 1835 beim " " 63, Oberst 7. Dec. 1838 zum " " 15.	7. Dec. 1838		30. Juni 1844 Platz-Oberst im Mainzer Platz-Commando.	
32.	Oberst	Felix Fürst **Jabłonowski**	ex. pr. 10. Jänner 1825 beim I.-R. Nr. 60, Fähnrich 16. April 1825 im " " 60, Untlt. 7. Juli 1826 z. Uhlanen-R. " 7, Oblt. 1. Mai 1830 im " " 7, Cptlt. 16. Mai 1830 zum I.-R. " 30, Hptm. 15. Juni 1831 im " " 30, Major 26. März 1836 zum " " 10, " 1. April 1837 trsf. z. " " 3, Obstlt. 24. Jän. 1842 " " " " 15, Oberst 9. Sept. 1844 im " " 15.	9. Sept. 1844	9. Jänner 1832 mit der Kämmerer-Würde	18. Nov. 1848 als GM.	

Fortl.Zahl	Charge	Name	Vorherige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
33.	Oberst	Anton Strastil v. Straßenheim	Feldwebel 1. Aug. 1808 beim 3. mährischen Landwehr-Bataillon assentiert. Fähnrich 1. Juli 1809 beim 3. mährischen Ldw.-Bat. Fähnrich 1. April 1810 z. } I.-R. Nr. 61, Ltnt. 1. Decemb. 1813 im } I.-R. Nr. 61, Oblt. 21. Mai 1814 „ } I.-R. Nr. 61, Cptlt. 15. März 1831 z. } I.-R. Nr. 29, Hptm. 16. Feber 1832 im } I.-R. Nr. 29, Major 1. April 1841 „ } I.-R. Nr. 29, Obstlt. 17. Dec. 1847 „ } I.-R. Nr. 29, Oberst 15. Dec. 1848 zum I.-R. Nr. 15.	15. Dec. 1848		16. August 1849 pensioniert.	12. Feb. 1844 erhoben in d. Adelstand mit dem Prädicate „Straßenheim".
34.	Oberst	Karl Edler von Braun	ex. pr. Gem. 29. Juli 1813 zum I.-R. Nr. 42 assentiert, Fähnrich 16. Oct. 1813 im I.-R. Nr. 42, Untlt. 1. April 1821 z. } Jäger-B. Nr. 6, Oblt. 1. Juni 1829 im } Jäger-B. Nr. 6, Cptlt. 15. Mai 1831 zum } I.-R. Nr. 24, Hptm. 1. Juli 1832 im } I.-R. Nr. 24, Major 29. Dec. 1843 zum } I.-R Nr. 15. Obstlt. 15. Nov. 1848 im } I.-R Nr. 15. Oberst 6. Aug. 1849 „ } I.-R Nr. 15.	6. August 1849		1. August 1853 zum GM. und Brigadier ernannt	31. Juli 1850 erhoben in d. Adelstand mit dem Prädicate „Edler von".

35.	Oberst	Ferdinand Baron Pichl	Cadet 4. Feber 1816 bei der Istrianer Landw. assentiert. Cadet 27. September 1816 zum Jäger-Bat. Nr. 9, Cadet 1. Sept. 1817 zum / Fähnrich 26. Nov. 1820 im / Untlt. 16. Oct. 1828 „ / Oblt. 23. April 1831 „ / Cptlt. 1. April 1840 „ / Hptm. 1. August 1841 „ / Major 7. Sept. 1846 „ } I.-R. Nr. 27, „ 16. Sept. 1846 zum / Obstlt. 10. Oct. 1849 im / Oberst 9. Sept. 1853 „ } I.-R. Nr. 15.	9. Sept. 1853		24. April 1859 zum GM. ernannt.	
36.	Oberst	Karl von Roth	Cadet 1. Nov. 1831 zum assentiert, / Fähnrich 16. Apr. 1835 im / II. Ltnt. 1. Nov. 1838 „ } I.-R. Nr. 13, „ „ 1. Jänner 1839 trsf. z. Walach.-Grenz-Rgmt. Nr. 1, I. Lt. 1. Oct. 1840 im Wall. Gr.-R. Nr. 1, Oblt. 1. März 1841 zum / II. Hptm. 30. Oct. 1847 im } I.-R. Nr. 57, I. Hptm. 1. Mai 1848 zum Wiener Freiw.-Bat. Nr. 1, I. Hptm. 1. April 1850 zum I.-R. Nr. 34, Major 16. Oct. 1852 zum / Obstlt. 18. Juli 1858 im / Oberst 5. Mai 1859 „ } I.-R. Nr. 15.	5. Mai 1859	1. Juni 1857 das Officiers-Dienstzeichen III. Cl. 1860 das Comthurkreuz I. Cl. m. Schwertern des Herzogl. Nassau'schen Militär- u. Civil-Verdienst-Ord.	1. Sept. 1866 in den Ruhestand übersetzt.	

Fortl. Zahl	Charge	Name	Vorherige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
37.	Oberst	Karl von Tegetthof	4. Oct. 1838 assent. zum } I.-R. Nr. 44, Ltnt. m. G 30. Spt. 1844 im Ltnt. h. G. 22. Sept. 1845 " Oblt. 3. Oct. 1848 " Hptm. II Cl. 10. Jän. 1851 " Hptm. I. Cl. 16. Ag. 1853 " Major 28. April 1859 im Adjt.-Corps u. Flügel-Adjt. d. FZM. v. Wimpfen, Major 1. Feb. 1860 trsf. zum I.-R. Nr. 75, Obstlt. 4. Juni 1864 z. Generalstabe, Oberst 11. Juni 1866 im " " 26. Juni 1866 trsf. z. I.-R. Nr. 15.	26. Juni 1866	1848 das Mil.-Verd. Kreuz, 1859 Allh. belob. Anerkennung	9. Nov. 1867 zum Infant.-Regmte. Nr. 75.	Wurde FMLt und Geheim. Rath
38.	Oberst	Friedrich Ritter v. Frieß	Fähnrich 24. Oct. 1835 ausgemustert a. d. Wr.-Neust. Akad. zum Inf.-Reg. Nr. 2, Ltnt. II. Cl. 1. Novb. 1838 } im I.-R. Nr. 2, " I. Cl. 1. Nov. 1840 Oblt. 1. Feb. 1848 Hptm. II. Cl. 23. Oct. 1848 " I. Cl. 1. April 1849 Major 5. Mai 1855 trsf. zum I.-R. Nr. 4, " 27. Feb. 1857 trsf. z. } I.-R. Nr. 20, Obstlt. 28. Juli 1864 im " 1. Aug. 1867 trsf. z. } I.-R. Nr. 15. Oberst 15. Nov. 1867 im	1. August 1867	1860 das Offic.-Dienstzeichen I. Cl.	1. Mai 1872 pensioniert.	

39.	Oberst	Julius Edler Schiwitz von Schiwitzhoffen	Rgmts.-Cadet 21. Oct. 1835 assentiert zum Inf.-Rgmte. Nr. 25, 2. Untlt. 1. Juni 1840 zum } I.-R. Nr. 30, Oblt. 1. April 1848 im Hptm. II. Cl. 28. Ag. 1849 i. " " 19. Aug. 1852 " " I. Cl 31. Aug. 1856 z. " " 10, Major 1. Jänner 1865 z. } I.-R. Nr. 30, Obstlt. 1. Sept. 1866 im Oberst 1. Nov. 1871 im " zum " " 15.	1. Mai 1872	1850 Mil.-Verdienstkreuz, 1860 Kriegdecor. 1861 Officiers-Dienstz. III. Cl., Namenszusatz „Edler von", 1866 Allh. belob. Anerkennung. 1874 Kriegsmed.	1. Nov. 1876 in den Ruhestand übersetzt.	
40.	Oberst	Emil Ritter von Joly	Rgmts.-Cadet 17. Feb. 1849 assentiert zum Inf.-Rgmt. Nr. 27, Rgmts.-Cad. 2. Mai 1849 z. } I.-R. Nr. 26, Ltnt. II. Cl. 11. Dec. 1849 im " I. Cl. 11. März 1853 " Oblt. 16. Juni 1855 " Hptm. II. Cl. 14. Mai 1858 z. Generalst., " I. Cl. 8. April 1859 im " Major 9. Mai 1866 " " Obstlt. 23. April 1869 z. I.-R. Nr. 62, " 1. Nov. 1871 " " " 18 " 1. Nov. 1873 zum Generalstabe, " 1. Dec. 1873 z. Gen.-Cmd. Brünn, " 1. Ag. 1874 Generalstabschef der 24. Inf.-Truppen-Division, " 20. Apr. 1875 z. Generst. d. RKR. Oberst 1. Mai 1875 im " " " " 31. Mai 1875 z. Mil.-Cmdo. Linz, " 31. Jänner 1876 i. d. neuform. Generalstabs-Corps, " 1. Mai 1876 z. I.-R. N. 1 (Res.-Cdt.) " zum Inf.-Rgmte. Nr. 15.	13. Oct. 1876	1859 Allh. belobende Anerkennung, Orden der Eisernen Krone III. Classe, 1860 Kriegsdecoration, geadelt, 1878 Officiers-Dienstzeichen III. Classe, 1874 Kriegsmedaille.	11. April 1879 ernannt zum Commandanten der 33. Inf.-Brg.	Starb als FMLt.

Fortl. Zahl	Charge	Name	Vorherige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
41	Oberst	Norbert Edler von **Némethy**	Rgts.-Cadet 9. Sept. 1843 assent. z. I.-R Nr. 3 (Olmütz, Cad.-Comp.), „ „ 16. Nov. 1846 z. I.-R. Nr. 26, „ „ 7. Juli 1848 z. kais. Jäg.-R., Ltnt. II. Cl. 16. Nov. 1848 z. } Gr.-R. Nr. 5, „ I. Cl. 16. Juni 1849 im } Oblt. 10 Feb. 1853 zum Flotillen-Corps, „ 1. Jän. 1856 zur Donau-Flotille. Hptm. II. Cl. 1. Juni 1859 b. d. „ „ „ II. „ 1. Juli 1859 z. Lagun.- „ „ I. Cl. 16. Juli 1859 b. d. „ „ „ I. Cl. 1. Juni 1861 z. Jäg.-Bat. Nr. 9, „ I. Cl. 1. Ag. 1862 z. „ „ „ 30, Major 23. April 1869 zum Generalstabe, „ 26 Apr. 1871 z. Generalstabsoffic., Obstlt. 1. Mai 1876 im Genlstabscorps., „ 1. Oct. 1876 z. Generalstabschef d. X. I.-T.-D. Oberst 1. Mai 1878.	11. April 1879	1848 silb. Tapf.-Med. II. Cl., 1866 Orden der Eisernen Krone III. Cl. mit der Kriegsdecoration, 1878 Allh. belobende Anerkennung.	18. Nov. 1883 ern. z. Comd. d. 38. Inf.-Brig.	† als GM.
42.	Oberst	Franz von **Pilat**	ex pr. 27. Nov. 1848 assentiert z. Inf.-Reg. Nr. 40. Ltnt. II. Cl. 22. Juli 1849 } „ I Cl 21. Sept. 1851 } im I.-R. Nr 40, Oblt. 1. März 1857 } Hptm. II. Cl. 1. Juni 1859 z. 3. ostgaliz. Freiw.-Bat., „ „ 30. Sept. 1859 z. I. R. Nr. 58, „ I. Cl. 11. Feb. 1865 im „ „ 58, Major 1. Mai 1875 zum „ „ 55, Obstlt. 1. Nov. 1879 zum „ „ 30, „ 10 Apr. 1882 als Res.-Cmdt. zu Inf.-Reg. Nr. 15, Oberst 1. Nov. 1883 R.-Cdt. i. I.-R. Nr. 15.	25. Nov. 1885	1859 belobt mit Armee-Befehl u. Militär-Verd.-Kreuz, 1862 erhoben in d. Adelsstand, 1869 Officiers-Dienstz. III. Cl., 1874 Kriegs-Medaille, 1884 Cmth.-Kr. I. Cl. m. Schw. d. Mil.-u. Cv.-Vd.-O. Ad. v. Nassau.	2. Oct. 1889 ernannt z. Comd. d. 54. Inf.-Brig. und GM.	Als FMLt. a. h. pension

43	Oberst	Ludwig Philipp **Wiener**	Cadet 2. Oct. 1860 assentiert z. Inf.-Reg. Nr. 80, Ltnt. II. Cl. 1. Aug. 1860 im } I.-R. Nr. 80, „ I. Cl. 6. Mai 1866 „ } „ „ 1. Oct. 1870 z. } I.-R. Nr. 14, Oblt. 1. Nov. 1871 im } „ 1. Nov. 1872 zum Generalstabe, Hptm. II. Cl. 1. Mai 1873 im „ „ „ 1. Nov. 1873 z. XI. Infant.-Trupp.-Div., „ „ 1. Mai 1875 zum Inf.-Reg. Nr. 57, „ I. Cl. 1. Nov. 1876 im „ „ 57, „ „ 1 Nov. 1880 z. Generalstabs-corps, „ „ 1. Oct. 1881 zur XIII. I.-Tr.-Division, Major 1. Nov. 1881 in der „ „ „ 1. Dec. 1882 z. kriegsgesch. Abth. d. R.-K.-M., „ 30. Oct. 1894 z. Generalstabschef der XIX. I.-T.-D., Obstlt. 1 Mai 1895 als Generalstabschef der XIX. I.-T.-D., „ 20. März 1887 zum I.-R. Nr. 80, Oberst 1. Mai 1888 im „ „ 80, „ zum „ „ 15.	20. Oct. 1889	1864 Erinnerungs-Medaille, 1874 Kriegs-Medaille, 1882 Officiers-Dienstzeichen III. Classe. 1890 Militär-Verdienst-Medaille am Bande des M.-V.-K., 1892 Commandeurkreuz des Großherzogl. Luxemburg-Ordens der Eichenkrone, 1893 Orden der Eisernen Krone III. Cl.	4. April 1894 ernannt zum GM. und Commandanten der 60. Infanterie-Brigade.	Als FMLt. in den Ruhestand

Fortl Zahl	Charge	Name	Vorherige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
44	Oberst	Karl Edler von Rezniček	Ltnt. 1. Sept. 1868 ausgem. a. d. Wr.-Neust. Akad. z. I-R. Nr. 14, „ 1. Nov. 1875 z. 53. I.-Brg. Troppau, Oblt. 1. Mai 1876 b. d. 53. „ „ „ Mai 1877 z 21. Cavallerie-Brigade, „ Spt. 1878 i. d. Bureau für oper. u. besondere Generalstabs-Arbeiten. Hptm. 1. Cl 1. Mai 1879 im Genstb.-Crps. „ „ 11. März 1882 Flügel-Adjnt des R. K. M. „ „ 11. Nov. 1885 zum Landesbeschreibungs-Bureau, „ „ 28. März 1887 Generalstabschef der XII. I.-T.-D., Major 1. Mai 1887 im Genstabscorps, „ 1. Oct. 1889 Lehrer an d. Kriegsschule, Obstlt. 1. Jänner 1890 im Genstbscorps, Oberst 1. Nov. 1892 „ „ „ 1. Nov. 1893 z. Inf.-R. Nr. 15, mit Belassung im Genstbscorps.. „ April 1894 als Comdt. des I.-R Nr. 15 bei definitiver Transferierung in den Stand des Regimentes.	4. April 1894	1893 Militär-Dienstzeichen III. Cl. für Officiere und das Militär-Verdienst-Kreuz, 1896 Großofficierskreuz des Großherzogl. Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone, 1898 Orden der Eisernen Krone III. Cl.	Als Commandant der 25. Infant.-Brigade.	Lehrer Ihrer kais. und königl. Hoheiten der Herrn Erzherzoge Leopold Ferdinand und Peter Ferdinand, gegenwärtig Comdt. der 8. Inftr.-Brigade.

15.	Oberst	Leo Guzek	Untl. m. G. 1. Sept. 1868 z. I.-R. Nr. 80 a. d. Genie-Akadem. Ltnt. m. G. 1. Dec. 1869 zu Genie Nr. 1, Oblieut. 1. Mai 1871 bei „ „ 1, „ 1. Nov. 1876 z. Genie-Dir. Cattaro, ü. c. im Regimente, Hptm. II. Cl. 1. Mai 1877. „ II. Cl 1. Mai 1877 z. Geniestabe z. Genie-Direction Cattaro. Hptm. I. Cl. 1. Mai 1879. „ I. Cl. 1. Mai 1880 i. d. Grundbuchstand der Genie-Direction Cattaro. Hptm. I Cl. 1. Sept. 1880 i. d. Stand der Militär-Oberrealschule in M.-Weisskirchen. Hptm. I. Cl. 1 Nov. 1880 i. d. Stand der Genie-Direction Krakau. Hptm. I. Cl. 1. Sept. 1885 i. d. Stand der Mil.-Oberrealschule M.-Weisskirchen. Hptm. I. Cl. 1. September 1888 z. Genie-Direction Banjaluka. Hptm. I. Cl. 1. December 1888 z. Genie-Direction Trebinje. Major 1. Mai 1890. „ 1. Nov. 1892 z. Genie-Direct. Graz, Obstlt. 1. November 1893. „ 7. März 1894 z. Gen-Dir. i. Cattaro, „ 28. März 1895 eingetheilt z. Inft.-Regimente Nr. 87. Oberst 1. Mai 1896, „ 9. Apr. 1897 definit. z. I.-R Nr. 87, „ 13. Mai 1898 Cmdt. d. „ „ 15, „ 21. April 1899 beurl. m. W.-G.	13. Mai 1898	1898 Militär-Dienstzeichen III. Cl. für Officiere, 1898 Orden der Eisernen Krone III. Cl., Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für die bewaffnete Macht.	1900 in den Ruhestand versetzt.	War Comdt. des nach Kreta 1896 entsendeten Bataillons des I.-R. Nr. 87.

Fortl.Zahl	Charge	Name	Vorherige Dienstleistung	Beginn d. Cmdo.-führung	Inländische und Inhabers-Orden	Abgang	Anmerkung
46	Oberst	Karl Glückmann	1873 1. Sept. aus der techn. Mil.-Akad. als Ltnt. z. Festgs.-Art.-Bat. Nr. 1 eingetheilt, 1874 1. Sept. zum Feld-Art.-Regt. Nr. 5, 1878 1. Nov. Oblt. im Feld-Art.-R. Nr. 1, 1. Dec. z. Feld-Art.-R. Nr. 5 rücktransferiert, 1879 1. Nov. d. Grlst. (7. I.-Brig.) zugeth., 1881 26. April zur 1. Cavallerie-Brig., 1882 15. Nov. z. 30 Inf.-Truppen-Divis., 1883 1. Mai Hptm. 1. Cl. im Grlst.-Corps, 22. October zum 11. Corps-Cdo., 1885 1. April z. Mil.-geogr.-Institut, in Verwendung bei d. Milit.-Triangulierung, 1886 1. Sept. i. d. Stand der techn. Mil.-Akademie als Lehrer, 1890 1. Nov. Major im Grlstabs-Corps, Generalstbs-Chef d. 4 I.-Trup.Div., 1891 21. Oct. z. 5. Abth. d. R.-K.-M., 1893 1. Nov. Obstlt. i. Generalstbs.-Cps., 1894 16. April Vorstand dieser Abthlg., 1896 1. Mai Oberst i. Generalstabs-Cps., 1898 7. Apr. eingeth. z. Truppendienstleistung beim Inf.-Reg. Nr. 71, 7. Juli " " " " 84, 19. Oct. defin. in den Stand des Inf.-Rgts. Nr. 84, 1899 16. April als Commandant des Inf.-Rgts. Nr. 15.	3. Mai 1899	1898 Orden der Eisernen Krone III. Classe, Militär-Dienstzeichen III. Cl. für Officiere, Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für die bewaffnete Macht.		

Tapferkeits-Zeugnisse.



Digitized by Google

I.

Wier Endes unterzeichnete bezeugen anmit den Vacant Gr. D'Altonischen Grenadier Feldwebel Joseph Scherbaum, daß er sich hey der am 9ten Jully 796 hey Hernalh Vorgefallenen feundlichen Affaire durch den rühmlichsten Muth und Tapferkeit vorzüglich ausgezeichnet hat.

Da das Battaillon am diesen Tage durch die Übermacht des Fenndes hereits einen Verlust von über die 150 Grenadiere, worunter Herr Ohrist Lieutenant und Battaillons Comandant — mehr wie die Helfte der Present geweaenen Ober Officiers und größere Theil der Chargen von Feldwebel abwärts befündlich waren, erlitten hatte. Ward es bey Rothenstöl neuerediugs vorzurucken beordert um den, von allen Seiten heran drüngenden Fennd zuruck zu halten, um dadurch den zuruck fahrenden Geschütze Sicherheit zu verschaffen. Bey dieser Gelegenheit hat er dann alles mögliche heigetragen, die Mannschafft durch seine Thätige Mitwürkung zur Gelaßenheit und Standhaftesten Vertheidigung, aufzumuudern, bis — endlich, nach dem vorher schon all seine Kameraten theils Todt theils Plesiert oder gefangen waren, auch er einen sehr gefährlichen Schuss durch den Leih bekommen, wo er weggetragen werden mußte.

Dieses rühmliche Betrageu bezeugen wier ihme, als Augenzeugen Pflichmässig, damit er um die Verleihung der Medaille das unterthänigste Gesuch machen möge.

Scharf m. p,	Lasser de Zollheim m. p.,
Oberlieutenant von Wartensleben.	Oberlieutenant von Jos. Collorado.
Lewenehr m p.,	Freyherr v. Bourguignon m. p.,
Oberlieutenant von D'Alton.	Oberlieutenant von D'Alton.

Morvitz m. p., Hauptmann.

II.

Unterzeichneter bestätigt hey seiner Ehre, dass der würdige und ruhmvolle Lieutenant von Farkas, von des meinem Commando auvertrauten, vacant d'Altonischen Bataillons so den 1. Jenner 1797 zum Angriffe auf die feindlichen Verschauzungen mit 40 Mann Freywillige die Avantgarde gemacht von Anfang bis zu Ende muthvoll, tapfer und ohnermuthet sich ganz sonderlich ausgezeichnet. auch allen Angriffen und Beschwernüßen den angreifenden Bataillon erleichtert

Digitized by Google

hat: nicht minder, alß selber immer mit den ersten in alle Verschanzungen und Laufgräben vorgedrungen, überhaupt zum Beyspiel des Bataillons sich hervor gethan, wodurch er sich der allerhöchsten Gnade würdig gemacht, weßendwegen selber in der hohen Orts eingereichten Relation billig angerühmt und empfohlen worden.

Sigf. Feldlager bey Martin, den 5. Jenner 1797.

Zagitzek, Hauptmann und Bataillons-Commandant.

III.

Wir Endesgefertigte bestättigen mit unserer Ehre, Charge und allenfals Jurament, dass Herr Lieutenant von Farkas, da selber den 1. Jenner 1797, als er sich mit 40 Freywilligen zur Stürmung einer französischen Batterie freywillig bey seiner Durchlaucht, den Prinzen von Oranien gemeldet, und als der Befehl zum Sturm kam, selber der französischen Batterie mit unerschrockenem Muthe entgegen ging und ihm kein Hindernüß zu groß war, was er nicht überstieg, seine unterhabende Mannschaft durch sein lebhaftes und tapferes Beyspiel angeeifert, ihm nachzufolgen. Er erstieg der erste die feindliche Brustwehr und zwang den Feind, mit Beyhilfe seiner nachfolgenden Mannschaft, ihre Batterie zu verlassen und wendete die vom Feinde zurückgelassene Munition zum Besten des Allerhöchsten Dienstes und des Vaterlandes an, indem er selbe eigenhändig in die feindlichen Canonen geladet und mittelst edlicher braven Canoniers dem Feind großen Schaden thath, da aber der Feind sich wieder versamlet und die schwache Besatzung stürmte, mußte besagter Herr Lieutenant der Übermacht des Feindes weichen, und zog sich bis an den vor der Schanze gewesenen Graben, allwo er sich eine Weile tapfer und brav vertheidigte, bis endlich dieser brave und tapfere Herr Lieutenant das Unglück hatte, mit einer Kartätschen-Kugel im Arm und in der linken Seite blesirt zu werden und sich alsdann vom Kampfplatze mußte wegtragen laßen, um welches wir ihm mit unserer Unterschrift und beygedruckten Pettschaft bekräftigen.

Sigf. Ekersweyer, den 4. Jenner 1797.

Johann Lobal, Corporal des 3. Feldartillerie-Rgmts.	Franz Kascha, Corporal des 3. Feldartillerie-Rgmts.
Anton Nawratil, Canonier des 3. Feldartillerie-Rgmts.	Eugelbert Werner, Canonier des 3. Feldartillerie-Rgmts.
Ludvik Dervarius, Feldwebel v. E. H. Anton.	Gottfried Hoff, Feldwebel von d'Alton-Infanterie.

Vorstehend beschriebene Thaten des d'Altonischen Herrn Lieutenants Farkas muß ich hiemit der Wahrheit zur Steuer, bestätigen.

Marten, den 6. Jenner 1797.

Prinz von Oranien, Generalmajor.

IV.—IX.

Über das Wohlverhalten nachstehender Individuen von meiner untergehenden Compagnie des Löblichen Prinz Orani'schen Regiments, welche Compagnie bey der den 1ten May h. a. unternohmenen Expedition in das Pretigau k. avante Garde und von der sich nachstehende Individuen besonders auszeichneten und dadurch der allerhöchsten Gnade anempfohlen und für Selbe um die Silberne Ehren-Medaille das unterthänigst gehorsamste Belangen gemacht wird, alß

Gefreiter Wenzel Hlawatsch. Dieser wurde von den 4. Zug von meiner Compagnie mit 12 Mann vorgeschiket, um das 1. feindliche Piquet auszuspühren, um anzugreiffen. Bey Wahrnehmung desselben und als das feindliche Piquet, bestehend aus 20 Mann, Feuer gab, lief besagter Gefreither ohne einen Schuss zu thun, mit seinen 12 Mann, wovon gleich 2 blesirt wurden, mit den Bajonet auf dieses feindliche Piquet zu und durch seine Entschlossenheit warf er es und trieb es in die Flucht, wodurch sodann der diesen Gefreithen nachgefolgte 4. Zug Platz gewann, sich auszubreiten, da die Mannschaft nur einzeln hinter einander folgen konnte und auf dem Platz des feindlichen Piquet zu rücken.

Die Bravheit dieses Gefreithen und seine Entschlossenheit, eine ganze Decharge von dem feindlichen Piquet auszuhalten und dennoch mit seiner, hinter ihm meistens nur einzeln marschirte Leuthe den Feind allsogleich mit dem Bajonet zu Leibe zu gehen, so wie auch seine während der ganzen Affaire bewiesene Bravour und Aufmunterung der Mannschaft, wird als ein besonders Verdienst der allerhöchsten Gnade um so mehr anempfohlen, da dieser Gefreither schon in mehreren feindlichen Vorfallenheiten sich verdienstlich gemacht hat.

Corporal Mathes Nagel. Dieser commandierte den zur avante Garde bestimmten 4. Zug, von welchen vorstehender Gefreiter war: als nun das 1. feindliche Piquet geworfen wurde, und sich das Haupt-Piquet retirirte, welches einen großen Steinhaufen als ein Brustwehr vor sich hatte, und beiläufig aus 36 Mann bestande, grief besagter Corporal mit dem Bajonet dieses Haupt-Piquet dergestalt an, dass er einen Theil seiner Leuthe mit obigen Gefreithen Hlawatsch rechts und er Corporal links marschierte und das feindliche Piquet hinter den Steinhaufen von beiden Seiten angriff und es in die Flucht trieb, wodurch der Vortheil erreicht wurde, dass die nachrückende Collone, welche nur auf einer sehr engen Passage einzeln nachfolgen konnte, dem Feuer dieses feindlichen Piquets nicht ausgesetzt wurde, wodurch mehrere Leute hätten getödtet werden können, sondern auch, dass durch die Zerstreuung dieses feindlichen Piquets der schnell nachgeeilte feindliche Sontien in Unordnung gerieth und auch zerstreut wurde.

Gemeiner Johann Häuser. War der erste von diesen 4. Zug, der den mit den vorstehenden Corporalen auf das hinter dem Steinhaufen postirte feindliche Piquet, des beständigen Gewehr-Feuers ungeachtet, vorlief, mit den Corporalen zugleich über einen Steinhaufen sprang und dergestalt mit denen

übrigen nachgefolgten Leuthen, welche durch dieses Beyspiel ermuntert, in die linke Flanke dieser Stein-Wehr kamen und den Feind zurückwarfen; dieser Gemeine war während der ganzen Affaire sehr brav, und wird daher samt den Corporalen Nagel, für welchen schon bey der Belagerung Kehl um die Ehren-Medaille gebethen worden ist, neuerdings der allerhöchsten Gnade empfohlen.

Gefreiter Franz Peter. Vom 3 Zug dieser Compagnie; dieser wagte es, beim Vordringen der ganzen Compagnie, da des Feindes Haupt-Piquet und Soutien zerstreut wurde, und derselbe sich sowohl hinter die ausgedehnten Häußer im Dorfe Ganden zu 4 und 5 Mann postirte, als auch gegen unsere linke Anhöhe sich zog, um uns das Vordringen aus der engen Passage zu erschweren, so wagte es dieser Gefreithe mit 10 Mann, diese Anhöhe, auf der sich der Feind samlete, anzuschleichen, selbe zu erklettern, und den darauf befindlichen Feind abermahlen über die Anhöhe zu werfen und zu zerstreuen, welches auch gelung, dieser Gefreithe dabey durch die Schulter geschossen und mußte beim Rückzug des Corps in feindlicher Gefangenschaft verbleiben.

Da sich dieser Gefreithe schon im Jahre 1797 bey erfolgtem Rhein-Übergang, sowie auch bei der Belagerung von Kehl besonders auszeichnete, so wird derselbe hiermit der Allerhöchsten Gnade als ein verdienstvoller Mann unterthänigst anempfohlen.

Die Gemeinen Josef Andres, Fr. Wostrzebal, Phil. Puchar, Mathes Garhula, Ant. Czoss. Da der Feind hinter denen einzelnen Häußern des Dorfes Ganden vertrieben und sich auf den hinter dem Dorfe gegen das Orth Kloster zu befindlichen Felde und Wiesen, von denen daselbst befindlichen Steinhaufen formierte, um, wenn er auf freyen Felde geworfen, sich hinter die vielen Steinhaufen retiriren, und sich daselbst wieder formiren, und noch lange halten konnte, auch, da die ganze Compagnie schon lange im Feuer stand, so detachierte ich selbst von der Compagnie 20 Mann und gieng auch selbst mit und suchte unvermerkt die feindliche rechte Flanque hinter denen Steinhaufen zu gewinnen.

Bey dieser Gelegenheit krochen diese 5 Mann auf denen Bäuchen unvermerkt hinter die einzelnen Steinhaufen und durch ihr Beyspiell angeeifert, folgten deren noch mehrere und da der Feind unsere Kugeln schon von hinten fielte, zertheilte er sich, konnte aber seinen Zweck, sich auf dieser Seithe hinter denen Steinhaufen zu formieren, nicht mehr erreichen und retirirte sich.

In diesem Augenblick wurde der Gemeine Andres blesirt und der Gemeine Puchar, auf den sich der Feind unversehens warf, gefangen, der aber sich gleich vieler losriß, und durch die folgende und herbey geeilte Mannschaft wieder gerettet wurde.

Durch diese 5 Gemeine, die durch ihr tapferes Betragen, da sie auf denen Bäuchen krochen, um hinter die Steinhaufen zu kommen, vor denen sich der Feind befand, wurde der Vortheil erreicht, dass des formierten Feindes rechter Flügel zum Weichen gebracht und derselbe nicht nur sich nicht mehr hinter die anderen Steinhaufen sich setzen konnte, sondern seinen Rückzug in das Dorf Kloster beschleinigen mußte, daher diese 5 Gemeine wegen ihrer besonderen

Entschlossenheit und rühmlichen Verhaltens durch die ganze Affaire, auch in Rücksicht, dass der Gemeine Pnchar nnd Wostrzehal schon bey der Belagerung Kehl, der Gemeine Andres und Garbnla hingegen bey dem letzten Rhein-Übergange ano 1797 ihrer Tapferkeit wegen zur Medaille eingegeben worden, vorzüglich der Allerhöchsten Gnade mehrmahlen anempfohlen.

Corporal Josef Antes, Gefreither Kilian Wotawa. Da der Feind bei seinem Rückzuge sich hinter der im Dorfe Kloster befindlichen Brücke wieder formierte und theils hinter der Brücke, theils hinter denen daselbst befindlichen Häußern den heftigsten Wiederstand leistete und nicht weichen wollte, entschloß sich dieser Corporal, mit seinen Leuten die Brücke zu forçieren und war der erste samt dem Gefreithen Wotawa, die ohngeachtet des feindlichen Feuers hinter denen Häußern mit gefälltem Bajonet auf den Feind nach einer gegebenen Decharge über die Brücke stürmte, die Mannschaft ermuntert durch ihr Beyspiel ihnen sogleich folgten, nnd den Feind zerstreute, wodurch der Vortheil erreicht wurde, dass der Feind in aller Eile das ganze Dorf verlassen, alle Häußer räumen und sich retiriren mußte, wobey der Gefreithe Wotawa, samt den schon vorwärts anempfohlenen Gemeinen Hausser, nebst noch mehreren in die Gebirge liefen und den plötzlich theils durch die Ebene retirirende Feinde verfolgten nud gänzlich aus dem Dorfe nnd der Strasse vertrieben.

Da der Corporal Antes schon in mehreren feindlichen Vorfallenheiten sich sehr brav hereichte. auch schon oft Broben seiner persönlichen Tapferkeit abgeleget hat, auch schon zur Medaille eingegeben worden, so wird solcher der Allerhöchsten Gnade besonders anempfohlen.

Da das Wohlverhalten und Betragen bevorstehender Mannschaft dergestaltig nnd unverfälscht, da ich unterzeichnete selbst Augenzeuge uud der Commandant derselben war, und die Zufriedenheit der anwesenden gewesten Herren Staabs-Officiers sowohl mir, als meiner ganzen Compagnie, da ich mit derselben die avantgarde der Collone fuhrt, zur besonderen Gnade gereicht, so ist es doch meine Pflicht, Vorstehende nicht nur bey dieser Expedition besouders sich ausgezeichnet, sondern auch schon bey mehreren feindlichen Vorfallenheiten sich hervorgethane, rechtschafene Soldaten und brave Männer, der Allerhöchsten Gnade unterthänigst anzuempfehlen und zur Belohnung ihrer Verdienste und zur Aneiferung aller übrigen Soldaten, insbesondere jungen Leuten um die Erhaltung der Silbernen Ehren-Medaille unterthänigst zu bitten.

Sigf., den 3. May 1799.

Nissl, Hauptmann.

Wir nachstehende bestättigen mit unserem Gewissen, dass das vorbeschriebene Betragen und Wohlverhalten dergestaltig unverfälscht nnd nicht anders seye, wesswegen unsere eigene Händes Unterschrift.

Sigf. ut supra.

Immens. Unterlieutenant.

Josef Kinast, Corporal.	Franz Rischawy, Corporal.
Mathes Benesch, Gefreiter.	Johann Müllich, Gefreiter.
Mateus Zeinar, Gemeiner.	Anton Richer, Gemeiner.
F. G. N. Starhemberg.	Richter,
Major von Neugebauer.	Major des Generalquartiermeisterstabes.



X.

Über das Wohlverhalten nachstehender Individuen meiner unterhabenden Compagnie des Löbl. Prinz Orani'schen Infanterie-Regiments, welche den 1ten und 2ten May bei der unternommenen Expedition in das Bredegan'ischen das Dorf Sernas und Meraselva mit Sturm weg zu nehmen beordert wurde, haben sich nachstehende Individuen besonders ausgezeichnet und dadurch der allerhöchsten Gnade anempfohlen, für welche um die silberne Ehren-Medaille das unterthänig gehorsamste Ansuchen gemacht wird.

Den 1. May.

Corporal Fr. Szhlerka. Welcher mit einem Zug detachirt wurde, um das Dorf Serneis zu umgehen, während ich von vorne und der rechten Flanque die Attaque machte, dieser Corporal hat vollkommen seinen Auftrag vollzogen und sich besonders tapfer hiebei hervorgethau, als auch der

Gemeine Josef Klekker, welcher mit 6 Mann in das Dorf von rückwärts hineinfiel und ohne zu feuern, mit dem Bajonet auf den Feind losgieng.

Den 2. May.

Trug ich mich mit meiner Compagnie freywillig an, den Feind auf seiner Position und aus denen 2 Ortschaften Sass und Köplis zu vertreiben, welches mir ebenfalls glückte, allwo sich hiebei der

Feldw. Johann Marek besonders hervorgethan hat, welcher freywillig der erste mit einem Zug auf die feindlichen Piqueter mit dem Bajonet losgieng und ohnerachtet sie sich mit dem heftigsten Feuer vertheidigten, doch zurückgetrieben, den Feind auf dem Fuße nach Sass und Köhlis bis gegen Fridritz verfolgte allda neuerdings den Feind, welcher schon die Brücke abzutragen anfieng, mit Sturm in die Flucht gebracht, dass er sein Unternehmen nicht ausführen konnte, und ihnen vielen Verlust verursachte. Seiner bei sich gehabten Mannschaft Muth zusprach, auch durch seine unerschrockene Anführung bey denen Leuthen großen Eindruck verursachte, dass sie ihm überall nachfolgten.

Tambour Joh. Schwarz. Dieser gieng immer mit denen ersten und durch sein beständig Schlagen im Avancieren, den Feind in eine große Confusion gebracht, im Retiriren habe er sich seitwärts in einen Wald begeben, all' dorten zu schlagen angefangen und dieses verursacht, dass der Feind nicht so schnell nachfolgen, weil er nicht wissen konnte, was hinter dem Walde verborgen war.

Pfeifer Anton Jurkowitz. Hat von einem tod geschossenen Mann das Gewehr und die Patrontaschen abgenommen, immer mit die Freywilligen geplänkelt und sich sehr wohl gehalten, überall mit vorgegangen und der erster zu allen Unternehmungen gewesen, so dass er mit denen anderen Kameraden den Feind ununterbrochen verfolgten und ihm keine Zeit zuließen, sich eine Position auszusuchen.

Gefreiter Wilh. Buchmann, die Gem. Mathes Koprziva, Fr. Mentel, Wenzel Dworczak. Dieser Gefreite hat sich erstlich den ersten May bei dem Sturmlaufen in das Dorf Serneis mit nebenstehende Mannschaft besonders hervorgethan, indem er nicht nur mit gefälltem Bajonet in das Dorf auf den Feind losdrang, dass er die Flucht ergrif und darauf Meister von der dortigen Anhöhe wurde. Auf gleiche Weise hat er sich am 2ten May bey der Einnahme des Dorfes Köblis, als der Feind eine beträchtliche Verstärkung und unserer Seits eine desto stärkere Gegenwehr nöthig gewesen wäre, bestmöglichst postiert und dem Feind außerordentlich viel zu schaffen gemacht.

XI.

Gefreiter Franz Hamak, die Gemeinen Joh. Schmidt, Joh. Mlenek, Joh. Patoczka. Dieses Individuum hat sich während der ganzen Affaire mit seinen 3 nebenstehenden Männern sehr ausgezeichnet. Da er gleich anfangs von obstehenden Corporalen detachiert wurde, das feindliche Piquet auf den linken Flügel, welches aus 10 Mann bestand, zu beunruhigen und womöglich weichend zu machen, so ereignete sich der Fall, dass die im Thale dorthin zum Angriff bestimmten Schützen gefangen waren, worauf gedachter Gefreiter diesen Schützen sogleich schleinigst zu Hilfe eilte, und mit seiner beihabenden Mannschaft sie wieder glücklich errettete. Auch hat er beim Rückzug den so geschwind auf den Rücken ankommenden Feind nicht nur mit seiner, sondern auch noch mit der braven Schützen-Mannschaft auf einer vortheilhaften Anhöhe bey dem Dorfe Köblis, so gut und lang abgehalten, dass er nicht nur den ganzen Rückzug der Collone gedekt, sondern man auch im Stande war, die Mannschaft wieder zu formieren und sich zu neuen Angriff bereit halten konnte.

Nachdem während den Attaquen der Feind durch das muthige Vordringen auf 3 Stunden weit verjagt wurde, ohnerachtet auch anderthalb feindliche Grenadier-Compagnien zur Unterstützung anruckten. Eben in diesem Augenblick erhielt ich den unvermutheten Befehl, nicht zu attaquieren, weil von anderer Seite ungünstige Nachrichten eingeloffen wären, sondern in vorige Position mich zurück zu ziehen, wobei mich der Feind heftig verfolgte und ich ohne die Tapferkeit sämtlicher Mannschaft, besonders aber jene so hier vorgemerkt sind, einen weit größeren Verlust würden erlitten haben, welches der Herr Ober-Lieutenant Gall vom General-Staabe, der sowohl beim Avançieren und Retiriren gegenwärtig war, selbst gesehen hat und bestätigen wird.

Ich nehme mir die Freiheit, untertbänigst zu bitten, da eben diese obbenannte Mannschaft von der Compagnie, so wohl bey der Belagerung von Kehl bei 2 Stürmen, als auch in mehreren Affairen besonders hervorgethan haben, zum Beyspiel voller Aufmunterung deren übrigen Mannschaft ein Hohes Armee-Commando die allerhöchste Gnade haben wolle, selbe mit der silbernen Medaille zu belohnen

Sigf. Schruns, den 3. May 1799.

Br. Geistler, Hauptmann.

Wir nachstehende bestätigen mit unserem Gewissen, dass das vorbeschriebene Betragen und Wohlverhalten dergestalten unverfälscht, und nicht anders seye, weswegen unsere eigene Händes Unterschrit.

Sigf. ut supra.

von Mederer, Fähnrich.

Wischek, Corporal — Sacborsky, Corporal.
Rahn, Gefreiter. — Jos. Fischer, Gefreiter.
Palinka, Gemeiner. — Mathes Frimmel.
F. Gf. R. Starhemberg. — Major von Neugebauer.
Richter, Major des General-Quartiermeisterstaabes.

XI.

Wir Endes Unterzeichnete sehen uns verpflichtet, den vice Corporal Johann Mimra von vacant Prinz Oranien Nr. 15 Infanterie und zwar von der 2. Grenadier Hauptmann Baron Coreth kräftigst zu bezeugen, dass derselbe in der Schlacht bey Novi am 15. August 1799 bestandene Beweise seiner persönlichen Tapferkeit und Bravour an Tag geleget und sich ausgezeichnet hat. Besagter Corporal ginge mit 30 Mann Freywillige vor, attaquirte die feindlichen Vorposten, schlug selbe zurück, Stürmte zugleich die vom Feinde wohl besetzten Anhöhen und verfolgte selben bis in's Thal und machte mehrere Gefangene.

Zu gleicher Zeit, da er mit der beihabenden Mannschaft in dem Thal auf die vom Feind versamlete Truppe ankam, und sich zu schwach sahe, rufte er sogleich einen Tambour, ließ ihn Marsch schlagen, versamlete seine Plänklers, stellte selbe und rückte dem Feind mit aller Entschlossenheit entgegen, griff seine rechte Flanque an, brachte den Feind zum Weichen, eroberte einen Munitions-Karren, den der Feind wegen der schnellen Verfolgung nicht fortzubringen im Stande war, machte die dabei gewesene Bedeckung von 20 Mann zu Gefangenen und verschaffte unserer, dem Feinde entgegen gestandenen Truppe den Vortheil, dass ihr der Feind mit seinem Feuer zu Schaden unvermögend und außer Stand gesetzt wurde.

Auch hat sich derselbe allschon am 10. November 1795 in den Sturm von Mannheim vorzüglich ausgezeichnet, er stürmte bey dieser Gelegenheit mit der beihabenden Mannschaft auf die feindlichen Piqueter, überstieg die Wolfsgruben und Redouten, die auf der Chausée ungefähr ½ Stund herwärts Mannheim waren und verfolgte den Feind bis auf das Thor.

Da nun besagter Corporal in mehr andern feindlichen Affairen persönliche Proben seiner Tapferkeit und ausharrenden Muths an Tag geleget hat, so haben wir Endesgefertigte der Pflicht gemäß, das Vergnügen, demselben als Angenzeigen dieser so edlen Handlungen, Euer Hoch Löblichen Medaillen-Commission zur Belohnung mit einer Medaille anzuempfehlen.

Sig. Turin, am 10. February 1800.

Lewenehr, Grenadier-Oblt. von Oranien. — ††† Czernoch, Grenadier.
Z. Silvay, Grenadier-Oblt. von E. H. Anton Grend.-Division. — Pasterczek, Corporal von Oranien.
Perzinka, Grenadier-Adjutant.
Peter Portonaro, Hauptmann.

XII.

Grenadier-Corporal Ernst Dicko: Dieser altgediente, gut conduisierte und verdienstvolle, schon öfter zu einer Belohnung mit einer Ehren-Medaille anempfohlene Unterofficier hat in der am 15. August 1799 bei Novi gelieferten Schlacht dadurch zum Besten des Dienstes und zum guten und erwünschten Ausschlage unserer Unternehmung beigetragen, dass er als dienstthuender Feldwebel während einer auf eine Anhöhe mit dem ganzen Bataillon en Fronte unternommenen Attaque die Mannschaft in der besten Ordnung gehalten, sie zum Muthe und zur Tapferkeit angeeifert, da endlich auch der einzige, bei der Compagnie gegenwärtig gewesene Officier blessiert wurde, er die Compagnie übernommen, diese mit Klugheit dem Feinde entgegengeführt und solche Vortheile über letzteren errungen hat, dass sich derselbe habe zurückziehen und ihm einige Gefangene überlassen müssen.

Medaillen-Commission Pavia, am 30. November 1799.

Schwarzkopf, Gemeiner Stabs-Inft.	Rauttenstrelch, Fdr. Siebhg. Grenz-Rgmt.
Horak, Josef, „ „	
Fund, Corporal „	Klemp, Franz, Oblt. Preis-Infanterie.
Hernaut, Barth., Feldwebel, „	D'Accolto, 2. Garn.-Rgmt.
	Graf de Domini, Rittm. Lewenehr.
Brigidi, GM., Präses.	Mondel, Hptm. 2. Garn.-Rgmt.
Korcell, Rittm.-Auditor v. Drag. Nr. 9.	von Leppert, Major Spitals-Dir.

Freiherr v. Leg feld, Obstlt. v. Preis-Infanterie.

Bestätigt am 11. Dezember 1799.:

Melas, GdC.

XIII.

Grenadier-Corporal Adam Geis: Auch dieser hat sich bei nämlicher Gelegenheit vor Anderen durch seine Bravour und persönliche, besonders rühmliche Tapferkeit ausgezeichnet, da er 1. eine feindliche, mit Kanonen besetzte Position mit seiner Mannschaft so rasch und muthvoll stürmte, dass der Feind nur eine Decharge zu machen im Stande und sich sogleich in der größten Eilfertigkeit zurückzuziehen bemüssigt war, den sodann die Truppe ohne alle Gefahr verfolgte; 2. da er sich in eben derselben Affaire durch einen hohlen Weg bis auf eine vom Feinde ebenfalls besetzte Höhe geschlichen und diese — ungeachtet der erhaltenen Blessur — durch Hilfe seiner eigenen und seiner Truppe mitgetheilten Thätigkeit und Ausharren dem Feinde mit Sturm entrissen hatte.

Er und Dicko haben ihren eigenen Eifer, Thätigkeit, Muth und Verachtung der Gefahr auch ihren Mitsoldaten mitzutheilen und dadurch Vortheile für den Dienst und die allgemeine Sache zu erringen gewußt.

Medaillen-Commission, Pavia, am 30. November 1799.

Schwarzkopf, Gemeiner Stabs-Inft.	Horak, Gemeiner Stabs-Inft.
Fund, Corporal „	Hernaut, Barth., Feldw. Stabs-Inft.

Digitized by Google

D'Accolto 2. Garn.-Rgmt.
von Leppert, Major Spitals-Dir.
Brigidi, GM. Präses.
Rauttenstreich, Fdr. Siehg. Grenz-Rgmt.
Graf de Domini, Rittm. Lewenehr.
Freih. v. Legfeld, Obstlt. v. Preis-Inf.
Korcell, Rittm.-And. von Drag. Nr. 9.
Klemp, Franz, Oblt. Preis-Inft.
Mondel, Hptm. 2. Garn.-Rgmt.

Bestätigt am 11. Dezember 1799.:
Melas, GdC.

XIV.

Corporal Fr. Farnik: In der Affaire am 26. Juny 1796, zwischen Lings und Pötterswägen gieng derselbe freywillig mit einer Patrouille von 6 Mann gegen Potterswägen vor, worauf er bald auf einen feindlichen Vortrag von 25 Mann Infanterie und Cavallerie stieß, welchen er glücklich durch Beyhülfe der nahen Gebüsche, in welche er sich sogleich geworfen, und unaufhörlich auf selbe herausfeuerte, zerstreute und zurücktrieb. Da er sodann seinen Weg weiter fortsetzte und bemerkte, dass eine andere, noch weit stärkere feindliche Patrouille sich hinter dem Gehüsche mehr gegen den Rhein zu heranziehe, um denen in dortiger Gegend befindlichen 3 Compagnien von Prinz Oranien in Rucken zu fallen, marschierte derselbe sogleich mit seiner Mannschaft durch verstellte Wege derselben entgegen, ermunterte noch 2 andere Patrouillen, die sich bereits zurückgezogen, mit ihm gemeinschaftlich den Feind aufzuhalten, welches ihm auch dermaßen glückte, dass trotz einer nachfolgenden feindlichen Truppe von ohngefähr 2000 Mann sich dennoch gegen eine halbe Stunde tapfer gewährt, dadurch die Absicht der Feinde vereitelt und denen 3 Compagnien den Rückzug erleichtert (weil der Feind auch eben wieder auf der Straße von Lings nach Bischofsheim vorrückte) welche ohne des Corporal Tapferkeit und klugen Benehmen zweifelsohne samt den bei sich habenden 2 Canonen gefangen worden wären. Bei diesem Gefecht wurde der Corporal blessirt, dem ohngeachtet deckte er aber noch den Rückzug der 3. Compagnie und machte ihme Arièregarde.

Se. Excellenz der Herr FMLt. Fürst v. Fürstenberg schrieb selbst bei dieser Gelegenheit des Corporalen Nahme in Schreibtaffel auf, um ihme seines braven Verhaltens wegen beim Regiment anzuempfehlen.

Dieser Corporal hat sich nicht nur bei dieser Affaire, sondern auch in mehreren jederzeit als ein wahrer Soldat voll Muth und Tapferkeit ausgezeichnet, und sich deshalb allerdings der allerhöchsten Gnade und einer Belohnung für jene rühmliche Auszeichnung würdig gemacht.

Sigt. Ober-Aurach, am 24. February 1799.

Portonaro, Hauptmann.

Walz, Untlt. v. Oranien. Adalbert Strand, Gemeiner. Tomas Matras, Gemeiner. Andreas Schäffer, Gemeiner.

Digitized by Google

XV.

Corporal Franz **Farnik** vom Löblichen Kaiserlich Königlichen Orani'schen No. 15. Infanterie-Regiments Herrn Hauptmann Baron Coreth Compagnie, welcher als Freywilliger bei den Vorposten vor der Citadelle bei Alessandria gestanden, am 6. Juli 1799, wie der Feind einen Ausfall machte, um wieder die Position zu erringen, welche wir ihm am 5. abgenomen haben, mit Gegenwart des Geistes auf seinem Posten die Feinde erwartet und dann seine untergehabte Mannschaft mit Entschlossenheit mit dem Bajonet angeführet, und er selbst der erste war, der mit dem Bajonet in den Feind tapfer und muthvoll eindrang und den Feind wieder in die Festung zurück drängte, wodurch der Posten behauptet blieb.

Dass dieser und nicht anders und zwar dergestalten geschehen, bestättige bey meiner Pflicht und Ehre und ermangle dahere nicht, den oberwehnten Corporalen der allerhöchsten Gnade anzuempfehlen und um eine Belohnung, deren er sich würdig gemacht, zu bitten.

Im Lager vor Alessandria, am 23. July 1799.

Kaufmann, Gefreiter. Sedlaczek, Lieutenant.
Schmeiser, Gemeiner. Duschel, Gemeiner.

Das Obbenannter Corporal sich durch sein besonderes tapferes Betragen dergestalt ausgezeichnet, dass derselbe sich einer hohen Belohnung würdig gemacht hat, bestättige anmit.

Bey der Belagerung vor Alessandria, den 23. July 1799.

Baron Koelbl,
Obrist-Lieutenant von Kaiser-Dragoner u. Vorpostens-Comendant.

XVI.

Corporal Franz **Farnik** des vacant Orani'schen 15. Infanterie-Regiments, welcher von seinem Regiments-Comando in der Nacht vom 7. dieses, mit 4 andern Gemeinen in die Riviera beordert worden, um die Stärke des Feindes und dessen Stellung auszukundschaften, weil dieser Berg am Morgen Früh attaquirt werden mußte, wird von uns Unterzeichneten zur Steuer der Wahrheit das Zeugniß ertheilt, dass er, Corporal Franz Farnik, seinen Auftrag mit so vieler Entschlossenheit und Geschicklichkeit verrichtet, sich durch die feindlichen Piqueter mit besonderer Behutsamkeit unbemerkt geschlichen, und einen dergestalt ausführlichen Rapport zurückgebracht, welches zur Besetzung dieses Berges und anderweitigen Disposition nicht wenig beigetragen, dass man ihm billig nicht nur allein dieserwegen, sondern auch seiner sonstigen Bravour und Tapferkeit halber, die er mehrmalen vor dem Feind bewiesen und deßwegen auch bereits zweymal um eine silberne Ehren-Medaille für ihm eingeschritten worden, höchsten Orts vorzüglich und die silberne Ehren-Medaille würdig an-

empfehlen muß, und ihm daher gegenwärtiges Attestat als Augenzeugen mit unserer Unterschrift bestättigen.

Sgt. Feldlager bei Melani an der Riviera, den 8. April 1800.

Reichelt, Hauptmann.	Geissler, Hauptmann.
J. Marev, Feldwebel.	Faltus, Corporal.
Getzel, Gefreiter.	Rodlinsky, Gemeiner.
Morwitz, Hauptmann.	Retz, Obrist.

Bestätigen als Augenzeugen das Benehmen des Corporals Franz Farnik bey Gelegenheit der Einnahme des Bergs Settepanie, wie oben beschrieben ist.

Feldlager Ronchi di Maglia, am 16. April 1800.

P. v. Gnosdanovich, Hptm. i. Gsthe.

XVII.

Gemeiner Franz Rowensky. Als eine feindliche Colonne, theils Cavallerie theils Infanterie bey ihrem Rückzug von Lunzenau in Sachsen vom eigenen Regimente unter Commando des Herrn General-Major von Schäffer verfolgt wurde, der brave, einsichtsvolle Herr Obristlieutenant von Haehling mit der 5. und 6. Compagnie des besagten Regiments bis Geilheim — wo sich der Feind wieder zu setzen glaubte — die Avantgarde machte, zeichnete er sich wegen Mangel an Chargen als Gefreite mit 8 Mann zur Seiten-Patrouille links seitwärts commandiert war, besonders aus. Während der Marsch durch stette Moräste und Sümpfe, im Gebüsch hatte er mehrere aufgestellte und flüchtige Feinde gefangen genommen; auch zur Zeit, als der brave und thätige Herr Obristlieutenant von Haehling an der Spitze einiger Compagnien den vor und theilweise auch im Städtchen Geilheim postirten Feind angriff, eilte er mit seiner beigehabten Mannschaft aus dem Gebüsch hervor und fiel so vereint mit gefälltem Bajonnett und immerwährenden Geschrei dem Feind in seine rechte Flanque, trennte durch sein Eindringen in die Feinde, einen Theil der eben die Flucht ergreifende Feinde, die sich sämmtlich zu Gefangenen ergeben mußten und obwohl er einen Streifschuß nebst einer Bajonet Wunde erhielt, sie nicht achtend in der Eile nur mit dem Sacktuche verband, so verfolgte er dennoch im Vereine mit dem ganzen Trupp die flüchtigen Feinde und machte zu dieser Zeit selbsten neuerdings 6 Mann Gefangene. Obwohl dieser schöne und rasche Angriff des thätigen und einsichtsvollen Herrn Obristlieutenant von Haehling die Hauptursache des guten Erfolges war, so hat doch der erwähnte Gemeine durch seine ihm eingewohnte Entschlossenheit merklich beigetragen, denn, da die Feinde zur Zeit, als die Attaque gemacht wurde, die Feinde sich schon in ihrer rechten Flanque durch besagten Gemeinen und seiner beigehabten Mannschaft bedroht fanden, die Feinde also nothwendiger Weise für Bestürzung die Flucht ergreifen mußten, bey welcher Gelegenheit durch die Zerstreuung der Feinde mehr als 200 Kriegsgefangene eingebracht wurden, unter welchen sich auch einige Offi-

ciere befanden. Derselbe zeichnete sich auch in den Campagnen von 1805 und 1806 rühmlich aus.

Dresden in Sachsen, am 25. November 1813.

Blumenthal m. p., Feldwbl.	Thierry m. p., Hptm.
Heinz m. p., Corprl.	Werner m. p., Oberlieutnt.
Weise m. p., Corpl.	Josef Dudek m. p., Gefrtr.
Pribel m. p., Corpl.	Pokorny m. p., Gefrtr.
Horatschky m. p., Gemeiner.	Rambach m. p., Gemeiner.

XVIII.

Corporal Johann Zahradnik: Zeichnete sich am 16. October in der Schlacht von Leipzig durch seinen besonderen Muth und Tapferkeit vor allen anderen dadurch aus, dass solcher, als Herr Generalmajor von Schäffer an der Spitze eines Bataillons des Regiments den Feind, welcher sich einige Minuten durch seine starke Massen, des für die Position der hohen alliierten Armeen so bedeutenden Punktes Dorf Seifersheim bemeistert hatte, mit dem Bajonete hinauswarf und sich in der Hitze des Gefechtes so weit vorgewagt hatte, dass Herr Brigadier im Augenblick von allen Seiten sich von dem Feind umzingelt und auf alle Fälle, wenn er wirklich mit dem Leben davon kommen würde, für gefangen halten mußte. Allein die außerordentliche Bravour, mit welcher der alte, brave Corporal nebst einigen Mann seinem höheren Vorgesetzten zu Hilfe eilte, sich unter den gegen ihm so oft überlegenen Feind stürzte, wie von Sinnen mit seinem Bajonete unter ihnen herumarbeitete, und so unter denen von der Tapferkeit dieses Soldaten muthlos gewordenen französischen leichten Truppen eine Lücke machte, des Herrn Generalmajors Pferd beim Zügel faßte und mit Gewalt aus dem Gewirre zog, dann aber wieder mit Kraft rückkehrte und den bereits fliehenden Feind verfolgte. Herr Generalmajor von Schäffer war es, der uns Gefertigte mit seinen eigenen Worten dieses Gesehene noch versicherte, dass nur die einzige Tapferkeit dieses braven Corporalen ihn hätte retten können und dass er nur ihm allein, wo nicht seine Existenz, doch sicher die Befreiung aus der Gefangenschaft zu verdanken habe.

Die Unterfertigten halten es für die heiligste Pflicht, um die goldene Medaille für den Mann zu bitten.

Sig. Alt-Sandez am 25. July 1814.

Schicht m. p. Fähnrich.	Wolff m. p. Major.
Schreiber m. p. Feldwebel.	Eggs m. p. Hptm.
Kuneschy m. p. Corporal.	Bartels m. p. Oblt.
Ludinsky m. p. Corporal.	Vogel m. p. Ltnt.

XIX.

Feldwebel Bergfeld: Als am 16. October v. J. das 1. Bataillon des Regiments zur Vertheidigung des Dorfes Seifertsheim daselbst detachiert wurde

nnd der Feind solches gegen Abend mit Sturm einzunehmen suchte, an vielen Orten auch schon in das Dorf so weit vorgedrungen war, dass er mit den als Reserve aufgestellten Abtheilnngen in's Gefecht kam, wurde durch das schnelle Vordringen des Feindes in der rechten Flanqne des Dorfes, der Feldwebel Trost von der 3. Compagnie mit noch einigen Mann in einem Garten dergestalt eingeschloßen, dass sie zu ihrer Truppe auf dem geraden Wege zn gelangen außer Stande — gegen eine überlegene Anzahl feindlicher Plänkler sich vertheidigen mnssten. Der Feldwebel Bergfeld, welcher seine Kameraden in diesem bedrängten Znstande sah, forderte einige Mann auf, ihm zu folgeu, unterstützte sie nnd bemühte sich, seinen Kameraden, welcher aber in dieser Zeit, von zwei Gewehrkngeln getroffen, vor seinen Angen niedersank, zn befreien; bei welcher Gelegenheit er nicht allein edle, aufopfernde Kameradenliebe, sondern auch mit vieler Geistesgegenwart verbnndene Tapferkeit in einem sehr hohen Grade bewiesen hat. Derselbe zeichnete sich in anderen Gefechten, sowie am 18. Stettewitz, wo er durch eine Kanonenkugel einen Fnß verlor, besonders aus.

Sig. Biala, am 28. July 1814.

Wojciechowski m. p. Feldwebel.	Werner m. p. Ltnt., Bat.-Adjt.
Leniczka m. p. Feldwebel.	Valt. Hack m. p. Oblt.
Tulpa m. p. Feldwebel.	Höpfner m. p. Oblt.
Wolff m. p. Major.	Prochaska m. p. Hptm.
Haehling m. p. Obstlt.	Stika m. p. Oberst.
Thadäus Huber m. p.	Anton Reif m. p.
Philipp Wamberer m. p. Corporal.	Josef Kleiner m. p. Corporal.

XX.

Corporal Josef Budinsky: Zeichnete sich den 16. October, als den ersten Tag der glorreichen Schlacht bei Leipzig durch seinen ganz besonderen Muth und Tapferkeit zum allgemeinen Vortheil dadurch aus, dass solcher, als der Feind alle Kräfte mit stürmender Hand, den für die hohen alliierten Armeen so bedeutenden Punkt Dorf Seifertsheim zu nehmen bemüht war, auch selbst eine Massa bereits den Garten dieses Orts durch ihre so große Übermacht errungen hatten und die sich mit Heldenmnth unter dem Commando des Feldwebel Trost, der schon früher wegen seiner Bravour die goldene Medaille hatte, auf diesen Punkt vertheidigte Mannschaft mit dem Bajonet niedermachten. — Dieser tapfere Corporal, einige Mann, darunter besonders der Gefreite Masurek ihm dnrch seinen Muth und Anstrengung an die Hand gieng, und sich einer Auszeichnung würdig gemacht, um welches im beiliegenden Species facti auch gebeten wird, znsammenraffte, in den so überlegenen Feind stürzte, ihnen ihren bereits von seinen Wunden mit dem Todt ringenden Feldwebel entriß, die ganze Massa zum Stutzen und auch gleich zum Weichen gebracht.

Allein noch glaubte er nicht genug gethan zu haben, verließ seinen Posten, eilte mit einer nun größeren Anzahl von Mannschaft ohne den ihm zu

Digitized by Google

Hilfe herbeieilenden Officier abzuwarten, gegen hundert Schritt in dem größten Kugelregen nach, stieß mit eigener Hand einen Capitain und den an seiner Seite habenden Tambours desselben Voltigeur-Regimentes nieder. Diese so außerordentliche Bravour führte zu dem bedeutenden Vortheil, dass die bereits im Sturmschritt herbeieilenden Unterstützungsmassen in Verlegenheit und zuletzt durch ihre eigenen fliehenden Kameraden in Unordnung kamen und ihr Heil, sowie jene such in der Flucht suchten, welches sicher ohne dieser Auszeichnung, wo nicht unmöglich, doch gewiß äußerst schwer und vielen Menschenverlust hätte geschehen müssen.

Sigt. Marsch-Station Alt-Sandez, am 25. Juli 1814.

Schreiber m. p. Feldwebel.	Eggs m. p. Hptm.
Böhm m. p. Corporal.	Bartels m. p. Ohlt.
Kislowsky m. p. ex. pr.	Vogel m. p. Ltnt.
Masurek m. p. Gefreiter.	Schiebl m. p. Fähnrich.
Ignatz Steiner m. p Gemeiner.	Hudima m. p. Gemeiner.

XXI.

Gefreiter Clemens **Mazurek**: Welcher sich vorzüglich unter jenen durch seinen so großen Muth und große Anstrengung, mit welcher der Corporal **Budinsky** im vorhergehenden Species facti den stürmenden Feind am 16. October aus den bereits errungenen Gärten von Seifertsheim mit dem Bajonet warf, hervorthat und gewiss das Meiste seinen Zweck zu erreichen beitrug.

Nicht genug, dass er mit einer bereits erhaltenen Bajonetwunde, gegen 8 Gefangene, worunter ein Sergeant war, machte, sondern auch, als man den Feind in einem fürchterlichen Kugelregen verfolgte, ohnerachtet seiner Blesur, von einem gebliebenen Tambour die Trommel nahm und im vollen Lauf der Truppe den Sturmstreich schlug und so durch sein schönes Beispiel alles begeisterte und siegen machte.

Sigt. Alt-Sandez, am 25. Juli 1814.

Schreiber m. p. Feldwebel.	Eggs m. p. Hptm.
Kislowski m. p. Corporal.	Bartels m. p. Ohlt.
Leopold Hollaus m. p. Corpor.	Schiebl m. p. Fähnrich.
Jan Zahradnik m. p. Gefreiter.	Vogel m. p. Ltnt.
Haudek m. p. Gefreiter.	Hübel m. p. Gem.
Hudyna m. p. Gem.	Nowotny m. p. Gem.

XXII.

Gefreiter Michael **Jaglarz**: Als an den denkwürdigen Tagen der Schlacht bei Leipzig am 16. October 1813 das 1. Bataillon des Regiments zur Vertheidigung des Dorfes Seifertsheim aufgestellt war, der Feind in mehrere Bataillons-


Digitized by Google

Massen dem gedachten Bataillon mit Sturm zu entreißen suchte, zeichnete er sich durch Muth, Entschlossenheit und Aneiferung seiner Kameraden besonders aus.

Als die Feinde durch ihre gegen uns überlegene Macht, unterstützt von mehreren Kanonen schon bis in die Mitte dieses Dorfes vorgedrungen waren, und die ganze Verbindungskette zu vernichten trachteten, bereits auch mehrere unsere Krieger, die durch das schnelle Vorrücken der Feinde zur Vertheidigung sich in den Häusern auch theilweis auf den Dächern derselben postiert hatten, daher der Gefahr, umrungen und gefangen zu werden, ausgesetzt waren, versuchte schon erwähnte Gefreite in eines der Häuser einzudringen, wo in dem Hofe mehrere Feinde waren, welche das Haus bloklert hielten, um unsere Mannschaft (die das obere des Hauses besetzt hielten und stets feuerten) gefangen zu nehmen. Er griff die im Hof stehenden Feinde beherzt an, drang unter selbe, mit einigen seiner bei sich habenden Gemeinen schlug er sich unter den Feinden mit dem Kolben herum, einige seiner Leute fielen im Gefechte, er aber ließ sich nicht irre machen, wich nicht einen Schritt, sondern, nachdem er den größeren Theil der Feinde zu Boden schlug und sie unthätig machte, ergaben sich die übrigen vorhandenen Feinde zu Gefangenen, mithin seine Kameraden, die das Haus vertheidigten, befreite, selbe nachher mit ihm vereint (als die Feinde aus dem Dorfe delogiert wurden) selbe stürmte und seinem Hauptmann den Angriff mit der Division in der rechten Flanke des Dorfes erleichterte. Hiebei scheute dieser Gefreiter weder Gefahr, noch Beschwerlichkeit, indem er durch mit Wässer angefüllten Gräben watete, und über Zäune stieg. Als der Feind wieder das Dorf verlassen hatte und auf dem freien Felde sich vertheidigte und zurückzog, so gelang es ihm sogar, den wieder zum Weichen gebrachten Feind einen Theil desselben den Weg auf dieser Seite, wo er sich wieder persönlich mit dem Bajonete vertheidigte, abzuschneiden, wodurch der Rückzug der Feinde um so beschwerlicher war, als durch die Verfolgung im Ganzen unter Anordnung des damaligen Herrn Oberstlieutenants von Stika und Major Haehling (welche Wunder der Tapferkeit und Einsicht bewiesen) und durch Zusammendrängen derselben, der Feind einen bedeutenden Verlust erlitt.

Das Feld vor dem Dorfe, war Beweis des guten Verhaltens, indem der Boden mit Leichen besäet war. Viele Gefangene wurden durch diesen Gefreiten gemacht, und das schon halb verlorene Dorf Seifertsheim, durch die Mitwirkung aller, besonders aber durch die einsichtsvolle Anordnung besagter Herrn Staabs-Officiere wieder erobert.

Olmütz, am 13. Juni 1814.

Thierry m. p., Hauptmann.

Hring m. p, Gefreiter.	Bartels m. p., Oberlieutenant.
Laštofka m. p., Gefreiter.	Werner m. p., Oberlieutenant.
Weise m. p, Corporal.	Blumenthal m. p., Feldwebel.
Jankowsky m. p., Corporal.	Süssel m. p., Corporal.
Oudek m. p., Gefreiter.	Pokorny m. p., Gefreiter.
Beranek m. p., Gemeiner.	Rambach m. p, Gemeiner.

Digitized by Google

XXIII.

Gefreiter Stefan Laštofka. In der denkwürdigen Schlacht bei Leipzig am 18. October 1813, zeichnete er sich zur Zeit, als die 3 Bataillons des Regiments in Bataillons-Massen gegen einer feindlichen halben Cavallerie-Batterie auf das stark vom Feinde besetzte Dorf Stötteritz anmarschierte, und durch das wirksame feindliche Feuer diese Attaque abgeschlagen wurde; bei dieser Gelegenheit wurden zur Deckung der Massen, und Beschäftigung der feindlichen Tirailleurs auch von unserer Seite Plänkler vorgeschickt. Im Augenblicke, als die feindliche Cavallerie mehrere unserer Tirailleurs zusammentrieb, um sie von der Verbindung abzuschneiden, drang er wüthend unter die feindliche Cavallerie, stach mit dem Bajonet mehrere vom Pferde, hiedurch erhielten seine Kameraden Luft, um sich wieder mit der Kette der Tirailleurs zu verbinden — inzwischen blieb er selbst unter der feindlichen Cavallerie, wo ihm nun Tod oder Gefangenschaft gewiß bevorstand. In dieser Verzweiflung beurtheilte er, dass er nur noch mit 5 Cavalleristen es zu thun hatte, die ihm nicht einen Schritt rückwärts zu den übrigen Tirailleurs Feld gewinnen ließen. Mit der ihm von jeher eigenen Entschlossenheit, lief er auf den nächsten Cavalleristen zu, stach denselben mit dem Bajonnette vom Pferde, drehte sich herum, schlug mit dem Gewehr das Pferd des zweitnächsten Cavalleristen auf den Kopf, dass es ohne Besinnung herumtaumelte.

In dem Augenblick kam der drittnächste Cavallerist, um seinem Toben Einhalt zu thun, diesen schlug er nach langem Gefecht mit dem Kolben vom Pferd — als die übrigen 2 Cavalleristen dies sahen, nahmen sie unverweilt die Flucht. Nicht genug, dass sich dieser Gefreite befreit sah, lief er nach denen Fliehenden auf geraume Distanz nach, als er sie aber nicht mehr erreichen konnte, feuerte er ihnen nach, und schoß noch einen von den fliehenden Cavalleristen vom Pferde.

Olmütz in Mähren, am 25. Juni 1814.

Thierry m. p. Hauptmann.

Dostal m. p. Corporal.
Weise m. p. Corp.
Josef Dudek m. p. Gefreiter.
Süssel m. p. Corporal.
Pokorny m. p. Gefreiter.

Bartels m. p. Oberlieutenant.
Werner m. p. Oblt.
Blumenthal m. p. Feldwebel.
Hring m. p. Corp.
Rambach m. p. Gemeiner.

XXIV.

Gefreiter Johann Biliński: Am 18. Februar 1814, bei der Affaire von Montereau, wurde das Württembergische Corps wegen Übermacht des Feindes genöthigt, sich zurückzuziehen; als dies der Feind wahrgenommen, benützte er den Augenblick und attaquierte tollkühn die Stadt mit Cavallerie und Infanterie; bei dieser Gelegenheit hat er sich auf eine glänzende Art aus-

gezeichnet. Als alles schon in der Stadt in allen Gassen im Handgemenge war, eilte jeder an die Brücke, dem rathsamsten Ausweg, sich vor der Gefangenschaft zu retten; an der Brücke in einer Nebengasse erblickte er den Corporalen Höger, der die Regimentsfahne trug, dass er von französischen Chasseurs umrungen sei, mit der größten Entschlossenheit, mit 2 seiner Waffenbrüder, die bei dieser Gelegenheit den schönen Tod für das Vaterland starben, attaquirte er die 3 Reiter, stach für seine Person 2 vom Pferde, der 3. ergriff die Flucht, und so befreite er den Corporalen von der Gefangenschaft und brachte die Fahne über die abgetragene Brucke zum Bataillon.

Sigt. Bochnia, am 18. Juli 1814.

Ruscho m. p. Corprl.	O. Reinitz m. p. Oberlieutenant.
Sebastian Böhm m. p. Corprl.	Bäcker m. p. Feldwebel.
Gottfried Kolinek m. p. Gemr.	Sedlaczek m. p. Corporal.
Johann May m. p. Gemr.	Franz Heger m. p. Corporal.

mehrere unleserliche Unterschriften.

XXV.

Feldwebel Conrad Kaiser: Am 18. Februar d. J. in der Affaire bei Montereau wurde während des Rückzuges durch die Stadt die Hälfte der 11. Compagnie des Regiments, von dem bereits in der Stadt gewesten und von allen Seiten heranstürmenden Feinde von der anderen halben Compagnie getrennt. Umringt von der feindlichen Cavallerie, glaubte sich diese halbe Compagnie umso gewisser verloren, da sich gesammte Mannschaft ohne aller Munition befand, und die Brücke über die Yonne bereits abgetragen war, der Feind fieng an, einzuhauen und forderte die Ablegung der Waffen. Schon wollten mehrere Leute, von der äußerst dringenden Gefahr und der Unmöglichkeit einer Rettung muthlos gemacht, die Gewehre ablegen, als der bei dieser halben Compagnie sich befindliche Feldwebel Kaiser sie aufmunterte und da er durch seine Geistesgegenwart die Möglichkeit gewahrte, durch ein Haus, vor dessen Thore 4 feindliche Reiter Besitz genommen hatten, sich mit den Leuten noch retten zu können, griff er entschlossen diese Reiter an, und unterstützt von einigen seiner Leute, welche durch seine Bravour angeeifert worden, gelang es ihm, den Eingang des Hauses zu gewinnen, welchen er so lange vertheidigte, bis alle bei ihm gewesenen Leute in das Haus gedrungen waren.

Hier ermahnte er die Leute, eine mehrere Klafter hohe Mauer hinab zu springen und die Seine zu durchwaten und so rettete er diese halbe Compagnie, welche ohne seiner besonderen Entschlossenheit und Bravour unausweichlich verloren gewesen wäre.

Sigt. Marsch-Station Courgenay, am 18. May 1814.

Martin Buhra m. p. Gemr.	Mohlmont m. p. Hauptm.
Josef Kler m. p. Gemr.	Reiss m. p. Obltnt.
Martin Brada m. p. Gefrtr.	Machill m. p. Ltnt.
Joh. Giller m. p. Gefrtr.	Müller m. p. Fähnrich.
Karl Schulze m. p. Corprl.	Slabinger m. p. Feldwebel.
Franz Fischer m. p. Corprl.	

XXVI.

Feldwebel Franz Blumenthal: Bei der Affaire zu Montereau am 18. Februar a. c., als eine feindliche Colonne in Massen geschlossen vor der Front der aufgestellten Tirailleurs in Sturmschritten, unterstützt von 2 Kanonen anrückte, um die Arbeiter aus den noch nicht ganz beendigten Verschanzungen und den von unsern Kriegern besetzten Anhöhen zu vertreiben und das eben in dieser Zwischenzeit einführende Geschütz zu erobern glaubten, machte er (welcher mit 34 Mann zum tiraillieren vorgeschickt war) gegen den anrückenden Feind in dem Augenblick, als von unserer Seite in die rechte Flanque dieser feindlichen Colonnen-Massen ein wohl angebrachter Kanonenschuß einige Bestürzung veranlaßte, einen zwar schwierigen, aber doch mit gutem Erfolge ausgeführten Angriff. Nachdem durch einen gut angebrachten Schuß des gedachten Feldwebels der Chef der feindlichen Colonnenmasse zu Boden gestreckt war, griff er mit seiner sämmtlich zum tiraillieren gehabten Mannschaft, unterstützt von ungefähr 25 Mann königlich Württembergischer Infanterie und den zur Unterstützung der Tirailleurs nachfolgenden Zuge in Sturmschritten den Feind mit dem Bajonete so schnell und herzhaft an, dass diese schon geöfnete Colonnenmasse nicht allein durchbrochen, sondern ganz in die Flucht gebracht wurde Durch diesen schnell und herzhaft ausgeführten Angriff hatte der Feind einen bedeutenden Verlust erlitten — der Chef der feindlichen Colonnenmasse wurde zuerst zu Boden gestreckt, Viele der Feinde mit dem Bajonet durchbohrt, mehrere blessiert, dann einige Officiere und über 75 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht. Nebstbei wurde dem Feinde nicht allein sein Vorhaben vereitelt, sondern auch die drohende Gefahr unserer Seits, den noch nicht ganz verschanzten Vertheidigungsplatz und das in selben eingeführte Geschütz, das nicht genugsam gedeckt war zu verlieren abgewandt. Ebenso zeigte erwähnter Feldwebel bei mehreren an diesem Tage durch den braven und einsichtsvollen, stets sehr thätig gewesenen Majors von Wolff selbst an der Spitze einiger Compagnien gegen mehrmals anrückende feindliche Colonnen-Massen unternommene Bajonet-Attaque, durch mitwirkende Flanquen-Angriffe sehr thätig und entschlossen, wodurch jederzeit die Feinde zurückgewiesen und meistens in Unordnung gebracht wurden. Am Abende nämlichen Tages, als bereits der Feind die aufgeopferten Anstrengungen dieses Tages unserer braven Krieger — nicht weniger auch die schwache Anzahl derselben kannte — formierte der Feind schleinigst mehrere Massen Infanterie und Cavallerie, unterstützt von einer bedeutenden Anzahl Kanonen und griff unser, bereits sehr stark zusammengeschmolzenes kleines Armee-Corps mit neuen Streitkräften an, mehrere vom Feinde unternommene Angriffe gegen die aufgestellten, vom tapfern und einsichtsvollen Herrn Major von Wolff befehligten und angeordneten Compagnien, wurden denselben öfters abgeschlagen, bis das endlich auf mehr nacheinander erfolgten Stürmenden Angriffen und der ungeheuren Macht es dem Feinde gelang, den linken Flügel dieses schon sehr stark mitgenommenen und geschwächten Corps zu überwältigen. Da nun durch diese Begebenheit der allgemeine, unverhoffte und schnellste Rückzug nothwendig wurde — die Feinde bereits mit einer sehr

beträchtlichen Stärke sich schon theils vorne und in den Flanquen zeigten, der thätige Herr Major von Wolff sich zur Anordnung und weiter ertheilenden Dis position immer noch an der Spitze seiner befehligten Truppen zeigte, sich sogar (als bereits die ganze Truppe ihren Rückzug schleinigst antreten mußte) durch Aufmunterung und veranlaßten Aufstellung zur Deckung des Rückzuges, so der Gefahr aussetzte und preisgab, dass er durch Überflügelung der Feinde mit mehr anderen Kriegern gefangen zu werden bedroht wurde. Nachdem die Gefangennehmung dieses Herrn Majors schon wirklich Gefahr hatte, sammelte der erwähnte Feldwebel Blumenthal mehrere unsere schon fliehende Krieger, stürzte mit Wuth in die ersten anrückenden Feinde und gewann durch seinen schnellen Angriff und rasche Unternehmung viel, dass Herr Major von Wolff und mehrere der Krieger Luft erhielten und soviel Zeit gewannen, ihren Rückzug von dieser Seite fortzusetzen und der Gefangennehmung zu entgehen, gedachten Feldwebel aber als Opfer dieser Unternehmung das Loos der Kriegsgefangenschaft zu Theil wurde.

Sigt. Neu-Sandez, am 25. July 1814.

Hring m. p. Corprl.	Wolff m. p. Major.
Süßel m. p. Corprl.	Thierry m. p. Hauptmann.
Benesch m. p. Gefrtr.	Bar. Hilsdorf m. p. Ltnt.
Chmur m. p. Gefrtr.	Schiebl m. p. Fähnrich.
Hevratschky m. p. Gmr.	Schreiber m. p. Feldwebel.
Beranek m. p. Gmr.	Slabinger m. p. Feldwebel.

XXVII.

Feldwebel Franke: Das 2. Bataillon des Regiments wurde am 18. Februar bei Montereau der Württembergischen Brigade Stockmeyer zugetheilt; als dasselbe auf der Straße nach Melun aufgestellt wurde, ist es von den französischen Tirailleurs sogleich attaquiert worden.

Er war der erste, der sich seinem Compagnie-Commandanten anbot, mit einigen Männern zum Plänkeln voraus zu gehen, mit der größten Entschlossenheit und Kaltblüthigkeit rückte dieser Feldwebel vor, benützte mit seinen Plänklern so geschickt alle Local-Gegenstände, dass selber nach der hartnäckigsten Gegenwehr die feindlichen Plänklers auf ihre aufgestellten Angriffs-Colonnen warf, als auf dieses des Feindes Cavallerie und Infanterie-Plänklers sehr stark und mit der äußersten Kühnheit gegen diesen Feldwebel vorrückten und er sich länger zu halten unmöglich sah, hat er sich mit kaltblüthiger Fassung gegen seine Compagnie mit der größten Geistesgegenwart weichend zurückgezogen; gleichzeitig machten des Feindes Chasseurs auf die zwei auf der Strasse aufgestellten Canonen eine Attaque, wo der Bataillons-Commandant Major Kollar gegen diese ansprengende Cavalierie im Sturmschritte anrückte, dieses der Feldwebel zu sehen, statt zu seiner Compagnie einzurücken, benutzte er den glücklichen Augenblick zu einer glänzenden Attaque, auch seinerseits beizutragen, warf sich in den Weinberg, plänkelte in die Flanke der attaquierenden Cavallerie,

fügte ihnen viel Schaden zu und trug sehr viel bei, dass die Cavallerie, die die Absicht hatte, die zwei Kanonen zu erobern, geworfen wurde.

Nach dieser Cavallerie-Attaque wurde die Compagnie auf Befehl des Major **Kollar**, Bataillons-Commandanten, in die linke Flanque beordert, das dort befindliche Terrain zu observieren, damit vom Feinde sich nichts gegen die Seine schleiche. Als die Compagnie dahin abrückte, fand sie auf der andern Anhöhe einen Klumpen Menschen beisammen, da man es nicht genau entscheiden konnte, was es eigentlich ist, bot sich derselbe abermals an, eine Patrouille dahin zu machen, und den bestimmtesten Rapport zu erstatten. Mit Einsicht und Klugheit rückte dieser gegen diesen Klumpen vor, als er aber wahrnahm, dass es bewaffnete Bauern sind, ordnete er auf dieses seine Patrouille als Plänklers so geschickt, als wäre es seine Absicht, selbe gefangen zu nehmen; er wurde, als er auf Schußweite ankam, von den bewaffneten Bauern empfangen; gleich setzte er sich in Sturmschritt, auf welches der Klumpen die Flucht ergriff, er selbst für seine Person schlich durchs Gebüsch so geschickt und einsichtsvoll his auf die Anhöhe, von wo er alles übersehen konnte, und entledigte sich seines Auftrages mit dem besten Erfolg, indem er dem Compagnie-Commandanten den Rapport brachte, dass auf der Straße gegen Montereau alles vom Feinde vorrücke und das Corps retiriere. Da sich die Compagnie aus allen Wirkungskreis gesetzt sah, trat sie den Rückzug an und da sie nicht mehr zum Bataillon einrücken konnte, weil überall die feindliche Cavallerie herumschwärmte und sie schön abgeschnitten war, so mußte sie längs der Seine ihre Retirade gegen Montereau nehmen, hier bot er sich abermals an, die Avant-Garde zu machen, alles vom Feinde nach Möglichkeit zu werfen, um damit die Compagnie nicht in die feindliche Gefangenschaft gerathe. Als die Compagnie gegen die Stadt kam und von einem vor der Brücke liegenden Haus, bei welchem sie passieren mußte, mit Gewehrfeuer empfangen wurde und hier nur die eine Rettung übrig blieb, sich durchzuschlagen, so warf er sich mit der größten Entschlossenheit und Geistesgegenwart unaufgefordert mit einigen Männern seiner Avantgarde in das Haus, fand mehrere Bürger bewaffnet und 2 französische Tirailleurs an, welche er zu Gefangenen machte und bahnte der erste den Weg zum Rückzug; hier unternahm der Feind, da er alles in der größten Deroute sah, einen erneuerten allgemeinen Angriff mit Cavallerie und Infanterie in die Stadt, welchen er vom Schlosse, welches er bereits erobert hatte, mit einem verheerenden Haubitzen- und Kartätschenfeuer unterstützte. Der Feind, der schon in den Gassen tiraillierte, die Cavallerie in der Hauptstraße einhieb, so war er es, der sich hier besonders auf eine glänzende Weise ausgezeichnet hatte, sagend: „Ich habe die Avantgarde gemacht, ich will auch die Arrière-Garde machen, nichts soll gefangen werden.“ Nun über die Brücke tiraillierte er dem anrückenden, wüthenden Feinde mit aller nur denkbaren Geistesgegenwart entgegen, wodurch die Compagnie Zeit gewann, über die Brücke zu kommen und der Gefangenschaft zu entgehen.

Sigt. Neu-Sandez, am 20. Juli 1814.

Stuschak m. p. Gefrtr.	**Kollar** m. p. Major.
Machry m. p. Gefrtr.	**Beutel** m. p. Hptm.
Hickl m. p. Gmr.	**O'Byrne** m. p. Oblt.
Munnasch m. p. Gmr.	**Nowotny** m. p. Feldwebel.
Kossak m. p. Gmr.	**Krziwanek** m. p. Corprl.

Digitized by Google

XXVIII.

Feldwebel Josef Slabinger: Zeichnete sich in der Affaire bei Monterean am 18. Februar 1814 dadurch besonders aus, da er, nachdem unter Sr. königl. Hoheit Prinzen von Württemberg bestandenes Corps dermal überlegener Macht des Feindes zu weichen gezwungen war und nachdem Gefertigter, der den Rückzug des rechten Flügels und seiner Compagnie decken mußte, in der Stadt Montereau so in's Gedränge kam, dass er von feindlicher Cavallerie und Infanterie umrungen, bereits in ihrer Gewalt sich befand, erwähnter Feldwebel, der dieses erblickt, mit mehreren Leuten hervor sprang, den feindlichen Officier, der eben im Begriff war, Gefertigten den Degen abzunehmen, niederschoß und aus den Händen der Feinde befreite.

Neu-Sandez, am 31. Juli 1814.

Albert Banschek m. p. Gmr.	Müller m. p. Fähnrich.
Karl Jellinek m. p. Gefrtr.	Franz Keller m. p. Lieutent.
Johann Schak m. p. Feldwebel.	Kotz m. p. Oberlieutnt.
Johann Barton m. p. Corporal.	Kotz m. p. Hauptmann.

XXIX.

Feldwebel Nowotny: Der Oberlieutenant C. O'Byrn des Regiments, der während der Schlacht bei Monterean am 18. Februar 1814 bei Sr. königl. Hoheit, dem commandierenden Kronprinzen von Württemberg auf Ordonnanz commandiert war, dankt gewiß seine Freiheit und höchstwahrscheinlich sein Leben einzig und allein der Entschlossenheit und dem seltenen Muthe des Feldwebels Nowotny. Von Sr. königl. Hoheit, dem Commandierenden beauftragt, befand sich selber zwischen den Tirailleurs, als sein Pferd von einer feindlichen Kugel getroffen, stürzte, und auf ihm liegen blieb. Ganz außer Stand gesetzt, sich zu vertheidigen oder mit den retirierenden Plänklern des Regiments zurück zu gehen, konnte dieser Oberlieutenant nur unvermeidliche Gefangenschaft oder gewiß den Tod erwarten, um so mehr, da das ganze königliche Württembergische Corps im Retirieren und diese Plänkler des Regiments auf diesem Punkte die letzte Truppe der Arrièregarde war, die dem Feinde noch Widerstand leistete. In dem kritischen Augenblicke, da schon 9 bis 10 Cavalleristen gegen den unter dem Pferde liegenden Officier ansprengten, erblickte ihn der Feldwebel Nowotny, brachte durch seine Bitten, sein Beispiel 4 Mann seiner Leute dahin, mit ihm umzukehren und die Rettung seines bedrohten Officiers zu wagen. Mit gefälltem Bajonnette liefen sie gegen die Cavalleristen und kamen eben an, als die Feinde denselben unter dem Pferde hervorzogen, entwaffneten und im Begriffe waren, durch Säbelhiebe seinem Leben ein Ende zu machen. Ohne die mehr als doppelt überlegene Anzahl der Feinde, als Cavallerie gegen sich als Infanteristen zu berechnen, stürzte sich der oft erwähnte Feldwebel mit seinen 4 Mann, durch ihn begeistert auf die Chasseurs: nicht die ungewöhnliche Gefahr, nicht der so sehr überlegene Feind, nicht das bel-

nahe gewiße Mißlingen seines Unternehmens und der dann mehr als wahrscheinliche Tod konnten ihn abhalten — nichts in Erwägung ziehend, als seinen Muth und die Gefahr seines Officiers, griff er an und das gerechte Schicksal lohnte denselben diesmal, das Außerordentliche durch außerordentlichen Erfolg; zwei der feindlichen Reiter fielen sogleich durch Flintenschüsse und da zum Laden keine Zeit mehr war, so mußte Kolben und Bajonnett, besonders aber Bravour allein entscheiden. Der Feldwebel wurde beim ersten Angriffe durch einen Säbelhieb nicht ganz unbedeutend in den rechten Arm blesiert, dies hielt ihn aber keineswegs ab, sein ehrenvolles Beginnen auszuführen. Durch unbeschreiblichen Muth und beispiellose Kühnheit vollbrachte er mit seinen Leuten das beinahe Unmögliche; durch Kolbenschläge und Bajonnettstiche waren so viele der Feinde außer Thätigkeit gesetzt worden, dass der (so zufällig nicht unterstützte) Feind den Muth sinken ließ, und die Tapferen das Übergewicht erhielten. In geringer Entfernung sprengten neue einzelne Reiter, aber sie hatten so viel Zeit gewonnen, durch den befreiten Officier verstärkt, zwar noch immer verfolgt, aber ohne Verlust der zurückgehenden Compagnie folgen und sie glücklich erreichen zu können. In den Gefechten von Günsburg, Ulm und Ethingen hat er die volle Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erlangt.

Sigt. Czeczkowitz, am 20. Juli 1814.

Wanisch m. p. Corprl.	Kollar m. p. Major.
Nowotny m. p. „	v. Beutel m. p. Hptm.
Bachmann m. p. „	Fr. Töply m. p. Ltnt.
Krziwanek m. p. „	O'Byrn m. p. Oblt.
Stuhsak m. p. Gefrtr.	Pabsch m. p. Ltnt.
Hikl m. p. Gemeiner.	Franke m. p. Feldwbl.

XXX.

Führer Peter Hübsch: Hat sich durch sein tapferes Betragen, heldenmüthiges Beispiel, wie auch hervorleuchtende Anhänglichkeit für die Sache seines Monarchen in der Affaire bei Montereau, würdig gemacht zur Auszeichnung der silbernen Ehren-Medaille eingegeben zu werden. In der am 18. Februar bei Montereau vorgefallenen Affaire wurde die Compagnie aufgenommen, und der Feind mit Cavallerie-Plänklern sich auf naher Distanz herannahte, so wurde der Zug vorgeschoben und aufgelöst, um das fernere Vordringen zu verwehren; unter diesem Zuge war er mit seiner Mannschaft, welcher bald diese einzelnen Reiter wegpousirte; gleich darauf schritt der Feind zu ernsthafteren Unternehmungen und entwickelte größere Cavallerie-Abtheilungen, welche er mit seiner ganzen Macht zu unterstützen sich anschickte: hierauf entstand ein mörderischer Angriff feindlicher Seits auf die vorgeschobenen Württemberger Jäger zu Pferd, die der überwiegenden Anzahl feindlicher Reiterei zu widerstehen sich zu schwach fanden und sich daher auf die zur Unterstützung bereit stehende Infanterie repliiren mußten. Dieses war der Augenblick, wo die vorgeschobenen Plänkler verloren schienen. Sie wurden von der feindlichen

Digitized by Google

Cavallerie gänzlich umzingelt. Er versammelte 10 Mann um sich, gieng der feindlichen Reiterei mit dem Bajonete entgegen, und hielt sie durch seine Unerschrockenheit ab, weiter vorzudringen, stärkte den Muth der zerstreuten Plänkler dergestalt, dass sie in ihrer muthigen Vertheidigung ferner verharrten, und da die Haupttruppe durch ihr wirksames Feuer und Standhaftigkeit den Angriff der feindlichen Cavallerie auf die Distanz von 40 Schritten abgeschlagen und solche zur Flucht gezwungen hatte, wurden die Plänkler durch die eigene Cavallerie befreit und zu ferneren Unternehmungen angeeifert. Der Feind, welcher bald aber durch die Gegenwart seines Beherrschers mit neuen Kräften unterstützt, zum nochmaligen Angriff beordert wurde, schritt gleich darauf zu einer neuen, noch gewaltsameren Attaque, welche zugleich von der herbeigeeilten feindlichen Infanterie-Garde unterstützt wurde. Die feindliche Cavallerie stürzte sich abermals mit ungleicher Überlegenheit auf die diesseitige Reiterei, welche wieder an dem vorigen ausgeführten Manöver, sich auf die Infanterie zurückzuziehen, ihre Zuflucht nehmen mußte. Die Plänkler der Infanterie, welche ihr Muth verleitet hatte, sich zu weit an den Feind vorzudrängen, sahen sich bemüßigt, auch auf eine Retraite bedacht zu sein. Sie zogen sich in Ordnung zurück, wobei Führer Hübsch stets unter den letzten den Rückang deckte. Doch bald wurden sie wieder von der Cavallerie eingeholt, welche nunmehr unterstützt von eigener Infanterie zu einer entscheidenden Niederlage der unsrigen herbei sprengte. Führer Hübsch versammelte gleich wieder 8 bis 10 Mann um sich her, strengte alle seine Kräfte an Ordnung in die zurückeilenden Plänkler zu erhalten, zwang die Cavallerie, welche in einzelnen Häusern den Plänklern nachsetzte, mit der Verfolgung inne zu halten und stürzte sich dem Feinde wieder entgegen. Die feindlichen Infanterie-Plänkler waren nunmehr auch schon herbeigeeilt, und erneuerten in Verbindung ihrer Reiterei den Angriff. Hier war es, wo er das schönste Beispiel seiner Unerschrockenheit gab. Er wurde während dieses Angriffes von einer Musketenkugel schwer am Kopfe verwundet, stürzte nieder und sah, dass seine Leute durch seinen Fall bestürzt sich zur Flucht anschickten; er sprang auf, blutend hielt er seine Plänkler an, rief ihnen zu, dass dieses der Augenblick sei, wo brave Soldaten ihre Ergebenheit für den Monarchen und Unerschrockenheit zeigen mußten, und ließ nicht eher ab, durch sein Beispiel und Zureden ihren Muth zu beleben, bis er seine Leute zum Stehen und zum Vordringen gegen den Feind bewegt hatte. Sein Heldenmuth wurde durch einen glücklichen Erfolg gekrönt, dieser gewaltige Angriff wurde durch die Haupttruppe zugleich abgeschlagen, wodurch die Plänkler wieder befreit wurden; erst durch frische Plänkler abgelöst, zog er sich zurück und vom Blutverlust gänzlich erschöpft, wurde er dann vom Schlachtfelde zum Verband weggeschafft.

Sigt. Chour d'Martrie, am 18. Mai 1814.

Slabinger m. p. Feldwbl.	Bar. Harold m. p. Hptm.
Bartou m. p. Corprl.	Kotz m. p. Oblt.
Kura m. p. Gefrtr.	Heiß m. p. Oblt.
Janda m. p. Gmr.	Keller m. p. Ltnt.

Digitized by Google

XXXI.

Corporal Franz Hoffmann: Hat sich in der Affaire bei Montereau dadurch besonders ausgezeichnet, indem derselbe einen feindlichen Officier, der bereits einen württembergischen Officier gefangen und schon der Arrière-Garde den Weg gesperrt hatte, mit etlicher seiner Mannschaft vorsprang, den feindlichen Officier niederstieß und durch das von seinen Leuten angebrachte Feuer nicht nur allein den erwähnten Officier von der Gefangenschaft befreiet, sondern auch der nachrückenden Truppe wieder Luft verschafft hat.

Sigt. Neu-Sandez, am 30. Juli 1814.

Albert Banschek m. p. Gmr.	Müller m. p. Fähnrich.
Karl Jellinek m. p. Gefrtr.	Franz Keller m. p. Lieutnt.
Johann Barton m. p. Corprl.	Kotz m. p. Obltnt.
Josef Slahinger m. p. Feldwbl.	Kotz m. p. Hauptmann.

XXXII.

Corporal Josef Glotz: Als am 18. Februar 1814 das Regiment unter höchsten Befehl Se. königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Württemberg die Position bei Montereau an der Seine von 7 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittag vertheidigte, endlich aber auf Befehl sich gegen die Brücke zurückzog, und durch die Übermacht des Feindes so in das Gedränge kam, dass nur einige sich retten konnten, waren wir Unterzeichnete Augenzeugen, dass er in dem entscheidenden Augenblicke, wo die 2. Fous.-Compagnie, in welcher er eingetheilt ist, ganz von der feindlichen Cavallerie umrungen, nicht nur mit dem Beispiele eines braven Soldaten die Mannschaft besonders aufmunterte, wodurch mehrere Chasseurs des feindlichen 22. Regiments, die mit Gewalt eindrangen, herunter geschossen und gestochen, sondern 2 Württembergische Officiere, die bereits schon in Händen zweier feindlichen Infanteristen waren, dergestalt rettete, dass er den einen feindlichen Infanteristen, der sein Gewehr zuerst losschoß, die Kugel dem Corporalen aber blos durch den Czako gieng, niederschoß, den anderen aber beim Ohr packte, niederwarf, entwaffnete und so zweien Officieren die Gelegenheit verschaffte, sich über die Brücke zu retten.

Sigt. Colombnie bei Paris, am 18. April 1814.

Josef Wawra m. p. Gmr.	Heimann m. p. Feldwebel.
Josef Swoboda m. p. Gmr.	Zagitschek m. p. Hauptmann.
Riedel m. p. Gmr.	Kopensch m. p. Obltnt.
† † † Gottfried Kossil m. p. Gmr.	Wolff m. p. Major.
† † † Josef Jesch m. p. Gmr.	

XXXIII.

Tambour Johann Konopka: Hat sich in der Schlacht bei Montereau am 18. Februar dadurch außerordentlich ausgezeichnet, dass er, da das

2. Bataillon unter Commando des Herrn Oberstwachtmeister von Kollar auf der Straße von Monterean nach Vallence aufgestellt war, und von einer feindlichen, 7 bis 800 Mann starken Cavallerie attaquiert wurde — aus eigenem Antriebe seiner Bravour zwischen den Fahnen vorsprang, den Sturmstreich schlug und als Herr Oberstwachtmeister gleich darauf Marsch commandierte und die anderen Tambours ebenfalls den Sturmstreich nachschlugen, das ganze Bataillon mit gefälltem Bajonnett und er bei der Fahne immer voraus durch seine Streiche das Bataillon ermunternd der feindlichen Cavallerie entgegen gestürmt und über den Hanfen geworfen wurde. Se. königliche Hoheit, Kronprinz von Württemberg sah die That des ganzen Bataillons und lobte dasselbe mit den rührendsten Ausdrücken.

Sigt. Marschstation Mislonitz, am 16. Juli 1814.

Joh. Rossler m. p. Gemr.
Joh. Wimarz m. p. Gefrtr.
Karl Schulze m. p. Corpl.
Joh. Nawratil m. p. Corpl.
Konrad Kasper m. p. Feldwbl.
Machill m. p. Lieutent.
O'Byrn m. p. Obltnt.
Kollar m. p. Major.
v. Stika m. p. Obrist.

XXXIV.

Gemeiner Franz Amler: Hat am 18. Februar 1814 sich außerordentlich tapfer benommen. Als der Corporal Schulze den Entschluß faßte, eine wichtige Anhöhe zu umgehen und sodann mit Sturm zu nehmen, trug dieser Gemeine zum glücklichen Ausschlag das meiste bei. Er war immer voraus, einer der ersten, theilte Bajonetstiche und Kolbenschläge dem Feinde aus und flößte seinen Kameraden so viel Tapferkeit mit ein, dass dieses wichtige Unternehmen äußerst glücklich gelang; überhaupt hat er sich nicht allein in dieser, sondern in jeder feindlichen Affaire so wüthend und tapfer betragen, dass er im vollkommensten Sinne den Namen eines recht tapferen Soldaten verdient.

Sigt. Marsch-Station Myslenice, am 16. Juli 1814.

Joh. Rösler m. p. Gemr.
Joh. Winarr m. p. Gefrtr.
Franz Fischer m. p. Corprl.
Joh. Nawratil m. p. Corprl.
Conrad Kaiser m. p. Feldwbl.
Machill m. p. Lieutent.
O'Byrn m. p. Obltnt.

XXXV.

Gemeiner Josef Vogel: Zeichnete sich besonders vor allen anderen in der Schlacht bei Leipzig am 18. October dadurch aus, dass er, als man ihn wegen einer erhaltenen Blessur, welche keineswegs unbedeutend gewesen sein soll, zurückgehen hieß, er ganz dreist sagte, er würde, so lang er nur noch einen Schritt machen könnte, sich schämen, nur einen Augenblick von dieser so großen

Digitized by Google

Schlacht abwesend zu sein und wirklich blieb er so lange, bis ihn alle seine Kräfte verließen.

Sigt. Marsch-Station Kenly, am 11. Juli 1814.

Schreiber m. p. Feldwbl.	Eggs m. p. Hptm.
Böhm m. p. Corprl.	Bartels m. p. Obltnt.
Schmidt m. p. Gefrtr.	Vogel m. p. Ltnt.
Osuchowski m. p. Gemr.	Schiebl m. p. Fähnrich.

XXXVI.

Hptm. Franz Nagy: commandierte 2 Compagnien als Reserve und griff mit denselben dreimal die auf der Acser-Straße eingedrungenen Sturm-Colonnen des Feindes mit dem Bajonnette an und warf denselben stets wieder aus dem Walde hinaus; er gieng seiner Division jederzeit voran, wodurch der Muth der Mannschaft wesentlich gesteigert und das günstige Resultat erzielt wurde.

Lieutenant, Bataillons-Adjutant Ritter von Ettmayer: stieg in dem Angenblicke vom Pferde, als bei der 2. Compagnie 2 Officiere verwundet wurden und ein Theil der Mannschaft dadurch etwas in Unordnung kam; er sammelte diese Leute, gieng damit geschlossen einer feindlichen Abtheilung entgegen, die sich soeben am Waldrande festsetzen wollte, nöthigte solche, den Wald wieder zu verlassen.

Oblt. Johann Krebb: versammelte in einem Momente, wo der Feind den Wald auf 3 Seiten angriff, mit der größten Anstrengung die hie und da zurückweichenden Leute, führte dieselben wieder an den Waldrand und nöthigte dadurch den eingedrungenen Feind, sich wieder zurückzuziehen.

Hptm. Ferdinand von der Lühe: commandierte von Anfang bis zu Ende des Gefechtes die ziemlich ausgedehnte Tirailleurskette am Waldrande mit viel Umsicht und Energie, und wenn bei den oftmaligen Angriffen des Feindes hie und da die Kette durchbrochen wurde, sammelte er unsere zurückgedrängten Plänkler und fiel mit ihnen dem Feinde in Flanke und Rücken, wodurch mehrere Feinde im Walde getödtet und mehr als 30 gefangen genommen wurden.

Corporal Abel Kisches: hat, nachdem Oblt. Töply gefangen genommen wurde, das Commando des Zuges übernommen und mit demselben durch ausgezeichnete Bravour den Feind aus dem Walde geworfen, wobei er gefangen wurde, jedoch durch sein entschlossenes Benehmen sich selbst wieder ranzionierte.

Corporal Harasym Kulczycki: unterstützte den vorerwähnten Corporal aufs Kräftigste, hinderte die feindliche Überflügelung dieser Abtheilung und zeichnete sich überhaupt durch Muth und Tapferkeit aus (war schon einmal wegen Auszeichnung im Treffen bei Sarló zur Medaille beantragt).

Gefreiter Johann Schramm und Gemeiner Josef Wagner: haben den in feindliche Gefangenschaft gerathenen, sehr schwer blessierten Hauptmann Karl von Schauer durch muthvolles Vordringen und ausgezeichnete Tapferkeit aus den Händen des ihnen überlegenen Feindes herausgehaut und ihn in Sicherheit gebracht.

Corporal Adalbert Sliwiński: zeichnete sich durch muthvolles, entschlossenes Benehmen beim letzten entscheidenden Sturme besonders aus.

Tambour Ignatz Chowanetz: schlug, ohne dazu den Befehl erhalten zu haben, im entscheidendsten Augenblicke Sturmstreich, worauf die in seiner Nähe befindliche Mannschaft mit dem Bajonnette vordrang und der Sturm glücklich gelang.

Gefrtr. Stanislaus Kiss: der als Adjunct in der Regiments-Kanzlei commandiert, freiwillig und unaufgefordert sich einer im Walde befindlichen Compagnie anschloß und bei jedesmaliger Vorrückung derselben sich vor die Tête der Colonne stellte, die Mannschaft durch begeistertes Zurufen aneiferte und den Bajonnettangriff einer der Ersten voll Bravour unternahm.

Tambour Naphtali Balaban: welcher sich unaufgefordert einer Abtheilung, die er ohne Tambour bemerkte, anschloß, und im entscheidenden Augenblicke, ohne Befehl dazu erhalten zu haben, Sturmstreich schlug, wodurch die Mannschaft angeeifert, muthig mit dem Bajonnette vordrang und so wesentlich zur Wiedererstürmung des Waldrandes beitrug.

Corporal Gregor Rischka: welcher seine Abtheilung beim wiederholten heftigen feindlichen Angriff in bester Ordnung und Ruhe gesammelt, einer anderen stürmenden Compagnie sich anschloß, durch sein tapferes Benehmen und sehr brave Aufführung seiner Abtheilung besonders hervorgethan und der Compagnie dadurch wesentlichen Nutzen brachte.

Feldwebel Peter Hrynyszyn, Crprl. Andreas Ochoczynski, Gemeiner Prokop Diesietnik: haben sich, als bei der auf Kanonenbedeckung befindlichen Abtheilung durch ihr besonnenes und tapferes Benehmen im heftigsten Geschützfeuer besonders ausgezeichnet und halfen 1 demontiertes Geschütz mit aller Anstrengung zurückzubringen.

Lager bei Puszta klein Csém, am 13. Juli 1849.

vidi Lobkowitz m. p. FMLt. Jablonowski m. p. Oberst.

XXXVII.

Herr Lieutenant Wilhelm Ratschitzky von Herzog Nassau Infanterie hat von der Cnnonenbedeckung (Batterie 12 ℔ Nr. 9. Feld-A.-R. Nr. 1) (Comorn, 11. Juli 1849) bei dem bedeutenden Verluste, welchen die Batterie erlitt, seine Mannschaft zum Bedienen der Geschütze, zum Zutragen der Munition und zur Fortschaffung der Todten und Blessierten (sowohl Mannschaft als Pferde) zweckmäßig vertheilt, und als er selbst eine Contusion durch eine Granate erhielt, seine Mannschaft durch Worte in ihrer Muttersprache zur Standhaftigkeit aufgemuntert, bis derselbe wegen seiner Verwundung abgelöst werden mußte.

Dieses ausgezeichnete Benehmen trug hauptsächlich dazu bei, dass es der Batterie möglich wurde, das bekannte glückliche Resultat hervorzubringen.

Feldlager bei Abony, am 28. Juli 1849.

Unterschriften von 12 Mann der Batterie, dann:

Carl Deimer, Hptm., Artillerie-Respicierungs-Commandant. Johann v. Thim, Obltnt., Batterie-Commandant.



Nassau-Lied.[1])

Deutsch von Hptm. Skreszewski.

Welch' ein Aufsehen in der Heimat; Jeder will mich fragen:
„Was für Regiment, Herr Landsmann! mit dem rothen Kragen?"
„Bin von Nassau,"[2]) sag ich munter, — „wollt genau Ihr's hören?"
„Sucht beim Feind die Auskunft drüben, der wird's Euch beschwören."

Bei Komorn, da kommt der Kaiser, — sieht den rothen Kragen.
„Ei, das ist ja Nassau." spricht er — „da ist was zu wagen."
Dort im Ácser Wald geht's hitzig her und blutig,
Brust an Brust und Waff' an Waffe streitet „Nassau" muthig.

Jablonowski führt uns mitten in des Kampfes Rasen,
Dreimal stürmen Honvéds, — mussten stets zum Rückzug blasen,
Denn sie hatten kennen lernen oft unsere Waffen,
Wo Geschütz man donnern hörte, hatten wir zu schaffen.

Da kommt Schlick herangeritten, der bewährte Krieger,
Nimmt vor „Nassau" ab den Hut, grüßt die Ácser Sieger.
„Kinder," sagt er, „Dank Euch Allen, Ihr habt brav gefochten,
Heute hab't den Lorbeerkranz Ihr selber Euch geflochten."

Und bei Szegedin, da gab's ein Ringen um die Wette.
„Vorwärts," rief Jablonowski, „fällt die Bajonnette!"
D'rauf und d'ran gieng's auf die Schanzen, „Hurrah" laut erschallen,
Wer sich nicht ergeben will, muss Fersengeld bezahlen.

Und so mancher Kamerad sieht sein Liebchen nimmer,
Denn ihn decket fremde Erde, grause Schlachtentrümmer;
Doch wer lebend kehrt zurück, bringt das Recht zum Freien;
Jedes Tapfern harrt sein Mädchen, ihm das Herz zu weihen.

---

[1]) Dieses Lied entstand während des ungarischen Feldzuges 1849 in den Reihen des Regimentes, in ruthenischer Sprache.

[2]) In ruthenischer Übersetzung: „Ja wid Nassau", daher auch der Titel des im Jahre 1897 dem Regimente zugewiesenen historischen Regiments-Marsches.


Digitized by Google

Digitized by Google

Tabellen

über

Dislocation, Affairen, Auszeichnungen, Officiers-Stände.



Digitized by Google

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1701	12. Juni	Regiment errichtet (10 Comp. stark)	Osnabrück				dem deutschen Reiche durch Werbung
	27. Aug.	Regiment zur ersten Musterung gestellt	Frankfurt a. M.				
	15. Sept.	Regiment		Offenburg			
	30. Sept.	Regiment	Kehl				
1702	bis Juni	Regiment (1 Grenad.- u. 15 Ord. Compag.)	Freiburg				Tirol (Landständische Recruten.)
	seit Juni	Die Grenad.-Compagnie			am Rhein		
		1 Bataillon (combiniert)			vor Landau		
		Ein Theil des Regiments			an der Lauter u. i. Schwarzwalde		
		Rest des Regiments	Freiburg				
1703		Die Grenad.-Compagnie				Philippsburg, Oberbühl	
		1 Bataillon (combiniert)			am Rhein		
		291 Mann (command.)	Constanz, Hohenembs, Bregenz, Hohenzollern, Rothausen und Villingen				
		Rest des Regiments	Freiburg				
1704		Die Grenad.-Compag			am Rhein		Steiermark, Kärnthen u. Krain
		200 Mann (command.)	Villingen, Rothausen und Hohenzollern				
		Rest des Regiments					
	bis August	Regiment	Freiburg				Böhmen, Mäh-

1705	August				am Rhein		ren, Steiermark u. Tirol
	Septemb			Bayern			
	Decemb.	Leib-Bataillon	München				
		Rest des Regiments	Ingolstadt				
1706	bis Mai	Regimentsstab, Grenad.- und Leib-Bataillon					
		Oberst-Bataillon	Braunau				
		Obstlt.-Bataillon	Schärding				
	Juni	Regiment		Italien			
	Juli bis Septbr.				am Po		
	Octob. u. Novemb.				Modena		
	Decemb.					Modena, Revere und Ostiglia	
1707	Jänner bis März						
	April			Toulon			
	Juni bis Novemb.	Regimentsstab, Grenad.- und Leib-Bataillon	Mirandolo				Böhmen, Mähren und Schlesien
		1 Obstlt 200 Mann	Guastalla				
		1 Major 100 Mann	Gialion				
		Rest des Regiments	Mantua				
	Nov. u. Dec. bis Juni 1708	2 Compagnien				Susa	
		Rest des Regiments	Mantua				
1708	Juni	Regiment		Vado			Mähren
	24. Juli		Ankunft in Spanien				
	Septbr.	230 Mann				Sorsona	
		1 Detachement				Final di Spagna	
		Rest des Regiments				Benevent	
	seit Oct.	Regiment				Tremp	

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1709	seit Aug.	Grenadiere u. 3 Bataillone			Spanien		Böhmen
1710	bis 23. Mai	Regiment				Agramont	
	sodann bis 5. Mai 1711			Spanien	Spanien	Fonz	
1711						Prats del Rey	
	später	284 Mann (command.)	Ingolada, Guirba, Cardona und Castellada				
1711 und 1712	über den Winter	Regimentsstab u. 4 Compagnien				Piera	Vom reducierten Rgt. Browne
		13 Compagnien				Capelladas, Martorell, Valbona, Cabrena, Pierola, Gelida, St. Perede, Rui, de Billes	
	später	Regiment				Prats del Rey	
1713	bis 20. Aug.	Regiment				Cervera, Hostalrich und Barcelona	
	20. Aug.		Einschiffung in Blanes				
	seit 13. Sept.		Neapel				
1714 bis		Regimentsstab, Grenad. und 2 Bataillone	Neapel und Gaëta mit Detachements in: Tropea, Amandeo, Medit Scylla, Cotrona, Taranto, Galipoli, Otranto, Reggio, Pescara, Porto de Fronto, Aquilla				

1715	März bis Juli	200 Mann u Oberst. Rohr auf Majorca	Tremila, Viesti, Manfredonia, Barletta, Trane, Monopoli, Bari, Brindesi Mare, Brindesi Terra, Baja, Procita u. Ischia				1716 Krain 1717 Kärnthen
	August Septbr.	auf Sardinien					
1718		1 Bataillon	Abwechselnd in den Toskanischen Präsidien und Gaëta, Orbitello Piombino und Talamone				
1718 bis 1720		1 Bataillon					Reducierten Venetianischen Truppen
		Rest des Regiments			Sicilien und auf den Liparischen Inseln		
1720 bis 1728	seit Sept. 1720 bis Ende 1728	Regiment abwechselnd 2 Baone	Neapel u Gaëta				1727 Schlesien
		Regiment abwechselnd 1 Baon	Toscana				
1729 bis 1733		1 Bataillon (abwechselnd)					1732 Reducierten Regimentern Lockstädt u. Heisler; Kärnthen u. Krain; 1738 vom Inft.-Rgmt. Nr. 43.
		Rest des Regiments	Neapel, Gaëta, Capua, Apulien				
1734		Regiments-Commandant und 1. Bataillon	Toscana				
		Rest des Regiments			Neapel resp. Capua		
1735	bis Sept Septbr.	Regiments-Commandant und 1. Bataillon	Toscana / Triest		Orbitello		Böhm., Steiermark, Krain



Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1735	October November December	Regiments-Commandant und 1. Bataillon				Görz Tyrol, Rovereda Im Venetianischen: und zw. Fiesco, Piancara, Fasarolo, Hospidaleto, Presbara und Paulin	
1735	Feber	Rest des Regiments (Grenad., 2. u. 3. Baon)				Fiume	Böhmen, Steiermark und Krain
	März			Kroatien			
	April		Krenz u. Ivonich				
	Mai bis Septbr.		Pressburger Comitat (Flachland)				
	seit Septbr.	Regimentsstab, 1 Grenad.- u. Comp.	Ofen				
		1 Grenad.- u. 1 ord. Comp.	Pressburg				
		3 ord. Comp.	Leopoldstadt				
		1 ord. Comp.	Trentschin				
1736	bis August	1. Bataillon				Im Venetianischen: Fiesco, Piancara, Farasolo, Hospidaleto, Presbara und Paulin	Oberösterreich; ehemaliges Marine-Baon als 4. Baon einverleibt
	August bis Novemb.				Oberitalien		
	Decemb.		Toscana				
	bis Ende Juli	Eine Compagnie	Esseg				
		Rest des Regiments	Ofen, Pressburg, Leopoldstadt u.				

	Aug.b.Spt.	2. und 3. Bataillon	Trentschin	Kärnth. u Krain			
	15. Sept. b. Endo Dec.					Kärnthen u.Krain	
	seit Mai	4. Bataillon	Triest u. Fiume				
1737	Jänner bis Mai	Regimentsstab, Grenadiere, 1., 2., 3. und 4. Baon	Triest und Litorale				Schlesien
	Rest des Jahres		Livorno, Massa, Aula und Porto Ferrajo				
1738		Regiment					
1739		Regiment ohne 4. Baon					
	Mai bis Novemb.	4. Bataillon			auf der Donau Flotille		
	Rest des Jahres					Warasdiner Generalat	
1740		Regiment ohne 4. Baon	Livorno, Massa, Aula und Porto Ferrajo				
	bis Juni	4. Bataillon	Hausbrunn (Ungarn)				
1741	bis Novemb.	Regiment (Stab, Grenad. u.) 3 Bataillone	Toscana	Siena u. Parma			
				Bayern			
1742		Regiment			Oberösterreich und Bayern		
1743	Mai	Regiment	Schärding				
	Mai bis Decemb.				Bayern und am Rhein		
				Italien			
	Decemb.	1 Grenad.-Comp., 2. u. 3. Baon 1 Grenad.-Comp. u. 1. Baon				in den bayrischen Waldstädten	

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1744	Jänner	Ein Bataillon		Italien			
	April bis October	Regiment			in der Romagna		
	bis Dec.			Piemont			
	bis April 1745				Italien		
1745 b. 1748		Regiment		Italien und Frankreich			
1749 und 1750		Regiment	Sabionetto, Gussola, Bozzolo und Casal Maggiore				1750 Nieder-Oesterreich u. einem Theile von Wien
1751 u. 1752			Cremona und Pizzighettone				
1753, 1754 u. 1755			Como				
1756	bis October		Mailand, Trezzo und Lecco				
	1. Octbr.	Oberst Tillier (2 Grenad.-Comp und 1. Bataillon à 6 Comp.)		Böhmen			
	Novemb.	2. und 3. Bataillon					
		Grenadiere				Prag	Ober-Oesterreich und Steiermark
	Rest des Jahres	Rest des Regiments				Caslauer Kreis, (Pilgram) Kauřimer Kreis: Pischely, Ondřejov und Mnichowitz	

1757	Jänner u. Feber	Depositorium (100 Mann) 3. (Garn.) Baon (4 Comp.)	Prag				
	Jänner u. Feber	Grenadiere, 1. u. 2. Bataillon (12 Comp.)				Melnik	
	März	Grenadiere, 1. u. 2. Bataillon (12 Comp.)				Zittau	
	April bis Decemb.	Grenadiere, 1. u. 2. Bataillon (12 Comp.)			Böhmen und Schlesien		Nd.-Oesterreich und Chrudim
	December	3 Detachements	Schweidnitz, Nachod und Königgrätz				
	December	Rest des Regiments				Borohradek Jeleny, Zdělow, Velin u. Neudorf	
1758	bis April	Depositorium	Prag				
	April	Depositorium		Chotěboř			
	Juni	Depositorium		Polna			
	August	Depositorium		Prag			
	Aug. bis Decemb	3. Bataillon	Prag				
	Aug. bis Decemb	3. Bataillon	Königgrätz				
	Decemb.	3. Bataillon	Prag				
	Jänner Feber	Rest des Regiments				Borohradek, und 13 andere Ortschaften	
	März	Regimentsstab, Grenad. und 10 Füsl.-Comp.				Jaroměř	
	März	1 Füsilier-Comp.				Časlawek	
	März	1 Füsilier-Comp.				Dolan	
	April bis Novemb.	Grenadiere, 1. u. 2 Bataillon		Böhmen, Schlesien und Sachsen			
	Dec. bis Feb. 1759	Grenadiere, 1. u. 2 Bataillon				Böhm.-Aicha u. Umgebung	
1759	Jänner bis 15 April	Depositorium		Jungbunzlau			
	Jänner bis 15 April	3. Bataillon	Prag				

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1759	März	Grenad., 1. u. 2. Bataillon				Svijau und Concurrenz bis Lastiboritz	
	bis 15. April					Gross-Skal	
	seit 15. April	Grenad., 1., 2. u 3. Bataillon		Zur Armee nach Schurz			
	Mai bis Novemb.			Böhmen u. Sachsen			
	Decemb.	Regimentsstab u. 1. Bataillon	Auf Postierung in Baireuth und Reichstadt				
	Decemb. bis Mai 1760	Rest des Regiments				Glashütte, Lucka, Kunersdorf, Schlottowitz, Hausdorf, Nickgendorf, Smorsdorf, Protte und Falkenhain	
1760	dtto	Depositorium	Königsaal				
	Mai bis Novemb.	3. Garnisons-Bataillon	Dresden		Dresden		
		Grenad., 1. u. 2. Bataillon			Sachsen bei der Reichsarmee		
	Novemb.	Regiment			bei Leuthen	Paulshain, Paulsdorf, Seyffen und Seyffersdorf	
	Decemb.	3. Bataillon	Eger				
	Decemb. bis 15. Mai 1861	Grenadiere, 1. u. 2. Bataillon	•			Ruppendorf, Höckendorf, Paulsdorf und Berwalde	

1761	15. Mai bis Oct.	Regiment			Sachsen		
	October					Carlsdorf, Schmiedeberg, Niederpöbel, Dännischen, Falkenbain und Ulberndorf	
	November	1 Grenad.-Comp. u. 1 Baon	Auf Postierung in Nossen				
		1 Grenad.-Comp. u. 2 Baone				Siebenlehn	
	Decemb.	Regiment					
1762	Jänner bis April	3. Bataillon				Freiburg	
		Grenadiere, 1. u. 2. Bataillon				Kl. Schirma, Lind, Brand, St. Michael, Erbisdorf, Langenau, Galens, Ob. Reichenbach und Körbach	
	April bis Novemb.	Regiment			Böhmen und Sachsen		
	Novemb.					bei Dippoldiswalde	
	Decemb. bis Feber 1763		Dresden und Striesen, Grunna, Polkowitz, Seidnitz, Laubegast, Grossai und Kl.-Dobritz				
1763	Jänner	Depositorium	Prag				168 Ausländer als Capitulanten
	März	Regiment		Schlesien			
	seit April	Grenadiere und 8 Compagnien	Chrudim				
		4 Compagnien	Leitomischl				
		4 Compagnien	Hohenmauth				

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment			Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1764 bis 1766		1 Grenadier-Compagnie			Chrast	1765 und 66 ins Lager bei Deutschbrod			
		1 Grenadier- und	2	Füsilier-Compagnien	Leitomischl				
			2		Chrudim				
			2		Polička				
			1		Přelouč				
			2		Hohenmauth				
			1		Chotzen				
			1		Skuč				
			1		Elbeteinitz				
			2		Pardubitz				
			1		Luže				
			1		Heřmanměstetz				
1767		1 Grenadier-Compagnie			Chrast	Lager bei Kolin			
		1 Grenadier- und	2	Füsilier-Compagnien	Leitomischl				
			2		Chrudim				
			1		Polička				
			2		Hohenmauth				
			1		Chotzen				
			1		Skuč				
			1		Elbeteinitz				
			1		Pardubitz				
			1		Luže				
		3. Bataillon			Brünn				
1768		Grenad., 1. u. 2. Bataillon			Chrudim etc. wie 1767	Lager bei Kolin			
		3. Bataillon			Wien				

Digitized by Google

1769		Grenadiere (mit Jos. Colloredo und Laudon in 1 Baon vereinigt)	Prag	Lager bei Kolin			
		2 Füsilier-Compagnien	Leitomischl				
		2 Füsilier-Compagnien	Chrudim				
		1 Füsilier-Compagnien	Polička				
		2 Füsilier-Compagnien	Hohenmauth				
		1 Füsilier-Compagnien	Chotzen				
		1 Füsilier-Compagnien	Skuč				
		1 Füsilier-Compagnien	Elbetenitz				
		1 Füsilier-Compagnien	Pardubitz				
		1 Füsilier-Compagnien	Luže				
		3. Bataillon	Wien				
1770		Grenadiere wie 1769	Prag				
		1. u. 2. Bataillon	Chrudim etc. wie 1769				
		3. Garnisons-Baon 3 Comp.	Ofen				
		3. Garnisons-Baon 1 „	Stuhlweissenburg				
1771		Grenadiere wie 1769 (jedoch statt Laudon: Wied)	Prag	December 500 Mann Grenzcordon von Reichenau bis zur mährischen Grenze			Erhielt den Chrudimer Kreis als Werbbezirk zugewiesen
		1. u. 2. Bataillon	Chrudim etc. wie 1769				
	bis Juni	3. Garnisons-Bataillon	Ofen	Cordon bei Pancsova			
			Banat				
1772 b. 1776		Regiment wie 1771 (Grenad., 1., 2. u. 3. Bataillon)		Lager bei Prag			
1777		Grenadiere wie 1771	Prag				
		1. u. 2. Bataillon	Chrudim etc. wie 1769				
	bis April	3. Garnisons-Batail. 2 Comp.	Rybaki				
		3. Garnisons-Batail. 1 „	Wieliczka				

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment			Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1777	bis April	3. Bataillon	1	Comp.	Niepolomice				Böhmen und Galizien
	seit April		2		Wieliczka				
			2		Niepolomice				
	seit Oct.		1		Wiśnierze				
			1		Brzesko				
			1		Wieliczka				
			1		Niepolomice				
1778	Jänner bis März	Grenadiere			Prag			Nepřewarska	
	April							Winař	
	Mai							Kosteletz und 7 Ortschaften	
	Anfang Juni							Leitomischl	
	Juni							Nieder-Krupai	
	Juli bis August							Niemes	
	Septemb. bis Dec.				Prag			Münchengrätz	
	Jänner u. Feber	1. und 2. Bataillon			Chrudim etc.				
	März					Zur Armee ins Lager zu Welchowek			
	April							Poděbrad und 14 andere Ortschaften	
	Mai							Sobotka und 17 Ortschaften	

1778	Juni	1. u. 2. Bataillon				Sasatka, Neboch, Hoškowitz, Wolšina, Březina und Podol
	Juli, Aug					Niemes
	Septemb.					Münchengrätz
	Rest des Jahres					von Starkenbach über Starkstadt bis Nachod
	Jänner u. Feber	3. Bataillon	Wieliczka			
	März April		Bielitz			
	Mai		Prag			
	seit Juni		Eger			
	seit Oct.					von Steingrub bis Ullersgrünn und Schönau bis Silberbach
1779	bis	Regiment	wie December			
	18. Jänner	Grenadiere	1778			
	18. Jänner	1. und 2. Bataillon			Schlesien	
	19. Jänner bis Ende Feber		Habelschwerdt			
	März	1. Bataillon				
		2. Bataillon				Lewin
	seit April	1. und 2. Bataillon	Chrudim etc.			Nachod
	Jänner b. März	3. Bataillon				wie October 1778
	seit April		Prag			
1780 bis 1786		Grenadiere	Tabor			
		1. und 2. Bataillon	Chrudim, Leitomischl u. Polička			
		3. Bataillon	Prag			

Böhmen und Galizien

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment		Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1787		Grenadiere		Tabor				Bohmen und Galizien
		1. und 2. Bataillon		Chrudim und Polička				
		3. (Garnisons)-Bataillon		Prag				
1788	bis Aug.	Grenadiere		Tabor				
	seit Aug.			Prag				
		1. und 2. Bataillon		Chrudim und Königgrätz				
	bis Aug.	3 Bataillon		Prag				
	seit Aug.		3 Comp	Königgrätz				
			1 „	Kuklena				
1789		Grenadiere		Prag				
	bis Mai	2. Bataillon		Königgrätz				
	Mai bis Novemb.			Wien				
	Decemb.			Königgrätz				
		3. Bataillon						
		Rest des Regiments		Chrudim				
1790		Grenadiere		Prag				
	Septemb. October	2. Bataillon			Niederlande resp. Luxemburg			
				Niederlande				
		Grenadiere		Prag				
		1 Bataillon		Chrudim				
	bis Ende Februar	2. Bataillon			Chrudim			
	bis Ende August			Chrudim				

	bis Ende Decemb			nach den Niederlanden		
		3. Bataillon	Königgrätz			
1791		Grenadiere	Prag			
		1. Bataillon	Chrudim			
		2. Bataillon	in den Niederlanden			
		3. Bataillon	Königgrätz			
1792		Grenadiere	Prag			
	bis Ende April	1. Bataillon	Chrudim			
	bis Ende Mai			an den Rhein		
	bis Ende November				in Frankreich	
	bis Ende März	2. Bataillon	in den Niederlanden			
	bis Ende November				i. d. Niederlanden u. Frankreich	
	December	1 und 2. Bataillon				in den Niederlanden Winterquartiere
	dtto	3. Bataillon	Königgrätz			
1793	bis April	Grenadiere	Prag			
	bis Juni			nach den Niederlanden		
	bis Septb.				in den Niederlanden und Frankreich	
	Jänner bis April	1. und 2. Bataillon				in den Niederlanden
	bis Nov.	" "			in den Niederlanden und Frankreich	

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1793	Jänner bis April	3. Bataillon	Königgrätz				Böhmen und Galizien
	Mai			an den Rhein			
	Juni bis November						
	December	Regiment sammt Grenadieren				in den Niederlanden	
1794	bis März	Regiment sammt Grenadieren					
	bis Octb.	" " "			den Niederlanden u. Frankreich		
	bis Dec.	Grenadiere				Winterquartiere a. d. Lahn	
	dtto	Regiment				Postierung a. d. Lahn, Lippe und im Münsterlande	
1795	bis März	Grenadiere				Winterquartiere a. d. Lahn	
		Regiment				Postierung a. d. Lahn, Lippe und im Münsterlande	
	April	Regiment sammt Grenadieren		an den Main			
	Mai bis August					Cantonierungen am Rhein	
	bis Dec.				am Rhein		
1796	Jänner bis Juni	Regiment sammt Grenadieren				Cantonierungen am Rhein	
	Juli bis Decemb.				zwischen dem Rhein und der Donau		

1797	bis März	1., 2. und 3. Bataillon, dann Grenadiere				Winterquartiere am Rhein	Böhmen und Galizien
	April	1 und 2. Bataillon, dann Grenadiere			am Rhein		
		3. Bataillon		Tirol			
	bis Oct.	1. und 2. Bataillon, dann Grenadiere				Cantonierungen am Rhein	
	Mai bis Decemb.	3. Bataillon	Tirol				
	Novemb. bis Dec.	1. und 2. Bataillon		Chrudim			
		Grenadiere		Prag			
1798	bis März	Grenadiere	Prag				
		1. und 2. Bataillon	Chrudim u. Conc.				
		3. Bataillon	Tirol				
	Decemb.	1., 2 und 3. Bataillon	Linz				
		Grenadiere	Prag				
		4. Bataillon	Josefstadt				
1799	Jänner	1., 2. u. 3. Bataillon, dann Grenadiere		Wels			
	Februar			Tirol			
	bis Novemb.				Tirol, Vorarlberg, Schweiz u. Italien		
	Decemb.					Winterquartiere und Postierungen in Savoyen	
		4. Bataillon	Josefstadt				
1800	bis März	1, 2. u. 3. Bataillon sammt Grenadieren				wie December 1799	
	bis Juni	dtto			Italien		
	bis Novemb.	1., 2. und 3. Bataillon	Venedig				
		Grenadiere	Verona				
	Decemb.	2. u. 3. Bataillon sammt Grenadieren					
		1. Bataillon	Verona				

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1801	bis März	2. und 3. Bataillon	Venedig				4. Bataillon im Juni aufgelöst
		Grenadiere	Verona				
		1. Bataillon	Palmanuova				
	bis Juni	Das Regiment sammt Grenadieren		Chrudim			
	bis Dec.	1. Bataillon sammt Grenadieren	Chrudim				
		2. u. 3. Bataillon	Josefstadt				
1802 b. 1804		Das ganze Regiment	wie Juli bis Dec. 1801				Chrudim und halbem Sanoker Kreis
1805	bis Juli	Grenadier-Bataillon (als Bataillon neu errichtet)	Chrudim				
		1., 3. und 4. Bataillon	Königgrätz				
		2. Bataillon	Leitomiscal				
	bis Septemb.	Reserve-Bataillon (6 Bataill.)	Chrudim				
		Die anderen 5 Bataillone				Cantonnements in Wels	
	bis Novemb.	Grenadiere			in Baiern und Oesterreich		
	Sept. u. October	1., 2., 3. und 4. Bataillon			Baiern		
	Novemb. Decemb.	Das Regiment				Baiern	
	Decemb.	Grenadiere		Ungarn u. Mähren			
	bis Juni	Regiment sammt Grenadieren	Chrudim und Conc.				
	bis Oct.	Grenadiere	Kuttenberg				

1806		1. und 2 Bataillon					canton. Nordböhmen	
	bis Dec.	3. Bataillon		Königgrätz				
	Novemb. u. Dec.	Grenadiere, dann 1. u. 2. Bataillon		Chrudim				
1807		Regiment sammt Grenadieren		Chrudim				Brünner und Bochnier Kreis
	bis Febr 1809	Grenadiere, dann 1. u. 2. Bataillon		Chrudim				
1808		3. Bataillon	2 Compagnien	Mähr.-Schönberg				
			2 „	Myslenice				
	bis Februar	3. Bataillon	2 Compagnien	Hohenstadt				
			2 „	Myslenice				
		1 Depôtcompagnie		Calvarya				
		1 „		Hohenstadt				
1809	März	Die Grenadiere			Iglau			
		1. 2. und 3. Bataillon			Pilsen			
	bis Juli	Regiment sammt Grenadieren				Baiern und Oesterreich		
	August	Grenadiere					Mähren	
	bis Nov.	Regiment			Ungarn			
	Decemb.	Regiment sammt Grenadieren			Chrudim			
1810 und 1811		Grenadiere		Prag				
		1., 2. und 3. Bataillon		Chrudim und Concurrenz				
	bis Juli	Regiment sammt Grenadieren		wie 1810 und 1811				
1812	bis Decemb.	1. und 2. Bataillon		Troppau				Olmützer Kreis
		3. Bataillon	2 Compagnien	Olmütz				
			2 „	Myslenice				

Digitized by Google

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
	bis Mai	Regiment sammt Grenadieren	wie 1812				Olmützer Kreis.
	Juni	Grenadiere		Pilsen			
		1. und 2. Bataillon		Budweis			
		3. Bataillon		Brünn			
	Juli	Grenadiere				Pilsen	
		1. und 2 Bataillon		Pilsen			
		3. Bataillon				Brunn	
1813	bis October	Die Grenadiere, dann 1., 2. u. 3. Bataillon			Böhmen und Sachsen		
	October	4. Bataillon (neu errichtet)		Nied.-Oesterr.			
	Novemb.	Grenadiere		Frankreich			
		1., 2. und 3. Bataillon				Sachsen	
		4. Bataillon				Nied.-Oesterr.	
	bis Decemb.	2. Landwehr-Bat. (neu erricht.)	Mähren				
		Depot-Bataillon	Olmütz und Myslenice				
	Decemb.	Grenadiere, 1., 2. u. 3. Bataillon		Frankreich			
	bis Februar	Grenadiere, dann 1., 2. u. 3. Bataillon			Frankreich		
		4. Bataillon		Frankreich			
	bis April	Grenadiere, dann 1., 2., 3. u. 4. Bataillon			Frankreich		
1814	bis Aug.	Die Grenadiere		Wien			
		1., 2, 3. und 4. Bataillon		Galizien			
	bis Dec.	Grenadiere	Wien				
		1., 2., 3. und 4. Bataillon	Neu-Sandec u. Concurrenz				

		2. Landwehr-Bataillon Depot-Bataillon	Mähren				
	bis März	Das Regiment, Grenadiere und Landw.-Bataillon	wie December 1814				Olmützer Kreis
1815	bis Mai	Grenadiere		Frankreich			
		1., 2., 3. und 4. Bataillon		Italien			
	bis Juli	Grenadiere				Frankreich	
		1., 2. und 3. Bataillon		Frankreich	Frankreich		
		4. Bataillon	Italien				
	bis Nov.	Grenadiere	Wien	Wien			
		1., 2., 3. und 4. Bataillon	Italien				
	Decemb.	Grenadiere	Wien				
		1, 2., 3. nnd 4. Bataillon		Mähren, resp. Schlesien und Galizien			
1816		2. Landwehr-Bataillon und Depot-Bataillon	Mähren				
		Grenadiere	Prag				
		Das Regiment	wie 1815				
		Das 1. u. 2. Landw.-Bataillon wurden en cadre gesetzt		Mähr.-Trübau			
1817		Grenadiere	Prag				
		1. und 2. Bataillon	Troppau				
		Das 3. Bataillon wurde nach der Herbstconcentrierung en cadre gesetzt.	Olmütz	Sanok			Sanoker und ein Theil des Przemyśler Kreises
1818		Grenadiere	Lemberg				
		1. Bataillon	Troppau				
		2 Bataillon	Neutitschein				
1819 bis 1820		Grenadiere	Lemberg				Das 1. u. 2. Landwehr-Bataillon. Juli 1819 neu er-
		1. Bataillon	Prossnitz				

Digitized by Google

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment		Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1819 bis 1820		2. Bataillon	7. u. 8. Comp.	Prossnitz				richtet. Ersteres gelangt nach Brzostek, letzteres nach Przemyśl
			9. „ 10. „	Wischau				
			10. „ 12. „	Olmütz				
		Grenadiere		Lemberg				
1821 bis 1822	25. März bis 14. Mai 1821	1. Bataillon			Linz			Das 3. Baon wieder completiert
	25. März bis 22. Mai 1821	2. Bataillon			Salzburg			
	Juni 1821 bis Dec. 1822	1. Bataillon		Linz				
		2. Bataillon		Salzburg				
		Grenadiere		Lemberg				
1823	Jänner bis Mitte Juli	1. Bataillon		Linz				des Przemyśler Kreises
		2. Bataillon		Salzburg				
	Mitte Juli bis Sept.	1. Bataillon			Przemyśl			
		2. Bataillon			Jaroslau			
	Oct. bis Decemb.	1. Bataillon		Przemyśl				
		2. Bataillon		Jaroslau				
	26. Dec. b Jän. 1824	2. Bataillon			Suczava			
1824		1. u. 3. Bataillon sammt Grenadieren		wie 1823				
	Febr. bis Ende Nov.	2. Bataillon					Grenz-Cordon Sucsawa-Rosanera	
	Decemb.	2. Bataillon			Przemyśl			
		Grenadiere		Lemberg				

1825 bis 1828		Das Regiment	je 1 Bataillon	Przemyśl				Sanoker und ein Theil
			1 „	Jaroslau				
			1 „	Sanok				
		1. Landwehr-Bataillon		Sanok				
		2. Landwehr-Bataillon		Przemyśl				
		Grenadiere		Lemberg				
1829	Jänner bis Ende Aug.	Regiment sammt beiden Landw.-Bataillonen		wie 1828				
	August bis Decemb.	1. Bataillon	1. u. 2 Comp.				Czortków	
			3 „				Husyatin	
			4. „				Mikulince	
			5 u. 6. „				Tarnopol	
		2. Bataillon	7. Comp.				Brody	
			8. „				Zborów	
			9 u. 10. „				Złoczów	
			11. u. 12. „				Busk	
		3. Bataillon	13., 14., 15. Comp.	Przemyśl				
			16. Compagnie	Jaroslau				
		Die beiden Landw.-Bataillone		Sanok				
		Grenadiere		Lemberg				
1830	Jänner bis April	1. u. 2. Bataillon					Grenz-Cordon Brody-Husiatyn	
	Mai bis Novemb.	1. Bataillon		Przemyśl				
		2. „		Sanok				
	bis Dec.	1. u. 2. Bataillon			Ofen			
	Jänner bis Oct.	3. Bataillon		Jaroslau				
	November Decemb.	3. Bataillon	13., 14. u. 15. Comp.	Przemyśl				
			16. „	Sanok				
1831	bis Feber	1. u. 2. Bataillon	1.—4. Comp.	Gran				Złoczów
			5 u. 6 „ u. 2. Baon	Ofen				

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment	Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1831	März	1. u. 2. Bataillon		Görz u. Gradiska			Złoczów
	bis Ende Decemb.	1. u. 2. Bataillon				Grenz-Cordon bei Venetien	
		3. Bataillon	Złoczów				
		1. Landwehr-Bataillon	Busk				
		Grenadiere	Lemberg				
1832	Jänner bis März	1. u. 2. Bataillon				Cordonsdienst wie 1831	
	März bis Dec.	1. Bataillon	Padua				
		2. "	Venedig u. Mestre				
		3. "	Złoczów				
		1. Landwehr-Bataillon	Brody				
1833		Das Regiment sammt Grenadieren	wie 1832				
		1. Landwehr-Bataillon	Brody				
		Grenadiere	Lemberg				
1834 b. 1835	Jänner b. Aug. 1834	1. u. 2. Bataillon	wie 1833				
	Aug., Sept. 1834	1. u. 2. Bataillon	Verona				
	Oct. bis Ende 1835	1. u. 2. Bataillon	Piacenza				
	Jänner bis Dec.	3. Bataillon u. 1. Landw.-Batail	wie 1833.				
1836		Grenadiere	Lemberg				
	Jän. b. Apr	1. u. 2. Bataillon	Piacenza				
	Mai b. Oct	1. u. 2. Bataillon		Lemberg			

	bis Decemb.	1. Bataillon	Złoczów				Złoczów
		2. Bataillon	Lemberg				
		3. Bataillon	Żołkiew				
1837 b. 1840		1. Landwehr-Bataillon	wie 1835.				
		Die Grenadiere	Lemberg				
		2. u. 3. Bataillon	Lemberg				
		1. Landwehr-Bataillon	wie 1836.				
	Jän. 1841 b. Dec. 1848	Die Grenadiere	Lemberg				
1841	Jän. 1841 bis Dec. 1845	1. Bataillon	Złoczów				
		2. Bataillon	Lemberg				
		3. Bataillon	Brody				
	Jän b. Dec.	1. Landwehr-Bataillon	wie 1840.				
1842 b. 1843		1. Landwehr-Bataillon	Brzeżany				
1844 b. 1845		1. Landwehr-Bataillon	Brody				
1846 b. 1847		1. Bataillon	Przemyśl				
		2. Bataillon	Jarosłau				
		3. Bataillon	Złoczów				
		1. Landwehr-Bataillon	wie 1845.				
1848	Jänner b. März	1. u. 2. Bataillon	Przemyśl				
	März April	1. u. 2. Bataillon		Krakau, Brünn Wien			
	April	1. Landwehr-Bataillon		Wien			
	Mai bis Septbr.	1., 2. Linien- u. Landw.-Bataill	Wien				
	October				Wien		
	Oct., Nov.	7. u. 10. Compagnie	Olmütz	Olmütz			
	Decemb.	1., 2. (auch 7. u. 10. Comp.) Linien- u. 1. Landw.-Bataillon		Ungarn	Ungarn		

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment		Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1818	Jänner bis Sept	3. Bataillon		Złoczów				Złoczów
	October bis Dec	3 Bataillon	13. u. 14. Comp	Lemberg				
			15 u. 16. „	Brody	Ungarn			
1849	Jänner b Octob.	Das 1., 2., 3. u 4. Bataillon u. 1. Landwehr-Bataillon				Ungarn		
	Nov. 1849 bis Mai 1850	Regimentsstab u. 1. Bataillon		Fünfkirchen				
		2. Bataillon	7 u. 8. Comp	Fünfkirchen				
			9. u. 10. Comp	Kaposvár				
			11. u. 12. Comp	Marczal-Tö.				
		3. Bataillon	13., 14., 15. u 16. Comp	Szegszárd				
			17. u. 18. Comp.	Földvár				
		1. Landwehr-Bataillon			Złoczów			
1850	Juni bis Septemb.	1.	Bataillon	Peterwardein				
		2		Zombor				
		3.		Bája				
	Oct. 1850 bis Ende Aug. 1852	1., 2. u. 3. Bataillon		Ofen				
	Jänner bis Decemb.	1. Landw.-Bataillon	3 Comp.	Złoczów				
			3 Comp.	Brody				
		4. Bataillon	3 Comp	Lemberg				
			1 Comp.	Złoczów				
			1 Comp	Zołkiew				
			1 Comp	Brzeżany				
1851	Jän. b. Ende Aug. 1852	4. Bataillon	4 Comp.	Złoczów	1. Baon Juni u. Juli Räubercommandos Semlin			
			2 Comp.	Brody				

		Landwehr	Złoczów				en cadre gesetzt
1852	Sept. 1852 bis Mai 1858	1., 2. und 3. Bataillon	Kaschau, Eperies die Baone altern.				Złoczów
	Sept. 1852 bis Dec. 1858	4. Bataillon	Munkacs				
		Landwehr					
		Depôt-Bataillon (neu erricht.)	Tarnopol				
1853 bis 1858	Jän. 1853 bis Mai 1858	Das ganze Regiment	wie 1852.	Das ganze Rgt. 1854/55 Cordon in der Bukowina u. Siebenbürgen			
	Juni 1858 bis Dec. 1858	4. Bataillon	Tarnopol				
	dtto	Rest des Regiments	wie 1852.				
1859	Jän. b. Mai	1., 2. u. 3. Bataillon	wie 1858.				
	Mai b. Oct.			Italien	Italien		
	Jän. b. Apr.	4. Bataillon	Tarnopol				
	Mai b. Oct.		Olmütz				
	Nov. bis Decemb.		Tarnopol				
		1., 2. u. 3. Bataillon	Kaschau				
1860 bis 1862		1. u. 2. Bataillon	Budapest				3. Bataillon 1860 abgegeben an Nr. 55; Bataill.-Cadre neu errichtet.
		3. u. 4. Bataillon	Tarnopol				
1863	Jän. 1863 bis April 1865	1. u. 2. Bataillon	wie 1862.	1. Baon 1864 auf Räuber-commando Veszprim			Tarnopol
	Jän. 1863 bis Mai 1864	3. u. 4. Bataillon				Cordon, Linie: Zbaraż-Podwołoczyska	
1864	Juni b. Dec	Das 3. u. 4. Bataillon	Tarnopol				

Dislocations-Tabellen.

Jahr	Monat	Vom Regiment		Garnison	Am Marsche nach	Gefechte	Cantonierungs-Orte bzw. Winterquartiere	ergänzt sich aus
1865	Jänner bis März	3. Bataillon		Tarnopol				Tarnopolen Kreis
1865	Jänner bis März	3. Bataillon		Szathmár				
1865	b. Mai 1866	1. Bataillon		Debreczin				
1865	b. Mai 1866	2. Bataillon	4 Comp.	Debreczin				
1865	b. Mai 1866	2. Bataillon	11. u. 12. Comp.	M.-Szigeth				
1865	Jänner bis Mai 1866	4. Bataillon		Tarnopol				
1866	Juni bis Aug.	1., 2. u. 3. Bataillon			Böhmen und Mähren	Böhmen und Mähren		
1866	Spt b Dec.	1., 2. u. 3. Bataillon					bei Wien	
1866	Juni b Oct.	4. Bataillon			Italien	Italien		
1866	Nov. b. Sept. 1889	4. Bataillon		Tarnopol	Tarnopol			
1866		5. Bataillon (Depôt-Bataillon)	3. Comp.	Lemberg				
1866		5. Bataillon (Depôt-Bataillon)	8. Comp.	Tarnopol				
1867 bis 1873	Jän. 1867 b. Aug. 1874	1., 2. u. 3. Bataillon		Prag				
1867 bis 1873		5. Bataillon		Tarnopol				
1874 bis 1881	Jän. b. Ende Aug. 1882	1., 2. u. 3. Bataillon		Josefstadt				
1874 bis 1881		Rest des Regiments		Tarnopol				
1882	Sept. b. Aug. 1884	1., 2. u. 3. Bataillon		Wien				
1882	Jänner bis Ende 1883	Rest des Regiments		Tarnopol				
1883	Sept. 1884 bis Ende Aug. 1889	2. u. 3. Bataillon		Lemberg				

bis 1889	Jän. 1883 bis Aug. 1889	1. u. 4. Bataillon	3. Baon mit 1./1. 83 an Inft.-Rgt. Nr. 95 abgegeb.	Tarnopol				Tarnopoler Kreis.
1890	Sept. 1889 bis Aug. 1890	Stab, 2. u. 4. Bataillon		Lemberg				
	ditto	1. u. 3. Bataillon		Tarnopol				
1891 bis 1892	Sept. 1890 bis Aug. 1892	Stab, 1., 2. u. 3. Bataillon		Tarnopol				
		4. Bataillon		Lemberg				
1893 bis 1894	Sept. 1892 bis Aug. 1894	Stab, 2., 3. u. 4. Bataillon		Tarnopol				
		1. Bataillon		Lemberg				
Seit 1895	Septbr.	Das ganze Regiment		Lemberg				



Digitized by Google

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
1.	1702	16/8 bis 10/9	Belagerung von **Landau**	Obstlt. Lattermann mit der Grenadier Comp. u. 1 comb. Bataillon	Captlt. v. Albersdorf verwundet, sonst unbekannt.
2.	1703	April	Vertheidigung der **Stollhofener Linien**		unbekannt
3.	1704	16/5	Ausfall aus **Freiburg**¹)	Hauptm. v. Rohr und 100 Mann	
4.		Nacht 16/5 auf 17/5		Hauptm. v. Rohr und 130 Mann	
5.		14/7 bis 21/7	Vertheidigung von **Villingen**	2 Lieutenants, 1 Fähndrich, 99 Mann	
6.		10/11	Ueberfall von **Alt-Breisach**	Das Regiment unter Oberst Lattermann	Obstlt. Brülié, Ltnt. Wittich todt; Hptm. Rohr, 31 Mann verwundet
7.	1705	23/9 bis 28/9	Einnahme von **Drusenheim**		unbekannt
8.		18/12	Gefecht bei **Mühldorf**	1 Baon unter OWM. Rohr	
9.		25/12	Gefecht bei **Sendling**	1 Baon unter Hauptmann Gf. Taaffe	
10.		24/12 zum 25/12	Angriff der Bauern auf **München**	1 Baon u. 1 Grenad.-Comp. unter Oberst Lattermann	
11.			Angriff der Bauern auf **Wasserburg**	OWM. Rohr und 100 Mann	
12.	1706	9/9	Gefecht bei **Castiglionne delle Stiviere**	Das Regiment unter Oberst Lattermann	4 Officiere ²), 125 Mann todt; 6 Officiere, 101 Mann verwundet; 149 „ gefangen
13.	1707	20/9 bis 3/10	Belagerung von **Susa**	Grenadiere und 1 comb. Baon unter Obstlt. Mengersen	unbekannt
14.	1708	Nacht 30/9 auf 1/10	Ueberfall auf die Spanier	Obstlt. Rohr mit 150 Mann	9 Mann todt
15.		2/12 u. 3/12	Ueberfall auf **Tortosa**	100 Mann, vermuthlich unter Hptm. Weyke	Ltnt. Busch, 32 Mann verwundet

¹) 80 Franzosen gefangen.

²) Hauptmann Haxthausen, Lieutenant Hensemann, Fähndriche: Gappelhofen und Bämicht.

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente hetbeiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
16.	1709	28/8	Einnabme von **Balaguer**		
17.		27/7	Schlacht bei **Almenara**		unbekannt
18.	1710	20/8	Schlacht bei **Saragossa**	Das Regiment unter Oberst Rohr	
19.		10/12	Schlacht bei **Villaviciosa-Brihuega**		Hptm. Taubner[3]) schwer verwundet, sonst unbekannt
20.		11/9			Hptm. Weyke[4]) schwer, Lmt. Ronvier leicht verwundet, sonst unbekannt
21.		18/9	Vertheidigung von **Prats del Rey**	Das Regiment unter Oberst Rohr	
22.	1711	20/9 bis 5/11			nnbekannt
23.		11/12	Entsatz von **Cardona**	3. Bataillon unter Obstlt. Kreyling	Obstlt. Kreyling verwnndet, sonst nnbekannt
24.		20/12		Beide Grenadier-comp. und 3. Baon unter Oberst Rohr	
25.		15/8 bis 30/9	Vertheidigung der Citadelle von **Messina**	Detachement Grenadiere u. Füsiliere	unbekannt
26.		Oct. b. Mai 1719	Vertheidignng von **Milazzo**		
27.	1718	15/10		Grenadiere nnd 2 Baone nnter Obstlt. Rost	Hpt. Gf. Brittas, 49 Mann todt; 5 Officiere[5]), 59 Mann verwund.
28.		13/11	Ausfälle aus **Milazzo**		nnbekannt
29.		Nacht 23/11 auf 24/11			Hptm. d'Henser verwundet, sonst unbekannt
30.		Nacht 10 auf 11/3	Alarmierung der Spanier	1 Patronille	unbekannt
31.	1719	2/9	Gefecbt hei **Canneto**	Detachement nnter Obstlt. Rost	2 Mann todt, Obstlt. Rost, 15 Mann verwund

[3]) † 30/12 1710. — [4]) † 28/12 1711. — [5]) Darunter Major Brams.

Digitized by Google

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum Jahr	Datum Tag	Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
32.	1719	4/6	Einnahme von **Lipari**	Detachement unter Obstlt. Rost	unbekannt
33.		20/6	Schlacht bei **Francavilla**	Beide Grenadiercompagnien und 2 Baone unter Obstlt. Rost	Ltnt. Janson, 13 Mann } todt; 3 Officiere[6]), 52 Mann } verwund.
34.		22/7—16/10	Belagerung von **Messina**		unbekannt
35.		6/8	Einnahme des Forts **Gonzaga**		
36.		Nacht 7/9 auf 8/9	Sturm auf den gedeckten Weg der Citadelle von **Messina**		Obstlt. Rost, 4 Mann } todt; Ltnt. Kleindienst, 14 Mann } verw.
37.		9/10	Sturm auf das Ravelin der Citadelle von **Messina**		Major Brams, 21 Mann } todt; 4 Officiere[7]), 21 Mann } verwund.
38.	1720	28/2	Angriff auf **Schloss Salemi**	Grenadiere und 1 comb. Baon unter OWM. Braittwitz	unbekannt
39.		6/3	Angriff auf **Schloss Witta**	100 Mann unter OWM. Braittwitz	
40.		2/5	Sturm auf die Hauptredoute von **Palermo**	Grenadiere und comb. Baon unter OWM. Braittwitz	2 Mann todt, 7 Mann verwundet
41.	1734	25/5	Schlacht bei **Bitonto**	5 Officiere, 161 alte Mannschaft und eine Zahl Recruten unter Hptm. Br. Eltz	Ltnt. Gf. Thurn todt, 5 Officiere[8]) verw., sonst unbekannt
42.		9/4 bis 26/4	Vertheidigung von **Capua**	Grenadiere, 2. und 3. Baon unter Obstlt. Gf. Sinzendorf	unbekannt
43.		30/4	Ausfälle aus **Capua**	Detachements des Regiments	
44.		4/5			
45.		10/5			
46.		24/7			
47.		16/8			
48.	1735	22/2 bis 28/8	Vertheidigung von **Orbitello**	Ltnt. Molitor mit 100 Grenadieren	unbekannt

[6]) Hptm. Rouvier und Kiebach, Fähnrich Eydel. — [7]) Hptm. v. Triebbe, Ltnt. Bogwisch und Donauer, Fähnrich Gf. Thun-Hohenstein. — [8]) Hptm. Warnstedt und Br. Eltz, Ltnt. Vogelsang, Fähnr. Schwaben und Rosenheim.

Digitized by Google

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum Jahr	Datum Tag	Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
49.	1737	29/9 u. 30/9	Deckung eines Transportes mit Kranken bei der Insel **Ostrowo**	80 Mann unter Ltnt. Chev. Campitelli	Ltnt. Campitelli u. Pensoni verwundet, sonst unbekannt
50.	1738	9/8 u. 10/8	Deckung eines Lebensmittel-Transp. zu Wasser bei **Orsova**	250 Mann unter Hauptmann Chev. Campitelli	Hptm. Campitelli verwundet
51.	1741	30/12 u. 31/12	Erstürmung der bayr. Redouten bei **Ternberg und Steinbach**	Grenadiere unter Obstlt. v. Triebbe	unbekannt
52.		31/12	Einnahme von **Aschau**	Das Regiment unter Oberst Cavaglieri	
53.	1742	2—28/1	Einnahme von **Linz**		
54.		4—10/4	Einnahme von **Straubing**	Grenadiere, 1. u. 2. Baon unter Oberst Cavaglieri	
55.		10/4	Vertheidigung von **Kehlheim**	3 Baon unter Oberst Triebbe	
56.	1743	9/5	Treffen bei **Eriach und Simbach**	Das Regiment unter Oberst Triebbe	
57.		10/5	Eroberung von **Braunau**	Die Grenadiere	
58.		17/5	Erstürmung von **Dingolfing**		
59.		18/5	Einnahme von **Landau**	Das Regiment unter Oberst Triebbe	
60.		27/5	Erstürmung von **Deggendorf**	Grenadiere	
61.		Nacht 3/9 auf 4/9	Versuch eines Rheinüberganges bei **Alt-Breisach**	Das Regiment unter Oberst Triebbe	
62.	1744	Nacht 17/6 auf 18/6	Überfall der eigenen Vorposten am **Artemisioberg**	390 Mann unter Oberst Triebbe	Oberst Triebbe*) schw., Obstlt. O'Kelly leicht verwundet
63.		11/8	Ueberfall von **Velletri**	Grenadiere und 1. Baon unter OWM. Campitelli	unbekannt
64.		30/9	Schlacht bei **Cuneo**	Regiment unter OWM. Campitelli	keine

*) † 19/8 1744.

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum Jahr	Datum Tag	Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
65.	1745 u. 1746	Winter	Vertheidigung der Citadelle von **Mailand**	1 Hauptmann und 105 Mann	keine
66.			Vertheidigung von **Forte di Fuentes**	Hptm. Parravicini und 100 Mann	
67.	1746	21/4 u. 22/4	Belagerung der Citadelle von **Parma**	Das Regiment unter Oberst O'Kelly	
68.		4/6	Eroberung von **Schloss Rivalta**	1 Grenadiercomp. 1 Baon	unbekannt
69.		15/6 u. 16/6	Schlacht bei **Piacenza**	Das Regiment unter Oberst O'Kelly	18 Mann todt, Oberlt. Kugler, Fähnr. Kern, 51 Mann verw. 4 Mann vermisst
70.		10/8	Schlacht bei **Rottofreddo**		13 Mann todt, HptmNicolotti, 68 Mann verw.
71.		1/9	Eroberung der **Bocchetta**		unbekannt
72.		4/9	Eroberung von **S. Pietro d'Arena**	Grenadiere	
73.		5/12 bis 14/12	Aufstand in **Genua**	Das Regiment unter Oberst O'Kelly	Zahl der Todten unbekannt, 4 Officiere[10], 122 Mann verw.
74.	1747	14/1	Zweite Eroberung der **Bocchetta**	1. u. 3. Baon unter Oberst O'Kelly	unbekannt
75.			Eroberung von **Bisagna**	2. Baon unter OWM. Alemann	
76.		16/3—28/4	Eroberung von **St. Francesco**	1. u. 2. Baon unter Oberst O'Kelly	
77.		20/5 u. 21/5	Eroberung des Klosters **Rivarola**	Grenadiere und 3. Baon unter Obstlt. Campitelli	
78.		12/6	Eroberung der **Riviera di Levante**	Das Regiment unter Oberst O'Kelly	
79.		4/10	Besetzung des **Col d'Argentiero**	1 Grenadiercomp. u. 1. Baon unter OWM. Alemann	
80.		24/10	Gefecht am **Rojaflusse**	3. Baon unter Obstlt. Campitelli	

[10]) Hptm. Antbellis, Ltnt. Pferschmann, Fähnr. Canzi u. Polith.

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
81.	1748	$^{13}/_{1}$	Gefecht bei **Ventimiglia**	3. Baon unter Obstlt. Campitelli	unbekannt
82.		$^{24}/_{4}$	Gefecht bei **Voltri**		
83.		$^{24}/_{4}$	Gefecht bei **Liebenau**	Grenadiere, 1. u. 2. Baon nnter Oberst Tillier	
84.		$^{25}/_{4}$			
85.		$^{6}/_{5}$	Schlacht bei **Prag**		5 Officiere[11]) } todt 55 Mann } 16 Officiere } verw. 250 Mann } 190 Mann vermisst
86.		$^{7}/_{5}$ bis $^{20}/_{6}$	Vertheidigung von **Prag**		2 Mann todt 4 Mann verwundet
87.		Nacht $^{23}/_{5}$ auf $^{24}/_{5}$	Ausfall aus **Prag**	Die in Prag befindlich. Grenadiere unt. Hptm. Pucher	Hptm. Pucher } todt 12 Mann } 8 Mann verwundet
88.		$^{18}/_{6}$	Schlacht bei **Kolin**	Einzelne Officiere u. Mannschaften des Regiments	1 Mann verwundet, sonst unbekannt
89.	1757	$^{21}/_{10}$ b. $^{12}/_{11}$	Belagerung von **Schweidnitz**	6 Officiere, 183 Mann unter OFWM. Tillier	unbekannt
90.		$^{22}/_{11}$	Schlacht bei **Breslau**	Grenadiere, 1. u. 2. Baon unter Obstlt. Haslinger	22 Mann todt Obstlt. Haslinger } Major v. Pnnck } verw. 43 Mann }
91.		$^{5}/_{12}$	Schlacht bei **Leuthen**		23 Mann todt 10 Officiere[12]) } verw. 165 Mann } 4 Officiere } gefangen 458 Mann }
92.		$^{28}/_{12}$ bis $^{16}/_{4}$ 1758	Vertheidigung von **Schweidnitz**	4 Officiere, 120 Mann unter einem Hptm.	8 Mann todt 2 Officiere[13]) } verwdt. 44 Mann } 2 Officiere } gefangen 68 Mann }
93.	1758	$^{5}/_{5}$ bis $^{2}/_{7}$	Vertheidigung von **Olmütz**	52 Mann	1 Mann todt, sonst unbekannt

[11]) Major Pollitb, Hptm. Bujadics, Oblt. Schlancher und Macquire, Utlt. Settay.
[12]) Hptlte: Soboth, Stampfer, Neugebaner; Oblts: Gartner, Campitelli, Tattowitz, Hust; Untlts: Saumil, Soubrich; Fähnr. Manessi. [13]) Namen nneruierbar.

Digitized by Google

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
94.	1758	14/10	Ueberfall bei **Hochkirch**	Das Regiment (ohne 3. Baon) Oberst Grevenitz	Obstlt. Haslinger, Hptm. Kern, Oblt. Liebetrau, Utlt. Lieb, 27 Mann verwdt
95.	1759	21/8 bis 4/9	Gefecht bei **Waldow**	Das Regiment (ohne 3. Baon) unt. Oberst Gross	unbekannt
96.		19/9	Gefecht bei **Meissen**	1. Baon unter Major Kubath	
97.		21/9	Gefecht bei **Miltitz**	2. Baon unter Major von Punck	
98.		14/10	Gefecht bei **Oschatz**	Das Regiment (ohne 3. Baon) unter Oberst Rolshofen	
99.		15/10	Gefecht am **Schilderberg**		
100.		29/10	Gefecht bei **Dommitsch**		2 Mann todt 9 Mann verwundet
101.		9/11	Gefecht bei **Rosswein**		unbekannt
102.		20/11 u. 21/11	**Finkenfang** bei **Maxen**		
103.		30/12	Vorpostengefecht bei **Nd.-Hesslich**	1. Baon unter Major Kubath	
104.	1760	29/2	Vorpostengefecht bei **Röttenbach**	2. Baon unter Major v. Punck	
105.		14/7 — 20/7	Vertheidigung von **Dresden**	Das Regiment unter Oberst Rolshofen	
106.		Nacht 25/7 z 26/7	4. Ausfall aus **Dresden**	Oblt. Max und 150 Freiwillige	8 Mann todt, Oblt. Max, 23 Mann verwundet
107.		14/8	Gefecht bei den **Katzenhäusern**	Das Regiment (ohne 3. Baon) unter Oberst Rolshofen	unbekannt
108.		20/8	Gefecht bei **Strehla**		
109.		27/9	Beschiessung von **Torgau**		
110.		2/10	Gefecht bei **Eypern**		
111.		2/10 bis 14/10	Belagerung von **Wittenberg**		
112.		16/11	Vorpostengefecht bei **Heckendorf**	Grenadiere	

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum Jahr	Datum Tag	Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
113.	1762	1/6	Schlacht bei **Freiberg**	Das Regiment unter Oberst Rolshofen	unbekannt
114.	1762	18/7	Gefecht bei **Einsiedel**	3. Baon unter Obstlt. Gabelknven	4 Mann todt, Oblt. F. Haslinger 150 Mann verwundet 71 Mann vermisst
115.	1762	2/8	Gefecht bei **Kradrob**	3. Baon unter Obstlt. Gabelknven	2 Mann todt 3 Mann verwundet 6 Mann vermisst
116.	1762	28/9 bis 30/9	Gefechte um die pr. Stellung bei **Freiberg**	Das Regiment unter Oberst Rolshofen	1 Mann todt 4 Mann verwundet
117.	1762	16/10 bis 17/10	Gefechte bei den **Katzenhäusern, Lampirsdorf u. Brand**	Das Regiment unter Oberst Rolshofen	6 Mann todt
118.	1779	18/1	Erstürmung von **Habelschwerdt**	1. u. 2. Baon unter Oberst Gf. Pallavicini	1 Officier, 10 Mann todt; 2 Officiere, 31 Mann verwundet
119.	1788	17/8	Gefecht am **Lazu Mars-Berg**	Oblt. Pflacher für seine Person	
120.	1792	28/4	Gefecht bei **Marquain**	2. Baon unter Major v. Retz	unbekannt
121.	1792	17/5	Gefecht bei **Bavai**	2. Baon unter Major v. Retz	unbekannt
122.	1792	11/6	Gefecht bei **Glisualle**	2. Baon unter Major v. Retz	4 Mann todt 6 Mann verwundet
123.	1792	25/6	Einnahme von **Five bei Lille**	2. Baon unter Major v. Retz	6 Mann todt 15 Mann verwundet
124.	1792	26/9 bis 8/10	Belagerung von **Lille**	2. Baon unter Major v. Retz	6 Mann todt; Fähnr. Diener, 18 Mann verw.
125.	1792	16/10	Gefecht bei **Tourcoing**	2. Baon unter Hptm. de Benigni	unbekannt
126.	1792	7/11 bis 24/11	Gefecht bei **Mons**	2. Baon unter Hptm. de Benigni	2 Mann vermisst
127.	1793	1/3	Schlacht von **Aldenhoven**	2. Baon unter Major v. Retz	18 Mann todt; Hptm. Münzer, 35 Mann verwdt.
128.	1793	18/3	Schlacht von **Neerwinden**	2. Baon unter Major v. Retz	11 Mann todt; Major Retz, Oblt. Schwarzer, 60 Mann verwdt.
129	1793	22/3	Gefecht bei **Löwen**	2. Baon unter Hptm. de Benigni	7 Mann todt; Fhn. Lewenehr u. Hillebrand, 31 Mann verwdt

Digitized by Google

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
130.	1793	14/4 bis 11/1	Blockade von **Condé**	2. Baon nnter Hptm. de Benigni	10 Mann todt; Oblt. La Montagne, 38 Mann verw.
131.		7/6 bis 21/7	Belagerung von **Mainz**	3. Baon unter Obstlt. Manessi	1 Hptm.[14], 8 Mann todt; 33 Mann verwnndet
132.		7/6	Gefecht bei **St.-Croix**	1. Bataillon unter Oberst Zopb	unbekannt
133.		9/6	Gefecht bei **Arlon**		12 Mann todt; 6 Officiere, 22 Mann verwund.; 1 Officier, 11 Mann gefangen
134.		7/8 u. 8/8	Angriff auf **Camp de César**	Grenadiere	nnbekannt
135.		9/8 b. 10/9	Belagerung von **Le Quesnoy**		
136.		18/	Angriff auf den **Mormaeler Wald**		
137.		20/9 bis 16/10	Belagerung von **Maubsuge**		
138		15/10 u. 16/10	Schlacht bei **Wattignies**		
139.	1794	16/4 bis 17/4	Schlacht bei **Arlon**	Das Regiment unter Oberst Immens	Untlt. Thill, 17 Mann todt; 2 Officiere[15]), 36 Mann ver-wdt.; 42 Mann vermisst
140.		20/4	Gefecht bei **Altert**		Fähnr. Göbring, 2 Mann todt; 2 Officiere[16]), 40 Mann ver-wdt.
141.		17/4	Gefecht bei **Vaux**	Grenadiere unter Hptm. Br. Quitzow	unbekannt
142.		26/4	Belagerung von **Landrecies**		1 Mann todt; 9 Mann verwundet
143		18/5	Gefecht bei **Leers**	Grenadiere unter Obstlt. v. Retz	Lnt. Schulz verw., Zahl der Mannschaft nnbekannt
144		22/5	Gefecht bei **Tournay**		keine

[14]) Dessen Name verlässlich nicht zu eruieren gewesen. — [15]) Major Fedinl, Fähnr. Beutel. — [16]) Oblt. Brummel, Untlt. Schwarzer.

Digitized by Google

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
145.	1794	19/5	Gefecht bei **Bouillon**	Das Regiment unter Oberst Immens	keine
146.		12/6 bis 25/6	Vertheidigung von **Charleroi**	2. Baon unter Hptm. Br. Furtenburg	
147.		16/6	Schlacht bei **Fleurus**	1. u. 3. Baon unter Oberst Immens	Major Fedini, 35 Mann todt; 2 Officiere[17]), 140 Mann verwdt
148.		26/6		Grenadiere, 1. u. 3. Baon unter Oberst Immens	10 Mann todt; Oblt Prinz, 41 Mann verwund.; 12 Mann vermisst
149.		29/6 bis 9/7	Schlacht bei **Grandmesnil**	1. Baon unter Oberst Zoph	6 Mann todt, 9 Mann verwundet, 12 Mann vermisst
150.		29/6 bis 9/7	Gefecht bei **Onoz**	3. Baon unter Hptm. O'Fallon	
151.		27/7	Gefecht bei **Lüttich**	Grenadiere, 1. u. 3. Baon unter Oberst Immens	130 Mann todt; 3 Officiere[18]), 20 Mann verwdt.; 3 Officiere, 67 Mann gefangen
152.	1795	10/11	Einnahme von **Mannheim**		unbekannt
153.	1796	24/6	Vereitelung des Rhein-überganges bei **Bischofsheim**	4 Comp. des 3. Baons unter Major Furtenburg	92 Mann todt; Fähnr. Procopp, „ Landenberg, 257 Mann verwdt.
154		25/6 u. 26/6	Scharmützel zwischen **Kehl und der Rench**	1. u. 3. Baon unter Oberst Immens	
155.		27/6	Gefecht bei **Appenweyer**	wie 153	Mjr. Furtenburg, Hptm. Reichel, „ Strassoldo, Fähnr. Eggs, 72 Mann gefangen
156.			Gefecht bei **Renchen**	1. Baon unter Major O'Fallon	
157.		28/6	Gefecht bei **Oberkirch**		
158.		2/7	Ersturmung von **Schwarzach**	1. u. 3. Baon unter Oberst Immens	1 Mann todt, 12 Mann verwundet
159		4/7 bis 5/7	Gefecht bei **Rastatt**		9 Mann todt, 7 Mann verwundet
160		9/7	Gefecht bei **Malsch**	Das Regiment unter Oberst Immens	9 Mann verwundet; Obstlt. Retz gefangen; Oblt. Schwarzer, 34 Mann vermisst

[17]) Hauptmann Furtenburg, Untlt. Kotz. — [18]) Hptm. Zagitschek, Untlts. Zagitschek, Heeger.

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimenle betheiligt	Verluste dee Regimentes
	Jahr	Tag			
161.	1796	18/7	Gefecht bei **Slutlgart**	wie 156	10 Mann todt Hptm. Maillard, Fähnr. Schelver, 86 Mann verwdt.
162.		21/7	Gefecht bei **Cannsladt**	1. Baon unter Oberst Immens	Fähn. Prochaska, 2 Mann todt 2 Officiere[19]), 25 Mann verwdt.
163.		11/8	Vertheidigung von **Neresheim**	Grenadiere, 1. n. 2. Baon unter Oberst Immens	2 Mann todt Fähnr. Anguelin, 98 Mann verwdt.
164.		3/9	Gefecht von **Würzburg**	Grenadiere nnter Hplm. Morwitz	1 Mann todt Fähnr. Auguslin, 13 Mann verwdt
165.		1/9	Gefecht von **Geisenfeld**	1. u. 2. Baon unter Oherst Immens	11 Mann todt 36 Mann verwnodet
166.		23/10	Gefecht bei **Gulach**		keine
167.		19/10	Gefecht bei **Emmendingen**	wie 160	33 Mann todt Fähnr. Gerbert, 113 Mann verwdt. 32 Mann vermiesl
168.		20/10	Gefecht bei **Waldkirch**		
169.		24/10	Gefecht bei **Schliengen**		
170.		8/11 1796 bis 10/1 1797	Belagerung von **Kehl**		Oblt. Kleinhard, Ltnt. Dascoll, 103 Mann todt 8 Officiere[20]), 370 Mann verwdt
171.	1797	20/4	Eretürmnng von **Diersheim**	1. u. 2. Baon unter Ohstlt. Furtenburg	189 Mann todt 9 Officiere[21]), 178 Mann verwdt. 11 Officiere[22]), 362 Mann vermisst
172		21/4	Gefecht bei **Lings**		
173.	1799	1/5	Angriff anf den **Luciensleig**	1. u. 3. Baon unter Oberst Retz	92 Mann todt 258 Mann verwundet 928[23]) Mann gefang.
174.			Gefecht bei **Kloslers u. Mezza-Salva**	2. Baon unter Hptm. de Benigni	keiue
175		[illegible]/5	Gefecht bei **Kublis**		14 Mann todt 24 Mann verwundet 8 Mann gefangen 8 Mann vermisst

[19]) Hptm. Schwarzer, Fähnr. Gerbert. — [20]) Captlt. Geissler, Oblt. Kosinski, Utlts. Farkas, Eggs u. Landenberg, Fähnr. Wolz, Augustin, Erbs. — [21]) Obstlt. Furtenburg, Hptm. Schwarzer, Captlt. Geissler, Oblts. Kosinski, Elsner, Ltnt. Walz, Fähnr. Schelven, Perzin, Mederer. — [22]) Namen unbekannt. — [23]) Zahl unverlässlich.

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum Jahr	Datum Tag	Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
176.		1/5	Angriff auf **Rennis**	Grenadiere unter Obstlt. Weissenwolf	keine
177.		2/5	Angriff auf **Sus**		
178		14/5	Gefecht am **Lucienateig**	Grenadiere, 2. u. 3. Baon unter Obstlt. Furtenborg	
179		20/6 bis 21/7	Belagerung von **Alessandria**	2. u. 3. Baon unter Oberst Retz	Oblt. Farkas, 6 Mann todt; 41 Mann krank
180.		14/8	Schlacht bei **Novi**	2. u. 3. Baon u. Grenadiere unter Oberst Retz	Oblt. Lewenehr, 4 Mann verwundet; 1 Mann todt
181.		17/9	Gefecht bei **Fossano**	2. u. 3. Baon unter Major Philippi	19 Mann todt; 125 Mann verwund.
182.	1799	20/10	Gefecht bei **Beinetta**	2. u. 3. Baon	1 Mann todt; Oblt. Czerweny, 31 Mann verwundet
183.		29/10	Gefecht bei **Pianfei**		2 Mann todt; 10 Mann verwundet
184.		4/11	Gefecht bei **Genola**	wie 180	4 Mann todt; 37 Mann verwundet
185		6/11	Gefecht bei **Carrù**		15 Mann todt; 102 Mann verwundet
186.		10/11	Angriff auf **Borgo St. Dalmazzo**	Grenadiere unter Obstlt. Weissenwolf	unbekannt
187.		11/11	Gefecht bei **Mondovi**	2. u. 3. Baon unter Major Morwitz	6 Mann todt; Oblt. de Ruffy, 19 Mann verwund.
188.		15/11	Gefecht bei **Limone u. Vernante**	wie 187 ferners Grenadiere unter Obstlt. Weissenwolf	3 Mann verwundet
189.		30/10	Recognoscierungsgef. auf dem **Col di Tenda**	5 Compagnien	1 Mann todt; 11 Mann verwundet
190.		10/4	Gefecht bei **Spinarda**	Das Regiment unter Major Philippi	keine
191.	1800	11/4	Gefecht bei **Settepani**	2. Baon unter Major Philippi	Unverlässl. Daten: 7 Officiere, 185 Mann verwundet
192.		11/4	Vertheidigung von **Monte Brabon** und **S. Giacomo di Muri alti**	wie 190	13 Officiere, 220 Mann verwundet
193.		10/4			80 Mann todt
194.		20/4			keine

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
195.	1800	24/4	Vertheidigung von **Ronchi di Maglia**	wie 190	1 Mann verwundet 3 Mann vermisst
196.		7/5	Vertheidigung von **Muchio del Pietro und Me. Cessio**	Das Regiment sammt Grenadieren unter Oberst Retz	Hptm. Reichelt, Hptm. Multer, 39 Mann } verwdt 13 Mann todt
197.		10/5	Vertheidigung von **Aspremont**		Untlt. Molcimont, Fähnr. Kutscher, 8 Mann } verwdt
198.		14/6	Schlacht bei **Marengo**	133 Mann des Regimentes und die Grenadiere	Hptm. Nissel verwundet, sonst unbekannt
199.	1805	14/10	Gefecht bei **Elchingen**	Das Regiment unter Oberst Grill	267 Mann verwund.
200.		17/10	Vertheidigung von **Ulm**		keine
201.		14/10	Vertheidigung von **Alt-Oettingen**	Grenadiere unter Major Oschée	unbekannt
202.		8/11	Vertheidigung von **Neuhaus**		keine
203.		8/11	Rückzugsgefecht bei **Mariazell**		Untlt. Schramek, 29 Mann } todt 2 Officiere[24]), 36 Mann } verwdt. 4 Officiere, 253 M. gefangen
204.	1809	22/4	Schlacht bei **Eggmühl**	Das Regiment unter Oberst Carpé	4 Officiere gefangen, sonst unbekannt
205.		23/4	Vertheidigung von **Regensburg**	Die einzelnen Bataillone selbständig	6 Officiere[25]), 136 Mann } todt sonst unbekannt
206.		21/5 u. 22/5	Schlacht bei **Aspern**	Das Regiment unter Major Augustin	2 Officiere[26]), 33 Mann } todt 17 Officiere, 320 Mann } verwdt.
207.		5/7 u. 6/7	Schlacht bei **Wagram**	Das Regiment unter Oberst Carpé	65 Mann todt 12 Officiere, 270 Mann } verwdt. 314 Mann vermisst
208.		10/7 u. 11/7	Gefecht bei **Znaim**		Hptm. Schulz, 3 Mann } todt 57 Mann verwundet 10 Mann vermisst

[24]) Oblts. Eggs und Mohimont. — [25]) Hptm. Beyerweck, Captlt. Ossetzky, Oblt. Stupnitzky, Untlts. Villander und Steyerer, Fähnr. Denk. — [26]) Ltnt. Knochenhauer, Fähnr. Hirschfeld.

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betbeiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
209	1813	27/8	Oefecbt bei **Potschapel**	Das 1. u. 2. Baon nnter Oberst v. Sommer	keine
210.		28/8	Gefecbt bei **Nauendorf**		4 Mann todt 13 Mann verwundet
211.		30/8	Vertbeidigung auf **Mulda**		52 Mann todt Fäbnr. Zonty[27]) 145 Mann } ver-wdt.
212.		8/10	Gefecht bei **Lunzenau**		4 Mann verwundet
213.		16/10 — 18/10	Scblacbt bei **Leipzig**	1., 2., 3. Baon unter Oberst v. Sommer Grenadiere nnter Major Berger	47 Mann todt 7 Officiere[28]) 200 Mann } ver-wdt. 19 Mann gefangen
214.	1814	16/1 bis 20/1	Belagerung von **Belfort**	Das Regiment nnter Oberst Stika	2 Mann verwundet
215.		18/2	Schlacht bei **Montereau**	1. n. 2. Baon nnter Oberst Stika	2 Officiere[29]) 10 Mann } todt 6 Officiere 118 Mann } ver-wund. 1 Officier, 118 Mann gefangen
216		23/2	Gefecbt bei **Bar sur Aube**		keine
217.		1/4	Einnahme von **Grenoble**	3. Baon unter Obstlt. Haebling Grenadiere nnter Major Berger	
218.	1815	11/7	Angriff anf **Montluelle**	1, 2. u. 3. Baon nnter Oberst Stika	2 Mann todt 20 Mann verwundet 1 Mann vermisst
219.		13/7 bis 16/7	Belagerung von **Pierre Chalet**		
220.	1848	6/10	Aufstand in **Wien**	1. n. 2. Linien- nnd 1. Landwebr-Baon nnter Oberst Fürst Jablonowski	Obstlt. Klein Hptm. Schenk 12 Mann } todt 7 Officiere 9 Mann } ver-wnndet
221		28/10			5 Mann todt 1 Officier[30]) 21 Mann } ver-wdt.
222.		31/10			keine

[27]) † 30/8 1813. — [28]) Hptm. Harold, Oblt. Schneider, Untlts. Herzfeld, Reinitz. Hassenwein, Müller und Marliczek († 9/11.) — [29]) Oblt. Mainone n. Ltnt. Morwitz. — [30]) Hptm. Procbaska, erlag bald darauf seinen Wunden.

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum Jahr	Datum Tag	Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
223.	1848	2/4	Anfstand in **Lemberg**	Grenadiere unter Major Trenk, 13. u. 14. Comp. unt. Major Pichl	keine
224.		19/11	Gefecht bei **Marchegg**	wie 220	
225.		25/11	Gefecht bei **Marchegg u. Schlosshof**		
226.		17/12	Gefecht bei **Jablunkau**	1., 2. Linien- und 1. Landwehr-Baon unter Oberst Strastil	
227.		27/12	Schlacht bei **Raab**		6 Mann todt
228.	1849	2/1	Gefecht bei **Sillein**	3. Baon unter Major Pichl	2 Mann verwundet
229.		10/1	Gefecht bei **Ipolyság**	wie 226	1 Mann todt
230.		15/1 u. 16/1	Gefecht auf der **Turcsekhöhe**	wie 228	Major Pichl verwundet gefangen
231.		21/1 u. 22/1	Gefecht bei **Schemnitz**	wie 226	keine
232.		10/4	Gefecht bei **Waitzen**	Regiment (1., 2., 3. Baon u. Landw.-Baon) unter Oberst Strastil	52 Mann todt 4 Officiere } ver- 183 Mann } wdt
233.		19/4	Gefecht bei **Nagy-Sáró**	Regiment unter Obstlt. Braum Grenadiere unter Major Pasch	32 Mann todt 7 Officiere } ver- 96 Mann } wund
234.		15/6	Gefecht bei **Schintau**	Grenadiere unter Major Pasch	unbekannt
235.		17/6 bis 19/6	Vertheidigung von **Waag Szerdahely**	Regiment und Grenadiere unter Oberst Strastil	
236.		20/6 u. 21/6	Vertheidigung von **Zsigárd u. Pered**		
237.		22/6 u. 23/6	Gefecht bei **Vághá**	1. Baon unter Hptm. Nagy	
238.		28/6	Einnahme von **Raab**	Regiment unter Oberst Strastil Grenadiere unter Major Pasch	keine
239.		2/7	Schlacht bei **Komorn**		Oblt. Braum } todt 7 Mann }
240.		11/7			4 Officiere } ver- 34 Mann } wund.
241.		3/8 u. 4/8	Einnahme von **Szegedin**		27 Mann todt Hptm. Klöckner } ver 63 Mann } wdt.
242.		5/8	Gefecht bei **Szöreg**		

Digitized by Google

Affairen.

Fortlaufende Zahl	Datum		Affaire	Vom Regimente betheiligt	Verluste des Regimentes
	Jahr	Tag			
243.	1849	$^1/_9$ bis $^2/_{10}$	Belagerung von **Komorn**	wie 233	2 Mann todt 16 Mann verwundet
244.	1866	$^{28}/_6$	Gefecht von **Skalitz**	1., 2. u. 3. Baon unter Oberst Roth	16 Officiere[31] } todt 328 Mann 15 Officiere } ver- 553 Mann } wdt.
245.		$^3/_7$	Schlacht bei **Königgrätz**		2 Officiere[32] } todt 129 Mann 5 Officiere } ver- 87 Mann } wund.
246.		$^{15}/_7$	Gefecht bei **Tobitschau**		7 Mann verwundet
247.		$^{27}/_7$	Gefecht von **Versa**	4. Baon[33]) unter Major Stubenrauch	keine

[31]) Obstlt. Pollovina, Hptlte: Prochaska, Kraus, Dajewski, Fialkowski; Oblts. Palliardi, Grosse, Ritter; Ltnts. Hombesch, Hutschek, Krieger, Slavik, Muszyński, Markiewicz, Maixner u. Lewandowski. — [32]) Ltnts. David u. Sertić. — [33]) blieb in Reserve.



Digitized by Google

Tabellen

über

Auszeichnungen.

Digitized by Google

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
1	Oberst Wachtmeister	Franz de **Brillié**	1702	Vorzügliches Verhalten bei der Belagerung von Landau als Tranchée Major.	Dem Kaiser genannt und zur Beförderung zum Oberstlieutenant beantragt.
2	Oberstlieutenant	David Ludwig von **Rohr**	1708	Überfällt ein spanisches Bataillon und vernichtet es.	Dem Kaiser genannt.
3	Volontar	Gilbert Bruno **d' Henser de Grandmont**	1708	Erbeuten jeder eine Fahne beim obigen Überfall auf ein spanisches Bataillon.	Erhalten jeder 6 Dukaten.
4	Feldwebel	**Singer**			
5	Corporal	**Binek**			
6	Corporal	**Ill**			
7	Gefreiter	**Kohl**			
8	Grenadier	**Haller**			
9	Oberst	David B. v. **Rohr**	1711	Tapferkeit beim Entsatze von Cardona.	Dem Kaiser genannt.
10	Hauptmann	Gilbert Bruno **d' Henser de Grandmont**	1719	Besondere Tapferkeit bei der Einnahme des Castell Gonzaga (von Messina).	Wird zum Commandanten dieses Castells ernannt.
11	Grenadier-Lieutenant	Johann Friedrich **Bogwisch**	1719	Besondere Tapferkeit beim Sturme auf Messina.	Wird zum Commandanten des Castellazzo ernannt.
12	Oberstlieutenant Regiments Commandant	Leopold Graf **Ligneville**	1719	Tapfere Haltung des Regiments bei der Belagerung von Messina.	Wird nach Wien gesendet, um dem Kaiser die Meldung von der Capitulation von Messina zu überbringen.
13	Lieutenant	Johann Josef von **Molltor**	1734	Tapfere und kluge Durchführung der Verproviantierung des belagerten Capua.	Nennung an den Kaiser und Sendung als Bevollmächtigter nach Rom.

14	Lieutenant	Josef Chev. **Campitelli**	1737	Besonders tapfer auf dem von türkischen Schiffen angegriffenen kaiserlichen Kriegsschiff St. Carlo (auf der Donau).	Erhält einen goldenen Gnadenpfennig vom Kaiser und avanciert sofort zum Hauptmann.
15	Hauptmann		1738	Tapfer und klug als Commandant von 5 Schiffen gegen die Türken.	Belobung und Geldspende.
16	Oberstlieutenant	Maximilian von **Lillers**	1738	Verdienste beim Schiffsarmament.	Belobung und Geldspende.
17	Lieutenant	Josef von **Pensoni**		Tapfer und verdienstvoll auf den Kriegsschiffen im Türkenkriege.	Belobung und Geldspende.
18	Oberstlieutenant	Heinrich Chalons Freiherr von **Triebbe**	1742	Besonders tapfere Haltung in der Affaire von Kehlheim.	Als Ausgezeichnete an die Kaiserin und im Armeebefehle genannt.
19	Hauptmann	Ignatz von **Kiebach**			
20		**Brintas**			
21	Lieutenant	Johann Carl von **Nattermann**			
22		Franz Adam von **Pollith**			
23	Oberst Wachtmeister	Sylvius Ferdinand von **Allemann**	1746	Tapferes Verhalten in der Schlacht von Piacenza.	
24	Oberst. Regiments-Commandant	Johann Frh. von **Tillier**	1757	Deckung des Rückzuges der Armee nach Prag, Schlacht bei Prag.	Ernennung zum General-Major ausser der Tour.
25	Grenadier-Oberlieutenant	Johann **Gärtner**		Besondere Tapferkeit der Grenadiere in der Schlacht bei Prag.	Nennung an die Kaiserin; erhalten für ihr tapferes und ausgezeichnetes Verhalten in der Schlacht doppelte Gage, resp. Löhnung auf Lebenszeit.
26	Grenadier-Corporal	Franz **Geydler**			

Digitized by Google

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
27	Spielmann	Engel Michael	1757	Besondere Tapferkeit der Grenadiere in der Schlacht bei Prag.	Nennung an die Kaiserin; erhalten für ihr tapferes und ausgezeichnetes Verhalten in der Schlacht doppelte Gage, resp. Löhnung auf Lebenszeit.
28	Grenadiere	Reuther Georg			
29		Habltek Josef			
30		Koltersehek Johann			
31		Merbalth Josef			
32		Nitsch Michael			
33		Severin Philipp			
34		David Thomas			
35		Kretisch Johann			
36		Kupfa Paul			
37	Grenadier-Hauptmann	Punck v. Quintana Josef		Besonders tapfere Führung der Grenadiere in der Schlacht bei Prag am 6. Mai nach Major Polits Heldentode.	Am nächsten Tage, 7. Mai 1757, zum Major befördert.
38	Grenadier-Corporal	Scharowetz Rudolf von		Hervorragende Tapferkeit in der Schlacht bei Prag und während der Belagerung dieser Stad durch die Preussen.	Zum Grenadier-Lieutenant befördert.

Digitized by Google

39	Hauptmann	Franz von **Nengebauer**	1759	Vorzügliche Führung einer Colonne als Generalstabsdienste versehender Adjutant des Feldmarschall-Lieutenant Daun bei Maxen.	Ernennung zum Major und Flügeladjutanten.
40	Oberlieutenant	Josef Philipp **Chimani v. Mannsberg**	1760	Erfolgreiche Beobachtung der Dresden belagernden Preussen.	Nennung an die Kaiserin.
41	Oberlieutenant	Ernst **Max**	1760	4. Ausfall aus Dresden.	Nennung an die Kaiserin.
42	Oberlieutenant	Johann Michael Graf **Althan**	1760	Als Adjutant bei Feldmarschall-Lieutenant Guasco während der Vertheidigung Dresdens.	Nennung an die Kaiserin.
43	Lieutenant	Stefan **Nürnberger**	1760	Als Ordonnanz-Officier bei Feldmarschall-Lieutenant Guasco während der Vertheidigung Dresdens.	Nennung an die Kaiserin.
44	—	**Das Regiment**	1760	Entscheidet den Sieg von Strehla am 20. August.	Nennung an die Kaiserin.
45	Oberstlieutenant	Albrecht Baron **Gabelkoven**	1760	Tapferkeit bei Wittenberg.	Darf den Capitulationsact der Preussen mitunterschreiben.
46	Oberstlieutenant	Albrecht Baron **Gabelkoven**	1762	Vorzügliche Führung des 3. Bataillons bei Kradrob am 2. August.	Nennung an die Kaiserin.
47	Oberst	Graf **Hohenlohe**	1768	Besondere Verdienste um die Ausbildung des Regimentes.	Nennung an die Kaiserin durch Feldmarschall Laudon als „besonders rühmenswerte Stabsofficiere“.
48	Oberstlieutenant	**Gabelkoven**	1768	Besondere Verdienste um die Ausbildung des Regimentes.	Nennung an die Kaiserin durch Feldmarschall Laudon als „besonders rühmenswerte Stabsofficiere“.
49	Major	**Punck v. Quintana**	1768	Besondere Verdienste um die Ausbildung des Regimentes.	Nennung an die Kaiserin durch Feldmarschall Laudon als „besonders rühmenswerte Stabsofficiere“.
50	Major	**Schmidburg**	1768	Besondere Verdienste um die Ausbildung des Regimentes.	Nennung an die Kaiserin durch Feldmarschall Laudon als „besonders rühmenswerte Stabsofficiere“.
51	Oberst	Graf **Pallavicini**	1779	Erstürmung der preussischen Festung Habelschwerdt.	Maria-Theresien-Orden und aussertourlich Beförderung zum Generalmajor.
52	Major	**Fellner**	1779	Erstürmung der preussischen Festung Habelschwerdt.	Aussertourlich Oberstlieutenant.
53	Hauptmann	**Vogel**	1779	Erstürmung der preussischen Festung Habelschwerdt.	Aussertourlich Major.

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
54	—	**Die Mannschaft des 1. und 2. Baons.**	1779	Erstürmung der preussischen Festung Habelschwerdt.	Erhält 1218 Ducaten für gefangene Preussen und eroberte preussische Fahnen und Geschütze. Überdies wurde ihr eine 2-tägige doppelte Löhnung gewährt.
55	—	**Das Regiment**			Erhält eine der erbeuteten Fahnen, als Andenken im Werbbezirke aufzubewahren.
56	—	**Das Officierscorps**	1781	Inspicierung des Regimentes durch Kaiser Josef II.	Belobung durch den Kaiser.
57	—	**Die Mannschaft**			Erhält vom Kaiser 300 Ducaten.
58	Oberlieutenant	Ignatz Franz **Pflacher**	1788	Tapferkeit im Türkenkriege (Gefecht am Lazu-Mare-Berge).	Avanciert aussertourlich zum Capitainlieutenant.
59	Majore	Anton von **Retz**	1792	Hervorragende Leistung bei der Einnahme der Vorstadt Five bei Lille.	Wurden dem Kaiser genannt.
60		Thomas Chevalier de **Brady**			
61	Capitain-Lieutenant	Ernst **Eisner**			
62	Corporal	Johann **Kuderle**			Silberne Tapferkeitsmedaille.
63	Unterlieutenant	Demetrius von **Radochevich**	1793	Erwiesene Bravour im Kampfe von Neerwinden.	Wurde dem Kaiser genannt.
64	Corporale	Christoph **Bingel**			Silberne Tapferkeitsmedaille.
65		Emanuel **Becker**			

Digitized by Google

66	Gemeine	**Slavinger** Johann	1794	Erwiesene Bravour bei dem Kampfe von Neerwinden.	Silberne Tapferkeitsmedaille und Beförderung zum Gefreiten.
67	Hauptmann	**Müntzer** Franz		Rühmliches Verhalten anlässlich eines Entsatzversuches der Franzosen während der Blockade von Condé.	Wurde dem Kaiser genannt.
68	Corporal	**Bingel** Johann			Wurde öffentlich belobt.
69	Gefreiter	**Slavinger** Johann			Wurde öffentlich belobt und erhielt überdies noch 4 Ducaten als Belohnung.
70	Canonier	**Maschner**			Silberne Tapferkeitsmedaille.
71	Oberlieutenant.	**La Montagne**		Entschlossenheit und Bravour gelegentlich eines Angriffes auf die Franzosen während der Blockade von Condé.	Wurde dem Kaiser genannt.
72	Corporal	**Hernich** Josef			Nebst öffentlicher Belobung noch je 4 Ducaten als Belohnung.
73		**Eilner** Friedrich			
74	Gemeine	**Niemetschek** Nicolaus			Nebst öffentlicher Belobung noch 2 Ducaten als Belohnung.
75	Hauptmann	Name uneruierbar gewesen		Standhaftes Ausharren während einer Panik gelegentlich der Belagerung von Mainz.	Orden „pour le mérite".
76	Oberst	**Zoph** Johann von		Musterhaftes Betragen während des Gefechtes bei Arlon.	Wurden dem Kaiser genannt.
77	Oberlieutenant	**Geistler** Christian Baron			
78	Feldwebel	**Rennebach**			Silberne Tapferkeitsmedaille.
79		**Hof** Gottfried			Erhielten je 6 Ducaten als Belohnung.
80		**Schneider** Carl			

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
81	Corporal	**Hack** Valentin	1793	Musterhaftes Betragen während des Gefechtes bei Arlon.	Erhielt 4 Ducaten als Belohnung.
82	Gemeine	**Schmitz** Valentin			Erhielt 2 Ducaten als Belohnung.
83	Feldwebel	**Memel** Andreas		Tapferes Ausharren als Verwundete in dem Rückzugs-Gefechte bei Wattignies.	Silberne Tapferkeitsmedaille.
84		**Seipel** Jacob			
85	Grenadiere	**Mony** Johann			
86		**Thuma** Wenzel			
87	Hauptmann	**O'Fallon** Andreas Chevalier	1794	Rühmliche Tapferkeit während des Kampfes bei Altert.	Wurden dem Kaiser genannt.
88	Oberlieutenant	**Schwartzer** Valentin			
89	Unterlieutenant	**Schwartzer** Martin			
90	Hauptmann	**Sporch** Wenzel Graf		Ausdauernde Standhaftigkeit in dem Treffen bei Vause.	
91		**Quitzow** Wilhelm Baron von			
92	Feldwebel	**Wanzel** Wenzel		Rühmliche Tapferkeit in dem Treffen bei Arlon 30. April 1794.	Goldene Tapferkeitsmedaille.
93	Gemeine	**Dostal** Josef			Silberne Tapferkeitsmedaille.

94	Gemeine	**Christian** Johann	1794	Rühmliche Tapferkeit in dem Treffen bei Arlon 30. April 1794.	Silberne Tapferkeitsmedaille.
95		**Mathaus** Johann			
96		**Sommer** Josef			
97		**Steinberger** Kaspar			
98	Grenadier-Feldwebel	**Stemmer** Peter		Unermüdetes und tapferes Betragen in der Schlacht bei Leers am 18. Mai 1794.	Die goldene Tapferkeitsmedaille.
99		**Wess** Adam		Ausgezeichnete Bravour in dem Treffen von Fleurus am 26. Juni 1794.	Wurden öffentlich belobt.
100	Grenadier-Corporal	**Riedl** Andreas			
101	Feldwebel	**Thiel** Carl			
102	Corporal	**Sachs**			
103	Gefreiter	**Haarkopf** Johann			
104		**Grimm** Johann			
105	Gemeine	**Bielohlavek** Wenzel			
106		**Zoufall** Franz			
107		**Schrott** Mathäus			
108	Oberlieutenant	**Hausenblas Edler von Ehrenheims** Franz		Rühmliche Tapferkeit in dem Kampfe von Lüttich am 27. August.	Wurde dem Kaiser genannt.

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
109	Gemeine	**Steinberger** Caspar	1794	Rühmliche Tapferkeit in dem Kampfe von Lüttich am 27. August.	Silberne Tapferkeitsmedaille.
110	Oberstlieutenant	**Retz** Anton von	1795	Ausgezeichnete Tapferkeit in dem Treffen von Mannheim.	Wurde dem Kaiser genannt.
111	Grenadier-Feldwebel	**Scherbaum** Josef	1795	Ausgezeichnetes Verhalten während der Belagerung von Mannheim.	Wurden öffentlich belobt.
112	Grenadiere	**Fischer** Franz	1795	Ausgezeichnetes Verhalten während der Belagerung von Mannheim.	Wurden öffentlich belobt.
113	Grenadiere	**Bednarz** Philipp	1795	Ausgezeichnetes Verhalten während der Belagerung von Mannheim.	Wurden öffentlich belobt.
114	Grenadier-Corporal	**Kalliwoda** Wenzel	1795	Rühmliche Tapferkeit und Ausdauer während der Belagerung von Mannheim am 10. November 1795.	Erhielten je 2 Ducaten als Belohnung.
115	Grenadiere	**Marków** Stanislaus	1795	Rühmliche Tapferkeit und Ausdauer während der Belagerung von Mannheim am 10. November 1795.	Erhielten je 2 Ducaten als Belohnung.
116	Grenadiere	**Particzek** Thomas	1795	Rühmliche Tapferkeit und Ausdauer während der Belagerung von Mannheim am 10. November 1795.	Erhielten je 2 Ducaten als Belohnung.
117	Oberst	**Immens**	1796	Rühmenswerthes Verhalten während der Kämpfe vom 24. bis 28. Juni 1796.	Wurden dem Kaiser genannt.
118	Hauptleute	**Portonaro**	1796	Rühmenswerthes Verhalten während der Kämpfe vom 24. bis 28. Juni 1796.	Wurden dem Kaiser genannt.
119	Hauptleute	**Oschée**	1796	Rühmenswerthes Verhalten während der Kämpfe vom 24. bis 28. Juni 1796.	Wurden dem Kaiser genannt.
120	Oberlieutenant	**Kinzel**	1796	Rühmenswerthes Verhalten während der Kämpfe vom 24. bis 28. Juni 1796.	Wurden dem Kaiser genannt.
121	Oberlieutenant	**Bausch**	1796	Rühmenswerthes Verhalten während der Kämpfe vom 24. bis 28. Juni 1796.	Wurden dem Kaiser genannt.
122	Corporal	**Müller** Johann	1796	„Ob besonders tapfer geleisteten Widerstandes am 26. Juni 1796".	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.

123	Hauptleute	**Portonaro**	1796	Hervorragende Tapferkeit in dem Gefechte um Schwarzach am 2. Juli 1796.	Wurden dem Kaiser genannt.
124		**Schwarzer**			
125	Oberlieutenant	**Homburg**			
126	Hauptmann	**Oschée**		Rühmliche Bravour während der Vertheidigung der Murgbrücke bei Rheinau am 5. Juli 1796.	Wurden als „Ausgezeichnete“ dem Kaiser genannt.
127	Oberlieutenant	**Augustin**			
128	Oberst	**Immens**		Unermüdliche, vorzügliche Thätigkeit als Regiments-Commandant, wie als „qua“-Brigadier.	Wurden als „Ausgezeichnete“ dem Kaiser genannt.
129	Hauptleute	**Portonaro** (zum 3-ten Male)		Rühmliche Tapferkeit während der Vertheidigung der Murgbrücke bei Steinmauern am 5. Juli 1796.	
130		**Molinelli**			
131	Oberlieutenant	**Fürstenburg**			
132	Major	**Quitzow**		Bravouröses Verhalten während des Kampfes bei Neresheim am 11. August 1796.	Wurde dem Kaiser genannt.
133	Corporal	**Wolsky** Sylvester		„Wegen besonderer Bravour bei Vertheidigung der Gutacher-Brücke am 25. September 1796“.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.
134	Qua-Corporal	**Sorghagen** Friedrich			
135	Gefreiter	**Kuvjersky** Nikolaus			
136	Corporal	**Norbut** Josef		„Aus Anlass einer ausgeführten tapferen Attaque bei Waldkirch am 19. October 1796“.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.
137		**Wambera** Wenzel		„Ob tapferer Attaque in des Feindesflanque“ bei Schliengen am 24. October 1796.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.
138		**Zahradnik** Franz	1796-1797	„Aus Anlass der durch seine Tapferkeit bewirkten guten Folgen bei Hüningen“ vom 22. November 1796 bis 10. Jänner 1797.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
139	Hauptmann	**Schwarzer**	1797	Rühmliche Standhaftigkeit bei den Ausfällen der Franzosen während der Belagerung von Kehl vom 8. November 1796 bis 10. Jänner 1797.	Wurde dem Kaiser genannt.
140	Hauptmann	**Zagitschek**	1797	Hervorragende Tapferkeit bei einem Angriffe auf die vom Feinde besetzte Schwabenschanze und palissadierten Fleschen, während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Wurden dem Kaiser genannt.
141	Oberlieutenant	**O'Grady**	1797	Hervorragende Tapferkeit bei einem Angriffe auf die vom Feinde besetzte Schwabenschanze und palissadierten Fleschen, während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Wurden dem Kaiser genannt.
142	Oberlieutenant	**Crossard**	1797	Hervorragende Tapferkeit bei einem Angriffe auf die vom Feinde besetzte Schwabenschanze und palissadierten Fleschen, während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Wurden dem Kaiser genannt.
143	Oberlieutenant	**Salomon** (Adjutant des GM. Prinz Oranien)	1797	Hervorragende Tapferkeit bei einem Angriffe auf die vom Feinde besetzte Schwabenschanze und palissadierten Fleschen, während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Wurden dem Kaiser genannt.
144	Lieutenant	**Farkas** Herbert von	1797	Hervorragende Tapferkeit bei einem Angriffe auf die vom Feinde besetzte Schwabenschanze und palissadierten Fleschen, während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Wurden dem Kaiser genannt.
145	Corporal	**Wilker** Heinrich	1797	Kühnes Benehmen bei Erstürmung der Flesche während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Die Goldene Tapferkeitsmedaille.
146	Feldwebel	**Schmidl** Georg	1797	Rühmenswerthe Bravour bei Erstürmung und Erroberung einer Batterie, während der Belagerung von Kehl.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.
147	Corporal	**Nositzka** Jacob	1797	Muthige Preisgebung ihres eigenen Lebens anlässlich der Befreiung des verwundet gefangenen Lieutenants Farkas während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.
148	Corporal	**Kühler** Franz	1797	Muthige Preisgebung ihres eigenen Lebens anlässlich der Befreiung des verwundet gefangenen Lieutenants Farkas während der Belagerung von Kehl am 1. Jänner 1797.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille.
149	Hauptleute	**Nissel**	1799	Entschlossene Tapferkeit während des Gefechtes bei Süs und Contres am 2. Mai 1799.	Wurden dem Kaiser genannt.
150	Hauptleute	**Geissler**	1799	Entschlossene Tapferkeit während des Gefechtes bei Süs und Contres am 2. Mai 1799.	Wurden dem Kaiser genannt.

151	Lieutenant	**Sedlaczek**	1799	Aussergewöhnliche Entschlossenheit bei Vertreibung der französischen Aussenposten als Freiwilliger in der Nacht vom 5. zum 6. Juli 1799 während der Belagerung von Alessandria.	Wurde dem Kaiser genannt.
152	Oberlieutenant	**Farkas** Herbert von	1799	Ausgezeichnete Bravour und Standhaftigkeit bei der Krönung des Glaçis der Citadelle in der Nacht vom 20. zum 21. Juli 1799 während der Belagerung von Alessandria.	Wurde dem Kaiser genannt.
153	Majore	**Philippi**	1799	Bravouröses und tapferes Verhalten bei Erstürmung von Genola am 4. November 1799.	Wurden dem Kaiser genannt.
154	Majore	**Morwitz**	1799	Bravouröses und tapferes Verhalten bei Erstürmung von Genola am 4. November 1799.	Wurden dem Kaiser genannt.
155	Hauptleute	**Geissler**	1799	Bravouröses und tapferes Verhalten bei Erstürmung von Genola am 4. November 1799.	Wurden dem Kaiser genannt.
156	Hauptleute	**Schwarzer** junior	1799	Bravouröses und tapferes Verhalten bei Erstürmung von Genola am 4. November 1799.	Wurden dem Kaiser genannt.
157	Major	**Morwitz**	1799	Entscheidendes und tapferes Eingreifen in die rechte Flanke der Franzosen bei Limone am 15. November 1799, wodurch dieselben geworfen wurden.	Wurde wieder dem Kaiser genannt.
158	Corporal	**Geiss** Adam	1800	Rühmenswerthe Tapferkeit beim feindlichen Angriffe auf Mte. S. Giacomo am 20. April 1800 als Freiwilliger.	Nach Zurücknahme der Silbernen, die Goldene Tapferkeitsmedaille.
159	Major	**Oschée**	1805	Führten durch ihr Beispiel die durchnässten, in ihren zerrissenen Uniformen frierenden, unbeschuhten, hungrigen und müden Soldaten immer wieder mit Erfolg zur Standhaftigkeit am 8. November 1805.	Wurden als „Ausgezeichnete" dem Kaiser genannt.
160	Oberlieutenant	**Prochaska** Anton	1805	Führten durch ihr Beispiel die durchnässten, in ihren zerrissenen Uniformen frierenden, unbeschuhten, hungrigen und müden Soldaten immer wieder mit Erfolg zur Standhaftigkeit am 8. November 1805.	Wurden als „Ausgezeichnete" dem Kaiser genannt.
161	Unterlieutenant	**Zametschnik** Michael	1805	Führten durch ihr Beispiel die durchnässten, in ihren zerrissenen Uniformen frierenden, unbeschuhten, hungrigen und müden Soldaten immer wieder mit Erfolg zur Standhaftigkeit am 8. November 1805.	Wurden als „Ausgezeichnete" dem Kaiser genannt.
162	Unterlieutenant	**Werner** Johann	1805	Führten durch ihr Beispiel die durchnässten, in ihren zerrissenen Uniformen frierenden, unbeschuhten, hungrigen und müden Soldaten immer wieder mit Erfolg zur Standhaftigkeit am 8. November 1805.	Wurden als „Ausgezeichnete" dem Kaiser genannt.

Digitized by Google

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
163	Major	**Mohr**	1809	Rühmliche Tapferkeit während der Vertheidigung der Stadt Regensburg gegen die Franzosen am 23. April 1809.	Wurde dem Kaiser genannt.
164	Führer	**Dicko** Ernst		Rettete mit grosser Gefahr und Klugheit die Regimentskassa.	Erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille.
165	Gemeine	**Muschinsky** Thomas		Rettete am 23. April 1809 bei Regensburg den Oberlieutenant d' Aspre und die meisten als Plänkler vorgegangenen Kameraden.	Erhielt nebst der Silbernen Tapferkeitsmedaille — überdies noch 200 fl. als Belohnung.
166	Corporal	**Sachs** Josef		Erwiesene Bravour während der Vertheidigung der Stadt Regensburg 23. April 1809.	Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille.
167	Gemeine	**Bielohlawek** Wenzel			
168		**Zoufal** Franz			
169		**Schrott** Matheus			
170	Corporal	**Feller** Johann		„Ergriff von dem schwer verwundeten Fahnenführer im beispiellosen Geschützfeuer die Fahne und riss alle Kameraden nach, ihm zu folgen", in der Schlacht bei Aspern 22. Mai 1809.	Erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille.
171	Feldwebel	**Trost** Nicolaus		Trieb am 22. Mai 1809 in der Schlacht bei Aspern die Franzosen an den Südwand von Aspern an der Spitze einer Compagnie.	Erhielt die Goldene Tapferkeitsmedaille.

172	Gemeine	Blaschka Franz	1809	„Griff allein 20 Franzosen an, die hinter einer Mauer standen und das Regiment beschossen, wovon er 2 tödtete und die übrigen in die Flucht jagte" am 22. Mai 1809.	Erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille.
173	Hauptmann	Neal O'Grady		Nahmen an den ruhmvollen Tagen von Aspern, 21. und 22. Mai 1809, als die tapfersten den thätigsten Antheil.	Wurden dem Kaiser genannt.
174	Lieutenant	Reuss			
175	Feldwebel	Hanuš Carl		Hervorragende Tapferkeit am 21. Mai 1809 in der Schlacht bei Aspern gegenüber der französichen Reiterei.	Erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille.
176	Gemeine	Rovensky	1813	Bravouroses Verhalten während des Passierens der Mulda bei Lunzenau am 9. October 1813.	Erhielt 3 Ducaten als Belohnung.
177	Corporal	Zahradnik Johann		Bewundernswerthes Verhalten in dem Kampfe bei Seifersdorf am 16. October 1813.	Erhielt die Goldene Tapferkeitsmedaille.
178	Feldwebel	Bergfeld			Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille.
179	Corporal	Budinsky Johann			
180	Gefreiter	Mazurek Clemens			
181		Jaglarz Michael			
182	Corporal	Baecker		Ranzionierte sich, als er in französische Gefangenschaft gerieth, von selbst, bewaffnete sich und nahm einen französischen Oberst gefangen (19. October 1813).	Erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille.
183	Gefreiter	Laštofka Stefan		Vorzügliche Haltung und rühmliche Tapferkeit während der Schlacht bei Leipzig 16. bis 18. October 1813.	Erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille.
184	Gemeine	Vogel			Erhielt 6 Ducaten als Belohnung.
185	Oberstlieutenant	Stika			Wurde dem Kaiser genannt.

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
186	Major	**Wolf**	1813	Vorzügliche Haltung und rühmliche Tapferkeit während der Schlacht bei Leipzig 16. bis 18. October 1813.	Wurden dem Kaiser genannt.
187		**Haehling**			
188	Hauptleute	**Zagitzek**			
189		**Thierry**			
190	Oberlieutenant	**Mainone**			
191		**Tuschner**			
192		**Werner**			
193		**Bartels**			
194	Fähnrich	**Bebersdorf**			
195	Corporal	**Höger** Franz	1814	Äusserst tapferes Verhalten in dem Kampfe bei Montereau, 18. Februar 1814.	Erhielten jeder die Goldene Tapferkeitsmedaille.
196	Gefreiter	**Biliński** Johann			
197	Feldwebel	**Kaiser** Conrad			Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille.
198		**Blumenthal** Franz			
199		**Franke**			
200		**Slabinger** Josef			
201		**Nowotny**			
202	Führer	**Hübsch** Peter			
203	Corporal	**Hofmann** Franz			

204	Corporale	**Prochaska** Franz	1814	Äusserst tapferes Verhalten in dem Kampfe bei Montereau 18. Februar 1814.	Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille.
205		**Glotz** Josef			
206		**Wawerka** Franz			
207	Feldwebel	**Pulpan** Johann			Erhielt 100 Gulden in Einlösscheinen und 1 Ducaten in Gold.
208	Gemeine	**Amler**			Erhielt 2 Ducaten in Gold.
209	Tambour	**Konopka** Johann			Erhielt 6 Ducaten in Gold.
210	Major	**Kollar** Martin			Wurde dem Kaiser genannt.
211	Hauptmann	**Prochaska** Josef	1848	Ruhmvolles Betragen und besondere Bravour in dem Zusammenstosse mit den Rebellen zu Wien, am 28. October 1848.	Orden der Eisernen Krone III. Classe (nach dem Tode).
212	Lieutenant	**Wrazda** Johann Baron			Erhielten den Ausdruck des „allerhöchsten Wohlgefallens", nachträglich das Militär-Verdienstkreuz.
213		**Gast** Wenzel			
214	Feldwebel	**Guillaume**			Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
215	Gemeine	**Kuzma**			
216		**Pawlusziuk** Peter			
217		**Christiampol**			
218	Corporale	**Feder** Jacob			Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
219		**Wunsch** Anton			
220		**Sedlakiewicz** Basil			

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
221	Gemeine	**Duda** Jacob	1848	Ruhmvolles Betragen und besondere Bravour in dem Zusammenstosse mit den Rebellen zu Wien, am 28. October 1848.	Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
222	Gemeine	**Pytlowany** Hrynko	1848		
223	Gemeine	**Storning** Paul	1848		
224	Gemeine	**Kowalczuk** Jacob	1848		
225	Regiments-Caplan	**Nigroni** Alfred Baron	1848		Erhielten die Civil-Verdienstmedaille.
226	Unterchirurg	**Hain** Ferdinand	1848		
227	Oberlieutenant	**Peteani v. Steinsberg** Anton	1849	Bravouröses und tapferes Verhalten in dem Kampfe bei Tursek.	Das Militär-Verdienstkreuz.
228	Capitainlieutenant	**Töply** Friedrich von	1849	Äusserst tapferes Benehmen beim Angriffe auf eine feindliche Abtheilung in dem Kampfe bei Schemnitz am 21. und 22. April 1849.	Ausdruck der „Allerhöchsten Zufriedenheit", dafür das Militär-Verdienstkreuz.
229	Lieutenant	**Sedlaczek** Adalbert	1849		
230	Feldwebel	**Mathwiów** Theodor	1849	Kluges und tapferes Mitwirken in dem Kampfe bei Schemnitz am 21. und 22. Mai 1849.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
231	Büchsenmacher	**Fedorowicz** Wasyl	1849	Bewaffnete sich in dem Kampfe bei Schemnitz 21. und 22. April 1849 mit einer Vogelflinte, schloss sich freiwillig der Compagnie an und be-	Erhielt, da er die grosse Silberne Tapferkeitsmedaille bereits erworben hatte, die Goldene Tapferkeitsmedaille.

Digitized by Google

				wies sich ebenso muthig wie umsichtig.	
232	Lieutenant	**Töply von Hohenvest** Franz		Versuchten, in dem Kampfe bei Waitzen 10. April, eine demontierte Haubitze zu retten.	Wurde belobt.
233	Cadet-Feldwebel	**Nowak** Franz			Erhielten jeder die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
234		**Krzemiński** Josef			
235	Feldwebel	**Kohlmann** Ignatz		Kluges und tapferes Benehmen in dem Kampfe bei Waitzen am 10. April 1849.	Wurden jeder mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe ausgezeichnet.
236	Gemeine	**Furdiga** Andruch			
237	Oberstlieutenant	**Braum** Carl Edler von	1849	Legte als Regiments-Commandant a. i. im heftigsten Feuer den musterhaftesten Gleichmuth und mannhafteste Entschlossenheit an den Tag und verlor ausserdem ein Pferd unter dem Leibe, in dem Gefechte bei Nagy-Sáró 19. April 1849.	Wurden dem Kaiser genannt.
238	Hauptmann	**Abele** Vincenz von		Tapferes und kaltblütiges Benehmen in dem Gefechte bei Nagy-Sáró 19. April 1849 als Bataillonscommandant a. i.	
239	Regiments-Caplan	**Nigroni** Alfred Baron		Erfüllten „neuerdings" aufopfernd ihre Pflichten in dem Gefechte bei Nagy-Sáró 19. April 1849.	
240	Unterchirurg	**Hübner** Georg			
241	Oberlieutenants	**Klöckner** Gustav		Hingebungsvolle, tapfere Leistungen im Kampfe bei Nagy-Sáró am 19. April 1849.	Erwarben jeder das Militär-Verdienstkreuz.
242		**Świdziński** Anton			

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
243	Lieutenant	**Schell** Rudolf Baron	1849	Hingebungsvolle, tapfere Leistungen im Kampfe bei Nagy-Sáró am 19. April 1849.	Erwarb das Militär-Verdienstkreuz.
244	Feldwebel	**Feder** Jacob		Hingebungsvolles, tapferes Verhalten in dem Kampfe bei Nagy-Sáró 19. April 1849.	Wurden jeder mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Classe decoriert.
245		**Germann** Osias			
246	Corporal	**Lewicki** Alexander			
247	Gemeine	**Żółkiewski** Michael			
248		**Borowy** Stefan			
249		**Siołkowski** Mitzko			
250	Feldwebel	**Strohbach** Ignatz			Wurden jeber mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe decoriert.
251		**Schwarz** Gustav			
252	Corporale	**Prystupa** Philipp			
253		**Mudrykiewicz** Mathias			
254		**Olesiów** Johann			
255		**Gerbula** Jutzko			

Digitized by Google

256	Corporale	**Galecki** Michael	1849	Hingebungsvolles, tapferes Verhalten in dem Kampfe bei Nagy-Sáró 19. April 1849.	Wurden jeder mit den Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe decoriert.
257	Corporale	**Kowal** Ivan			
258	Corporale	**Bednarczuk** Anton			
259	Corporale	**Ochoczyński** Andreas			
260	Gefreiter	**Nakirny** Fedko			
261	Gemeine	**Lukasiewicz** Frenko			
262	Gemeine	**Deckler** Naphtali			
263	Gemeine	**Say** Iwan			
264	Gemeine	**Jakymczuk** Hryć			
265	Gemeine	**Butinek** Wasyl			
266	Gemeine	**Kozłówski** Olexa			
267	Tambour	**Kuzma** Iwan			
268	Tambour	**Gurny** Olexa			
269	Major	**Pasch** Ludwig		Trugen zum glücklichen Ausgange des Gefechtes bei Schintau am 20. Juni 1849 wesentlich bei.	Ausdruck der „Allerhöchsten Zufriedenheit", dafür später das Militär-Verdienstkreuz.
270	Grenadier-Oberlt.	**Petrović**			
271	Oberlieutenant	**Dutczyński** Eduard			

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
272	Hauptleute	**Zagitschek von Kehlfelz** Guido	1849	„Ausgezeichnet tapferes und rühmliches Benehmen in der Schlacht bei Zsigárd“ 20. Juni 1849.	Militär-Verdienstkreuz.
273	Hauptleute	**Klöckner** Gustav	1849	Für „den bei Zsigard gelieferten neuen Beweis von Tapferkeit und Hingebung“ 20. Juni 1849.	„Allerhöchstes Wohlgefallen“.
274	Grenadier	**Koziak** Josef	1849	„Wirkte“ in dem Kampfe bei Zsigárd, 20. September 1849, „durch That und Wort immer als Erster und Tapferster auf Alle Anderen ein“.	Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
275	Feldwebel	**Glaser** Fedko	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Classe decoriert.
276	Corporal	**Rogowicz** Wasyl	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Classe decoriert.
277	Gemeine	**Lesiowski** Carl	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Classe decoriert.
278	Gefreiter	**Klossowski** Olexa	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe decoriert.
279	Gemeine	**Glas** Johann	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe decoriert.
280	Gemeine	**Lisower** Franz	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe decoriert.
281	Gemeine	**Bakun** Fedko	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe decoriert.
282	Tambour	**Chowaniec** Wasyl	1849	Rühmliche Bravour in dem Kampfe bei Raab am 28. Juni 1849.	Wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe decoriert.

Digitized by Google

283	Gemeine	Johann **Żak**		Stiess in dem Scharmutzel bei Marczaltö am 27. Juni 1849 einen feindlichen Officier vom Pferde.	Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
284	Hauptmann	Carl **Schauer von Schreckenfeld**		Ungewöhnliche und ausserordentliche Bravour und Tapferkeit während der Schlacht bei Komorn am 11. Juli 1849.	Militär-Verdienstkreuz.
285		Franz **Nagy**			
286	Lieutenant	Wilhelm **Ratschitzky**			
287		Anton **Mattausch**			
288	Oberstlieutenant	Carl, Edler von **Braun**			Wurden dem Kaiser genannt.
289	Hauptmann	Anton, Ritter von **Ettmayer**			
290	Capitainlieutenant	Ferdinand **von der Lühe**	1849		
291	Lieutenant, Bataillons-Adjutant	Ludwig, Anton, Ritter von **Ettmayer**			
292	Feldwebel	Ignatz **Kohlmann**		Rühmliche Tapferkeit und äusserst kühnes Verhalten in der Schlacht bei Komorn am 11. Juli 1849.	Die Goldene Tapferkeitsmedaille.
293	Corporale	Fedko **Czuchraniuk**			
294		Johann **Schramm**			
295	Gemeine	Josef **Wagner**			
296	Feldwebel	Peter **Hrynyszyn**			Die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
297	Corporal	Gregor **Rischka**			

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
298	Corporale	**Kisches** Abeles			Die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
299	Zimmermann	**Dubeński** Gregor			
300		**Güstner** Leopold			
301	Feldwebel	**Kiss** Stanislaus			
302		**Roth** Wenzel			
303		**Sabatowicz** Lukas			
304	Corporale	**Gronowalski** Ignatz	1849	Rühmliche Tapferkeit und äusserst kühnes Verhalten in der Schlacht bei Komorn am 11. Juli 1849.	
305		**Kulczycki** Harasim			
306		**Śliwiński** Adalbert			Die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
307	Gefreiter	**Urbański** Wilhelm			
308		**Balaban** Naphtali			
309		**Ochoczyński** Andreas			
310	Gemeine	**Moskaluk** Stefan			
311		**Diezietnik** Prokop			

312	Gemeine	**Mikula** Clemens	1849	Ruhmliche Tapferkeit und äusserst kühnes Verhalten in der Schlacht bei Komorn am 11. Juni 1849.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
313	Tambour	**Chowaniec** Ignatz			
314	Grenadier	**Gan** Lesko			
315	Oberlieutenant	**Dutczyński** Eduard		Hervorragendes Wohlverhalten und besondere Tapferkeit in der Schlacht bei Szöreg am 5. August 1849.	Orden der Eisernen Krone III. Classe (mit der Kriegs-Decoration).
316		**Schauer** Friedrich, von			Militär-Verdienst-Kreuz.
317	Hauptmann	**Klöckuer** Gustav			Den Ausdruck der „Allerhöchsten Besonderen Zufriedenheit“.
318	Oberlieutenant	**Świdziński**			
319	Lieutenant	**Nowak** Franz			
320		**Braun** Ottokar, Edler von		Wurde, als er in Ofen krank darniederlag, von den Insurgenten gefangen und nach Grosswardein geschleppt, dort mit anderen 90 M. Gefangenen von den Russen befreit, formierte diese Mannschaft und bildete als Streifcommando eine Verbindung zwischen dem Corps Schlik und den Russen.	Wurden dem Kaiser genannt.
321	Feldwebel	**Kohlmann** Ignatz		Hervorragendes Wohlverhalten und besondere Tapferkeit in der Schlacht bei Szöreg am 5. August 1849.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
322		**Nytribitt** Alfred			
323		**Juszczyński** Johann			
324	Corporal	**Romanów** Mikita			

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
325	Gefreiter	Duszyński Felix	1849	Hervorragendes Wohlverhalten und besondere Tapferkeit in der Schlacht bei Szöreg am 5. August 1849.	Die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
326	Gefreiter	Żolnierz Paul			
327	Feldwebel	Klimkiewicz Josef			Die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
328	Führer	Grodecki Thomas			
329	Corporale	Iszczuk Lutz			
330	Corporale	Moraliewicz Martin			
331	Gefreiter	Jaborowski Semko			
332	Gemeine	Martyniuk Roman			
333	Tambour	Kasparski Jasko			
334	Feldwebel	Kohlmann Ignatz		Ad Armee-Befehl vom 15. November 1849.	Das russische St. Georgs-Kreuz V. Classe *).
335	Oberlieutenant	Krebb Johann		„In Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen während des Feldzuges, wegen seines bewiesenen Muthes, seiner gediegenen Umsicht in glücklicher Lösung von freiwillig übernommenen gefahrvollen Aufgaben“.	Das Militär-Verdienstkreuz.

*) Das Kreuz ist erblich im Regimente. Nach ihm erhielt es Corporal Czuchraniuk dann Zugsführer Gronowalski, gegenwärtig trägt es der ehemalige Regimentstambour Mürling Johann (Civilstaatsdienst).

336	Lieutenant	**Friedel**	1849	Für seine „vorzügliche Verwendbarkeit in der Operations- und Detailkanzlei des Armee-Commandos".	Militär-Verdienstkreuz.
	Oberlieutenant	**Schauer** Friedrich, von			
	Feldwebel	**Kohlmann** Ignatz	1852	Wurden für ihr vorzügliches Verhalten in der Schlacht bei Szöreg, 5. August 1849, ausgezeichnet.*) Siehe Auszeichnungen Nr. 316, 321—333.	Silberne Tapferkeitsmedaille.
		Juszczyński Johann			
		Nitribill Alfred			
		Klimkiewicz Josef			
	Führer	**Grodecki** Thomas			
	Corporale	**Romanów** Mikita			
		Iszczuk Lutz			
		Moralewicz Martin			
	Gefreite	**Duszyński** Felix			
		Żolnierz Paul			
		Jaborowski Semko			
	Gemeiner	**Martyniuk** Roman			
	Tambour	**Kasparski** Jusko			

*) Am 26. Juni 1852 geruhte Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. diese Angehörigen des Regiments in feierlichster Weise Allerhöchst Eigenhändig mit den ihnen zuerkannten Decorationen zu schmücken.

Digitized by Google

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
337	Major	**Blesnowie** Wilhelm von	1866	Hervorragende Tapferkeit und muthvolles Verhalten in der Schlacht bei Skalitz am 28. Juni 1866.	Wurden dem Kaiser genannt.
338	Hauptmann	**Büchel von Adelsklau** Franz			
339		**Towarnicki** Isidor von			
340	Oberlieutenant Regiments-Adjutant	**Sermák** Carl			
341	Oberlieutenants	**Bergauer** Rudolf			
342		**Willigk** Ernst			
343		**Jakhel** Eduart			
344		**Skibyński** Cornelius			
345	Lieutenants	**Rieger** Emil			
346		**Sloninka** Julian			
347	Gefreite	**Paciuk** Jan			Goldene Tapferkeitsmedaille.
348	Gemeine	**Braunstein** Moses			
349	Führer	**Biss** Klim			Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
350	Bataillons-Hornist	**Mück**			Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.

351	Führer	**Fedorowicz** Jan	1866	Hervorragende Tapferkeit und muthvolles Verhalten in der Schlacht bei Skalitz am 28. Juni 1866.	Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
352	Gemeine	**Kwaśnica** Wojtko			
353		**Borakiewicz** Anton			
354	Hornist	**Kolodnig** Peter			
355		**Tibal vel Magolka** Lucas			
356	Tambour	**Kowal** Paul			Öffentliche Belobung.
357	Feldwebel	**Lesko** Franz			
358		**Zachar** Johann			
359		**Rossmann** Paul			
360		**Podracki** Franz			
361		**Drzymuchowski** Ignatz			
362	Führer	**Lotocki** Simon			
363		**Osadczuk** Iwan			
364		**Miczak** Anton			
365		**Pasieczuik** Johann			
366		**Pittner** Peter			
367	Corporal	**Matkowski** Hugo			

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
368	Corporal	**Halmagyi** Rudolf	1866	Hervorragende Tapferkeit und muthvolles Verhalten in der Schlacht bei Skalitz am 28. Juni 1866.	Öffentliche Belobung.
369	Gefreite	**Wojczuw** Iwan			
370		**Niedźwiedź** Alexander			
371		**Czabanowski** Franz			
372		**Krawczuk** Clemens			
373		**Gitter** Hersch			
374	Gemeine	**Holod** Andruch			
375		**Morosiewicz** Wawryk			
376		**Kuzmej** Hryńko			
377	Hauptmann	**Willigk** Ernst		Hervorragende Tapferkeit und muthvolles Verhalten in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.	Militär-Verdienstkreuz.
378	Oberlieutenant	**Fournier** Eduard			
379	Führer	**Fedorowicz** Jan			Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.
380	Gemeine	**Kuzmej** Hryńko			Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe.
381		**Cybulski** Andreas		Äusserst tapferes Verhalten in dem Gefechte bei Versa am 27. Juli 1866.	Silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe.

382	Lieutenant	**Zachar**	Johann	1874	Sehr erspriessliche Berufsdienstleistung überhaupt und insbesondere während der letzten Cholera-Epidemie.	Allerhöchste Belobung.
383	Oberlieutenant	**Lachowicz**	Nikolaus			Allerhöchste Zufriedenheit.
384	Feldwebel	**Kannenfass**	Pepsach			Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone.
385	Tit.-Feldwebel	**Szymanowski**	Ladislaus			Silbernes Verdienstkreuz.
386	Zugsführer	**Zadurowicz**	Johann			
387	Major	**Anders**	Emil von			Besondere Anerkennung des Reichs-Kriegs-Ministeriums.
388	Lieutenants	**Feldmann**	Johann	1875	Rettung des Augmentations-Magazins beim Brande der Schloss-Kaserne in Tarnopol.	
389		**Jonas**	Josef			
390	Zugsführer	**Pawlikowski**	Conrad			Belobende Anerkennung des Reichs-Kriegs-Ministeriums und je 20 fl.
391		**Lustig**	Motko			
392	Infanteristen	**Klapouszczak**	Elias			Belobende Anerkennung des Reichs-Kriegs-Ministeriums und je 10 fl.
393		**Rossmann**	Hersch			
394		**Greszczuk**	Johann	1877	Rettung einer Frau vor dem Ertrinken mit eigener Lebensgefahr unter Ablehnung jeder Geldbelohnung.	Dank und volle Anerkennung des General-Commandos.
395	Tambour	**Wiederhorn**	Mager			
396	Hauptmann	**Piekarsky**	Josef	1878	Hervorragend tapfere und sonst verdienstvolle Leistungen in Bosnien und der Herzegowina.	Militär-Verdienstkreuz (mit der Kriegs-Decoration).
397	Oberstlieutenant	**Hermann**	Adolf	1879	Vorzügliche Dienste im Reichs-Kriegs-Ministerium.	Allerhöchste Zufriedenheit.

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
398	Regiments-Tambour	**Mürling** Johann	1880	Langjährige, tadellose Dienstleistung.	Den im Regimente erblichen Russischen St. Annen-Orden V. Cl.
399	Hauptmann	**Strauss v. Eichenlaub** Aleksander		Seit mehreren Jahren belobte, besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung.	Militär-Verdienstkreuz.
400	—	**Regiment**		Ausrückung vor Sr. Majestät dem Kaiser in Josefstadt.	Belobendes Allerhöchstes Handschreiben.
401	—	**Reserve-Commando**		Ausrückung vor Sr. Majestät dem Kaiser bei den Manövern.	Allerhöchste mündliche Belobung.
402	Infanterist	**Slomka** Basyl		Rettet mit eigener Lebensgefahr ein Kind vor dem Überfahrenwerden durch ein scheues Pferd.	Silbernes Verdienstkreuz und Beförderung zum Corporalen.
403	Hauptmann	**Skibynski** Cornelius	1881	Seit mehreren Jahren belobte, besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung.	Militär-Verdienstkreuz.
404	Oberlieutenant	**Kozower** Josef	1884	Vorzügliche Leistungen als Pionnier-Officier für 1883.	Belobung vom 2. Corps-Commando.
405				Vorzügliche Leistungen als Pionnier-Officier für 1884.	Belobung vom 8. Corps-Commando.
406	Capellmeister	**Scheibelreiter** Franz	1885	Lange, pflichttreue und erspriessliche Dienstleistung.	Goldenes Verdienstkreuz.
407	Hauptmann	**Lutyński** Anton		Hervorragende Leistungen bei der Neuaufnahme der Monarchie.	Franz-Josefs-Orden.
408		**Tuppal** August			Militär-Verdienstkreuz.
409		**Regiment**	1886	Hilfe beim Theaterbrande in Lemberg.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
410		**Hauptmann** Alfred	1887	Mehrfach belobte, besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.	Militär-Verdienstkreuz.

411	Oberlieutenant	**Bisom** Johann	1887	Vorzügliche Leistungen als Inspections-Officier der Garnisons-Schiesstätte in Lemberg.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
412	—	**Regiment**	1887	Parade vor Sr. kaiserl. Hoheit dem Kronprinz Rudolf.	Dreitägige Gratislöhnung für die Mannschaft von Sr. kaiserl. Hoheit. Belobung vom 11. Corps-Commando.
413	Oberst	**Gilnreiner** Nicolaus Edler von Freinburg	1890	Lange, sehr erspriessliche und vor dem Feinde belobte Dienstleistung.	Allerhöchste Zufriedenheit.
414	Oberstlieutenant	**Steinbrecher** Wiktorin	1891	Mehrjährige, vorzügliche Dienstleistung als Cadettenschul-Commandant.	Allerhöchste Zufriedenheit.
415	Hauptmann	**Rieger** Julius	1891	Mehrjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.	Militär-Verdienstkreuz.
416	Hauptmann	**Lippa** Paul	1892	Besonders erfolgreiche Dienstleistung als Commandant der Einjährig-Freiwilligenschule pro 1891.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
417				Besonders erfolgreiche Dienstleistung als Commandant der Unterofficiers-Bildungschule pro 1892.	
418	Hauptmann	**Herber** Ernst	1892	Mehrjärige, besonders eifrige und erfolgreiche Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.	Allerhöchste Zufriedenheit.
419	—	**4. Bataillon**	1892	Besonders schöne Leistung bei der Frühjahrsparade.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
420	—	**7. Compagnie**	1892	Beste Schiessresultate im Corps.	100 fl. vom Corps-Commando.
421	Oberst	**Wiener** Ludwig	1893	Durch mehrere Jahre hervorragende Leistungen als Regiments-Commandant.	Orden der Eisernen Krone III. Classe.

Digitized by Google

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
422	Hauptmann	**Lippa** Paul	1893	Besonders erfolgreiche Dienstleistung als Commandant der Unterofficiers-Bildungsschule.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
423	—	**Regiment**	1894	Inspicierung durch Sr. kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Albrecht in Gegenwart des Reichs-Kriegs-Ministers, des Chefs des Generalstabes und des Corps-Commandanten.	Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht berichtet telegraphisch an Se. königl. Hoheit den Inhaber über den vorzüglichen Zustand des Regiments, Sr. königl. Hoheit, der Inhaber beglückwünscht dasselbe.
424	Hauptmann	**Nieświatowski** Teophil		Langjährige, sehr erspriessliche Dienstleistung beim 9. und 11. Corps.	Militär-Verdienstkreuz.
425	Oberlieutenant	**Jaquemont** August		Sehr erspriessliche Dienstleistung als Pionnier-Officier.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
426	Hauptmann	**Tilkowski** Teophil	1895	Mehrjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.	Militär-Verdienstkreuz.
427	—	**Regiment**		—	Sr. Majestät spendet dem Officierscorps Allerhöchst sein Bild.
428	Oberlieutenant	**Mildner** Rudolf	1896	Hilfeleistung beim Brande im Hengstendepôt Drohobycz.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
				Als Pionnier-Officier für Arbeiten in Mikołajów und Halicz.	
429	Hauptmann	**Szczęsnowicz** Ladislaus		Als Commandanten der Einjährig-Freiwilligenschule.	

430	Oberlieutenant	**Springwald** Stanislaus	1896	Als Lehrer der Einjährig-Freiwilligenschule.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
431		**Frühauf** Ernst			
432		**Springwald** Stanislaus		Als Patrouillenofficier.	
433		**Mildner** Rudolf		Als Pionnierofficier für Arbeiten in Mikołajów und Halicz.	Belobung vom Reichs-Kriegs-Ministeriums.
434	Oberst	**Milaczek** Ferdinand	1897	Langjährige, vorzügliche Dienstleistung.	Militär-Verdienstkreuz.
435	Oberlieutenant	**Mildner** Rudolf		Hilfeleistung als Pionnierofficier beim Eisenbahnunglück in Turka.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
436	Hauptmann	**Kozower** Josef		Als Commandant der Unterofficiers-Bildungsschule.	
437	Oberlieutenant	**Mroczkowski** Stanislaus Ritter von		Als Lehrer der Unterofficiers-Bildungsschule.	
438	Hauptmann	**Klose** Conrad		Vorzügliche und erspriessliche Dienstleistung als Lehrer an der Militär-Oberrealschule.	Belobung des Reichs-Kriegs-Ministeriums mit Decret.
439	Cadet a. S. Rechnungs-Unterofficier I. Classe	**Weinberger** Carl		Vollendung von 30 effectiven Dienstjahren.	Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone.
440	Hauptmann	**Schimák** Eugen		Mehrjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.	Allerhöchste Zufriedenheit.
441	Oberarzt	**Friedmann** Dr. Moritz	1898	Für praktisch, werthvolle, ausdauernde und besonders fleissige Arbeit bei der Untersuchung der Nutzwässer von Lemberg.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
442	Hauptmann	**Tichy** Ladislaus		Mehrjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.	Allerhöchste Zufriedenheit.

Auszeichnungen.

Fortlauf. Zahl	Charge	Name	Jahr	Anlass zur Auszeichnung	Art der Auszeichnung
443	Oberst	**Rezníček** Carl Edler von	1898	Mehrjährige, vorzügliche und besonders erfolgreiche Dienstleistung alsRegiments-Comdt.	Orden der Eisernen Krone III. Classe.
444	Oberstlieutenant	**Antonino** Josef		Langjährige, vorzügliche Dienstleistung als Bataillons-Comdt.	Militär-Verdienstkreuz.
445	Oberlieutenant	**Mildner** Rudolf		In Rücksicht auf ihre erworbenen Verdienste.	„Signum laudis".
446	Feldwebel	**Skrętkowicz** Johann			Silbernes Verdienstkreuz.
447	Oberst	**Hausenblas** Alfred	1899	Besonders erspriessliche Thätigkeit und hervorragender, von Erfolg begleiteter Fleiss als Hauptlehrer an der Corps-Officiersschule in Lemberg.	Belobung vom 11. Corps-Commando.
448	Hauptleute	**Kozower** Josef	1900	„In Anerkennung seiner wiederholt belobten, langen und erspriesslichen Truppendienstleistung.	„Signum laudis".
449		**Smeikal** Anton		„Langjährige, besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant".	„Signum laudis".
450	Hauptmann-Rechnungsführer	**Passinowicz** Stanislaus		„Vieljährige, vorzügliche, wiederholt belobte Dienstleistung".	Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.
451	Oberlieutenant	**Pierożyński** Oktavian		6-jährige, mit grosser Sachkenntnis als 1. Ergänzungs-Bezirks-Officier geleistete sehr gute Thätigkeit".	Schriftliche Anerkennung des 11. Corps-Commando.
452	Hauptmann	**Jemrić** Andreas	1901	Langjährige vorzügliche Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant.	Militär-Verdienstkreuz.
453		**Weiss** Franz Ritter von			

Namensliste

sämmtlicher Officiere, Militär-Geistliche, Auditore, Militär-Ärzte und Truppen-Rechnungsführer

1701—1901.

Anmerkung. Die unmittelbar neben den einzelnen Namen angeführten Chargebezeichnungen und Jahreszahlen beziehen sich auf den Eintritt des Betreffenden in das Regiment, die in weiterer Folge angeführten Daten auf den Austritt desselben aus dem Regimente.

Digitized by Google

Abkürzungen.

F. = Fähnrich.
L. = Lieutenant.
Ob. = Oberlieutenant.
H. = Hauptmann.
Cptlt. = Capitänlieutenant.
C. = Cadet.
E. F. = Einjährig-Freiwilliger.
U. L. = Unterlieutenant.
Fw. = Feldwebel.
Gr. = Gemeiner.
Corp. = Corporal.
R. L. = Reserve-Lieutenant.
M. = Major.
Obstlt. = Oberstlieutenant.
C. O. St. = Cadet-Officiers-Stellvertreter.
R. O. = Reserve-Oberlieutenant.

R. Ch. = Regimentschirurg.
U. F. = Unterfeldscher.
U. A. = Unterarzt.
O. A. = Oberarzt.
R. A. = Regimentsarzt.
A. G. = Ärztlicher Gehilfe.
H. A. = Hauptmann-Auditor.
O. A. = Oberlieutenant-Auditor.
Acc. = Accessist.
L. R. = Lieutenant-Rechnungsführer.
O. R. = Oberlieutenant-Rechnungsführer.
H. R. = Hauptmann-Rechnungsführer.
L. i. d. R. = Lieutenant in der Reserve.
n. a. Lw. = nichtactive Landwehr
ass. = assentiert.
Fr. = Führer.

Digitized by Google

Officiere.

A.

Albers Adam. F. 1701.
Albersdorf Johann Ferdinand, von, Cptlt. 1701.
Akhermann Daniel, F. 1708, † F. 1711 in Spanien.
Adamsteiner Johann, L. 1712, L. 1713.
Alzega, H. 1717, H. 1719.
Andrea, L. 1717, L. 1717.
Achillis Franz Peter, F. 1719, H. 1740.
Autelis Johann d', F. 1728, H. 1753 pensioniert.
Allemann Sylvius Ferdinand, H. 1736 mit dem Marine-Bataillon, H. 1752 zu Nr. 24.
Alvarez de Toledo Franz Marquis, H. 1736 mit dem Marine-Bataillon, † M. 1759.
Alvarez de Toledo Anton Franz, L. 1736 mit dem Marine-Bataillon, 1741.
Aschenbroek Friedrich, Freiherr von, L. 1736 mit dem Marine-Bataillons, 1753.
Arbora Karl, von, H. 1738, H. 1744 pensioniert.
Allemann Ladislaus d', siehe Regiments-Commandanten.
Arey Peter d', L. 1750, Ob. 1756 ausgetreten.
Althan Johann Graf, L. 1753 Ob. 1767 quittiert.
Astier Peter, L. 1754 vom Civile, H. 1759 zu Nr. 30.
Arco Claudius, Graf, L. 1773 von Nr. 11, Ob. 1780 zu Modena-Chev.-legers.
Arco Carl, Graf, F. 1773, Wiener-Cadettenhaus, L. 1778 zu Uhlanen Nr. 7.
Allama Philipp d', C. 1777, H. 1815 pensioniert.
Abriani Mutius, Graf, 1784. L. 1793 pensioniert.
Augustin Josef, C. 1785, aus der W.-Neustädt.-Akademie, M. 1809 ins Neuhaus.-Feld-Spital.
Alton Peter, Graf d', L. 1790 vom Civile, H. 1894 quittiert.
Augustin Vinzenz, C. 1794, L. 1800 zu Chigenfeld leichtes Infanterie-Bataillon.
Albrecht Nepomuk, von, H. 1806 von Nr. 57, † H. 1808.
Andujar Alfons, F. 1806, Ob. Ruhestand 1842.
Aigner Wilhelm, ass. 1822, H. 1853 pensioniert.
Andrée Josef, Edler von, M. 1829 von Nr. 37, M. 1829 zu Nr. 30.
Attems Hermann, Graf, C. 1831, L. 1839 pensioniert.
Abele Vinzenz, Ob. 1847 von Nr. 17, M. 1856 z. Adjt.-Corps.
Ambros Edl. v. Rechtenberg, C. 1848, L. 1852 pensioniert.
Aue Josef, von der, C.-Fw. 1848, H. 1860 zu Nr. 55.
Adelmann Franz, 1849, L. 1853 zu Nr. 8.
Altenberg Carl, L. 1866, L. 1866 ausgetreten.
Anders Emil, von, M. 1874 von Nr. 56, Ostlt. 1879 zu Nr. 56.
Allerhand Arthur, E. F. 1881, L. i. d. R. 1890 n. a. Lw.
Andruszewicz Boleslaus, E. F. 1883, R. L. 1894 n. a. Lw.
Albinowski Stanislaus, E. F. 1887, R. L. 1897 n. a. Lw.
Auerbach Aron, Dr. E. F. 1890, R. L. 1890 als O. A. z. G. Sp. 14.
Augenblick Leiser, E. F. 1891, R. L. 1900 n. a. Ldw.
Adamowski Alfred, E. F. 1894, derzeit R. L. im Regimente.
Antonino Josef, Ostlt. 1897 von Nr. 10, derzeit als Oberst im Regimente.

B.

Bamicht Johannes, F. 1701, † F. 1706 vor dem Feinde (Castiglione).
Bembo Carl, von, aggr. L. 1701, H. 1744 pensioniert.
Böslager Joh. Baptist Baron, F. 1701, H. 1719.
Bovat, H. 1701.
Brams Anton, von, F. 1701, † M. vor dem Feinde 1719, Messina.
Burkhardt Anton Daniel, H. 1701, H. 1703 ausgetreten.
Brillié, M. 1701, † Ostlt. 1704 vor dem Feinde (Breisach).
Brittas, Graf, L. 1706, † H. 1709 an seinen Wunden vor dem Feinde.
Braun Bruno, F. 1708, † F. 1709.
Bayhl Franz, L. 1710, † L. 1710.
Balland, F. 1713, F. 1719.
Busch Conrad Dietrich, L. 1713, L. 1724.
Braunwald Bartholomäus, L. 1715, † H. 1721.
Buchrucker, L. 1715, L. 1719.
Bembó Leopold, F. 1717, F. 1728 quittiert.
Bertagna, H. 1718, H. 1719.
Bogvich Johann Friedrich, F. 1718, F. 1719, Schloss-Commandant zu Castellazo.
Buoll Conrad, von, L. 1718, H. 1741.
Boynenburg Matheus, F. 1719, F. 1728.
Budler, F. 1719, F. 1724.
Braittwitz Hans Ernst, von, siehe Regiments-Commandanten.
Belrupt, F. 1724, F. 1741.
Bonssa, U. L. 1724, L. 1726.
Brenburg Martin, U. L. 1725, L. 1726.
Burgo Johann, de, F. 1727, F. 1741.
Boulheim Franz, Graf, F. 1728, F. 1741.
Bocksberg, L. 1734, L. 1737 zu Nr. 50.
Bouseauville, L. 1736, L. 1740.
Battaglia, H. 1738, H. 1745.
Barys Johann. de, L. 1741, L. 1753.
Bruckmann Heinrich, F. 1741, L. 1753.
Breissinger Josef, Fw. 1744, Cptlt. 1780 zu 3. Cordons-Abthlg.
Buja Franz, F. 1744, F. 1753.
Bickel Johann Friedrich, Cptlt. 1753, H. 1762.
Bujadiez Franz, von, Ob. 1753, H. 1756 vor dem Feinde.
Bonanone Paul, F. 1758, L. 1768 quittiert.
Bernhard Augustin, F. 1758 vom Civile, L. 1773.
Bittner Johann, C. 1758, F. 1759.
Benigni Alexander, de, F. 1759 vom Civile, H. 1799 pensioniert.
Baumann Josef, C. 1763, L. 1776 zu Nr. 43.
Baptista-Bunyon Johann, U. L. 1763 von Nr. 29, L. 1763 zu Nr. 50.
Bauer Friedrich Wilhelm, ass. 1766, Cptlt. 1792.
Blumenfeld Alois, Volontär 1767, Ob. 1778 ausgetreten.
Bonsiglioli Hyeronimus, F. 1770 vom Civile, L. 1778.
Brady Thomas, Chev. de, Ob. 1772, Oberst 1794 zu Nr. 55.
Bohn Franz, de, F. 1774 vom Civile, L. 1780 quittiert.
Brentano Philipp, de, C. 1777, F. 1782 zum Warasdiner-Grenz-Corps.
Begg Roelms, Chev. de, 1778, Ob. 1785 quittiert.
Baroncelly Josef, ass. 1779, Ob. 1790 zum Jäger-Corps.
Brümmel Josef, von, C. 1782, Ob. 1795 zur deutschen-Noble-Garde.
Beyerweck Joachim, C. 1789, † H. 1809 vor dem Feinde.
Blankenstein Christian, Baron, Cptlt. 1789 von Nr. 54, † Cptlt. 1789.
Beharnik Franz, F. 1790, F. 1794 quittiert.

Blunquet Maximilian, Graf, Cptlt. 1790 von Nr. 49, Cptlt. 1793 zum Generalstab.

Bourguignon Anton, Baron, Ob. 1790 von Nr. 7, M. 1810 zu Nr. 47.

Beutel von Lattenberg Johann, ass. 1793, H. 1820 zu Nr. 58.

Bier Johann, F. 1794, H. 1813 pensioniert.

Borkowsky, Graf, Ob. 1794, Ob. 1795.

Becker Johann, L. 1793, 1795 zur Monturs-Branche.

Brugg Bruno, C. 1795, F. 1796.

Bienert Johann, L. 1797 aus dem Pensions-Stande, L. 1802 wieder pensioniert.

Bruyns Wilhelm, ass. 1798, Ob. 1817 quittiert.

Benigni Josef, ass. 1799, † 1805.

Baumann Franz, L. 1801, L. 1803.

Blumenwitz Johann, ass. 1803, † L. 1812.

Bartels Edl. v. Bartlberg Franz Stefan, C. 1805, H. 1838 zu Nr. 41.

Bonset Anton, von, C. 1805 vom Bombard-Corps, † L. 1815.

Brachelli Franz, F. 1805 von der böhmisch-mähr. Legion, F. 1809.

Berglas Anton, Baron, Ob. 1806 vom F. J. B. Nr. 1, Ob. 1807 zu Nr. 23.

Braunsdorf Alois, L. 1808 von Nr. 28, L. 1808 zu Nr. 28.

Bentheim Eugen, Graf, Ob. 1809 vom Hus.-Rgt. Nr. 16, Ob. 1813 zu Kürass. Nr. 5.

Betsch Stefan, F. 1809 L. 1813 zu Nr. 57.

Bistrich Franz, F. 1809, aus der Ing.-Acad., F. 1813 pensioniert.

Batsch Mathias, C. L. 1810 v. d. mähr.-schles. Lw., L. 1813.

Bebersdorf Josef, Ob. 1810 von Nr. 45, H. 1822 pensioniert.

Bosch Christian, C. L. 1810 von Nr. 43, Ob. 1821 zu Nr. 58.

Brayer Vinzenz, F. 1810 v. d. Lw., F. 1811 pensioniert.

Bojakowski Josef, Baron, C. 1812 ass., L. 1818 zu Nr. 16.

Beer v. Beerenberg Philipp, L. 1813 aus dem quitt. Stande, Ob. 1829 zum Garn.-Bataillon Nr. 1.

Barthelemy Heinrich, H. 1813 von Nr. 12, H. 1815 pensioniert.

Bauer Anton, L. 1813 von Nr. 12, H. 1833 zu Nr. 12.

Berger Michael, L. 1813 von Nr. 12, L. 1820 zur galiz. Cordons-Abthlg.

Billand Ferdinand, Graf, L. 1813 von Nr. 12, L. 1820 quittiert.

Balbus Anton, F. 1814, Ob. 1824 zur Lw.

Bausek, L. 1824 v. d. deutschen Legion, L. 1815 zum 4. F. J. B.

Beimler, L. 1814, L. 1815 quittiert.

Brandenstein Heinrich, Baron, F. 1814, F. 1816 zu Nr. 63.

Brisak Andreas, Ob. 1814 v. quitt. Stande, † Ob. 1824.

Brückner Johann, ass. F. 1814, † Ob. 1836.

Bussen, Ob. 1815 v. d. deutschen Legion, Ob. 1815.

Berger Josef, C. 1815, L. 1827 zu Nr. 34.

Bassarich v. Ivoss Peter, C. 1816, L. 1828 zum Grenz.-Rgmt. Nr. 1.

Binder Conrad, L. 1816 v. d. Lw., L. 1820 pensioniert.

Bayer Leander, C. 1820, † Ob. 1838.

Baumbach Josef Franz, ass. C. 1820, L. 1835 zu Nr. 17.

Balbus Anton, Ostlt. 1819 a. d. Pensionsstande, Ostlt. 1824 i. d. Pensionstand.

Bertoletti Angello, Baron, H. 1831 von Nr. 38, † H. 1833.

Bittermann Ludwig, 1831 F. von Nr. 7, L. 1836 zu Uhl. Nr. 4.

Buzann Alexander, von, C. L. 1831 von Nr. 38, Ob. 1833 zum Grenz-Rgmt. Nr. 1.

Baratelli Aldo, von, Baron, F. 1832 von Drag. Nr. 4, F. 1831 zu Nr. 30.

Digitized by Google

Bayer Gustav, C. 1832 von Nr. 42, L. 1833.

Blaschke Franz, F. 1832 von Nr. 57, F. 1832 zu Nr. 48.

Bürger Georg, siehe Regiments-Commandanten.

Babitsch Franz, U. L. 1835 von Nr. 28, U. L. 1839 quittiert.

Baumbach Adolf, C. 1835, Oberstwachtmeister 1858 zu Nr. 9.

Brojatsch v. Friedekfeld Carl, Baron, M. 1836 von Nr. 56, Ostlt. 1843 pensioniert.

Blonay Gottfried, Freih. von, Ob. 1829 von Nr. 19, Ob. 1840 quittiert.

Bentheim v. Steinfurth, Wilhelm, Fürst, Cptlt. 1840, H. 1847 zu Nr. 17.

Bruder Ignatz, Fw. 1840 von Nr. 27, † H. 1849 in Babolna (Cholera).

Bartels Ludwig, von, C. 1841, L. 1843 zu Nr. 13.

Bergoli Hyeronimus, ass. 1841, H. 1858 pensioniert.

Braun Carl, Edler von, siehe Regiments-Commandanten.

Bob Eduard, von, L. 1844 von Nr. 9, Ob. 1850 i. d. zeitlichen Ruhestand.

Bongard Ferdinand, Ob. 1844, vom Tyrnauer-Inwalidenhaus, Ob.

Braun Franz, C. 1845, † Ob. 1849 vor dem Feinde Komorn.

Bodyński Max, L. 1846 v. Grenz-Bataillon Nr. 2, H. 1866 pensioniert.

Budik Eduard, L. 1846 von Nr. 30, H. 1856 pensioniert.

Blumenthal Edmund, ass. Fw. 1810, † Cptlt. 1855.

Bussi Carl, von, Ob. 1846 von Nr. 38, H. 1854 zu Nr. 9.

Baldasseroni Josef, Conte, L. 1848 von Nr. 26, H. 1857 pensioniert.

Bechel Adolf, ass. Fw. 1848, H. 1854.

Birtus Johann, ass. Fw. 1848, H. 1860 pensioniert.

Bogovich Valentin, Fw. 1848, Ob. übertreten i. d. Civil-St.-Dienst. 1860.

Böhm Anton, Fw. 1848, L. 1858 pensioniert.

Braun Ottokar, Edler von, ass. C. 1848, Ob. 1857 zu Nr. 55.

Buchleitner Alois (Franz), L. 1848 vom Pionnier-Corps, H. 1863 pensioniert.

Butterweck Carl, Fw. 1848, † L. 1850.

Belta Carl, de, C. 1848, L. 1850 quittiert.

Braun Anton, C. 1849, L. 1858 quittiert.

Betta Julius, de, C. 1850, Ob. 1860 zu Nr. 55.

Bersuder Ludwig, von, Fw. 1850, Ob. 1862 quittiert.

Bukowski Adalbert, Fw. 1853, L. 1859 z. Depot-Baon.

Bauer Leonhard, C. 1854.

Bayerlein Franz, L. 1854 von Nr. 21, L. 1858 pensioniert.

Bill Ferdinand, L. 1854 vom Pionnier-Corps, Ob. 1860 zu Nr. 55.

Bochniewicz Carl, C. 1854, H. 1873 pensioniert.

Braun Johann, C. 1854, H. 1868 pensioniert.

Biernatek Josef, ass. 1858, L. 1860 zu Nr. 55.

Bianchi Friedrich, Baron, H. 1859 von Nr. 55, †, H. 1863 zu Graz.

Białoruski Gregor, Fw. 1859, L. 1860 quittiert.

Bielohlawek Franz, L. 1859 vom Cür.-Rgt. 1, L. 1860 quittiert, ohne.

Blesnowie v. Degenkreuz Wilhelm, M. 1859 von Nr. 36, Oberst 1871 pensioniert.

Bobowski Felix, Fr. 1859, L. 1862 quittiert.

Bodyński Roman, Corp. 1859, L. 1861 quittiert.

Bosits Johann, ass. 1859, L. 1861 zu Nr. 23.

Digitized by Google

Burkhard Ludwig, Corp. 1859, L. 1861 quittiert.

Brzezina v. Birkenfeld Eduard, Ob. 1860 von Nr. 44, Ob. 1860 zum F. J. B. Nr. 5.

Büchel Franz. H. 1860 v. Flottillen-Corps., M. 1867 zu Nr. 65.

Bergganer Rudolf, Ob. 1864 von Nr. 8, H. 1869 pensioniert.

Battaglia Guido, Freiherr, von, C. 1865 L. 1875 n. a. Lw.

Bittner Josef, Fw. 1865, Ob. 1872 zur n. a. Lw.

Babitsch Franz, Ritter von. C. 1866 von Nr. 74, H. 1878 zum Generalstabscorps.

Baraniecki Ladislaus, ass. 1866, L. 1875 zu Nr. 77.

Beer v. Beerenberg Carl, H. 1866, H. 1866 in den Ruhestand.

Bogdanowicz Stanislaus, Ritter von. C. 1866, L. 1867 zu Husaren Nr. 13.

Bezdek Victor, C.-Fw. 1867, L. 1867 in den Ruhestand.

Billig Johann, L. 1868 Wr.-N. Academie, L. 1869 zu Uhlanen Nr. 3.

Braf Albin, E. F. 1870, L. 1879 in der n. a. Lw.

Bergmüller Leopold, Ostlt. 1874 von Nr. 9, Oberst a. h. 1877 pensioniert.

Blümel Alois, E. F. 1874, R. L. 1882 zu Nr. 95.

Bisom Johann, C. 1877, Ob. 1888 bei der Lw.

Bryliński Isidor, Ritter von. C. 1877, H. 1889 zu Nr. 90.

Bachmann Johann. C. 1869, L. 1878 zu Nr. 70.

Boičetta Wilhelm, M. 1878 von Nr. 79, M. 1881 zu Nr. 79.

Bořke Josef. C. 1878, L. 1878 zu Nr. 24.

Balasiewicz Carl, C. 1879 von Nr. 41, L. 1882 zu Nr. 63.

Bandnik Johann. C. 1879 von Nr. 42. L. 1880, quittiert.

Bradjásević Mathias, H. 1872 vom 3. Grenz-Rgt. 1879. pensioniert.

Baugut Leonhard, R. L. 1880 von Nr. 36, R. L. 1889 n. a. Lw.

Bartelmus Ernst, R. L. 1880 von Nr. 8, R. L. 1889 n. a. Lw.

Bolland Oskar, R. L. 1880 von Nr. 14, R. L. 1889 n. a. Lw.

Brykowicz Anton, C. 1880, L. 1883, zu Nr. 95.

Burka Johann. R. L. 1881 v. F. J. B. Nr. 6, R. L. 1890 n. a. Lw.

Becher Michael, H. 1882 von Nr. 21, H. 1885 zu Nr. 84.

Biesiadzki Stanislaus, R. L. 1882 von Nr. 80. R. L. 1882 zu Nr. 95.

Bastgen Leo, C. 1883 von Nr. 70, derzeit R. O. im Regimente.

Blaha Boleslaus. C. 1883, Ob. 1895 zur activen Landw.

Bouček Ladislaus, E. F. 1883, R. C. 1892 n. a. Lw.

Biliński Eduard, Ritter von. E. F. 1886, R. L. 1889 zu Nr. 30.

Bodiński Ludwig. L. 1885 von Nr. 90, Ob. 1887 n. a. Lw.

Berka Max, Edler von. Ob. 1888 von Nr. 20, Ob. 1889 zu Nr. 80.

Buchholz Ladislaus, R. L. 1889 von Nr. 95. derzeit Ob. im Regimente.

Budziński Viktor. R. C. O. St. 1889 von Nr. 10, R. L. 1891 n. a. Lw.

Brodziński Ladislaus, R. L. 1891 von Nr. 30, R. L. 1892 zu Nr. 24.

Blažić Peter, M. 1891 von Nr. 91. Ostlt. 1896 zu Nr. 18.

Bily Josef. C. O. St. 1892. derzeit als Ob. zug. d. Grlstb.

Buchmayer Ferdinand, R. L. 1892 von Nr. 35. 1896 zu Nr. 16.

Bieder Markus. E. F. 1889, R. L. 1900 n. a. Lw.

Bobrowski Marian, E. F. 1895. R. C. derzeit im Rgmte.

Bett Gustav, E. F. 1895, R. C., derzeit im Rgmte.

Bittner Heinrich. C. O. St. 1895, L. 1898. abgelegt die Charge.

Bäck Carl. R. C. O. St. 1896, R. L., derzeit im Rgmte.

Digitized by Google

Bogucki Franz, E. F. 1894, R. L., derzeit im Rgmte.
Birwas Franz, C. O. St. 1898, derzeit als L. im Rgmte.
Bieler Jacob, E. F. 1894, derzeit R. C. O. St. im Rgmte.
Barwik Arnold. H. 1899 v. Generalstabs-Corps, derzeit im Rgmte.
Beštak Alois, L. d. R., 1900, derzeit im Rgmte.
Berger Friedrich, R. C. 1900, derzeit im Rgmte.
Bárány Paul, R. L. 1901 von Nr. 61.
Bartl Casimir. E. F. 1898, R. C. 1900.
Błozecki Johann, E. F. 1897, R. C. 1901.

C.

Castelly Carl Ignatz, Graf, F. 1701, M. 1711.
Cäsar Anton, von, F. 1701, H. 1713.
Castelly Ferdinand, L. 1713 vom Wehtmstrlt., L. 1726.
Colangelo Cajetan, F. 1724, L. 1728 superarbitriert.
Charó Jacob Philipp. F. 1725, † L. 1743.
Carafollo Don Angelo, L. 1726, L. 1736.
Cavaglieri Don Carlo, siehe Regiments-Commandanten.
Capeccelatero Don Giuseppe. F. 1728 vom Civile, L. 1741.
Castelly Josef, F. 1730 vom Civile, L. 1741.
Campitelli Franz Josef, F. 1730 vom Civile, H. 1762.
Corrado Friedrich, de, F. 1732 von Marulli, L. 1737.
Clement Anton Ignatz, von F. 1739. L. 1740.
Campitelli Josef, von, siehe Regiments-Commandanten.
Canzzi Cajetan, Chev., de, F. 1742 vom Civile. Ob. 1758.
Corasco Domicy, F. 1744 vom Civile. L. 1747.
Casnedi Wilhelm. Marquis, F. 1745 vom Civile, L. 1756.
Canto d' Irles Josef, Graf, F. 1747 vom Civile, Oberst 1779 zum Garn. Rgmte Nr. 2.
La Croce Marchese, L. 1750, L. 1751 zu Nr. 24.
Cantacuzeno Johann Georg Josef, Fürst, F. 1753, H. 1770.
Chimani von Mannsberg Josef, Philipp. L. 1753, † H. 1782.
Collin Carl, L. 1757, L. 1758.
Christiani Carl, U. L. 1758. Ob. 1781, Invaliden Versorgung.
Corni, H. 1759, H. 1762.
Corney Friedrich, F. 1762, L. 1768.
Consoni Franz. C. 1763, † L. 1774.
Castell Carl, Graf, Cptlt. 1764, H. 1767.
Czasdalowicz Thadeus Sebastian, F. 1774 von Nr. 57, U. L. 1778 quittiert.
Chimani von Mannsberg Anton, Fahnen C. 1787 aus der Wr.-N. Akademie, C. 1787 zu Nr. 34.
Coels Johann Baptist, F. 1790, F. 1793 zu Nr. 28.
Coronas Johann, H. 1798 a. d. Pensionsstande, H. 1820 pensioniert.
Chasfeld Anton, U. L. 1801 von Nr. 37, U. L. 1806.
Couvin Josef, de, Ob. 1802, aus piemont. Diensten, Ob. 1820 pensioniert.
Carpé von Carpenstein Ludwig, siehe Regiments-Commandanten.
Czeika Mathias, ass. 1805, L. 1808 quittiert.
Czerwinka Wenzel, H. 1805 a. d. Pensionsstande, H. 1806 pensioniert.
Czamer von Clauspruck Hugo, M. 1806 von Nr. 28, M. 1807 pensioniert.
Czukarolly Johann, Fourier 1809, L. 1823 pensioniert.
Czech Josef, F. 1810, L. 1813.
Cabsch Carl, C. 1812, L. 1820.

Digitized by Google

Ceschi St. Croce, Baron, M. 1812 von Nr. 54, M. 1812 zu Nr. 58.
Caroliny Hyeronimus, L., L. 1816.
Czikanek Anton, F. 1813 von Nr. 10, H. 1834 pensioniert.
Cavajony Anton, Ob. 1815, Ob. 1816 zu Nr. 43.
Czernay Franz, L. 1815 von Nr. 58, L. 1822 pensioniert.
Cega Duimo, de, Cptlt. 1817 vom 1. leichten Bataillon, H. 1839 zum Platz-Commando Zara.
Cazzola Carl, de, M. 1818 vom Gendarmerie-Rgmt., M. 1818 pensioniert.
Cavazza Achilles, C. 1830 a. d. Wr.-N. Akademie, L. 1839 zu Nr. 43.
Cavazza Alfred, C. 1835, Ob. 1849 quittiert.
Carmagnola Anton, F. 1836 aus der Ing. Akad., L. 1843 zu Nr. 56.
Chyczy de Gecze Assacurth Anton, M. 1843 von Nr. 58, M. 1843 zu Nr. 24.
Chrząszczewski Viktor, von, L. 1843 a. d. Wr.-N. Akademie, H. 1851 zu Nr. 49.
Czernin Rudolf, Graf, Ob. 1844 von Chev. Leg. Nr. 5, Ob. 1845.
Czizek Anton, Fw. 1848, Ob. 1861 zu Nr. 57.
Couvin Josef, Fw. 1848, Ob. 1854 Civil-Staatsdienst.
Chrząszczewski Theodor, von, ass. C. 1841, Ob. 1850 zu Nr. 19.
Csáky Theodor, Graf, L. 1852 von Uhl. Nr. 6, L. 1854 zu Dragoner Nr. 7.
Csáky Zenon, Graf, C. 1856, L. 1860 zu Nr. 55.
Curter v. Sternfeld Richard, Rit. von, L. 1858 aus der Genie-Akad., L. 1859 zum 3. Genie-Baon.
Czerwenka Heinrich, Fw. 1859, L. 1865 zu Nr. 67.
Chabert Alfons, ass. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Cemus Wenzel, L. 1866 vom Artill. Rgmt. Nr. 8, L. 1875 ausgetreten.
Curry Adalbert, C. 1866, L. 1869 zu Nr. 38.
Cartellieri Friedrich, Dr., R. L. 1877 von Nr. 73, R. L. 1885 n. a. Lw.
Chitry von Freiselsfeld Heinrich, H. 1877 von Nr. 34, H. 1878 zu Nr. 34.
Christof Hubert, C. 1877, H. 1895 zu Nr. 54.
Cudzich Jacob, L. 1880 von Nr. 9, L. 1882 zu Nr. 95.
Cizek Franz, C. 1887, C. 1888 zur act. Landwehr.
Chwojka Wenzel, H. 1890 von Nr. 11, H. 1893 zu Nr. 58.
Czech Josef, R. L. 1892 von Nr. 100, derzeit Ob. Rgts.-Adjt.
Chochole Ferdinand, R. C. O. St. 1894 von Nr. 74, derzeit im Rgmte.
Chudy Johann, E. F. 1892, derzeit R. L. im Rgmte.
Chulawsky Miecislaus, E. F. 1894, derzeit R. L. im Rgmte.
Čanić Carl, M. 1897 von Nr. 79, Ostlt. 1901 zu Nr. 75.
Czechowsky Ladislaus, R. C. 1899 von Nr. 80, derzeit R. L. im Rgmte.
Chojnacki Alexander, R. C. 1899, derzeit R. L. im Rgmte.

D.

Dirling Johann Dominicus, von, F. 1701, † L. in Spanien vor dem Feinde.
Donauer Christoph, F. 1708, H. 1741.
Duplessis Matheus Josef, Baron, L. 1712 von Toldo, H. 1741.
D'Ucdival Ludwig, L. 1713, † L. vor dem Feinde.
Du Puis Gideon, H. 1724, H. 1736.
Demesno, F. 1730, L. 1736.
Dittl Carl.

Davis Walter, F. 1753 vom Civile, Ob. 1770.

Diesbach Ludwig, von, F. 1756 vom Civile, L. 1756 quittiert.

Damnitz Carl, Baron, C. 1774 vom Civile, L. 1785 quittiert.

Denhove Johann, ass. 1774, H. 1796 pensioniert.

Dimitrovich Anton, F. 1774, Ob. 1786 zum Grenz-Rgmt. Nr. 2.

Duppré Michael, von, C. 1783 vom Civile, L. 1786 zu Nr. 31.

Dillon Carl, F. 1785 aus der Wr.-N. Akad., L. 1788 zu Drag. Rgmt. Nr. 2.

Diener Caspar, Wehtmltnt. 1793, H. 1814 pensioniert.

Drasenovich Franz, F. 1794, aus der Wr.-N. Akadem., 1795.

Daseotte, Stabsfourier 1795. † L. 1796 vor dem Feinde.

Deleause Josef, ass. 1796, Ob. 1809 zu Nr. 54.

Donauer Heinrich, F. 1800 von Uhlanen Nr. 8, L. 1800 zum F. J. B. Nr. 1.

Deal Johann Stefan, Ob. 1802, Ob. 1804 zu Nr. 18.

Dolleczek Athanas, ass. 1803, L. 1806.

Denk Johann, C. 1804, † L. 1809 vor dem Feinde.

Druck Peter, Ob. 1804, Ob. 1806.

Denk Mathes, C. 1806, L. 1813 zu Nr. 57.

Dobrowsky Martin, L. 1808 aus der Wr.-N. Akadem., Ob. 1819 zu Nr. 57.

Dittmar Wilhelm, F. 1812, F. 1813 quittiert.

Dolleczek Carl, F. 1813, L. 1816.

Drasenovich von Posertve Michael, M. 1813 von Nr. 1, Ostlt. 1820 Grenz-Rgmt.

Dollansky Marquant, F. 1820, H. 1841 pensioniert.

Dobrowolsky Thomas, Fw. 1820, H. 1848 pensioniert.

Dietrich Anton, M. 1828 von Nr. 16, General 1845 transferiert.

Dolleczek Vinzenz, C. 1831, L. 1837 pensioniert.

Dittmayer Mathias, Baron, M. 1833 von Nr. 24, M. 1835 pensioniert.

Doliniański Vinzenz, Baron, C. 1842, L. 1846 pensioniert.

Dutezyński Nikolaus (Wladislaus), L. 1842 aus der Wr.-N. Akad., Ob. 1850 zum Genl. Quartmststabe.

Domaradzki Titus, Ritter von, C. 1844, H. 1864 zu Nr. 40.

Dajewski Franz, Ritter von, C. 1845, † H. 1866 vor dem Feinde.

Dobrowolski Alois I., C. 1846 von Nr. 30, Ob. 1850 zu Nr. 19.

Dutezyński Eduard, L. 1847 a. d. Wr.-N. Akad., Ob. 1860 zum Genl.-Quartmststabe.

Dobrowolski Alois II., ass. 1845, Ob. 1851 zu Nr. 24.

Dittl Carl, C. 1849, L. 1857 zum Adjt.-Corps.

Dobrowolski Johann, ass. 1849, H. 1867 pensioniert.

Dallwitz Rudolf, Freiherr von, L. 1849 von Kaiser-Jäger, L. 1852 zu Nr. 16.

Demmer Carl, 1850, L. 1856 zu Dragoner Nr. 3.

Dungern Hermann, Ob. 1859 von Nr. 57, Ob. 1860 quittiert.

Dobrzański Franz, H. 1859 vom galizischen - Freischützen - Bataillon, H. 1871 pensioniert.

Drda Wenzel, L. 1859 vom F. I. R. Nr. 17, L. 1860 quittiert.

Dawid Theodor, Ob. 1863 von Nr. 27, † Ob. 1866.

Dlugołęcki Erasmus, Fw. 1864, L. 1872 zum Lw. Bataillon Nr. 71.

Drązkiewicz Bonaventura, Führer 1863, M. 1888 zu Nr. 10.

Damjanow Zivan, C. 1866, L. 1869 zu Uhlanen Nr. 2.

Dawidek Franz, C. 1867, L. 1873 quittiert.

Dziubanowski Johann, Fw. 1866, L. 1871 Civilstaatsdienst.

Digitized by Google

Dlouhy Franz, Dr., E. F. 1870, R. L. 1880 n. a. Lw.
Daszyński Franz, U. L. 1874 in den effectiven Stand, U. L.
Dobrzański Josef, C., Ob. 1884 zur Monturs-Branche.
Dybka Anton, R. L. 1878 von Nr. 40, R. L. 1884 n. a. Lw.
Doppler Anton, H. 1878 von Nr. 24, H. 1880 in den Ruhestand.
Dostal Josef, C. 1879, H. 1892 zu Nr. 85.
Dlouhy Carl, R. L. 1879 von Nr. 36, R. L. 1887 n. a. Lw.
Dürrigl Leopold, C. 1881, C. 1885 inv.
Dyakowski Przemieslaus, E. F., R. L. 1889 zu Nr. 13.
Dumański Emil, Ob. 1885 von Nr. 95, Ob. 1889 quittiert.
Demant Nachum, E. F. 1887, R. L. 1896 n. a. Lw.
Doliński Alexander, E. F. 1887, R. L. 1896 n. a. Lw.
Dziubiński Wenzel, E. F. 1887, R. L. 1896 n. a. Lw.
Dienstl Eduard, Ob., H. 1894 zum Landwehr-Bataillon Nr. 76.
Daszyński Kasimir, E. F. 1887, R. L. 1894 a. D.
Daneš Zdynko, R. L. 1891 von Nr. 28, derzeit Ob. ü. c. zug. Mil.-Intdtr.
Dohnálek Johann, R. L. 1891 von Nr. 18, 1894 Invalid, Austritt aus dem Heere.
Dittrich Gustav, R. L. 1892 von Nr. 28, R. L. derzeit im Rgmte.
Durdik Albin, R. L. 1892 von Nr. 28, R. L. derzeit im Rgmte.
Düll Dominik, R. L. 1894, von Nr. 30, R. L. 1896 n. a. Lw.
Dytrt Wenzel, H. 1894 von Nr. 29, derzeit im Rgmte.
Dolansky Franz, C. O. St. 1896, derzeit L. im Rgmte.
Donner v. Blitzbergen Hugo, M. 1896 vom F. J. B. Nr. 32, derzeit im Rgmte.
Dick Friedrich, C. O. St. 1897, derzeit L. im Rgmte.
Düringer Carl, R. L. 1898 von Nr. 73, derzeit im Rgmte.
Dobrzański Ladislaus, E. F. 1896, R. C. O. St. 1900 im Regimente.
Demel Rudolf, C. O. St. 1900 derzeit im Rgmte.

E.

Elberfeld Herman, Baron, F. 1709, L. 1727.
Els Ruppert, Baron, L. 1712, † H. 1735.
Ermans, L. 1714 vom Rgmts-Auditor, L. 1719.
Eydol Franz, F. 1719, L. 1741.
Ehrentigel v. Ehrenwerth, F. 1738, F. 1741.
Eysner Johann, L. 1777 vom Rgmts.-Adjt., H. 1796 pensioniert.
Enjeter Christian, Ob. 1781 von Nr. 49, Ob. 1786.
Eisner Ernst, ass. 1788, H. 1813 zum Feld-Spital Nr. 23.
Elster Carl Maria, C. 1789 vom Civile, Ob. 1795 quittirt.
Eggs Johann, ass. 1793, † H. 1819.
Erps, C. 1796, F. 1800.
Endemann Franz, C. 1803, Ob. 1827.
Ellger Christoph, von, C. 1809 von Nr. 54, F.
Eberhard Thadäus.
Ellhof Philipp, H. 1816 pensioniert.
Ehrholzer Johann, L. 1813 von Nr. 4, H. 1836 pensioniert.
Englisch Johann, Ob. 1813 von Nr. 42, Ob. 1848 quittirt.
Ehrenstein, M. 1814 von 36, † M. vor dem Feinde 1814.
Ettmayer Anton, Ritter von, C. 1830, M. 1851 pensioniert.
Ehrter Franz, ass. 1843, L. 1848 zum Grenz-Rgmt. Nr. 3.
Ettmayer Anton, Ritter von, C. 1848, L. 1849 zu Husaren Nr. 2.
Elvert Eduard, Ritter von, L. 1849 aus dem Pensions-Stande, L. 1850, pensioniert.

Digitized by Google

Ettmayer Ludwig, Ritter von, C. 1849, L. 1851 zu Nr. 5.
Endemann Adolf, ass. 1848 † L. 1855 ertrunken.
Ehrenheim Otto, von, ass. 1843, L. 1860 zu Nr. 55.
Ebert Sebastian, C. 1864 vom Grenz-Rgmt. Nr. 14, L. 1870 zu Nr. 43.
Ellmrich Hugo, C. 1864 aus der Genie-Schule. Ob. 1877 Austritt aus dem Heere.
Esslinger Edler v. Esslingen, Moritz, H. 1865 von Nr. 14. 1876 zu Nr. 55.
Engelhardt Anton, von, C. 1866, L. 1867 zu Nr. 67.
Eyweling Teofil, R. L. 1889 vom 5. F. J. B., R. L. 1889 n. a. Lw.
Erben Rudolf, E. F. 1879. R. C. O. St. 1889 n. a. Lw.
Eckling Carl, C. 1882, Ob. 1894 zu zu Nr. 79.
Ehrlich Anton, Dr. der Rechte, R. L. 1889 von 89, R. L. 1890 n. a. Lw.
Eisner Simon, R. L. 1883 von Nr. 11, R. L. 1892 n. a. Lw.
Egerer Ernst, R. L. 1894 von Nr. 88, derzeit im Rgmte.
Eckhard v. Eckenfeld Josef, E. F., R. L. 1900 n. a. Lw.
Eis Franz, R. L. 1898 von Nr. 80, derzeit im Rgmte.

F.

Friesen Paul, F. 1708, † L. 1721.
Fischern, L. 1709, † L. in Spanien vor dem Feinde.
Fok Friedrich, F. 1712, 1719.
Fein Anton, F. 1713, † L. 1728.
Faloise Ferdinand de la, H. 1716, H. 1732.
Febüre Josef Franz, F. 1717, L. 1728.
Fibinger, F. 1717, 1719.
Fickerer, L. 1717, 1719.
Fleischhauer, L. 1717, 1719.
Frankenberg, H. 1717, H. 1719.
Freyenhof, F. 1719, L. 1724.
Frimwanger Thomas, F. 1719. H. 1746.
Friedenhofer Johann Friedrich, L. 1728. L. 1725 zu Nr. 36.
Frick Johann Martin, H. 1731 von Nr. 35, † H. 1737.
Fereti Franz, de, L. 1736 mit dem Marine-Bataillon, Ob. 1745.
Fin Josef Conte, de, L. 1742 L. 1745.
Fellner Josef Andreas, von, Ob. 1753, † Ostlt. 1784.
Franck Anton Ignatz, L. 1753, † Ob. 1764.
Fedini Hyeronimus, F. 1757 vom Civile. † M. 1794 vor dem Feind.
O'Fallon Andreas, Chevalier, F. 1758. Ostlt. a. h. 1799 pensioniert.
Finke Josef Christoph, F. 1758, 1762 quittiert.
Furtenburg Franz, de, L. 1758 von Nr. 51. Ostlt. 1800 pensioniert.
Faller Georg, C. 1763, L. 1783.
Fleckhammer Leopold, L. 1768, L. 1773 zu Nr. 21.
Friderici Lambertus (Heinrich), C. 1772 von Nr. 50, † H. 1795.
Forasteri Alois, ass. 1773, L. 1786 quittiert.
Fabricy Eustachius, Graf, H. 1782 von Husaren Nr. 9, M. 1791 zu Stabs-Dragoner.
Furtenburg Johann, Baron, ass. 1786, H. 1816 pensioniert.
Farkas Heribert, von, F. 1795, † L. 1799 vor dem Feinde.
Funk Valentin, C. 1796, Ob. 1815 pensioniert.
Fröhlich Anton, F. 1799, L. 1806 quittiert.
Fincke Johann, Fw. 1800, L. 1803 zu Nr. 55.
Fritsch Josef, L. 1801 von der böhm. Legion, L. 1808 quittiert.
Fahlbrecht Johann, C. 1806, L. 1818 quittiert.
Funk Christoph, F., 1816.

Digitized by Google

Faltus Franz, Fw. 1809, H. 1832 pensioniert.

Fröhlich Carl. 1809 L. 1815 z. Garn.-Bataillon Nr. 2.

Fellner von Feldegg Alois, Cptlt. 1810 von den Feldjägern „Lobkowitz", H. 1828 pensioniert.

Födisch Anton, L. 1810 vom F. J. B. Nr. 1, L. 1811 pensioniert.

Fischer Josef, H. 1810 v. böhm. Frei-Bataillons Nr. 1, M. 1834.

Frankenberg Joachim, Franz, Baron, Ob. 1813 von Nr. 53, Ob. 1817 pensioniert.

Ferracini, F. 1815 aus italien. Diensten.

Freysauf v. Neudegg Eugen, Ob. 1815 von Nr. 29, Ob. 1821 zu Nr. 52.

Fischer Andreas, Cptlt. 1827 von Nr. 56, H. 1832 pensioniert.

Freudenschuss Wenzel, L. 1829, H. 1846 pensioniert.

Fürstenwärter, Ob. 1829 von Nr. 9, Ob. 1830 zu Nr. 56.

Führer Carl, Fw. 1830, H. 1850 pensioniert.

Fleissner v. Wostrowitz Wenzel, Baron, F. 1835 von Nr. 28, H. 1851 pensioniert.

Fürth Alois, L. 1841 von Nr. 3, † Ob. 1848 vor dem Feind (Wien).

Fiedler Franz, C. 1843, Ob. 1852 Civil-Staatsdienst.

Friedel Johann, H. 1849 von Nr. 22, H. 1856 zum Adj.-Corps.

Fialkowski Leopold, Fw. 1852, † H. 1866 vor dem Feinde.

Fürth Carl, Freiherr von, M. 1853 von Nr. 24, M. 1858 pensioniert.

Fikelscher Cajetan, C. 1855, H. 1860 zu Nr. 55.

Falliardi Johann, Fw. 1859, † Ob. 1866 vor dem Feinde.

Figura Gustav, Fw. 1859, † L. 1864.

Frankiewiez Anton, Gf., ass. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.

Finkelstein Sigmund, C. 1864, L. 1865 quittiert.

Fournier Eduard, C. 1864, Ob. 1872 zur k. k. Landwehr.

Fialka Franz, H. 1861 aus dem Ruhestande, H. 1866 pensioniert.

Friess Friedrich, Ritter von, siehe Regiments-Commandanten.

Friepes Adolf, Ob., 1867 von Nr. 74, 1869 zur Train-Division Nr. 8.

Folkmer Anton, Ob., 1860 von Nr. 38, Ob. 1860 quittiert.

Firbas Ferdinand, L. 1874 aus der Wr.-N. Akademie, Ob. 1885 als Mil.-Unt.-Intendant.

Friedmann Moritz, C. 1874, Ob. 1880 zu Nr. 77.

Fruchtmann, E. F. 1871, R. L. 1874.

Friedmann Moritz, C. 1876 von Nr. 41, Ob. 1888 zur k. k. Landwehr.

Fedorowicz Johann, E. F., 1875, R. L. 1885 n. a. Lw.

Feldmann Johann, C. 1866, Ob. 1884 zu Nr. 95.

Feik Josef, C. 1879, H. 1896 Ruhestand.

Fischer Alois, C. 1881, L. 1887.

Feyl Ferdinand, M. 1882 von Nr. 17, M. 1883 zu Nr. 95.

Farář Josef, C. 1883, L. 1890 quittiert.

Fleischacker Rudolf, C. 1883, † Ob. 1896.

Fuhrmann Hermann, C. 1883, Ob. 1895 zu Nr. 81.

Feigl Alois, E. F. 1887, R. L. 1897 n. a. Lw.

Frühauf Ernst, L. 1890 von Nr. 102, H. 1901 zu Nr. 3.

Fränzel Julius, C. O. St. 1891, L. 1893 zu Nr. 95.

Fries Rudolf, C. O. St. 1892, R. Ob. 1900, derzeit im Rgmte.

Fischer Gustav, E. F., R. L., derzeit im Rgmte.

Freund Juda, E. F., 1892 R. L., derzeit im Rgmte.

Fleminger Friedrich, H. 1894 von Nr. 70, derzeit im Rgmte.

Digitized by Google

Feistmantel Otto, C. 1895, derzeit L. beurlaubt mit W. G.

Fischer Rudolf, C. O. St. 1896, derzeit L. im Rgmte.

Fitsche Leo, Ob. 1899 von Nr. 54, derzeit im Rgmte.

Felfel Hugo, R. L. 1900 von Nr. 21, derzeit im Rgmte.

G.

Galler Carl Ernst, Graf. L. 1701.

Gappelhofen Franz Leopold, von, F. 1701.

Gelliárd, H. 1701.

Gerbersmann Gerhard, F. 1701.

Götz Ferdinand Max, L. 1701.

Grevenstein Arnold, von, H. 1701.

Grotthaus, H. 1701.

Grandmont d'Henser de Gilbertius Bruno, F. 1709, H. 1719 Schloss-Comdt. zu Gonzaga.

Golsch Friedrich, F. 1712, L. 1719 pensioniert.

Götz Sebastian Franz Anton, F. 1712, F. 1724 pensioniert.

Greisssenberger, L. 1717, L. 1719 pensioniert.

Göhl Matheus Leonhard, F. 1723, † L. 1740.

Göldty v. Tieffenau Anton, siehe Regiments-Commandanten.

Gruttendorf, H. vom Marine-Bataillon, M. 1736 zu Schmettau.

Gaudina Giacomo, F. 1737 vom Civile, † F. 1741.

Gillern Franz, Anton, F. 1744 vom Civile, L. 1746 resigniert.

Gross Johann Christoph, von, H. 1746 vom Generalquartmststabe, † Oberst 1759.

Gallia Franz, Graf. F. 1750. † H. 1759 während des Feldzuges.

Gärtner Johann, L. 1750, Cptlt. 1766 resigniert.

Gillern Friedrich, Baron, H. 1753. 1771 als Platz-Major zu Grosswardein.

Godel Dominicus de, L. 1753,* † L. 1758 während des Feldzuges.

Grevenitz Leopold, Freiherr von, siehe Regimentscommandanten.

Gambarana Josef, Graf, L. 1758, † H. 1780.

Gabelkhoven Albrecht, Baron, Ostlt. 1760 von Nr. 56, Oberst a. h. 1769 ausgetreten.

Gamschück Sebastian, C. 1767, F. 1772 zu Husaren Nr. 4.

Göldy von Tiffenau Carl, Baron, C. 1767, L. 1780 zu Nr. 32.

Gölde Josef, C. 1768 von Nr. 21, H. 1794 pensioniert.

Glas Franz Xaver, L. 1774 von Nr. 4, Ob. 1788 quittiert.

Gorzensky Felix, C. 1775, L. 1786 quittiert.

Gregoriades Johann Nepomuk, Fw. 1777, † L. 1787.

Grenzenstein Ignatz, C. 1781, F. 1806 pensioniert.

Geistler Christian, Baron, F. 1786 von Nr. 31, M. a. h. 1806 pensioniert.

O'Grady Neal, F. 1789 von Nr. 26, M. 1813 zu Nr. 10.

Göring Franz, F. 1790, † F. 1794 vor dem Feinde.

Groppenberg Franz Xaver, Edler von, F. 1790 v. d. Mont.-Branche, Ob. 1804 quittiert.

Gorecki, F. 1795 aus der Wr.-N. Akademie, F.

Gerbert Augustin, F. 1796 von Nr. 21, L. 1799.

Göhring Josef, von, H. 1798 von Nr. 36, H. 1800 pensioniert.

Grand-Ry Louis, H. 1799 aus dem Pensionsstande, H. 1800.

Grill Johann, 1800, M. 1835 zu Nr. 63.

Grill Josef, siehe Regiments-Commandanten.

Digitized by Google

Grün Josef, F. 1801 aus der Ing.-Akademie, F. 1801 zu Nr. 12.
Geiger Franz, von, M. 1802 von Nr. 26, M. 1804 zu Nr. 18.
Gyura Georg, F. 1806, L. 1809.
Geppert Cajetan, von, L. 1808 v. d. galiz. Garde-Abthlg., Ob. 1810 quittiert.
Gorcy Lambertus, Graf, C. 1808 ernannt, H. 1850 pensioniert.
Göldin Jacob, Baron, L. 1809 aus der Wr.-N. Academie, L. 1818 quittiert.
Gretzmüller Anton, L. 1810 vom Jäger-Corps, L. 1813 zum F. J. B. Nr. 4.
Galler Graf, L. 1813 von Nr. 37, L. 1813 zu Nr. 37.
Gandron Clement, ass. 1819, H. 1849 pensioniert.
Grosser Josef, F. 1820 aus der Wr.-N. Akademie, U. L. 1828 zu Nr. 24.
Guchanich Franz, H. 1820 von Nr. 20, M. 1822 zu Nr. 59.
Giesendorf Carl, von, C. 1821 von Nr. 57, F. 1829 pensioniert.
Glavasch Stefan, Ob. 1822 von Nr. 32, H. 1833 zum Grenz-Rgmt Nr. 8.
Glaser Sylvester, U. L. 1833 vom Grenz-Rgmt. Nr. 5, U. L.
Gassner Josef, ass. 1825, M. a. h. 1855 pensioniert.
Giorgi Lucas, F. 1835 aus der Wr.-N. Akademie, U. L. 1845 zu Nr. 44.
Götz Christian, M. 1835 von Nr. 35, M. 1842 zu Nr. 30.
Gussich Maximilian, Baron, Ob. 1835 von Nr. 28, H. 1843 zum Grenz-Regmt. Nr. 9.
Görtz von Zertin Johann, H. 1836, M. 1842 pensioniert.
Geppert Georg, von, L. 1846 aus der Wr.-N. Akademie, H. 1848 zu Nr. 43.
Glanz Anton, 1846, H. 1870 zu Nr. 70.
Gensau Wilhelm, Baron, Cptlt. 1847 von Nr. 61, H. 1849 entlassen.
Gast Wenzel, L. 1848 vom Mineur-Corps, H. 1866 pensioniert.
Gerstenkorn Julius, C. 1848, Ob. 1856 zur Gendarmerie.
Giesl Friedrich, C. 1848, H. 1860 zu Nr. 55.
Grünzweig Adalbert, C. 1837, Ob. 1852 quittiert.
Guilleanme Leopold, Fw. 1848, H. 1867 pensioniert.
Gross Franz, Fw. 1849, Ob. 1865 entlassen.
Gabriel Johann, L. 1854 von Nr. 5, H. 1869 zu Nr. 52.
Gatterburg Alfred, Graf, Ob. 1854 von Nr. 39, Ob. 1856 zu Cür. Nr. 1.
Gilewicz Romuald, Fw. 1854, H. 1867 pensioniert.
Grosse Julius, L. 1854 vom F. J. B. Nr. 2, † Ob. 1866 v. d. Feinde bei Skalitz.
Graischütz Johann, C. 1855, † F. 1855.
Grubiecy de Dragon Georg, L. 1855, L. 1861 zu Nr. 23.
Geissberg Camillo, Corp. 1859, U. L. 1861 zu Nr. 23.
Golik Gustav, Fw. 1859, Ob. 1871 in den Ruhestand.
Glöckner Rudolf, ass. 1859, L. 1861 zu Nr. 19.
Gruber Vinzenz, Fw. 1859, L. 1861 zu Nr. 23.
Grandowski Johann, Ob., Ob. 1860 Civilstaatsdienst.
Gröller Ludwig, Ritter von, L. 1860 von Nr. 23, M. 1879 zu Nr. 24.
Gerber Ernst, C. 1866, M. 1893, zu Nr. 30.
Greiss Josef, Fw. 1866, L. 1873 Civilstaatsdienst.
Griez Eduard, Ritter von Ronse, Ob. 1869 von Nr. 6, Ob. 1869 a. D.
Gaischin Demeter, Ob., Ob. 1875 pensioniert.
Golik Stefan, C. 1866, H. 1883 zu Nr. 13.
Gruber Carl, Ob. 1873 von Nr. 20, H. 1881 zu Nr. 58.
Grünberg Kasimir, E. F. 1873, R. L. 1882 n. a. Lw.
Gibian Friedrich, R. L. 1879 vom F. J. B. Nr. 6., R. L. 1887 n. a. Lw.

Götz Adolf, R. L. 1871, R. L. 1879 n. a. Lw.
Grelewicz Josef, L. 1879 von Nr. 13, Ob. 1888 in den Ruhestand.
Guth Franz, R. L. 1871 von Nr. 71, R. L. 1879 n. a. Lw.
Goldmann Heinrich, R. L. 1880 von Nr. 4, R. L. 1883, zu Nr. 95.
Glaser Ignatz, R. L. 1880 von Nr. 8.
Gubo Erhard, E. F. 1882 von Nr. 36, R. L. 1889 n. a. Lw.
Gorecki Miecislaus, C. 1884, C. 1884 zu Nr. 74.
Gruie Philipp, Ob. 1879 von Nr. 77, H. 1885 zu Nr. 70.
Gernot Ludwig, E. F., H. 1892 zu Nr. 45.
Gürtler Josef, C. 1887, † C. O. St. 1888.
Gelber Josef, Ob. 1889 von Nr. 56, Ob. 1889 zu Nr. 13.
Gareis Franz, L. 1890 von Nr. 102, Ob. 1896 zum. mil. geogr. Inst.
Gilnreiner Nicolaus, Edler von Freinberg, Oberst 1890 von Nr. 55, Oberst 1890 in den Ruhestand.
Gerstmann Josef, von, H. 1891 von Nr. 58, H. 1893 in den Ruhestand.
Gröer Hugo, C. O. St. 1891, L. 1893 zu Nr. 80.
Goth Ludwig, R. L. von Nr. 73 † 1901.
Gorzecki Rudolf, E. F., 1893 R. L. derzeit im Rgmte.
Guzek Leo, siehe Regiments-Commandanten.
Glückmann Carl, siehe Regiments-Comdt., derzeit Oberst-Rmgts-Comdt.
Günther Carl, C. O. St. 1900, derzeit C. O. St. im Rgmte.

H.

Hansen Philipp, F. aggr. 1701.
Haxthausen Ferdinand, H. 1701.
Hennin Johann, Hugo, F. 1701.
Hensemann Jobst, F. 1701.
Honstede Philipp, von, L. 1701.
Hövel Wilhelm, von, L. 1701.
Hauletz, L. 1709, † L. in Spanien vor dem Feinde.
Haagen, F. 1713, L. 1719.
Hugk, F. 1713, L. 1719.
Hermann, H. 1717, H. 1719.
Herlenvalle Georg, von, siehe Regiments-Commandanten.
Halbritter Johann, Philipp, von, F. 1728 vom Civile, L. 1733.
Herporth, F. 1732 vom Civile, 1734 zu Nr. 18.
Hack Georg, Leopold, Baron, H. 1736 mit dem Marine-Bataillon, M. a. h. 1753.
Hrobschytzki Ignatz, H. 1736 mit dem Marine-Bataillon, Ostlt. 1758.
Hasslinger Carl, de, H. 1743, Ostlt. 1761 pensioniert.
Halberg Franz, Josef, Baron, F. 1753, L. 1758.
Hasslinger Carl, de, F. 1753, L. 1762.
Herberstein Carl, Graf, H. 1753, M. 1758 zu Nr. 36.
Hillinger Heinrich, Ob. 1753, H. 1765 resigniert.
Huff Carl, de, L. 1753, Ob. 1766 zu Nr. 1.
Hunger Josef, Franz, L. 1753, H. 1775 in's Pester Invalidenhaus.
Herbst Josef, L. 1756, H. 1785 zur Mont. Commision.
Högg Gebhardus, F. 1756, F. 1757.
Höller Wenzeslaus, F. 1756, H. 1787 pensioniert.
Hasslinger Friedrich, de, Ob. 1757, H. 1795 zu Stabs-Infanterie.
Hubatschek Franz, F. 1759 von Nr. 9, L. 1760 resigniert.
Haymann Edl. v. Teutschen Christian, Gr. 1763, M. a. h. 1803 pensioniert, 1801 geadelt.
Hohenlohe, Graf, siehe Regiments-Commandanten.
Hohenlohe Friedrich, Arthur, Graf, F. 1768, F. 1770.
Hembize Nicolaus, de, C. 1772, † Ob. 1793.

Digitized by Google

Hetzel Georg, Fw. 1772, Ob. 1786 in's Prager Invalidenhaus.

Hausenblas Edl. v. Ehrenheim Franz, C. 1777, H. 1812 pensioniert.

Hubatschek Michael, Fourier 1778, H. 1797 in's Prager Invalidenhaus.

Hetzel Josef, C. 1783 a. d. Wr.-N. Akademie, L. 1790 zu Nr. 48.

Hack Valentin, ass. 1785, H. 1824 pensioniert.

Heilberg von Walstern Franz, C. 1785 a. d. Ing. Akademie, L. 1790 zu Nr. 16.

Herrmann Josef, C. 1790, M. a. h. 1822 pensioniert.

Hornberg Franz, F. 1790, Ob. 1805 quittiert.

Hüthaler Mathias, L. 1791 von Fuhrwesen-Corps, Ob. 1793 zu Nr. 18.

Harold Heinrich, Baron, F. 1793, v. Civile, H. 1828 zu Nr. 27.

Harrach, Graf, H. 1793 von der Staats-Infanterie, H. 1797 quittiert.

Hedbavny Johann, von, L. 1793 aus dem Pensionsstande, L. 1794 zu Nr. 25.

Hartmann Christoph, F. 1795, H. 1809 zum Feldspital Nr. 6.

Höllmann Anton, F. 1797, L. 1802 quittiert.

Hergods Adalbert, H. 1799 a. d. Pensionstande, H. 1804.

Herbst Philipp, H. 1800 a. d. Pensionsstande, H. 1801 pensioniert.

Hanffe Josef, Fw. 1800, H. 1815 pensioniert.

Hirsch Johann, C. 1800, Ob. 1818 pensioniert.

Hoff Gottfried, F. 1800 von E. C. Legion., F. 1804 z. Train in Josefstadt.

Heisdorf Carl, Baron, Ob. 1801 von Dragoner Nr. 11, Ob. 1804.

Hofer Franz, F. 1803 von Nr. 45, † L. 1806.

Herzig von Herzigfeld Josef, F. 1804 vom Cadetten, Ob. a. h. 1811 quittiert.

Hauptvogel, Ob. 1804, Ob. 1806 entlassen mit Abfertigung.

Herzfeld Josef, F. 1804 vom Civile, L. 1811 quittiert.

Herzberg Vinzenz, F. 1805 v. Nr. 21, Ob. 1814 zum Gen.-Quartmstrstabe.

Horak Josef, C. 1805, Ob. 1821 zu Nr. 20.

Höcker Josef, 1805, H. 1836 pensioniert.

Hromada Ignatz Franz, 1805, F. 1808 quittiert.

Hassenwein Josef, C. 1808, L. 1814 pensioniert.

Herold Johann, C. 1808, † L. 1809 zu Ulrichskirchen.

Hafner Ignatz, F. 1809, F. 1811.

Hirschfeld Josef, F. 1809 a. d. Wr.-N. Akademie, F. 1810.

Herbicht Franz, F. 1810 v. d. böhm.-mähr. Lw., F. 1813.

Herget Anton, F. 1810 v. d. böhm.-mähr. Lw., F. 1813.

Hohenegg Friedrich, Baron, Obstlt. 1810 von Nr. 14, Oberst 1813 zum Gnl.-Stab.

Höpfner Severin, Ob. 1810 vom Landwehr-Bataillon Nr. 1, Ob. 1820 pensioniert.

Hübler Markus, H. 1810 von der Ingr.-Division Nr. 7, H. 1820 zu Nr. 20.

Haehling Johann, M. 1811 von Nr. 40, Obstlt. 1820 zu Nr. 44.

Herdliezka Carl, F. 1811 von Nr. 18, L. 1814 zu Uhlanen Nr. 8.

Hartung Max, C., † L. 1817.

Hornisch Franz, C., C. O. St. 1817 quittiert.

Hutter Ernst, ass. 1813, C. O. St.

Huber Georg, L. 1813 von Nr. 12, Obl. 1821 pensioniert.

Hochmuth Anton, L. 1816 von Nr. 2, L. 1817 quittiert.

Hannak Anton, F. 1817, F. 1818 zu Nr. 22.

Hanns Carl, Fw. 1820, H. 1843 pensioniert.

Hugelmann Anton, Ostlt. 1820 von Nr. 44, Ostlt. 1821 zu Nr. 44.
Hanuš Carl, C. 1829, Ostlt. 1860 zu Nr. 77.
Herzog Anton, C. 1829, H. 1847 pensioniert.
Hiczkiewicz Marzelins, von, Fw. 1829, Obl. 1841 pensioniert.
Hoppe Carl, Fw. 1829, Obl. 1844 zu Nr. 29.
Herbig Josef, C. 1831 vom Bombardier Corps, H. 1852 zu Nr. 57.
Harnach Josef, Ritter von, Ob. 1833 von Nr. 29, † H. 1845 zu Graz.
Herz Ludwig, F. 1833 von Nr. 48, L. 1841 pensioniert.
Hartlieb Wenzel, Fw. 1834, C. O. St. 1839.
Härtel Wenzel, L. 1838, H. 1850 pensioniert.
Hubert von Steinberg Johann, Ob. 1838, † H. 1847.
Häusler Franz, L. 1839, Ob. 1845 pensioniert.
Hillmayer Franz Carl Albert, Ritter von, Cptlt. 1843 von 14, H. 1849 pensioniert.
Haberrecker Constantin, L. 1845 von Nr. 54, L. 1847 zu Nr. 11.
Hammerstein Friedrich, Baron, L. 1847 vom F. J. B. Nr. 4, L. 1848.
Hausmayer Franz, C. 1848, H. 1869 pensioniert.
Hartlieb Felix, Fw. 1848, Ob. 1856 zu Nr. 46.
Hörmann von Wüllersdorf Moritz, C. 1848, L. 1849 zu Nr. 18.
Halbhuber Julius, 1849, L. 1853 quittiert.
Handel Rudolf, Baron, C. 1849, L. 1849 quittiert.
Harassek Franz, 1849, L. 1856 Civilstaatsdienst.
Haymann Josef, Fw. 1849, H. 1866 Ruhestand.
Heissig Anton, C. 1849, Ob. 1858 pensioniert.
Herzmansky Robert, C. 1849, L. 1849 quittiert.
Huberth Franz, C. 1849, Ob. 1859.
Hacker Friedrich, Fw. 1850, L. 1852 zu Nr. 16.
Hartenberg Wilhelm, von, M. 1854 von Nr. 30, Ostlt. 1861 pensioniert.
Homolatsch Moriz Valentin, Ob. 1854 von Uhlanen Nr. 1, Ob. 1855 zu Husaren Nr. 9.
Hekeren Ludwig, Baron, L. 1854, † Ob. 1855 in Zaleszczyki.
Hizden Stefan, von, C., Ob. 1863 Mil.-Gestüt Kisbér.
Hankiewicz Josef, Fw. 1859, L. 1860 quittiert.
Hayder Friedrich, Corp. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Hörmann Victor, L. 1859 von Nr. 54, L. 1860 zu Nr. 57.
Hombesch Ignatz, L., † L. 1866 bei Skalitz.
Hurka Josef, L. 1862 von Gendar.-Rgmte Nr. 5, H. 1867 pensionirt.
Hutschek Eduard, Fw. 1864, † L. 1866 bei Skalitz.
Hüttenbach August, C. 1864, L. 1865 zu Nr. 45.
Hizden-Lupaszko Johann, Ritter von, Fw. 1866, Ob. 1883 zu Nr. 95.
Hoffmann Emerich, H. 1866 aus dem Ruhestande, H. 1866 in den Ruhestand.
Holub Franz, L. 1866 a. d. Artillerie-Akademie, L. 1867 quittiert.
Horner Martin, L. 1866 von Gend.-Rgmte Nr. 2, L. 1866 zum Gend.-Rgmte Nr. 2.
Hausner Franz, C. 1867, Ob. 1878 in den Ruhestand.
Hälbig Edmund, Ritter von, H. 1867 von Nr. 38, H. 1872 zu Nr. 36.
Hannig Cajetan, von, Ostlt. 1869 vom Grenz-Rgmt. Nr. 1, Ostlt. 1870 pensioniert.
Herold von Stoda Johann, M. 1870 von Nr. 69, † M. 1872.

Haczek Adolf, ass. 1868, Ob. 1879 zu Nr. 71.

Hahnel Carl. E. F. 1869, R. L. 1876 zum Dr.-Rgt. Nr. 13.

Haibl Josef, C. 1875, L. 1879 Ruhestand.

Huhn Heinrich, C. 1874, L. 1875 quitt.

Haselmayer von Fernstein Paul, C. L. 1866, Oh. 1878 entlassen.

Hauptmann Alfred. Ob. 1873 von Nr. 9, H. 1888 zu Nr. 24.

Haussner Franz. Corp. 1867, Ob. 1878 in den Ruhestand.

Hauser Josef, H. 1878 von Nr. 80, † M. 1895 zu Lemberg.

Hroch Vinzenz, C. 1878, L. 1878 zu Nr. 13.

Hubl Heinrich. ass. 1860, H. 1891 in den Ruhestand.

Hellmich Josef. R. L. 1879 von Nr. 36, R. L. 1886 n. a. Lw.

Herrmann Adolf. Ostlt. 1879 von Nr. 33, Ostlt. 1880 Res. Comdt. zu Nr. 61.

Hurkiewicz Leon. H. 1879 von F. J. B. Nr. 14, H. 1890 i. d. Ruhestand.

Herrmann Hugo, R. L. 1880 von Nr. 4. R. L. 1889 n. a. Honvéd.

Hoffmann Heinrich, C. O. St. 1880, L. 1887 entlassen.

Hüller Ladislaus. R. L. 1880 von Nr. 4. R. L.

Hühnbeek Eduard. C. 1882, C.

Hasson Emil, R. L. 1884 von Nr. 8, R. L. 1893 n. a. Lw.

Heydel Ladislaus, Freiherr von. R. L. 1886 von Nr. 27, R. L. 1894 n. a. Lw.

Heintschel Edl. von Heinegg Oskar, R. L. 1880 vom F. J. B. Nr. 8, L. 1886 invalid entlassen.

Holub Ludwig, R. L. 1890 vom F. J. B. Nr. 22, R. L. 1897 n. a. Lw.

Hörner Eugen. C. 1888. Ob. 1895 zu Nr. 22.

Hierzyk Stanislaus, E. F. 1894 vom C. A. R. Nr. 11, R. C. O. St. derzeit im Regimente.

Hochmann Friedrich, E. F. 1886, R. L. 1896 n. a. Lw.

Halma Julius, H. 1892 von Nr. 93, H. 1894, ausgetreten.

Hora Theodor, C. O. St. 1893, derzeit Ob. im Rgmte.

Hornik Theodor, Edler von, Ostlt. 1894 Generalstab, Oberst 1897, Nr. 61.

Hessler Ladislaus, L. 1895, von Nr. 11, derzeit Ob. Prov. Offic. im Rgmte.

Hitsche Wilhelm, C. O. St. 1895, L. 1897, Ablegung der Charge.

Herfurth Heinrich, C. O. St. 1896 derzeit L. im Rgmte.

Hoszowski Victor, E. F. 1893, L. 1901 zur k. k. Gendarmerie.

Hübl Franz, M. 1896 von Nr. 7, derzeit Major im Rgmte.

Hausenblas Alfred, Ostlt. 1897 vom Gnstbscorps, Oberst 1899 zu Nr. 45.

Hein Vinzenz, R. C. 1898 von Nr. 95, R. L. derzeit im Rgmte.

Hlouzek Carl, C. O. St. 1899, derzeit L. im Rgmte.

Hertl Josef. R. L. 1900 von T. K. Jg., derzeit im Rgmte.

Hahn Johann, R. L. 1900 von Nr. 35, derzeit im Rgmte.

Hammer Rudolf. R. L. 1900 von Nr. 16, derzeit im Rgmte.

Horowitz Samuel, E. F. 1899, R. C. derzeit im Rgmte.

J.

Janson Gerhard, L. 1712, † L. 1719 vor dem Feinde.

Ivongar, L. 1724. L. 1726.

Janos, F. 1737 von Nr. 10, 1741.

Jurmanovich, F. 1739, 1741.

Inorea Nicolaus, Marquis, C. 1782 vom Civile, L. 1788 zum Grenz-Rgmte. Nr. 1.

Janda Johann, ass. 1786, Ob. 1798 quittiert.

Isenburg Carl, Erbprinz. M. 1793 vom Nr. 13, M. 1794 quittiert.

Immens Heinrich, C. 1795 vom Civile, L. 1800 zum Jäger-Corps.
Immens Wilhelm, Chevalier, siehe Regiments-Commandanten.
Jenemann Wenzel, C. 1802, Ob. 1821 zu Nr. 8.
Jurra Georg, C. 1806 vom Civile, Ob. 1826 zu Nr. 32.
Jaitner Leopold, F. 1818 von Nr. 56. L. 1821 quittiert.
Jahn v. Jahnau Josef, U. L. 1820 von Nr. 12, Ob. 1836 pensioniert.
Jahn v. Jahnau Ruppert, C. 1826 F. J. B. Nr. 12, H. 1851 pensioniert.
Janicki Anton, von, C. 1826 vom F. J. B. Nr. 12, H. 1839 zu Nr. 8.
Jahn v. Jahnau, C. 1824, H. 1849 pensioniert.
Jabłonowski Felix, Fürst, siehe Regiments-Commandanten.
Jennings-Esequière August Georg Robert, Ob. 1843 von Nr. 13. Ob. 1845 zu Nr. 47.
Jachowiez v. Dąb Cornelius, L. 1848 a. d. Wr.-N. Akad., H. 1860 zu Nr. 55.
Juristowski Alexander, Fw. 1848, Ob. 1850 zu Nr. 19.
Jahn Josef, 1849, Ob. 1857 pensioniert.
Juristowski Edmund, ass. 1849, L. 1853 zum Flotillen-Corps.
Ivanovič Urosch, C. 1856, L. 1868 quittiert.
Irzykowski Johann, Fw. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Jakhel Eduard, L. 1864 von Nr. 47, Ob. 1872 zum m. g. Inst.
Istvanovič Franz, L. 1866 von Grenz Nr. 6. L. 1867 quittiert.
Janski Ludwig, Ostlt. 1874 von Nr. 8 (ü. c.) Gnlstab, Ostlt. 1876 Res. Comdt. zu Nr. 20.
Jakhel Franz, C. 1866 von Nr. 17, R. L. 1875 zu Nr. 29.
Janéa Georg, L. 1872 vom Grenz-Baon, H. 1892 in den Ruhestand.
Joly Emil, siehe Regiments-Commandanten.
Juziewič Michael, H. 1877 von Nr. 16. H. 1878 zu Nr. 16.
Jank Wilhelm, C. 1878, L. 1888 Ruhestand.
Jonaš Josef, C. 1877. † 1878.
Janka Hubert, R. L. 1879 vom F. J. B. Nr. 6. R. L. 1887 n. a. Lw.
Jemrić Andreas, L. 1879 von Nr. 78, derzeit H. im Rgmte.
Jirasek Anton, C. 1879, derzeit H. im Rgmte.
Jandourek Franz, C. 1882, C.
Jaqnemont August, C. 1883, Ob. 1895 zu Nr. 59.
Janatka Franz, Dr., E. F. 1886, R. L. 1896 n. a. Lw.
Jolles Hermann, R. L. 1887 von Nr. 4, 1892 n. a. Lw.
Jirasek Josef, R. L. 1891 von Nr. 28, 1896 n. a. Lw.
Jedynakiewicz Wladislaus, M. 1894 von Nr. 9. Ostlt. 1900 pensioniert.
Janiszewski Jan, E. F. 1895 von Nr. 55, R. C. 1900 entlassen.
Jünger Oskar, C. O. St. 1899, derzeit L. im Rgmte.
Jankiewicz Josef, E. F. 1898, R. C. 1900, derzeit im Rgmte.

K.

Kleikirch Peter Franz, L. 1701.
Kreyling Johann Georg Heinrich, von, H. 1701, Ostlt. pens. 1711.
Kiebach Ignatz, von, F. 1701, H. 1753.
Keller Anton, F. 1702, M. 1739 transf.
Kleinschmidt, L. 1711, † L. 1712 in Spanien v. d. Feinde.
Kleindienst Christian, F. 1712, L. 1726.
Klemstein Georg, F. 1712, L. 1719.
Kositzky Johann, F. 1712, L. 1719.
Kreutz Wilhelm, F. 1712, 1713.
Krenzberg Balthasar Johann, F. 1713, L. 1746 resigniert.

Digitized by Google

Kanizun Kaspar Ludwig, H. 1724, H. 1726.

Kaysern, von, H. 1732, † H. 1738.

O'Kelly, siehe Regiments-Commandanten.

Kaiser Augustin, von, F. 1736 mit dem Marine-Bataillon, H. 1756.

Knipp, F. 1736 mit dem Marine-Bataillon, L. 1753.

Krebs, L. 1736 mit dem Marine-Bataillon, H. 1753.

Kurzer Elias Christian, F. 1736 mit dem Marine-Bataillon, †, H. 1752.

Krenzenstein Pada, von, Cptlt. 1738, H. 1753.

Kriegler Johann, L. 1741, M. 1753 transf.

Köhler Johann Georg, F. 1743, F. 1744 zu Nr. 44.

Kern Andreas, de, L. 1744, Cptlt. 1759.

Kern Casimir, F. 1744, Cptlt. 1763 pensioniert.

Knöffel Karl, L. 1744 von Nr. 4. L. 1759.

Kretschka Johann, L. 1744, Ob. 1760 resigniert.

Kavanagh, de, M. 1747, M. 1749 zu Nr. 47.

Kubath Johann Michael, H. 1748, Ostlt. 1762 Comdt. von Brod.

Kulhanek, L. 1750, L. 1751 quittiert.

O'Kelly Edmund, F. 1753, † F. 1753.

Kuchlepski Georg, F. 1753, U. L. 1759.

Karavinsky Franz, F. 1762 F. 1764 quittiert.

Knapp Leopold, F. 1762, H. 1793 zur Mont.-Commission.

Koppenzeller Ignatz, von, O. W. M. 1763 vom Grlstb., M. 1766.

Kustos Anton Comte, C. 1763 Wr.-N. Akademie, U. L. 1773.

Koller Jacob, von, Ob. 1767 von Nr. 45, M. 1797 pensioniert.

Knobloch Michael, U. L. 1768 von Nr. 12, U. L. 1773.

Küntzel Adam, ass. 1779, H. 1804 pensioniert.

König Theodor, F. 1780 von Nr. 10. F. 1781.

Korreth Ludwig, Baron, ass. 1783, H. 1805, zu Nr. 26.

Koschinsky Michael, F. 1783, † Ob. 1799 in franz. Gefangenschaft.

Kalinowsky Paul, ass. 1786, Ob. 1803.

Khevenhüller Anton, Graf, ass. 1786, F. 1790 zu Nr. 26.

Kuchinka Alois, ass. 1789, F. 1791.

Kalderar Franz, F. 1790 vom Civile, Cptlt. 1805 quittiert.

Kotz Josef, Baron, C. 1792, a. d. Wr.-N. Akademie, H. 1821 pensioniert.

Kalbfleisch Johann, L. vom Wachtmeisterslieutenant, H. 1812 pensioniert.

Kinast Josef, ass. 1794, † Ob. 1813.

Kotuchovich Josef, C. 1794 a. D. Wr.-N. Akademie, L. 1805 quittiert.

Kleinhardt Gottlieb, Ob. 1796, † Ob. 1796 vor dem Feinde.

Klob Johann, von, H. 1797 von Nr. 57, † H. 1800 zu Josefstadt.

Kollar Martin, Ob. 1798, M. 1817 pensioniert.

Kostiałowski Christoph, F. 1799, a. d. Pensionsstande, F. 1800 pensioniert.

Katscher Mathias, F. 1800 vom Fw., F. 1805 quittiert.

Kasassa Victor, H. 1804, v. d. Garn.-Art. Venedig, H. 1807 pensioniert.

Kopetschny Paul, ass. 1805, Ob. 1815 pensioniert.

Kurka Vinzenz, F. 1805 vom Civile, F. 1805 zu Nr. 55.

Kotz Emanuel, Baron, L. 1808, von Uhl. Nr. 2, Ob. 1817, pensioniert.

Klug Georg, C. 1809, U. L. 1810.

Kratochwil Nicolaus, C. 1809, U. L. 1810.

Digitized by Google

Krauss Franz, ass. 1809, H. 1839 pensioniert.
Korneider Johann, Ob. 1810 vom F. J. B. Nr. 4, H. 1827 pensioniert.
Kühne Friedrich, H. 1810, v. 1. böhm. Lw. Bataillon.
Köhler Franz, ass. 1812, L. 1819 zu Husaren Nr. 3.
Knopf Anton, H. 1813, H. 1817 zu Nr. 22.
Kohl Lorenz, H. 1813 vom Nr. 4, H. 1830 pensioniert.
Krezek Andreas, F. 1813, H. 1840 pensioniert, 1883 M. a. h. über Bitte des Officierscorps.
Krzischek, C. 1813, U. L. 1820.
Kulczycki, L. 1813 vom Civile, H. 1830 pensioniert.
Kowaršik Josef, L. 1814 von Nr. 19, L. 1820.
Kerschner Franz, F. 1816 von Nr. 12, L. 1828 pensioniert.
Kosch Johann, F. 1816 von Nr. 12, L. 1824 pensioniert.
Klenau v. Janowitz Carl, Graf, M. 1819 von Nr. 10, M. 1832 pensioniert.
Koppens Franz, F. 1819 von Nr. 12, L. 1826.
Keller Franz, L. 1823, H. 1841 pensioniert.
Kinast Josef, 1823, † U. L. 1824.
Klimczewski Sebastian, L. 1823, L. 1830.
Knessevich Peter, 1823, L. 1835 zum Grenz.-Rgmt.
Kownaty-Kownacki Marzelin de Suche, F. 1823 a. d. Wr.-N. Akadem., † F. 1830.
Keil Josef, F. 1824 a. d. Wr.-N. Academie, Ob. 1844 pensioniert.
Kolb Rudolf, ass. 1824, L. 1839 pensioniert.
Kirchmayer Anton, M. 1828 von Nr. 40, M. 1828 pensioniert.
Ketzlik Ignatz, Fw. 1829, Ob. 1840 pensioniert.
Klöckner Gustav, C. 1830 von Nr. 30, H. 1860, pensioniert.
Kohlert Gustav, C. 1830, L. 1831.
Karger Carl, Ob. 1831 von Nr. 53, Ostlt. 1858 pensioniert.
Kerpel Heinrich, F. 1831 von Artillerie Nr. 1, L. 1835 zu Nr. 28.
Karger Leopold, M. 1832 vom F. J. B. Nr. 2, Ostlt. 1838 zu Nr. 63.
Kolarz Franz, C. 1839, † Ob. 1849.
Kreb Johann, C. 1841, H. 1873 pensioniert.
Klein Carl von, M. 1842 von Nr. 41, † Ostlt. 1848 vor dem Feinde (Wien).
Karolyi Ladislaus, Graf, H. 1844 von Nr. 43 H. 1849 zur Kriegs-Marine.
Kögel Leopol, C. 1844 von Bombardier-Corps, H. 1870 pensioniert.
Kubetius Johann, C. 1844, H. 1860 pensioniert.
Kirchhoff Carl, ass. Fw. 1846, H. 1860 pensioniert.
Kratochwill Wilhelm, C. 1848, H. 1860 zu Nr. 55.
Koppitz Ferdinand, Fw. 1849, Ob. 1856.
Kramkowski Leon, ass. 1849, L. 1859, zum westgaliz. Frei-Baon.
Krzemiński Josef, Fw. 1849, Ob. 1860 pensionirt.
Krczal Johann, Fw. 1850, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Koppitz Cajetan, Fw. 1851, † Ob. 1861.
Kraus Carl, L. 1853 von Nr. 8, † H. 1866 bei Skalitz.
Kiss Stanislaus, Fw. 1854, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Klosson Josef, Fw. 1854, L. 1860 zu Nr. 55.
Koblański Alexander, Fw. 1854, F. 1858 quittiert.
Krulich Gustaw, Corp. 1854, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Kulczycki Stanislaus, Fw. 1854, L. 1857 quittiert.
Kulinski Victor, von, L. 1854, L. 1856 pensioniert.
Kameniczek Heinrich, F. 1859, L. 1863 pensioniert.

Klein Hugo, ass. Corp. 1859, Ob. 1867 quittiert.
Klein Mathias, L. 1859 vom 2 Genie-Rgmte. H. 1869 in den Ruhestand.
Klemenčić Egydius, Gr. 1859, Ob. 1876 zu Nr. 79.
Konstantynowicz Adalbert, Fw. 1859, L. 1864 pensioniert.
Kretzer Josef, ass. Corp. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Krug Adolf, ass. Corp. 1859, H. 1875.
Krulich Otto, Fw. 1859. † H. 1882.
Krzyżanowski Bruno, Fw. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Karbhell Josef, ass. 1861, L. 1869 Ruhestand.
Klestill Anton, H. 1861 vom Matrosen-Corps, Ostlt. 1874 zu Nr. 13.
Krieger Anton, von, C. 1862. † L. 1866 bei Nachod.
Kopaczyński Johann, C. 1865, H. 1888 in den Ruhestand.
Kössner Heinrich, L. 1865 Hainburg, L. 1868 pensioniert.
Kobyliński Ferdinand, Fw. 1866, L. 1872 zu Nr. 20.
Koller Franz, Führer 1866, L. 1868 quittiert.
Kuliński Julian, Fw. 1866, L. 1873 pensioniert.
Kreitschy Anton, Ob. 1867 vom Gend.-Commando Nr. 2, M. 1882 zu Nr. 10.
Kronenfels Adolf, Ritter von, M. 1867 von Nr. 32, M. 1867 zu Nr. 32.
Kniže Wenzel, E. F. 1868, L. d. Res. 1879 n. a. Lw.
Komers Carl, Ob. 1873 von Nr. 20, † H. 1884.
Körbl Hugo, E. F. 1869, L. 1871 zu Nr. 73.
Krynicki Julian, Ritter von, Ostlt. 1871 von Nr. 11, Oberst 1876 zum Generalstab.
Komers Emanuel Heinrich, L. 1872 von Nr. 16. † L. 1872.
Kezan Mathias, H. 1872 vom 14. Grenz Rgt., H. 1874 pensioniert.
Konkal Franz, E. F. 1869, R. L. 1875 zu Nr. 48.
Konba Venzel, C. 1867, L. 1876 zur Gendarmerie.
Krynicki Hippolit, H. 1877 von Nr. 45, † H. 1882.
Karress Eduard, C. 1877, H. 1889 zu Nr. 9.
Kicki Sigismund, E. F. 1878, R. L. 1888 n. a. Lw.
Kostecki Gregor, C. 1878, L. 1883 zu Nr. 95.
Kozower Josef, ass. Inft. 1885 derzeit H. im Rgmte.
Karapancsa E. v. Kraina Isidor, R. L. 1882 von Nr. 61, Ob.-Auditor 1885 zum G. ti. Wien.
Kańczucki Arthur, L. 1880 von Nr. 41. † L. 1884.
Klein Emerich, Ostlt. 1880 von Nr. 45, Oberst a. h. 1885 in den Ruhestand.
Kral Oskar, C. O. St. von Nr. 1, 1880 n. a. Lw.
Kramer Gustav, C. 1880, L. 1883 zu Nr. 95.
Kohn Julius, L. 1881 von Nr. 13, derzeit H. im Rgmte.
Küttner Ferdinand, C. 1881, derzeit H. im Rgmte.
Kozlik, Friedrich, C. 1881, 1883 superarbit.
Kleinberg Carl, C. 1882, H. 1900 pensioniert.
Korytko Demeter, C. O. St. 1879 von Nr. 30, 1882 n. a. Lw.
Kämpf Eduard, L. 1884 von Nr. 93, L. 1885 Ruhestand.
Knobloch Wilhelm, E. F. 1884, L. 1894 n. a. Lw.
Kwaśniewski Lucian, E. F. 1884, R. L. 1889 zu Nr. 10.
Kanders Christoph, C. 1885, H. 1900 zu Nr. 25.
Kochanowski Alfred, L. 1886, a. d. Wr.-N. Akademie, H. 1895 zum Generalstab.

Digitized by Google

Klebinder Johann, Ob. 1888 von Nr. 93, H. 1897 derzeit in der Reserve des Regimentes.
Kubik Franz. E. F. 1888, R. C. O. St. 1898 n. a. Lw.
Kron Hugo. R. L. 1890 vom F. J. B. Nr. 6, R. L. 1900 n. a. Lw.
Kulczycki Stefan, R. L. 1890.
Kruszelnicki Anton, E. F., R. L.
Klutschak Heinrich. .L. 1892 von Nr. 42, derzeit H. im Rgmte.
Kavka Jaroslav, R. L. 1894 von Nr. 88, 1892 derzeit R. L. im Rgmte.
Krätschmer Friedrich, R. L. 1894 von Nr. 42. derzeit im Rgmte.
Kuna Josef. R. C. O. St. 1894 von Nr. 74, derzeit R. L. im Rgmte.
Klusaček Carl, L. 1895 aus der Wr.-N. Akademie, derzeit Ob. zug. Generalstab.
Kozub Michael, E. F. 1895, derzeit R. C. O. St. im Rgmte.
Kuziów Elias. E. F. 1895. derzeit in der Ev. der Ers. Res.
Kodera Sylvester, L. 1896 von Nr. 30, Ob. 1899 derzeit in der Reserve des Rgmts.
Klose Conrad, H. 1897 von Nr. 84. H. 1900 zu N. 1.
Kotowicz Carl, C. O. St. 1898 derzeit L. im Rgmte.
Klimowicz Adam, R. C. 1899 von Nr. 30. derzeit im Rgmte.
Kobak Boleslaus. E. F. 1896, derzeit R. L. im Rgmte.
Kohlrausch Ernst. R. C. 1899 v. 2. Tir.-Kais.-Jgr.-Rgmte. derzeit R. L. im Rgmte.
Kunský Emanuel. C. O. St. 1899, derzeit L. im Rgmte.
Kohn Robert, R. C. 1900. derzeit R. C. St. im Rgmte.
Kot Josef, R. C. 1900, derzeit im Rgmte.
Kubek Alfred. C. O. St. 1900 derzeit im Rgmte.
Kalan Franz, R. L. 1900 von Nr. 27, derzeit im Rgmte.
Krack Paul, R. L. 1900 von Nr. 21, derzeit im Rgmte.
Kmoniček Wenzel, R. L. 1900 von Nr, 21. derzeit im Rgmte.

L.

Lattermann Georg Ludwig, von, siehe Regiments-Commandanten.
Lohausen Franz Wilhelm, von, siehe Regiments-Commandanten.
Langen, L. 1707, H. 1709.
Lohausen Gottfried Arnold. von. F. 1707, L. 1724.
Lorenz Franz, L. 1712, † L. 1713.
Lee Peter, Baron de, H. 1715, † H. 1742.
Leinbacher. L. 1717, L. 1719.
Lohausen Franz Wilhelm, von, F. 1717, H. 1753.
Ligneville, siehe Regiments-Commandanten.
Lohausen Otto. von, F. 1719. F. 1727.
Lüttwitz Heinrich Sigmund, von. L. 1722. L. 1724.
Lombard Johann. L. 1726. † L. 1728 im Duell.
Ladsteinerr, Wachtmeisterlt. 1732, L. 1753.
Lillier. H. 1736 von Nr. 20, Ostlt. 1739 zur Marine.
Lichtenegger. F. 1740. † F. 1742.
Lebzeltern Carl, von. H. 1753 von Nr. 10. H. 1758.
Lieb Ignatz, F. 1753 vom Civile, L. 1763 quittirt.
Liebetrau Matheus, L. 1753, Ob. 1762.
Leissner Wilhelm, C. 1758, L. 1764 quittiert.
Löhnard Andreas Heinrich, C. 1758 vom Civile, L. 1762 quittiert.
Langlet, Ob. 1759, Ob. 1762.
Laubegast, L. 1760. L. 1762.
Loydmann v. Auen Johann, F. 1762, L. 1774.
Lohs Johann Franz, Baron. F. 1752. † F. 1766.

Lippe Ludwig Heinrich, Graf zur, H. 1768 von Braunschweig. Diensten, H. 1781 quittiert.

Lützow Johann Gottfried, Graf, H. 1769, Ostlt. a. h. 1775 pensioniert.

La Montagne Michael. C. 1779, † Ob. 1793 vor dem Feinde bei Arlon.

Linderberger Georg, Fw. 1789, † Ob. 1795 vor dem Feinde.

Lewehnehr Emanuel, Baron, 1790, † H. 1806.

Lerch Josef, L. 1791 von Caprara, † L. 1793 vor dem Feinde.

Luzansky Ob. 1792 aus dem Pensionsstande. Ob. 1796.

Landenberg Clement, Baron, ass. 1794, H. 1804 bei Nr. 12.

Landsburg, H. 1796. H. 1796 quittiert.

Lenarding Johann, F. 1797 vom Civile, † Ob. 1806.

Liebing Franz, ass. 1800, Ob. 1823 zur Wiener Polizei.

Leiner Johann, von, F. 1804 von Nr. 30, H. 1831 pensioniert.

Leschka Franz, L. 1804 vom Fuhrwesen L. 1805 zu Reuss.

Lorek Franz, F. 1805 aus der Wr.-N. Akademie, † L. 1812.

Leitner Johann, von, Ob. 1806 von Tir.-Landes-Schützen, Ob. 1808 zu Nr. 35.

Lang Johann, L. 1809 von Pionnier-Corps, Ob. 1810 zum Pionnier-Corps.

Langenhofen Johann Franz Robert, von, C. 1812, H. 1836 pensioniert.

Lipovsky Johann, F. 1813, H. 1837 zu Nr. 29.

Ludwig Vinzenz, C. 1813, F. 1816 pensioniert.

Lux Josef, C. 1813, F. 1816 pensioniert.

Langhans Josef, Fw. 1814, C. O. St. 1820 pensioniert.

Latour-Envoivre Anton, Graf de, F. 1814 vom Civile, L. 1830 zu Nr. 33.

Leiner Constantin, F. 1814 vom Civile, F. 1818 zu Nr. 19.

Letfuss Josef, C. 1814 von Nr. 44, F. 1816 pensioniert.

Langer Josef, F. 1816 von Nr. 12, H. 1836 zu Nr. 41.

Lelofsky von Janosz Erasmus, F. 1821 a. d. Wr.-N. Akadem., F. 1827 quittiert.

Liborio Ferdinand, C. 1823 von Nr. 40, Ob. 1838.

Lintner Heinrich, L. 1824 von Husaren Nr. 1, M. 1852 pensioniert.

Lutz Josef, C. 1825 aus der Wr.-N. Akademie, C. O. St. 1827 zum F. J. B. Nr. 7.

Luberth Johann, Cptlt. 1829 von Nr. 19, M. 1836 zu Nr. 40.

Lehmann Moritz, Cptlt. 1831 von Nr. 49, M. 1843 zu Nr. 63.

Lazansky Adam, Graf, C. 1832, C. O. St. 1833.

Londonio Caspar, von, Cptlt. 1833 von Nr. 56, H. 1846 pensioniert.

Langnider Josef, L. 1833 von Nr. 31, L. 1840 zu Nr. 9.

Leiner Alois, C. 1840, H. 1859 pensioniert.

Lorenz Gustav, L. 1841 aus der Wr.-N. Akademie, H. 1855 zu Nr. 55.

Lühe Ferdinand, von der, L. 1843 von Nr. 29, H. 1857 pensioniert.

Lackenbacher de Salomon Ferdinand, Ob. 1845 von Nr. 42, Ob. 1848 zu Nr. 49.

Ludolf Heinrich, Graf, L. 1846, H. 1860 zu Nr. 55.

Längsfeld Anton, L. 1847 von Nr. 4, H. 1861 pensioniert.

Lodron de Laterano Constantin, Graf, L. 1847 von Nr. 11, H. 1856 quittiert.

Larisch Friedrich, Graf, C. 1848, L. 1849 zu Chevaux-Leg.

Latzke Josef, Fw. 1848, L. 1851 zum Genie-Corps.

Lack Franz, L. 1849, Ob. 1857 Civilstaatsdienst.

Digitized by Google

Luksch Mathias, Fw. 1849, L. 1851 zu Nr. 50.
Lipiński Johann, C. 1854. † L. 1855.
Lorsch Robert, C. 1854. L. 1859.
Ludwig Alois, Ob. 1854 vom F. J. B. Nr. 16. Ob. 1856 pensioniert.
Lilienfeld Ludwig, von. C. 1855. L. 1860 zu Nr. 55.
Lubach Moritz, Wenzel, Ob. 1857 v. Genie-Bataillon Nr. 12. H. 1860 zu Nr. 55.
Lang Franz. Fw. 1858, H. 1872 in den Ruhestand.
Loos Georg, Josef. ass. 1858, Ob. 1872 entlassen.
Lachowicz Nicolaus, L. 1859, H. 1881 zu Nr. 30.
Ladweński Andreas. L. 1859 aus d. Wr.-N. Akademie. L. 1861 zu Nr. 23.
Lasemowicz Josef. Fw. 1859, L. 1866 quittiert.
Lewicki Paulin. Fw. 1859. Ob. 1873 i. d. Ruhestand.
Lustig Carl, Fw. 1859. H. 1883 zu Nr. 95.
Lazič Nicolaus, Corp. 1863 vom Genie-Rgt. Nr. 2, H. 1883 zu Nr. 95.
Lutyński Anton, Fw. 1863, H. 1887 i. d. Ruhestand.
Lewandowski Eduard. C. 1865, C. O. St. 1866 vermisst seit Skalitz.
Lechicki Carl, C. 1866, H. 1881 zu Nr. 24.
Leiss Carl. C. 1866, L. 1867 quittiert.
Linhart Adolf, Fw. 1866, H. 1893 in den Ruhestand.
Linhart Leopold, E. F. 1869, R. L. 1879 n. a. Lw.
Lalterer von Lintenburg Adolf, Ritter von, H. 1871, M. 1877 zu Nr. 43.
Lagler Vinzenz, E. F. 1872, R. L. 1882 n. a. Lw.
Lawetzky Wilhelm, E. F. 1872. R. L. 1882 n. a. Lw.
Leschanowsky Carl. Gustav. Ob. 1872 von Nr. 1. Ob. 1873 entlassen.
Lodziński von Radwan, Thomas, Ritter von, E. F. 1872, R. L. 1882 n. a. Lw.
Lebeda Eduard, H. 1873 von Nr. 70, H. 1874 zu Nr. 21.
Lauppert Nicolaus, Ostlt. 1874 von Nr. 66, Oberst 1876 als Rgmts-Commandant zu Nr. 9.
Liebitzky Anton, E. F. 1870, R. L. 1875 zu Nr. 48.
Lux Johann, L. 1875, Ob. 1881 zu Nr. 1.
Lellek Ferdinand, H. 1876, vom F. J. B. Nr. 14, H. 1878 zu Nr. 70.
Lerner Josef, H. 1877 von Nr. 45. H. 1882 in den Ruhestand.
Lindemann Gabriel, E. F. 1878, R. L. 1882 zu Nr. 95.
Laucky Franz, C. 1884, L. 1892 übersetzt in die Reserve.
Lippa Paul. H. 1887 von Nr. 55, M. 1894 zu Nr. 40.
Laurosiewicz Julian, L. 1888 von Nr. 89, H. 1899 zu Nr. 54.
Lhotsky Titus, L. 1889 activiert, Ob. 1896 übersetzt in die Reserve, derzeit im Rgmte.
Leypold Franz, L. 1892 von Nr. 79. Ob. 1897 quittiert.
Lange Rudolf, R. L. 1894 von Nr. 88, R. L. derzeit im Rgmte.
Lazarowicz Johann, R. L. 1883 von Nr. 13, 1892 n. a. Lw.
Lamina August. C. O. St. 1894, derzeit Ob. im Rgmte.
Ladek Franz, C. O. St. 1894, derzeit Ob. im Rgmte.
Ledwina Franz, R. C. O. St. 1894 von Nr. 73, R. L., derzeit im Rgmte.
Lerch Carl, H. 1894 von Nr. 99, derzeit H. im Rgmte.
Ludwig August, R. C. 1894 von Nr. 2, derzeit im Rgmte.
Legler Josef. R. L. 1900 von Nr. 92, derzeit im Rgmte.

M.

Mengersen, H. 1701, Ostlt. 1708 pensioniert.

Münnich Graf. F. 1701. † H. 1706.
Massau Conrad von, H. 1703, H. 1709.
Mayer Eberhardt. L. 1712, L. 1719.
Mayer Johann. F. 1712. L. 1726.
Mayer Lorenz, F. 1712, L. 1726.
Monteacuto Don Caesare, de. F. 1712, F. 1713.
Mehrmuth Georg, F. 1713, L. 1741.
Moltke, F. 1713, F. 1719.
Mitterer, H. 1717, H. 1719.
Mettig Graf, H. 1718, H. 1719.
Machugo di Burgo Johann, Baptist, H. 1721 von Nr. 54, Oberst 1737 bei Nr. 10.
Masio Don Blasio, Volontär 1726, L. 1753.
Musta Don Nicola, F. 1726, L. 1728 zu Nr. 18.
Mac Nomar, L. 1737. L. 1753.
Molitoris Johann, Josef de, L. 1737, H. 1753.
Molina, H. 1739, H. 1753.
Muggiasca, F. 1750, F. 1753.
Macauly Peter, L. 1753, L. 1759 resigniert.
Maquière Jacob, Ob. 1753, † Ob. 1757 vor dem Feinde.
Max Ernst, von, L. 1753, H. 1774 ausgetreten.
Molina Anton, Conte, F. 1753, H. 1764 quittiert.
Marulli Paul, Graf, L. 1756, Cptlt. 1770.
Mengin, von, H. 1757, H. 1759.
Manessi Franz, F. 1758. Ostlt. 1794 pensioniert.
Marsigli Anton. Graf, F. 1758, H. 1762 quittiert.
Mayerberg Franz, von, F. 1758, U. L. 1763 zur Arcièren-Leibgarde.
Mainone Paul, L. 1761 von Nr. 58, † Ob. 1774.
Mac Mahon Octavianus, Cheval, H. 1762, H. 1862 zu Nr. 44.
Maggi Josef, de, F. 1762. † H. 1788.
Mollinelly Hyeronimus, Volonteur 1765, M. a. h. 1811 pensioniert.
Manns Johann, ass. 1768, F. 1773.
Morawetz Franz, U. L. 1768. Ostlt. a. h. 1804 pensioniert.
Mutter Ignatz, C. 1771, † H. 1804.
Müntzer Franz, C. 1772 vom Civile, H. 1796 pensioniert.
Mayer Johann, C. 1775, † F. 1779 vor dem Feinde.
Mailand Peter. C. 1776, † H. 1797.
Moggiasca Galleazo, Graf, U. L. 1778 von Nr. 44, Ob. 1793 quittiert.
Moltz Franz, Ob. 1780 von Modena Chev.-Leg., H. 1792 zu Nr. 54.
Meier Jacob, C. 1784, U. L. 1790 zu Modena Chev.-Leg.
Manageta Ferdinand, Baron, F. 1790, Cptlt. a. h. 1803 pensioniert.
Mondo Anton, de, M. 1791 von Stabs-Dragoner, M. 1793 pensioniert, in's Prager Invalidenhaus.
Mainone Wilhelm, 1792. † H. 1812.
Mohimont Carl, C. 1793, H. 1821 pensioniert.
Malowetz Emanuel, Baron, F. 1796, a. d. Wr.-N. Akademie, M. 1814 zu Nr. 20.
Mederer Conrad von, C. 1796, U. L. 1801 zu Nr. 55.
Metzinger (Ludwig) Anton, ass. 1796, Ob. 1809 zu Nr. 35.
Müller Johann, C. 1798, U. L. 1818 quittiert.
Martinovich Anton, C. 1800, F. 1804 quittiert.
Mainone Alois, ass. 1802, Cptlt. 1827 zu Nr. 31.
Mohr von Ehrenfeld Johann Anton, M. 1806 vom Pionnier-Corps, Ostlt. a. h. 1812 pensioniert.
Müller von Hohenthal Johann, M. 1806 von Nr. 57, M. 1808 zu Nr. 21.
Mayer von Graueneck Wenzel, F. 1807 aus der Ing.-Akademie, F. 1808 zu Nr. 17.
Machaczek Johann, F. 1809. F. 1813 pensioniert.

Digitized by Google

Mehrheim Anton, L. 1800, 1809 zum General-Quartiermeisterstabe.
Merliczek Carl, U. L. 1809 v. Brünner Lw. Bataillon Nr. 3, † U. L. 1813 zu Chrudim.
Mahler Carl, Ob. 1810, Ob.
Maretka Carl, F. 1810 von Nr. 46, F. 1811 pensioniert.
Montfort Wenzel, U. L. 1810 von Nr. 55, H. 1838 pensioniert.
Moritz Josef, F. 1810 v. d. ungar. Insurr., F. 1811 pensioniert.
Machaczek Disuus, ass. 1812, U. L. 1825 pensioniert.
Morwitz Franz, F. 1812, † U. L. 1814 vor dem Feinde.
Müller Josef, C. 1812, F. 1818 zu Nr. 26.
Machill Franz, F. 1813 von Nr. 12, M. 1849 pensioniert.
Maschka Johann, ass. 1825, U. L. 1836 zum Garn.-Bataillon Nr. 1.
Mederer v. Mederer u. Wutweh Josef, siehe Regiments-Commandanten.
Mertens Franz, F. 1828 von Nr. 29, M. 1846 zu Nr. 42.
Michelly Johann, M. 1828 von Nr. 40, † M. 1831.
Mederer Heinrich, von, C. 1829, H. 1850 pensioniert.
Müller von Rauenthal Adolf, C. 1829, F. 1838 quittiert.
Majewsky Raim und von, F.
Mederer Josef, von, C. 1831, L. 1833 zu Nr. 48.
Messenhauser Wenzel, F. 1832 von Nr. 1. L. 1839, zu Nr. 4.
Mniszek Adam, Graf, U. L. 1832 von Nr. 42, L. 1833 quittiert.
Möring Alexander, ass. 1835, F. 1841 zu Nr. 40.
Marocco Luigi, 1836, Ob. 1848 quittiert.
Münch von Billinghausen Carl, Baron, L. 1841 von Nr. 11, L. 1843 zu Nr. 29.
Moser von Mossberg Anton, M. 1842 von Nr. 41, M. 1844 pensioniert.
Müller Franz, Fw. 1843, L. 1848.
Muluja Josef, von, L. 1845, a. d. Wr.-N. Akademie, † L. 1845.
Matausch Anton, L. 1848, Ob. 1854 Civilstaatsdienst.
Markiewicz Franz, Fw. 1848, H. 1866 pensioniert.
Moroszani Stanislaus, von, C. 1848, L. 1849 quittiert.
Malinowski Julian, Ob. 1849 von Nr. 30, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Malinowski Leon, Fw. 1849, H. 1868 pensioniert.
Mertzburg Heinrich, Baron, H. 1849 aus dem Pensionsstande, H. 1850 zu Cürrassier Nr. 7.
Michalowski Peter, Franz, von, L. 1849 aus der Wr.-N. Akademie, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Moth Carl, Corp. 1853, Ob. 1860 zur technischen Baubehörde.
Mayer Alois, L. 1854, Ob. 1864 pensioniert.
Mauler Gustav, C. 1854, Ob. 1863 zur Rechngs-Control-Branche.
Müller Josef, Ob. 1855 vom Fuhrwesen-Corps, Ob. 1856 ausgetreten.
Manussy Ferdinand, ass. 1859, L. 1862 quittiert.
Marziany von Sacile Georg, Ritter von, C. 1859, C. 1863 zu Nr. 19.
Molignay Franz, von, ass. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Muszczyński Josef, Fw. 1859, † L. 1866 bei Skalitz.
Müller Carl, ass. 1859, L. 1864 zu Nr. 24.
Mayer Johann, C. 1861 von Art.-Rgt. Nr. 10, Ob. 1873 Civilstaatsdienst.
Muszyński Carl, H. 1861 von Nr. 10, Ostlt. 1875 zu Nr. 10.
Mayer Rudolf, L. 1863 a. d. Genie-Akademie, Ob. 1871 zu Gen.-R. Nr. 2.

Digitized by Google

Maurig Albert, H. 1864 von Nr. 79, H. 1865 pensioniert.
Mesko Alexander, C. 1865, Ob. 1868 pensioniert.
Mohr Vendelin, L. 1865, Ob. 1871 pensioniert.
Mayer Johann, H. 1866 v. Gendarm.-Rgmte Nr. 9, H. 1866 pensioniert.
Mayer Casimir, C. 1866, L. 1871 zu Nr. 24.
Maixner Emanuel, Fw. 1866, † L. 1866 bei Skalitz.
Murkiewicz Nicolaus, C. 1866, † L. 1866 bei Skalitz.
Mussulinowicz Markus, L. 1866 von Grenz Nr. 8, L. 1866 zu Grenz Nr. 8.
Mast Heinrich, H. 1869, vom F. J. B. Nr. 18, M. 1873, zu Nr. 41.
Maas Adolf, H. 1871 von Nr. 9, H. 1873 in den Ruhestand.
Mockfort Johann, E. F. 1873, R. L. 1883 n. a. Lw.
Mussig Carl, L. 1873, L.
Mast Wilhelm, Inft. 1871 von Nr. 1, C. O. St. 1874 zu Nr. 73.
Mierzyński Casimir, C., 1868 † H. 1893.
Merker Franz, R. L. von Nr. 73, R. L. 1875 zu Nr. 48.
Matuschka v. Wendekorn Alois, H. 1861 v. Nr. 57, Ostlt. 1878 zu Nr. 28.
Milaczek Ferdinand, H. 1877 von Nr. 73, Oberst 1897 pensioniert.
Mrowetz Wilhelm, Ob. 1877 von Nr. 13, Ob. 1878 in den Ruhestand.
Mučurlia Gottlieb, L. 1877 von Nr. 53, H. 1892 zu Nr. 93.
Martynkiewicz Stefan, E. F., R. L. 1879 Austritt aus dem Heere.
Mandela Johann, E. F. 1880, R. L. 1890 n. a. Lw.
Maticka Ottokar, R. L. 1880 von Nr. 28, L. 1882 zu Nr. 21.
Maciąga Julius, C., C. 1883 quittiert.
Maixner Johann, M. 1881 von Nr. 54, M. 1883 zu Nr. 18.
Mayer v. d. Winterhalde Oskar, H. 1882 von den Pionnieren, M. 1885 in den Ruhestand.
Major Alfred, C. O. St. 1883, quittiert 1885 zur Lw.
Marcovitsch Ottokar, E. F. 1883, R. L. 1893 n. a. Lw.
Mayer Ludwig, C. 1884, Ob. 1899 zu Nr. 102.
Mayerhöfer Theodor, L. 1885 von Nr. 81, Ob. 1891 quittiert.
Merta Ignatz, M. 1885 v. Generalstabscorps, Ostlt. 1889 zur Lw.
Mach Friedrich, M. 1886 von Nr. 58, Ostlt. 1891 pensioniert.
Melchar Ladislaus, E. F. 1886, R. L. 1896 n. a. Lw.
Małaczyński Thadäus, E. F. 1887, R. L. 1897 n. a. Lw.
Materna Ludwig, C. O. St. 1887, derzeit Ob. zug. d. Intendanz.
Menkes Ignatz, E. F. 1887, R. L. 1897 n. a. Lw.
Müller Franz, E. F. 1887, R. L. 1897 n. a. Lw.
Münz Josef, E. F. 1885, R. L. 1895 n. a. Lw.
Mazur Paul, E. F. 1888, R. C. O. St. 1898 n. a. Lw.
Mildner Rudolf, C. O. St. 1889, derzeit Ob. im Rgmte.
Mitter Heinrich, Edler von, R. L. 1890 von Nr. 80, L. 1891 zu Uhlanen Nr. 7.
Moskwa Franz, E. F. 1889, R. L. 1899 n. a. Lw.
Mroczkowski Stanislaus, Ritter von, E. F. 1887, derzeit Ob. im Rgmte.
Michály Rudolf, C. O. St. 1892, L. 1894 zu Nr. 102.
Madejski Marian, C. O. St. 1896, † C. O. St. 1897.
Mięsowicz Stanislaus, E. F. 1896 derzeit R. C. O. St. im Rgmte.
Monné Carl, L. 1896 von Nr. 35, derzeit Ob. im Rgmte.
Müller Friedrich, R. L. 1899 von Nr. 61, derzeit im Rgmte.
Mernnowicz Wladimir, R. L. 1900, derzeit im Rgmte.
Mudra Arthur, Edler von, Ob. 1900 von Nr. 73, derzeit Ob. im Rgmte.

Digitized by Google

Mergl Leopold, C. O. St. 1900, derzeit im Rgmte.
Majerski Johann, E. F. 1899, derzeit R. C. im Rgmte.
Matura Johann, M. 1901 von Nr. 54, derzeit im Rgmte.

N.

Neuen Carl, Baron. F. 1701, † L. 1708 in Spanien.
Nicola, H. 1708. † H. 1710 in Spanien.
Neukirchen Johann, F. 1713, L. 1724.
Nattermann Johann Carl, von, L. 1732 von Nr. 43, Cptlt. 1756.
Nicola Giuseppe, di, L. 1736, mit dem Marine-Bataillon. L. 1753.
Nicoloti, L. 1736 mit dem Marine-Bataillon, H. 1753.
Nicoloti Jacob, F. 1740 vom Civile, 1740, H. 1743 zu Nr. 33.
Neugebauer Franz, von, L. 1753, M. im Generalstabe 1762.
Nürnberger Stefan, C. 1758 vom Civile, Ob. 1773.
Nissl v. Wertheim Johann, Fourier 1778, Ostlt. 1825 Commandant d. Prager Invalidenhaus.
Neffzern Wilhelm, Baron, Ob. 1798, Ob. 1801 zu Dragoner Nr. 11.
Neufville Carl Maximilian Robert, von, Cadet 1799 vom Civile, F. 1804 quittiert.
Nou Martin, de la, U. L. 1804 vom Civile, L. 1806.
Nickert Carl, F. 1809, F. 1811 quittiert.
Nickerle Anton, Ob. 1813 von Nr. 53. † L 1817.
Nejedly Gottfried, F. 1814, L. 1816 zu Nr. 13.
Neswadka Fabian, F. 1814 von Nr. 12, F, 1818 pensioniert.
Nicollassy Johann Wilhelm, F. 1822, H. 1850 pensioniert.
Niezabitowski Johann, von, 1823, L. 1840 pensioniert.
Nagy Franz, L. 1831 von Artillerie Nr. 12. H. 1849 zu Gendarmerie Nr. 1.
Nerud Edmund, F. 1835 vom Pionnier-Corps, H. 1856 pensioniert.
Nyitrai Josef, L. 1840 von Nr. 19, L. 1841 zur Ökon.-Adm. Stockerau.
Niedzielski Wladislaus, Edler von, C. 1842, H. 1868 pensioniert.
Neustein Friedrich, von, Cptlt. 1844 vom F. J. B. Nr. 4, † H. 1849.
Nazimecki Constantin, L. 1848. Ob. 1852 Civilstaatsdienst.
Nytribill Alfred. Fw. 1849, C. 1852 quittiert.
Nowak Franz, Fw. 1849, Ob. 1855 pensioniert.
Nagel Eduard, C, 1854, L. 1857 quittiert.
Negedly August, H. 1854 von Nr. 9, H. 1859 pensioniert.
Noderer Adolf, C. 1855, Oberst 1890 in den Ruhestand.
Niederreiter Eduard, Fw. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Nieświatowski Theofil, 1859, Ob. 1874 zum Gen.-Cdo Josefstadt.
Niederreiter Heinrich, C. 1866, L. 1868 pensioniert.
Neumann v. Etlenreich Robert Josef, M. 1869 von Nr. 25, M. 1874 zu Nr. 57.
Nussbaum Victor, E. F. 1874, R. L. 1884 n. a. Lw.
Napadsiewicz Josef, E. F., L. 1883 n. a. Lw.
Nemethy Norbert, Edler von, siehe Regiments-Commandanten.
Nawrocki Severin, E. F. 1878, R. L. 1888 n. a. Lw.
Nowak Arthur, L. aus der Wr.-N. Academie, H.
Neřad Anton, C. 1879, Ob.
Nussbaum Isidor, E. F. 1879, R. L. 1889 n. a. Lw.

Digitized by Google

Neumann Adolf, C. 1880 von Nr. 36, 1886 Ruhestand.
Neudeck Carl, R. L. 1880 von Nr. 1, R. L. 1889 n. a. Lw.
Neudeck Ludwig, H. 1882 von Nr. 36, H. 1882 zu Nr. 21.
Nikodemus Josef, E. F. 1883, R. C. 1884 zu Nr. 43.
Nechi Felix, C. 1886, C. O. St. 1888 Charge abgelegt.
Novak Rudolf, E. F. 1891, R. L. 1890 n. a. Lw.
Nebesky Ferdinand, C. O. St. 1893, derzeit Ob. Frequent. des Intend.-Curses.
Niesner Eduard, C. O. St. 1893, L. 1896 abgelegt die Charge.
Nyczaj Wladimir, E. F. 1893. derzeit L. im Rgmte.
Nadler Arthur. R. L. 1898 von Nr. 80, derzeit im Rgmte.
Nedbal Norbert, C. O. St. 1898, derzeit L. im Rgmte.
Nemetz Franz, C. O. St. 1898, derzeit L. im Rgmte.
Nürnberger Albert, R. C. 1900, derzeit im Rgmte.

O.

Ohr, H. 1701.
O'Brien Johann. H. 1711, H. 1716.
Obergruber Johann, L. 1712. L. 1719.
Ossel Conrad, F. 1712, L. 1719.
Obengald, L. 1719, L. 1724.
Otten. F. 1728 vom Civile. F. 1728 ausgetreten.
Ottaviani Franz, L. 1736 mit dem Marine-Bataillon, H. 1753.
O'Donnel Josef. F. 1758, L. 1770.
Origo Galleazo Graf. de, siehe Regiments-Commandanten.
Oudot Anton, de, Ob. 1767, † H. 1774.
Onz Wilhelm, Baron, C. 1779 vom Civile, L. 1796.
Osehée-Tööle Johann, Chevalier, F. vom Civile, Oberst 1809 zu Nr. 44.
Otto Carl, von, F. 1792 von Nr. 28, F. 1793 zu Nr. 28.
Ossetzky Mathes, L. 1795 vom Wachmstrlt., † H. 1809 vor dem Feinde.
O'Brien Carl, F. 1801 von Dragoner Nr. 4. H. 1833 pensioniert.
Orlitzki Alois, L. 1809 von Nr. 47. Cptlt. 1827 pensioniert.
Ossetzky Franz, C. 1811 vom Civile, † Ob. 1834.
O'Sulivan v. Törtök Carl, F. 1817 a. d. Wr.-N. Akadem., Ob. 1830 zu Nr. 47.
Ossetzky Caspar. C. 1821, H. 1849 pensioniert.
Oberkorn Julius, Fw. 1849. L. † 1850.
Örtl Heinrich, Fw. 1849, Ob. 1866 Ruhestand.
Oszvadić Michael, Ob. 1851 von Grenz Nr. 8, H. 1866 zum Gren.-Rgt.
Osuchowski Desiderius. von. C. 1859, Ob. 1878 zu Nr. 45.
Olpiński-Nałęcz-Leszkiewicz Julian, Dr., E. F. 1869, L. 1879 n. a. Lw.
Ocetkiewicz v. Julienhort Stanislaus, H. 1883 von Nr. 57, Oberst 1893 zu Nr. 30.
Oberbacher Friedrich, Edler, von. C. O. St. 1891, L. 1893 zu Nr. 80.
Oppenheimer Otto. L. 1892 von Nr. 102, † L. 1894.
Odelga Johann, Freiherr von. L. 1894 a. d. Wr.-N. Akademie. derzeit Ob. im Rgmte.
Ostachowicz Carl, E. F. 1894. R. L. derzeit im Rgmte.

P.

Pestrye Iwan Thomas, L. 1701.
Pfefershofen Rudolf Ernst, von. L. 1701, † H. 1706 v. d. Feinde (Castiglione).

Pertagnoni Franz Anton, L. 1708, † H. 1720.
De Pesny Anton, L. Regiments-Quartmstr. 1710, † in Spanien v. d. Feinde.
Plitzner Anton, F. 1712, F. 1719.
Prugger Carl, L. 1712, L. 1713.
Pulfyssen Josef, F. 1712, F. 1713.
Paaren, F. 1716, F. 1724.
Picalques Don Ignatz Josef, de, F. 1717, H. 1731 zu Jung-Wallis.
Planquet Ludwig, F. 1719 vom Civile, L. 1739 ins Pester Invalidenhaus.
Polith Franz Adam, von, F. 1719, † M. 1757 vor dem Feinde.
Poskowitz, von, L. 1719 vom Civile, L. 1724.
Du Puis Gideon, L. 1719, H. 1741.
Palude Caspar, Comte, F. 1725, L. 1741.
Pensoni Josef, de, L. 1725 von Alt-Wallis, L. 1741.
Polheim Ignatz, Graf von, F. 1729, H. 1753.
Paravicini, H. 1735, H. 1741.
Pallavicini, Graf, H. 1736 mit dem Marine-Bataillon, H. 1753.
Punk v. Quintana Josef Bartholomäus, L. 1737 von Nr. 40, M. 1768 resiegniert.
Pada v. Kreuzenstein, Cplt. 1738 von Nr. 50, H. 1745.
Pujadics Franz, von, L. 1741, † H. 1757 vor dem Feinde.
Pierron Leopold, de, L. 1741, H. 1756.
Ponvisi Pietro, F. 1741, L. 1753.
Pujadics Carl, de, F. 1741, L. 1758 resigniert.
Pferschmann Franz Anton, von, F. 1744, L. 1753.
Phillipp Heinrich, de, F. 1744, H. 1776.
Pierron Ludwig, de, F. 1744, H. 1767 resigniert.
Parrisi, L. 1748, Ob. 1749.
Peutzinger, F. 1748, F. 1753.
Preusser Adrianus, Cptlt. 1748 von Traun, H. 1759.
Pach de Roda Josef, Volonteur 1753, † Ob. 1764.
Pflüger Anton, L. 1753, L. 1759.
Pickl Friedrich, von, H. 1753, H. 1761 quittiert.
Pucher Valentin, Ob. 1753, † H. 1757 vor dem Feinde.
Piccovani, von, F. 1757, F. 1758.
Puibuay, von, F. 1757, F. 1758.
Parola Anton, C. 1758, Ob. 1774 quittiert.
Pavliček Carl, Martin, F. 1758 von den Feldjägern, Ob. 1781 zum Platz-Officier Kufstein.
Petrozini Johann, F. 1758 † Ob. 1771.
Postleb Heinrich, F. 1758, L. 1764 invalid.
Pual, C. 1758, F. 1762.
Pallavicini Marquis, Volont. 1762, H. 1767.
Philipps Philipp, von, F. 1762, † L. 1774.
Pflacher Ignatz Franz, C. 1765 a. d. Wr.-N. Akademie, Cptlt. 1789 zu Nr. 54.
Peppermann Jacob Johann, C. 1767, Cptlt. 1787 quittiert.
Plankenstein Carl, Baron, U. L. 1773 von Nr. 50, † Cptlt. 1789.
Portonaro Peter, U. L. 1775 von Nr. 57, H. 1800 zu Stabs-Infanterie.
Pachta Wenzel, ass. 1777, L. 1793 vermisst bei Arlon.
Pansch Carl, C. 1790, Ob. 1801.
Prinz Carl, F. 1790, H. 1811 pensioniert.
Procop Michael, C. 1790, H. 1823 pensioniert.
Peharnik Adam, Baron, H. 1791 von Ottočaner, H. 1793 zu Nr. 26.
Prohaska Anton, C. 1793, H. 1829 pensioniert.
Patoczka Josef, ass. 1797, Ob. 1811 pensioniert.

Digitized by Google

Petsch Johann, de, Cptlt. 1797 aus dem Pensionsstande, † Cptlt. 1799.
Perszin Stefan, F. 1798, † F. 1799.
Pasch Johann, ass. 1800, H.
Patoczka Leopold, C. 1800, F. 1804 zu Nr. 28.
Perzety Ostario, Chevalier, U. L. 1800 von piemontes. Diensten, † Ob. 1805.
Philippi Josef, Chevalier, M. 1800 a. d. Pensionsstande, Ostlt. 1802 pensioniert.
Prokesch Anton, F. 1800 von Chevaux-Leg., † L. 1807.
Pouvourville Josef, Cptlt. 1801 vom 2. böhm. Inft. Bataillon, Cptlt. 1804 quittiert.
Pouvourville Philipp, Cptlt. 1804 von Nr. 11, † H. 1809 vor dem Feinde.
Pauckert Johann, Fw. 1805, † Ob. 1811.
Petz Josef, F. 1807 von Nr. 36, Cptlt. 1831.
Peteany Valentin, C. 1809, L. 1811 quittiert.
Peterz Franz, Fw. 1809, L. 1814 zu Nr. 11.
Pfanzelter Wilhelm, H. 1810 vom Villacher Lw. Bataillon, H. 1816 zu Nr. 19.
Philipp Carl, H. 1810 vom 1. Wr.-Frei-Bataillon, H. 1811 pensioniert.
Priosky Philipp, Cptlt. 1810 von Nr. 46, Cptlt. 1830 zu Nr. 37.
Pabsch Carl, ass. 1812, L. 1823 zum 1. Garnisons-Bataillon.
Pauer Anton, F. 1813 von Nr. 12, Cptlt. 1832 zu Nr. 12.
Piers Wilhelm, Baron, Ob. 1813 von Nr. 29, M. 1845 pensioniert.
Pistrich Franz, F. 1813, F. 1813 pensioniert.
Pletner Carl, C. 1813, † L. 1814.
Pollack Mathias, Ob. 1813, Ob. 1814.
Pelikan Johann, F. 1814, F. 1815 quittiert.
Pasch Sebastian, Ob. 1818, Ob. 1820.
Prochaska Carl, ass. 1818, L. 1831 quittiert.
Pasch Anton, F. 1820, Ostlt. a. h. 1854 pensioniert.
Predetich-Pap de Csaka Carl, von ass. 1821, Ob. 1835 zur Venetian. Polizei.
Pasch Ludwig, Fw. 1824, † H. 1847.
Pomo von Weyerthal Carl, F. 1825, Cptlt. 1843 pensioniert.
Pechmann von Machowitz Adalbert, Ob. 1827 von Nr. 1, Cptlt. 1839 pensioniert.
Paja Alberti, Graf de, F. 1831 von Nr. 58, F. 1831 zu Nr. 24.
Post Josef, Baron, Cptlt. 1831 von Nr. 12, H. 1839 zu Nr. 30.
Prochaska Josef, L. 1832 von Mineur-Corps, † H. 1848 Wien vor dem Feinde.
Payer Berthold, F. 1834, H. 1857 pensioniert.
Poppovich Peter, von, F. 1837 von Grenz Nr. 12, H. 1858 pensioniert.
Pietrowski Moritz, Fw. 1839, L. 1846 quittiert.
Popoli Hugo, Graf, C. 1841, L. 1844 quittiert.
Peteany von Steinsberg Anton, L. 1843 von Nr. 44, Ob. 1852 zu Nr. 13.
Philipp Alois, L. 1844 a. d. Wr.-N. Akademie, H. 1852 pensioniert.
Pichl Ferdinand, Freiher von, siehe Regiments-Commandanten.
Petzelt Wilhelm, Ob. 1846 von Nr. 3, H. 1856 zu Nr. 36.
Prochaska Eduard, C. 1848, † H. 1866 bei Skalitz.
Pappa Adolf, L. 1849 von Nr. 49, L. 1850 zu Nr. 60.
Passerli Georg, Fw. 1849, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Pawlowski Albert, Fw. 1849 † Ob. 1855.
Peczenka Franz, Fw. 1849, † L. 1849.
Perrot Alfred, Corp. 1829, Ob. 1861 pensioniert.

Digitized by Google

Pfaff Hermann. C. 1849. † Ob. 1862.
Pfeiffer Carl, C. 1849, L. 1854 quittiert.
Piers Alexander. Baron. M. 1849 von Nr. 12. M. 1850 zu Nr. 10.
Piwonka Franz, Fw. 1849, L. 1859 pensioniert.
Planner Alois, ass. 1849, Ob. 1860 quittiert.
Pollak Franz, Corp. 1849, L. 1853 pensioniert.
Pollay Josef. Fw. 1849, Ob. 1859 Civilstaatsdienst.
Poglies Eduard. L. 1849 vom Fuhrwesen-Corps. L. 1854 zu Nr. 3.
Popper Friedrich. C. 1849. † L. 1852.
Potocy Anton, 1848 von Nr. 20, 1849 L. pensioniert.
Prochaska Josef, Ob. 1849.
Pretsch Ludwig. Fw. 1852, L. 1859.
Pajączkowski Anton, Fw. 1854, H. 1868 pensioniert.
Praun Johann. C. 1854. H. 1868 pensioniert.
Pucher Gabriel, C. 1855. Ob. 1870 pensioniert.
Petrzikowski Louis, von, Fw. 1857, L. 1861 zum F. J. B. 11.
Ptaszyński Felix, L. 1858 von Nr. 58. † H. 1872.
Palliardi Johann, Corp. 1859. † Ob. 1866 bei Skalitz. vor dem Feinde.
Pamulski Michael, Fw. 1859, † L. 1865.
Papara Dyonis. Fw. 1859, L. 1860 quittiert.
Pekarek Carl, L. 1859 H. 1878 Ruhestand.
Piers Wilhelm. Corp. 1859. M. 1883 zu Nr. 55.
Pollovina Moises, Ostlt. 1864 von Nr. 22, † Ostlt. 1866 bei Skalitz. vor dem Feinde.
Padlewski von Skorupka Emanuel, Ritter von, C. 1866, L. 1873 Ruhestand.
Petrovits Georg, Ritter von, C. 1866, L. 1868 zu Grenz Nr. 9.
Podratzki Franz. C. 1866 vom F. J. B. Nr. 21, L. 1872 Ruhestand.
Polin Franz, C. 1866, L. 1868 entlassen.
Prager Alexander, Fw. 1866, L. 1867 pensioniert.
Panatowski Josef, Ob. 1871 von Nr. 24, H. 1872 zur k. k. Lw.
Pokorny Hugo, E. F. 1869, R. L. 1875 zu Nr. 48.
Prylucki Stanislaus, E. F., 1872, R. L. 1881 n. a. Lw.
Pesehl Emanuel, R. L. 1878 von Nr. 11, R. L. 1883 austritt aus dem Heere.
Philipp Eugen, E. F. 1874, R. L. 1882 n. a. Lw.
Piekarski Josef. H. 1878 von Nr. 71. H. 1879 in den Ruhestand.
Pohl Carl, C. 1878, C. O. St. 1880 zu Nr. 8.
Pollack Simon, C. 1878 von Nr. 13, L. 1879 entlassen.
Prochaska Carl, R. L. 1878 vom F. J. B. Nr. 17, L. d. R. 1885 n. a. Lw.
Ploch Wenzel, R. L. 1879 von Nr. 36. R. L. 1886 n. a. Lw.
Potuček Rudolf, C. 1879 von Nr. 18, L. 1885 zu Nr. 22.
Pawliček Gottlieb, C. 1880, Ob. 1891 in den Ruhestand.
Preininger Carl. R. L. 1880 von Nr. 28, R. L. 1883 zu Nr. 95.
Panzner Anton, E. F. 1883, R. L. 1893 n. a. Lw.
Pavec Josef. R. C. O. St. 1883 von Nr. 35. R. Mil. Caplan II. Cl. 1888.
Pavek Rudolf. L. 1883 Wr.-N. Akademie, L. 1886 zu Nr. 101.
Petriček Georg, E. F. 1883, R. L. 1893 n. a. Lw.
Pinel Marcus, E. F. 1883, R. L. 1893 n. a. Lw.
Pawlička Rudolf, E. F. 1883, R. L. 1892 n. a. Lw.
Polaček Carl. E. F. 1889, R. L. 1900 n. a. Lw.

Pospischil Johann, Ob. 1885 von Nr. 95. † Ob. 1891.
Pilat Franz, von, siehe Regiments-Commandanten.
Petrovič Peter, C. 1886, derzeit Ob. im Rgmte.
Polotnicki Wladimir, E. F. 1886, R. L. 1896 n. a. Lw.
Popowits Johann, E. F. 1886, R. L. 1896 n. a. Lw.
Penther Alfred, C. 1887, C. O. St. 1895 n. a. Lw.
Pietrzikowski Carl, C. 1887, C. O. St. 1889 entlassen.
Prinz Carl, C. 1888, L. 1895 entlassen.
Pechnik Guido, R. L. 1889 von Nr. 95, R. L. 1892 ausgetreten.
Peter Franz, C. 1889, L. 1893 zu Nr. 40.
Petz Josef, R. L. 1889 von Nr. 77, R. L. 1890 zu Nr. 77.
Pierożyński Octavian, E. F. 1889 derzeit Ob. in der Res. des Rgmts.
Piša Josef, C. 1890, † C. O. St. 1892.
Passek Victor, R. L. 1891 von Nr. 18, R. L. 1900 n. a. Lw.
Parfanowicz Sigmund, Ritter von, L. 1891 von Nr. 9, L. 1895 Civilstaatsdienst, derzeit R. L. im Rgmte.
Pitha Emanuel, L. 1892 von Nr. 94, † Ob. 1899.
Placek Adalbert, R. L. 1894 von Nr. 35, L. 1894 zur activen Lw.
Puntschert Johann, L. 1893 von Nr. 72, Ob. 1897 zu Nr. 13.
Pustelnik Eleutherius, C. O. St. 1894, L. 1900 zu Nr. 54.
Pollak Carl, H. 1896 von Nr. 1, derzeit im Rgmte.
Pazderka Bohumir, R. C. 1897 von Nr. 3, derzeit R. C. O. St. im Rgmte.
Piffl Albin, C. O. St. 1897, derzeit L. im Rgmte.
Prokop Carl, R. C. 1896 von Nr. 8, derzeit R. C. O. St. im Rgte.
Pštross Johann, C. O. St. 1897, derzeit L. im Rgmte.
Pawlik Hugo, C. O. St. 1898, derzeit L. im Rgmte.
Petryszak Michael, E. F. 1896, derzeit im Rgmte.

Q.

Qnitzow, H. 1721 von Nr. 54, † H. 1723 im Duell.
Quitzow Wilhelm, Baron von, F. 1747 vom Civile, F. 1762.
Quadri Josef, Baron von, F. 1759 vom Civile, Ob. 1773 resigniert.
Quitzow Carl, Baron von, L. 1759, Ostlt. a. h. 1799 pensioniert.

R.

Reinholz Jodocus Theodor, F. 1701.
Reuter Johann Jacob, L. 1701.
Richter Johann Friedrich, F. 1701.
Rohr David Ludwig, H. 1701.
Rost Clemens Anton, von, L. 1701,
Rökh, 1701, † H. 1709 in Spanien vor dem Feinde.
Rothenberg Johann Franz Wenzel, von, L. 1706, † H. 1730.
Rothkirchen, L. 1708, † L. 1709 in Spanien vor dem Feinde.
Rovier Josef, de, L. 1710 vom Civile, H. 1732 Platz-Major zu Gaeta.
Rohr Adolf, F. 1713, L. 1736.
Roth Johann Jacob, L. 1713, 1719.
Rohr David Ludwig, Cptlt. 1717, H. 1721.
Ratzenberg Josef, von, H. 1720, † H. 1732 im Duell.
Rosenheim Friedrich Wenzel, F. 1720, H. 1740.
Reizenstein, L. 1732, L. 1745.
Radiska, L. 1736 mit dem Marine-Bataillon, † L. 1740.
Reichhardt, L. 1737, L. 1737 zu Nr. 40.
Rieben, H. 1737 von Nr. 12, H. 1753.
Rosenheim von Janowitz Franz Wilhelm, Baron, L. 1741, H. 1747 zu Nr. 44.

Digitized by Google

Roarke Bartholomäus, Conte, F. 1744 vom Civile, Cptlt. 1756.
Ruck, F. 1748 von Traun, L. 1749 resigniert.
Retz Anton. de, siehe Regiments-Commandanten.
Retz Josef, von, U. L. 1758, U. L. 1765 zur deutschen Noble-Garde.
Rolshoffen, siehe Regiments-Commandanten.
Röstgen Heinrich, L. 1758 von den Feldjägern, Ob. 1770 pensioniert.
Rolland Jacob, U. L. 1759, U. L. 1762.
Ruff Andreas, F. 1759, F. 1761 quittiert.
Ruck, U. L. 1763, U. L. 1763 quittiert.
Reuss-Plauen Heinrich, Graf, H. 1767, M. 1772 zu Wolffenbüttel.
Reichelt Michael, ass. 1770, M. 1807 pensioniert.
Reinitz von Ehrenfeld David, ass. 1772, H. 1805 in's Invalidenh. Prag.
Radossevich v. Rados Demetrius, C. 1785, Ob. 1793 zu Nr. 4.
Rousseau Franz, U. L. 1790 von Grenz Nr. 3, Ob. 1794 zum Generalstab.
Rouphy Olimable, F. 1799, F. 1800 quittiert.
Rieder Johann, ass. 1800, F. 1805 ausgetreten.
Reichenhaller Johann, U. L. 1800, von Dragoner Nr. 12, U. L. 1803 zu Dragoner Nr. 5.
Richter Wenzel, F. 1801 von Nr. 21, † F. 1820.
Ruspe Wilhelm, ass. 1803, Ob. 1811 quittiert.
Reisschneider Josef, C. 1804. L. 1819 quittiert.
Reinitz v. Ehrenheims Johann, C. 1805, H. 1835 pensioniert.
Reuss Josef, C. 1805, Ob. 1832 pensioniert.
Ritschel Johann, C. 1805, M. 1842.
Rösgen, U. L. 1805 aus dem Pensionsstande, Ob. 1806.
Rumpelmayer Johann, U. L. 1809 a. d. Ingr.-Akademie, U. L. 1812 zum 2. Pionier-Baon.
Rehbach Stefan, F. 1810, F. 1815 zu Nr. 1.
Reichel Wilhelm, U. L. 1810 von der 1. Jäger-Dion, Ob. 1813 zum General-Quartiermeisterstab.
Revertara Anton, Graf, H. 1810 vom 4. Leitm. Lw.-Baon, H. 1841 zu Nr. 41.
Richter Franz, Ob. 1810, Ob. 1810 quittiert.
Richter Franz, U. L. 1810 von Lobkowitz-Feldjägern, U. L. 1813 zum F. J. B. Nr. 4.
Rudgisch Johann Ludwig, von, Ob. 1810 von sächsischen Diensten, Ob. 1813 quittiert.
Rabusky Franz, F. 1813, F. 1816 zu Nr. 12.
Roth Johann, Ob. 1813 von Nr. 12, Ob. 1820.
Ribes Franz, Ob. 1815 von Nr. 29, Ob. 1815 pensioniert.
Richter von Binnenthal Franz, F. 1820 vom Pionier-Corps, Ob. 1827 zu Nr. 59.
Ruiz Ignatz, von, C. 1820, F. 1830 pensioniert.
Richter Josef, C. 1821 F. 1832 quittiert.
Ratz Georg, F. 1831 vom Bombardier-Corps, † F. 1832.
Reuter Adam, C. 1831, Cptlt. 1850 zu Gendarmerie Nr. 4.
Rüstel Johann, Baron, F. 1831 aus der Ingr.-Acad., Ob. 1844 pensioniert.
Resehisi August, C. 1832 vom F. J. B. Nr. 2, F. 1835 pensioniert.
Radetzky Carl, Graf, H. 1833 von Grenz Nr. 8, H. 1836 zu Nr. 52.
Reinhold Albin, C. 1839, L. 1844 zu Nr. 13.

Digitized by Google

Ruttich Josef, von. C. 1839. M. 1861 zu Nr. 67.
Rechtberger Carl, Ritter von. L. 1840 vom Sapp.-Corps, F. 1841 quittiert.
Reischach Sigmund, Baron, M. 1841 von Nr. 21. Ostlt. 1846 zu Nr. 7.
Radschicki Wilhelm, ass. 1849, F. 1854 entlassen.
Rinner Johann, L. 1849 vom 3. Wr. Freiw. Baon, Ob. 1850 zu Nr. 19.
Röhr Johann, Fw. 1849, H. 1867 pensioniert.
Rużycki Georg, Fw. 1850, F. 1850 zu Nr. 62.
Roth Carl, von, siehe Regiments-Commandanten.
Rojin Lasar, Ob. 1853 von Grenz Nr. 12, H. 1860 zu Nr. 23.
Rieger Casimir, C. 1854. Ob. 1868 pensioniert.
Riesenfeld Josef, C. 1854, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Rożankowski Peter, Gf. 1859, H. 1875 zu Nr. 24.
Ritter Adolf, C. 1863. † Ob. 1866 bei Skalitz.
Rieger Emil, L. 1864 an der Wr. N. Akademie, Ob. 1870 zu Uhlanen Nr. 7.
Richter Ferdinand, C. 1863 von Artil.-Rgt. Nr. 11, Ob. 1871 pensioniert.
Rieger Julius, C. 1866, aus der Wr. N. Akademie, M. 1891 zu Nr. 9.
Rodić Gabriel, L. 1866, M. 1877 in den Armeestand.
Rossmann Paul, Fw. 1866, Ob. 1881 pensioniert.
Roth Josef, C. 1866, F. 1867 quittiert.
Rucker Josef, ass. 1866, L. 1868 pensioniert.
Rudić Johann, Ob. 1866, H. 1875 pensioniert.
Rzepek-Rzepiński von Rawicz Ludwig, Ritter, C. 1866, H. 1883 zu Nr. 58.
Rona Ludwig, Dr. d. R., E. F. 1869, M. 1898 zum F. J. B. 24.
Rost Alfred, E. F. 1869, R. L. 1874 ausser Dienst.
Rivnač Carl, L. 1870, 1876 R. L. a. D.
Rodler Alfred, L. 1873, L. 1878 zu Nr. 77.
Ruppert Ferdinand, C. 1874, L. 1880 entlassen.
Ramisch Carl, H. 1876 von Nr. 20, M. 1887 zu Nr. 94.
Riedl Adolf, M., 1872 von Nr. 70, Ostlt. 1876 zu Nr. 65.
Rożniatowski Heinrich, Inft. 1868 C. O. St. 1876 zur Sanitäts-Truppe.
Rubringer Anton, H. 1877 in den Ruhestand.
Ratkovich Lasar, L. 1877 von Nr. 13, L. 1877 zu Nr. 16.
Rippl Josef, R. L. 1877 von Nr. 18, R. L. 1885 n. a. Lw.
Rukavina Thomas, R. C. O. St. 1877 von Nr. 46 C. O. St. 1877 zu Nr. 79.
Rappaport Aron, C. 1878, L. 1882 abgelegt die Charge.
Riedel Ferdinand, R. L. 1880 von Nr. 1, R. L. 1883 zu Nr. 95.
Rosenblum Salamon, E. F. 1881, R. L. 1891 n. a. Lw.
Rambousek Gustav, H. 1882 von Nr. 28, H. 1890 zu Nr. 57.
Riegler Franz, von, C. 1882 von Nr. 36, C. O. St. 1888 abgelegt die Charge.
Reiner Johann, R. L. 1884 von Nr. 73, R. L. 1892 n. a. Lw.
Richter Adolf, Ob. 1884 von Nr. 91, Ob. 1888 zu Nr. 28.
Reich Isidor, E. F. 1887, R. L. 1897, n. a. Lw.
Rewakowicz Johann, E. F. 1887, R. L. 1897 n. a. Lw.
Reiter Casimir, C. 1887, derzeit Ob. im Regimente.
Rożański Wladimir, E. F. 1888, R. L. 1898 n. a. Lw.
Rabl Rudolf, L. 1889 von Nr. 98, † L. 1890.
Radziejowski Clemens, E. F. 1889, R. L. 1899 n. a. Lw.

Digitized by Google

Rezniček Carl, Edler von, siehe Regiments-Commandanten.

Rupčić Mathias, C. O. St. 1896, derzeit L. im Regimente.

Reymann Maximilian, H. 1897 von Nr. 30, derzeit H. im Regimente.

Rosenberg Edmund, R. L. 1898 von Nr. 80, derzeit im Regimente.

Reichel Friedrich, Ob., derzeit Ob. im Regimente.

Rosenfeld Emil, R. L. 1900, derzeit im Regimente.

Rössler Oscar, R. C. 1900, derzeit im Regimente.

Rosenzweig Jacob, H. 1900, Mag.-Offic. vom Ruhestande, derzeit im Regimente.

Rybicki August, E. F. 1896, R. C. 1901, derzeit im Rgmte.

S.

Seean Graf, H. 1701.

Samoradski Carl, Volontär 1704, L. 1713.

Seisse Jeremias, de, Wachtmeister-L. 1724, H. 1753.

Sinorupp, L. 1724, L. 1726.

Sinzendorf Octavian, Graf, siehe Regiments-Commandanten.

Sessa Marchese, Volontär 1733, L. 1741.

Silva, F. 1734, F. 1734 zu Nr. 12.

Somariva Josef, Baron, F. 1739, F. 1747.

Sobotka Carl, F. 1744, L. 1753.

Seiffe Andreas, F. 1746, Cptlt 1747 übertreten in den geistlichen Stand.

Sauerzopf Anton, Baron, F. 1753, F. 1754 resigniert.

Serray Johann, von, L. 1753, † L. 1757 vor dem Feinde.

Seyfried Johann, Ob. 1753, H. 1762 resigniert.

Sormani Josef, F. 1767, † F. 1759.

Soubeck Josef, Baron, L. 1757, Ob. 1761 pensioniert.

Sonmill Bernard, U. L. 1757, U. L. 1759.

Salice, F. 1758, 1759 zu Beck Frei-Baon.

Silva Gebhard, L. 1759, L. 1762.

Serimann Paul Anton, Obstlt. 1760.

Swoboda Adalbert, C. 1776, Ob. 1794.

Skultety Carl, C. 1792 aus der Wr. N. Akademie, Ob. 1806 pensioniert.

Sedlaczek Josef, ass. 1793, H. 1816 pensioniert.

Senitzer Ludwig, C. 1795 von Nr. 27, † L. 1796.

Seidel Josef, Fourier 1796, L. 1812 zum böhm. Grenz-Cordon.

Serpes August, Baron, F. 1797, Ob. 1809 zu Nr. 54.

Seidel von Adelstern Josef, C. 1798, H. 1832 pensioniert.

Sieh Johann, ass. 1799, Ob. 1821 zu Nr. 27.

Supplici Medardus, F. 1801, F. 1804 quittiert.

Seidel Johann, C. 1802, Ob. 1811.

Seignau Johann Franz Maria Isidor, Vicomte, H. 1804 von Nr. 42, M. a. h. 1806 pensioniert.

Swoboda Franz, Fw. 1805, Ob. 1811 zum 4. Ganisons-Bataillon.

Sommer von Sommerfeld Franz, siehe Regiments-Commandanten.

Senger Franz, F. 1809 von Nr. 22, L. 1813 pensioniert, 1814 reactiviert.

Sroczyński Hyeronimus, U. L. 1810 von österr. Kosaken, U. L. 1815 zur Mont.-Ökon.-Commission.

Swoboda Johann, Obstlt. 1811 von Nr. 45, Obstlt. 1812 zum k. k. Kriegs-Archiv.

Swoboda Johann, F. 1813, L. 1819 zu Nr. 42.

Sirony Desiderius, L. 1815 aus ex italien. Truppen, L. 1818 zu Nr. 26.

Digitized by Google

Spiwak Vinzenz. M. 1824 vom Pensionsstand. M. 1826 in den Pensionsstand Lw.
Simeny Leopold. Baron. Cptlt. 1827 a. d. Pensionsstande, H. 1835 pensioniert.
Sanchez de la Cerda Ferdinand, F. 1830, † H. 1841.
Söldner von Söldenhofen Carl. C. 1831, Ob. 1842 pensioniert.
Sauer v. Sauerberg Max. M. 1838 von Nr. 41, M. 1841 pensioniert.
Seidel v. Adelstern Johann, siehe Regiments-Commandanten.
Soroczyński Roman, von. F. 1838 a. d. Wr.-N. Akad., H. 1856 pension.
Sieber Moritz. C. 1841. M. 1868 pensioniert.
Skaria Carl. Fw. 1841. H. 1852 zum 3. Gend.-Rgt.
Svieten Egidius. Baron von. Cptlt. 1843 von Grenz Nr. 9, H. 1848 zum Marine-Inft.-Bataillon.
Szabó Anton. M. 1853 von Nr. 63. M. 1843 zum 1. Wall. Grenz-Rgmte.
Sartori Carl. L. 1844 von Nr. 34, Ob. 1850 quittiert.
Sedlaczek Adalbert. 1848. Ob. 1853 Civilstaatsdienst.
Świdziński Anton. C. 1848. H. 1866 pensioniert.
Sadowski Simon. Fw. 1849. † L. 1856.
Szelepcsenyi Ludwig. Fw. 1849, L. 1852 entlassen.
Skrzeszewski Angelin. Fw. 1849. L. 1853 Civilstaatsdienst.
Skrzeszewski Heinrich. von. L. 1849 a. d. Wr.-Akad.. Ob. 1856 z. General-Quartmstrstabe.
Smalawski Eduard. L. 1851 a. d. Wr.-N. Akademie. L. 1858 z. Adjt.-Corps.
Sulzböck August. L. 1853 von Nr. 18. † Ob. 1860.
Slugocki Anton. Fw. 1854. L. 1857 pensioniert.
Sermak Carl. L. 1858 a. d. Erzhgshaus Tarnów. M. 1880 zu Nr. 65.
Smereceg Adolf. Grenadier 1859. L. z. westgalz. Frei-Schützen-Bataillon.
Szerdahely Alexander, von. H. 1859 v. Miskolcs Frei Bataillon, H. 1865 pensioniert.
Szkrabal Rudolf. L. 1860, L. 1860 pensioniert.
Słoninka Adolf. 1861 a. d. Wr.-Akademie, Ob. 1866 quittiert.
Seliger Wilhelm. 1862. C. O. St. 1874 n. a. Lw.
Sertič Georg. L. 1863 von Grenz Nr. 2, Ob. 1866 zu Grenz Nr. 9.
Słoninka Julius. L. 1863 a. dr. Wr.-N. Akademie. H. 1879 zu Nr. 20.
Skibiński Cornelius. Ob. 1864 von Nr. 1, M. 1883 pensioniert.
Slavik Franz Josef. C. 1864. † Ob. 1866 Skalitz v. d. Feinde.
Seeliger Victor. C. 1866. L. 1867 quittiert.
Sertič Paul. L. 1866 a. d. Wr.-N. Akademie. † L. 1866 bei Königrätz vor dem Feinde.
Sardagna nobile de Hohenstein Giuseppe. H. 1871 von Nr. 80, H. 1874 Ruhestand.
Slameczka August. H. 1871 vom Generalstabs-Corps. H. 1878 Generalstab.
Sametz Adalbert. Oberst 1873 von Nr. 70. Oberst 1874 zu Nr. 41.
Sertić Michael. L. 1874. Ob. 1883. zu Nr. 95.
Sadowski Johann. L. 1875. L. 1875 zu Nr. 80.
Seelig Carl. Ob. 1876 vom F. J. B. Nr. 13. H. 1888 zum F. J. B. Nr. 18.
Sabransky v. Thalbrück Carl. C. 1877 eingetheilt. L. 1880 zu Nr. 8.
Sašić Gabriel. L. 1879 von Nr. 74. L. 1883 zu Nr. 95.
Simony Eduard. R. L. 1879 vom F. J. B. Nr. 6. R. L. 1887 n. a. Lw.
Skulina Erdmann. L. 1880 von Nr. 54. H. 1892 zu Nr. 95.
Szczesnowicz Stanislaus. L. 1880 a. d. Wr.-Akademie, H. 1896 zu Nr. 95.

Digitized by Google

Salter Schulem, E. F. 1884, R. L. 1889 zu Nr. 41.
Sołowy Ladislaus, Dr. d. R. E. F., 1884 R. L. 1894 n. a. Lw.
Szczepanowski Stanislaus, R. L. 1886 von Nr. 9, R. L. 1889 zu Nr. 30.
Sadowski Wladimir, E. F. 1884, R. C. 1893 zum Mil.-Caplan ernannt.
Sobolewski Stanislaus, E. F. 1886, 1887 n. a. Lw.
Svacha Ottokar, C. 1887, C. O. St. 1888 zur k. k. activen Lw.
Sitte Otto, C. 1888, C. O. St. 1897 n. a. Lw.
Slavik Eduard, L. 1888 von Nr. 9, derzeit H. im Rgmte.
Snieszek vel Snieszko von Nieeznja, H. 1888 von Nr. 95, H. 1894 Ruhestand.
Smeikal Anton, Ob. 1889 von Nr. 54, derzeit H. im Rgmte.
Smidowicz Eduard, von, Ob. 1889 von Nr. 13, H. 1896 pensioniert.
Smitka Emil, C. 1890, Ob. 1897 Civilstaatsdienst, derzeit in Rgmte.
Sobotka Camillo, R. L. 1890 von Nr. 18, derzeit Ob. im Rgmte.
Szydłowski Ludwig, R. L. 1890 von Nr. 55, R. L. 1899 n. a. Lw.
Swoboda C., L. 1891 von Nr. 1, † 1896.
Szumański Karl, E. F. 1890, R. L. 1899 a. D.
Smital Friedrich, R. L. 1900 von Nr. 13, derzeit im Rgmte.
Sokulski Felix, L. 1893 von Nr. 55, derzeit Ob. im Rgmte.
Šrutek Heinrich, C. O. St. 1894 derzeit Ob. im Rgmte.
Szczepan Franz, R. C. 1896 von Nr. 30, R. L. 1899 n. a. Lw.
Sobotka Emil, L. 1891 von Nr. 18, derzeit Ob. im Rgmte.
Sytnik Wladislaus, E. F. 1894, R. C. † 1897.
Safránek Josef, R. L. 1900 derzeit im Rgmte.

Schacht Heinrich, von, L. 1701, H. 1719.
Schwettling Johann Franz, Graf von, L. aggr. 1701, † H. 1718.
Schram, F. 1709 vom Civile, † F. 1711 in Spanien v. d. Feinde.
Schrey, L., † L. 1710 in Spanien v. d. Feinde.
Schreiber Mathias, F. 1713, F. 1719
Schwittring, L. 1713, L. 1719.
Schrendt, L. 1717, L. 1719.
Schwarz, L. 1717, L. 1719.
Schiller, L. 1718, L. 1719.
Schulenburg-Oyenhausen, Ferdinand Ludwig, Graf, H. 1719, Obstlt. 1728 zu Nr. 21.
Schwaben Franz Josef, Baron, F. 1719, F. 1741.
Scheybel Johann Conrad, H. 1721 von Nr. 25, H. 1741.
Schulz Boleslaus, Wchttmstlt. 1726, Ob. 1760 quittiert.
Schoderer Ignatz, L. 1732, L. 1734 zu Nr. 24.
Scheure Ludwig, de, H. 1750, H. 1765 pensioniert.
Schlauch Thomas, L. 1753, † Ob. 1757 vor dem Feinde.
Schmiedburg Carl, Baron, H. 1757, M. 1768 zur öcon. Commission Prag.
Scharowetz Philipp, L. 1758, H. 1768.
Schober Ludwig, F. 1758 vom Civile, L. 1764 quittiert.
Schultz Johann Heinrich, L. 1758, † H. 1787.
Schmied Johann, von, F. 1762, F. 1767.
Schudrach Wenzel, F. 1762, Ob. 1786.
Schröder Dominicus, von, H. 1773 von Nr. 54, H. 1774.
Schönebach Anton, 1774, † F. 1779.
Schwartzer Valentin, 1775, † H. 1797 vor dem Feinde.
Schwartzer Martin, 1778, † H. 1800.

Schmidius Josef, L. 1780, L. 1780 zu Nr. 54.
Schmudermayer Johann, C. 1782, L. 1790 zu Stabs-Dragoner.
Schiller Andreas, C. 1787 von Nr. 25, F. 1793 zu Nr. 25.
Schulz Franz, F. 1794 v. Feldjäger-Corps, H. 1816 pensioniert.
Schulz Josef, C. 1794, Ob. 1813 zum Feldspital Nr. 23.
Schenk Franz, C. 1794, H. 1840 pensioniert.
Schelver vel Schleva, C. 1797, F. 1799 quittiert.
Schluderer Franz, ass. 1797, F. 1804 zu Nr. 50.
Schnaider Carl, F. 1797, † H. 1812.
Schaller Johann, C. 1798, Ob. 1811.
Scherbaum Josef, F. 1800, Ob. 1811 zum Platz-Commando Prag.
Schramek Theodor, 1800, † L. 1805 vor dem Feinde.
Schauer Carl, F. 1801 a. d. Wr.-N. Akad., F. 1808 zu Uhlanen Nr. 8.
Schindler Augustin, Cptlt. 1801 aus Französischen Diensten, H. 1807 quittiert.
Schmitz Josef, Baron, H. 1803 von Nr. 55, † M. 1811.
Schmidt, von, Ostlt. 1804 von Nr. 19, Ostlt. 1808 pensioniert.
Schädel Johann, ass. 1806, L. 1720.
Schulz Vinzenz, H. 1807 von Nr. 18, † H. 1809 vor dem Feinde.
Schmid Johan Franz, L. 1808 von Nr. 28, L. 1811 pensioniert.
Schmid Anton, F. 1809 v. Prager-Studenten-Corps, F. 1843 zu Nr. 58.
Schön Florian, ass. 1809, H. 1834 pensioniert.
Schaupp Johann, Cplt. 1810 von 2. Bunzlauer Lw. Bataillon, H. 1820 pensioniert.
Schnaderer Johann, Ob. 1810 von Nr. 13, Ob. 1816 pensioniert,
Scholl Alois, L. 1810 von Legion Eh. Carl, † L. 1813.
Schwanberger Carl, F. 1810 vom Wr. Lw. Bataillon, F. 1810 quittiert.
Schwarzenbrunner, L. 1810 v. d. Königgrätz. Lw., L. 1816 zu Nr. 12.
Schneider Josef, L. 1811 von Nr. 18, L. 1813 quittiert.
Schnitzler Josef, F. 1811 von Nr. 26, L. 1823 pensioniert.
Schneider Ignatz, L. 1812, Ob. 1815 pensioniert.
Schmidt von Eisenau Johann, M. 1813 von Pensionsstand. M. 1814 wieder pensioniert.
Schorsky, Cptlt. 1813 von Nr. 42. H. 1813 zu Nr. 42.
Schönbüchler Johann, H. 1813 von Nr. 34, H. 1814 z. Feldspital Nr. 16.
Schöning, L. 1813, L. 1813 pensioniert.
Schiebel Josef, F. 1814, F. 1815 pensioniert.
Schnirich Benedict, Ob. 1814 von Nr. 22, M. 1836 pensioniert.
Schwandner Josef, F. 1814 von Nr. 12, Ob. 1832 zu Nr. 12.
Schwarz Nicolaus, L. 1814, L. 1814 zur Olmützer Polizei.
Schlessak Josef, F. 1817 von Grenz Nr. 7, F. 1820.
Schenk Anton, Edler von, C. 1820. † H. 1848 vor dem Feinde.
Schick von Siegenburg Anton. siehe Regiments-Commandanten.
Schierl Leopold, H. 1832 von Nr. 56, H. 1838 zu Nr. 26.
Schauer v. Schreckenfeld Carl. C. 1835, H. 1859 zu Nr. 10.
Schönschütz Josef, H. 1836 von Nr. 52, H. 1842 zu Nr. 41.
Schiessler Eduard, F. 1839, L. 1845 zu Nr. 23.
Schöpf Alexander, 1842, L. 1844 quittiert.
Schauer v. Schreckenfeld Friedrich, C. 1847, H. 1859 pensioniert.
Schauer von Schreckenfeld Gustav, C. 1848, H. 1864 pensioniert.

Digitized by Google

Schek Moritz, Fw. 1848, Ob. 1854 Civilstaatsdienst.
Schell Rudolf, Baron, L. 1848 von Nr. 20, Ob. 1853 zu Uhlanen Nr. 1.
Scheck Rudolf, assentiert 1849, † F. 1852.
Schenk Rudolf, Fw. 1849, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Schneider Ladislaus, C. 1849, M. 1877 zu Nr. 41.
Schneider Josef, F. 1850, F. 1850 quittiert.
Schenk Alois, F. 1852, L. 1854.
Schell von Bauschlott Carl, Baron, C. 1854, L. 1859 zu Nr. 62.
Schneider Anton, C. 1854, Ob. 1873 pensioniert.
Schrimpf Georg, Fw. 1854, H. 1878 zu Nr. 45.
Schmidt Gustav, ass. 1856, H. 1870 zu Nr. 80.
Schajnocha August, Fw. 1858, L. 1859.
Schiffler Franz, M. 1858 von Nr. 40, Obstlt. a. h. 1865 pensioniert.
Scharschmied Edler v. Adlerstren Ferdinand, von, Ob. 1859 von Nr. 55, H. 1872 zu Nr. 74.
Schnayder Julian, Fw. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Schreiber Emil, ass. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Schütt Wilhelm, ass. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Schiwny Edler v. Aulaire Ludwig, H. 1860 von Nr. 23, M. a. h. 1867 pensioniert.
Schneider Gottfried, C. 1866, H. 1883 zu Nr. 95. *
Schwartz Friedrich, H. 1867 von Nr. 45, H. 1872 pensioniert.
Schneider Anton, L. 1864 von Nr. 54, Ob. 1873 i. d. Ruhestand.
Scharschmied Edler v. Adlerstren Oscar, R. C. O. St. 1868 von Nr. 30, R. C. O. St. 1876 n. a. Lw.
Schönowsky von Schönwiese Adalbert, Ritter von, M. 1868 von Nr. 20, Oberst. 1878 zu Nr. 9.
Schivitz von Schivizhofen Julius, siehe Regiments-Commandanten.
Schulenburg-Wolfsburg Hans, Graf von der, M. 1873 von Nr. 22, M. 1874 zum Generalstabscorps.
Schimak Eugen, ass. 1873, H. 1898 zu Nr. 30.
Schnattinger Johann, H. 1887 Lw.
Schmidt Maximilian, ass. 1866, Ob. 1883 zu Nr. 95.
Schidla August, C. 1881, L. 1887 zu Nr. 3.
Schimak Rudolf, C. 1882, Ob. 1895 zu Nr. 92.
Schonowsky Georg, H. 1869 von Nr. 1, H. 1882 i. d. Ruhestand.
Schwamberg Josef, Ob. 1872 von Nr. 70, H. 1882 zu Nr. 65.
Schartel Rudolf, C. 1884, derzeit H. im Rgmte.
Schindler Franz, Ob. 1884 von Nr. 57, H. 1889 zu Nr. 71.
Schimschalek Franz, C. 1884 von Nr. 3, C. Charge abgelegt.
Schopf Carl, R. L. 1886 vom F. J. B. Nr. 22, R. L. 1893 n. a. Lw.
Schneider Adam, R. L. 1887 von Nr. 10, R. L. 1893 n. a. Lw.
Schleyen Arthur, E. F. 1886, R. L. 1896 n. a. Lw.
Schaffel Markus, C. 1887, Ob. 1897 entl.
Schmidt Emil, E. F. 1888, R. L. 1898 n. a. Lw.
Schubert Richard, R. C. 1889 vom F. J. B. Nr. 22, R. C. O. St. 1896 n. a. Lw.
Schaff Maximilian, H. 1889 von Nr. 30, M. 1897 zu Nr. 35.
Schiffmann Paul, L. 1889 aus der Wr.-N. Akademie, Ob., 1896 zum m. g. Inst.
Schwarz Alfred, Ob. 1891 von Nr. 26, Ob. 1894 pensioniert.
Scharf Victor, R. L. 1892 von Nr. 8, 1895 act. Lw.
Schiefner Josef, Edler von, L. 1892 aus der Wr.-N. Academie, Ob. 1899 zu Nr. 87.
Schön Rudolf, C. O. St. 1892, C. O. St. 1894 abgelegt die Charge.

Digitized by Google

Schäffer Edmund, E. F. 1893, derzeit R. L. im Rgmte.
Schmid Johann, C. O. St. 1894, derzeit Ob. im Rgmte.
Schwenk Franz, C. O. St. 1895, derzeit Ob. im Rgmte.
Schwartz Anton, H. 1896 von Nr. 1, derzeit im Rgmte.
Sehediwy Wilhelm, R. C. O. St. von Nr. 3, 1896. R. L., derzeit im Rgmte.
Schiebl Anton, R. C. 1899 von Nr. 2, derzeit R. L. im Rgmte.
Schönherr Carl, C. O. St. 1899 eingetheilt.
Schreyer Franz, C. O. St. 1899 eingetheilt, derzeit L. im Rgmte.
Scholz Franz, Ostlt. 1899 v. Geniestabe, derzeit Ostlt. im Rgmte.
Schmidt Richard, Ob. 1900 von Nr. 90, derzeit Ob. im Rgmte.
Schager Albin, R. L. 1900 von Nr. 7, derzeit im Rgmte.
Schmelowsky Josef, R. L. 1900 von Nr. 21.
Schmidt Carl, R. L. 1900 von Nr. 93, derzeit im Rgmte.

Spuleisl Johann, L. 1713, L. 1719.
Speckheuer Franz Josef, Ob. 1750, H. 1758.
Sprecher Josef, von, H. 1763 von Nr. 29, H. 1764 zu Nr. 21.
Spado Sicinio, Graf, Volontär 1773, L. 1774 resigniert.
Sporch Wenzel, Graf, F. 1775 vom Civile, H. 1794 quittiert.
Spitzer Stephan, H. 1799, H. 1806 entlassen.
Spaen Alexander, von, L. 1802, L. 1803 pensioniert.
Spitzer Josef, F. 1813, F. 1817 quittiert.
Sponwald Stanislaus, von, M. 1813 aus dem Pensionsstande, M. 1814 wieder pensioniert.
Spiller Anton, F. 1815, F. 1817 zu Nr. 13.
Spreafico Anton, L. 1843 von Nr. 18, H. 1856 pensioniert.
Spiess Carl, Fw. 1854, L. 1855 quittiert.
Spiess von Braccioforte August, M. 1876 vom F. J. B. Nr. 7, Oberst 1886 zu Nr. 55.
Springer Georg, C. 1885, † L. 1889.
Sprecher Moses, E. F. 1886, R. L. 1896 u. a. Lw.
Springwald Stanislaus, L. 1889 von Nr. 30, derzeit Ob. im Rgmte.
Steidlin v. Griensperg, H. 1701.
Steiner Johann Adam, L. 1712, L. 1724.
Steutseh Rudolf Josef, Baron, F. 1717, H. 1774.
Stimar Johann Christian, L. 1721 von Nr. 25, L. 1741.
Steinkirchen Johann, F. 1721, F. 1724.
Sterista Philipp Josef, L. 1724, L. 1726.
Stasin, Volontär 1740, F. 1745.
Steinle Josef, F. 1742, F. 1745.
Strozzy Bela Marchese, de, F. 1744, Ob. 1753 quittiert.
Stampfer Josef, Graf, F. 1750, H. 1758.
Stuart, L. 1758, L. 1759.
Stock Dionisus, von, F. 1759 vom Civile, L. 1770.
Stock Johann Gabriel, von, F. 1759 vom Civile, L. 1765 quittiert.
Stutz Albert, L. 1759, Ob. 1774.
Stümpel Ernst, F. 1759 vom Civile, H. 1800 pensioniert.
Stecher Carl, Wchtmstrlt. 1761 von Nr. 25, † Ob. 1781.
Stock Louis, de, F. 1762 vom Civile, L. 1775 resigniert.
Stassard Franz, de, Cptlt. 1767, M. a. h. 1777 pensioniert.
Steutseh Ernst Georg, Baron, Ob. 1767 v. d. Arcièren Leibgarde, Ob. 1778.
Sturm Andreas, ass. 1775, F. 1783.
Strassoldo Johann, Graf, L. 1778 von Uhlanen Nr. 7, H. 1799 quittiert.

Steger Leopold, F. 1790 vom Civile, H. 1812 pensioniert.
Stümpel Carl Heinrich, 1798, † Ob. 1809 vor dem Feinde.
Steuer Friedrich August, ass. 1804, † L. 1809 vor dem Feinde.
Stündel Engelbert, 1809, F. 1816 pensioniert.
Stika von Passeka Josef, siehe Regiments-Commandanten.
Stachy Jacob, F. 1813 von Nr. 12, F. 1817 pensioniert.
Stempkowski Victor, F. 1813 von Nr. 12, † F. 1816.
Streel Carl, F. 1823 a. d. Wr.-N. Akademie, Ob. 1839 zu Nr. 40.
Strahler Josef, C. 1831, H. 1851 pensioniert.
Steinhofer v. Felsenstein Anton, L. 1833 von Nr. 4, Ob. 1844 zu. Nr. 47.
Stadl Eduard, C. 1835, F. 1837 quittiert.
Stauber Josef, C. 1841, H. 1871 pensioniert.
Steindl Anton, C. 1841 vom Civile, H. 1850 zu Nr. 32.
Strastil von Strassenheim Anton, siehe Regiments-Commandanten.
Staudacher Adolf, C. 1849, H. 1860 zu Nr. 55.
Steller Alfred, Fw. 1849, † L. 1853.
Steller Carl, ass. 1849, Ob. 1863 quittiert.
Straszyński Ludwig, Fw. 1849, L. 1853 quittiert.
Strohbach Carl, Fw. 1849, H. 1860 zu Nr. 55.
Stempkowski Marcel, Fw. 1854, † L. 1857.
Stary Jacob, Fw. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Stary Carl, L. 1859, L. 1863 pensioniert.
Stawiarz Josef, Fw. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Stubenrauch Josef, M. 1859 von Nr. 10, Obstlt. 1867 zu Nr. 56.
Styller Gustav, von, Fw. 1859, L. 1860 zu Nr. 55.
Strohbach Ignatz, Corp. 1847 von Nr. 42, H. 1867 pensioniert.
Starostik Franz, Fw. 1866, H. 1890 in den Ruhestand.
Stiebitz Leonhard, L. 1868 v. Fuhrwesen-Commando Prag, L. 1872 zum Fuhrwesen-Commando Prag.
Studziński Martin, Ritter von, E. F. 1870, R. L. 1880 n. a. Lw.
Stanković Živan, C. 1872 vom 9. Grenz Rgmt., H. 1894 zu Nr. 70.
Stanek Franz, R. L. 1877 von Nr. 28, R. L. 1880 n. a. Lw.
Stoliezka Josef, Ob. 1872 von Nr. 3, H. 1879 in den Ruhestand.
Strauss von Eichenlaub Alexander, H. 1872 von Nr. 56, M. 1883 zu Nr. 9.
Stika Ottokar, L. 1881 von Nr. 21, Ob. 1886 zu Nr. 35.
Stoczkiewicz Casimir, L. 1881 a. d. Wr.-N. Academie, H. 1897 zu Nr. 7.
Steinbrecher Victorin, M. 1885 von Nr. 54, Obstlt. 1891 zu Nr. 88.
Steinberger Jacob, E. F. 1888, R. L. 1898 n. a. Lw.
Stecz Eugen, E. F. 1888 von Nr. 9, R. L. 1891 zu Nr. 89.
Steszyn Nicolaus, E. F. 1889, R. L. 1900 n. a. Lw.
Stöckl Carl, H. 1872 von Nr. 49, M. 1880 zu Nr. 55.
Strausky Rudolf, R. L. 1892 von Nr. 99, R. L. derzeit im Regimente.
Strzyżowski Ritter v. Gozdan, Marian, R. L. 1892 von Nr. 57, L. 1900 in den Ruhestand.
Strava Anton, C. O. St. 1893, derzeit Ob. im Regimente.
Steinmetz Leopold, C. O. St. 1895, derzeit Ob. im Regimente.
Streitz Gustav, C. O. St. 1895, derzeit Ob. im Regimente.
Stužka Alois, R. C. 1896 von Nr. 18, derzeit R. C. O. St. im Rgmte.

Stadler Carl, R. L. 1899 von Nr. 1, derzeit im Regimente.
Starak Carl, R. L. 1900 vom Nr. 3 Kais. Jgr. Rgt., derzeit im Regimente.
Stützel Stefan, C. O. St. 1895, L. 1900 Monturs-Branche.
Steif Adolf, H. 1900 v. Geniestabe, derzeit im Regimente.

T.

Taaffe Johann, Graf von, H. 1701, M. zu Nr. 21.
Taubner Christoph, F. 1701 Pr. Mstr., † H. 1710.
Tode Friedrich, F. 1710, † F. 1711 in Spanien vor dem Feinde.
Thurn Carl, Graf, F. 1724, L. 1740.
Thun-Hohenstein Johann, Graf, L. 1757, H. 1772.
Triebbe Heinrich, Freiherr von, siehe Regiments-Commandanten.
Teichmann Paul Daniel, F. 1730 vom Civile, F. 1743 ins Pester Invalidenhaus.
Tillier, siehe Regimentscommandanten.
Tassaro, F., F. 1750 resigniert.
Tattowitz Johann Anton, L. 1753, H. 1773 ausgetreten.
Thiel Franz Josef, Gr. 1754, Ob. 1780 pensioniert.
Thun Johann Dominicus, Graf, F. 1756, Ob. 1761 quittiert.
Thyll Gottfried, L. 1758, H. 1782 pensioniert.
Thuma Paul, F. 1762, H. 1797 pensioniert.
Tikarofsky Anton, Ob. 1774 von Brinken, Ob. 1775 quittiert.
Thiel Johann, 1778 vom Civile, † Ob. 1794 vor dem Feinde.
Truchsess Clemens, Graf, Cptlt. 1780 von Nr. 48, H. 1786 quittiert.
Thiel Franz, ass. 1786, † L. 1794 vor dem Feind.
Thierry Carl, ass. 1792, M. a. h. 1815 pensioniert.
Tümontöt Josef, von, Ob. 1796 von Nr. 55, Ob. 1799 zum Brentano Feld-Jäger-Corps.
Toschanowitz Josef, F. 1797 vom Mineur-Corps, L. 1804 quittiert.
Töply Johann, C. 1800 L. 1818 pensioniert.
Thiel Balthasar, L. 1802 v. Fuhrwesen-Corps, L. 1806 pensioniert.
Taffagly, F. 1805, F. 1805 zu Nr. 55.
Thaler Johann, von, Ob. 1805 von Nr. 12, H. 1816 zu Nr. 12.
Tuschner von Ostenburg Philipp, Ob. 1805 vom Civile, H. 1841 pensioniert.
Tauber von Taubenberg Michael, L. 1807 von Nr. 42, H. 1831 pensioniert.
Thaun Adalbert, Baron von, Ob. 1810 von Nr. 55, Ob. 1831 zur deutschen Legion.
Thierry Josef, ass. 1812, L. 1824 pensioniert.
Trautmann Johann, von, Oberst 1814 von Nr. 47, Oberst 1815 zu Nr. 16.
Tuschek Johann, F. 1812, † L. 1816.
Thierry Wilhelm, C. 1813, F. 1816 entlassen.
Todt Peter, von, Cptlt. 1813 von Nr. 57, H. 1823 pensioniert.
Töply Franz, Fw. 1813, H. 1842 pensioniert.
Traverso Anton, C. 1813, F. 1816.
Torokalsky Johann, L. 1815, † L. 1818.
Terbuchovich Isak, C. 1831, H. 1850 zu Grenz Nr. 9.
Tuschner Edler von Ostenburg Anton, C. 1831, † L. 1841.
Terbuchovich Markus, C. 1833, Ob. 1848 zu Nr. 49.
Teuchmann Franz, Fw. 1836, L. 1842 quittiert.
Töply von Hohenvest Johann, L. 1837 a. d. Wr.-N. Acad., H. 1854 zu Nr. 30.
Tarnawiecki Johann Sabin, Edler von, L. 1841 von Nr. 40, H. 1860 pensioniert.

Digitized by Google

Turkul Wladimir, Ritter von, L. 1843 von Nr. 60, L. 1848 quittiert.
Trautenberg Josef, von, Ob. 1844 von Nr. 29, Ob. 1847 zu Nr. 30.
Töply von Hohenvest Friedrich, C. 1838, H. 1855 pensioniert.
Töply von Hohenvest Franz, C. 1843 von Nr. 58, Ob. 1852 zu Nr. 26.
Thopp Josef, Cptlt. 1848 vom F. J. B. Nr. 12, H. 1849 pensioniert.
Thomas Titus, Fw. 1849, L. 1851 entlassen.
Thullie Wladislaus, Ritter von, C. 1849, Ob. 1859.
Turowicz Franz Xaver, L. 1849 von Nr. 34, L. 1849 zu Nr. 34.
Twardowski Theodor, ass. 1849, † Ob. 1855.
Testa Alexander, Baron, C. 1854 von Nr. 49, H. 1869 zu Nr. 69.
Thrier Alois, C. 1854, Ob. 1865 pensioniert.
Towarnicki Isidor, C. 1854, H. 1869 pensioniert.
Trylowski Anton, Fw. 1854, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Teltscher Johann, C. 1857, L. 1864 pensioniert.
Török Nicolaus, von, L. 1857, L. 1857 quittiert.
Trnka Franz, H. 1858 von Nr. 54, H. 1864 pensioniert.
Terenzffy Ignatz, C. 1866, C. O. St. 1867 pensioniert.
Tegetthof Carl, von, siehe Regiments-Commandanten.
Tupal Wenzel, C. 1866 von Nr. 54, H. 1888 in den Armeestand.
Turczański Victor, C, 1866, L. 1867 zu Nr. 79.
Tripes Adolf, Ob. 1867 von Nr. 74, Ob. 1869 zum Generalstab.
Teichmann Josef, C. 1875, Ob. 1881 n. a. Lw.
Tessarowicz Josef, C. 1876, L. 1883 zu Nr. 95.
Trausel Josef, R. L., 1877 von Nr. 36, R. L. 1885 n. a. Lw.
Tichy Ladislaus, Inft. 1873, derzeit M. im Rgmte.
Tremač Paul, L. 1877 von Nr. 16, Ob. 1879 zu Nr. 49.
Tarnowski Ludwig, H. 1878 von Nr. 24, H. 1879 entlassen.
Treixler Anton, E. F. 1878, R. L. 1888 n. a. Lw.
Tryda Adam, R. L. 1878 von Nr. 1, R. L. 1886 n. a. Lw.
Trug Simon, E. F. 1881, L. 1883 zu Nr. 95.
Tutz Anton, C. 1883, C. O. St. 1886 abgelegt die Charge.
Türke Josef, C. 1883, L. 1890 abgelegt die Charge.
Tollar Wenzel, R. L. 1888 von Nr. 28, L. 1891 n. a. Lw.
Tylkowski Teophil, H. 1889 von Nr. 41, M. 1895 zu Nr. 89.
Terkel Salomon, E. F. 1892, derzeit R. L. im Rgmte.
Tugendhat Oskar, R. L. 1892 von Nr. 8, derzeit im Rgmte.
Topolnicki (Pamer) Johann, R. C. O. St. 1894 von Nr. 77, 1897 n. a. Lw.
Twrdý Anton, C. O. St. 1894, derzeit Ob. im Rgmte.
Török Sigmund, C. O. St. 1896, derzeit L. im Rgmte.
Troszkiewicz Anton, R. C. 1899 von Nr. 90, derzeit im Rgmte.
Treindorf Ladislaus, E. F. 1898, derzeit R. C. im Rgmte.

U.

Uhlram, L. 1736 von Nr. 11, L. 1740.
Urban Wolfgang, ass. 1771, L. 1778 zu Nr. 54.
Unterrichter von Rechtenthal Anton, L. 1806, L. 1808 quittiert.
Umhofer Franz, Ob. 1814, Ob. 1820 pensioniert.

Umlauf Gustav, Ritter von, Grenadier 1859, Ob. 1872 pensioniert.
Urbański Wilhelm, Fw. 1859, † 1862.
Urban Camillo. C. 1864 vom F. J. B. Nr. 27, L. 1872 zur k. k. Lw.
Utschik Anton, E. F. 1872. R. L. 1882 n. a. Lw.
Urbanek Hubert, C. 1877, H. 1889 zu Nr. 95.
Uriel August, H. 1878 von Nr. 80, H. 1879 zu Nr. 74.
Ulrich Heinrich, R. L. 1880 von Nr. 8. R. L. 1889 n. a. Lw.
Uzorinac Wladko, von, C. O. St. 1892. derzeit Ob. im Rgmte.
Uzellac Michael, H. 1893 von Nr. 79, H., derzeit mit W. G. beurlaubt.
Uherek Florentin, M. 1986 von Nr. 56. M. 1897 zum F. J. B. Nr. 30.
Urban Rudolf, R. C. 1895 von Nr. 80, derzeit R. L. im Rgmte.

V.

Völkern Johann Oskar Caspar, von, F. 1701, † L. 1714.
Vincke Niclas Herrmann, von. L. 1704. † H. 1709 in Spanien vor dem Feinde.
Völkern David Christian. F. 1712, L. 1719.
Vogel. L. 1715 von Königsegg. L. 1719.
Vogelsang Jacob, F. 1715. H. 1740.
Völkern Herrmann, Baron. L. 1715, H. 1744 pensioniert.
Viskardi, F. 1739 von Graubündner, F. 1740.
Volgern, F. 1741, F. 1743 vermisst.
Vignau Jacob, de. L. 1743. L. 1756.
Vogel Josef Arnold, Cptlt. 1771 von Preisach, M. a. h. 1780 pensioniert.
Villander Carl, C. 1776, † Ob. 1793.
Villander Xaver, U. L. 1784 von Nr. 54, † H. 1809 vor dem Feind.
Vignolo Nicolaus, ass. 1789, L. 1797.
Veith Ignatz, ass. 1793. Cptlt. 1830 pensioniert.
Villander Alexander, F. 1807 a. d. Wr.-N. Akademie, F.
Vogel Carl, F. 1811 von Nr. 35, L. 1817 pensioniert.
Vuccasovich Georg, Cptlt. 1813 von Nr. 53. Cptlt. 1816.
Veith Ignatz, F. 1818 a. d. Wr.-N. Akademie, F. 1743.
Veith Josef, F. 1821 a. d. Wr.-N. Akademie, M. 1849 pensioniert.
Veith Johann. C. 1824. H. 1849 zur San.-Comp.
Veith Josef, C. 1826, H. 1849 pensioniert.
Victorini Lubinus, C. 1831. F. 1838.
Vonk Johann, F. 1831 vom Pionier-Corps. Ob. 1840.
Veranemann von Wattervliet Hermann. F. 1835 a. d. Wr.-N. Academie, H. 1864 pensioniert.
Vischer Carl, C. 1841. H. 1852 zu Nr. 48.
Vorweg Josef. C. 1854. Ob. 1873 Civilstaatsdienst.
Vicković Attanasius. L. 1863 von Grenz Nr. 2, L. 1865 quittiert.
Vogl Carl. Ostlt. 1877 von Nr. 57. Oberst 1882 zu Nr. 30.
Vogt Ferdinand. C. 1881, derzeit H. im Rgmte.
Vilimek Victor, R. C. O. St. 1894 von Nr. 88 derzeit R. L. im Rgmte.

W.

Walter Franz Ernst. F. 1701.
Welsperg Hannibal. Graf. F. 1701.
Weselhof Johann. Baptist. von. L. 1701.
Weyke, H. 1801.
Wild. H. 1701.
Wittich. F. 1701.
Wolff von Guttenberg. L. 1701.
Warnstädt Heinrich. L. 1701 aggr., M. 1736 Platz-Commandant Livorno.

Digitized by Google

Willams Christian, L. 1712. U. L. 1713.

Wöpfemann Georg, F. 1712. F. 1713.

Weber, H. 1717, H. 1719.

Wendt Franz Eugen, von, H. 1724, † M. a. h. 1733.

Walter Maximilian, F. 1728 vom Civile, F. 1740.

Wollesky Leopold Josef, H. 1731 von Nr. 35, Ostlt. 1753 zu Nr. 31.

Wiedersberg, U. L. 1737 von Nr. 50, U. L. 1753.

Wollesky Heinrich, H. 1741, H. 1747.

Widmann Don Carlo, de, F. 1742, † H. 1753.

Wollesky Peter, von, F. 1744 von Nr. 18, H. 1755 pensioniert.

Wurzer, L. 1745, L. 1753.

Wucherer Valentin, Volontär 1747, Ob. 1758.

Willmovsky Josef Teofil, von, Ob. 1753, H. 1783 pensioniert.

Wocher Christoph, L. 1753, H. 1767 resigniert.

Wolfram Carl, F. 1758, † H. 1793.

Widmann, Ob. 1791, Ob. 1761 zu Nr. 12.

Wildenstein Ferdinand, H. 1764 von Nr. 20, Ostlt. 1768 zu Nr. 24.

Winter Johann, C. 1765 Ob. 1780.

Wieser Christoph, von, H. 1768 von Nr. 24, H. 1781 zu Husaren Nr. 9.

Wolf Caspar, D. 1769, H. 1795 pensioniert.

Werner Josef, F. 1789, M. a. h. 1805 pensioniert.

Walz Carl, C. 1789, Ob. 1805 quittiert.

Werner Johann, C. 1794, Cptlt. 1823 pensioniert.

Weinschenk Johann, C. 1795, † F. 1807.

Wimmersfeld Anton, von, H. 1800 a. d. Pensionsstande, † H. 1806.

Weissenwolf, Ob. 1801 von Nr. 11, Ob. 1809.

Weber Alexander, F. 1801 vom Civile, F. 1803 zu Nr. 45.

Wilker Heinrich, F. 1801 v. d. böhm. Legion E. H. Carl, † L. 1806.

Wied zu Runkel Friedrich, Ludwig, Prinz, Ostlt. 1802 von Nr. 21, Oberst 1804 zu Nr. 55.

Werner Wenzel, C. 1803 L. 1822 pensioniert.

Wasserburg Friedrich von, L. 1805 von Nr. 13, Ob. 1827 zur 4. Grenz-Cordons-Abtheilung.

Wagner Franz, C. 1809, L. 1813 zu Nr. 10.

Wellendorf Ernst, F. 1809, F. 1809 z. 4. galiz.-Frei-Bataillon.

Werner Johann, von, C. 1809, Ob. 1835 pensioniert.

Wolf Ernst, von, M. 1809 von Nr. 57, Ostlt. 1827 pensioniert.

Wolf Anton, F. 1809 von Nr. 47, L. 1820 pensioniert.

Wasserburg August, von, Ob. 1810 von Nr. 13, Ob. 1815 pensioniert.

Willsdorf Ludwig, Baron, F. 1811 von Grenzern, L. 1816 pensioniert.

Wohlfahrt Carl, C. 1813 a. d. Wr.-N. Akademie, F. 1817 quittiert.

Werschin Ignatz, Chevalier de, Ob. 1815 von Nr. 29, Ob. 1815 pensioniert.

Wolfter Carl, F. 1817 von Nr. 4, F. 1820 z. Garn.-Spital Padua.

Werndl von Lehenstein Eduard, Ritter von, C. 1819, L. 1831 quittiert.

Walek Georg, M. 1827 a. d. Pensionsstande, M. 1831 Pensionsstand.

Wentzl Josef, Ob. 1833 von Grenz Nr. 1, Cptlt. 1839.

Wimpffen Christian, Freiherr von, M. 1833 von Nr. 33, M. 1835 zu Nr. 28.

Weiss Friedrich, von, L. 1837 von Grenz Nr. 1, L. 1838 zu Nr. 30.

Digitized by Google

Weeber von Wallburg Andreas, L. 1839 vom Civile, H. 1852 pensioniert.
Winkler Alexander, L. 1840 von Nr. 54, H. 1852.
Wasshuber Eduard Rudolf, L. 1841 von Nr. 7, L.
Wiederkehr Carl, Fw. 1844, H. 1861 pensioniert.
Wandruszka Carl Robert, Fw. 1848, H. 1862 desertiert.
Wenzel Victor, Fw. 1848, Cptlt. 1859 zu Nr. 55.
Wrazda Johann, Baron, C. 1848, Ob. 1854 in den Civilstaatsdienst.
Wunsch Anton, Fw. 1849, L. 1851 zu Nr. 50.
Wegheimer Maximilian, H. 1850 von Grenz Nr. 9, H. 1850 zu Grenz Nr. 7.
Willigk Ernst, C. 1854, H. 1876 zu Nr. 21.
Wirkner Gabriel, C. 1854, Ob. 1860 zu Nr. 55.
Wacek Franz, ass. 1859, C. O. St. 1860 quittiert.
Weiss Alfons, von, L. 1859 a. d. Wr.-N. Akademie, Ostlt. 1870 pensioniert.
Wenzlik Jacob, C. 1859, H. 1881 zu Nr. 28.
Weiss Josef, M. 1859 von Nr. 10, M. 1865 pensioniert.
Wimpffen Alfons, Graf, Ostlt. 1861 von Nr. 31, Ostlt. 1864 zu Nr. 20.
Wuičić Constantin, L. 1862 von Grenz Nr. 9, Ob. 1869 zu Nr. 6.
Wukičević Johann, Corp. 1864 L. 1873 zur Gendarmerie.
Würz Josef, L. 1865 von Grenz Nr. 12, Ob. 1871 pensioniert.
Waszner Victor, C. 1866, L. 1867 entlassen.
Weissberger Theodor, C. 1866, C. O. St. 1867 entlassen.
Wondraček Carl, Ob. 1870 von Nr. 54, † H. 1872.
Werner Hugo, Ostlt. 1871 von Nr. 56, Ostlt. 1874 in den Ruhestand.
Winternitz Dr. Oskar, E. F. 1872, R. L. 1882 n. a. Lw.
Woratschka Franz, E. F. 1872, R. L. 1882 Austritt aus dem Heere.
Wierzbicki Martin, E. F. 1873, R. L. 1883 n. a. Lw.
Wanyura Johann, R. L. 1876, R. L. 1883 zu Nr. 95.
Wikullil Carl, Corp. 1870, Ob. 1883 zu Nr. 95.
Weber Felix, H. 1872 von Nr. 20, H. 1876 zu Nr. 65.
Wojakowski Sylvester, L. 1876 aus der Wr.-N. Akad., L. 1878 zu Nr. 13.
Wolf Thadäus, M. 1876 von Nr. 36, M. 1878 zu Nr. 36.
Wanka von Wanström Alfred, M. 1878 von Nr. 36, Ostlt. 1882 in den Ruhestand.
Wattek Franz, Ostlt. 1878 von Nr. 9, Oberst 1879 zum Generalstabs-Corps.
Wimmer Ladislaus, R. L. 1878, R. L. 1882 n. a. Lw.
Weiss David, R. L. 1880 vom F. J. B. Nr. 12, R. L. 1883 zu Nr. 95.
Wegrzynowicz Dionisius, R. L. 1884 von Nr. 13, R. L. 1889 abgelegt die Charge.
Werner Wilhelm, E. F. 1884, C. O. St. 1893 ernannt zum Mil.-Caplan.
Wesely Vinzenz, R. L. 1884 von Nr. 17, R. L. 1888 zu Nr. 43.
Winkler Ernst, E. F. 1884, R. L. 1894 n. a. Lw.
Wagner Johann, E. F. 1888, R. L. 1898 n. a. Lw.
Wiener Ludwig, siehe Regiments-Commandanten.
Wilczek Stanislaus, R. L. 1889 von Nr. 30, R. L. 1890 n. a. Lw.
Wottawa Rudolf, M. 1889 von Nr. 97, Ostlt. 1896 pensioniert.
Wahrhaftig Markus, E. F. 1889, R. L. 1893 entlassen.
Wessely Adam, R. L. 1892 von Nr. 10, derzeit im Regimente.

Digitized by Google

Walter Carl, R. L. 1894 von Nr. 30, derzeit im Rgmte.
Weber Cajetan, L. 1893 a. d. Wr.-N. Akademie, L. 1893 zu Dragoner Nr. 10.
Wolf Maximilian, Dr. d. Rechte, R. L. 1894 von Nr. 91, R. L. 1899 n. a. Lw.
Weiss Franz, Ritter von, H. 1896 von Nr. 21, derzeit im Rgmte.
Wilfert Guido, Ob. 1896 von Nr. 18, Ob. 1896 n. a. Lw.
Wittmann Samuel, E. F. 1896, derzeit R. L. im Regimente.
Witwicki Thadäus, E. F. 1896, derzeit R. L. im Regimente.
Wlezek Gustav, L. 1896 a. d. Wr.-N. Akademie, derzeit L. im Rgmte.
Wodak Julius, L. 1896 von Nr. 3, Ob. 1900 Reserve.
Wessely Rudolf, H. 1898 von Nr. 75, derzeit H. im Regimente.
Weiss Hubert, R. L. 1899 von Nr. 1, derzeit im Regimente.
Wronka Marian, R. C. 1899 von Nr. 30, derzeit R. L. im Regimente.
Werber Manele, R. C. 1900, derzeit R. C. O. St. im Regimente.
Wenzliczke August, L. 1900 a. d. Wr.-N. Akademie, derzeit im Regimente.
Wittek Rudolf, C. O. St. 1900 derzeit im Regimente.
Wondrak Eduard, C. O. St. 1900, derzeit im Regimente.

Z.

Zellermejer, H. 1722, † H. 1723.
Zehethauer Andreas, L. 1753, Ob. 1767 resigniert.
Zimmermann Anton, C. 1758, Ob. 1775 quittiert.
Zieger Andreas Maximilian, Cptlt. 1759 vom Auditor, Cptlt. 1764 quittiert.
Zagitschek Johann, L. 1767, H. 1800 pensioniert.
Zoph Johann, von, siehe Regiments-Commandanten.
Zucco Ferdinand, Graf, ass. 1780, † L. 1788.
Zuccato Bartholomäus, ass. 1786, L. 1790 quittiert.
Zagitschek von Kehlfeld Franz, ass. 1790, M. 1826 pensioniert.
Zametschnik Michael, Fourier 1794 v. Fuhrwesen-Corps, M. 1833 zu Nr. 13.
Zaborsky v. Zabora Stefan Franz, Ob. 1798 von Nr. 35, Ob. 1799 quittiert.
Zizius Johann, Ob. 1810 v. d. Chrudimer Lw. Ob. 1812 pensioniert.
Zauty Johann, F. 1812, † F. 1813 vor dem Feinde.
Zach Franz, Baron, Ob. 1813 von Nr. 57, H. 1823 pensioniert.
Zetty v. Kossegy Anton, Ob. 1813 von Nr. 13, H. 1832 pensioniert.
Zwicker Mathias, F. 1813 beim Lw.-Bataillon, F. 1820 pensioniert.
Zawisch Moritz, Freiherr von, C. 1815, H. 1848 pensioniert.
Zweyer Friedrich, L. 1816, L. 1816.
Ziob von Majewski Raimund, C. 1824, Ob. 1837 zu Nr. 38.
Zagitschek v. Kehlfeld Guido C. 1827, H. 1849 z. 13. Armeecorps als Adjt.
Zambelly Johann, F. 1830, † L. 1833.
Zaremba Franz, von, C. 1832, M. 1853 zu Nr. 24.
Zawisch Carl, Baron, C. 1836, L. 1846 quittiert.
Zehetgruber Franz, Fw. 1844, H. 1864 pensioniert.
Zellinger Vinzenz, ass. 1849, L. 1850 zum 3. San.-Bataillon.
Zappel Carl, Fw. 1849, von Nr. 62, L. 1852 entlassen.
Živkovič Paul, L. 1854, L. 1864 pensioniert.
Zukowski Lucas, L. 1854, Ob. 1872 zur Lw.

Digitized by Google

Zur Westen Edgar von, C. 1855, H. 1877 zu Nr. 24.
Zbyszewski Sigmund, L. 1858, L. 1861 quittiert.
Zednik Heinrich, Ob. 1861 von Nr. 57, H. 1863 zu Nr. 9.
Zawadzki Ferdinand, Fw. 1864, L. 1866 pensioniert.
Zachar Edler v. Radil Johann, ass. 1862, Ob. 1880 zum Mil. Cdo Krakau.
Zapp Carl, Inft. 1870, L. 1876 abgelegt die Charge.
Živanović Svetislaus, C. 1872. † L. 1880.
Zloch Engelbert, H. 1877 von Nr. 16, H. 1878 zu Nr. 79.
Zerebecki Cornelius, F. F. 1877, R. L. 1881 zu Nr. 58.
Zoretič Franz, H. 1879, von Nr. 13. H. 1886 in den Ruhestand.
Zachariasiewicz Josef, L. 1880 von Nr. 41, L. 1882 zu Nr. 95.
Zuckerer Franz, C. 1885, L. 1892 in den Ruhestand.
Zeckendorf Otto, R. L. 1889 von Nr. 88. R. L. 1895 a. D.
Žiak Johann. C. 1888, derzeit Ob. im Regimente.
Zoehlar Theobald. R. L. 1888 von Nr. 31. R. L. 1892 u. a. Lw.
Zorański Wladimir, E. F. 1888, R. L. 1898 u. a. Lw.
Zubczewski Anton, E. F. 1888, R. C. O. St. 1898 u. a. Lw.
Zembron Casimir, E. F. 1888, R. L. 1892 a. D.
Zwierzina Hugo, L. 1890 von I. R. Nr. 1, L. 1891 zu Nr. 1.
Zarkower Wolf. E. F. 1891, R. L., derzeit im Regimente.
Zamazal Anton, R. C. O. St. 1894 von Nr. 54. R. C. O. St., derzeit im Regimente.
Zurowski Michael. Ritter von, E. F., 1892, R. C. 1896, Charge abgelegt.
Živanović Živan. Ob. 1896 von Nr. 21, H. 1900 zu Nr. 20.
Zaklika Zenon, E. F. 1795, derzeit R. C. O. St. im Regimente.
Zeilinger Maximilian, R. C. 1897 von 4. K. Jg. Rgmt., derzeit R. L. im Regimente.
Zaleski Miecislaus, Edler von. H. 1899 vom Generalstabscorps, H. 1899 zum Generalstab.
Zankl Ferdinand, C. O. St. 1899, derzeit L. im Regimente.
Zarzecki Miecislaus. E. F. 1898, derzeit R. C. im Rgmte.
Zenišek Friedrich, R. L. 1900 von Nr. 21. derseit im Rgmte.

Militär-Geistliche.

(Römisch-katholisch).

Theodory Conrad, 1701, 1706.
Siebert Ludovikus, S. I.. 1706. 1712.
Smerofsky Maximilian. 1712. 1727.
Jabrivug Vinzenty, 1727. 1744 quittiert.
Tugenmann Josef, 1744. 1753.
Krimrüth Franziskus. 1753. 1756.
Jüttner Antonius. S. I., 1756, 1762.
Mainradus. Cap. Ord. 1762. 1768 zu Dragoner Nr.
Hehn Oservasius, Min. Ord., 1768, 1790 pensioniert.
Nowak Josef, Vacat. 1790 Corps-Pater 1791, Vacat zu Nr. 1797.
Rauprik Franz, Weltpriester. 1797. 1807 quittiert.
Hanauschek Johann, Weltpriester, 1807. 1810.
Zionitzky Josef. 1810. 1811.
Lettus Franz, 1811. 1822 zu Artillerie Nr. 3.
Letowanetz Bartholomäus. St. Franc. Ord. zu Ungarn. 1822. 1835 Garn. Capl. Czernowitz.

Lipiński Alexander, 1835, Weltpriester der St. Annen Pfarre zu Lemberg. 1839 Pfarrer in Sokołów.

Michal Johann. Weltpriest., Coopert. der Pfarre zu Przemyślany, 1839 von Drag. Nr. 3. 1844 zu Chev. Leg. Nr. 5.

Nigroni Alfred, Baron, 1853 zum Unterzhgs. Drohobycz.

Wiliński Carl, 1853, Weltpriester.

Całecki Wilhelm, 1858 entlassen.

Haindl Adolf. Pfarramt zu Touste (Ostgalz.), 1865 zu Nr. 30.

Wirski Paul, 1865 von Nr. 24. 1869 zum Mil.-Seelsorge-Bez. Prag.

(Griechisch-katholisch).

Witoszyński Anatol. Weltpriester, 1847 eingetreten. 1858 Pfarrer zu Delatyn.

Witoszyński Jacob. Weltpriester, 1858 von Nr. 41. 1864 enthoben.

Nagórzaniecki Ananius, Weltpriester der Przemyśler Diöcese, 1865 eingetreten, 1867 zu Nr. 80.

Żegestowski Florian. Weltpriester der Przemyśler Diözese, 1867 eingetreten, 1869 zum Mil.-Pfarramt Prag.

Auditore.

Königshofen, 1701. 1712.

Lintner Christian Ferdinand. 1712, 1713.

Ermans 1713, 1713 Truppen-Officier.

Lorbermann Ignatz Anton, 1713, 1716.

Prunaner Sebastian. 1713, 1716.

Feuerlein, 1716, 1719.

Georgy Johann, Eberhard, 1719. 1726.

Göschl Josef Christoph. 1726. 1743.

Kellermann Anton, 1743. † 1752.

Pachner Josef Anton, 1753. 1755.

Zieger Andreas Max, Hptm. Auditor 1755, Hpmt. Auditor 1759 Truppen-Officier.

Basky Johann Anton. 1759. 1772 zu Nr. 14.

Siegel Franz Xaver. 1772 von Nr. 14. 1794 pensioniert.

Rieder Josef. 1794 vom Civile. 1814 Stabs-Auditor Dalmatien.

Nowack Wenzel. Auditor Prac. 1814 vom Civile. 1814 zu Froon.

Kaulich Albert. H. Auditor 1814 vom Civile. H. Audtor 1822 Garn. Auditor zu Palmannova.

Göhler Josef, 1822 vom Civile, Ob. Audt. 1824 zu Chev. Leg. Nr. 6.

Malinowski Victor, von, Ob. Audt. 1824 v. G. G. Czernowitz, H. Audt. 1840 pensioniert.

Bolesławski Wladimir, Audit. Pract. 1840 H. Audt. 1843 pensioniert.

Witting Leopold. H. Audt. 1844 vom Civile. H. Audt. 1849 zu Platz-Commando Lemberg.

Biliński Marian, Ritter von, H. Audt. 1849 vom galiz. Just. Depart. H. Audt. 1850 entlassen.

Marezewski Franz. Ob. Audt. 1850 von croat.-slavon. Land.-Mil. Commando, H. Audt. 1869 z. Brig. Gericht Nr. 20.

Hajdecki Alexander, Ob. Audt. 1880 von G. G. Czernowitz. H. Audt. 1882 zu Nr. 61.

Ebert Franz. H. Audt. 1882 von Nr. 42. H. Audt. 1884 zu Nr. 89.

Tomek Josef, H. Audt. 1884 von Nr. 89, H. Audt. 1885 z. G. G. Tarnów.

Sawczyn Demetrius, II. Audt. 1885 von G. G. Lemberg, II. Audt. 1886 z. G. G. Tarnów.

Skorobohaty Julius, Ob. Audt. 1886 von Nr. 43, † II. Audt. 1889.

Korwin-Dzbański Stanislaus, Ritter von, II. Audt. 1889 von Nr. 20, II. Audt. 1889 z. G. G. Lemberg.

Kansek Friedrich, Ob. Audt. 1889 v. F. J. B. Nr. 12, Ob. Audt. 1890 zum G. G. Lemberg.

Czapliński Johann, Kasimir, Ob. Audt. 1895 vom Auditoriate, II. Audt. 1900 zum G. G. Przemyśl.

Ziemiański Stanislaus, Ob. Audit. 1900 von Nr. 13, derzeit im Rgmte.

Militär-Ärzte.

Patin, R. Ch. 1701, R. Ch. 1716.

Görger, Dr., R. Ch. 1716, R. Ch. 1729.

Feldez, R. Ch. 1717, R. Ch. 1729.

La Vallière, R. Ch. 1717, R. Ch. 1729.

Magdonell Thomas, R. Ch. 1729, R. Ch. 1753.

Jenath Nicolaus, R. Ch. 1753, R. Ch. 1757.

Krober Carl, Baons-Ch. 1753 vom Civile, † B. Ch. 1767.

Rauh Franz Carl, B. Ch. 1753 vom Civile, B. Ch.

Rosbiersky Johann, B. Ch. 1753 vom Civile, R. Ch. 1778 als Stabschirurg.

Eckert Johann Anton, U. F. 1762 vom Civile, R. Ch. 1807 in's Prager Invalidenhaus.

Sauter Anton, U. F. 1776 vom Civile, B. Ch. 1787 entlassen.

Kaczil Josef, U. F. 1777 vom Civile, B. Ch. 1785 zu Dragoner Nr. 11.

Eggs Johann, R. Ch. 1778 von Nr. 21, † R. Ch. 1800.

Berthold Franz, U. F. 1782 vom Civile, B. Ch.

Libada Franz, U. A. 1782 assentirt, Oberwund-A. 1809 in's Kuttenberger Feldspital Nr. 3.

Mollay Mathias Dr., U. F. 1784 vom Civile, † R. A. 1815.

Bartel Josef, U. A. 1793 vom Civile, Oberwundarzt.

Miczko Carl, Dr., U. A. 1793 vom Civile.

Kratz Carl, U. A. 1794, † Oberwd.-A. 1831.

Straehle Johann, U. A. 1797 vom Civile, U. A.

Beer Franz, U. A. 1798 vom Wertheimer Feldspital, O. A. 1812 zu Uhlanen Nr. 1.

Kossmann Johann, U. A. 1798 vom Wertheimer Feldspital, U. A.

Koprziwa Carl, U. A. 1798 vom Civile, U. A. 1805 zu Grenz Nr. 1.

Peppler Johann, U. A. 1798 vom Wertheimer Feldspital, O. A. 1809 zum Feldspital Nr. 3.

Schreiber Thadäus Carl, U. A. 1798 vom Wertheimer Feldspital, O. A. 1806 entlassen.

Töply Franz, B. Ch. 1798 vom Civile, B. Ch. 1800.

Witzmann Johann, U. A. 1798 vom Wertheimer Feldspital, U. A. 1798 zum Wertheimer Spital.

Hildwein Thomas, U. A. 1799 † U. A. 1799.

Dubetz Johann, U. A. 1800 vom Hauptspital Nr. 9, U. A.

Hildemann Anton, U. A. 1800 vom Wr. Hauptspital, U. A. 1800 zum Res.-Hauptspital Nr. 34.

Matausek Johann, U. A. 1800, U. A. 1805 zu Nr. 7.

Stelzner Leopold, U. A. 1800 vom Pavianer Hauptspital, U. A.

Digitized by Google

Uhaun Johann, U. A. 1800 vom Hauptspital Nr. 9, U. A. 1805 zu Grenz Nr. 2.
Wittigschlager August, U. A. 1800 vom Hauptspital Nr. 9. U. A.
Hlawatschek Franz, U. A. 1807 von Nr. 17, † U. A. 1812.
Zaruba Johann Anton, U. A. 1807, † U. A. 1810.
Kheil Adolf, U. A. 1808, † U. A. 1845.
Schrank Johann, U. A. 1808. U. A.
Tipelt Josef, U. A. 1808, U. A. 1813 zum Feldspital Nr. 11.
Peltzel Johann, U. A. 1809 vom Haupt-Feldspital Nr. 10. U. A.
Sporek Josef, O. A. 1809, O. A. 1809 zum Feldspital Nr. 3.
Schmied Johann. U. A. 1809 a. d. Josefin. Akad., O. A. 1813 zum Feldspital Nr. 11.
Schenrich Carl, U. A. 1809, U. A.
Bock Johann, U. A. 1810 von Nr. 13, U. A.
Dauch Valentin. O. A. 1810 von Nr. 7, † O. A. 1828.
Petersilka Franz, U. A. 1810 von Nr. 13, O. A. 1820 pensionirt.
Řiha Johann, U. A. 1810 vom Feldspital Nr. 3, U. A. 1819 z. 3. galiz. Cord.-Abthlg.
Schlee Andreas, O. A. 1810 vom 4. Leg.-Baon, O. A. 1812 zu Uhlanen Nr. 2.
Židek Johann, O. A. 1810 v. Haupt-Feldspital Nr. 1. O. A.
Hicke Franz, U. A. 1812. U. A.
Russ Wenzel, O. A. 1813 v. Reichs-Grenz Nr. 18. O. A. 1821 zu Chev. Leg. Nr. 7.
Rovisniak Franz, von. U. A. 1815 von Nr. 5, O. A. 1827 zu Husaren Nr. 1.
Schindelarz Anton. U. A. 1815 v. 2. ital. Frei-Baon. U. A. 1822 zur 1. galiz. Cord.-Abthlg.
Trey Alois. Dr., R. A. 1815 v. Ponton-Baon, R. A. 1823 pensionirt.
Lichtenecker Ignatz, U. A. 1816 v. G. Sp. Wien Nr. 44, U. A. 1839 z. 1. galiz. Cord.-Abthlg.
Mucha Leonhard, U. A. 1819 von Grenzern. U. A. 1820 zum Haupt-Feldspital Nr. 1.
Harbich Josef, U. A. 1820, U. A. 1821 zum F. J. B. Nr. 3.
Holzzeger Sebastian, O. A. 1820 von Nr. 13, † O. A. 1822.
Elsner Franz, U. A. 1821, U. A. 1826 entlassen.
Funkelstern Samuel, U. A. 1821 von Husaren Nr. 11, U. A. 1824.
König Anton, U. A. 1821 v. Garn.-Spital Mailand, U. A. 1822 zu Nr. 6.
Poupie Josef, U. A. 1821, U. A. 1822.
Rosatzin Franz, U. A. 1821, U. A. 1822.
Tomaschowsky Josef, U. A. 1821. † U. A. 1829.
Barth Ferdinand, U. A. 1822, vom G. Sp. 6, † U. A. 1823.
Braun Augustin. O. A. 1822 von Nr. 60, † O. A. 1825.
Tabor Franz. U. A. 1822 v. Veroner Garn.-Spital, U. A. 1823 zu Nr. 54.
Dangel Rudolf, O. A. 1823 v. Armee-Spital Nr. 10. O. A. 1824 zu Nr. 9.
Keitl Johann, U. A. 1823 U. A. 1836 z. walach. Grenz-Rgt.
Plschek Johann, U. A. 1823, † U. A. 1837.
Fiebiger Anton. U. A. 1824. U. A. 1825 zu Nr. 59.
Karger Josef, Dr., R. A. 1824 von Dragoner Nr. 6. R. A. 1832 Garn.-Arzt zu Karlsburg.
Krautschneider Johann, U. A. 1825, U. A. 1825 zu Husaren Nr. 4.
Klimaszewski Constantin, U. A., U. A. 1825 zu Nr. 41.
Stoschitzky Josef, U. A. 1826 von Nr. 3, U. A.
Jakmann Ferdinand, O. A. 1827 von Husaren Nr. 1, O. A. 1829 zu Nr. 30.

Digitized by Google

Scherer Carl, U. A. 1827 von Nr. 30, U. A. 1829 zu Grenz Nr. 8.

Wedrich Johann, U. A. 1828 von Nr. 30, O. A. 1830 zu Nr. 37.

Pratzka Constantin, O. A. 1829 von Nr. 30, O. A. 1832 pensioniert.

Donhauser Josef, O. A. 1831 von Husaren Nr. 8, O. A. 1834 entlassen.

Kadra Johann, U. A. 1831, U. A. 1832 zu Nr. 7.

Kittel Josef, U. A. 1831 von Nr. 17, † O. A. 1840.

Kuhe Anton, O. A. 1831 von Nr. 37, O. A. 1833 zu Nr. 41.

Schrimpf Carl, Dr., R. A. 1832 von Nr. 52, R. A. 1838 zu Chev.-Leg. Nr. 6.

Kiesling Josef, F. A. G. 1833, 1834, zu Husaren Nr. 7.

Winter Vinzenz, O. A. 1833 von Nr. 41, O. A. 1839 in's Mil.-Inv.-Haus Pest.

Kraus Josef, O. A. 1834 zu Nr. 58.

Lebeda Josef, F. A. G. 1834, U. A. 1835.

Lechvinka Josef, O. A. 1834 von Nr. 3, O. A.

Macher Johann, O. A. 1834 von Nr. 61, O. A. 1835 zu Nr. 47.

Neumann Anton, Dr., F. A. G. 1834, O. A. 1834 zu Nr. 61.

Hechenberger Johann, 1835 von Nr. 47, O. A. 1837 zu Nr. 9.

Schuhmann Johann, F. A. G. 1835, U. A. 1835 zu Husaren Nr. 12.

Hayn Ferdinand, F. A. G. 1836, † O. A. 1849.

Herbst Carl, U. A. 1836, U. A. 1837 zu Nr. 37.

Bäck Joachim, O. A. 1837 von Uhlanen Nr. 1, O. A. 1843 in's Prager Invalidenhaus.

Knapp Sebastian, U. A. 1837, O. A. 1837 zu Nr. 63.

Hedbawny Josef, F. A. G. 1838, U. A. 1838 zu Nr. 28.

Podratzky Wolfgang Franz, Dr., R. A. 1838 von Nr. 30, R. A. 1848 zum Feldspital (Kaiser Ebersdorf).

Biner Ernst, U. A. 1839 assentiert, U. A. 1841 zu Nr. 54.

Oppitz Thomas, Dr., O. A. 1839 von Nr. 37, O. A. 1849 zu Nr. 23.

Buxdorf Isak, U. A. 1840, U. A. 1848 zu Nr. 58.

Heiser Franz, O. A. 1840 von Cür. Nr. 2, O. A. 1841 zu Nr. 9.

Okuniewski Paul, U. A. 1840, U. A. 1841.

Senitschek Thomas, Dr., O. A. 1841, O. A. 1844 zu Nr. 58.

Veinig Alois, U. A. 1842, U. A. 1842 zu Husaren Nr. 4.

Weinek Edmund, U. A. 1842, U. A. 1844 zu Nr. 37.

Willner Ignatz, U. A. 1842, U. A. 1848 z. Feldspital Nr. 5.

Hampeis Carl, Dr., O. A. 1843 von Nr. 21, O. A. 1844 zu Nr. 41.

Hauschka Dominik, Dr., O. A. 1843 von Uhlanen Nr. 1, O. A. 1843 zu Nr. 42.

Metelski Leonard, U. A. 1843 von von Nr. 34, U. A. 1845 in's Tyrnauer Invalidenhaus.

Wasilewski Isidor, von, U. A. 1843 assentiert, U. A. 1844 zu Nr. 10.

Mahr Peter, Dr., O. A. 1844 von Nr. 58, O. A. 1851 zu Nr. 10.

Pelikan Alois, O. A. 1844 von Husaren Nr. 4, O. A. 1846 in's Tyrnauer Invalidenhaus.

Reichel Alois, U. A. 1844, U. A. 1845 entlassen.

Urban Stefan, U. A. 1844 von Husaren Nr. 3, U. A. 1844 zu Nr. 34.

Baier Eduard Thomas, U. A. 1845, U. A. 1847 zu Nr. 30.

Kubelka Carl, U. A. 1845, U. A. 1847 zu Nr. 58.

Motus de Rosztoka Valerian Anton, U. A. 1845, U. A. 1847 zu Nr. 9.

Polko Franz, U. A. 1845 assentiert, U. A. 1846 zu Nr. 24.

Digitized by Google

Rosmann Josef, U. A., U. A. 1845 in's Tyrnauer Invalidenhaus.
Zaborski Franz, Dr., U. A. 1845 von Nr. 37, O. A. 1848 zum Mil.-Gestüt Radautz.
Schneider Vinzenz, U. A. 1846, U. A. 1850 pensioniert.
Zwierzina Eduard, U. A. 1846, U. A. 1848 entlassen.
Hossmann Johann, Dr., U. A. 1847 von Nr. 42, O. A. 1848 z. 3. Schützen-Baon.
Kluckhammer Adolf, U. A. 1847, U. A. 1848 zu Nr. 4.
Pilawka Johann, U. A. 1847 von Nr. 29, U. A. 1852.
Bedowicz Carl, U. A. 1848, U. A. 1855 zu Nr. 41.
Hassel Josef, U. A. 1848, U. A. 1850 entlassen.
Richter Anton, U. A. 1848, U. A. 1849 z. Untabthlgs.-Sp. Nr. 1.
Schnelter Franz Dr., Edler von, O. A. 1848, O. A. 1850 z. Haupt-Feldspital Nr. 3.
Stabel Ferdinand, U. A. 1848, U. A. 1853 entlassen.
Blattny Johann, U. A. 1849, U. A. 1849 zu Nr. 10.
Karbhell Johann, Dr., O. A. 1849, O. A. 1857 z. 10. San. Comp.
Kraftl Georg, Dr., R. A., 1849 von von Nr. 29, R. A. 1855 z. Feldspital Nr. 12.
Krauss Prokop, U. A. 1839, U. A. 1849 zu Nr. 1.
Kreuterblüth Moritz, U. A. 1849, U. A. 1851 entlassen.
Kurzer Heinrich, Dr., O. A. 1849, v. Hptfeldspital Nr. 10, O. A.
Lux Raphael, O. A. 1849 von Chev. Leg. Nr. 2, O. A. 1854 pensioniert.
Seferowicz Anton, Dr., O. A. 1849, O. A. 1851 zur k. k. Kriegs-Marine.
Wieder Jacob, U. A. 1849 v. Untlgs.-Spt. Nr. 2, U. A. 1851 entlassen.
Dzikowski Friedrich, U. A. 1850 v. 2. ruth. Bergsch.-Bataillon, U. A. 1850 entlassen.
Fischer Dionisius, U. A. 1850 von Nr. 11, U. A. entlassen.
Eischer Josef, Dr., O. A. 1850 von Nr. 9, O. A. 1855 zu Nr. 46.
Hanselmann Franz, Dr., O. A., O. A. 1850 Chev.-Leger Nr. 7.
Brandl Franz, U. A. 1851 von Husaren Nr. 2, U. A. 1853 zu Husaren Nr. 3.
Listopacki Johann, Dr., O. A. 1851 von Nr. 20, O. A. 1852 zur Donau-Flott.-Abtflg.
Mayer Anton, U. A. 1851 von Nr. 20, U. A. 1852 zu Nr. 26.
Schmarda Eduard, U. A. 1851, † U. A. 1857.
Taussig Johann, U. A. 1851 von Nr. 20, U. A. 1852 zu Nr. 20.
Winter Hermann, Dr. O. A. 1851, O. A. 1853 z. Feldspital Nr. 3.
Neuwirth Wenzel, Dr., O. A. 1852 von Dragoner Nr. 5, † R. A. 1856.
Tischner Franz, U. A., U. A. 1853.
Czerweny Adalbert, U. A. 1854, U. A. 1859 z. Aufn.-Spital Nr. 5.
Patek Moritz, U. A. 1854, U. A.
Spitzer Josef, U. A. 1854, O. A. 1857 pensioniert.
Dworzak Johann, O. A. 1855 von Nr. 44, O. A.
Fuchs Adolf, U. A. 1855 v. aufgelöst. Feld-Spital, U. A. 1855 zum 3. Armee-Commando.
Lyssek Johann, Dr., O. A. 1855 v. Mil.-Erziehgs-Haus Prerau, O. A. 1860 zu Husaren Nr. 7.
Mislowski Caspar, U. A. 1855 v. d. 1. Gr. Cord.-Abthlg., O. A. 1864 zu Nr. 37.
Simm Abraham, U. A. 1855 von Nr. 28, U. A. 1857 zu Nr. 28.
Zaitz Anton, O. A. 1855 von Nr. 4, O. A. 1857 zum Art.-Rgt. Nr. 11.
Skibiński Franz, U. A., U. A. 1856 zu Nr. 9.

Digitized by Google

Deutsch Wenzel, F. A. G. 1857, U. A.

Fitzka Franz Vinzenz, O. A. 1857 von Nr. 5, O. A. 1858 pensioniert.

Hümmel Anton, Dr., O. A. 1857 v. Garn. Sp. Venedig, O. A. 1859 zu Nr. 34.

Stoy Jacob, Dr., R. A. 1857 v. Peterward. Garn. Sp., R. A. 1860 pensioniert.

Dosser Alois, U. A. 1858 v. d. chirurg. Akad., U. A. 1861 z. Aufn. Spt. Nr. 2. Budapest.

Grittner Feliks, U. A. 1858 a. d. Joseph. Acad., U. A. 1859 zum F. J. B. Nr. 12.

Kadelburg Josef, Dr., O. A. 1859 vom Civile, O. A. 1860 zu Nr. 2.

Klopatek Johann, Dr., O. A. 1859 von Nr. 12, O. A. 1859 zu Nr. 12.

Kohn Leopold, Dr., U. A. 1859, O. A. 1860 zu Nr. 55.

Nell Johann, O. A. 1859 v. Pionier Bataillon Nr. 1, O. A. 1859 zu Cür. Nr. 7.

Schlosser Wilhelm, Dr., O. A. 1859, O. A. 1860 zu Cür Nr. 4.

Stern Felix, O. A. 1858 von Nr. 45, O. A. 1861 pensioniert.

Teitelbaum Bernhard, U. A. 1859, U. A. 1860 z. Garn. Sp. Verona.

Pineles Anton, U. A. 1860, U. A.

Rüstler Josef, Dr., R. A. 1860 v. Genie-Bataillon Nr. 11, R. A. 1861 pensioniert.

Schuster Franz, Dr., R. A. 1860 vom F. J. B. Nr. 26, R. A. 1866 zu Husaren Nr. 5.

Spiegler Anton, Dr., O. A. 1860 von Nr. 67, O. A. 1863 zum Mil.-Gestüt. Babolna.

Wittmann Hermann, O. A. 1860 von Grenz Nr. 5, O. A. 1860 pensioniert.

Siever Alois, U. A., U. A. 1860 pensioniert.

Kubisch Ferdinand, Dr., R. A. 1861 v. Garn.-Sp. Pressburg, R. A. 1863 z. Garn.-Sp. Pressburg.

Sauerbrunn Abraham, O. A. 1861 v. Garn-Sp. Budapest, O. A. 1864 zu Nr. 72.

Czerkawski Stanislaus, O. A., O. A. 1862 z. Garn.-Sp. Mantua.

Gorlich Alois, Dr., O. A. 1862 a. d. Jos. Akad., R. A. 1871 zu Dragoner Nr. 11.

Kehlhofer Leo, U. A. 1863 von Garn.-Sp. Budapest, U. A. 1864 quittiert.

Klar Herman, Dr., R. A. 1866 von Nr. 72, R. A. 1866 z. Garn.-Sp. Palmanuova.

Zimmermann Andreas, O. A. 1863 vom Mil.-Gestüt. Mezöhegyes, O. A. 1865 in den Ruhestand.

Bodek Isidor, U. A. 1864, U. A. 1867 zu Nr. 32.

Noedl Carl, O. A. 1864 von Nr. 24, O. A. 1864 ins Wiener Invaldhaus.

Pollak Ladislaus, Dr., O. A. 1864 v. Budapester Garn.-Sp., O. A. 1865 quittiert.

Witek Franz, U. A. 1865 aus der Josefin. Akadem., U. A. 1871 zu Nr. 45.

Pleil Leopold, U. A. 1765 aus der Josefin. Akad., U. A. 1867 entlassen.

Stemmer Christoph, Dr., O. A. von Uhlanen Nr. 7, O. A. 1866 zum F. J. B. Nr. 4.

Teglassy Wilhelm, U. A. 1865 von Nr. 77, U. A. 1865 zu Nr. 4.

Heinrich Richard, Dr., R. A. 1866, von Husaren Nr. 12, † R. A. 1867 zu Wien.

Kopřiva Johann, Dr., R. A. 1866 von Cür. Nr. 11, R. A. 1869 pensioniert.

Załoziecki Wladimir, Dr., O. A. 1866 a. d. Josefin. Akadem., O. A. 1869 zu Nr. 41.

Jankovits Paul, Dr., R. A. 1867 von Nr. 14, R. A. 1872 zu Nr. 41.

Meixner Franz, O. A. 1868 von Nr. 80, O. A. 1881 in den Ruhestand.

Digitized by Google

Staab Franz, U. A. 1868 von Nr. 26, U. A. 1873 zu Nr. 1.
Bayer Franz, R. A. 1869 von Husaren Nr. 3, R. A. 1874 zu Nr. 28.
Müller Carl, Dr., O. A. 1869 vom Garn.-Sp. Nr. 1, O. A. 1873 ausgetreten.
Pauk Maximilian, Dr., O. A. 1870 vom Garn.-Sp. Nr. 2, O. A. 1874 zu Nr. 25.
Böhm Ferdinand, U. A. 1871 vom F. J. B. Nr. 18, U. A. 1872 zu Nr. 28.
Schaffmann Josef, Dr., O. A. 1871 von Husaren Nr. 4, O. A. 1873 zu Nr. 43.
Říha Johann, Dr., R. A. 1873 von Dragoner Nr. 1, R. A. 1873 zu Nr. 21.
Bayer Josef, Dr., O. A. Josefin. Academie, R. A. 1874 zu Nr. 28.
Lemberger Leopold, Dr., R. A. 1874 von Husaren Nr. 11, † R. A. 1876.
Schöfer Johann, Dr., O. A. 1874, R. A. 1879 zum Feldspital Nr. 29.
Byk Oswald, Dr., R. O. A. 1875, O. A. 1879 zu Nr. 4 (activ.).
Fischer Anton, Dr., R. A. 1876 von Nr. 36, R. A. zum Garn.-Sp. Nr. 12.
Grotte Ignatz, Dr., R. O. A. 1876 von G. Sp. Nr, 11, R. O. A. 1881 n. a. Lw.
Janowski Victor, Dr., R. O. A. 1876 von Nr. 28, R. O. A. 1879 n. a. Lw.
Recheles Max, Dr., R. O. A. 1873 von G. S. Nr. 1, R. O. A. 1876 zu Nr. 20.
Vopařil Wenzel, Dr., O. A. 1876, R. A.
Zucker Josef, Dr., O. A. 1876, O. A.
Gostyński Josef Ritter von, Dr., R. Ast. A., R. Ast. A. 1877 zu Nr. 30.
Franzos Hermann, O. A. 1869, R. A. 1880 pensioniert.
Skomorowski Johann, Dr., R. Asst. A., R. O. A. 1880 n. a. Lw.
Dietl Cyril, Dr., R. M. Asst. El. 1879, R. U. A. 1883 z. Garn.-Sp. Nr. 14.
Martynowicz Michael, Dr., E. F. 1871, O. A. 1884 zu Nr. 84.
Vopařil Josef, Dr., O. A. 1873 von Nr. 21, R. A. 1879 z. Feldspital Brod.
Vyskočil Carl, Dr., R. A. 1879 von Nr. 54, R. A. 1883 zu Nr. 12.
Ganser Eduard, Dr., R. A. 1880 von Nr. 70, † R. A. 1889.
Jansky Josef, Dr., R. A. 1880 v. Garn.-Sp. Nr. 10, R. A. 1881 z. Mil.-Commando Triest.
Szeliga Roman, Dr., St. A. 1880 z. Garn.-Sp. Nr. 25.
Mrazek Oskar, Dr., O. A. 1881 von Nr. 37, R. A. 1883 zu Nr. 95.
Ritter Emanuel, Dr., O. A. 1881 von Nr. 4, O. A. 1882 zu Nr. 67.
Hendl Josef, Dr., R. A. 1882 von Nr. 13, R. A. 1889 z. Garn.-Spital Nr. 14.
Kolischer Isidor, Dr., R. A. 1882 von Nr. 30, R. A. 1883 zu Nr. 95.
Pawlików Johann, Dr., O. A., 1882 vom Garn.-Sp. Nr. 14, O. A. 1883 zu Nr. 95.
Čerwenka Franz, Dr., R. A. 1883 von Nr. 41, R. A. 1884 i. d. Mil.-Ober-Realschule.
Sorger Josef, R. U. A. 1883 zu Nr. 92.
Strauer Julius, Dr., O. A. 1883 v. Garn.-Sp. Nr. 23, R. A. 1884 zum Garn.-Sp. Nr. 5.
Weiss Emil, Dr., R. O. A. 1883 vom Garn. Sp. 18, R. O. A.
Bogdan Theophil, Dr., M. A. El. 1884, R. U. A. 1888 n. a. Honvéd.
Blachowski Constantin, Dr., R. A. 1884 von Nr. 39, R. A. 1888 zum Garn. Sp. Nr. 14.
Lipež Franz, Dr., R. A. 1884 von Nr. 5, R. A. 1886 zu Nr. 9.
Schleicher Julius, Dr., R. A. 1884 v. d. Mil. Oberrealschule, R. A. 1884 zu Nr. 38.
Vajda Emil, Dr., R. O. A., R. O. A. 1885 n. a. Lw.
Witwicki v. Waszkiewicz Wladimir, Ritter, Dr., R. A. 1886, † R. A. 1887.

Digitized by Google

Bett Maximilian, R. A. A. 1887 vom G. Sp. Nr. 15, 1890 n. a. Lw.

Kopaczyński Ladislaus, Dr., R. A. A. 1888 vom G. Sp. Nr. 15, R. U. A. 1893 n. a. Lw.

Lech Stanislaus, Dr., O. A. 1887 vom G. Sp. Nr. 14, R. A. 1890 zu Uhlanen Nr. 2.

Szyjkowski Leopold, Dr., O. A. 1888 vom Garn. Sp. Nr. 14, R. A. 1893 zu Nr. 41.

Bodek Isidor, Dr., R. A. 1889 von Nr. 41, R. A. 1890 zu Nr. 30.

Friedmann Johann, Dr., R. Asst. A. 1889 v. Garn. Sp. Nr. 5, R. Asst. A. 1891 n. a. Lw.

Horny Franz, Dr., R. A. 1889 von Corps-Art.-Rgmt. Nr. 10, R. A. 1890 in den Ruhestand.

Schwarz Julius, Dr., R. A. 1890 von Nr. 54, R. A. 1892 zu Nr. 82.

Weiss Moritz, Dr., R. A. 1890 v. F. J. B. Nr. 30, R. A. 1891 Chef-A. der 30 I. T. D.

Rappaport Simon, Dr., R. A. 1891 von Nr. 58, derzeit Chefarzt des Rgmts.

Reissberg Isak, Dr., E. F. 1891 vom G. Sp. Nr. 1, R. A. A. St. 1891 zum G. Sp. Nr. 2.

Obfidowicz Bronislaus, Dr., O. A. 1892 von Nr. 30, R. A. 1894 zu Uhlanen Nr. 8.

Sekanina Johann, Dr., R. A. 1892 von Dragoner Nr. 10, R. A. 1897 pensioniert.

Grabscheid Michael, Dr., R. A. A. 1892 vom G. Sp. Nr. 3, 1893 zum G. Sp. Nr. 3.

Olejnik Michael, Dr., R. Asst. A. 1893 n. a. Lw.

Reder Berthold, Dr., O. A. 1894 v. Garn. Sp. Nr. 14, R. A. 1899 zug. dem Chef des m. ä. Officierscorps.

Kowalewski Edmund, Dr., O. A. 1896 vom Garn. Sp. Nr. 14, R. A. 1898 zu Dragoner Nr. 12.

Rawski Thadäus, Dr., R. Asst. A. St. 1896 v. Garn. Sp. Nr. 3, 1899 n. a. Lw.

Biliński Dyonisius, Dr., R. A. 1897 von Nr. 75, R. A. 1898 zu Nr. 67.

Friedmann Moses, Dr., O. A. 1897 v. Garn. Sp. Nr. 14, derzeit als R. A. im Rgmte.

Erdheim Sigmund, Dr., R. A. A. vom G. Sp. Nr. 14, 1898 n. a. Lw.

Feld Moritz, Dr., R. A. 1898 von Dragoner Nr. 12, R. A. 1900 F. J. B. Nr. 30.

Frucht Markus, Dr., R. Asst. A. Stellv. 1898 v. Garn.-Sp. Nr. 3, derzeit R. A. A. im Rgmte.

Geller Michael, Dr., R. A. A. St. vom G. Sp. Nr. 1, R. A. A. 1898 n. a. Lw.

Hammerschlag Arthur, Dr., 1898 n. a. Lw., R. A. St. 1894 vom G. Sp. Nr. 13.

Kuzmar Vinzenz, R. A. A. St. 1893 vom G. Sp. Nr. 13, 1898 n. a. Lw.

Masak Alois, Dr. R. H. 1898 von Pion. Bataillon Nr. 11, derzeit R. A. in der Res. des Rgmts.

Rudnik Josef, Dr., R. Asst. A. Stellv. 1898 von Nr. 25, R. Asst. A. St. 1900 n. a. Lw.

Skórkowski Wenzel, Dr., R. Asst. A. Stellv. 1898 v. Garn.-Sp. Nr. 15, derzeit im Rgmte.

Stark Johann, R. A. 1899 von Dragoner Nr. 13, R. A. 1899 zu Nr. 46.

Gidlewski Marian, Dr., R. A. 1899 v. Garn.-Sp. Nr. 14, derzeit R. A. im Rgmte.

Gargulinski Emilian, Dr., O. A. v. Garn.-Sp. Nr. 11, derzeit O. A. im Rgmte.

Truppen-Rechnungsführer.

Rökh. 1701.
Taubner Christoph, Prov. 1701.
Römers Wilhelm, 1703, 1712.
De Pesny, 1710.
Bruckenters, 1712, 1726.
Keller Anton, 1712, 1716.
Seewald Anton, 1712, 1717.
Roth, 1713, 1717.
Feuerlein, 1717, 1740.
Stein, 1726, 1743.
Kaiser, 1739, 1740.
Gallus-Zirb Adam, 1740, 1753.
Ratz Josef, Anton, 1740, 1753.
Förster, 1743, 1760.
Hanifle Johann Felix, 1753, 1771.
Buhl Johann, 1758, 1759.
Stecher Carl, 1759.
Schwarzser Josef, L. R. 1771, L. R. 1785 pensioniert.
Hubatschek Michael, L. R. 1785 vom Untlieutent, Ob. R. 1793.
Patoczka Ignatz, Ob. R. 1793, Ob. R. 1820 pensioniert.
Weigel Franz, L. R. 1820, H. R. 1839 pensioniert.
Scharrer Franz, H. R. 1839 vom Fuhrwesen-Corps, H. R. 1839 pensioniert.
Fabiani Lorenz, Ob. R. 1839, H. R. 1847 pensioniert.
Ludwig Titus, L. R. 1847, H. R. 1851 zum Temesvarer Gen.-Cmdo.
Burg Anton, R. Adjkt. 1850, 1851 zu Grenz Nr. 2.
Meixner Alois, L. R. 1851 von Nr. 57, Rchg.-Off. 1855 zum Mil-Rehgs-Deprt Lemberg.
Kothny Anselm, Rchgs. Adjkt. 1852, 1854 zum F. J. B. Nr. 12.
Fritsch Christoph, 1854 Accessist 1854 zum Lemberg. Mil.-Rchgs.-Dep.
Sienicki Cajetan, 1854, 1854 zum Lemberg. Mil.-Rchgs.-Dep.
Sponner Ignatz, Acc. 1854, 1854 zum Lemberg. Mil.-Rchgs.-Dep.
Fritz Alois, Acc. 1854, 1854 zum Lemberg. Mil.-Rchgs.-Dep.
Adamski Adam, Acc. 1854, 1856 pensioniert.
Dütz Johann, Acc. 1854, Acc. 1858 zum Mil. Rechgs Depart. Lemberg.
Bublay Adolf, Acc. 1854, † Acc. 1859.
Bartek Johann, Rechgs Acc. 1855 von Dragoner Nr. 1, † Acc. 1857.
Nazarkiewicz Andreas, R. Offcl. 1855 von Genie-Bataillon Nr. 2, H. R. 1873 zum Invaldhaus Lemberg.
Weinberg Juda, Rechgs Acc. 1855 vom Mil. Rechgs Depart. Lemberg, L. R. 1859 zum Mil. Rechgs Depart. Hermannstadt.
Strauss Ludwig, Rechgs Offic. 1856 von Mil.-Rechgs.-Depart. Lemberg. Rch.-Off. 1852 zum 2. Gend.-Baon.
Perchacki Michael, Rchgs. Acc. 1864, L. R. 1864 zum Invaldhaus Tyrnau.
Gawański Michael, Rechgs Acc. 1867 von Nr. 71, L. R. 1870 zu Genie Nr. 1.
Preinfalk Ferdinand, H. R. 1869 von Mil. Rechgs Depart. Wien, H. R. 1870 zu Nr. 39.
Srp Johann, H. R. 1870 vom Generl. Commando Prag, H. R. 1872 zum Art.-Zeugs Depot Prag.
Jirschik Carl, Ob. R. 1872 v. Zeugs-Art.-Commando Nr. 6, Ob. R. 1872 entlassen.
Štěpanek Josef, H. R. 1872 v. d. Montur Commission, H. R. 1874 zu Nr. 11.
Eckert Augustin, L. R. 1872 von Nr. 34, 1876 zu Nr. 50.
Willvonseder Johann, L. R. 1876 v. Feld.-Art.-Rgmt. Nr. 4, L. R. 1877 zum Feld-Art.-Rgmt. Nr. 4.
Simmet Andreas, H. R. 1873 von Nr. 60, H. R. 1876 in den Ruhestand.

Millosavljević Mathias, O. R. 1876 von Nr. 25, Ob. R. 1877 z. Garn. Trptshaus Krakau.

Salfemoser Carl, L. R. 1877 von Fest. Art. Bataillon Nr. 8, L. R. 1878 zu Feld-Art. Nr. 4.

Iwanicki Josef, O. R. 1877 vom F. J. B. Nr. 30, 1879 zum F. J. B. Nr. 16.

Heim Sigmund, Ob. R. 1879 v. F. J. B. Nr. 16, H. R. 1888 zum Garn.-Sp. Nr. 3.

Ambroz Mathias, L. R. 1879 vom Husaren-Rgmte Nr. 11, L. R. 1880 entlassen.

Zach Josef, L. R. 1880 vom I. R. Nr. 60, L. R. 1881 zu Festgs.-Art. Nr. 4.

Eigner Anton, L. R. 1881 im Rgmte, L. R. 1883 n. a. Lw.

Ptačnik Bohumil, L. R. 1883 von Nr. 10, R. Off. Ill. 1887 zum 11. Corps-Cmdo.

Rzižek Franz, Ob. R. 1884 von Dragoner Nr. 7, Ob. R. 1884 zu Corps-Art. Nr. 6.

Förstner Andreas, H. R. 1877 von Husaren Nr. 1, H. R. 1883 in den Ruhestand.

Pirker Josef, Ob. R. 1887 von Dragoner Nr. 13, Ob. R. 1888 zu Nr. 96.

Darmann Moses, E. F. 1887, R. L. R. 1896 n. a. Lw.

Kawecki Marian, L. R. 1888 vom Corps Art. Nr. 11, † Ob. R. 1892.

Passinowicz Stanislaus, Ob. R. 1888 vom F. J. B. Nr. 4, H. R. 1900 in den Ruhestand.

Remer Alois, L. R. 1889 vom I. R. Nr. 41, L. R. 1890 zu Nr. 67.

Owessny Julius, L. R. 1892 von Nr. 80, derzeit Ob. R. im Rgmte.

Quolfinger von Steinsberg Vinzenz, Ritter, L. R. 1896 vom I. R. Nr. 101, L. R. 1898 zu Nr. 24.

Praschil Rudolf, Ob. R. 1900 von D. A. R. Nr. 29, † 1901.

Riesenbach Siegmund, Ob. R. 1901 Pionnier-Bataillon Nr. 14, derzeit im Rgmte.

Digitized by Google

INHALT.

	Seite
Vorwort	III
Widmung	IX
I. Die Jahre 1700 und 1701 und die Errichtung des Regimentes	**1**
Officiersliste bei der Errichtung des Regimentes	14
II. Das Regiment unter Kaiser Leopold I., Josef I. und Karl VI. (1701—40).	
A. Geschichtlicher Überblick	16
B. Spanischer Successionskrieg:	
1. Das Regiment am Oberrhein 1702—5	18
Freiburg	28
Villingen	31
Alt-Breisach	32
Drusenheim	37
2. Das Regiment in Bayern 1705—6	39
3. Das Regiment in Oberitalien, Piemont und Frankreich 1706—8	42
Castiglione delle Stiviere	44
4. Das Regiment in Spanien 1708—13	57
La Guardia	59
Tortosa	61
Almenara	66
Saragossa	67
Villaviciosa-Brihuega	70
Cardona	75
5. Das Regiment in Neapel 1713—17	81
6. Das Regiment auf Sicilien 1718—20	86
Milazzo	89
Lipari	94
Francavilla	96
Messina	98

Digitized by Google

Seite
Witts 102
Palermo 103

D. Friedensjahre in Neapel 1720—32 104

E. Polnischer Thronfolgekrieg in Neapel und Oberitalien 1733—35 110
Bitonto 113
Capua 116
Orbitello 119

F. Friedensjahre in Croatien, Ungarn und Innerösterreich 1735—36 120

G. Türkenkrieg 1737—39 124

H. Friedensjahre in Ungarn, Innerösterreich und Toscana 1739—40 129

III. Das Regiment unter Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Josef II. und Leopold II. (1740—92) 130

A. Österreichischer Erbfolgekrieg:
1. Das Regiment in Bayern und am Rhein 1741—43 131
Straubing 137
Kehlheim 137
2. Das Regiment in Italien 1744—48 150
Artemisioberg 152
Velletri 155
Cuneo 161
Rivalta 168
Piacenza 169
Rottofreddo 171
Genua 173
Genua 175
Bocchetta und Bisagna 177
St. Francesco 178
Am Rojaflusse 180

B. Friedensjahre in Italien 1750—56 183

C. Das Regiment während des siebenjährigen Krieges 1757—63 184
Prag 190
Breslau 204
Leuthen 205
Hochkirch 215
Finkenfang bei Maxen 224
Dresden 228
Katzenhäuser 231
Strehla 232
Wittenberg 233

Digitized by Google

Seite
Kradroh 239
Katzenhäuser 240
D. Friedensjahre 1763—77 241
E. Bayerischer Erbfolgekrieg 1778—79 249
Habelschwerdt 253
F. Friedensjahre 1780—92 257

IV. Das Regiment unter Kaiser Franz II. (I.) und Ferdinand I. (1792—1848) 265
A. Der erste Coalitionskrieg 1792—97 266
Marquain 267
Bavai 268
Glisuelle 269
Five bei Lille 272
Lille 273
Tourcoing 278
Aldenhoven 284
Neerwinden 285
Löwen 288
Condé 289
Mainz 291
St. Croix 292
Arlon 293
Arlon 300
Altert 301
Vaux 303
Fleurus 308
Fleurus 311
Grandmesnil und Onoz 315
Lüttich 317
Mannheim 325
Bischofsheim 329
Kehl 330
Appenweyer 331
Renchen 331
Oberkirch 331
Schwarzach 333
Rastatt 334
Malsch 336
Cannstadt 338
Neresheim 339
Geisenfeld 343
Emmendingen 344
Schliengen 345
Kehl 347

Digitized by Google

Seite
Diersheim 354
Lings 355
B. Das Friedensjahr 1798 358
C. Der zweite Coalitionskrieg 1799—1802 359
Luciensteig 362
Klosters und Mezza-Salva 366
Kublis 366
Luciensteig 368
Alessandria 372
Novi 374
Fossano 376
Belnetto 377
Pianfei 378
Genola 379
Carrù 380
Mondovi 381
Limone und Vernante 381
Col di Tenda 382
Spinarda 385
St. Giacomo di Muri alti 386
Muchio del Pietro 388
Aspremont 388
Marengo 391
D. Friedensjahre 1802—1804 395
E. Der dritte Coalitionskrieg 1805 396
Elchingen 399
Ulm 399
Neuhaus 401
Mariazell 402
F. Friedensjahre 1806—1808 404
G. Der Feldzug 1809 407
Eggmühl 410
Regensburg 411
Aspern 417
Wagram 426
Znaim 427
H. Friedensjahre 1810—12 430
J. Die Befreiungskriege 1813—15 431
Potschapel 435
Nauendorf 435
Mulda 436
Lunzenau 439
Leipzig 440
Belfort 447
Montereau 449
Montluelle 459

Digitized by Google

Seite

K. Friedensjahre 1816—48 461
L. Das Jahr 1848 472
Wien, 6. October 475
Wien, 28. „ 479
Wien, 31. „ 482
Lemberg 483

V. Das Regiment unter Kaiser Franz Josef I. 487

A. Der Feldzug 1848/49 in Ungarn 488
Raab 491
Sillein 492
Turcsek 494
Schemnitz 495
Waitzen 500
Nagy-Sáró 503
Gefechte vom 16.—23. Juni 1849 508
Raab 510
Komorn (Ács) 511
Szegedin 515
Szöreg 515

B. Friedensjahre 1850—1858 519

C. Das Jahr 1859 523

D. Friedensjahre 1860—65 524

E. Der Feldzug 1866 525
Skalitz 527
Königgrätz 532
Versa 541

F. Die Friedensjahre seit 1866 542

Eintheilungsliste des activen Officierscorps des Infanterie-Regimentes Adolf Grossherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau Nr. 15 mit 12. Juni 1901 580

Biographien der Regiments-Commandanten 583

Tapferkeits-Zeugnisse 599

Nassau-Lied 629

Digitized by Google

Seite

Beilagen.

Tabellen über Dislocation 1

" " Affairen 32

" " Auszeichnungen 49

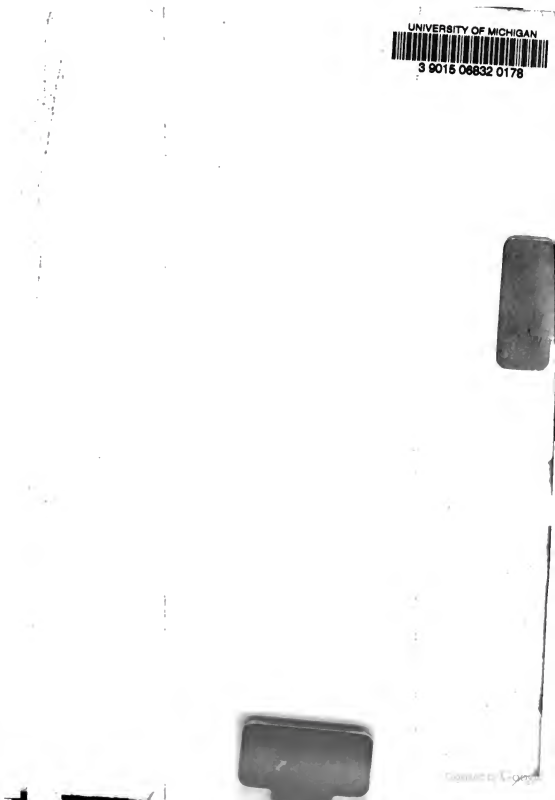
Namenliste der Officiere	1701—1901	86
" " Militär-Geistlichen	1701—1901	135
" " Auditore	1701—1901	136
" " Militär-Ärzte	1701—1901	137
" " Truppen-Rechnungsführer	1701—1901	144

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06832 0178
Digitized by Google



Digitized by Google